MÜNCHENER TAGBLATT: 1844,[1]

Digitized by Google

Bavar
25846
Eph. pol. 69 fh
Lamberg

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36602283420010

<36602283420010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Bavar
25 876
Eph. pol. 69 fh
Lennfeld

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36602283420010

<36602283420010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Münchener

Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

1844.

München 1844.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Nicht gar zu groß, auch nicht zu klein,
Nicht gar zu ſcharf, auch nicht zu fein,
Und grad heraus, doch nicht gemein
Soll immerfort das Tagblatt ſeyn.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt

Achtzehnter Jahrgang.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Montag № 1. 1. Jän. 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Am Neujahrs-Abende.

Zeit und Geschick.

Hohe unsichtbare Mächte
Ließen Tage — ließen Nächte
Bei dem Weltenbau entsteh'n,
Ordneten der Sterne Kreisen,
Hießen in bestimmten Gleisen
Alle Weltenkörper geh'n. —

So nun ward der heit're Knabe,
Der als Lenz aus ihrem Grabe
Tausende von Blüthen ruft; —
So der Sommer, der zum Lichte
Millionen gold'ner Früchte
Fördert aus der Blüthe Gruft.

Was der Knabe zum Erblühen,
Was des Jünglings kräft'ges Mühen
So zur schönen Frucht gebracht;
Muß der Herbst zur Reife bringen,
Unter Sang und Sichelklingen
Führen in der Scheune Nacht. — —

So der Greis, der wunderbare,
Da des Alters Silberhaare —
Und mit blätterlosem Stab',
Der nie stirbt — weil dessen Glieder
Janus stets die Kräfte wieder, —
Neue Jugendfrische gab. —

Dieses Werden, Wirken, Weben,
Dieß geheimnißvolle Leben
In der Welt Unendlichkeit —
Ohne Anfang, ohne Ende; —
Diese unsichtbaren Hände —
Nennen Sterbliche — — die Zeit.

Zur Begleitung sich erlesen,
Hat die Zeit ein unstät Wesen,
Wechselvoll und launenhaft;
Das nicht prüfet, das nicht fühlet,
Mit Fortuna's Schätzen spielet,
Dem sie nimmt — und jenem schafft. —

Nichts ist in der Welt geboren,
Das von ihm nicht auserkoren
Zu dem bunten Wechselspiel;
Den sein mächt'ger Arm umschließet
Was der Schöpfung Raum ummisset —
Lebend — leblos — ohne Ziel. —

Dieses geisterhafte Wehen,
Stets gefühlt nur, nie gesehen,
Vorwärts eilend — nie zurück; —
Dennoch mit der größten Treue
Gegenwärtig stets auf's Neue —
Nennt die Menschheit: — das Geschick.

Digitized by Google

So von Zeit und Geschick geleitet und regiert, sind wieder zwölf der Monden geflossen in der Vergangenheit unendliches Meer; doch Manches ist zurückgeblieben von des Geschickes Wirkung und lebt noch fort in der Erinnerung. Niemand vermochte den Flügelschlag der Zeit zu hemmen, Niemand des Schicksals eiserne Hand zu bändigen — und nur des Menschen Geist und sein freier Wille vermochte Manches herbeizuführen, zu verhindern, zu schaffen, zu vernichten — und bekundete dadurch seine hohe Abkunft und Gottähnlichkeit. — Beim Rückblick aber findet die Erinnerung die manigfaltigsten Traumgestalten unter dem Vergangenen, da schweben durcheinander Glücks- und Unglücksfälle, Freud' und Leid im bunten Gewirre, und wohl dem, dessen Gedächtniß ihm mehr Freuden, als Unfälle vorzuführen vermag. —

Des Jahres letzte Stunden nahen, und ein neuer Kreis von Tagen und Monden zieht sich um unser Daseyn. Was es auch Freudiges oder Schmerzliches bringen mag — es entstammet einem höheren Willen — und unbekümmert wollen wir die erste Stunde des Jahres im geselligen Kreise freudig begrüßen, und dabei erneuern den Vorsatz: daß Recht uns nur leite und der Tugend heiliges Panier im Kampfe mit dem Geschicke. Beflügelt wird der schwankende Gedanke von der Wahrheit Hort, gestählt die Kraft von Zuvorsicht und Hoffnung; und wir betreten muthvoll und gefaßt des jungen Jahres neuen Zauberkreis. Nicht ungleich ist der Kampf: wenn das Geschick auch hinterlistig ringt — kann offen doch des Menschen reger Geist — sein ernstes Wollen — des Streites Ende sich zum Siege schaffen. — — B....r.

Allen meinen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten, so wie insbesonders den zahlreichen, hochverehrten Abonnenten des Münchner-Tagblattes, bringe ich hiemit in meinem und der Meinigen Namen den herzlich innigsten Glückswunsch aus! Heil und Segen unserm großen König! Heil und Segen dem königlichen Hause! Heil und Segen dem theuern, geliebten Vaterlande!

Vanoni,

Sylvester-Abend 1843. für sich und im Namen der Seinigen.

Auflösung des Schachräthsels in Nro. 323.

Schachspieler gibt es wohl genug,
Doch sind gar viele auch darnach;
Sie spielen eifrig Tag für Tag,
Sie thun wie's Röß'lein Zug für Zug;
Doch wirst du bald seh'n, wo's gebricht:
Die meisten ziehen und denken nicht,
Sie sprechen viel und schweigen nicht,
Schachzieher sind's, doch Spieler nicht.

☞ Dem heutigen Tagblatte liegt ein lythographirter Scherz für die verehrlichen Abonnenten als Zugabe bei.

Anzeigen.

6682. Heute den 1. Jänner findet beim Weinbauer in Giesing, Harmonie-Musik statt, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 3 Uhr.

6661. Heute den 1. Jänner produziren sich die erst angekommenen Karlsbader-Musiker im Glasgarten vor dem Angerthor.
Anfang halb 8 Uhr.

6675. Heute Montag den 1. Jänner ist im Buttermelcher-Garten,
Musikalische Soirée
wozu ergebenst einladet:
Welker, Gastwirth.
Anfang halb 4 Uhr.

Digitized by Google

Einladung.

6668. Heute Montag den 1. Jänner: Produktion der Quintett- Sänger und Musik-Verein unter dem Titel:

„die Wanderer"

im Zweibrücken-Saale. Obige Gesellschaft wird alles aufbieten dem verehrlichen Publikum einen recht vergnügten Abend zu verschaffen. Es werden neue Duetten, wie auch andere neue Lieder, komischen und ernsten Inhalts vorgetragen. Wozu man ergebenst einladet. Anfang halb 4 Uhr

---

6689. Heute Montag den 1. Jänner 1844 gibt die

„Fröhliche Harmonie"

im Prater-Saale,

eine Produktion und zwar: zur Feier des neuen Jahres ein allegorisches Festspiel mit großer Transparent-Beleuchtung, Neu-Jahrs-Wunsch, neue Musik und Gesang, Piecen, worunter einige Duette im Alpen-Costüme vorgetragen werden, hiezu wird ergebenst eingeladen.

Anfang halb 4 Uhr. Entrée 3 kr.

6595. Heute Montag den 1. Ján. produzirt sich die Sänger- und Musikgesellschaft, genannt

Münchener-Nachtwandler

im Paradisgarten, wozu höflichste Einladung geschieht. Anfang halb 4 Uhr.

6672.

Meyerische Privat-Lehr-Anstalt gewerblicher Richtung.

Nach Eröffnung eines Parallel-Kurses an hiesiger Gewerbschule und dadurch erfolglen Erweiterung dieser Lehranstalt erlaubt sich Unterzeichneter, Eltern und Vormünder auf sein Privatinstitut gewerblicher Richtung aufmerksam zu machen, in welchem Zöglinge, die zur Aufnahme in die Gewerbschule zu jung oder zu wenig vorbereitet sind, unter Respizienz des kgl. Rectorats eben erwähnter Anstalt die zweckmäßigste Vorbildung erhalten. Mit den hiezu nöthigen Gegenständen kann auf Verlangen auch der Unterricht in der französischen Sprache verbunden werden. Näheres hierüber ist aus dem Lehrplan zu ersehen, der zu jeder Stunde des Tages in der Wohnung des Unterzeichneten abverlangt werden kann.

J. Meyer,
Instituts-Inhaber. Augustiner-Stock Nr. 1 über 3 Stiegen.

6658. Heute Montag den 1. Jän. spielt die Musikgesellschaft unter dem Titel die **Fröhlichkeit** bei Herrn Mayrhofer in der Fleischstraße. Anfang halb 4 Uhr. Entree 6 kr.

(2b)

6685. Heute Montag den 1. Ján. produzirt sich die neuangekommene Natursänger-Gesellschaft

Familie Höchst,

im großen Otto-Saale in der Vorstadt Au. Dieselbe ist bei dem steyrischen National-Musikfeste zu Grätz in Steyermark, mit dem ersten Gesangs-Prämium betheilt worden, machen ihre ergebenste Einladung. Anfang ¼4 Uhr.

6671. In der Barrerstraße Nr. 23 im Hinterhaus ist ein Mantel und ein Pelzrock noch neu, zu verkaufen.

6683. Wegen Abreise einer Herrschaft werden zu den billigsten Preis Porto-Wein, Tokaier, Zellingen-Ausbruch verkauft. Theresienstraße Nro. 1¼B. über 1 Stiege.

6676. Es ist ein Haus, nahe an der Stadt unter billigen Bedingnißen zu verkaufen. Baarerlag 1000 fl. bis 1500 fl. D. Ueb.

6681. Ein Armband von Granaten und mit einer goldenen Schließe versehen, wurde den 30. Dezember verloren. Der redliche Finder desselben wolle solches in der Türkenstraße Nr. 4 über 2 Stiegen gegen Belohnung abgeben.

6680. In der Residenzstraße Nro. 25 im zweiten Stock sind sogleich 3 sehr schöne elegante Zimmer nebst Bedienten-Zimmer zu beziehen.

Sonntag den 7. Jänner Nachmitags 3 Uhr, General-Versammlung zum Zweck der Rechnungsablage und Ausschußwahl.

Der Schach-Club. 6575. (2a)

6667. (2b) Heute Montag den 1. Jäner wird der Bergmann und Sänger Joseph Theuerkauf die Ehre haben, sich mit den neuesten Liedern, ernsten und komischen Inhalts mit Quintett-Begleitung in der goldenen Ente zu produziren, wobei jeder eintretende Gast ein Lied zum Neujahrs-Andenken erhält, unter dem Titel „die Kraft im Gebet".

Entrée 6 kr. Anfang halb 4 Uhr.

6973. (2a) Mittwoch den 3. Jänner, General-Versammlung der Marquer und Kellner. Vormittags um 10 Uhr beim Bierwirth Blum.

Der Verein der Marquer und Kellner.

6679. (2a) Promenadeplatz im Moritz Mendl'schen Hause über eine Stiege
befindet sich während dieser Dreikönigsdult
das große Lager der neuesten

Pariser Herrenkleider

von

Bernhard Langenbach aus Worms

welches wie gewöhnlich eine reiche Auswahl in
Mänteln, Paltots, Paltots-Sacs, Waterproofs, Macintosh, Fracks, Tuchröcken, Haus-, Comptoir-, Jagd- und Reiseröcken, Beinkleidern, Westen ꝛc. bietet.
Auch befindet sich daselbst ein bedeutendes Lager in Schlafröcken von der billigsten Sorte an, bis zu der feinsten in Seide, Sammt und Cachemir.
☞ Besonders empfehlenswerth sind die ihrer Zweckmäßigkeit wegen so sehr beliebten

Burnus oder Ueberwürfe

Da es mir bis jetzt noch nie möglich war die Auerdult besuchen zu können, so habe ich, um dem Verlangen vieler meiner werthen Abnehmer zu entsprechen:

ein vollständiges Sortiment
in

Sommerkleidern

hierher gehen lassen und gebe ich auf sämmtliche Preise (aller Sommerwaaren), welche an jedem einzelnen Stücke angeschrieben und auf's Billigste berechnet sind, einen

Extra Rabatt von 15 Prozent,

so daß Sommerröcke von fl. 4. — fl. 20.
Sommerhosen „ fl. 3. — fl. 10.
Sommerwesten „ fl. 2. — fl. 5. zu haben sind.

Mich aller weitern Anpreisung meiner Waare enthaltend, füge ich nur noch hinzu, daß es mir durch bedeutende Einkäufe in den ersten Fabriken und andere Vortheile, die mir der rasche Umsatz meines Lagers gewährt, möglich ist, den Anforderungen fast eines Jeden in Hinsicht der Preise wie der Waare zu entsprechen.

B. Langenbach.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Bellini, Konsul aus Odessa. Kraus, Kfm. aus Wien. Hunzelmann, Kfm. aus Odessa. Salzböck, Agent aus Wien. J. Obermayer, Banqu. und Segmann, Priv. aus Augsburg. Dedui, Kfm. aus Aachen.

(Gold. Hahn.) Hr. Klugherz, Kfm. aus Bayreuth. Schwab, Kfm. aus Ichenhausen.

(Schw. Adler.) Hr. Würms, Kfm. aus Hardt. Lucas, Kfm. aus Lyon. Walter und Kies, Kaufl. aus Schwäbischgmünd.

(Gold. Kreuz.) Hr. Wulfert, Kfm. aus Iserlohn. Rösner, Kfm. aus Lennep. Wolf, Kfm. mit Gemahlin aus Schweinfurth.

(Bl. Traube.) Hr. Winkler, Brauereibesitzer aus Pfullendorf. v. Hugenpöt, General-Major-Stadtkommandant aus Augsburg mit Dienerschaft.

(Stachus.) Hr. Heindl, Seminarinspector aus Lauingen. Hofmann, Kaufmannssohn aus Augsburg. Honeberg, Pfarrer aus Einsbach. Eberhardt, Verwalter aus Sulzemos. Reischle, Bierbrauer aus Augsburg. Revier, Hdelsm. aus Altenstadt. Imler, Bierbrauer aus Immenstadt. Krieger, Hdlsm. aus Dintenheim. Zeiller, Kfm. aus Kempten. Dibold, Kaufm. aus Dintmannsried.

(Oberpollinger.) Hr. Frank, Buchdruckerei-Besitzer aus Sulzbach. Seitz, Gutsbesitzer a. Ottenhofen. Meir, Gastwirth aus Mannendorf. Schmidt, Maler aus Pflugdorf. Bildstein, Kfm. aus Lindenberg.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 2. 2. Jän. 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Das k. Regierungsblatt v. Oberb. Nr. 42 von 30. Dez. 1843 enthält: Dienstes-Nachrichten. — Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen. — Errichtung eines Senates als Medicinal-Comité an der kgl. Universität Würzburg. Medicinal-Comité an der Universität zu München. Nämlich: S. M. der König haben den practischen Arzt und quiescirten Medicinal-Comité-Assessor Dr. Karl Wibmer von dem Antritt der Stelle eines ordentlichen Beisitzers bei dem Medicinal-Comité der k. Ludwigs-Maximilians-Universität in München, und eben so den k. Hof-Medicus und quiescirten Medicinal-Comité-Assessor Dr. Koch, von dem Antritte der Stelle eines Suppleanten des genannten Comité's ihrer allerunterthänigsten Bitte gemäß zu entbinden und für erstere Stelle den ausserordentlichen Professor der Polyklinik Dr. K. Schneemann, dann für die eröffnete Suppleantenstelle den practischen Arzt und Repetitor bei der Hebammenschule zu München, Dr. Heinr. Fischer, zu ernennen geruht. — Ferner enthält das k. Regierungsblatt: Landrath von Schwaben und Neuburg. — Ordens-Verleihungen. — Kgl. Allerhöchste Genehmigung zur Annahme einer fremden Decoration. — Großjährigkeits Erklärung.

Am Feste des hl. Stephanus hat in der Kirche zu St. Cajetan eine Wiedertäuferin das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt. — In unsern Kirchen ist eine Collekte für eine in Eisenach neu zu erbauende Kirche veranstaltet. Nahe bei Eisenach ist die Wartburg, die einst durch den Aufenthalt der hl. Landgräfin Elisabeth, dieser Perle Deutschlands und des Fürstenstandes verherrlicht. (Bayr. Volksfr.)

Im Kunstverein war dieser Tage ein Bild ausgestellt, das einen Herrn darstellt, welcher das Tagblatt in den Händen hält und dabei gemüthlich einschläft. Das ist sehr schmeichelhaft für das Tagblatt, daß es einem wackern Künstler Stoff geboten zu einem gelungenen Werk und ich bedanke mich recht schön.

Schon wieder eine neue Kunst! Bei Franz dahier ist zu haben: „Die Kirschnerkunst". — Ich treibe auch mehrere Künste, als da sind: die Eßkunst, die Trinkkunst, die Schlafkunst, die Spaziergangkunst, die Verdauungskunst und die Kunst alle Erbärmlichkeiten des Lebens ruhig zu ertragen.

Der Münchener-Schachkloub veranstaltete vergangenen Donnerstag zu Ehren eines ihrer Herren Vorstände: Herrn Hauptmann Steinle, welcher durch Versetzung München und den genannten Verein verlassen wird, ein Soupée, das sich durch Herzlichkeit und Frohsinn auszeichnete und lange im Andenken der Mitglieder bleiben wird. Mehrere auf die Schachspielkunst bezügliche Toaste wurden improvisirt.

Die Liste der Enthebungs-Karten von Neujahrs-Beglückwünschungen zählt bereits schon gegen 1400 Nummern. Das Nichtwünschen kommt den Armen sehr erwünscht.

(Was heißt Bildung?) Wirkliche Bildung setzt Einsicht und Kenntniße, die über alles, was den Menschen als theilnehmenden Welt-Bürger angehet, ein Urtheil sich erlauben, und dabei eine Zartheit und Reinheit des Gefühles, eine schnelle und richtige Uebersicht der Verhältnisse, eine Leichtigkeit und Uebung des Geistes im Gebrauch der manigfaltigsten Formen, kurz einen feinen Takt voraus, der jedem Gedanken im Gespräche die rechte Stelle, die anziehendste Bedeutung, den schicklichsten Ausdruck und die heiterste Farbe zu geben weiß. — Heutzutage heißt schon, der gebildet, der in Romanen und Gedichten ein wenig belesen ist, durch seine Bedürfniß des Luxus und eine gewiße Höflichkeit von der niedern Volksklasse sich auszeichnet.

Wein, oder Schnaps?

Wein und Schnaps stören als geistige Getränke unausschließlich und im Uebermaß genossen theils durch ihren starken Reiz auf die Nerven des Magens, und theils auch noch besonders dadurch die Verdauung, daß sie wegen des starken Weingeistgehaltes die Zersetzung der thierischen Fasen verhindern, daher ihr reichlicher Genuß unmittelbar auf Fleischspeisen mehr oder minder schädlich ist, und wenn dieses wiederholt geschieht, nach und nach eine krankhafte Veränderung des normalen Verdauungsprozesses bewirkt, um so gewisser dann, wenn das Trinken frischen Wassers nebst einer gehörigen Bewegung unterbleibt. Der Magen ist zwar kein Gefäß von Glas oder Thon, sondern ein organischer Theil, der im gesunden Zustand die Kraft besitzt, seinen Inhalt sogleich zu zersetzen und aufzulösen. Desseungeachtet kann doch erfahrungsmäßig nicht geläugnet werden, daß Getränke mit starken Weingeistgehalt, unmittelbar auf den Genuß von Fleischspeisen reichlich getrunken, durch Störung der Verdauung schaden. Die nothwendige Folge davon ist bei starken Weintrinkern früher oder später: Gicht, Podagra, Steinkrankheit, Sand und Gries; und bei starken Schnapstrinkern, Appetitlosigkeit, Trägheit, Schlafsucht, Wassersucht, Lungensucht u. s. w. Alle diese Uebel entstehen um so gewisser und schneller, je öfter Wein oder Schnaps im Uebermaaß getrunken worden, je mehr Säure ersterer enthält und je weniger letzterer entfuselt ist. Dagegen bethätiget guter Wein bei einem Gesunden, wenn er dessen Individualität zusagt, auf den Genuß von Pflanzenkost, oder zwei bis drei Stunden nach schon begonnener Auflösung der Fleischspeisen im Magen mässig neben dem Wasser getrunken in einem schon mehr vorgerückteren Alter, alle organischen Verrichtungen, gibt ihnen gleichsam neues Leben, erfreut das Menschenherz und wird somit mit Recht die Milch der Alten genannt. — Der Genuß des Schnapses aber ist, mit Ausnahme der nördlichen Gegenden, wo er wegen der großen Kälte zum Lebensbedürfniß geworden, um das Blut schneller durch die Adern nach den äussern Theilen des Körpers zu treiben, wodurch mehr Lebenswärme erzeugt und ihre gleichmässige Vertheilung bewirkt wird, im Allgemeinen ganz zu verwerfen. Er wird gar leicht zur Leidenschaft, macht Geist und Körper zu jeder Anstrengung untüchtig und erzeugt junge Greise. Besonders gefährlich ist derselbe jungen, kräftigen und vollsäftigen Individuen bei sitzender Lebensweise, oder solchen, die kränklich sind. — Nichts kann nach Umständen nachtheiligen wirken, als der Genuß des Weines oder gar des Schnapses mit Pfeffer, bei irgend einem Unwohlseyn. Schnell wird selbes in der Regel zu einer lebensgefährlichen Krankheit gesteigert, dessen Heilung oft sehr schwer, ja nicht selten unmöglich wird. — In der neuesten Zeit bilden sich allenthalben sogenannte Mäßigkeitsvereine, die es sich besonders zur Aufgabe machen, dem so sehr überhandnehmenden Branntweingenuß entgegen zu wirken, um dieses verderbliche Gift nach und nach ganz aus der menschlichen Gesellschaft zu verbannen. Möchte doch ihr so schönes Streben allseitige Unterstützung und gebührende Anerkennung finden.

Etwas über das Turnen.

Es ist bei den gymnastischen Uebungen nicht auf die öffentlichen Wettkämpfe und

Was wollen Sie mein lieber Herr von Spreitzer?
Zahlt' ich nicht gestern meine dreißig Kreutzer!

Beilage zum Münchener Tagblatt.

Digitized by Google

Preiſe, die dabei zu gewinnen ſind, abgeſehen, denn dieſe könnten nur immer ſehr Wenigen zu Theil werden, ſondern wir verſchaffen dadurch unſerm ganzen Staate nicht weniger als ihnen ſelbſt einen weit größeren Vortheil. Es iſt um einen anderen, allgemeinen Wettkampf allen guten Bürgern zu thun, deſſen Preis nicht ein Kranz von Fichtenlaub, Eppich oder Oelzweigen iſt, ſondern einen, der Alles in ſich begreift, was die Glückſeligkeit des Menſchen ausmacht, die Freiheit des Vaterlands, deſſen Wohlſtand und Ruhm, der frohe Genuß der vaterländiſchen Feſte, und die Erhaltung des häuslichen Glücks und der Familien, mit einem Worte des Beſten, was der Menſch ſich von den Göttern erbitten kann; alles dieß iſt in dem Kranze, den ich meine, zuſammengeflochten und iſt durch die Frucht eines gemeinſamen Wettkampfes, zu welchem die Uebungen und Duldungen führen. Lucian, überſetzt von Wieland.

Münchener Schranne vom 30. Dez. 1843.

	Höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen:	22 fl. 34 kr.	21 fl. 47 kr.	21 fl. 1 kr.	geſtieg. um — fl. 22 kr.
Korn:	16 fl. 3 kr.	15 fl. 8 kr.	14 fl. 17 kr.	gefallen um — fl. 19 kr.
Gerſte:	14 fl. 52 kr.	14 fl. 15 kr.	13 fl. 4 kr.	geſtieg. um — fl. 28 kr.
Haber:	6 fl. 58 kr.	6 fl. 43 kr.	6 fl. 29 kr.	geſtieg. um — fl. 11 kr.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 2. Jänner 1844: „Egmont,“ Trauerſpiel von Göthe.

Anzeige.

6636. In der ſchönſten Lage auf den Dultplatz iſt ein Saal zur Auslage für einen Kaufmann nebſt Schlafzimmer, auch Stallung für Pferde und Wagen zu vermiethen, wobei man auch zugleich in demſelben Lokale ſehr billig ſpeiſen kann. Näheres zu erfragen im großen Löwengarten, nächſt dem botaniſchen Garten.

6674. Ein ordentliches Mädchen, welches ſchon mehrere Jahre als Stubenmädchen diente, wünſcht in gleicher Eigenſchaft bis Lichtmeß einen Platz.

6684. (2a) Le soussigné, professeur de langue française à L'Institut-Royal, ouvrira, dès les premiers jours de ce mois, un cours de langue française, divisé en deux sections, et qui aura lieu pour chaque section quatre fois la semaine.

On n'admettra pas plus de six personnes dans une section, et elles ne paieront chacune que deux florins par mois. Prannersgasse Nr. 23 au 2d.

L. Ch. Labru,

6690. Allen unſern Verwandten, Freunden und Bekannten wünſchen wir hiemit ein recht glückliches neues Jahr und empfehlen uns zu ferneren Wohlwollen.

G. A. Findel,
Caffetier, und Frau.

6637. (2b)

Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum habe ich die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß ich einen neuen Laden in der **Briennerſtraße Nr. 4.** am Wittelsbacherplatze eröffnet habe. Indem ich mich zu allen in das Fach der Buchbinderei einſchlägigen Arbeiten, die ich auf das geſchmackvollſte, billigſte zu liefern im Stande bin, hiemit ergebenſt empfehle, danke ich für die bisher mir zugewandten Aufträge und bitte unter Anwünſchung eines recht ſegenreichen neuen Jahres mich durch recht zahlreiche Beſtellungen zu beehren, die ich ſtets zur vollſten Zufriedenheit auszuführen, mich eifrigſt beſtreben werde.

L. Joh. Kolb,
Buchbinder und Verfertiger von Galanterie- und Futteral-Arbeiten.

6596. (3b)

Kirchen-Paramenten-Lager

eigener Fabrik

von

Jakob Neustädter aus Bayreuth,

während der Dult, Dultplatz Nro. 23. über 1 Stiege bei Mdm. Mennacher.

Mit einer großen Auswahl von fertigen Meßgewändern, Dalmatiken, Pluvialen, so wie ganz vollständigen Ornaten, Alben von Leinwand und Spitzen, Chorröcke, Vela, Stolen, Fahnen, Standarten, Himmel und Barette zu beliebigen Preise,

z. B.

Meßgewänder	von 20 fl. bis zu	500 fl.
Rauchmäntel	„ 30 fl. „	600 fl.
Ornate	„ 300 fl. „	3000 fl.
Stolen	„ 5 fl. „	50 fl. u. d. m.

Nebst den fertigen Paramenten werden, behufs Aufnahme von Bestellungen, Muster von allen erdenklichen Kirchenstoffen, bis zur reichsten Qualität vorgelegt und die Ausrüstung der Himmel, Fahnen ꝛc. mit Stangen, Vergoldung und Beschlägen auf das vollkommenste besorgt' so daß die Paramente im gebrauchsfähigen Zustande abgegeben werden. Der Besitzer dieses Lagers ladet die P. T. hochwürdige Geistlichkeit, Kirchenvorstände, Patronen und Wohlthäter zur geneigten Einsicht seiner Vorräthe ein, überzeugt daß sowohl Qualität als Preise, allen Anforderungen auf das vollkommenste entsprechen werden.

Ueber die bisherigen Leistungen liegen hunderte der ehrendsten, rühmlichsten Zeugniße sowohl geistlicher als weltlicher Behörden vor.

An die Freunde und Förderer vaterländischer Industrie ergeht noch besonders die ergebene Bitte, die Erzeugniße inländischen Gewerbfleißes, einer Ansicht zu würdigen welche ihnen, ohne alle Verkaufsrücksichten gestattet wird, damit sie sich überzeugen, wie weit die Fabrikation in dieser Branche gediehen ist.

Vier Kronenthaler Belohnung.

1686. (2a) Am Neujahrstage zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags ging zwischen der neuen Isarbrücke bis Rindermarkt, eine Brillant-Nadel verloren, und wolle gegen obige Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abgegen werden.

6649. (2b) **F. Wurm**, Kaufingergasse Nr. 8, Inhaber einer k. priv. Liniranstalt früher Hrn. C. Reisler Herrnstr. Nr. 26 gehörig, empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

6665. (2b) Der Thierbändiger **M. Sentenac** hat die Ehre, die dahier nächster Tage erfolgende Ankunft seiner Menagerie anzuzeigen, wo er sich in seinen Uebungen in den Käfigen der Löwen, Löwinnen, Tiger, Leoparden, Panther, Hyänen ꝛc. produziren wird.

6652. (2b) In der Karlsstraße Nr. 50. über eine Stiege ist eine Wohnung von 8 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, Stallung auf drei Pferde und Remise auf zwei Wägen bis Georgi zu vermiethen und zu erfragen beim Hauseigenthümer über zwei Stiegen.

6683. In einem Kaffeehaus, in Mitte der Stadt ist ein sehr schönes Gesellschaftszimmer abzugeben. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Hr. Brandeis, Großhändler und Ott, Kfm. aus Wien. Engert, Kaufm. aus Kitzingen. Geschwind, Bijoutrie und Beckbisinger, Kfm. aus Pforzheim. Mad. Ch. Ruprecht, Kaufmannsgattin aus Oettingen.

(Gold. Kreuz.) Hr. Keppler, Kfm. und Gemahlin aus Canstadt. Pral, Kfm. aus Jassi.

(Bl. Traube.) Hr. Hillebrand mit Gemahlin, Kfm. aus Mainz. Ralmer, Professor aus Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Van'oni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 3. 3. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Das Int.-Blatt von Oberbayern enthält Nachstehendes: „Durch höchste Entschließung des k. Ministeriums des Innern vom 11. Dez. 1843 wurde im Betreff der Verfertigung hölzerner, sogenannter Schwarzwälder-Hänguhren Folgendes verfügt: „Die Verfertigung hölzerner, sogenannter Schwarzwälder-Hänguhren, welche eine gewerbsmäßige Erlernung und Vorübung nicht erfordert, und mit einigen Ausnahmen schon bisher in Bayern als freie Erwerbsart betrieben worden ist, wird auf die übereinstimmenden Anträge sämmtlicher Kreis-Regierungen dießseits des Rheins, jedoch unbeschadet der an einzelnen Orten etwa bestehenden, wohlerworbenen Gewerbsrechte, in Folge der dem Ministerium des Innern nach Art. 8. Ziff. 2. des Gewerbsgesetzes vom 11. Sept. 1825 zustehenden Befugniß hiemit als der freien Betriebsamkeit überlassene Erwerbsart erklärt. Da durch diesen Erwerbszweig namentlich den Gebirgs- und Waldbewohnern, eine wünschenswerthe Gelegenheit geboten ist, insbesondere während der Wintermonate sich einen entsprechenden Nebenverdienst zu verschaffen, so werden sämmtliche Polizeibehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß vorstehende höchste Verfügung zur möglichst allgemeinen Kenntniß gebracht werde.“ —

Der k. Hofmarschall und Hoftheater-Intendant Graf v. Yrsch hat bei Sr. Maj. dem König um Enthebung aus seinen Posten der Theaterverwaltung nachgesucht und diese erhalten. — Das Gericht, als würde Frl. Hetznecker München verlassen, bestätigt sich nicht; dieselbe ist vielmehr neuerdings für unsere Bühne definitiv gewonnen worden. Dagegen erfährt dieselbe einen andern Verlust, indem unser trefflicher Bassist Krause seine nachgesuchte Entlassung erhalten hat, um ein sehr vortheilhaftes Engagement in Berlin anzutreten, wo er, einer Einladung Küstners schon im vorigen Jahre folgend, bei seinem Gastspiele sehr gefiel.

(Theater-Nachricht.) Aus einigen Nummern des „Rheinischen Telegraphen“ von Ende November und Anfang des Dezember Monats ersehen wir mit Vergnügen, daß unsere Landsmännin Dem. Fleckenstein, die durch ihr früheres künstlerisches Wirken auf unserer Hofbühne noch bei Vielen in ehrenvollstem Andenken lebt, auf der Mainzer Bühne mit günstigstem Erfolge als Gast debutirt. „Die Günstlinge“ — „Emilie Gallotti“ — und „Griseldis“ gaben derselben hinreichende Gelegenheit, ihre Künstlerschaft auf das vortheilhafteste zu zeigen, und so hatte Dem. Fleckenstein auch wirklich als: Kaiserin Katharina, Gräfin Orsina und Griseldis sich des größten Beifalls zu erfreuen. — Wir wünschen lebhaft, daß diese Künstlerin, wenn dieselbe wieder in unsere Mitte zurückgekehrt seyn wird, auch uns durch einige ihrer ausgezeichneteren Leistungen erfreuen möge. —

In der Rösl'schen Hofbuchdruckerei ist ein zierlicher Wand- und Comptoir-Kalender erschienen, auf den wir unsere verehrl. Leser aufmerksam machen. —

Am Sonntage wollten es mehrere Freunde des Schlittschuhlaufens auf dem Eise am See des englischen Gartens versuchen, zu laufen; allein an vielen Stellen war die Decke so dünn, daß dieselbe gebrochen und die Läufer in das Wasser fielen, jedoch glücklich davonkamen. Es ist mir auch schon arrivirt, allein ich gehe nicht mehr auf's Eis.

Auf dem letzten Hopfenmarkte am 29. Dezember wurden 24,681 Pf. verkauft im Baarerlös von fl. 17,553. Die Preise blieben ziemlich unverändert.

Herr G. Weiß, b. Buchdrucker in der Residenzstraße Nr. 7 wurde als Vorsteher des ersten Distrikts und Hr. David Massa, Bäckermeister in der Kaufingergasse Nr. 33 als Vorsteher des 17 Distrikts erwählt..

(Lesen Sie diese Anzeige!) So wie Handel und Gewerbfleiß sich heben, so steigert sich auch der Modus der Anpreisungen der Waaren. Die literarische und politische Dürre in manchen Blättern wird auf die für die Leser angenehme Weise durch Lobpreisungen von Waaren in manichfachen Variationen unterbrochen. In einigen Redensarten, die in Verkaufsanzeigen neuester Zeit vorkommen, liegt häufig ein tief versteckter Sinn. Neben der marktschreierischen Seite, welche sie darbieten, gewährt ihre Fassung nicht selten eine Schutzwehr gegen Diejenigen, welche in ihren Erwartungen getäuscht werden; hierzu gehören unter andern die folgenden neuerdings erfundenen Phrasen: „Mit Schaden werden abgegeben“ und „So etwas kommt nicht wieder.“ Eine Dame, die sich glücklich schätzte, ihren Bedarf an mancherlei Zeugen aus der Quantität der „16000 Elle Katune“ anzukaufen, kam wonnetrunken in ihre Wohnung zurück, umarmte in der seligsten Empfindung ihres errungenen Glückes, den geliebten Gatten mit dem Ausruf: „jetzt sind wir geborgen!“. Die Schätze werden nun auseinander gelegt und „die bewunderungswürdigen billigen Preise rekapitulirt. Allein mit Blitzesschnelle verwandelte sich der wonnereiche Blick der Dame in jene schmollenden Züge, die dem schönen Geschlecht eigen sind. Es fanden sich nämlich in den Zeugen Fehler und Beschädigungen mancherlei Art. Die Dame nahm ihre Schätze zusammen, eilte zurück zum Bazar, stellte den Verkäufer zur Rede und forderte ihr Geld zurück. „Das geht nicht, meine Schönste“, erwiederte der Handelsmann. „Lesen Sie nochmals die Anzeige!“ dort steht groß gedruckt: „Mit Schaden werden abgegeben!!!“ — Eine andere Dame nahte sich mit gepreßtem Herzen, ein Kleid zeigend, dessen ursprüngliche schöne Lilafarbe durch einmaliges Waschen in blendende Weiße verwandelt worden war. „Lesen Sie meine Anzeige“, erwiederte der Sohn des Merkurs, „dort steht; „So etwas kommt nicht wieder!!!“. Unterlassen Sie in der Folge das nichtswürdige Waschen, und Sie werden sich lange der schönen Farben zu erfreuen haben.“

Etwas über das Turnen.

Freiwillige Anwendung körperlicher Kräfte ist mit Wohlbehagen verbunden. Schon das Kind strebt seine kleine Kraft geltend zu machen. Der Knabe, der Jüngling ist ganz Thätigkeit und Bewegung, wenn man ihn nicht widernatürlich zum Stillsitzen zwingt; und wenn wir Männer sehen, bei denen diese Regsamkeit ganz verschwunden zu seyn scheint, denen jede Bewegung Mißbehagen verursacht, so ist dieß nicht der Natur, sondern einer Ausartung zuzuschreiben, die wir unserem Luxus und unseren sitzenden Arbeiten zu danken haben.

Jugendliche Uebungen sind so alt als das Menschengeschlecht und der Anfang aller nachherigen künstlichen Uebungen. Knaben, sich selbst überlassen, laufen, springen, klettern, ringen, werfen in die Wette, und machen im Kleinen Alles, was die Sieger zu Olympia zum Halbgott erhob.

Die Kraft der sich entwickelnden Natur drängen die Glieder des Knaben und des

Jünglings zu sehr, als daß sie sich ganz unterdrücken ließen; begierig ergreift er jede kärglich zugemessene Freistunde, um einigermassen der Natur zu folgen und sich durch Bewegung schadlos zu halten, so viel er kann und darf. Vieth.

Encyklopädie der Leibesübungen.

Anzeigen.

6695. (2a)

Münchner Liedertafel.

Mittwoch den 3. Jänner 1844.

Uebung.

K. Kienhöfer.

5.

Eintracht zum silbernen Bolz.

Freitag den 5. Jänner.

Ordentliche General-Versammlung,

nach §. 55.

Die verehrlichen Herren Mitglieder werden ersucht, sehr zahlreich zu erscheinen.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

15. Mittwoch den 3. Jän. produzirt sich der Musikverein unter dem Titel die

„fröhliche Harmonie"

beim Wirth Faulhaber in der Löwenstraße.

---

8. *Heute* Mittwoch den 3. Jänner wird sich der *aus* 14 Mitgliedern bestehende, städtische

Musik-Verein

à la Gungl bei Kaffetier de Grignis produziren, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

---

14. Heute Mittwoch den 3. Jänner produzirt sich die

Familie Höchst,

bei Kaffetier Tillmetz. Anfang ½8 Uhr.

---

11. Heute Mittwoch den 3. Jän. produzirt sich der Bergmann **Joseph Theuerkauf** beim Gastwirth Schober in der Vorstadt Au.

Anfang 7 Uhr.

Erklärung.

6598. Um jedem, für ihn nachtheiligen Gerüchte vorzubeugen, sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, öffentlich anzuzeigen, daß die erfolgte Sperre der Bierwirthschaft im grünen Kranz in der Löwenstraße, nur deshalb statt fand, weil die Transferirung dieser auf das Birnbaumbräuhaus radizirten Gerechtsame von den kompetenten Behörden nicht als zulässig anerkannt wurde.

C. F. Laiß,
bisheriger Pächter der Wirthschaft zum grünen Kranz.

---

17. Sämmtliche Hrn. Bräu-Praktikanten werden höflichst ersucht, Samstag den 6. ds., Abends 7 Uhr beim Kaffetier Spies sich einzufinden.

Die Gesellschaft.

Vier Kronenthaler Belohnung.

2. (3b) Am Neujahrstage zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags ging zwischen der neuen Isarbrücke bis Rindermarkt, eine Brillant-Nadel verloren, und wolle gegen obige Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abgegen werden.

6684. (2b) Le soussigné, professeur de langue française à L'Institut-Royal, ouvrira, dès les premiers jours de ce mois, un cours de langue française, divisé en deux sections, et qui aura lieu pour chaque section quatre fois la semaine.

On n'admettra pas plus de six personnes dans une section, et elles ne paieront chacune que deux florins par mois. Prannersgasse Nr. 23 au 2d.

L. Ch. Labru,

Silbert's Leben Jesu!

3. Von nachstehendem ausgezeichneten Werke, deren frühere Auflagen fl. 7. 12 kr. kostete, ist so eben die »dritte, stereotypirte, wohlfeile Ausgabe,« »zu dem billigen Preise von fl. 1. 48 kr. erschienen:" Das Leben unsers Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes und der Jungfrau

von

J. P. Silbert.

6 Lieferungen in Umschlag, mit 6 englischen Holzschnitten. Stets vorräthig bei Jos. A. Finsterlin in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21.

6992. (3a) Ein großer geräumiger Laden ist für die Dreikönigsdult im Hause Nro. 20 neben dem bayr. Hof zu vermiethen und kann dem Herrn Miether sogleich zur Disposition gestellt werden.

6973. (2b) Mittwoch den 3. Jänner, General-Versammlung der Marquer und Kellner. Vormittags um 10 Uhr beim Bierwirth Blum.

Der Verein der Marquer und Kellner.

6697. (2a) Wegen Mangel an Platz ist ein vorzüglicher Flügel neuester Form zu verkaufen. Das Ueb.

6694. Eine Krippe ist billig zu verkaufen. Baierstraße Nr. 32.

6679. (2b) Promenadeplatz im Moritz Mendl'schen Hause über eine Stiege
befindet sich während dieser Dreikönigsdult
das große Lager der neuesten

Pariser Herrenkleider

von

Bernhard Langenbach aus Worms

welches wie gewöhnlich eine reiche Auswahl in
Mänteln, Paltots, Paltots-Sacs, Waterproofs, Macintosh, Fracks, Tuchröcken, Haus-, Comptoir-, Jagd- und Reiseröcken, Beinkleidern, Westen ꝛc. bietet.
Auch befindet sich daselbst ein bedeutendes Lager in Schlafröcken von der billigsten Sorte an, bis zu der feinsten in Seide, Sammt und Cachemir.
☞ Besonders empfehlenswerth sind die ihrer Zweckmäßigkeit wegen so sehr beliebten
Burnus oder Ueberwürfe

Da es mir bis jetzt noch nie möglich war die Auerdult besuchen zu können, so habe ich, um dem Verlangen vieler meiner werthen Abnehmer zu entsprechen:
ein vollständiges Sortiment
in

Sommerkleidern

hierher geben lassen und gebe ich auf sämmtliche Preise (aller Sommerwaaren), welche an jedem einzelnen Stücke angeschrieben und auf's Billigste berechnet sind, einen
Extra Rabatt von 15 Prozent,
so daß Sommerröcke von fl. 4. — fl. 20.
Sommerhosen „ fl. 3. — fl. 10.
Sommerwesten „ fl. 2. — fl. 5. zu haben sind.

Mich aller weitern Anpreisung meiner Waare enthaltend, füge ich nur noch hinzu, daß es mir durch bedeutende Einkäufe in den ersten Fabriken und andere Vortheile, die mir der rasche Umsatz meines Lagers gewährt, möglich ist, den Anforderungen fast eines Jeden in Hinsicht der Preise wie der Waare zu entsprechen.

B. Langenbach.

Ein Daguerrotyp-Apparat

verfertigt zu Paris im besten Zustand, mit einem Vorrathe von dazu gehörigen Platten, nebst einer Anweisung sich desselben zu bedienen, ist zu verkaufen. Zur Ansicht ausgestellt befindet er sich in der Kupferdruckerei von W. Wick, Karlsstraße Nr. 10 im Frohsinngebäude. 1.

Gestorbene in München.

Ant. Hacker, b. Schlossermeistersfrau v. h. 43 J. a. — E. Wessely, Taxatorstochter aus Augsburg 61 J. a. — Kl. La Roche, Hofballettänzer v. h. 51 J. a. — A. M. Liedl, Taglöhnerswittwe v. h. 91 J. a. — J. N. Lohner, Wäschersohn v. d. Au 19 J. 7 M. — H. Nusser, Hofmaurerswittwe 73 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Hr. Taure, Kaufm. aus St. Peray. Eltele, Juwelier aus Regensburg. Dettelbach, Kfm. aus Frankfurt a/M. Singer, Kfm. aus Prag.

(Stachus.) Hr. Gragl, Landwirth aus Hirschfelden. Rescheid, Kfm. aus Ulm. Mang, Kfm. aus Adelzholzen. Mayr, Kfm. aus Kempten. Jegele, Kfm. aus Oberndorf. Schaberich, Bräuer aus Mainz. Frl. v. Arthalb, Priv. mit Bedienung aus Kaisheim.

(Oberpollinger.) Hr. Binhoff, Priv. und Farnbacher, Commis aus Augsburg. Sedlmeir, Konditorstochter aus Freising. Kiefer, Hdlsm. aus Oberstein. Gleich, Gutsbesitzer aus Frohnlohr. Killmeir, Wachtmeister und Siemar, Bürgerstochter aus Zweibrücken. Hassenmeyr, Krämer aus Feldafing.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 4. 4. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Da mit Beginne dieses Jahres ein Wechsel mit den Austrägern des Tagblattes vorgegangen ist, so ersuchen wir Anfangs um gütige Nachsicht, sowie uns gefälligst die Anzeige zu machen, wenn die Blätter etwa nicht in gehöriger Ordnung geliefert werden sollten. **Die Expedition.**

Hiesiges.

Bei meinem Morgenspaziergange am Neujahrstage beobachtete ich, daß der alte Gebrauch des Neujahrswünschens bei der lieben Gassenjugend noch nicht abgekommen ist, und ich bekam so viele „glückselige Neujahre", daß ich damit für meine ganze Lebenszeit auslange.

Es wurde in öffentlichen Blättern schon sehr häufig der Vorschlag gemacht, die Laternen unserer Strassen mit Oellicht statt wie bisher mit Talg zu versehen. Es ist jedoch erwiesen, daß der Talg weit mehr Lichtglanz entwickelt als Oehl und es wäre daher vorerst bis wir zur Gasanwendung schreiten genügende Verbesserung, wenn man an den bisherigen Laternen, wie sie jetzt bestehen, nur die zweckmässige Anwendung von Reverbèren gebrauchen wollte, was ebenfalls schon seit Jahren vielmal angeregt wurde.

(Anekdote.) Ein Herr trug seinem Bedienten auf, ihm in der Maschine Kaffee zu bereiten. Der Bediente brachte denselben, der aber sehr trübe und widerlich von Geschmack war. „Ja, was hast du denn getrieben," sagte der Herr, „daß der Kaffee so trübe und abscheulich ist?" „„Ich weiß nicht gnädiger Herr, ich habe nichts getrieben; es müßte nur Schuld seyn, daß, weil der Seicher nichts taugte, ich dafür einen Strumpfsocken nahm."" — „Ja, sprach der Herr, wer wird aber so dumm seyn und einen Strumpfsocken als Seicher gebrauchen!!" — „„Kümmern Sie sich nicht, gnädiger Herr"", entschuldigte sich jener, „„ich habe keinen neuen, sondern einen ganz altgewaschenen Socken dazu gebraucht."" —

Tageslügen.

Das Sprichwort: der oder die hat Haare wie Flachs, ist sehr begründet. In — ich weiß nicht wo, gleich hinter Paris ist eine Familie, welche Hemden trägt von der Leinwand, die von den Familien-Haaren gesponnen und fabrizirt sind. Diese Nachricht ist gar nicht bei den Haaren hergezogen. — Es ist etwas gar possierliches um die Zerstreuung. Ich kenne einen Herrn, der die lächerlichsten Sachen treibt in der Zerstreuung. Neulich, als er eine Gesellschaft verließ, nahm er zum Abschied jeden Einzelnen bei der Hand und zuletzt sich selbst auch und gab sich ganz artig und freundlich eine rechte gute Nacht. — Ein Taschenspieler ist hier angekommen, welcher sehr überraschende

Stücke macht. In einem Abendzirkel, wo er viel ſchöne Sachen produzirte, kündigte er ein Schluß-Stück an. Er ließ ſich 6 gebratene Hühner aufſtellen, überall die gebräuchlichen Couverts vorſetzen und anſtändig den Tiſch decken. „Sehen Sie meine Herren und Damen," ſagte er, „dieſe Couverte mit den delicaten Hühnern, mit dem ganzen Tiſchzeug, wie Sie ihn hier ſehen, werde ich vor Ihren Augen verſchwinden laſſen. Er ſetzte ſich hin, aß mit Anſtand alle ſechs Hühner zuſammen und nun ſtieg die Neugierde, wie er die zurückgelaſſenen Gegenſtände wegpraktiziren werde, auf den höchſten Grad. Was that er? Er faßte das Tiſchgedecke an den vier Enden mit Allem, was daraufſtand, öffnete das Fenſter und warf die ganze Geſchichte hinaus. „Sehen Sie meine Herren und Damen, es iſt nichts mehr da." Aber der Hr. Wirth war noch da, der ſich mit ſeinem kupferrothen Geſichte näherte und die Zeche forderte. „Ah, mein Hr. Wirth will bezahlt ſeyn," ſprach der Tauſendkünſtler, „da weiß ich Rath" und er nahm das Kupfer von des Wirths Naſe und zahlte damit die Zeche baar aus.

Plauderſtube.

Dieſe Zeilen habe ich mit guten Stahlfedern geſchrieben und dabei dachte ich mir, daß es doch zu ſtaunen ſei, wie die Gänſeliehle durch die Aufnahme der Stahlfedern noch immer faſt eben ſo theuer bleiben, als vor Zeiten als man allein auf ſelbe angewieſen war, da hat die Concurrenz noch keine Wunder gethan; dagegen bei dem Rauchtaback ſchon, welcher durch die Uebermaſſe von Cigarren bedeutend billiger geworden, denn die Cigarren-Conſumtion iſt wahrhaft ungeheuer und der Bauer, der Fiaker, das Bedienten- und Holzhauer-Perſonal — Alles ſchmaucht ſeine Klimmſtengel. Das mag nun auch geſchehen, ſie werden's ſchon bleiben laſſen, wenn's ihre Verhältniſſe nicht erlauben, aber junge Leute — ja wahre Knaben von 13 bis 17 Jahren ſollen gewarnt werden vor dem Rauchen überhaupt und vom Cigarrenrauchen insbeſonders, es iſt der Geſundheit und vorzüglich den Augen höchſt nachtheilig. Eltern, Lehrer, Vormünder und Lehrherren ſollen auf dieſen Umſtand ſehr wachſam ſeyn.

Etwas über das Turnen.

Lehrt frühzeitig die Jugend Herr ihres Körpers, Herr ihres Willens werden, ſorgt für eine gleichmäſſige Ausbildung des Geiſtes und des Körpers und es wird eine geſunde und kräftige Generation heranblühen. Herrſchen dieſe Prinzipien der Erziehung in einem Staate, ſo wird er doppelt groß ſeyn. Werner.

— Denn allein aus dem Gleichgewichte der irdiſchen und himmliſchen Kräfte geht der rechte, volle und fertige Mann und Menſch hervor, welcher gleich gerüſtet mit Leib und Seele, die Erde unten tüchtig und tapfer halt und verwaltet und doch nimmer ſeinen Himmel droben verliert. E. M. Arndt.

Wie der Geiſt des Menſchen ein einziger iſt, und doch geſpalten in verſchiedene Kräfte, wie der Leib des Menſchen ein einziger iſt, und doch zuſammengeſetzt aus den verſchiedenſten Beſtandtheilen: ſo muß auch das Leben des Menſchen verſtanden werden, als ein einziges und zuſammengehöriges, aus einer Quelle hervorſtrömend, obwohl es in die verſchiedenartigſten Erſcheinungen und Beſchäftigungen auseinander geht.
Gelzer.

Sein Geiſt verwelkt, wenn ihr den Körper vergeßt;
Baut alle ſeine Kräfte an, daß eine der anderen diene.
Lieberkühn.

Seht in der Uebung-Spiel
Des Lebens ernſtes Ziel.
Nur Uebung ſtählt die Kraft.
Kraft iſt es, was Leben ſchafft. C. Conradi.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 4. Jän.: Mit aufgehobenem Abonnement, zum Vortheile des Hoftheater-Pensions-Vereins: „Guido und Ginevra," große Oper mit Ballet v. Halevy.

---

42. Heute Donnerstag den 4. Jän. spielt die Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im Augsburgerhof. Anfang 3 Uhr.

---

51. Heute Donnerstag den 4. Jänner produzirt sich die

Familie Höchst,

im Kaffeehaus zur neuen Stadt München, wozu ergebenst einladet: Mehltretter, Kaffetier.

Anfang ½8 Uhr.

---

43. Heute Donnerstag den 4. Jänner produzirt sich die Musikgesellschaft die

„Fröhlichkeit"

bei Kaffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

Einladung.

44. Heute Donnerstag den 4. Jänner produzirt sich der

Quintett-Musik-Verein

unter dem Titel: die

„Wanderer"

in der Gastwirthschaft zum Rappen in der Dienersgasse.

Empfehlung.

6660. Die Bierwirthschaft des Hrn. Zirngibl in der Lederergasse Nr. 15 verabreicht vorzügliches Maderbräubier und auch die Speisen sind sehr zu loben und die Bedienung sehr aufmerksam.

Eine Gesellschaft.

Vier Kronenthaler Belohnung.

2. (3c) Am Neujahrstage zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags ging zwischen der neuen Isarbrücke bis Rindermarkt, eine Brillant-Nadel verloren, und wolle gegen obige Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

6697. (2b) Wegen Mangel an Platz ist ein vorzüglicher Flügel neuester Form zu verkaufen. Das Ueb.

---

22. **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete erhielt für München u. der Umgegend den ausschließlichen Verschleiß der so beliebten

Augsburger Flora,

welche regelmäßig die Woche zweimal Sonntag und Mittwoch erscheinet und halbjährig nur 36 kr. kostet. Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich ergebenst

Heninger,
Kunsthändler und Expeditor der Augsburger-Flora für München.
Neuhausergasse Nr. 21.

6690. (2a) Ein schön meublirtes Zimmer nebst Alkoven ist am Schrannenplatz Nr. 29 im 1. Stock sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

---

16. (3a) Akármelly — egy Német, egy Olasz, egy Franczia vagy egy Angol — a' Magyar vagy az Orosz nyelvtanúlásra okozott van, ezekben a' két nyelvekben nyelvtudományos eltudomást és hasonloképpen megforditva azokan a' négy nyelvekben á Schützenstrass nak Nr. 18/1ben hátra veheti.

---

19. (3a)

Bücher-Einbände mit coins de fer resp. Eiseneinlagen

an den Ecken der Bücher; ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Aufschlagen liegen bleiben, und sich in der Mitte wohl herauswerfen; und folglich sich am besten zu Schreib-Bücher, und überhaupt zu größern Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen

Adolph Neubauer.
k. priv. Buchbinder. Burggasse Nr. 17 über 2 Stiegen.

---

12. Es ist ganz nahe an der Stadt, ein sehr schönes Haus, nebst Hintergebäude und Garten, an Bauplätze oder an ein Geschäft zu vertauschen. D. Ueb.

6992. (3b) Ein großer geräumiger Laden ist für die Dreikönigsdult im Hause Nro. 20 neben dem bayr. Hof zu vermiethen und kann dem Herrn Miether sogleich zur Disposition gestellt werden.

---

41. In der Prannersgasse Nro. 14 über 4 Stiegen ist ein Zimmer mit zwei Betten über die Dult zu vermiethen.

9. (3a)

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Regierungs-Weisung werden die zur Röhrl-Graf von Spauerschen Stiftung für Mädchen-Erziehung gehörigen zwei schuldenfreien Häuser Nr. 146 und 147 in der Sterngasse in Haidhausen am 22ten Jän. d. Js. im Amtslokale der unterfertigten Administration (Rindermarkt Nro. 10 zu ebener Erde) Vormittags von 10 bis 12 Uhr mit Vorbehalt der Oberkuratel-Genehmigung wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Jedes dieser in guten baulichen Zustand befindlichen Häuser hat drei bewohnbare Geschosse und Keller. Dabei befinden sich nebst kleinem Hofraume ein gemeinschaftlicher Pumpbrunnen, Waschhaus und Holzlegen.

Diese Gebäude können täglich in Augenschein genommen werden, zu welchem Behufe im Hause Nro. 146 im ersten Stock anzufragen ist.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß die Mitsteigernden, welche dem Amte hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht hinlänglich bekannt sind, diese vor dem Beginnen der Verhandlung durch ein gerichtliches Zeugniß oder mittelst hinreichender subsidiarischer Bürgschaft darzuthun haben, und daß die näheren Kaufsbedingungen täglich bei dem Amte eingesehen werden können.

München den 2. Jän. 1844.

K. Unterrichts-Stiftungs-Administration.

Lokal-Veränderung.

30. Meinen verehrlichen Geschäftsfreunden mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß sich mein Waaren-Lager während der Dreikönig-Dult, in dem Hause Nrò. 1 zu ebn. Erde in der Windmachergasse befindet, wo zur gütigen Abnahme sich höflichst empfiehlt.

M. Greunacher aus Augsburg.

6596. (3c)

Kirchen-Paramenten-Lager

eigener Fabrik

von

Jakob Neustädter aus Bayreuth,

während der Dult, Dultplatz Nro. 23. über 1 Stiege bei

Mdm. Meunacher.

Mit einer großen Auswahl von fertigen Meßgewändern, Dalmatiken, Pluvialen, so wie ganz vollständigen Ornaten, Alben von Leinwand und Spitzen, Chorröcke, Vela, Stolen, Fahnen, Standarten, Himmel und Barette zu beliebigen Preise,

z. B.	Meßgewänder	von	20 fl.	bis zu 500 fl.
	Rauchmäntel	„	30 fl.	„ 600 fl.
	Ornate	„	300 fl.	„ 3000 fl.
	Stolen	„	5 fl.	„ 50 fl. u. d. m.

Nebst den fertigen Paramenten werden, behufs Aufnahme von Bestellungen, Muster von allen erdenklichen Kirchenstoffen, bis zur reichsten Qualität vorgelegt und die Ausrüstung der Himmel, Fahnen ꝛc. mit Stangen, Vergoldung und Beschlägen auf das vollkommenste besorgt' so daß die Paramente im gebrauchsfähigen Zustande abgegeben werden. Der Besitzer dieses Lagers ladet die P. T. hochwürdige Geistlichkeit, Kirchenvorstände, Patronen und Wohlthäter zur geneigten Einsicht seiner Vorräthe ein, überzeugt daß sowohl Qualität als Preise, allen Anforderungen auf das vollkommenste entsprechen werden.

Ueber die bisherigen Leistungen liegen hunderte der ehrendsten, rühmlichsten Zeugnisse sowohl geistlicher als weltlicher Behörden vor.

An die Freunde und Förderer vaterländischer Industrie ergeht noch besonders die ergebene Bitte, die Erzeugnisse inländischen Gewerbfleißes, einer Ansicht zu würdigen welche ihnen, ohne alle Verkaufsrücksichten gestattet wird, damit sie sich überzeugen, wie weit die Fabrikation in dieser Branche gediehen ist.

10. (3a) **Anzeige & Empfehlung.**

Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß er den bedeutenden Abſatz von Kleidungsſtücken, welche namentlich während der Feiertage geſucht wurden, bereits wieder erſetzt, und es finden ſich bei ihm neuerdings alle Gattungen von Beinkleidern aus Tuch, Jaspet und Buckskin; Weſten aller Art, auch eine beſonders große Auswahl von den ſo beliebten Paletots, Paletots-sacs und Pournus, graue und blaue Herrnmäntel, ſo wie auch die ganz neuen beliebten Radmäntel und eine große Auswahl von Schlafröcken. — Da Unterzeichneter immer eine beſondere Ehre darein legt, das Zutrauen des verehrlichen Publikums nicht nur zu erhalten, ſondern immer zu ſteigern, ſo wird man ſtets bei ihm ganz gute Waare zu den gewiß möglichſt billigen Preiſen finden.

Das Verkaufsgewölbe befindet ſich am Schrannenplatz Nro. 11 dem Fiſchbrunnen gegenüber.

Herdy, Kleiderhändler.

---

35. (4a) **M. Schiff**
aus **Frankfurt a/M. und Paris**
empfiehlt zur gegenwärtigen Dreikönigs-Dult, ſein aufs reichhaltigſte aſſortirtes

Franzöſiſche gewirkte Châwles, Seiden- und Modewaaren-Lager

und wird auch diesmal durch beſonders billige Preiſe, gute und reelle Bedienung, jeden billigem Wunſche entſprechen.

Dultplatz, Bude Nro. 165 2te Reihe.

P: Muſtiere, aus Augsburg
verkauft während dieſer Dult, vor dem neuen Thor unter den Bögen rechts Nro. 16 zu billigen und feſtgeſetzten Preiſen, und empfiehlt ſich mit nachſtehenden Artikeln als: Florence, Marceline, Taffent, Atlas, Gros de Naples, Gros d'Orleans, Pout de ſoie, ſeiden und halbſeiden Moiré, geſtreifte und façonirte Seidenzeuge, Mouſſeline de laine, ſeidene und Cachemirs-Gilets, Peluche, Sammet, Gaze, Crèpe, Tull, faux und ächte Blonden, Fadenbatiſte, Silber- und Goldſtoffe, ſeidene Schnüre und Litzen, Chemillen, ſeidene Hauben, Strümpfe und Handſchuhe, Halstücher, Echarpes, Shawls, Herrenhalsbinden, glatte und façonirte Bänder ꝛc ꝛc. 20.

---

13. Am Neujahrstage Nachmittags von 4 bis 5 Uhr wurde auf dem Wege von Schwabing durch die Adalbert- bis in Mitte der Amalienſtraße ein Kinderſchlieferverloren. Der redliche Finder wird gebeten, denſelben gegen angemeſſene Belohnung bei der Expedition dieſes Blattes oder auf der Polizei-Direktion gefälligſt anzuzeigen.

---

32. Im Färbergraben Nro. 8 über 1 St. iſt über die Dult ein ſchön, heizbares, meublirtes Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen.

---

37. In der Joſ. A. Finſterlin'ſchen Buchhandlung in München, Salvatorſtraße (Kühgaſſe) Nro. 21 iſt die Subſcription eröffnet auf die allgemeine deutſche **Bürgerbibliothek**, herausgegeben von

Karl Andree und Auguſt Lewald.

10 Bände in Oktav-Format mit den nöthigen Abbildungen, incluſive des vollſtändigen Namens- und Sachregiſters, das als Converſations-Lexikon dient. Das wird innerhalb vier Jahren beendigt. Die Bürgerbibliothek erſcheint in Halbbänden, wovon 3 bereits erſchienen, zu dem Preiſe von 36 Kreuzer.

Ausführliche Proſpekte ſtehen zu Dienſten.

---

34. Dem verehrlichen Handelsſtande empfehle ich hiemit zur geneigten Abnahme beſtens:

Baumwolle Watte

ſchön weiß, in gewöhnl. Größe

5	Loth	ſchwer per Stück	5 kr.
6	„	„ „	6 kr.
7	„	„ „	7 kr.

geſtrichene Baumwolle

von 15, 20, 22, 24 bis 30 kr. per Pfd.

Fr. Schreiner jun.

Beſtellungen können gemacht werden in meinen Laden Fürſtenfeldergaſſe Nro. 10 oder im Fabriklokale vor dem Einlaßthor (ehm. Utzſchneiderſche Tuchfabrike.)

Meine zu weit entfernt wohnenden Kunden, erſuche ich, ſich gefälligſt der Localpoſt zu bedienen, wo Ihnen ſodann Beſtelltes, ſchnellmöglichſt zuſenden werde. Auswärtige Geſchäftsfreunde, bitte ich insbeſonders bei bedeutenden Aufträgen ſelbe immer möglichſt zeitig zu machen.

---

33. Eine ſolide Perſonswelche ſich mit guten Zeugniſſen über Treue und Sittlichkeit auszuweiſen vermag, gut Leſen, Schreiben und Rechnen kann, wird auf das Ziel in einen Laden geſucht. D. Ueb.

---

7. Eine Perſon ſucht einen Platz zum Von- und Zugehen. D. Ueb.

26. (3a) In der Thereſienſtraße Nro. 48 über 1 Stiege iſt eine Wohnung, beſtehend aus 10 heitzbaren Zimmern, wovon 8 tapezirt ſind, mit Küche, Speiſe und ſonſtigen Bequemlichkeiten, dann Stallung zu 6 Pferden, Wagenremiſe, Kutſcherzimmer und Heulage, bis zum Ziele Georgi zu vermiethen. Dieſe Wohnung kann auch abgetheilt abgegeben werden. Das Nähere iſt Ludwigsſtraße Nr. 12 im Eckladen zu erfragen.

4. Für ein ordentliches Mädchen von 16 bis 18 Jahren, welches ſchon bei Kinder gedient hat, iſt ein Platz offen. D. Ueb.

6. (3a) Es ſind fortwährend entleerte Samenzapfen, welche als vorzügliches Brennmaterial zu empfehlen ſind, der Schäffel-Sack zu 15 kr. in der Wolf'ſchen Saamen-Anſtalt zu haben. Beſtellungen hierauf bittet man in der Ludwigsſtraße Nro. 28 über 3 Stiegen gefälligſt zu machen.

25. (3a) Es werden einige wohlerhaltene Packkiſten und Packfäßer zu kaufen geſucht. D. Ueb.

21. Zu einem ledigen Herrn wird eine beſtandene Perſon von gutem Leumund als Haushälterin geſucht, die wenn mit einigen tauſend Gulden Vermögen, auch am Geſchäfte Antheil hat. Frankirte Briefe unter Zif. M. P. beſorgt die Landböthin.

23. In der Findlinggaſſe Nro. 2 über 2 Stiegen ſind ein oder zwei Zimmer zu vermiethen.

18. Ein Pyramide und eine große Parthie iſt zu verkaufen, beim Marquer auf der Schießſtätte.

24. 1000 fl. ſind auf ſichere Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen.

27. Eine Forte piano iſt zu verſtiften Karlsplatz Nro. 22 über 4 Stiegen.

29. Ein Königshündchen iſt Jemanden zugelaufen. Tegernſeeſtraße in Obergieſing Nr. 72 bei Urban.

Peitſchen-Empfehlung.

46. (3a) J. Bergthold, Peitſchenfabrikant aus Stuttgart befindet ſich künftige Dreikönigbult erſte Reihe Nro. 61 mit einer Peitſchen-Auswahl aller Sorten Peitſchen zu den billigſten Preiſen.

38. Ein ſolides Frauenzimmer, welches in weiblichen und häuslichen Arbeiten, ſo wie im Kochen erfahren iſt, ſucht als Ladnerin oder ſonſt eine annehmbare Stelle und ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. D. Ueb.

39. (2a) Man ſucht einen gedeckten Char à banc mit einer ſichern Gelegenheit oder retour gehenden Pferden, gegen einen billigen Lohn, nach Ulm oder Stuttgart zu bringen. Das Ueb.

31. Ein nußbaumener, ſehr gut erhaltener Flügel mit 5 Oktaven iſt ſehr billig zu verkaufen. Amalienſtraße Nro. 14 im Hintergebäude über 2 Stiegen.

40. Es wird eine erfahrene Haushälterin, die 2000 fl. Caution leiſten kann geſucht. Das Näh. im **Anfrage und Adreß-Bureau München.**

6654. (2a) Von der Oekonomie-Commiſſion des k. Cadeten-Corps werden Montag den 8. Jänner Morgens 9 Uhr im k. Cadeten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die vorhandenen alten unbrauchbaren Monturſtücke, Leib- und Bettwäſche, wollene Decken, Küchen und Haus-Requiſiten öffentlich verſteigert, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

München den 1. Jänner 1844.

28. Es ſucht eine Familie eine Wohnung, beſtehend aus 4 bis 5 Zimmern, mit den nöthigſten Hausbequemlichkeiten, und Stallung für zwei Pferde. Wer ſolche zu vergeben hat, wolle davon bei Herrn Seethaler zum gold. Hahn Anzeige machen und dem Miethspreis angeben.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Hr. Wagenſeil, Kfm. aus Augsburg. Löwenſtein und Brühl, Kfl. aus Frankfurt a/M. Speitel und Haag, Kfl. aus Stuttgart.

(Stachus.) Hr. Höchſtädter, Kfm. aus Dögglingen. Megevand, Conditor aus Genf. Vogel und Probſt, Gerbermeiſter aus Krumbach. Someragger, Oberkommiſſär aus Tyrol. Teuchtler, Kfm. aus Marktbreit. Breitenbach, Kfm. aus Würzburg. Prieſer, Rechnungsführer aus Holzen. Gebr. Keck, Kfl. aus Schwabmünchen.

(Oberpollinger.) Hr. Weber, Kfm. aus Gmünd. Ehlechner, b. Hutmacher aus Landsberg. Schalz, Krämer aus Schweinberg. Hilbert, Brigadier aus Landsberg. Schuſter, Hdlsm. a. Altenmarkt. Primavesi, Kfm. aus Augsburg. Mittermeir, Maler aus Lainehle. Staudinger, Geometer aus Aichach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggaſſe Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 5. 5. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Bei den jetzt häufig gebothenen Genüssen, die reisende Virtuosen uns gewähren, möchte manchmal die Theilnahme des Publikums nachlassen. Es ist daher Pflicht, auf wirklich vorzügliche Erscheinungen aufmerksam zu machen. — Eine solche ist die 16jährige Virtuosin auf der Flöte Emilie Doge, die aus kindlicher Liebe gegen ihren im Freiheitskampfe des Augenlichtes beraubten Vaters, sich dieses für Frauenzimmer doppelt schwierige Instrument wählte, und darauf eine ausserordentliche Fertigkeit, verbunden mit *dem seelenvollsten* Vortrage entwickelt, so daß man sie kühn den ersten der bekannten Flötisten an die Seite setzen darf. Der schöne Zweck, den sich dieses noch so junge Mädchen gesetzt hat, macht ihre Erscheinung noch interessanter.

(Privat-Musikverein.) Die Produktion des Privatmusikvereins im Saale zur goldenen Ente, ziehen fortwährend die Aufmerksamkeit und Theilnahme vieler Kunstfreunde an sich, und verdienen wirklich in hohem Grade das Lob, welches schon öfters in öffentlichen Blättern ausgesprochen worden ist.

Eine der vorzüglichsten Leistungen jenes musikalischen Vereines war das am 18ten Dezember zum Besten der Armen gegebene Concert, in welchem die Ouvertur zur „Herrmannsschlacht" von Chelard und jene zum „Maskenball" von Auber, von einem großartigen Orchester vortrefflich ausgeführt wurden.

Der k. Hoftrompeter Hr. König dessen Meisterschaft längst anerkannt ist, entzückte die zahlreiche Versammlung durch die Aufführung einer Phantasie für das Cornet à Piston, und die k. Hoftheater-Sängerin Frl. Zehetmayr, welche mit großem Applause empfangen wurde, durch den Vortrag eines Liedes von Spiedel und einer Arie von Donizetti. — Frl. Mina Stecher, eine tallentvolle junge Klavierkünstlerin spielte mit größter Präcision und Kunstfertigkeit eine große Phantasie von Wolf; sodann Hr. Schleich ein Concert für die Flöte von Stettmayr, dessen gelungener Vortrag desto größere Anerkennung fand, als der Satz dieses Concertes die Ueberwindung großer Schwierigkeiten in der Ausführung erheischte. Sämmtliche Mitwirkende erhielten die schmeichelhaftesten Beweise der Anerkennung und wurden stürmisch gerufen.

In einer am 27. Dezember statt gefundenen kleinen Abendunterhaltung producirte sich Dem. Wally Hieber eine Schülerin des k. Hofsängers Hrn. De Vecchi, deren Kunstleistung ihrem geehrten Lehrer um so mehr zur Ehre gereicht, da sie dem Vernehmen nach erst seit wenigen Monaten Unterricht erhält. Dem. Hieber ist im Besitze einer kräftigen, umfangreichen und klangvollen Sopran-Stimme. Dieselbe sang ein Duett von Vaccai mit dem k. Kapellsänger Herrn Mich. Hieber und einer Arie aus Anna Bolina von Donizetti. Beide Gesangstücke wurden mit großem Beifalle aufgenommen,

und Dem. Hieber so wie Hr. M. Hieber mit der Ehre des Hervorrufens belohnt. — Ein junger Mann, Hr. Allfeld, mit einer schönen, tiefen Baßstimme begabt, mußte ein vorgetragenes Lied „das Erkennen" von Adolph Müller, welches allgemein ansprach, wiederholen. Da dieser junge Mann mit allen Eigenschaften zu einem Theatersänger ausgerüstet ist, so wäre sehr zu wünschen, daß er sich für die Bühne ausbilden möchte. — Die vierstimmigen Lieder von den Hrn. Stöklmeir, Wihrler, Bauer und Allfeld vorgetragen, wurden sehr beifällig aufgenommen.

Die Anordnung oder vielmehr die Einrichtung, daß nunmehr auf der Post auch Briefe an hiesige Adressen aufgegeben und befördert werden, findet allgemeine und dankende Anerkennung und es steht zu erwarten, daß in der Folge auch Locale in den entlegenen Stadttheilen bestimmt werden, wo Briefe abgegeben werden können.

Die Gesellschaft des Frohsinns hat bereits das Programm für den künftigen Carneval ausgegeben das den Mitgliedern manigfache Unterhaltungen biethet und zwar am 13. Jän. Maskenball, 20. Jän. Tanzunterhaltung, 27. Jän. Theatralische Unterhaltung, 3. Febr. Maskenball, 10. Febr. Tanzunterhaltung, 17. Febr. Großer Maskenball, 19. Febr. Vormittags 10 Uhr Theater, Dienstag den 20. Febr. Maskenball.

Seit neuester Zeit kommt die „Allgemeine Zeitung" in zwei Abtheilungen und zwar ein Theil Morgens und der zweite Theil am Abende. Man will mit dieser Einrichtung nicht zufrieden seyn, weil es für diejenigen, welche zweimal mit dem Abholen des genannten Journals beschäftigt sind, sehr beschwerlich ist.

Eine jugendliche, talentvolle Tochter unsers hochgeschätzten k. Opernsängers Herrn Sigl ist in Augsburg auf der Bühne als ersten theatralischen Versuch und zwar in dem „Abendtheuer der Neujahrsnacht" als „Röschen" aufgetreten und wurde sehr beifällig aufgenommen.

Witterungsbericht nach dem 100 jährigen Kalender für den Monat Jänner.

Bis 6. gelind mit Sonnenschein, dann kalt, unfreundlich und Schnee; den 12. u. 13. starken Wind und kalt; den 14. Wind, bis 18. sehr kalt mit Schnee, vom 19. bis 22. warm und mittelmäßig schön, doch mit starken Winden; von 23. bis 25. kalt ohne Wind; den 26. und 27. kalt mit Schnee; dann bis Ende kalt.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Jän.: „Die Schuld," Lustspiel von Bauernfreund. Hierauf: „Der verwunschene Prinz, Schwank von J. v. Plötz.

98. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 6. Jönner

Conversation.

88. (2a) Morgen Samstag den 6. Jän. produzirt sich die

Familie Höchst,

im Praterſaale, wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastwirth.

Anfang 4 Uhr.

81. Heute Freitag den 5. Jän. spielt der **Sextett-Verein** im goldenen Bären.

Anfang ½ 8 Uhr.

96. (2a) Morgen Samstag den 6. Jän. produzirt sich im Saale des Buttermelchergartens der städtische

Musik-Verein

à la Gungl. Anfang halb 4 Uhr, wozu ergebenst einladet Welker, Gastwirth.

95. Heute Freitag den 5. Jän. produzirt sich der Bergmann und Sänger **Joseph Theuerkauf** bei Hrn. Wieninger zum Oberottlbräu in der Sendlingergasse

Anfang halb 8 Uhr.

54. (2a) Nahe am botanischen Garten, in der Sommerstraße Nro. 3 im 3. Stock rechts ist ein schön eingerichtetes Zimmer mit einem oder zwei Betten an Duftfremde sogleich billig zu vermiethen.

Versteigerung.

79. (3a) Montag den 8. Jän. l. J. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr wird in der Brienerstraße Nro. 48 im 1. Stock wegen Abreise die Mobiliarschaft Sr. Exc. Lord Erskine, k. großbritanischen Gesandten, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Eistöpfe, Kaffee- Thee- und Milchkannen, Girondolles, Tischleuchter, s. a. von Silber u. engl. Plaquet, Stockuhren, Antiquitäten, Speise- und andere Service von fein bemalten u. vergoldeten Porzellain und von Crystallglas, Gemälde, Kupferstiche, Lythographien und Spiegel in vergold. Rahmen, Vorhänge, Tisch- u. Bettwäsche, Pferdhaarmatrazen, Federbetten, Meubels von allen Holzarten, worunter sich ein Flügel befindet, die vollständige Kücheneinrichtung und sehr viele andere Gegenstände.

Dann 1 Stadt-, 1 Reise- u. 1 Packwagen, 2 Char a banc, neue Pferdgeschirre, worunter einige mit doppelter englisch. Plattirung, Reitzäume, Herren- und Damensättel, Koffern und Stallrequisiten u. s. a.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß vorbezeichnete Gegenstände 2 Tage vor der Auktion nämlich den 6. u. 7. Jänner l. J. Vormittags von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr zur Einsicht bereit stehen.

Hirschvogl, Stadtgerichtsschätzmann

6654. (2b) Von der Oekonomie-Commission des k. Cadeten-Corps werden Montag den 8. Jänner Morgens 9 Uhr im k. Cadeten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die vorhandenen alten unbrauchbaren Monturstücke, Leib- und Bettwäsche, wollene Decken, Küchen und Haus-Requisiten öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München den 1. Jänner 1844.

---

78. Einen gut erzogenen Knaben, 14 Jahre alt, wünscht man zu einem Zimmermaler (Tüncher) in die Lehre zu bringen. Nähere Bedingnisse erfährt man bei Hrn. Hinterhuber b. Priechler und Käskäufler im hl. Geistgäßchen.

---

25. (3b) Es werden einige wohlerhaltene Packkisten und Packfäßer zu kaufen gesucht. D. Ueb.

---

52. In der Amalienstraße Nro. 12 ist ein Flügel und Fortepiano schön und gut erhalten zu verkaufen und zu vermiethen.

---

77. Am 10. Dez. wurde ein Regenschirm in der Herzog-Maxkirche oder im Kunstverein verwechselt, und wird gegen Anzeige des andern und Inserationsgebühr abgegeben.

---

73. (4a)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

bezieht wie gewöhnlich die hiesige Dult mit allen Sorten Holländer- und Bielefelder-Leinwand; ingleichen hanfener Leinwand und weißer, leinener Taschentücher. Ferner empfiehlt derselbe Tischgedecke für 6 — 24 Personen, so wie auch Tisch- und Handtücherdrell nach Elle.

Obige Waaren werden in Hinsicht deren Solidität und Billigkeit einem hohen Adel und geehrtem Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Der Laden ist wie gewöhnlich beim Büchelbräu in der Schwabingerstraße.

---

76. Während der Dult ist ein Zimmer zu vermiethen auf dem Karlsplatz Nr. 3 über 3 Stiegen links.

---

53. Bei Waldstein, Maximiliansplatz Nr. 2 im Laden ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben, und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

---

58. (2a) In der Lederergasse Nro. 15 sind 2 Zimmer mit Betten für Dultherrn abzugeben.

---

56. Mehrere Schlüssel an einen Ring wurden gefunden und können abgeholt werden, in der Vorstadt Au, Bachgasse Nro 490.

6992. (3c) Ein großer geräumiger Laden ist für die Dreikönigsdult im Hause Nro. 20 neben dem bayr. Hof zu vermiethen und kann dem Herrn Miether sogleich zur Disposition gestellt werden.

---

91. (2a) Auf dem See, von da nach Schwabing, im Kaffeehaus bei Hoppe oder auf dem Retourwege, um Himmelreiche vorüber, Königin- und Frühlingsstraße nach den Arkaden ging am 3ten ds. Mts Nachmittags eine goldene Cylinder-Uhr mit Kette verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen angemessene Belohnung Promenadestraße Nr. 15 über 2 Stiegen abgeben.

---

19. (3b)

Bücher-Einbände mit coins de fer resp. Eiseneinlagen

an den Ecken der Bücher; ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Aufschlagen liegen bleiben, und sich in der Mitte wohl herauswerfen; und folglich sich am besten zu Schreib-Bücher, und überhaupt zu größern Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen

Adolph Neubauer.

k. priv. Buchbinder. Burggasse Nr. 17 über 2 Stiegen.

70. (4a)

Bremer-, Havannah-Cigarren und Holländer-Tabak.

Mit diesen Artikeln beziehe ich abermals die hiesige Dult. Von den so beliebten, leichten, billigen Cigarren das 100 Stück à 1 fl. habe ich eine größere Parthie mitgebracht, damit ich die resp. Abnehmer dießmal besser versehen kann, als in voriger Dult; ferner empfehle ich Rollen Varinas à 2 fl. und Rollen Portorrico à 1 fl.

Auch habe ich ein Depot von dem ächten kölnischen Wasser von J. M. Farina, Jülichsplatz à fl. 6 — fl. 8 das Duzend.

☞ Damit keine Verwechslung statt findet, bitte ich genau auf **meine Firma** zu achten, und ist meine Auslage gut an der National-Plahe, womit dieselbe bedeckt ist, zu erkennen, so auch auf demselben Platz wie früher.

11te Reihe Nro. 138.

S. Cassel,

Tabaksfabrikant aus Cöln.

6696. (2b) Ein schön meublirtes Zimmer nebst Alkoven ist am Schrannenplatz Nr. 29 im 1. Stock sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

---

16. (3b) Akármelly — egy Német, egy Olasz, egy Franczia vagy egy Angol — a' Magyar vagy az Orosz nyelvtanúlásra okozott van, ezekben a' két nyelvekben nyelvtudományos eltudomást és hasonloképpen megforditva azokan a' négy nyelvekben á Schiitzenstrass nak Nr. 18/1ben hátra veheti.

---

57. In der Frauenhoferstraße Nro. 1 rückwärts übers 1 Stiege ist ein großes heitzbares Zimmer mit 3 Betten auf die Dauer der Dultzeit zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen im nämlichen Hause zu ebener Erde beim Wirth.

---

74. Es sind den 3. Jäner um halb 2 Uhr 4 Hebammenzeugniße in der Blumenstraße verloren worden. Der Finder wird ersucht sie in der Expedition abzugeben.

---

6. (5b) Es sind fortwährend entleerte Samenzapfen, welche als vorzügliches Brennmaterial zu empfehlen sind, der Schäffel-Sack zu 15 kr. in der Wolf'schen Saamen-Anstalt zu haben. Bestellungen hierauf bittet man in der Ludwigsstraße Nro. 28 über 3 Stiegen gefälligst zu machen.

---

75. (2a) Gerets vollständige Generalien-Sammlung wird billig zu kaufen gesucht. Man beliebe die Adressen abzugeben bei J. G. Lämmlein, Zoll-Rechnungs-Commissariats-Assistent.

9. (3b)

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Regierungs-Weisung werden die zur Röhrl-Graf von Spauerschen Stiftung für Mädchen-Erziehung gehörigen zwei schuldenfreien Häuser Nr. 146 und 147 in der Sterngasse in Haidhausen am 22ten Jän. d. Js. im Amtslokale der unterfertigten Administration (Rindermarkt Nro. 10 zu ebener Erde) Vormittags von 10 bis 12 Uhr mit Vorbehalt der Oberkuratel-Genehmigung wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Jedes dieser in guten baulichen Zustand befindlichen Häuser hat drei bewohnbare Geschosse und Keller. Dabei befinden sich nebst kleinem Hofraume ein gemeinschaftlicher Pumpbrunnen, Waschhaus und Holzlegen.

Diese Gebäude können täglich in Augenschein genommen werden, zu welchem Behufe im Hause Nro. 146 im ersten Stock anzufragen ist.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß die Mitsteigernden, welche dem Amte hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht hinlänglich bekannt sind, diese vor dem Beginnen der Verhandlung durch ein gerichtliches Zeugniß oder mittelst hinreichender subsidiarischer Bürgschaft darzuthun haben, und daß die näheren Kaufsbedingungen täglich bei dem Amte eingesehen werden können.

München den 2. Jän. 1844.

K. Unterrichts-Stiftungs-Administration.

---

59. Ein Strickbeutel ist gefunden worden bei Sendling und kann abgeholt werden bei Georg Minier in der Maffeischen Papierfabrik.

---

59. (2b) Man sucht einen gedeckten Char à banc mit einer sichern Gelegenheit oder retour gehenden Pferden, gegen einen billigen Lohn, nach Ulm oder Stuttgart zu bringen. Das Ueb.

---

72. **Gebrüder Brands,**

Drechslermeister aus Erlangen

beziehen die gegenwärtige Dult, mit ihren selbst verfertigten, feinen Tabakpfeifenrohren, Pfeiffenspitzen, Neusilber-Beschlägen ꝛc. nach dem neuesten Geschmack und verkaufen zu festgesetzten Preisen. Unsere Bude ist Nro. 141.

50.

Dult-Anzeige.

C. Biedermann's Söhne

aus Gailingen am Rhein

erlauben sich hiermit anzuzeigen, daß sie auch dieses Mal die hiesige Drei-König-Dult, mit ihren hier schon bekannten, ganz feinen

Pariser Shawls und Modewaaren-Lager

beziehen, bestehend in

Pariser Lyanes und Cachemir, gewirkten und seidenen Shawls, Cabyl, Damasé und Chenille-Tücher, Foulards-Kleider, Seidenzeuge, Mousselin de laine-, Crepp Rachel-, Crepp de Paris- und Orleans-Kleider, Crepp Satin- und Ball-Kleider, französische Thybet und Terno, die neuesten Mäntelzeuge, seidene Echarps, ostindische Foulards, Piqué- und Reif-Röck, Piqué-Decken und Cattun.

Diese benannten Artikel werden zu sehr billigen, aber festen Preisen verkauft, als:

2	Ellen große feine gewirkte Shawls	.	.	.	.	.	.	zu	6 fl.	30	bis 8 fl. —
2 1/8	„ „ „ „ „	.	.	.	.		(tout Leur)	„	„		» 12 „ —
2 1/8	„ „ „ „ „	.	.	.	.		Cachemir	„	18 „	—	» 120 „ —
Foulards-Kleider	.	.	.	.	.	.	.	»	9 „	—	„ 15 » —
Mousselin de laine-Kleider	.	.	.	.	.	.	.	»	5 »	30	„ 16 » —
Französischen Thybet	.	.	.	.	.	.	die Elle	„	— „	48	„ 1 » 24
Brochirter Orleans	.	.	.	.	.	.	„ „	„	— „	48	
Cattun (ächtfärbig)	.	.	.	.	.	.	„ „	„	— „	9	
Seidene Foulards-Tücher	.	.	.	.	.	.	das Stück	»	1 „	10	

2000 Ellen Mousselin de laine- und Foulards-Reste die Elle zu 16 kr. bis 48 kr.

Wir bitten um geneigten Zuspruch. Ihre Bude befindet sich wie früher **in der 2. Reihe Nr. 136, mit ihrer Firma versehen.**

C. Biedermann's Söhne.

---

48. (3a)

☞ Für Damen!!

Madame Jaquemar aus Paris

bezieht die hiesige Dult zum erstenmal mit einer schönen Auswahl

Mode-Waaren,

als:

Hüte, Hauben, Rüches, Blumen-Aufsätze für das Theater, Spitzen von Maline und Valencienne, Taschentücher von ächtem französischem Batist à fl. 1. 45 bis fl. 12., ächte Foulards à fl. 1. 45, Strümpfe von französischem Zwirn à fl. 2. 30 bis fl. 8 das Paar, gestickte Krägen und Pelerines, Gürtelbänder für Bälle, Hut- und Hauben-Bänder ꝛc.

Ferner findet man daselbst ein wohlassortirtes Lager in

Parfumerien

aus den ersten Fabriken Frankreichs und eine Auswahl

Hals- und Armbänder, Ketten und Ohrringen von Lava.

Da dieselbe beabsichtigt, nach Frankreich zurückzukehren, werden sämmtliche Artikel weit unter dem selbstkostenden Preise abgegeben.

Das Verkaufslokal befindet sich

in der 1. Reihe Nro. 55½ mit Firma versehen.

15 — 20 kr.

Französische und sächsische Thibets, die bisher gekostet haben — 1 fl., 1 fl. 12 kr. kosten jetzt 50 kr. — 1 fl. 12 kr.

Gestreifte, brochirte und carirte Thibets, die bisher gekostet haben 1 fl. — 1 fl. 30 kr., kosten jetzt 54 — bis 1 fl. 12 kr.

Glatte und brochirte Merinos, die bisher gekostet haben 56 kr., 1 fl. 8 kr. — kosten jetzt 42 kr. bis 54 kr.

Carirte Poile de Chèvre, die bisher gekostet 24 — 36 kr., kosten jetzt 24 kr. bis 32 kr.

Carirte Merinos, die bisher gekostet 15 — 20 kr., kosten jetzt 14 — 18 kr.

Lüstre Orleans in allen Farben, die bisher gekostet 46 — 58 kr., kosten jetzt 36 kr. bis 44 kr.

3 fl. — 40 fl.

Lyoner Nemours-Shawls kosteten früher 10 — 15 fl., verkaufen wir jetzt 4 — 10 fl.

Nachgewirkte Wiener-Shawls kosteten früher 12 — 20 fl., verkaufen wir jetzt 8 — 16 fl.

Damast-Pracht-Shawls kosteten früher 5 — 8 fl., verkaufen wir jetzt 3 — 5 fl.

Dick-wollene Cabils-Tücher kosteten früher 3 — 8 fl., verkaufen wir jetzt 1 — 5 fl.

Schottische ganz wollene-Tücher kosteten früher 1 — 5 fl., verkaufen wir jetzt 28 kr. — 2 fl.

Seidene Damen-Cravatten und seidene Plüsch-Tücher, das Stück zu 20 — 36 kr.

☞ Eine Auswahl von mehr als 200 Stück Foulards-Kleider von 8 fl. bis 12 fl., Mousseline de laine von 8 bis 16 kr., Lamas für Mäntel von 45 kr. bis 56 kr., abgepaßte Mäntel, der ganze Mantel von 4 fl. 48 kr. bis 8 fl. 36 kr.

Weiße Waaren:

¼ breite glatte Moll kostete früher 18 — 30 kr., kostet jetzt 6 — 20 kr.

„ brochirter und gestickter Moll für Gardinen und Kleider kostete früher 26 — 36 kr., kostet jetzt 24 — 30 kr.

Battist in allen Breiten kostete früher 24 — 36 kr., kostet jetzt 14 — 24 kr.

Pique-Unterröcke kosteten früher 1 fl. 40 kr. — 2 fl. 20 kr., kosten jetzt 1 fl. 18 kr. — 1 fl. 45 kr.

Weiße leinene und halbleinene Taschentücher kosteten früher 12 — 48 kr., kosten jetzt 4 — 28 kr.

Herren-Artikel:

Die ganze Hose von Buckskins in allen Farben kostete früher 7 — 12 fl., jetzt zu 4 — 7 fl.

Alle Farben Tuche für Herren-Röcke zu **erstaunend billigen Preisen.**

Schwarz-seidene Halstücher kosteten früher 3 — 7 fl., jetzt zu 1 fl. 12 kr. — 5 fl.

Wollene halbseidene Westen kosteten früher 48 kr. — 3 fl., jetzt zu 24 kr. — 1 fl. 54 kr.

Schweren schwarzen Atlas zu Westen kostete früher 2 fl. 30 kr. — 5 fl., jetzt zu 1 fl. 40 kr. — 3 fl.

☞ 100 Pack Foulards-Tücher für Herren und Damen, welche früher das Stück 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. gekostet haben, kosten jetzt 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. 20 kr., bis 24 kr. eine große Partie carirt, gestreifte und glatte Halbseide in allen Farben für Mäntel-Futterzeuge.

Clavier- und Tischdecken, 3 Ellen groß, kosteten früher 2 fl. 20 kr. — 12 fl., jetzt zu 1 fl. 40 kr. bis 7 fl.

Gebilde für Tisch-, Handtücher und Servietten, kosteten früher 12 bis 30 kr., jetzt zu 12 bis 17 kr.

Wollene Damentücher, das Stück zu 36 kr.

☞ Da es überhaupt nicht unser Zweck zu sein braucht, einen guten Preis für unsere Waaren zu erzielen, indem durch den starken Absatz der ungeheuren Massen von Waaren in unsern verschiedenen Lagern, unsere Kosten schon durch einen kaum merklichen Nutzen gedeckt sind, so wird wohl Jeder selbst einsehen, daß wir wirklich im Stande sind, **so auffallend billig zu verkaufen,** und deßhalb auch Niemand die sich nie wieder so vortheilhaft darbietende Gelegenheit, für einen so geringen Preis sich moderne und gute Waare anzuschaffen, unbenützt vorübergehen zu lassen, weßhalb wir unter Versprechung der reellsten Bedienung einem zahlreichen Besuche entgegensehen.

Die Rheinische Association,
aus Mainz und Trier.

Große Doppelbude
Nro. 153
im 2ten Gang
nahe der Ottostraße.

Große Doppelbude
Nro. 153
im 2ten Gang
nahe der Ottostraße.

Alle

Concurrenz übertreffend!!!

Großer Ausverkauf

während der hiesigen Dreikönigs-Dult

der sämmtlichen Schnitt- und Modewaaren

aus dem allbekannten und großartigsten Waaren-Lager der

Rheinischen Association,

aus Mainz und Trier,

welches in einer großen Doppelbude Nr. **153.** im 2ten Gang, nahe der Ottostraße aufgestellt ist.

Der ausserordentlich große Absatz, den sich unser in allen Städten Europa's auf das Beste renomirte, großartigste Waaren-Lager seit mehreren Jahren zu erfreuen hatte, veranlaßt uns, die gegenwärtige hiesige Dreikönigs-Dult

zum Erstenmale

mit einer großen Masse der modernsten und allerbilligsten Artikel

zu beziehen, und da wir durch das beständige Reisen unserer Agenten immer im Besitze **reeler und guter Waare zu den allerniedrigsten Preisen** kommen, so daß es keinem Concurrenten möglich ist, gleich niedrige Preise zu stellen, so werden wir hier Alles aufbieten, unsern bekannten Ruf der Billigkeit und Reelität auch hier zu bewähren, und daher sämmtliche Waaren zu niemals mehr vorkommenden Preisen abgeben, denn

Niemand ist im Stande, ausser uns so billig zu verkaufen,

wie wir folgende Gegenstände herabgesetzt haben:

Kleiderstoffe.

Dampf-Cattune, die bisher gekostet haben 12 kr., kosten jetzt 8 kr.
Carirte Poile de Chèvre-Cattune, die gekostet haben 16 — 20 kr. kosten jetzt 14 — 18 kr.
Türkische Cattune, die bisher gekostet haben 18—24 kr., kosten jetzt 14 — 16 kr.
Albacos für Mäntel, die früher gekostet 1 fl. 12 kr., kosten jetzt 54 kr.
Crèppe Rachel in allen Farben, die früher gekostet 30 kr., kosten jetzt 18 kr. bis 24 kr.

Shawls und Tücher:

6115. (5a)

Nur Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu!!

schräg über der königl. Polizei,

werden auch die Dult die seit langen Jahren bekannten Cravatten-Fabrikanten ***A. Sachs & Comp. aus Berlin*** folgende bei jahrelangem Gebrauch höchst wichtige Bedürfnißartikel zu beispiellos billigem Preis abgegeben:

☞ 1) **Cravatten** in Atlas und Lasting früherer Preis 48 kr. jetzt für 24 k. u. höher. Atlas Shawls und Schlips um selbstzubinden fr. Pr. 3½ fl. jetzt für 1¾ fl. u. h. Zipfel- und Pracht-Cravatten höchst elegant fr. Pr. 3 fl. jetzt für 1½ fl. u. höher. 3 Ellen lange wollene Shawlchen für Herren fr. Pr. 48 kr. jetzt für 24 kr. u. h.

☞ 2) **Gummihosenträger** in den dauerhaftesten Sorten früherer Preis 32 kr. jetzt für 16 kr. und höher.

☞ 3) Westenzeuge in Sammet und Cashemir früherer Preis 2½ fl. jetzt für 1¼ fl. u. h.

☞ 4) Unterhosen gestrickte à Stück 1 fl. Ostindische seidene Sacktücher à Stück 1½ fl.

☞ 5) **Haus-** und **Schlafröcke** gut wattirt in größter Auswahl à St. 3 fl. u. höher.

☞ 6) Aechte Bremer- und Havanna-Cigarren fr. 250 Stück à 8 fl. jetzt 250 St. 3½ fl.

☞ 7) KK. privilegirte berühmteste Goldschmidts-Streichriemen, die wie allgemein bekannt bei Lebensdauer den stumpfesten Rasier- und Federmessern den höchsten Grad von Schärfe geben, und nur allein bei uns ächt zu haben sind à Stück 36 kr., 1 fl. 20 und höher; ächt englische Rasiermesser à Stück ½ fl. und höher.

Nur Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu!!

schräg über der königl. Polizei.

☞ Gesundheitssohlen von Caoutchouc!!

Von Dr. Kotsz in Paris,
Palais Royal, Gallerie d'Orleans.

☞ Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß man Ihnen den Gebrauch einer Erfindung von größtem Nutzen anbieten wird. Die Caoutchoucsohlen verhindern das Durchdringen der Kälte und Feuchtigkeit und saugen nach Umständen die Ausdünstung im Sommer ein, indem sie den von den Füßen herrührenden Geruch verhüten und einzig wirksam gegen jede Krankheit sind, welche der Schnupfen zu allen Jahreszeiten verursacht. Diese Sohlen sind so dünn, daß man sie bei der feinsten Fußbedeckung anwenden kann, und erhalten die Füße trocken im Winter und Sommer. Die einzige Niederlage für Deutschlands Messeplätze ist bei Herrn

A. Sachs & Comp. aus Berlin
hier Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu,

woselbst das Paar zu dem gleichen Preise, wie in England und Frankreich, à 42 kr., erlassen wird.

☞ Ferner empfehlen wir zum erstenmal

ganz was Neues in Bronzefedern!!

Dieses unübertreffliche Fabrikat hat in neuester Zeit bei allen Skribenten fast reißenden Absatz gefunden, und sind bei dem Bureau-, Comptoir-, Schul- und Privatgebrauch hinsichtlich der Dauerhaftigkeit für Schnell- und Schönschrift besonders zu empfehlen, weil sie weder krizeln, noch sprizen, wie auch durch außerordentliche Billigkeit alle bisher gehabten Sorten übertreffen. Bei unentgeldlichen Proben werden die 144 Stücke à 24 Kreuzer, das Duzend à 3—30 kr. erlassen.

Neueste Federhalter mit sieben Bronze-Federn und einem Bleistift à 28 kr., wie gewöhnlich, Metallhalter à Duzend 18 kr., à Stück 2 kr.

Allein Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu
bei A. Sachs & Comp. aus Berlin.

63 (2 a)

J. Katz

aus Schwandorf bei Stuttgart

bezieht zum erstenmale die hiesige Dult und empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum sein in folgenden Artikeln aufs vollkommenste assortirtes Mode-Waarenlager:

Französische und Schweizer Stickereien, Ueber-Chemisetten, Auslag-Krägen, Modesten, Vorstecker, gestickte Frauen- und Kinder-Hauben, Manschetten, gestickte und glatte ächte Battisttücher, ächte und englische Valencienne, verschiedene Gattungen neuer englischer Spitzen, weisse und gefärbte Ballkleider, eine reiche Auswahl in allen Mousselin-Waaren, so wie überhaupt sämmtliche in dieß Fach einschlagende Artikel. — Er verspricht nicht, wie dieß in neuerer Zeit so oft in Meß-Anzeigen der Fall ist, Unmögliches zu leisten und unter dem Fabrikpreise zu verkaufen, wohl aber sichert er die **reelste** und **billigste** Bedienung zu, da es seine Absicht ist, sich auch für die folgenden Dulten hier eine dauernde Kundscheft zu erwerben. Namentlich ladet er auch aufs höflichste die verehrlichen **Marchandes des Modes** ein, ihn mit ihrem Besuche zu beehren, mit der Versicherung, dieselben hin und wieder mögliche Begünstigungen in den Preisen genießen zu lassen.

Seine Bude ist im ersten Gang Nr. 71.

---

62 (4 a)

Nur allein Nr. 173 1/2 in Mitten der 2ten Reihe!!!

befindet sich das Fabriklager der allerneuesten Cravatten, Haus- und Schlafröcke u. s. w.

bei Hanau

aus Frankfurt am Main

woselbst diese Dult wegen Aufgabe des Geschäfts alles à touts prix ausverkauft werden soll

schwere Atlas-Groß-Berlin-Cravatten	pr. Stück	30 kr.	und höher
Lasting- und Alepin-Cravatten	„	18 „	„
Cravatten mit Brustbedeckung	„	1 fl.	„
Atlas-Chawls und Schlips	„	1 fl. 30 kr.	„
Herrnshawls in Wolle, 3 Ellen groß		24 kr.	„

Herrnhosenträger sehr elastisch, das Paar 13 kr., ganz feine mit Darmseite 36 kr. und höher, gestickte Unterbeinkleider das Paar 45 kr. und höher, Westenstoffe in Cachemir und Sammet, die Weste 1 fl.

☞ Haus- und Schlafröcke in den dauerhaftesten Stoffen pr. Stück 3 fl. und höher.

Nur allein in Nr. 173½ in Mitten der 2ten Reihe.

☞ Nur allein Nr. 173 1/2 in der Mitte der 2ten Reihe!!!

befindet sich das größte Lager von ächt englischen Stahlschreibfedern höchster Vollkommenheit, worunter ganz neue Sorten in Bronce-Federn, so wie in Silbersteel- und Platinafedern, die sich bei jahrelangem Gebrauch als unübertrefflich bewähren und nie rosten, außer diesen empfehle ich eine ganz spitze Feder, eine andere mittel gespitzt und eine Sorte ganz stumpf zum Notenschreiben und noch 60 verschiedene Sorten, worunter gewiß ein Jeder, der noch nie mit Stahlfedern geschrieben, eine passende für seine Hand finden wird. Das Kistchen von 144 Stück 16 kr. und höher, in Dutzend von 2 kr., die feinsten 18 kr. das Dutzend.

Ich bitte nur um Abholung unentgeltlicher Proben

bei **E. Hanau**
aus Frankfurt a. M.

Nur allein Nr. 173½ in der Mitte der 2ten Reihe.

Waaren-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, da wir beauftragt sind, das noch vorräthige Lager der berühmten

Leinen-Damast- und Gebild-Handlung

des verstorbenen

C. Frankenthal aus Fürstenberg

auszuverkaufen, so waren wir in Stand gesetzt auf den bedeutenden Plätzen Basel, Bern, Zürich, Schaffhausen, in der Schweiz und Stuttgart selbe so weit zu verkaufen, daß uns noch einige Kisten von diesen Gegenständen übergeblieben sind. Da wir nun von hier direct nach Hause reisen, so haben wir beschloßen, die noch in Besitz habenden Artikeln mit 30 Prozent unter den uns aufgegebenen Preis zu verkaufen, um damit gänzlich aufzuräumen.

40 Stück Meklenburgische Flachs-Leinen à Stück 60 Berliner-Ellen oder 46 hiesige.
20 detto ganz feine " " "
20 detto holländische Leinen " "
16 detto " " " 50 Berliner-Ellen
20 damast Gedecke mit 24 Servietten " "
10 detto ganz feine mit 24 " " " "
8 detto ganz feine mit 18 " " "
30 detto mit 12 " " "
11 detto mit 12 " " "
50 detto Gebild feine 12 " " "
30 detto " " 12 " " "
30 Dutzend ganz feine Servietten.
30 Dutzend Damast-Handtücher.
20 Stück ganz feine gebild Handtücher
10 detto mittel "
8 Dutz. ganz feine Tischtücher in allen Größen.
6 Dutz. mittel " "
40 Dutz. Taschentücher
6 Dutz. graue und weiße Caffee-Servietten.

Wir zeigen dem geehrten Publikum keine Preise an und bitten uns mit ihrem Besuche zu beehren, so hoffen wir durch unsere so reele und billige Waare, daß Niemand unser Local ohne zu kaufen verlassen wird, und bitten mit ihren Einkäufen nicht zu säumen, da unser Aufenthalt sich nur auf eine kurze Zeit beschränkt. Unser Verkaufslokal ist in dem Laden des Herrn Schneidermeister Leffel Pfandhausgasse Nr. 7.

Auch bemerken wir, daß wir gesonnen sind, unser Fuhrwerk zu verkaufen. Es ist ein Meklenburgisches Arbeits-Pferd nebst Geschirr und einem neuen Wagen, zu sehen ist es im Gasthof zum Oberpollinger nahe beim Karlsthor. 35.

Gebrüder Liffenheim.

64.

Florey und Helfer

aus Leipzig

Fabrikanten in Wachstuch, Fußtapeten, Rouleaux, (in jedem Genre) Fenster Vorsetzer ꝛc. beziehen wiederholt die Münchener Dreikönig-Dult, ihre mit mehreren neuen Muster bereicherten Fabrikate, einer geneigten Abnahme unter Zusicherung festgesetzter Preise empfehlend.

☞ Ihre Bude befindet sich wie früher in der obern 2ten Reihe Nr. 174.

10. (3b)

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß er den bedeutenden Absatz von Kleidungsstücken, welche namentlich während der Feiertage gesucht wurden, bereits wieder ersetzt, und es finden sich bei ihm neuerdings alle Gattungen von Beinkleidern aus Tuch, Jaspet und Buckskin; Westen aller Art, auch eine besonders große Auswahl von den so beliebten Paletots, Paletots-sacs und Pournus, graue und blaue Herrnmäntel, so wie auch die ganz neuen beliebten Radmäntel und eine große Auswahl von Schlafröcken. — Da Unterzeichneter immer eine besondere Ehre darein legt, das Zutrauen des verehrlichen Publikums nicht nur zu erhalten, sondern immer zu steigern, so wird man stets bei ihm ganz gute Waare zu den gewiß möglichst billigen Preisen finden.

Das Verkaufsgewölbe befindet sich am Schrannenplatz Nro. 11 dem Fischbrunnen gegenüber.

Herdy, Kleiderhändler.

---

49. (3a) Das auf's Beste assortirte

Mode-Waaren-Lager

von

Karl Seligmann aus Stuttgart

befindet sich während der Dult im Hause des Hrn. Kaufmann Flad, Ecke des Dultplatzes u. Pfandhausgasse über 1 Stiege.

---

45. (2a)

Johann Georg Fichtner,
aus Augsburg,

empfiehlt sein schon länger bekanntes Waarenlager, bestehend, in allen Gattungen spanischen, englischen und ordinärem Schaafwollgarn, 2—8fach, so wie auch Baumwollgarn, Dresdener- und Schlesier-Nähzwirn, Perse, Kattun, englische und französische Merinos, Thybets, alle möglichen Sorten seidener Tücher, leinener Sacktücher, Shawls, einer großen Anzahl Herren- und Damenleibchen auf den bloßen Leib, Oberleibchen weiß und färbig, Beinkleider, Herren- und Damenstrümpfe nebst noch vielen andern Artikeln und bittet ergebenst um gütigen Zuspruch.

Die Boutique befindet sich in der ersten Reihe Nro. 66 vorm Neuen-Thor.

Peitschen-Empfehlung.

46. (3b) J. Bergthold, Peitschenfabrikant aus Stuttgart befindet sich künftige Dreikönigdult erste Reihe Nro. 61 mit einer Peitschen-Auswahl aller Sorten Peitschen zu den billigsten Preisen.

---

26. (3b) In der Theresienstraße Nro. 48 über 1 Stiege ist eine Wohnung, bestehend aus 10 heitzbaren Zimmern, wovon 8 tapezirt sind, mit Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten, dann Stallung zu 6 Pferden, Wagenremise, Kutscherzimmer und Heulage, bis zum Ziele Georgi zu vermiethen. Diese Wohnung kann auch abgetheilt abgegeben werden. Das Nähere ist Ludwigsstraße Nr. 12 im Eckladen zu erfragen.

---

84. Ein Komodkasten mit 3 Schubladen und guten Schlössern wird zu kaufen gesucht. Das Ueb.

---

85. Ein Sacktuch mit Spitzen und gesticktem Namenszuge, ging von der Löwengrube bis in die Perusagasse verloren. Bei der Expedition des Tagblattes gegen Trinkgeld zurückzugeben.

Gestorbene in München.

H. Nußer, Hofmaurerswittwe v. h. 75 J. a. — M. Porzer, Raths-Accessist von Landshut 33 J. a. — W. Wiedenbauer, Getraidemesserstochter v. Amberg 59 J. a. — A. Heller, Gerichtsdienerstochter v. Wasserburg 67 J. a. — M. Salzburger, Musikantenswittwe v. h. 75 J. a. — A. Neumaier, b. Metzgerswittwe 69 J. a. — M. A. Merkl, b. Weberswittwe 61 J. a. — Fr. Lindner, b. Fabrikarbeitersfrau 56 J. a. — M. Beer, Bräuerssohn von Neuötting 18 J. a. — L. Rechthaler, k. Leibkakaisohn 14 J. a. — J. Bichler, Bräuknecht v. Neuhaus am Inn 31 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Schaller, Kfm. aus Pforzheim. Bruns, Part. aus Hanover. Bendano, Kfm. aus Venedig.

(Gold. Bären.) Hr. Ursenreiter, Brauprakticant aus Genf. Bauer, Kfm, aus Leipzig. P. Camagni, Kfm. aus Speyer. Hierlinger, Kfm. aus Wien. Fischer, Getraidhändler, Sauer, Bierbrauer und Beck, Müller aus Freising. Bauschinger, Kfm. aus Nürnberg. Fluegge, Fabrikant aus Berlin. Otto Freiherr v. Dürsch aus Weilheim. Schmölz mit Gemahlin, Kfm. aus Schwäbischgmünd.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag **№ 6.** 6. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

☞ Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden machen wir bekannt, daß Zahlungen von Abonnements ohne unsere Quittung nicht giltig sind. — Der bisherige Austräger **Max Bambus** ist seit Neujahr nicht mehr in unsern Diensten und bei allenfallsigen Anständen ersuchen wir, sich an die Expedition des Tagblattes zu wenden.

Hiesiges.

Die Allg. Zeitg. berichtet: Von Verdienstorden der bayerischen Krone empfingen am Neujahrstage aus den Händen Sr. Maj. des Königs Decorationen: das Großkreuz der Finanzminister Graf von Seinsheim und der Minister des Innern Herr von Abel; das Ritterkreuz: der Ministerialrath im Ministerium des Hauses und des Äussern Ludwig von Coulon, der Ministerialreferent im Ministerium des Innern Hofrath Dr. Hermann, der Archivar im Finanzministerium k. Rath J. Auerweck, dann die Professoren an der Akademie der bildenden Künste: J. Schnorr v. Carolsfeld, Heinr. Heß u. L. Schwanthaler. Letzterem, der wieder leidend darniederliegt, wurde der Orden zugesandt.

Am Mittwoch den 3. d. Mittags traf von Wien kommend, Erzherzog Albrecht in der k. Residenz ein. Der hohe Bräutigam wird mehrere Wochen hier verweilen und sich dann wieder nach Wien zurückbegeben.

Im k. Odeon finden diesen Carneval folgende Unterhaltungen statt: am 15. Jän. Maskirte Akademie, am 22. Redoute, am 29. Maskirte Akademie, am 5. Febr. Redoute, am 12. Maskirte Akademie, am 19. Redoute und endlich am 20. Febr. Vormittags, Vorstellung im k. Hoftheater.

Unsere „Münchener Politische Zeitung" hat seit Neujahr ein sehr ansehnliches Aeussere erhalten, und seinen Inhalt sehr bereichert. Unstreitig wird das Lesepublikum solche Opfer und Verbesserungen respektiren und einem solchen schwierigen Unternehmen seine kräftige Unterstützung nicht versagen.

Die Ablösung der Beglückwünschungen am Neujahrstage durch Enthebungskarten hat dem Armenstand gegen 5000 fl. zugebracht; ein Zufluß, welcher bei gegenwärtiger Jahreszeit sicher sehr wohlthätig auf die Armenklasse einwirken wird.

In den letzten Tagen sind wieder mehrere Individuen, namentlich aus dem Civilstande aus Griechenland hier angekommen und noch sind viele auf dem Wege hieher.

Der Tuchmarkt wird in dießjähriger Dreikönig-Dult in der Getreidehalle zunächst der Fleischbank gehalten.

Unſtreitig liefert Dem. Ant. de Correvont (Sendlinger-Landſtraße Nr. 1 parterre) die beſten und vorzüglichſten Lichtbilder, welche bisher in München geliefert worden ſind. — Sie iſt bekanntlich die Erfinderin der Lichtbilder mit Farben und verſteht ſolchen eine effektvolle Färbung zu geben, und erreicht ſohin, wie bemerkt, das Beſte, was in dieſer Art von Portraiten bisher geliefert wurde.

Bei der in München herrſchenden Gewohnheit, die Hausthore offen zu laſſen, iſt es ohngeachtet der zweckmäſſigſten polizeilichen Verordnungen faſt unmöglich, die Inwohner vor der Zudringlichkeit der Bettler zu ſchützen, indem die offenſtehenden Hausthüren jedem Vaganten Gelegenheit geben, ſich den Blicken der wachſamen und thätigen Gendarmerie zu entziehen. Aber auch die Unzureichenheit der Beſchäftigungs-Anſtalten für Erwachſene ſo wie für Kinder trägt zur Vermehrung der Bettler und zur Darreichung von Almoſen bei, weil man die Armen, die über Mangel an Broderwerb klagen, nicht immer gleich an eine Anſtalt zu weiſen vermag, wo ſie Arbeit finden können. Das Abſtrafen der Bettler wird nie und nimmermehr zur Abſchaffung des Bettels führen, weil die Abgeſtraften immer wieder dieſes Subſiſtenzmittel ergreifen müßen, ſo lange ihnen die Gelegenheit entzogen bleibt, in einer Beſchäftigungsanſtalt Zuflucht und Broderwerb zu finden. Zur Begründung ſolcher Anſtalten würde gewiß jeder Inwohner mit Vergnügen Beiträge leiſten, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch in München die Reichen ſich veranlaßt finden würden, das Unternehmen zu begünſtigen, um auch hier wenigſtens Eine ſolche freiwillige Beſchäftigungsanſtalt entſtehen zu ſehen, wie ſie in Augsburg durch den ſeeligen Frh. Johann Lorenz v. Schätzler aus eigenen Mitteln in dem ehemaligen Dominikaner Gebäude errichtet worden iſt.

Im Jahre 1843 ſind von den Thürmern folgende Feuersbrünſte bemerkt worden: Am 7. Jän. Nachmittags 1 Uhr im Schleibingerkeller auf dem Gaſteig. Am 12. Jän. Vormittags 10 Uhr in Nymphenburg. Am 15. Jän. Nachmittags 1 Uhr in Winning. Am 10. Febr. Vormittags 10 Uhr ein Kaminfeuer in der Blumenſtraſſe. Am 22. Febr. Abends 7 Uhr in der Vorſtadt Au. Am 2. März Abends 5 Uhr in der Damenſtiftsgaſſe. Am 6. März Vormittags 11 Uhr ein Kaminfeuer in der Kaufingergaſſe. Am 17. April Abends 9 Uhr bei Planeck. Am 7. Mai Nachts 2 Uhr in Schleißheim. Am 9. Juni Nachmittags 1 Uhr in Denning. Am 30. Juni Nachts 11 Uhr in Buch bei Planeck. Am 25. Oktb. Nachts 3 Uhr im Lebel. Am 17. November Nachts 11 Uhr in der Vorſtadt Au. Am 26. Nov. Abends 8 Uhr in Perlach. Die übrigen von den Thürmern bemerkten Feuersbrünſte, noch 29 an der Zahl, ereigneten ſich größtentheils auſſer dem Bezirke der Stadt und des Landgerichtes.

(Zur Warnung.) Vergangenen Mittwoch Abends befanden ſich einige Kinder allein in ihrer Wohnung und das kleinſte davon, ohngefähr 3 ein halb Jahr alt, ſtellte das brennende Licht unter die Bettſtelle, ſo daß der Strohſack Feuer fing und das Bett verbrannte; wäre nicht ſchnelle Hülfe vorhanden geweſen, hätten die Kinder erſticken und jedenfalls weiteres Unglück durch das Umſichgreifen des Feuers entſtehen können.

(Eingeſandt.) In Nro. 4 des „Tagblattes“ macht Jemand den Vorſchlag, die Unſchlitt-Stadtbeleuchtung beizubehalten, und bis zur Einführung der Gasbeleuchtung die Straſſenlaternen mit Reverbéren zu verſehen; wir glauben allerdings, daß dadurch eine etwas beſſere Beleuchtung erzielt würde, allein alle Laternen in der ganzen Stadt und ſämmtlichen Vorſtädten umändern zu laſſen, ſcheint uns für eine proviſoriſche Periode zu koſtſpielig; warum will man nicht lieber gleich die Gasbeleuchtung einführen, und wie bei andern Gelegenheiten, das Beiſpiel anderer großen Städte z. B. Hamburg, Leipzig, Wien ꝛc. nicht nachahmen, wo auch für nützliche Zwecke Ausgaben nicht geſcheuet werden.

98. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 6. Jänner

Conversation.

---

111. (2a)

Münchner Liedertafel.

Montag den 8. Jänner 1844.

Uebung.

(Nach Beschluß vom 18. Dezember 1843.)

Anfang Schlag halb 8 Uhr,

K. Kienhöfer.

---

88. (2b) Heute Samstag den 6. Jän. produziren sich die Steyerischen Naturfänger

Familie Höchst,

im Praterſaale, wobei abwechselnd der beliebte **Sextett-Verein** die neuesten Stücke vortragen wird, wozu Obengenannte ergebenst einladen. Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

---

96. (2b) Heute Samstag den 6. Jän. produzirt sich im Saale des Buttermelchergartens der städtische

Musik-Verein

à la Gungl. Anfang halb 4 Uhr, wozu ergebenst einladet Welker, Gastwirth.

---

82. Heute Samstag den 6. Jän. spielt der **Sextett-Verein** im großen Löwengarten, wozu ergebenst einladet: Hainzinger, Gastwirth

Anfang ½ 8 Uhr.

---

108. Heute Samstag den 6. Jäner produzirt sich der städtische-Harmonie-Musikverein, im Gasthaus zum Jägerhorn in der Kaufingergasse. Anfang 7 Uhr.

Einladung.

118. Heute Samstag den 6. Jänner Produktion

Quintett-Sänger- u. Musik-Verein

unter dem Titel: die

„Wanderer"

im großen Löwengarten, wozu man höflichst einladet. Anfang halb 4 Uhr.

---

117. Heute Samstag produzirt sich der Bergmann und Sänger **Joseph Theuerkauf** im Zweibrückensaale zum Letztenmale, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

---

89. Wegen Abreise einer Herrschaft ist Porto-Wein, Tokaier, Zellinger-Ausbruch billig zu verkaufen. Theresienstraße. Nro. 1 B. über 1 Stiegen.

---

90. Es ist eine Lebens-Rente von 400 fl. um 300 fl. zu verkaufen. D. Ue.

---

109. Ein Trompetenbogen ist am Donnerstag verloren gegangen und wolle gegen Erkenntlichkeit am Rindermarkt Nro. 11 über 1 St. abgegeben werden.

---

107. (6a)

Dult-Anzeige.

Georg Heinemann, Emanuelles & Comp.

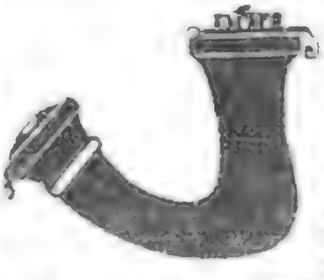
aus Dingolstädt in Thüringen

empfehlen einem verehrungswürdigen Publikum ihr gut assortirtes

Wollen-Waaren-Lager,

als: Flanell, Moltong, Espagniolet, Finet, Gesundheits- und Hemdenflanell, Bett- und Bügeldecken ꝛc. zu den alleräusserſten Fabrikpreisen, enthalten sich übrigens aller Anpreisung ihrer Waaren, und fügen nur bei, daß sämmtliche Stoffe, ohne allen Zusatz von Baumwolle blos aus reiner Schaafwolle gearbeitet sind, für deren Güte und Aechtheit sie garantiren.

Ihre Boutique befindet sich mit Firma versehen in der 1ten Reihe Nro. 95.



104. (3a) Karl Fierlinger, Merschaum-Pfeiffenschneider aus Wien, besucht zum erstenmal diese Messe und empfiehlt sich mit einer Auswahl, ächter, nach der neuesten Wiener-Form geschnittener Pfeiffen-Köpfe, bei billigem Preise garantire ich für die Aechtheit der Waare. Die Bude befindet sich im 5ten Gang Nro. 249 neben der Kunst-Juwelen-Niederlage.

---

115. Ein sehr reinlicher, lustiger, getreuer und besonders auf mehr als 20 Stücke gut dreſsirter Rattenfänger ächter Race kleinerer Art ist zu verkaufen. D. Ue. Schäfflergasse Nr. 15 über 1 Stiege im hintern Aufgang.

---

75. (2b) Gerets vollständige Generalien-Sammlung wird billig zu kaufen gesucht. Man beliebe die Adressen abzugeben bei J. G. Lämmlein, Zoll-Rechnungs-Commissariats-Assistent.

---

106. (2a) Ein meublirtes Zimmer vornheraus ist an einen Herrn am 1. Febr. in der Lerchenstraße Nro. 5 ebner Erde zu verstiften.

---

86. Unweit des Conditors Herrn Rottenhöfer wurde ein kleiner Schlüssel gefu den. D. Ue.

---

87. Am Sendlingerthorplatz Nro. 4 über 1 Stiege rechts, vornheraus ist ein schön meublirtes, eingerichtetes Zimmer mit eigenen Eingang an einen soliden Herrn zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

---

99. Ein Bracelet mit silberner Schließe wurde in der Allerheiligen-Kirche gefunden und kann gegen Legitimation und Einrückungsgebühr in der Löwenstraße Nr. 27 im 2ten Stock rückwärts abgeholt werden.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Heute über Acht Tage

findet unter Leitung und Aufsicht der k. k. Hofkammer, und der löbl. Lotto-Direktion in Wien die Ziehung der großen doppelten Geld- und Realitäten-Verloosung des Handlungshauses Alois Pann, ganz nach Art der 90 Zahlenlotterie mittelst Ambi und Terni (weßhalb auch jedes Loos mit 3 Nummern versehen ist) statt.

Bei dieser interessanten und so sehr beliebten Doppel-Verloosung werden gewonnen:

sechs Realitäten,

mit einer baaren Ablösung von fl. W. W. **300,000** und zwar in 25,216 Treffern von

W.	W.	fl.	200,000	fl.	10,000	fl.	4000	fl.	2500	fl. 1400
"	"	"	100,000	"	8000	"	4000	"	2500	" 1400
"	"	"	30,000	"	7500	"	3000	"	2000	" 1200
"	"	"	25,000	"	6000	"	3000	"	2000	" 1200
"	"	"	15,000	"	5000	"	2800	"	1500	" 1145
"	"	"	12,000	"	5000	"	2800	"	1500	" 1000 etc.

mit einer Gesammt-Dotation von einer halben

MILLION W. W.

und Gulden **150,000**.

Nachdem nur noch ein kleines Quantum von Loosen bei mir vorräthig ist, und auch wegen Nähe der Ziehung nun keine fernere Sendung mehr zu erwarten habe, so mache ich das verehrliche Publikum auf diesen Umstand ergebenst aufmerksam, ein Loos kostet fl. 4. 48 kr., zu 10 Loosen wird ein jedenfalls gewinnendes Geldloos gratis zugegeben. Ein Loos der letzten Gattung allein kostet fl. 10. 48 kr.

Isidor Neustätter,
Inhaber des Geld-Wechsel-Comptoirs am Promenadeplatz,
129. als Hauptagent für die drei südlichen Kreise Bayerns.

Versteigerung.

79. (3b) Montag den 8. Jän. l. J. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr wird in der Brienerstraße Nro. 48 im 1. Stock wegen Abreise die Mobiliarschaft Sr. Exc. Lord Erskine, k. großbritanischen Gesandten, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Eistöpfe, Kaffee- Thee- und Milchkannen, Girondolles, Tischleuchter, s. a. von Silber u. engl. Plaquet, Stockuhren, Antiquitäten, Speise- und andere Service von fein bemalten u. vergoldeten Porzellain und von Crystallglas, Gemälde, Kupferstiche, Lythographien und Spiegel in vergold. Rahmen, Vorhänge, Tisch- u. Bettwäsche, Pferdhaarmatrazen, Federbetten, Meubels von allen Holzarten, worunter sich ein Flügel befindet, die vollständige Kücheneinrichtung und sehr viele andere Gegenstände.

Dann 1 Stadt-, 1 Reise- u. 1 Packwagen 2 Char a banc, neue Pferdgeschirre, worunter einige mit doppelter englisch. Plattirung, Reitzäume, Herren- und Damensättel, Koffern und Stallrequisiten u. s. a.

Pferde nämlich: 4 Grauschimmel, gut 4spännig eingefahren, (2 Stutten und 2 Wallachen) 1 großer hellbrauner Wallach) (ein sehr gutes Wagenpferd) 1 dunkelbrauner Langschweif (als Reitpferd), 1 dunkelbrauner Langschweif (als Wagenpferd) 2 Schlitten.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß vorbezeichnete Gegenstände 2 Tage vor der Auktion nämlich den 6. u. 7. Jänner l. J. Vormittags von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr zur Einsicht bereit stehen.

Hirschvogl, Stadtgerichtsschätzmann.

93. (2a) ☞ Außerordentlich billiger Verkauf

von

Leinen=, Damast=, Gebild- und Cattun=Waaren

en gros & en detail

von

Frenckel aus Berlin.

Das Geschäftslokal befindet sich auf dem Dultplatze Nro 22, 1 Treppe, in dem Schwarzenbach'schen Hause.

Durch comptante Einkäufe in den größten und reelsten Fabriken des In= und Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, meine Waaren zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben, und um der Reelität meines Geschäftes zu entsprechen, habe ich die Preise sämmtlicher Waaren

!!festgestellt!!

Für richtiges Ellenmaß wird garantirt.

Preiscourant sämmtlicher Leinenwaaren.

		Bayer. Ellen	
¾	breite Creas=Leinen, das Stück von	40 Ellen	10 fl. — kr.
200 St.	⅝ breite Herrenhuter=Leinen, das Stück von	47 „	14 „ — „
100 St.	⅝ br. Herrenhuter=Leinen, feinere, das St. von	47 „	16 „ — „
200 St.	⅝ br. Rigaerhanf=Leinen, das Stück von	47 „	21 „ — „
100 St.	⅝ br. holl. Leinen zu Oberhemden, das St. von	40 u. 47 E.	28—60 „ — „
50 St.	⅝ br. Leinen (mit ¼ Baumwollen=Misch.), d. St. v.	47 Ellen	13 „ — „

Um alle Irrthümer zu vermeiden, bitte ich um genaue Beachtung meines Geschäftslokales.

Damastwaaren.

Damast=Gedecke (ein Tafeltuch mit 12 Servietten) . . .		10 fl. 30 kr.
Dieselben, feinere	detto . . .	14 „ — „
¾ große Tischtücher ohne Naht		2 „ 42 „
¼ detto	detto	1 „ 45 „
Damast=Handtücher, per Dutzend		7 „ — „

Gebildwaaren.

Handtücher, feine	per Elle	— fl. 10 kr
„ breitere	„ „	— „ 12 „
„ „ abgepaßt	per Dutzend	5 „ 30 „
1 Tafeltuch mit 6 Servietten		3½— 6 „ — „
1 Tafeltuch mit 12 Servietten		7 —21 „ — „
¾ große Tischtücher ohne Naht, ...	das ¼ Dutz.	2 „ — „
¼ detto	detto	3 „ — „
Halbleinene Taschentücher	per Dutzend	1 „ 45 „
Ganzleinene Taschentücher zu den billigsten Preisen.		
Große runde Kaffeedecken in allen Farben . .	per Stück	1 „ 45 „
und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.		

Preiscourant der Cattune.

¾ Elle breiter, in allen Farben ächt		— fl. 10—16 kr.
¼ detto detto		— „ 13—24 „

Auch werden Proben ausgegeben.

Frenckel aus Berlin.

80.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe sollen während der Dult verschiedene

wollene Strumpfwaaren,

bestehend aus: einfarbigen und bunten Shawls, Comfortables, Jacken, Tricots, Damen-Unterröcke, Caszawaika's, Pelz-Ueberwürfe, Bournous, Camails, Mantillen, Tücher, Kinderkleider, Mützen, Hauben und mehrere andere in das Fach der Strumpfweberei einschlagende Artikel, um damit zu räumen,

bedeutend unter dem Fabrikpreise

verkauft werden.

Bei Parthien wird überdieß ein ansehnlicher Rabatt bewilligt.

Simon & Comp.
aus Berlin,
Strumpfwaaren-Fabrikanten während der Dult.
Ek des Dultplatzes und der Pfandhausgasse Nr. 3 beim Herrn Kaufmann Flad.

47.

☞ Gebrüder Morgenthau ☜

aus

Ludwigshafen am Rhein

beziehen die bevorstehende Dreykönigsdult mit einem aufs Schönste und Modernste Herren-Kleider-Lager und verkaufen zu erstaunlich billigen Preisen.

☞ Preiscourrant. ☜

Eine Auswahl von 2000 Schlafröcken à von 2 fl. 42. 3 fl. 42. 4 fl. 30. 5 fl. 30. 6 fl. 30. und die aller Feinsten 7 fl. 30.

Sommer- und Winterröcke, Paletot-Sac in allen Stoffen und Qualitäten von 6 fl. 30. 7 fl. 30. 8 fl. 30. 9 fl. 30 bis 24 fl.

Jagdpaletot-Säc

für Jagdfreunde in 3 Farben, à 6 fl. 48. 7 fl. 48. 9 fl.

Hosen

von Sommerzeug, Buckskins und Tuch in glatte und carirte Zeuge, eine Auswahl von 800 Paar à 1 fl. 30. 2 fl. 12. 3 fl. 48. 4 fl. 48. 5 fl. 24. 6 fl. 30. 7 fl. 48. 8 fl. 48 9 fl. 30.

Westen,

eine Auswahl von 500 Stück. 1 fl. 48 bis 5 fl. 12.

Unterhosen

von Barchent und Tricos, à 1 fl. 12. Die Feinste 1 fl. 36.

Herrenhemden, à 1 fl. 36.

Reisehemden, à 1 fl. 40. 2 fl. 2 fl. 12.

Cravatten und feine Shawls von 36 kr. bis 4 fl.

Das Lager befindet sich am neuen Thor, das erste Eckhaus in der Prannersstraße, und ist mit obigem Firma versehen.

Gebrüder Morgenthau.

102. München.

Dritter Gang Nr. **249.**

Kunst = Brillanten = Niederlage

Pierres de Strass & du Bresil

von

Paul Camagni

aus Mailand und Speyer,

bestehend in Ohrringen mit Glocken, Broschen, Haarnadeln, Kreuzen in allen Größen, Hals- und Braceletenschlössern, Plaquen zu Halsketten, Ferroniers, Medaillons, Schiebern, Fingerringen, Hemdenknöpfen und einer Mannigfaltigkeit von Brust- oder Vorsteknadeln, Blümchen aller Art, als Solitaires und Rosetten gefaßt.

☞ Dieser Stein ist weit besser, als alle, welche man bis jetzt gesehen hat, und seiner Härte wegen den besten Brillanten zu vergleichen. Man bittet um geneigten Zuspruch. Die Bude befindet sich im dritten Gang Nr. 249.

---

110. (a)

Wirklicher Ausverkauf und

☞ Nur im Gasthof zum schwarzen Adler ebener Erde. ☜

☞ Dringender Umstände halber sollen nachstehende Artikel während der hiesigen Dult ausverkauft werden.

☞ Eine große Parthie Berliner Schlafröcke neuester Facon zu 2 fl. 54 kr. Stück.

☞ Ganz schwer wollene Haus-Schlaf- und Comptoirröcke zu 5 fl., 6. u. 7 Stück.

☞ **1000 Stück Atlas- und Lasting-Cravatten,** ☜
das Stück nicht mehr als 24 kr., 48 kr. u. 1 fl. 12.

☞ Gummi-Hosenträger zu 15 kr. das Paar. ☜

☞ Gestrickte Unter-Beinkleider für alle Preise. ☜

Ganz was Neues in Bronce-Federn, sowie in Silberstahl und Platina-Federn.

Diese Federn, welche von allen Scribenten ihrer Leichtigkeit wegen, mit welcher sie selbst in schweren Händen über's Papier gleiten und allen Stahlfedern vorgezogen werden, werden verkauft.

Das Groß Silberfedern 30 kr. 1. fl. u. s. w. Das Dutzend 3., 6., 9., 12 kr. u. s. w., ganz stumpfe 18 kr.

Neu erfundene Federhalter mit 1 halb Dtz. Federn und Bleistift, zu 18 und 28 kr.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler in der Kaufingerstraße, der wirkliche Ausverkauf bei M. Hahn aus Frankfurt a/M.

Eine Parthie Atlas-Scharpes für Herren,
zu 2 fl. das Stück.

100. Aecht vergoldetes

Pariser Quincallerie-Waaren-Lager!!

von

J. Marx & Compagnie.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserm Lager in den allerneuesten und ächt vergoldeten Schmucken für Herren und Damen, sowie auch die neuesten (Pariers), welche sich sehr auf Bälle eignen, in reicher und mannigfaltiger Auswahl hier angekommen sind, und bitten einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum unser Lager, welches in **en gros** und **en detail** besteht, gefälligst in Augenschein zu nehmen. Die Bude befindet sich in der 2ten Reihe, wo die frühern Arkaden waren Nr. **137**. mit schwarzer Firma versehen.

---

101. (2a)

Muschel-Anzeige.

Ich zeige sogleich einem hohen Adel und geehrtem Publikum ergebenst an, daß ich bei meiner Reise von London und Venedig eine reiche Auswahl von Galanterie-Gegenständen, aus Muscheln verfertigt, von allen Welttheilen, auf eine Art Mosaik gearbeitet, mitgebracht habe, und bitte die Sachen gefälligst in Augenschein zu nehmen. Die Bude befindet sich auf dem Dultplatze in der 2ten Reihe Nr. **137**. bei dem **Pariser Quincallerie-Waarenlager** von **J. Marx & Comp.** mit Firma versehen.

92.

Au vrai cachemir francaise.

Die französischen Kaufleute, welche schon zweimal die hiesige Dult bezogen haben empfehlen zur gegenwärtigen Dult ein großes Sortiment

Shawls & Seidenzeuge,

Gewirkte französische Shawls von fl. 6 bis fl. 20
Aechte Cachemir-Shawls „ fl. 20 „ fl. 100
Shawls longes. lang Shawls „ fl. 80 „ fl. 500

Seidenzeuge von fl. 16 das Kleid bis die theuersten schwersten Sorten, als:

Ball-, Gesellschafts-Kleider in den neuesten Stoffen.

Foulard von fl. 1. 24 kr. — fl. 3.

Schürzen von 48 kr. — fl. 1. 30 kr.

und noch viele andere Gegenstände, Mäntelstoffe und färbige Burnus und Mantilles.

Das Lager ist wie gewöhnlich im **1ten Stock**

Gasthof zum schwarzen Adler.

Es wird zu festen aber billigen Preisen verkauft, da die Waaren nicht wieder nach Frankreich zurückgeführt werden können.

48. (3b)

☞ Für Damen!!

Madame Jaquemar aus Paris

bezieht die hiesige Dult zum erstenmal mit einer schönen Auswahl

Mode-Waaren,

als:

Hüte, Hauben, Rüches, Blumen-Aufsätze für das Theater, Spitzen von Maline und Valencienne, Taschentücher von ächtem französischem Batist à fl. 1. 45 bis fl. 12., ächte Foulards à fl. 1. 45, Strümpfe von französischem Zwirn à fl. 2. 30 bis fl. 8 das Paar, gestickte Krägen und Pelerines, Gürtelbänder für Bälle, Hut- und Hauben-Bänder ꝛc.

Ferner findet man daselbst ein wohlassortirtes Lager in

Parfumerien

aus den ersten Fabriken Frankreichs und eine Auswahl

Hals- und Armbänder, Ketten und Ohrringen von Lava.

Da dieselbe beabsichtigt, nach Frankreich zurückzukehren, werden sämmtliche Artikel weit unter dem selbstkostenden Preise abgegeben.

Das Verkaufslokal befindet sich

in der 1. Reihe Nro. 55½ mit Firma versehen.

---

54. (2b) Nahe am botanischen Garten, in der Sommerstraße Nro. 3 im 3. Stock rechts ist ein schön eingerichtetes Zimmer mit einem oder zwei Betten an Dultfremde sogleich billig zu vermiethen.

49. (3a) Das auf's Beste assortirte

Mode-Waaren-Lager

von

Karl Seligmann aus Stuttgart

befindet sich während der Dult im Hause des Hrn. Kaufmann Flad, Ecke des Dultplatzes u. Pfandhausgasse über 1 Stiege.

---

45. (2b)

Johann Georg Fichtner,
aus Augsburg,

empfiehlt sein schon länger bekanntes Waarenlager, bestehend, in allen Gattungen spanischen, englischen und ordinärem Schaafwollgarn, 2—8fach, so wie auch Baumwollgarn, Dresdener- und Schlesier-Nähzwirn, Perse, Kattun, englische und französische Merinos, Thybets, alle möglichen Sorten seidener Tücher, leinener Sacktücher, Shawls, einer großen Anzahl Herren- und Damenleibchen auf den bloßen Leib, Oberleibchen weiß und färbig, Beinkleider, Herren- und Damenstrümpfe nebst noch vielen andern Artikeln und bittet ergebenst um gütigen Zuspruch.

Die Boutique befindet sich in der ersten Reihe Nro. 66 vorm Neuen-Thor.

---

58. (2b) In der Lederergasse Nro. 15 sind 2 Zimmer mit Betten für Dultherrn abzugeben.

---

70. (4b)

Bremer-, Havannah-Cigarren und Holländer-Tabak.

Mit diesen Artikeln beziehe ich abermals die hiesige Dult. Von den so beliebten, leichten, billigen Cigarren das 100 Stück à 1 fl. habe ich eine größere Parthie mitgebracht, damit ich die resp. Abnehmer dießmal besser versehen kann, als in voriger Dult; ferner empfehle ich Rollen Varinas à 2 fl. und Rollen Portorrico à 1 fl.

Auch habe ich ein Depot von dem ächten kölnischen Wasser von J. M. Farina, Jülichsplatz à fl. 6 — fl. 8 das Duzend.

☞ Damit keine Verwechslung statt findet, bitte ich genau auf **meine Firma** zu achten, und ist meine Auslage gut an der National-Plahe, womit dieselbe bedeckt ist, zu erkennen, so auch auf demselben Platz wie früher.

11te Reihe Nro. 138.

S. Cassel,
Tabaksfabrikant aus Cöln.

---

91. (2b) Auf dem See, von da nach Schwabing, im Kaffeehaus bei Hoppe oder auf dem Retourwege, um Himmelreiche vorüber, Königin- und Frühlingsstraße nach den Arkaden ging am 3ten ds. Mts Nachmittags eine goldene Cylinder-Uhr mit Kette verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen angemessene Belohnung Promenadestraße Nr. 15 über 2 Stiegen abgeben.

---

25. (3c) Es werden einige wohlerhaltene Packkisten und Packfäßer zu kaufen gesucht. D. Ueb.

6115. (5b)

Nur Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu!!

schräg über der königl. Polizei,

werden auch die Dult die seit langen Jahren bekannten Cravatten-Fabrikanten ***A. Sachs & Comp. aus Berlin*** folgende bei jahrelangem Gebrauch höchst wichtige Bedürfnißartikel zu beispiellos billigem Preis abgegeben:

☞ 1) **Cravatten** in Atlas und Lasting früherer Preis 48 kr. jetzt für 24 k. u. höher. Atlas Shawls und Schlips um selbstzubinden fr. Pr. 3½ fl. jetzt für 1¾ fl. u. h. Zipfel- und Pracht-Cravatten höchst elegant fr. Pr. 3 fl. jetzt für 1½ fl. u. höher. 3 Ellen lange wollene Shawlchen für Herren fr. Pr. 48 kr. jetzt für 24 kr. u. h.

☞ 2) **Gummihosenträger** in den dauerhaftesten Sorten früherer Preis 32 kr. jetzt für 16 kr. und höher.

☞ 3) Westenzeuge in Sammet und Cashemir früherer Preis 2½ fl. jetzt für 1¾ fl. u. h.

☞ 4) Unterhosen gestrickte à Stück 1 fl. Ostindische seidene Sacktücher à Stück 1½ fl.

☞ 5) **Haus-** und **Schlafröcke** gut wattirt in größter Auswahl à St. 3 fl. u. höher.

☞ 6) Aechte Bremer- und Havanna-Cigarren fr. 250 Stück à 8 fl. jetzt 250 St. 3½ fl.

☞ 7) KK. privilegirte berühmteste Goldschmidts-Streichriemen, die wie allgemein bekannt bei Lebensdauer den stumpfesten Rasier- und Federmessern den höchsten Grad von Schärfe geben, und nur allein bei uns ächt zu haben sind à Stück 36 kr., 1 fl. 20 und höher; ächt englische Rasiermesser à Stück ½ fl. und höher.

Nur Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu!!

schräg über der königl. Polizei.

☞ Gesundheitssohlen von Caoutchouc!!

Von Dr. Kotsz in Paris,
Palais Royal, Gallerie d'Orleans.

☞ Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß man Ihnen den Gebrauch einer Erfindung von größtem Nutzen anbieten wird. Die Caoutchoucsohlen verhindern das Durchdringen der Kälte und Feuchtigkeit und saugen nach Umständen die Ausdünstung im Sommer ein, indem sie den von den Füßen herrührenden Geruch verhüten und einzig wirksam gegen jede Krankheit sind, welche der Schnupfen zu allen Jahreszeiten verursacht. Diese Sohlen sind so dünn, daß man sie bei der feinsten Fußbedeckung anwenden kann, und erhalten die Füße trocken im Winter und Sommer. Die einzige Niederlage für Deutschlands Messeplätze ist bei Herrn

A. Sachs & Comp. aus Berlin

hier Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu,

woselbst das Paar zu dem gleichen Preise, wie in England und Frankreich, à 42 kr., erlassen wird.

☞ Ferner empfehlen wir zum erstenmal

ganz was Neues in Bronzefedern!!

Dieses unübertreffliche Fabrikat hat in neuester Zeit bei allen Skribenten fast reißenden Absatz gefunden, und sind bei dem Bureau-, Comptoir-, Schul- und Privatgebrauch hinsichtlich der Dauerhaftigkeit für Schnell- und Schönschrift besonders zu empfehlen, weil sie weder krizeln, noch sprizen, wie auch durch außerordentliche Billigkeit alle bisher gehabten Sorten übertreffen. Bei unentgeldlichen Proben werden die 144 Stücke à 24 Kreuzer, das Duzend à 3—30 kr. erlassen.

Neueste Federhalter mit sieben Bronze-Federn und einem Bleistift à 28 kr., wie gewöhnlich, Metallhalter à Duzend 18 kr., à Stück 2 kr.

Allein Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu

bei A. Sachs & Comp. aus Berlin.

112 (3a)

Bekanntmachung.

J. Roh,

in Biesenfeld bei München,

k. priv. Drathstiften-Fabrikant

bringt hiedurch zur Anzeige, daß bereits eine Parthie seiner Stifte von 3 Lin. bis 1½ Zoll bayer. M. bei

Herrn Benedict Gautsch,

Eisenhändler dahier Perusagasse Nr. 1.

abgelagert ist, und zur Abgabe bereit liegen. Die Preise sind fest und pr. Comptant gestellt.

Bei Abnahme oder Bestellungen von 100,000 Stück, welche in 12 Arbeitsstunden geliefert werden, wird ein verhältnißmäßiger Rabat eingeräumt.

Beliebige Bestellungen werden von der obenbenannten Handlung prompt besorgt.

Zugleich wird bemerkt, daß in circa 3 bis 4 Wochen das obige Lager auch mit Stiften von 2 bis 4 Zoll b. M., welche als Breter-Boden-Nägel ꝛc. ꝛc. verwendet werden können, sowie auch mit allen Gattungen Schlosser-, Sattler-, Wagner-, Tapezierer-, Schuhmacher- ꝛc. Stiften von Eisen, Messing und Kupfer, wie man es wünscht, versehen werden wird.

In Bezug auf vorherstehende Ankündigung empfiehlt sich der Gefertigte zu gefälliger Abnahme und zahlreichen Aufträgen für genanntes Fabrikat.

Benedikt Gautsch,
Eisenhändler.

---

68. (3a)

M. Beer aus Frankfurt a. M.

bezieht die gegenwärtige Dreykönigs-Dult wieder mit einer reich assortirten Auswahl Bremer- Hamburger- und Havanna-Cigarren und Holländer Rauchtabaken zu den bekannt billigen Preisen nnd empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

Cigarren leicht und wohlriechend das 100 Stück zu 48 kr. 1 fl. 1 fl. 12. 1 fl. 24. 1 fl. 30., verhältnißmäßig steigend bis zu 10 fl. und 15 fl. das 100.

Rollen-Varinas feinster Qualität 1 fl. 48 kr. per Pfund. Rollen-Portorico à 48 kr. per Pfund; ferner viele Sorten holländischer Tabake in Paquets zu verschiedenen Preisen, namentlich den hier so beliebten Taschen-Canaster das Paquet à 8 kr., ächtes Eau de Cologne von Jos. Ant. Farina in Coeln per Glas 40 kr., Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife von J. S. Douglas in Hamburg zu billigstem Preis.

M. Beer,
aus Frankfurt am Main.
Bude Nr. 135 zweite Reihe. Bitte auf meine Firma zu achten.

---

105. (2a)

Anna Mayer

aus Augsburg

empfiehlt sich ergebenst dem hohen Adel und verehrten Publikum in allen Gattungen Leinwand, besonders in ganz feiner Sorte Tischzeug, Handtücher, Servietten von der feinsten Gattung, ächt leinene Sacktücher, nebst ächt leinen gefärbte Waaren zu Bettwäsche.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich bei Herrn Rosenlehner, Eisenhändler nächst dem Karls-Thor über 1 Stiege, Zimmer Nr. 22.

97 (3.a.) Der Unterzeichnete beehrt sich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er die Gastwirthschaft zum Fuchswirth in der Theatiner-Schwabingergaße Nr. 46 übernommen habe, und erlaubt sich Fremde und Einheimische zum zahlreichen Besuche in diesem seinem erkauften Hause mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß er sich auf's äußerste bemühen werde, durch gute und prompte Bedienung, wie durch die besten Speisen und Getränke sich das Zutrauen, das diese Wirthschaft mit Recht bisher genoß, zu erhalten und zu vermehren.

München den 3. Jänner 1844.

Martin Spenger.

60.

Meyerische Privat-Lehr-Anstalt gewerblicher Richtung.

Nach Eröffnung eines Paralell-Kurses an hiesiger Gewerbsschule und dadurch erfolgter Erweiterung dieser Lehranstalt, erlaubt sich Unterzeichneter, Eltern und Vormünder auf sein Privatinstitut gewerblicher Richtung aufmerksam zu machen, in welchem Zöglinge, die zur Aufnahme in die Gewerbsschule zu jung oder zu wenig vorbereitet sind, unter Respizienz des kgl. Rectorats eben erwähnter Anstalt die zweckmäßigste Vorbildung erhalten. Mit den hiezu nöthigen Gegenständen kann auf Verlangen auch der Unterricht in der französischen Sprache verbunden werden. Näheres hierüber ist aus dem Lehrplan zu ersehen, der zu jeder Stunde des Tages in der Wohnung des Unterzeichneten abverlangt werden kann.

J. Meyer,
Instituts-Inhaber. Augustinerstock Nr. 1 über 3 Stiegen.

65.

Imitirte Perlenmutter Mosaik

auf Mahagoni in Wachstuch sowie wachstuchene Fensterkissen mit imitirten Canavas-Stickerei empfehlen:

als etwas Neues:

Floreh und Helfer,
aus Leipzig

☞ Ihre Bude befindet sich wie früher in der obern 2ten Reihe Nr. 174.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hr. Jos. Seitz, Bäckerschießer dah., mit M. K. Schneider, Taglöhnerstochter v. Ingolstadt.
Ph. Jäger, Großhändlerssohn v. Wasserburg, mit Th. Pachmaier, Privatierstochter v. hier.

In der St. Anna-Pfarr.

J. Plutz, Herrnbedienter v. h., mit Theresia Brenner, Papiermacherstochter v. Aufhausen, Gericht Neresheim in Würtemberg.

Im protestantischen Pfarramte.

K. Strusen, Korporal im Infanterie-Regiment König dah., mit A. M. Schulze, Wagnermeisterstochter von Ansbach.

Milde Gaben

für den armen kränklichen Mann in Nro. 331 des Tagblattes.

Transport:	. . . .	10 fl. 48 kr.
Von einem Armen	. . .	— fl. 24 kr.
Ein Päckchen alte Kleidungsstücke.		
Summa		11 fl. 12 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Frhr. v. Kremer nebst Gemahlin aus Wien. Mayer, Gutsbesitzer a. Harzhausen. Bernhard, Kfm. aus Stuttgart. Stählin, Kfm. aus Brünn. Schönliber, Kfm. aus Ludwigsburg. Hipp, Kfm. aus Frankfurt. Flachfeld, Kfm. aus Fürth.

(Gold. Hahn.) Mad. M. L. Edle v. Sertz, Part.-Gattin aus Nürnberg. Hr. Lieuten. Schröder aus Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Frank, Kfm. aus Aachen.

(Bl. Traube.) Hr. v. Prümmer, Aktuar aus Waldsee. Firbas, k. k. Finanz-Oberkommissair mit Gemahlin aus Elbigenalp. Hr. Schultes, Kaufm. aus Ulm. Rüger, Priv. aus Simbach. A. v. Fuchs, Oberstin aus Amberg. Höfterey, Kaufm. aus Eupen. Oberbaurath Ethel aus Stuttgart. Fischer, Kfm. aus Heilbronn. Winther, Obristlieutenant aus Passau. Mayer, Ingenieur aus Passau. Gautier, Kfm. aus Paris.

(Stachus.) Mad. Wallmüller, Messerschmidsgattin aus Regensburg. Lauerwald, Oberlieutenant aus Ingolstadt. Roth, Maler aus Ingolstadt. Oberpaur, Hdlsm. aus Landshut.

(Oberpollinger) Hr. Redmann, Uhrmachersohn aus Aichach. Lutzenberger, Tuchfabrikant aus Weilheim. Seifritz und Müller, Uhrenhändler aus Mühlhausen. Rehm, Maler aus Salzburg. Lutz, Kfm. aus Konstanz. Munk, Drechslermeister aus Niederraunau. Meir, Leinwandhändlerin mit Frl. Tochter aus Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 7. 7. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Da mit Beginne dieses Jahres ein Wechsel mit den Austrägern des Tagblattes vorgegangen ist, so ersuchen wir Anfangs um gütige Nachsicht, sowie uns gefälligst die Anzeige zu machen, wenn die Blätter etwa nicht in gehöriger Ordnung geliefert werden sollten. **Die Expedition.**

Hiesiges.

Des Königs Majestät hat allen Gelehrten und Literaten der Hauptstadt und des ganzen Landes zum neuen Jahr eine Freude bereitet, indem er die Fonds der k. Staatsbibliothek von 18,000 auf 23,000 fl., und insbesondere den Bücheretat von 12,000 auf 17,300 fl. erhöht hat. Zugleich sind die Wünsche und Anträge des Direktoriums in Bezug auf den Personalstand der Bibliothek genehmigt worden. [Allg. Ztg.]

Dem Hofzahnarzt und Polizei-Chirurgen Herrn Sänger wurde am 31. Dezbr. durch den Polizei-Direktor Baron v. Karg-Bebenburg in Gegenwart sämmtlichen Personals die ihm von Sr. Maj. dem Könige verliehene goldene Verdienstmedaille angeheftet.

Nach dem Auszuge aus den Kirchenbüchern wurden in der hiesigen protestantischen Stadtpfarrei vom ersten Advent 1842 bis dahin 1843 geboren 205 Kinder, getraut 88 Paare und beerdigt 214 Personen. Die Ansässigmachung des ersten Protestanten in München datirt sich vom Jahre 1340.

Am Freitag wurden auf hiesiger Bühne zwei Lustspiele einheimischer Autoren wiederholt gegeben, nämlich Bauernfreund's „Schuld“ und Feldmann's „Porträts der Geliebten.“ Beide Stücke gingen sehr gerundet und erheiterten das Publikum auf eine angenehme Weise. Das Haus war wohl besetzt.

(Privat-Musik-Verein.) Durch ein unbegreifliches Versehen ist nach dem ersten Satze des Berichtes über die Produktion zum Besten der Armen, im Tagblatte Nr. 5 vom 5. Jänner, folgende Stelle ausgeblieben: „Als eine der angenehmsten Erscheinungen wurde die ausgezeichnete Violin-Virtuosin Frl. Oswald bewillkommet, welche früherhin die Gesellschaft öfters mit ihren geschätzten Vorträgen erfreute, seit längerer Zeit aber zum allgemeinen Bedauern der Vereinsmitglieder, nicht mehr gehört wurde. Frl. Oswald executirte ein allerliebstes Solo für die Violine (dessen Compositeur der gedruckte Concert-Zettel nicht benannte) mit hinreißendem Ausdruck des Gefühls und die darauf folgenden Variationen mit solcher kunstfertigen Gewandtheit und Reinheit in den schwierigsten Passagen, daß die liebenswürdige Künstlerin, deren zierliche und kräftige Bogenführung nicht nur das Ohr wohlthuend befriediget, sondern auch dem Auge ein angenehmes Bild darbietet, aus den öfters laut gewordenen Beifallsbezeugungen

und zweimaligen Hervorrufen abnehmen konnte, wie sehr die Versammlung ihr schönes Talent und die Gefälligkeit ihrer Mitwirkung bei den musikalischen Produktionen des Vereines zu schätzen weiß." Diese ausgebliebene Stelle wird hiemit in der beruhigenden Zuversicht nachgetragen, daß die anspruchlose und achtungswerthe Künstlerin sowohl als unsere verehrten Leser das vorgefallene Versehen gütigst entschuldigen werden.

Unter den Merkwürdigkeiten, welche diese Messe uns zur Schau gebothen werden, verdienen als besondere Erscheinung drei Mädchen mit Schafwolle auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater, Scapiglione, der neue Samson — die Beachtung des Publikums. Die Natur hat an diesen Kindern ihre besondere Laune ausgelassen und ihnen statt der Haare wirkliche Wolle gegeben. Die Kinder sind sonst durchaus wohlgebildet und sind im Alter von 8, 10 und 12 Jahren. Die Schaubude steht vor dem Karlsthore.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 7. Jänner: »Einen Jux will er sich machen«, Posse mit Gesang von Nestroy.

113.

Privat-Musik-Verein.

Montag den 8. Januar.

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

126. Heute Sonntag den 7. Jän. produzirt sich die Sänger- und Musikgesellschaft, genannt

Münchener-Nachtwandler

beim Kaffetier Krekl, am Schrannenplatz, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang ¼4 Uhr.

Einladung.

119. Heute Sonntag den 7. Jänner Produktion der

Quintett-Sänger- u. Musik-Verein

unter dem Titel: die

„Wanderer"

im Glasgarten, wozu höflichst einladet:

Anfang halb 4 Uhr. Einödshöfer, Gastgeber

120. Heute Sonntag den 7. Jän. produzirt sich die

Familie Höchst,

beim Gastwirth Riegg in der Pferdstraße.

114. (2a)

Schwarze Tuchreste

von ganz starker und zugleich sehr feiner Qualität die Elle zu **3 fl 30 kr.** empfehle ich bestens zur geneigten Abnahme

Heinr. Laubmann,

Tuchmacher am Schrannenplatz Nr. 7 im Pschorrhause.

106. (2b) Ein meublirtes Zimmer vornheraus ist an einen Herrn am 1. Febr. in der Lerchenstraße Nro. 5 ebner Erde zu verstiften.

111. (2b)

Münchner Liedertafel.

Montag den 8. Jänner 1844.

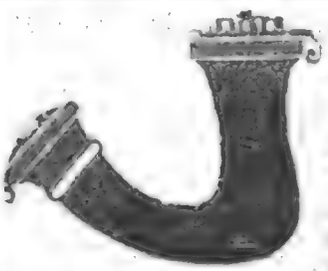
Uebung.

(Nach Beschluß vom 18. Dezember 1843.)

Anfang Schlag halb 8 Uhr,

K. Kienhöfer.

16.(3c) Akármelly — egy Német, egy Olasz, egy Franczia vagy egy Angol — a' Magyar vagy az Orosz nyelvtanúlásra okozott van, ezekben a' két nyelvekben nyelvtudományos eltudomást és hasonloképpen megforditva azokan a' négy nyelvekben á Schützenstrass nak Nr. 18/1ben hátra veheti.



104. (3b) Karl Fierlinger, Merschaum-Pfeiffenschneider aus Wien, besucht zum erstenmal diese Messe und empfiehlt sich mit einer Auswahl, ächter, nach der neuesten Wiener-Form geschnittener Pfeiffen-Köpfe, bei billigem Preise garantire ich für die Aechtheit der Waare. Die Bude befindet sich im 3ten Gang Nro. 249 neben der Kunst-Juwelen-Niederlage.

116. (2a)

Wilhelmina Schwägler

bezieht die gegenwärtige Dreikönigbuht mit einer Auswahl Spezerei- u. Konditorei-Waaren, vorzüglicher Gesundheits-Kaffee das Paquet zu 6 kr. Maigran, beste Qualität von Nürnberger-Lebkuchen, ich verkaufe zu Fabrikpreisen, und empfehle mich einem verehrten Publikum auf's beste.

Die Bude befindet sich vom neuen Thor aus Nr. 31, 32 und 33.

36.

M. Schiff

aus

Frankfurt a/M. und Paris

besucht die gegenwärtige Dreikönigs-Dult mit einem wohl assortirten, französischen Châles-, Seide- und Modewaaren-Lager und hofft auch dießmal, durch besondere niedere Stellung der Preise, so wie auch reele und geschmackvolle Waare einem recht zahlreichen Besuche entgegensehen zu dürfen.

Das Lager besteht wie gewöhnlich aus folgenden Artikeln:

Châles.

2¼	Elle	französisch gewirkte Châles	von	fl.	8	bis	fl.	120.
5	„	„ Longs Châles	„	fl.	70	„	fl.	250.
2¼	„	„ weiße Cachemir-Châles	}					
„	„	„ unie broche franches soie	}	fl.	9	„	fl.	20.
„	„	„ seidene Châles, glatt und façonirt		fl.	7	„	fl.	15.
„	„	„ Sommer-Châles		fl.	2	„	fl.	8.
„	„	„ seidene Echarpes unie et façonné		fl.	4 48	„	fl.	10.
„	„	„ Wintertücher		fl.	3	„	fl.	5.

Seiden-Stoffe.

Das Neueste und Eleganteste in gestreiften, carirten, façonnirten, chiné und glacé-Seidenstoffen in reichhaltigster Auswahl von 1 fl. 36 bis 3 fl. per Elle.

Schwarze Seidenstoffe, als: Poult de Soie, Gros d'Orleans, Satin de Chine, Moirée et Moirée raye, Satin, von 1 fl. 28 bis 3 fl. 20 kr. per Elle.

Camäleon, ein ganz neuer Seidenstoff in allen Farben à 1 fl. 48 kr.

Foulards-Kleider, das vollständige Kleid, à 9 fl. bis 12 fl.

Wolle-Stoffe.

Eine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Mousseline de laine und Crêppe Chinois-Kleider von 5 fl. bis 15 fl.

Carirte Cachemir, ganz neu, für Kleider und Mäntel, 1 fl. per Elle.

Poile de Chêvre, zu allen Preisen.

Französische Thibet von 1 fl. 12 bis 1 fl. 30 per Elle, sowie ein neuer Stoff. Thibet glacée, glatte und façonnirte Orleans-Kleider von 7 fl. bis 10 fl. per Robe.

Gedruckten Jaconets neuester Dessins, von 30 kr. bis 1 fl. per Elle.

Ball- und Gesellschafts-Kleider.

Façonnirte Organdins- und Tarletans-Kleider von 5 fl. bis 14 fl. per Robe.

Balzarines in Wolle und Seide von 8. fl. bis 16 fl. per Robe. Sowie eine Menge hier nicht aufgeführter Artikel de Modes.

Ueberzeugt, daß sämmtliche gute reele Waare nichts zu wünschen übrig läßt, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme

M. Schiff,

aus Frankfurt a/M. und Paris.

Dultplatz. Bude Nr. 165, zweite Reihe.

NB. Eine große Parthie seidene Fichus in Foulards à 18 kr. sowie eine elegante Auswahl in Sammt und Seide-Fichus zu den billigsten Preisen, welche jedoch nur in den **Morgenstunden** abgegeben werden.

Große Doppelbude
Nro. 153
im 2ten Gang
nahe der Ottostraße.

Alle
Concurrenz übertreffend!!!

Große Doppelbude
Nro. 153
im 2ten Gang
nahe der Ottostraße.

Großer Ausverkauf

während der hiesigen Dreikönigs-Dult

der sämmtlichen Schnitt- und Modewaaren

aus dem allbekannten und großartigsten Waaren-Lager der

Rheinischen Association,

aus Mainz und Trier,

welches in einer großen Doppelbude Nr. **153**. im 2ten Gang, nahe der Ottostraße aufgestellt ist.

Der ausserordentlich große Absatz, den sich unser in allen Städten Europa's auf das Beste renomirte, großartigst Waaren-Lager seit mehreren Jahren zu erfreuen hatte, veranlaßt uns, die gegenwärtige hiesige Dreikönigs-Dult

zum Erstenmale

mit einer großen Masse der modernsten und allerbilligsten Artikel

zu beziehen, und da wir durch das beständige Reisen unserer Agenten immer im Besitze **reeler und guter Waare zu den allerniedrigsten Preisen** kommen, so daß es keinem Concurrenten möglich ist, gleich niedrige Preise zu stellen, so werden wir hier Alles aufbieten, unsern bekannten Ruf der Billigkeit und Reelität auch hier zu bewähren, und daher sämmtliche Waaren zu niemals mehr vorkommenden Preisen abgeben, denn

Niemand ist im Stande, ausser uns so billig zu verkaufen,

wie wir folgende Gegenstände herabgesetzt haben:

Kleiderstoffe.

Dampf-Cattune, die bisher gekostet haben 12 kr., kosten jetzt 8 kr.
Carirte Poile de Chèvre-Cattune, die gekostet haben 16 — 20 kr. kosten jetzt 14 — 18 kr.
Türkische Cattune, die bisher gekostet haben 18—24 kr., kosten jetzt 14—16 kr.
Albacos für Mäntel, die früher gekostet 1 fl. 12 kr., kosten jetzt 54 kr.
Crèppe Rachel in allen Farben, die früher gekostet 30 kr., kosten jetzt 18 kr. bis 24 kr.

Shawls und Tücher:

18 — 26 kr.

Französische und sächsische Thibets, die bisher gekostet haben — 1 fl., 1 fl. 12 kr. kosten jetzt 50 kr. — 1 fl. 12 kr.

Gestreifte, brochirte und carirte Thibets, die bisher gekostet haben 1 fl. — 1 fl. 30 kr., kosten jetzt 54 — bis 1 fl. 12 kr.

Glatte und brochirte Merinos, die bisher gekostet haben 56 kr., 1 fl. 8 kr. — kosten jetzt 42 kr. bis 54 kr.

Carirte Laine de Chèvre, die bisher gekostet 24 — 36 kr., kosten jetzt 24 kr. bis 32 kr.

Carirte Merinos, die bisher gekostet 15 — 20 kr., kosten jetzt 14 — 18 kr.

Lüstre Orleans in allen Farben, die bisher gekostet 46 — 58 kr., kosten jetzt 36 kr. bis 44 kr.

Lyoner Nemours-Shawls kosteten früher 10 — 15 fl., verkaufen wir jetzt 4 — 10 fl.

Nachgewirkte Wiener-Shawls kosteten früher 12 — 20 fl., verkaufen wir jetzt 8 — 16 fl.

Damast-Pracht-Shawls kosteten früher 5 — 8 fl., verkaufen wir jetzt 3 — 5 fl.

Dick-wollene Cabils-Tücher kosteten früher 3 — 8 fl., verkaufen wir jetzt 1 — 5 fl.

Schottische ganz wollene Tücher kosteten früher 1 — 5 fl., verkaufen wir jetzt 28 kr. — 2 fl.

Seidene Damen-Cravatten und seidene Plüsch-Tücher, das Stück zu 20 — 36 kr.

☞ Eine Auswahl von mehr als 200 Stück Foulards-Kleider von 8 fl. bis 12 fl., Mousseline de laine von 8 bis 16 kr., Lamas für Mäntel von 45 kr. bis 56 kr., abgepaßte Mäntel, der ganze Mantel von 4 fl. 48 kr. bis 8 fl. 36 kr.

Weiße Waaren:

¼ breite glatte Moll kostete früher 18 — 30 kr., kostet jetzt 6 — 20 kr.

„ brochirter und gestickter Moll für Gardinen und Kleider kostete früher 26 — 36 kr., kostet jetzt 24 — 30 kr.

Battist in allen Breiten kostete früher 24 — 36 kr., kostet jetzt 14 — 24 kr.

Pique-Unterröcke kosteten früher 1 fl. 40 kr. — 2 fl. 20 kr., kosten jetzt 1 fl. 18 kr. — 1 fl. 45 kr.

Weiße leinene und halbleinene Taschentücher kosteten früher 12 — 48 kr., kosten jetzt 4 — 28 kr.

Herren-Artikel:

Die ganze Hose von Buckskins in allen Farben kostete früher 7 — 12 fl. jetzt zu 4 — 7 fl.

Alle Farben Tuche für Herren-Röcke zu **erstaunend billigen Preisen.**

Schwarz-seidene Halstücher kosteten früher 3 — 7 fl., jetzt zu 1 fl. 12 kr. — 5 fl.

Wollene halbseidene Westen kosteten früher 48 kr. — 3 fl., jetzt zu 24 kr. — 1 fl. 54 kr.

Schweren schwarzen Atlas zu Westen kostete früher 2 fl. 30 kr. — 5 fl., jetzt zu 1 fl. 40 kr. — 3 fl.

☞ 100 Pack Foulards-Tücher für Herren und Damen, welche früher das Stück 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. gekostet haben, kosten jetzt 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. 20 kr., bis 24 kr. eine große Partie carirt, gestreifte und glatte Halbseide in allen Farben für Mäntel-Futterzeuge.

Clavier- und Tischdecken, 3 Ellen groß, kosteten früher 2 fl. 20 kr. — 12 fl., jetzt zu 1 fl. 40 kr. bis 7 fl.

Gebilde für Tisch-, Handtücher und Servietten, kosteten früher 12 bis 30 kr., jetzt zu 12 bis 17 kr.

Wollene Damentücher, das Stück zu 36 kr.

☞ Da es überhaupt nicht unser Zweck zu sein braucht, einen guten Preis für unsere Waaren zu erzielen, indem durch den starken Absatz der ungeheuren Massen von Waaren in unsern verschiedenen Lagern, unsere Kosten schon durch einen kaum merklichen Nutzen gedeckt sind, so wird wohl Jeder selbst einsehen, daß wir wirklich im Stande sind, so **auffallend billig zu verkaufen**, und deßhalb auch Niemand die sich nie wieder so vortheilhaft darbietende Gelegenheit, für einen so geringen Preis sich moderne und gute Waare anzuschaffen, unbenützt vorübergehen zu lassen, weßhalb wir unter Versprechung der reellsten Bedienung einem zahlreichen Besuche entgegensehen.

Die Rheinische Association,
aus Mainz und Trier.

93. (2b) ☞ Aufferordentlich billiger Verkauf

von

Leinen=, Damast=, Gebild- und Cattun=Waaren

en gros & en detail

von

Freneckel aus Berlin.

Das Geschäftslokal befindet sich auf dem Dultplatze Nro 22, 1 Treppe, in dem Schwarzenbach'schen Hause.

Durch comptante Einkäufe in den größten und reelsten Fabriken des In= und Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, meine Waaren zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben, und um der Reelität meines Geschäftes zu entsprechen, habe ich die Preise sämmtlicher Waaren

!!festgestellt!!

Für richtiges Ellenmaß wird garantirt.

Preiscourant sämmtlicher Leinenwaaren.

	Bayer. Ellen	
¾ breite Creas=Leinen, das Stück von . . .	40 Ellen	10 fl. — kr.
200 St. ¾ breite Herrenhuter=Leinen, das Stück von	47 „	14 „ — „
100 St. ¾ br. Herrenhuter=Leinen, feinere, das St. von	47 „	16 „ — „
206 St. ¾ br. Rigaerhanf=Leinen, das Stück von	47 „	21 „ — „
100 St. ¾ br. holl. Leinen zu Oberhemden, das St. von	40 u. 47 E.	28—60 „ — „
50 St. ¾ br. Leinen (mit ¼ Baumwollen=Misch.), d. St. v.	47 Ellen	13 „ — „

Um alle Irrthümer zu vermeiden, bitte ich um genaue Beachtung meines Geschäftslokales.

Damastwaaren.

Damast=Gedecke (ein Tafeltuch mit 12 Servietten) . . .	10 fl. 30 kr.
Dieselben, feinere detto . . .	14 „ — „
¾ große Tischtücher ohne Naht	2 „ 42 „
¾ detto detto	1 „ 45 „
Damast=Handtücher, per Dutzend	7 „ — „

Gebildwaaren.

Handtücher, feine	per Elle	— fl. 10 kr.
„ breitere	„ „	— „ 12 „
„ „ abgepaßt	per Dutzend	5 „ 30 „
1 Tafeltuch mit 6 Servietten		3½— 6 „ — „
1 Tafeltuch mit 12 Servietten		7 —21 „ — „
¾ große Tischtücher ohne Naht, ...	das ½ Dutz.	2 „ — „
¾ detto	detto	3 „ — „
Halbleinene Taschentücher	per Dutzend	1 „ 45 „
Ganzleinene Taschentücher zu den billigsten Preisen.		
Große runde Kaffeedecken in allen Farben . .	per Stück	1 „ 45 „
und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.		

Preiscourant der Cattune.

¾ Elle breiter, in allen Farben ächt	— fl. 10—16 kr.
¾ detto detto	— „ 13—24 „

Auch werden Proben ausgegeben.

Freneckel aus Berlin.

Gebrüder Kahn aus Hürben

empfehlen ihr wohlassortirtes Lager von feinen Werkzeugen für Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Graveurs, Lithographen une andere Künstler

Das Lager besteht aus verschiedenen Maschinen, alle Arten feinen Zaugen, Feilen feine, von ½ bis 12 kr., Sticheln von allen Sorten, Zieheisen, Kettenwalzen, Kratz- und andere Bürsten, Schraubenschneideisen und Kluppen, Gold- und Silberwagen nebst Gewichten, alle Arten Uhrmacherfournituren, Musikwerken von 2 bis 6 Stück spielend, ächte Ulmer Pfeifenköpfe, Putzpulver und alle in dieses Fach einschlagende Artikeln. Verkaufs-Lokal Filserbräu 1 Stiege Nr. 3. Den 6. und 13. wird nichts verkauft.

Versteigerung.

79. (3c) Montag den 8. Jän. l. J. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr wird in der Brienerstraße Nro. 48 im 1. Stock wegen Abreise die Mobiliarschaft Sr. Exc. Lord Erskine, k. großbritanischen Gesandten, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Eistöpfe, Kaffee- Thee- und Milchkannen, Girondolles, Tischleuchter, s. a. von Silber u. engl. Plaquet, Stockuhren, Antiquitäten, Speise- und andere Service von fein bemalten u. vergoldeten Porzellain und von Crystallglas, Gemälde, Kupferstiche, Lythographien und Spiegel in vergold. Rahmen, Vorhänge, Tisch- u. Bettwäsche, Pferdhaarmatrazen, Federbetten, Meubels von allen Holzarten, worunter sich ein Flügel befindet, die vollständige Kücheneinrichtung und sehr viele andere Gegenstände.

Dann 1 Stadt-, 1 Reise- u. 1 Packwagen, 2 Char a banc, neue Pferdgeschirre, worunter einige mit doppelter englisch. Plattirung, Reitzäume, Herren- und Damensättel, Koffern und Stallrequisiten u. s. a.

Pferde nämlich: 4 Grauschimmel, gut 4spännig eingefahren, (2 Stutten und 2 Wallachen) 1 großer hellbrauner Wallach) (ein sehr gutes Wagenpferd) 1 dunkelbrauner Langschweif (als Reitpferd), 1 dunkelbrauner Langschweif (als Wagenpferd) 2 Schlitten.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß vorbezeichnete Gegenstände 2 Tage vor der Auktion nämlich den 6. u. 7. Jänner l. J. Vormittags von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr zur Einsicht bereit stehen.

Hirschvogl, Stadtgerichtsschätzmann

---

121. (3a) Ein vollständiges Lager von feinst lackirten Blechwaaren, so wie von Lampen und Leuchtern neuester und schönster Façon ist weit unter den Fabrikpreisen zum Ausverkauf während der Dult bestimmt an der Bude Nr. 177 im Gang Nro. 2 beim Marthor.

107. (6b)

Dult-Anzeige.

Georg Heinemann, Emanuelles & Comp.
aus Dingolstädt in Thüringen
empfehlen einem verehrungswürdigen Publikum ihr gut assortirtes

Wollen-Waaren-Lager,

als: Flanell, Moltong, Espagniolet, Finet, Gesundheits- und Hemdenflanell, Bett- und Bügeldecken ꝛc. zu den alleräussersten Fabrikpreisen, enthalten sich übrigens aller Anpreisung ihrer Waaren, und fügen nur bei, daß sämmtliche Stoffe, ohne allen Zusatz von Baumwolle blos aus reiner Schaafwolle gearbeitet sind, für deren Güte und Aechtheit sie garantiren.

Ihre Boutique befindet sich mit Firma versehen in der 1ten Reihe Nro. 95.

---

97 (3b.) Der Unterzeichnete beehrt sich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er die Gastwirthschaft zum Fuchswirth in der Theatiner-Schwabingergaße Nr. 46 übernommen habe, und erlaubt sich Fremde und Einheimische zum zahlreichen Besuche in diesem seinem erkauften Hause mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß er sich auf's äußerste bemühen werde, durch gute und prompte Bedienung, wie durch die besten Speisen und Getränke sich das Zutrauen, das diese Wirthschaft mit Recht bisher genoß, zu erhalten und zu vermehren.

München den 3. Jänner 1844.

Martin Spenger.

---

105. (2b)

Anna Mayer

aus Augsburg

empfiehlt sich ergebenst dem hohen Adel und verehrten Publikum in allen Gattungen Leinwand, besonders in ganz feiner Sorte Tischzeug, Handtücher, Servietten von der feinsten Gattung, ächt leinene Sacktücher, nebst ächt leinen gefärbte Waaren zu Bettwäsche.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich bei Herrn Rosenlehner, Eisenhändler nächst dem Karls-Thor über 1 Stiege, Zimmer Nr. 22.

66.

Wachstuch-Fußteppiche stärkster Qualität

8 kr. per Quadratschuh.

Um mehrfachen geehrten Anfragen in Betreff unserer stärksten Fußteppiche in beliebigen Dessins und Farbenstellungen schuldigerweise zu begegnen, haben wir uns entschlossen, den Preis derselben auf 8 kr. per Quadratschuh festzusetzen.

Florey und Helfer,
aus Leipzig

☞ Ihre Bude befindet sich wie früher in der obern 2ten Reihe Nr. 174.

---

35. (4b) **M. Schiff**
aus Frankfurt a/M. und Paris
empfiehlt zur gegenwärtigen Dreikönigs-Dult, sein aufs reichhaltigste assortirtes

Französische gewirkte Châwles, Seiden- und Modewaaren-Lager

und wird auch diesmal durch besonders billige Preise, gute und reelle Bedienung, jeden billigem Wunsche entsprechen.
Dultplatz, Bude Nro. 165 2te Reihe.

---

124. Die Krippe, welche früher in Harlaching zu sehen war, ist jetzt mit einer veränderten Vorstellung in Thalkirchen zu sehen.

---

125. Ein junger Mensch von 12 bis 14 Jahren von soliden Eltern, wird in eine hiesige Eisenhandlung gesucht. D. Ueb.

---

127. Es sind in der Theaterstraße Nr. 20 im 2. Stock links zwei Harfen zu verkaufen um einen sehr billigen Preis, eine Schoosharfe und große Hacken-Harfen für Reisende, sehr passend für dieses Geschäft.

---

122. (3a) Ein Knabe von soliden Eltern, wird zu einem Silberarbeiter in die Lehre zu nehmen gesucht. D. Ueb.

---

123. Ein semmelfarber Rattenfänger hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält 1 Kronenthaler im Thal Nr. 68 über 3 Stiegen links beim Kaufmann Butti.

Peitschen-Empfehlung.

46. (3a) J. Bergthold, Peitschenfabrikant aus Stuttgart befindet sich gegenwärtige Dreikönigdult erste Reihe Nro. 61 mit einer reichen Auswahl aller Sorten Peitschen zu den billigsten Preisen.

Gestorbene in München.

A. Neumaier, Metzgerswittwe, 69 J. a. — A. M. Merkl, b. Weberswittwe 60 J. a. — Franciska Lindner, Fabrik-Arbeitersfrau 56 J. a. — Martin Bur, Bräuersohn von Neuötting 13 J. a. — Ludwig Rechthaler, k. Leiblaquaisohn, 15 J. a. — Johann Bichler, Bräuknecht von Neuhaus a/Inn, 31 J. a. — Th. Mayer, b. Seifensieders-Wittwe 79 J. a. — Th. Frey, Magistrats-Fleischaufschlagdieners-Wittwe 44 J. a. — Anna Strobl, Montur-Magazin-Verwalterswittwe, 80 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. v. Mann Tiehler, k. Kämmerer und Gutsbesitzer aus Theuren. v. Mezzegra mit Gemahlin, Priv. aus Augsburg. Kaufmann, Kfm. aus Fürstenfeldbruck. Frl. Mulzer aus Pfaffenhofen an der Ilm.

(Bl. Traube.) Hr. Kaufmann, Kfm. aus Landshut. Siller, Kfm. aus Hofnerzell Soliva, Kfm. aus Glauchau. Rust, k. Berg-Salinen-Praktikant aus Rothenburg an der Tauber, Frauendorfer, Bräumeister aus Ebersberg.

(Stachus.) Hr. Oberpaur, Hdlsm. aus Landshut. Mad. Keck, Kfms.-Gattin aus Augsburg. Mülleitner, Hdlsm. aus Nördlingen. Mück, Priv. und Mad. Mück, Einnehmerswittwe aus Oberndorf. Haberes, Apotheker aus Zürich. Anton und August Frh. v. Beck aus Augsburg. Schrems, Rigsinger und Ekele, Kaufl. aus Ulm.

(Oberpollinger.) Hr. Grandi, Kfm. aus Cranna. Frühholz, Forstgehilf aus Deisenhofen. Sutor, Maler aus Wien. Sitti, Gastwirth aus Eresing. Fischer, Kfm. aus Kempten. Schwaier, Gastwirth aus Hohenreichen. Barth, Metzgermeister aus Türkenfeld. Grill, Gastgebersohn aus Dillingen. Koch, Uhrenhändler aus Trotzingen. Renner, Bräumeister aus Obernthal. Bieber, Veterinärarzt aus Bamberg. Schaafligel, Bierbräuer aus Zus am Altheim. Hopp, Cand. juris aus Augsburg. Hange, Fabrikantensgattin aus Gersthofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß" Nr. 2 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 2. 1844. 7. Jänner.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Schwäbische Geschichten und Sagen.

Aus Dr. Hermann's Kalender für 1844.

IV. Burkhard von Jettingen.

In Jettingen war vor Zeiten die Sitte, daß alle Jahre in der Fastnacht ein feierlicher Umzug gehalten wurde. Ein mit Farben und Bänder geschmückter Pflug wurde durch den Marktflecken geführt, unter Vorantritt und im Gefolge festlich gekleideter Jünglinge und Männer. Es war dieß eine schöne Sitte; denn sie erinnerte an die Rettung aus den unseligen Zeiten des dreißigjährigen Krieges, wo, nebst Tausenden von Ortschaften in Oberschwaben, auch Jettingen durch Brand, Raub und Seuchen verheert und entvölkert worden war. — Nun lebte damals ein Mann, Namens Burkhard, welcher der erste, nebst seinem Bruder, nach dem verödeten Vaterorte zurückkehrte. Mit diesem versuchte er es, indem er selbst den Pflug lenkte, und der andere ihn zog, einen Metzen Korn in seinem wüsten Acker auszusäen. Bald lockte sein mannhaftes Beispiel mehr andere Bauern herbei, die sich geflüchtet hatten, und so ist denn der Ort wieder allmählig bevölkert worden. Zum Andenken nun an diesen braven Mann, der allein nicht ob der allgemeinen Noth verzweifelte, feierten die von Jettingen alle Jahre ihr Fest unter dem Zusammenlauf einer freudigen Volksmenge.

V. Der Riese Einher.

Von der Schwaben handfestem und mannhaften Wesen ist von jeher Zeugniß gegeben worden in Geschichten und in Gedichten. Schon Cäsar nannte die Sueven das kampflustigste Volk unter allen Germanen. Karl der Große verlieh seinen Schwaben das Vorrecht, in einem Reichskriege das erste Treffen zu bilden: „Ich wil daz si vorvechten" (Ruolandes Liet); und im Schwabenspiegel wird dieß Vorrecht sogar als gesetzlich aufgeführt: „swa man umbe des riches not striten solte, da sulen die swabe vor allen sprachen striten." Noch unter Karl V. ließen sich die Schwaben bei der Eroberung Roms diesen ehrenwerthen Vorrang nicht aus den Händen winden.

Die folgende Mähre, sey sie nun Dichtung oder Wahrheit, galt unter dem Volke seit undenklichen Zeiten als Symbol oder Factum, oder auch als Schibolet des mannhaften Schwabenthums. Wir erzählen die Sage mit den Worten des ehrlichen Aventins (S. dessen Chronik S. 571.) „Der Zeit (im 8. Jahrhundert) lebte ein Riese mit Namen Einher, ein Schwabe. Dieser wadete durch alle Wasser, durfte über keine Brücke gehen, zog sein Pferd beim Schwanz nach und sagte: Nu, Gesell, du mußt auch nach. Dieser zog einst mit Kaiser Karl dem Großen in den Krieg gegen die Wenden und Hunen; er mähte die Leute wie das Gras mit der Sense; er hieng sie an den Spieß, und trug sie über Achseln wie Hasen und Füchse. Als er wieder nach Hause kam, und seine guten Gesellen und Nachbarn ihn fragten, was er ausgerichtet habe, und wie es ihm im Kriege gegangen sey, sagte er voll Unmuth und Zorn: Was soll ich von diesen Fröschlein viel sagen? Ich trug sieben oder acht an meinem Speer auf der Achsel; ich weiß nicht, was sie quackten... Diesen Riesen

nannte man Luther, weil er in der Schlacht einem Heer glich, und so viel wie, „ein Her" ausrichtete. Es flohen ihn die Feinde; die Wenden und Hunnen, und fürchteten ihn, wie den Teufel selbst."

In Bezug auf diese Mähre, deren sich die Schwaben mit Recht allorts rühmten, mochten wohl späterhin neidische Nachbarn die Spottmähre „von den sieben Schwaben" als Gegenstück erfunden haben, wie sie noch in Schriften und Bildern zu lesen und zu sehen ist. Die Schwaben aber erfreuten sich fortan ihres alten Helden, und verewigten sein Andenken. Noch der alte Sutor (Latinum Chaos 1740) mochte eine Abbildung jenes Riesen, den er Antherus nennt, vor Augen gehabt haben, wie die (auf jene Spottmähre sich beziehende) von ihm mitgetheilte Aufschrift bezeugt:

„Es heißt ja: gehe du voran, Hänsle, du hast Stiefele an!
Seht, wie ein einziger Schwab ein Kriegsheer schlagen kann;
Wie Krautsköpf hackt er umb, es war ihm nur ein Wäsch,
Stach acht an d'Lanzen an, trugs wie ein Widlein Frösch."

Die Schlacht bei Leipzig.

(Novelle.)

Im Jahre 1813, als des Kriegs Lawine sich mächtig über Sachsens Fluren wälzte, schlug ein französisches Dragonerregiment sein Quartier in Leipzig auf Louis de Dijon, ein fr. Offizier, den mehr der Muth die Lust zu Abentheuern, als die Pflicht antrieb, das Schwert zu ergreifen, besuchte dort häufig einen Herrn von B. Was ihn so sehr dahinzog, war Emilie, ein Mädchen, das nicht durch ein geziertes Wesen, nicht durch Schmuck und Kleiderpracht, sondern durch eine natürliche Liebenswürdigkeit, durch reine Seelengüte die Herzen Aller zu fesseln wußte. Der rauhe Krieg hatte das Herz des Jünglings nicht so sehr abgehärtet, daß nicht der Strahl einer solchen Sonne Wärme aus ihm hervorrief. Täglich ward seine Liebe zu ihr stärker, bis er endlich nicht mehr Kraft genug besaß, sein Gefühl in pressendes Denken einzuschließen, seine Liebe gestand. Längst schon glimmte auch in Emiliens Brust ein Funke, der bei der Jugend so leicht zur himmelanstrebenden Flamme heran wächst; beide Herzen begegneten sich, und ein inniger Bund ward geschlossen, der für ewige Zeit dauern sollte. Aber bald ward die Liebe auf eine harte Probe gestellt. Mit Bayern und Würtemberg schlug sich auch Sachsen zu dem großen Bunde, der gegen Napoleon sich vereinigte, und als Feinde sollten sich nun die gegenüberstehen, deren Herz doch so harmonisch fühlte. Herr v. B., ein Patriot, wie es nur wenige gibt, bemerkte bald das Verhältniß seiner Tochter zu Louis de Dijon und schwur, daß keiner die Hand seiner Tochter erhalte, der unter Frankreichs Fahnen fechte. Das liebende Paar fiel vor ihm nieder, um doch seine Einwilligung zu erflehen; es stellte ihm den Abgrund vor, in welchen sein „Nein" sie stürze; aber hartnäckig blieb er bei seinem Entschlusse. „Wohlan!" begann endlich der Jüngling, „Emilie ist meine Welt, für sie nur kann, für sie nur will ich leben, so will ich denn meinem Vaterlande entsagen und zu den deutschen Fahnen schwören." Freudig umarmte v. B. den Jüngling und legte Emiliens Hand in die seine.

Der 17. Oktober kam heran. Bei Leipzig sollte entschieden werden, ob die Welt frei seyn, oder unter dem Joche Frankreichs seufzen sollte. Auch Louis rief die Schlachtentrommel hinaus in den Kampf. Wie schwer trennte sich Emilie von ihrem Geliebten; seine Abschiedsworte schienen ihr ein Hauch zu seyn aus Edens Gefilden; seine Blicke schon über den Sternen herabzuleuchten. „Lebe wohl!" rief sie ihm zu, „kämpfe tapfer!"; er riß sich los und eilte zum Kampf. Bange Ahnung erfaßte Emiliens Herz; wie es draußen stürmte und tobte, so tobte es auch in ihrem Innern; bei jedem Kanonenschuß schoß schneidend das Blut ihr durch die Brust, das Sturmgeläute kam ihr wie Grabgeläute vor, es war ihr, als sollte

sie nie mehr den Geliebten in die Arme schließen. Da hört sie auf einmal das Siegesgeschrei der Deutschen ertönen; von neuem hofft ihr Herz und sie eilt an's Fenster hin; da sieh, Albert kömmt am Arm zweier Freunde die Strasse herauf, wie freudig wallte ihre Brust! „Bitt're Ahnung!" rief sie entzückt, „so hast du mich doch nur umsonst so beklemmt; ich habe meinen Albert wieder." Mit diesem Ruf stürzt sie hinaus, dem Geliebten entgegen; sie riß den Mantel von seinen Schultern, aber ein Blutstrom fließt ihr entgegen, sie hält eine Leiche in ihren Armen.

Jacob Gotthelf.

Allerlei.

(Originelles Zeitungsprogramm.) In Paris kündigte sich eine neue Zeitung vor einiger Zeit also an: „Es werden weder Actien ausgegeben, noch Prämien versprochen. Das Blatt hat keinen Banquier, oder anders gesagt, es will ohne Großprahlerey und Lügen in dieser Welt viele Abonnenten erlangen. Meister Rabe aus der Fabel ist nicht sein Notar und es entbehrt des Fuchses als Advokaten. Die Redaction ist den literarischen Berühmtheiten unseres Jahrhunderts nicht anvertraut. Weder der Stock des Hrn. v. Balzac, noch Alphons Karr's Pudel, noch Theophile Gantiers Lockenkopf werden sammt den Persönlichkeiten der Eigenthümer dieser Kostbarkeiten, Zutritt bei uns finden. Unsere Mitarbeiter müssen alle richtig französisch sprechen und schreiben können und gewiß und wahrhaftig den Vorstellungen beywohnen, über die sie recensiren. Wir werden die Verdienste unserer Freunde in das gehörige Licht setzen und unsere Feinde nach Kräften anzuschwärzen suchen. Wir werden aber nie die Leute todt machen, die noch in Fülle der Gesundheit leben. Wir werden die nach Mitternacht Heimkehrenden niemals plündern und nie mit kleinen dreyköpfigen Kindern und sonstigen Mißgeburten niederkommen. Folgende Thatsachen wird die Redaction niemals läugnen: Heinrich IV. ist todt. Homer war blind. Napoleon war ein großer Mann. Mlle. Mars ist über 50 Jahre alt. Ausserdem werden wir nie von der Sündfluth reden; es ist unsern Mitarbeitern ausdrücklich verboten, das Pulver zu erfinden; wir werden niemals die Häupter der Tyrannen fordern und Kleopatra kann so viel Perlen verzehren, als sie will, ohne daß der Hauptredacteur in einer Bittschrift bey den Kammern darauf anträgt, daß die Gesetzgebung gegen den täglich mehr überhandnehmenden Luxus der seidenen Regenschirme einschreite. Der Herausgeber ist nicht gehalten, mit seinem Kopfe für die Ideen unseres Blattes zu haften." —

—

(Ueber Lokomotive, deren Triebkraft atmosphärische Luft ist.) Sir George Cayley heißt der Glückliche, der die erste brauchbare Luftmaschine construirt hat. — Die Luft wird hier nämlich durch eine Pumpe in ein Reservoir gebracht. Die Bewegung wird den Rädern durch Stempel mitgetheil, durch welche die aus dem Reservoir in die Cylinder entweichende Luft, die auf ihrem Durchgange durch Hitze verdünnt wird, entweicht. Die Kraft hat der Maschinist unter vollkommenster Kontrolle und ist unmittelbarer Erhöhung oder Verminderung fähig, während der Feuerungsverbrauch in genauem Verhältniß zum Kraftmaaße steht, so daß, wenn die Maschine ruht, auch keine Feuerung verbraucht wird. — Wasser wird bei der Maschine nicht gebraucht und der Konsum von Koke ist 4 bis 5 Pfund per Pferdekraft und per englische Meile. —

—

(Titelwuth.) An den böhmischen Badelisten ist die ängstliche Sorgfalt, mit welcher jedem der „titulirten Herren und Frauen Badegäste" sein volles Titularrecht widerfährt, schon oft lächerlich gemacht. Die Teplitzer Badeliste liefert hiezu einen Beitrag, der kaum seines Gleichen finden dürfte. Unter den Angekommenen ist: „Frau Isidore Wilhel-

mine Kunigunde N. N., geborne Freiin von . . ., Ritters, Rittergutbesitzers, mehrer gelehrten Gesellschaften und der ersten Deputirten-Versammlungs-Kammer im Königreiche Sachsen zu Dresden Mitgliedsgemahlin."

—

(Sprachverwirrung.) In der „Schachmaschine" hat der Lieutenant zu dem Liebhaber seiner Schwester zu sagen: „Sie haben die Ehre meiner Schwester zum Fenster hinausgeworfen." Ein Schauspieler in Hermannstadt, der sehr an Zerstreuung litt, versprach sich und sagte: „Sie haben die Ehre meiner Schwester nicht doch, Sie haben die Fenster meiner Schwester zur Ehre, hol's der Gukuk, Sie haben die Schwester meiner Ehre zum Fenster hinausgeworfen." — Wenn das wiehernde Gelächter des Publikums dem verwirrten Sprecher nicht zu Hülfe gekommen wäre, er corrigirte sich wahrscheinlich noch.

—

(Scene aus dem Künstlerleben.)

„Du Persener hör mal!" rief ein Theaterarbeiter während der Probe, in der sich ein Tenorist producirte, zu einem anderen: „hör mal die Stimme! Dunerwetter des kannste mir globen mit die Stimme kommt der Mensch durch die janze Welt." — „Na höre! wie meenste'n des? — „Ick sage Dir: mit die Stimme kommt der Mensch durch die janze Welt. Den behält keen Theater."

—

(Komischer Druckfehler.) In einer Theaterannonce der Wiener Theaterzeitung werden „Sänger und Sängerinnen, Orchestermitglieder und Coristinnen beiderlei Geschlechts gesucht."

—

Manche Frau ist eine Bienen-Königin und zugleich eine Schach-Königin. Erstere durch die Menge ihrer Anbeter, letztere gegen ihren Mann, dem sie fortwährend Schach bietet.

—

Die steifen Zirkel, in denen man sich beständig drehen und wenden muß, könnte man Wendezirkel nennen. —

—

(Vergleiche.) Wie läßt sich ein Buchhändler und Verleger mit einer geschminkten Dame vergleichen? „Beide legen auf, jener, wenn das Alte abgesetzt ist — diese um das Alte abzusetzen."

—

(Stiefelputzer-Annonce.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und respektiven Publikum ergebenst, zum Ausklopfen à la Liszt. Er schmeichelt sich die Ehre gehabt zu haben, während der Anwesenheit des Herrn Liszt, dessen Kleider zu reinigen und gibt die Zusicherung, daß er mit demselben Klopstock, mit welchem er Herrn Liszt bedient hat, auch den hohen Adel und das respective Publikum bedienen wird.

—

Saphir befand sich an der Table d'hote einer kleinen Stadt; die Aufdringlichkeit der Tischgenossen, welche dem Humoristen einige Witze erpressen wollten, erreichte den höchsten Grad, als einer derselben aufstand und Saphir in salbungsreichen Worten ein Lebehoch brachte. Er erwiederte dies mit den Worten: „ich bedanke mich für die ganze Gesellschaft."

—

Homonyme.

Wir sind's gewiß in vielen Dingen
Im Tode sind wir's nimmermehr,
Die sind's, die wir zu Grabe bringen
Und eben diese sind's nicht mehr.

—

Dieweil wir leben, sind wir's eben
An Geist, Gemüth und Angesicht
Doch sind wir eben, weil wir leben
Es noch bis diese Stunde nicht.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 8. 8. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

An

Seine des Herrn Finanz-Ministers

Karl Grafen von Seinsheim

Excellenz etc.

Im Liede sey ein Name jetzt verkündet,
Ein Mann gepriesen, der im Vaterland
So viel des Edlen, Guten schon gegründet,
So vieler Herzen bleibend sich verband;
Der nah' dem Throne Seines Fürworts Sprache
Stets nur dem Wahren nur dem Guten leiht,
Der als ein Freund jedweder guten Sache,
Der Liebe aller Stände sich erfreut.

Ob hochgestellt auch durch Geburt und Sitte,
Durch Seiner Ahnen rühmliches Geschlecht,
Ehrt Er doch auch das Recht der niedern Hütte,
Ehrt Er in Jeglichem das Menschenrecht.
Das Gute stiften ist Ihm Lust und Freude,
Ihm schlägt ein edles, menschlich Herz:
Er fühlt als Mensch und Christ bei fremdem Leide:
Er fühlt nicht bloß, — Er heilt auch fremden Schmerz.

Ja edler Mann, Dein Wirken und Dein Handeln,
Dein fühlend Herz, sie zeugen laut für Dich;
Die Thränen, die Du stillest, sie verwandeln
In tausend, tausend Segenswünsche sich;
D'rum ehrt Dich auch das einige Vertrauen
Vom Könige bis zum letzten Unterthan,
Der Name „Seinsheim" klingt in Bayerns Gauen
Gleich gut als Menschenfreund und Biedermann!

Max Porzer. *)

*) Aus dem Augsburger Sammler; der Dichter ist, wie uns gemeldet, in diesen Tagen leider gestorben.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Man hat mir die unverdiente Ehre erwiesen, meine anspruchslosen theatralischen Besprechungen Männern von Fach zuzuschreiben, so daß ein Solcher sich sogar öffentlich dagegen zu verwahren für gut fand. Dieß ermuthigt mich, neuerdings die kritisirende Feder zur Hand zu nehmen. „Wallensteins Lager", „die Piccolomini" und „Wallensteins Tod" mit großer Sorgfalt einstudirt, waren für die Verehrer Schiller's willkommene Spenden. Die Zahl der Freunde des klassischen Schauspiels scheint aber nicht sehr groß. Wir wollen hier das Publikum in Schutz nehmen, welches diese Stücke in besseren Zeiten unseres Schauspieles sah. Unter den Wallenstein, welche das schauspielerische Deutschland jetzt aufzuweisen hat, mag Hr. Schenk immer als Einer der Besseren zu zählen seyn. Aber große Eindrücke, wie wir sie einst in uns aufnahmen, bleiben unverwischt und wem möchte auf duftenden Champagner nach einer Labung mit Rum gelüsten? Der Gedanke, Schillers Trilogie in kontinuirter Weise darzustellen, ist in der Theorie recht schön, praktisch bewährt er sich nicht segenreich; manche Schauspieler 3 mal nacheinander denselben Charakter darstellen zu sehen, ohne daß man jene in Zeit und Alter vorgeschrittene Merkmale der historischen Personen recht charakteristisch wahrnimmt, wird gerade zu monoton. Wallensteins Tod wurde bei weiten am trefflichsten unter den 3 Vorstellungen gegeben, namentlich haben Frl. Denker (Gräfin Terzky) und Hr. Dahn ihre Aufgaben am trefflichsten gelöst. [Fortsetzung folgt.]

Am Tage heil. drei König wurde in der St. Michaelskirche beim Militärgottesdienste eine neue Composition von Herrn Musikmeister Streck ausgeführt. Sowohl die Musik, welche im erhebenden, kirchlichen Style gehalten ist, als die meisterliche Ausführung fand von Seite der Kenner und Freunde der religiösen Musik Beifall.

Die respec. Fußgänger, welche über die Isarbrücken passiren, werden zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten höflichst ersucht, jedesmal sich zur rechten Seite zu halten. Von dem anerkannten Ordnungssinne der hiesigen Einwohnerschaft kann man erwarten, daß diese Verordnung möglichst genau eingehalten werde.

Plauderstube.

Sehen Sie, die erste versprochene Ueberraschung, welche das Tagblatt seinen Lesern zugesagt hat, ist schon erfolgt; es war eine lythographirte Darstellung eines Gradulanten, der seinen Glückwunsch einem Herrn bringen wollte, welcher aber sich bereits durch eine Neujahrsgradulationsenthebungskarten von dieser Sitte losgekauft hatte. Das Tagblatt wird seinen verehrlichen Abonnenten öfters solche Scherze biethen und ist auch in den Stand gesetzt, dieß zu erfüllen, weil sich die Zahl seiner Abonnenten stets mehret. — Da meint jetzt gar ein Herr Einsender, als ein Bedürfniß in München vorschlagen zu müssen, daß sich dahier wie in Berlin Eckensteher bilden sollten. Mir will ein solches Bedürfniß durchaus nicht einleuchten, vielmehr will es mir geeigneter erscheinen, die Eckensteher in Berlin abzuschaffen, obwohl hiedurch die Berliner-Witze einen bedeutenden Stoß erdulden würden. Lassen wir's beim Alten! — Die Alten hatten auch gar viel Gutes, was wir mit Vortheil wieder erneuern könnten; so z. B. unser Tanz im Vergleiche der alten Zeiten gewiß nachstehen muß. Unsere Tanzweise ist wahrhaft unschön und im Walzen überbiethet man sich in Taktlosigkeit, so daß ich gar nicht begreife, wozu unsere Tänzer eigentlich eine Musik bedürfen. — Ich bin vor mehreren Wochen durch Zufall auf etwas gekommen, was mich sehr interessirt hatte, es waren mehrere Jahrgänge des Münchener-Tagblattes und zwar schon von 1802; also schon vor 42 Jahren, es erschien alltäglich, einen halben Bogen stark und kostete dazumal der Jahrgang 4 fl. 30 kr. Dieses Blatt wurde damals ganz besonders durch gediegene Aufsätze und Beiträge des verdienstvollen Polizei-Direktors Baumgartner unterstützt. —

Anzeigen.

120. Heute Montag den 8. Jän. produziren sich die steyerischen Naturſänger

Familie Höchſt,

im großen Löwengarten. Anfang halb 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein

Hainzinger, Gastwirth.

Hundert Gulden Belohnung.

147. Es sind zwei Schachteln mit schwarzen und weißen Spitzen verloren gegangen. Der redliche Finder bekommt eine Belohnung von 100 fl. bei Zurückgabe an die Redaktion des Blattes ausbezahlt.

---

134. (a)

J. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebner Erde rechts.

---

142. (2a) Eine reale Eisenhandlungs-Gerechtsame ist unter vortheilhaften Bedingnissen billig zu verkaufen. D. Ue.

---

141. Ein ordentliches protestantisches Mädchen, welches im Kochen wohl erfahren ist, schön nähen, waschen und stricken kann und die häusliche Arbeit versteht, sucht einen Dienst. Theaterstrasse Nr. 24 über 1 Stiege.

---

131. (3a)

Mad. Becker von Mannheim

empfiehlt sich mit allen Sorten feiner Chocolade, kölnisches Wasser, Rosenöl, auch Pariser-Putzhüte, zu den billigsten Preisen und empfiehlt sich, da sie das Erstemal die Dult bezieht, einem hohen Adel und verehrten Publikum aufs beste, und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude befindet sich unweit des neuen Thores Nro. 70.

---

121. (3b) Ein vollständiges Lager von feinst lackirten Blechwaaren, so wie von Lampen und Leuchtern neuester und schönster Façon ist weit unter den Fabrikpreisen zum Ausverkauf während der Dult bestimmt an der Bude Nr. 177 im Gang Nro 2 beim Marthor.

---

103. (a) München.

Im dritten Gang Nro. 249.

befindet sich die

Haupt-Niederlage

von

Kunſt-Juwelen.

---

9. (3c)

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Regierungs-Weisung werden die zur Röhrl-Graf von Spauerschen Stiftung für Mädchen-Erziehung gehörigen zwei schuldenfreien Häuser Nr. 146 und 147 in der Sterngasse in Haidhausen am 22ten Jän. d. Js. im Amtslokale der unterfertigten Administration (Rindermarkt Nro. 10 zu ebener Erde) Vormittags von 10 bis 12 Uhr mit Vorbehalt der Oberkuratel-Genehmigung wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Jedes dieser in guten baulichen Zustand befindlichen Häuser hat drei bewohnbare Geschosse und Keller. Dabei befinden sich nebst kleinem Hofraume ein gemeinschaftlicher Pumpbrunnen, Waschhaus und Holzlegen.

Diese Gebäude können täglich in Augenschein genommen werden, zu welchem Behufe im Hause Nro. 146 im ersten Stock anzufragen ist.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß die Mitsteigernden, welche dem Amte hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht hinlänglich bekannt sind, diese vor dem Beginnen der Verhandlung durch ein gerichtliches Zeugniß oder mittelst hinreichender subsidiarischer Bürgschaft darzuthun haben, und daß die näheren Kaufsbedingungen täglich bei dem Amte eingesehen werden können.

München den 2. Jän. 1844.

K. Unterrichts-Stiftungs-Administration.

---

130. Ein Herr von Stand wünscht 2 Zimmer schön und bequem meublirt bei Jemand zu miethen: der Vortheil nicht höher geschätzt, als Sitte und Ordnung und der zugleich sich zur Gefälligkeit und Aufmerksamkeit verpflichtet. Adressen wollen schriftlich bei der Expedition des Tagbl. abgegeben werden.

---

144. **Verkauf.**

Ein großer solid gebauter 20sitziger Stellwagen ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Näh. bei Buchdrucker Volkart in Augsburg.

---

125. Ein junger Mensch von 12 bis 14 Jahren von soliden Eltern, wird in eine hiesige Eisenhandlung gesucht. D. Ueb.

Höchst wichtige Pariser-Quincallerie-Waaren-Empfehlung!!!

In der allerneuesten und ächtesten Vergoldung für dessen Dauer und Güte wird sämmtlich garantirt!

Da wir diese Dreykönigs-Dult wieder besuchen, mit unsern ächt vergoldeten Pariser-Waaren in den neuesten Schmücken für Herren und Damen, so zeigen wir einem hohen Adel und verehrten Publikum unten benannte Artikel ergebenst an, nämlich:

1) Neueste Armspangen oder Bracelet mit und ohne Email.
2) Ein großes Assortiment in Broche mit Opals-Corallen und Türkisen gefaßt, sowie die allerfeinsten mit Caméen oder Antik, nebst einer neuen Art schwarze mit Email.
3) Ohrglocken in größter Auswahl nach der allerneuesten und reichhaltigsten Façon, wobei sich eine chinesische Art emailirt befindet.
4) Colliers in verschiedener Fassung. Die neuesten Pariser-Ball-Kämme mit Diadems und Ball-Haarnadeln.
5) Besonders empfehlen wir die jetzt so sehr modernen Schmucksachen in Agat gefaßt, und machen wegen des reißenden Absatzes ein verehrliches Publikum aufmerksam darauf.
6) Eine der neuesten Façon und Dessins in Atlas- und Stramin-Taschen.
7) Imidasion de Diamant, oder Kunstbrillanten in jetziger bester Qualität und allerneuesten Fassung.
8) Heute erhielten wir (neue) Muster eine ganz neue Art in (Casolets und Schatles für Damen, welches Beide sich sehr auf Bälle eignet, die besonders zu empfehlen sind, und sehen einem zahlreichen Besuche entgegen.

Für Herren!!

besitzen wir eine Auswahl der feinsten langen und kurzen Uhrketten, für deren Vergoldung wir garantiren. Ein großes Assortiment von Busenknöpfen und Nadeln, neuester Muster, die wir aus Paris erhielten in Cigarren-Etuis nebst Patent-Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 3 fl. die feinsten. Brieftaschen und Schnupftabaksdosen in bester Qualität.

Schwarz seidene Pariser-Regenschirme im Preis von 4 fl. 54 kr. bis 6 fl. 45 kr. Ebenso lederne Regenschirm-Futterale von 1 fl. bis 1 fl. 48 kr., sowie noch viele hier nicht angeführte Artikel.

Ihre Bude befindet sich in der zweiten Reihe Nr. 137, wo die Arkaden waren, mit schwarzer Firma versehen.

139. **J. Marx & Comp.**

---

135. (2a)

Corsett- und Schnürleib-Empfehlung.

Da ich diese Dult wieder bezogen habe, mit einer bedeutenden Auswahl neuer Corsetten aller Art und Facon, wie auch elastisch in Gummi und Federn, schmale und breite Gummi-Bänder, welche sich besonders für Kinder zu Leibbinden eignen, nebst Schnürnestel aller Art, Schnür und Band zu den billigsten Preisen. Meine Auslage ist Nr. **233½** in der dritten Reihe obere Abtheilung.

Anton Kohlhund,
Corsetten-Fabrikant aus Augsburg.

140. (3a)

☞ Wieder etwas Neues. ☜

Zur gegenwärtigen Dreikönigsdult befindet sich wiederum
in der
Ersten Reihe, Bude 111, früher Arkaden
Das große Lager feiner chinesischen Holz-Galanteriewaaren
von

L. Blumenreich

aus Schlesien,

und ist dasselbe diesesmal wiederum mit einer ganz neuen ornamentartigen verzierten Malerei aufs Geschmackvollste versehen.

Als etwas ganz Neues

befinden sich dabei Blumentische von natürlicher Waldrinde gearbeitet, worin natürliche Blumen bewahrt werden können, sowie mehrere dergl. Gegenstände Etagéres zu stellen sich besonders auszeichnen.

Unter einer mannigfaltigen Auswahl von 1000 verschiedenen Gegenständen, sind nachstehende sehr bemerkenswerth:

Alle Arten von Chatullen mit und ohne Einrichtung, Tabaks- Thee- und Zuckerdosen, Arbeitstische und Toiletenspiegel zum Auseinanderlegen, gothische Cassetten, Bonboniers, Feder- und Zeichenkistchen, Spielteller, Eierbecher, Federhalter, Garnhaspeln (etwas neues) Linialen, Schlüsselkästchen, Blumenkörbchen, Notiz- und Baubücher, Visitten-Etuis, Löffel-Kästchen, Presentir-Teller, Nähschrauben, Uhrenhalter, Kalender, Lichtschirme, Schreibzeuge, Liniale, Nadelbücher, Handschuh-Kistchen, Handspiegel, Reise-Etuis für Herrn, so verschiedene Arten von Arbeits-, Frucht-, Henkel-, Garn-, Schlüssel- und Blumenkörbchen ꝛc. ꝛc.

Um sich von der seltenen Schönheit dieser mannigfaltigen Artikel zu überzeugen, bittet Obiger um geneigten Zuspruch.

☞ **Preise sind festgestellt.** ☜

Bude, erste Reihe Nro. 111, früher Arkaden.

Zur Beachtung!!!

2 Ellen große durchwirkte Pariser-Shawls . . . . . à fl. 3½.
2 „ „ „ wollene Shawls . . . . . à fl. 2½ bis fl. 3.
Mousselin de laine pr. Elle 12 u. 15 kr., oder pr. Kleid à fl. 2. 48 bis fl. 2½
1 Ellen breite Poil de Chevre et Crepp chinoise von 20 bis 23 kr. pr. Elle.
1 „ „ breite carirte Merinos . . . . . 15 kr. pr. Elle.
Eine große Auswahl der neuesten carirten französ. Perse à 16 kr. bis 20 kr. p. Elle.
Ausgesetzte helle und dunkle 1 Elle breiten Pers von 10, 12 bis 14 kr. p. Elle.
Die neuesten Erscheinungen in gestreiften und carirten Orleans, Parisiennes und Thibets von 36, 40 kr. bis 1 fl. pr. Elle.
Seidene Damen-Cravaten . . . . . à 18 und 20 kr. pr. Stück.

sowie sein übriges Lager, welches wie gewöhnlich mit den neuesten Artikeln bestens assortirt ist, empfiehlt zur geneigten Abnahme

M. G. Mayer,
oberste Querreihe Nr. 1. neben dem Spiegel-Lager

6115. (5b)

Nur Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu!!

schräg über der königl. Polizei,

werden auch die Dult die seit langen Jahren bekannten Cravatten-Fabrikanten ***A. Sachs & Comp. aus Berlin*** folgende bei jahrelangem Gebrauch höchst wichtige Bedürfnißartikel zu beispiellos billigem Preis abgegeben:

☞ 1) **Cravatten** in Atlas und Lasting früherer Preis 48 kr. jetzt für 24 k. u. höher. Atlas Shawls und Schlips um selbstzubinden fr. Pr. 3½ fl. jetzt für 1¾ fl. u. h. Zipfel- und Pracht-Cravatten höchst elegant fr. Pr. 3 fl. jetzt für 1½ fl. u. höher. 3 Ellen lange wollene Shawlchen für Herren fr. Pr. 48 kr. jetzt für 24 kr. u. h.

☞ 2) **Gummihosenträger** in den dauerhaftesten Sorten früherer Preis 32 kr. jetzt für 16 kr. und höher.

☞ 3) Westenzeuge in Sammet und Cashemir früherer Preis 2½ fl. jetzt für 1¼ fl. u. h.

☞ 4) Unterhosen gestrickte à Stück 1 fl. Ostindische seidene Sacktücher à Stück 1½ fl.

☞ 5) **Haus-** und **Schlafröcke** gut wattirt in größter Auswahl à St. 3 fl. u. höher.

☞ 6) Aechte Bremer- und Havanna-Cigarren fr. 250 Stück à 8 fl. jetzt 250 St. 3½ fl.

☞ 7) KK. privilegirte berühmteste Goldschmidts-Streichriemen, die wie allgemein bekannt bei Lebensdauer den stumpfesten Rasier- und Federmessern den höchsten Grad von Schärfe geben, und nur allein bei uns ächt zu haben sind à Stück 36 kr., 1 fl. 20 und höher; ächt englische Rasiermesser à Stück ¾ fl. und höher.

Nur Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu!!

schräg über der königl. Polizei.

☞ Gesundheitssohlen von Caoutchouc!!

Von Dr. Kotsz in Paris,
Palais Royal, Gallerie d'Orleans.

☞ Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß man Ihnen den Gebrauch einer Erfindung von größtem Nutzen anbieten wird. Die Caoutchoucsohlen verhindern das Durchdringen der Kälte und Feuchtigkeit und saugen nach Umständen die Ausdünstung im Sommer ein, indem sie den von den Füßen herrührenden Geruch verhüten und einzig wirksam gegen jede Krankheit sind, welche der Schnupfen zu allen Jahreszeiten verursacht. Diese Sohlen sind so dünn, daß man sie bei der feinsten Fußbedeckung anwenden kann, und erhalten die Füße trocken im Winter und Sommer. Die einzige Niederlage für Deutschlands Messeplätze ist bei Herrn

A. Sachs & Comp. aus Berlin

hier Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu,

woselbst das Paar zu dem gleichen Preise, wie in England und Frankreich, à 42 kr., erlassen wird.

☞ Ferner empfehlen wir zum erstenmal

ganz was Neues in Bronzefedern!!

Dieses unübertreffliche Fabrikat hat in neuester Zeit bei allen Skribenten fast reißenden Absatz gefunden, und sind bei dem Bureau-, Comptoir-, Schul- und Privatgebrauch hinsichtlich der Dauerhaftigkeit für Schnell- und Schönschrift besonders zu empfehlen, weil sie weder krizeln, noch sprizen, wie auch durch außerordentliche Billigkeit alle bisher gehabten Sorten übertreffen. Bei unentgeldlichen Proben werden die 144 Stücke à 24 Kreuzer, das Duzend à 3—30 kr. erlassen.

Die neueste Federhalter mit sieben Bronze-Federn und einem Bleistift à 28 kr., wie gewöhnlich, Metallhalter à Duzend 18 kr. à Stück 2 kr.

Allein Weinstraße Nro. 8 am Filserbräu

bei A. Sachs & Comp. aus Berlin.

136. (2a)

☞ **Im Gasthof zum schwarzen Adler**

Kaufingerstrasse, werden eine Parthie ganz feiner

Pariser-Glacée-Handschuhe,

im Dutzend zu 4, 6, 8 und 10 fl. während der Dult ausverkauft.

---

138. (2a)

Stahlfedern

die neuesten Sorten **St. Georgfedern, Perryfedern** und sämmtliche Federn aus der Fabrik von **Gutbert,**

ganz stumpfe Silberfedern,

welche sich zu jedem Papier und für alle Hände eignen.

Schulfedern für Kinder das Groß von **24 kr.** bis zu **48 kr.**

Neue elastische Neusilberhalter mit 12 Federn **28 kr.**

☞ **50 verschiedene Sorten Stahlfedern** empfehle ich während der Dult, ohne alle Anpreisung, zur **unentgeldlichen Probe.**

Nur auf der Dult **2**te Reihe, in der großen dreifachen Bude, bei

Jos. Strauß aus Frankfurt a. M.

Bude Nro. **139.**

NB. Auf die Nummer der Bude gefälligst zu achten.

☞ 137. (2a)

Ganz einfache Anzeige

aber desto billigere Preise

☞ Die schönsten **Atlas-, Lasting-** und **Zipfel-Cravaten** von 24 kr. bis 1 fl. 30 kr.

☞ **Herren-Shawls, Echarpes, Atlas** zu 2 fl. bis 4 fl. 30 kr.

☞ **Schlips** u. wollene **Shawls** 24 kr., etwas ganz prachtvolle, 48 kr.

☞ **Gummi-Hosenträger,** sehr elastisch 18 kr., bis zu den feinsten Sorten,

☞ **gestrickte Unterbeinkleider** für Damen und Herren zu 48 kr. bis zu den feinsten Trico-Beinkleidern,

☞ **ostindische seidene Foulard-Taschentücher,** zu 1 fl. und 1 fl. 24 kr. das Stück.

Jos. Strauß aus Frankfurt a. M.

Nro. **139.** zweite Reihe in der großen Bude von drei Auslagen.

NB. Bitte auf die Firma und auf obige Preise gefälligst zu achten.

10. (3c)

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß er den bedeutenden Absatz von Kleidungsstücken, welche namentlich während der Feiertage gesucht wurden, bereits wieder ersetzt, und es finden sich bei ihm neuerdings alle Gattungen von Beinkleidern aus Tuch, Jaspet und Buckskin; Westen aller Art, auch eine besonders große Auswahl von den so beliebten Paletots, Paletots-sacs und Pournus, graue und blaue Herrnmäntel, so wie auch die ganz neuen beliebten Radmäntel und eine große Auswahl von Schlafröcken. — Da Unterzeichneter immer eine besondere Ehre darein legt, das Zutrauen des verehrlichen Publikums nicht nur zu erhalten, sondern immer zu steigern, so wird man stets bei ihm ganz gute Waare zu den gewiß möglichst billigen Preisen finden.

Das Verkaufsgewölbe befindet sich am Schrannenplatz Nro. 11 dem Fischbrunnen gegenüber.

Herdy, Kleiderhändler.

---

73. (4b)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

bezieht wie gewöhnlich die hiesige Dult mit allen Sorten Holländer- und Bielefelder-Leinwand; ingleichen hanfener Leinwand und weißer, leinener Taschentücher. Ferner empfiehlt derselbe Tischgedecke für 6 — 24 Personen, so wie auch Tisch- und Handtücherdrell nach Elle.

Obige Waaren werden in Hinsicht deren Solidität und Billigkeit einem hohen Adel und geehrtem Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Der Laden ist wie gewöhnlich beim Büchelbräu in der Schwabingerstraße.

---

49. (3b) Das auf's Beste assortirte

Mode-Waaren-Lager

von

Karl Seligmann aus Stuttgart

befindet sich während der Dult im Hause des Hrn. Kaufmann Flad, Ecke des Dultplatzes u. Pfandhausgasse über 1 Stiege.

---

70. (4c)

Bremer-, Havannah-Cigarren und Holländer-Tabak.

Mit diesen Artikeln beziehe ich abermals die hiesige Dult. Von den so beliebten, leichten, billigen Cigarren das 100 Stück à 1 fl. habe ich eine größere Parthie mitgebracht, damit ich die resp. Abnehmer dießmal besser versehen kann, als in voriger Dult; ferner empfehle ich Rollen Varinas à 2 fl. und Rollen Portorrico à 1 fl.

Auch habe ich ein Depot von dem ächten kölnischen Wasser von J. M. Farina, Jülichsplatz à fl. 6 — fl. 8 das Duzend.

Damit keine Verwechslung statt findet, bitte ich genau auf **meine Firma** zu achten, und ist meine Auslage gut an der National-Plahe, womit dieselbe bedeckt ist, zu erkennen, so auch auf demselben Platz wie früher.

11te Reihe Nro. 138.

S. Cassel,

Tabaksfabrikant aus Cöln.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Fr. v. Fuchs, Oberlieutenants-Gattin aus Augsburg. Frl. P. v. Sangsain, Fany und Ottilie v. Putzer, Priv. aus Nymphenburg. Hr. v. Rauscher, k. Lieutenant im Chev.-Regiment Thurn und Taris von Ansbach. Hengeller, und Grünsfelder, Kaufl. aus Chaux de Fonds. Gutmann und Kuhn, Kfl. aus Würzburg.

(Bl. Traube.) Hr. Weiß, Kfm. aus Stuttgart. Daumann, Gold- und Silberarbeiter aus Tittmoning. Frl. Grisedart, aus Paris. Hr. Kern, Architekt aus Augsburg.

(Stachus.) Krieger, Kfm. aus Dietenhain. Revier, Kfm. aus Altenstadt. Leh, k. Postsecretair aus Würzburg. Gebr. Stoll, Kaufl. aus Ulm. Geiger, Handls. aus Heiden in der Schweiz. Mad. Bösenstein, Priv. mit Familie aus Schaffhausen. Frl. Dimling, Sekretärstochter aus Erlangen. Röh, Hdlsm. aus Schrobenhausen. Neumayer, Maler aus Augsburg. Lembr, Schmidmeister aus Augsburg. Baur, Student aus Zell.

(Oberpollinger,) Hr. Hellmann, Kfm. aus Augsburg. Schwarzott, Grenzaufseher aus Hollfeld. Dr. Roth aus Augsburg. Kolesch, Kfm. aus Biberach. Neubrand, b. Hafner aus Landsberg. Lechleitner, bgl. Hutmacher aus Landsberg. Geiger, Kupferstecher aus Augsburg. Rodius, b. Messerschmid aus Eichstädt. Seitz, Gutsbesitzer aus Ottenhofen. Hirl, Eisenhändler aus Landsberg. Sausgruber, Kfm. aus Aindling. Schillinger, Kfm. aus Würzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 9. 9. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Da mit Beginne dieses Jahres ein Wechsel mit den Austrägern des Tagblattes vorgegangen ist, so ersuchen wir Anfangs um gütige Nachsicht, sowie uns gefälligst die Anzeige zu machen, wenn die Blätter etwa nicht in gehöriger Ordnung geliefert werden sollten. **Die Expedition.**

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. (Fortsetzung.) Ich habe eine Reihe der letzteren Vorstellungen stillschweigend umgangen, theils weil ich selben beizuwohnen verhindert war, theils aus Unlust, ein mißliebiges Urtheil abzugeben. Aus letzterem Grund schweige ich auch von dem „Muttersegen" des Neujahrtages, verweile aber desto lieber bei Göthe's erhabenem „Egmont", obwohl die Darstellung viel zu wünschen übrig ließ. Jene herrlichen Volksszenen — wie wenig waren sie memorirt! Der ritterliche, der liebende, der heroische, der untergehende Egmont — wie wenig war er charakterisirt! Dieser Charakter will in allen seinen manichfachen Nuancen begriffen, aufgefaßt, und jede Schattirung auch gehörig ausgedrückt seyn. Was das Clärchen anlangt, so sah ich bisher nur eine Darstellerin, die sich bis zur Höhe dieser Poesie emporschwingen konnte, es war die geniale Rettich aus Wien. Es bedarf wahrlich nicht des jugendlichen Aussehens zur Darstellung jugendlicher Rollen; wir haben umgekehrt Beweise, wie Mädchendarstellerinnen von einem mädchenhaften Zartgefühl, von jugendlicher Weiblichkeit, von naiver Natur kein Fünkchen zeigen. Wer jenen göttlichen Funken des unverfälschten Naturausdrucks in sich bewahrt hat und ihn zur Flamme anfachen kann, ist allein nur berufen an den vestalischen Heerd der Kunst und sie wird uns zur edelsten Weihe begeistern. Dieß hat die nicht sehr jugendliche Rettich als Clärchen gethan. Was wir seitdem von diesem Clärchen erwarteten, hat Dem. Dedler zur Genüge geleistet. Hr. Heigel leistete allein Untadelhaftes an diesem Abend; Hr. Hölken hatte mehrere sehr gelungene Momente. Alles Uebrige kann vor dem Forum der Kritik nicht bestehen. Die bezaubernde Musik Beethovens übte wieder ihre enthusiastische Wirkung aus.

[Fortsetz. folgt.]

Die Stadtgemeinde Au veröffentlichte bereits die summarische Uebersicht der Kommunal-Rechnung für das Jahr $18\frac{4}{5}$, woraus wir folgende Resultate ziehen: Einnahmen 56,305 fl. 3 kr., Ausgabe 51,490 fl. 5 kr. 3 dl. — Der Vermögensstand beläuft sich auf 642,337 fl. 6 kr. 3 dl. — Schulden 139,884 fl. 1 kr. 1 dl. — Aktivstand 502,453 fl. 5 kr. 3 dl. — Die Unterrichts-Stiftungs-Rechnungen weisen an Vermögen 16,007 fl. 12 kr., an Schulden 3033 fl. 11 kr. also einen Aktivstand von 12,974 fl. 1 kr. nach.

Nach Privatbriefen aus Bamberg herrscht dort unter allen Klassen der Bevölkerung die außerordentlichste Freude über die nunmehr gewiß und schon so nah bevorstehende Ankunft unseres verehrten Kronprinzen und seiner erlauchten Gemahlin. (Bekanntlich ist die Abreise Höchstderselben von hier nach Bamberg auf den 13. Januar festgesetzt.) Als weitere Erfreulichkeiten werden in jenen Briefen die Aussicht auf die Eröffnung der Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Bamberg bis zum Spätherbst dieses Jahres, und dann die Hoffnung bezeichnet, schon mit dem Wiedereintritte der günstigen Jahreszeit alle jene Hindernisse gehoben zu sehen, welche bis jetzt der regelmäßigen Dampfschifffahrt auf der Strecke des Obermains zwischen Bamberg und Schweinfurt entgegenstanden. Der Stand der Wintersaaten in Franken wird als ein sehr befriedigender geschildert.

Der greise „Eremit von Gauting“ ist gegenwärtig in Leipzig und zwar rüstig und wohlgemuth wie immer. —

In fast allen deutschen Journalen liest man nun die Nachricht: „die große Sängerin Catalani sei am 10 Nov. 1843 auf ihrem Schloße Sinigaglia in Italien gestorben“. — Hat man denn vergessen, daß Mad. Catalani schon seit fünf Jahren im Grabe ruht?“ So sagt Öttinger's „Charivari.“ —

Eisenbahnfrequenz zwischen München und Augsburg vom 1. bis incl. 31. Dez. 1843; befördert wurden 9,164 Personen; Personenfahrttaxen 10,111 fl. 16 kr.; Transporttaxen 7,232 fl. 58 kr.; Summa 17,344 fl. 14 kr.

(Die Einfalt vom Lande.) In der Oper „Czaar und Zimmermann“ am Sonntage befanden sich im Parterre 3 Bauersleute aus der Umgegend Münchens: Mutter, Tochter und deren Geliebter, welch' Estere ganz erstaunt über die Pracht und Herrlichkeit, mit ganz ländlicher Einfalt frugen, wo sie denn „hinschaugn“ sollten, worauf der gebildetere Geliebte sagte: sie sollten nur „grad aus schaugn“ und damit gaben sie sich zufrieden. — Im Verlaufe des Stückes wollte der Liebhaber galant sich beweisen, und kaufte dem „Madl“ ein Gefrornes; diese ungewohnt der neuen Speise, wollte wahrscheinlich etwas davon nach Hause bringen, und zog dann in ihrer Naivität ein Fleckel Papier heraus, wickelte es ein, und steckte es in die Tasche, worauf denn ein ungeheurer Halloh entstand, welchen sie nicht eher begriff, bis es ihr kalt durch die Tasche rann.

Münchener Schranne vom 5. Jän. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	22 fl. 40 kr.	21 fl. 47 kr.	21 fl. 2 kr.	gefallen um — fl. — kr.
Korn:	16 fl. 32 kr.	15 fl. 35 kr.	14 fl. 47 kr.	gestieg. um — fl. 27 kr.
Gerste:	15 fl. 6 kr.	14 fl. 42 kr.	13 fl. 33 kr.	gestieg. um — fl. 27 kr.
Haber:	7 fl. 4 kr.	6 fl. 53 kr.	6 fl. 37 kr.	gestieg. um — fl. 10 kr.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 9. Jän.: „Monaldeschi“, Tragödie von Laube.

159. (3a)

MUSEUM.

Samstag den 13. Jänner Ball im großen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

164. Heute Dienstag den 9. Dez. produzirt sich der Sänger **Joseph Theuerkauf** beim Vogl, in der Vorstadt Au. Anfang 7 Uhr.

Anzeige.

145. Ich zeige meinen geehrten Handelsfreunden an, daß sich in der gegenwärtigen Dreikönigs-Dult mein Verkaufslokal auf dem Frauenplatz im Albertgäßchen befindet. Ich bitte dieselben, mich mit ihrem werthen Besuch zu beehren.

Nachtmann,
Glashändler aus Waldmünchen.

103. (b) München.

Im dritten Gang Nro. 249.
befindet sich die
Haupt-Niederlage
von
Kunst-Juwelen.

Stellwagen-Fahrten
von
Oberaudorf nach München.

158. Nach einer hohen k. Regierungs-Entschließung wurde dem Unterzeichneten eine Concession zu Stellwagenfahrten von Oberaudorf über Fischbach und Aibling nach München gnädigst bewilliget. Dieselben werden jedes Jahr in den Sommermonaten, resp. vom Monat Mai bis Ende Oktober stattfinden.

Abfahrt in Oberaudorf Sonntag 4 Uhr früh; Ankunft in München Abends 6 Uhr; Abfahrt in München Dienstag 4 Uhr früh; Ankunft in Oberaudorf Abends 6 Uhr.

Die Abfahrt von München findet Damenstiftsgasse Nro. 5 statt, wo auch die Billeten zu 2 fl. 12 kr. die Person zu lösen sind.

Oberaudorf im Dezember 1843.

Virgil Funk,
fahrender Both von Oberaudorf nach München.

---

157. (3a)

Bernhard Rosenbusch,
aus Pfersee bei Augsburg.
Tuch- und Mode-Waaren-Lager,
alles zu auffallend billigen Preisen.
Meine Bude ist Nr. 291½ mit Firma versehen.

---

154. (3a) Es sind 2 dunkelbraune, englisirte Wagenpferde 6jährig, Mecklenburger-Race, 16 Fäust groß, fehlerfrei und sehr gut eingefahren; dann 2 Reitpferde von englischer Abkunft und sehr gut geritten, zu verkaufen. D. Ue.

---

158. Ein Lehrjung verlor das Glas einer Sackuhr, und bittet dasselbe Burggasse Nr. 7 beim Uhrgehäusmacher abzugeben.

---

136. Wegen eingetretenen Verhältnißen sind in der Perusastraße Nro. 3 über 2 Stiegen schön meublirte Zimmer zu vermiethen, und bis den 15 Januar zu beziehen.

---

142. (2b) Eine reale Eisenhandlungs-Gerechtsame ist unter vortheilhaften Bedingnissen billig zu verkaufen. D. Ue.

---

35. (4c) **M. Schiff,**
aus Frankfurt a/M. und Paris
empfiehlt zur gegenwärtigen Dreikönigs-Dult, sein aufs reichhaltigste assortirtes
Französische gewirkte Chawles, Seiden- und Modewaaren-Lager
und wird auch diesmal durch besonders billige Preise, gute und reelle Bedienung, jedem billigen Wunsche entsprechen.
Dultplatz, Bude Nro. 165 2te Reihe.

---

104. (3c) Karl Fierlinger, Merschaum-Pfeiffenschneider aus Wien, besucht zum erstenmal diese Messe und empfiehlt sich mit einer Auswahl, ächter, nach der neuesten Wiener-Form geschnittener Pfeiffen-Köpfe, bei billigem Preise garantire ich für die Aechtheit der Waare. Die Bude befindet sich im 3ten Gang Nro. 249 neben der Kunst-Juwelen-Niederlage.

---

116. (2b)

Wilhelmina Schwägler
bezieht die gegenwärtige Dreikönigdult mit einer Auswahl Spezerei- u. Konditorei-Waaren, vorzüglicher Gesundheits-Kaffee das Paquet zu 6 kr. Maigran, beste Qualität von Nürnberger-Lebkuchen, ich verkaufe zu Fabrikpreisen, und empfehle mich einem verehrten Publikum auf's beste.
Die Bude befindet sich vom neuen Thor aus Nr. **31, 32** und **33**.

---

97 (3c.) Der Unterzeichnete beehrt sich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er die Gastwirthschaft zum Fuchswirth in der Theatiner-Schwabingergasse Nr. 46 übernommen habe, und erlaubt sich Fremde und Einheimische zum zahlreichen Besuche in diesem seinem erkauften Hause mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß er sich aufs äußerste bemühen werde, durch gute und prompte Bedienung, wie durch die besten Speisen und Getränke sich das Zutrauen, das diese Wirthschaft mit Recht bisher genoß, zu erhalten und zu vermehren.

München den 3. Jänner 1844.

Martin Spenger.

---

155. Es sind neue nuß-kirschbaumene Divan, Kanapée, Sessel, Lehnstühle auch gebrauchte Kanapée billig zu verkaufen in der Damenstiftsgasse Nr. 3 über 2 Stiegen. Es werden auch alte Meubel gegen neue darangenommen.

128. (3a)

Waaren-Empfehlung.

Besonders für Damen.

Fabrik-Lager aller Sorten Nadeln.

Zur gegenwärtigen Dult haben wir die Ehre nachstehende Nadeln zu den billigsten festgesetzten Preisen zu verkaufen:

Blauöhrige Herren und Damennadeln, das 1000 in allen Nummern 6 fl., — das 100 in 4 Nummern 36 kr.

Silberöhrige Nähnadeln, das 1000 in allen Nummern 4 fl., — das 100 in 4 Nummern 24 kr.

Goldöhrige Nähnadeln, das 1000 in allen Nummern 3 fl., — das 100 in 4 Nummern 18 kr.

Langöhrige Nähnadeln für schwache Augen, das 1000 in allen Nummern 5 fl., — das 100 in 4 Nummern 30 kr.

Niederländische Nähnadeln, das 1000 in allen Nummern 1 fl. 10 kr. — das 100 7 kr.

Alle 4 erst angegegebenen Nähnadel-Sorten werden auch in Täschen mit 6 Nummern und in allen Nummern mit 300 zu denselben Preisen abgegeben.

Für Geschenke: Stricknadeln-Etuis mit 10, 6 und 4 Gestricken blauer und weißer Nadeln in allen Nummern, 30, 18 und 9 kr., — 60 Stricknadeln oder 12 Gestricke 24 kr.

Schöne **Nadelbüchsen** mit 100 Nadeln aller Sorten, 18 kr. mit 50, 9 kr.

Nähnadelnbriefe mit 50, 100, 150, 200, 250 aller Sorten Nadeln für 9, 15, 21, 27, 33 kr.

Pariser Stecknadeln, von hübschem Draht gearbeitet, welche keine Köpfe verlieren, nach ihrer Größe, 500 auf dem Brief, von 9 bis 24. kr.

Glasstecknadeln in allen Farben, zu jedem Anzug passend auf Briefen sehr billig.

Ferner Stopf-, Stramin-, Schnür-, Perlen-, Tamburin-, Buchbinder-, Sattler-, Kirschner- und Haarnadeln, sowie noch viele andere Sorten zu den billigst festgesetzten Preisen.

Scheeren von 9 kr. bis 1 fl. das Stück.

Auch führen wir ächte **Carlsbader Steck-** und **Insektennadeln** und **Heftnadeln** für Aerzte.

Auch führen wir viele andere Stahlwaaren und alle Sorten Leinen- und Baumwollen-Band.

Das Lager befindet sich wie bekannt in der Judenreihe Nr. 277.

Gebrüder Neustädter

aus Darmstadt.

---

135. (2b)

Corsett- und Schnürleib-Empfehlung.

Da ich diese Dult wieder bezogen habe, mit einer bedeutenden Auswahl neuer Corsetten aller Art und Facon, wie auch elastisch in Gummi und Federn, schmale und breite Gummi-Bänder, welche sich besonders für Kinder zu Leibbinden eignen, nebst Schnürnestel aller Art, Schnür und Band zu den billigsten Preisen. Meine Auslage ist Nr. **223$\frac{I}{2}$** in der dritten Reihe obere Abtheilung.

Anton Kohlhund,
Corsetten-Fabrikant aus Augsburg.

Vollständiges Lager in Seidenwaaren

neueſter Art, als:

⅞ breite geſtreifte Seidenſtoffe	mille rayé,	die Elle	1 fl. 24	1 fl. 36.	1 fl. 45.
⅞ „ carirte „	carré glacé	„ „	1 fl. 30.	1 fl. 40.	1 fl. 48.
⅞ „ glatte „	ſchwarz und farbige Lustrée	„ „	1 fl. 20.	1 fl. 30.	1 fl. 36.
⅞ „ brochirt und geſtreifte Seidenſtoffe, ſchwarz u. farbig rayé faconné		„ „	1 fl. 36.	1 fl. 45.	1 fl. 54.
⅞ „ glatte Satin de Chine		„ „	1 fl. 48.	1 fl. 54.	2 fl. 12.
½ „ chine glace für Hüte		„ „	— fl. 48.	1 fl. —	1 fl. 12.

Pariſer ſeidene Foulard-Kleider nach dem neueſten Geſchmack, per Kleid à 8. fl., 9 fl., 10 fl. bis 12 fl.

Eine große Parthie neuer Mousseline de laine-Kleider, das vollſtändige Kleid à 3 fl. 30 und 4 fl. empfiehlt beſtens 161. (2a)

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe,

in der großen Bude Nr. 13½, am Ende der erſten Reihe, nahe am Dultwachthauſe.

---

48. (3c)

☞ Für Damen!!

Madame Jaquemar aus Paris

bezieht die hieſige Dult zum erſtenmal mit einer ſchönen Auswahl

Mode-Waaren,

als:

Hüte, Hauben, Rüches, Blumen-Aufſätze für das Theater, Spitzen von Maline und Valencienne, Taſchentücher von ächtem franzöſiſchem Batiſt à fl. 1. 45 bis fl. 12., ächte Foulards à fl. 1. 45, Strümpfe von franzöſiſchem Zwirn à fl. 2. 30 bis fl. 8 das Paar, geſtickte Krägen und Pelerines, Gürtelbänder für Bälle, Hut- und Hauben-Bänder ꝛc.

Ferner findet man daſelbſt ein wohlaſſortirtes Lager in

Parfumerien

aus den erſten Fabriken Frankreichs und eine Auswahl

Hals- und Armbänder, Ketten und Ohrringen von Lava.

Da dieſelbe beabſichtigt, nach Frankreich zurückzukehren, werden ſämmtliche Artikel weit unter dem ſelbſtkoſtenden Preiſe abgegeben.

Das Verkaufslokal befindet ſich

in der 1. Reihe Nro. 55½ mit Firma verſehen.

---

101. (2b)

Muſchel-Anzeige.

Ich zeige ſogleich einem hohen Adel und geehrtem Publikum ergebenſt an, daß ich bei meiner Reiſe von London und Venedig eine reiche Auswahl von Galanterie-Gegenſtänden, aus Muſcheln verfertigt, von allen Welttheilen, auf eine Art Moſaik gearbeitet, mitgebracht habe, und bitte die Sachen gefälligſt in Augenſchein zu nehmen. Die Bude befindet ſich auf dem Dultplatze in der 2ten Reihe Nr. **137.** bei dem **Pariſer Quincallerie-Waarenlager** von **J. Marx & Comp.** mit Firma verſehen.

☞ Nur um Geld zu machen, alles fast umsonst!!!

☞ **Allein Weinstraße Nr. 8. am Filserbräu, gegenüber der kgl. Polizey**

werden auch diese Dult, um wie früher binnen einigen Tagen reißenden Absatz zu bezwecken, bei dem bekannten Cravatten-Fabrikanten **A. Sachs & Comp.** aus Berlin zu folgenden grenzenlosen Spottpreisen abgegeben.

☞ 1. 2000 Stück schwarze Atlaß-, Gros-, Berlin- und Lasting-Cravatten, à Stück 12 kr., die Schönsten 36 kr.

☞ 2. 300 Atlas-Shawls, Echarpes und Schlips zum Selbstbinden, à Stück 24 kr., die Schönsten 1¾ fl.

☞ 3. 1000 Gummihosenträger in der dauerhaftesten Sorte, à 12 kr.. die Schönsten 24 kr.

☞ 4. 500 K. K. privil. Goldschmidts-Streichriemen und Rasirmesser, à 30 kr, die Schönsten 1½ fl.

☞ 5. 100 gestrickte Unterhosen, à Stück 38 kr., Bremer- und Havanna-Cigarren 250 Stück, à 3½ fl.

☞ 6. 5000 Dutz. neuerfundene Bronz- und Silberfedern, die nicht rosten, weder spritzen noch kritzeln, daher als unübertrefflich anerkannt sind, 144 Stück 14 kr. und Dutzend 2 bis 6 kr.

☞ 7. 300 paar Gesundheitssolen von Coutchuc, schützen gegen Schweißgeruch, Kälte und Näße, á 42 kr.

☞ 8. 200 neueste Federhalter, enthalten 7 Bronzefedern und Bleistift, à 18 und 28 kr. Reisesäcke.

NB. Allen Honorationen und resp. modeliebenden Herren diene zur Nachricht, daß so eben eine Sendung Pracht-Cravatten mit Patent-Einlagen in unübertrefflicher Eleganz eingetroffen, die, wie alles im geheizten Verkaufslokal probirt werden können. **Nur Weinstraße Nr. 8** am Filserbräu, gegenüber der k. Polizeidirektion.

☞ Die größte Schlafrocks-Fabrik in Berlin!!!

muß bis ultimo dieses ihre Zahlungen einstellen, wenn das uns anvertraute große Lager nicht schnell versilbert wird.

500 Stück Haus- und Schlafröcke im soliden Zeug, gut wattirt, frühere Preis 5 fl., jetzt 2½ fl.

50 Stück Haus- und Schlafröcke in schönsten wollenen Stoffen nebst Zeug, später auszubessern, 8 fl., jetzt 3½ fl.

Nur Weinstraße Nr. 8 am Filserbräu bei **Sachs & Comp.** aus Berlin.

149.

---

146 (4.a.) **Agatstein-Waaren Lager,**

welches in einer reichen Auswahl, von allen möglichen hier noch nie gewesenen Artikeln besteht, namentlich **der modernsten Arm-Bracellets von Agat-Perlen**, Schmuk-Kästchen, Dosen, Ringe ꝛc. ꝛc. verschiedene Arbeiten in Bronce, gemalten Holz und Kristall, und empfiehlt sich während der Dultzeit.

L. Holender, aus Frankfurt a. M.
Salvatorstraße Nr. 18 ebener Erde neben den Wachtposten.

160.

Au vrai cachemire franaçis.

Hôtel de l'aigle noir chambre Nr. 9. au premier sur le devant grands assortiment, de chales de Lyon longs et carrés depuis 6 fl. 30 jusque 500 flor. nouvelles soieries pour robes à 16 et 20 flor. la Robe, soieries brochées, moirées, Pechins, satins Velours et quantités d'autres étoffes de la plus haute nouveauté pour Robes de Cour et de société, mantilles Marie Thérèse et Antoinette étoffes pour gilets toutes nouvelles, Foulards de Poche et autres articles, ce magasin se distingue dabord par ses nombreux et riches assortiments, puis par ses bas Prix vu que rien ne port rentrer en france.

151. (2.a.) Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er wie gewöhnlich wieder diese Dult bezog, und zum erstenmale mit mehren sehr guten

Magnet-Stählen,

welche von einer Kraft von 1 — 10 Pf. versehen sind.

Diese wie seine schon längst bekannten Messer und Scheeren von vorzüglicher Güte empfiehlt er zu gefälligen Abnahme, die Verkaufsbude ist wie früher in der ersten Hauptreihe Nr. 82 und mit der Firma Ludwig Strobl aus Regensburg versehen.

Auch kann man obige Magnet auf Bestellung von 50 bis 80 Pf. Kraft liefern.

---

112 (3b)

Bekanntmachung.

J. Roh,

in Riesenfeld bei München,

k. priv. Drathstiften-Fabrikant

bringt hiedurch zur Anzeige, daß bereits eine Parthie seiner Stifte von 3 Lin. bis 1½ Zoll bayer. M. bei

Herrn Benedict Gautsch,

Eisenhändler dahier Perusagasse Nr. 1.

abgelagert ist, und zur Abgabe bereit liegen. Die Preise sind fest und pr. Comptant gestellt.

Bei Abnahme oder Bestellungen von 100,000 Stück, welche in 12 Arbeitsstunden geliefert werden, wird ein verhältnißmäßiger Rabat eingeräumt.

Beliebige Bestellungen werden von der obenbenannten Handlung prompt besorgt.

Zugleich wird bemerkt, daß in circa 3 bis 4 Wochen das obige Lager auch mit Stiften von 2 bis 4 Zoll b. M., welche als Breter-Boden-Nägel ꝛc. ꝛc. verwendet werden können, sowie auch mit allen Gattungen Schlosser-, Sattler-, Wagner-, Tapezierer-, Schuhmacher-, Schreiner- und Drechslerstiften von Eisen, Messing und Kupfer, wie man es wünscht, versehen werden wird.

In Bezug auf vorherstehende Ankündigung empfiehlt sich der Gefertigte zu gefälliger Abnahme und zahlreichen Aufträgen für genanntes Fabrikat.

Benedikt Gautsch,

Eisenhändler.

67.

Grüne auf beiden Seiten gedruckte Stores zu 1 fl. 45 kr.
dgl. imitirte Marquisen per Elle 1 fl. — 1 fl. 12 kr.
Eine Auswahl der so beliebten Mahagoni-Wachstücher glatt wie gedruckt empfehlen, als etwas Neues:

Florey und Helfer,
aus Leipzig

☞ Ihre Bude befindet sich wie früher in der obern 2ten Reihe Nr. 174.

Gebrüder Kahn aus Hürben

empfehlen ihr wohlassortirtes Lager von feinen Werkzeugen für Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Graveurs, Lithographen und andere Künstler

Das Lager besteht aus verschiedenen Maschinen, alle Arten feinen Zangen, Feilen feine, von ½ bis 12 Zoll, Sticheln von allen Sorten, Zieheisen, Kettenwalzen, Kratz- und andere Bürsten, Schraubenschneideisen und Kluppen, Gold- und Silberwagen nebst Gewichten, alle Arten Uhrmacherfourniturен, Musikwerken von 2 bis 6 Stück spielend, ächte Ulmer Pfeifenköpfe, Putzpulver und alle in dieses Fach einschlagende Artikeln. Verkaufs-Lokal Filserbräu 1 Stiege Nr. 3. Den 6. und 13. wird nichts verkauft. 132. (2b)

---

114. (2b)

Schwarze Tuchreste

von ganz starker und zugleich sehr feiner Qualität die Elle zu **3 fl 30 kr.** empfehle ich bestens zur geneigten Abnahme

Heinr. Laubmann,
Tuchmacher am Schrannenplatz
Nr. 7 im Pschorrhause.

---

6. (3c) Es sind fortwährend entleerte Samenzapfen, welche als vorzügliches Brennmaterial zu empfehlen sind, der Schäffel-Sack zu 15 kr. in der Wolf'schen Saamen-Anstalt zu haben. Bestellungen hierauf bittet man in der Ludwigsstraße Nro. 28 über 3 Stiegen gefälligst zu machen.

Peitschen-Empfehlung.

46. (3b) J. Bergthold, Peitschenfabrikant aus Stuttgart befindet sich gegenwärtige Dreikönigbude erste Reihe Nro. 61 mit einer reichen Auswahl aller Sorten Peitschen zu den billigsten Preisen.

---

107. (6c)

Bude-Anzeige.

Georg Heinemann, Emanuelles & Comp.
aus Dingolstädt in Thüringen
empfehlen einem verehrungswürdigen Publikum ihr gut assortirtes

Wollen-Waaren-Lager,

als: Flanell, Moltong, Espagniolet, Finet, Gesundheits- und Hemdenflanell, Bett- und Bügeldecken ꝛc. zu den alleräusserſten Fabrikpreisen, enthalten sich übrigens aller Anpreisung ihrer Waaren, und fügen nur bei, daß sämmtliche Stoffe, ohne allen Zusatz von Baumwolle blos aus reiner Schaafwolle gearbeitet sind, für deren Güte und Aechtheit sie garantiren.

Ihre Boutique befindet sich mit Firma versehen in der 1ten Reihe Nro. 95.

---

122. (3b) Ein Knabe von soliden Eltern, wird zu einem Silberarbeiter in die Lehre zu nehmen gesucht. D. Ueb.

---

150. Es sind ganz neue Unterbett-Gefäß nebst Ziechen billig zu verkaufen. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Sewell, Rentier aus England. Fellenlaufer, kgl. preuß. Officier Edel, k. Regierungsrath aus Regensburg. Zangla, Kfm. aus Messina. Thoma, Kaufm. aus Kaufbeuern. Weckerlin, Kfm. aus Leipzig. de Stalis, Kfm. aus Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Lubmann, Kaufm. aus Lebstadt. Roger, Kfm., Lang, Destillateur, Wilke, Goldschläger, Schulz, Antiquar, Kleber, b. Seifensieder aus Augsburg. Reiner, Hutfabrikant aus Rosenheim. Schimpp, Müllermeister aus Eching. Höchs, Bräumeister aus Inning. Bolkart, b. Essigsieder aus Günzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 10. 10. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Kgl. Regierungs-Blatt.) Se. Maj. der König haben Sich am 1. Januar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, nachstehende Ordensverleihungen vorzunehmen, und zwar Allerhöchsteigenhändig: I. das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone: 1) dem Minister des Innern, Carl v. Abel, 2) dem Finanzminister Carl Grafen von Seinsheim; II. das Ritterkreuz dieses Ordens: 1) dem Minist.-Rath im Minist. d. k. Hauf. u. d. Aeuß. L. v. Coulon, 2) dem Hofrath, Universitäts-Professor und Ref. im Minist. des Innern, Dr. F. B. W. v. Hermann, 3) dem Archivare im Fin.-Minist. und Rathe, J. v. Auerweck, 4) dem Prof. an der Acad. der bild. Künste, Julius von Schnorr v. Carolsfeld, 5) dem Prof. an der Akad. der bild. Künste, Heinr. v. Heß, 6) dem Prof. an der Akad. der bild. Künste, Lud. v. Schwanthaler; III. das Commenthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael: dem Min.-Rathe und Vorstande der Staatsschuld-Tilg.-Commiss., Moriz v. Weigand; IV. das Ritterkreuz dieses Ordens: 1) dem Min.-Rath im Minist. des Innern, Wilh. Benning, 2) dem Vorstand und Direktor der General-Postadministration, Carl Göb, 3) dem Ob.-App.-Ger.-Rath F. X. Dettenhofer, 4) dem Oberconsistorial-, dann Oberkirchen- und Schulrathe, J. F. W. F. G. Faber, 5) dem Oberauditor Jos. Ritter von Oswald, 6) dem Reggs-Rath von Oberbayern, Ant. v. Braunmühl, 7) dem Stabsrathe bei dem Oberststallmeisterstabe, Fr. Weiß, 8) dem wirkl. Rath und geh. Sekretär im Minist. d. k. Hauf. u. d. Aeuß., Heinr. Farmbacher, 9) dem Oberaufschlags-Inspektor M. Reindl in München, 10) dem Kapitular des erzbischöfl. Kapitels München-Freising, M. Moser, 11) dem zweiten rechtskundigen Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt München, Kasp. Jos. v. Steinsdorf.

Heute Mittwoch den 10. ds. wird Hofball im Ball-Saale des Saalbaues stattfinden. — Auf allerhöchsten Befehl wurde wegen des Ablebens Sr. Maj. des Königs Wilhelm Friederich, Grafen von Nassau, eine Hoftrauer von drei Wochen, den 5. ds. beginnend, angelegt. —

Die D. D. Prantl und Reischl sind an hiesiger Universität zu Privatdocenten ernannt, ersterer bei der philosophischen, letzterer bei der theologischen Fakultät.

In der Berliner Zeitung (über Kunst und Wissenschaft) ist eine Privatmittheilung aus Hannover enthalten, die das erste theatralische Auftreten eines Schülers unsers ersten Schauspielers, Herrn Döring, in Halms Camoëns ehrenvoll erwähnt, des Sohnes des rühmlichst bekannten Berliner-Hoftapezierers Hiltl. „Hr. G. Hiltl hat ein schönes, weiches Organ und ist im Besitze so vieler Anlagen, daß sich hoffen läßt, er werde die schönsten Hoffnungen dereinst erfüllen. Am Schluße der Vorstellung führte H. D., der

den Camoëns meisterhaft gab, seinen Schüler dem Publikum vor, welches Beide mit lebhaften Beifall empfing." — Dieser hoffnungsvolle junge Künstler, der in seiner zarten Jugend schon große Erwartungen verspricht, ist ein Enkel unsers noch im werthen Andenken lebenden Veteran bayer. Industrie, H. J. G. Hiltls, der der erste Bayer und erste Deutsche war, welcher auf die Idee der Industrie-Ausstellungen überhaupt verfiel und solche zehn Jahre auf eigene Kosten ununterbrochen fortführte. Deßwegen bleibt er auch im ehrenden Andenken seiner Mitbürger. Wir glaubten daher, dieses Alles der öffentlichen Würdigung darstellen zu müßen, und es erfreut uns immer, solche Nachrichten, unsre Landsleute oder deren Befreundete betreffend, veröffentlichen zu können.

Einige hungerige Neider wollen das Gerücht verbreiten, das Münchener-Tagblatt habe drei bis viertausend Abonnenten verloren. Um solche ausgehungerte Neider zu trösten, bemerken wir ihnen, daß das Tagblatt gegen sechstausend Abonnenten zwar verloren, aber dagegen achttausend neue Abonnenten gewonnen hat, ohne Hausiren und Bettel und ohne deßhalb andere Journale zu verläumden und sie beim Publikum herabzuwürdigen. Ueberhaupt wäre es viel segensreicher in der Welt, wenn sich jeder um seinen eigenen Wirkungskreis bekümmerte und sich stets selbst bei der Nase nähme.

Tageslügen.

Als ein Beweis, wie weit die Raffinerie unserer Zeit geht, wird mir erzählt, daß eine Milchfrau die Milch mit frischgefallenem Schnee verfälscht, erst nach vierzehn Tagen nach dem Genusse einer solchen Schnee-Milch bemerkt man die Fälschung, weil der Schnee im Magen zu Eis wird. — An dem Abhange vor dem ehemaligen Isarthortheater wird eine russische Rutschbahn errichtet. — In China ist das Schauspiel „Fanchon oder Muttersegen" zu einem Ballet umgewandelt und eine Tänzerin debütirt mit großem Erfolge in der Titelrolle. — Mehrere Hauseigenthümer sollen sich entschlossen haben, auf ihre Kosten an den Straßen-Laternen Reverbèren anbringen zu lassen, obwohl man bemerkte, daß während des letzten Vollmondlichtes die Stadt prächtig beleuchtet war. — Der hier anwesende berühmte Thierbändiger soll sich erbothen haben, auch Eltern, welche ihre Kinder nicht zu erziehen vermögen, gehörig zu instruiren. — Nach der neuesten Erfindung der Luftkraft werden in Amerika bei den Kutschern keine Peitschen als Antrieb der Pferde mehr gebraucht, sondern die Kutscher haben nur eine kleine Luftpompe auf dem Bock und karpatschen ihre Rosse mit Luftströmung. — Ein berühmter Naturforscher hat in einem Weihnachtsbrod nach langem vergeblichen Suchen eine Mantel und zwei andere fremdartige Gewürzkörnchen gefunden, auch will er etwas von einer Weinbeere wahrgenommen haben. — Ein Geld-Spekulant, der zugleich ein großer Jagdliebhaber ist, nimmt jetzt nicht mehr 30 Prozent von denen, die Geldvorschüße von ihm erhalten, sondern seine Gläubiger müssen ihm statt der Zinse als Treiber bei seinen Klopfjagden assistiren. — Da sich ein Geschäftsmann, der sich das ganze Jahr hindurch keine Erholung gönnt und stetsfort in seinen Geschäften wühlt, äusserte, er möchte doch einen Abstecher machen, so wurde ihm ein Huhn mit einem Messer gebracht, mit dem Antrage, er möchte einen Abstecher machen, es ist dieß derselbe Mann, der seit 20 Jahren keinen Punkt auf das J macht, um hiedurch Dinte zu ersparen. — Demnächst wird ein junger Dichter seine poetischen Erstlinge dem Drucke übergeben, die, wie er sagt, deßhalb originell sind, weil sie nur lokale Verhältniße und Zustände besingen, von denen der junge Dichter begeistert worden. Ausgezeichnet sind folgende Poesien zu nennen: „An die Salzstädel" — „Auf den ersten Eyerschmarren, den ich beim lachenden Wirth genossen" — „Der Bierpanzen" — „Nachtgedanken eines Hafenbinders" — „Ode an ein Rasiermesser" — und endlich „Empfindung beim Anzapfen im Hofbräuhaus." —

63 (2b)

J. Katz

aus Schwandorf bei Stuttgart

bezieht zum erstenmale die hiesige Dult und empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum sein in folgenden Artikeln aufs vollkommenste assortirtes Mode-Waarenlager:

Französische und Schweizer Stickereien, Ueber-Chemisetten, Auslag-Krägen, Modesten, Vorstecker, gestickte Frauen- und Kinder-Hauben, Manschetten, gestickte und glatte ächte Battisttücher, ächte und englische Valencienne, verschiedene Gattungen neuer englischer Spitzen, weisse und gefärbte Ballkleider, eine reiche Auswahl in allen Mousselin-Waaren, so wie überhaupt sämmtliche in dieß Fach einschlagende Artikel. — Er verspricht nicht, wie dieß in neuerer Zeit so oft in Meß-Anzeigen der Fall ist, Unmögliches zu leisten und unter dem Fabrikpreise zu verkaufen, wohl aber sichert er die **reelste** und **billigste** Bedienung zu, da es seine Absicht ist, sich auch für die folgenden Dulten hier eine dauernde Kundscheft zu erwerben. Namentlich ladet er auch aufs höflichste die verehrlichen **Marchandes des Modes** ein, ihn mit ihrem Besuche zu beehren, mit der Versicherung, dieselben hin und wieder mögliche Begünstigungen in den Preisen genießen zu lassen.

Seine Bude ist im ersten Gang Nr. 71.

---

62 (4a)

Nur allein Nr. 173 1/2 in Mitten der 2ten Reihe!!!

befindet sich das Fabriklager der allerneuesten Cravatten, Haus- und Schlafröcke u. s. w.

bei Hanau

aus Frankfurt am Main

woselbst diese Dult wegen Aufgabe des Geschäfts alles à touts prix ausverkauft werden soll

schwere Atlas-Groß-Berlin-Cravatten	pr. Stück	30 kr.	und höher
Lasting- und Alepin-Cravatten	"	18 "	"
Cravatten mit Brustbedeckung	"	1 fl.	"
Atlas-Shawls und Schlips	"	1 fl. 30 kr.	"
Herrnshawls in Wolle, 3 Ellen groß		24 kr.	"

Herrnhosenträger sehr elastisch, das Paar 13 kr., ganz feine mit Darmseite 36 kr. und höher, gestickte Unterbeinkleider das Paar 45 kr. und höher, Westenstoffe in Cachemir und Sammet, die Weste 1 fl.

☞ Haus- und Schlafröcke in den dauerhaftesten Stoffen pr. Stück 3 fl. und höher.

Nur allein in Nr. 173½ in Mitten der 2ten Reihe.

☞ Nur allein Nr. 173 1/2 in der Mitte der 2ten Reihe!!!

befindet sich das größte Lager von ächt englischen Stahlschreibfedern höchster Vollkommenheit, worunter ganz neue Sorten in Bronce-Federn, so wie in Silbersteel- und Platinafedern, die sich bei jahrelangem Gebrauch als unübertrefflich bewähren und nie rosten, außer diesen empfehle ich eine ganz spitze Feder, eine andere mittel gespitzt und eine Sorte ganz stumpf zum Notenschreiben und noch 60 verschiedene Sorten, worunter gewiß ein Jeder, der noch nie mit Stahlfedern geschrieben, eine passende für seine Hand finden wird. Das Kistchen von 144 Stück 16 kr. und höher, in Dutzend von 2 kr., die feinsten 18 kr. das Dutzend.

Ich bitte nur um Abholung unentgeltlicher Proben

bei E. Hanau
aus Frankfurt a. M.

Nur allein Nr. 173½ in der Mitte der 2ten Reihe.

162. **Magazin von Schlafröcken & Bettdecken.**

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese Dult wieder mit einem bedeutenden Lager bezogen habe, und folgende Artikel zur geneigten Abnahme bestens empfehle:

Schlafröcke von 3 fl. bis 8 fl., von allen möglichen Farben und Stoffen.
Kaftans, von 7 fl. bis 10 fl.
Damast-Schlafröcke von Wolle und Seide von 10 fl. bis 18 fl.
Seidene Couvert-Decken, amarant und grün, von 18 fl. bis 24 fl.
Bettdecken, abgenähte, von 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30., in allen Farben und bestens wattirt.
Hemden von 1 fl. 18 kr. bis 3 fl.
Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Unterröcke, gut wattirt, weiß und färbig, von 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 36 kr.
Reifröcke, Jacken, Kinderdecken, Schürze ꝛc. ꝛc. zu billigen Preisen.

B. Schreiner,
in der ersten Reihe, Bude Nro. 114.

Vollständiges Lager in Seidenwaaren

neuester Art, als:

$\frac{7}{8}$ $\frac{7}{8}$	breite gestreifte Seidenstoffe	mille rayé,	die Elle	1 fl. 24	1 fl. 36.	1 fl. 45.
$\frac{7}{8}$	„ carirte „	carré glacé	„ „	1 fl. 30.	1 fl. 40.	1 fl. 48.
	„ glatte „	schwarz und				
	farbige Lustrée		„ „	1 fl. 20.	1 fl. 30.	1 fl. 36.
$\frac{7}{8}$	„ brochirt und gestreifte Seidenstoffe, schwarz u. farbig	rayé				
	faconné		„ „	1 fl. 36.	1 fl. 45.	1 fl. 54.
$\frac{7}{8}$	„ glatte Satin de Chine		„ „	1 fl. 48.	1 fl. 54.	2 fl. 12.
$\frac{1}{2}$	„ chine glace für Hüte		„ „	— fl. 48.	1 fl. —	1 fl. 12.

Pariser seidene Foulard-Kleider nach dem neuesten Geschmack, per Kleid à 8. fl., 9 fl., 10 fl. bis 12 fl.

Eine große Parthie neuer Mousseline de laine-Kleider, das vollständige Kleid à 3 fl. 30 und 4 fl. empfiehlt bestens 161. (2b)

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe,
in der großen Bude Nr. 13½, am Ende der ersten Reihe, nahe am Dultwachthause.

---

151. (2.b.) Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er wie gewöhnlich wieder diese Dult bezog, und zum erstenmale mit mehren sehr guten

Magnet-Stählen,

welche von einer Kraft von 1 — 10 Pf. versehen sind.

Diese wie seine schon längst bekannten Messer und Scheeren von vorzüglicher Güte empfiehlt er zu gefälligen Abnahme, die Verkaufsbude ist wie früher in der ersten Hauptreihe Nr. 82 und mit der Firma Ludwig Strobl aus Regensburg versehen.

Auch kann man obige Magnet auf Bestellung von 50 bis 80 Pf. Kraft liefern.

160.

Au vrai cachemire français.

Hôtel de l'aigle noir chambre Nr. 9. au premier sur le devant grands assortiment, de chales de Lyon longs et carrés depuis 6 fl. 30 jusque 500 flor. nouvelles soieries pour robes à 16 et 20 flor. la Robe, soieries brochées, moirées, Pechins, satins Velours et quantités d'autres étoffes de la plus haute nouveauté pour Robes de Cour et de société, mantilles Marie Thèrèse et Antoinette étoffes pour gilets toutes nouvelles, Foulards de Poche et autres articles, ce magasin se distingue dabord par ses nombreux et riches assortiments, puis par ses bas Prix vu que rien ne port rentrer en france.

110. (b)

Wirklicher Ausverkauf und

☞ Nur im Gasthof zum schwarzen Adler ebener Erde. ☜

☞ Dringender Umstände halber sollen nachstehende Artikel während der hiesigen Dult ausverkauft werden.

☞ Eine große Parthie Berliner Schlafröcke neuester Facon zu 2 fl. 54 kr. Stück.

☞ Ganz schwer wollene Haus-Schlaf- und Comptoirröcke zu 5 fl., 6. u. 7 Stück.

☞ **1000 Stück Atlas- und Lasting-Cravatten,** ☜
das Stück nicht mehr als 24 kr., 48 kr. u. 1 fl. 12.

☞☞ Gummi-Hosenträger zu 15 kr. das Paar.

☞☞ Gestrickte Unter-Beinkleider für alle Preise.

Ganz was Neues in Bronce-Federn, sowie in Silberstahl und Platina-Federn.

Diese Federn, welche von allen Scribenten ihrer Leichtigkeit wegen, mit welcher sie selbst in schweren Händen über's Papier gleiten und allen Stahlfedern vorgezogen werden, werden verkauft.

Das Groß Silberfedern 30 kr. 1. fl. u. s. w. Das Dutzend 3., 6., 9., 12 kr. u. s. w., ganz stumpfe 18 kr.

Neu erfundene Federhalter mit 1 halb Dtz. Federn und Bleistift, zu 18 und 28 kr.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler in der Kaufingerstraße, der wirkliche Ausverkauf bei M. Hahn aus Frankfurt a/M.

Eine Parthie Atlas-Scharpes für Herren,
zu 2 fl. das Stück.

***

Französische und sächsische Thibets, die bisher gekostet haben — 1 fl., 1 fl. 12 kr. kosten jetzt 50 kr. — 1 fl. 12 kr.

Gestreifte, brochirte und carirte Thibets, die bisher gekostet haben 1 fl. — 1 fl. 30 kr., kosten jetzt 54 — bis 1 fl. 12 kr.

Glatte und brochirte Merinos, die bisher gekostet haben 56 kr., 1 fl. 8 kr. — kosten jetzt 42 kr. bis 54 kr.

Carirte Poile de Chèvre, die bisher gekostet 24 — 36 kr., kosten jetzt 24 kr. bis 32 kr.

Carirte Merinos, die bisher gekostet 15 — 20 kr., kosten jetzt 14 — 18 kr.

Lüstre Orleans in allen Farben, die bisher gekostet 46 — 58 kr., kosten jetzt 36 kr. bis 44 kr.

Lyoner Remours-Shawls kosteten früher 10 — 15 fl., verkaufen wir jetzt 4 — 10 fl.

Nachgewirkte Wiener-Shawls kosteten früher 12 — 20 fl., verkaufen wir jetzt 8 — 16 fl.

Damast-Pracht-Shawls kosteten früher 5 — 8 fl., verkaufen wir jetzt 3 — 5 fl.

Dick-wollene Cabils-Tücher kosteten früher 3 — 8 fl., verkaufen wir jetzt 1 — 5 fl.

Schottische ganz wollene Tücher kosteten früher 1 — 5 fl., verkaufen wir jetzt 28 kr. — 2 fl.

Seidene Damen-Cravatten und seidene Plüsch-Tücher, das Stück zu 20 — 36 kr.

☞ Eine Auswahl von mehr als 200 Stück Foulards-Kleider von 8 fl. bis 12 fl., Mousseline de laine von 8 bis 16 kr., Lamas für Mäntel von 45 kr. bis 56 kr., abgepaßte Mäntel, der ganze Mantel von 4 fl. 48 kr. bis 8 fl. 36 kr.

Weiße Waaren:

¼ breite glatte Moll kostete früher 18 — 30 kr., kostet jetzt 6 — 20 kr.

" brochirter und gestickter Moll für Gardinen und Kleider kostete früher 26 — 36 kr., kostet jetzt 24 — 30 kr.

Battist in allen Breiten kostete früher 24 — 36 kr., kostet jetzt 14 — 24 kr.

Pique-Unterröcke kosteten früher 1 fl. 40 kr. — 2 fl. 20 kr., kosten jetzt 1 fl. 18 kr. — 1 fl. 45 kr.

Weiße leinene und halbleinene Taschentücher kosteten früher 12 — 48 kr., kosten jetzt 4 — 28 kr.

Herren-Artikel:

Die ganze Hose von Buckskins in allen Farben kostete früher 7 — 12 fl. jetzt zu 4 — 7 fl.

Alle Farben Tuche für Herren-Röcke zu **erstaunend billigen Preisen.**

Schwarz-seidene Halstücher kosteten früher 3 — 7 fl., jetzt zu 1 fl. 12 kr. — 5 fl.

Wollene halbseidene Westen kosteten früher 48 kr. — 3 fl., jetzt zu 24 kr. — 1 fl. 54 kr.

Schweren schwarzen Atlas zu Westen kostete früher 2 fl. 30 kr. — 5 fl., jetzt zu 1 fl. 40 kr. — 3 fl.

☞ 100 Pack Foulards-Tücher für Herren und Damen, welche früher das Stück 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. gekostet haben, kosten jetzt 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. 20 kr., bis 24 kr. eine große Partie carirt, gestreifte und glatte Halbseide in allen Farben für Mäntel-Futterzeuge.

Clavier- und Tischdecken, 3 Ellen groß, kosteten früher 2 fl. 20 kr. — 12 fl., jetzt zu 1 fl. 40 kr. bis 7 fl.

Gebilde für Tisch-, Handtücher und Servietten, kosteten früher 12 bis 30 kr., jetzt zu 12 bis 17 kr.

Wollene Damentücher, das Stück zu 36 kr.

☞ Da es überhaupt nicht unser Zweck zu sein braucht, einen guten Preis für unsere Waaren zu erzielen, indem durch den starken Absatz der ungeheuren Massen von Waaren in unsern verschiedenen Lagern, unsere Kosten schon durch einen kaum merklichen Nutzen gedeckt sind, so wird wohl Jeder selbst einsehen, daß wir wirklich im Stande sind, **so auffallend billig zu verkaufen**, und deßhalb auch Niemand die sich nie wieder so vortheilhaft darbietende Gelegenheit, für einen so geringen Preis sich moderne und gute Waare anzuschaffen, unbenützt vorübergehen zu lassen, weßhalb wir unter Versprechung der reellsten Bedienung einem zahlreichen Besuche entgegensehen.

Die Rheinische Association,
aus Mainz und Trier.

Große Doppelbude
Nr. 153
im 2ten Gang
nahe der Ottostraße.

Alle

Concurrenz übertreffend!!!

Große Doppelbude
Nro. 153
im 2ten Gang
nahe der Ottostraße.

Großer Ausverkauf

während der hiesigen Dreikönigs-Dult

der sämmtlichen Schnitt- und Modewaaren

aus dem allbekannten und großartigsten Waaren-Lager der

Rheinischen Association,

aus Mainz und Trier,

welches in einer großen Doppelbude Nr. **153.** im 2ten Gang, nahe der Ottostraße aufgestellt ist.

Der ausserordentlich große Absatz, den sich unser in allen Städten Europa's auf das Beste renomirte, großartigste Waaren-Lager seit mehreren Jahren zu erfreuen hatte, veranlaßt uns, die gegenwärtige hiesige Dreikönigs-Dult

zum Erstenmale

mit einer großen Masse der modernsten und allerbilligsten Artikel

zu beziehen, und da wir durch das beständige Reisen unserer Agenten immer im Besitze **reeler und guter Waare zu den allerniedrigsten Preisen** kommen, so daß es keinem Concurrenten möglich ist, gleich niedrige Preise zu stellen, so werden wir hier Alles aufbieten, unsern bekannten Ruf der Billigkeit und Reelität auch hier zu bewähren, und daher sämmtliche Waaren zu niemals mehr vorkommenden Preisen abgeben, denn

Niemand ist im Stande, ausser uns so billig zu verkaufen,

wie wir folgende Gegenstände herabgesetzt haben:

Kleiderstoffe.

Dampf-Cattune, die bisher gekostet haben 12 kr., kosten jetzt 8 kr.
Carirte Poile de Chèvre-Cattune, die gekostet haben 16 — 20 kr. kosten jetzt 14 — 18 kr.

Türkische Cattune, die bisher gekostet haben 18—24 kr., kosten jetzt 14 — 16 kr.
Pracht-Royal-Cattune, die bisher gekostet haben 20 — 28 kr., kosten jetzt

Albacos für Mäntel, die früher gekostet 1 fl. 12 kr., kosten jetzt 54 kr.
Crèppe Rachel in allen Farben, die früher gekostet 30 kr., kosten jetzt 18 kr. bis 24 kr.

Shawls und Tücher:

Pariser ganz wollene Shawls kosteten früher 12 — 60 fl., verkaufen wir jetzt

181.

Empfehlung

weißer Waaren und Spitzen-Waaren

von

Christian Berger aus Falkenstein.

Mein Lager enthält: Ganz schöne Vorhänge, 1¼ Ellen breit, auf ganz schönen Moull mit Rosen-Bordure, die Elle à 30 kr. Desgleichen 1¾ Ellen breit, mit Rosen-Lilien, und Weintrauben-Bordure, à 36 — 42 kr. Feine, abgepaßte Flügel, das Paar à 8 — 11 fl. Feine, abgepaßte gestickte Flügel, das Paar à 10, 15 — 18 fl. Ellen breit karrirt à 14, 15 — 18 kr. Ditto karrirt mit Blumen, auf schönem Moull gearbeitet, à 20 — 21 — 24 kr. 1 Elle und ½ breit karrirt ohne Blumen à 20 — bis 24 kr. Alle Gattungen von Percals, von 1 — 2¼ Ellen Breite von 9 kr. — 1 fl. Croisirten Percal, von 1 — bis 2¼ Ellen Breite, von 27, 30 kr. — 1 fl. Gestreifte Mousseline und Barchent, zu Corsettchen, Morgenmänteln und sonst zum gewöhnlichen Hausbedarfe und Unterröcken geeignet.

Damast, von 1 Elle, ¼ Elle Breite, à 24 — 36 kr. — Feine Moull, Organtin, Derletang, schottischen Battist und Jaconets.

Ganz schöne Stufenkleider nach den neuesten Dessins, 5½ Ellen weit, à 11 fl.

Glatte und geraubte Piquées, Piquédecken, Tafeltücher, Servietten, leinene Taschentücher, weiße feine Herren-Halstücher, feine gestickte Nasentücher, Moullstreifen, Festonstreifen, Futtermoull à 8 — 9 kr.

Ganz superfeine Moulls von 24, 30, 36 kr. — 1 fl. 30 kr. Aechtes Doppeltuch zu Hemden, und sonst zum gewöhnlichen Hausbedarf, die Elle à 14, 16, 18 — 24 kr. — Ganz feine Spirdings zu Hemden, die Elle à 18 — 24 kr. und 30 kr. Eine große Auswahl von Franzen und Borduren.

Besonders empfehle ich mein Spitzenlager, als: weiße Fadenspitzen, ächte Blonden, Kirchenspitzen, ganz schöne Lavasien zum Ansetzen in allen Breiten, Blondentücher, halbe und ganze, alle Gattungen gemusterten Tüll in Streifen und im Stück, englische Ansetzspitzen, ganz schöne, gestickte Moullkrägen, Manschetten und Tüllkrägen, und sonst noch alle Gattungen englische Tüllspitzen.

Außer diesen benannten Waaren enthält mein Lager noch eine Menge andere, in dieses Fach einschlagende Artikel, welche ich einer geneigten Abnahme empfehle, mit der Versicherung, daß ich durch relle Waare und billige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben trachten werde.

Meine Boutique befindet sich beim neuen Thor, links in der 3. Reihe Nr. 243 am Eck.

---

146 (4.b.)

Agatstein-Waaren Lager,

welches in einer reichen Auswahl, von allen möglichen hier noch nie gewesenen Artikeln besteht, namentlich **der modernsten Arm-Bracellets von Agat-Perlen**, Schmuk-Kästchen, Dosen, Ringe ꝛc. ꝛc. verschiedene Arbeiten in Bronce, gemalten Holz und Kristall, und empfiehlt sich während der Dultzeit.

J. Holender, aus Frankfurt a. M.

Salvatorstraße Nr. 18 ebener Erde neben den Wachtposten.

136. (2b)

☞ **Im Gasthof zum schwarzen Adler**

Kaufingerstrasse, werden eine Parthie ganz feiner

Pariser-Glacée-Handschuhe,

im Dutzend zu 4, 6, 8 und 10 fl. während der Dult ausverkauft.

---

138. (2b) **Stahlfedern**

die neuesten Sorten **St. Georgfedern, Perryfedern** und sämmtliche Federn aus der Fabrik von **Gutbert,**

ganz stumpfe Silberfedern,

welche sich zu jedem Papier und für alle Hände eignen.

Schulfedern für Kinder das Groß von **24 kr.** bis zu **48 kr.**

Neue elastische Neusilberhalter mit 12 Federn **28 kr.**

☞ **50 verschiedene Sorten Stahlfedern** empfehle ich während der Dult, ohne alle Anpreisung, zur **unentgeldlichen Probe.**

Nur auf der Dult **2**te Reihe, in der großen dreifachen Bude, bei

Jos. Strauß aus Frankfurt a. M.

Bude Nro. **139.**

NB. Auf die Nummer der Bude gefälligst zu achten.

☞ 137. (2a) **Ganz einfache Anzeige**

aber desto billigere Preise

☞ Die schönsten **Atlas-, Lasting-** und **Zipfel-Cravaten** von 24 kr. bis 1 fl. 30 kr.

☞ **Herren-Shawls, Echarpes, Atlas** zu 2 fl. bis 4 fl. 30 kr.

☞ **Schlips** u. wollene **Shawls** 24 kr., etwas ganz prachtvolle, 48 kr.

☞ **Gummi-Hosenträger,** sehr elastisch 18 kr., bis zu den feinsten Sorten,

☞ **gestrickte Unterbeinkleider** für Damen und Herren zu 48 kr. bis zu den feinsten Trico-Beinkleidern,

☞ **ostindische seidene Foulard-Taschentücher,** zu 1 fl. und 1 fl. 24 kr. das Stück.

Jos. Strauß aus Frankfurt a. M.

Nro. **139.** zweite Reihe in der großen Bude von drei Auslagen.

NB. Bitte auf die Firma und auf obige Preise gefälligst zu achten.

159. (3b)

MUSEUM.

Samstag den 15. Jänner Ball im großen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

183. Heute Mittwoch den 10. Jän. produziren sich die steyerischen Naturfänger

Familie Höchst,

bei Kaffetier Findl, am Schrannenplatz.

Anfang 7 Uhr.

---

183. Heute Mittwoch den 10. Dez. produzirt sich der Sänger und Bergmann **Joseph Theuerkauf** im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet: Welker, Gastwirth

---

173. (2a) **Anzeige.**

In ein sehr lucratives Geschäft, das ohne Concurrenz ist und im besten Betriebe steht, wird behufs größerer Ausdehnung gegen vortheilhafte Conditionen sogleich ein Theilnehmer gesucht, welcher 4 bis 6000 fl. Vermögen besitzt. Auch für ein solides Frauenzimmer wäre eine solche Association sehr passend. D. Ue.

---

185. (2a)

A. Meixner aus Nürnberg

empfiehlt sein assortirtes Waarenlager eigene Fabrik von ächten **Meerschaumköpfen** und **Bernsteinspitzen** zu den billigsten Fabrikpreisen, wo für jedes Stück Garantie geleistet wird.

Meine Bude befindet sich in der ersten Reihe Nro. 95.

---

177. Eine Köchin wird auf das Ziel Lichtmeß gesucht. D. Uebr. Türkenstraße Nro. 63 parterre.

---

153. (3a) In der Ludwigsstraße Nr. 2 ist im 1. Stock auf künftiges Ziel Georgi eine schöne, helle Wohnung, bestehend aus 6 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

182. Herren- und Frauenhemden, so wie alle Arten von Weißzeug werden auf's schönste und billigste verfertiget. D. Ueb.

---

176. 2a) In der Blumenstraße N. 14 über eine Stiege ist ein — mit einem eigenen Eingange versehenes, heitzbares, meublirtes Zimmer zu vermiethen und täglich zu beziehen.

---

157. (3b)

Bernhard Rosenbusch,

aus Pfersee bei Augsburg.

Tuch- und Mode-Waaren-Lager,

alles zu auffallend billigen Preisen.

Meine Bude ist Nr. 291½ mit Firma versehen.

---

103. (c) München.

Im dritten Gang Nro. 249.

befindet sich die

Haupt-Niederlage

von

Kunst-Juwelen.

Kunstverein.

168. (2a) Der unterfertigte Verwaltungs-Ausschuß sieht sich zur Aufrechthaltung der Ordnung im Cassa- und Rechnungswesen genöthigt, den § 18 der Statuten in Erinnerung zu bringen, wonach an der Verloosung von Kunstwerken nur diejenigen theilnehmen können, welche bis zum 1. Februar den vollen Jahresbeitrag von 12 fl. für das verflossene Jahr entrichtet haben.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Kunstvereins.

---

166. (2a)

Billige Schirme und Teppiche.

P. Alosse,

Hofschirmfabrikant aus Karlsruhe,

bezieht wieder die hiesige Dult mit einer schönen Auswahl von Regen-, Sonnen- und Umlegschirmen, sowohl in Seide als Baumwolle nach dem neuesten Pariser Geschmack bearbeitet. Zugleich verbindet er damit die Anzeige, daß er auch alte Schirme gegen neue eintauscht.

Ferner empfiehlt er seine Wollen-, Bett-, Pferde- und Bügelteppiche von vorzüglicher Qualität.

Um einen schnellen Absatz zu erzielen, liegen auch bei demselben von hier oben genannten zu herabgesetzten Preisen bereit.

Indem er gute und billige Bedienung zusichert, empfiehlt er sich zur geneigten Abnahme.

Seine Bude ist Nro. 140 in der zweiten Reihe.

---

107. Zum Kleiderreinigen und sonstigen Arbeiten für einige Stunden des Tags wird ein Mann gesucht der mit guten Zeugnißen versehen ist. Briennerstraße Nro. 4 über 3 St.

---

172. Zwei schöne Läden mit Ladenzimmer sind für die nächste und folgenden Dulten zu vermiethen. Das Näh. Karlsplatz N. 3 über 1 St.

---

171. Ein bestens zu empfehlendes Stubenmädchen welches sowohl im Weißnähen als Kleidermachen und Frisiren bewandert und gegenwärtig im Dienste einer Herrschaft ist, welche ihr, ihre vollkommene Zufriedenheit nicht versagen wird, wünscht auf kommendes Ziel, ein anderwärts passendes Emplacement. Das Näh. bei der Expedition des Tagblattes zu erfragen.

169. (2a) Unterzeichneter empfiehlt sein aufs beste assortirte

Modewaaren-Lager

und verkauft während der hiesigen sowohl, als Auerdult in seinem Laden zu den billigsten Preisen.

Joseph Neuburger,
Perusagasse.

26. (3c) In der Theresienstraße Nro. 48 über 1 Stiege ist eine Wohnung, bestehend aus 10 heizbaren Zimmern, wovon 8 tapezirt sind, mit Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten, dann Stallung zu 6 Pferden, Wagenremise, Kutscherzimmer und Heulage, bis zum Ziele Georgi zu vermiethen. Diese Wohnung kann auch abgetheilt abgegeben werden. Das Nähere ist Ludwigsstraße Nr. 12 im Eckladen zu erfragen.

Peitschen-Empfehlung.

46. (3c) J. Bergthold, Peitschenfabrikant aus Stuttgart befindet sich gegenwärtige Dreikönigdult erste Reihe Nro. 61 mit einer reichen Auswahl aller Sorten Peitschen zu den billigsten Preisen.

35. (b) **M. Schiff,**
aus Frankfurt a/M. und Paris
empfiehlt zur gegenwärtigen Dreikönigs-Dult, sein aufs reichhaltigste assortirtes

Französische gewirkte Châwles, Seiden- und Modewaaren-Lager

und wird auch diesmal durch besonders billige Preise, gute und reelle Bedienung, jedem billigen Wunsche entsprechen.

Dultplatz, Bude Nro. 165 2te Reihe.

122. (3c) Ein Knabe von soliden Eltern, wird zu einem Silberarbeiter in die Lehre zu nehmen gesucht. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Graf Degenfeld, kgl. würtemb. Gesandte mit Bedienung. Baron Süßkind nebst Bedienung aus Augsburg. Obermayer, Banquier aus Augsburg. Hoffzumahaus, Kfm. aus Amsterdam. Mauerhofer, Kfm. aus Bern.

(Bl. Traube.) Hr. Rottmaner, Rechtspraktikant aus Ebersberg. Lauter, Aktuar aus Pleimfeld. Bessey, Rentier aus Stuttgart. Baron von Sternbach, mit Gemahlin aus Innsbruck. Dietrich, Kaufmann aus Nürnberg. Stockheim, Kaufmann aus Mainbernheim. Böllert, Revierförster aus Bonfeld. Rattroff, Forst-Amts-Assistent mit Gemahlin aus Schondorff.

(Gold. Bär.) Hr. A. Reuter, Kfm. aus Frankfurth. A. Stolz, Kfm. aus Stuttgart. A. Aduwoizgi mit Gemahlin und M. Stangl, Kfl. aus Taus. B. Schmidt mit Gemahlin, Grichtshalter aus Kühbach.

(Stachus.) Hr. Ueberfold, Negotiant aus Signau. G. Neuß, Juwelier, Frl. Scherrer, Privat., Rosenhauer, Gastwirth, Schramser und Schmid, Kfl. aus Augsburg. Gerber, Kfm. Honig, Rechtspraktikant aus Rothenburg. Schißling, Hamerschmiedbesitzer aus Polling. Palm, Student aus Urach. Stahl, Buchhändler aus Würzburg. Mair, Kaufm. aus Ichenhausen. Goldbacher, Heumann und Beer, Kfl. aus Oettingen. Koschland und Sohn, Kfl. aus Ichenhausen.

(Oberpollinger.) Stettner, Wagnerstochter und Willibald, Bräuerstochter aus Friedberg. Nowack, Seifensieders-Gattin aus Hohenelbe. März, Kfm. aus Oberschondorf. Kasper, Landherr u. Widmann, Käufler, Gimerle, b. Seifensieder, Rummel, Kfm., Soiter, Mühlbesitzer und Hitzler, Lederfabrikant aus Augsburg. Blenk, Kfm. aus Kempten. Neumeir, b. Dechsler und Hackenmüller, Eisenhändler aus Landsberg. Schamberger, Kfm. aus Egenhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 11. 11. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. (Fortsetzung.) Am 4. Jan. wurde zum Besten des Theaterpensionsvereins „Guido und Ginevra“ gegeben. Das Abonnement war aufgehoben; ich hätte diesem wohlthätigen Verein eine ergiebigere Einnahme und ein anziehenderes Stück als diese im Abonnement oft genug gesehene Oper gewünscht. Frl. Hetznecker und Mad. Dietz, und HH. Dietz, Pellegrini und Krause wetteiferten in ihren trefflichen Leistungen und der Beifall theilte sich unter die drei Ersteren. — Am 5. ds. sahen wir die Wiederholung zweier Lustspiele einheimischer Autoren „Die Schuld“ von Bauernfreund und „das Porträt der Geliebten“ von Feldmann. Ersteres ist so arm an Handlung, daß uns der gut gehaltene Dialog wie exquisite Sauce an einer ärmlichen Speise erscheint. Uebrigens fehlt es dem Lustspiel nicht an Spannung und bei einer so trefflichen Darstellung, wie durch Frl. Denke und Seebach kann die Aufnahme dieser Piece nur eine freundliche seyn. Feldmann's „Porträt“ ist wie alle Stücke dieses Verfassers eine Art jener sogenannten Originallustspiele, welche hermaphroditisch, Posse und Lustspiele zugleich sind. Schade für dieses erfinderische Talent, daß er seinen Dialog mit solcher Sorglosigkeit arbeitet und nicht im Stande ist, einen wirksamen schlechten Witz dem ästhetischen Gefühle zu opfern. Das „Porträt der Geliebten“ könnte seiner ganzen Anlage ein feines Lustspiel seyn, durch den Dialog wird es zur Posse herabgezogen. Hiezu kommt noch, daß Hr. Lang gewaltig outrirt und für die Gallerie spielt. Eine treffliche Episode ist der „Nothnagel,“ welchen Hr. Heigel mit bewundernswürdiger Charakterentwicklung gibt. Das Lustspiel fand auch dießmal wieder jene Anerkennung, die es sich bei früheren Darstellungen hier, wie auf den meisten Bühnen Deutschlands erwarb. (Fortsetz. folgt.)

Tagblatt-Korrespondenz.

Der Schäfflertanz, welcher alle sieben Jahre nach alter Sitte stattfindet, wird erst mit Ende dieses Monats beginnen. Die Costüme der tanzenden Gesellen sind sehr hübsch. Die Spenser sind von rothem Tuche mit schwarzen Pelz besetzt, die Beinkleider von schwarzem Manchester, die Kopfbedeckung besteht aus grünen Schirmmützen. Bei dem dießjährigen Schäfflertanz werden von Seite des dazu verwendeten Musikkorps auch neue Tänze statt des bisherigen veralteten Tanzes, gespielt werden.

(„Ehre dem Ehre gebührt, oder öffentliche Danksagung!“) Meinen wiederholten Bitten wurde endlich abgeholfen. — Es ist Licht geworden in meinen dunkeln Räumen — die Laternen, die mir und meinen Bewohnern Licht spenden, wurden um Ein Exemplar vermehrt. — Dank dir lichtspendender Beleuchtungskommissair! im Namen meiner Bewohner ein glückseliges neues Jahr und ein Christkindl mit krausem Haar!

Die jetzt zufriedene Theaterstraße (mit keiner Enthebungskarte versehen.)

Das 4 Schuh 3 Zoll große Männchen, welches uns das Stubenvollbräu-Bier so trefflich rühmte, hat uns wirklich nicht getäuscht; — und wäre es selbst ein Büblein, so trifft hier das Sprichwort ein, „Kinder und Narren sagen oft die Wahrheit“ — wir sind daher nicht nur in Beziehung, daß uns dasselbe neuerdings zum Besuche des Stubenvollbräubieres aufmerksam machte — welches uns so lieblich und fein mundete, (als wie auch uns zugleich die Ueberzeugung gab, daß es Floßmann's Meisterbier genannt zu werden verdient) — demselben herzlich dafür verbunden; aber eben so sehr erfreuen wir uns, bemerken zu müssen, daß wir bei dieser Gelegenheit einen sehr vergnügten Abendunterhaltungsgenuß hatten, welchen uns besonders die — so viel Beifall verdienende Musikproduktion des städtischen Musikvereines (à la Gungl) — bereitete. Möge sich diese Unterhaltung in den Hallen bei Stubenvollbräu's trefflichem Biere und bekannter guter Küche nur noch öfters wiederholen; dieß wünschen jetzt mehrere ältere, sich wieder neuerlich eingefundene Gäste.

Plauderstube.

Die Dult ist jetzt an der Tagesordnung und Alles wohlfeil, unter dem Fabrikpreis, um aufzuräumen und dergleich Aufrufe mehr. Meinen ersten Gang durch die bretterne Handelswelt habe ich bereits gemacht und zwar wählte ich den Weg durch die Pranersgasse, wo Merkurius en gros manipulirt und wo Kauf und Verkauf still, aber um so bedeutender geschloßen werden; desto mehr Rumor machen gleich aussen vor des neuen Thore die Sittenbeförderer und die Männer, welche die Menschheit fleckenlom machen, welche im Eifer für die gute Sache (für das Geld nämlich) mit kanibalischer Gebärde die Befleckten herbeirufen. Wer in ihre Nähe kommt und an irgend einem Theile seines Gewandes einen Schmutz-Flecken sehen läßt, der wird gepackt und ohne Pardon muß der Mann purgirt werden, ist er gereiniget, so folgt die Moral und er ruft neuerdings: „So wird's gemacht, so wird's geputzt, so wird's geschmirt, so wird manipulirt. Nur herspazirt, meine Herren und Damen und wollen Sie sich selbst überzeugen.“ Mittlerweile hat der Zauberer schon wieder einen andern harmlosen Wanderer beim Kragen und vor er sich's versieht, hat er die Tinktur am Kragen und der Zauberer ruft abermals mit herzzerschmetternder Stimme: „Sehen Sie, dieser Herr hier hat einen Schmutz an seinem Kragen, ich nehme hier diese sogenannte Tinktur und reibe sie ein wenig an den schmutzigen Theil dieses hochzuverehrenden Herrn; das ist aber nicht genug, ich nehme auch diese Seife hier und reibe selbe ein's, zwei, dreimal an den Kragen, nehme sodann ein trockenes, reinliches Fleckchen aus Leinen und wische diesen Herrn tüchtig durch. Sehen Sie, es ist die höchste Reinlichkeit vorhanden. Also nur gefälligst zu mir herspaziert, nehmer Sie sich eine solche chinesische, arabische Fleckenseifenkugel mit und Sie werden stauuen, wie es dem Menschenverstand möglich ist, allen Schmutz herauszubringen.“ — Mittlerweile krächzet eine abgebräunte Weibsperson an der Seite einer disharmonischen Orgel die Geschichte eines abenteuerlichen Mädchens herunter, welches unschuldigerweise in den Kerker geworfen war und ihr Gatte löset sie ab in ähnlichen Vorträgen über Schiffbruch, Raubmord, gerechte Strafe, Zurückkunft aus den Wüsten Arabiens, Bruderzwischt und Versöhnung. Man kann die Sache auch gedruckt haben zum festen Preise von Einem Kreutzer. — Um solchen festgesetzten Preis ruft mit Kindertrompetenstimme ein unferne stehendes weibliches Wesen herbei, welches ein Teufelchen im Glase auf und niederhüpfen läßt, wodurch Jedermann erfährt, was er für ein Temperament hat und ob er sein Glück in der Lotterie, durch eine Heirath oder durch eine Erbschaft machen wird.“ Ich riskirte zur Lösung solcher Frage auch einen Kreuzer und erhielt dafür einen Temperamentszettel, worauf verkündet stand: „Du bist von sanfter Gemüthsart, weißt dich aller Orten beliebt zu machen, es steht dir ein großes Glück bevor durch den Todesfall eines sehr reichen Verwandten.“ Ich gieng mit großen Tröstungen von dannen.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 11. Jan.: „Tell", Oper v. Rossini.

179.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 13. Jänner

Maskenball.

Anfang 7 Uhr, Ende 1 Uhr.

Man ersucht die verehrlichen Mitglieder und ihre Angehörigen, die Eintritts-Karten an der Kontrole gefälligst vorzuzeigen.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

159. (3c)

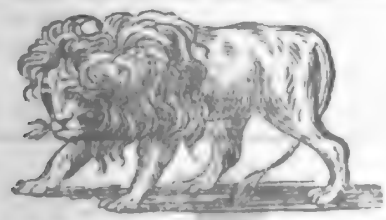
MUSEUM.

Samstag den 13. Jänner Ball im großen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

199. Heute Donnerstag den 11. Jän. spielt der **Sextett-Verein** in der städtischen Schießstätte vor dem Karlsthor, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.



211. (a) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

205. (a)

Die drei Mädchen mit Schafwolle auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.

179. **Bernhard Mak,**

aus Württemberg bei Blaubeuern empfiehlt sich mit ächter Leinwand von allen Sorten zu ganz billigen Preisen und garantirt für ächte Leinwand als eigener Fabrikant. Bei Herrn Büchel-Bräu, Zimmer Nro. 26.

49. (6c) Das auf's Beste assortirte

Mode-Waaren-Lager

von

Karl Seligmann

aus Stuttgart, befindet sich während der Dult im Hause des Kaufmann Flad, Ecke des Dultplatzes u. Pfandhausgasse über 1 Stiege.

70. (4b)

Bremer-, Havannah-Cigarren und Holländer-Tabak.

Mit diesen Artikeln beziehe ich abermals die hiesige Dult. Von den so beliebten, leichten, billigen Cigarren das 100 Stück à 1 fl. habe ich eine größere Parthie mitgebracht, damit ich die resp. Abnehmer dießmal besser versehen kann, als in voriger Dult; ferner empfehle ich Rollen Varinas à 2 fl. und Rollen Portorrico à 1 fl.

Auch habe ich ein Depot von dem ächten kölnischen Wasser von J. M. Farina, Jülichsplatz à fl. 6 — fl. 8 das Duzend.

Damit keine Verwechslung statt findet, bitte ich genau auf **meine Firma** zu achten, und ist meine Auslage gut an der National-Plahe, womit dieselbe bedeckt ist, zu erkennen, so auch auf demselben Platz wie früher.

IIte Reihe Nro. 138.

S. Cassel,

Tabaksfabrikant aus Cöln.

189. In der Wiesenstraße Nro. 4 über 1 Stiege sind zwei heizbare, schöne, meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich beziehen, für Herren oder Frauenzimmer.

186 (2a) Einen geehrten Kauf- und Handelsstand bringe ich zur Nachricht, daß ich mit allen erwünschten Sorten Zeichnungsstifte versehen bin, und selbige en gros bis zu 1 Dutzd. um billigen Preis abgebe. Meine Bude ist im 3. Gang Nro. 251 mit Firma versehen.

Paul Müller.

187. (3a) Kaufingerstraße Nro. 30 ist die Wohnung über 1 Stiege (das bisherige Lokal des Kaffeehauses zur Stadt München) sogleich oder für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres in der Löwenstraße Nro. 23/B über 1 Stiege zu erfragen.

174. Ein ordentliches Mädchen sucht aufs Ziel als Hausmagd, kann auch Hausmannskost kochen, einen Dienst. D. Ueb. Kaufingergasse Nro. 14 über 2 Stiegen rechts.

Digitized by Google

Lokal-Veränderung.

192. Einem verehrlichen Handelsstande hier und auswärts zeige ich geziemend an, daß ich meine Baumwoll-Garderie von der Müllerstraße in das ehemal. Utzschneider'sche Fabrik-Gebäude vor dem Einlaß verlegt habe, und daselbst auch meine Wattfabrikation ausübe. Die geräumigen Lokalitäten, gestatten mir gleichzeitig die Ausstellung mehrerer Maschinen, so daß es mir jetzt mehr als sonsten möglich ist, jeden schätzbaren Auftrag ganz prompt zu effektuiren. Feinst cardirte Baumwolle habe stets in größern Quantitäten vorräthig, von 18 bis 30 kr. bayr. Pfd. und Watte von 5, 6 und 7 kr. per Stück.

Bestellungen können im Laden Fürstenfelderstraße Nro. 10 gemacht werden, woselbst stets Vorräthe hievon vorliegen.

Proben werden unentgeldlich abgegeben.

Achtungsvollst zeichnet

Franz Schreiner, jun.

---

173. (2b) **Anzeige.**

In ein sehr lucratives Geschäft, das ohne Concurrenz ist und im besten Betriebe steht, wird behufs größerer Ausdehnung gegen vortheilhafte Conditionen sogleich ein Theilnehmer gesucht, welcher 4 bis 6000 fl. Vermögen besitzt. Auch für ein solides Frauenzimmer wäre eine solche Association sehr passend. D. Ue.

---

185. (2b)

A. Meixner aus Nürnberg

empfiehlt sein assortirtes Waarenlager eigener Fabrik von ächten **Meerschaumköpfen** und **Bernsteinspitzen** zu den billigsten Fabrikpreisen, wo für jedes Stück Garantie geleistet wird.

Meine Bude befindet sich in der ersten Reihe Nro. 95.

---

153. (3b) In der Ludwigsstraße Nr. 2 ist im 1. Stock auf künftiges Ziel Georgi eine schöne, helle Wohnung, bestehend aus 6 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

176. (2b) In der Blumenstraße N. 14 über eine Stiege ist ein — mit einem eigenen Eingange versehenes, heitzbares, meublirtes Zimmer zu vermiethen und täglich zu beziehen.

---

131. (3b)

Mad. Becker von Mannheim

empfiehlt sich mit allen Sorten feiner Chocolade, kölnisches Wasser, Rosenöl, auch Pariser-Putzhüte, zu den billigsten Preisen und empfiehlt sich, da sie das Erstemal die Dult bezieht, einem hohen Adel und verehrten Publikum aufs beste, und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude befindet sich unweit des neuen Thores Nro. 70.

---

19. (3c)

Bücher-Einbände mit coins de fer resp Eiseneinlagen.

an den Ecken der Bücher; ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Aufschlagen liegen bleiben, und sich in der Mitte wohl herauswerfen, und folglich sich am besten zu Schreib-Bücher und überhaupt zu größern Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen

Adolph Neubauer.

k. priv. Buchbinder. Burggasse Nr. 17 über 2 Stiegen.

---

191. Nro. 360. 1843 vom 30. Dezemb. des Münchener Tagblattes wird zu kaufen gesucht von der Exped.

---

35. (e) **M. Schiff,**

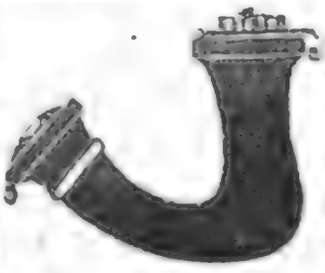
aus Frankfurt a/M. und Paris

empfiehlt zur gegenwärtigen Dreikönigs-Dult, sein aufs reichhaltigste assortirtes

Französische gewirkte Châwles, Seiden- und Modewaaren-Lager

und wird auch diesmal durch besonders billige Preise, gute und reelle Bedienung, jedem billigen Wunsche entsprechen.

Dultplatz, Bude Nro. 165 2te Reihe.



180. (3a) Karl Fierlinger, Meerschaum-Pfeiffenschneider aus Wien, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mit einer Auswahl nur ächter Meerschaum-Pfeifen-Köpfe, nach der neuesten Wiener-Form, so wie in Cigarren-Mundstücken von Bernstein zu den billigsten Fabrik-Preisen für die Aechtheit garantire ich für jedes Stück und mache mich laut Anzeige meinen verehrten Herrn Abnehmern verbindlich, den vollen Betrag zurück zu bezahlen, wenn meine Waare von Sachverständigen nicht für ächt befunden würde. Das Lager befindet sich im 3ten Gange mit obiger Firma neben der Kunst-Juwelen-Niederlage Nro. 249.

---

121. (3c) Ein vollständiges Lager von feinst lackirten Blechwaaren, so wie von Lampen und Leuchtern neuester und schönster Façon ist weit unter den Fabrikpreisen zum Ausverkauf während der Dult bestimmt an der Bude Nr. 177 im Gang Nro. 2 beim Marthor.

103. (b) München.

Im dritten Gang Nro. 249.
befindet sich die
Haupt-Niederlage
von
Kunst-Juwelen.

Anzeige,

den Besuch und die Benützung der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek betreffend:

175. Die unterzeichnete Stelle findet sich veranlaßt, abermals auf die am 12. Januar 1829 von Sr. königl. Majestät erlassene und durch den Druck veröffentlichte Gesetze für den Besuch und die Benützung der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek aufmerksam zu machen, wo es § 2 heißt:

„Die Bibliothek soll künftig nur dreimal „in der Woche, nämlich Montag, Mittwoch „und Freitag von 8 — 1 Uhr eröffnet wer„den, an den übrigen Wochentagen aber, so „wie an Sonn- und Feiertagen geschlossen „bleiben."

Ferner § 11. „Für das Ausleihen und Zu„rückbringen der Bücher sind die Stunden von „9 — 1 Uhr am Montag, Mittwoch und Frei„tag festgesetzt" und § 17. „Fremde und Ein„heimische, welche die Bibliothek zu sehen wün„schen, haben sich Montag, Mittwoch und „Freitag in den Stunden von 10 — 12 Uhr „zu melden, und ihren Namen und Charakter „in das Fremdenbuch einzutragen."

München den 9. Januar 1844.

Die Direktion der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

v. Lichtenthaler.

---

154. (3b) Es sind 2 dunkelbraune, englisirt Wagenpferde 6jährig, Mecklenburger-Race, 16 Fäust groß, fehlerfrei und sehr gut eingefahren; dann 2 Reitpferde von englischer Abkunft und sehr gut geritten, zu verkaufen. D. Ue.

---

194. (3a) Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme frisch erhaltenen Strachino Käs

Alois Lechner,
vis à vis dem gold. Hirsch

---

157. (3c)

Bernhard Rosenbusch,
aus Pfersee bei Augsburg.
Tuch- und Mode-Waaren-Lager,
alles zu auffallend billigen Preisen.

Meine Bude ist Nr. 291½ mit Firma versehen.

---

193. Während der Karneval hindurch, sind bei Unterzeichneter wieder eine schöne Auswahl von Damen-Maskenkleidern, Kutten, Domino in allen Farben, für Herren und Damen zu haben.

Fanny Schäfler,
Putzarbeiterin im Rosenthal Nr. 16.

Kunstverein.

168. (2b) Der unterfertigte Verwaltungs-Ausschuß sieht sich zur Aufrechthaltung der Ordnung im Cassa- und Rechnungswesen genöthigt, den § 18 der Statuten in Erinnerung zu bringen, wonach an der Verloosung von Kunstwerken nur diejenigen theilnehmen können, welche bis zum 1. Februar den vollen Jahresbeitrag von 12 fl. für das verflossene Jahr entrichtet haben.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Kunstvereins.

---

134. (b)

J. Zink,
Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

---

73. (4c)

Heinrich Wültner,
Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

bezieht wie gewöhnlich die hiesige Dult mit allen Sorten Holländer- und Bielefelder-Leinwand; ingleichen hanfener Leinwand und weißer, leinener Taschentücher. Ferner empfiehlt derselbe Tischgedecke für 6 — 24 Personen, so wie auch Tisch- und Handtücherdrell nach Elle.

Obige Waaren werden in Hinsicht deren Solidität und Billigkeit einem hohen Adel und geehrtem Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Der Laden ist wie gewöhnlich beim Büchelbräu in der Schwabingerstraße.

---

107. (6b)

Dult-Anzeige.

Georg Heinemann, Emanuelles & Comp.
aus Dingolstädt in Thüringen
empfehlen einem verehrungswürdigen Publikum ihr gut assortirtes

Wollen-Waaren-Lager,

als: Flanell, Moltong, Espagniolet, Finet, Gesundheits- und Hemdenflanell, Bett- und Bügeldecken ꝛc. zu den alleräusserstenFabrikpreisen, enthalten sich übrigens aller Anpreisung ihrer Waaren, und fügen nur bei, daß sämmtliche Stoffe, ohne allen Zusatz von Baumwolle blos aus reiner Schaafwolle gearbeitet sind, für deren Güte und Aechtheit sie garantiren.

Ihre Boutique befindet sich mit Firma versehen in der 1ten Reihe Nro. 95.

Digitized by Google

188. (2a)

Gesell & Comp.,

Tailleurs.

Mannheim.
Litera D. Nr. 718 an den Planken.

Paris.
Zur St. Honoré Nr. 256.

beziehen mit ihrem Lager farbiger Pariser-Herren-Kleider zum erstenmal die hiesige Messe und halten sich einem geneigten Zuspruch bestens empfohlen. Es besteht ihr Lager aus allen zur Herren-Garderobe nöthigen Artikeln und läßt Betreff Solidität der Stoffe und Arbeit sowohl, als auch hinsichtlich der sehr mäßig gestellten Preise bestimmt Nichts zu wünschen übrig.

Auch werden Bestellungen auf einzelne Kleidungsstücke und ganze Anzüge angenommen, um zu jeder vorgeschriebenen Zeit von Mannheim aus auf das vorzüglichste ausgeführt zu werden.

Das Lager während der hiesigen Messe befindet sich: Pfandhausstraße Nro. 8 ebener Erde.

193 (2a)

Pariser-Shawls-Lager!

bei E. Biedermann's Söhne

in der zweiten Reihe, Boutique Nr. 136

ist eine große Nachsendung in nachstehenden Artikeln eingetroffen!!!

100 Pariser Shawls.

2	Ellen große	. . . . .	6 fl. 30 kr.	
2	" "	ganz gewirkt	8 fl. 30 kr.	
2½	" "	(taut laine) ganz wollen	13 fl. 30 kr.	
2½	" "	Cachemir	22 fl.	150 fl.

300 Sorten verschiedener Kleider, als:

Foulard-Kleider	. . . . .	7 fl. 30 kr.	bis 18 fl.	— kr.
Mousselin de laine	. . . . .	3 fl. 30 kr.	" 7 fl.	30 kr.
Poil de Chevre	. . . . .	— fl. — kr.	" 5 fl.	30 kr.
Ballkleider	. . . . .	6 fl. 30 kr.	" 14 fl.	— kr.

1000 seidene Foulard-Tücher.

1 seidenes Taschentuch von 1 fl 6 kr. bis 1 fl. 24 kr.
Pers ächtfärbig, die Elle 12 kr.

Indem sie um gefälligen Zuspruch bitten, bemerken sie, daß ihre Boutique in der 2ten Reihe Nr. 136 mit der Firma versehen ist.

E. Biedermann's Söhne.

68. (3b)

M. Beer aus Frankfurt a. M.

bezieht die gegenwärtige Dreykönigs-Dult wieder mit einer reich assortirten Auswahl Bremer- Hamburger- und Havanna-Cigarren und Holländer Rauchtabaken zu den bekannt billigen Preisen und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

Cigarren leicht und wohlriechend das 100 Stück zu 48 kr. 1 fl. 1 fl. 12. 1 fl. 24. 1 fl. 30., verhältnißmäßig steigend bis zu 10 fl. und 15 fl. das 100.

Rollen-Varinas feinster Qualität 1 fl. 48 kr. per Pfund. Rollen-Portorico à 48 kr. per Pfund; ferner viele Sorten holländischer Tabake in Paquets zu verschiedenen Preisen, namentlich den hier so beliebten Taschen-Canaster das Paquet à 8 kr., ächtes Eau de Cologne von Jos. Ant. Farina in Coeln per Glas 40 kr., Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife von J. S. Douglas in Hamburg zu billigstem Preis.

M. Beer,
aus Frankfurt am Main.
Bude Nr. 135 zweite Reihe. Bitte auf meine Firma zu achten.

☞ Nur um Geld zu machen, alles fast umsonst!!!

☞ Allein Weinstraße Nr. 8. am Filserbräu, gegenüber der kgl. Polizey

werden auch diese Dult, um wie früher binnen einigen Tagen reißenden Absatz zu bezwecken, bei dem bekannten Cravatten-Fabrikanten **A. Sachs & Comp.** aus Berlin zu folgenden grenzenlosen Spottpreisen abgegeben.

☞ 1. 2000 Stück schwarze Atlaß- Gros-, Berlin- und Lasting-Cravatten, à Stück 12 kr., die Schönsten 36 kr.

☞ 2. 300 Atlas-Shawls, Echarpes und Schlips zum Selbstbinden, à Stück 24 kr., die Schönsten 1¾ fl.

☞ 3. 1000 Gummihosenträger in der dauerhaftesten Sorte à 12 kr.. die Schönsten 24 kr.

☞ 4. Westenzeuge in neuestem Sammet und Cachemir à Stück 1 fl.

☞ 5. 500 K. K. privil. Goldschmidts-Streichriemen und Rasirmesser, à 30 kr., die Schönsten 1½ fl.

☞ 6. 100 gestrickte Unterhosen, à Stück 38 kr., Bremer- und Havanna-Cigarren 250 Stück, à 3½ fl.

☞ 7. 5000 Dutz. neuerfundene Bronz- und Silberfedern, die nicht rosten, weder spritzen noch kritzeln, daher als unübertrefflich anerkannt sind, 144 Stück 14 kr. und Dutzend 2 bis 6 kr.

☞ 8. 300 paar Gesundheitssolen von Coutchuc, schützen gegen Schweißgeruch, Kälte und Näße, á 42 kr.

☞ 9. 200 neueste Federhalter, enthalten 7 Bronzefedern und Bleistift, à 18 und 28 kr. Reisesäcke.

NB. Allen Honorationen und resp. modeliebenden Herren diene zur Nachricht, daß so eben eine Sendung Pracht-Cravatten mit Patent-Einlagen in unübertrefflicher Eleganz eingetroffen, die, wie alles im geheizten Verkaufslokal probirt werden können. **Nur Weinstraße Nr. 8** am Filserbräu, gegenüber der k. Polizeidirektion.

☞ Die größte Schlafrocks-Fabrik in Berlin!!!

muß bis ultimo dieses ihre Zahlungen einstellen, wenn das uns anvertraute große Lager nicht schnell versilbert wird.

500 Stück Haus- und Schlafröcke im soliden Zeug, gut wattirt, frühere Preis 5 fl., jetzt 2½ fl.

50 Stück Haus- und Schlafröcke in schönsten wollenen Stoffen 8 fl., jetzt 3 ½ fl.

Nur Weinstraße Nr. 8 am Filserbräu bei **Sachs & Comp.** aus Berlin.

149.

---

196. (2. a) Das wegen seiner vorzüglichen Güte so berühmte

Coblenzer Steingut-Waaren-Lager

bestehend in, mit bunten Blumen belegte Speis- und Kochgeschirr, steinernen Flaschen, kölnischen Pfeifen, Bierkrügen aller Art, Milch-, Schmalz-, Tabak und andern Töpfen von ½ bis 16 Maß haltend, sowie auch Schüsseln jeder Größe, befindet sich vis a vis den Porzelainbuden neben der Krughändlerin Mayerin. Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich zur geneigten Abnahme ergebenst

A. B. Tischer,
Porzelain und Steinguthändler aus Augsburg.

213. Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Maj. des Königs.

Uebermorgen

Samstag den 13. ds. wird die Ziehung, der von dem Handlungshause Alois Paum unternommenen Ausspielung des prachtvollen Palais in Mödling und der 5 Realitäten in Ried, unter Aufsicht und Leitung der k. k. Hofkammer-Commission und der hochlöbl. Lotto-Direktion in Wien stattfinden, wobei **Gulden** W. W. **650,000** gewonnen werden.

Da die gehobenen Nummern frühestens Dienstag den 16. ds. hier eintreffen können, so bin ich durch obiges Handlungshaus ermächtigt, künftigen Sonntag und Montag bis Abend 5 Uhr noch einzelne Loose zu 4 fl 48 kr., 10 Loose mit dem jedenfalls gewinnenden Geld-Gratis-Loos für 48 fl. — und Letztere allein à 10 fl. 48 kr. zu verkaufen.

Ziehungslisten werden am 21. ds. unentgeldlich ausgegeben, so wie die Einziehung der Gewinnste auf's prompteste durch mich besorgt wird.

Isidor Neustätter,

Inhaber des Geldwechsel-Comptoirs am Promenadeplatze als Hauptagent für die 3 südlichen Kreise Bayerns.

Lotto.

Den 9. Jänner wurde in München gezogen:

71 77 20 29 3.

Gestorbene in München.

G. Kraus, Maasstabmacher dah. 59 J. a. — A. Dosch, Bothe bei der k. Staatsschuldentilgungs-Cassa dah. 67 J. a. — B. Steiner, Schloßerstochter dah. 45 J. a. — L. Dermer, b. Metzgerssohn dah. 25 J. a. — K. Schwarzott, Maurerstochter von Wansers, Ger. Hollfeld 23 J. a. — J. Hechtl Tagl.-Tochter von d. Au 22 J. a. — N. Gschlößl, Bierwirth v. h. 24 J. a. — B. Thurner, b. Vorstadtkrämer dah. 33 J. a. — M. Klenk, Maurersfrau dah. 40 J. a. — A. Huber, Residenzheitzer v. h. 64 J. a. — K. Th. Bauer, k. Revierförster v. Krimin.-Ger. Werdenfels 27 J. a. — A. Colson, quiesc. Oberappellationsgerichtskanzelist von hier, 65 J. alt. — Karl Förster, Malergehilfe v. Breslau 40 J. a. — A. Freismutt, Schuhmacherstochter v. d. Au 27 J. a. — A. Hauner, Geometer von Simbach 54 J. a. — M. Helmhang, b. Bäcker dah. 48 J. a. — K. Niedermaier, b. Tafernwirthsfrau v. h. 23 J. a. — St. Pfau, ehem. Wegmacher ꝛc. dah. 52 J. a. — F. Oettl, Tagl.-Wittwe v. d. Au 66 J. a. — A. M. Kellerer, b. Bäckersfrau 61 J. a. — S. Hubman, Münzarbeiter 35 J. a. — K. Kreß, b. Schneidersfrau 28 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Prol, Part. aus Augsburg. Gebr. Landauer, Kaufl. aus Hürben. Muhr, Mechanikus aus Hürben. Mad. Leoni, Gastwirthin aus Starnberg. Bindler, Kfm. aus Landsberg. Linder, Priv. aus Memmingen.

(Bl. Traube.) Hr. Bassel, Kfm. aus Wien. Schreyer, Gutsbesitzer aus Salzburg. Bruner, Kaufm. aus der Schweiz. Graf v. St. Jean aus Paris. Frl. Belleville aus Orleans. Hr. Meißner, Kfm. aus Langenburg.

(Stachus.) Hr. v. Maurer, Student und Keck, Kfm. aus Augsburg. Keck, Kfm. aus Schwabmünchen. Stowaser, Hdlsm. und Sohn aus Böhmen.

(Oberpollinger.) Hr. Crusilla, Postaccessist und Lacher, Baupraktikant aus Augsburg. Kaiser, Gastwirth aus Friedberg. Walter, Gastwirthssohn aus Ottackers. Daumieu, Juwelier, Schropp, Kfm. und Hugel, Kunstdrechsl. aus Memmingen. Deisenhofer, Kfm. aus Bozenhausen. Deininger, Bortenmacherswittwe aus Landsberg. Hart, Bortenmacher aus Bruck. Blabst, Gastwirth aus Gruvertshofen. Schwarz, Funkt. mit Sohn aus Dorndorf. Nowack, Seifenfabrikant aus Hohenelbe.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 12. 12. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Moden.) Die Menge der Benennungen in den Winterbekleidungen verwirrt. Wir haben Mäntel, Pelze, Burnus, Mantes, Crispins, Camails, Mantelets, Tweds, Polonaisen, Waterproofs, Pardessus; wer sich da herausfände! Allgemein verbreitet und angenommen ist nichts davon; alles ist Mode und so ist's recht; denn Jeder soll das wählen, was ihn kleidet, und sich nicht blind unterwerfen. Stickereien auf Tuchmäntel sind sehr beliebt. Hüte in Samut mit einer Feder von der Farbe des Hutes, gewöhnlich von joinvilleblau, zählen zu dem Ausgezeichneten. Die Kaschemir sind dieses Jahr zum Theil in prächtiger Auswahl. Man trägt sie in schwarzem, grünem, blauem oder türkischgelbem Grunde, die Borduren sehr breit. — Gottlob! die steifen Fischbeincorsetts sind abgeschafft; man hat es dahin gebracht, durch den Schnitt dem Wuchs zu Hilfe zu kommen, und zarte, runde Formen werden fortan nicht mehr durch Thränen der Reue erkauft. — Die Armbänder mit Uhren sind ebenfalls eine hübsche und zweckmäßige Neuerung. Ein Blick auf den Arm, unmerklich hingeworfen, verräth uns die Stunde, ohne daß wir fragen dürfen, oder eine Uhr, die wir irgendwo versteckt bei uns tragen, hervorholen müssen. Welchen Werth hat dieß bei einer Vorlesung, die uns langweilt, oder wenn ein Sänger uns ermüdet, oder bei einer Unterhaltung, die wir abbrechen möchten. Das Zifferblatt bedeckt eine Kamee oder eine Schmelzplatte mit einer Chiffre, die einem leisen Drucke an eine Feder weichen. — Goldschmuck wird in Blumengestalt getragen, wie z. B. als Veilchen, Stiefmütterchen, guillochirt auf mattem Golde. — Die Backenhäubchen von Spitzen behalten die Herrschaft und das mit Recht, weil sie so allerliebst zu Gesichte stehen. Spitzenbesätze werden auf Ballkleidern gesehen, die von großer Pracht sind. Auf Hüten trägt man Halbschleier von feinen Spitzen. — Ueberröcke zum Ausgehen werden mit Sammt verziert; den Samutgürtel schließen drei goldene Knöpfe. Ueber einen solchen Rock wirft man einen russischen Crispin mit Mader und Maderbesatz ziert die Sammtschuhe. Bei Mittagsgesellschaften trägt man eine sogenannte Robe châtelaine von dunkelrothem Sammt, nachschleppend, vorn mit Hermelin besetzt; der Besatz wird nach unten breiter. Die Mantille von venetianischen Spitzen; drei Armbänder. Kopfputz von Sammt mit einer weißen Feder; eine Echarpe von Hermelin. — In Abendgesellschaften wähle man ein Kleid von persischem Damast, an den Seiten offen, mit Blonden besetzt, dazwischen Rosensträusche ohne Laub; die Aermel sehr kurz. Fünf Reihen Blonden, die den Leib bilden, werden auf der Brust und auf den Schultern mit Rosensträußen befestigt. Lange Blondenbarden mit Blumen und von Brillanten gehalten, in den Haaren. Blondenecharpe. — Jüngere Personen wählen Kleider von Tarlatane, mit weißer Wolle gestickt, das Unterkleid rosa oder blau; Heidenröschen oder weiße Dahlien in den Haaren. — Halblange Handschuhe.

— Halbtoilette ist: ein schillerndes Levantinekleid, mit hochansteigendem, glattem Leib; der Besatz breit, von demselben Stoffe des Kleides. Der Pilgerkragen gleichfalls so, hinten geknöpft; gestrickter Halskragen. Mante von gesticktem Kachemir mit Schnurwerk besetzt; schwarzer Sammthut, einfach, nur eine Bandkrause unter dem Rande; ein kleiner Muff, von demselben Stoffe der Mante. — Kinder gehen in schottischen Sammt gekleidet, mit Besätzen von schwarzem Sammt; weiße gestickte Höschen; rosa Atlashüte; Camail und Muff von Hermelin; Schuhe von Sammt mit Knöpfen.

Plauderstube.

Man lernt halt gar nicht aus in der Werkstätte der Erfahrung und des Wissens; so wußte ich bisher gar nicht, daß es dahier ein Wirthshaus „zur Sucht“ gibt, wo zur Zeit der Dulten die Harfenjungfern und sämmtliche Dultkünstler ihre Herberge u. Einkehr nehmen; für Psychologen, welche Menschelogie studieren, ist diese Notiz gewiß nicht uninteressant. Es ist mühevoll und zuweilen sehr kummervoll, die Existenz solcher abulanten Tonkünstler, allein so mühevoll der Erwerb auch für die jedoch meistens junge und gesunde Leute, so ist er ihnen doch lieber als wirkliche Arbeit. Die meisten nöthigen den Gästen in den Wirths- und Gaststuben eine Gabe ab durch den Widerwillen, den ihre verstümmelte Musik auf die Gäste erzeugt, es ist gleichsam eine Ruhe-Steuer und Löse-Geld. Wenn es das ganze Jahr hindurch so wäre, so dürften jene Wirthe bald den meisten Zuspruch erlongen, welche statt Musik ankündigen z. B. anzeigten: „Heute den 12. Jän. findet bei Unterzeichnetem „Keine Musik“ statt. Anfang 7 Uhr.“ Meine Neigung spricht sich zwar stets für die Musik aus, mir ist die allermiserablste Musik lieber als keine Musik. — Ich muß wieder auf den Dultplatz und zwar gleich zu den bezähmten Widerspenstigen. Der Thierbändiger Hr. Sentenac hat sich über die Erziehung der grausamsten und wildesten Geschöpfe der Erde gemacht und er ist in der That Gewalthaber und Beherrscher derselben geworden. Die Thiere zeigen offenbar Neigung zu ihm, sie scheinen ihn als ihren Brodgeber und Ernährer zu respektiren und dieser Mann verdient mit Recht die allgemeine Bewunderung, welche ihm allenthalben gezollt wurde.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Jan.: „Der Talismann, Posse mit Gesang von Nestroy.

231. (2a)

Terpsichore.

Dienstag den 16. Jän. Ball. Dienstag den 30. Jän. Maskenball. Dienstag den 6. Febr. Tanzunterhaltung. Dienstag den 20. Februar Maskenball. Hiebei wird erinnert, daß während des Carnevals nur solche Herrn, welche noch niemals in die Gesellschaft eingeführt wurden, eingeladen werden können. Diejenigen Familien und einzelnen Herren, welche nur für die Carnevals-Unterhaltungen beizutreten und schon an dem ersten Ball Theil nehmen wünschen, werden ersucht den Ausschuß hievon baldigst in Kenntniß zu setzen, damit ihnen die Eintrittskarten rechtzeitig zugestellt werden können.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

218. 30 Eimerige, gut hergerichtete Sommerbierfäßer sind zu verkaufen und zu erfragen im Thal Nro. 29.

Einladung.

119. Heute Freitag den 12. Jänner produzirt sich die Musikgesellschaft unter dem Titel: die

„Wanderer“

bei Kaffetier Kellermann, vormals Ludwig in der Rosengasse, wozu ergebenst eingeladen wird.

230. Heute Freitag den 12. Jän. spielt der neu organisirte städtische

Musik-Verein

von 14 Mitgliedern gebildet (nach Gungl'schen Orchester) im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet: Köhl.

219. (3a)

Brabanter-Flachs

neue Waare, in vorzüglicheren Qualitäten empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schweiger,
am Ecke des Färbergrabens.

206. Ein guter ausgezeichneter Ketten-Hund ist zu verkaufen. Wasserstraße Nro. 25.

211. (b) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

---

103. (e) München.

Im dritten Gang Nro. 249.

befindet sich die

Haupt-Niederlage

von

Kunst-Juwelen.

---

205. (b)

Die drei Mädchen mit Schafwolle auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.

---

35. (f) **M. Schiff,**

aus Frankfurt a/M. und Paris

empfiehlt zur gegenwärtigen Dreikönigs-Dult, sein aufs reichhaltigste assortirtes

Französische gewirkte Châwles, Seiden- und Modewaaren-Lager

und wird auch diesmal durch besonders billige Preise, gute und reelle Bedienung, jedem billigen Wunsche entsprechen.

Dultplatz, Bude Nro. 165 2te Reihe.

---

151. (3c)

Mad. Becker von Mannheim

empfiehlt sich mit allen Sorten feiner Chocolade, kölnisches Wasser, Rosenöl, auch Pariser-Putzhüte, zu den billigsten Preisen und empfiehlt sich, da sie das Erstemal die Dult bezieht, einem hohen Adel und verehrten Publikum aufs beste, und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude befindet sich unweit des neuen Thores Nro. 70.

Bekanntmachung.

214. Künftigen Montag den 15. Vormittags 9 Uhr werden 5 Stücke Baumwollzeuge (Wallis) jedes zu 29 Ellen öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet.

Den 10. Januar 1844.

Das königl. Hauptzollamt München.

Kaiser, Oberzollinspektor.

---

207. Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, daß auch heuer bei ihm Venetianer-Mäntel zu nachgesetzten Preisen für einen Abend ausgeliehen werden, nämlich: Schwarze à 48 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl., 3 fl., Färbige à 1 fl., 1 fl. 48 kr., 2 fl. 42 kr., 4 fl. Sich geneigten Zuspruch empfehlend.

München am 9. Jän. 1844.

J. B. Lechner,
Kleiderhändler. Wittelsbacherplatz Nro. 5.

---

205. Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig Theresienstraße Nro. 1 über 1 Treppe.

Merk,
Regimentsveterinär-Arzt.

Gewerbs-Anzeige.

217. Mehrfältigen Anfragen entgegen zu kommen, finden sich Unterzeichnete veranlaßt, nachstehendes zu veröffentlichen, daß nämlich die b. Glaser von jeher befähigt und berechtigt waren, Fenster-, Wurf- und andere gestrikte Drahtgitter zu verfertigen, und in dieser Gewerbsbefugniß durch Magistrats- und allerhöchsten Regierungs-Beschluße v. J. bestättiget worden sind. Auf dem Grund dieser allerhöchsten Entschließung, erlaubt sich genannter Gewerbs-Verein, diese allerhöchst ertheilte Gewerbs-Befugniß, allen k. und Civil-Bau-Behörden, so wie einem verehrlichen Publikum zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und in aller Hochachtung zu empfehlen.

Der Verein der bgl. Glaser in München.

Pfänder-Versteigerung.

198. Montag den 15. Jän. 1844 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten November u. Dezember 1842 liegen gebliebenen Pfänder und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silber gestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn u. Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr bis einbrechender Dunkelheit, Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

47. (2b.)

☞ Gebrüder Morgenthau ☜

aus

Ludwigshafen am Rhein

beziehen die gegenwärtige Dreykönigsdult mit einem aufs Schönste und Modernste Herren-Kleider-Lager und verkaufen zu erstaunlich billigen Preisen.

☞ Preiscourrant. ☜

Eine Auswahl von 2000 Schlafröcken à von 2 fl. 42. 3 fl. 42. 4 fl. 30. 5 fl. 30. 6 fl. 30. und die aller Feinsten 7 fl. 30.

Sommer- und Winterröcke, Paletot-Sac in allen Stoffen und Qualitäten von 6 fl. 30 7 fl. 30. 8 fl. 30. 9 fl. 30 bis 24 fl.

Jagdpaletot-Säc

für Jagdfreunde in 3 Farben, à 6 fl. 48. 7 fl. 48. 9 fl.

Hosen

von Sommerzeug, Buckskins und Tuch in glatte und carirte Zeuge, eine Auswahl von 800 Paar à 1 fl. 30. 2 fl. 12. 3 fl. 48. 4 fl. 48. 5 fl. 24. 6 fl. 30. 7 fl. 48. 8 fl. 48 9 fl. 30.

Westen,

eine Auswahl von 500 Stück. 1 fl. 48 bis 5 fl. 12.

Unterhosen

von Barchent und Tricos, à 1 fl. 12. Die Feinste 1 fl. 36.

Herrenhemden, à 1 fl. 36.

Reisehemden, à 1 fl. 40. 2 fl. 2 fl. 12.

Cravatten und feine Shawls von 36 kr. bis 4 fl.

Das Lager befindet sich am neuen Thor, das erste Eckhaus in der Prannersstraße, und ist mit obigem Firma versehen.

Gebrüder Morgenthau.

---

188. (2b)

Gesell & Comp.,

Tailleurs.

Mannheim.
Litera D. Nr. 718 an den Planken.

Paris.
Zur St. Honoré Nr. 256.

beziehen mit ihrem Lager farbiger Pariser-Herren-Kleider zum erstenmal die hiesige Messe und halten sich einem geneigten Zuspruch bestens empfohlen. Es besteht ihr Lager aus allen zur Herren-Garderobe nöthigen Artikeln und läßt Betreff Solidität der Stoffe und Arbeit sowohl, als auch hinsichtlich der sehr mäßig gestellten Preise bestimmt Nichts zu wünschen übrig.

Auch werden Bestellungen auf einzelne Kleidungsstücke und ganze Anzüge angenommen, um zu jeder vorgeschriebenen Zeit von Mannheim aus auf das vorzüglichste ausgeführt zu werden.

Das Lager während der hiesigen Messe befindet sich: Pfandhausstraße Nro. 8 ebener Erde.

---

153. (3c) In der Ludwigsstraße Nr. 2 ist im 1. Stock auf künftiges Ziel Georgi eine schöne, helle Wohnung, bestehend aus 6 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

154. (3c) Es sind 2 dunkelbraune, englisirte Wagenpferde 6jährig, Mecklenburger-Race, 16 Fäust groß, fehlerfrei und sehr gut eingefahren; dann 2 Reitpferde von englischer Abkunft und sehr gut geritten, zu verkaufen. D. Ue.

224. (2.a.)

M. L. Schuler

macht dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie mit einer reichen Auswahl Pariser Mode-Artikel hier eingetroffen ist, bestehend in Mantillen, Coiffuren, Ballkleidern, Hüten, Spitzen und Bändern. Alle diese Waaren, welche des Eingangszolles wegen nicht können zurückgebracht werden, werden unter dem Preise verkauft.

Wohnhaft im **Gasthof zum schwarzen Adler Nr. 5.** über 1 Stiege.

---

110. (c)

Wirklicher Ausverkauf und

☞ Nur im Gasthof zum schwarzen Adler ☜ ebener Erde.

☞ **Dringender Umstände halber sollen nachstehende Artikel während der hiesigen Dult ausverkauft werden.**

☞ Eine große Parthie Berliner Schlafröcke neuester Facon zu 2 fl. 54 kr. Stück.

☞ Ganz schwer wollene Haus-Schlaf- und Comptoirröcke zu 5 fl., 6. u. 7 Stück.

☞ **1000 Stück Atlas- und Lasting-Cravatten,** ☜
das Stück nicht mehr als 24 kr., 48 kr. u. 1 fl. 12.

☞☞ Gummi-Hosenträger zu 15 kr. das Paar.

☞☞ Gestrickte Unter-Beinkleider für alle Preise.

Ganz was Neues in Bronce-Federn, sowie in Silberstahl und Platina-Federn.

Diese Federn, welche von allen Scribenten ihrer Leichtigkeit wegen, mit welcher sie selbst in schweren Händen über's Papier gleiten und allen Stahlfedern vorgezogen werden, werden verkauft.

Das Groß Silberfedern 30 kr. 1. fl. u. s. w. Das Dutzend 3., 6., 9., 12 kr. u. s. w., ganz stumpfe 18 kr.

Neu erfundene Federhalter mit 1 halb Dtz. Federn und Bleistift, zu 18 und 28 kr.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler in der Kaufingerstraße, der wirkliche Ausverkauf bei M. Hahn aus Frankfurt a/M.

Eine Parthie Atlas-Scharpes für Herren,
zu 2 fl. das Stück.

---

196. (2. b) Das wegen seiner vorzüglichen Güte so berühmte

Coblenzer Steingut-Waaren-Lager

bestehend in, mit bunten Blumen belegte Speis- und Kochgeschirr, steinernen Flaschen, kölnischen Pfeifen, Bierkrügen aller Art, Milch-, Schmalz-, Tabak und andern Töpfen von ½ bis 16 Maß haltend, sowie auch Schüsseln jeder Größe, befindet sich vis a vis den Porzelainbuden neben der Krughändlerin Mayerin. Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich zur geneigten Abnahme ergebenst

A. B. Tischer,
Porzelain und Steinguthändler aus Augsburg.

128 (3b)

Waaren-Empfehlung.

Besonders für Damen.

Fabrik-Lager aller Sorten Nadeln.

Zur gegenwärtigen Dult haben wir die Ehre nachstehende Nadeln zu den billigsten festgesetzten Preisen zu verkaufen:

Blauöhrige Herren und Damennadeln, das 1000 in allen Nummern 6 fl., — das 100 in 4 Nummern 36 kr.

Silberöhrige Nähnadeln, das 1000 in allen Nummern 4 fl., — das 100 in 4 Nummern 24 kr.

Goldöhrige Nähnadeln, das 1000 in allen Nummern 3 fl., — das 100 in 4 Nummern 18 kr.

Langöhrige Nähnadeln für schwache Augen, das 1000 in allen Nummern 5 fl., — das 100 in 4 Nummern 30 kr.

Niederländische Nähnadeln, das 1000 in allen Nummern 1 fl. 10 kr. — das 100 7 kr.

Alle 4 erst angegegebenen Nähnadel-Sorten werden auch in Täschen mit 6 Nummern und in allen Nummern mit 300 zu denselben Preisen abgegeben.

Für Geschenke: Stricknadeln-Etuis mit 10, 6 und 4 Gestricken blauer und weißer Nadeln in allen Nummern, 30, 18 und 9 kr., — 60 Stricknadeln oder 12 Gestricke 24 kr.

Schöne **Nadelbüchsen** mit 100 Nadeln aller Sorten, 18 kr. mit 50, 9 kr.

Nähnadelnbriefe mit 50, 100, 150, 200, 250 aller Sorten Nadeln für 9, 15, 21, 27, 33 kr.

Pariser Stecknadeln, von hübschem Draht gearbeitet, welche keine Köpfe verlieren, nach ihrer Größe, 500 auf dem Brief, von 9 bis 24. kr.

Glasstecknadeln in allen Farben, zu jedem Anzug passend auf Briefen sehr billig.

Ferner Stopf-, Stramin-, Schnür-, Perlen-, Tamburin-, Buchbinder-, Sattler-, Kirschner- und Haarnadeln, sowie noch viele andere Sorten zu den billigst festgesetzten Preisen.

Scheeren von 9 kr. bis 1 fl. das Stück.

Auch führen wir ächte **Carlsbader Steck-** und **Insektennadeln** und **Heftnadeln** für Aerzte.

Auch führen wir viele andere Stahlwaaren und alle Sorten Leinen- und Baumwollen-Band.

Das Lager befindet sich wie bekannt in der Judenreihe Nr. 277.

Gebrüder Neustädter

aus Darmstadt.

---

146 (4.c.)

Agatstein-Waaren Lager,

welches in einer reichen Auswahl, von allen möglichen hier noch nie gewesenen Artikeln besteht, namentlich **der modernsten Arm-Bracellets von Agat-Perlen**, Schmuk-Kästchen, Dosen, Ringe ꝛc. ꝛc. verschiedene Arbeiten in Bronce, gemalten Holz und Kristall, und empfiehlt sich während der Dultzeit.

J. Holender, aus Frankfurt a. M.

Salvatorstraße Nr. 18 ebener Erde neben den Wachtposten.

140. (3b)

☞ Wieder etwas Neues. ☜

Zur gegenwärtigen Dreikönigsdult befindet sich wiederum
in der
Ersten Reihe, Bude 111, früher Arkaden
Das große Lager feiner chinesischen Holz-Galanteriewaaren
von

L. Blumenreich

aus Schlesien,

und ist dasselbe diesesmal wiederum mit einer ganz neuen ornamentartigen verzierten Malerei aufs Geschmackvollste versehen.

Als etwas ganz Neues

befinden sich dabei Blumentische von natürlicher Waldrinde gearbeitet, worin natürliche Blumen bewahrt werden können, sowie mehrere dergl. Gegenstände auf Etagéres zu stellen sich besonders auszeichnen.

Unter einer mannigfaltigen Auswahl von 1000 verschiedenen Gegenständen, sind nachstehende sehr bemerkenswerth:

Alle Arten von Chatullen mit und ohne Einrichtung, Tabaks- Thee- und Zuckerdosen, Arbeitstische und Toilletenspiegel zum Auseinanderlegen, gothische Casseten, Bonboniers, Feder- und Zeichenkistchen, Spielteller, Eierbecher, Federhalter, Garnhaspeln (etwas neues) Linialen, Schlüsselkästchen, Blumenkörbchen, Notiz- und Ballbücher, Visiten-Etuis, Löffel-Kästchen, Presentir-Teller, Nähschrauben, Uhrenhalter, Kalender, Lichtschirme, Schreibzeuge, Liniale, Nadelbücher, Handschuh-Kistchen, Handspiegel, Reise-Etuis für Herren, sowie verschiedene Arten von Arbeits-, Frucht-, Henkel-, Garn-, Schlüssel- und Blumenkörbchen ꝛc. ꝛc. Auch sind wieder die so berühmten Zahnstocher zu haben.

Um sich von der seltenen Schönheit dieser mannigfaltigen Artikel zu überzeugen, bittet Obiger um geneigten Zuspruch.

☞ Preise sind festgestellt. ☜

Bude, erste Reihe Nro. 111, früher Arkaden.

112 (3b)

Bekanntmachung.

J. Roh,

in Riesenfeld bei München,
k. priv. Drathstiften-Fabrikant

bringt hiedurch zur Anzeige, daß bereits eine Parthie seiner Stifte von 3 Lin. bis 1½ Zoll bayer. M. bei

Herrn Benedict Gautsch,

Eisenhändler dahier Perusagasse Nr. 1.

abgelagert ist, und zur Abgabe bereit liegen. Die Preise sind fest und pr. Comptant gestellt.

Bei Abnahme oder Bestellungen von 100,000 Stück, welche in 12 Arbeitsstunden geliefert werden, wird ein verhältnißmäßiger Rabat eingeräumt.

Beliebige Bestellungen werden von der obenbenannten Handlung prompt besorgt.

Zugleich wird bemerkt, daß in circa 3 bis 4 Wochen das obige Lager auch mit Stiften von 2 bis 4 Zoll b. M., welche als Breter-Boden-Nägel ꝛc. ꝛc. verwendet werden können, sowie auch mit allen Gattungen Schlosser-, Sattler-, Wagner-, Tapezierer-, Schuhmacher-, Schreiner- und Drechslerstiften von Eisen, Messing und Kupfer, wie man es wünscht, versehen werden wird.

In Bezug auf vorherstehende Ankündigung empfiehlt sich der Gefertigte zu gefälliger Abnahme und zahlreichen Aufträgen für genanntes Fabrikat.

Benedikt Gautsch,
Eisenhändler.

☞ Nur um Geld zu machen, alles fast umsonst!!!

☞ **Allein Weinstraße Nr. 8. am Filserbräu, gegenüber der kgl. Polizey**

werden auch diese Dult, um wie früher binnen einigen Tagen reißenden Absatz zu bezwecken, bei dem bekannten Cravatten-Fabrikanten **A. Sachs & Comp.** aus Berlin zu folgenden grenzenlosen Spottpreisen abgegeben.

☞ 1. 2000 Stück schwarze Atlaß- Gros-, Berlin- und Lasting-Cravatten, à Stück 12 kr., die Schönsten 36 kr.

☞ 2. 300 Atlas-Shawls, Echarpes und Schlips zum Selbstbinden, à Stück 24 kr., die Schönsten 1¾ fl.

☞ 3. 1000 Gummihosenträger in der dauerhaftesten Sorte à 12 kr.. die Schönsten 24 kr.

☞ 4. Westenzeuge in neuestem Sammet und Cachemir à Stück 1 fl.

☞ 5. 500 K. K. privil. Goldschmidts-Streichriemen und Rasirmesser, à 30 kr., die Schönsten 1½ fl.

☞ 6. 100 gestrickte Unterhosen, à Stück 38 kr., Bremer- und Havanna-Cigarren 250 Stück, à 3½ fl.

☞ 7. 5000 Dutz. neuerfundene Bronz- und Silberfedern, die nicht rosten, weder spritzen noch kritzeln, daher als unübertrefflich anerkannt sind, 144 Stück 14 kr. und Dutzend 2 bis 6 kr.

☞ 8. 300 paar Gesundheitssolen von Coutchuc, schützen gegen Schweißgeruch, Kälte und Näße, à 42 kr.

☞ 9. 200 neueste Federhalter, enthalten 7 Bronzefedern und Bleistift, à 18 und 28 kr. Reisesäcke.

NB. Allen Honorationen und resp. modeliebenden Herren diene zur Nachricht, daß so eben eine Sendung Pracht-Cravatten mit Patent-Einlagen in unübertrefflicher Eleganz eingetroffen, die, wie alles im geheizten Verkaufslokal probirt werden können. **Nur Weinstraße Nr. 8** am Filserbräu, gegenüber der k. Polizeidirektion.

☞ Die größte Schlafrocks-Fabrik in Berlin!!!

muß bis ultimo dieses ihre Zahlungen einstellen, wenn das uns anvertraute große Lager nicht schnell versilbert wird.

500 Stück Haus- und Schlafröcke im soliden Zeug, gut wattirt, frühere Preis 5 fl., jetzt 2½ fl.

50 Stück Haus- und Schlafröcke in schönsten wollenen Stoffen 8 fl., jetzt 3 ½ fl.

Nur Weinstraße Nr. 8 am Filserbräu bei Sachs & Comp.

149. (3 c) aus Berlin.

---

241. In der Barrerstraße Nro. 23 im Hinterhaus ist ein Mantel und ein Pelzrock noch neu zu verkaufen.

228. Ein Mantel von Donna Maria Zeug noch ganz neu, wird um 9 fl. verkauft. D. Ueb.

246. Pfandhausstraße Nr. 8 im Hinterhaus über 2 Stiegen werden alle Gattungen Handschuh schön und geruchlos geputzt.

227. Eine starke Weibsperson die sich dem Schubkarrenziehen auch unterwirft, kann einen Platz erhalten. D. Ueb.

140. (3c)

☞ Wieder etwas Neues. ☜

Zur gegenwärtigen Dreikönigsdult befindet sich wiederum
in der
Ersten Reihe, Bude 111, früher Arkaden
Das große Lager feiner chinesischen Holz-Galanteriewaaren
von
L. Blumenreich
aus Schlesien;

und ist dasselbe diesesmal wiederum mit einer ganz neuen ornamentartigen verzierten Malerei aufs Geschmackvollste versehen.

Als etwas ganz Neues

befinden sich dabei Blumentische von natürlicher Waldrinde gearbeitet, worin natürliche Blumen bewahrt werden können, sowie mehrere dergl. Gegenstände auf Etagéres zu stellen sich besonders auszeichnen.

Unter einer mannigfaltigen Auswahl von 1000 verschiedenen Gegenständen, sind nachstehende sehr bemerkenswerth:

Alle Arten von Chatullen mit und ohne Einrichtung, Tabaks- Thee- und Zuckerdosen, Arbeitstische und Toiletenspiegel zum Auseinanderlegen, gothische Casseten, Bonboniers, Feder- und Zeichenkistchen, Spielteller, Eierbecher, Federhalter, Garnhaspeln (etwas neues) Linialen, Schlüsselkästchen, Blumenkörbchen, Notiz- und Ballbücher, Visiten-Etuis, Löffel-Kästchen, Presentir-Teller, Nähschrauben, Uhrenhalter, Kalender, Lichtschirme, Schreibzeuge, Liniale, Nadelbücher, Handschuh-Kistchen, Handspiegel, Reise-Etuis für Herren, sowie verschiedene Arten von Arbeits-, Frucht-, Henkel-, Garn-, Schlüssel- und Blumenkörbchen ꝛc. ꝛc. Auch sind wieder die so berühmten Zahnstocher zu haben.

Um sich von der seltenen Schönheit dieser mannigfaltigen Artikel zu überzeugen, bittet Obiger um geneigten Zuspruch.

☞ Preise sind festgestellt. ☜

Bude, erste Reihe Nro. 111, früher Arkaden.

243.

Magazin von Schlafröcken & Bettdecken.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese Dult wieder mit einem bedeutenden Lager bezogen habe, und folgende Artikel zur geneigten Abnahme bestens empfehle:

Schlafröcke von 3 fl. bis 8 fl., von allen möglichen Farben und Stoffen.
Kaftans, von 7 fl. bis 10 fl.
Damast-Schlafröcke von Wolle und Seide von 10 fl. bis 18 fl.
Seidene Couvert-Decken, amarant und grün, von 18 fl. bis 24 fl.
Bettdecken, abgenähte, von 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30., in allen Farben und bestens wattirt.
Hemden von 1 fl. 18 kr. bis 3 fl.
Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Unterröcke, gut wattirt, weiß und färbig, von 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 36 kr.
Reifröcke, Jacken, Kinderdecken, Schürze ꝛc. ꝛc. zu billigen Preisen.

B. Schreiner,
in der ersten Reihe, Bude Nro. 114.

Bekanntmachung.

245. (2a) Künftigen Mittwoch den 17. Januar werden in dem zum hiesigen heil. Geistspitale gehörigen Forste Kasten, 400 Stücke schöne Fichten-Schnittstämme an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Man versammelt sich im Wirthshaus zu Neuried um 9 Uhr Vormittags.

---

237. (3a) Eine reale Buchhandlungs-Gerechtsame ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

---

240. Seit dem letzten Sonntag fehlt ein Knabe von 13 Jahren, selber ist noch sehr klein, hat ein dunkelblau tüchernes Jäckchen an und ein Kistchen mit einem Affen auf dem Rücken, und spricht nur italienisch. Seine Angehörigen bitten recht sehr, wer Auskunft darüber zu geben vermag, selbes bei der kgl. Polizei anzuzeigen.

---

209. Im Thale Nro. 75 über 2 Stiegen vorneheraus sind 3 heitzbare Zimmer mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen.

---

215. In dem Eckhause der Windmachergasse Nro. 4 ist im 3. Stock rechts eine helle, schöne Wohnung von 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten wegen besonderen Verhältnißen aufs Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfragen.

---

239. (2a) Eine Professors-Tochter, eine geborne Französin, die auch sehr gut Deutsch spricht, Pianoforte- und Sing-Unterricht ertheilt, wünscht als Gouvernante oder Gesellschafts-Fräulein einen Platz. Das Nähere Jägerstraße Nro. 5.

---

49. (6b) Das auf's Beste assortirte

Mode-Waaren-Lager

von

Karl Seligmann

aus Stuttgart, befindet sich während der Dult im Hause des Kaufmann Flad, Ecke des Dultplatzes u. Pfandhausgasse über 1 Stiege.

---

242. Ein sehr schönes, altes Bild von bedeutender Größe, Isaaks-Aufopferung darstellend, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. D. Ueb.

---

220. Wegen Versetzung ist eine Wohnung von 5 gemalten, heitzbaren Zimmern, heller Küche, und allen Bequemlichkeiten, von jetzt bis Georgi um 24 fl. im Grottenthal Nro. 6 über 2 Stiegen zu vermiethen.

---

216. Ein grauer Pelzkragen wurde am Sonntag zwischen 6 bis 7 Uhr auf dem Wege vom Bahnhof bis in die Ludwigsstraße verloren. Der redliche Finder wird gebeten ihn gegen Erkenntlichkeit in der Ludwigsstraße Nr. 10 parterre abzugeben.

Zu Vermiethen.

223. Von nächsten Ziel Georgi an, ist eine vollständige, ganz abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Boden mit Kammern ꝛc. im Bazar zu vermiethen und Näheres bei Fr. Breul jun, daselbst zu erfragen.

---

232. Schiller's Werke, schön gebunden, werden zu kaufen gesucht. D. Ueb.

---

235. Während der Dultzeit empfiehlt sich Unterzeichneter allen hohen Herrschaften und Abnehmer mit seinen sehr gesunden, geschmackhaften und ächten Ulmerbrod, das noch überall mit großen Beifall mir abgenommen worden ist. Mein Verkauf ist am Maximiliansplatz vis à vis dem englischen Kaffeehaus.

Joh. Ost, aus Augsburg.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Hr. Bachmann, Kfm. aus Kriegshaber. Engert, Kfm. aus Kitzingen.

(Gold. Kreuz.) Hr. Rother, Fabrikant aus Waldsassen. Georgi, Kfm. aus Elberfeld. Teubner, Kfm. aus Greiz.

(Bl. Traube.) Hr. v. Holm, dänischer Artillerie-Hauptmann aus Copenhagen. Hensler, Schlossermeister aus Genf. Lust, Regierungsrath aus Augsburg. Dr. Irsa aus Wien. Brecht, Kfm. aus Barmen. Brunner, Kfm. aus Augsburg. Salzen, Kfm. aus Pesth.

(Stachus.) Hr. Gürbinger, Pfarrer aus Pöttmes. Heigel, Blutegelhändler aus Kemnath. Dobmayr, Major aus Landshut. Gschwind, Kfm. aus Ichenhausen. Hitl, Knopffabrikant mit Schwester aus Schrobenhausen.

(Oberpollinger.) Hr. Bals, Landarzt aus Inning. Moshändler, Ornathändler aus Augsburg. Steinle, Güterschaffnerin aus Augsburg. Keller, Kfm. aus Augsburg. Simon, Künstler aus Alsheim. Resel, Geldgießer aus Augsburg. Perchtold, Silberarbeiter aus Türkenfeld. Schmetzer, Lehramts-Candidat aus Rothenburg. Büdeller, Kaffetier aus Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 14. 14. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München am 13. Jänner. Diesen Morgen halb 8 Uhr haben JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin die Reise nach Bamberg angetreten.

Von Augsburg ist uns die sichere Nachricht gekommen, daß Hr. Peter Baur von Nürnberg seine elektro magnetische Maschine in München zeigen wird, damit sich auch hier, wo Kunst und Wissenschaft zu Hause ist, jedermann überzeugen kann, daß diese Kraft zu jeder Bewegung von Maschinen anzuwenden ist.

Jüngst war es uns gegönnt, zu hören, wie die Verkäufer der sogenannten „Rheinischen Association" auf der Dult die Zögernden also zu ermuthigen suchten: „Kommen sie nur herbei, meine Damen, sie können mit uns reden, wie mit gewöhnlichen Menschen."

Ueber die Eitelkeit und die Liebe zu Kleidern.

Nachdem in Nürnberg der löbliche Versuch zur Bildung einer Gesellschaft vielfach in Anregung gebracht wurde, deren Wirken dahin gehen soll, auf bestem Wege dem so verderblichen Luxus in Kleidern zu steuern, so glauben wir, daß es in dem allgemein gelesenen Tagblatte nicht am unrechten Orte seyn wird, ein Wörtchen über die Eitelkeit und besonders über den jetzigen immer mehr und mehr überhand nehmenden Luxus in Kleidern zu sprechen.

Daß die Eitelkeit hauptsächlich eine Leidenschaft des weiblichen Geschlechtes ist, werden Wenige widersprechen. Einige Männer sind allerdings geneigt dazu, allein ihre Zahl ist verhältnißmäßig sehr gering; beinah' alle Frauenzimmer sind ihr jedoch mehr oder weniger ergeben. Es ist ohne Zweifel eine Schwäche, aber wenn derselben nicht bis zur Ausschweifung nachgehangen wird, so ist sie, glauben wir, wohl schwerlich ein Laster zu benennen. Alle Schwächen, dessen ungeachtet, sollten vermieden werden, so lange nicht Jemand von uns sagen kann: „So weit will ich gehen, und nicht weiter", und für einen Menschen, dem es unmöglich ist, eine Grenze zu ziehen, wo Schwäche aufhört und Laster anfängt, wäre es besser, wenn er Eitelkeit gänzlich zu vermeiden oder zu entfernen suchte.

Eitelkeit ist eine der selbstsüchtigsten Leidenschaften. Sie entspringt aus einer ausschweifenden Selbstliebe, und exaltirt diejenigen, welche unter ihrem Einfluße stehen, in ihrer Eigenliebe so, daß sie sich mehr als alle andere Menschen schätzen, und gibt ihnen Anlaß zu glauben, als seyen sie selbst die Ursache eines hübschen Gesichtes, eines schönen Wuchses, einer melodischen Stimme u. d. g., welches sie besitzen. Alle oder irgend eines dieser angenehmen und wünschenswerthen Besitzthümer wurde dem Besitzer, was

wohl jedermann ganz klar einleuchten wird, ohne daß er selbst etwas dazu beigetragen, ja ohne sein Wissen ertheilt. Um nun eitel darauf zu seyn, oder so zu handeln als verleihe deren Besitz eine Ehre, zeigt in der That einen sehr geringen Verstand an.

Sehr eitle Personen können wenig moralisches Gefühl besitzen, da sie natürlicherweise zu viel mit der Betrachtung ihrer eigenen Vortrefflichkeiten beschäftigt seyn müssen (wirklicher oder eingebildeter), um viel Zeit zur Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen verwenden zu können; denn ein eitles Weib ist beinah' immer unempfindlich für die feineren Gefühle der Menschlichkeit und ungerecht gegen die guten Eigenschaften Anderer.

Einige, welche keine persönliche Reize haben, um damit großthun zu können, schmeicheln sich selbst im Besitze eines glänzenden Witzes zu seyn, und ihre Eitelkeit treibt sie oft an, denselben auf Kosten des Zartgefühles Anderer spielen zu lassen. Ja oft sind diese Witzlinge so ohne alle Besonnenheit durch das Verlangen zu glänzen, ihre Eitelkeit ist so vorherrschend, daß sie nie bedenken, wie viel Schmerzen sie Anderen verursachen können.

Die sinnloseste Art und Weise jedoch, als wie auch die gemeinste, in welcher sich die Eitelkeit zeigt, ist in der ausschweifenden Liebe zu Kleidern; und oft sehen wir die robste Gestalt und die niedrigsten Formen mit dem auffallendsten und buntesten Anzuge bekleidet, gerade als ob das unglückliche Opfer der Eitelkeit angetrieben sey, dasjenige recht in die Augen fallend zu machen, welches doch sein größtes Verlangen seyn sollte verbergen zu können. (Fortsetz. folgt.)

Allerlei.

Im zoologischen Garten zu Liverpool züchtigte dieser Tage ein Wärter den Elephanten mit einem Besenstiel. Wenige Minuten später fand man ihn todt vor den Füßen des Thieres liegen.

In Berlin starb dieser Tage der mehr als 80jährige Kammermusikus Hausmann, seiner Zeit ein berühmter Violoncellist. Mehrere anerkannte Meister auf diesem schwierigen Instrument sind seine Schüler, und er selbst gehörte zur Quartettgesellschaft des Königs Friedrich Wilhelm II.

Das Kreisamt zu Leipzig bringt in diesem Jahre einen Prozeß zu Ende, der im Jahre 1744 angefangen wurde; zum Schlußtermine am 14. Nov. des Jahres 1843 sind nicht weniger als 2000 Betheiligte vorgeladen worden. Sie könnten bei der Gelegenheit gleich einen Verein zur Abschaffung des Prozessirens gründen und denselben mit einem Friedensessen einweihen.

Wenn bei dem Baue eines Schornsteins der Mörtel, dessen man sich bedient, mit Salz vermischt wird, so braucht der Schornstein nicht gekehrt zu werden, weil bei feuchtem Wetter das Salz zerfließt, und der Ruß dadurch herunterfällt. Ein Schornstein, der vor 30 Jahren auf diese Weise gebaut wurde, ist seitdem jeden Winter in Gebrauch gewesen; ohne gefegt worden zu seyn und nie war die mindeste Feuergefahr zu befürchten.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 14. Januar. (Neu einstudirt:) „Titus", Oper von Mozart.

264. (2a)

Münchener Liedertafel.

Montag den 15. Jänner 1844.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr,

K. Kienhöfer.

255. Zwei Schlüßel an einem Ring wurden gefunden. D. Ueb.

276. Heute Sonntag den 14. Jän. produziren sich die steyerischen Naturfänger

Familie Höchst,

im Saale beim Gastwirth Riegg in der Pferdstraße. Anfang 4 Uhr.

258 Unterzeichneter zeigt hiemit einem verehrlichen Publikum an, daß er die Gastwirthschaft zum Gilgenrainer übernommen habe und täglich Mittag und Abends gut gespeist werden kann, und gutes, kräftiges Bier verabreicht wird, auch wird die Bedienung nichts zu wünschen übrig lassen. Es ladet zu zahlreichen Besuch ergebenst ein: Stoiber, Gastwirth.

231. (2b)

Terpsichore.

Dienstag den 16. Januar

Ball.

Dienstag den 30. Januar

Maskenball.

Dienstag den 6. Februar

Tanzunterhaltung.

Dienstag den 13. Februar

Maskenball.

Hiebei wird erinnert, daß während des Carnevals nur solche Herrn, welche noch niemals in die Gesellschaft eingeführt wurden, eingeladen werden können. Diejenigen Familien und einzelnen Herren, welche nur für die Carnevals-Unterhaltungen beizutreten und schon an dem ersten Ball Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht den Ausschuß hievon baldigst in Kenntniß zu setzen, damit ihnen die Eintrittskarten rechtzeitig zugestellt werden können.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Einladung.

265. Heute Sonntag den 14. Jänner Produktion des

Quintett-Sänger- u. Musik-Vereins

unter dem Titel: die

„Wanderer"

im Glasgarten, wozu höflichst einladet

A. Einödshofer, Gastgeber.

Anfang halb 4 Uhr.

---

211. (d) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

255.

Für die Kälte

sind bei Unterzeichnetem warme, von Wollenzeug gefüttert, und vom niederländischen Bokskin Paletots angekommen, und werden für den Spottpreis von 7½ fl. abgegeben, sogleich wird für die Aechtheit der Farbe und Näharbeit garantirt. Das Lager befindet sich vor dem neuen Thor vis à vis der Molken-Anstalt.

Geb. Morgenthau,

aus Ludwigshafen am Rhein.

Versteigerung.

236. Donnerstag den 18. Jänner 1844 und am folgenden Tage, Vormittags von 9 — 12 Nachmittags von halb 3 — 6 Uhr wird am Odeonsplatz Nro. 2 zu ebn. Erde links, aus dem Rücklasse der k. Schatzmeisters-Wittwe Frau Rosina Müller, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Silberne Kaffeekannen-Schüsseln, Teller, Tischleuchter, Willie, Salz, säser, Ragouslöffel und anderes Silbergeräth, Damenkleider worunter 2 ganz neue seidene, moderne Mäntel, Divans, Kanapee, Sessel, Fauteuil, Komoden und Garderobe, Kästen, runde, Blumen und andere Tische, sächsisches, bemaltes Porzelain-Service, Kupferstichen, Lithographien in Glas und Rahmen, eiserne Pantaleur-Stangen auf 6 Fensterstöcke und andere Hausfahrnisse ꝛc. Kaufslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

L. Hirschvogl,

Stadtgerichtsschätzmann.

---

269. Unterzeichneter zeigt hiemit einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er die Gastwirthschaft zum Bacherbräu am Anger übernommen hat, und daß man daselbst recht gut Mittags- und Abend speisen kann, für recht gutes Stubenvollbräubier und gute Bedienung wird bestens gesorgt werden. Es empfiehlt sich ergebenst

A. Lösch, Gastwirth.

---

205. (d)

Die drei Mädchen mit Schafwolle auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.

260.

Filet-Schule

oder gründliche Anweisung alle vorkommenden Netz-Arbeiten anzufertigen.

Ein Handbuch

für Schul- und Hausgebrauch, von

Charlotte Leander.

Mit 16 Abbildungen. Preis 36 kr.

Vorräthig bei Jos. A. Finsterlin. Salvatorstraße (Kübgasse) Nro. 21.

---

103. (e) München.

Im dritten Gang Nro. 249.

befindet sich die

Haupt-Niederlage

von

Kunst-Juwelen.

112 (cb)

Bekanntmachung.

J. Roh,

in Riesenfeld bei München,

k. priv. Drathstiften-Fabrikant

bringt hiedurch zur Anzeige, daß bereits eine Parthie seiner Stifte von 3 Lin. bis 1½ Zoll bayer. M. bei

Herrn Benedict Gautsch,

Eisenhändler dahier Perusagasse Nr. 1.

abgelagert ist, und zur Abgabe bereit liegen. Die Preise sind fest und pr. Comptant gestellt.

Bei Abnahme oder Bestellungen von 100,000 Stück, welche in 12 Arbeitsstunden geliefert werden, wird ein verhältnißmäßiger Rabat eingeräumt.

Beliebige Bestellungen werden von der obenbenannten Handlung prompt besorgt.

Zugleich wird bemerkt, daß in circa 3 bis 4 Wochen das obige Lager auch mit Stiften von 2 bis 4 Zoll b. M., welche als Breter-Boden-Nägel ꝛc. ꝛc. verwendet werden können, sowie auch mit allen Gattungen Schlosser-, Sattler-, Wagner-, Tapezierer-, Schuhmacher-, Schreiner- und Drechslerstiften von Eisen, Messing und Kupfer, wie man es wünscht, versehen werden wird.

In Bezug auf vorherstehende Ankündigung empfiehlt sich der Gefertigte zu gefälliger Abnahme und zahlreichen Aufträgen für genanntes Fabrikat.

Benedikt Gautsch,

Eisenhändler.

---

193 (2b) ☞ **Pariser-Shawls-Lager!** ☜

bei E. Biedermann's Söhne

in der zweiten Reihe, Boutique Nr. 136

ist eine große Nachsendung in nachstehenden Artikeln eingetroffen!!!

100 Pariser Shawls.

2	Ellen große	. . . . .	6 fl.	30 kr.
2	„ „	ganz gewirkt	8 fl.	30 kr.
2⅛	„ „	(taut laine) ganz wollen	13 fl.	30 kr.
2⅛	„ „	Cachemir	22 fl.	150 fl.

300 Sorten verschiedener Kleider, als:

Foulard-Kleider	. . . . .	7 fl. 30 kr.	bis 18 fl.	— kr.
Mousselin de laine	. . . . .	3 fl. 30 kr.	„ 7 fl.	30 kr.
Poil de Chevre	. . . . .	— fl. — kr.	„ 5 fl.	30 kr.
Ballkleider	. . . . .	6 fl. 30 kr.	„ 14 fl.	— kr.

1000 seidene Foulard-Tücher.

1 seidenes Taschentuch von 1 fl 6 kr. bis 1 fl. 24 kr.
Pers ächtfärbig, die Elle 12 kr.

Indem sie um gefälligen Zuspruch bitten, bemerken sie, daß ihre Boutique in der 2ten Reihe Nr. 136 mit der Firma versehen ist.

E. Biedermann's Söhne.

29. ☞ Aufferordentlich billiger Verkauf
von
Leinen=, Damast=, Gebild- und Cattun=Waaren
en gros & en detail
von
Frenckel aus Berlin.

Das Geschäftslokal befindet sich auf dem Dultplatze Nro 22, 1 Treppe, in dem Schwarzenbach'schen Hause.

Durch comptante Einkäufe in den größten und reellsten Fabriken des In= und Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, meine Waaren zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben, und um der Reelität meines Geschäftes zu entsprechen, habe ich die Preise sämmtlicher Waaren

!!festgestellt!!

Für richtiges Ellenmaß wird garantirt.

Preiscourant sämmtlicher Leinenwaaren.

	Bayer. Ellen	
7/4 breite Creas=Leinen, das Stück von	40 Ellen	10 fl. — kr.
200 St. 5/4 breite Herrenhuter=Leinen, das Stück von	47 „	14 „ — „
100 St. 5/4 br. Herrenhuter=Leinen, feinere, das St. von	47 „	16 „ — „
206 St. 5/4 br. Rigaerhanf=Leinen, das Stück von	47 „	21 „ — „
100 St. 5/4 br. holl. Leinen zu Oberhemden, das St. von	40 u. 47 E.	28—60 „ — „
50 St. 5/4 br. Leinen (mit 1/4 Baumwollen=Misch.), d. St. v.	47 Ellen	13 „ — „

Um alle Irrthümer zu vermeiden bitte ich, um genaue Beachtung meines Geschäftslokales.

Damastwaaren.

Damast=Gedecke (ein Tafeltuch mit 12 Servietten)	10 fl. 30 kr.
Dieselben, feinere detto	14 „ — „
4/4 große Tischtücher ohne Naht	2 „ 42 „
3/4 detto detto	1 „ 45 „
Damast=Handtücher, per Dutzend	7 „ — „

Gebildwaaren.

Handtücher, feine	per Elle	— fl. 10 kr
„ breitere	„ „	— „ 12 „
„ „ abgepaßt	per Dutzend	5 „ 30 „
1 Tafeltuch mit 6 Servietten		3½— 6 „ — „
1 Tafeltuch mit 12 Servietten		7 —21 „ — „
4/4 große Tischtücher ohne Naht,	das 1/4 Dutz.	2 „ — „
5/4 detto	detto	3 „ — „
Halbleinene Taschentücher	per Dutzend	1 „ 45 „
Ganzleinene Taschentücher zu den billigsten Preisen.		
Große runde Kaffeedecken in allen Farben	per Stück	1 „ 45 „

und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Preiscourant der Cattune.

3/4 Elle breiter, in allen Farben ächt	— fl. 10—16 kr.
4/4 detto detto	— „ 13—24 „

Auch werden Proben ausgegeben.

Frenckel aus Berlin.

188. (2b)

Gesell & Comp.,

Tailleurs.

Mannheim.
Litera D. Nr. 7 und 8 an den Planken.

Paris.
Rue St. Honoré Nr. 256.

beziehen mit ihrem Lager fertiger **Pariser-Herren-Kleider** zum erstenmal die hiesige Messe und halten sich einem geneigten Zuspruch bestens empfohlen. Es besteht ihr Lager aus allen zur **Herren-Garderobe** nöthigen Artikeln und läßt Betreff **Solidität der Stoffe und Arbeit sowohl**, als auch hinsichtlich der **sehr mäßig gestellten Preise** bestimmt Nichts zu wünschen übrig.

Auch werden Bestellungen auf einzelne Kleidungsstücke und ganze Anzüge angenommen, um zu jeder vorgeschriebenen Zeit von Mannheim aus auf das vorzüglichste ausgeführt zu werden.

Das Lager während der hiesigen Messe befindet sich: Pfandhausstraße Nro. 8 ebener Erde.

---

110. (e)

Wirklicher Ausverkauf und

☞ Nur im Gasthof zum schwarzen Adler ☜ ebener Erde.

☞ **Dringender Umstände halber sollen nachstehende Artikel während der hiesigen Dult ausverkauft werden.**

☞ Eine große Parthie Berliner Schlafröcke neuester Facon zu 2 fl. 54 kr. Stück.

☞ Ganz schwer wollene Haus-Schlaf- und Comptoirröcke zu 5 fl., 6. u. 7 Stück.

☞ **1000 Stück Atlas- und Lasting-Cravatten,** ☜
das Stück nicht mehr als 24 kr., 48 kr. u. 1 fl. 12.

☞☞ Gummi-Hosenträger zu 15 kr. das Paar.

☞☞ Gestrickte Unter-Beinkleider für alle Preise.

Ganz was Neues in Bronce-Federn, sowie in Silberstahl und Platina-Federn.

Diese Federn, welche von allen Scribenten ihrer Leichtigkeit wegen, mit welcher sie selbst in schweren Händen über's Papier gleiten und allen Stahlfedern vorgezogen werden, werden verkauft.

Das Groß Silberfedern 30 kr. 1. fl. u. s. w. Das Dutzend 3., 6., 9., 12 kr. u. s. w., ganz stumpfe 18 kr.

Neu erfundene Federhalter mit 1 halb Dtz. Federn und Bleistift, zu 18 und 28 kr.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler in der Kaufingerstraße, der wirkliche Ausverkauf bei M. Hahn aus Frankfurt a/M.

☞ **Eine Parthie Atlas-Scharpe für Herren,**
zu 2 fl. das Stück.

250. 3 a)

Ausverkauf!

Die Inhaber des **Pariser Shawls-, Seide- und Mode-Waaren-Lagers** von **M. Schiff aus Paris** und **Frankfurt** a. M. beabsichtigen laut erhaltener Ordre ihres Hauses, alle ihre Waaren, bestehend in:

einer großen und reichen Auswahl gewirkter und long Châles, Sommer- und seidene Châles, Echarpes aller Art

das Neueste in Seiden-Waaren

in schwarz, faconirt, quadrillirt, gestreift und in Chiné glacé, Mousselin de laine, Jaconets ꝛc.

bedeutend unter den Fabrikpreisen

auszuverkaufen, was selbe hiemit ergebenst anzeigen.

M. Schiff,

Dultplatz, Bude Nr. 165, zweite Reihe.

---

62 (4 c)

Nur allein Nr. 173 1/2 in Mitten der 2ten Reihe!!!

befindet sich das Fabriklager der allerneuesten Cravatten, Haus- und Schlafröcke u. s. w.

b e i H a n a u

aus Frankfurt am Main

woselbst diese Dult wegen Aufgabe des Geschäfts alles à touts prix ausverkauft werden soll

schwere Atlas-Groß-Berlin-Cravatten	pr. Stück	30 kr.	und höher
Lasting- und Alepin-Cravatten	„	18 „	„
Cravatten mit Brustbedeckung	„	1 fl.	„
Atlas-Shawls und Schlips	„	1 fl. 30 kr.	„
Herrnshawls in Wolle, 3 Ellen groß		24 kr.	„

Herrnhosenträger sehr elastisch, das Paar 13 kr., ganz feine mit Darmseite 36 kr. und höher, gestickte Unterbeinkleider das Paar 45 kr. und höher, Westenstoffe in Cachemir und Sammet, die Weste 1 fl.

☞ Haus- und Schlafröcke in den dauerhaftesten Stoffen pr. Stück 3 fl. und höher.

Nur allein in Nr. 173½ in Mitten der 2ten Reihe.

☞ **Nur allein Nr. 173 1/2 in der Mitte der 2ten Reihe!!!**

befindet sich das größte Lager von ächt englischen Stahlschreibfedern höchster Vollkommenheit, worunter ganz neue Sorten in Bronce-Federn, so wie in Silbersteel- und Platinafedern, die sich bei jahrelangem Gebrauch als unübertrefflich bewähren und nie rosten, außer diesen empfehle ich eine ganz spitze Feder, eine andere mittel gespitzt und eine Sorte ganz stumpf zum Notenschreiben und noch 60 verschiedene Sorten, worunter gewiß ein Jeder, der noch nie mit Stahlfedern geschrieben, eine passende für seine Hand finden wird. Das Kistchen von 144 Stück 16 kr. und höher, in Dutzend von 2 kr., die feinsten 18 kr. das Dutzend.

Ich bitte nur um Abholung unentgeltlicher Proben

bei **E. Hanau**

aus Frankfurt a. M.

Nur allein Nr. 173½ in der Mitte der 2ten Reihe.

Versteigerung.

275. Montag den 15. Jän. l. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 Uhr wird mit der Versteigerung der Mobiliarschaft Sr. Excell. Lord Erskine, k. Großbritannischen Gesandten, fortgefahren.

Für Damen!

252. (3a) Unser Lager aller Sorten Nadeln, Scheeren und andern Stahlwaaren, Leinen- und Baumwollenband, empfehlen wir, und erfreuen uns eines zahlreichen Besuchs.

Boutique Nro. 277

Gebrüder Neustätter,

166. (2b)

Billige Schirme und Teppiche.

P. Alosse,

Hofschirmfabrikant aus Karlsruhe,

bezieht wieder die hiesige Dult mit einer schönen Auswahl von Regen-, Sonnen- und Umlegschirmen, sowohl in Seide als Baumwolle, nach dem neuesten Pariser Geschmack bearbeitet. Zugleich verbindet er damit die Anzeige, daß er auch alte Schirme gegen neue eintauscht.

Ferner empfiehlt er seine Wollen-, Bett-, Pferde- und Bügelteppiche von vorzüglicher Qualität.

Um einen schnellen Absatz zu erzielen, liegen auch bei demselben von hier oben genannten zu herabgesetzten Preisen bereit.

Indem er gute und billige Bedienung zusichert, empfiehlt er sich zur geneigten Abnahme.

Seine Bude ist Nro. 140 in der zweiten Reihe.

Dominos.

265. (3a) Färbige und schwarze sind von 48 kr. bis zu 6 fl. zu verleihen bei:

F. Gerbel,

Kleiderhändler am Sebastiansplatz Nro. 1.

234. Von der Zeitschrift „Inland" wird der Jahrgang 1831 zu kaufen gesucht. Schriftliche Adressen wollen gefäl. bei der Expedition abgegeben werden.

226. Wer meinen Sohn etwas leiht oder borgt, hat von mir keine Zahlung zu hoffen.

München den 11. Januar 1844.

Hinterlohr, Milchmann.

210. Unterzeichneter wohnt am Schrannenplatz Nro. 26. bei Hofuhrmacher Minuti.

Dr. **Kolb,**

Militär- und prakt. Arzt.

251. In der Sendlingergasse Nro. 20 im neuen Laden ist ein Kanapee billig zu verkaufen.

Dienst-Gesuch.

254. Ein gebildetes Mädchen katholischer Religion, von hier, das in allen weiblichen Hand-Arbeiten bewandert ist, sucht als Kinds-, Stuben- oder Laden-Mädchen bis nächstes Lichtmeß-Ziel einen Platz. Sie würde mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sehen. D. U.

250. Am 11. Jänner Abends 7 Uhr ist in der Nähe der k. Polizei-Direktion ein brauner Hühnerhund mit pudelartigen Haar entlaufen. Er trägt ein schwarzledernes Treffurhalsband mit zwei messingen Ringen, woran das Polizeizeichen mit der Nummer 3563 hängt. Der Finder wolle denselben gegen Erkenntlichkeit in der Sommerstraße Nro. 7 über 3 Stiegen rechts abgeben, oder gefälligst die Anzeige machen.

200. (2b) In der Neuhausergasse Nro. 21 im Bilder-Laden sind 2 blaue Herren-Mäntel um billigen Preis zu verkaufen.

Gestorbene in München.

F. Deurer, Gemälde-Gallerie-Direktor und Professor v. Mannheim 67 J. a. — F. Piloti, Lithograph dah. 57 J. a. — A. Schleicher, k. Hartsch.-Lieut.-Gattin v. h. 42 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Graf De Bylandt, kgl. Niederländischer Legations-Rath aus Holland. Münster, Part. aus St. Petersburg. Cavillier, Propr. aus Paris. Kurz, Kfm. aus Stuttgart. Kreitz, Kfm. aus Bonsdorf. Wurster, Kfm. aus Innsbruck. J. und M. Forster, Kfl. aus Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Beret, Kfm. aus Frankfurt a/M. Vaillié, Kaufm. aus Waltsaßen. Skutsch, Kfm. aus Kriegshaber.

(Bl. Traube.) Hr. Hang, Bierbrauer aus Ettlingen. Voges, Kfm. aus Frankfurt a/M. v. Stubenrauch aus Miesbach.

(Stachus.) Hr. Flesch, Kfm. aus Oettingen. Hausen, Fabrikant aus Nürnberg. Götze, prakt. Arzt aus Kirchdorf. Wirth, Pfarramtskandidat aus Stambach.

(Oberpollinger.) Hr. Faber, Kaufm. aus Gmünd. Goßmann, Kaufm. aus Frawmersbach. Rausch, Metzgerstochter aus Iphofen. Gunradi, Commis aus Augsburg. Steinhart, Gerber aus Waningen. Bochetzer, Kunstmüller aus Ratzenried.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß" Nro. 3 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Digitized by Google

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 3. 1844. 14. Jänner.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Engländer.

Ein wißbegieriger Engländer kommt nach Belle-Alliance, um das Schlacht-Feld zu besehen, und es entspinnt sich folgendes Gespräch zwischen ihm und der Wirthin des Hauses.

Guten Tag, Madam.

Ihre ergebene Dienerin, mein Herr. Was befehlen Sie?

Ist das hier, Madam; wo gewesen ist der Schlacht von Waterloo?

Ja wohl, mein Herr, das ist hier.

Oo, sehr merkwürdig; wo ist gewesen der Schlacht, Madam?

Wie so, mein Herr? — Hier auf der Ebene, welche Sie hier vor sich sehen.

Oo, wirklich? — Haben Sie auch gesehen der Schlacht, Madam?

Ja wohl, mein Herr.

Ooh, erstaunlich; haben Sie auch gesehen den General Gnaisenow?

Das will ich meinen, er ist ja hier gewesen.

Wie? er ist hier gewesen der große General Gnaisenow?

Allerdings, mein Herr, er war hier.

Ooh! und was hat gemacht der große General Gnaisenow?

Was er gemacht hat?

Ja was er gemacht hat?

Er hat — ich entsinne mich dessen nicht mehr genau — ach ja er hat einen Rapport geschrieben.

Wo hat er geschrieben einen Rapport?

Auf dem Tisch mein Herr.

Wie?? auf dem Tisch, Madam?!

Ja, hier auf diesem Tisch.

Wie?? auf diesem Tisch hat geschrieben der große General Gnaisenow einen Rapport?!?

Ja mein Herr.

Was kostet der Tisch Madam?

Ah ich hoffe, mein Herr, Sie werden Tisch nicht kaufen wollen!

O ja, Madam, ich hoffe ich werde den Tisch kaufen wollen!

Aber, mein Herr, ich kann den Tisch nicht verkaufen, ich habe denselben nöthig.

Madam, Sie werden verkaufen den Tisch, ich will haben den Tisch, was kostet der Tisch?

Ja, mein Herr wenn Sie denselben zu jedem Preise —

Ja wohl, Madam, ja, ich will denselben zu jedem Preis.

Nun wohlan, mein Herr, fünfhundert Franken kostet der Tisch.

Ah herrlich, wohlfeil in der That! Hier, Madam, 500 Franks; der Tisch gehört mir; bringt den Tisch in meinen Wagen.

(Er gibt der Wirthin eine Banknote für 500 Franken (ungefähr 125 Thlr.) und der schlechte Tisch von weichem Holz wird auf seinen Wagen gepackt. — Darauf geht das Gespräch weiter:

Und den großen General Blücher, kennen Sie auch den großen General Blücher, Madam?

Ah den Herrn Plüscher, o ja, den kenne ich sehr gut.

Ist er auch gewesen hier der Genera Blücher?

Ja, mein Herr.

Was hat er hier gemacht der General Blücher?

Was er gemacht hat? Lassen Sie sehen — Ah richtig, er hat durch dieses Fenster in den Hof gesehen.

Wie?? durch dieses Fenster??

Ja mein Herr.

Oh wundervoll! — Was kostet das Fenster, Madam?

Ach mein Herr, Sie scherzen, ich kann das Fenster nicht verkaufen.

Madam ich will es um jeden Preis.

Aber mein Herr, bedenken Sie doch!

Ich will, Madam; ich sage Ihnen, Ich will,

Nun wenn Sie durchaus wollen; gegen Gewalt nützt freilich kein Widerstand.

Wie theuer das Fenster?

Mein Herr, tausend Franks, ohne einen Pfenning Abzug.

Hier, Madam, tausend Franks; das Fenster gehört mir, bringt es in meinen Wagen.

(Er gibt ihr nun zwei Banknoten von fünfhundert Franken jede, und das Fenster wird auf sein Geheiß ausgehoben und ebenfalls auf den Wagen gelegt. Darauf spinnt sich das Gespräch fort:)

Und den Herzog von Wellington, den Stolz von Alt-England, kennen Sie den, Madam?

Nein den kenne ich nicht, mein Herr.

Wie? Sie kennen nicht den Herzog von Wellington, den Feldmarschall der Engländer?

Ach mein Herr, Sie wünschen einen Hufschmied, der ihre Pferde beschlagen soll?

Nein Madam, ich wünsche, ob Sie kennen Mr. Wellington.

Ah, jetzt verstehe ich; Sie sprechen von Herrn Vilainton,

Ja wohl, ganz recht.

Ah; den Herrn Vilainton kenne ich sehr gut.

Ist der auch hier gewesen?

Ja wohl, mein Herr.

Und was hat Mr. Wellington gemacht?

Das kann ich Ihnen wohl nicht sagen.

Wie so, Madam; warum können Sie mir das nicht wohl sagen?

Es ist gegen den Anstand.

Ah was, sagen Sie mir es, Madam ich will es haben.

Wenn sie es durchaus wünschen.

Ja wohl, Madam, ich wünsche es durchaus.

Nun wohl, mein Herr, er hat Leibweh (Diarrhoe) gehabt.

Das ist merkwürdig, er hat Leibweh gehabt? Und was hat er mit seinem Leibweh (Diarrhoe) gemacht?

Was er gemacht hat?

Ja wohl, Madam, was er gemacht hat?

Ei nun, mein Herr, er hat sich seiner Last entledigt.

Wo da, ich will sehen den Ort.

Wie — mein Herr, Sie —?

Führen Sie mich an den Ort, Madam.

Mein Herr wenn sie es durchaus wünschen —

Er wird also nach dem berühmten Orte hingeführt und bricht in ein Dutzend excentrischer herrlich, prächtig, wundervoll u. s. w. aus; endlich faßt er sich und sagt ganz ernsthaft:

Wie theuer die Brille, Madam?

Die schlaue Wirthin stellt sich erst durchaus abgeneigt, dieses wichtige Meubel zu verkaufen; endlich aber gibt sie nach und fordert drei tausend Franken.

Glückselig zahlt er ihr die Summe gleichermaßen in Banknoten, läßt ebenfalls la lunette in seinen Wagen bringen und fährt freudetrunken mit den erbeuteten Schätzen, welche jetzt seinen Land-Sitz in Alt-England zieren, fort.

Der Einsturz der Stadt Bahia.

Die Stadt Bahia oder San Salvador in Brasilien ist zum Theil durch einen Unfall zerstört worden, dessen Seltsamkeit eine Beschreibung der Lokalitäten erforderlich macht, um verständlich zu werden.

Bahia liegt an der Nordseite des prachtvollen Meerbusens, der nach dieser Stadt benannt ist, und besteht aus zwei Theilen: der obern Stadt und der untern Stadt. Die ersten Ansiedelungen geschahen in der untern Stadt, die auf einem schmalen Landstrich an der See liegt, über den ein fast senkrechter Hügel emporragt. Als die Stadt größer wurde, kletterte sie allmählig immer weiter die Höhe hinauf, und in der reinern Luft

wurden oben die schönsten Häuser erbaut. Nach und nach bedeckte sich diese anmuthige Hochebene mit reichen Klöstern nnd stolzen Palästen, die zum Theil aus Marmor erbaut sind. Dort steht das Regierungsgebäude, alle öffentlichen Anstalten befinden sich dort, und von dem dort angelegten botanischen Garten aus genießt man eine der schönsten Aussichten in der Welt. Die untere Stadt besteht indeß ebenfalls aus einer dichten Häusermasse, in denen der lebhafteste Handelsverkehr stattfindet. Ungeheuere Waarenniederlagen befinden sich hier am Ufer, und die Nähe der Rhede gewährt der Schifffahrt die größte Bequemlichkeit.

Zur Verbindung zwischen der obern und der untern Stadt sind mehrere Laderas angelegt: d. h. sehr steile Rampen, auf denen das Emporklimmen und das Herabsteigen gleich gefährlich ist. Selten betreten die höhern Stände sie anders als in Portechaisen und dennoch ist die Bewegung fortwährend sehr lebhaft.

Während der ersten Tage des Monats Juli fiel in Bahia ein ungewöhnlich starker Regen und weichte die Erde dergestalt auf, daß am 9. Juli 1843 ein Theil des Hügels mit einem Theil der obern Stadt auf die untere Stadt herabstürzte, ganze Straßen bedeckte, viele Waarenniederlagen verschüttete und auch die Kirche del Pillar begrub. Da dieser Unfall sich ebenso unerwartet wie plötzlich ereignete, überraschte er die Bewohner während der Siesta in ihren Häusern. Viele Menschen wurden auf diese Weise lebendig begraben, unter Andern die Geistlichkeit in der Kirche del Pillar.

Der Schrecken, den dieses ungeheure Ereigniß in beiden Theilen der Stadt verursachte, ist unbeschreiblich und das Wehklagen wurde allgemein, als die Polizei bekannt machen ließ, daß die Baubeamten noch einen weitern Einsturz des Hügels voraussähen, bis auf etwa ein ganzes Drittheil der obern Stadt. Jetzt schlossen sich alle Häuser und Jedermann eilte, ins Freie zu flüchten. Bis zum 31. Juli hatte jedoch noch kein neuer Erdsturz stattgefunden und da das Wetter besser geworden war, begann man sich allmälig wieder zu beruhigen.

Das Kompliment.

Korporal B. ging einst auf die Jagd; ein großer Hirsch zeigte sich; er spannt den Hahn, und da kam ein Junker dahergeritten, wie vom Blitz gerührt, fährt B. zusammen, präsentirt das Gewehr und der Hirsch war davon. Betrübt geht er nach Hause und besuchte einen Spiegelfabrikanten; gerade hatte er einen großen, herrlichen Spiegel in der Hand, da ging der Junker vor dem Fenster vorüber, B. schnell die Hand an den Kopf, läßt den Spiegel fallen und zerbricht nicht nur diesen, sondern eine Menge kleinerer, die daneben lagen. Aufgebracht über die Unglücksfälle dieses Tages, ging er in seine Wohnung, um sein Geschick dem Papiere anzuvertrauen; er schreibt, stellt die Tinte wieder auf die Kommode hinauf, aber da — Blitz und Knall — da geht der fatale Junker vorüber, B. macht sein Kompliment, und die Tinte fällt charmant über seine weißen Hosen hinunter, es waren die einzigen, die er hatte, und am andern Tage sollte Visitation gehalten werden; schnell entschloß er sich, mit den Kleidern in's Bad zu gehen. Gedacht, gethan; er springt in's Wasser und schwimmt ganz gemächlich darin herum; aber — wer kommt da? — mein sauberer Junker spaziert mit einer Reitpeitsche in der Hand den Strom entlang, B. bemerkt es, streckt schnell die Hand nach dem Kopf aus, und — ertrank. Bald folgte ihm auch der Junker nach in's Grab, er hatte sich nämlich die Schwindsucht hergezankt. B. stand gerade vor Jupiter's Thron, als dieser hereintrat; sogleich machte er seinen servus; aber „Halt ein!" donnerte Zeus, „bei mir geht Alles nach Verdienst; von nun an macht der Junker Dir, nicht mehr Du ihm das Kompliment."

Jakob Gotthelf.

—

Allerlei.

„Ein gebildetes, geschicktes Mädchen!" wenn Ihr dieses Urtheil fällen hört, so seyd versichert, daß dieses Mädchen keine Schönheit ist, sonst würde man gewiß die Schale vor dem Kern beurtheilen.

—

Das Bestreben, gelehrt zu scheinen, macht manchen Scheitel kahl, richtet viele Augen zu Grunde und trägt den Brillenhändlern viel Geld ein.

—

Der Tadel, der aus Liebe nicht entsteht, ist ein hoch in die Luft geworfener Stein; der Schwere folgend, flieget er zurück; er fällt — er trifft — den bösen Schleuderer selbst.

—

Vorurtheil setzet die Brille eines Greises auf die Nase junger Leute, durch die sie undeutliche Buchstaben sehen und mit der sie ihre Augen verderben.

—

Des Rabbi Lebenspende.

Rabbinisch.

„Wer will Leben, Leben haben?
Leben hab' ich in den Händen,
Allen, Allen, auszuspenden
Seine Wonne, gern bereit."
Also laut auf offnem Markte
Rief der Rabbi Alexander.
Alles strömte zu dem Manne,
Wollte Leben, Leben haben.
Selbiger hierauf beschenkte
Nicht mit einem Zaubertranke,
Nicht mit einem Trugrecepte;
Es entströmte seinem Munde
Dieser Lehre Gründlichkeit:
„Wer von euch nach Leben dürstet,
Möchte gut und lange leben,
Wahre sorglich seine Zunge,
Zähme jede böse Rede,
Immerdar nur Frieden athmend,
Frieden ohne Haß und Streit!"

—

Drei Redeweisen.

Rabbinisch.

Das Meine mein,
Das Deine dein —
So sagt die Menge.
Das Meine mein
Das Deine mein —
So sagt der Böse.
Das Deine dein,
Das Meine dein —
So sagt der Gute.

—

Fanny Elsler hat sich nach langen Bitten endlich doch herabgelassen, ihre weltgeschichtlichen Beine zum Besten öffentlicher Wohlthätigkeits-Anstalten zwei Mal in Bewegung zu setzen. Die Zuschauer, zu welchen auch der Kaiser und die Kaiserin gehörten, schienen lange unentschlossen, ob sie mehr den Reichthum ihres Schmuckes oder die Grazie ihres Tanzes bewundern sollten. Das erste Mal erschien sie mit einem Diademe, das einer Königin nicht unwürdig gewesen wäre. Beide Einnahmen für die Armen betrugen gegen 6000 Gulden Conventions-Münze.

—

Die Sammlungen der „Theaterzeitung" haben bis jetzt für die Abgebrannten im böhmischen Erzgebirge 28,138 Gulden, 54 Dukaten, 1 Souvereign, für die Bewohner von Stuhlweißenburg 983 Gulden und 2 Dukaten, für die von Miskolcz 1741 Gulden und 5 Dukaten und für die von Orgau 355 Gulden und 1 Dukaten eingebracht. Herr Bäuerle erwirbt sich dadurch den innigsten Dank aller Menschenfreunde.

—

Räthsel.

Wie wird das dunkele Gespenst benennet,
Deß flücht'ger Fußtritt nirgend mag verweilen,
Um schnell des Feindes Haupt nur zu ereilen,
Wär's auch durch Land und Meer von ihm getrennet? —
An einer Wunde, nah dem Herzen, kennet
Ihr es gar leicht; die Wunde möcht' es heilen,
Doch nicht mit Balsam, nein mit Pfeilen
In Gift getaucht, das unauslöschlich brennet.
Und ist zum Ziele jeder Pfeil gedrungen,
Und sieht es Blut aus tausend Wunden quillen,
Und liegt sein Opfer da vor ihm erbleichet:
So ist sein grimmer Sinn doch nicht erweichet,
Es kann den heißen Durst mit Blut nicht stillen,
Hält wild des Feindes Leiche noch umschlungen.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 15. 15. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theater. Bei der trefflichsten Oper Rossini's „Tell" haben wir ein übervolles Haus erwartet, trafen aber kaum ein volles. Und doch hat diese Oper zauberische Melodien in so reicher Fülle, wie keine andere dieses pisanischen Schwans und wie wenige andere überhaupt. Gegeben wird sie an unserer Bühne mit größter Vollkommenheit, wenn auch hie und da uns manches noch wünschenswerth erscheint, so sind dieß bei der wirklichen Musterhaftigkeit unsers Opernpersonals nur zufällige Wünsche, die bei einer Wiederholung derselben Oper wir eben so zufällig beiseitigt finden. Es ist dieß ein schönes Zeugniß für die Virtuosität unserer Oper, ein Zeugniß, daß sich dem Ensemble unseres Schauspiels keineswegs so unbedingt geben läßt. — Hr. Pellegrini ist als Tell par excellence so rühmlich bekannt, daß wir zu seiner Ehre nichts hinzuzufügen vermögen. Frl. Hetzneker sang ihre Romanze und das Duett mit Melchthal mit seltener Bravour, voll Gefühl und seelenvollen Ausdruck. Hr. Dietz sang sowohl im ersten Akt, wie in diesem Duett mit gewohnter Lieblichkeit, zu süß aber war uns sein Nachruf und zu wenig feurig. Mad. Dietz, Hr. Krause, der Debutant Alfeld, Frl. Zehetmaier verdienen Anerkennung.

Ueber die Eitelkeit und die Liebe zu Kleidern.

(Fortsetzung.)

Es ist nicht unsere Absicht die Liebe für Kleider zu tadeln, das heißt: so lange sie in den gehörigen Grenzen bleibt; wir halten es ganz der Ordnung gemäß, daß der Wunsch und das Streben eines jeden Frauenzimmers — jung oder alt — dahin gehen sollte, sich in einem netten, reinlichen und respektablen Anzuge zeigen zu können, angemessen demjenigen Stande, welchen sie in der Gesellschaft einnimmt; allein es ist sehr schwer in den Grenzen zu bleiben, wie es nur die gegenwärtige ausschweifende Kleiderpracht ganz klar beweist. Es ist allgemein anerkannt, daß wir in den Strassen, in so weit es die Kleidung anbelangt, kaum die Herrschaft von der Magd unterscheiden können; und es ist gewiß, daß sich dieses Uebel auch unter dem männlichen Geschlechte in einem sehr hohen Grade verbreitet, ja so sehr, daß sich unter andern Männer aus den höheren Ständen, um sich von den niederen Klassen zu unterscheiden, sehr viele Mühe gaben, eine höchst abgeschmackte Verkleidung zu erfinden, und statt derjenigen Kleidung tragen, welche ehedem Mode war. Selbst dieses Mittel erreichte seinen Zweck nicht, denn häufig sehen wir Ladenjunge, Lehrlinge und Männer aus den niedrigsten Ständen in Paletots, Pournus, Chesterfield, Wrapzers einherstolziren.

Lassen wir dieses jedoch auf sich beruhen. — Wir haben es mit Gegenwärtigen blos mit Damen zu thun.

So wie der einfache Anzug die Schönheit am besten kleidet, so fällt die Häßlichkeit, überladen mit Putz, um so unangenehmer in die Augen. Ein Frauenzimmer kann kaum ihren Verstand und ihren guten Geschmack in einem besseren Punkt zur Schau tragen, als in der Art und Weise, wie sie sich kleidet; wenn sie solche Kleidung adoptirt, welche ihren Verhältnißen, ihren Alter und der Beschaffenheit ihres Gesichtes und ihrer Gestalt angemessen ist. Kann irgend etwas Anderes einer wohlwollenden Gesinnung mehr Anlaß zur Bekümmerniß geben, als ein Frauenzimmer, auf eine solche übertriebene und ausschweifende Art und Weise gekleidet, zu welcher ihre Stellung im Leben durchaus nicht befugt seyn kann? Ist sie unverheirathet, so kann sie versichert seyn, daß sie den unrechten Weg geht, wenn sie glaubt die Bewunderung und Neigung eines gebildeten Mannes dadurch gewinnen zu können; ja selbst diejenigen Männer, welche nachläßige Frauenzimmer vermeiden, haben einen unüberwindlichen Widerwillen gegen übertrieben geputzte Damen. (Schluß folgt.)

Tageslügen.

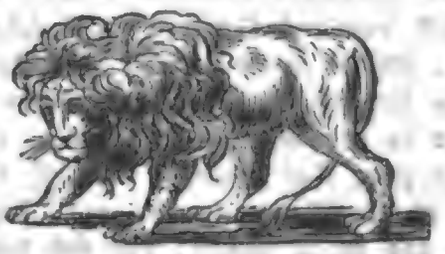
Daß der Herkules Jean Dupuis wieder hieher kommen wird, haben wir bereits mitgetheilt. Er kommt soeben aus Ausstralien, wo er die Australianer in den höchsten Enthusiasmus trieb und wo er unter andern ein merkwürdiges Kraftstück ausübte. Ein Dorf hatte ein Gemeindehaus, das für selbes viel zu groß, dagegen eine benachbarte Stadt hatte ein solches Haus, das derselben viel zu klein war. Was that Jean Dupuis? Er nahm das Rathhaus aus der kleinen Gemeinde unter seine Achsel und trug dasselbe in die 15 Stunden entfernte Stadt, und holte dagegen ohne Rast und Aufenthalt das kleine Haus aus der Stadt und balancirte dasselbe auf der Nase bis zurück in die kleine Gemeinde, welche ihn aus Dankbarkeit zum Gemeinde-Herkules ernannte. — In Nordamerika macht gegenwärtig ein Mimiker großes Aufsehen; derselbe führt alle Schau-, Lust- und Trauerspiele in einziger Person auf und zwar alles nur durch die Mimik; da er alle Instrumente auf das täuschendste nachzuahmen weiß, so ersetzt er auch das Orchester und ebenso versieht er auch in eigener Person das Ballet, druckt auch selbst seine Comödienzettel, besorgt persönlich den Anschlag derselben, schreibt selbst seine Rezensionen und zahlt sich selbst, je nachdem er die Gagen für die verschiedenen Fächer bestimmt hat, monatlich seine Gagen aus. Er erspart begreiflich hiedurch große Summen, weiß nichts von Urlaub, Heiserkeit, Pensionen, Rivalitäten, ja er bedarf nicht einmal Dekorationen, da er selbst persönlich sie vorstellt; neulich stellte er einen Baum so täuschend vor, daß er in dieser Rolle sechzigmal gerufen wurde.

Anzeigen.

264. (26)
Münchener Liedertafel.
Montag den 15. Jänner 1844.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr.
K. Kienhöfer.

285. Heute Montag den 15. Jän. spielt die Musikgesellschaft
Chasseurs-Bavarois
im großen Löwengarten. Anfang ½7 Uhr.

279. Bei Unterzeichnetem sind 150 Pfd. isländisch Eiderdunen, das Pfd. zu 9 fl. 30 kr. zu verkaufen. Lang, kgl. Hoftrompeter, logiert am Isarthor Nr. 35.



211. (c) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

205. (e)

Die drei Mädchen mit Schafwolle auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.

---

103. (f) München.

Im dritten Gang Nro. 249.

befindet sich die

Haupt-Niederlage

von

Kunst-Juwelen.

---

100 Gulden dem Finder.

244. (3b) Am 10. ds. ging Abends halb 10 Uhr vom Hofballsaale bis zum Einsteigen in den, unterm Apothekenhofthore der k. Residenz haltenden Wagen ein in Brillanten gefaßtes Ametiste u. Halsgeschmeide — colier — nebst Sevigné verloren. Dasselbe besteht aus 10 bis 11 achteckigen großen, in die daraus befindliche Sevigné aus 4 aber ovalen derlei Ametisten sämmtlich mit Brillanten à jour gefaßt; die achteckigen Ametisten verbinden 10 Stücke, 5 resp. 10 strahlige ebenfalls à jour gefaßte Brillantenschleifen. Der redliche Finder wolle dieses Geschmeide gegen obige Belohnung (oder etwaige Auskunft darüber) abgeben: Brinnerstraße Nr. 42 über 2 Stiegen in München.

---

277. Den 12. Januar verlief sich ein großer, junger, mausfarbener Fanghund mit gestutzten Ohren, langen Schweif und einen weißen Fleck auf der Brust. Der Finder wird gebeten denselben gegen eine angemessene Belohnung Karlsstraße Nro. 11 abzuliefern.

---

266 (3a) In einem lebhaften Hofmarkt mit 80 Gebäuden versehen, ist eine recle Spezerei- und Schnitt-Waaren-Handlung, so wie Fragnerei, Tuch-, Eisen-, Leder- und Material-Handlung jeder Art, die auch Sailer- und Hafnergeschirr zu führen berechtigt ist, mit ganz neu gebautem Hause, nebst schönen Obstgarten und nur zwei Stunden von einer bedeutenden Hauptstadt entlegen, um 7000 fl. zu verkaufen; 2500 fl. bleiben darauf mit 4 pCt. liegen. Das Waarenlager steht dem Käufer frei, abzulösen oder nicht, zu erfragen bei dem Siegellak-Fabrikanten Zacharias Rall, Mittags 12 Uhr im Spies'schen Kaffeehaus in der Weinstraße in München. Auswärtige Anfragen durch portofreie Briefe unter obiger Adresse.

Bekanntmachung.

278. (3a) Bei den unterzeichneten Kaufleuten sind fortwährend die rühmlichst bekannten ***Milly-Kerzen*** aus der k. Bayr. priv. Milly-Kerzen- u. Seifenfabrik von

Joh. Lor. Schäßler in München

zu den bisherigen Preisen erhältlich. Auch wird zugleich bemerkt, daß bei denselben aus der nämlichen Fabrik auch Milly-Kerzen von gleich ausgezeichnet schöner Qualität in anderer Packart, zu 40 kr. und 30 kr. das Paquet zu haben sind.

München im Januar 1844.

F. P. Böheim,
Carl Bronberger,
Louis Butti,
Georg Faulstich,
Fr. Flad,
Carl Harras,
J. A. Hiebl,
H. Hummel,
F. Kathreiner,
F. Klein,
Franz Lechner,
F. A. Prantl,
F. A. Ravizza,
J. M. Riederer,
Carl Schuller,
Simon Spitzweg,
Andr. Weiß,
A. F. Wurst.

---

267. Eine Parthie für den allerhöchsten Dienst unbrauchbar gewordener Stück-, Zulast- und Gattungsfäßer ꝛc. wird auf dem Wege öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung veräussert, wozu auf Samstag den 20. ds. Vormittags 9 Uhr Tagfahrt anberaumt ist.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, diese Gegenstände in der Zwischenzeit in der k. Hofkellerei einzusehen und sich zur Stellung ihrer Angebote in dem Bureau des unterfertigten Stabes am obigen Tage einzufinden.

München den 11. Jän. 1844.

K. Oberfthofmarschall-Stab.

---

257. In der Theresienstraße Nro. 22 ist ein schön meublirtes Zimmer an einen Herrn Offizier oder sonst angestellten Herrn billig zu vermiethen.

---

274. Bei einem Sattler kann ein gut erzogener Knabe in die Lehre treten. D. Ue.

---

284. Am Dienstag den 16 Jän. l. J. Vormittags von 9 — 1 Uhr werden unter Andern auch Weine, als: Marcobruner 1834ster, Wachenheimer, Mosler, Chateau Margaux, Chateau Lafitte, St. Julien, und andere Sorten Bordeaux, Xeres Cognac, Liqueur ꝛc. im Hotel des k. Großbritanischen Gesandten Lord Erskine, Briennerstraße Nr. 48 versteigert.

250. 3 b)

Ausverkauf!

Die Inhaber des **Pariser Shawls-, Seide- und Mode-Waaren-Lagers** von **M. Schiff aus Paris** und **Frankfurt** a. M. beabsichtigen laut erhaltener Ordre ihres Hauses, alle ihre Waaren, bestehend in:

einer großen und reichen Auswahl gewirkter und long Châles, Sommer- und seidene Châles, Echarpes aller Art

das Neueste in Seiden-Waaren

in schwarz, faconirt, quadrillirt, gestreift und in Chiné glacé Mousselin de laine, Jaconets ꝛc.

bedeutend unter den Fabrikpreisen

auszuverkaufen, was selbe hiemit ergebenst anzeigen.

M. Schiff,

Dultplatz, Bude Nr. 165, zweite Reihe.

---

271 (26)

Mein Lager der neuesten

Pariser-Herrenkleider,

welches diesesmal eine besonders reichhaltige Auswahl **aller Artikel, die zur Herren-Garderobe** gehören, enthält, bringe hiemit einem hohen Adel und geehrten Publikum die empfehlende Erinnerung.

Da die hiesige Messe für diese Jahreszeit die Letzte ist, so habe ich nun einen recht bedeutenden Absatz zu bewirken, theils zur Ersparung der Rückfracht, theils um die Winterwaare nicht übersommern zu lassen, **die Preise sämmtlicher Waaren so niedrig gestellt**, daß mir nach Abzug meiner Unkosten durchaus kein Nutzen bleibt.

Besonders empfehle ich eine schöne Auswahl in **Mäntel** und **Ueberwürfe.**

Auch ließ ich, da ich die Auerdult nicht besuche, ein

vollständiges Sortiment in

Sommer-Kleidern

hieher gehen, worauf ich einen **Extra-Rabatt von 15 Prozent** bewillige, um meinen verehrten Abnehmern durch **auffallend billige Preise** zu veranlassen, sich jetzt schon damit zu versehen.

Durch gute Waare und billige Preise werden das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen wissen, indem ich durch meine Einkäufe in den ersten Fabriken und anderer Vortheile, besonders durch den raschen Umsatz meines Lagers in den Stand gesetzt bin, billiger als jeder Andere zu verkaufen.

Das Verkaufslokal ist wie bisher, Promenadeplatz, im Moritz Mändl'schen Hause, über 1 Stiege.

B. Langenbach.

219. (3b)

Brabanter-Flachs

neue Waare, in vorzüglicheren Qualitäten empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schweiger,

am Ecke des Färbergrabens.

187. (3c) Kaufingerstraße Nro. 30 ist die Wohnung über 1 Stiege (das bisherige Lokal des Kaffeehauses zur Stadt München) sogleich oder für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres in der Löwenstraße Nro. 23/B über 1 Stiege zu erfragen.

224.(2b).

M. L. Schuler

macht dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie mit einer reichen Auswahl Pariser Mode-Artikel hier eingetroffen ist, bestehend in Mantillen, Coiffuren, Ballkleidern, Hüten, Spitzen und Bändern. Alle diese Waaren, welche des Eingangszolles wegen nicht können zurückgebracht werden, werden unter dem Preise verkauft.

Wohnhaft im **Gasthof zum schwarzen Adler Nr. 5.** über 1 Stiege.

110. (f)

Wirklicher Ausverkauf und

☞ Nur im Gasthof zum schwarzen Adler ☜ ebener Erde.

☞ **Dringender Umstände halber sollen nachstehende Artikel während der hiesigen Dult ausverkauft werden.**

☞ Eine große Parthie Berliner Schlafröcke neuester Facon zu 2 fl. 54 kr. Stück.

☞ Ganz schwer wollene Haus-Schlaf- und Comptoirröcke zu 5 fl., 6. u. 7 Stück.

☞ **1000 Stück Atlas- und Lasting-Cravatten,** ☜

das Stück nicht mehr als 24 kr., 48 kr. u. 1 fl. 12.

☞☞ Gummi-Hosenträger zu 15 kr. das Paar.

☞☞ Gestrickte Unter-Beinkleider für alle Preise.

Ganz was Neues in Bronce-Federn, sowie in Silberstahl und Platina-Federn.

Diese Federn, welche von allen Scribenten ihrer Leichtigkeit wegen, mit welcher sie selbst in schweren Händen über's Papier gleiten und allen Stahlfedern vorgezogen werden, werden verkauft.

Das Groß Silberfedern 30 kr. 1. fl. u. s. w. Das Dutzend 8., 6., 9., 12 kr. u. s. w., ganz stumpfe 18 kr.

Neu erfundene Federhalter mit 1 halb Dtz. Federn und Bleistift, zu 18 und 28 kr.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler in der Kaufingerstraße, der wirkliche Ausverkauf bei M. Hahn aus Frankfurt a/M.

☞ **Eine Parthie Atlas-Scharpe für Herren,**

zu 2 fl. das Stück.

272 (a)

☞ **Nur 2te Reihe Nr. 173 1/2** findet

der wirkliche Ausverkauf

☞ wegen **Aufgabe des Geschäfts** statt und werden **schwere** Atlas-Cravatien pr. Stück 24 kr., Lasting Cravatten pr. Stück 15 kr., Cravatten mit **Brustbedeckung** pr. Stück 1 fl. **Atlas-Shawls** und **Schlipps** pr. ☞ Stück 1 fl. 30 kr. Wolle-Shawls (Ellen groß) pr. Stück 24 kr. **Gummihosenträger** sehr **elastisch** das Paar 13 kr., ganz feine mit Darmsaiten ☞ 36 kr. Westenstoffe von Sammet und Cachemir die Weste 1 fl. **Haus- und Schlafröcke** in den dauerhaftesten und gut wattirt pr. Stück 2 fl. 54 kr.

bei E. Hanau

aus Frankfurt am Main

☞ Nur 2te Reihe Nr. **173** 1/2.

Man bittet genau auf die Nummer der Bude zu achten.

☞ **Nur 2te Reihe Nr. 173** 1/2 befindet sich

das größte Lager von

ächt englischen Stahlschreibfedern

☞ worunter sich jetzt ganz neue Sorten in **Bronce und Silberstael**, die nie rosten und sich bei **jahrelangem Gebrauch** als unübertrefflich bewähren, ausser diesen noch 60 verschiedene Sorten **Correspondenzfedern** das Dutzend 6 kr. Silberstael Platina-Federn das Dutzend 9 kr. Schulfedern für Kinder das Dutzend 2 kr. Non plus ultra Federn, das Dutzend 18 kr. Federn in Kistchen von 144 Stück 16 kr. Sehr gute Silberfedern das Kistchen von 144 Stück 30 kr. und ganz neue Art **Federhalter**

bei **E. Hanau**

aus Frankfurt a. M.

Nur 2te Reihe Nr. **173** 1/2.

Man bittet genau auf die Nummer der Bude zu achten.

280.

Verkauf von ächt französischen

Cachemir-Châles.

Im Gasthaus zum schwarzen Adler werden bezeichnete Châles zu sehr billigen Preisen abgegeben, weil die Verkäufer direkt nach Frankreich zurückreisen und keine Waare mitnehmen.

Sie empfehlen auch ihre ostindischen Foulard-Taschentücher zu 1 fl. bis 1 fl. 24 kr., so wie ihre Seidenzeuge für Damen zu gewöhnlichen Gesellschafts- und Ballkleider, welche ebenfalls sehr billig abgegeben werden.

☞ Nur um Geld zu machen, alles fast umsonst!!!

☞ Allein Weinstraße Nr. 8. am Filserbräu, gegenüber der kgl. Polizey

werden auch diese Dult, um wie früher binnen einigen Tagen reißenden Absatz zu bezwecken, bei dem bekannten Cravatten-Fabrikanten **A. Sachs & Comp.** aus Berlin zu folgenden grenzenlosen Spottpreisen abgegeben.

☞ 1. 2000 Stück schwarze Atlaß- Gros-, Berlin- und Lasting-Cravatten, à Stück 12 kr., die Schönsten 36 kr.

☞ 2. 300 Atlas-Shawls, Echarpes und Schlips zum Selbstbinden, à Stück 24 kr., die Schönsten 1¼ fl.

☞ 3. 1000 Gummihosenträger in der dauerhaftesten Sorte à 12 kr.. die Schönsten 24 kr.

4. Westenzeuge in neuestem Sammet und Cachemir à Stück 1 fl.

☞ 5. 500 K. K. privil. Goldschmidts-Streichriemen und Rasirmesser, à 30 kr., die Schönsten 1½ fl.

☞ 6. 100 gestrickte Unterhosen, à Stück 38 kr., Bremer- und Havanna-Cigarren 250 Stück, à 3½ fl.

☞ 7. 5000 Dutz. neuerfundene Bronz- und Silberfedern, die nicht rosten, weder spritzen noch kritzeln, daher als unübertrefflich anerkannt sind, 144 Stück 14 kr. und Dutzend 2 bis 6 kr.

☞ 8. 300 paar Gesundheitssolen von Coutchuc, schützen gegen Schweißgeruch, Kälte und Näße, à 42 kr.

☞ 9. 200 neueste Federhalter, enthalten 7 Bronzefedern und Bleistift, à 18 und 28 kr. Reisesäcke.

NB. Allen Honorationen und resp. modeliebenden Herren diene zur Nachricht, daß so eben eine Sendung Pracht-Cravatten mit Patent-Einlagen in unübertrefflicher Eleganz eingetroffen, die, wie alles im geheizten Verkaufslokal probirt werden können. **Nur Weinstraße Nr. 8** am Filserbräu, gegenüber der k. Polizeidirektion.

☞ Die größte Schlafrocks-Fabrik in Berlin!!!

muß bis ultimo dieses ihre Zahlungen einstellen, wenn das uns anvertraute große Lager nicht schnell versilbert wird.

500 Stück Haus- und Schlafröcke im soliden Zeug, gut wattirt, frühere Preis 5 fl., jetzt 2⅝ fl.

50 Stück Haus- und Schlafröcke in schönsten wollenen Stoffen 8 fl., jetzt 3 ½ fl.

Nur Weinstraße Nr. 8 am Filserbräu bei **Sachs & Comp.**
149. aus Berlin.

---

237. (3b) Eine reale Tuchhandlungs-Gerechtsame ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

239. (2b) Eine Professors-Tochter, eine geborne Französin, die auch sehr gut Deutsch spricht, Pianoforte- und Sing-Unterricht ertheilt, wünscht als Gouvernante oder Gesellschafts-Fräulein einen Platz. Das Nähere Jägerstraße Nro. 3.

100 Gulden dem Finder.

244. (3c) Am 10. ds. ging Abends halb 10 Uhr vom Hofballsaale bis zum Einsteigen in den, unterm Apothekenhofthore der k. Residenz haltenden Wagen ein in Brillanten gefaßtes Ametiste u. Halsgeschmeide — colier — nebst Sevigné verloren. Dasselbe besteht aus 10 bis 11 achteckigen großen, in die daraus befindliche Sevigné aus 4 aber ovalen derlei Ametisten sämmtlich mit Brillanten à jour gefaßt; die achteckigen Ametisten verbinden 10 Stücke, 5 resp. 10 strahlige ebenfalls à jour gefaßte Brillantenschleifen. Der redliche Finder wolle dieses Geschmeide gegen obige Belohnung (oder etwaige Auskunft darüber) abgeben: Brinnerstraße Nr. 42 über 2 Stiegen in München.

---

268. (2b) Während dieser Dult empfiehlt der Unterzeichnete seine seidenen Waaren, Apretirmaschine zum Wiederherstellen verlegener Waaren à Elle 3 kr., fleckig gewordene Waaren werden unbeschadet der weißen Leisten gereinigt und appretirt à Elle 6 kr., desgleichen ungangbare Farben in Seide und Wolle, vorzüglich Merinos in schwarz und dunkelbraun, ungefärbt, à Elle 8 kr., seidene Bänder, à Stück 8 kr., 9 kr. und 10 kr., zu welchen Preisen selbst en gros Verkäufer Gebrauch hievon machen können.

W. Ziegler,
Kunst- und Schönfärber am Einlaßthor.

---

259. (2a) Der Zahnarzt Garavetty macht hiemit bekannt, daß er von seiner Reise zurückgekehrt ist, und empfiehlt sich achtungsvoll. Dienersgasse Nro. 19 im 2. Stock.

---

107. (6e)

Dult-Anzeige.

Georg Heinemann, Emanuelles & Comp.
aus Dingolstädt in Thüringen
empfehlen einem verehrungswürdigen Publikum ihr gut assortirtes

Wollen-Waaren-Lager,

als: Flanell, Moltong, Espagniolet, Finet, Gesundheits- und Hemdenflanell, Bett- und Bügeldecken ꝛc. zu den alleräusserſten Fabrikpreisen, enthalten sich übrigens aller Anpreisung ihrer Waaren, und fügen nur bei, daß sämmtliche Stoffe, ohne allen Zusatz von Baumwolle blos aus reiner Schaafwolle gearbeitet sind, für deren Güte und Aechtheit sie garantiren.

Ihre Boutique befindet sich mit Firma versehen in der 1ten Reihe Nro. 95.

---

273. Zwei noch ganz gut gedeckte Schweizerwägerl-Sitz stehen beim Lakierer Keßler in der Karlsstraße billig zu verkaufen.

---

180. (3c) Karl Fierlinger, Meerschaum-Pfeiffenschneider aus Wien, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mit einer Auswahl nur ächter Meerschaum-Pfeiffen-Köpfe, nach der neuesten Wiener-Form, so wie in Cigarren-Mundstücken von Bernstein zu den billigsten Fabrik-Preisen für die Aechtheit garantire ich für jedes Stück und mache mich laut Anzeige meinen verehrten Herrn Abnehmern verbindlich, den vollen Betrag zurück zu bezahlen, wenn meine Waare von Sachverständigen nicht für ächt befunden würde. Das Lager befindet sich im 3ten Gange mit obiger Firma neben der Kunst-Juwelen-Niederlage Nro. 249.

---

266. (3b) In einem lebhaften Hofmarkt mit 80 Gebäuden versehen, ist eine reele Spezerei- und Schnitt-Waaren-Handlung, so wie Fragnerei, Tuch-, Eisen-, Leder- und Material-Handlung jeder Art, die auch Sailer- und Hafnergeschirr zu führen berechtigt ist, mit ganz neu gebautem Hause, nebst schönen Obstgarten und nur zwei Stunden von einer bedeutenden Hauptstadt entlegen, um 7000 fl. zu verkaufen; 2500 fl. bleiben darauf mit 4 pCt. liegen. Das Waarenlager steht dem Käufer frei, abzulösen oder nicht, zu erfragen bei dem Siegellak-Fabrikanten Zacharias Rall, Mittags 12 Uhr im Spies'schen Kaffeehaus in der Weinstraße in München. Auswärtige Anfragen durch portofreie Briefe unter obiger Adresse.

---

73. (4b)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

bezieht wie gewöhnlich die hiesige Dult mit allen Sorten Holländer- und Bielefelder-Leinwand; ingleichen hanfener Leinwand und weißer, leinener Taschentücher. Ferner empfiehlt derselbe Tischgedecke für 6 — 24 Personen, so wie auch Tisch- und Handtücherdrell nach Elle.

Obige Waaren werden in Hinsicht deren Solidität und Billigkeit einem hohen Adel und geehrtem Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Der Laden ist wie gewöhnlich beim Büchelbräu in der Schwabingerstraße.

Dominos.

263. (3b) Färbige und schwarze sind von 48 kr. bis zu 6 fl. zu verleihen bei:

F. Gerbel,
Kleiderhändler am Sebastiansplatz Nro. 1.

194. (3b) Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme frisch erhaltenen Strachino Käs

Alois Lechner,
vis à vis dem gold. Hirsch.

190. (2b) Ein zweispänniger Schlitten ist zu verkaufen. D. Ueb. Fingergäßchen Nro. 3 im Laden.

296.

Um schnell aufzuräumen.

So eben erhielten wir eine große Parthie **Pariser Seiden-Regenschirme** im Preise von 4 fl. 48 kr. bis zu den allergrößten das Stück 7 fl. 45 kr., welche wir ihrer besten Qualität nach dem Publikum sehr empfehlen.

Die Bude ist in der **2ten Reihe Nr. 137.**

bei J. Marx & Comp.

---

110. (g)

Wirklicher Ausverkauf und

☞ Nur im Gasthof zum schwarzen Adler ☜ ebener Erde.

☞ Dringender Umstände halber sollen nachstehende Artikel während der hiesigen Dult ausverkauft werden.

☞ Eine große Parthie Berliner Schlafröcke neuester Facon zu 2 fl. 54 kr. Stück.

☞ Ganz schwer wollene Haus-Schlaf- und Comptoirröcke zu 5 fl., 6. u. 7 Stück.

☞ **1000 Stück Atlas- und Lasting-Cravatten,** ☜
das Stück nicht mehr als 24 kr., 48 kr. u. 1 fl. 12.

☞☞ Gummi-Hosenträger zu 15 kr. das Paar.

☞☞ Gestrickte Unter-Beinkleider für alle Preise.

Ganz was Neues in Bronce-Federn, sowie in Silberstahl und Platina-Federn.

Diese Federn, welche von allen Scribenten ihrer Leichtigkeit wegen, mit welcher sie selbst in schweren Händen über's Papier gleiten und allen Stahlfedern vorgezogen werden, werden verkauft.

Das Groß Silberfedern 30 kr. 1. fl. u. s. w. Das Dutzend 3., 6., 9., 12 kr. u. s. w., ganz stumpfe 18 kr.

Neu erfundene Federhalter mit 1 halb Dtz. Federn und Bleistift, zu 18 und 28 kr.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler in der Kaufingerstraße, der wirkliche Ausverkauf bei M. Hahn aus Frankfurt a/M.

☞ **Eine Parthie Atlas-Scharpe für Herren,**
zu 2 fl. das Stück.

300.

Todes-Anzeige.

Des Allmächtigen unerforschlicher Wille hat mich mit einem jammervollen Schlage getroffen. Heute früh um halb 6 Uhr ist meine innigstgeliebte Gattin

Rosa Hubrich,

geb. Brunner,

in Folge einer unglücklichen Geburt, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, plötzlich verschieden.

Der Verlust dieser so trefflichen Gattin, der liebevollen Mutter meiner vier unmündigen Kinder läßt mich in einer so trostlosen Lage für meinen Kummer keine Worte finden.

Ich bitte meine verehrten Freunde und Bekannte um ihre Theilnahme und stilles Beileid.

München den 14. Januar 1844.

K. Hubrich, k. Forstwart und Revierjäger, mit seinen vier Kindern, im Namen sämmtlicher entfernten Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst Mittwoch 17. Januar Vormittags 10 Uhr bei U. L. Frau statt.

Empfehlung.

225. (2b) Der Unterzeichnete hat den Gasthof zum weißen Roß in der Maximiliansstraße in Augsburg käuflich an sich gebracht, und empfiehlt sich den sämmtlichen resp. Reisenden aufs Beste. Indem ich bemüht seyn werde durch gute, prompte und reelle Bedienung, das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Augsburg im Januar 1844.

Ig. Knöpfle,
Gastgeber zum weißen Roß.

Gestorbene in München.

J. Altenbach, Stadtrentamtkassiersfrau v. h. 61 J. a. — M. A. Knappich, Hoftheaterfeuerwächtersfrau v. h. 35 J. a. — B. Steinel, Kammerjungfer, geb. v. Simbach, Gr. Landau 58 J. a. — J. Melzl, Schneidermeisterstochter v. h. 40 J. a. — J. Demont, Cand. Philos. v. Niederalteich 20 J. a. — L. Prag, ehem. Kammerdiener u. Wittwer v. h. 84 J. a. — F. X. Stadler, Schiffmeistersohn v. Niederbayern 19 J. a. — B. Zapf, Prokur.-Tochter v. Eschenbach 54 J. a. — P. Kreß, Anstreicher 50 J. a. — J. N. Lautenbacher, b. Bäcker v. h. 59 J. a. — Th. Rotheneicher, Bauerstochter v. Gempenberg Gr. Eggenfelder 27 J. a. — J. G. Schmidt, Bürger u. Hausbesitzer dah. 59 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Hr. Guldmann, Kfm. aus Harburg. Sigmund und Max Einstein, Lederhändler aus Steppach. Hirsch, Kfm. aus Frankfurt a/M.

(Gold. Kreuz.) Hr. Merheim, Kfm. aus Elberfeld. Harrer, Kfm. aus Augsburg. Tell, Part. aus Durlach.

(Bl. Traube.) Hr. Wirz, Kfm. aus der Schweiz. Zschille, Kfm. aus Grünberg.

(Stachus.) Hr. Schönmetzler und Notz, Kfl. aus Grönenbach. Huber, Kfm. aus Merching. Hipper, Brauereibesitzer mit Gattin aus Weilheim. Gebr. Lautheimer, Kfl. aus Laugheim. Frl. Crill, Hofkammerrathstochter aus Landshut.

(Oberpollinger.) Hr. Hallmann, Schuhmachermeister aus Dachsen. Meißburger, Maler aus Oberweigertshof. Blenk, Kfm. aus Kempten. Bauer, Mechaniker aus Nürnberg. Goßmann, Kfm. aus Frammersbach. Wagner, Priv. aus Augsburg. Killmeir, Wachtmeister aus Fürstenfeld. Haag, Ingenieur aus Augsburg. Weihman, Hdlsm. aus Nördlingen. Entres, Rechnungspraktikant aus Augsburg. Roßnagel, Buchhändler aus Dillingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 17. 17. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Der vorgestern Abend im kgl. Odeon stattgefundenen maskirten Akademie wohnten die kk. Majestäten, Sr. kais. Hoh. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und J. k. H. die Prinzessin Hildegarde bei.

(Münchener-Rentenanstalt.) Diese wohlthätige, der allgemeinen Aufmerksamkeit würdige, und vorzüglich Eltern und Vormündern zu empfehlende, bei der hiesigen Hypotheken- und Wechselbank bestehende Anstalt erfreut sich immer eines fortwährenden Gedeihens. Im Jahre 1843 bildete sich die vierte Jahresgesellschaft, bestehend aus 1061 Einzahlungsscheinen für ein Einlagscapital von 115,275 fl. Das Gesammtvermögen der Anstalt erhöhte sich dadurch auf 605,411 fl. — Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß die Theilnahme des Publikums an diesem Institute immer mehr zunimmt. Man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Prüfung eines, die Rentensteigerung bezweckenden Planes, durch dessen Realisirung man die Bedeutsamkeit des Institutes zu heben, und dem Ganzen einen neuen Umschwung zu geben hofft. Die Statuten dieser Anstalt erhält man bei dem Agenten der bayer. Bank, Hrn. Hochwind, in dessen Kunsthandlung am Ecke der Rosengasse.

Der Münchener Verein gegen Thierquälerei

macht Folgendes bekannt:

I. Das hochwürdige bischöfliche Ordinariat Speyer hat im September h. J. an die ihm untergeordnete Geistlichkeit eine eindringliche, das Wohlthätige der Vereine gegen Thierquälerei und den dießfallsigen Willen Sr. Maj. des Königs klar hervorhebende Aufforderung erlassen, die wir seiner Zeit ganz werden abdrucken lassen und an deren Schluß es heißt: „Sr. bischöfl. Gnaden haben Sich bewogen gefunden, Ihre Diöce„sangeistlichkeit an ihre Berufspflicht zu erinnern und lassen durch gegenwärtiges Aus„schreiben sämmtliche Seelsorger und Pfarrvorstände des Bisthums auffordern, in ihren „öffentlichen Vorträgen und katechetischen Unterweisungen und bei andern schicklichen Ge„legenheiten ihre Pfarrempfohlenen über die Sündhaftigkeit der Mißhandlung und Grau„samkeit gegen die Thiere öfters eindringend zu belehren, und ihnen die Pflicht der „Schonung und Milde gegen die Thiere durch religiöse Gründe an das Herz zu legen, „und besonders aber der Jugend im Schulunterrichte diese Pflicht einzuprägen und ihr „frühzeitig einen lebendigen Abscheu gegen Thierquälerei einzuflößen, endlich auch die „Eltern öfters zu ermahnen, ihre Kinder von allem muthwilligen Martern und Quälen „der Thiere zurückzuhalten, wodurch in ihren Herzen das Gefühl des Mitleides erstickt „und sie zur Gefühllosigkeit gegen die Menschen gewöhnt werden. Foliot, Generalvicar. „Geißler, geistlicher Rath."

II. Das k. k. Bezirkscommissariat zu Obervollach in der Provinz Kärnthen hat uns um Mittheilung unserer Statuten zur Gründung eines gleichen Vereins, wie des unsrigen, ersucht; die Mittheilung der Statuten und sonstigen einschlägigen Druckschriften ist sogleich erfolgt. Auch im jüngsten Strafgesetzbuchs-Entwurfe der Magnaten in Ungarn kommt strenge Bestrafung der Thierquälerei, sogar bis zu 100 fl. vor, und so breiten sich unsere Vereinsgrundsätze in einem immer weiteren Kreise aus.

III. Neue Filialvereine haben sich durch die Thätigkeit des Hrn. Rentbeamten Schöller in Weismain und des Hrn. Landrichters Frhrn. v. Zu-Rhein in Kissingen, im Regier.-Bezirke Würzburg und Aschaffenburg, dann in Thalmeßing, Ldg. Greding, durch Hrn. Landrichter Stöger gebildet.

IV. Fortwährend kommen uns von Mitgliedern und Filialvereinen Anzeigen über die immer mehr sichtbaren Wirkungen unsers Vereines zu. Bei einer Menge von Behörden werden jetzt Thierquälereien empfindlich bestraft, während früher dieser Gegenstand fast gar nicht beachtet wurde; so kam bei der letzten Capitelssynode des Dekanats Neustadt an der Aisch das Wirken unseres Vereins zur Sprache, und sämmtliche Herren Geistliche erklärten, diese hochwichtige Angelegenheit mit allem Eifer zum Gegenstande ihres Wirkens in Kirche und Schule machen zu wollen.

V. In Passau hat sich ein selbstständiger Verein unter Vorstandschaft des Hrn. Kreis- und Stadtgerichts-Directors von Büller gegründet und uns, weil wir mehr die Concentrirung aller Mittel in einem Centralverein gewünscht hätten, besonders um die künftigen Vereinsdruckschriften in sehr großer Anzahl für die Schulen vertheilen zu können, die freundliche Zusage gegeben, uns, wenn es seine Mittel gestatten, in dankbarer Anerkennung „unserer Opfer für die gute Sache“ Geldbeiträge zu liefern. Dieselbe Zusicherung wurde uns schon von mehreren Seiten gemacht und wir bitten auch alle selbstständigen Vereine in Bayern hiemit um solche Beiträge, da wir im nächsten Jahre eine gediegene Vereinsschrift, die bereits bearbeitet wird, in mehreren hunderttausend Exemplaren vertheilen möchten, hievon reichliche Sendungen allen Vereinen zukommen lassen werden und hiedurch mit wenigeren Kosten mehr gewirkt werden kann, als wenn jeder Verein eine eigene Schrift drucken läßt. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

320. (4a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 20. Jänner

Tanzunterhaltung im kl. Salon.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

291. (2b)

MUSEUM.

Carneval von 1844.

Am Sylvester-Abend, Sonntag den 31. Dezember 1843. Samstag den 13. Januar. Samstag den 20. Januar. Samstag den 3. Febr. Samstag den 10. Februar. Dienstag den 20. Februar finden Bälle im großen Saale statt, auf welchen man auch in Maske erscheinen kann.

Anfang 7 Uhr.

309. (3a) Montag den 29. Jan. Abends 5 Uhr.

General-Versammlung.

Die Gegenstände der Tages-Ordnung können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

Die Versammlung der Vorsteher.

276. Heute Mittwoch den 17. Jän. produziren sich die steyerischen Natursänger

Familie Höchst,

in der städtischen Schießstätte vor dem Karlsthor, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

Eisbahnen zum Eisschießen

mit Stöcken sind für Freunde dieses Vergnügens in dem Kaffeehause nächst der Meierschen Lederfabrike in der Falkenau in Giesing bereitet. 327.

205. (g)

Die drei Mädchen mit Schafwolle

auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der geheizten Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.

250. 3 c)

Ausverkauf!

Die Inhaber des **Pariser Shawls-, Seide- und Mode-Waaren-Lagers** von **M. Schiff aus Paris** und **Frankfurt** a. M. beabsichtigen laut erhaltener Ordre ihres Hauses, alle ihre Waaren, bestehend in:

einer großen und reichen Auswahl gewirkter und long Châles, Sommer- und seidene Châles, Echarpes aller Art

das Neueste in Seiden-Waaren

in schwarz, faconirt, quadrillirt, gestreift und in Chiné glacé Mousselin de laine, Jaconets ꝛc.

bedeutend unter den Fabrikpreisen

auszuverkaufen, was selbe hiemit ergebenst anzeigen.

M. Schiff,

Dultplatz, Bude Nr. 165, zweite Reihe.

---

271 (2b)

Mein Lager der neuesten

Pariser-Herrenkleider,

welches diesesmal eine besonders reichhaltige Auswahl **aller Artikel, die zur Herren-Garderobe** gehören, enthält, bringe hiemit einem hohen Adel und geehrten Publikum die empfehlende Erinnerung.

Da die hiesige Messe für diese Jahreszeit die Letzte ist, so habe ich nun einen recht bedeutenden Absatz zu bewirken, theils zur Ersparung der Rückfracht, theils um die Winterwaare nicht übersommern zu lassen, **die Preise sämmtlicher Waaren so niedrig gestellt,** daß mir nach Abzug meiner Unkosten durchaus kein Nutzen bleibt.

Besonders empfehle ich eine schöne Auswahl in **Mäntel** und **Ueberwürfe.**

Auch ließ ich, da ich die Auerdult nicht besuche, ein

vollständiges Sortiment in

Sommer-Kleidern

hieher gehen, worauf ich einen **Extra-Rabatt von 15 Prozent** bewillige, um meinen verehrten Abnehmern durch **auffallend billige Preise** zu veranlassen, sich jetzt schon damit zu versehen.

Durch gute Waare und billige Preise werden das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen wissen, indem ich durch meine Einkäufe in den ersten Fabriken und anderer Vortheile, besonders durch den raschen Umsatz meines Lagers in den Stand gesetzt bin, billiger als jeder Andere zu verkaufen.

Das Verkaufslokal ist wie bisher, Promenadeplatz, im Moritz Mändl'schen Hause, über 1 Stiege.

B. Langenbach.

☞ Bis übermorgen wird eingepackt!!! ☜

☞ Nur um Geld zu machen, alles fast umsonst!!!

☞ **Allein Weinstraße Nr. 8. am Filserbräu, gegenüber der kgl. Polizey**

werden auch diese Dult, um wie früher binnen einigen Tagen reißenden Absatz zu bezwecken, bei dem bekannten Cravatten-Fabrikanten **A. Sachs & Comp.** aus Berlin zu folgenden grenzenlosen Spottpreisen abgegeben.

☞ 1. 2000 Stück schwarze Atlaß- Gros-, Berlin- und Lasting-Cravatten, à Stück 12 kr., die Schönsten 36 kr.

☞ 2. 300 Atlas-Shawls, Echarpes und Schlips zum Selbstbinden, à Stück 24 kr., die Schönsten 1¾ fl.

☞ 3. 1000 Gummihosenträger in der dauerhaftesten Sorte à 12 kr.. die Schönsten 24 kr.

4. Westenzeuge in neuestem Sammet und Cachemir à Stück 1 fl.

☞ 5. 500 K. K. privil. Goldschmidts-Streichriemen und Rasirmesser, à 30 kr., die Schönsten 1½ fl.

☞ 6. 100 gestrickte Unterhosen, à Stück 38 kr., Bremer- und Havanna-Cigarren 250 Stück, à 3½ fl.

☞ 7. 5000 Dutz. neuerfundene Bronz- und Silberfedern, die nicht rosten, weder spritzen noch kritzeln, daher als unübertrefflich anerkannt sind, 144 Stück 14 kr. und Dutzend 2 bis 6 kr.

☞ 8. 300 paar Gesundheitssolen von Coutchuc, schützen gegen Schweißgeruch, Kälte und Näße, á 42 kr.

☞ 9. 200 neueste Federhalter, enthalten 7 Bronzefedern und Bleistift, à 18 und 28 kr. Reisesäcke.

NB. Allen Honorationen und resp. modeliebenden Herren diene zur Nachricht, daß so eben eine Sendung Pracht-Cravatten mit Patent-Einlagen in unübertrefflicher Eleganz eingetroffen, die, wie alles im geheizten Verkaufslokal probirt werden können. **Nur Weinstraße Nr. 8** am Filserbräu, gegenüber der k. Polizeidirektion.

☞ Die größte Schlafrocks-Fabrik in Berlin!!!

muß bis ultimo dieses ihre Zahlungen einstellen, wenn das uns anvertraute große Lager nicht schnell versilbert wird.

500 Stück Haus- und Schlafröcke im soliden Zeug, gut wattirt, frühere Preis 5 fl., jetzt 2½ fl.

50 Stück Haus- und Schlafröcke in schönsten wollenen Stoffen 8 fl., jetzt 3 ½ fl.

Nur Weinstraße Nr. 8 am Filserbräu bei **Sachs & Comp.** aus Berlin.

149.

272 (c)

☞ **Nur 2te Reihe Nr. 173 1/2** findet

der wirkliche Ausverkauf

☞ wegen **Aufgabe des Geschäfts** statt und werden **schwere** Atlas-Cravatien pr. Stück 24 kr., Lasting Cravatten pr. Stück 15 kr., Cravatten mit ☞ **Brustbedeckung** pr. Stück 1 fl. **Atlas-Shawls** und **Schlipps** pr. Stück 1 fl. 30 kr. Wolle-Shawls (3 Ellen groß) pr. Stück 24 kr. **Gummihosenträger** sehr **elastisch** das Paar 13 kr., ganz feine mit Darmsaiten ☞ 36 kr. Westenstoffe von Sammet und Cachemir die Weste 1 fl. **Haus- und Schlafröcke** in den dauerhaftesten und gut wattirt pr. Stück 2 fl. 54 kr.

bei E. Hanau

aus Frankfurt am Main

☞ Nur 2te Reihe Nr. **173** 1/2.

Man bittet genau auf die Nummer der Bude zu achten.

☞ **Nur 2te Reihe Nr. 173** 1/2 befindet sich

das größte Lager von

ächt englischen Stahlschreibfedern

☞ worunter sich jetzt ganz neue Sorten in **Bronce und Silberstael**, die nie rosten und sich bei **jahrelangem Gebrauch** als unübertrefflich bewähren, ausser diesen noch 60 verschiedene Sorten **Correspondenzfedern** das Dutzend 6 kr. Silberstael Platina-Federn das Dutzend 9 kr. Schulfedern für Kinder das Dutzend 2 kr. Non plus ultra Federn, das Dutzend 18 kr. Federn in Kistchen von 144 Stück 16 kr. Sehr gute Silberfedern das Kistchen von 144 Stück 30 kr. und ganz neue Art **Federhalter**

bei **E. Hanau**

aus Frankfurt a. M.

Nur 2te Reihe Nr. **173** 1/2.

Man bittet genau auf die Nummer der Bude zu achten.

---

316 (2a)

☞ **Im Gasthof zum schwarzen Adler**

Kaufingerstrasse, werden eine Parthie ganz feiner

Pariser-Glacée-Handschuhe,

im Dutzend zu 4, 6, 8 und 10 fl. während der Dult ausverkauft.

318. (a) ☞ **Es soll und muß!**

das große Lager des Unterzeichneten oder vielmehr der Rest davon zu allen Preisen bis zum Schluß der Dult ausverkauft werden und zwar um die Hälfte billiger als alle Concurrenz.

Nr. 1. 150 Stück Lasting-Cravatten, 12 kr. u. s. w.
„ 2. 200 „ Atlas-Cravatten, 36 kr. u. s. w.
„ 3. 200 „ Atlaswolle, 2 Ellen lange Shawls, 24 kr.
„ 4. 500 „ Aecht Goldschmit königl. kaiserl. priv. Streichriemen, das Stück zu 1 fl.
„ 5. 100 paar Gummielast. Hosenträger, 12 kr.
„ 6. Coutchouc, patent. Filzsohlen, welche gegen Nässe und Kälte zu gebrauchen.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler

bei **M. Hahn** aus Frankfurt a/M.

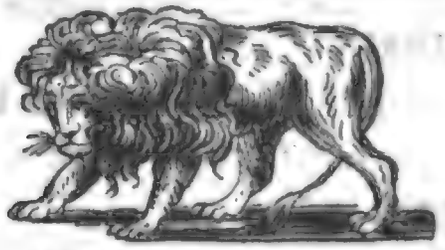
500 Stück Schlafröcke von 2 fl. 30 kr. p. Stück.

---

297. ☞ **Neue Zusendungen!!!**

in 2 Ellen große, durchwirkte Pariser-Shawls, à 3 fl.
Carirte Merinos, à 15 kr. per Elle.
Poil de Chevre, von 20 kr. bis 24 kr. per Elle.
Mousseline de laine, das Kleid à 3 fl.
Breite, waschhaltige Pers von 10, 12 bis 13 kr. per Elle.
Breite carirte, französische Pers von 15 bis 20 kr. per Elle.
1¼ Ellen breite Parisienes, Orleans und Thibets von 36 kr. bis 1 fl. per Elle sind eingetroffen bei

M. S. Meyer,
oberste Querreihe Nr. 1, neben dem Spiegel-Lager.



211. (c) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

---

219. (3c)

Brabanter-Flachs

neue Waare in vorzüglicheren Qualitäten empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schweiger,
am Ecke des Färbergrabens.

---

49. (6c) Das aufs Beste assortirte

Mode-Waaren-Lager

von

Karl Seligmann

aus Stuttgart, befindet sich während der Dult im Hause des Kaufmann Flad, Ecke des Dultplatzes u. Pfandhausgasse über 1 Stiege.

Für Damen!

252. (3b) Unser Lager aller Sorten Nadeln, Scheeren und andern Stahlwaaren, Leinen- und Baumwollenband, empfehlen wir, und erfreuen uns eines zahlreichen Besuchs.

Boutique Nro. 277

Gebrüder Neustätter.

311 (2a)

Vorläufige Anzeige.

Aufgefordert von mehreren Städten, meine Electro-magnetische Maschine auch anderwärts zur Schau auszustellen, bin ich dem schmeichelhaften Wunsch nachgekommen, und sie auch hier, wo Kunst und Industrie in großem Flore sind, zu zeigen, überzeugt, daß meine Elektro-magnetische Maschine hier mit gleichem Interesse, wie in Nürnberg und Augsburg betrachtet werden wird, da dieselbe bisher die einzige in ihrer Art ist. Da mein Aufenthalt nur kurze Zeit dauert, und auch eine Kasse nicht stattfindet, so nehme ich mir die Freiheit mehrere Subscriptionslisten in Umlauf zu setzen.

Ich lade daher einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum ein, mich mit recht vielen Unterschriften zu beehren; ein Billet kostet 24 kr. Sollte die Liste zu Jemand nicht gelangen, so ist auch eine solche in der Expedition des Tagblattes zur Unterzeichnung aufgelegt.

Peter Bauer,
Mechaniker aus Nürnberg.

---

300. Für den Wiederverkauf empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens eine Parthie Bettdecken, ächtfärbig zu fl. 36 — fl. 40 — fl. 48 — fl. 60 — pr. Dutzend. Schlafröcke fl. 33 — fl. 40 — fl. 48 — fl. 60 — pr. Dutzend.

B. Schreiner,
erste Reihe, Bude Nr. 114 — oder Fürstenfelderstrasse Nr. 10.

Für Masken-Verleiher und Marchande des Modes!!

Eine kleine Parthie vorzüglich schöner und reiner Seiden-Waaren ist billig zu verkaufen, nämlich:

Atlas prima Qualité	à fl. — 57 kr.
Gros de Naples schmal	à fl. — 45 kr.
" " " 1 Elle breit	à fl. 1 42 kr.
Florence in allen Farben	à fl. — 30 kr.
Marclinete " "	à fl. — 48 kr.

Hierauf Reflektirende belieben Ihre Adressen bei der Expedition des Tagblattes abzugeben. 301.

---

317. (a) ☞ Nicht höher als 12 und 24 kr. die allerschönsten **Lasting-Cravatten**

☞ Nicht höher als 36 kr. und 1 fl. die schwersten **Atlas-Cravatten**. — 18 kr. **Gummi-Hosenträger**.

☞ **Nur um Geld zu machen!!** ☜

Patent gestrickte **Unterbeinkleider** 48 kr.

Nur in der Bude bei

J. G. Strauß,

zweite Reihe Nro. **139**. auf diese Nummer gefälligst zu achten.

☞ **500 Stück seidene Taschentücher 1 fl. 12 kr.** ☜
ebendaselbst.

103. (b) München.

Im dritten Gang Nro. 249.

befindet sich die

Haupt-Niederlage

von

Kunst-Juwelen.

Anzeige.

305. (2a) In den bessern kaufm. Rechnungsarten als auch in der Buchhaltungskunde ꝛc. wird während einzelner Stunden und ganz besonders, theoret.-prakt. Unterricht ertheilt und zugleich bemerkt, daß bisher sämmtl. unterrichtete Individuen die gewerbsgesetzl. Prüfungen gut bestanden haben.

Anzeige.

304. (2a) Man wünscht mit einem achtbaren und coulanten Manne bekannt zu werden, der gegen genügende hypothekarische Sicherstellung und jährl. 5 Proz. Interessen geneigt wäre, mit wenigstens 10,000 fl. baar einem ganz reelen Unternehmen beizutreten.

253.

Für die Kälte

sind bei Unterzeichnetem warme, von Wollenzeug gefüttert, und vom niederländischen Boksking Paletots angekommen, und werden für den Spottpreis von 7½ fl. abgegeben, zugleich wird für die Aechtheit der Farbe und Näharbeit garantirt. Das Lager befindet sich vor dem neuen Thor vis á vis der Molken-Anstalt

Geb. Morgenthau,

aus Ludwigshafen am Rhein.

307. Un jeune cuisinier français, qui peut disposer d'une partie de son temps; s'offre pour faire des repas de sociétés où autres pendant le carnaval; en le prévenant un jour d'avance, il sera a la disposition de ceux, qui voudront bien l'employer.

S'adresser à Mr. Güry. Amalien-Strasse Nr. 20 au 3ème Etage.

313. Am Sonntag Vormittag ging ein Segerer mit 3 fl. in einem Beutel, und ein Dienstbuch enthaltend, verloren und wolle gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

298. (2a) Verhältniß wegen sind in der Neuhausergasse Nro. 45 im Laden zwei Matrazen billig zu verkaufen.

294. Ein großer Bücherkasten mit Schub zum Speren von Kirschbaumholz polirt, auch als Schenkkasten in ein Kaffeehaus, ist billig zu verkaufen im Thal Nro. 74 im Hof rückwärts über 1 Stiege links.

302. Ein ordentliches, treues Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, wird auf Lichtmeß in Dienst gesucht. Burggasse Nro. 9 über 5 Stiegen.

303. Samstag Abends wurden drei französische Schließel an einem Ring im Vorsletz beim Weinwirth Schlicker verloren, und der Finder um Zurückgabe daselbst gegen Erkenntlichkeit gebeten.

295. Für eine Brennerei wird ein Schäfflergesell gesucht. D. Ueb.

312. Am Montag ist eine Brieftasche verloren gegangen, sie enthält einen Wechsel, einen Paß ꝛc. Der redliche Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit bei Traiteur Wertheimer, nächst der Polizei abgeben.

308. (2a) Donnerstag den 25. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr überläßt die Armee-Montour-Depot-Commission dahier 400 (vierhundert) Glanz-Schaffelle an den Wenigstnehmenden, und bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

München den 15. Januar 1844.

Schöne alte Oelgemälde

werden in der Sendlingerstrasse Nro. 5 im 3 Stock verkauft oder gegen andere vertauscht, sowie auch geputzt und restaurirt. Ein Zeugniß der k. Academie der bildenden Künste bürgt für die Fähigkeit im letztern Fache. 319.

321. Sonntag Nachts den 14. ds. gieng auf dem Wege der Theatiner- und Ludwigsstraße bis Schwabing ein in röthlich braunes, mit Randvergoldung und Kreuz in Leder gepreßtes lateinisch-französisch Gebetbuch in Futteral verloren, worin sich am Ende ohngefähr 10 polnisch geschriebene Blätter befinden. Man bittet selbe gegen Erkenntlichkeit zurückzugeben. D. Uebr.

315. Dominos für Herrn und Damen sind in größer Auswahl zu verkaufen und zu verleihen. Henriette Kohn,

Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 31.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Roth, Kaufm. aus Augsburg. Weisenbeck, Kfm. aus Kriegshaber. (Sachs.) Hr. Herbert, Schneidermeister aus Neustadt. Reck, Kfm. mit Gattin aus Schrobenhausen. Haindle Bierbrauer aus Zusmarshausen. Reitschuster Brauerssohn aus Zusmarshausen. Link, Kaufm. mit Gattin a. Ebersberg. Prumer, Nadlermeister a. Schrobenhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 18. 18. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Bei Falter und Sohn dahier ist eine Julietten-Française für das Pianoforte von der Pianistin Frl. Gertrude Gombertz erschienen, welche bereits freundlichen Eingang in allen noblen Kreisen gefunden und auch Hr. Musikmeister Streck hat bereits diese wie mehrere frühere Compositionen der genannten Künstlerin für das Orchester eingerichtet.

(Eingesandt.) (Großartige Demaskirung.) Zur nähern Aufklärung wird von einem Freunde der Wahrheit bemerkt, daß die sogenannte rheinische Assotiation, welche ihr allbekanntes und großartigstes Waarenlager im Münchener-Tagblatte anrühmt, lediglich aus den patentisirten Ellenwaaren-Händlern Gomberts-Kahn aus Trier, und Leo Dreyfuß, resp. Carl Dreyfuß aus Mainz bestehe.

Der Münchener Verein gegen Thierquälerei.

(Fortsetzung.)

VI. Was spezielle Mißhandlungen der Thiere betrifft, so hat die k. Polizeidirektion München seit dem April h. J. unter Anderem Strafen verfügt: a) wegen Werfen auf Schweine mit Steinen; b) Hetzen von Hunden auf Thiere; c) Transport eines Schafes mit abgebrochenem Fuße; d) Transport gebundenen Schlachtviehes und dann Binden mit Stricken; e) Zerstören von Vogelnestern; f) Mißhandlung, übermäßigen Schlagens von Pferden, Ueberladung des Fuhrwerks u. dgl. Ausdrücklich und strengstens verboten wurde insbesondere auch das Fahren in Trapp mit lebendem Schlachtvieh ohne Ausnahme und das Tragen gebundener Kitze, Lämmer u. dgl. am Arme und an Stöcken statt in einer solchen Weise, die dem Körper des Thieres einen Ruhepunkt gewährt.

Vom Freyherrl. v. Seckendorf'schen Patrimonialgerichte I. Klasse Oberzenn wurde durch öffentliches Verbot und mit Strafen eingeschritten gegen die Mißhandlung des Geflügels, besonders durch jüdische Schächter, da es häufig vorkommt, „daß diesen Thieren bloß ein Schnitt am Halse gegeben, und dieselben so lange laufen gelassen werden, „bis sie sich allmählig verbluten, wobei sie oft blutend auf den Strassen und Zäunen „herumflattern.“ Das sehr verehrte Patrimonial-Gericht wollte auch „den verderblichen

„Folgen vorbeugen, die dergleichen Thierquälereien auf die hiebei versammelte und dabei „belustigte Jugend in moralischer Hinsicht nothwendig äussern müssen.“

Das k. Landgericht Trostberg hat anbefohlen, daß die Fische nicht durch Liegenbleiben im Trockenem mißhandelt, sondern bis zu ihrer Tödtung in einem Behältnisse mit Wasser, — welches Behältniß, so lange der Fischer selbst auf dem Wasser bleibt, an das Schiff angehängt im Wosser schwimmen muß — belassen, dann daß sie möglichst schnell getödtet werden sollen. Man bemerkt hiezu, daß eine sehr schnelle und zweckmäßige Tödtungsart der Fische, durch die ihnen viel unnützes Leiden erspart und das oft vorkommende Herausspringen derselben aus dem schon siedenden Wasser beseitigt wird, darin liegt, daß man ihnen mit dem Daumen oder bei größeren Fischen mit einem Stücke Holz zwischen die Zähne fährt und ihren Kopf schnell und kräftig rückwärts drückt, wodurch sie schnell und vollständig das Leben verlieren. Diese Tödtungsart ist nichts Neues, sie ist an vielen Orten, in vielen Privat- und Wirthshäusern allgemein üblich, und Mitglieder unseres Vereines haben sie selbst unzähligmal, auch bei sehr großen Fischen mit einem Stücke Holz, anwenden sehen, daher wohl die Einwendung der Unausführbarkeit nicht zu erwarten, sondern höchstens Mangel an guten Willen und Bereitwilligkeit zum Versuche zu besorgen ist.

Daß anderwärts die Schweine nicht wie an vielen Orten in Bayern jämmerlich und unter schauderhaften Geschrei zu Tode gemartert, sondern zuerst mit einem schweren, gegen die Hand zu dünneren und gegen das Ende dickeren Instrumente, also mit einer Art Keule, ohnmächtig geschlagen und dann erst geschlachtet werden, darüber haben wir früher schon eine offizielle Zuschrift eines auswärtigen Polizei-Departements bekannt gemacht. Auch dieses wird daher, da es anderwärts von jeher geschieht, in Bayern nicht wohl unausführbar seyn. (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 18. Januar: „Die Regimentstochter,“ komische Oper von Donizetti.

320. (4b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 20. Jänner

Tanzunterhaltung im kl. Salon.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.

309. (3b) Montag den 29. Jan. Abends 5 Uhr.

General-Versammlung.

Die Gegenstände der Tages-Ordnung können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

Die Versammlung der Vorsteher.

337. Es ist ein Paquet mit der Aufschrift „Armen-Rezepte der Vorstadt Au,“ verloren gegangen. Der redliche Finder wolle dieselben in der Landgerichts-Apotheke, Zweibrückenstraße Nro. 13 gegen Erkenntlichkeit abgeben.

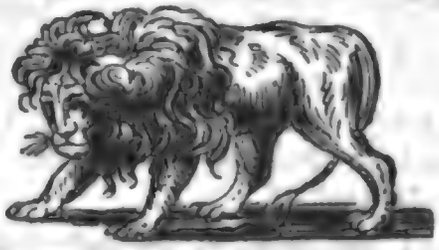
338. Heute Donnerstag den 18. Jän. produzirt sich der Musikverein Vergißmeinnicht im Findel'schen Kaffeehause.

205. (b)

Die drei Mädchen mit Schafwolle auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapigione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.



211. (f) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

355. Die Titl. Abonnenten der Musik-Leih-Anstalt unterfertigter Handlung werden höflichst eingeladen als

Freiexemplar

in Empfang zu nehmen: „Episode d'un bal," Rondo caracteristique composé pour le Piano par Hi. Bertini jeune op. 98 (Ladenpreis 1 fl. 12 kr.)

München, Jänner 1844.

Jos. Aibl.

Anzeige.

325. (2a) Allen verehrlichen Herrn Fabrikanten congrev'scher Zündhölzchen wird ergebenst angezeigt, daß ganz gleich geschnittene, ausgezeichnet schöne Hölzchen en gros zu haben sind, darauf Bestellungen angenommen, und auf frankirtes Verlangen Proben gegeben werden. Bei Cheverry Lit. F. N. 248 lange Gasse in Augsburg.

Dominos.

263. (3c) Färbige und schwarze sind von 48 kr. bis zu 6 fl. zu verleihen bei:

F. Gerbel,
Kleiderhändler am Sebastiansplatz Nro. 1.

---

330. Eine schöne Pyramide und eine große Parthie sind zu verkaufen, beim Marqueur auf der Schießstätte vor dem Karlsthor.

---

331. So eben ist angekommen und bei Jos. Ant. Finsterlin, Buchhändler in München zu haben:

Der Wunderdoktor oder sichere und schnelle Heilung der meisten Krankheiten ohne Arzt, durch Befolgung der Naturwinke und Benutzung einfacher oder bisher geheimgehaltener Heilmittel, herausgegeben von einem Menschenfreunde.

Keine aus andern Büchern abgeschriebenen Recepte, sondern der Natur abgelauschte und durch praktische Erfahrungen in fast allen Krankheiten bewährt gefundene Heilmittel.

---

259. (2b) Der Zahnarzt Garavetty macht hiemit bekannt, daß er von seiner Reise zurückgekehrt ist, und empfiehlt sich achtungsvoll. Dienersgasse Nro. 19 im 2. Stock.

---

336. Es sind 200 Gulden auf erste und einzige Hypothek, sogleich abzulösen. D. Ueb.

---

103. (i) München.

Im dritten Gang Nro. 249.
befindet sich die
Haupt-Niederlage
von
Kunst-Juwelen.

---

306. Ein junger, französischer Koch, dem sein gegenwärtiges Geschäft noch übrige Zeit läßt, bietet während des Karnevals bei Gesellschafts-Dinés oder Andern seine Dienste an.

Er bittet nur, es ihm einen Tag zuvor wissen zu lassen, und so steht er zur Verfügung derjenigen, welche ihn verwenden wollen.

---

324. Ein schönes, vorzüglich solid gebautes Haus mittlerer Größe, welches sehr schöne, bequeme und geräumige Wohnungen, hübsches Gärtchen, und sonstige viele Annehmlichkeiten enthält, und in gesunder Lage bei der Stadt liegt, ist zu verkaufen baar 6500 fl.

---

328. Sendlingergasse Nro. 26 über 4 St. ist ein ganz neues Bett zu verkaufen.

---

326. 3/4 Jahr alte Hühnerhunde von vorzüglicher Race (eine Koppel) sind zu verkaufen. D. Ueb.

Am Montag Abend hat sich ein kleines Hündchen (Pünscher) schwarz und braun gefleckt mit dem Zeichen Nr. 57 verlaufen und wolle in der Dienersgasse Nro. 10 über 3 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abgegeben werden. 334.

---

333. Eine geübte Lohnerin, die sich durch gute Zeugniße auszuweisen vermag, sucht bis Lichtmeß unterzukommen. Näheres bei der Expedition.

---

298. (2b) Verhältniß wegen sind in der Neuhausergasse Nro. 45 im Laden zwei Matrazen billig zu verkaufen.

---

308. (2b) Donnerstag den 25. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr überläßt die Armee-Montour-Depot-Commission dahier 400 (vierhundert) Glanz-Schaffelle an den Wenigstnehmenden, und bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

München den 15. Januar 1844.

---

292. Auf dem Schrannenplatz Nro. 20 über 4 Stiegen vornheraus ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

---

310. Gute Flügel und Fortepiano werden billig vermiethet im Althammereck Nro. 7 über 2 Stiegen.

---

314. Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 31 über 3 Stiegen sind mehrere Zimmer mit oder ohne Meublés zu vermiethen.

272 (b)

☞ Nur 2te Reihe Nr. 173 1/2 findet

der wirkliche Ausverkauf

☞ wegen **Aufgabe des Geschäfts** statt und werden **schwere** Atlas-Cravatten pr. Stück 24 kr., Lasting Cravatten pr. Stück 15 kr., Cravatten mit **Brustbedeckung** pr. Stück 1 fl. **Atlas-Shawls** und **Schlipps** pr. ☞ Stück 1 fl. 30 kr. Wolle-Shawls (3 Ellen groß) pr. Stück 24 kr. **Gummihosenträger** sehr **elastisch** das Paar 13 kr., ganz feine mit Darmsaiten ☞ 36 kr. Westenstoffe von Sammet und Cachemir die Weste 1 fl. **Haus- und Schlafröcke** in den dauerhaftesten und gut wattirt pr. Stück 2 fl. 54 kr.

bei E. Hanau

aus Frankfurt am Main

☞ Nur 2te Reihe Nr. **173** 1/2.

Man bittet genau auf die Nummer der Bude zu achten.

☞ **Nur 2te Reihe Nr. 173** 1/2 befindet sich

das größte Lager von

ächt englischen Stahlschreibfedern

☞ worunter sich jetzt ganz neue Sorten in **Bronce und Silberstael**, die nie rosten und sich bei **jahrelangem Gebrauch** als unübertrefflich bewähren, ausser diesen noch 60 verschiedene Sorten **Correspondenzfedern** das Dutzend 6 kr. Silberstael Platina-Federn das Dutzend 9 kr. Schulfedern für Kinder das Dutzend 2 kr. Non plus ultra Federn, das Dutzend 18 kr. Federn in Kistchen von 144 Stück 16 kr. Sehr gute Silberfedern das Kistchen von 144 Stück 30 kr. und ganz neue Art **Federhalter**

bei **E. Hanau**

aus Frankfurt a. M.

Nur 2te Reihe Nr. **173** 1/2.

Man bittet genau auf die Nummer der Bude zu achten.

---

316 (2b)

☞ Im Gasthof zum schwarzen Adler

Kaufingerstrasse, werden eine Parthie ganz feiner

Pariser-Glacée-Handschuhe,

im Dutzend zu 4, 6, 8 und 10 fl. während der Dult ausverkauft.

☞ Bis Morgen wird eingepackt!!! ☜

☞ Nur um Geld zu machen, alles fast umsonst!!!

☞ **Allein Weinstraße Nr. 8. am Filserbräu, gegenüber der kgl. Polizey**

werden am Schluße der Dult **nur bis Morgen**, um reißenden Absatz zu bezwecken, bei dem bekannten Cravatten-Fabrikanten **A. Sachs & Comp.** aus Berlin zu folgenden grenzenlosen Spottpreisen abgegeben.

☞ 1. 2000 Stück schwarze Atlaß- Gros-, Berlin- und Lasting-Cravatten, à Stück 12 kr., die Schönsten 36 kr.

☞ 2. 300 Atlas-Shawls, Echarpes und Schlips zum Selbstbinden, à Stück 24 kr., die Schönsten 1½ fl.

☞ 3. 1000 Gummihosenträger in der dauerhaftesten Sorte à 12 kr.. die Schönsten 24 kr.

4. Westenzeuge in neuestem Sammet und Cachemir à Stück 1 fl.

☞ 5. 500 K. K. privil. Goldschmidts-Streichriemen und Rasirmesser, à 30 kr., die Schönsten 1½ fl.

☞ 6. 100 gestrickte Unterhosen, à Stück 38 kr., Bremer- und Havanna-Cigarren 250 Stück, à 3½ fl.

☞ 7. 5000 Dutz. neuerfundene Bronz- und Silberfedern, die nicht rosten, weder spritzen noch kritzeln, daher als unübertrefflich anerkannt sind, 144 Stück 14 kr. und Dutzend 2 bis 6 kr.

☞ 8. 300 paar Gesundheitssolen von Coutchuc, schützen gegen Schweißgeruch, Kälte und Näße, á 42 kr.

☞ 9. 200 neueste Federhalter, enthalten 7 Bronzefedern und Bleistift, à 18 und 28 kr. Reisesäcke.

NB. Allen Honorationen und resp. modeliebenden Herren diene zur Nachricht, daß so eben eine Sendung Pracht-Cravatten mit Patent-Einlagen in unübertrefflicher Eleganz eingetroffen, die, wie alles im geheizten Verkaufslokal probirt werden können. **Nur Weinstraße Nr. 8** am Filserbräu, gegenüber der k. Polizeidirektion.

☞ Die größte Schlafrocks-Fabrik in Berlin!!!

muß bis ultimo dieses ihre Zahlungen einstellen, wenn das uns anvertraute große Lager nicht schnell versilbert wird.

500 Stück Haus- und Schlafröcke im soliden Zeug, gut wattirt, frühere Preis 5 fl., jetzt 2½ fl.

50 Stück Haus- und Schlafröcke in schönsten wollenen Stoffen 8 fl., jetzt 3 ½ fl.

Nur Weinstraße Nr. 8 am Filserbräu bei **Sachs & Comp.** aus Berlin.

149.

318. (b)

☞ Es soll und muß!

das große Lager des Unterzeichneten oder vielmehr der Rest davon zu allen Preisen bis zum Schluß der Dult ausverkauft werden und zwar um die Hälfte billiger als alle Concurrenz.

Nr. 1. 150 Stück Lasting-Cravatten, 12 kr. u. s. w.
„ 2. 200 „ Atlas-Cravatten, 36 kr. u. s. w.
„ 3. 200 „ Atlaswolle, 2 Ellen lange Shawls, 24 kr.
„ 4. 500 „ Aecht Goldschmit königl. kaiserl. priv. Streichriemen, das Stück zu 1 fl.
„ 5. 100 paar Gummielast. Hosenträger, 12 kr.
„ 6. Coutchouc, patent. Filzsohlen, welche gegen Nässe und Kälte zu gebrauchen.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler

bei **M. Hahn** aus Frankfurt a/M.

500 Stück Schlafröcke von 2 fl. 30 kr. p. Stück.

---

281. (2b)

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe

Am Ende der ersten Reihe Bude Nr. **13** 1/2 nahe am Dultwachthause verkauft wegen verspäteter Ankunft

Eine große Parthie ostindische seidene Foulardtücher pr. Stück . . .	fl.	1.	12.
„ „ „ „ „ „ für Kinder pr. Stück	„	—	30.
„ „ „ „ „ Cravattücher . . . „ „ „	—		18.
„ „ „ Cachemire-Westen . . . . . „ „ „	—		48.

sowie

500 Kleider Mousselin de laine pr. Kleid	fl.	3	—
300 Stück französische gewirkte Châles pr. Stück	„	8	—

---

311 (2b)

Vorläufige Anzeige.

Aufgefordert von mehreren Städten, meine Electro-magnetische Maschine auch anderwärts zur Schau auszustellen, bin ich dem schmeichelhaften Wunsch nachgekommen, und sie auch hier, wo Kunst und Industrie in großem Flore sind, zu zeigen, überzeugt, daß meine Elektro-magnetische Maschine hier mit gleichem Interesse, wie in Nürnberg und Augsburg betrachtet werden wird, da dieselbe bisher die einzige in ihrer Art ist. Da mein Aufenthalt nur kurze Zeit dauert, und auch eine Kasse nicht stattfindet, so nehme ich mir die Freiheit mehrere Subscriptionslisten in Umlauf zu setzen.

Ich lade daher einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum ein, mich mit recht vielen Unterschriften zu beehren; ein Billet kostet 24 kr. Sollte die Liste zu Jemand nicht gelangen, so ist auch eine solche in der Expedition des Tagblattes zur Unterzeichnung aufgelegt.

Peter Bauer,

Mechaniker aus Nürnberg.

341.

☞ Beachtenswerthe Anzeige. ☜

Um die Rückfracht nach Berlin zu ersparen, soll der Rest meines noch gut assortirten Leinen-Waaren-Lagers noch billiger verkauft werden, als früher angezeigt wurde.

Preiscourrant sämmtlicher Leinen-Waaren.

Herrenhuter-Leinen, feine das Stück von 47 Ellen 14 fl.

Rigaerhafleinen das Stück von 47 Ellen von 16 — 21 fl.

Holländische Leinen zu Oberhemden, das Stück von 40 und 47 Ellen von 26 bis 60 fl. Ferner Damast- und Gebild-Waaren zu außerordentlich billigen Preisen.

NB mache ich noch auf eine Parthie Damast-Tischtücher ⅝ lang und breit, à 1 fl. 20 kr. aufmerksam.

Preiscourrant der Cattune

⅝ und ¾ Breite in allen Farben, ächt, von 10 bis 24 kr.

Frenckel aus Berlin,

auf dem Dultplatze Nro. 22, 1 Treppe, im Schwarzenbach'schen Hause.

Münchener Schranne vom 13. Jän. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	22 fl. 32 kr.	21 fl. 41 kr.	20 fl. 50 kr.	gefallen um — fl. 6 kr.
Korn:	16 fl. 2 kr.	15 fl. 10 kr.	14 fl. 29 kr.	gefallen um — fl. 25 kr.
Gerste:	15 fl. 27 kr.	14 fl. 55 kr.	14 fl. 4 kr.	gestieg. um — fl. 13 kr.
Haber:	7 fl. 3 kr.	6 fl. 52 kr.	6 fl. 41 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.

---

317. (b) ☞ Nicht höher als 12 und 24 kr. die allerschönsten

Lasting-Cravatten

☞ Nicht höher als 36 kr. und 1 fl. die schwersten **Atlas-Cravatten.** — 18 kr. **Gummi-Hosenträger.**

☞ Nur um Geld zu machen!! ☜

Patent gestrickte **Unterbeinkleider** 48 kr.

Nur in der Bude bei

J. G. Strauß,

zweite Reihe Nro. **139.** auf diese Nummer gefälligst zu achten.

☞ 500 Stück seidene Taschentücher 1 fl. 12 kr. ☜

ebendaselbst.

49. (6f) Das auf's Beste assortirte

Mode-Waaren-Lager

von

Karl Seligmann

aus Stuttgart, befindet sich während der Dult im Hause des Kaufmann Flad, Ecke des Dultplatzes u. Pfandhausgasse über 1 Stiege.

Für Damen!

252. (3c) Unser Lager aller Sorten Nadeln, Scheeren und andern Stahlwaaren, Leinen- und Baumwollenband, empfehlen wir, und erfreuen uns eines zahlreichen Besuchs.

Boutique Nro. 277

Gebrüder Neustätter.

---

107. (6f)

Dult-Anzeige.

Georg Heinemann, Emanuelles & Comp. aus Dingolstädt in Thüringen

empfehlen einem verehrungswürdigen Publikum ihr gut assortirtes

Wollen-Waaren-Lager,

als: Flanell, Moltong, Espagniolet, Finet, Gesundheits- und Hemdenflanell, Bett- und Bügeldecken 2c. zu den alleräussersten Fabrikpreisen, enthalten sich übrigens aller Anpreisung ihrer Waaren, und fügen nur bei, daß sämmt-

---

194. (3c) Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme frisch erhaltenen Strachino Käs

Alois Lechner,

vis à vis dem gold. Hirsch.

---

266 (3c) In einem lebhaften Hofmarkt mit 80 Gebäuden versehen, ist eine reale Spezerei- und Schnitt-Waaren-Handlung, so wie Fragnerei, Tuch-, Eisen-, Leder- und Material-Handlung jeder Art, die auch Sailer- und Hafnergeschirr zu führen berechtigt ist, mit ganz neu gebautem Hause, nebst schönen Obstgarten und nur zwei Stunden von einer bedeutenden Hauptstadt entlegen, um 7000 fl. zu verkaufen; 2500 fl. bleiben darauf mit 4 pCt. liegen. Das Waarenlager steht dem Käufer frei, abzulösen oder nicht, zu erfragen bei dem Siegellak-Fabrikanten Zacharias Rall, Mittags 12 Uhr im Spies'schen Kaffeehaus in der Weinstraße in München. Auswärtige Anfragen durch portofreie Briefe unter obiger Adresse.

---

134. (c)

F. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

---

325. Im Taschenthurmgäßchen Nro. 4 über 3 Stiegen sind mehrere getragene Damenmäntel billig zu verkaufen.

---

329. (2a) Ein sehr hübscher zweispänniger Schlitten nebst Schellenbehänge, dann eine elegante Chaise mit Glasfenster und eine zweispänige Wurst sind billig zu verkaufen. D. Ue.

Gestorbene in München.

J. Mittermayer, b. Hafnermeister dah. 76 J. a. — A. Wollherr, Seidenwäscherin dah. 77 J. a. — F. Eberle, Maler von Hechingen 25 J. a. — Th. Karg, Persdruckerstochter v. d. Au 59 J. alt. — R. Hubrich, Revierjägersfrau v. Bayerbrun 30 J. a. — M. Herzog, Hoflaquaiswittwe v. h. 63 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Hr. v. Bieber, Lieut. im Cuiraff.-Reg. Prinz Johann von Sachsen aus Landshut. Levi, Großhändler aus Steppach.

(Gold. Kreuz.) Fr. v. Schätzler mit Dienerschaft aus Augsburg. Hr. Stengel, Part. aus Hanover. Bucker, Pfarrer aus Bachem. Mezzegra, Part. aus Augsburg. Rahter, Kfm. aus Elberfeld. Frank, Kfm. aus Aachen. Harrer, Kfm. aus Augsburg.

(Bl. Traube.) Hr. A. Helferich, Kfm. aus Ulm. Herthorn, Kfm. aus Horb. Paulin, Kfm. aus Augsburg. Katzenberger, Glasfabrikfaktor aus Oberfrauenau. Ringwald, Kfm. a. Freiburg. Mad. Guthy, Oberbeamtens-Wittwe aus Laufen. Levering, Kfm. aus Schwelen. Schilling, k. Forstamtsaktuar mit Gattin aus Bayreuth. Baader, Kaufm. aus Diedesfeld. Springer, Kfm. aus Kettwich.

(Stachus.) Hr. Heinle, Kfm. aus Augsburg. Koch, Kfm. aus Donauwörth. v. Fuchs, k. Oberst aus Augsburg. Mergentheimer, Kfm. aus Fürth. Grater, Kaufm. aus Nürnberg. Modl, Kfm. aus Neuburg a/D. Wegen, Chemiker aus Nürnberg. Peter, Posamentirer mit Sohn aus Augsburg. Gudauer und Sohn, Kfl. aus Gröden in Tyrol.

(Oberpollinger.) Fr. Kaut, Hucklersfrau aus Landsberg. Bucharach, Lederhändler aus Pfersee. Meir, Lederhändler aus Steppach. Kilger, Ortsvorstand aus Bergern. Achatz, Handelsm. aus Oberried. Eberer, Hdlsfr. aus Geisenhausen. Haag, Krämersehleute aus Prittriching. Heigl, Privat. aus Niederviehbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 19. 19. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. Königl. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern langten am 27. Dez. mit der „Iberia" von Lissabon in Giberaltar an, wo Höchstderselbe mit Gefolge landeten. Se. K. Hoh. waren über die zuvorkommende Aufmerksamkeit des Capitain Lewis so erfreut, daß Sie ihm eine kostbare Broche, mit einem Rubin und zehn großen Brillanten besetzt, 50 Pf. St. im Werthe überreichten.

Se. Hoh. der Herzog Maximilian von Bayern ist am 13. Jan. Abends, begleitet von den Herren seines Gefolges, unter denen sich auch die beiden Brüder Freiherren Karl und Friedrich v. Buseck aus Bamberg befinden, in Paris angelangt und im Hôtel des Princes, wo Se. Hoh. schon seit einigen Tagen erwartet war, abgestiegen. Der Aufenthalt desselben in Paris, wo der Prinz bekanntlich sehr nahe Verwandte hat, wird dem Vernehmen nach etwa 5 Monate dauern. [A. Z.]

Ihre Königl. Hoh. die Frau Churfürstin Leopoldine von Bayern sind dahier wieder angekommen.

Gestern war Kammerball bei Hof, wozu viele Einladungen geschehen waren.

Wir vernehmen mit Freude die Nachricht, daß unser tüchtiger kgl. Hofschauspieler Hr. Heigel zum Oberregisseur des Schauspieles ernannt worden ist. Dieser wissenschaftlich, so wie praktisch gebildete Künstler wird sowohl auf das Repertoir unsers Schauspieles glücklich influiren, als auch bei der Inszenirung der Stücke seine Kenntniße und Erfahrung zum Wohle der Anstalt und des Publikums geltend machen.

Der k. Polizei-Anzeiger Nro. 5. vom 17. Jänner enthält Nachstehendes: Durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 10. d. Mts. wurde der Ganterpreis des Winterbiers für die Stadt München einschlüßig des Lokal- Malz-Aufschlages auf 5 kr. 1 pf., dann der Schenkpreis auf 5 kr. 3 pf. für die Maaß festgesetzt. Dabei wird auf den Grund des allerhöchsten Ministerial-Rescripts vom 24. April 1841 hiemit bemerkt, daß, nachdem sich obiger Satz auf einen ungeraden Pfenning entziffert, der Schenkpreis des heurigen Winterbiers bis Ende Februar 5 kr. 2 pf., und in den Monaten März und April l. J. 6 kr. betrage. —

Der erblindete Krieger und Flötenspieler Traugott aus Cöln, zeigt hiemit an, daß das Vocal- und Instrumental-Concert seiner Tochter, der Flötenspielerin Emilie Döge, unter gütiger Mitwirkung der vorzüglichsten Kunsttalente Münchens, Samstag den 20. Jänner im k. Odeon stattfindet.

Morgen Samstag findet in der k. Fasanerie Schleißheim eine Hofjagd statt. Bei der am letzten Samstag in der Fasanerie Moosach abgehaltenen Fasanenjagd wurden 91 Fasanen erlegt. —

Der Besuch der Akademie der bildenden Künste, der politechnischen, Gewerbs- und Bau-Schule ist auch in diesem Wintersemester sehr bedeutend und vermehrt sich die Zahl der Schüler genannter Anstalten von Semester zu Semester. Auffallend ist der Zudrang von Schülern aus dem Auslande, welche aus andern Ländern zum Besuche dieser Anstalt hieher kommen.

Im Monate Dezember starben dahier 247 Personen und zwar 124 männlichen u. 123 weiblichen Geschlechts. — Unter den Kindern von 1 bis 5 Jahren zeigte sich besonders das Scharlachfieber.

Die Ziehungsnummern der Pannischen Lotterie zu Wien sind folgende: 27. 17. 77. 40. 84. Mich überlief bei Lesung dieser 5 Nummern ein pannischer Schrecken, weil ich bemerkte, daß ich das Gut Mötling — nicht gewonnen habe; ja ich habe nicht einmal ein Loos. Das ist kein beneidenswerthes Loos! —

(Eingesandt.) Zu den manichfachen Wünschen, welche die Münchener-Augsburger-Eisenbahn im Gegensatze zu anderen, dem Publikum noch lassen gehört ohnstreitig das, daß gegenwärtig zur Austragung der angekommenen Paquete ꝛc. für die ganze Haupt- und Residenzstadt München (100,000 Einwohner) ein Einziger verwendet wird, so, daß die entfernten Stadttheile trotz der angestrengtesten Thätigkeit des damit Beauftragten, die Versendungen erst nach 2 — 3 Tagen erhalten können. Einsender dieses, der diese bittere Erfahrung nun schon zum öfteren Male, gemacht hat, glaubt, daß das Publikum bei dem verhältnißmäßig hohen Preise, die es für solche Versendungen zahlen muß, schon eine promptere Bedienung billigerweise fordern kann.

(Lokal-Anekdote.) Man rühmte in einer Gesellschaft die große Nüchternheit, die man im Allgemeinen dahier finde, und es rief Einer aus: „Sie sehen doch höchst selten einen Besoffenen auf der Straße gehen." — „Das glaube ich gerne," erwiederte ein Anderer, „die Besoffenen gehen eben nicht, die sitzen beim Bier."

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 19. Januar: (Neu einstudirt:) „Pagenstreiche", Posse von Kotzebue.

320. (4c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 20. Jänner

Tanzunterhaltung im kl. Salon.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

105. (k) München.

Im dritten Gang Nro. 249.

befindet sich die

Haupt-Niederlage

von

Kunst-Juwelen.

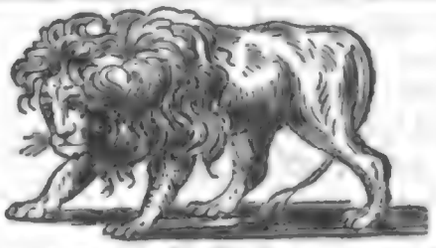
MUSEUM.

306. (3c) Montag den 29. Jan. Abends 5 Uhr.

General-Versammlung.

Die Gegenstände der Tages-Ordnung können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

Die Versammlung der Vorsteher.



211. (g) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

Gesellschaft
„Kleine Erheiterung“
im Buttermelcher-Garten,
Samstag den 20. Jän.
Ball.
Anfang 7 Uhr. 369. (2a)

367. Heute Freitag den 19. Jän. spielt der städtische
Musik-Verein
à la Gungl bei Hrn. Kaffetier de Grignis vormals Krois in der Dienersgasse.
Anfang 7½ Uhr.

350.
Der fröhliche Musik-Verein
aus München,
produzirt sich heute Freitag den 19. Jänner
im k. weißen Hofbräuhaus.
Wozu höflichst einladet: Joseph Mihl.

370. Heute Freitag den 19. Jän. wird der
lustige Tyroler-Seppel
mit seiner Gesellschaft die Ehre haben, dem hiesigen verehrungswürdigen Publikum eine sehr angenehme **Abendunterhaltung** zu verschaffen, sie besteht in Tyroler-Nationalgesang mit Jodeln und dreistimmiger Begleitung nebst musikalischen Instrumenten, mit Abwechslung werden Variationen und Auszüge aus Opern mit drei Instrumente kunstreich vorgetragen.
Die Produktion ist im Sterngarten vor dem Karlsthor, es ladet hiezu ergebenst ein:
M. Kustermann, Gastwirthin.

205. (i)
Die drei Mädchen mit Schafwolle
auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue
Samson
genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.

340. Wegen eingetretenen Verhältnißen sind in der Perusagasse Nro. 3 über 2 Stiegen schön, meublirte Zimmer zu vermiethen.

Gesuch. Auf das Land wird ein Hausknecht gesucht, welcher den Stall in Pacht nehmen, und sogleich eintreten kann. Das Uebr. 345.

329. (2b) Ein sehr hübscher zweispänniger Schlitten nebst Schellenbehänge, dann eine elegante Chaise mit Glasfenster und eine zweispänige Wurst sind billig zu verkaufen. D. Ue.

Ankündigung.

143. Im Laufe dieses Jahres 1844 wird die Monatschrift zur Belehrung und Unterhaltung unter dem Titel:

Monat-Rosen

den fünften Jahrgang beginnen, enthaltend: Moralische Erzählungen für Geist und Herz. Auszüge interessanter Reiseabenteuer zu Wasser und zu Land. Beschreibung merkwürdiger Schlachten. Anekdoten und Charakterzüge aus merkwürdigen Kriegen. Sitten, Lebensarten, Beschäftigungen, Religionen, Feste, Spiele, Eigenheiten und Gebräuche aller Völker der Erde. Interessante Lebensgemälde der denkwürdigsten Männer, so wie der edelsten Frauen der Vorwelt und Gegenwart. Historische Merkwürdigkeiten. Sagen, Legenden und Märchen. Merkwürdige Begebenheiten aus der Natur- und Wunderwelt. Biographien der Thiere, oder Anekdoten von den Fähigkeiten, der Lebensart, den Sitten und der Haushaltung der thierischen Schöpfung. Mittheilung der neuesten Erfindungen und Entdeckungen. Geschäfts-Spiele zur geselligen Erheiterung im Freien, wie im Zimmer.
Diese Monatschrift, sowohl der Unterhaltung als Belehrung geweiht, wird Niemand in seinen Wünschen unbefriedigt lassen, und als Begleiter auf Spaziergängen im Sommer, so wie an langen Winter-Abenden höchst willkommen seyn. — Jeden Monat erscheint ein Heft **fünf** Bogen oder **80** Seiten stark, welches gegen den höchst mäßigen Betrag von 12 kr. zugeschickt wird.
☞ Die verehrlichen Titl. Subscribenten machen sich durch ihre Unterschrift, oder bei Annahme des ersten Heftes verbindlich, diese Monatschrift das ganze Jahr hindurch abzunehmen. Nach Ablauf dieses Jahres steht es ihnen frei, davon abzutreten, oder im entgegengesetzten Falle durch erneuerte Unterschrift einer zugeschickten Ankündigung als fernere Theilnehmer sich zu erklären.
Auswärtigen Titl. Abonnenten werden die Monathefte durch entsprechende Gelegenheit pünktlich zugeschickt.
Bestellungen für diese Monatschrift werden im Expeditions-Lokale des **Münchener Tagblattes**, Burggasse Nro. 3 angenommen. Auswärtige Titl. Abonnenten können durch alle soliden Buchhandlungen und in der J. Deschlerschen Buchdruckerei in der Vorstadt Au, Rosenheimerstraße Nro. 2, oder in frankirten Briefen an obengenanntes Expeditions-Lokal Bestellungen machen, die pünktlichst besorgt werden.

339. Ein gutes Klavier mit 5 Oktaven ist um 15 fl. zu verkaufen. Rindermarkt Nro. 4 ebn. Erde.

272 (e)

Nur noch heute!!!

☞ Nur 2te Reihe Nr. 173 1/2 findet

der wirkliche Ausverkauf

☞ wegen **Aufgabe des Geschäfts** statt und werden **schwere** Atlas-Cravatten pr. Stück 24 kr., Lasting Cravatten pr. Stück 15 kr., Cravatten mit **Brustbedeckung** pr. Stück 1 fl. **Atlas-Shawls** und **Schlipps** pr. ☞ Stück 1 fl. 30 kr. Wolle-Shawls (3 Ellen groß) pr. Stück 24 kr. **Gummihosenträger** sehr **elastisch** das Paar 13 kr., ganz feine mit Darmsaiten ☞ 36 kr. Westenstoffe von Sammet und Cachemir die Weste 1 fl. **Haus- und Schlafröcke** in den dauerhaftesten und gut wattirt pr. Stück 2 fl. 54 kr.

bei E. Hanau

aus Frankfurt am Main

☞ Nur 2te Reihe Nr. **173** 1/2.

Man bittet genau auf die Nummer der Bude zu achten.

☞ Nur 2te Reihe Nr. 173 1/2 befindet sich

das größte Lager von

ächt englischen Stahlschreibfedern

☞ worunter sich jetzt ganz neue Sorten in **Bronce und Silberstael**, die nie rosten und sich bei **jahrelangem Gebrauch** als unübertrefflich bewähren, ausser diesen noch 60 verschiedene Sorten **Correspondenzfedern** das Dutzend 6 kr. Silberstael Platina-Federn das Dutzend 9 kr. Schulfedern für Kinder das Dutzend 2 kr. **Non plus ultra** Federn, das Dutzend 18 kr. Federn in Kistchen von 144 Stück 16 kr. Sehr gute Silberfedern das Kistchen von 144 Stück 30 kr. und ganz neue Art **Federhalter**

bei **E. Hanau**

aus Frankfurt a. M.

Nur 2te Reihe Nr. **173** 1/2.

Man bittet genau auf die Nummer der Bude zu achten.

318. (c) ☞ **Es soll und muß!**

das große Lager des Unterzeichneten oder vielmehr der Rest davon zu allen Preisen bis zum Schluß der Dult ausverkauft werden und zwar um die Hälfte billiger als alle Concurrenz.

Nr. 1. 150 Stück Lasting-Cravatten, 12 kr. u. s. w.
„ 2. 200 „ Atlas-Cravatten, 36 kr. u. s. w.
„ 3. 200 „ Atlaswolle, 2 Ellen lange Shawls, 24 kr.
„ 4. 500 „ Aecht Goldschmit königl. kaiserl. priv. Streichriemen, das Stück zu 1 fl.
„ 5. 100 paar Gummielast. Hosenträger, 12 kr.
„ 6. Coutchouc, patent. Filzsohlen, welche gegen Nässe und Kälte zu gebrauchen.

Nur im Gasthof zum schwarzen Adler

bei **M. Hahn** aus Frankfurt a/M.

500 Stück Schlafröcke von 2 fl. 30 kr. p. Stück.

---

317. (c) ☞ Nicht höher als 12 und 24 kr. die allerschönsten

Lasting-Cravatten

☞ Nicht höher als 36 kr. und 1 fl. die schwersten **Atlas-Cravatten**. — 18 kr. **Gummi-Hosenträger**.

☞ **Nur um Geld zu machen!!** ☜

Patent gestrickte **Unterbeinkleider** 48 kr.

Nur in der Bude bei

J. G. Strauß,

zweite Reihe Nro. **139**. auf diese Nummer gefälligst zu achten.

☞ **500 Stück seidene Taschentücher 1 fl. 12 kr.** ☜

ebendaselbst.

☞ **Nur noch bis heute Abend um 5 Uhr** ☜

werden bei uns Unterzeichneten die schon früher erwähnten Winter-Bouksings-Paletots um den Spottpreis für 7½ fl. verkauft, wo sogleich für die Farbe und Aechtheit der Näharbeit garantirt wird. Das Lager ist am neuen Thor, vis à vis der Molkenanstalt.

Gebr. Morgenthau,

347. aus Ludwigshafen.

Heute noch!!!

Nur um Geld zu machen, alles fast umsonst!!!

Allein Weinstraße Nr. 8. am Filserbräu, gegenüber der kgl. Polizey

werden am Schluße der Dult **nur heute noch**, um reißenden Absatz zu bezwecken, bei dem bekannten Cravatten-Fabrikanten **A. Sachs & Comp.** aus Berlin zu folgenden grenzenlosen Spottpreisen abgegeben.

1. 2000 Stück schwarze Atlaß- Gros-, Berlin- und Lasting-Cravatten, à Stück 12 kr., die Schönsten 36 kr.
2. 300 Atlas-Shawls, Echarpes und Schlips zum Selbstbinden, à Stück 24 kr., die Schönsten 1¾ fl.
3. 1000 Gummihosenträger in der dauerhaftesten Sorte à 12 kr.. die Schönsten 24 kr.
4. Westenzeuge in neuestem Sammet und Cachemir à Stück 1 fl.
5. 500 K. K. privil. Goldschmidts-Streichriemen und Rasirmesser, à 30 kr., die Schönsten 1½ fl.
6. 100 gestrickte Unterhosen, à Stück 38 kr., Bremer- und Havanna-Cigarren 250 Stück, à 3½ fl.
7. 5000 Dutz. neuerfundene Bronz- und Silberfedern, die nicht rosten, weder spritzen noch kritzeln, daher als unübertrefflich anerkannt sind, 144 Stück 14 kr. und Dutzend 2 bis 6 kr.
8. 300 paar Gesundheitssolen von Coutchuc, schützen gegen Schweißgeruch, Kälte und Näße, á 42 kr.
9. 200 neueste Federhalter, enthalten 7 Bronzefedern und Bleistift, à 18 und 28 kr. Reisesäcke.

NB. Allen Honorationen und resp. modeliebenden Herren diene zur Nachricht, daß so eben eine Sendung Pracht-Cravatten mit Patent-Einlagen in unübertrefflicher Eleganz eingetroffen, die, wie alles im geheizten Verkaufslokal probirt werden können. **Nur Weinstraße Nr. 8** am Filserbräu, gegenüber der k. Polizeidirektion.

Die größte Schlafrocks-Fabrik in Berlin!!!

muß bis ultimo dieses ihre Zahlungen einstellen, wenn das uns anvertraute große Lager nicht schnell versilbert wird.

500 Stück Haus- und Schlafröcke im soliden Zeug, gut wattirt, frühere Preis 5 fl., jetzt 2½ fl.

50 Stück Haus- und Schlafröcke in schönsten wollenen Stoffen 8 fl., jetzt 3 ½ fl.

Nur Weinstraße Nr. 8 am Filserbräu bei **Sachs & Comp.** aus Berlin.

149.

364.

Heute noch!!

1 Pfennig die Stahlfeder

oder 36 kr. 144 Stück sehr gute Stahlfedern, in mehreren Schulen adoptirt,

sodann ganz stumpfe Federn von 1 fl. u. s. w.

alle Arten Federnhalter

bei **Jos. Strauss**, aus Frankfurt am Main.

2te Reihe Nr. 139.

---

311 (2b)

Vorläufige Anzeige.

Aufgefordert von mehreren Städten, meine Electro-magnetische Maschine auch anderwärts zur Schau auszustellen, bin ich dem schmeichelhaften Wunsch nachgekommen, und sie auch hier, wo Kunst und Industrie in großem Flore sind, zu zeigen, überzeugt, daß meine **Elektro-magnetische Maschine** hier mit gleichem Interesse, wie in Nürnberg und Augsburg betrachtet werden wird, da dieselbe bisher die einzige in ihrer Art ist. Da mein Aufenthalt nur kurze Zeit dauert, und auch eine Kasse nicht stattfindet, so nehme ich mir die Freiheit mehrere Subscriptionslisten in Umlauf zu setzen.

Ich lade daher einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum ein, mich mit recht vielen Unterschriften zu beehren; ein Billet kostet 24 kr. Sollte die Liste zu Jemand nicht gelangen, so ist auch eine solche in der Expedition des Tagblattes zur Unterzeichnung aufgelegt.

Peter Bauer,
Mechaniker aus Nürnberg.

107.

Mult-Anzeige.

Georg Heinemann, Emanuelles & Comp.
aus Dingolstädt in Thüringen
empfehlen einem verehrungswürdigen Publikum ihr gut assortirtes

Wollen-Waaren-Lager,

als: Flanell, Moltong, Espagniolet, Finet, Gesundheits, und Hemdenflanell, Bett- und Bügeldecken ꝛc. zu den alleräusserſten Fabrikpreisen, enthalten sich übrigens aller Anpreisung ihrer Waaren, und fügen nur bei, daß sämmtliche Stoffe, ohne allen Zusatz von Baumwolle blos aus reiner Schafwolle gearbeitet sind, für deren Güte und Aechtheit sie garantiren.

Ihre Boutique befindet sich mit Firma versehen in der 1ten Reihe Nr. 95.

Anzeige.

325. (2b) Allen verehrlichen Herrn Fabrikanten congrev'scher Zündhölzchen wird ergebenst angezeigt, daß ganz gleich geschnittene, ausgezeichnet schöne Hölzchen en gros zu haben sind, darauf Bestellungen angenommen, und auf frankirtes Verlangen Proben gegeben werden. Bei Cheverry Lit. F. Nro. 248 lange Gasse in Augsburg.

---

134. (f)

J. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

342. (3a) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes, 3stöckiges Haus, von dem aus man eine herrliche Aussicht genießt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut gelegen und dürfte seines vorzüglichen Lichtes halber für einen Herrn Maler besonders geeignet seyn. Ausser dem auf dem Hause ruhenden Ewiggelde, das die Hälfte des Kaufschillings weit übersteigt, können noch mehrere tausend Gulden gegen hypothekarische Versicherung liegen bleiben.

Das Nähere zu erfragen im Comptoir des Großhändlers **J. Mayr**, Dienersgasse Nro. 21 über 2 Stiegen.

354. Ein Reisewagen ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

348. Ein junges Königshündchen, schwarz, braun und weiß gezeichnet, ging verloren, mit dem Zeichen Nro. 3601 von 1843. Der redliche Finder wird ersucht es gegen ein Douceur in der Residenzstraße Nro. 20 eine Treppe abzugeben.

353. In der Fürsten-Strasse Nro. 4½ über 3 Stiegen sind zwei elegant meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

351. (3a) Es können sogleich 8000 fl. ganz oder theilweise zu erster und sicherer Hypothek verliehen werden, am liebsten auf Grundstücke. D. Ueb.

352. (3a) Man wünscht zwei halbe Rückplätze in einer der besten Logen dritten Ranges zu verstiften. D. Ueb.

349. (3a) Man sucht eine Frauensperson von mittleren Jahren welche sich mit guten Zeugnißen, besonders über Treue und Ordnungsliebe auszuweisen vermag, zur Beihülfe in ein Geschäft. Näheren Aufschluß ertheilt die Expedition d. Bl.

334. Für Baubeflissene und Bauhandwerker im herabgesetzten Preise von 4 fl. 48 kr. auf 1 fl. 30 kr., ist, so lange der Vorrath reicht durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch Jos. A. Finsterlin Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21.

J. Andreas Romberg.

Die Steinmetzkunst in allen ihren Theilen. In 4 Heften mit 56 Steindrucktafeln. Magdeburg 1837 bei F. Rubach.

344. (2a) Eine ganz neue Harfe ist um 15 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

343. (3a) Vor dem Sendlingerthor, Müllerstraße Nro. 1 ist die Wohnung im 2. Stocke, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Magdkammer, Holzlege, Keller und Speicherantheil auf Georgi zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Gestorbene in München.

Th. Freihamer, Packknechtstochter dah. 53 K. Wenglein, Bezirksgeometersgattin dah. 26 J. a. — K. Uhrfahrer, Sekretärswittwe 70 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Mayer, Kfm. aus Mainz. Behrens, Kfm. aus Berlin. Baron v. Hirsch aus Würzburg. Mart. Paschaud, Propr. aus Paris. Wodianer, Banquier aus Wien. Penet, Kfm. aus Paris. Kaspar Tanchaiet, Kfm. aus Paris. Cachalette, Kfm. aus Aachen. Löhren, Kaufm. aus Frankfurt. Graf Beckers zu Westerstätten aus Wien. Klein, Ingenieur aus Wien.

(Gold. Kreuz.) Hr. Heyder, Kfm. aus Abersberg. Maier, Kfm. Marktbreit. Landauer, Kfm. aus Hürben. Frl. Sendelbeck aus Lindau.

(Bl. Traube.) Hr. Stepischnegg, Consistorial-Secretair aus Salzburg. Zeppenfeldt, Kfm. aus Attendorn. Heuschmann, Kfm. aus Aschaffenburg. Brunner, Kfm. aus Augsburg. Kremer, Buchhändler aus Augsburg.

(Stachus.) Hr. Klauber, Kfm. aus Neuern in Oesterreich. Zürcher, Kfm. aus Thun. Härle, Kfm. aus Heilbron. Dobmayer, Bildhauer mit Gattin aus Kehlheim. Schwemer, Kfm. aus Nürnberg. Herzel, Direktor der Blindenanstalt in Lausane. Arregger, Kfm. aus Schüpfheim. Conrad, Kfm. aus Weiden. Tänzel, Priv. aus Grönenbach. Frankel, Schneidermeister aus Bieswangen. Eidelsburger, Gastwirth aus Aresing. Wolf, Mechaniker aus Elbogen in Böhmen. Fischer, Oekonom aus Ramsried.

(Oberpollinger.) Hr. Bauhof, Kfm. aus Mehring. Schulze, Antiquar aus Augsburg. Rödl, Radlermeister aus Isny. Perchthold, Silberarbeiter aus Türkenfeld. Stopani, Kfm. aus Augsburg. Holzer, Commis aus Augsburg. Rauter, Tuchmacher aus Landsberg. Stettner, Praktikant aus Passau. Geiger, Kupferstecher aus Augsburg. Schneller, Bergbeamter aus Altsattl.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 20. 20. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Wie verlautet, wird Se. kais. Hoh. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich bis Ende dieses Monats in unserer Stadt verweilen. — Unter andern Merkwürdigkeiten und Kunstwerken geruhten Höchstderselbe und Ihre k. Hoh. die Prinzessin Hildegarde das prachtvolle Meisterwerk des genialen Künstlers Herrn Seitz, das Relief der Stadt München, welches immer mehr seiner Vollendung naht, zu besichtigen.

Se. Maj. der König hat geruht, den Rath des Appellationsgerichts von Oberbayern, Dr. F. Th. Hopf zum Oberappellationsgerichtsrath zu befördern. — Durch k. Entschließung vom 11. Januar d. J. wurde der außerordentliche Professor und Adjunkt der anatomischen Sammlung des Staats Dr. Michael Erdl zu München prov. zum ordentlichen Professor der Physiologie und vergleichenden Anatomie an der hiesigen Universität ernannt. [A. Z.]

Der k. bayer. Generalmajor Fürst Joseph von Thurn und Taxis in München hat den preuß. rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern erhalten. [N. K.]

Theaterbericht von K—g—r. Ich gönnte den Dultgästen von ganzen Herzen den ihnen am Freitag zu Theil gewordenen Genuß an Nestroy's „Talisman", welcher sie nach argem Froste des Abends erwärmte. Ich war nicht Zeuge der Triumphe, welche die Söhne Merkurs den Musengünstlingen spendeten, hörte aber, daß sie reichlich gewesen seyn sollen. — Mozart's Titus enthusiasmirte am Sonntag alle Kunstfreunde, die auch der baldigen Wiederholung dieser herrlichen Oper entgegen sehen. Frl. Hetznecker enchantirte durch ihren wahrhaft bezaubernden Gesang, Frl. Rettich obgleich nicht ganz an ihrem Platze und Hr. Dietz ragten rühmlichst hervor. Die Gesammtdarstellung gewann durch die Leistungen der Madame Dietz und Frl. Zehetmaier, so wie des Hrn. Krause vortheilhaft. — Ich versprach für die Wiederholung der Monaldeschi Details über die Darstellung nachzutragen. Ich kann meinen früheren Bemerkungen nur so viel beifügen, daß bei dieser Repetition von allen Seiten besser gespielt wurde. Das Gesammtpublikum schien bezüglich der Rollen-Besetzung unser Urtheil zu theilen. Es kam durch das ganze Stück zu keinem Applaus, obwohl namentlich Hr. und Mad. Dahn Lobenswerthes leisteten. Auch war das Haus sehr leer.

In Augsburg haben die Herren Moralt, Pordesch, Cramer und Feldhaus von hier auf ihren aus der Vergessenheit hervorgezogenen Instrumenten (Mandora, Mandoline, Viole d'amour etc.) ein Concert veranstaltet und stürmischen Beifall geerntet. Dem. Deybeck, die in diesem Concert sang, gefiel sehr. — Der Magistrat unserer Hauptstadt veröffentlicht die summarische Uebersicht über die Rechnungsresultate der Unterrichtsstiftungen in der k. Residenzstadt für das Jahr 1842/43, wor-

nach sich deren sämmtlicher Vermögensstand auf 127,292 fl. 34½ kr. beläuft. Bei diesem Vermögen sind betheiligt: Handwerks- und höhere weibliche Feiertagsschule mit 43,761 fl. 3 kr. Deutscher Werktagsschulfond mit 61,986 fl. — kr. 2 dl. ꝛc. ꝛc. Der Vermögensstand sämmtlicher Kultus-Stiftungen beträgt 406,446 fl. 13 kr. Hierunter befindet sich die Leichenbeerdigungs-Anstalt mit einem Vermögen von 33,968 fl. 49½ kr. Johann Nepomuck Priesterhaus 66,487 fl. 7 kr. 3 dl. Johann Nepomuck Messen-Fundation 74,020 fl. 31 kr. Johann Nepomuck Gotteshaus 38,371 fl. 14 kr. 1 dl. Graf Fugger'sches Seelhaus 16,994 fl. 48 kr. 2 dl. Pienzenauer Seelhaus 21,958 fl. 48 kr. 2 dl. Pfarrdotations-Fond 17,962 fl. 34 kr. — Im laufenden Semester waren an der k. Universität dahier 1309 Studirende inscribirt, von denen 1208 Inländer und 101 Ausländer, worunter 477 Cand. Philos., 408 Juristen, 131 Theologen, 81 Mediziner, 62 Forstkandidaten und 38 Pharmazeuten waren.

Im mehreren Blättern wurde der Erlös für die Karten der Neujahrswunsch-Enthebung auf 5000 fl. angegeben, welche aber nach amtlichen Ausweis sich nur auf 1248 Gulden belief, was hiemit nachträglich berichtigt wird.

Anzeigen.

320. (4b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 20. Jänner

Tanzunterhaltung im kl. Salon.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Gesellschaft

„kleine Erheiterung"

im Buttermelcher-Garten,

Samstag den 20. Jän.

Ball.

Anfang 7 Uhr. 369. (2b)

363. Ein solides Mädchen die in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten bewandert ist, wie auch im Weißnähen, Kleidermachen und Frisiren, auch Kochen kann, sucht als Jungfer oder Haushälterin eine Stelle. Zu erfragen, Neuhauserstraße Nro. 29 über 3 Stiegen.

372. Ein geschickter Vergolder-Gehilfe kann nach Wohlverhalten, auf mehrere Jahre in Arbeit genommen werden. Das Nähere am Heumarkt Nro. 3 ebn. Erde.

352. (3b) Man wünscht zwei halbe Rückplätze in einer der besten Logen dritten Ranges zu verstiften. D. Ueb.

349. (3b) Man sucht eine Frauensperson von mittleren Jahren, welche sich mit guten Zeugnißen, besonders über Treue und Ordnungsliebe auszuweisen vermag, zur Beihülfe in ein Geschäft. Näheren Aufschluß ertheilt die Expedition d. Bl.

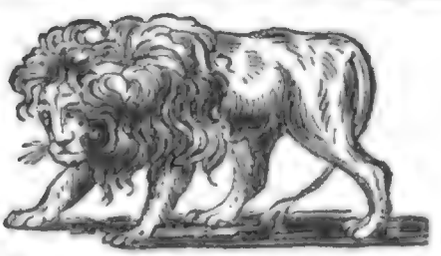
205. (k)

Die drei Mädchen mit Schafwolle

auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.



211. (b) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

343. (3b) Vor dem Sendlingerthor, Müllerstraße Nro. 1 ist die Wohnung im 2. Stocke, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Magdkammer, Holzlege, Keller und Speicherantheil auf Georgi zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

351. (3b) Es können sogleich 8000 fl. ganz oder theilweise zu erster und sicherer Hypothek verliehen werden, am liebsten auf Grundstücke. D. Ueb.

375. Bei einem Juwelier wird ein wohlerzogener Knabe in die Lehre gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

366. (3a)

Maskenkleider

sind zu verleihen im Thal Petri Nr. 48 über 1 Stiege von 24 kr. bis zu 3 fl.

---

371. (2a) Es wird eine Commissions Niederlage zu übernehmen gesucht. D. Ueb. bei der Expedition.

Empfehlung.

355. Im Besitze eines bewährten, zur Zeit noch nicht weiter bekannten, Hausthieren (Hunden, Katzen ꝛc.) unschädlichen Mittels, die Ratten nicht nur zu vertreiben, sondern während einer einzigen Nacht zu tödten, somit auch die Nachbarschaft von ihrem Besuche zu befreien, empfehle ich die Anwendung gedachten Mittels allen denjenigen, welche von benannten, jeder Gattung Getreide, Obst, Branntwein diebisch nachstellenden Ungeziefer geplagt werden, in der Meinung jedoch nur, daß ich, aus pflichtgemäßer Sorge, die, laut glaubwürdigen Zeugnissen approbirte Substanz Abends an Ort und Stelle selbst lege, am folgenden Frühmorgen aber die Reste sammle und verbrenne.

Da ich mich nur einige Tage hier aufhalte, so bitte ich um beförderlichen Zuspruch.

Mathias Bichelmaier,
logirend beim Unterkandler.

---

373. Es wird eine Wittwe, (jedoch muß dieselbe kinderlos seyn), gesucht, die von Zeit zu Zeit die Aufsicht über eine Wohnung hält, und für sich selbst arbeiten kann, erhält ein freies heizbares Zimmer soll aber 50 fl. Caution leisten können. Anträge werden nur schriftlich unter der Adresse A. B. angenommen mit Bezeichnung des Charakters und Wohnortes.

---

368. Wegen Abreise einer Herrschaft wird Porto-Wein und ganz feiner Liqueur zu billigen Preisen verkauft. Theresienstraße Nr. 1JB über 1 Stiege.

---

365. (2a)

Stiefel-Lak

von ausgezeichneter Güte, sowie Pferde-Geschirr- und Fett-Glanzwichse ist immer vorräthig in großen und kleinen Parthien zu haben in der k. pr. Fett- Glanz- Wichs- Fabrik von A. Luz und Comp. Theatinerstraße Nr. 37 in München.

---

374. Am Mittwoch ist entweder in einem Wagen oder beim Aussteigen bei der Eisenbahn ein roth und gelb seidenes Sacktuch mit S. B. Nr. 6 gezeichnet, verloren gegangen und wolle gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagbl. abgegeben werden.

Lotto.

Den 18. Jänner wurde in Regensburg gezogen:

12 60 15 29 81

Leihbibliothek-Anzeige.

346 (2a) Die unterzeichnete Anstalt beehrt sich allen Freunden und Freundinnen schönwissenschaftlicher Werke anzuzeigen, daß die achte Fortsetzung ihres Cataloges erschienen ist.

Dieselbe enthält eine Sammlung der neuesten Schriften von ausgezeichneten Schriftstellern im Bereiche der interessantesten Erzählungen, Novellen, Romanen, biographisch statistische Werke, die beliebtesten Lust-, Schau-, Sing- und Trauerspiele, so wie sämmtliche Allmanache für das Jahr 1844.

Zugleich erlaubt sich die unterzeichnete Anstalt die Versicherung zu geben, daß noch in diesem Verzeichnisse Alles geleistet wurde, um jedem Wunsche zu entsprechen.

München im Jänner 1844.

J. Giel'sche Leihbibliothek.
Löwengrube Nr. 20.

---

356. So eben erschien und ist in der **Jos. Lindauer**'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstr. Nr. 29) zu haben:

„Ueber **Protestantismus** und **Kniebeugung** im Königreiche **Bayern**."
Drei Sendschreiben an den Herrn geistlichen Rath und Professor Dr. J. Döllinger, von **Friedrich Thiersch**.
Erstes und zweites Sendschreiben. 8. geh. 6 Bogen. Preis 54 kr.

Marburg, im Jänner 1844.

Bayrhoffer'sche Universitäts-Buchhandlung.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu

U. L. Frau.

Hrn. W. Raab, b. Webermeister dah., mit M. Cl. Lechner, Zimmermannstochter von Tölz. Ch. L. Wenzel, Modelleur dah., mit M. Fuchs, Rosenkranzmacherstochter. J. B. Wolfram, Bombardier dah., mit A. M. Leibhard, Taglöhnerstochter von Wolfgang. Andr. Purk, b. Hausbesitzer und Oberkellner im Gasthof zum goldenen Hahn dah., mit E. A. J. E. A. Mayer, Privatierstochter von Schärding. B. Ch. Hofmann, k. Hoftänzer dah., mit M. Jos. B. Bell, Kupferstecherstochter v. h. J. Saal, bgl. Säcklermeister dah, mit Cr. A. Graßmüller, b. Kistlermeisterstochter v. h. M. Neumayr, herrsch. Kutscher dah., mit A. M. Petermayer aus Gilgenberg bei Braunau. M. Amersin, b. Melber dah., mit El. Zitzlmann, geb. Kolb, Melberswittwe dah. J. Feldhuber, herrsch. Kutscher dah., mit A. M. Meßmer, Bauerstochter von

Unterbachern. P. A. Lizius, k. Kreiskasse-offiziant zu Würzburg, mit J. Blab, geb. Gampenrieder, Gerichtshalterswittwe von Haimhausen. M. Höhnlein, Hausmeister in der Hofgartenkaserne und Feldwebel dah., mit A. Kath. Pöllmann, Büchsenmacherstochter von Waldthurm. K. Horn, Sergeant im Inf.-Reg. Kronprinz dah., mit B. Mag. Spann, Tuchmacherstochter von Tirschenreuth. A. Karmann, k. Hofkutscher dah. mit A. M. Kiemer, Geflügelhändlerstochter dah. Fr. Tempel, bgl. Sattlermeister dah., mit M. A. Schmidtner, Bierführerstochter v. h. J. L. Moser, Koch im bayer. Hof, mit Marg. Brod, Schuhmacherstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. El. J. N. Hollerau, Schuhmachergesell, mit M. Kapfelsberger, Glanziererstochter v. h. Fr. X. Karg, Wegmacher, mit C. Strobl, Hausbesitzerstochter. J. P. J. v. Hartz, Oberlieutenant im Chev.-Reg. Herzog von Leuchtenberg, mit M. K. Th. Gampenrieder, b. Zimmermeisters- dann Privatierstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarr.

Hrn. S. Asam, b. Herbergsbesitzer v. h., mit A. Lacherbauer, Taglöhnerstochter v. h. A. Faltner, Maurerpalier v. h., mit A. Schober, Zimmermannstochter v. h. M. J. Iberl, Gärtnergehilfe v. h., mit H. Cr. Hauser, Taglöhnerstochter v. h. M. Dosch, Zimmergeselle v. h., mit M. Böck, Schuhmacherstochter von Fuchsmühl. A. Ker, Briefträger v. h., mit V. K. Forster, Weberstochter von Amberg.

---

376. Im Verlage von G. J. Manz, in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch Palm, Finsterlin, Lentner, Lindauer und die Uebrigen in München. Kösel in Kempten, Pustet in Paßau, Prechter in Neuburg, Manz in Ingolstadt) zu beziehen:

Eggert, ehemal. Domprediger zu München K., Bilder aus der Leidensgeschichte unsers Herrn, dargelegt in fünf Kanzelreden während der heil. Fastenzeit d. J. 1842. 8. geh. 36 kr. od. 9 gr.

— — Bilder aus dem Leben der Welt in ihrer Verkehrtheit, dargelegt in fünf Kanzelreden während der heil. Fastenzeit d. J. 1843. 8. geh. 36 kr. od. 9 gr.

Früher erschien:

— — Die Parabel vom verlorenen Sohne; in fünf Fastenpredigten vorgetragen. Mit 1 Stahlstiche. gr. 12. geh. 36 kr. oder 9 gr. — „Sprache und Ausdruck sind einfach und kraftvoll, ganz geeignet zur Erreichung seines Zweckes, welchen der Verf. sich gesetzt hat.“ Katholik von Weis (1841. 8s Heft). — „Die Darstellung ist schön, lebendig, reich an Bildern, vom und zum Herzen gehend — und sind deßhalb vorzüglich würdig, nicht nur jedem Prediger, sondern jedem denkenden katholischen Christen empfohlen zu werden.“ Kathol. Stimmen von Götz (1841. 4s Heft).

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Holzbock, Porellainmaler aus Augsburg. Hyrenbach, Kfm. aus Lindau.

(Bl. Traube) Hr. Kern, Kfm. aus Stuttgart. Sattler, Kfm. aus Schweinfurt. Müller und Stricker, Kfl. aus Wien. Förstemann, Kaufm. aus Nordhausen. Zais, Fabrikbesitzer aus Canstadt. Flach, Kfm. aus Stuttgart. Voß, Priv. aus Holstein. Spruch, Kfm. aus Saarbrücken. Kremer, Buchhändler aus Augsburg.

(Stachus.) Fr. v. Schatt, Offiziersgattin aus Augsburg. Ziegler, Papierfabrikant aus Solothurn. Scheiblein, Kfm. aus Weißenburg. Hamer, k. Appell.-Ger.-Accessist aus Nürnberg. Hindel, Fabrikant aus Regnitzlorau. Frl. v. Ernesty, Hauptmannstochter aus Fürstenfeld. Heym, Kfm. aus Nürnberg. Kellbraham, Oekonom aus Wikelham. Lämel, Stahlstecher aus Leipzig. Wörel, Gastwirth aus Partenkirchen. Gröbl, Lieferant aus Partenkirchen.

(Oberpollinger.) Hr. Heg, Mainberg und Gais, Handlsl. aus Pirmasenz. Bräg, Papierfabrikantens-Gattin aus Lindau. Blosfeld, Buchbindermeister aus Augsburg. Golderer, Handelsreisender aus Regensburg. Perchtold, Silberarbeiter aus Dingelbach. Westner, Musiker aus Mohrenweis. Holzhalb, Priv. aus Augsburg. Krautner, Gastwirth aus Merching. Ditrich, Wildpretbändler aus Augsburg. Danner, Skribent aus Neuburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 21. 21. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Am 15. Januar brachte die Bürgerschaft von Bamberg JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin einen Fackelzug von 500 Fackeln, wobei 3 Musikchöre spielten. Der Dom und mehrere umliegende Gebäude waren beleuchtet.

Se. Maj. der König haben dem bürgerlichen Magistratsrathe Jos. Christlmüller zu München in huldvollster Anerkennung seiner eifrigen und gemeinnützigen Beförderung des Gemeinwohles und insbesondere seiner um die Armenpflege der Haupt- und Residenzstadt München erworbenen vielfältigen Verdienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone allergnädigst zu verleihen geruht. (Int.Bl. v. Ob.)

Am 15. d. M. wurde der Landrath von Oberbayern feierlich durch den k. wirklichen Staatsrath und Regierungspräsidenten Hr. v. Hörmann Excellenz eröffnet. Zum Landraths-Präsidenten wurde der k. Kämmerer Hr. Ritter von Stökhel auf Lauterbach und zum Sekretär Hr. Dr. Zaubzer jun. Apotheker von München, beide wiederholt mit Acclamation erwählt.

Speyer, 20. Dez. Im Namen Sr. Maj. des Königs. Auf erhaltene allerunterthänigste Anzeige über die Resultate der Kreis-Industrie-Ausstellung der Pfalz zu Kaiserslautern im Monate September v. J. haben Se. Maj. der König allergnädigst zu befehlen geruht, daß in dem Kreis-Intelligenz-Blatte der Pfalz und in den gelesensten Blättern des Königreiches bekannt gemacht werde: „wie Allerhöchstdieselben die durch die Verzichtleistung auf allen Ersatz für Transportkosten bethätigte Uneigennützigkeit der meisten Einsender zu der dießjährigen pfälzischen Industrieausstellung, sodann die aufopfernden Dienstleistungen der Bürger von Kaiserslautern bei dieser von der Direktion der pfälzischen Gesellschaft für Pharmazie und Technik mit dem lobenswerthesten Eifer unternommenen und geleiteten Ausstellung als einen erfreulichen Beweis des in der Pfalz lebenden regen Eifers für die Vervollkommnung des Gewerbswesens und würdigen, in gemeinnützlichem Streben thätigen Bürgersinnes mit allerhöchstem Wohlwollen vernommen haben, und den Ausdruck dieses Wohlgefallens zur allgemeinen Kenntniß gebracht wissen wollen." — Die unterfertigte Stelle veröffentlicht dieses Zeichen königl. Huld um so freudiger, als sie der Ueberzeugung lebt, daß die Bevölkerung des Kreises es zu würdigen, dankbar zu bewahren und dessen stets werth zu bleiben wissen werde. — Kgl. bayr. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern: Fürst von Wrede. — Ottmann. (R. Sp. Z.)

Am nächsten Montag beginnt der Schäfflertanz und werden die Gesellen von ihrer Herberge zum Hascherbräu in der Sendlingergasse aus, sich auf dem Max-Joseph-Platz im feierlichen Zuge begeben und zuerst vor der k. Residenz ihren altherkömmlichen Tanz ausführen.

Der Münchener Verein gegen Thierquälerei.

(Schluß.)

VII. Das allerhöchste Verbot des Bindens des Schlachtviehes vom 28. April und die dießfallsige Regierungs-Ausschreibung von Oberbayern vom 4. Mai d. J. bestehen fortwährend, nur ist hinsichtlich der Kälber, aber nur hinsichtlich dieser allein, und nicht für das ganze Königreich, sondern nur für bestimmte Gegenden, namentlich für Oberbayern, durch die späteren Ausschreibungen der kgl. Regierung und der k. Polizei-Direktion München, eine Suspension in der Art eingetreten, daß einstweilen „bis auf Weiteres" die Kälber zwar gebunden, aber nur mit Stroh, also weder mit Stricken noch Riemen, gebunden, auch nicht nahe zusammengedrängt, nicht über einander liegend, die Köpfe nicht herunterhängend, transportirt werden dürfen und auf Streu, mit den Köpfen auf einem dicken Strohgeflechte liegen, gegen Hitze und schlechtes Wetter durch eine über den Wagen gespannte Bedeckung geschützt, öfter von einer Seite auf die andere umgelegt und gehörig getränkt und gefüttert werden müssen. Hierin liegt allein und an und für sich schon ein bedeutender Schritt zum Bessern und wir können mit großer Satisfaktion diesen wichtigen Schritt zum Bessern als eine Frucht unseres Vereins bezeichnen. Allein hinsichtlich alles übrigen Schlachtviehes, also auch der Schweine, Schafe und Lämmer und für jene Gegenden, wo die erwähnte, nur aus Localrücksichten hervorgegangene, einstweilige Suspension nicht erfolgte, besteht die allerhöchste Verordnung vom 28. April dieses Jahres als eine noch wichtigere Frucht unseres Vereines in voller Kraft, und wir bitten alle Polizeibehörden und die k. Gendarmerie um genauesten Vollzug derselben. Die k. Polizei-Direktion München hat auch unterm 2. d. M. die k. Gendarmerie um thätigste Anzeige der Uebertreter angegangen und uns versichert, daß Anzeigen von Vereinsmitgliedern über spezielle Fälle erwünscht seyn werden. In Niederbayern, dessen hoher Regierung wir für den ganz besonders thätigen Schutz hiemit danken, den sie unserm Vereine angedeihen läßt, wird die allerhöchste Verordnung ohne Anstand vollzogen, namentlich kommen aus dem bayerischen Walde, also auf Bergstrassen, große Transporte ungebundener Kälber schon seit mehreren Monaten regelmäßig nach Passau. Selbst nach der protokollarmäßigen Angabe eines Kälberführers haben sich die Transportkosten per Pfund kaum um drei Viertheile eines Hellers vermehrt und einer der bedeutendsten Metzger in Passau hat sich diese fast dem Nichts gleichkommende Erhöhung der Transportkosten aus Rücksicht auf die Vortheile des Nichtbindens bereitwillig gefallen lassen. Er bestätigte beim Magistrate Passau zu Protokoll, „daß durch das Binden das Blut in den Füßen unterläuft und sohin die Cir„kulation gehemmt, auch besonders in der warmen Jahreszeit und wenn zu viele Käl„ber beisammen liegen, das Fleisch viel röther ist, als das der ungebundenen." So zeigte die Gemeinde Schimmelbach an, „daß öfter gebundene Kälber auf dem Wege kre„pirten, dann erst (zum Scheine) gestochen, in Passau verkauft und dort verzehrt wurden."

VIII. Schließlich ersuchen wir alle unsere Filialvereine und alle einzelnen Mitglieder, die zu keinem Filialvereine gehören, die pro 1843 noch ausständigen Beiträge nunmehr zum Behufe des Abschlusses der Jahres-Rechnung in möglichster Bälde gefälligst einzusenden, auch uns ihre allenfallsigen Wünsche und Vorschläge hinsichtlich der in der nächsten General-Versammlung zu berathenden Instruktion für die Filialvereine gütigst zukommen zu lassen.

München, den 24. November 1843.

Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, Vorstand.

Dr. Spengel, k. Advokat, als Sekretair.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 21. Jan.: „Titus," Oper von Mozart.

Einladung.

392. Heute Sonntag den 21. Jänner Produktion des

Quintett-Sänger- u. Musik-Vereins

unter dem Titel: die

„Wanderer"

im Saale zur goldenen Ente, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

---

390. Heute Sonntag den 21. Jän. ist im großen Otto-Saale auf der **Schießstätte** in der Vorstadt Au bei gut besetztem Orchester

Tanz-Musik,

wobei für gutes Bier und prompte Bedienung bestens gesorgt seyn wird. Anfang 3 Uhr.

394.

Privat-Musik-Verein.

Montag den 22. Januar.

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

---

393. Heute Sonntag den 21. Jän. produziren sich die steyerischen Natursänger

Familie Höchst,

im großen Rosengarten, wozu ergebenst einladet

Hörl, Gastwirth.

Anfang 4 Uhr.

---

387. Sonntag den 21. Jän. eröffnet der Unterzeichnete sein Kaffee- und Traiteur-Geschäft in der Kasernstraße Nro. 9 oberhalb der kgl. Pinakothek mit Musik und **Fest à la guerre** und ladet hiezu höflichst ein: A. Schreiner.

---

391. Bei Süß in Weißenfels ist erschienen und bei Jos. A. Finsterlin in München zu haben:

Bosko der Zweite.

Zauberbuch

enthaltend eine Sammlung der schönsten und überraschendsten Kunststücke, welche größtentheils ohne Kostenaufwand mit geringer Mühe ausgeführt werden können. Preis 18 kr.

---

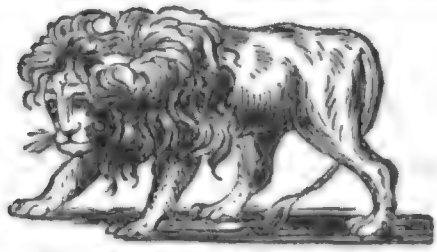
205. (1)

Die drei Mädchen mit Schafwolle

auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.



211. (i) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

---

346 (2b) Die unterzeichnete Anstalt beehrt sich allen Freunden und Freundinnen schönwissenschaftlicher Werke anzuzeigen, daß die achte Fortsetzung ihres Cataloges erschienen ist.

Dieselbe enthält eine Sammlung der neuesten Schriften von ausgezeichneten Schriftstellern im Bereiche der interessantesten Erzählungen, Novellen, Romanen, biographisch-statistische Werke, die beliebtesten Lust-, Schau-, Sing- und Trauerspiele, so wie sämmtliche Allmanache für das Jahr 1844.

Zugleich erlaubt sich die unterzeichnete Anstalt die Versicherung zu geben, daß auch in diesem Verzeichnisse Alles geleistet wurde, um jedem Wunsche zu entsprechen.

München im Jänner 1844.

J. Giel'sche Leihbibliothek.
Löwengrube Nr. 20.

Es ist auf die nächste Maidult ein Eckladen und über 1 Stiege 2 auch 3 Zimmer für einen Kleiderhändler oder sonstigen Kaufmann zu vermiethen. Das Nähere beim Bäckermeister Wörner Nro. 66 in der Vorstadt Au. 380. (2a)

---

382. (3a) Bei Unterzeichnetem liegt wieder ganz schönes Druck und Schreibmakulatur-Papier zum Verkauf bereit,

Jakob Neustätter,
Makulatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

378. (3a)

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß bei demselben, Promenadeplatz Nro. 20 neben dem bayrischen Hof eine

Spiegel-Niederlage

errichtet wurde, bestehend aus einem wohlassortirten Lager aller Gattungen eingerahmter Spiegel, in Gold-, Nuß- und Kirschbaum-Rahmen, Toilet, Rasier und Handspiegeln aller Art, so wie auch Spiegel-Glas jeder beliebigen Größe und Qualität zu den billigsten Preisen. Derselbe verkauft sowohl en gros als en detail und bittet um geneigten Zuspruch,

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

---

384. (2a)

Hamburg in München.

Das große Rundgemälde nach dem Brande Hamburg, wie während des Brandes, welches sich überall eines ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatte, ist hier im ehemaligen Kaffeehause zur Stadt München, nur auf kurze Zeit aufgestellt, wozu ein hochzuverehrendes Publikum höflichst eingeladen wird.

---

385. Ich warne Jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung hafte. Michael Höhnlein.

---

383. Subscribentensammler, Subscriptionsreisende für Kunstgegenstände können unter annehmbaren Bedingnißen dieser Art Aufträge erhalten, jedoch müssen dieselben etwas Kaution oder eine sonstige Versicherung geben können. Sendlingergasse Nro. 20 über 2 Stiegen.

---

379. Es wird ein schwarz seidener Regenschirm, mit meißem Blättchen am Stockknopf vermißt. Derselbe ist wahrscheinlich in einem Gasthause oder Laden stehen geblieben, und wird gegen angemessenes Douceur um dessen Rückgabe ersucht. O. Ue.

---

391. Vergangenen Dienstag entlief ein junger Pinscherhund, männlichen Geschlechts. Der jetzige Besitzer wird ersucht, solchen gegen Belohnung in der neuen Pferdstraße Nro. 7. ebener Erde zurückzugeben.

Lotto.

Den 18. Jänner wurde in Regensburg gezogen:

12 60 15 29 81

Gestorbene in München.

K. Hohenleitner, bgl. Metzger 74 J. a. — J. Bauer, Schäfflergeselle v. Schamhaupten, Gr. Riedenburg 40 J. a. — A. Hacker, k, Rentbeamtenstochter v. Ebersberg 24 J. a. — M. Grasberger, pension. Hofzimmerpalier 81 J. a. — J. Armann, Schneidergesell v. Zeptau in Mähren 47 J. a. — M. Fuchs, Porzell.-Brenner von Nymphenburg 67 J. a. — Ur. Schierl, Schullehrerstochter v. Freyenhausen, Ger. Pfaffenhofen, 88 J. alt. — Georg Glas, Weinwirthssohn von Freising 18 J. a. — R. Gäng, k. k. Hofgerichts-Direkt.-Wittwe v. Salzburg 77 J. a. — J. Schärl, k. Hartschier dah. 51 J. a. — J. G. Erdlmaier, b. Krauthändler dah. 53 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Cäsar, Kfm. aus Iserlohr. Zahn, Kfm. aus Augsburg. Rittmeimeister v. Vorbrugg aus Freising.

(Gold. Bär.) Frls. Nigl, Kfms.-Töchter aus Tölz. A. Maier, Oekonom aus Freising. A. Dußbaß, Privat.-Gattin, J. Waltinger mit Frau und Dem. Adelheid und Sophie Gruber aus Freysing. G. Huber mit Töchtern, Bierbrauer aus Kraiburg. Stork, Kfm. a. Schweinfurt. H. Bärte, Bäcker, K. Weker, Kaufmannsgattin und K. Betzer, Lederersgattin aus Illmünster. B. Gonnermann, Kfm. aus Nürnberg. R. Dannheimer, Pfarrer aus Kempten.

(Stachus.) Hr. Fink, Porträtmaler und Schmidt, Kfm. aus Augsburg. Kasper, Handelsmann aus Thierhaupten. Rösler, Rothgerbermeister aus Pfaffenhofen o/Ilm.

(Oberpollinger.) Hr. Denk, Kunstgärtner aus Moos. Romanini, Kaufm. aus Trient. Fischer, Kfm. aus Kempten. Lutz, Bürgermeister aus Rain. Zilker, Beneficiat aus Garmisch. Hohenleitner, Bäckermeister aus Garmisch. Wimmer, Eisenhändler aus Murnau. Hertsch, Fabrikant aus Regensburg. Egensperger, Gutsbesitzer aus Haunstetten. Meir, Rechtspraktikant aus Zusmarshausen. Zimmermann, Uhrmacher aus Wien. Mizelli, Kfm. aus Ingolstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 4 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 4. 1844. 21. Jänner.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passend Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Stuben-Monolog eines Schauspielers.

Ich bin bestimmt, das Räthsel aller menschlichen Charaktere zu lösen und bin selbst ein ewiges Räthsel, weil ich täglich etwas Anderes sein muß und am Ende gar nicht mehr wissen werde, was und wer ich bin. Ich spiele tausend Rollen und darf nie aus einer Rolle fallen. Bald muß ich gut, bald schlecht, bald klug, bald dumm, bald schön, bald häßlich scheinen, und muß dies alles so scheinen, als wäre ich es wirklich.

Ich bin bereits tausendmal gemordet, gespießt, gehängt, erschossen worden; mit allen Todesqualen habe ich scherzhaften Ernst getrieben; ich habe lachen müssen, wenn ich vor Verzweiflung hätte blutige Thränen weinen mögen, und an meinen heitersten Tagen wurde ich von der Lebensbühne auf die Bretterbühne abgerufen zu den gräßlichsten Qualen.

Ich habe lieben müssen, wo ich haßte, hassen, wo ich liebte; ich habe tausend Eide geschworen, und bin eben so oft meineidig geworden; alle Schandthaten, die an mir verübt worden, habe ich an Andern verübt; ich habe Alles thun und sein müssen, nur nicht, was ich am liebsten thun und seyn mochte.

Gestern starb ich an den drei und zwanzig Wunden Cäsars, heute schlug mir die Liebe eine Wunde, gegen die jene vielen schmerzlos waren; ich trank den Giftkelch Ferdinands und — lebe noch.

An dem einen Abend zerriß mich, als Lear, der Undank meines eigenen Blutes, ich ward zum wahnsinnigen Greisenkinde, ich wurde durch Sturm und Wind gepeitscht, und als mich die Arme der Liebe aufnehmen wollten, verwelkten diese Arme an meiner Brust, und mein Herz brach. Ich wachte wieder auf! — Da war es mir bestimmt, als Schewa und Paria die ganze Verachtung und den Fluch der Geburt zu ertragen; Paria erlöste sich durch das Gift des Stechapfels, der Schewa schleicht fort, behangen mit allen Stechäpfeln des Hohns, mit allen Disteln der Engherzigkeit seiner Zeitgenossen, gepeitscht von den Nesseln der Unterdrückung.

Der Krieg war ausgebrochen; sein ernstes, blutiges Spiel hielt die Menge von unsern gemalten Schlachtfeldern und erheuchelten Wunden zurück. Aber auch uns hat der Krieg schwer ergriffen; wir litten Mangel an allem Nöthigen. Da starb ich eines Abends auf der Bühne Ugolino's Hungertod, und als ich heim kam, schrien meine Kinder nach Brod und ich hatte keines. — Das war ein schrecklicheres Hungerleben!

Das Weib meiner Liebe war gestorben. Mein trockenes Auge hing starr an der Leiche, in der einst ein Herz so warm, so treu für mich geschlagen hatte, da rief mich der Theaterdiener ab; ich folgte ihm bewußtlos; er trat in die Garderobe; willenlos wurde ich angekleidet und geschminkt; ich wußte noch immer nicht, was ich spielen sollte. — Da mahnte mich der Regisseur an mein Stichwort; o dieses Wort war ein Stich in meine Brust; ich sah mich selbst von oben bis unten erstaunt an, merkte nun erst, daß ich der Schneider Kakadu war; ich sprang hervor und trillerte, ich, dem alle Lust des Lebens todt war: „Was ist des Lebens höchste Lust?“ und jodelte: „Ich bin der Schneider Kakadu!“ und das Publikum wollte sich über mich zu Todelachen; ich hätte mich auch zu Tode lachen mögen, denn zu weinen vermochte ich nicht. —

Sibirien.

Die sibirische Pest.

Landesplage ist die sibirische Pest. Diese Krankheit verbreitet sich vorzugsweise über die Kreise des Tobolskischen und Tomskischen Gouvernements, wo sie oft eine grosse Zahl Menschen und Vieh ergreift. Sie äussert sich durch eine feste, nicht schmerzhafte, röthliche Geschwulst auf den entblößten Körpertheilen. Zuweilen, was jedoch äusserst selten vorkommt, zeigt sie sich ganz ohne äußerliche Symptome, und dann ist sie schnell und tödtlich. Ferner wird die Krankheit von einem fieberhaften Zustande, Beklemmung, Verstimmung und Druck unter der Herzgrube begleitet. In jedem Orte gibt es Männer und Frauen, die sich ausschließlich mit der Heilung dieser Krankheit beschäftigen und im Volke viel Vertrauen und Achtung genießen. Ihr Heilverfahren ist folgendes: Sie durchstechen entweder die Geschwulst, oder legen Lappen auf, die vorher mit aufgelöstem Kochsalz getränkt sind; auch gebrauchen sie in Salmiak getauchte Tabaksblätter, oder sie umkreisen und saugen die Geschwulst aus, nachdem sie zuvor einige Worte gemurmelt haben. An einigen Orten legt man auch lebendige Frösche auf die Geschwulst, welche, nachdem sie ihre Munterkeit verlieren und matt werden, hinweggenommen und durch frische ersetzt werden. Jedoch die beliebtesten und gegen alle Krankheiten von den Sibiriern am meisten gebrauchten Heilmittel sind Salmiak, Sassaparille, Eisenhut, auch Sturmhut und Mönchskappe genannt, Krähenaugen und Beräucherung mit Zinnober. Auch sind sie grosse Freunde von Blutentziehungen, und sie lassen sich nicht nur an Händen und Füssen, sondern auch am Kopfe zur Ader. Die Ostiaken, um den Ob, gebrauchen bei gichtischen Krankheiten die Moca. Sie legen brennenden Feuerschwamm auf den krankhaften Theil, der eine tiefe Wunde brennt, welche sie dann mit Fischfett heilen. Den Vorurtheilen der Einwohner gegen gebildete Aerzte, so wie auch gegen Geburtshelferinnen, ist es zuzuschreiben, daß nicht nur die Pest, wie auch Syphilis fortwährend in hohem Grade verbreitet sich erhalten. Die Erscheinung der Blattern fürchten die fremden Völker ausserordentlich, so daß sie den Kranken verlassen und er ohne alle Hülfe in der Jurte liegen bleibt.

Das Leben der Beamten in den Gouvernementsstädten Sibiriens.

Die Gouvernementsstädte haben Klöster mit Seminarien und Schulen, und jeder Zögling, der den Seminarkurs mit Zufriedenheit beendet, erhält die geistliche Würde, oder wird an die Universität nach Kasan zum Studium der Medizin oder der Rechte verwiesen. Die Kirchen sind meistens gut gebaut und im Innern reich verziert; eben so die Häuser der Beamten, welche jedoch im Innern mehr den Ausdruck europäischen Geschmacks an sich tragen. Die Beamten, meistens aus dem Innern des Landes, erhalten ihre Civilisation, und überhaupt einen feineren Anstrich durch den häufigen Umgang und Verkehr mit den hohen Reisenden aus Rußland und anderen Fremden, deren Bekanntschaft sie oft auf nicht geringe Kosten zu machen suchen. Ausserm Dienste beschäftigen sich die Beamten mit Lektüre russischer Journale und Bücher. In müssigen Stunden besuchen sie einander oder geben an bestimmten Tagen Diners, bei welchen sich Offenheit und Frohsinn ungezwungen zeigen. Ihre Gesellschaften, in welche jeder Fremde von Bildung aufgenommen wird, sind glanz- und geschmackvoll und bieten überhaupt durch die wenigere Rücksicht auf Rang, so wie die Anwesenheit der Fremden, die immerhin sehr geliebt werden, vieles Interesse.

Der Kaufmannstand Sibiriens.

Der Kaufmannstand ist der reichste und betriebsamste Stand in Sibirien. Sie treiben Handel mit Kiachta, übernehmen Lieferungen für die Krone, besuchen die Jahrmärkte von Irbit und Nischegorod, unterhalten Verbindungen mit den Hauptstädten und versorgen die Inwohner mit allen Wirthschafts- und Luxus-Bedürf-

nissen; Viele schürfen Gold. Die von den grossen Jahrmärkten aus dem mehr südlichen Asien Heimkehrenden machen sowohl durch ihre neuen mitgebrachten Artikel als auch ihre gesammelten Erfahrungen überall und am meisten bei den Damen Epoche. Alles drängt sich da zu den Buden der Kommis. Alles will Neues kaufen und Neues wissen, welcher gemüthlicher Verkehr dem Ganzen ein sehr vertrauliches und liebliches Leben gibt. Wegen der grossen Reisen, die die Kaufleute unternehmen, und dem dadurch veranlaßten Zusammentreffen mit fast allen Nationen der Erde, sind sie auch hier sowohl in philologischer Beziehung als auch viel gesammelter materieller Kenntnisse sehr gebildete Leute. An Sonn- und Festtagen fahren sie in eignen, schönen Equipagen in der Stadt umher, oder auch mit ihren Theemaschinen nach ihren gleich ausserhalb der Stadt liegenden Landgütchen, wo sie en Famile den Abend vergnügt verleben.

Allerlei.

Allerweltshaus.

In London wird im Jahre 1844 der größte Gasthof der Welt im Bau begriffen seyn. Die Plätze sind bereits angekauft; die darauf befindlichen alten Gebäude, sechsundzwanzig an der Zahl, werden niedergerissen, und dann wird neu erstehen eine kleine „Stadt für Reisende", wie Europa nie geträumt. Der Gasthof wird in 12 einzelne Höfe organisirt, und jeder Hof für eine andere Nation. Der erste Hof ist den Amerikanern bestimmt, der zweite den Franzosen, der dritte den Deutschen, der vierte den Holländern, der fünfte den Russen u. s. w. Es wird Sorge getragen, daß jede Nation ihre eigenen Köche und immer ihre Landsleute zur Bedienung erhält; eben so wird jede Nation ihre eigenen Aerzte haben, und ihre Lesesäle in den Sprachen, die sie redet. Doch ist es Niemand untersagt, auch von der Einrichtung der Andern Gebrauch zu machen ꝛc. — Nach einer oberflächlichen Berechnung kommt dieser Gasthof unter dem Namen „Allerweltshaus", welcher von einer Aktiengesellschaft errichtet wird, auf 500,000 Pfd. (5 Millionen Gulden C. M.). Herr Dopfin, ein Amerikaner, Herr Abraham Schmidt, ein Deutscher, und Herr Aron Dofkes, ein Holländer, sind die Unternehmer.

Donizetti.

Donizetti ist fünf und vierzig Jahre alt, und hat bis jetzt 75 Opern geschrieben, außer den zahlreichen Kantaten und Etüden. Ein französisches Blatt führt nur neun Werke an, die ihm einen dauernden Namen in der musikalischen Welt machen würden. Diese sind „Anna Bolena", „Parisina", „Liebestrank", „Luzia von Lammermoor", „Marino Falieri", „Lucrezia Borgia", „Belisario", „die Märtyrer". — Von „Linda di Chamounix" sagt es, daß diese Oper nur eine Gesammtausgabe von Straußischen und Lanner'schen Walzern sei, und im „Dom Sebastian" seien nur zwei erträgliche Melodien, deren eine die getreue Kopie der alten Melodie „Langsam voran, damit der Landsturm nachkommen kann", und die andere ein Plagiat aus einem Raimund'schen Stück wäre. — Unter den zahlreichen Verehrern, die Sophie Löwe während ihres Aufenthaltes zu Mailand hatte, war Donizetti einer der Ersten.

Im Verlage von Eck und Comp. ist erschienen: „Nonnenwerth." Elegie für das Pianoforto von Franz Liszt. Es ist dies Liszt's erste Transcription seiner eignen Lieder.

Der Graf von Nassau, früher König von Holland, war ein enorm reicher, aber auch ein frommer, ehrlicher Mann; denn ehe ihn der Schlag rührte, hatte er gerade in Thomas a Kempis „Nachfolge Christi" gelesen; man fand dieses Buch neben dem Todten aufgeschlagen.

Die Schwalbe. (Sage.) „O Joseph! Joseph! laß mir doch mein Leben,

deine Schuld, mein Vermögen, Alles, Alles will ich dir schenken nur das Leben laß mir"; so wimmerte Anton unter den Klauen seines Mörders, aber: „ha" grinste ihm dieser entgegen, „daß du hingehen und mich verrathen kannst? nein! nimmermehr" und stieß den tödtenden Dolch in Antons Brust. Röchelnd preßte dieser noch die wenigen Worte hervor: „eine Schwalbe wird dich verrathen" und verschied. „Bis Schwalben reden lernen! rief Joseph höhnisch lachend, wird meine Hand noch manche Tasche leeren, noch manches Grab füllen," und verließ wohlgemuth den Schauplatz seiner Gräuelthat. Hinaus zog er in die weite Welt und Niemand ahnte in ihm den Verbrecher. Ermattet kam er eines Abends in eine Wirthsstube und verlangte zu essen; man trug Suppe auf, er aß sie; ein Vogel wurde aufgetragen; „was ist das für eine Speise?" frug er hastig; „eine Schwalbe," antwortete der Kellner. „Eine Schwalbe!" rief er betroffen; seine Wangen entfärbten sich, merklich lauter schlug sein Herz; sein gemordeter Freund schien wieder aus dem Grabe heraufzusteigen und racheforderndd auf die blutige Brust zu zeigen. „Anton!" rief er, sich selbst nicht mehr bewußt, was grinsest du mich so an? warum erfüllest du meine Phantasie mit so schwar en Bildern? zurück zurück ins Grab! nicht kann ich dir das Leben wieder geben, das ich dereinstens dir genommen." „Was, der ist ein Mörder?" ertönte es von allen Seiten des Zimmers, „ergreift ihn!" Joseph kömmt wieder zu sich, er erschrickt, aber schon war er verrathen.

G . . . . . f.

Aphorismen.

In manchem Menschen schlummert ein Talent; nur leise darf er es berühren, sogleich erwacht es, und dieser vermag Ausgezeichnetes zu leisten; bei Vielen jedoch schlaft dieses Talent fest; nach langem Rütteln erst erwacht es, und diese vermögen nur Mittelmäßiges zu leisten; bei Vielen endlich hat es von Natur einen Schlaftrunk bekommen, nach vielem Stoßen erst erwacht es, träumt aber wachend, und diese vermögen gar nichts zu leisten.

—

Der Künstler, wenn er Künstler sein soll, muß eine eigene Natur sich erschaffen. Auf trotzigem Felsen stehet er da, und blicket herab auf seine Geschöpfe, die in größter Mannigfaltigkeit den Stempel der Größe tragen, die Leben und Freiheit athmen. Da wage sich keiner so leichterdings hinauf auf diesen Felsen, denn schwer, sehr schwer ist dessen Spitze zu erreichen, und zur Hälfte blos bestiegen, ist das Aug zu sehr schon ans Aetherische gewöhnt, um wieder umzukehren in das Reich der dichten Atmosphäre.

—

Der wahre Dichter wird geboren. Eine leise Anregung blos, und sein Geist setzt sich über das Irdische hinweg. Doch lasse sich keiner vom Ruhme verleiten, ein Dichter werden zu wollen; keiner zwinge seiner Natur Schriften ab, denn die Schwerfälligkeit seiner Werke verrathet den Irregeleiteten, der nur begonnene, nie vollendete Faden gibt den Naturbezwinger kund. Wer aber wahre Begeisterung in sich fühlt, der ergreife die Leyer des Mäoniden und singe seinem Volke.

J. G.....f.

—

Anekdoten.

Für eine Hochzeit machte Jemand ein Gedicht. Dieses schloß mit folgenden Worten:

„Drum stosset an dem Bräutigam zu Ehren,
„Mög' solch ein Tag ihm oft noch wiederkehren."

—

Ein junger Stutzer zeigte einigen Damen die Schönheiten einer Stadt; Mittags ging er mit ihnen nach Hause und es wurde gespeist. Der Jüngling aber aß nichts. „Warum essen Sie nicht?" begann endlich eine der Damen, „sind Sie etwa unwohl?" „Nein," seufzte schmachtend der Stutzer, „aber wenn man solche Damen sieht, vergeht einem der Appetit."

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 22. 22. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Vor einem in allen Räumen überfüllten Hause wurde am Donnerstag Donizetti's „Regimentstochter" gegeben, in welcher gefälligen und amusanten Oper Mad. Dietz im Gesang und Spiel Ausgezeichnetes leistet und von den Mitwirkenden bestens unterstützt wird. Der Beifall äußerte sich oft und rauschend es wird einer baldigen Wiederholung entgegen sehen. Eine für die Dult und den Carneval passende Gabe war die Posse „Die Pagenstreiche" von Kotzebue, ein unserem Geschmacke veraltet scheinendes Stück, das aber bei einem lebendigen Zusammenspiel dem Gefallen nicht entgehen kann, die Rolle des Pagen ist so rührig und lebhaft, und vermag das Ganze bei einem abgerundeten Spiel so fesselnd zusammenzuhalten, daß das Publikum zum Nachdenken keine Zeit erhält. Mad. Dahn, welche in derartigen Rollen Leben und Humor reichlich entwickelt, amusirte durch ihr frisches und joviales Spiel und wurde nach dem zweiten Akte und am Schlusse mit Allen gerufen. Nach ihr ergötzte Herr Jost als Bar. Stuhlbein am meisten. Ich glaube übrigens, daß eine etwas feinere Komik der Wirkung keinen enormen Eintrag thun würde. Diese Bemerkung gilt im Allgemeinen vom Lustspiel und zumal von der Posse, wo die Darsteller häufig auf Kosten des ästhetischen Gefühles und ihrer Aufgabe als Künstler ihre Gebilde mit verschönernden Farben zu schmücken, dem Effekte Opfer bringen, welche vor dem Richterstuhl einer feineren Geschmacksbildung nicht zu bestehen vermögen. Möge dieser Wink für den gegenwärtigen Moment genügen; ich erachte es für die Pflicht eines Theaterreferenten bei allen Vorkommnissen gewöhnlicher Komödianterie die mahnenden Finger zu erheben.

(Eingesandt.) Mit wahrem Vergnügen erfuhren alle Gutgesinnten aus der Bekanntmachung des „Vereins gegen Thierquälerei" in Nro. 19 d. Bl., daß das Verbot Kälber gebunden zu transportiren, blos vorläufig suspendirt, aber nicht zurückgenommen ist; wenn man in Tyrol und an andern auswärtigen Orten es zwingen konnte, warum sollte nicht auch um München diese barbarische Transportweise gänzlich zu beseitigen seyn?

Seit vielen Jahren bekamen die der Ziehung am 16. Febr. persönlich beiwohnenden „Mitglieder des Kunstvereins" lithographirte Verzeichnisse der zur Verloosung angekauften Kunstgegenstände, wo sie die Gewinner gleich selbst eintragen konnten; im Jahre 1843 unterblieb dieses zum erstenmale, und man mußte die gedruckten Ziehungs-Listen in einer Buchhandlung kaufen; wir geben uns der Hoffnung hin, daß am nächsten 16. Februar wenigstens die bei der Ziehung anwesenden Mitglieder, so wie früher, die Verzeichnisse der zur Verloosung bestimmten Gemälde, Lithographien und plastischen Kunstwerke wieder unentgeldlich und zwar schon am Abende der Ziehung erhalten! —

Gespräch zwischen einem Barbier und seinem Kunden. Der Letztere, ein Beamter, sitzt vor einem dicken Aktenhefte. Der Barbier tritt ein. (Grüssend.) Moorjen! Beamter (dankend) Morgen! (verweißt ihn auf den folgenden) Morgen. Barbier (fragend) Moorjen? Beamter (bejahend): Morgen. Barbier (sich empfehlend) Moorjen! Beamter (dankend): Morgen.

Die electro-magnetische Maschine des Hrn. Mechanikus Bauer aus Nürnberg.

Die Augsb. Abendzeitung schreibt: Ein im „Nürnberger Korrespondenten" enthaltener Artikel, die electro-magnetische Maschine des Hrn. Bauer betreffend, veranlaßt den Einsender dieses, auch einige Worte über diese Maschine zu sagen.

Einsender dieses freute sich sehr, als er hörte, daß in Nürnberg eine so wichtige Erfindung gemacht worden seyn sollte, und war begierig, die Maschine zu sehen, die alle Zweifel, ob solche Maschinen im Großen ausführbar seyen, beseitigen werde. Er fand sich aber bitter getäuscht; denn statt eine Maschine zu finden, die eine nur irgend namhafte Kraft äußerte, fand er einen Rotationsapparat von beinahe gar keiner Wirkung. Der „Nürnberger Korrespondent" sagt: „auch ist Jedermann erlaubt, die Maschine bei „der Achse in ihrem Laufe zu hemmen; doch ist bis jetzt noch kein Mensch im Stande „gewesen, es zu vollbringen." Hört! hört! Die Maschine muß in Nürnberg viel stärker gewesen seyn, als in Augsburg, denn hier konnte es Jedermann, Einsender dieses that es sogar mit zwei Fingern, und noch dazu, als das Schwungrad in vollem Laufe war, so daß also auch die Kraft, die im Schwungrade angesammelt war, noch überwunden werden mußte. Als das Schwungrad einmal stand, konnte man von einem Bestreben, sich wieder zu drehen, an der Achse fast nichts wahrnehmen. An der Schwungradachse befindet sich eine Schraube ohne Ende, und diese greift in ein verzahntes Rad mit 11 Zähnen. Die Achse dieses verzahnten Rades dreht sich also bei 11 Umdrehungen des Schwungrades nur ein Mal. Da sie nun nur $\frac{1}{11}$ der Umdrehungsgeschwindigkeit des Schwungrades hat, so muß die Kraftäußerung dieser Achse 11 Mal so groß als die der Schwungradachse seyn. Aber leider konnte man auch an dieser Achse mit einer Hand recht leicht die Maschine zum Stillstande bringen, obgleich die Achse nur circa 15 Millimeter Durchmesser hat. Hätte Hr. P. Bauer die Achse nur so dick wie eine Stricknadel gemacht, dann würde man allerdings daran die Maschine nicht haben hemmen können. (Dieß nur, um zu zeigen, daß das Hemmen der Maschine an der Achse gar nicht die Größe einer Kraft bezeichnen kann.) Wollte man also die Kraft der Bauer'schen Maschine bestimmen, so müßte man sehen, wie hoch die Maschine ein gewisses Gewicht in einer Sekunde zu heben im Stande ist. Um dieß beiläufig schätzen zu können, machte Einsender Versuche mit einer eisernen Achse von 15 Millimeter Durchmesser, um welche er eine Schnur wand, und daran ein Gewicht befestigte. Er fand auf diese Weise, daß ein Gewicht von 10 Pfund ohngefähr dieselbe drehende Wirkung in der Hand äußerte, wie die horizontale Achse an der Bauer'schen Maschine, und daß also ein solches Gewicht diese Maschine nach kurzer Zeit zum Stillstande bringen müsse. Es sey nun an diese Achse mittelst einer Schnur ein Gewicht von 10 Pfund angehängt, und geben wir selbst zu, daß dadurch die Geschwindigkeit der Maschine nicht vermindert werde, was aber, nach dem eben Gesagten, rein unmöglich ist, so würde dieselbe bei einem Umgange dieser Achse 10 Pfund auf die 47 Millimeter Höhe emporheben. Zu einem Umgange gebraucht aber diese Achse, bei der größten Geschwindigkeit der Maschine, 14 Sekunden Zeit. Die Kraft der Maschine wird demnach ausgedrückt durch: 10 Pfd. in 14 Sekunden 47 Millimeter, oder circa $\frac{1}{8}$ Fuß hochgehoben, was so viel ist, als $\frac{1}{8}$ Pfund in einer Sekunde 1 Fuß hoch. Das Maaß einer Mannskraft ist aber 60 Pfund in 1 Sekunde 1 Fuß hoch gehoben. Es werden demnach 480 solche Maschinen erfordert um das zu leisten, was eine Mannskraft leistet. Nach der Aussage des Hrn. Bauer kostet die Unterhaltung seiner Maschine per 24 Stunden 12 kr.; auf die Dauer

einer Mannsarbeit (zu 8 Stunden angenommen) demnach 4 kr. Während dieser Zeit kostet die Unterhaltung von 480 solcher Maschinen 32 fl. Wie mag nun wohl Herr Bauer gefunden haben, daß die Unterhaltungskosten seiner Maschine zu der einer Dampfmaschine sich wie 1 : 8 verhalten??? Gehen wir ferner noch darauf ein, daß, wie der „Nürnberger Korrespondent" behauptet, die Unterhaltungskosten nur im Verhältniß der Quadratwurzel aus der Größe der Wirkung wachsen, so kostet eine 480 Mal stärkere Maschine (1 Mannskraft) immer noch 22 Mal mehr, als die gegenwärtige, also 1 fl. 28 kr. Diese Behauptung ist aber selbst absurd; denn bei einer Maschine von unendlich großer Kraft würde eine Manns- oder selbst Pferdekraft fast gar nichts mehr kosten.

Was nun die praktische Ausführung der Maschine betrifft, die der „Nürnberger Korrespondent" in allen Theilen schön und solid gearbeitet findet, muß sich Einsender erlauben, zu behaupten, daß der Nürnberger Beurtheiler ganz andern Begriff von Schönheit und Solidität haben muß, als wir. Findet der Nürnberger Beurtheiler die Holzschraubenköpfe, welche so eingerichtet sind, daß sie mit der Drahtzange (vulgo Flachzange) angezogen werden müssen, vielleicht für schön?? oder besteht die Schönheit in dem Unrundlaufen der Achsen? oder in dem Schwungrade in roh gelassenem Zustand? oder in den Hammerschlägen des Schmiedes, die noch an den Magneten zu sehen sind? oder in dem Keile von Tannenholz, womit der stehende Magnet in dem polirten Kasten eingekeilt ist? und die Solidität in den Lagern, welche so weit nachgiebig sind, daß die Zähne der Schraube ohne Ende über die des Rades überspringen können?? ꝛc. — Dieß im Interresse der Wahrheit, damit sich Andere nicht den sanguinischen Hoffnungen hingeben, welche Hr. P. Bauer und der Artikel im „Nürnberger Korrespondenten" in ihnen vielleicht erregt haben!

Ein Freund aller neuen Erfindungen, wenn sie nicht à la Leinberger sind.

Anzeigen.

411. Bei der heute Montag den 22. Jän. im großen Odeons-Saale stattfindenden Redoute, werden folgende Tänze ausgeführt:

Polonaise.

1. ***Walzer:*** Almacks-Tänze von Lanner.
2. ***Walzer:*** die Landbewohner v. X. M.
1. ***Polka.***
3. ***Walzer:*** das sicilianische Vesper-Glöckchen von Lindpaintner.
4. ***Walzer:*** die Schönbrunner von Lanner.

Galopp.

5. ***Walzer:*** Huldigung der brittischen Nation von Labitzky.
2. ***Polka.***
6. ***Walzer:*** die Rheinländer v. K. B. v. P.

Cotillon.

7. ***Walzer:*** die Bayern von Streck.

Auch wird nach 8 Uhr ein pompöser Maskenzug von etwa 50 bis 60 Personen mit Musik erscheinen.

412. Heute Montag den 22. Jän. produzirt sich die Musik-Gesellschaft unter dem Titel die

„fröhliche Harmonie"

beim Wirth Faulhaber in der Löwenstraße.

411. Dominos, färbige und schwarze, sind billig auszuleihen Schwabingerstraße Nro. 39 in der Kleiderhandlung bei

Johann Schertl.

405.

Münchener Liedertafel.

Montag den 22. Jänner 1844.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr,

K. Kienhöfer.

211. (1) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

205. (1)

Die drei Mädchen mit Schafwolle auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.

378. (3b) **Geschäfts-Eröffnung.**

Unterzeichneter beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß bei demselben, Promenadeplatz Nro. 20 neben dem bayrischen Hof eine

Spiegel-Niederlage

errichtet wurde, bestehend aus einem wohlassortirten Lager aller Gattungen eingerahmter Spiegel, in Gold-, Nuß- und Kirschbaum-Rahmen, Toilet, Rasier und Handspiegeln aller Art, so wie auch Spiegel-Glas jeder beliebigen Größe und Qualität zu den billigsten Preisen. Derselbe verkauft sowohl en gros als en detail und bittet um geneigten Zuspruch,

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

---

398. Meine Schnellwichse, womit man ein paar Stiefel in einer halben Minute wichsen kann, welche das Leder wasserdicht macht, den schönsten Glanz sowohl auf geschmierten als auf nassen Stiefeln annimmt und auch als Lederlak oder ohne Schwärze zu Möbelpolitur und sonstigem Anstrich gebraucht werden kann, kostet die Portion auf mehrere Monate mit blecherner Vorrichtung und Ballen zum Auftragen 36 kr. ohne Vorrichtung 15 kr. mit Gebrauchs-Zettel. Die gewöhnliche englische Stiefelwichse wird die Schachtel zu 2, 3 und 4 kr., und in Büchsen zu 6, 8 und 15 kr. zum Wiederverkauf mit 1/3 Rabatt abgegeben.

F. A. Ravizza,
Kaufmann. Sendlingergasse Nr. 30 in München.

---

396. Diejenige Frau, welche aus Versehen beim Einkaufe von Waaren auf der letzten Dult dahier, dem Unterzeichneten statt einer 10 fl., eine 100 fl. Banknote behändigte, und die auch im Drange der Geschäfte als solche eingenommen wurde, kann die ihr noch gebührenden 90 fl. gegen Ausweis und Vergütung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

J. B. Kreuzweg,
am ehemal. Ruffinithurm.

---

395. (2a) In der Neuhausergasse Nro. 21 im Bilderladen ist ein blauer Herrenmantel mit langem Kragen um billigen Preis zu verkaufen.

Im Preis herabgesetzte Taschenbücher.

357. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nr. 29) ist zu haben:

Cyanen.

Taschenbuch für 1839, 1840 und 1841.

Mit Stahlstichen.
Eleg. geb. mit Goldschnitt.
Preis per Jahrgang: 1 fl. 12 kr.
☞ Früher kostete jeder Jahrgang 4 fl. 12 kr.

---

381. Eine Person welche sehr gut kochen kann und sich häuslicher Arbeit unterzieht wünscht bei einer Herrschaft einen Dienst. D. Ueb.

Dominos und Hauben.

414. Färbige und schwarze sind von 48 kr. bis zu 6 fl. zu verleihen bei:

F. Gerbel,
Kleiderhändler am Sebastiansplatz Nro. 1.

---

398. Am Freitag Abend ist eine silberne Sackuhr mit Walze einen Bären (Schweizergeld) vorstellend, verloren gegangen und wolle gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. von Kozina, Gutsbesitzer aus Ungarn. Britz, Bauunternehmer aus Mainz. Meyer, Kfm. aus St. Petersburg. Bönsch, Kfm. aus Paris. Oppenheim, Kaufm. aus Frankfurt a/M. Besson, Kfm. aus Lyon. Cramer, Kfm. aus Schönburg. Schönbber, Kfm. aus Stuttgart. Rikentscher, Fabrikant aus Redwitz. Kahn, Kfm. aus Mainz.

(Bl. Traube.) Hr. Bürger und Kerkhoff, Kfl. aus Crefeld. Ostertag, Kfm. aus Glauchau. Karst, Kfm. aus Pforzheim. Stahl, Pharmazeut aus Reichenhall.

(Stachus.) Hr. Schieder, Papierfabrikant aus Neuburg. Klinger, Doct. aus Leubeth. Scheitl, Bierbrauer aus Freiburg. Zeiller, Kfm. aus Kempten. Schrems, Kaufm. aus Ulm. Rembold, Kfm. aus Dietenhain. Revier, Kfm. aus Altenstadt. Mang, Kfm. aus Reicholdsried. Dölzer, Hdlsm. aus Memmingen. Imler, Bierbrauer aus Imenstadt. Gut, Kfm. aus Eckhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 23. 23. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Die „Allgemeine Zeitung" schreibt aus München vom 19. Jan.: „Se. Majest. der König hat diesen Morgen geruht, dem Justizminister Frhrn. v. Schrenk gelegentlich seines Namensfestes mit einem überaus huldvollen Handschreiben die Insignien des hohen Hausordens vom heiligen Hubertus behändigen zu lassen.

Bamberg, 17. Jan. Ihre k. Hoh. die Frau Kronprinzessin fanden am Abende Ihrer Ankunft in Höchstihrem Toilletzimmer eine Garnitur gestickter Möbels, gefertigt von kunstfertiger Hand einer großen Anzahl von Damen hiesiger Stadt. Dieses Geschenk erfreute die Hohe Frau so sehr, daß Sie den Befehl gaben, die kunstvollen Arbeiten in eines Ihrer Wohnzimmer zu stellen, und Höchstihnen ein Verzeichniß der Damen zu übergeben, welche sich dabei betheiligt haben. Ebenso fand Höchstsie ein großes Vergnügen an dem Reisenecessaire, welches von der Stadt als Huldigungszeichen überreicht wurde. Dasselbe enthält 660 Loth Silber in schönster und feinster Arbeit und herrliches blaues Crystallglas. Die Arbeiten sind sämmtlich mit großer Kunst und vorzüglichem Geschmack von hiesigen Bürgern und Gewerbsleuten gefertigt.

Leipzig, 13. Jan. Am 10. Jan. ist auf der sächsisch bayerischen Eisenbahn die erste Locomotive von Altenburg nach Crimmitzschau gegangen; sie soll dem Vernehmen nach 47 Minuten für die Fahrt abwärts gebraucht haben. Die Bahn ist sonach 3¾ Meilen weiter — von Leipzig im Ganzen 9 Meilen — fahrbar, und wir dürfen der Eröffnung nach Crimmitzschau für das Publikum im nächsten Frühjahre entgegen sehen. Die dem Unternehmen durch die Nothwendigkeit, Altenburg zu berühren, verursachten Schwierigkeiten sind hiemit glücklich überwunden; die Linie ist nach Sachsen zurückgeführt, und wird es nur an der bayerischen Grenze wieder verlassen. Die Frequenz der sächsisch-bayerischen Bahn, welche so viele Fabrikorte Sachsens und die reichen Kohlenlager bei Zwickau berührt, wird schon durch den Bühnenverkehr eine ungewöhnliche Größe erreichen; 1843 bewegte sich ein für die kurze Strecke zwischen Leipzig und Altenburg ungewöhnlicher Verkehr von 165,373 Personen und 299,456 Zentner. Steht nun ausserdem die Verlängerung der bayerischen Bahn vrn Bamberg nach Aschaffenburg, und somit nach Frankfurt a/M., als fränkische Bahn, in Aussicht, so muß sich der sächsisch-bayerischen Bahn eine Frequenz von Reisenden zuwenden, welche die Bahn in ihrer ganzen Länge benützen, wie sie wohl schwerlich auf irgend einer deutschen Bahn bis jetzt vorgekommen ist. (Augsb. Tagbl.)

Tageslügen.

„Die Association," Heyum, Levy, Moses & Comp. beabsichtigt mit denjenigen Waaren, welche bei dem großen Ausverkauf auf der Dreikönigs-Dult, zu den

niemls mehr vorkommenden Preisen, nicht abgesetzt werden konnten, nach China zu reisen, um sie auf der Jom—Ky—Pur-Messe in Pecking gegen ganz ächte ostindische Foulard-Tücher umzutauschen, damit sie im Stande ist, so unmenschlich niedrige Preise zu stellen, daß sie Alle Concurrenz übertrifft!!! Die Association hat eigends zu diesem Zweck einen Luftschnelldampfsegler „der ewige Jude“ bauen lassen, womit sie regelmäßig alle acht Tage von jeder Stadt in Deutschland, Frankreich und England, nach allen wichtigen Plätzen des himmlischen Reichs hin und zurücksegelt, und ladet deßhalb gleichzeitig alle Herren Geschäfts- und Lustreisende ein, welche gesonnen sind, diese Gelegenheit zu benützen, sich in portofreien Briefen an die „Association des ewigen Juden“ zu wenden. Da zur Bequemlichkeit der Herrn Passagiere die Einrichtung besteht, daß sich dieselben bei der „Association“ das Leben versichern können, und die Vorrichtung beim „ewigen Juden“ getroffen ist, daß er sich nach dem Winde dreht und wendet, so ist durchaus keine Gefahr zu befürchten. Ferner macht die „Association“ die Damen zum Voraus aufmerksam, daß sie, als etwas ganz Neues!!! nächste Dult, ihr allbekanntes und großartiges Waarenlager mit einer großen Auswahl modernster und elegantester Chinesischer Damenschuhe und Mandarinen-Zöpfe vermehren wird, welche zu beispiellos niedrigen Preisen abgegeben werden. Auch wird dieselbe eine große Parthie weißen Tusch mitbringen, um anstatt wie bisher die Leute blau anlaufen zu lassen, ihnen etwas weiß machen zu können. Ph. W** l.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 23. Januar: „Zwei Diebe,“ Lustspiel nach dem Französischen von Hölken. Hierauf: „Der verwunschene Prinz,“ Schwank von J. v. Plötz.

424. Heute Dienstag den 23. Jän. spielt der neuorganisirte städtische

Musik-Verein

aus 14 Mitgliedern gebildet, nach Gungelschem Orchester gebildet, im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet Köhl.

377. (2a) Zwei Dutzend neue Sessel mit braunem Leder gepolstert, sind sehr billig zu verkaufen. D. Ueb.

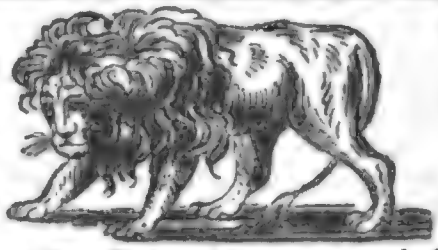
395. (2b) In der Neuhausergasse Nro. 21 im Bilderladen ist ein blauer Herrenmantel mit langem Kragen um billigen Preis zu verkaufen.

420. Ein Mädchen protestantischer Religion, welches gut Kochen kann und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Dienst für's nächste Ziel. D. Ueb.

417. Es ist ein braunseidener Ridikül mit silberner Schließe nebst Rosenkranz vom Seidenhaus bis zur Augustikirch verloren gegangen. Man bittet denselben gegen gute Belohnung Nr. 15 in der Burggasse zu ebener Erde abzugeben.

418. Ein solides Frauenzimmer, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht auf künftiges Ziel einen ordentlichen Platz. D. Ue.

371. (2b) Es wird eine Commissions Niederlage zu übernehmen gesucht. D. Ueb. bei der Expedition.



131. (f) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Centenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

410. Donnerstag den 25. Jän. l. J. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr wird am Odeonplatze Nro. 2 zu ebener Erde links eine gut erhaltene Mobiliarschaft, als: Kanapees, Sessel, Kommode, Consoll- und andere Tische, Spiegel, Lüsterlampen, Betten, Matratzen und so andere nützliche Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kauflustige werden höflichst eingeladen.

Niemair,
Stadtgerichtsschätzmann.

419. Der in unserm Blatte vor ungefähr 3 Wochen ausgeschriebene Chaisen-Griff ist gefunden worden und kann beim Thurnwirth an der Isarbrücke gegen Erlag der Inserations-Gebühr abgeholt werden.

421. Ein solides Frauenzimmer, welches im Kochen erfahren ist, wünscht auf Lichtmeß einen Dienst, und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. D. Ueb.

430. (m)

Die drei Mädchen mit Schafwolle auf dem Kopfe, nebst ihrem Vater Scapiglione der neue

Samson

genannt, ist täglich in der **geheizten** Bude vor dem Karlsthor, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen.

---

389. Eine Wittwe, welche einem Kinde eine veredelte Erziehung geben kann, sucht ein Mädchen von 2 — 3 Jahren in Kost. D. Ueb.

---

407. Ein junges, ordentliches Mädchen kann auf's Ziel Lichtmeß einen Dienst erhalten. D. Ueb. neue Pferdstraße Nro. 5 über 4 Stiegen rechts.

---

402. Mittwoch den 24. d. M. wird in der Herzogmaxburg in dem Kapelleingange Nr. 2 zu ebener Erde die Verlassenschaft der verlebten Revierförsters-Wittwe Stauch, Vormittag von 9 bis 12 Nachmittags von 2—6 Uhr öffentlich versteigert. Dieselbe besteht in Sesseln, Kanapée, Kommode, Pfeiler-, und Kleiderkästen, Spiegeln und Tafeln, mehrere Matratzen, Betten, Wäsche und Frauenkleidern und sonstige Gegenstände ꝛc. Käufer werden hiezu höflich eingeladen.

München, den 18. Jän. 1844.

Fleischmann,
Stadtgerichtsschätzmann.

---

406. Bei Antiquar J. Nep. Peischer, am Hofgraben Nro, 1 rückwärts des k. Postgebäudes wird nunmehr das 100ste in 4 Oktavbogen, 1053 Werke in sich fassende Bücherverzeichniß unentgeldlich ausgegeben.

---

415. Es wurde eine Meerschaum-Pfeife, mit Silber beschlagen, gefunden, wer sich gehörig legitimiret, kann sie Dultgäßchen Nro. 1 im 3. Stock abholen.

---

259. Der Zahnarzt Garavetty macht hiemit bekannt, daß er von seiner Reise zurückgekehrt ist, und empfiehlt sich achtungsvoll. Dienersgasse Nro. 19 im 2. Stock.

---

409. (2a) Von der Vereins-Kassa der Schneidermeister werden mehrere 100 fl gegen ganz gute Versicherung ausgeliehen.

And. Streble, 1. Vereins-Vorstand.

---

408. Es wird ein ordentliches Mädchen in eine Stadt unweit München gesucht, welche eine Kaution von 2000 fl. leisten kann. Für Sicherheit des Geldes und eine solide Behandlung wird gesorgt. D. Ueb.

---

413. Zu einem ganz neuen und besonders vortheilhaften Unternehmen wird ein Compagnon gesucht, welcher 7 bis 8000 Gulden einschießen kann. D. Ueb.

---

427. (2a) Ein Doppel-Perspectiv von braunem Schildkrot mit goldener Einfassung und braunem Schildkrotgriff, nur mit Einem Zuge in einem einfachen, braunen Etui, ging vor einiger Zeit verloren. Der Finder erhält 4 Dukaten Belohnung.

---

400. Eine Handlungsgerechtsame mit oder ohne Unterhändler wird zu kaufen gesucht. D. Ue.

---

416. Ein gußeiserner Ofen wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

---

401. Ein ganz vollständiger, schöner Maskenanzug für eine Miesbacher-Bäuerin ist billig zu verkaufen, am Sebastiansplatz Nr. 6 parterre.

Es ist auf die nächste Maidult ein Eckladen und über 1 Stiege 2 auch 3 Zimmer für einen Kleiderhändler oder sonstigen Kaufmann zu vermiethen. Das Nähere beim Bäckermeister Wörner Nro. 66 in der Vorstadt Au. 380. (2b)

---

388. (2a) In einer sehr gewerbsamen Straße der Stadt ist ein Haus zu verkaufen. D. Ue.

---

399. Eine reale Salzstößlerei ist zu verkaufen. Näheres Nro. 9 in der Brunngasse nächst dem Kreuzbräu ebn. Erde.

---

352. (3c) Man wünscht zwei halbe Rückplätze in einer der besten Logen dritten Ranges zu verstiften. D. Ueb.

---

404. (2a) Bei einem Juwelier wird ein wohlerzogener Knabe in die Lehre gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

463. In der Barrerstraße Nr. 23 im Hinterhaus ist ein Mantel und ein Pelzrock noch neu, zu verkaufen.

---

134. (8)

F. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

---

349. (3c) Man sucht eine Frauensperson von mittleren Jahren, welche sich mit guten Zeugnißen, besonders über Treue und Ordnungsliebe auszuweisen vermag, zur Beihülfe in ein Geschäft. Näheren Aufschluß ertheilt die Expedition d. Bl.

---

382. (3b) Bei Unterzeichnetem liegt wieder ganz schönes Druck und Schreibmakulatur-Papier zum Verkauf bereit,

Jakob Neustätter,
Makulatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

419. (2a)

Heinrich Markl,

Chemiker und Farbenfabrikant in München

empfiehlt hiemit seine selbst bereiteten von der k. polytechnischen Schule und der kgl. bayer. Akademie der bildenden Künste in München chemisch und technisch geprüften und ausgezeichnet befundenen

Oel-Fresco und sonstigen feinen Malerfarben

zu geneigten Abnahme und verbindet zugleich die ergebenste Anzeige, daß Hr.

CARL DOLL,

Weinstraße Nro. 18

die Niederlage derselben übernommen hat, woselbst obige Fabrikate, sowohl im trockenen Zustande, als auch in Oel gerieben und in Blasen gebunden stets frisch und zu den Fabrikpreisen zu haben sind, und auch Preis-Verzeichnisse unentgeldlich abgegeben werden.

---

384. (2b)

Hamburg in München.

Das große Rundgemälde nach dem Brande Hamburg, wie während des Brandes, welches sich überall eines ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatte, ist hier im ehemaligen Kaffeehaus zur Stadt München, nur auf kurze Zeit aufgestellt, wozu ein hochzuverehrendes Publikum höflichst eingeladen wird.

---

366. (3b)

Maskenkleider

sind zu verleihen im Thal Petri Nr. 48 über 1 Stiege von 24 kr. bis zu 3 fl.

---

351. (3c) Es können sogleich 8000 fl. ganz oder theilweise zu erster und sicherer Hypothek verliehen werden, am liebsten auf Grundstücke. D. Ueb.

---

343. (3c) Vor dem Sendlingerthor, Müllerstraße Nro. 1 ist die Wohnung im 2. Stocke, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Magdkammer, Holzlege, Keller und Speicherantheil auf Georgi zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Gestorbene in München.

Max Reiner, Maurer von der Au, 25 J. alt. — Maria Anna Urban, Wäscherstochter v. h. 30 J. a. — Max Imann, b. Tändler und Antiquenhändler v. h. 31 J. a. — Mich. Lichtenstern, Goldschläger v. Lechhausen, Ger. Friedberg 38 J. a. — S. Gunzinger, Schuhmachergef. v. Haidhausen 23 J. a. — Kresz. Heck, Taglöhnerstochter v. h. 21 J. a. — J. Hietl, Hoflustermacherswittwe v. h. 73 J. a. — L. Höck, Todtengräber v. h. 54 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kränkel, Kfm. aus Schneeberg. Bausch, Kfm. aus Bamberg.

(Bl. Traube.) Hr. Richter, k. Cassa-Buchhalter aus Augsburg.

(Stachus.) Hr. Maurer, Bräumeister und Hutter, Priechlermeister aus Benediktbeuern. Jäger, Kfm. aus Bruck. Backler, Assessor aus Königshofen. Kramer, Priv. aus Regenstauf. Dr. Frank aus Würzburg. Krautler, Priv. aus Lausann. Neumüller, Handelscommis aus Auerbach. Mad. Weinig, Appell.-Ger.-Secretairsfrau und Walter, Kfm. aus Neuburg.

(Oberpollinger.) Hr. Baur, Handels-Reisender aus Bürg. Huttmann, Uhrmacher aus Augsburg. Feßer, Lederhändler aus Memmingen. Saur, Lottokollekteur aus Ulm. Fröhlich, Gastwirth aus Türkheim. Lehner, Aktuar aus Weilheim. Stumpf, Kfm. aus Mannheim. Schmid, Aktuar aus Burheim. Wiesner, Fabrikant aus Erlangen. Reinpold, Bräu von Mindelheim. Probst, Wirth von Türkenfeld. Banker, Maler von Augsburg. Bauer, Student von Roggenburg. Lüger, Webermeisterssohn aus Nymphenburg. Rebholz, Gerbermeister aus Mindelheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch **№ 24.** 24. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Wir sahen den innigen Wunsch aller Kunstverehrer, die baldige Wiederholung, von Titus mit vieler Freude so schnell in Erfüllung gegangen. Die Aufnahme dieser herrlichen Oper war daher noch enthusiastischer, und an dem Beifall nahmen sämmtliche Mitwirkende Theil. Frl. Hetzenecker und Rettich, eben so auch Frl. Zehetmayr ernteten reichen Applaus und wurden gerufen. Die HH. Dietz und Krause, Mad. Dietz müssen mit Lob genannt werden. Ausgezeichnetes leistete wieder das Orchester, aus welchem sich die Clarinettisten HH. Bärmann und Faubel durch den reizenden Vortrag ihrer Solos bemerklich machten. Wir wünschen sehnlichst, daß dieses klassische Werk, welches sich hier einer in allen Theilen fleißigen Darstellung erfreut, auf dem Repertoir fortbestehen möge.

Im ehemaligen Lokale des Kaffeehauses „zur Stadt München" ist seit einigen Tagen das große Rundgemälde der Stadt Hamburg vor und während des Brandes — zu sehen. — Diese Gemälde sind von dem rühmlichst bekannten Landschafts-Maler C. Thieme gefertiget und verdienen die Beachtung aller Freunde des Schönen. — So schmerzlich uns der Anblick der grausenhaften Zerstörungen, die das wüthende Element dort anrichtete, berührte — eben so wohlthuend und freundlich ist für Auge und Herz die Ansicht der Wasserseite und des erhaltenen Stadtviertels, des sogenannten „neuen Jungfernstiegs." — Die eigenthümliche Art und Meisterhaftigkeit, womit dieses Rundgemälde ausgeführt ist, erregte allenthalben die verdiente Anerkennung und fand auch hier die ehrenvollste Würdigung von Seite der Kunstkenner.

Wir können nicht umhin, bezüglich der jüngst schon zweimal mit vorzüglicher Präcision zur Aufführung gebrachten Tragödie von Laube, Monaldeschi, im kgl. Hof- und National-Theater die Scenerie im dritten Akte, ein vollständig eingerichtetes Schiffsverdeck, gemalt und arrangirt von Hrn. S. Quaglio, zur ehrenden, öffentlichen Anerkennung zu bringen. Hr. Quaglio hat hierin, wie immer, seine Meisterschaft auch in dieser Dekorationsart bewährt und verdient daher öffentliche Ehrung. B. V.

Der Pantoffelmann.

(Mit einer lithogr. Abbildung.)

Wir übergeben unsern verehrlichen Abonnenten hier die Abbildung eines ächten Pantoffelmannes, wie er sich eben in der fatalen Lage eines von seinen lieben Ungezo-

genen umgebenen Familienvaters befindet; — seine theuerste Hälfte mußte einen Kindbettbesuch machen, die Magd wurde Vormittags aus dem Dienste gejagt, weil sie die Frechheit hatte, die lieben Kleinen auszuzanken und ihnen ihre Ungezogenheiten vorzustellen. — Der Herr Gemahl muß Alles büßen und jammert eben unter dem Drucke des gewaltigen Pantoffelregiments. —

Das Pantoffelregiment ist das einzige Regiment, welches ohne Pulver und Blei, ohne Degen und Kanonen die ganze Welt beherrscht. Dieses Regiment hat die Pfeile in den Augen, die Schwerter im Munde, den Kanonendonner auf den Lippen, heißes Blei in den Thränen, und ohne Patrontasche ihren Patron doch immer in der Tasche. Da dieses Regiment aus Frauen besteht, so sehen sie sehr auf gute Manneszucht und liegen lieber in Garnison, als sie im Felde stehen. —

Einen Mann aus dem großen, mächtigen Pantoffelregiment heißt man in der Conversationssprache: Pantoffelmann, in der höheren Mundart: zärtlicher Gatte, in reinem Hochdeutsch: un mari comme il faut.

Wir Männer Alle stehen unter dem Pantoffel und die sanfteste, gemüthlichste Frau hat ein kleines Pantöffelchen und der klügste, weiseste und größte Mann kommt unter das Regiment, er weiß kaum wie? — Indessen gibt es Pantoffelmänner, die es zu einer bedeutenden Höhe in ihrem Berufe gebracht haben und hier in dieser Abbildung führen wir Ihnen ein Pracht-Exemplar eines Pantoffelmannes vor.

Des Morgens steht er auf, schleicht leise aus dem Zimmer, schaut in die Kinderstube, weckt die Magd auf, giebt den Kaffee heraus und erwartet mit Schaafsgeduld das Erwachen seiner Frau. Wie sie die Augen aufschlägt, ist er niedergeschlagen. Er will ausgehen; unter vielen versteckten, feinen Anspielungen auf dieses kühne Vorhaben, erkundigt er sich was seine Hälfte vorhabe und er erfährt, daß er zu Hause bleiben muß. Wenn der Pantoffelmann ausgehen darf, steckt sie ihm einige Münze in die Tasche und er wird ermahnt, zur bestimmten Stunde nach Hause zu kommen. — Keinem Freunde getraut er sich eine Stunde zu bestimmen, wo sie zusammen sich amüsiren könnten — er fürchtet Verdruß zu Hause. — Des Morgens muß er den Mops waschen und in den Hofraum begleiten, die Vögel füttern, Käfige reinigen, das Klavier stimmen, den Faden aufwickeln, die Blumen begießen, die Noten ordnen, in die Leihbibliothek gehen, die Visitenkarten in Ordnung stecken und den Küchenzettel schreiben. — Den Kindern hat er nichts zu wehren, kein Geschenk darf er machen, um damit die liebe Hälfte ruhiger ihren Visiten nachgehen kann, muß er häufig die Kinder warten, bis sie heimkehrt. — In solcher Lage befindet sich der Pantoffelmann soeben wie hier bildlich dargestellt. Seht ihr Herren, nehmt ein Exempel daran! —

Allerlei.

In's stille Meer werden wir nun auch bald schneller kommen. Bereits hat man einen Kanal auf der Landenge von Tchuantepek zur Verbindung des atlantischen und des stillen Meeres begonnen. In's stillste Meer geht's noch schneller, und der Kanal dahin wird täglich stärker als alle Eisenbahnen von Reisenden ohne Gepäck befahren.

Berlin. Der große Wintergarten-Palast, den ein Breslauer Bürger, Hr. Kroll, auf dem Exercierplatze des Thiergartens erbauen läßt, und der nicht weniger als 200,000 Thlr. kosten soll, wird noch in diesem Monate vollendet, und vor Ablauf des Faschings eröffnet werden. Das Orchester, das Hr. Kroll für sein Etablissement angeworben hat, und das von dem Kammermusikus Gährich dirigirt werden wird, kostet allein 7000 Thaler jährlich.

Mad. Birch-Pfeiffer soll an der k. Hofbühne zu Berlin engagirt werden. Nach andern Berichten würde sie in der Schweiz ihre künftigen Tage in Ruhe verleben.

Rod. Benedix hat wieder eine neues Lustspiel geschrieben, das wahrscheinlich zuerst auf der Kölner Bühne aufgeführt wird. Es heißt: „Der Liebestrank."

Fig. 1. Ceramic vessel in the form of a human head. Mexico, Veracruz, Remojadas, 300–600 CE. Ceramic, 19.1 × 15.2 × 15.2 cm. Private collection.

Digitized by Google

Anzeigen.

423. Heute Mittwoch den 24. Jän. produziren sich die steyerischen Natursänger

Familie Höchst,

im Buttermelchergarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang ½8 Uhr.

444. Heute Mittwoch den 24. Jän. produzirt sich der Münchener-**Quartett-Musik-Verein** im Kaffeehaus zur „Stadt München" am Rindermarkt.

431. (1) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

440. Bei Schuberth u. Comp. in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bei **J. A. Finsterlin** zu haben:

Lucretia,

Trauerspiel in fünf Aufzügen von M. Ponsard, metrisch übersetzt von A. Schrader.

Eleg. geheft. Preis 27 kr.

365. (2b)

Stiefel-Lak

von ausgezeichneter Güte,

sowie Pferde-Geschirr-Lak und Fett-Glanzwichse ist immer vorräthig in großen und kleinen Parthien zu haben in der k. pr. Fett-Glanz-Wichs-Fabrik von A. Lutz und Comp. Theatinerstraße Nr. 37 in München.

Der Salon im Brienner-Garten, welcher sich äußerst bequem und zweckmäßig zu Bällen und Abend-Unterhaltungen anwenden läßt, ist für Gesellschaften abzugeben. 438. (2a)

429. Ein Ridikül, einen Schlüßel enthaltend wurde gefunden. D. Uebr.

422. Schillers-Werke, schön gebunden, werden zu kaufen gesucht. D. Ueb.

435. Eine Milchniederlage sucht einen Lieferanten zu 60 bis 70 Maaß täglich. D. Ue.

443. Die Eröffnung der elektromagnetischen Maschine wird nach Beendigung der Subscription genau bekannt gemacht.

P. Bauer,

Mechanikus aus Nürnberg.

442. (2a) Ein Geldbeutel mit 8 fl. wurde Montag den 22. von der Salzstraße bis in die Kaufingerstraße gegen den schwarzen Adler hin, verloren. Der redliche Finder wird gebethen, denselben gegen Belohnung bei der Expedition abzugeben.

420. Ein allgemeines Handlungs-Recht ist zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Addresse bei der Expedition des Blattes abzugeben.

433. Ursula Schöner, Waffenschmids-Wittwe logirt im Ladenbreiter-Haus Nro. 390 nächst dem Falterwirth in der Kreuzstraße in der Au.

434. Im Thal Petri Nr. 69 über 3 Stiegen ist ein heitzbares Zimmer sogleich zu beziehen.

437. Ein Geldbeutel mit Verfatzzettel wurde gefunden. Löwenstraße Nro. 9JB über 2 St.

439. Ein Lehrjunge kann bei einem Galanterie- und Portefeuilles-Arbeiter in die Lehre treten. D. Ueb.

436. Ein Mädchen 22 Jahre alt, welche das Kochen gut erlernte, wünscht bei einen Herrn auf das Land oder hier in Dienst zu kommen. Zu erfragen Sendlingergasse Nr. 54 über 3 St.

Anzeige.

305. (2b) In den bessern kaufm. Rechnungsarten als auch in der Buchhaltungskunde ꝛc. wird während einzelner Stunden und ganz besonders, theoret.-prakt. Unterricht ertheilt und zugleich bemerkt, daß bisher sämmtl. unterrichtete Individuen die gewerbsgesetzl. Prüfungen gut bestanden haben.

Anzeige.

304. (2b) Man wünscht mit einem achtbaren und coulanten Manne bekannt zu werden, der gegen genügende hypothekarische Sicherstellung und jährl. 5 Proz. Interessen geneigt wäre, mit wenigstens 10,000 fl. baar einem ganz reelen Unternehmen beizutreten.

425. In der Pfandhausstraße Nro. 8 ist auf die Jakobi-Dult ein großer Laden mit anstoßenden Gewölben zu verstiften. Das Näh. über 1 Stiege zu erfragen.

388. (2b) In einer sehr gewerbsamen Straße der Stadt ist ein Haus zu verkaufen. D. Ue.

342. (3b) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes, 3stöckiges Haus, von dem aus man eine herrliche Aussicht genießt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut gelegen und dürfte seines vorzüglichen Lichtes halber für einen Herrn Maler besonders geeignet seyn. Ausser dem auf dem Hause ruhenden Ewiggelde, das die Hälfte des Kaufschillings weit übersteigt, können noch mehrere tausend Gulden gegen hypothekarische Versicherung liegen bleiben.

Das Nähere zu erfragen im Comptoir des Großhändlers **J. Marx**, Dienersgasse Nro. 21 über 2 Stiegen.

---

378. (3c)

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß bei demselben, Promenadeplatz Nro. 20 neben dem bayrischen Hof eine

Spiegel-Niederlage

errichtet wurde, bestehend aus einem wohlassortirten Lager aller Gattungen eingerahmter Spiegel, in Gold-, Nuß- und Kirschbaum-Rahmen, Toilet, Rasier und Handspiegeln aller Art, so wie auch Spiegel-Glas jeder beliebigen Größe und Qualität zu den billigsten Preisen. Derselbe verkauft sowohl en gros als en detail und bittet um geneigten Zuspruch,

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

---

358. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingergasse Nr. 29) ist so eben angekommen:

M. G. Saphir

am Plaudertische.

Ein launiges Potpourri von Wortspielen, Anekdoten, Calembourgs, Räthseln und Impromtüs des berühmten Humoristen.

Zweites Heft.

Eleg. geheft. Preis 27 kr.

Der ungetheilte Beifall, womit das erste Heft dieser witzigen Sammlung aufgenommen wurde, hat die Verlagshandlung veranlaßt, obige Fortsetzung erscheinen zu lassen.

---

427. (2b) Ein Doppel-Perspectiv von braunem Schildkrot mit goldener Einfassung und braunem Schildkrotgriff, nur mit Einem Zuge in einem einfachen, braunen Etui, ging vor einiger Zeit verloren. Der Finder erhält 4 Dukaten Belohnung.

---

377. (2b) Zwei Dutzend neue Sessel mit braunem Leder gepolstert, sind sehr billig zu verkaufen. H. Ueb.

---

366. (3c)

Maskenkleider

sind zu verleihen im Thal Petri Nr. 48 über 1 Stiege von 24 kr. bis zu 3 fl.

---

432. Müllerstraße Nro. 29 zu ebn. Erde ist sogleich ein freundliches, meublirtes Zimmer mit ganz eigenem Eingange zu vermiethen. D. Ueb. beim Hauseigenthümer im Hintergebäude.

---

409. (2b) Von der Vereins-Kassa der Schneidermeister werden mehrere 100 fl. gegen ganz gute Versicherung ausgeliehen.

And. Streble, 1. Vereins-Vorstand

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Rumann, Ritter und Comandeur aus Hannover. Hindal, Mechanikus aus England. Große, Ortenbach, Montaubon, Kaufl. aus Crefeld. Andrä, Kaufm. aus Frankfurt. Stolzen, Partikulier aus Montjoie. Götze, Kfm. aus Glauchau. Roth, Kfm. a. Stuttgart. Renner, Kfm. aus Mannheim. Bauendahl und Stursberg, Kfl. aus Lennep. Reidhardt, Kfm. aus Magdeburg. Held, Kfm. aus Ludwigsburg

(Bl. Traube.) Hr. Dietz, Priv. aus Salzburg. Hofmann, Kfm. aus Schweinfurt.

(Stachus.) Hr. Bar. v. Ton-Dittmer, Hofmarkbesitzer aus Pettendorf. Meißner, Rath aus Augsburg. Bardili, Bräuer aus Stuttgart.

(Oberpollinger.) Hr. Bunkes, Maler aus Augsburg. Frank, Privat. aus Illerdiessen. Herrmann, Student aus Hemau. Vatter, Kfm. aus Kitzingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 25. 25. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, den 22. Januar. Wie ich Ihnen bereits gemeldet, ist es der königl. Kämmerer und Major des Linien-Infanterieregiments Gumppenberg, August Frh. von Frays der demnächst die Leitung unsers Hoftheaters übernehmen wird. — Unterm 20. d. wurde dem Rathe des Appellationsgerichts von Oberfranken Gustav Frhrn. v. Lerchenfeld die von ihm nachgesuchte Entlassung bewilligt, und zu dieser erledigten Stelle der Kreis- und Stadtgerichtsrath Popp in München befördert, an dessen Statt aber dem Assessor dieses Gerichts Frhrn. v. Feury die Rathsstelle verliehen. Beim Appellationsgericht von Oberbayern wurde der zweite Direktor Knappe zum ersten Direktor, der Assessor Fick zum Rath und der Sekretair Dobmayr zum Assessor befördert. (A. Z.)

Am Montag Abend um 8 Uhr schlugen aus den Fenstern des Erdgeschosses eines Hauses in der Ludwigsstrasse die Flammen heraus; die Posten vor dem vis à vis befindlichen Herzog Max-Palais schossen in Folge dessen ihre Gewehre ab, so daß die Nachbarschaft sogleich aufmerksam wurde, und der hinzukommende Zapfenstreich sich zum Feuerlärm anschickte. In demselben Augenblick war die Feuerspritze aus dem herzoglichen Pallaste zum Löschen an der Stelle, wobei das herzogliche Personal eine große und rühmliche Thätigkeit entwickelte; bald darauf erschien auch eine Feuerspritze aus dem Prinz Carl Palais und so wurde dem Weitergreifen der Flamme innerhalb einer Stunde Einhalt gethan. Von den Bewohnern dieses Logis soll während diesem Brande Niemand zu Hause gewesen seyn.

Der Haupttreffer von 200,000 fl. bei der Mödlinger Güterverloosung fiel (wie schon erwähnt) auf die Ternoversetzung 27, 17, 77 der blauen Loose; der zweite von 100,000 fl. auf die gleiche Ternoversetzung der rothen Loose, und jenes Freiloos, auf dessen Rückseite sich diese Ternoversetzung befand, gewann den Haupttreffer dieser Loose von 30,000 fl. Der Haupttreffer von 200,000 fl. ging nach einem kleinen polnischen Städtchen, die beiden andern von 100,000 und 30,000fl. kamen noch am Ziehungstage Mittags an das Handlungshaus retour, ersterer von Wien, letzterer von Mürzzuschlag. (N. K.)

Der deutsche Dichter H. Stieglitz, der bekanntlich auch längere Zeit unter uns lebte, durchzieht gegenwärtig auf dem Rücken eines Kameels Albanien. Er hat die dortige Bevölkerung wegen seines schönen, langen, schwarzen Bartes zur Verketzerung hingerieſſn und es werden ihm fast göttliche Ehren erwiesen. Als er dem Volke seine deutschen Gedichte vorlas, die es nicht verstand, hielt man ihn für einen Propheten.

In Pasing ertrank am Sonntag in dem Würm-Fluße ein Eisenbahnwärter, Pet. Schmittmeier, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit.

** Unter den in der letzten Woche vor der Verloosung in unserm Kunstverein noch ausgestellten Oelgemälden zeichnen sich zwei von dem unter uns lebenden eben so bescheidenen als talentvollen dänischen Maler Hrn. Wangberg vorzüglich aus. Das eine ist das höchst gelungene Potrait eines bayer. Officiers, das zweite eine Gruppe von vier Kindern eines unserm Königshause sehr nahe verwandten Prinzen; die Aehnlichkeit, die geschickte Anordnung und der Fleiß, der auch auf die Nebensachen, z. B. den Fußteppich ꝛc. verwendet ist, verdienen gleich ehrenvolle Erwähnung und lassen nur den Wunsch übrig, Hr. Wangberg möge die Kunstfreunde recht bald wieder und recht oft durch Ausstellung seiner Kunstschöpfungen erfreuen. —

(Erwiderung.) Auf den Artikel Nro. 22 dieses Blattes, im Betreffe meiner Maschine, muß ich, — obgleich ich jener Bekrittlung zu Folge es nicht der Mühe werth finde, dennoch bemerken, daß diese von mir neuerfundene Maschine — bereits schon von so unzählig vielen, selbst Sachverständigen, so wie von dem k. Präsidenten Herrn Fischer, welcher der Wagner'schen ersten Versuch in Frankfurt in Augenschein genommen hatte — mir die vollste Anerkennung in jeder Beziehung, sowohl auf Kraft als Solidität im vollsten Maaße zu Theil wurde. — Hätte daher Einsender jenes Artikels — seine zwecklosen Aeusserungen während meines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Augsburg, wo meine Maschine zur Schau ausgestellt war und allgemeine Anerkennung fand losgelassen — hätte er vielleicht eher seinen Zweck erreicht, vielleicht wäre ihm seine Absicht besser gelungen, als eben in diesem Zeitpunkt, wo ich im Begriffe stehe, diese meine Maschine hier in München zu produziren, — denn die Bewohner Münchens haben wirklich — jener Weisheit und des Genius bewußten Einsenders von Augsburg nicht von Nöthen — indem München der Sitz der Wissenschaften, Kunst und Industrie ist. Hat jedoch Einsender jenes Artikels in seiner Einfalt sich eine ungeheuere Kraft dieser Maschine vorgestellt, — so muß ich bedauern — daß wenn dieses gleich nicht der Fall — weder er noch wer Anderer die Kraft dieser Maschine mit zwei Finger hemmen kann. In der Berechnung über die Unterhaltungskosten einer solchen Maschine legt der Einsender seine Weisheit klar am Tage, da er weder die Beschaffenheit der Battrien, noch die Progressionen, in welchen die Kraft dieser Maschine steigt, kennt. —

Kunstkenner und Kunstfreunde werden sich zu meiner nicht geringen Freude gewiß in Wahrheit von der Kraft und Solidität dieser meiner Maschine überzeugen — und dieses ist mein Stolz — daß ich übrigens diese Maschine größer auszuführen im Stande sein werde, wird die baldige Folge lehren. — Verfassers Unterschrift jenes Artikel nämlich — lautet endlich wörtlich: „ein Freund aller neuen Erfindungen, wenn sie nicht à la Leinberger sind.“ — hier soll es wahrscheinlich heißen: „ein Freund aller neuen Erfindungen à la Leinberger — indem ich fast überzeugt bin — daß Einsender besagten Artikels an die Stelle eines Compagnons Leinberger eher paßt — als an jene Stelle, welche er gegenwärtig begleitet.

P. Bauer, Mechaniker aus Nürnberg.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 25. Januar: „Oberon,“ romantische Feenoper mit Ballet von Carl M. v. Weber.

464. (2a) Morgen Freitag den 26. Jän. spielt die

Musik-Gesellschaft

à la Gungl im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

470. Heute Donnerstag den 24. Jän. produziren sich die steyerischen Natursänger

Familie Höchst,

im Gasthof zum Augsburgerhof, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang ½8 Uhr.

Sechs Gulden Belohnung.

455. Für den redlichen Finder, oder für den, welcher Auskunft gibt über eine englische Pferdgurte, womit man die Leibdecke befestigt, hochroth und blau in Farbe aus englischer Manufaktur. Das Nähere ist in der Briennerstraße Nro. 13 über 2 St. links zu erfragen.

463.

Feuerverſicherungs-Anſtalt der Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank.

Der am verfloßenen Montag Abends in der Ludwigsſtraße ausgebrochene Brand — deſſen Weiterumſichgreifen nur durch die ſchleunige Hülfe verhindert werden konnte, liefert neuerdings den Beweis, wie ſchnell Jedermann der Gefahr ausgeſetzt iſt, durch ein ähnliches Unglück in wenigen Stunden ſein Hab und Gut zu verlieren. Bei dieſer Veranlaſſung erlauben ſich die ergebenſt Unterzeichneten, auf das Heilſame und Nützliche der obigen Feuerverſicher-Anſtalt aufmerkſam zu machen, bei welcher man ſich durch Verſicherung ſeines beweglichen Eigenthums gegen Entrichtung einer ſehr mäßigen Prämie vor deſſen Verluſt ſchützen kann. Zur Aufnahme von Verſicher-Anträgen ſo wie zur Ertheilung jedes gewünſchten nähern Aufſchluſſes erbieten bereitwilligſt ihre Dienſte

J. C. Hochwind, Agent.
Kaufingergaſſe Nr. 1.

Fr. Vetterlein, Agent.
Windenmachergaſſe Nro 4.

Bekanntmachung.

278. (3b) Bei den unterzeichneten Kaufleuten ſind fortwährend die rühmlichſt bekannten ***Milly-Kerzen*** aus der k. Bayr. priv. Milly-Kerzen- u. Seifenfabrik von

Joh. Lor. Schätzler in München

zu den bisherigen Preiſen erhältlich. Auch wird zugleich bemerkt, daß bei denſelben aus der nämlichen Fabrik auch Milly-Kerzen von gleich ausgezeichnet ſchöner Qualität in anderer Packart, zu 40 kr. und 36 kr. das Paquet zu haben ſind.

München im Januar 1844.

F. P. Böheim,
Carl Bronberger,
Louis Butti,
Georg Faulſtich,
Fr. Flad,
Carl Harras,
J. A. Hiebl,
H. Hummel,
F. Kathreiner,
F. Klein,
Franz Lechner,
F. A. Prantl,
F. A. Ravizza,
J. M. Riederer,
Carl Schuller,
Simon Spitzweg,
Andr. Weiß,
A. F. Wurſt.

---

446. Ein Mann in den beſten Jahren wünſcht als Revierjäger bei einer Herrſchaft unterzukommen, auch kann derſelbe Kaution leiſten.

Nro. 360 vom 29. Dezember 1843 des Münchener Tagblattes wird zu kaufen geſucht von der Expedition.

---

462. Einer der Mitglieder vom Schäfflertanz verlor am Montag Nachmittag eine ſilberne Schuhſchnalle von der Schwabinger- bis in die Sendlingerſtraße. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit.

---

431. (m) **Alle Tage zwei Vorſtellungen des Thierbändigers Sentenne, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr iſt Fütterung.**

---

453. (2a)

Kunſtverein.

Der unterfertigte Verwaltungs-Ausſchuß ſieht ſich zur Aufrechthaltung der Ordnung im Rechnungs- und Kaſſaweſen genöthigt, den §. 18 der Statuten in Erinnerung zu bringen, wonach an der Verloosung von Kunſtwerken nur diejenigen Mitglieder Theil nehmen können, welche bis zum 1. Febr. den vollen Jahresbeitrag von zwölf Gulden für das verfloſſene Jahr entrichtet haben.

Der Verwaltungs-Ausſchuß des Kunſt-Vereins.

Der Salon im Brienner-Garten, welcher ſich äußerſt bequem und zweckmäßig zu Bällen und Abend-Unterhaltungen anwenden läßt, iſt für Geſellſchaften abzugeben. 458. (2b)

Kapital-Geſuch.

450. Auf ein Haus im k. Landgericht Au, werden in erſter Hälfte der Schätzung 9 bis 12,000 Gulden zu 5 pCt verzinslich in der Art aufzunehmen geſucht, daß 3000 fl. ſogleich und das Weitere nach 3 bis 4 Monaten bereit ſtünde. Das Ueb.

Digitized by Google

454. (3a) Die unterfertigte Stiftung als Universalerbin des k. Advokaten v. Patz, ladet alle diejenigen, welche verfallene Zinsen und Gilten zu berichtigen haben, wiederholt ein, sich behufs der Vereinigung dieser Angelegenheit im Geschäftslokale Nro. 7 parterre in der Salvatorstraße baldigst einzufinden.

Zugleich ersucht man, die von Hrn. Erblasser zuletzt ausgestellte Quittung vorzuzeigen.

München den 22. Jän. 1844.

Centralausschuß zur Verwaltung des Advokaten- Wittwen- und Waisen-Pensions-Fondes.

v. Seybold, k. Advokat, Vorstand.

452l Für Freunde des Gesanges und fröhlicher Zirkel ist so eben in 5. Aufl. erschienen, und bei J. A. Finsterlin in München zu haben:

A. Methfessel's

Westentaschen-Liederbuch

in **227** heitern Gesellschaftsliedern, Vaterlandsgesängen und Volksliedern bestehend. Sauber geb. in lithograph. Umschlag Preis 27 kr.

Dessen allgem. Lieder- und Commersbuch mit leichter Pianof.-Begl., vierte Auflage mit Portr. des Verfassers Preis 1 fl. 12 kr.

Dasselbe mit leichter Guitarre begleitet Preis 54 kr.

Hier in einen kleinen Raum zusammengedrängt, wird eine Quintessenz deutscher Lieder gegeben, die besonders heitere und erhebende Beziehungen des Lebens berühren. Alle frohen Gesellschaften, jeder häusliche Kreis und der Stand der Krieger — alle finden hier, was ihnen zusagt, und wie das Werk schon bisher ein Vielbegehrtes war, so wird diese neue Auflage noch weit mehr Eingang finden, da neben der innern Verbesserung auch ein wahrhaft schönes Aeussere das Ganze empfiehlt.

---

449. (3a) Durch allerhöchste Gnade wurde mir die Ausübung der ärztlichen Praxis dahier bewilligt. Jedermann empfehle ich meine Dienste in gesammter Heilkunde.

Dr. Dallmayer,
Schrannenplatz Nro. 21 über 2 St. im ehemals Bonin'schen Haus.

---

445. Es ist ein sehr gutes Essiggeschäft unter äusserst billigen Bedingnissen zu verkaufen. D. Uebr.

---

451. 2 Lexika sind zu verkaufen. Ein lat. deutscher und deutsch-lateinischer von Scheller, um 2 fl. 24. D. U.

---

448. Verwichenen Sonntag den 21. d. M. wurde in der Weinschenke des Hrn. Ott mein Regenschirm fortgenommen und ein anderer dafür zurückgelassen. Ich wünsche, daß dieser gegen jenen wieder ausgetauscht werden möge.

Pfarrvorstadt, Rumforderstraße Nro. 2 über 2 Stiegen rechts.

---

442. (2b) Ein Geldbeutel mit 8 fl. wurde Montag den 22. von der Salzstraße bis in die Kaufingerstraße gegen den schwarzen Adler hin, verloren. Der redliche Finder wird gebethen, denselben gegen Belohnung bei der Expedition abzugeben.

---

447. Ludwigsstraße Nr. 13 über 2 Stiegen sind 2 sehr schöne Zimmer um die Monatsmiethe von 16 fl. sogleich zu beziehen.

---

401. (3b) Ein ganz vollständiger, schöner Maskenanzug für eine Miesbacher-Bäuerin ist billig zu verkaufen, am Sebastiansplatz Nro. 6 parterre.

---

134. (b)

J. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

---

382. (3c) Bei Unterzeichnetem liegt wieder ganz schönes Druck und Schreibmakulatur-Papier zum Verkauf bereit,

Jakob Neustätter,
Makulatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

---

404. (2b) Bei einem Juwelier wird ein wohlerzogener Knabe in die Lehre gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Gestorbene in München.

A. Urban, k. Leibgarde-Hartschier v. h. 62 J. a. — M. Reindl, Gärtnerswittwe dah. 59 J. a. — M. Reindl, Taglöhner v. d. Au 69 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Favero, Kfm. aus Venedig. Menini, Kfm. aus Jassi.

(Bl. Traube.) Hr. Fürst, Kfm. aus Stuttgart. Thime, Kaufm. aus Berlin. Hauffe und Scholz, Part. aus Dresden.

(Stachus.) Hr. Johmann, Reg. Rechnungs-Revisor aus Bayreuth. Rondeau, Voyageur aus Preton Dep. Vitré. Mytzky, Part. aus Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 26. 26. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Um häufigen Anfragen zu begegnen, diene zur Nachricht, daß nun wieder ergänzte Exemplare des Tagblattes zu haben sind, und man sich vom Neujahr an viertel-, halb- und ganzjährig noch abonniren kann.

Hiesiges.

Einen eclatanten Beweis von Solidität und Promptheit hat die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt bei der Münchener-Hypotheken- und Wechselbank wieder dadurch gegeben, daß der bei ihr versicherte, durch Brand beschädigte Klaviermacher Hr. W., in der Ludwigsstraße (die Flamme vernichtete 3 Instrumente und fast allen Werkzeug) vierundzwanzig Stunden nach geschehenem Unglück die Entschädigungs-Summe baar ausbezahlt erhielt. — Welche Beruhigung für Jeden, welcher sein Mobiliar bei der Bank versichert hat!

Von dem Anblik des Rundgemäldes Hamburg während und nach dem Brande vorstellend, ganz überrascht, kann ich nicht umhin alle Freunde so wie auch Kenner der Kunst darauf aufmerksam zu machen, indem sich zu dem schönen auch das bequeme paart, daß man dasselbe durch etliche 60 aneinander gereihte Gläser beschauen kann.

Ein Freund der Kunst.

Die Musikgesellschaft aus 14 Mitgliedern der hiesigen Stadtmusiker bestehend, welche sich nach Gungl bildete, zieht fortwährend ein großes Publikum an, wo diese Harmonie sich ankündigt. Dieses Orchester leistet in der That vorzügliches und hat bereits eine reichliche Auswahl von Musikstücken, die es mitunter so vollendet ausführt, daß man seine Leistungen wahrhaft künstlich nennen muß. Am Dienstag producirte sich das genannte Orchester in dem geräumigen Lokale des englischen Kaffeehauses, wo sich wieder eine große Menge von Gästen einfand.

(Für Musikfreunde.) Der neueste Katalog des Antiquars Peischer zeigt eine große daselbst zum Verkauf befindliche Parthie von Musikalien an, welche viele interessante Gesang- und Klavierwerke enthält.

Etwas über das Turnen.

Eine wohleingerichtete, gymnastische Anstalt giebt uns die Mittel in die Hand, die Jugend zum rechten Gehorsam zu gewöhnen. Es ist nämlich für die Schulübungen der Gymnastik, unter einer großen Zahl von Theilnehmern nothwendig, daß die ganze Masse den Anordnungen des Vorstandes der Anstalt, und die einzelnen Abtheilungen ihren Leh-

rern unbedingt Folge leisten. Diese Fügung eines jeden Einzelnen findet um so weniger Schwierigkeit und Widerstreben, als Jeder durch das wilde und ordnungslose Durcheinander laufen, das Lärmen und Schreien bei den auch sonst wohl unternommenen Spielen überzeugt ist, daß unter ihnen Nichts mit einigen Erfolge gelingen kann, ohne sich den Entscheidungen und Bestimmungen einen Einzelnen zu unterwerfen. Dr. Koch.

So viel Bewegung, eben so viel Leben und Freude — Stillschweigen aber, oder langsam fortkommen Tod und Hölle. Tristram Schandy.

Bei den alten Galliern bestand die Gewohnheit, daß die Jünglinge, welche über eine gewisse Weite ihres Gürtels dick geworden waren, bestraft wurden. Strabo.

Ist die Gesundheit die erste Stufe zum Muth, so ist die körperliche Uebung gegen Schmerzen die zweite. Jean Paul.

Plauderstube.

Unter den neuesten Etablissements in München zeichnet sich das Kaffeehaus zur Stadt Wien, zunächst dem Maxplatz rühmlichst aus. Sowohl der Gemüthlichkeit des Lokals, als auch namentlich des trefflichen Kaffee's wegen, welcher auf sehr elegante Weise servirt wird, wußte sich das fragliche Kaffeehaus schon von Anfang an, allerseits zu empfehlen. Für die gebildeten Stände wird aber auch noch die Menge von ausgezeichneten Journalen anziehend, welche der Inhaber mit stets wahrer Aufmerksamkeit auf die Wünsche des lesenden Publikums, von Zeit zu Zeit vermehrt. Es finden sich daselbst natürlich alle hiesigen Localblätter, von andern kostbaren Journalen aber, die allgemeine Zeitung, die große illustrirte — die Wiener-Theaterzeitung, das Morgenblatt dazu das Kunst- und Literatur-Blatt, die Europa, der Grenzbote, die Leipziger Theater-Chronik, ꝛc. Es ist kein Zweifel, daß der ganzen Anlage nach der äußerst zahlreiche Besuch sich so erhöhen wird, daß eine Erweiterung des Lokals nothwendig werden dürfte. Eine sehr gegründete Aussicht, welche hier gestellt wird. Wenn schließlich noch etwas in Anschlag gebracht werden kann, so ist es die Freundlichkeit, welche vom Herrn des Geschäfts den Gästen gezollt wird; Grobheiten (leider bekömmt man, namentlich von Kellnerinen, eigentlich in einen oder den anderen Kaffeehaus derlei angenehme Angebinde gespendet) werden in diesem Kaffeehaus nicht geduldet, wer nun so ein wienerisch gesunde gemüthliches Stündchen erleben will, braucht sich nun nicht mehr um einen Paß umzusehen, wir haben ein Stück wahrhaftiges Wien in München, wer aber in seinen Kaffee noch Kultur tauchen will, hat, wie gesagt, die beste Gelegenheit, wozu ein Jeder Lust hat, damit kann er sich journalistisch sättigen. Die gutmüthigen Kannengießer verzehren die hiesigen Blätter, die scharfen Politiker die allgem. Zeitung; die geistigen Feinschmecker das Morgenblatt, die Europa die Liebhaber breiterer Besprechungen über Kunst und Belletristik; das Kunst- Literaturblatt und den Grenzboten die Theateruneinigkeitsplauderer; die Leipziger Chronik, die Theaterzeitung die gemüthlich Witzathmenden den Humoristen. Will einer Alles lesen, kann er es auch thun und wenn man um 2 Uhr als bescheidener Mensch in's Kaffeehaus geht, kömmt man um 3 Uhr als kultivirtes Universalgenie heraus. — Erlaubens, verzeihens! Noch Etwas: Da habe ich Ihnen neulich von einer neuen Wissenschaft erzählt, die ich erlangte: daß nämlich dahier ein Wirthshaus sei, — „zur Sucht“ genannt, wobei ich bemerkte, daß alldorten die liebenswürdigen Harfenistinnen zur Dultzeit Einkehr und Herberge haben. Diese historische Notiz ist von meinen Referenten jedoch nicht ganz richtig angegeben worden und muß also berichtigt werden: daß es wohl wahr sei, daß in München eine Wirthschaft bestehe, der das Volk die Bezeichnung „zur Sucht“ gegeben, daß aber der Umstand, daß dort die Harfenistinnen und Dult-Virtuosen Herberge haben, grundlos sei; vielmehr habe ich nun in Erfahrung gebracht, daß jenes Wirthshaus von anständigen Personen besucht ist, weil die Bewirthung recht gut und aufmerksam sei. Also nichts für ungut! —

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag, 26. Januar: (Zum Erstenmale:) „Die Prätendenten," Trauerspiel in 5 Aufzügen von J. G. Köberle.

474. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 27. Jänner

Theatralische-Unterhaltung

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

464. (2b) Heute Freitag den 26. Jän. spielt die

Musik-Gesellschaft

à la Gungl im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

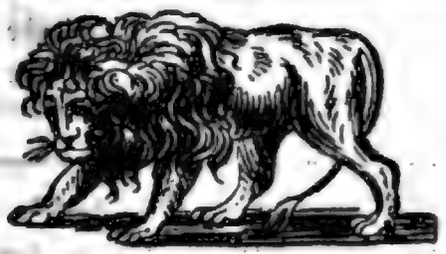
482. Heute Freitag den 26. Jän. produzirt sich der **Sextett-Verein** bei Herrn de Crignis, (vormals Kreis.) Anfang 7 Uhr.

477. Heute Freitag den 26. Jänner produzirt sich die Musikgesellschaft unter dem Titel: die

„Fröhlichkeit"

im Winkler'schen Kaffeehaus, in der Vorstadt Au, wozu ergebenst eingeladen wird

Anfang 7 Uhr.



431. (n) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

Ausverkauf

von feinen und extra feinen Masken zu herabgesetzten Preisen.

468. (4a) **F. Kathreiner,** Burggasse Nr. 17.

457. In der Türkenstraße Nro. 59/B über 1 Stiege links ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

481. (2a) Ein blauer Herrnmantel und ein Sac-Palletot sind billig zu verkaufen am Althammereck Nro 17 zu ebn. Erde.

400. Ein Mädchen, das Putzarbeit versteht, kann sogleich fortwährend Beschäftigung erhalten. In der Wasserstraße Nro. 27 über 2 Stiegen neben dem Bierwirth Reisenstuhl.

473. Eine gute Guiterre ist billig zu verkaufen. Roßschwemme Nro. 5 über 3 Stiegen.

459. Zu einem besonders vortheilhaften Geschäfte wird ein Theilnehmer gesucht, welcher 5 bis 6000 fl. gegen Versicherung und zu 5 Proc. Zinse einlegen kann.

480. Wegen Abreise ist ein sehr schöner Staats-Wagen mit Staatsbock und kleinen Bock auch 10 Gewehr, worunter Doppelflinte und Stutzen sich befindet sehr billig zu verkaufen. Theresienstraße Nro. 1/B über 1 St.

465. Vier kleine Schlüßel an einem Ring gingen verloren und wollen gegen Erkenntlichkeit bei Mechanikus Bir, in der Neuhausergasse Nro. 24 abgegeben werden.

356. Es wird ein politirter Schreibtisch zu kaufen gesucht.

466. (3a) Blumenstraße Nr. 17 sind meublirte Zimmer gleich zu beziehen, Garten nebst Salon und Kugelbahn zu verstiften.

476. Eine gute ausgespielte Guitarre ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

454. (3b) Die unterfertigte Stiftung als Universalerbin des k. Advokaten v. Patz, ladet alle diejenigen, welche verfallene Zinsen und Gilten zu berichtigen haben, wiederholt ein, sich behufs der Vereinigung dieser Angelegenheit im Geschäftslokale Nro. 7 parterre in der Salvatorstraße baldigst einzufinden.

Zugleich ersucht man, die von Hrn. Erblasser zuletzt ausgestellte Quittung vorzuzeigen.

München den 22. Jän. 1844.

Centralausschuß zur Verwaltung des Advokaten- Wittwen- und Waisen-Pensions-Fondes.

v. Seybold, k. Advokat, Vorstand

449. (3b) Durch allerhöchste Gnade wurde mir die Ausübung der ärztlichen Praxis dahier bewilligt. Jedermann empfehle ich meine Dienste in gesammter Heilkunde.

Dr. Dallmayer, Schrannenplatz Nro. 21 über 2 St. im ehemals Bonin'schen Haus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten **Joseph Lazzarini**, Bildhauer, nach einem langen schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, in einem Alter von 44 Jahren, heute Nachmittags halb 2 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen. Indem ich diesen so schmerzlichen Verlust meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige, empfehle ich den Verblichenen Ihrem frommen Gebete, mich aber Ihrer stillen Theilnahme.

Die Beerdigung findet heute Freitag den 26. Jänner vom Leichenhause aus, und der Gottesdienst Samstag den 27. Jänner in der St. Peters-Pfarrkirche um 9 Uhr statt.

München, den 24. Jänner 1844.

Josepha Lazzarini,
geb. Schachhofer, Gattin.

475. Ein Sacktuch von feinen Fadenbattist mit Spitzen besetzt, und den Chiffern M. P. unter einer Freiherrnkrone gezeichnet, ging am 25. Jänner Vormittags verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung. D. Uebr.

461. (3a) Im Rosenthal Nr. 19 ist ein großer heitzbarer Laden mit Nebenzimmer, Küche ꝛc. einer Wohnung rückwärts von 2 Zimmer, Kammer ꝛc. um 350 fl. jährlich, zu Georgi zu beziehen. Näh. beim Conditor Wagner.

458. Eine reale Bierwirthschaft wird sogleich oder aufs Ziel Georgi zu pachten gesucht. D. Ueb.

471. Ein weißes, seidenes Sacktuch mit rothen ovalen Punkten und einem rothen Rand wurde Montag den 22. vor dem k. Odeon verloren. Der redliche Finder wird gebethen dasselbe gegen Belohnung bei der Expedition abzugeben.

469. Ein solides Mädchen, welches kochen kann, und sich aller häuslichen Arbeiten unterzieht auch im Nähen sehr geübt ist, wünscht bis Lichtmeß einen Dienst. D. Ueb.

421. Ein solides Frauenzimmer, welches im Kochen erfahren ist, wünscht auf Lichtmeß einen Dienst, und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. D. Ueb.

425. In der Pfandhausstraße Nro. 8 ist auf die Jakobi-Dult ein großer Laden mit anstoßenden Gewölben zu verstiften. Das Näh. über 1 Stiege zu erfragen.

467. Es werden zwei Kindersessel billig zu kaufen gesucht. Glücksstraße Nro. 8 über 1 St.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. J. N. Höpfl, Maurer, mit A. B. Gartner, Häuslerstochter von Neualbenreuth, k. Ldg. Waldsassen. L. J. Böllinger, Historienmaler, mit Frl. Karol. Helfreich, k. Regiments-Quartiermeisterstochter. G. Meßner, herzogl. Kutscher, mit Cäcilia Ostermeier, Metzgerstochter von Triftern, k. Ldg. Pfarrkirchen. Carl Hartmann, Hautboist 1. Klasse, mit Franz. Jos. Schmid, Goldarbeiterstochter v. h. Mich. Kistner, Herrnbedienter, mit M. A. Settele, Leistschneiderstochter v. hier.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hr. M. J. Schleich, Geometer, mit Barb. Annetsberger, Bäckerstochter von Pfaffenberg, k. Ldg. Mallersdorf.

Gestorbene in München.

Fr. Käßbatzer, Weberlehrling v. Haag, 17 J. a. — Ros. Walrab, k. Hartschiersfrau v. h. 49 J. a. — K. Harzfeld, Bauerstochter v. Rohrbach in Baden 58 J. a. — J. Sarsor, bgl. Metzgerstochter v. h. 19 J. a. — Ernst Maier, Professor an der politech. Schule dah. 47 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Müller, Kaufm. aus Weimar.

(Stachus.) Hr. Meuschel, Kfm. aus Buchbrun. Hochenegger, Rendant aus Hilpoltstein. Mayer, Architekt aus Luzern. Hornberger, Bildhauer aus Landau.

(Oberpollinger.) Hr. Frank, Priv. aus Illerdiessen. Herrmann, Studierender aus Hemau. Vatter, Kfm. aus Kitzingen. Orelli, Chemiker aus Zürich. Schulz, Geschäftsreisender aus Würzburg. Mayr, Landrath aus Wallerstein. Pschorr, Landarzt aus Augsburg. Wurschhauser, Verwalter aus Bobingen. Hertsch, Fabrikant aus Regensburg. Holzinger, Bierbrauer aus Herrieden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 27. 27. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von den K—g—r. Scribe's „Glas Wasser", je öfter dem Publikum vorgeführt, findet stets freudigern Eingang. Je mehr unser Bühnenleben von der höhern Conversation sich ferne hält, desto anziehender erscheinen jene Bilder, die jenen uns ewig interessanten Regionen entlehnt sind, so lange es den Schauspielern gelingt, die Charaktere aus einer in der Wirklichkeit ihnen fremden Sphäre der Wahrheit sich annähernd zu zeichnen. Dieß ist bei gegenwärtigem Stücke in hohem Grade der Fall, namentlich wird die Oberstofmeisterin Herzogin von Marlborough von Frl. Denker mit seltener Treue und Wahrheit gegeben; in dieser Darstellung liegt Adel und Würde, vorzüglich aber feiner Ton und geistreiches Wesen, wodurch die Intriguen des Stückes auf die sublimste Weise zusammengehalten werden. Frl. Denker, von der Natur zur Trägerin hochgestellter Damencharaktere bestimmt, macht uns durch die sublime Auffassung dieser Rolle, durch die würdevolle Ruhe ihrer Darstellung dieses Stück im höchsten Grade interessant. Der Bolingbroke des Hrn. Dahn ist gleichfalls von bester Wirkung, ich will übrigens nicht untersuchen, ob derselbe mehr pikant scheinen, als pikant seyn soll. Die Königin wurde von Mad. Dahn mit vieler Naivität gegeben, im 5 Akte schien die Darstellerin nicht mehr die gewohnte Unbefangenheit zu besitzen. Dem. Tochtermann zählt wohl zu den besten Abigails, welche wir bisher sahen. Von Hrn. Christen (Masham) läßt sich dasselbe sagen, er war in der That von einer „biblischen" Unschuld, besonders was den „Nasenstüber" betraf.

„Friedrich v. Oesterreich", ein geistvolles Schauspiel unsers einheimischen Dichters des kgl. Hof- und Oberpostraths Fr. v. Löhle ist in Carlsruhe mit Erfolg über die Bühne gegangen.

Am verflossenen Dienstag wurde auf dem Rathhause vor dem versammelten Rath im Sitzungssaale dem Herrn Magistratsrath Christlmüller die goldene Medaille des Civilverdienstordens der bayr. Krone durch den 1. Bürgermeister Hrn. Dr. Bauer, welcher eine der Feier angemessene Rede hielt, angeheftet. Hr. Bürgermeister von Steinsdorf beglückwünschte im Namen des Magistrats und Hr. Dr. Zaubzer jun. als Vorstand, Namens des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten den Gefeierten auf das Herzlichste.

Hiesiges.

Von heute Samstag den 27. an, ist in der Krippe der St. Michaels-Hofkirche die Flucht nach Egypten zu sehen.

In der Nacht vom 21. auf den 22. starb der Bildhauer Professor Ernst Mayer in seinem 47sten Lebensjahre. — Derselbe ist aus Ludwigsburg gebürtig und hatte seit

1826 fast ununterbrochen hier seinem Berufe gelebt. Nachdem derselbe beim Bau der Glyptothek und bei andern großen Werken unsers erhabenen Königs ehrenvollst wirkte, waren seine letzten Arbeiten die Roma und die Athene über dem Eingang zum k. Hofgarten und mehrere Candelaber für die Walhalla. In der letzten Zeit hat derselbe sich mehr gewerblicher Technik zugewandt und namentlich mit großer Energie den Bau einer nach neueren Prinzipien konstruirten Getraidemühle bei Augsburg betrieben. Professor Mayer hinterläßt den Ruf eines eben so verehrungswürdigen Mannes als tüchtigen Künstlers; er war ein edler Freund und liebevoller Gatte und Vater.

Seit mehreren Tagen fehlen an der Normaluhr unserer Stadt (Akademie) die Zeiger und auch an der Frauenuhr weiß man seit mehreren Tagen nicht, wie viel es geschlagen hat. Dieselbe wird nun wieder reparirt, nachdem sie erst vor einigen Monaten reparirt worden ist, um wie es scheint nach einiger Zeit wieder reparirt werden zu können.

Die reiche Maskengarderobe des Hrn. Peter in der Weinstraße wird auch heuer wieder sehr bewundert; selbe bietet mitunter wahrhaft prachtvolle Kostüme und wird mit jedem Jahre durch neue Einkäufe und Fertigungen größer, so daß in dieser Beziehung diese Anstalt nichts mehr zu wünschen bleibt.

Ein hiesiges Blatt macht auf die Verderblichkeit der „Lichtstuben“ aufmerksam. Mich soll der Sulzbeck holen, wenn ich weiß, was eine Lichtstube ist und mein Nachbar weiß es auch nicht.

Am Donnerstag den 25. ds. Vormittags 11 Uhr empfieng in der Pfarrkirche zu U. L. Frau ein israelitisches Mädchen die heil. Taufe.

Dieser Tage wurde an der Brückeder Militärschwimmschule eine Mannsperson der Kleidung nach ein Fuhrmann, erhängt gefunden. — An demselben Tage fiel ein mit Schnee beladener Wagen in die Isar und nur mit größter Anstrengung konnten die Pferde vom Ertrinken gerettet werden.

Der Schäfflertanz belebt fortwährend die Straßen unserer Stadt und in großen Massen drängen sich die Neugierigen an die Stellen, wo diese muntern Leute ihr Spiel treiben. Der Hanswurst treibt dabei seinen Spuck und gellendes Gelächter lohnt seine Witze. — Nun, ein bischen fideles Leben kann unserm schläfrigen Carneval nichts schaden.

Anzeigen.

474. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 27. Jänner

Theatralische-Unterhaltung

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

488. (2a)

Kunstverein.

Mittwoch den 31. Januar 1844

Nachmittags 3 Uhr.

Generalversammlung

zur Rechenschafts Ablage für 1843.

Vom 1. bis incl. 10. Februar incl. bleibt das Local der nöthigen Vorbereitungen für die Verloosung wegen geschlossen.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

461. (3b) Im Rosenthal Nr. 19 ist ein großer heizbarer Laden mit Nebenzimmer, Küche ꝛc. einer Wohnung rückwärts von 2 Zimmer, Kammer ꝛc. um 350 fl. jährlich, zu Georgi zu beziehen. Näh. beim Conditor Wagner.

453. (2b)

Kunstverein.

Der unterfertigte Verwaltungs-Ausschuß sieht sich zur Aufrechthaltung der Ordnung im Rechnungs- und Kassawesen genöthigt, den §. 18 der Statuten in Erinnerung zu bringen, wonach an der Verloosung von Kunstwerken nur diejenigen Mitglieder Theil nehmen können, welche bis zum 1. Febr. den vollen Jahresbeitrag von zwölf Gulden für das verflossene Jahr entrichtet haben.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Kunst-Vereins.

497. Ein junger Mann der politechnischen Schule, wünscht einige Stunden des Tages Unterricht im Linear-Zeichnen zu geben. D. Näh. Schäfflergasse Nro. 21 über 4 Stiegen.

498. Unterzeichnete empfiehlt ihr Lager von allen Farben Herren- u. Damen-Dominos.

Henriette Kohn,

Theatinerstraße Nro. 31.

488. Heute Samstag den 27. Jän. produzirt sich die Musikgesellschaft unter dem Titel: „die Fröhlichkeit" im Tilmetz'schen Kaffeehaus, in der Rosenstraße, wozu ergebenst eingeladen wird

431. (o) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

485. (2a) Ich warne Jedermann, etwas auf meinem Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung hafte.

Jakob Riggl, Schneidermeister.

496. Zwei schön meublirte Zimmer sind einzeln um 5 fl. zusammen um 8 fl. in der Löwenstraße Nr. 14 sogleich zu verstiften.

494. Ein silberbeschlagenes Messer ging auf dem Viktualienmarkt am Mittwoch verloren und wolle gegen gute Belohnung bei der Expedition abgegeben werden.

485. Ein junger gebildeter Mann mit guten Zeugnißen versehen, der eine schöne, deutliche und correkte Handschrift besitzt, sucht baldmöglichst auf einer Canzlei oder sonst im Schreibfache Beschäftigung. D. Ueb.

486. (2a) Der durchreisende Naturalien-Sammler, Joh. Bietermann, aus der Schweitz wohnhaft in Domidosala empfiehlt den verehrtesten Herren Naturforschern seine frisch gesammelten Schmetterlinge und Käfer, Wasser-Produkten wie auch Muscheln von Rosen aus dem Adriatischen Meer, auch Schildkröten stückweise zum Verkaufe. Logirt in der Burggasse Nr. 18 bei Herrn Germeyer, Donisl-Wirth, Aufenthalt bis zum 1. Februar; ist zu treffen: Samstag und Sonntag den ganzen Tag die übrigen Tage Nachmittag.

484. Ein neues Geschäft, das sich gut zu rentiren verspricht, ist um 350 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

489. (3a) In der Ludwigsstraße Nr. 2 über 1 Stiege ist eine schöne, helle Wohnung mit der Aussicht auf den Odeonsplatz, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf künftiges Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ueb.

359. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nr. 29) ist vorräthig:

B. Franklin's

Goldenes Schatzkästlein,

☞ oder des berühmten Mannes weise Grundsätze und Anweisungen, um

thätig, — verständig, — beliebt, — wohlhabend, — tugendhaft, — religiös und glücklich

zu werden. 2 Bändchen. (Neue Auflage.) Preis 20 Sgr. oder 1 Fl. 12 Kr.

NB. Nicht leicht giebt es ein Buch, welches so viel Nützliches, Anwendbares und Schönes enthielte, als dieses.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen: ☞ **Carlo Bosco,**

Das Zauberkabinet,

oder das Ganze der

Taschenspielerkunst.

Enthaltend:

(61) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. — Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Prof. Kerndörfer. 3te Aufl. 8 br. 1 fl. 30 kr

Als sehr brauchbar ist mit Recht zu empfehlen die Neunte verbesserte Auflage von:

☞ **W. G. Campe**

Gemeinnütziger Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. 8. br. 54 Kr.

Dieser Briefsteller enthält 160 Briefmuster zur Nachbildung, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehr-Contracten; Erbverträge, Testamente, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel und Atteste. Für die bürgerlichen Verhältnisse.

481. (2b) Ein blauer Herrnmantel und ein Sac-Palletot sind billig zu verkaufen am Althammereck Nro 17 zu ebn. Erde.

487. Eine Vorarbeiterin wird in ein Putzgeschäft nach Augsburg gesucht. Näheres Karlsstraße Nro. 16 über 1 Stiege.

419. (2b)

Heinrich Markl,

Chemiker und Farbenfabrikant in München

empfiehlt hiemit seine selbst bereiteten von der k. politechnischen Schule und der kgl. bayer. Akademie der bildenden Künste in München chemisch und technisch geprüften und ausgezeichnet befundenen

Oel-Fresco und sonstigen feinen Malerfarben

zu geneigten Abnahme und verbindet zugleich die ergebenste Anzeige, daß Hr.

CARL DOLL,

Weinstraße Nro. 18

die Niederlage derselben übernommen hat, woselbst obige Fabrikate, sowohl im trockenen Zustande, als auch in Oel gerieben und in Blasen gebunden stets frisch und zu den Fabrikpreisen zu haben sind, und auch Preis-Verzeichnisse unentgeldlich abgegeben werden.

401. (3c) Ein ganz vollständiger, schöner Maskenanzug für eine Miesbacher-Bäuerin ist billig zu verkaufen, am Sebastiansplatz Nro. 6 parterre.

154. (i)

F. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

495. 2000 fl. Ewiggeld werden gesucht. Das Ueb.

490. Ein ordentlicher junger Mensch sucht einen Dienst als Ausgeher oder Hausknecht, selber ist mit empfehlenden Zeugnißen versehen. D. Ueb.

492. Montag den 23. Jän. ging auf dem Wege von der untern Amalienstraße bis zur Marstraße ein 18 Zoll langes, engl. Tranchier Messer verloren. Der redliche Finder wird bei der Zurückstellung desselben eine angemessene Belohnung erhalten. D. Ueb.

493. In der Marstraße Nro. 3 zu ebener Erde ist eine sehr schöne Wohnung an eine solide Familie zu vermiethen, sie besteht in sechs schönen Zimmern, Küche mit Sparherd, Keller, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil, ist mit zwei Wasser versehen und allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Georgi oder gleich zu beziehen, um die jährliche Miethe von 280 Gulden. Das Nähere beim Hauseigenthümer links zu erfragen.

491. Es ist eine gute Drehorgel, für Masken geeignet, zu verleihen. D. U.

Gestorbene in München.

K. Aschenbrenner, Ministerial-Beibothenssohn v. Nymphenburg 19 J. a. — J. Baum, Bräumeisterstochter von Untermeitingen Gr. Schwabmünchen, 56 J. a. — K. F. A. Schegk, kgl. Reg.-Rath K. d. Finz., 64 J. a. — J. Ant. Lazzarini Bildhauer dah., 44 J. a. — Jos. Geyer, ehem. Vorstadt-Krämer dah. 68 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Bauer und Stürzer, Kaufl. aus Nürnberg. Bindschädler, Kfm. aus Zürich. Fischer, Kfm. aus Lahr.

(Stachus.) Hr. Dobmayr, k. Appell.-Gerichts-Assessor und Krieger, Seifensieder aus Neuburg a/D. Koch, Baukondukteur aus Kempten. Hofmann, Stärkfabrikant und Hößlin, Kfm. aus Augsburg. Badhorn, Schulrevisor aus Rohrbach bei Pfaffenhofen a/Ilm.

(Oberpollinger.) Hr. Moßhändler, Ornathändler aus Augsburg. Domanini, Kfm. aus Telve. Kur und Schwieger, Goldarbeiter aus Kiel. Strübin, Negotiant aus Langnau. Derr, Schauspieler aus Würzburg. Stopani, Kfm. aus Augsburg. Pföderl, b. Müller aus Oberalting. Meir, b. Metzger aus Mehring.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 28. 28. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Köberle's Trauerspiel: „Die Prätendenten" gieng am Freitag den 26. ds. mit glänzendem Erfolge über unsere Bühne.

Im Verlag der Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg erschien dieser Tage eine sehr beachtungswerthe Schrift unter dem Titel: „Der Getreidehandel nach staatswirthschaftlichen und polizeilichen Grundsätzen, von Georg Döllinger, k. bayr. Rath. — Mit gediegener Sachkenntniß bespricht hierin der Verfasser einen Gegenstand, der in unserm Vaterlande wohl einer der wichtigsten genannt werden kann und eine Menge der albernsten Ansichten, welche in dieser Beziehung im Volke herrschen, werden verschwinden, wenn man recht eifrig für die Verbreitung dieses Werkes und seiner Belehrungen besorgt ist.

Die Menagerie des Hrn. Sentenac findet fortwährend starken Besuch in hohem Grade, Bewunderung und Staunen aber erregt die Kühnheit und Sicherheit, mit welcher dieser Thierbändiger mit den wildesten Bestien umgeht. — Von der letzten Dult sind hier auch noch als Rest die Naturseltenheiten der drei Mädchen mit Wolle statt der Haare sowie der stämmige Scapiglione geblieben.

Schlitten raus! — Nun hat der Himmel Schnee in reichen Massen fallen lassen und alle Wege sind gut gebahnt; neue Winterfreuden locken uns an, und in langen Reihen sollen die Schlitten nun sich nach allen Richtungen hier gesellschaftlich ziehen. Die angenehmsten Touren sind jene nach Neuhofen, Großhesselohe, nach Schwabing, Föhring und Thalkirchen.

Auch die Zeiger der Uhren an der Theatinerkirche sind in confusem Zustande.

Der Altar mit dem Original-Porträte der hl. Familie, in Bäcker Widmann's Hauskapelle Nr. 4 nebst der Cuirassier-Caserne, welche vom römischen Professor Hr. Johann v. Albani in Rom verfertigt wurden, und sich bei jedermann den vollsten Beifall erworben, welche selbe gesehen haben, können von nun an nicht mehr täglich, sondern nur jeden Sonntag, Dienstag und Freitag von Nachmittags halb 2 Uhr bis Abends 5 Uhr beleuchtet bei 16 Lichter gesehen werden. Nur für Fremde und Reisende findet Ausnahme statt. (Eingesandt.)

(Anekdote.) In einen Lotterieladen kam ein Mann, mit dem Begehren, er möchte auf einen Anzug setzen. Der Collecteur bemerkte ihm: „Auf einen Auszug wollten Sie wohl sagen." — „„Nein, einen Anzug, denn ausgezogen haben Sie mich schon.""

Mystischer Traum,

nach Lesung des jenseitigen Wiedersehens

von Dr. Heinichen.

Mir träumt, ich sei gestorben schon,
Und schweb in höhern Regionen
Der Oberwelt, kam bis zur Sonn',
Und wollte in ihr wohnen; —
Doch bei der Pforte sagt man mir:
Hier sey für Hoffahrts-Narr'n Quartier.

Dann schwebt' ich hin zum guten Mond,
Der Schwärmern stets gefallen;
Und fragte ob mein Schatz hier wohnt, *)
Gelächter hört ich schallen;
„Wenn er ein Hörnerträger war,
„So wohnt er hier, der arme Narr." **)

Gewiß, im schönen Abendstern
Die Liebenden, sich finden, ***)
Da sitzen hochgelahrte Herrn,
Wo süß die Stunden schwinden
Bei ihren Damen, jung und schön; ****)
Zu diesen will ich auch hingehn'.

„Hier ist kein Platz", rollt man mich an,
„Ist alles abonniret,
„Kein Fremder mehr hier wohnen kann,
„Der nicht recht wacker schmieret; —
„So eben ist ein solcher fort,
„Der gibt statt baarer Münz nur Wort."

Hier ist man gar zu int'ressirt,
Dacht ich, und wollte gehen;
Nachdem ich lang' umher geirrt,
Da glaubt ich was zu sehen;
Ein Mensch war's aus der Erdenwelt,
Ein Engel ihn am Arme hält.

Im Wolkenschleier eingehüllt,
Hört ich den Letztern sagen:
„Mit Dummheit hast du überfüllt
„Die Welt, in deinen Tagen;
„Wer drunten Alles wissen will,
„Kömmt oben nie an's rechte Ziel."

„Ein Irrlicht warst du Doktorlein!
„Für deine Zeitgenossen;
„Doch bei des Glaubens Fakelschein
„Ist Fantasie verflossen
„Ins todte Meer, — das wahre Licht
„Des Christen Glauben täuschet nicht."

„Geh packe dich zur Unterwelt!
„Hier hast du nicht zu bleiben;
„Da unten kannst für wenig Geld,
„Noch vielen Unsinn schreiben;
„Hier ist dir alle Hoffnung aus;
„Denn hier gib's gar kein Narr'nhaus."

So sprach der Geist die schwere Buß
Dem Doktor-Philosophen;
Und stieß ihn fort mit einem Faß;
Was hat er nun zu hoffen?
Nun hüpft, als blendend falsches Licht,
Der Irrwisch bis der Tag anbricht.

---

*) Doktor Heinichens Widersehen der Liebenden, siehe Seite 30 und 31.

**) Siehe Blumauers Gedichte, worin der gute Mond als größter Hörnerträger figurirt.

***) Dr. Heinichen, Seite 42 heißt es so wörtlich: „Was sich durch Herz und Sinn ver„wandt ist, und sich innig aneinander schließt, das kömmt wieder an einen Ort des „Seins, auf einen Planeten, Commeten, Fixsterne oder einer Sonne zusammen.

****) O ihr armen, armen Seelen! — so habt ihr denn gar nie Ruhe? — auch jenseits nicht?
der Setzer.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. Jän.: „Die Anglikaner und Puritaner," große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

512.

Privat-Musik-Verein.

Montag den 29. Januar.

Carnevals-Produktion.

Anfang 7 Uhr.

523. Die steyerischen Natursänger

Familie Höchst,

produziren sich heute Sonntag den 28. Jän. im Otto-Saale in der Vorstadt Au, wozu sie ergebenst einladen. Anfang 4 Uhr.

Einladung.

515. Heute Sonntag den 28. Jänner Produktion des

Quintett-Sänger- u. Musik-Vereins

unter dem Titel: die

„Wanderer"

im Glasgarten, wozu höflichst einladet:

Ant. Einödshofer, Gastgeber.

Anfang halb 4 Uhr.

431. (p) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

519.

Electro-magnetische Maschine.

Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum hiemit bekannt zu machen, daß meine Maschine von heute an bis Sonntag den 4. Februar jeden Tag von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 7 Uhr in dem Kochhause Nr. 29 am Carlsthor über 1 Stiege zu sehen ist. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

P. Bauer,

Mechaniker aus Nürnberg.

524. Ein schöner Reisewagen ist billig zu verkaufen. D. Ue.

517. (2a) In dritter verbesserter Ausgabe erscheint und ist bei Jos. A. Finsterlin, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21 zu haben:

Wohlfeile katholische Pracht-Bibel,

mit **532** feinen Holzschnitten und **5** Stahlstichen, in **5** Lieferungen jede zu **54** kr.

☞ Ein ausführlicher Prospekt mit Probedruck ist daselbst unentgeldlich zu haben.

516. (2a) Als unterhaltende und belehrende Lektüre empfiehlt Unterzeichneter:

Houek's Buch, für Winterabende 36 kr.

Der Volksbote 54 kr.

Volksbücher und Volkskalender für 1844. Mit 46 kolorirten und schwarzen Lithographien, Stahlstichen und Holzschnitten. Zusammen 616 Seiten stark.

☞ Da die dazu gehörigen Kalender für Bayern unbrauchbar sind und eines Stempels von 12 kr. bedürfen, so erhält jeder Abnehmer statt diesen den „bayerischen National-Kalender" so weit der Vorrath reicht, dazu gratis.

Jos. A. Finsterlin,

Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21.

Ausverkauf

von feinen und extra feinen Masken zu herabgesetzten Preisen.

F. Kathreiner,

468. (4b) Burggasse Nr. 17.

504. Deux personnes pourraient encore prendre part au Cours de langue française qui a été annocé dans les Nos. 2 et 3 de ce journal, et qui a commencé le 9 de ce mois. Les elèves, qui se sont présentés d'abord, étant Candidats en jurisprudence, et assez versés dans notre langue, pourque la leçon se puisse faire tout en français, on a propose un ouvrage dont la lecture accompagne les explications grammaticales, et choisi de préference, à cet effet, celui de L'ESPRIT DES LOIS PAR MONTESQUIEU. Les élèves traduisent, en outre, le CRITON DE PLATON. Prannersgasse Nr. 25 au 2d.

L. Ch. Labru,

professeur delangue française à l'Institut-Royal.

320. (a)

Hamburg in München.

Das Kunstwerk ist von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends in brillanter Beleuchtung geöffnet.

Der Eintrittspreis ist auf 12 kr. gestellt. — Kinder zahlen die Hälfte. — Standespersonen nach Belieben.

Digitized by Google

502. (2a) Der
Ausschuß des Münchener-Vereins gegen Thierquälerei
ladet die verehrlichen Mitglieder zur General-Versammlung ein, die Donnerstag den 15. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Vorstandes in der Karlsstraße zu dem in §. 7. angegebenen Zwecke abgehalten wird und in der auch über einige Modifikationen der Statuten und über die Instruktion für die schon auf mehr als 70 angewachsenen Filialvereine ein Beschluß zu fassen ist. Bei dieser Gelegenheit bittet man wiederholt, alle Zuschriften und Sendungen an den Verein unter der Adresse an diesen unmittelbar an den Hofrath Dr. Perner gelangen zu lassen, da ausserdem bei der eingeführten Geschäftsordnung bisweilen Verzögerungen entstehen.

München, den 22. Jän. 1844.

Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, als Vorstand.
Dr. Spengel, k. Advokat, Sekretär.

---

501. Die für den dießjährigen Carneval in Paris erschienenen Abbildungen von
Masken-Anzügen
sind so eben bei uns eingetroffen und liegen zur beliebigen Einsicht in unserm Lokale auf. Auch empfehlen wir unsere neue Auswahl sehr geschmackvoller **Ballbüchel.**

Mey & Widmayer,
(dem k. Hoftheater gegenüber.)

---

510. (3a) Zwei braune Chaisenpferde, dann eine Chaise mit Glasfenstern, Pferdgeschirre, eine Wurst und ein Schlitten mit Schellenbehänge sind billig zu verkaufen

---

506. Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Publikum alle Arten Seidenzeug, Shawls, Merino, Musselin, Ball- und andere Kleider, Glacéehandschuh um das Billigste zu reinigen. Wohnt in der Herzogspitalgasse Nro. 3.

Franziska Reindl,
Seidenputzerin.

---

503. Montag den 29. Jän. d. J. Vormittag von 9 — 12 Uhr werden im Hause Nro. 17 am Promenadeplatz von den Effekten Sr. Excell. Frhn. von Schmitz-Grollenburg, vormal. k. würtembergischen Gesandten am kgl. bayer. Hofe, Reisewägen, Charabanc, Chaisen, Sättel, Zäume und Stallrequisiten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Hirschvogl, Stadtgerichtsmann.

---

508. Eine Köchin, welche mit den besten Zeugnißen von hohen Herrschaften versehen ist, wünscht in gleicher Eigenschaft oder als Beschließerin eine Stelle, sobald als möglich, auch empfehle ich meine Dienste zur Aushilfe für die Karneval. Wohnt in der Marstallstraße Nro 6 ebn. Erde.

Bekanntmachung.

509. Unterzeichnete empfiehlt sich dem verehrten Publikum eine Naturbleiche mit sehr gutem Wasser und aller Bequemlichkeit zu veranstalten, wie auch das Garn auf das möglichst reinste zu putzen. Man wolle sich gefälligst selbst überzeugen. Die Anstalt befindet sich im Dorfe Schwabing, gegenüber des Herrn Kaffetier Hoppe.

Schwabing am 26. Jänner 1844.

Clara Strobl,
Gutsbesitzerin in Schwabing.

---

500. Bei dem Unterzeichneten ist sehr frischer Schweizer-Butter zu haben.

Pangratz Wöhrle,
Melber im Fingergäßchen.

---

507. Es ist in der Vorstadt Au ein blauseidener Kragen von einem Damenkleide gefunden worden.

---

499. Ein ganz gut erhaltener Flügel mit 6½ Oktaven ist um 115 fl. zu verkaufen. D. U.

---

511. Es sind wegen Abreise 2 runde Tische und verschiedene Meubel billig zu verkaufen. D. Näh. Fürstenfeldergasse Nr. 10 im Putzladen.

---

466. (3b) Blumenstraße Nr. 17 sind meublirte Zimmer gleich zu beziehen, Garten nebst Salon und Kugelbahn zu verstiften.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Bebmann, Bürgermeister aus Lindau. Bendner, Priv. aus Steinach.

(Bl. Traube.) Hr. Flach und Sauer, Kfl. aus Stuttgart. Hertkorn, Kfm. aus Horb. Bar. v. Beck aus Augsburg. Natan Thuminger aus Piemont. Lietig, Kfm. aus Kempten. Tasch, Kfm. aus Glauchau. Reulbach, Stabsauditor aus Bamberg. Genève, Kfm. aus Augsburg. Boun, Kfm. aus Frankfurt.

(Stachus.) Hr. Stadelmann, Medailleur aus Erfurth. Knapp, Handelsreisender aus Böklabruck. Dem. Deuler, Priv. aus Weichendorf. Wägele, Oekonom aus Weiler.

(Oberpollinger.) Hr. Haag, Gastwirth von Schmiechen. Schonach, Kaufm. aus Hausen. Schloßnagel, Weinhändler aus Buchbrunn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 5 als Beilage zum Münchener-Tagblat

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 5. 1844. 26. Jänner.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Die Emancipation der Esel.

Von Saphir.

Welchen Einfluß die Ochsen auf die Gesammtmenschheit haben, ist längst bekannt; nicht nur die lebendigen, sondern auch die todten. Wenn oft der Geist der lebendigen Ochsen beträchtlich auf das Volk einwirkt, so geht von den todten Ochsen wenigstens das Fleisch in Saft und Blut des Volkes über. Bis jetzt aber war es nur dem Hornvieh oder Rindvieh gegönnt, an die menschliche Tafel gezogen zu werden; an den vornehmsten Tischen fand man Fleisch von ihrem Fleisch, und Bein von ihrem Bein; aber die edlere Race der Pferde wurde von dem Heerde und dem Tische der Menschen intolerant verstoßen. Dem Siege der Freiheit unserer Zeit bleibt es vorbehalten, die Pferde den Ochsen vor dem Gesetz gleich zu stellen. In der sächsischen Kammer brachte ein Abgeordneter den Antrag vor, daß man Pferdefleisch auf gesetzlichem Wege verzehren dürfe. Wenn dieser pferdefreundliche Vorschlag durchgeht, so ist für das Wohl der Völker ein grosser Schritt geschehen. Es werden von nun an nicht mehr die Ochsen es allein sein, die uns das Maul stopfen. Die Preßfreiheit ist eine wahre Bagatelle gegen den Segen des gesetzlichen Pferdefleischessens. Den Schlächtern und Köchen eröffnet sie eine neue Laufbahn, die Küchenbücher werden bereichert, und der ganze Pferdehandel bekömmt einen neuen Umschwung. Der Leipziger Meßkatalog wird dicker werden. Für die Dichter entsteht der Nutzen, daß sie ihren Pegasus, wenn er gar nichts tauge, gesetzlich schlachten und sein Fleisch essen dürfen. Der Geist läßt sich nicht dämmen. Das Licht bricht sich seine Bahn, die Aufklärung siegt, das ist Gesetz der Vernunft; wenn wir heute durch das Recht der Freiheit die Pferde den Ochsen gleichgestellt sehen, so bleibt die menschliche praktische Vernunft nicht dabei stehen, und bald dürften auch die Esel ihrer Emancipation entgegensetzen, und das um so mehr, als die Esel wenig Feinde zu haben pflegen. — Warum soll blos das Pferd sein Fleisch gesetzlich essen lassen dürfen? Warum nicht auch Esel? Ich fühle etwas in mir, welches mich hinreißt die Esel zu vertreten. Versammelt euch um mich, ihr Esel alle, ohne Unterschied des Standes, des Geschlechts und der Religion: versammelt Euch um mich, ihr möget nun vierfüßig oder zweifüßig sein, ihr möget lesen und schreiben können oder nicht, mir sind alle Esel gleich, ich will Eure Sache führen. Ich habe große Hoffnung für Euch, denn ihr findet in der Gesellschaft viel heimliches Mitgefühl. Warum soll man das Esels-Fleisch nicht auf gesetzlichem Wege essen dürfen? Glaubt man etwa, das Fleisch der Esel sei schädlich? O thörichter Unglaube. Man besuche nur fleißig die menschlichen Gesellschaften und man wird sich überzeugen, wie viel Esel ein gesunder Mensch vertragen kann. Die zartesten und schwächlichsten Damen müssen oft an einem Abend sechs junge und sechs alte Esel verdauen Und nun sind das gewöhnlich nur rohe Esel; man denke sich erst einen marinirten oder eingemachten Esel! Welch ein Leckerbissen muß ein eingemachter Esel sein, wenn schon die ausgemachten Esel so köstlich sind.

Wenn man anhört, welch ein Geschrei die Esel in der Welt machen, so kann man sich des Gedankens nicht erwehren: wie vortrefflich muß ein „Eselslungenbraten" schmecken! Kälberfüße müssen eine wahre Abgeschmacktheit sein gegen junge Eselsfüße;

denn man weiß, daß die Esel am besten Fuß zu gewinnen wissen! Das Höchste aber, was die Gastronomie erfinden könnte, wäre eine „Eselsleberpastete.“ Die Esel haben unstreitig die gesundeste Leber, denn sie sprechen nie von der Leber weg; durch so eine Eselsleberpastete allein könnte Deutschland dem benachbarten Straßburg den Rang ablaufen. Man denke sich das Schauspiel, wenn bei einem Familien- oder Kinderfeste ein gebratenes junges Eselchen auf den Tisch käme, und der zärtliche Vater einem Jeden das Seinige vorlegt, und dabei moralische Betrachtungen über die Hinfälligkeit der Jugend anstellt. Man denke sich die Wiener Lokaldichter, wenn sie den Todestag eines Dichters feiern, und es kommt ein gedünsteter Esel mit Lorbeerblättern auf den Tisch, müssen sie nicht alle mit Wehmuth an das gemeinschaftliche Loos der Sterblichen denken? Die größte Rarität wäre ein frikasirter Esel, denn nur selten sind es die Esel, die früh kassirt werden. Ein Kalbshirn ist eine wahre Albernheit gegen ein Eselshirn mit Citronensaft. Ein Eselshirn ist so unschädlich, daß eine Sechswöchnerin es essen darf. Also warum sollten die Esel nicht mit den Ochsen, mit den Pferden gleiche Rechte, eben solche Freiheiten genießen? Die Esel sind doch die ersten Urheber und Wegbahner der Freiheit, denn auf Eseln kommt man auf Berge, und auf den Bergen, sagt Schiller, wohnt die Freiheit. Also, meine lieben Mitmenschen, nehmt Euch der Esel an, thut's den Eseln, thut's Euch, thut's mir zu Liebe. Mich aber durchströmt ein schönes Bewußtsein, das Bewußtsein, auch einmal den Eseln etwas recht gemacht zu haben, eine Sache, die mir noch nie gelungen ist; ja ich fühle mich erhoben und begeistert, ein edles Feuer durchströmt mich, ich bin durch und durch für die Esel gestimmt.

Indianische Frauen.

Ein Modespiegel für die Deutschen.

Der bekannte Capitain Marryat, der manchmal auch lügt, erzählt von den Frauen der Schoschoner- oder Schlangen-Indianer Folgendes: Sie haben große Aehnlichkeit mit den arabischen Frauen; sind also nicht häßlich, halten sehr auf Reinlichkeit, sowohl an ihrem Körper, als in ihren Wohnungen, und da sie Sclaven haben, werden sie durch die schwere Arbeit nicht sehr mitgenommen. Ihren Männern sind sie unerschütterlich treu. Sie reiten so kühn und gewandt wie die Männer und sind sehr geschickt im Gebrauch von Bogen und Pfeil. Ich sah einmal ein schönes Schoschonenmädchen, die Tochter eines Häuptlings, also nach unserem Begriff ein gnädiges Fräulein, in gestrecktem Galopp mit Bogen und Pfeil binnen zwei Minuten 9 Stück wilde Truthühner erlegen.

Unsre Damen verwunden und erlegen häufig nur Schafsköpfe.

Ihre Kleidung ist züchtig und geschmackvoll. Sie kennen bis jetzt noch nicht die bis unter die Arme und bis knapp an die Brust ausgeschnitten Kleider, die Crinolin-Unterröcke und colossalen Culs de Paris. Sie besteht aus einem weiten Hemde mit engen Aermeln aus weicher, gut verarbeiteter Hirschhaut, die fast immer blau oder roth gefärbt ist. Ueber diesem Hemde wird eine Art Toga getragen, die bis einige Zoll über die Knie reicht und entweder aus Flanell, aus Seide oder Wollenstoff besteht. Ferner tragen sie eine Art Gamaschen von demselben Stoffe, wie das Hemde, während sie ihre hübschen kleinen Füße in schön gearbeitete Mocassins einschließen. Auch haben sie eine Art Schärpe, und das weiche lange rabenschwarze Haar lassen sie in üppiger Fülle über die Schultern wallen; meist wird es mit Blummen, bisweilen aber auch mit Juwelen von großem Werthe geschmückt die sie gefunden haben.

Sie kennen also keine falschen Locken und keine künstlichen Scheitel; auch braucht der Mann die Juwelen nicht zu kaufen.

Um ihre Knöchel sind Fußbänder, um die Arme Bracelets gelegt, und wenn man diese jungen, anmuthigen Geschöpfe mit den blitzenden Augen und den gerötheten Wangen sieht, muß man unwillkührlich an die Nymphen Diana's denken.

Einige dieser Mädchen der Schlangen-Indianer dürfen sich ihrer Gottheit widmen und, wie die Vestalinnen des Heidenthums oder wie die Nonnen unter den

Katholiken, das Gelübde der Keuschheit ablegen. — Solches dürfte auch unsern Frauen nicht schwer fallen. — Sie werden aber deshalb nicht eingesperrt (dieses würde auch den unsrigen nicht behagen.) Sie hüllen sich vom Kopf bis zu den Füßen in Leder und malen eine Sonne auf ihre Brust. Sie leben allein und werden gefürchtet und nicht geliebt (gerade wie unsere alten Jungfern.)

Stirbt ein Mann, so trauert seine Wittwe zwei bis vier Jahre lang. Dieses ist in Deutschland unerhört. Dasselbe thut der Mann, dessen Frau stirbt. Bei uns trauert er schon während ihres ganzen Lebens. Nur heirathet er oft nach 2 Jahren die Schwester seiner verstorbenen Frau, wenn eine solche lebt. Unter den vermögenden Klassen werden die Kinder sehr frühzeitig, oft wenn sie kaum einige Monate alt sind, mit einander verlobt. Und diese Verlobungen gelten für so heilig, daß sie nie gebrochen werden.

—

Allerlei.

Karnevals-Witze. Die von Kalisch redigirte „Mainzer Karnevalszeitung" bringt neben manch anderen ergötzlichen Witzen auch folgende:

In Hamburg ist gestern eine Sängerin von der Tonleiter hinuntergestürzt, und hat sich mehrere schwachen Seiten stark verletzt.

Vorige Woche ist im Königstädtischen Theater zu Berlin ein junger Schauspieler in einer Raupach'schen Tragödie stecken geblieben. Nur mit Mühe gelang es dem menschenfreundlichen Souffler, denselben herauszuziehen. Außer einigen höchst unbedeutenden Jamben ist von diesem nichts an ihm haften geblieben.

Kinder und Narren pflegen die Wahrheit zu sagen; aber die Großen und Erwachsenen pflegen sie nicht gern zu hören.

Im jüngsten Konzert habe ich meine Geduld verloren; der redliche Finder wird gebeten, mir dieselbe zurückzugeben, da ich churhessische Zeitungen lesen muß.

Wer sich über das Wesen der Oeffentlichkeit, und Mündlichkeit belehren will, beliebe die Bekanntschaft meiner Frau zu machen. Lorenz Schmerzlich, Gemeiner im fünften Pantoffelregiment.

Drei geschmackvolle und heizbare junge Männer mit einer schönen Aussicht auf die goldene Luft suchen drei ledige und zurückgezogene Zimmer. Näheres sagt die Redaktion der Blätter für die Nothdurft des täglichen Lebens.

Ein ordentlicher junger Mann von vermögenden Eltern kann sogleich in die Leere treten bei Opebku, Modewaarenhändler.

—

An Beispielen von kleinen Ursachen und großen Wirkungen fehlt es selbst beim Handwerker nicht; dies beweißt, daß aus Böhmen im Jahre 1836 auf der Elbe allein 107 Centner Maultrommeln ausgeführt worden.

—

Der Präsident eines Polizeigerichts fragte einen Mann, der des Herumtreibens beschuldigt war: „Haben Sie Existenzmittel?" — „O ja", antwortete der Befragte, „ich habe einen Magen, der sehr gut ist."

—

„Herrlich ist die Liebe und süß der Kuß einer Schwester!" rief ein Schwärmer aus. — „O ja," entgegnete trocken ein sehr prosaischer Mensch, „aber wenn du keine Schwester hast, so versuch's mit einer hübschen Andern, das ist auch nicht übel!"

—

Bescheidenheit. Ein Arzt fragte einen Kranken, der ihn in seinem Zimmer consultirte, nach seiner Diät, mit den Worten: „Was genießen Sie?" — „O, bitte sehr," — war die Antwort, „machen Sie meinetwegen doch ja keine Umstände."

—

In einer Gesellschaft war von modernen französischen Opern die Rede. „Von wem ist wohl der Postillon?" fragte ein Laie. „Von Lonjumeau," gab Jemand zur Antwort.

(Böhmische Sprüchwörter.) Der Rauch ist oft größer als der Braten.

Man probirt das Gold mit dem Prüfstein und die Menschen mit dem Golde.

—

Ein Fest für Frauen. Bisher feierten nur immer die Männer Jubelfeste, höchstens daß die Frauen als Theilnehmerinen zugezogen wurden. Doch in diesem Jahre bietet sich den Letzteren Gelegenheit, ebenfalls ein solches zu begehen — das hundertjährige Fest der Einführung der Caffeebohne in Deutschland. (Im Jahr 1644 kamen die ersten Caffeebohnen aus Afrika nach Frankreich; sechs Jahr später pflanzten die Holländer den ersten Caffeebaum auf der Insel Java, und im Jahr 1744 wurde der Caffee zuerst in Deutschland eingeführt und bald allgemein verbreitet.)

—

Absurd. Was ist absurd? Darauf antwortet ein Ungenannter: absurd ist, Geld im Spiel verlieren und sich darüber erbosen — den Verleger einer neuen Zeitschrift nach der Zahl der Abonnenten fragen — erwarten daß ein Redacteur mit umgehender Post antworte — einen Gastwirth fragen, ob er guten Wein habe — überall verstoßen und sich wundern, daß Einen Niemand will — sich des Abends betrinken und am nächsten Morgen über Katzenjammer klagen — im Oktober zu Hause vor Kälte klappern, weil man erst im November einheizen will — annehmen, daß Recensenten von den Büchern, die sie loben oder tadeln, mehr als das Titelblatt gelesen haben — Jemand für fromm halten, weil er jeden Sonntag in die Kirche geht — todtmüde sich nicht zu Bette legen, weil es noch nicht Zeit zum Schlafengehen ist — seine eigenen Geheimnisse ausplaudern und vermuthen, daß Andere sie bewahren werden — Jemand gefällig seyn und auf Dankbarkeit rechnen — einen Dieb ohne Zehrgeld aus den Gefängniß entlassen und ihm aufgeben, sich ehrlich zu nähren — Etwas für wohlfeil halten, weil es wenig kostet — Jemand öffentlich schlecht machen, um ihn zu bessern — gegen seine Geliebte die Schönheit ihrer Freundin rühmen — fünfzig Jahre alt seyn und zweifeln, daß alle diese und noch viel mehr absurde Dinge geschehen.

—

Ein Patient ist gewissermassen immer zufrieden, wenn es ihm möglich ist, den Grund seiner Krankheit ausfindig machen zu können. So kannte mein Freund Dr. G. eine Dame, welche an einen starken Kartharr litt, und sich in den Kopf setzte, daß ihre Krankheit davon herrühre, weil sie einen noch feuchten Theaterzettel gelesen habe.

—

„Mutter," fragte ein Junge, „ist es etwas unrechtes Eierschalen zu zerbrechen?" „Gewiß nicht mein Kind," antwortete die Mutter, „aber warum frägst du?" "Weil ich soeben den Korb mit Eier fallen ließ," entgegnete der Hoffnungsvolle.

—

Ein Junge, welcher ein auswärtiges Institut besuchte, und die Ferien bei seiner Mutter zubrachte, wurde von derselben aufgefordert ihre Freunde, welche sie zum Thee eingeladen hatte, zu überraschen. Der Junge unternahm nun zu beweisen, daß ihre Hauskatze drei Schwänze hätte. „Keine Katze" sagte er „hat zwei Schwänze, und jede Katze hat einen Schwanz mehr als keine Katze; Ergo (wie wir in der Schule sagen, was so viel meint als folglich) hat jede Katze, Mammas Katze nicht ausgenommen, drei Schwänze."

—

Frage. Warum ist das abgelegte Enthaltsamkeits-Versprechen, bei der Aufnahme in einen Mäßigkeits-Verein, gleich einem Regenschirm? Antwort. Weil es vor starkem Naß schützt.

—

— In Cairo lautet der Gruß: „Möge Dein Tag weiß sein!" Die Antwort darauf ist: „Und der Deinige wie Milch!"

—

Die Wunder der Residenz.

Ein Landedelmann, der aus der Residenz die Wunder derselben nach Hause schrieb, meldete auch: „Die Häuser sind so hoch, und stehen so eng neben einander daß man gar nicht durch könnte, wenn keine Straße da wäre!"

—

Wunsch.

Ich will lieber einen Mann, ohne Vermögen, als Geld ohne Mann", sagte weinend ein Mädchen zu ihrem reichen Vater.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag **№ 29.** 29. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Wegen des Ablebens Ihrer k. k. Hoheit Erzherzogin Marie ꝛc. von Oesterreich, Tochter Seiner k. k. Hoh. des Erzherzogs Rainer von Oesterreich ꝛc., wurde auf allerhöchsten Befehl eine Hoftrauer von 7 Tagen angeordnet.

Se. Excell. der Generallieutenant Graf von Ysenburg hat bereits das Kommando der ersten Armee-Division übernommen.

Der Privatdocent Dr. August Schenk wurde unterm 21. ds. zum außerordentlichen Professor der Botanik an der Universität Würzburg provisorisch ernannt. (A. Z.)

Unser ehrwürdiger Erzbischof Frh. von Gebsattel feierte am 25. Januar im besten Wohlseyn durch ein frohes Mahl die 84ste Wiederkehr seines Geburtstages.

Der hiesige Regierungsrath, Kammer der Finanzen, Karl Friedrich Schegh, ist mit Tod abgegangen.

Regensburg, 24. Jän. Hrn. Holzmiller's Gastspiel ist nun beendet und derselbe zu einem Cyclus Gastrollen nach Nürnberg abgereist. Seine letzte Parthie war Max im Freischütz, nachdem er zuvor den Fra Diavolo und zweimal Joseph in Mehuls trefflicher Oper gesungen. Sein jedesmaliges Auftreten, besonders aber seine Leistung als Joseph erhielt stürmischen Beifall. Neben ihm excellirten in dieser Oper die Hrn. Fökert, Jakob und Schwemer Simeon, die mit Hrn. Holzmiller und Frl. Mittermayr — Benjamin — am Schluße beider Vorstellungen enthusiastisch gerufen wurden. Ueberhaupt erfreuen sich alle Vorstellungen des ungetheilten Beifalls des mit den Bestrebungen unserer einsichtigen thätigen Direktion sehr zufriedenen Publikums. Der oben erwähnte Gast Hr. Holzmiller erfreute sich auch der Ehre zweimal bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Thurn u. Taxis zu Soiréen geladen zu werden, in denen er durch sein treffliches Talent als Liedersänger sich hohe Anerkennung erwarb. — Dem. Thierry, eine Anfängerin, der es nicht an Talent fehlt, gastirte vor mehreren Tagen als Partheni a, was freilich etwas gewagt war. Indessen zeigte sich das Publikum sehr schonend. Hr. Direktor Röder bewies als Ingomar die ihm inwohnenden Kraft der Genialität. Seine Leistuug in dieser Rolle kann eine ausgezeichnete genannt werden. — Nächsten Montag wird Marschners Templer und Jüdin zum Erstenmale hier gegeben werden. Ferner werden einstudirt: Des Teufels Antheil und der Wildschütz. An Lustspielnovitäten sahen wir in diesem Monat die Tochter Figaros und ein Tag Karl Stuarts, welche Beide gleich sehr ansprachen. — Heute fand im Gasthaus zu den drei Helmen ein glänzendes Diner zu Ehren des neuen Hoftheater-Intendanten, Hrn. Majors von Frays statt. — Großes Aufsehen macht die gestern erfolgte Abreise unserer beliebten Sängerin Dem. Mittermayr und des Tenoristen Viola. Doch hofft man Beide in Kurzem wieder zurückkehren und Dem. Mittermayr auf's Neue unserer Bühne zurückgegeben zu sehen.

Der sechste Jahresbericht des Unterstützungs-Vereins von Oberbayern für das Jahr 1843 ist bereits durch den Druck veröffentlicht. Die Zusammenstellung des Vermögens dieses wohlthätigen Institutes zählt die Summe von 15,147 fl. 25 kr. Seit dem Bestehen des Vereins, August 1838, wurden bei drohender Epidemie einmal 60 Gulden und an 541 Individuen Darlehen im Betrage von 24,842 Gulden, zusammen 24,902 Gulden vertheilt, was obiges Vermögen bei weitem übersteigt und die sichere Basis des Vereins auf's deutlichste beurkundet. — Segen und Gotteslohn jenen edlen Herzen, welche aus reiner Menschenliebe mit eifriger Hingebung an der Spitze dieses Vereines wirken!

** Aus einer offenen Correspondenz der Redaktion Nro. 25 des „bayer. Landboten" erfährt das Publikum, daß das Gedicht an die Königin Christine in „Monaldeschi" dem Dichter Einen Gulden baare Auslage verursachte, welches Geld einer milden Sammlung zugewendet wird; so profitiren doch wenigstens — die Armen.

Nach jedem Feuerlärm erbiethen sich die beiden Agenten der „Mobiliar-Feuerversicherung" auf's neue zu Versicherungen; wir werden in Zukunft uns nach jedem Brande (den der Himmel von unserer Stadt gnädig abwenden wolle) neuerdings gegen den bisherigen Platz zur Schranne in Mitte der Stadt eisern, was selbst im Interresse der Feuerversicherungs-Gesellschaften seyn muß.

Allerlei.

Baden. (Großherzogthum.) Am 11. d. M. ging der 19jährige Jos. Flamm von Neuershausen mit geladener Jagdflinte in den s. g. Mooswald. Er stöberte mit dem Kolben Schlüpfe auf, welche den Schneegänsen gelegt waren; dadurch ging der Schuß los, und traf ihn mitten durch die Brust. Der Unvorsichtige verschied augenblicklich.

Die Leichengebühren des Grafen von Nassau betrugen 30,000 Thaler.

Karlsruhe, den 22. Jan. Soeben ereignete sich ein schauderhaftes Unglück. Ein Jüngling von Stande stürzte von dem mittleren Schloßthurm herab. Gräßlich verstümmelt wurde er weggetragen.

Kempten, 22. Januar. Die Masse des seit drei Tagen gefallenen Schnees ist weit größer als sie es seit vielen Jahren war, Hunderte von Menschen sind beschäftigt, die Straßen nur einigermassen fahrbar zu machen. Alle Posten, welche hier gewöhnlich des Nachts ankommen, trafen nach mühevollen und gefährlichen Fortschaffen des Schnees erst diesen Morgen hier ein, und der von Augsburg nach Lindau bestimmte Eilwagen, welcher um 2 Uhr Morgens hier einzutreffen pflegt, kam, nachdem er ein paarmal umgeworfen und bei Obergünzburg auf Schlitten gebracht worden war, erst diesen Mittag um 11 Uhr hier an — und noch schneit es stark fort! (A Abz.)

Anzeigen.

513.

Münchener Liedertafel.

Montag den 29. Jänner 1844.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr,

K. Kienhöfer.

527. Heute Montag den 29. Jänner produzirt sich die Musikgesellschaft die

„Fröhlichkeit"

bei Kaffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

485. (2b) Ich warne Jedermann, etwas auf meinem Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung hafte.

Jakob Riggl, Schneidermeister.

488. (2b)

Kunstverein.

Mittwoch den 31. Januar 1844

Nachmittags 3 Uhr.

Generalversammlung

zur Rechenschafts Ablage für 1843.

Vom 1. bis 10. Februar inclusive bleibt das Local, wegen den nöthigen Vorbereitungen für die Verloosung, geschlossen.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

489. (3b) In der Ludwigsstraße Nr. 2 über 1 Stiege ist eine schöne, helle Wohnung mit der Aussicht auf den Odeonsplatz, bestehend aus 6 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf künftiges Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ueb.

431. (p) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

---

360. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nro. 29) ist zu haben:

Als ein sehr nützliches Bildungs-, Unterhaltungs- und Gesellschaftsbuch ist jedem Herrn mit Wahrheit zu empfehlen die 3te Auflage vom

☞ GALANT-HOMME

oder der Gesellschafter, wie er sein soll, um in Gesellschaften sich beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Enthaltend: Ausbildung der Gesichtszüge, Ausdruck des Blicks, Haltung des Körpers, Wahl der Kleidung, das Verhalten in Gesellschaften, bei Tafel, bei Vornehmen und bei Damen; Heirathsanträge, Liebesbriefe und Geburtstagswünsche; ferner:

1) Gesellschaftsspiele, 2) Blumen-, Zeichen- und Farbensprache; 3) declamatorische Stücke; 4) Lieder; 5) Pfänderauslösungen; 6) Anekdoten; 7) verbindliche Stammbuchs-Aufsätze; 8) Sprichwörter; 9) Räthsel; 10) Karten-Orakel- und Trinksprüchel

Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart. Vom Professor S...t.

Sauber br. mit 6 Tabellen.

Preis 1 Fl. 30 Kr.

---

525. In der Nähe von Oberhaching, am Ende des Hermans-Forstes am Further-Weg werden kommenden Mittwoch den 31. Jän. l. Js. Vormittags 10 Uhr 168 Klafter Förchenholz, 140 Klafter Birkenholz, und 80 Klafter birkene Prügel an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Obergiesing früh 8 bis 9 Uhr.

---

505. Ein junger Mann sucht Beschäftigung im Schreiben, selber könnte nöthigenfalls auch Caution leisten. D. Ueb.

---

320. (b)

Hamburg in München.

Das Kunstwerk ist von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends in brillanter Beleuchtung geöffnet.

Der Eintrittspreis ist auf 42 kr. gestellt. — Kinder zahlen die Hälfte. — Standespersonen nach Belieben.

472.

Prämienwerth 2 Rthlr.

auf die zweite Ausgabe der

Miniatur-Bibliothek ausländischer Classiker.

Auswahl des Vorzüglichsten in vollständigen Uebersetzungen, in 50 Bändchen, **jedes von 125 Seiten zu nur 9 Kr.**

Die Kenntniß ausländischer Classiker ist Jedem, der Anspruch auf Bildung macht, ein köstlicher, unentbehrlicher Schatz.

Wer Sinn für Schönes, Edles hat, wer sich erheitern, unterhalten, belehren will, er sei Jüngling oder Greis, der erhält hier tausendfältigen Stoff und zwar für geringen Preis, das Beste von Voltaire, Johnson, Florian, Tegner, Pellico, Franklin, Rousseau, Andersen, Chateaubriand, St. Pierre, Goldsmith, Marmontel, Cottin, Bulwer, Montesquieu ꝛc. Wöchentlich erscheint 1 Band, und mit dem 50. als Prämie:

Dr. Kuhlmann Weltgeschichte 1 — 8tes Heft (632 Seiten) und Schuberths Atlas für Geschichte und Geographie 11 No. (in Stahl gestochen.)

Wer vorzieht, die 50 Bände gleich vollständig zu besitzen, erhält auch gleich die Prämie. Auf 6 Exempl. 1 frei. Prospekte werden unentgeldlich gegeben bei Jos. A. Finsterlin in München.

---

518. (2a).

Rother Tyroler-Wein

welsche Sorte aus Isera, ist zu haben bei:

J. J. Beierlein,
zum Frank am Rindermarkt.

---

526. (3a) Ein altes Oelgemälde aus einer berühmten ehemaligen Abtei, ist zu verkaufen und in der Sendlingerstraße Nro. 56 über zwei Stiegen täglich anzusehen, woselbst Gebote darauf angenommen werden. Dieses Gemälde 5 Fuß 6 Zoll hoch, und 4 Fuß breit, stellt die drei Erzengel, Michael, Gabriel, und Raphael vor. Es zeichnet sich nicht nur durch mystische Tiefe des Gedankens, sondern auch durch meisterhafte Zeichnung, durch besonders schönen Bau der Composition im gegebenen Raume und durch ein harmonisches Colorit aus. Wahrscheinlich ist es vom Peter Asam gemalt.

342. (3c) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes, 3stöckiges Haus von dem aus man eine herrliche Aussicht genießt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut gelegen und dürfte seines vorzüglichen Lichtes halber für einen Herrn Maler besonders geeignet seyn. Ausser dem auf dem Hause ruhenden Ewiggelde, das die Hälfte des Kaufschillings weit übersteigt, können noch mehrere tausend Gulden gegen hypothekarische Versicherung liegen bleiben.

Das Nähere zu erfragen im Comptoir des Großhändlers **Joseph. Marx**, Dienersgasse Nro. 21 über 2 Stiegen.

---

486. (2b) Der durchreisende Naturalien-Sammler, Joh. Bietermann, aus der Schweitz wohnhaft in Domidosala empfiehlt den verehrtesten Herren Naturforschern seine frisch gesammelten Schmetterlinge und Käfer, Wasser-Produkten wie auch Muscheln von Rosen aus dem Adriatischen Meer, auch Schildkröten stückweise zum Verkaufe. Logirt in der Burggasse Nr. 18 bei Herrn Germeyer, Doniel-Wirth, Aufenthalt bis zum 1. Februar; ist zu treffen: Samstag und Sonntag den ganzen Tag die übrigen Tage Nachmittag.

---

454. (3c) Die unterfertigte Stiftung als Universalerbin des k. Advokaten v. Patz, ladet alle diejenigen, welche verfallene Zinsen und Gilten zu berichtigen haben, wiederholt ein, sich behufs der Vereinigung dieser Angelegenheit im Geschäftslokale Nro. 7 parterre in der Salvatorstraße baldigst einzufinden.

Zugleich ersucht man, die von Hrn. Erblasser zuletzt ausgestellte Quittung vorzuzeigen.

München den 22. Jän. 1844.

Centralausschuß zur Verwaltung des Advokaten- Wittwen- und Waisen-Pensions-Fondes.

v. Seybold, k. Advokat, Vorstand.

---

320. (2a) Ein Geschäft das mit Reisen verbunden ist, und das sich bisher sehr vortheilhaft erwiesen hat, wird gegen Erlag von 3200 Gulden verkauft. Die Expedition dieses Blattes giebt näheren Aufschluß.

Versteigerung.

514. (2a) Donnerstag den 1. Febr. l. J. Vormittag von 9 — 12 und Nachmittag von halb 3 — 6 Uhr wird in der Karlsstraße Nr. 52 im 1 Stock wegen Abreise des Mr. Orme, k. engl. Gesandschafts-Attache, dessen zurückgelassene elegante Mobiliarschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapees, Sophas, Fauteuiles, Sessel, Speise-, Spiel-, Klappen-, Consol- und andere Tische, Kommode-, Garderobe- und Speisekästen, Bettladen, Gemälde in vergoldeten Rahmen, einfache und Doppelflinten, Scheibenstutzen, Glaswaaren u. Porzellain, Vorhänge, Küchengeräthschaften u. viele andere nützliche Gegenstände.

Kauflustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogel, Stadtgerichtsschätzmann.

---

449. (3c) Durch allerhöchste Gnade wurde mir die Ausübung der ärztlichen Praxis dahier bewilligt. Jedermann empfehle ich meine Dienste in gesammter Heilkunde.

Dr. Dallmayer,
Schrannenplatz Nro. 21 über 2 St. im ehemals Bonin'schen Haus.

---

521. In der Luisenstraße bei der Basilika Nro. 3 ist im ersten Stocke ein großes, schön meublirtes Zimmer sogleich billig zu vermiethen.

Gestorbene in München.

G. Edlmann, Zimmermann u. Taglöhner v. h. 54 J. a. — Fr. Stängl, Schneidergeselle v. Regensburg 30 J. a. — Anna Spängler, Schneidergesellenstochter v. h. 33 J. a. — J. Röbrl, Steinhauer und Maurer dah. 45 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Bennecker, Domainen-Director aus Weißenhorn. Göschel, Kfm. aus Stuttgart. Müller, Kfm. aus Crefeld. Fygdor, Großhändler aus Wien. Pöstell, Maler aus Frankfurt. Süs, Kfm. aus Hanau. Mitriad-Manzlarli, Kfm. aus Triest. Mannin, Kfm. aus Lion. Fisch, Kfm. aus der Schweiz. Heinzelmann, Kfm. und Obermayer, Banquier aus Augsburg.

(Bl. Traube.) Hr. Merz, Kaufm. aus Augsburg. Stolze, Verwalter aus Ebersberg. Frauendorffer, Bräumeister aus Ebersberg. Fürst, Kfm. aus Stuttgart.

(Stachus.) Frl. Rauch, fürstl. Oet.-Wall. Domänialkanzleiassessorstochter und Schneller, Gouvernante Domänialassessorstochter aus Wallerstein. Dr. Veith, Professor aus Augsburg. Göbel, Rothgerbermeister aus Reutlingen. Bauer, Schreinermeister aus Eßlingen. Zeiler, Kfm aus Kempten. Krieger, Kfm. aus Dietenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 30. 30. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Weber's bezaubernder Oberon war den Freunden der klassischen Musik eine freudig begrüßte Gabe; die Anzahl dieser ist hier größer, als in den meisten anderen deutschen Städten, wie man bei jeder Aufführung eines gediegenen Tonwerks wahrnehmen kann. — Denjenigen, welche an der Spitze unserer musikalischen Produktivität stehen, gebührt die wärmste Anerkennung für die erfreulichen Folgen der von ihnen erzeugten Geschmacksrichtung, welche der wahren Kunst so überaus förderlich ist. Die Aufgabe, den Geschmack des Publikums zu leiten und über ihn zu gebieten, ist keine so geringe; wie dieselbe verstanden und gelöst wird, so gedeihen ihre Früchte zur goldenen Reife. Das tägliche Sinken der deutschen Schauspielkunst hat nicht allein seinen Grund darin, daß die meisten Künstler ihrer geistigen Bildung nach ihrem Berufe nicht gewachsen sind, sondern weil es ihnen allerwärts an der nöthigen Leitung fehlt. Dieses Thema jedoch würde mich zur Weitläufigkeit führen, welche hier der Raum nicht gestattet. Das bei der Vorstellung „Oberon" dicht gedrängte Publikum folgte der Oper mit größter Aufmerksamkeit. Frl. Rettich sang die Rezia mit seltener Bravour, die erste Arie des zweiten Aktes trug sie mit künstlerischer Begeisterung vor und erzeugte einen enthusiastischen Eindruck. Die talentreiche Künstlerin bewährte heute wieder den weiten Umfang ihres Wirkungskreises, der nicht allein in französischer und italienischer Musik, wofür sie allerdings sowohl durch ihre Stimme, wie Schule besonders bevorzugt ist, sondern auch in deutschen Gesangsparthien ihr herrliches Talent in Brillantlicht strahlen läßt. Der Huon ist als eine werthvolle Leistung des Hrn. Dietz längst bekannt und seiner Stimme wie seinem Spiele höchst anpassend. Fatime und Scherasin waren durch Mad. Dietz und Hrn. Sigl trefflichst repräsentirt. Die Chöre waren ziemlich gut, das Orchester, aus welchem Herr Sendlböck durch seinen herrlichen Vortrag der Hornsolos sich auszeichnete, verdient größtes Lob; in szenischer Beziehung kamen jedoch Störungen vor, welche nicht ohne schädliche Einwirkung auf den Totaleindruck der Vorstellung blieben; mögen in der Folge durch sorgfältigeres szenisches Probiren derartige für eine Hofbühne nur allzu häufig vorkommende kleine Unfälle vermieden werden.

Hiesiges.

Der löbliche Armenpflegschaftsrath macht im Polizei-Anzeiger durch öffentlichen Dank bekannt, daß die Sammlungen, welche am verflossenen Weihnachtsfeste in sämmtlichen Kirchen dahier als Beitrag zum Ankauf von Brennmaterialien für hiesige Arme gemacht wurden die Summe von 1154 fl. 20 kr. 3 dl. eingebracht habe.

Am Sonntage Abends ereignete sich vor dem Sendlingerthore der Unglücksfall, daß der Schlitten, worin die Gattin des hochverehrten Arztes und Medizinalrathes Hrn. Dr. Koch fuhr, vermuthlich durch das Scheuwerden der Pferde umschlug und durch den Sturz die Dame sich so sehr beschädigte, daß selbe bald darauf den Geist aufgab.

Gestern früh wurde in der Heustraße ein, wahrscheinlich betrunkener, dem niedern Stande angehöriger Mann, todt gefunden.

Auf dem letzten Hopfenmarkt, Samstag den 26. ds. wurden 9541 Pfund im Erlöse von 6600 fl. verkauft. 75,661 Pfund wurden zu Markt gebracht und es blieben also 66,120 Pfund im Reste. — In dem Verzeichnisse der verschiedenen Viktualien, welche in vergangener Woche zu Markte gebracht wurden, zählt man 11,600 Stück frische und 130,000 Stück sogenannte Trucheneyer. Man sieht, die Hennen thun doch immer ihre Schuldigkeit.

Der Verein der Schäffler, welcher unter andern auch die Gnade hatte vor S. k. k. Hoh. dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich seine herkömmliche Tanzweise zu produziren, ist mit besonderer Huld von Höchstdemselben aufgenommen und wie man vernimmt, reichlich beschenkt worden.

(Salon für den Carneval.) Auf der letzten Redoute verlor eine Dame ihr Herz, weil es zu lose war, unter folgenden sonderbaren Umständen: Ein arkadischer Schäfer, welcher den ganzen Abend seine Blicke auf erwähntes Herz geworfen hätte, und bei der zweiten Galoppade, welche er mit ihr tanzte, sich dessen bemächtigte, glaubte schon glücklich im Besitze desselben zu seyn, als plötzlich ein Don Juan erschien, und ältere Ansprüche geltend machte. Unser Schäfer jedoch, wollte sich um keinen Preis von dem theuren Besitzthume trennen. Um nun dem Streite ein Ende zu machen, verlangte die Dame ihr Herz zurück, und versprach dem Schäfer heimlich eine kleine Erkenntlichkeit dafür, welche nicht sowohl versprochen, als auch gegeben wurde; allein seitdem vermißt demnach die Dame ihr Herz und weder der arkadische Schäfer, noch der Don Juan wollen etwas davon wissen. — Ohnlängst blieb einem Schauspieler, welcher als „Wilhelm Tell“ debütirte, der halbe Monolog: „durch diese hohle Gasse muß er kommen“ im Halse stecken; dem Souffleur gelang es jedoch, ihm durch mehrmaliges Einblasen in die Ohren davon zu operiren; allein in Folge dessen leidet er seither immer am Durchfall. — Vergangenen Sonntag Abends warf ein Herr dermassen seine Augen auf eine Dame, welche er aus einer Gesellschaft nach Hause begleitete, daß sie augenblicklich alle Besinnung verlor. Wir sind übrigens so glücklich melden zu können, daß keine weitere üblen Folgen daraus entstanden sind, sondern daß sie mit einer leichten Contusion davon gekommen ist, welche keine sichtbare Spuren hinterlassen hat. Ph. W**l.

Etwas über das Turnen.

Man mißgönnt dem Kinde seine Spiele und körperlichen Wettkämpfe, weil sie die Zeit zum lernen rauben, ohne zu bedenken, daß die Jugend erst auf dem Spielplatze aus dem Vokabel und Hörsaale in die rechte Expeditionsstube kommt, und die menschliche Praxis anfängt. Wo kann das Kind seine Herrscherkünste, seinen Widerstand, sein Vergeben, sein Geben, seine Milde, kurz jede Blüthe und Wurzel der Gesellschaft anders zeigen und zeitigen, als in dem Freistaate unter seines Gleichen. Jean Paul.

Zwischen den Lehrstunden, je nachdem das Alter es erfordert, ist eine kurze Erholung, besonders Genuß freier Luft und mäßiger Bewegung in jeder Jahreszeit wohlthätig. Man gewinnt die Zeit, die man dadurch zu verlieren scheint. Ueberhaupt ist es gut, wenn der Lehrer die Kunst versteht, die Gymnastik der Seele mit der des Körpers zu verbinden. J. H. Niemaier.

Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts.

Die Gymnastik bildet Leute, die eben so wenig eine träge bleiche Fleischmasse als Magerkeit zeigen, die alles unnütze Fleisch wegschwitzen, und nur das behalten, was

Kraft und Stärke gibt. Die Gymnastik thut beim menschlichen Körper das, was die Wurfschaufel beim Getraide verrichtet; Spreu und Unrath wird von ihm weggeweht, das reine Korn aber bleibt. Lucian. Anachars.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 30. Jän.: »Zwei Diebe,« Lustspiel nach dem Französischen von Hölken. Hierauf: »Der verwunschene Prinz,« Schwank von J. v. Plötz.

528.

Gesellschaft Zufriedenheit.

Mittwoch den 31. Januar, Ball.
Anfang um 7 Uhr.

537.

Terpsichore.

Dienstag den 30. Jänner: Masken-Ball.

532.

Aurora.

Mittwoch den 31. Januar.

Großer Ball.

Anfang 7 Uhr.

431. (r) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

538. Am Sonntag Nachmittag wurde Geld gefunden. Wer sich darüber ausweisen kann, wende sich Oberanger Nro. 56 parterre.

526. (3b) Ein altes Oelgemälde aus einer berühmten ehemaligen Abtei, ist zu verkaufen und in der Sendlingerstraße Nro. 56 über zwei Stiegen täglich anzusehen, woselbst Gebote darauf angenommen werden. Dieses Gemälde 5 Fuß 6 Zoll hoch, und 4 Fuß breit, stellt die drei Erzengel, Michael, Gabriel, und Raphael vor. Es zeichnet sich nicht nur durch mystische Tiefe des Gedankens, sondern auch durch meisterhafte Zeichnung, durch besonders schönen Bau der Composition im gegebenen Raume und durch ein harmonisches Colorit aus. Wahrscheinlich ist es vom Peter Asam gemalt.

502. (2b) Der

Ausschuß des Münchener-Vereins gegen Thierquälerei

ladet die verehrlichen Mitglieder zur General-Versammlung ein, die Donnerstag den 15. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Vorstandes in der Karlsstraße zu dem in §. 7. angegebenen Zwecke abgehalten wird und in der auch über einige Modifikationen der Statuten und über die Instruktion für die schon auf mehr als 70 angewachsenen Filialvereine ein Beschluß zu fassen ist. Bei dieser Gelegenheit bittet man wiederholt, alle Zuschriften und Sendungen an den Verein unter der Adresse an diesen unmittelbar an den Hofrath Dr. Perner gelangen zu lassen, da ausserdem bei der eingeführten Geschäftsordnung bisweilen Verzögerungen entstehen.

München, den 22. Jän. 1844.

Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, als Vorstand.
Dr. Spengel, k. Advokat, Sekretär.

517. (2b) In dritter verbesserter Ausgabe erscheint und ist bei Jos. A. Finsterlin, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21 zu haben:

Wohlfeile katholische Pracht-Bibel,

mit **532** feinen Holzschnitten und **5** Stahlstichen, in **5** Lieferungen jede zu **54** kr.

☞ Ein ausführlicher Prospekt mit Probedruck ist daselbst unentgeldlich zu haben.

556. Die beliebten, am Spieß gebratenen **ächten** Holländer-Vollhäringe sind täglich von 11 Uhr bis 2 Uhr und von 4 Uhr bis präcis 8 Uhr Abends am Marburgthor, dem Himbselschen Hause gegenüber, das Stück zu 9 und 12 Kreuzer zu haben, wozu ergebenst einladet

Johann Heim,
Häringbrater.

529. Neue, modern gepolsterste nuß- und kirschbaum Garnituren sind äußerst billig zu verkaufen, einzelne, gebrauchte und kleinere Kanapée zu 10, 12, 16, 18, 24 und 36 fl. Sessel per Stück: 2 fl., 3 fl. 30 kr., 4 fl. und 6 fl. in der Damenstiftsgasse Nr. 3 über 2 St. Es werden auch alte Meubel darangenommen.

320. (2b) Ein Geschäft, das mit Reisen verbunden ist, und das sich bisher sehr vortheilhaft erwiesen hat, wird gegen Erlag von 3200 Gulden verkauft. Die Expedition dieses Blattes giebt näheren Aufschluß.

Digitized by Google

535.

Electro-magnetische Maschine.

Ich habe die Ehre einem hohen Adel und verehrlichen Publikum hiemit bekannt zu machen, daß meine Maschine bis Sonntag den 4. Februar jeden Tag von Nachmittag 2 Uhr bis Abend 7 Uhr in dem Kochhause Nro. 29 am Karlsthor über 1 Stiege zu sehen ist. Zu recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

P. Bauer, Mechaniker aus Nürnberg.

---

520. (c)

Diese Woche zum Letztenmal!

Hamburg in München.

Das Kunstwerk ist von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends in brillanter Beleuchtung geöffnet.

Der Eintrittspreis ist auf 12 kr. gestellt. — Kinder zahlen die Hälfte. — Standespersonen nach Belieben.

Versteigerung.

514. (2b) Donnerstag den 1. Febr. l. J. Vormittag von 9 — 12 und Nachmittag von halb 3 — 6 Uhr wird in der Karlsstraße Nr. 52 im 1 Stock wegen Abreise des Mr. Orme, k. engl. Gesandschafts-Attache, dessen zurückgelassene elegante Mobiliarschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapees, Sophas, Fauteuiles, Sessel, Speise-, Spiel-, Klappen-, Consol- und andere Tische, Kommode-, Garderobe- und Speisekästen, Bettladen, Gemälde in vergoldeten Rahmen, einfache und Doppelflinten, Scheibenstutzen, Glaswaaren u. Porzellain, Vorhänge, Küchengeräthschaften u. viele andere nützliche Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogel, Stadtgerichtsschätzmann.

---

510. (3b) Zwei braune Chaisenpferde, dann eine Chaise mit Glasfenstern, Pferdgeschirre, eine Wurst und ein Schlitten mit Schellenbehänge sind billig zu verkaufen.

---

516. (2b) Als unterhaltende und belehrende Lektüre empfiehlt Unterzeichneter:

Honek's Buch, für Winterabende 36 kr.

Der Volksbote 54 kr.

Volksbücher und Volkskalender für 1844. Mit 46 kolorirten und schwarzen Lithographien, Stahlstichen und Holzschnitten. Zusammen 616 Seiten stark.

☞ Da die dazu gehörigen Kalender für Bayern unbrauchbar sind und eines Stempels von 12 kr. bedürfen, so erhält jeder Abnehmer statt diesen den „bayerischen National-Kalender" so weit der Vorrath reicht, dazu gratis.

Jos. A. Finsterlin,
Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21.

---

531. Ein verarmter Familien-Vater, wohnhaft in der Sendlingergasse Nro. 36 über 1 Stiege, bittet um Schneiderflick-Arbeit.

---

461. (3c) Im Rosenthal Nr. 19 ist ein großer heitzbarer Laden mit Nebenzimmer, Küche ꝛc. einer Wohnung rückwärts von 2 Zimmer, Kammer ꝛc. um 350 fl. jährlich, zu Georgi zu beziehen. Näh. beim Conditor Wagner.

Gestorbene in München.

Jos. Marschal, bgl. Kartenmacher dah. 69 J. a. — Joseph Gerstlacher, Typograph v. h. 39 J. a. — Phil. Dekinder, bgl. Handelsm. v. h., 45 J. a. — Aurilius Seindl, Steindruckergehilfe v. h. 52 J. a. — Kath. Holz, kgl. Hartschiers-Frau v. h. 40 J. a. — Joseph v. Kurz, Lehrer in der von Kurz'schen Anstalt dah., 32 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kaufmann, Kfm. aus Fürstenfeldbruck. Beroldsheim, Kaufm. aus Gunzenhausen.

(Bl. Traube.) Hr. Roß, Privat. aus Gotha. Hilber, Hutfabrikant aus Wien. Schüttler, Kfm. aus Frankfurt a/M. Acton mit Gattin, Part. aus Liverpool. Martin, Revierförster aus Reschaln bei Passau.

(Stachus.) Hr. Revier, Kfm. aus Altenstadt. Gut, Kfm. aus Eckhofen. Breuer, Kfm. aus Altesried. Dibold, Kfm. aus Reicholdsried. Wolf, Appell.-Ger.-Repetitors-Wittwe mit Frl. Tochter aus Neuburg a/D. Bähr, Uhrmacher aus Zweibrücken.

(Oberpollinger.) Hr. Primawesi, Kfm. aus Augsburg. Steiert, Pharmazeut aus Würzburg. Gambs, k. Förster aus Rottelsdorf. Breitenbach, Kfm. aus Frammersbach. Barth, b. Metzger aus Türkenfeld. Palm, Hdlsm. aus Adelsried.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 31. 31. Januar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. „Die Prätendenten," Trauerspiel in 5 Akten von J. G. Köberle. Ich muß vor Allem gestehen, daß ich dieses Werk eines talentvollen einheimischen Dichters nicht mit jener Ruhe betrachten konnte, die zur Beurtheilung nach einer erstmaligen Darstellung absolut nothwendig ist. Ein großes, katarrhalisches Miasma schien an diesem Abend besonders in den beiden ersten Akten über das Publikum ausgegossen, und mir kam der Husten oft sehr verdächtig vor. Dieses Stück ist seiner ganzen Anlage nach ein höchst eigenthümliches, welches nicht mit den thränengewohnten Augen angesehen werden darf, die Jahr aus Jahr ein von bürgerlicher Rührung, von Stubenmädchenromantik, von jammerreicher Sentimentalität belagert werden; wir begegnen hier nicht einer schaalen tragischen Schönrednerei, wir befinden uns nicht in einem dramatischen Wachskabinet, wo die Charaktere an ihrer gegenseitigen Weichheit verschmelzen und die Schmelzsüchtigen im Publikum mit sich erweichen; wir stoßen im Gegentheil hier auf lauter rauhe, harte Charaktere, auf wahre der Natur der Tragödie befreundete Situationen. Ranieri, ein starker kräftiger Geist, der sich gegen das ihm feindselige Schicksal aufgelehnt hat, ist um jeden Preis den Thron seiner Ahnen in Castagio zu erringen bemüht, weiß seine Ansprüche klug zu verbergen, gewinnt des Herzogs und zweier Prätendenten Vertrauen, durch List und Intriguen verstrickt er sie so, daß sie sich gegenseitig aufreiben und nachdem er den Weg zum Throne sich durch Laster bahnte, stürzt er als Opfer der Rache eines wahnsinnigen Weibes, das den Tod ihres Gatten rächt, und ein Anderer, welcher den Thron nicht prätendirte, besteigt ihn. Dieser Grundfaden der Handlung verzweigt sich in ein großes Gewebe von Handlung, die uns von des Dichters reicher Fantasie eine vortheilhafte Meinung einflößt. Es ist gewiß bemerkenswerth, wie ein junger Dichter sich ein solches Netz der Intrigue, ein solches Gewebe tückischen Denkens und Thuns zusammenzufügen und dieß mit so großer Consequenz in der Behandlung der Charactere und mit richtiger Folgerung der Situationen zu thun befähigt ist, es ist der Beweis eines entschiedenen Talents, ich möchte sagen einer Genialität, denn hiefür spricht die ganze organische Ordnung der Dichtung, wenn diese selbst in ihren Einzelnheiten auch manche Schwäche enthält. Unangenehm werden wir durch die vielen Banditen, durch den vielen Mord berührt, der zum Vortheil des tragischen Effekts vermieden werden könnte. Wenn aber auch der Held des Stückes Ranieri unsere Sympathie nicht zu gewinnen im Stande ist, wie es die ganze Natur dieses Intriguant mit sich bringt, so ist Schatten und Licht in dem ganzen großen Bilde doch ziemlich gleichmäßig vertheilt, denn Guido della Porta, Giacomina und Antonia flößen uns genügende Wärme ein und wird das Stück in allen Theilen mit der nöthigen Energie dargestellt, so kann der Eindruck nur ein frappant

günstiger seyn. Die Rolle des Ranieri hätte in den Händen keines Anderen unseres Personals mit solchem Kunstaufgebote, mit solcher Mannigfaltigkeit und Abwechslung in den heterogenen Schattirungen dieses schwierigen Characters dargestellt werden können. Hr. Schenk war feiner Intriguant und Held von gleicher Größe, mit vielem Verstande war die Rolle erfaßt und wunderschön in die vielen Nuancirungen getheilt, deren Darstellung eine kühne, poetische, nicht nach Effekt strebende, aber wirkungsreiche war, welche mit stürmischem Beifall und mehrmaligem Hervorruf gelohnt ward. Hr. Schenk hat in dieser Rolle mehr als je seine Vielseitigkeit bewährt und als gewandter Künstler unsere höchste Achtung errungen. Mit gleicher Anerkennung müssen wir die Antonia der Frl. Denker nennen, welcher schon die Szene mit Ranieri im zweiten Akte voll idealer Weiblichkeit darstellte, im 4 Akt den Culminationspunkt tragischer Kunstvollendung erstieg und sich durch die Ungeschicklichkeit des Ruffo nicht aus der Fassung bringen ließ. Zu gedehnt schien uns die Wahnsinnszene im 5 Akt, wovon vieles (vielleicht wegen des zu großen Lärmens auf der Bühne) nicht verstanden wurde und endlich wünschten wir, daß Frl. Denker bei der Ermordung des Ranieri nicht so rasch verfahre. Mad. Dahn war als Giacomina recht brav und spielte diese Rolle zart und lieblich. Hrn. Dahn hätte ich mehr Feuer gewünscht, welches in den ersten Akten gänzlich fehlte, und im 5 Akt kaum entflammt, zum Schluß wieder völlig erlosch. Mangel an Feuer ist doch sonst wahrlich dieses Künstlers Fehler nicht. Hr. Christen — Ruffo. Wir sind des Richteramts über diesen Darsteller enthoben, da das Publikum über seine unwürdige Leistung richtete, indem es ihn auslachte und auszischte. Daß Hrn. Christen die gebundene Rede viele Schwierigkeiten macht, haben wir von jeher erfahren und es fiel uns nicht auf, daß er im ersten Akte schon seine Worte förmlich radbrecherisch herausschüttete. Möge gegen ein solches Benehmen von Seite einer Intendanz gerechte Strenge geübt werden. Die HH. Heigel u. Hölken lösten ihre Aufgaben würdig.

Am Samstag den 27. beehrten JJ. Maj. der König und die Königin nebst allerhöchster Familie das hier aufgestellte große Rundgemälde von Hamburg mit Allerhöchsten Besuch. Dieses Kunstwerk wird nun, da seine Vorzüglichkeit immer mehr anerkannt wird, sehr zahlreich von Personen hoher und höchster Stände besucht. Jedes einzelne Gemälde ist mit 3 Gläsern für jedes Auge tauglich versehen.

Mit dem ersten Februar tritt der neue Vorstand des k. Hoftheaters Hr. Major Frh. v. Frays als Intendant an. — Der abtretende Intendant Hr. Graf Yrsch hat sich während seiner Amtsführung die aufrichtige Liebe und Verehrung des sämmtlichen Kunstpersonals als auch des Gesammtpublikums erworben.

Herr Dr. Anselm Martin, welcher bisher in der benachbarten Stadtgemeinde Au domicilirte, ist nunmehr, weil es seine ausgedehnte Praxis dahier erforderte, nach München gezogen. Mit besondern Schmerz drückt sich hierüber neben allen Ständen auch die Armen der obigen Gemeinde aus, welche an ihm einen höchst gefühlvollen Wohlthäter verlieren, da er ihnen seit Jahren mit rastloser Hingebung stets seinen ärztlichen Beistand verliehen.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 31. Jän. „Die Prätendenten," Trauerspiel von Köberle.

552. (4a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 3. Februar.

Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr, Ende 1 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

320. (b)

Diese Woche zum Letztenmal!

Hamburg in München.

Das Kunstwerk ist von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends in brillanter Beleuchtung geöffnet.

Der Eintrittspreis ist auf 12 kr. gestellt. — Kinder zahlen die Hälfte. — Standespersonen nach Belieben.

Mobiliar-Feuerverſicheranſtalt der Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank in München.

Geſchäftabſchluß für 1843.

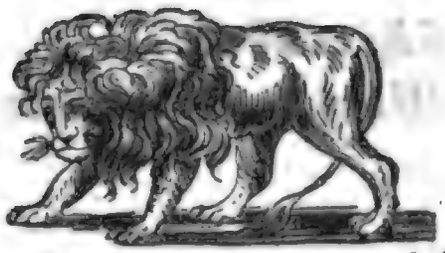
Das vorigjährige Netto-Verſicherkapital von fl. 95'596,315. — erhob ſich bis Ende 1843 um fl. 12,532,734. netto zu einem laufenden von	fl. 108,129,049 — kr.	
Darauf betrug in 1843 die Geſammteinnahme	fl. 347,847. 28 kr.	
und die Geſammtausgabe	fl. 135,423. 17 kr.	
Es bleibt ſonach ein Aktivreſt von	fl. 212,424. 11 kr.	
Aus dieſem werden:		
1) die über 1843 hinausgreifenden Prämien und Freizeiten des nicht rückverſicherten Theils von obigen Gulden 108'129,049., dann der noch angemeldete Brandſchaden von c^a „ fl. 4,000. an die Folge übertragen mit den treffenden	fl. 127,424. 11 kr.	
2) von dem Uebrigen zu fl. 85,000. (d. i. dem reinen Gewinne) die eine Hälfte in die Bankdividende abgegeben, die andre mit fl. 42,500. — auf den Reſervefond geſtellt, welche dadurch aus den vorjährigen fl. 58,500. wird	fl. 101,000. — kr.	
3) und kommt zu ſolchen Poſten 1 und 2 das urſprüngliche Garantiekapital mit	fl. 3'000,000 — kr.	
als ganze Sicherung, welche die Anſtalt, außer ihren laufenden Einnahmen und der bereits erworbnen Rückverſicherhaftung, in ihren Mitteln gewährt.		
Das ungewöhnliche Fortſchreiten derſelben erhellt hieraus wieder um ſo mehr, als die Witterungs- und Zeitverhältniſſe des Jahres 1843 keineswegs zu den günſtigen gehört haben.		
Brandentſchädigungen wurden 1843 geleiſtet	fl. 66,760. 49 kr.	
ſeit Errichtung des Inſtitutes (Juli 1836) im Ganzen .	fl. 426,201. 25 kr.	

Die unterzeichneten Agentſchaften glauben hiebei, auf das Heilſame und Nothwendige der Mobiliar-Feuerverſicherung für Jedermann dringend aufmerkſam machen zu müſſen; ſelbe verurſacht immer nur geringe Auslagen, ihr Ueberſehn aber wird oft allzu ſpät bereut und kann jeden Tag gerade Diejenigen am ſchwerſten treffen, welche ſich ganz ſicher glauben. Was zuletzt menſchliche Berechnung und Hillfe von den beſten Löſcheinrichtungen ſind, hat z. B. der letzte Brand Hamburg's erſchreckend neu beleuchtet. — Zur Anmeldung und Vermittlung von Verſicheranträgen unter den möglichſt vortheilhaften Beſtimmungen erbieten ihre Dienſte.

München den 26. Januar 1844.

J. C. Hochwind, Kaufingerſtraße Nro. 1.

530. **Fr. Wetterlein**, Windenmachergaſſe Nro. 4



431. (8) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

361. Bei M. Lengfeld in Köln ist so eben erschienen und in München bei Jos. Lindauer (Kaufingerstraße Nro. 29) zu haben:

Der geschickte Franzose,

oder

die Kunst ohne Lehrer in zehn Lektionen französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Von einem praktischen Schulmanne.

Eleg. geh. Preis 18 kr.

Dieses Werkchen, von einem im Lehrerfach erfahrenen Manne geschrieben, dessen übrige Sprach- und Unterrichtsbücher in vielen Tausend Exemplaren verbreitet, und in den meisten Schulen Deutschlands ꝛc. eingeführt sind, ist nach einer ganz neuen und leichten Methode bearbeitet, wodurch der Lernende, ohne Hülfe des Lehrers, in den Stand gesetzt wird, die franz. Sprache in ganz kurzer Zeit zu erlernen.

543. Donnerstag den 1., Freitag den 2. und Samstag den 3. Februar sind vom Wildprethändler Walter aus Aichach auf dem Viktualienmarkt frische, große Waldhaasen um billigen Preis zu haben.

548. Eine Brille nach alter Façon mit messingener Einfassung, wurde gefunden. D. Ue.

504. Deux personnes pourraient encore prendre part au Cours de langue française qui a été annocé dans les Nos. 2 et 3 de ce journal, et qui a commencé le 9 de ce mois. Les élèves, qui se sont présentés d'abord, étant Candidats en jurisprudence, et assez versés dans notre langue, pourque la leçon se puisse faire tout en français, on a proposé un ouvrage dont la lecture accompagne les explications grammaticales, et choisi de préférence, à cet effet, celui de L'ESPRIT DES LOIS PAR MONTESQUIEU. Les élèves traduisent, en outre, le CRITON DE PLATON. Prannérsgasse Nr. 23 au 2d.

L. Ch. Labru,
professeur de langue française
à l'Institut-Royal.

551. Es wird auf Lichtmeß ein Mädchen gesucht, welches gut Nähen und Stricken kann, und zu einem Laden geeignet ist. D. Ueb.

545. Am Sonntage wurde in der Sendlingergasse ein Ring gefunden. Derselbe kann gegen Ausweis und Einrückungsgebühr am Lehel im Brudergang Nro. 2 zu ebn. Erde abverlangt werden.

556. (2a) Die Vorstadt Au verlassend, wohnt jetzt Rindermarkt Nro. 4 im 3. Stocke, im Hause wo sich die Wildmoser'sche Leihbibliothek befindet. **Dr. Anselm Martin,**
Kloster-, praktischer und Geburts-Arzt.

554. Ein Shawl wurde gefunden. D. Ue.

533. Es wünscht ein zuverläßiger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, als Kutscher oder Hausknecht einen Dienst. D. Ue.

541. Sonntag den 28. Januar Abends wurde ein Fingerring mit blauen Steinen verloren vom Thal bis am Prater. Der redliche Finder wird gebethen, selben gegen gute Erkenntlichkeit bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Se. Durchl. Fürst Obalensky, k. k. ruß. Legat.-Secretair. Hr. Kaber, k. Oberbeamter aus Würzburg. Graf, Fabrikant aus Gulmbach. Brandt, Kfm. aus Hanau. Dannheimer, Buchhändler aus Kempten. Worms, Kfm. aus Frankfurt. Nowotny, Kfm. a. Indenau. v. Meyer, Gutsbesitzer aus Starzhausen.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kahter und Mehrheim, Kaufl. aus Elberfeld. Favero, Kaufm. aus Venedig.

(Bl. Traube.) Hr. Bruner und Striepen, Kaufleute aus Augsburg. Gisbers, Kaufm. aus Cöln.

(Gold. Bär.) Hr. v. Göritz, Officier aus Augsburg. G. Preß, Kfm. aus Redwitz. M. Schittl, Oberjäger mit Familie aus Germ. Spraul, Oberlieutenant im Inf.-Reg. Wrede.

(Stachus.) Hr. Fischer, Landrath aus Mettenhausen. Bolti, Pfarrer aus Aspach.

(Oberpollinger.) Hr. v. Cammerloher, Student aus Neu-Ulm. v. Löschhorn und Bär, Cand.-Philos. aus Neu-Ulm. Bischoff, Priv. aus Augsburg. Pogovszelski, Goldarbeiter aus Warschau. Wegele, Oekonom aus Oberreuthe.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 32. 1. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Um häufigen Anfragen zu begegnen, diene zur Nachricht, daß nun wieder ergänzte Exemplare des Tagblattes zu haben sind, und man sich vom Neujahr an viertel-, halb- und ganzjährig noch abonniren kann.

Hiesiges.

Am Dienstag den 30. ds. ist Se. k. Hoh. der Großherzog von Meklenburg-Schwerin dahier eingetroffen und nahmen im Gasthof zum goldenen Hirschen Allerhöchst ihr Absteigquartier. Vor genanntem Gasthof wurden alsbald zwei Ehrenposten aufgestellt.

Das k. Ministerium des Innern im Einverständnisse mit dem kgl. Ministerium der Justiz, hat zum Behufe eines gleichmäßigen Vollzugs der §§. 63 und 102 des revidirten Gemeinde-Ediktes, ausgesprochen, daß Gutsherrn, Pfarrer, k. Beamte und Personen dieser Kathegorien vor dem gemeindlichen Vermittlungsamte persönlich zu erscheinen nicht verbunden sind. (K. Bl.)

An der Reichenbacherbrücke ist gegenwärtig ein abgesperrter Isararm beinahe angefüllt und der Zugang zur Brücke wird noch besser hergestellt. Bei den vielen Ungelegenheiten, welche das wilde Isarwasser hervorruft, ist es sehr zweckmäßig, daß man derlei Arbeiten begonnen hat, und es ist recht zu wünschen, daß sie in gut berechneter Weise fortgesetzt werden, zumal viele Leute dabei auch im Winter einen Verdienst finden, was sehr löblich ist. — Ein verdienter ehemaliger Officier von der Linie wird als derjenige bezeichnet, welcher demnächst den Rang und die Stelle eines Oberst der hiesigen Landwehr übernehmen wird. Es zeichnet sich dieses Institut bekanntlich durch große Propretät und besondern Diensteifer aus. (A. Postz.)

In Folge des plötzlich eingetretenen Thauwetters sind sämmtliche Strassen und Gassen fast unter Wasser gesetzt und die Landstraßen unwegbar gemacht. Es dürfte nunmehr der prophezeite harte Winter für heuer wohl nicht mehr zu befürchten seyn und die Fischversammlung am Bodensee, woraus man starken Frost geschlossen, hat auch gar nichts gewußt.

Das Bestreuen der Trottoirs bei Glatteis wird besonders in der Altstadt diesen Winter ziemlich genau von den Hauseigenthümern befolgt; nur wäre zu wünschen, daß dafür so früh als möglich gesorgt würde.

Ueber dem so großartig angelegten Kaffee- und Gasthaus an der Schwabingerlandstraße scheint ein Unstern zu walten; dasselbe ist nun schon wieder seit längerer Zeit für das Publikum geschlossen.

Auswärtige Journale nehmen vielmal Veranlassung den Aufschwung der Turnschulen in Preußen und besonders in Berlin, anzurühmen. Auch bei uns in München tritt für diesen wichtigen Zweig durch die Weisheit und milde Sorgfalt unserer hohen Regierung ein neues und heilsames Leben ein und es ist in dieser Beziehung seit neuerer Zeit sehr Löbliches geschehen.

In der Vorstadt Au findet man eine sehr zweckmäßige Einrichtung. Es wird nämlich dort für 1 Kreutzer an Jedermann eine äußerst nahrhafte und reinlich zubereitete Suppe vertheilt, was bei gegenwärtiger Theurung nur ein sehr rühmliches Zeugniß von dem Wohlthätigkeitssinne der dortigen Magistratsbehörde gibt.

Im „Volksfreund erhebt sich die Beschwerde, daß Briefe von München nach Bruck und umgekehrt, häufig erst nach 24, 36, ja oft nach 42 Stunden eintrifft. — Ueberhaupt entspricht unsere Eisenbahn bezüglich der Schnelligkeit der Beförderungen von Briefen und Paqueten bei weitem nicht den früher gehegten Erwartungen und fast täglich gelangen an uns mündlich und schriftlich Klagen und Beschwerden.

(Bürger=Sängerzunft.) Die Bürger=Sängerzunft dahier, ein größtentheils aus hiesigen Bürgern und Bürgerssöhnen gebildeter Verein, der sich nicht allein die Aufgabe gemacht hat im Singen, sondern auch im Reimen sich zu üben, gab verflossenen Samstag wieder einen Gesangsvortrag im Zweibrücken=Saale. Die Gesänge, worunter wir namentlich die Sehnsucht von Schlier, das Felsenkreuz uud die Riesengletscher von Kreutzer, Wo möchtl ich sein, von Zöllner, die Wasserfahrt von Mendelssohn Bartholdy und drei komische Lieder von Lenz, Otto und Eisenhofer erwähnen, wurden trefflich, die Einen ernst und würdevoll — die Andern mit sprudelndem Humor vorgetragen. Wer die Schwierigkeit kennt in einem Chore von gegen sechzig Männerstimmen pianissimo hervorzubringen und selbe zum kräftigsten forte anzuschwellen, mußte der kunstgerechten Durchführung der vorgetragenen Lieder volle Anerkennung zollen. — Rühmlich ist ein Streben, was innere geistige Ausbildung zum Zwecke hat. Möchte es Nachahmung und Ausbreitung finden namentlich in den bürgerlichen Ständen. —

(Nach der Redoute.) Stutzer. Oh wie froh bin ich, das Gewühl der Redoute verlassen zu haben, und wie glücklich machen Sie mich, mein Fräulein, daß Sie mir erlauben, Sie nach Hause begleiten zu dürfen! Fräulein. Wirkli? War das nit eine Schmeichelei, wies gwöhnli d'jungn Herrn auskramen? Stutzer. Oh Fräulein, schmeicheln ist nicht meine Sache. Die heutige Redoute ist der schönste Zweck meines Daseins, ewig denke ich an diese schöne Bekanntschaft ... Fräulein. Wirkli? plauschens mi nit an? Stutzer. Grausame Zweiflerin! Fräulein. Also wollen Sie wirkli mich als Bekanntschaft? Stutzer. Oh, oh! Fräulein. (weint leise und trocknet die nassen Augen.) Stutzer. (erschrocken.) Mein Fräulein, Sie weinen? Hat meine kühne Sprache Sie gekränkt, o so — Fräulein. (einfallend.) Gott bewahre, reden Sie immer zu in dieser Manier — ich weine ja vor Freuden, denn heut noch hat mei Frau Mutter zu mir gsagt: „Madl, du bist so strohdumm, daß du nit amal an Esel zum Liebhaber kriegen wirst — und jetzt hab i holt doch aan kriegt!“

Anzeigen.

552. (4b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 3. Februar.

Masken=Ball.

Anfang 7 Uhr, Ende 1 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

555. Ein ganz neues, modernes Billard ist um einen billigen Preis zu verkaufen beim Tischlermeister Grann, in der Vorstadt Au, Nr. 17.

555. Heute Donnerstag den 1. Februar produzirt sich die Musikgesellschaft die

„Wanderer“

in der Gastwirthschaft „zum Rappen“ in der Dienersgasse, wozu ergebenst eingeladen wird.

558. Wegen Wohnungs=Veränderung ist 1 Kanapée und 6 Sessel von Nußbaumholz zu verkaufen in der Münzgasse Nro. 2 über 1 St. vornheraus.

509. Morgen Freitag den 2. Februar wird sich die sehr beliebte Musikgesellschaft die

„Fröhlichkeit"

im Brienner-Garten produziren, wobei viele neue Lieder vorgetragen werden.

564. Heute Donnerstag den 1. Februar produzirt sich die Musikgesellschaft unter dem Titel: die

„Fröhlichkeit"

im Kaffeehaus beim Hrn. Findl, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

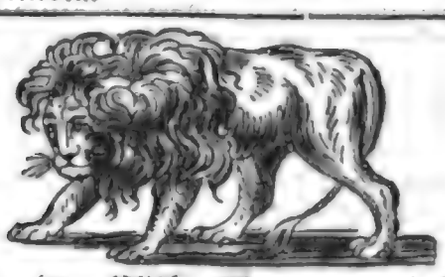
320. (e)

Diese Woche zum Letztenmal!

Hamburg in München.

Das Kunstwerk ist von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends in brillanter Beleuchtung geöffnet.

Der Eintrittspreis ist auf 12 kr. gestellt. — Kinder zahlen die Hälfte. — Standespersonen nach Belieben.



431. (t) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

547. (2a) Durch Uebernahme eines Commissions-Lagers in Lampendochte von einer bedeutenden Fabrik, ist Unterzeichneter im Stande, dieselben dem geehrten Handelsstande, den Herrn Spänglermeistern und dem verehrl. Publikum um den allerbilligsten Preis zu empfehlen.

Rathreiner,
Burggasse Nro. 17.

662. (3a) In der Sporrer-Gasse Nro. 3 sind 2 helle Wohnungen über 2 und 4 Stiegen zu vermiethen. D. Näh. ist über 1 Stiege zu erfragen.

563. Am Montag den 29. Jän. ging im Pratersaal eine gold. Brosche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, gegen einen Kronenthaler Douceur, selbe in der Expedition abzugeben.

540.

Preis-Werke, gekrönt vom Norddeutschen Musik-Verein.

In der dießjährigen Preis-Vertheilung (1843) wurden gekrönt mit dem 1sten Preise: G. Krug, (Königl. Preuß Gerichts-Assessor) Duo für Piano und Violine concertant (in 4 Sätzen,) mit dem 2ten Preise: L. Hetsch, (academ. Musik-Direktor) gr. Duo für Piano und Violine concertant (in 4 Sätzen)

In der Preis-Vertheilung von 1842 mit dem 1. Preise: C. Vollweiler, Sonate für Piano Solo (1½ Rthlr.): Leonhardt, Sonate (1⅓ Rthlr.) und Hartmann Sonate (1⅓ Rthlr.) beide mit dem 2. Preise. Obiges bringt hiermit zur Kenntniß des musikal. Publikums

der Comité des Norddeutschen Musik-Vereins und Preis-Instituts.

Jul. Schuberth, Unternehmer.

Gekrönte Preis-Werke bedürfen keiner Empfehlung, weder bei Musikern von Fach, noch bei Dilletanten: es genügt die Preis-Anzeige und die Erscheinungsweise. Der Subscriptions-Preis eines Duos (Pracht-Ausgabe mit Partitur) ist 1½ Rthlr.: der Ladenpreis (im Herbst) 2 Rthlr. Zu den Preis-Senaten für Piano Solo (neue Auflage) wird bei Abnahme aller 3 eine Prämie von acht Stahlstich-Porträts gegeben.

Schuberth & Co.
Hamburg & Leipzig.

Alle Buch- und Musik-Handlungen besorgen Aufträge, in München Jos. A. Finsterlin.

559. Ein Mensch von mittlern Jahren mit guten Zeugnißen versehen, auch mit Pferden umzugehen versteht sucht, einen Platz D. Ueb.

550. Altes Pergament in großen und kleinen Parthien kauft Leo Haenle,
Fabrik-Besitzer. Lerchenstraße Nr. 6.

571. (3a) Am Dienstag entlief ein großer Fangbund (Blauscheck) mit schwarzem Halsband und am Ring einen Würfel, und geht auf den Namen Lyon. Wer in der Herrnstraße Nro. 29 beim Würzburgerbothen die Anzeige macht oder überbringt, erhält eine Belohnung.

566. (3a) Jene wohlbekannte Person, welche am Montag Abends bei dem im Augsburgerhof stattgehabten Bürger-Ball ein paar neue Ueberschuhe mitgenommen, wird aufgefordert, solche in dasselbe Lokal sogleich abzugeben, wo nicht, dessen Namen man veröffentlichen muß.

542. Bei Unterzeichneter, ist Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug wieder zu den billigsten Preisen zu haben.

Jakob Fränkel seel. Wittwe,
Rindermarkt Nro. 11.

557. Ich finde mich veranlaßt der Sage: als seie ich wieder im Besitze des, am 10. Januar l. Jah. verloren gegangenen, werthvollen Brillantschmuckes — colier — nicht minder dem Böswilligen, den redlichen Finder abschreckenden Berichte: als würde ich den Finder oder Ueberbringer wegen verspäteter Uebergabe gerichtlich verfolgen, mit dem Beisatze zu widersprechen: daß es bei der in mehreren hiesigen, von dem Finder oder dermaligen Inhaber dieses Schmuckes vielleicht nicht gelesenen Blättern ausgesprochenen Belohnung von

Hundert Gulden

sein Verbleiben hat und, auf etwaiges Verlangen, auch den Namen des Finders od. Ueberbringers verschweigen will.

München, den 30. Jän. 1844.

Cajetan Gr. Berchem-Haimhausen, kgl. b. Kämmerer und Landrath in Böhmen.

---

510. (3c) Zwei braune Chaisenpferde, dann eine Chaise mit Glasfenstern, Pferdgeschirre, eine Wurst und ein Schlitten mit Schellenbehänge sind billig zu verkaufen

---

526. (3c) Ein altes Oelgemälde aus einer berühmten ehemaligen Abtei, ist zu verkaufen und in der Sendlingerstraße Nro. 56 über zwei Stiegen täglich anzusehen, woselbst Gebote darauf angenommen werden. Dieses Gemälde 5 Fuß 6 Zoll hoch, und 4 Fuß breit, stellt die drei Erzengel, Michael, Gabriel, und Raphael vor. Es zeichnet sich nicht nur durch mystische Tiefe des Gedankens, sondern auch durch meisterhafte Zeichnung, durch besonders schönen Bau der Composition im gegebenen Raume und durch ein harmonisches Colorit aus. Wahrscheinlich ist es vom Peter Asam gemalt.

---

489. (3c) In der Ludwigsstraße Nr. 2 über 1 Stiege ist eine schöne, helle Wohnung mit der Aussicht auf den Odeonsplatz, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf künftiges Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ueb.

---

518. (2b)

Rother Tyroler-Wein

welsche Sorte aus Isera, ist zu haben bei:

J. P. Beierlein,

zum Frank am Rindermarkt.

---

546. (2a) In der Karlsstraße Nro. 50 über 1 St. ist eine schöne Wohnung zu vermiethen, sie besteht in 8 schönen Zimmern, Küche mit Sparherd, gewölbten Keller, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil, Stallung für 2 Pferde, Remise für zwei Wägen, bis Georgi zu vermiethen. Zu erfragen beim Hauseigenthümer über 2 Stiegen.

---

549. Es sind mehrere Klafter Hasel Eichenholz für Wagner und Gärtner sehr brauchbar, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen ungefähr eine halbe Stunde von München entfernt. Das Nähere bei der Expedition zu erfragen.

---

544. (2a) In der Fürstenstraße Nro. 4½ über 3 Stiegen sind zwei elegant meublirte Zimmer zu vermiethen.

---

554. (3a) In der Sendlingergasse Nro. 1 über 3 Stiegen sind 3 schöne Zimmer. meublirt und unmeublirt bis 1. März zu beziehen.

---

553. 10 bis 12,000 Aepfel von ganz guter Qualität sind zu verkaufen. D. Ueb.

---

561. Am untern Anger ist ein kleines Haus aus freier Hand billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Einläufe.

1) Ueber eine Kellnerin in einem Kaffeehause am Viktualienmarkte, welche die Gewogenheit habe den Bräuknechten Ringe abzunehmen und andere Personen damit Präsente macht. (Die Herrn Bräuknechte sind doch kräftig genug sich davor zu schützen?)

2) Ein Lobgedicht, dem ein Groschen Honorar beigelegt ist. — (Ich bin Einer der auch Weniges ehrt, das Gedicht aber ist keinen Groschen werth.)

3) Eisenbahnliches. — (Kann keine Aufnahme finden.)

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Platzer, Kfm. aus Augsburg. Wildersberger, Pfarrer aus Walting. Graf v. Zeppelin mit Familie aus Schondorf. Oßwald und Heinzelmann, Kfl. aus Augsburg. Ullmann, Beamter aus Frankfurt a/M.

(Stachus.) Hr. Gollag, Negotiant aus Constanz. Jemb, Kfm. aus Christiana, Müller, Silberarbeiter aus Günzburg. Lirbar, Priv. aus Nürnberg. Osthum, Bierbrauer aus Cassel.

(Oberpollinger.) Hr. Roberti, Sänger aus Augsburg. Haag, Ingenieur aus Kaufbeuern. Wilgrater, b. Bortenmacher aus Landsberg. Berghammer, Sattler aus Landsberg. Nikolai, Chirurg aus Valkenberg. Beer, Uhrmacher aus Zweibrücken. Wittmann, Glasermeister aus Bruck. Ulmer, Kistlermeister aus Schöngeising. Schaur, Kistlermeister aus Iberacker. Sitti, Gastwirth aus Eresing.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 33. 2. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

(Ist das Wasser gut?) Ein ehrsamer Bürger und Handwerker zu Freising fragte jüngst den Wärter im dortigen Militärkrankenhause: „Ist denn das Wasser gut?“ Der Krankenwärter, zwar der Sohn eines schlichten Landmannes, aber doch mit gesundem Menschenverstande begabt, antwortete: „Es scheine gut zu seyn, weil in zwei Jahren, seitdem er Krankenwärter sei, kein Einziger an Schleim- und Nervenfieber gestorben wäre.“ Auch die Frau Meisterin drückte bei dieser Gelegenheit ihre Bewunderung darüber aus, daß jetzt so selten eine Militärleiche an ihrem Hause vorbeigetragen werde, was in früheren Zeiten viel öfter der Fall gewesen. Am meisten aber kam beiden der Umstand auffallend vor, wie so glückliche Ergebnisse mit Wasser allein ohne alle Arzneien aus der Apotheke möglich seyen. Man sieht hieraus, wie der Menschenverstand am Ende doch die dichtesten Nebel durchdringt, in die man ihn einzuhüllen sich bemüht. Sogar der ungelehrte Bürgersmann glaubt nicht mehr der im gelehrten Tone gegebenen Versicherung, das Wasserheilverfahren sei blos eine Dummheit, die höchstens zehn Jahre dauern werde. Die Güte des Wassers soll hier nicht näher besprochen werden, sondern es wird den Bürgern zu Freising insgesammt blos angezeigt, daß der kgl. Gerichtsarzt, ein Mann von Kenntnißen und edler Denkungsart, sich die Mühe nehmen, das Wasserheilverfahren auf das Genaueste prüfen, rücksichtslos die Wahrheit sagen und zugleich auch die Binde werde wegnehmen helfen, den Unverstand und die Leidenschaft vor die Augen des Publicums gebunden. Schließlich wird noch bemerkt, daß im k. Militär-Krankenhause zu Freising im Laufe des Jahres 1843 auffer Wasser bei keiner Krankheit irgend eine Arznei verordnet und angewandt worden. Gesammtzahl aller behandelten Krankheitsformen 220; Todesfälle: — Hm, kurios! Demnach hat diese Dummheit doch eine Wirkung.

(Arten von Räthen.) Die Blätter für literarische Unterhaltung enthalten nachstehendes alphabetisches Verzeichniß der in Deutschland vorkommenden Arten von Räthen: „Administrations-, Amts-, Appellations-, Archiv-, Assistenz-, Bau-, Berg-, Botschafts-, Cabinets-, Canzlei-, Cassations-, Collegien-, Commercien-, Commissions-, Conferenz-, Consistorial-, Criminal-, Directions-, Domainen-, Educations-, Erats-, Finanz-, Forst-, Geheimer-, Geistlicher-, Gemeinde-, Gubernial-, Hof-, Hofgerichts-, Intentantur-, Justiz-, Kammer-, Kammergerichts-, Kirchen-, Kloster-, Kreis-, Kriegs-, Land-, Landgerichts-, Legations-, Lustiger-, Magistrats-, Manufactur-, Medizinal-, Ministerial-, Münz-, Oekonomie-, Polizei-, Post-, Pupillen-, Rath schlechthin, Regierungs-,

Rechnungs=, Reichs=, Revisions=, Salinen=, Sanitäts=, Schatz=, Schul=, Staats=, Stadt=, Stadtgerichts=, Statthalterei=, Steuer=, Studien=, Titular=, Universitäts=, Verwaltungs=, Wirthschafts=, Zoll=Rath."

(In einer Apotheke.) Bauer. Grüß Gott! — Hat der Herr nix für Zahnschmerzen? Provisor. O ja! — (giebt dem Bauer Salmiak zu riechen, daß er zurücktaumelt.) Bauer. (hat sich erholt.) Donner und's Wetter! dös schlagt ja einem völli wie'n Ochsen nieder! Provisor. Nu, aber gelt, d'Zahnschmerzen seyn weg? Bauer. I wollt, daß Ihn der Teufel holen thät, — mir fehlt ja nix, s'is ja mein Weib dahoam, die d'Zahnschmerzen hat!

(Anekdote.) Ein Handwerksbursche saß neulich mit seinem Liebchen im Wirthshause beim Biere. Er nöthigte sie fleißig zum Trinken, bis sie endlich sagte: „Ich danke, ich habe keinen Durst mehr." — „Ach was," erwiederte der Liebhaber zärtlich, „trinken's nur zu. Wenn wir nur trinken wollten, wenn wir Durst haben, was wäre denn da vor ein Unterschied zwischen den Menschen und den Vichern?"

Mein Schmerz.

An Nina L....ee.

Ewig mich Dir allein
Nina, mein Herz!
Will ich in Liebe weihn;
Nina, mein Herz!
Oft um die Mitternacht,
Bin ich vom Schlaf erwacht,
Da ich in Liebe schmacht;
Nina, mein Herz!
Nina, mein Herz!

Wenn auch die Wolke stürmt,
Nina, mein Herz!
Und sich die Woge thürmt,
Nina, mein Herz!
Schirmet die Liebe mich,
Die ich bewahr für Dich,
Wenn gleich die Deine blich;
Nina, mein Herz!
Nina, mein Herz!

Fruchtlos ist Treue nicht,
Nina, mein Herz!
Stammt ja von Gotteslicht
Nina, mein Herz!
Kannst Du ihr widersteh'n,
Kannst mich verblüh'n seh'n
Welkend im Frühlingsweh'n?
Nina, mein Herz!
Nina, mein Herz!

Kennst Du das Sehnen nicht,
Nina, mein Herz!
Das mir die Nerven bricht?
Nina, mein Herz!
Ewig nur Dir allein
Kann ich ergeben seyn,
Selbst mich des Grames freu'n!
Nina, mein Herz!
Nina, mein Herz!

E. W.....m.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 2. Feb.: „Der Kobold," Posse mit Gesang von Schickh.

552. (4c)

Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 3. Februar.
Masken-Ball.
Anfang 7 Uhr, Ende 1 Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

587. Heute Freitag den 2. Febr. spielt die Musikgesellschaft
Sextett-Verein
im Abbt'schen Kaffehaus in Schwabing, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 3 Uhr.
Abends 6 Uhr im Phönixgarten visà vis der Veterinärschule.

Anzeige.
579. Eine Vorstadtkrämerei und eine reale Salzsiederei sind billig zu acquiriren. D. U.

Einladung.

581. Der Quintett-Sänger- u. Musikverein unter dem Titel die „**Wanderer**" producirt sich heute Freitag den 2. Febr. im Saale zur „goldenen Ente," wozu höflichst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

---

320. (f)

Diese Woche zum Letztenmal!

Hamburg in München.

Das Kunstwerk ist von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends in brillanter Beleuchtung geöffnet.

Der Eintrittspreis ist auf 12 kr. gestellt. — Kinder zahlen die Hälfte. — Standespersonen nach Belieben.

---

431. (u) **Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um ½ Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.**

Capital-Gesuch.

578. Auf ein reales Recht im derzeitigen Werthe von 6000 fl. werden als erste Post 2000 fl. zu 4 pCt. verzinslich aufgenommen. Das Ueb.

---

556. (2b) Die Vorstadt Au verlassend, wohnt jetzt Rindermarkt Nro. 4 im 3. Stocke, im Hause wo sich die Wildmoser'sche Leihbibliothek befindet. **Dr. Anselm Martin,**
Kloster-, praktischer und Geburts-Arzt.

---

500. (3a) Blumenstraße Nro. 14 über eine Stiege ist ein — mit einem eigenen Eingange versehenes heizbares meublirtes Zimmer, nöthigenfalls auch zwei aneinanderstossende Zimmer, zu vermiethen.

---

546. (2b) In der Karlsstraße Nro. 50 über 1 St. ist eine schöne Wohnung zu vermiethen sie besteht in 8 schönen Zimmern, Küche mit Sparherd, gewölbten Keller, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil, Stallung für 2 Pferde, Remise für zwei Wägen, bis Georgi zu vermiethen. Zu erfragen beim Hauseigenthümer über 2 Stiegen.

Bekanntmachung.

573. Mit allerhöchster Bewilligung wird nächsten Montag den 5. Februar d. Js. zur grösseren Bequemlichkeit des Publikums auch in dem Gebäude des vormaligen Theaters am Isarthor eine Leih-Anstalt unter der Verwaltung des Magistrats eröffnet, in welcher man alle Tage mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Abends Darlehen gegen entsprechende Pfänder, nach der Pfandhausordnung vom 25. Juni 1754 und 26. Juni 1806 erhalten kann.

Den 30. Jänner 1844.

Der Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister
Dr. Bauer. Lachmayer, Sekret.

---

568. Endesunterzeichneter macht seine ergebenste Anzeige, daß bis Mitte Februar ein ausgezeichneter Transport Wagen- und Reitpferde hier ankömmt und logirt bei Herrn Johann Reill, Gastgeber zum grünen Hof in der Baierstraße Nr. 16.

Moses Fränkel,
Pferdehändler.

---

574. Es wird ein Hühnerhund zu kaufen gesucht, derselbe muß braune Farbe haben und darf nicht über 1 Jahr alt seyn. D. Ueb.

---

572. Es werden Filet-Handschuh gestrickt und ausgebessert. Herzogspitalgasse Nr. 20 über 3 Stiegen.

---

567. (2a) Ein Solitaire von 8 13/32 Carat ist um den Preis von 2500 Gulden per comptant im fl. 24 Fuß zu verkaufen. Derselbe kann eingesehen werden. Pfandhausstraße Nro. 4 parterre links zwischen 12 und 2 Uhr Mittags.

---

575. (2a) Alte eiserne Thüren werden zu kaufen gesucht am Anger Nro. 45.

---

566. (2b) Jene wohlbekannte Person, welche am Montag Abends bei dem im Augsburgerhof stattgehabten Bürger-Ball ein paar neue Ueberschuhe mitgenommen, wird aufgefordert, solche in dasselbe Lokal sogleich abzugeben, wo nicht, dessen Namen man veröffentlichen muß.

---

544. (2b) In der Fürstenstraße Nro. 4½ über 3 Stiegen sind zwei elegant meublirte Zimmer zu vermiethen.

Das Quartier-Vermiethungs-Bureau

von C. Prager, (Landschaftsgasse Nro. 3,)

indem es für das seit seinem nun acht Monat langem Bestehen geschenkte Zutrauen höflichst dankt, empfiehlt es sich auch zu fernern recht zahlreichen Aufträgen, sowohl von **Miethgesuchen** als **Vermiethungen,** unter Zusicherung der reellsten Bedienung, mit der Bemerkung, daß die in diesem Bureau eingetragenen Localitäten für die **einmal** zu zahlende billige Gebühr so lange eingetragen bleiben, bis sie wirklich vermiethet sind.

München den 21. Jänner 1844. 577.

362. In der J. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29) sind nachstehende empfehlenswerthe Bücher vorräthig: Hausarzneimittel (500), die besten gegen alle Krankheiten der Menschen, nebst Hufelands Haus- und Reiseapotheke. Sechste verbesserte Auflage. 54 kr. Heinichen, Dr. Vom Wiedersehen nach dem Tode und der Unsterblichkeit unserer Seele. Sechste Auflage. 36 kr. Holl, Fr., Handbuch der Petrefaktenkunde, od. Beschreibung aller bis jetzt bekannten Versteinerungen. Mit einer Einleitung der organischen Wesen auf der Erde von Choulant. (5 Bändchen.) Bändchen 5 Ggr. 22½ kr. Kerndörfer, Professor, Bosco, Zauberkabinet, oder das Ganze der Taschenspielerkunst, enthaltend (61) wundererregende Kunststücke 1 fl. 12 kr. Komplimentirbuch, und Regeln für Anstand und Feinsitte 45 kr. ☞ Rabener, Fr., Knallerbsen, oder Du sollst und mußt lachen. 5te Auflage. (256 interessante Anekdoten enthaltend.) 36 kr. Röthel, Dr., das Ganze der Wasserheilkunde, oder wie das kalte Wasser von Kranken und Gesunden vernünftig zu gebrauchen ist. 3te Auflage. 1 fl. 12 kr. Thon, G., Färbebuch für Haushaltungen, oder Anweisung, Seiden, Wollen und Baumwollen ächt zu färben 45 kr.

554. (3b) In der Sendlingergasse Nro. 1 über 3 Stiegen sind 3 schöne Zimmer, meublirt und unmeublirt bis 1. März zu beziehen.

Gesuch.

576. (2a) Es wünscht Jemand einen 12 Jahre alten Knaben von ordentlichen Eltern in eine Handlung, zu einem Buchbinder oder sonst in ein solides Geschäft in die Lehre zu bringen, jedoch gegen mäßige Bedingungen. Man bittet also hierauf Reflektirende ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes oder der bayr. Landbötin abzugeben.

Lotto.

Den 30. Jänner wurde in Nürnberg gezogen:

16 53 51 71 25.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. Jos. Hüter, Sekretair Ihrer Maj. der Königin von Bayern, mit J. Riehl, k. bayer. Oberststallmeistersstabs-Offiziantenstochter v. h. J. N. Sixtus Stoß, k. Landgerichts-Assessor in Obernburg, Regierungsbezirkes Unterfranken u. Aschaffenburg, mit S. B. Höcherl, bgl. Uhrgehäusmacherstochter v. Burghausen.

Gestorbene in München.

A. Neumaier, b. Metzgerssohn v. h., 16 J. 10 M. a. — M. Koch, k. Obermedicinalraths und Doctorsgattin v. h. 64 J. a. — Wolfg. Stein, Taglöhner v. h. 66 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Bar. von Schäzler von Augsburg. Bungener, Advocat von Aachen. Gignam, Kfm. von Frankfurt. Locher, Priv. von Zweibrücken. Kleinst, Hptm. von Berlin. Mahr, Kfm. von Schweinfurt. Kleist, Kfm. von Stuttgart.

(Gold. Bären.) Maria Anna Sababini geb. Paraviso. Maria Anna Elgershausen, Artillerie Hauptmanns-Gattin, sämmtlich aus Augsburg. Louis Wagner, Maler aus Kaufbeuern.

(Stachus.) Hr. Geith, Pharmazeut aus Rothalmünster. Mayer, Ingenieur und Viltiger, Mechaniker aus Luzern. Springer, Kaufm. aus Nürnberg. Bauer, Accessist aus Bamberg. Streitel, Ldg.-Assessor aus Mellrichstadt. Bar. v. Zündkerzinger aus Bogen. Keibel, Blutegelhändler aus Kemnath.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 34. 3. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Am Montag den 29. v. M. beehrten Ihre Maj. die Kaiserin von Brasilien mit dero Erlauchten Mutter der Herzogin von Leuchtenberg, das hier aufgestellte Rundgemälde von Hamburg und verließen nach längerem Aufenthalte, dasselbe mit höchster Zufriedenheit.

Der am Mittwoch wegen der Hoftrauer nicht stattgefundene Kammerball wurde am Donnerstag auf das Glänzendste abgehalten. S. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, allwelcher die Appartements der k. Residenz bezogen und mit großer Auszeichnung behandelt wird, wohnte demselben bei, so wie Höchstderselbe [redacted] 2 Vorstellungen im k. Hoftheater mit seiner Anwesenheit beehrte.

Am Donnerstag wurde der neue k. Hoftheaterintendant Major à la suite Frhr. v. Frays dem versammelten Hoftheaterpersonal durch den Oberstceremonienmeister Graf v. Rechberg vorgestellt. Nach einigen freundlichen Worten des Chefs an seine Untergebenen, sprach der Oberregisseur Herr Heigel schöne und beziehungsreiche Worte an die Versammlung, welche von den Betheiligten dauernde Beherzigung verdienen.

Frl. Lena Biber, unsere Landsmännin, (Nichte unseres genialen Pianoforte-Fabrikanten Biber) hat sich in einem Concerte zu Wien vor einem kunstsinnigen Publikum mit großem Beifalle auf dem Pianoforte hören lassen und wird dieser reichbegabten Kunstjüngerin eine glänzende Zukunft in ihrer Kunst prognostizirt.

München, 1. Febr. Se. Majest. der König geruhen die Handlung der Belehnung des k Kämmerers und Rittmeisters à la suite, Grafen Philipp von Deroy mit einem Thronlehen am Sonntag den 4. dieß um 12 Uhr in Allerhöchstdero Gemächern im Königsbau, in Gegenwart der Herren Cavaliere des großen Cortége und des großen Dienstes vorzunehmen. — Wie man vernimmt wird die Franziskaner-Kloster- und Pfarrkirche zu St. Anna am Lehel zwei Kirchthürme erhalten, so wie auch die Kirche selbst ansehnlich vergrößert werden. Hr. Baumeister Fr. X. Mayer ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung des Bauplanes beschäftigt, welcher nächstens Sr. Maj. dem König vorgelegt werden soll. — Die katholische Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Peter in München veröffentlicht eine summarische Uebersicht der Rechnungsergebnisse jener Cultusstiftungen der k. Haupt- und Residenzstadt München, welche unter Administration der katholischen Kirchenverwaltung St Peter stehen für das Verwaltungsjahr 1842/43, die eine Gesammt-Einnahme von 66,874 fl. 10 kr. — dl. und eine Gesammtausgabe von 60,118 fl. 20 kr. 2 dl. nachweist, so daß ein Aktivrest von 6755 fl. 49 kr. 2 dl. verbleibt. (Bayr. Volksf.)

Mit Vergnügen haben wir die auf allerhöchste Genehmigung Sr. Majest. unsers allergnädigsten Königs gestützte Errichtung eines städtischen Leihhauses in dem ehemaligen Isarthor-Theater-Gebäude vernommen, denn es ist dadurch einem wesentlichen Bedürfnisse unserer Stadt abgeholfen, indem es an gewissen Tagen, an welchen der Pfänder-Wechsel regelmäßig sehr bedeutend ist, den Pfandgästen in der bisher einzigen Leihanstalt an der heil. Dreifaltigkeitskirche ohne mit Gewalt sich durch die Massa von Menschen zu drängen, oder Tagelang warten zu müssen, nicht möglich war, ein Pfand zu erhalten oder einlegen zu können, was den großen Nachtheil für die Pfandgäste hatte, daß sie um theures Geld Leute dingen mußten, welche entweder der Gewalt widerstehen konnten, oder zureichende Muße hatten, den zu großen Andrang abzuwarten; abgesehen davon, daß Leute aus der Isarvorstadt und dem Lehel schon beinahe einen halben Tag versäumen mußten, um zum Leihhause selbst und wieder zurück zu kommen. Es könnte zwar eingewendet werden, daß die Bewohner dieser entfernten Stadttheile das etwas näher gelegene Privat-Leihhaus in der Vorstadt Au benützen könnten, wo sie bekannt sehr prompt behandelt werden; allein gerade diese Klasse von Menschen hat auch auf den Zinsfuß zu sehen; indem das fragliche Privat-Leihhaus durchaus zehn Prozent für sich berechnen darf, während die städtische Leihanstalt in München von geringeren Pfändern bis zu 150 fl. Werth nur 8 pro Cent. und von den höher Giltingen nur $6\frac{2}{3}$ pro Cent. und zwar nicht für die Gemeinde, sondern nach Abzug der Regie-Ausgaben, ausschließend zum Zwecke der Wohlthätigkeitsanstalten erheben können. — Nachdem Leihhäuser ein maralisches Bedürfniß sind, weil fast Jedermann in die Lage kommen kann, augenblicklich gegen sichere Prozente und innerhalb des Jahres beliebiger Wiederheimzahlung Geld zu bedürfen, und es nicht selten viel darauf ankommt, das Geld schnell zu erhalten, so ist die Errichtung eines neuen Versetz-Lokales unter städtischer Garantie für das Publikum gewiß sehr erwünscht, und verdient den aufrichtigsten Dank gegen unsern König, auf Allerhöchstdessen Geheiß auch diesen, so wie so vielen andern Uebelständen unserer Stadt schon abgeholfen wurde.

Am Donnerstag den 1. ds. kam Nachts zwischen 10 und 11 Uhr in der Frauenstraße bei der ehemal. Utzschneider'schen Tuchfabrik (jetzige Schreiner'sche Wattfabrike) Feuer aus, das jedoch nach schneller und zweckmäßiger Anstrengung in Bälde wieder gelöscht ward.

Etwas über das Turnen.

So unzweifelhaft überhaupt die Abhängigkeit der Seele von ihrem Körper ist, eben so gewiß ist ein kräftiger, gewandter, rüstiger und schneller Körper die allgemeinste Quelle des Muthes. Das Bewußtseyn der Kraft und der Sicherheit und Zweckmäßigkeit der Bewegungen laßt bei dem Herannahen einer Gefahr nicht nur nicht erzittern, sondern gebt ihr geregten Hauptes und mit überall hin offenen Augen in der Zuversicht des siegreichen Kampfes entgegen, und — überwindet mit dem Siegerlohn des Selbstvertrauens. Incipere aude!

Die Ueberschätzung der jugendlichen Kräfte und die dadurch veranlaßten Tollkühnheiten glaubt man durch Entziehung aller Uebung der Kraft, und durch um so engeres Zurückdrücken zu heilen, oder doch zu mildern. Einmal ist es aber ein Erfahrungssatz, daß kein Trieb, keine Kraft zu einer größeren Härte gestählt wird, als durch Zurückdrängen desselben. Es kommt doch einmal eine Zeit, wo der Knabe seinem Gängelbande entläuft, und hier ist gerade große und wirkliche Gefahr in den Explosionen des so lange sorgfältig zurückgeschobenen Triebs; er kennt kein Maaß seiner Kraftäußerungen, zerstört was ihm oder andern nützlich seyn kann, stürzt sich in Gefahren, die er nicht kennt und denen seine Kräfte nicht gewachsen sind. Daher die häufigsten Unglücksfälle in denjenigen Familien und in denjenigen Erziehungsanstalten sich ereignen, welche mit einer ängstlichen Sorgfallt jeder freien Bewegung der Körperkräfte als etwas Gefährlichem entge-

gen arbeiten. Die Erfahrung lehrt, daß Niemand mehr und auf eine fast unglaubliche Weise zu tollkühnen Unternehmungen aufgelegt ist, als gerade die Neulinge in der Gymnastik; dagegen kann man die Geübten und die Gewanden mit geringerer Sorge sich selbst überlassen; das klare Bewußtseyn ihrer Beschränktheit läßt sie vorher wohl überlegen: quid valeant humeri, quid ferre recusent. Dr. Koch.

Anzeigen.

552. (4b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 3. Februar.

Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr, Ende 1 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

596. Heute Samstag den 3. Febr. spielt große

Harmoniemusik

beim Filserbräu in der Weinstraße.

Anfang Abends 7 Uhr.

320. (g)

Diese Woche zum Letztenmal!

Hamburg in München.

Das Kunstwerk ist von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends in brillanter Beleuchtung geöffnet.

Der Eintrittspreis ist auf 12 kr. gestellt. — Kinder zahlen die Hälfte. — Standespersonen nach Belieben.

431. (9)

Fortwährend alle Tage 2 Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.

591. Eingetretener Verhältniße wegen ist im Rosenthal auf der Sonnenseite eine freundliche Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen, sie besteht aus zwei beizbaren Zimmern mit Kabinet und allen a. Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 110 fl. Zu erfragen Nro. 15 im Rosenthal über 1 Stiege rückwärts links.

585. Ein ganz zahmer Kakadu ist billig zu verkaufen am Petersplatz Nro. 7 zu ebn. Erde.

590.

Prämienwerth 3 Rthlr.

auf die dritte Ausgabe der

Original-Bibliothek neuer musikalischer Classiker.

Auswahl des Vorzüglichsten für Piano 2- und 4-händig,

in 78 Heften, jedes 3 große Notenbogen, statt 1½ Rthlr. nur 18 kr.

Alle geübten Pianisten erhalten hier zum Studium und zur Unterhaltung geselliger Kreise: Meisterstücke eines Thalberg, C. M. v. Weber, Ries, Czerny, Bertini, Schuberth, Chopin, Reißiger, Krebs, Böhner, Henselt, Aloys u. Jakob Schmitt, Chwatal, Kalkbrenner, Liszt ꝛc, — das Beste derselben, zu einem Preise wie solcher niemals gedacht, nämlich das Heft, statt sonst ½ Rthlr. zu nur 4 gGr., mit der Erleichterung wöchentlich 1 Heft zahlbar, empfangen zu können.

Jeder Musikfreund wird für so geringen Preis gern ein Werk anschaffen, welches Stoff und Anleitung in Fülle bietet, sowohl sich zu unterhalten, als besonders die Seinigen zu bilden u. nützlich zu beschäftigen.

Die Prämie, 8 köstliche Stahlstich-Porträts von Liezt, Thalberg, Chopin, Ole Bull, Schuberth, Spohr, Mendelsohn und Henselt, wird mit dem Schlußheft geliefert.

Wer vorzieht, das Werk vollständig zu besitzen, erhält auch gleich die Prämie. Auf 6 Exemplare 1 frei.

Prospekte werden unentgeldlich gegeben bei

Jos. A. Finsterlin,

Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21.

595. (3a) Der Unterzeichnete, als Eigenthümer des Hauses Nro. 25 in der Ludwigsstraße, fühlt sich verpflichtet, der verehrlichen Nachbarschaft für deren so schnelle und freundliche Hülfeleistung bei dem im gedachten Hause am 22sten entstandenen Brande hiemit seinen verbindlichsten Dank zu bezeigen, so wie derselbe auch nicht umhin kann, der bei dieser Gelegenheit sich bewährten raschen und kräftigen Hilfe hiesiger Feuerlösch-Anstalten dankend zu erwähnen.

München, 20. Januar 1844.

Vitus Flechinger.

Bekanntmachung.

278. (3c) Bei den unterzeichneten Kaufleuten sind fortwährend die rühmlichst bekannten **Milly-Kerzen** aus der k. Bayr. priv. Milly-Kerzen- u. Seifenfabrik von

Joh. Lor. Schäßler in München

zu den bisherigen Preisen erhältlich. Auch wird zugleich bemerkt, daß bei denselben aus der nämlichen Fabrik auch Milly-Kerzen von gleich ausgezeichnet schöner Qualität in anderer Packart, zu 40 kr. und 36 kr. das Paquet zu haben sind.

München im Januar 1844.

F. P. Böheim,
Carl Bronberger,
Louis Butti,
Georg Faulstich,
Fr. Flad,
Carl Harras,
J. A. Hiebl,
H. Hummel,
F. Kathreiner,
F. Klein,
Franz Lechner,
F. A. Prantl,
F. A. Ravizza,
J. M. Riederer,
Carl Schuller,
Simon Spitzweg,
Andr. Weiß,
A. F. Wurst.

---

571. (3b) Am Dienstag entlief ein großer Fanghund (Blauscheck) mit schwarzem Halsband und am Ring einen Würfel, und geht auf den Namen Lyon. Wer in der Herrnstraße Nro. 29 beim Würzburgerbothen die Anzeige macht oder überbringt, erhält eine Belohnung.

---

594. (3a) In der Promenadestraße Nro. 8. ist auf das künftige Ziel Georgi eine schöne und gesunde Stallung auf 7 Pferde nebst Wagenremise, Heuboden, Kutscherzimmer und Sattelkammer zu vermiethen. D. Ueb.

---

662. (3b) In der Sporrer-Gasse Nro. 3 sind 2 helle Wohnungen über 2 und 4 Stiegen zu vermiethen. D. Näh. ist über 1 Stiege zu erfragen.

---

582. Eingetretener Verhältniße wegen ist im Rosenthale auf der Sonnenseite eine Wohnung im dritten Stock auf das Ziel Georgi um den Miethzins zu 110 fl. zu beziehen. Dieselbe besteht aus zwei hübschen heitzbaren Zimmern, einem Kabinete, Magdkammer, Küche, Holzlege, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres ist zu erfragen im Rosenthale Nro. 15 über 1 Stiege rückwärts links.

---

592. Ein weiß und braungeflekter, junger Hühnerhund hat sich den 30. Jän. verlaufen, man ersucht ihn Dultplatz Nro. 21 über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

---

547. (2b) Durch Uebernahme eines Commissions-Lagers in Lampendochte von einer bedeutenden Fabrik, ist Unterzeichneter im Stande, dieselben dem geehrten Handelsstande, den Herrn Spänglermeistern und dem verehrl. Publikum um den allerbilligsten Preis zu empfehlen.

Kathreiner,
Burggasse Nro. 17.

---

584. Ein vollständiger Herrenmantel ist um 11 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

---

589. Eine reale Kerzenzieherei respective Salzstößlerei ist zu verkaufen. Brunngasse Nr. 9 nächst dem Kreuzbräu parterre.

---

586. Ein in gutem Betriebe stehendes vortheilhaftes Fabrikgeschäft, wozu nur fl. 3000. Capital erforderlich sind, wäre sogleich unter billigen Conditionen zu verkaufen. D. Ueb.

---

585. Eine reale Braunbierbrauerei dahier, mit Tafernwirthschaft ist sammt Haus zu verkaufen oder gegen ein anderes Haus in der Stadt zu vertauschen.

Lotto.

Den 30. Jänner wurde in Nürnberg gezogen:

16 53 51 71 25.

Gestorbene in München.

Walburga Lichtl, Schuhmacherstochter v. h. 22 J. a. — Elis. Schmittmüller, kgl. Hofraths- und Professors-Wittwe von Landshut 57. J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Müller, Kfm. Stuttgart. Hardegen, Kfm. aus Bürsen. Wronsky, Lythograph aus Krakau. Wagner, Kfm. aus Hanau. Bautzmann, Kfm. aus Leipzig. Engels, Kfm. aus Solingen. Fischer, Kfm. aus Heilbron.

(Stachus.) Hr. Blumschein, Handelsmann aus Böhmen. Urbann, Gerichtshalter mit Gattin von Wolfrathshausen. Ms. Bisehert, Schuhmachermeisterstochter von Magdeburg. Hr. Föll, Priv. mit Frl. Schwester von Augsburg. Schmiding, Kfm. von Ulm.

(Oberpollinger.) Hr. Dr. Zittenbihler von Augsburg. Stroucher, Gastwirth aus Mittelstetten. Folz, Maler aus Augsburg. Löhrer, Pulvermacher aus Waldkirch.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 35. 4. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Salon.

Am 1. Febr. Nachmittag starb dahier nach kurzem Krankenlager im 78sten Jahre der k. b. Kämmerer, Generallieutenant Oberstbofmeister J. Maj. der Königin Fabricius Evaristus Graf Pocci. Heute Nachmittag 4 Uhr findet vom Leichenhause aus mit Flambeaux die Beerdigung und am Mittwoch den 7. Vormittags 11 Uhr der Gottesdienst in der Metropolitan-Pfarrkirche statt.

Aus Florenz vom 26. Jan. schreibt die Allgemeine Zeitung Folgendes: „Vorgestern traf Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern in erwünschtem Wohlseyn von seiner Reise nach Spanien und Portugal, nach einer mehr als zwei monatlichen Abwesenheit, über Livorno zurückkehrend, wieder hier ein und bezog die im Pallast Pitti für denselben in Bereitschaft gehaltenen Gemächer. Dem Vernehmen nach wird der Prinz während der Dauer des Carnevals an unserm Hof verweilen.

München. Viele Theilnahme findet hier der Hintritt des Marschalls von Frankreich, Grafen Drouet d'Erlon. Der Verstorbene wohnte bekanntlich früher eine Reihe von Jahren still zurückgezogen in der Nähe unserer Stadt, geachtet und geehrt von allen, die ihn kannten.

Sachsen-Koburg-Gotha. Ein Schreiben aus Gotha vom 29. Januar bringt die Nachricht, daß Se. Durchl. der Herzog, Höchstwelcher sich seit drei Wochen schon unwohl befand, in Folge eines wiederholten heftigen Brustkrampfes am Morgen um drei Viertel auf 7 Uhr verschieden ist.

Hiesiges.

☞ Viele Theilnahme und große Indignation erregt noch stets die Unterschlagung eines werthvollen Halsschmuckes, den eine hiesige vornehme Dame bei ihrer Entfernung vom ersten heurigen Hofballe — am wahrscheinlichsten beim Einsteigen in den Wagen — verloren hat. Diese Theilnahme und Indignation ist um so größer, weil es verlautet, daß gedachter Schmuck außer seinem bedeutenden reellen Werthe einen noch größeren Affectionswerth für jene Dame hat, und dazu noch zum System eines andern Schmuckes gehört, dessen Wiederergänzung sehr schwer sein würde; weßwegen die hohe Dame, wie verlautet, sich für den Ermittler oder für die Zustellung dieses Schmuckes — und dazu gäbe es doch wohl der directen und indirekten Wege genug, zumal keine Weiterverfolgung der Sache zugesagt ist — eine noch weit größere Erkenntlichkeit, als die in einigen öffentl. Blättern bereits ausgesetzten 100 Gulden würde gefallen lassen. Es ist doch unbegreiflich, wie schwache Begriffe noch viele Menschen von der Pflicht der Restitution (Wiedererstattung) fremden Eigenthums haben, und wie leicht dieselben ihr Gewissen betäuben oder sich über den Gedanken hinauszusetzen vermögen,

daß eine Veruntreuung, von welcher Art sie auch seyn möge, doch einmal wieder gut gemacht werden müsse, und daß also bei einer Veruntreuung oder Unterschlagung von höherm Standpunkte aus gesehen — sich doch durchaus kein wirklicher, dauernder, sondern höchstens nur ein zeitlicher, vorübergehender Vortheil herauszustellen vermöge und stets nur Nachtheil, unvertilgbare überall hin begleitende Vorwürfe und Qualen des Gewissens zur Folge habe. Es bleibt halt dabei: „ungerechtes Gut, thut nimmer gut.“ Aber woher kommt es denn auch wohl, daß von Seite der dazu Berufenen das Thema von der Restitution so gut als niemals zum ausschließlichen Gegenstande eines öffentlichen Vortrages gewählt wird, da dasselbe doch wahrlich des Stoffes genug dazu darbieten würde, um dadurch sicherlich manchem ihrer Zuhörer das Gewissen ein wenig wackelig gemacht und zur Wiedererstattung unrechtmäßigen Eigenthums bewegt werden könnte? Man hält sich bei solchen Vorträgen gewöhnlich nur zu sehr ans Allgemeine, anstatt mehr ins Detail einzugehen, wobei ihre Vorträge doch weit interessanter und zugleich auch fruchtbarer werden würden.

A. S.

Vor Kurzem besuchte ein Freund den andern, bekam aber auf Nachfrage die Antwort, daß dieser ausgegangen sei. Er wünschte dann die Frau vom Hause zu sehen, sie war aber auch ausgegangen. Eine gleiche Antwort, daß sie ausgegangen, erhielt er auch, als er nach der Tochter fragte. Nun sagte er, er wolle doch eintreten und im Zimmer am warmen Ofen warten, bis Jemand von den Dreien zurückgekommen wäre, aber auch hier beschied ihn der Bediente: „Es thut mir sehr leid, aber auch das Feuer ist ausgegangen!“

Witterungsbericht nach dem 100jährigen Kalender für den Monat Februar.

Der Monat Februar fängt trüb an; den 5ten schön, darauf unfreundlich; den 9. fällt große Kälte ein; der 10te ist ein so kalter Tag, dergleichen in vielen Jahren nicht gewesen; den 11ten und 12ten sehr kalt; den 13ten warm mit Regen; darauf großes Wasser bis 27ten; zu Ende rauh, windig, Schnee und unfreundlich.

Tageslügen.

Die gegenwärtig unter uns hausenden wilden Thiere wurden um ein Ungeheuer bereichert; ein mächtig großer, lebendiger Wallfisch ist gestern angekommen und wird auf dem Fischmarkt im Fischbrunnen aufbewahrt; derselbe ist eben so viele Schuhe lang als Tage im Jahre sind, und wird morgen in der Roßschwemme seine Kunststücke produziren. Mit dem Thierbändiger Sentenac ist dieser Wallfisch so vertraut, daß er alle Abende sich von diesem Ungeheuer verschlingen läßt, und in seinem Bauche übernachtet. Morgens wenn Hr. Sentenac heraus will, zwickt er das Ungeheuer blos ein wenig in den Bauch und alsbald speit ihn dasselbe wieder heraus. — Die drei Mädchen, welche sich seit der letzten Dult hier befinden und denen aus dem Kopfe statt Haare Schafwolle herauswächst, sind sehr nützliche Geschöpfe; sie werden nämlich alle Monate geschoren und die ganze Familie kleidet sich mit dem Wollenzeuge, den sie abwerfen. Solche Leute darf man doch nicht ungeschoren lassen. — Ein Beweis wie lebendig das nächste Oktoberfest werden wird, ist, daß man bereits jetzt schon viele Personen auf die Festwiese gehen sieht. Um ja ihren Platz nicht zu verlieren, lassen sie sich das Essen hinausbringen. — Die Schusterjungen haben nachgewiesen, daß sie durch die Neujahrs-Enthebungs-Karten einen enormen Schaden haben und werden eine Generalversammlung anberaumen zur Berathung, wie dieses Deficit zu decken sei. — In der Gruftgasse wird ein Fiakerplatz errichtet aber nur für solche Fiaker, welche das Publikum gratis spazieren fahren werden. — Ein englisches Journal, ich glaube die Miesbacher-Zeitung, meldet von einem Theater, das ganz ausgezeichnete Liebhaber und Liebhaberinnen habe; der erste Liebhaber und die Prima-Donna spielten neulich so feurig, daß sie wegen Feuergefährlichkeit die Stadt verlassen mußten.

— In der Nähe des Schrannenplatzes beliebt irgend ein verborgenes Talent so kannibalisch falsch Violin zu kratzen, daß der Herr Eyer-Christoph ein bedeutendes Nervenzucken sich zugezogen hat. Derselbe geheime Violin-Quäler hatte früher seine schmerzhaften Versuche in der Nähe des Kälbermarktes gemacht und man giebt nur ihm die Schuld, daß dazumal so wenig Kälber nach München kamen.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Febr.: »Der Schnee,« komische Oper v. Auber.

599.

Münchener Liedertafel.

Dienstag den 6. Februar 1844.

Hauptübung.

Anfang 7½ Uhr,

K. Kienhöfer.

Einladung.

602. Heute Sonntag den 4. Febr. Produktion der Quintett-Sängers- u. Musikverein unter dem Titel die „**Wanderer**" im Glasgarten, wozu höflichst einladet:

A. Einödshofer, Gastgeber.

Anfang halb 4 Uhr.

Ball-Anzeige.

598. (2a) Morgen Montag den 5. Februar ist bei Unterzeichnetem Ball, wozu einladet:

Joh. Paul. Probst,
Weingastgeber zur gold. Sonne
zum Bögner im Thal.

Anfang Abends 7 Uhr.

320. (h)

Diese Woche zum Letztenmal!

Hamburg in München.

Das Kunstwerk ist von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends in brillanter Beleuchtung geöffnet.

Der Eintrittspreis ist auf 12 kr. gestellt. — Kinder zahlen die Hälfte. — Standespersonen nach Belieben.

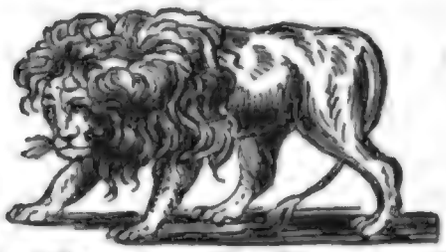
Tanz-Unterricht.

595. Der Unterzeichnete ertheilt Privatunterricht in allen üblichen Tänzen, und wohnt im Thal bei dem Branntweiner Nro. 51 über 3 Stiegen.

F. Kammel,
königlicher Hoftänzer.

570. Das auf Mittwoch den 24. Jän. 1844 bestimmte Konzert des Violinisten Friedrich Mayer, findet eingetretener Hindernisse wegen im Verlaufe des Monats Februar statt, welches den sehr verehrlichen Subscribenten zur Anzeige gebracht wird. Der Tag des Konzertes wird noch besonders bekannt gemacht werden.

451. (w)



Fortwährend alle Tage 2 Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.

Danksagung.

606. Für den schnellen und vielfachen Beistand bei dem in der Nacht vom 1. auf den 2. dieß in einem Gebäude der vormals Utzschneider'schen Tuchfabrik stattgehabten Brande zunächst den Gebäuden meiner Loh-Mühle entrichte meine ergebenste Danksagung, wünschend, daß meine theilnehmden Freunde und Mitbürger vor ähnlichen Vorfallenheiten verschont bleiben mögen.

München, den 2. Febr. 1844.

Sebastian Streicher.

Gesuch.

576. (2b) Es wünscht Jemand einen 12 Jahre alten Knaben von ordentlichen Eltern in eine Handlung, zu einem Buchbinder oder sonst in ein solides Geschäft in die Lehre zu bringen, jedoch gegen mäßige Bedingungen. Man bittet also hierauf Reflektirende ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes oder der bayr. Landbötin abzugeben.

554. (3c) In der Sendlingergasse Nro. 1 über 3 Stiegen sind 3 schöne Zimmer, meublirt und unmeublirt bis 1. März zu beziehen.

Ausverkauf

von feinen und extra feinen Masken zu herabgesetzten Preisen.

F. Kathreiner,
Burggasse Nr. 17.

468. (4c)

460. (3c) Blumenstraße Nr. 17 sind meublirte Zimmer gleich zu beziehen, Garten nebst Salon und Kugelbahn zu verstiften.

500. (3b) Blumenstraße Nro. 14 über eine Stiege ist ein — mit einem eigenen Eingange versehenes heizbares meublirtes Zimmer, nöthigenfalls auch zwei aneinanderstossende Zimmer, zu vermiethen.

567. (2b) Ein Solitaire von 8 13/32 Carat ist um den Preis von 2500 Gulden per comptant im fl. 24 Fuß zu verkaufen. Derselbe kann eingesehen werden. Pfandhausstraße Nro. 4 parterre links zwischen 12 und 2 Uhr Mittags

575. (2b) Alte eiserne Thüren werden zu kaufen gesucht am Anger Nro. 45.

134. (k)

J. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

595. (3b) Der Unterzeichnete, als Eigenthümer des Hauses Nro. 25 in der Ludwigsstraße, fühlt sich verpflichtet, der verehrlichen Nachbarschaft für deren so schnelle und freundliche Hülfeleistung bei dem im gedachten Hause am 22sten entstandenen Brande hiemit seinen verbindlichsten Dank zu bezeigen, so wie derselbe auch nicht umhin kann, der bei dieser Gelegenheit sich bewährten raschen und kräftigen Hilfe hiesiger Feuerlösch-Anstalten dankend zu erwähnen.

München, 20. Januar 1844.

Vitus Flechinger.

601. Ein zweisitziger, sehr schöner Schlitten, ein- und zweispännig gebrauchend, ist in der Müllerstraße Nr. 21 zu verkaufen.

600. In einer bedeutenden Stadt in Oberbayern kann ein wohlerzogener Knabe nicht unter 14 Jahren bei einem Buchbinder in die Lehre kommen. Näh. Lerchenstrasse Nr. 31 üb. 2 Stiegen.

594. (3b) In der Promenadestraße Nro. 8. ist auf das künftige Ziel Georgi eine schöne und gesunde Stallung auf 7 Pferde nebst Wagenremise, Heuboden, Kutscherzimmer und Sattelkammer zu vermiethen. D. Ueb.

Gestorbene in München.

J. Kaiser, Bäckergeselle v. Simbach Gr. Kötzling 25 J. a. — A. Holzer, Säcklergeselle v. h. 34 J. a. — J. G. Griffel, b. Metzger v. h. 53 J. alt.

Einläufe.

1) Seit einiger Zeit bemerkt man nach Beendigung der Theatervorstellungen, wie sich einige Equipagen nicht in die für sie bestimmte Reihe stellen, sondern den Weg für die Fußgänger von der Seite gegen die Burggaße zu, verengen ꝛc.

2) Eine lange Abhandlung über Pet. Bauers Maschine wurde abermals gesendet, worin jedoch wesentlich nur Wiederholungen von dem bereits in Nr. 22 des Tagblattes enthalten ist.

3) Der Einsender macht sich darüber lustig, daß in einem Hause, wohin er häufig komme, sich das Stubenmädl „Fräulein" tituliren lasse, die Köchin eine Mamsel Josephine, der Kutscher sei der Herr Joseph und der Jäger endlich gar der Monsieur Jean.

4) Der Aufsatz mit Aufschrift 1816 und 1844 ist sehr gut, aber kann leider doch keine Aufnahme finden, weil — — — —

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Benecker, Canzlei-Direktor aus Weisenhorn. Petersen, Kfm. aus Elberfeld. Laiblin, Kfm. aus Ulm. Eckardt, Kfm. aus Frankfurt. Körner, Kfm. aus Glauchau. Bar. Linden von Augsburg. Metz, Kfm. von Oberwesel. Bodunger, Kfm. von Berlin. Louis, Professor aus Aschaffenburg. Kreitmeyer, Kfm. aus Nürnberg.

(Bl. Traube.) Hr. v. Zabuesnig von Landshut. Dr. du Val von Augsburg.

(Stachus.) Hr. Burkhardt, Maschinist von Chemnitz. Brensleik, Weinhändler von Sulzfeld. Bar. v. Schaky, Part. von Regensburg. Dr. Schröde, Militärarzt von Ansbach. Keser, Lehrer und Valentin, Jagdgehilfe aus Seefeld. Giordani. Kaminfegermeister aus Rom. Resch, Maurermeister und Feistemantl, Gastwirth von Partenkirchen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß" Nro. 6 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 6. 1844. 4. Februar.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Ueber das Heirathen

ist ein Büchlein unter dem Titel: „Das neu entdeckte Arkadien, oder die Kunst, eine schöne Frau zu bekommen," erschienen. Das Büchlein hebt die vortheilhaften so wie Schattenseiten der Weiber, letztere oft in grellen Farben hervor. Wir begnügen uns mit dem bessern Theile und überlassen es den Männern die sich ihnen im Perspektive zeigenden Schattenseiten selbst aufzuhellen und so ihr Lebensglück durch Fleiß im Beruf und gegenseitiges Vertrauen zur beiderseitigen Zufriedenheit zu gründen. Hören wir nun, was Alte und Neuere über das Frauengeschlecht urtheilen:

Plato erwähnt der Frauen mit großer Achtung; er will ihnen gleiche Rechte und Erziehung, ja selbst Staatsämter zuertheilt wissen. — Auch Plutarch, Thucidides, Socrates, Pericles und Demosthenes sprachen sich äußerst günstig für das zweite Geschlecht aus.

Plinius erzählt auch Beleg, daß die Frauen in frühern Zeiten sogar von den Thieren respektirt wurden, daß sie weniger von Löwen angefallen wurden. Wenn der redselige Plinius junior die Zudringlichkeit unserer Lions, die namentlich nur Frauen verfolgen, gekannt hätte, würde er schwerlich dieser Meinung gewesen seyn. —

Jedoch die goldene Zeit der Frauen brach erst mit dem Ritterthum herein. Die Ritter hoben die Frauen zu Göttinnen. In dieser Zeit gediehen auch zahllose Schriftsteller, welche die Frauen im Einzelnen und im Ganzen apotheosirten; so z. B. schreib Agrippa ein dickleibiges Buch über die Herrlichkeit der Frauen und ihre Erhabenheit über das männliche Geschlecht. Boccacio erhebt die Frauen zu Engeln. Nicht zu rechnen Ariosto, der in seinem Rolando den Frauen auf alle mögliche Weise zu schmeicheln und ihnen Weihrauch zu streuen bemüht war; und den Schwärmer Petrarka, der in schweifloſen und beschweiften Sonetten, in Balladen und Sestinen das Frauengeschlecht in seiner spröden Laura beleierte, — und zahllose Troubadours, Minnesänger und das ganze Heer der guten und schlechten Dichter, welche jede kultivirte Nation zur Rettung der Frauen aufzuweisen hat. Albrecht Dürer sagte: „Ich mag nicht in den Himmel, wenn da es keine Weiber gibt"

Unser unsterblicher Schiller war bekanntlich einer von denjenigen deutschen Dichtern, die am meisten für die Frauen begeistert waren. Wer kennt nicht seine Gedichte, die nur Hochachtung und Liebe für das Geschlecht athmen und namentlich daß:

Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Rosen in's irdische Leben ꝛc.

Siegmund v. Birken nennt das Weib ein Wunderwerk auf Erden, und einen kurzen Begriff aller Liebhabigkeiten auf Erden.

Der sentimentale Jean Paul bleibt trotz oft anders lautender Aeußerungen doch ein großer Vergötterer des zweiten Geschlechts. Seine Schriften wimmeln von Stellen wie: „das weibliche Geschlecht, dieses wärmere, zartere, edlere Geschlecht, — die Frauen sind ein liebliches Geheimniß, nur verhüllt, nicht verschloßen. Frauen und Liebe trennt nur der kalte Verstand." — Ja, er getraut sich auch einmal zu behaupten, daß: lange Libertinage die Weiber nur klüger, während es die Männer dümmer macht." — Unsere neueste Literatur hat Legionen von Dichtern und Dichterlingen aufzuweisen, die es sich zum Hauptgeschäft machten, das Geschlecht in Lob und Hul-

digung einzupökeln. Einer der aufrichtigsten Verehrer und Bewunderer der Evatöchter, ist der geistreiche M. G. Saphir. Derselbe definirt das Weib in folgenden Worten: „Honigseim des Lebens, Zuckererbse in der Schote des Daseyns, Fettaugen auf der magern Suppe des Lebens, Hechtleber in der großen irdischen Fastenzeit, Weihnachtsbaum auf dem Kindermarkt der Menschheit und wundervolle Spiralfeder in der großen Weltmaschine.“ Derselbe Dichter sagt ein anderes Mal:

Was wär' das Leben immer
Wohl ohne Frauenzimmer?
Ein Demant ohne Schimmer,
Ein Himmel ohne Blau,
Ein Morgen ohne Thau,
Ein Garten ohne Duft,
Ein Athem ohne Luft,
Ein Mädchen ohne Herz,
Ein Daseyn ohne Scherz,
Ein Nachstück ohne Licht,
Ein Wechsel ohne Sicht,
Ein Russe ohne Rubel,
Eine Hochzeit ohne Jubel,
Ein Feldzug ohne Feld,
Ein Freier ohne Geld —
Jedoch wo sie sind, — sie,
Da fehlt die Sonne nie,
Da herrscht des Seyns Magie,
Harmonie, Poesie.

Der große Fichte sagte: „eine unverheirathete Person ist ein halber Mensch;“ auch ich bin damit vollkommen einverstanden, und möchte nun die ganze Welt à tout prix verheirathet sehen: jedoch erlaube ich mir noch folgende moralisch-philanthropische Betrachtungen und Ermahnungen beizufügen.

Der erste Rath, der wohl für Männer zu beachten ist, aber den Frauen nicht gefallen dürfte, ist: ja nicht zu jung zu heirathen. Die Ehe muß der Spätsommer des Lebens seyn. Im Frühlinge seiner Lebenshoffnungen thue kein Mann einer Frau das Leiden an, sie zu heirathen. Auf feuerspeienden Bergen stehen zwar die Weinreben der Liebe herrlich und der süße Thränenwein der Leidenschaften träufelt von ihnen hernieder, aber die Hütten des Friedens darf man dort nicht bauen.

Wer in seinem 22sten Jahre freit, der muß im 42sten Jahre des Glaubens seyn, seine Großmutter geheirathet zu haben und an der mannbaren Tochter Aergerniß haben, die eben gerade mit ihm auf derselben Sprosse und Höhe des Lebens steht.

—

* Die eifersüchtige Stunde.

(Eine Erzählung von Ph. W . . l.)

Adolph von F. war ein junger Edelmann mit einem kleinen Vermögen, und war, wie viele unserer jetzigen jungen Cavaliere — ein leichtsinniger und wilder Patron. Er kleidete sich in die Mode des Tages, und glich immer auf ein Haar, irgend einer Abbildung des neuesten Pariser Modejournals; er machte täglich den Schönen der Residenz eine Fensterparade, besuchte die Spielhäuser und Theater, und trieb dergleichen Dinge mehr, welche zum bon ton gehören. Dieses waren die vorzüglichsten Eigenschaften unseres Helden. Seine Finanzen waren übrigens sehr beschränkt, denn sein Vater, welcher ein Landedelmann war, erlaubte ihm — seinen eigenen allegorischen Ausdruck zu gebrauchen — nicht mehr als zwei Goldfritzchen (Friedrichsdor) per Woche:“ wir müssen eingestehen, daß dieses eine in der That sehr kleine Summe war, für einen Cavalier mit solchen luxuriösen Gewohnheiten, als die Adolphs von F. Die Folge davon war, daß er sich in kurzer Zeit, bis über die Ohren in Schulden befand. Was war nun anzufangen? die Sache konnte unmöglich lange mehr in diesem Zustande bleiben. Als daher seine finanziellen Umstände den höchsten Grad der Verwirrung erreicht hatten, war er nicht wenig erstaunt zu hören, daß sein Vater plötzlich an einem Schlagflusse gestorben sey, und unseren Helden als alleinigen Erben, ein Vermögen von ohngefähr sechszigtausend bis siebenzigtausend Gulden hinterlassen hätte. Diese Neuigkeit würde ihm zu jeder anderen Zeit den größten Schmerz verursacht, und ihn in die tiefste Trauer versetzt haben, allein nachdem er seine verwirrten Finanzen, die zu bezahlenden Schulden, und das alte Sprichwort „Auf der Welt ist Alles vergänglich“ in Erwägung zog, so konnte er nicht umhin, der von ihm bisher bezweifelten,

Vorsehung einigen Glauben zu schenken; und das Liedchen „Es kann ja nicht immer so bleiben" vor sich hindrummend, machte er sich auf den Weg, nach dem kleinen Stammsitze seiner Ahnen, um seinem Vater die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem er den Leichnam auf seinen letzten Ruheplatz begleitet hatte, begann er seine Angelegenheiten zu ordnen, und da er kein Freund vom Landleben war, so verkaufte er sein Gütchen und eilte in kurzer Zeit nach der Residenz zurück, bezahlte daselbst alle an ihn gemachten Forderungen, und miethete ausserhalb der Stadt ein anständiges Landhäuschen, ganz für seinen eigenen Gebrauch. Nun dachte er ernstlich daran eine Frau zu nehmen, welches er auch bald zur Ausführung brachte. Er wurde nehmlich durch einen gewissen Zufall — wir sind nicht vorbereitet zu erzählen wie es kam — bei der einzigen Tochter eines zurückgezogenen, ehemaligen Lieferanten eingeführt. Es ist hier nicht unsere Absicht, ein Lobredner der Schönheit und Talente dieser jungen Dame zu seyn, noch wollen wir in unserer Erzählung dem Helden durch die blumigen Pfade der Liebe folgen, sondern wir glauben daß es hinlänglich seyn wird, wenn wir unsern Lesern sagen, daß er einen förmlichen Heirathsantrag machte, welcher sowohl von der Dame als auch von dem Vater angenommen wurde, indem sie ihn für die angemessenste Parthie hielten. Nach Uebereinkunft beider Theile, heiratheten dieselben ohngefähr vier Monate nach der Einführung unseres Helden bei seinem Schwiegervater, mit der vollen Aussicht, ein so glückliches Leben zu führen, als es nur möglich seyn kann von zwei Personen, welche sich wirklich und aufrichtig lieben. Nachdem Adolph diese Afaire zu seiner vollkommensten Zufriedenheit geordnet hatte, und wie er hoffte auf Lebenszeit, legte er alle seine früheren, leichtsinnigen Gewohnheiten ab; kleidete sich bürgerlich, stellte die Fensterparaden ein, besuchte keine Spielhäuser mehr und erschien fast immer nur an der Seite seiner Gattin im Theater; kurz er faßte den Entschluß, alles zu thun was in seiner Kraft stehe, dem Gegenstand seiner Liebe und Neigung das Leben so angenehm als nur immer möglich, zum machen. So verging die Zeit und beide fühlten sich glücklich und zufrieden. Wir kommen nun zu der Periode, wo sich derjenige Umstand ereignete, welcher den Inhalt unserer Erzählung zur Folge hat. Adolph war genöthigt, an einem kalten Decembertage, in ein nicht weit entferntes Städtchen Geschäfte halber zu reisen; nachdem er um neun Uhr Abends zurückkam, fand er wie gewöhnlich die Hausthür verschlossen, und zog daher auf seine ihm eigenthümliche Weise die Klingel, woran ihn jedes im Hause erkannte; als Niemand erschien, läutete er nach einigen Minuten wieder; allein Niemand kam, um zu öffnen, und da es eine sehr kalte Nacht war, so trabte er, sich über die Ursache der Verzögerung wundernd, einigemal vor dem Hause auf und ab. Nachdem er zum dritten Male geläutet hatte, und abermals keine Antwort erhielt, wurde er höchst unruhig, und starrte einige Minuten nach dem mit Sternen besäten Himmel. Plötzlich fiel sein Blick auf die Fenster seines Schlafgemachs, durch welche er zu seinem nicht geringen Erstaunen, ein Licht flimmern sah. „Das ist sehr sonderbar," brummte er vor sich hin; und indem er zufällig seine Hände in die Taschen steckte, fand er zu seiner unaussprechlichen Freude den Hausschlüssel, welchen er bis zu diesen Augenblicke vergessen hatte. Mit der größten Schnelligkeit öffnete er die Thür, und trat ein. Alles war still wie der Tod; er begab sich daher in das Empfangzimmer, das zu ebener Erde lag, und in welchem ein Licht brannte; der erste Gegenstand welcher daselbst seinem Auge begegnete, war ein Mannshut, und ein paar Handschuhe und ein spanisches Rohr mit goldenem Knopf. Adolph war wie vom Blitz getroffen; kurz dieser Umstand hatte seine Besinnungskraft so überwältigt, daß er einige Augenblicke leblos wie eine Statue dastand. Endlich bewegte er sich nach dem Tische und nahm mechanisch den Hut in die Hand, in welchem er zwei verschlungene Anfangsbuchstaben erblickte. „Wem können diese Sachen möglicherweise gehören," dachte er, indem er wieder in ein tiefes Nachdenken versank,

aus welchem er durch die Einbildung aufgeweckt wurde, als höre er Stimmen in einem der oberen Gemächer flüstern, dieſes rief ihm das Licht, welches er in ſeinem Schlafzimmer geſehen, in die Erinnerung zurück. Schnell wie der Blitz eilte er die Treppe hinauf, und deutlich vernahm er jetzt einige Perſonen in eifriger Converſation; er horchte aufmerkſam, allein nichts als abgebrochene Sätze erreichten ſein Ohr; wie er nun überlegte was er zunächſt am beſten beginnen ſollte, hörte er deutlich eine fremde Stimme ſagen; „Sagten Sie nicht Herr von F. werde bald zurückkommen? ich wünſche Ihnen deßhalb eine gute Nacht.“ Adolph hörte nichts mehr; wie ein Wahnſinniger rannte er die Treppe hinunter in ein Hinterzimmer, welches er zu einer kleinen Bibliothek eingerichtet hatte, ſchloß daſelbſt einen Kaſten auf, in welchem ein paar Piſtolen lagen, und begann eine derſelben zu laden. Gerade als er damit zu Ende war, und auf ſein Schlafzimmer eilen wollte, um Rache an dem vermeintlichen Vernichter ſeines Glücks zu nehmen, hörte er, daß die Hausthüre leiſe zugeſchloſſen wurde. Dieſes brachte unſern Helden einigermaſſen zur Beſinnung, doch konnte er ſich kaum in ſo weit faſſen, um zu überlegen was er nun beginnen ſollte; endlich entſchloß er ſich weislich, die gefährliche Waffe bei Seite zu legen, und augenblicklich eine Erklärung von ſeinem Weibe zu verlangen; zu welchem Zwecke er abermals die Treppe hinauf eilte. Indem er leiſe die Thür öffnete, bemerkte er eine ältliche Frau, welche am Ofen ſaß, mit einem lächelnden neugebornen Kinde im Schooße. In dieſem Moment blitzte die Wahrheit durch ſein Gehirn — während ſeiner Abweſenheit iſt ſeine Gattin Mutter geworden. Stürmiſch drückte er den lachenden Cherub an ſein Herz, und preßte einen brennenden Kuß auf ſeine Lippen; ſich beſinnend eilte er dann zu ſeiner geliebten Gattin, und umarmte ſie zärtlich. Als ſie ſich hinlänglich erholt hatte, erzählte er ihr ſein Abentheuer, welches ſie außerordentlich beluſtigte. Es iſt unnöthig daß wir unſeren Leſern noch ſagen, daß der Hut, der Stock und die Handſchuhe einem ausgezeichneten und bekannten Arzte gehörten. Es macht uns ein großes Vergnügen, noch ſchließlich berichten zu können, daß Herr und Frau von F. ſeither in vollkommenſter Harmonie leben. Das Kind iſt ein hübſcher Junge geworden, und wird ohne Zweifel nicht wenig zu dem Glück und der Freude ſeiner Eltern beitragen, welche oft ihr Vergnügen ausdrücken, über das freudige und fröhliche Ende der „eiferſüchtigen Stunde.“

Allerlei.

Die Zahl Vier. Die Zahl Vier wird von den Cabbaliſtikern zu den myſtiſchen bezählt, hauptſächlich desbalb, weil das Wort „Gott“ faſt in allen Sprachen nur aus vier Buchſtaben beſteht. Die Römer z. B. nennen ihn Deus, die Spanier Deos, die Italiener Idio, die Franzoſen Dieu, die Griechen Teos, die Dalmatier Vogi, die Türken Alla, die Egyptier Toud, die Perſer Zuri, die Indier Zimi, die Polen Boga, die Juden Eloa und die Deutſchen Gott.

(Böhmiſche Sprüchwörter.) Die Gunſt der Großen wächſt auf einem Haſenſchweif.

Du zeigſt mir das Fenſter und ich ſehe, daß es die Thüre iſt.

Du reibſt mir die Lippen mit Honig und gießeſt mir Pech in den Mund.

Pflanze den Knoblauch, wohin Du willſt, er wird immer wie Knoblauch riechen.

Führe einen Eſel nach Paris, er wird nicht als Pferd zurückkommen.

Die Groſchen ſind die beſten Wächter der Thaler.

Du biſt der Herr ich bin der Herr, wer von uns Beiden wird die Schafe hüten?

Wer ſich bei der Hafergrütze verbrannt hat, bläſt in die ſaure Milch.

— In der ſixtiniſchen Kapelle wurde am letzten Chriſttage, in der Mitternachtsmette, ein „Benedictus“ von Pergholeſe, unter der Direction des Componiſten, aufgeführt. Es war von impoſanter Wirkung. Der greiſe Meiſter Paleſtrina vergoß Thränen der Rührung bei deſſen Anhören.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag **№ 36.** 5. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben dem Schuhmachergesellen Joseph Unger, in München, ein Gewerbsprivilegium auf Anwendung der von ihm erfundenen, eigenthümlichen Verbesserung bei Verfertigung von Schuhen und Stiefeln, durch welche vorzüglich den empfindlichen und krankhaften Füssen eine vortheilhafte Erleichterung im Geben und Stehen gewährt werden soll, für den Zeitraum von vier Jahren, und dem Spenglermeister, F. X. Flemmerer, in München, ein Gewerbsprivilegium auf Anfertigung der von ihm erfundenen Oelgas-Lampen ohne Docht, für den Zeitraum von drei Jahren zu ertheilen geruht.

Eine ungeheure Menschenmasse drängte sich gestern Nachmittags in den Gottesacker zur feyerlichen Beerdigung des Generallieutenant Grafen Pocci. Der Dahingeschiedene war allgemein verehrt und geliebt und zeichnete sich durch einen überaus edlen Charakter und durch seine ächte Religiosität aus.

Das Central-Comité, welches sich zur Leitung der öffentlich veranstalteten Sammlungen für die in Griechenland befindlichen, unbemittelten Deutschen zum Behufe ihrer Rückkehr in das Vaterland unter Vorstand des k. Staatsrathes und Regierungs-Präsidenten v. Hörmann, gebildet hatte, macht nun das Ergebniß jener Sammlungen bis zum Schluße des Jahres 1843 sowie deren Verwendung öffentlich bekannt. Die Bilance weist an Einnahmen 15,626 fl. 49¾ kr. und an Ausgaben 7908 fl. 35 kr. aus, und verbleiben als Kassabaarschaft also 7718 fl. 14¾ kr. Vom Auslande findet man von Oesterreich 109 fl. 20 kr., vom Königreich Sachsen 132 fl. 15 kr., Würtemberg 50 fl., Baden 100 fl., Hessendarmstadt 100 fl., von der Schweiz 5 fl. 24 kr.

Die heutige Redoute im k. Odeon, wird viel Unterhaltung bieten, da sicherm Vernehmen nach ein großer Maskenzug mit vielen, schönen Charakter-Masken erscheint.

Gegenwärtig befindet sich die rühmlichst bekannte Kissinger-Badenmusik acht Mann zählend, wieder hier. Ein gediegener Kunstkenner und selbst Virtuose schreibt uns darüber unter anderm Folgendes: „Ich kann mit Gewißheit behaupten, daß ich noch nie ein so gutes Ensemble von so wenigen Musikern gehört habe. Ausgezeichnetes leistet der Flötist und ganz Ausserordentliches aber der Clarinetist und Beide wären ein Schmuck für jedes Hoforchester."

Oeffentlichen Nachrichten aus dem Oberlande zufolge, wird schon in diesem Sommer der größte unserer Gebirgsseen, der Chiemsee oder das bayerische Meer, von einem Dampfschiff befahren werden. Diese erfreuliche Neuigkeit macht auch von dem alten Projekte der Herstellung eines kleinen Dampfbootes auf dem uns so nahe gelegenen Würm- oder Starnbergersee wieder reden, und gleichzeitig von dem noch ältern

einer Eisenbahn von hier nach dem immer rascher aufblühenden Starnberg. Zu größeren Versuchen in der Konstruktion atmosphärischer Bahnstrecken wäre hier die günstigste Gelegenheit gegeben.

Das in der Nacht am 1. Febr. ausgebrochene Feuer in einem Nebengebäude der hiesigen Wattfabrike, welches als Baumwollen-Magazin diente, hätte für die Nachbarschaft und die nur durch einen Kanal vom Magazin getrennten Fabrik-Gebäude sehr gefährlich werden können, wenn nicht so schnelle und kräftige Hülfe angewandt worden wäre. — Da weder Gebäude noch Maschinen und Waarenvorrath versichert waren, (obwohl der Eigenthümer mit der Agentur eben in Unterhandlung war) so liefert dieser Brand wieder einen neuen Beweis, wie wenig man zu säumen hat, diese wohlthätige Anstalt zu benützen.

Mehrere der Schäffler-Tänzer sind erkrankt, was bei dem schnellen Temperatur-Wechsel und bei der ungewöhnlichen Lebensweise nicht zu bewundern ist. — Man sagt, selbe werden auch einen Abstecher nach Augsburg auf der Eisenbahn machen.

Aus der Au. Seit längerer Zeit läßt sich keine Stimme mehr in der Oeffentlichkeit hören, die unsere zu volksreiche Vorstadt nur einigermassen bespräche, obgleich es an Neuigkeiten niemals mangelt. Einsender dieses lenkt nun seine Meinung, verbunden mit der vieler Bürger, auf einen Gegenstand, der in früherer Zeit Viele beschäftigte: es ist der Anschluß zur Stadt. Im verfloßenen Jahre gab man sich der Hoffnung hin, dieses segensreiche Unternehmen werde ausgeführt werden; allein es blieb leider bei dem Hoffen. Immer mehr lernt man jetzt einsehen, wie nützlich es der Bürgerschaft wäre, wenn dieser Anschluß statt fände, und mit Vergnügen erinnert man sich des Aufsatzes im Auer Wochenblatte, worin es heißt: daß eine Gewerbs-Beschränkung am ersten dadurch in diesen Nachbar-Gemeinden erzielt werden wird. Diese Beschränkung allein führt schon unendlich Gutes herbei, und wird so lange nicht erreicht, als wir nicht zur Stadt gehören. Als Beweis einer Uebersetzung gilt: daß bereits seit ein paar Monaten zwei Buchbinder sich etablirten, wo doch der schon früher ansässige Buchbinder über Ueberfluß an Arbeit nicht zu klagen hatte. Ein weiterer Ruin der Gewerbe ist das viele Halten der Lehrlinge, denn es gibt Anstalten, wo 4 und 5, ja sogar sieben placirt sind! Wenn dieses nicht ungerecht ist, und wenn dieses nicht das Bürgerthum vernichtet, so weiß man nicht, was zu Recht besteht; am allermeisten aber noch, wenn man Lehrlinge der Lehre entläßt, die an Geschäftskenntniß so arm sind, daß sie bei Ausübung ihres Geschäftes in andern Werkstätten oder Offizinen zur Schande dastehen, und sohin öfters gezwungen sich fühlen, auf anderm Felde ihr Brod zu verdienen oder gar frühzeitig Militär zu werden, wie Beweise in Handen liegen. Schließlich bittet Einsender dieses eine gewandtere Feder um Aufschluß der Hindernisse des Anschlußes zur Stadt, um doch wenigstens einer großen Zahl von Bürgern das zu verschaffen, was nicht im Bereiche ihres Denkungsvermögens liegt.

Etwas über das Turnen.

Man gebe dem Kinde täglich hinlängliche Muskelbewegung, so daß der natürliche Kraftvorrath durch die Bewegungsmuskeln verarbeitet und abgeleitet werde. Man lasse ein Kind durch geregelte körperliche Uebungen seine Kräfte bis zur Ermüdung täglich ausarbeiten, und ich stehe dafür, daß die Phantasie auf keine Abwege geleitet werde. Faste und arbeite! in den Worten liegt der große Talismann gegen alle Anfechtungen der Sinnlichkeit. Hufeland.

Es würde ein Mittel, das die Phantasie in Schranken zu halten vermöchte, von unschätzbarem Werthe seyn, und ich glaube, wir haben das sicherste und kräftigste in der Gymnastik gefunden; einmal in so fern sie das Gegengewicht der Phantasie bildet und mächtiger macht, und zweitens, in so fern sie die Phantasie jene krankhafte Höhe zu erreichen verhindert. Das Gegengewicht der Phan-

taſie iſt Thätigkeit nach auſſen, Hinführung der Aufmerkſamkeit zu Wahrnehmungen und zur Erfahrung. Dadurch wird das eigene Treiben und Schaffen der Seele mit der Aufſenwelt in Verbindung erhalten, und durch dieſe moderirt. Die Gymnaſtik iſt aber ganz That, ganz Praxis, überall Anwendung und Aeuſſerung der Kraft. Hier lernt man die Hinderniſſe der Ausführung eines Werkes genau kennen, hier erfährt man die Maſſe der eigenen Kraft, man lernt ſich ſelbſt beurtheilen, und der Verſuch zeigt das zureichende und mangelnde Verhältniß zwiſchen Kraft und Laſt — — Dr. Koch.

Die Gymnaſtik aus dem Geſichtspunkt der Diätetik und Pſychologie.

Es ſind mehrere Gattungen von Leibesübungen nothwendig, um den Körper zu einer gewiſſen Stärke zu bringen, damit die Jünglinge, an Geiſt und Körper beſchädigt, von dem gewaltigen Triebe und Hange zur Vermiſchung zurückgehalten werden.

Paul Aegineta de re med. lid. I. c. 14.

Die durch Verfeinerung eingeriſſene Körperſchwäche drängt den Geiſt in das Luftſchiff der Phantaſie; nur vom Körper aus kann hier die Heilung gehen, wo ſie noch möglich iſt, das iſt vorzüglich bei der Jugend. Gutsmuths.

Starke erzeugen Starke. Horatius Carm. lib. III. 4. 19.

Allerlei.

Die Mode. Unſere Zeit gewöhnt ſich immer mehr daran, in Allem zu ſpät zu kommen. Nach dem Beiſpiele Englands dauert nun auch ſchon in Paris der Morgen bis 6 und 7 Uhr Abends. Die Pariſer Theater können nicht mehr um 8 Uhr Abends anfangen, weil man erſt um 7 Uhr zu Mittag ißt. Eine geiſtreiche Frau ſagte neulich: Wenn das ſo fortgeht, ſo werden wir künftig erſt den folgenden Tag zu Mittag ſpeiſen.

Pietät. Ein reicher Bauer ließ einen Maler, der für einen vorzüglichen Künſtler galt, zu ſich beſcheiden. Als dieſer zu ihm kam, zeigte er ihm ein altes, von der Zeit ſehr verdorbenes, faſt unkenntliches Oelgemälde, mit dem Wunſche, er möge es ihm reſtauriren. Der Künſtler ließ es herunter nehmen; es wurde mit einem feuchtem Schwamme gereinigt und er ſah nun, daß das ſchlechte Gemälde nichts als ein fettes Schwein, umgeben von einigen Ferkeln, darſtellte. „Warum wollen Sie ein ſo werthloſes, altes Bild auffriſchen laſſen?“ fragte der Maler, „an Ihrer Stelle würf' ich's in den Kehricht!“ — „Gott bewahre rief der Bauer aus: „Wo denken Sie hin? Es iſt ein altes Familienſtück.“

Verzeihlicher Irrthum. Ein Steinhauer aus Süddeutſchland ſollte vor Kurzem einen Grabſtein mit der Inſchrift verfertigen: „Eine tugendhafte Frau iſt eine Krone für den Gatten.“ Da aber der Stein ſehr klein war, und er gerne die Grabſchrift unabgekürzt anzubringen wünſchte, ſo ſetzte er: „Eine tugendhafte Gattin iſt 1½ Rthlr. für den Gatten.“

Anekdote. Ein Gentleman ritt auf ein Wirthshaus zu und fragte: „Wer iſt der Herr dieſes Hauſes?“ — „Ich bin's, mein Herr,“ erwiederte der Hausherr, „meine Frau iſt ſeit drei Wochen todt.“

Anzeigen.

599.

Münchener Liedertafel.

Dienſtag den 6. Februar 1844.

Hauptübung.

Anfang 7½ Uhr,

K. Kienhöfer.

Ball-Anzeige.

598. (2b) Heute Montag den 5. Februar iſt bei Unterzeichnetem Ball, wozu einladet:

Joh. Paul. Probſt,
Weingaſtgeber zur gold. Sonne
zum Bögner im Thal.

Anfang Abends 7 Uhr.

609. (2a) Am Montag den 12. Febr. d. Js.

Schützenball,

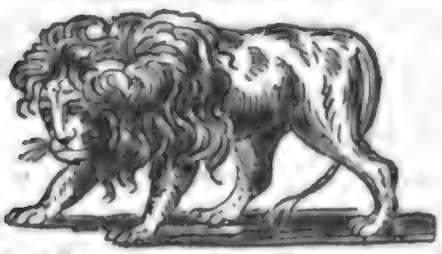
wozu sämmtlich verehrliche Mitglieder eingeladen werden. Anfang Abends 7 Uhr.

Das Schützenmeister-Amt der kgl. Haupt-Schützengesellschaft München.

Gutschneider, Graf,
Ramler, Walk.

---

431. (r)



Fortwährend alle Tage 2 Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.

Oeffentlicher Dank.

610. Das in der Nacht des ersten Februars in einem Nebengebäude ausgebrochene Feuer hätte jedenfalls auch meine Wohnung und die mechanische Anstalt ergriffen, würden nicht schnelle Hilfe und anstrengend menschenfreundlicher Beistand die drohende nahe Gefahr abgewendet haben. Ich fühle mich daher hoch verpflichtet, für den so vielseitig bethätigten Beistand hiermit meinen schuldigsten und innigsten Dank auszusprechen.

Meinen verehrl. Geschäftsfreunden mache ich zugleich noch die ergebene Anzeige, daß die Fabrikation durchaus keine Unterbrechnng erleidet und es kann wie bisher, jeder Auftrag prompt effectuirt werden.

München den 3. Februar 1844.

Franz Schreiner jun.
Inhaber der mechanischen Baumwoll-Garderie- u. Wattfabrik. Frauenstraße.

---

608. Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei Jos. A. Finsterlin:

Die junge Mutter,

oder: praktischer Belehrer und Rather der Frauen vor und nach ihrer Niederkunft, und Mittheilungen der bewährtesten Heilmittel bei Kinderkrankheiten u. s. w. von S. Schröder, Doktor.

Preis 27 kr.

Möge man in dieser Schrift nicht einen Rathgeber der gewöhnlichen Art vermuthen. Die hierin befindlichen Rathschläge sind auf 30jährige Erfahrung in einer starken Praxis sicher begründet, und verschmähen allen jetzt leider so oft vorkommenden Bombast der Charlatanerie.

---

603. In der St. Peterspfarrkirche wurden zwei goldene Ohrenringe gefunden.

---

604. Es wird von ordentlichen Eltern ein Lehrjung, in eine Conditorey gesucht. D. Ueb.

---

607. Ein Muff mit einem Sacktuch ist bei Herrn Conditor Rottenhöfer liegen geblieben und kann dortselbst abgeholt werden.

---

605. In ein bürgerliches Geschäft wird eine Haushälterin gesucht, welche 8 — 1500 fl. Kautien leisten kann. Adressen werden nur schriftlich von der Expedition besorgt.

---

571. (3c) Am Dienstag entlief ein großer Fanghund (Blauscheck) mit schwarzem Halsband und am Ring einen Würfel, und geht auf den Namen Lyon. Wer in der Herrnstraße Nro. 29 beim Würzburgerbothen die Anzeige macht oder überbringt, erhält eine Belohnung.

---

662. (3c) In der Sporrer-Gasse Nro. 3 sind 2 helle Wohnungen über 2 und 4 Stiegen zu vermiethen. D. Näh. ist über 1 Stiege zu erfragen.

---

560. (3c) Blumenstraße Nro. 14 über eine Stiege ist ein — mit einem eigenen Eingange versehenes heizbares meublirtes Zimmer, nöthigenfalls auch zwei aneinanderstossende Zimmer, zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Drexel, Kfm. aus Nürnberg. Seemann, Kfm. aus Frankfurt. Karst, Kfm. aus Pforzheim. Wanner und Stern, Kfl. aus Ulm.

(Stachus.) Hirsch, Kaufmann von Mainz. Fessel, Architekt von Berlin. Siegl, Kaufmann von Weingarten. Revier, Kaufmann von Altenstadt. Krieger, Kaufmann von Dietenheim. Gut, Kaufmann von Ekhofen. Schönmetzler, Kfm. von Grönenbach.

(Oberpollinger.) Hr. Dr. Faber und Dr. Andler von Stuttgart. Renner, Bräumeister von Oberethal. Spiegel, Gastwirthssohn von Höchstädt. Ritter, Bierbrauer von Rieden. Schuster Fabrikantenstochter von Augsburg. Schönach, Maler von Dingelbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 37. 6. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. kais. Hoheit der Erzherzog von Oesterreich und Se. k. Hoh. der Großherzog von Meklenburg-Schwerin haben unsere Stadt wieder verlassen.

Der letzte Ball der Gesellschaft des Frohsinns am vergangenen Samstag war äußerst amusant und wahrhaft frohsinnig äußerte sich die Laune der zahlreichen Ballgäste.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu bestimmen geruht, daß das Centrallandwirthschaftsfest Sonntag den 6. Oktober 1844 in München gefeiert werde. — Dieses Fest soll im Jahre 1844 nach dem allerhöchsten Willen Sr. k. Maj. noch dadurch eine besondere Weihe erhalten, daß die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zur Zeit des Oktoberfestes in München gehalten werde. — Nicht nur aus allen Gauen Deutschlands, sondern auch aus entfernteren Ländern werden Landwirthe kommen, um die Bestrebungen zu schauen, welche in Bayern für die Emporhebung der Landwirthschaft gemacht werden.

In der sogenannten kalten Herberge, bei Biederstein, ereignete sich am Sonntag das Unglück, daß der Stallmeister des Pferdehändlers Eisig vom Pferde stürzte und durch einen Hufschlag am Kopfe plötzlich getödtet wurde.

Wie man vernimmt soll das besuchte englische Kaffeehaus durch Kauf an einen unserer Großbräuer übergegangen seyn. Bekanntlich war genanntes Kaffeehaus Eigenthum des Herrn Baurath Himbsel.

Ein Theaterdirektor verschrieb sich seine Mitglieder aus folgenden Städten: Intriguant, aus Finsterwalde. Serieuse Väter, aus Klagenfurt. Helden, aus Eisenberg. Liebhaber aus Freienwalde. Liebhaberinnen, aus Liebethal. Komiker, aus Frohburg. Tenoristen, aus Hochburg. Bassisten, aus Tiefenbach. Naturburschen, aus Waldheim. Charakterspieler, aus Felsenberg. Den Garderobier, aus Flickstädt. Den Friseur, aus Haarburg. Theaterdiener, aus Eilenburg. Recensenten, aus Lobstäde. Schminke, aus Röthelheim. Theaterschmuck, aus Zinnburg. Als die Geschäfte schlecht gingen, verschrieb er sich einen Mit-Direktor, und zwar aus Wechselburg.

Auch einige Heirathsmotive. Daß ledige Männer bezüglich ihrer Leibwäsche nur selten sich in einem glänzenden Zustande befinden, lehrt die tägliche Erfahrung. Was ist aber Schuld, daß z. B. Hemden selbst von der besten Leinwand, wenn man selbe jenem bekannten Institut der Wäscher Preis zu geben gezwungen ist, in auffallend kurzer Zeit, blöd, schadhaft werden, brechen, kurz überall zerreißen. — Der ledige Mann sieht seiner Wäsche nicht nach; wenn selbe der Wäscher oder eines seiner dienstbaren Geister bringt; nimmt er selbe, froh und zufrieden gestellt, weil er sie nur wieder gewaschen sieht; er nimmt sich seinen momentanen Bedarf hinweg und legt den übrigen für ihn nun vermeintlich parat liegenden Waschvorrath in seine Commodschublade.

Bald aber erblickt er schadhafte Stellen und Löcher, die noch minder schadhaften Stellen aber würden nicht so sehr um sich greifen und sich vergrößern, wenn selbe noch rechtzeitig ausgebessert würden. Allein es geht hier dem ledigen Mann Jemand ab, er vermißt eine verständige Gehilfin, die ihm seine Wäsche controllirte und ob dieses Mangels und Unkenntniß benützt er die schadhafte. Bedenkt man aber welchen Grausamkeiten und Mißhandlungen die Wäsche ausgesetzt ist, dann begreift man deren Ruin leicht — Bekanntlich sparen die Wäscher die so erforderliche Seife eben so, wie die Fiaker den Haber. — Die abgehende Seife wird nur durch gräßliches Rippeln und Bürsten surrogirt, nicht selten wird Chlorkalk statt der Lauge, die dem speculativen Wäscher zu theuer käme, genommen. — Der Ruin der Wäsche erscheint hier als natürliche Folge ihrer verkehrten Behandlung. Besitzt aber der Mann eine Frau, die überhaupt ein Hauswesen versteht, so wird bei jedem einzelnen Stück der Wäsche nachgesehen und die nöthigen Reparaturen, wo sie nur im Mindesten indicirt sind, sogleich vorgenommen. Bei solcher Aufmerksamkeit bleibt natürlich die Wäsche lange im brauchbaren Stande und hierin ist selbst schon die schonendere Behandlung beim Akte des Waschens mit Schuld. Allein es ist Niemand um den ledigen Mann, der sich genau und sorgsam um seine Wäsche annehmen und so erblickt er alle Augenblicke schadhafte und zerrissene Stellen. So ist es auch überhaupt mit dem geringeren Kleiderreparaturen. Die Frau flickt ihrem Mann schneller 10 Knöpfe in dessen Rock oder Hose, als bis ein Flickschneider sich herbeiläßt, schnell zu bedienen. Und erst bezüglich der Speisen, was soll ich da sagen? — Wie angenehm ist es, wenn man sich auch zuweilen seine Leibspeise herrichten lassen kann. Wo ist bei einer Wirthshauskost an eine Leibspeise zu denken? Wo an den ruhigen und kommoden Tisch an der Seite seiner zarten Ehehälfte? — Nicht mehr ist er, wie in ledigem Stande, der Launen schlecht bedienenden, groben und schmierigen Kellerer ausgesetzt, nicht mehr wird sein Gaumen und Geschmack beleidigt von schlecht zubereiteten und aufgewärmten Speisen, nicht mehr ist das alltägliche Loosungswort für ihn: „Schlegelbraten, Schlegelbraten, Schlegelbraten, geschmacklose Kälberfüße, Kälberfüße — Nein! er verzehrt etwas Anderes zur Abwechslung, seine Frau theilt seinen Geschmack mit ihm! Und wie angenehm erst ist es, wenn Einer durch seine Frau, resp. durch ihr Geld, das sie ihm mit in die Ehe bringt, zu etwas kommt. — Geld, Geld, du Chimäre, — Was vermagst du nicht Alles. — Nun heißt es nicht mehr: „er möchte, aber er kann nicht!“ — Er kann jetzt schon! — es geht jetzt plötzlich ein anderer Wind; es stellen sich alle Comoditäten und Annehmlichkeiten des häuslichen Lebens ein, während früher an solche nie, gar nie zu denken war, der Mann, früher vielleicht in ganz nämlichen Verhältniß mager, an Kleidern herabgekommen, wird beleibt, steigt elegant gekleidet einher, er hat nun Gelegenheit sich manchen feinen Genuß zu verschaffen, von dem er früher nur phantasirt hat. — Er kauft sich elegante Möbel, miethet sich eine Theaterloge, setzt sich mit angenommener wichtiger Miene in ein Chaiseneck. Anstatt daß er sich, wie früher, ob seines strengen Sparsystemes als Mitglied einer Gesellschaft sich hat streichen lassen, läßt er sich im Gegentheil, gleich in noch drei andere aufnehmen. Er nimmt eine hübsche Wohnung und sieht nicht mit Angst und Schrecken der Zielzeit entgegen, wozu er Geld aufnehmen mußte! — Wie angenehm ist es ferner, wenn man sich einer vertrauten Person, die alle Verhältnisse des Lebens mit einem theilt, anvertrauen, seine Herzensangelegenheiten eröffnen kann, kurz wie lobenswerth ist jene individua vitae consuetudo. — In der Liebe bemüht sich der Mann nicht mehr wie ein Schmetterling von einer Blume zur andern zu flattern, er hat nun seine Auserkohrene und nicht mehr braucht man ihm nun versirend jene Warnungsworte zu sagen: „cave Tibi a puella, nam habet oculos vocativos. Si Tu eris ipsi Dativus, erit Tibi genetiva, mox accusativa et Tu eris miser nominativus! (Eingesandt.)

Raritäten. In einer hiesigen Zeitung lesen wir die Nachricht, daß eine Gesellschaft von Bürgern demnächst im bayerischen Hof einen glänzenden Ball verun-

staltet werde. Daran ist ein u Schuld, das statt a der Herr Setzer erwischt hatte. — Ebenso setzte er neulich ein Konzert von Jammermusikern — statt Kammermusikern. — In Augsburg sind die öffentlichen Todes-Anzeigen sehr allgemein und wir lesen soeben eine solche von einer Sacktragermeistersgattin. — Es ist eine eigene Sache um die Wünsche der Menschen; so wünschte neulich Einer sich, daß es ihn immer beißen möchte um die Empfindung des Kratzens stetsfort zu genießen. — In Stuttgart erscheint seit Neujahr ein „Neues Tagblatt" unter der Redaction von Correck genannt Nord. In der Einladung zum Abonnement heißt es:

Drum, hochverehrtes Publikum,
Kauf dieses Blatt, und reiß dich drum,
Wir schildern euch für wenig Geld,
Den ganzen Stand und Lauf der Welt!
Annoncen her! die sind willkommen
Und werden billigst aufgenommen!
Herbei, herbei in aller Eile,
Nur einen Kreutzer kost't die Zeile,
Herbei, herbei ihr Abonnenten
Von allen Orten allen Enden!
Herbei! Wer es mit uns probirt,
Der ist gewiß nicht angeführt!

Münchener Schranne vom 3. Febr. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	22 fl. 5 kr.	21 fl. 13 kr.	20 fl. 15 kr.	gefallen um — fl. 9 kr.
Korn:	16 fl. 24 kr.	15 fl. 33 kr.	14 fl. 51 kr.	gestieg. um — fl. 14 kr.
Gerste:	15 fl. 10 kr.	14 fl. 28 kr.	13 fl. 18 kr.	gefallen um — fl. 25 kr.
Haber:	7 fl. 20 kr.	7 fl. — kr.	6 fl. 38 kr.	gefallen um — fl. 19 kr.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6. Febr.: (Zum Erstenmale:) „Die Memoiren des Satans," Lustspiel nach dem Französischen.

613.

Gesellschaft Zufriedenheit.

Mittwoch den 7. Februar Ball.

Anfang um 7 Uhr.

599.

Münchener Liedertafel.

Dienstag den 6. Februar 1844.

Hauptübung.

Anfang 7½ Uhr,

K. Kienhöfer.

618.

Terpsichore.

Dienstag den 6. Febr.: Tanzunterhaltung.

451. (9)

Fortwährend alle Tage 2 Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung.

620. Es wird ein Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht. D. Ueb. neue Pferdstraße Nr. 5 über 4 St. rechts.

612. Ein hübsches Haus mittlerer Größe mit Stallungen, Remise, und durch den Hofraum laufendes Wasser, in der Herrstraße ist zu verkaufen, Baarerlag 5000 fl. D. Ueb.

Höchst interessant für jeden Bürger!

In der B. Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in jeder, der Jos. A. Finsterlin'schen Buchhandlung vorräthig:

Der

Getreidhandel

nach staatswirthschaftlichen und polizeilichen

Grundsätzen.

Von

Georg Döllinger,

königl. bayer. Rath.

gr. 8. 68 Seiten und 1 Tabelle in 4. Preis 36 kr.

Die vorliegende Schrift, welche dem Landwirthschaftlichen Verein in Bayern vermöge besonderer hohen Genehmigung

Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern,

als Vorstand dieses Vereins, zugeeignet ist, behandelt einen für die Landwirthschaft und die Wohlfahrt einer ganzen Nation ebenso wichtigen als schwierigen Gegenstand, über welchen nicht nur Produzenten und Consumenten, sondern auch gelehrte Staatswirthe und praktische Geschäftsmänner sehr verschiedener Meinung sind — nämlich den Getreidhandel, die Getreidtheurung und die Deporanstalten als Mittel der Theurung und dem Mangel vorzubeugen.

Dieser Zweig der allgemeinen Wirthschafts-Polizei ist hier nicht allein von dem Standpunkte der gelehrten Contreverse behandelt, sondern mit den erklärenden Beispielen der speziellen Landesverordnungen mehrerer Staaten beleuchtet.

Insbesondere verdienen die vom Verfasser umständlich erörterten Getreid-Handels-Magazine eine besondere Aufmerksamkeit, indem durch dieselben die Freiheit des Getreidhandels durchaus nicht beschränkt wird, und dennoch für mäßige Preise des Getreides Fürsorge getroffen werden kann.

---

593. (3c) Der Unterzeichnete, als Eigenthümer des Hauses Nro. 25 in der Ludwigsstraße, fühlt sich verpflichtet, der verehrlichen Nachbarschaft für deren so schnelle und freundliche Hülfeleistung bei dem im gedachten Hause am 22sten entstandenen Brande hiemit seinen verbindlichsten Dank zu bezeigen, so wie derselbe auch nicht umhin kann, der bei dieser Gelegenheit sich bewährten raschen und kräftigen Hilfe hiesiger Feuerlösch-Anstalten dankend zu erwähnen.

München, 24. Januar 1844.

Vitus Flechinger.

Gestorbene in München.

Ant. Spiller, Steuerkat.-Funkt. von Lindenberg Gr. Weiler, 35 J. a. — Ant. Wurzer, Metzgerknecht v. h., 38. J. a. — Nik. Wimmer, Schuhmachergesell von Kleinmünster Gr. Haßfurth, 38 J. a. — Jos. Schlett, k. Pagerie-Professors-Wittwe v. h., 77 J. a. — M. Maurer, königl. Advokatens-Wittwe von Landshut. — Graf v. Pocci, kgl. Generallieut. und Oberstthofmeister J. Maj. der Königin ꝛc., 77 J. a. — Simon Bigleder, bgl. Wäscher dah., 55 J. a. — E. Floßmann, b. Bräuerssohn v. hier 31 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Franz, Kfm. aus Regensburg. Dötterlein, Kaufm. aus Würzburg. Welten, Privat. aus Düren. Hörlein, Kfm. aus Fulda.

(Bl. Traube.) Hr. Bohm, Kfm. von Oelbersdorf. v. Kramer, Lieutenant von Straubing. v. Spies, Kreis- und Stadtgerichtsrath von Bayreuth.

(Stachus.) Röser, Architekt von Landshut. Richardt, Hauptzollamts-Assistent von Regensburg. Müller, Schloßermeister von Stauf. Ketterer, Privatier von Rohrbach. Dr. Wasser, Privatier und Fickler, Privatier beide von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Maler, Oekonom von Lechhausen. Schuster, Student und Wegelin, Kfm. aus Augsburg. Drahl, Typograph von Danzig. Suppantschidsch, Typograph von Gratz. Forster, Privat. von Remersdorf. Windprecht, Antiquarstochter, Ramser, Maschinist u. Stobel, Maler von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 38. 7. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Wegen des Ablebens Ihrer k. Hoh. Cäcilie, Großherzogin von Oldenburg ꝛc. wird auf allerhöchsten Befehl eine Hoftrauer von vierzehn Tagen, den 5. dieß beginnend, und bis 18. dieß inclusive dauernd, angelegt.

An des im vergangenen Sommer von hier nach St. Petersburg zurückgekehrten Hrn. v. Stieglitz Stelle ist als Legationssekretär bei der russischen Gesandtschaft Fürst Obeolensky eingetroffen. Ueber die Zeit der Rückkehr des Gesandten Hrn. v. Severin, verlautet nichts Zuverlässiges. (N. K.)

Der b. Volksfreund schreibt: Herrn Conservator Fernbach, der bekanntlich als Erfinder einer eigenthümlichen enkaustischen, bei den Gemälden des Saalbaues angewendeten Malart und durch die Herausgabe eines Handbuchs der Oelmalerei, dem wir vor einiger Zeit eine ausführliche Besprechung widmeten, wesentliche Verdienste um die Kunst der Malerei erworben hat, wurde dieser Tage eine höchst ehrenvolle Anerkennung von Seite Sr. Majest. des Kaisers von Rußland zu Theil. Hr. Fernbach erhielt nämlich durch die k. russische Gesandschaft am hiesigen Hofe ein sehr schmeichelhaftes Schreiben, worin demselben mitgetheilt wurde, daß Se. Maj. der Kaiser das übersandte Werk über Oelmalerei mit Beifall aufgenommen und als Anerkennung der dadurch von Hrn. Conservator Fernbach erworbenen Verdienste demselben einen Brillantring zu bestimmen geruht habe. Dieser sehr werthvolle Ring, der mit 28 grossen und kleineren Brillanten, in deren Mitte ein großer Rubin sich befindet, geschmückt ist, wurde gleichzeitig mit jenem Schreiben Herrn Fernbach durch die kais. russ. Gesandtschaft eingehändigt. Wir freuen uns, daß einem Manne, der seit so vielen Jahren in unserer Mitte die Kunst auf theoretischem und praktischem Wege zu fördern bemüht ist, eine so ausgezeichnete Ehre auch vom Auslande her zu Theil geworden.

Die „Würzburger Zeitung" schreibt unter andern aus München: „Ueberhaupt herrscht in Bezug auf Einführung von Verbesserung bei unserer Militärverwaltung eine rühmliche Thätigkeit, ohne großes Aufsehen davon zu machen."

Das Institut der barmherzigen Schwestern gewinnt bei uns immer mehr Boden. Erst neuerlich ist das neuerbaute Krankenhaus zu Ingolstadt der Obhut derselben anvertraut worden. In München interessiren sich einzelne Kreise fortwährend lebhaft für diesen Orden, der auch in protestantischen Ländern eine Art Nachahmung gefunden hat. Deß ungeachtet, und trotz der streitbaren Verdienste, welche er sich um die Krankenpflege erworben hat, haben mehrere Städte aus mehrfachen, namentlich regimentalen Gründen sich geweigert, denselben aufzunehmen. (Köln. Z.)

Substanzen gebraucht werden. Beim Essig ist nicht die Säure schädlich, sondern der Grünspan, Kupfer, Blei, Vitriolsäure und Scheidewasser; häufig wird bei der Essigfabrikation spanischer Pfeffer ꝛc. und giftartige Bestandtheile gebraucht, was natürlich der Gesundheit höchst nachtheilig seyn muß. — Ein unverfälschter Weinessig wäre freilich sehr gesund, allein nur aus guten Wein kann man guten Essig machen und daher wird man es begreiflich finden, daß um 3 bis 4 kr. kein gesunder Weinessig zu bekommen ist. — Seit 10 Jahren liest man Anzeigen von Natur-Obstessig und es wird derselbe bereits in sehr vielen Herrschaftshäusern mit der größten Zufriedenheit gebraucht. Der Wunsch des Einsenders dieses Artikels ist aber, diesen reinen, unverfälschten Obstessig mehr in Kost- und Gasthäusern einzuführen. — Dieser Naturobstessig ist gewiß dem Weinessig am nächsten und derselbe ist durch den Vorstand des pharmazeutischen Instituts der k. Universität München chemisch geprüft, von allen fremdartigen Zusätzen frei, sohin ganz ächt befunden worden; neben diesem zeichnet sich derselbe durch seinen angenehmen, reinen Geruch und Geschmack, durch seine geistige Stärke und Säure so aus, daß er an den Speisen verbraucht, dem besten Weinessig gleichkommt und keine überreizte durch giftige Substanzen erzeugte Schärfe besitzt. — In großem und kleinem Quantum ist derselbe die Maaß zu 5 kr. in der heil. Geistgasse Nr. 1 im Laden zu haben.

An S.

„Die Zeit wird richten und bewährt das Leben." *

Du sprachst vor Kurzem von der Zeit
mit einer Frau, die zart und guterhalten
sich uns noch zeigt. Ich sage, weit
gefehlt ist dieß. Mit Damen, jungen nicht und alten,
will dieser Punkt berührt, besprochen seyn.
Das ist für wahr, so wenig klug als fein.

Die Zeit kann keiner Frau, wie man
bei uns zu sagen pflegt, was anhaben.
Die Frau, die liebenswürd'ge, kann
nicht altern, für die Zeit sind ihre Gaben
stets an der Zeit, man zählt und rechnet nicht
und schätzt das Leben nach der Zeit Gewicht;
Darum, ist liebenswürdig Die,
von der du sprichst, und glänzt sie nicht im Scheine,
so rechne nicht, und weise sie
nicht an die Zeit, die grämlich und alleine
im Warten weise, richtet und bewährt,
Und dieses nur, wie Du sie hast belehrt.

*) vid. „Eilbote" Nr. 9.

Anzeigen.

635. Heute Mittwoch den 7. Febr. spielt die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

627. (3a) Eingetretener Hindernisse wegen findet der 3te der drei abonnirten Bälle im bayerischen Hof nicht Donnerstag den 15. sondern am Sonntag den 11 Febr. statt.

624. Meinen schuldigen Dank sagend, für die vielen Beweise des kunstliebenden Publikums Münchens und den vielen Zuspruch, zeige ich zugleich ergebenst an, daß das Rundgemälde Hamburg in München, nur noch, jedoch unwiederruflich bis Sonntag den 11ten zu sehen ist von früh 10 bis Abend 8 Uhr. Der Eintrittspreis ist 12 kr. Kinder die Hälfte.

615. Mehrere Eimer, sauer gewordenes, braunes Bier, werden gekauft. D. Uebr.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 39. 8. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Der ausgezeichnete Virtuose auf dem Cornet a Piston, der uns mit seinem Instrumente oft entzückte — Adolph König hat unser Orchester verlassen und ist einem an ihn ergangenen Ruf nach Brüssel gefolgt, woher er sehr vortheilhafte Anträge erhalten hatte.

Mit großem Vergnügen hat der Einsender dieses vor Kurzem einer sogenannten „Fama" der Studentengesellschaft Bavaria beigewohnt und sich dabei überzeugt, daß sich die Herrn Studierenden der Universität eben so gebildet und geistreich als heiter und fröhlich zu unterhalten wißen. „Fama" heißt eigentlich ein Unterhaltungsblatt, an dessen Redacteur jedes Mitglied der Gesellschaft Aufsätze einsenden kann, die sodann an bestimmten Tagen vom Redacteur vor der ganzen Gesellschaft und den eingeladenen Fremden vorgelesen werden und wovon auch die ganze Abendunterhaltung den Namen „Fama" erhält. Mit jenen Vorlesungen wechseln Lieder am Clavier und Gesang in kleineren und größeren Chören ab und ungetrübte Heiterkeit, nicht durch die geringste Unordnung gestört, belebt das Ganze. Der Einsender dieses hörte vorzüglich schöne Aufsätze, in Prosa und in Versen, ernsthaften und komischen Inhalts, vortragen, er sowohl als die übrigen Eingeladenen verdankten der Gesellschaft einen sehr vergnügten Abend und ein darunter befindlicher berühmter Kapellmeister und Compositeur, der selbst einige Chöre dirigirte, hatte eine große Freude über die herrlichen kräftigen Stimmen der jugendlichen Sänger. Aehnliche Unterhaltungen finden auch in andern Studentengesellschaften statt und gewiß spricht sich hierin ein erfreulicher Charakter des Universitäts-Lebens in München aus.

Hiesiges.

Dem Jahresbericht der Kinderheilanstalt, unter Leitung des k. Hofstabs-Hebarztes Titl. Hrn. Dr. Buchner entnehmen wir mit Freude das treffliche Gedeihen dieser segensreichen Anstalt, welche in diesem Jahre an Zahl der Hilfesuchenden um zwei Drittel zugenommen hat. Es wurden 242 Kranke behandelt, 179 geheilt, 7 gebessert entlassen, 38 sind ausgeblieben und 9 verblieben in Behandlung.

Am letzten Freitag wurde ein Doctor der Medizin, vormals jüdischer Religion, in der Dompfarrkapelle getauft.

Das Tagblatt macht seine verehrlichen Leser aufmerksam, daß das besuchs- und sehenswürdige Panorama von Hamburg auf Verlangen nur noch bis Sonntag zu sehen ist. Am Montag wird es bereits in Augsburg aufgestellt.

Aus den benachbarten Gebirgsgegenden treffen Nachrichten ein, daß dorten eine ungeheure Masse Schnee gefallen und daß man mit großer Besorgniß den Verheerungen

der Lawinen entgegen sieht. Bereits sind schon mehrere Unglücksfälle durch Ueberschüttungen geschehen

Am Dienstag Abends bemerkte man im Schleißheimergäßchen den Beginn eines Brandes, welcher jedoch alsogleich bei seinem Ausbruch schon gelöscht wurde.

Von der Landesspital-Kommission in Sigmaringen gehen demnächst drei Mitglieder nach München ab, um von den Spitaleinrichtungen Einsicht zu nehmen.

Noch immer treffen so ziemlich alle Tage neue Ankömmlinge aus Griechenland ein, denen zwar sämmtlich von hier aus Geldunterstützung zu Theil geworden ist, die aber gleichwohl in einem höchst hülfsbedürftigen Zustande hier ankommen. Die meisten Heimkehrenden gehören dem Handwerkstand an oder sind Künstler. Von den eigentlich angestellt gewesenen Personen sind nur noch wenige in Griechenland zurück, und auch deren Ueberfahrt nach Triest wird wohl jetzt stattfinden.

Allerlei.

Augsburg, 5. Jan. Gestern nach dem Hochamte in der hohen Domkirche, hat ein ehemaliger protestantischer Pfarrer aus Würtemberg, öffentlich und in feierlicher Weise, das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt. Derselbe wird die Mitredaktion der „Sion“ übernehmen.

Wenige Lehrer werden so froh das neue Jahr angetreten haben, als die an den Bürgerschulen zu Frankfurt an der Oder. Durch einen Beschluß der Stadtverordneten hat der Magistrat daselbst 1000 Thlr. unter die Lehrer in der Weise vertheilt, daß der zugefallene Theil jährlich als Besoldungszulage fortgegeben wird.

Dr. G. v. Struve, Hofgerichts Advocat, hat einen Prospekt herausgegeben, worin er angezeigt, daß vom 1. Mai an unter seiner Redaction eine „Zeitschrift für Deutschlands Hochschulen“ im Verlag von K. Groos in Heidelberg erscheinen werde.

Ole Bull ist in Amerika angekommen und gibt bereits in New-York mit großem Beifall Concerte.

Der schlechte Taxator. „Wie alt schätzen Sie mich?“ fragte neulich in einer Gesellschaft eine Dame, nachdem sie sich sehr unartig und unzart betragen hatte, einen neben ihr sitzenden Herrn. — „Entschuldigen Sie,“ antwortete dieser, „ich habe gar kein Talent zum Taxiren. Ich sehe wohl, daß Sie nicht alt sind, aber ich kann Sie dennoch nicht schätzen.“

Galanterie. Ein junger Mann fiel die Treppe herunter. „Mein Gott!“ rief eine Dame, welche ihm das Geleit gegeben hatte, erschrocken aus: „Sie haben Sich doch nicht weh gethan?“ — Dieser antwortete in der Verlegenheit und Beschämung: „O ich bitte gar nicht! Im Gegentheil!“

Parallele. Neulich sagte Jemand zu einem bornirten Menschen, der stark schnupfte, und sich mehrere Hunde hielt: „Sie sind ein kleiner Friedrich der Große.“

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. Februar: „Liebesgeschichten und Heirathssachen,“ Posse von Nestroy.

641. (3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 10. Februar 1844.

Tanz-Unterhaltung

im kleinen Saal. Anfang 8 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

652. Heute Donnerstag den 7. Februar produzirt sich die Musikgesellschaft unter dem Titel: die

„Fröhlichkeit“

beim Hrn. Winkler auf der Lacken, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

653. Die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen ist Donnerstag den 8. Febr. Abends im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet: Köhl.

648.

Philharmonischer Verein.

Einladung.

Zu der am Sonntag den 11. im kgl. Odeon stattfindenden musikalischen und deklamatorischen Faßnacht-Produktion ausgeführt durch Kinder von 5 bis 10 Jahren, welche in passender Verkleidung zu erscheinen haben.

Diese schon seit 14 Jahren bestehende Kinderproduktionen, welche öfter schon die Allerhöchsten Herrschaften mit Ihrer Gegenwart beehrt, haben noch jederzeit den Beifall aller Kinder und Musikfreunde erhalten.

Da in diesem Jahre kein Kinderball stattfindet, so wird man um so mehr geneigt sein, einer solch unschuldigen Freude, diese Produktion den Kleinen gewährt, besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Näheren Aufschluß ertheilt der Unterzeichnete. Ludwigsstraße Nr. 13 über 2 St.

Karl Schönche.

Gesellschaft

„Kleine Erheiterung"

im Buttermelcher-Garten,

Samstag den 10. Febr.

Maskenball.

Zum Besten der Armen.

Anfang 7 Uhr. 657. (3a)

---

633. Dem verehrlichen Publikum diene zur Nachricht, daß wieder eine Lieferung, süßer Tyrolerwein aus Welschland, von Isera angekommen ist. Es dankt für den bisherigen Besuch und empfiehlt nebst diesen, auch seine andern Weine.

Seb. Oswald,
Weinhändler und Weinwirth
in Giesing an der Tegernseer Landstraße.

---

609. (2b) Am Montag den 12. Febr. d. Js.

Schützenball,

wozu sämmtlich verehrliche Mitglieder eingeladen werden. Anfang Abends 7 Uhr.

Das Schützenmeister-Amt der kgl. Haupt-Schützengesellschaft München.

Gutschneider, Graf,
Ramler, Walk.

---

640. Das neue

Verzeichniß von Sämmereien etc.

der Herren

J. G. Booth & Comp. in Hamburg

ist angekommen und wird gratis verabreicht in Joh. Palms Hofbuchhandlung in München.

Versteigerung.

647. Dienstag den 13. Februar l. Js. Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Wohnung Rosenstraße Nr. 1 über 3 St. werden aus dem Rücklasse der verstorbenen Privatierswittwe Hammer, gegen sogleich baare Bezahlung folgende Gegenstände öffentlich versteigert: Betten mit Pferdehaarmatratzen, Sopha's, Kommodkästen, Tische von Nuß- und Kirschbaumholz, Stockuhren von Bronce, Leuchter, Löffel von Silber, eine Monstranz, Ohrringe mit Perlen und Brillanten, Küchengeräthschaften von Zinn, Kupfer und Porzellain, dann Frauenkleider, Bett- und Tischwäsche, endlich mehrere Oelgemälde von ältern und neuern Meistern u. a. m. Die Gold- und Silbergegenstände kommen Dienstag von 11 bis 12 Uhr, die Oelgemälde Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zum Aufwurfe.

Sign. den 2. Februar 1844.

K. B. Kreis- u. Stadtgericht München.

Der k. Director

Barth.

Versteigerung.

631. (2a) Montag den 12. Februar Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in der Sendlingerstraße Nro. 69 über 3 Stiegen der Mobiliar-Rücklaß der Stadtmusikus-Wittwe Katharina Prellinger gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht aus Comode- und Hängkästen, Betten, einer Hänguhr, mehreren alten Frauenkleidern, verschiedenem Haus- und Küchengeräthe, dann Oelgemälden und Violinen, worunter eine Steiner-Violine sich befindet, auf die man besonders Musiker hiemit aufmerksam machen will.

---

646. Es ist eine reale Branntweinersgerechtsame zu verkaufen. D. Ueb.

---

594. (3c) In der Promenadestraße Nro. 8. ist auf das künftige Ziel Georgi eine schöne und gesunde Stallung auf 7 Pferde nebst Wagenremise, Heuboden, Kutscherzimmer und Sattelkammer zu vermiethen. D. Ueb.

---

616. Eine kleine Wohnung mit schönster Aussicht im 2ten Stocke des Hauses Nr. 4 am Taschenthurmgäßchen ist mit künftigem Ziele Georgi zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

---

645. Vor dem Karlsthore, in der Nähe der Heu- oder Dachauerstraße oder in dieser Gegend wird sogleich eine kleine Wohnung zu beziehen gesucht. Adressen wollen schriftlich bei der Expedition abgegeben werden.

636. Eine gute Drehorgelf für Masken geeignet, ist auszuleihen. Das Uebr.

638. Ein ordentlicher Mann sucht einen Platz als Bedienter oder Ausgeher, selber ist mit sehr empfehlenden Zeugnißen versehen. Neuhausergasse Nro. 31 über 2 Stiegen bei Lohnkutscher Reif zu erfragen.

637. **2000 fl.** sind theilweise aber nur ganz sicher auszuleihen. D. Ueb.

639. Ein Pfeilerkastel, Arbeitstischel, ein Kanapée, 6 Sessel und Fußschemmel alles von Nußbaumholz schöner Façon sind billig zu verkaufen im Thal Nro. 59 über 1 St.

644. Es ist ein Putzgeschäft im besten Betrieb sammt Lokal wegen Abreise sogleich abzulösen. Das Ueb.

627. (3b) Eingetretener Hinderniße wegen findet der 3te der drei abonnirten Bälle im bayerischen Hof nicht Donnerstag den 15. sondern am Sonntag den 11 Febr. statt.

461. (3c) Im Rosenthal Nr. 19 ist ein großer, heitzbarer Laden mit Nebenzimmer, Küche ꝛc. einer Wohnung rückwärts von 2 Zimmer, Kammer ꝛc. um 350 fl. jährlich, zu Georgi zu beziehen. Näh beim Conditor Wagner.

630. In der Theresienstraße Nr. 1/1 nächst dem Ecke der Ludwigsstraße ist ein Laden mit geräumigen Nebenzimmer eben so auch eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Magdkammer, große Küche, Kasten und Keller zum Ziel Georgi zu vermiethen und im dritten Stock zu erfragen.

629. (3a) Ein junger Mensch, der vier lateinische Classen und Privatstudien genoßen hat, wünscht als Skribent ein Unterkommen.

622. In der Kreuzstraße Nr. 32 ist eine helle Wohnung zu 120 fl. zu vermiethen und über 2 Stiegen zu erfragen.

634. Ein ordnungsliebender Herr sucht ein schön meublirtes Zimmer bei einer honetten Familie. Adressen sind bei der Expedition des Tagblattes schriftlich abzugeben.

643. Am Montag Abends hat sich ein schwarzer, junger Hund in der Ludwigsstraße verlaufen, man bittet um gütige Zurückgabe gegen besondere Erkenntlichkeit. Ludwigsstraße Nr. 8.

Gestorbene in München.

Viktoria Sedlmaier, Brauerstochter v. Etterschlag Gr. Starnberg, 24 J. a. — Seb. Mittl, kgl. Branntweiner dah., 69 J. a. — Wilhelm Fix, bgl. Koch dah. 31 J. a. — Jos. Miethauer, Hoftheaterlogendiener dah., 70 J. a. — Eva B. Hänlein, Pfarrers-Wittwe von Lindelbach Gr. Ochsenfurth, 85 J. a. — K. Schneid, Hofkammersekretärstochter v. h., 75 J. a. — Louis Hellmann, bgl. Lohnkutscher dah., 30 J. alt. — Georg Raps, Portier dah. geb. von Neustadt a/Ulm Gr. Kemnath, 54

Einläufe.

1) Man macht den Vorschlag, daß Fabrikherrn und größere Handwerker ihre Arbeiter statt Sonnabends an den Mittwochen ausbezahlen möchten, damit der Wochenlohn nicht sogleich in die Kneipe wandere. (Ordentliche Leute bedürfen keine solche Bevormundung und leichtsinnigen Menschen wird jene Maßregel wenig frommen.)

2) Jemand wünscht, daß die Schäffler auf die nächste Redoute kommen möchten. (Sonst nichts?)

3) Ein drei Schuh langes Gedicht „an den Winter." Der Einsender meint, die Redaktion dürfe schon einige Strophen weglassen. (Ich mein, wir lassen lieber Alle weg; der Winter ist ohnehin schon hart genug.)

4) Den Midas-Ohren, welche durch Ton-Dissonanzen Schaden zu leiden befürchten, steht auf bescheidene Bitte Baumwolle zur Verstopfung zu Gebote. (Siehe Nro. 35. „Tageslügen.")

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof) Se. Durchlaucht Fürst Oettingen Spielberg mit Dienerschaft. Frh. von Boyneburg von Lengsfeld. Hr. Klein, Ingenieur von Wien. Keresztessy, Gerichtsanwalt von Cachau. Bähr, Kfm. von Frankfurt. Sander, Kfm. von Crefeld.

(Gold. Kreuz.) Hr. Pleichter, Privat. von Vilshofen. Bumiller, Kfm. von Avize.

(Bl. Traube.) Hr. Moser und Embacher, Priv. von Salzburg. Schopeck, Kaufm. von Crefeld. Kagenbauer, Baumeister von Liebenburg. Oppé, Kfm. von Mühlhausen.

(Stachus.) Hr. Gruber, Kfm. von Kempten. Steiner, Kfm. aus Laugheim. Kahn, Kfm. von Mainstockheim. Maier, Part. von Amberg. Raber, Part. von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Hr. Keckenberger, k. Landgerichtsdiener von Wertingen. Dillenius und Blank, Handelsleute von Augsburg. Reusch, Maler von Reinried. Bradl, kgl. Grenzaufseher von Rosenheim. Viserius, Gärtner von Greifenberg. Nierstinger, Lehrer von Steindorf. Büll, Konditor von Reval.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 40. 9. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Den 6. Febr. „Die Memoiren des Satans," Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen. So lange unser deutsches sogenanntes Originallustspiel seine gegenwärtige Sphäre nicht verläßt, sich mehr in derben Späßen, groben Effekten und niedriger Karrikirung von Personen, anstatt in einem feinen Dialoge, glücklicher, wenn gleich kühn gewagter Erfindung und prägnanter Charakteristik gefällt, gönnen wir dem Publikum recht gern die Produkte vom jenseitigen Rhein, an welchen es mehr als das flüchtige Interesse einmaliger Unterhaltung findet. Die Kritik mag mit all ihrem Rechte an den losen Bändern dieses Werkes rütteln, unsere deutschen Begriffe von Bühnenmoral mögen sich mit gleichem Fuge auflehnen gegen den Vaterlandsverrath, Freundesmord und weibliche Verdorbenheit, gegen die ganze Erbschleicherbande, welche in diesem Stücke so bedeutende Rollen spielt, und die Wahrheitsliebenden mögen predigen gegen die Unwahrscheinlichkeiten alle, die man uns glauben macht, aber das Publikum wird sich immer an dem feinen Esprit, an dem Reichthum der Handlung, an der geistreich zusammengefügten Kette von Begebenheiten amusiren, ja sogar hinreißen lassen, weil sie wenn gleichwohl meistens vorbereitet, doch nicht gemacht erscheinen. Der Schauplatz derartiger Produkte — Paris muß vor Allen im Auge behalten werden, denn was uns in Deutschland nicht selten unmöglich dünkt, ist dort nicht blos wahrscheinlich, sondern oft wirklich wahr. Es wäre nur wünschenswerth, daß zu Ausgleichung mancher Unebenheit die deutschen Schauspieler sich im Allgemeinen besser in den höheren Salonton fänden, Haltung, Sprache, Manier dem Adel ihrer Rollen zur accomodiren wüßten, daß im affektirtem Streben nach Noblesse nicht die Natur zu Grabe ginge. Wo sind in Deutschland aber die Liebhaber, welche einen Lion aus der höheren Gesellschaft, einen französischen feinen Roué mit Würde und Wahrheit darzustellen vermögen? Selbst Emil Devrient, in diesem Fache excellirend wird diese Aufgaben nicht vollständig lösen, geschweige denn irgend ein anderer aus dem Haufen der Mittelmäßigen. Wir begehen keine Ungerechtigkeit gegen die deutschen Schauspieler, wenn wir die französischen im Lustspiele über sie erheben, denn in der Tragödie erkennen wir den deutschen den Sieg zu, weil hier das dem Deutschen eigene tiefe und wahre Gefühl über die dem Franzosen eigene Affektation und Sentimentalität triumphiren muß. Diese Reflexionen würde uns jedoch von unseren Thema zu weit abführen. Wir sahen dieses Stück im vorigen Jahr von der hier gastirenden französischen Schauspielergesellschaft und die Rolle des Robin namentlich so ausgezeichnet dargestellt, daß wir ohne Bedenken behaupten, keinem deutschen Schauspieler sei dieses zu erreichen möglich. Es lag eine Vielseitigkeit in dieser Darstellung, die in jedem Momente, in jeder Szene eine neue glänzende Seite zeigte, es war ein Spiel voll der feinsten Manieren, keinen Augenblick

aber manierirt, und die Sprache brillirte in den reichsten Nuancen, wechselnd in einer wundersamen Skala, die überall den passenden Ton traf. Es war sehr gewagt, diese grandiose Rolle in die Hände eines sekundären Liebhabers wie Hrn. Christen zu geben, da Hr. Dahn sogar im gegenwärtigen Falle manche Schwierigkeit hätte bekämpfen müssen. Hat jener Franzose nun allerdings nach jeder Szene stürmischen Beifall und Hervorrufen zu unzähligen Malen geerntet, so mag sich Hr. Christen, dem es übrigens an Fleiß nicht zu fehlen schien, sich doch auch zu seinem Erfolge Glück wünschen. Hrn. Christen fehlt zwar der Geschmack und der fein distinguirende Geist für diese Rolle, seine Sprache war zu monoton, sein Spiel blieb sich in allen Situationen gleich und es war um so mehr eine so überaus dankbare Rolle nothwendig, um Hrn. Christen den ihm in jetzigem Moment doppelt wünschenswerthen Beifall zu erringen, der ihn wieder beim Publikum zu einigem Ansehen bringen dürfte, wenn derselbe auch ausschließlich nur dieser herrlichen Rolle zugeschrieben werden kann. In den übrigen Parthien wird das Stück trefflichst gegeben, die HH. Heigel und Jost zeichneten sich namentlich aus. Mad. Dahn und Frl. Denker, Mad. Cramer, die HH. Schenk und Lang verdienen Lob.

Der k. Hofstabs-Hebarzt Dr. Buchner ist zum Privatdocent der Geburtshülfe an hiesiger Universität ernannt worden.

Die im Tagblatte gegebene Nachricht, die Kaltwasseranstalt Brunthal betreffend, wird von dem Inhaber des genannten Bades dahin berichtiget, daß zwar der unter der Benennung eines Badmeisters funktionirende Wasserarzt Jos. Bleile die Anstalt auf erhaltene Weisung des Landgerichtes verlassen hat, daß aber die Anstalt selbst nicht geschlossen ist, sondern fortbestehen wird.

Am Sonntag den 11. Febr. um halb 12 Uhr findet die alljährliche musikalisch-deklamatorische Faschings-Produktion von Kindern von 5 bis 10 Jahren statt. Der Anschlagzettel sagt hierüber das Nähere.

Mehrere hohe Herrschaften veranstalteten Mittwoch Nachmittags eine Schlittenfahrt nach Biederstein.

Mit allgemeiner Entrüstung spricht man sich über den ruchlosen Muthwillen aus, der an den Wandgemälden unter den Arkaden des Hofgartens abermals verübt wurde. Möchte sich das Herz jenes Vadalen bessern — mit seinem Kopf ist ohnehin nichts anzufangen! —

Am Mittwoch wurde in der Sendlingergasse ein Betrunkener überfahren, ohne jedoch eine Beschädigung sich zuzufügen.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag, 9. Februar.: „Die Memoiren des Satans."

611. (3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 10. Februar 1844.

Tanz-Unterhaltung

im kleinen Saal. Anfang 8 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

665. (2a) Gut erhaltene Getreidesäcke, 8 Viertel haltend, sind zu verkaufen in der Oelfabrik von Heinrich Trothe am Holzmarkt vor dem Isarthor.

MUSEUM.

607. (2a) Der auf Samstag den 10. ds. angekündigte Ball findet am Mittwoch den 14. statt.

Die Versammlung der Vorsteher.

Gesellschaft

„kleine Erheiterung"

im Buttermelcher-Garten,

Samstag den 10. Febr.

Maskenball.

Zum Besten der Armen.

Anfang 7 Uhr. 657. (3b)

655. Die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen ist Freitag den 9. Febr. Abends bei de Crignis, vormals Krois, wozu ergebenst eingeladen wird.

661. Die wiederholte Beschädigung der Freskogemälde in den Arkaden des k. Hofgartens, welche Jedermann mit Indignation erfüllet, hat den Magistrat im Vereine mit dem Gemeinde-Collegium veranlaßt, eine Belohnung von fünfzig Dukaten für denjenigen festzusetzen, welcher diesen gemeinen Frevler der begangenen That überweiset, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Den 6. Febr. 1844.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister Dr. Bauer.

Lachermayr.

949. (3a) Da mir durch die verehrlichen k. Forstämter von ganz Oberbayern und jenen aus Niederbayern, Pfalz und Regensburg, sowie sämmtlichen Waldbesitzern, welche mich mit den hochgefälligen Aufträgen im vorigen Jahre beehrten, das Zeugniß über die vorzügliche Güte des von mir abgelieferten Waldsaamens zu Theil wurde, so mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß nachstehende Waldsaamen, für deren vorzügliche Keimkraft garantirt wird, auch jetzt wieder bei mir zu haben sind:

1)	Föhren,	abgeflügelte,	per Pfund	50 kr.
2)	Fichten,	dto.	„ „	18 kr.
3)	Lerchen,	dto.	„ „	48 kr.

Es empfiehlt sich somit zur geneigten Abnahme ergebenst

Die allergnädigst privilegirte Waldsaamen-Anstalt,

Wolf. (Ludwigsstraße Nr. 2853.)

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in München bei Jos. A. Finsterlin ist zu haben:

Handtkes Schulatlas über alle Theile der Erde. 2te Auflage.

25 Blätter in quer Quart. Preis geheftet 54 kr. Der beste Beweis für Brauchbarkeit dieses unerhört billigen Atlasses ist, außer den vielen empfehlenden Beurtheilungen, ein Absatz von über 60,000 Exemplaren seit 4 Jahren seines Erscheinens. — Die Herren Lehrer, welche denselben noch nicht beachteten, ersuchen wir, ihm einige Aufmerksamkeit zu schenken.

651. Bauplätze werden billig und unter vortheilhaften Bedingnißen verkauft; zu erfragen im Eckhaus an der Sendlingerlandstraße Nro. 3 ebn. Erde oder Augsburgergäßchen Nr. 1. ebn. Erde.

Geschäfts-Eröffnung.

662. Die Unterzeichneten machen hiemit ergebenst bekannt, ein wohlassortirtes Schlosserwaarenlager errichtet zu haben und empfehlen zur geneigten Abnahme:

Alle Gattungen Schlößer, für einfache und doppelte Zimmer-, Vorstuben-, Speicher-, Keller-, Stall-, Scheuer-, Gewölbe-, Thor- und Hausthüren.

Schlößer zu Kommoden-, Garderobe und anderen Kästen, Tisch-, Secretär-, Glas- und Wandschränken, zu Chatuillen, Reisekoffern, und Portefeuils.

Schlößer zum Vorhängen zu Koffern und Felleisen, zu Speicher-, Keller-, Gewölbethüren und Geldkassen.

Bänder, lange, zu Thüren, Thore und Läden, Schippen-, Lappen-, Kreutz- und Winkelbänder, Aufsatz-, Charnier-, Sekretär-, Zapfen-, Klapp- und Spieltischbänder.

Bettladenbeschläge, mit Hacken, Blech Schrauben und Steften.

Schubriegel, zu Thore, Thüren, Kästen u. Fenster.

Fensterbeschläge, als Winkel und Scheinhacken, zum einlaßen, aufschrauben und annageln, sammt Kögel, Knöpf, Vorreiben oder Getriebe.

Verschiedene Garnituren, zu Rollo, Bett- und anderen Vorhängen.

Ofen-Heitz-, Auskehr- und Oekonomie-Thürl.

Rauchröhren, mit und ohne Bögen.

Brat- und Back-Röhren.

Heitz- und Koch-Spar-, Brat- und Back-Oefen.

Eiserne, komplette Koch-Herde.

Eiserne Geldkassen und Chatouillen.

Eiserne Bettstellen und alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Außer den hier benannten Artikeln werden für alle andere Gegenstände Bestellungen angenommen und Ueberschläge eingesandt.

Mit der Versicherung, daß Zweckmäßigkeit, Dauer und Billigkeit ihr einziges Bestreben seyn wird, schmeicheln sie sich recht zahlreichen Zuspruches und zeichnen,

München im Februar 1844.

F. Schörg und A. Hacker,

bgl. Schloßermeister. Verkaufsladen am Frauenplatz im sogenannten Albertgäßchen zunächst der Domkirche.

670. (3a) Ein ordentlicher Mensch, welcher mit Pferden umzugehen versteht, und hierüber so wie über guten Leumund, empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, kann einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

664. (3a) Zwei Reitpferde stehen zum Verkaufe in der Luisenstraße Nr. 4½.

772. Eine tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen versehen, welche wirklich zu empfehlen ist, sucht einen Dienst in einem Gast- oder Herrschaftshaus. D. Ueb.

669. Ein katholisches Gebetbuch wurde gefunden und kann in der Theatinerstraße Nro. 17 im Laden abgelangt werden.

668. (2a) Ein sehr gutes 8jähriges, kastanienbraunes Pferd, (meklenburger, kurzgeschweifte Stutte) welches sehr gut zum 1 und 2spännigen Fahren, sowie auch zum Reiten gehet, ist allein oder mit einem schönen 1 und 2spännigen Chais'chen besonders für einen Hrn. Dr. med. geeignet, billig zu verkaufen.

667. Ein Polytechniker wünscht in der elementaren oder descriptiven Geometrie Unterricht zu ertheilen. Das Näh. in der Expedition.

Haus-Verkauf oder Verpachtung.

614. (2b) Wegen dringender Abreise werden zwei kleine Häuser, im Stadtbezirke München aus freier Hand verkauft oder verpachtet. Das erste kostet 3500 fl. besteht aus 3 Wohnungen einem großen Gewürz-Garten mit einem kleinen Vorgarten ꝛc. worauf ein geringer Erlag angenommen werden kann. Das zweite besteht aus einer freundl. Wohnung, Stallung, einem schönen Gewürz-Garten ꝛc. und kostet 1500 fl. Baarerlag: 500 fl. Das Nähere bei der Exp. des Tagbl.

659. Die beliebten, geschmackvollen, ganz frischzubereiteten, ächten Holländer- am Spiese gebratenen Vollhäringe sind von 11 bis 2 und von 4 bis Nachts 7 Uhr vorm Maxburgthor per Stück zu 9 bis 12 kr. zu haben vis à vis vom Himbselhaus.

650. Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und auch vorzüglich gut mit Kindern umzugehen weiß, wünscht einen Dienst; zu erfragen in der Neuhausergasse Nr. 22 im Hofe rechts über 1 Stiege.

Versteigerung.

651. (2b) Montag den 12. Februar Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in der Sendlingerstraße Nro. 69 über 3 Stiegen der Mobiliar-Rücklaß der Stadtmusikus-Wittwe Katharina Prellinger gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht aus Comode- und Hängkästen, Betten, einer Hänguhr, mehreren alten Frauenkleidern, verschiedenem Haus- und Küchengeräthe, dann Oelgemälden und Violinen, worunter eine Steiner-Violine sich befindet, auf die man besonders Musiker hiemit aufmerksam machen will.

665. Eine Wittwe sucht einen Von- und Zugehplatz, zu einen Herrn oder einer Frau. D. Uebr.

658. 3000 fl. werden auf eine Schätzung von 6500 fl. als erste Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

In Salzburg: Hr. J. Hautmann, k. Auditor im Lin.-Infan.-Reg. Kronprinz, mit B. A. Triend, Handelsmannstochter in Salzburg. In München: Hrn. Fr. J. Lindauer, Prokuraträger dah. mit A. Sepp, Rothgerberstochter dah. J. Riedl, Landkramhändler dah, mit W. Beck, Offiziantenstochter dah. Th. Birnböck, b. Graveur, mit M. A. F. Geißverger, Schneidermeisterstoch. dah. A. F. J. Flebschuez, Privat. u. Hausbesitzer dah., mit Frl. Am. M. Schöller, Sekretärstochter dahier.

Im protestantischen Pfarramte.

Hrn. J. E. Steinmüller, Hufschmidmeister in Argelsried, k. Ldg. Starnberg, mit K. Gaßer, Bauerstochter v. Argelsried. F. L. P. Bayer, k. Proviantkammeroffiziant dah., mit Th. Al. B. Urban, Staatsrathsdienerstochter v. hier.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Vorster, Kfm. von Hagen. Schubté, Kfm. von Iserlohr. Madame Stell von Frostberg. Engelhardt, Kfm. aus Nürnberg.

(Stachus.) Hr. Nostial, Part. von Regensburg. Schrems, Priv. mit Gattin von Augsburg. Lehmann' Kfm. von Gutenburg. Libler, Rothgerbermeister von Memmingen. Mahler, Seifenfabrikant von Weißenhorn. Herler, Maler von Dillingen. Weidmann, Oekonom von Feldkirchen. Mühler, Candidat jur. von Preval. Weiß, Cooperator von Rohrdorf. Wagner, Kfm. von Glauchau. Käsbauer und Oberhuler, Bürger und Ludl, Priv. von Thierhaupten.

(Oberpollinger.) Hr. Kolmann, Privat. von Augsburg. Schmid, Aktuar von Lurheim. Saft, Tapezierer von Breslau. Ecker, Gärtner von Hechingen. Kraus, Musikmeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 41. 10. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Wie verlautet, wird Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern bis Ende dieses Monats von seiner Reise zurück wieder hier eintreffen. (A. Z.)

Die allg. Zeitung schreibt aus Paris: Der Herzog Maximilian in Bayern besucht hier alle sehenswerthen, besonders gemeinnützigen Anstalten, ebenso die bedeutendsten Künstler und Gelehrten, wobei ihm der Herzog von Wagram zum Begleiter dient. So begab sich der Herzog Maximilian vergangene Woche auch in die Werkstätten der deutschen Maler Winterhalter, Ary Scheffer (die deutscher Herkunft sind) und anderer; auch die bayerischen Künstler Sohn, der Klavierspieler Schad u. s. w. wurden nicht vergessen.

Eisenbahnfrequenz zwischen München und Augsburg vom 1. bis incl. 31. Januar 1844. Befördert wurden 9,371 Personen. Personenfahrtaxen 10,616 fl. 47 kr. Transporttaxen 6,994 fl. 3 kr. Summa 17,610 fl. 50 kr. Personenfrequenz der München-Augsburger-Eisenbahn in der Woche vom 28. Jan. bis incl. 3. Febr. in 28 Fahrten 1713 Personen.

Vom Sonntag den 15. bis 20. Febr. ist in der Krippe der St. Michaels Hofkirche als letzte Vorstellung die hl. Familie in Nazareth zu sehen.

(An den sehr verehrlichen Hrn. Einsender des Aufsatzes: „Auch einige Heiraths-Motive“ im Tagblatt Nr. 37.) Ich bin ledig, und muß es eigentlich seyn, weil mich noch Keine geheirathet hat; möchte aber täglich heirathen, jetzt noch um so mehr, als Ihre Worte — wie gut man's bezüglich des Essens hat, wenn man verheirathet ist — mein ganzes Herz zerknirscht, — meinen Gaumen auf's höchste gereizt haben. Da ich aber nöthigen Falls auch neugierig bin, so erlaube ich mir zu fragen: 1) warum denn bei den angegebenen angenehmen Verhältnissen so viele Verheirathete Abends im Gasthause mit dem größten Appetit einen Schlegelbraten verzehren, und warum 2) so viele jüngst verheirathete, selbst solche, von denen man weiß, daß sie gut verheirathet sind, — sagen: „Wäre ich nicht schon verheirathet, ich würde nicht mehr heirathen“? Erläutern Sie mir diese Fragen und ich bin augenblicklich heirathsfertig. Was das Lateinische in Ihrem Aufsatz betrifft, so verstehe ich dieses nicht, weil ich das amo, amas, are schon vergessen habe.

Allerlei.

Eine Beinsammlung. Der reiche englische Viscount Sligton besitzt eine seltene Sammlung. Er hat sich nämlich die Beine der Taglioni, der Fanny Elßler, der

Ceritto, der Grahn, der Mamsell Maria und der Dumilatre modelliren und in Marmor ausführen lassen; seltsamerweise aber nur die Beine; das Uebrige erschien ihm für unwesentlich.

Zucker — eine Medizin. Vielen Lesern wird es unglaublich erscheinen, daß der Zucker in einem großen Theile von Frankreich, wenn auch nicht unbekannt ist, so doch fast gar nicht gebraucht wird, und daß man ihn in kleinen Orten noch in der Apotheke kauft, wenn man ihn ausnahmsweise nöthig hat. Namentlich gilt dieß von dem Departement Indre und Loire.

Ein muthiger Knabe. Ein armer kleiner Schornsteinfegerjunge befand sich kürzlich in einer fürchterlichen Lage, bewährte aber dabei einen wahrhaft bewundernswerthen Muth. Er wurde in einen Schornstein hinauf geschickt, und bemerkte bald, daß unter ihm eine Rußmasse zu brennen anfing; er wollte sogleich wieder hinuntersteigen, aber schon war es nicht mehr Zeit, das Feuer verbreitete sich nach allen Seiten des Schornsteins und stieg mit ausserordentlicher Schnelligkeit auch nach oben zu. Der kleine Essenkehrer kletterte so geschwind als möglich in die Höhe; doch holten ihn die Flammen bald ein; er erstickte fast in dem Rauche und das Feuer briet seine Füße. Dennoch gelangte er bis oben an das Ende des Schornsteins, aber — da befand sich eine Kappe, die eine so enge Oeffnung hatte, daß der Junge nicht hindurchkriechen konnte. Er nahm alle seine Kraft zusammen und durch ungeheure Anstrengung gelang es ihm, die Kappe abzuheben. Nun war er frei, aber er sah auch eine neue, noch größere Gefahr vor sich. Der Schornstein ragte wohl drei Klafter über das schmale Ende eines sehr steilen Daches empor. Es war keine Zeit zu verlieren, denn der Schornstein stand im Innern in hellen Flammen; der arme Junge mußte von dem hohen Schornstein herabspringen, — er sprang, konnte sich aber an dem schmalen Dachrande nicht festhalten. Die Leute, die unten versammelt waren, erwarteten mit klopfendem Herzen, ihn herabfallen zu sehen; aber der Knabe faßte jetzt eine etwas hervorstehende Dachziegel und hielt sich mit der einen Hand daran fest, während er mit der andern schnell andere Ziegel vom Dache abriß und sich einen Eingang auf dem Boden des Hauses bahnte. So war er gerettet, aber er befand sich in dem schrecklichsten Zustande und mußte in das Hospital gebracht werden.

Anzeigen.

641. (3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 10. Februar 1844.

Tanz-Unterhaltung

im kleinen Saal. Anfang 8 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.

607. (2b) Der auf Samstag den 10. ds. angekündigte Ball findet am Mittwoch den 14. statt.

Die Versammlung der Vorsteher.

Gesellschaft

„Kleine Erheiterung"

im Buttermelcher-Garten,

Samstag den 10. Febr.

Maskenball.

Zum Besten der Armen.

Anfang 7 Uhr. 657. (3c)

681. (2a)

Kunstverein.

Montag den 12. Februar, Dienstag den 13. Febr. und Mittwoch den 14. Febr. Nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

zur Einlegung der Namen aller Verloosungs-Berechtigten in das Glücksrad.

Freitag den 16. Febr. Nachmittags 4 Uhr.

Verloosung.

Mit Beziehung auf die in öffentlichen Blättern wiederholt erschienenen Bekanntmachungen wird bemerkt, daß um Unordnungen ja selbst mögliche Reclamationen zu beseitigen, vom 12. d. M. als dem ersten Tage der Einlegung der Namen anzufangen keine Zahlung an rückständigen Beiträgen mehr angenommen werden kann.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

664. (3b) Zwei Reitpferde stehen zum Verkaufe in der Luisenstraße Nr. 4½.

684. Morgen Sonntag den 11. Februar findet im **Otto-Saal** der Schießstätte Au, Tanzmusik statt. Anfang Nachmittag 3 Uhr. Man ladet zu zahlreichen Besuch ergebenst ein.

655. Die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen ist Samstag den 10. Febr. Abends bei Herrn Tillmetz, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 8 Uhr.

685. Heute Samstag den 10. Februar spielt die Musikgesellschaft betitelt die
„Wanderer"
in der Arche Noe, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

678. Da ich Endesunterzeichneter am Sonntag den 11. über 1 Stiege ein neues Lokal mit Billard eröffne, so lade ich meine verehrten Freunde und Gönner dazu ergebenst ein. Für gutes Bier und Speisen wird bestens gesorgt.
Brauerei zum **Höger.**

683.
Anzeige und Empfehlung.

Endlich von einem drückenden Verhältnisse, in das ich bei Ankauf und Uebernahme des Reb'schen Anwesens gekommen bin, befreit, mache ich meinen hochverehrten Gästen die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr mein Geschäft neuerdings eröffnet habe, und besorgt seyn werde, alle Gäste auf das aufmerksamste mit guten Getränken und Speisen zu bewirthen.

Die geräumigen Localitäten meines Gasthauses sind hinlänglich bekannt und eignen sich besonders auch zur Vereinigung von Gesellschaften.

Ich empfehle mich dem gütigen Wohlwollen und zu zahlreichen Besuch **Pleiniger.**

691. (a)

Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung. Bei herabgesetztem Preis, 1ter Platz 24, 2ter 12 und 3ter 6 kr.

674. Ein runder Tisch ist zu verkaufen in der Amalienstraße Nr. 20 über 1 Stiege.

692. (2a)
Bekanntmachung.

Am zwölften März d. J. wird das im besten Betriebe befindliche Mühlanwesen des kürzlich verstorbenen Müllers Michael Gerstner zu Planegg im Königreich Bayern im Kreise Oberbayern, im Landgerichtsbezirke München an der Würm gelegen, und

1) aus der Mahlmühle mit 5 Gängen,
2) einem geräumigen Wohngebäude,
3) einer Sägmühle,
4) einer Oehlmühle,
5) einem Branntweinbrennhause,
6) Pferd- und Viehstallungen,
7) Heu- und Getreidestadeln

bestehend, sammt der Mahl-, Säg-, Oehlmühl- und Branntweinbrennerei-Einrichtungen, nebst den dazu gehörigen 70 Tagw. 21 Dez. Grundstücken an Aeckern, Wiesen und Waldung, vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten, im Wirthshause zu Planegg

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Dasselbe ist größentheils freistiftig zur Hofmark Planegg. Die vorhandene Wasserkraft ist zum Betriebe einer jeden Art von Fabrik hinreichend und weder im Winter durch Frost, noch durch andere Umstände gefährdet.

An demselben Tage von Nachmittags 2 bis **5 Uhr**

werden folgende zu derselben Nachlaßmasse gehörigen Realitäten:

1) Der halbe freistiftige Sedlhof bestehend aus 29 Tagw. 64 Dez. Grundstücken sammt Haus- und Gemeinde-Recht zu Planegg.

2) Das ludeigene Grundstück Kat. Nr. 596 zu Planegg (Einfang genannt) zu 40 Tagw. 46 Dez.

3) Der ludeigene Anger Kat. Nro. 156 in der Ortschaft Krailing (Lohanger) zu 6 Tgw. 14 Dez.

4) Die ludeigene Waldung Kat. Nro. 842 im Steuerdistrikte Gauting zu 13 Tgw. 95 Dz.

5) Die ludeigene Holzwiese Kat. Nro. 877 eben da mit 59 Tagw. 47 Dez.

unter demselben Vorbehalte versteigert.

Die Einsicht der Versteigerungsobjekten kann täglich stattfinden. Die nähern Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Auf portofreie Briefe oder mündliche Anfrage ertheilt der Unterzeichnete jeden verlangten Aufschluß.

München, den 5. Febr. 1844.

Adv. Rey, k. Rath,
als Testamentsexecutor.

627. (3c) Eingetretener Hindernisse wegen findet der 3te der drei abonnirten Bälle im bayerischen Hof nicht Donnerstag den 15. sondern am Sonntag den 11 Febr. statt.

671. So eben erschien in Unterzeichneter:

Quadrille des Contredanses françaises

über Motive aus der Oper:

„Des Teufels Antheil,"

von Auber

componirt für das Pianoforte

und

den Theilnehmerinen der Bälle

im bayerischen Hofe

gewidmet

von

Dr. Th. Jos. Rappel.

Preis 36 kr.

München. Joseph Aibl,
Musikalien-Handlung.

677. (3a) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er den 18. dieß mit einem Transport schöner Wagenpferde hier ankommen wird, und logirt wie gewöhnlich im Neusigigarten am Wittelsbacherplatz.

Wilhelm Both,
Pferdehändler.

666. Von der kleinen Ausgabe Göthes, werden der Band 55 gebunden, und die Bände 56 bis 60 ungebunden vermißt, jetziger Besitzer wird um Zurückgabe gebeten. D. Uebr.

676. In der Müllerstraße bei Instrumentenmacher Saurle ist ein sehr guter Serpent von Stiegler und ein altes Horn mit Bögen zu verkaufen.

675. Eine Person von mittlern Jahren, welche Kochen und schön Nähen kann wünscht einen Dienst. Pfandhausstraße Nro. 8 über 3 St.

673. Man sucht ein geräumiges hübsch meublirtes Zimmer mit Alkoven oder Schlafkabinet, in oder unweit der Stadt, für zwei Herren, um die monatliche Miethe von fl. 10. D. U

660. (2a) Ein Kapital von 1500 fl. wird zu 4 Proc. als erste Hypothek entweder auf ein Anwesen in der Stadt oder im Landgerichtsbezirk München, ausgelihen. D. Ue.

629. (3b) Ein junger Mensch, der vier lateinische Classen und Privatstudien genoßen hat, wünscht als Skribent ein Unterkommen.

630. Ein ganz neues modernes Billard ist um billigen Preis zu verkaufen beim Tischlermeister Gran in der Vorstadt Au Nro. 17.

Lotto.

Den 8. Februar wurde in München gezogen:

1 34 90 26 46.

Gestorbene in München.

A. Kurz, Dienstmagd dah. 28 J. a. — Th. Glas, Wäscherstochter v. d. Au 47 J. a. — G. Welglmaier, Bedienter und Insasse dah. 50 J. a. — K. G. Reichelt, Chokoladfabrikant ꝛc. dah. 54 J. alt.

Einläufe.

1) Ein Fräulein — 43 Jahre alt — pflegt sich statt mit Wasser, stets mit parfümirten Oehl zu waschen. Der Einsender meint, ist das Fräulein auch nicht verehelicht so ist sie doch verölicht.

2) Jemand macht uns eine sehr lange und breite Erzählung von einem Hunde der seit 3 Wochen auf eine ganz unbegreifliche Weise weggekommen sey. — (Machen Sie sich keinen Gram, es ist halt ein Moperl perduto.)

3) Der Herr welcher, neulich den Namen-Zettel aus meinen Hut gerißen, sagt ein Jemand der sich S. H. unterzeichnet, wird gebeten, solche Spaßln künftig bleiben zu lassen, sonst — verstanden? — (Ja wohl!)

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Roth, Kfm. von Hanau. Bar. v. Meinzinger, Offizier von Salzburg. Weißenbeck, Kfm. von Kriegshaber. Wenzel, Schiffmeister von Passau. Teubner, Kfm. von Greiz. Meier, Kfm. von Lichtenfels. Hochrein, Priv. von Schweinfurt. Herz, Kaufm. von Erlangen.

(Bl. Traube.) Hr. A. Helferich, Kfm. von Ulm. Graf, Kfm. von Hanau. Baurath Bröm und Dr. Butzer von Sigmaringen. Kernau, Partic. von Irrland. Majer, Ingenieur von Luzern.

(Gold. Bär.) Hr. Wolf, Kfm. von Frankfurt a/M. H. Schwaiger, Kfm. mit Gemahlin von Neuburg a/D. Mad. Burger, Apothekers-Gattin von Aibling. Frls. Riggls, Kaufmannstöchter von Tölz. N. Langmantel, Bezirks-Geometer von Freising.

(Stachus.) Hr. Stellmayr, Pfarrer von Schambach und Riedenburg. Somer, Metzgermeister mit Familie von Hof. Jacquet, Kaufm. von Augsburg. Mothel, Kaufm. von Greiz. Göhl, Bräumeister von Hindelang.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 42. 11. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Um häufigen Anfragen zu begegnen, diene zur Nachricht, daß nun wieder ergänzte Exemplare des Tagblattes zu haben sind, und man sich vom Neujahr an viertel-, halb- und ganzjährig noch abonniren kann.

Hiesiges.

Am vergangenen Donnerstag war wieder eine auserlesene Gesellschaft in den Sälen des Prater versammelt. Die Münchener Liedertafel gab eine Produktion, die der ganzen Auswahl der Vorträge nach der gegenwärtigen Faschingszeit sehr angemessen war. Wie denn das heitere Lied beim Publikum dieser Liedertafel stets den meisten Anklang findet, so war denn auch heute der Beifall ungewöhnlich lauter und stürmischer. Viele Lieder wurden Da capo gebeten. Man bewundert wieder allgemein die Virtuosität dieses grandiosen Ensemble, welches unter Kunz's tüchtiger Leitung mit Siegesschritten zum künstlerischen Höhepunkte sich stets mehr emporschwingt, indem es die Bahn des Dilettantismus bereits hinter sich hat.

Die Freunde einer heiteren, gemüthvollen Poesie wurden durch das Erscheinen der „Fischergedichte“ von Fr. Tauber auf das angenehmste überrascht. Wir finden in diesen Dichtungen alle die verschiedenartigen Momente des viel bewegten und abwechslungsreichen Lebens der Fischer im Schiff, in einer Weise dargestellt, welche durch Anmuth und Neuheit der Bilder, durch tief gehende Beziehungen auf die menschlichen Verhältnisse und ganz besonders durch kindlich reine, edle moralische Gesinnungen gleich anziehend erscheint. Da ferner die Literatur in Beziehung auf Fischergedichte noch ziemlich ärmlich bedacht ist, so können wir dem talentvollen Verfasser unsere herzlichsten Glückwünsche zum ferneren Beharren auf begonnener Bahn der Poesie nicht vorenthalten. *)

Die „Allgemeine Zeitung“ berichtet Folgendes: Es ist dem Schauspielunternehmer Schwaiger jetzt gestattet, sein Volkstheater aus der Vorstadt Au, wo es bis jetzt bestand, in die Stadt zu verlegen. Man ist eben thätig einen passenden Platz für selbes zu ermitteln.

Ein Original-Brief.

(Wörtlich abgedruckt.)

An die Jungfrau Joseffa, Kellerin beim ....=Wirth durch Gütte. — Liebste Josepha! Mit draurigstenn Herz und Schwergemüth ergreiffe ich die Föder um ihr mein Herz an Tag zu leggen wo ich so sehr um Ihnen bekimmert bin, kein Stund vergehet wo ich nicht an Ihnen denk vor Liebe zu Dir, aber alles ist vergebens, alles ist umsonst, denn dein Herz ist kalt und klopfet nicht wie das meinige, sonst täthen Sie nicht

*) Die Redaktion ladet die resp. Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen ein, ihre neuesten Zeugnisse zur vorurtheilfreien Besprechung in diesen Blättern einzusenden.

den einen ein R'ingelein geben, den andern auf Kirchweih laden, den dritten Briefe wechseln o da wür'r ich ausgelacht vor jederman wen ich mich so lange ließ vor Narren halten. Liebs Sepperl fahren s nur so fort und du wirst es so weit bringen wie die schöne Nani die Sie auch gelesen haben. ich währe also nur der gut genug wenn sonst grad eben keiner dawär. Oh nein eine solche Liebe kann nicht wurzeln bleiben, oh ich habe schon mehre glühnte Kollen in meinem Herz gelöscht, so werden auch diese läschen kennen. Was mir nicht gehöret will ich auch nicht haben, allein wenn sie sich beleidigt füllen durch diesen Brief, so werden Sie Mir verzeihen, machen Sie was sie will, ich werde keinen Verdruß mehr auf sie haben und indessen werde ich doch bei ihnen in der Wirthsstuben einkehren aber nicht wegen der Sepperl wie sonst, ich beschließe mein Schreiben und verbleibe Ihr bester Freund N. N. Nehmen sie verlieb mit mein schlechte Schrift ich habe sie im Stall geschrieben wo ich kein Stul und Bank gehabt habe.

Charade.

Drei Sylben sind im Wort zu finden
Die sich vereint zur Sach begründen
Es ist bei Jung und Alt bekannt
Und wird gesucht im ganzen Land.
Der ersten Sylben mächtig dringen
Schwingt sich im Werden hoch empor,
Sie wirkt sehr stark in allen Dingen
Erzeugt aus Feuers Kraft hervor.
Nie drängen läßt es sich in Feßeln
Es will nicht eingekerkert seyn
Mit Wuth stürzt es aus ihren Kesseln,
Zerreißt Metall und jeden Stein.
Rasch fährt es über Land und Meer
Sein anvertrautes Gut mit fort
Nicht stellt sich ihm zur einige Wehre,
Und Weltberühmt macht sich das Wort.
Kannst du es gleich beim Frühstück sehen,
Wirkt es doch weithin in der Welt
Muß es gleich selbst in Nichts vergehn,
Wird doch all Kraft durch ihn bestellt
Es lebet jetzt an allen Orten,
Du fährst mit ihm von Pol zu Pol
Sein Wirken ist in Süd und Norden
Gleich groß, gleich stark bewunderungsvoll.
Der zweiten Sylben Paar zeigt eine Speise,
Das ganze einen Spezios
Von jener dir nach bayr'scher Weise
An einen Fasttag ißt man es.
Sey ja vorsichtig nun im rathen
Dann riechst du es — doch keinen Braten.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 11. Febr.: „Die Regiments-Tochter."

699. (2a)
Terpsichore.
Dienstag den 13. Februar 1844.
Masken-Ball.

700.
Privat-Musik-Verein.
Montag den 12. Februar
Masken-Ball.
Anfang 7 Uhr.

681. (2b)

Kunstverein.

Montag den 12. Februar, Dienstag den 13. Febr. und Mittwoch den 14. Febr. Nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

zur Einlegung der Namen aller Verloosungs-Berechtigten in das Glücksrad.

Freitag den 16. Febr. Nachmittags 4 Uhr.

Verloosung.

Mit Beziehung auf die in öffentlichen Blättern wiederholt erschienenen Bekanntmachungen wird bemerkt, daß um Unordnungen ja selbst mögliche Reclamationen zu beseitigen, vom 12. d. M. als dem ersten Tage der Einlegung der Namen anzufangen keine Zahlung an rückständigen Beiträgen mehr angenommen werden kann

Der Verwaltungs-Ausschuß.

---

697. (2a)

Münchener Liedertafel.

Montag den 12. Februar 1844.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr,

K. Kienhöfer.

---

650. Die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen ist Sonntag den 11. Febr. Abends bei Herrn Scheidl im Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

Einladung.

694. (4a) Künftigen Mittwoch den 14. Fbr. wird im Prater ein 2. Subscriptions-Ball mit einem Maskenzug „Don Quichotte's Tournier vorstellend" abgehalten, wozu höflichst eingeladen wird. Die Eintrittskarten sind im Prater abzuholen, und die Subscriptionsliste allda einzusehen.

---

670. (3b) Ein ordentlicher Mensch, welcher mit Pferden umzugehen versteht, und hierüber so wie über guten Leumund, empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, kann einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

---

668. (2b) Ein sehr gutes 8jähriges, kastanienbraunes Pferd, (meklenburger, kurzgeschweifte Stutte) welches sehr gut zum 1 und 2spännigen Fahren, sowie auch zum Reiten gehet, ist allein oder mit einem schönen 1 und 2spännigen Chais'chen besonders für einen Hrn. Dr. med. geeignet, billig zu verkaufen.

---

702. (2a) Unterzeichneter empfiehlt seine Faschings-Krapfen, Waffeln und Hefenkuchen bestens **J. F. Quante,**

Conditor am Frauenplatz.

---

691. (b)

Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung. Bei herabgesetztem Preis, 1ter Platz 24, 2ter 12 und 3ter 6 kr.

Ausverkauf

von feinen und extra feinen Masken zu herabgesetzten Preisen.

F. Kathreiner,

468. (4b) Burggasse Nr. 17.

---

134. (i)

J. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

Bei G. Westermann in Braunschweig ist erschienen, und wird in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, in München bei **J. A. Finsterlin** Subscription angenommen auf den

Dritten Stereotyp-Abdruck der 15ten Auflage von

Carl von Rotteck's

allgemeiner Geschichte

9 Bände.

Dieser neue Abdruck wird zur Erleichterung der Anschaffung in allen Kreisen des gebildeten Publikums in **40 wöchentlichen Lieferungen mit 20 schönen Stahlstichen nach Original-Zeichnungen von Alf. Rethel und dem Porträt des Verfassers** erscheinen; pr. Lieferung von 4 bis 5 Bogen (zu je 2 Lieferungen ein Stahlstich) zu dem Subscriptions-Preis von 18 Xr. rhein. —

Der neue Abdruck ohne Illustrationen, ebenfalls in 40 Lieferungen, zu dem billigen Subscriptions-Preise von 14 Xr. rhein. pr. Lieferung von 4 bis 5 Bogen.

---

693. Eine Person, die gute Hausmannskost kochen und schön Nähen kann, insbesondere aber auch Liebe zu Kindern hat, wünscht einen Platz. Max-Joseph-Platz Nr. 14. über 3 Stiegen.

Digitized by Google

679. Bei Unterzeichneten sind 7/4 br. gestreifte Seidenzeuge, Schiller, Taffet, sowie einfärbige Seidenzeuge per Elle 1 fl. 36 kr. bis zu 2 fl. 30 kr., Fahnen- und Möbel-Damast zu den herabgesetzten Preisen zu verkaufen

Joseph Gröbmayr,
Seidenzeugfabrikant. Vorstadt Au
Fabrikgebäude Nro. 308.

682. (3a) Eine ruhige Familie, aus drei Personen bestehend, sucht eine Wohnung mit 3 Zimmern, Magdkammer ꝛc. in der Blumen- Müller- oder Herrnstraße. Man ist bereit auf Georgi oder aber auch auf Michaeli selbe zu beziehen. D. Uebr.

688. **Gazette National-Moniteur** vom 1. Januar bis 30. September 1793 wird verkauft. D. Ueb.

690. (3a) Es wird ein Garten zu miethen gesucht. D. Ueb.

949. (3b) Da mir durch die verehrlichen k. Forstämter von ganz Oberbayern und jenen aus Niederbayern, Pfalz und Regensburg, sowie sämmtlichen Waldbesitzern, welche mich mit den hochgefälligen Aufträgen im vorigen Jahre beehrten, das Zeugniß über die vorzügliche Güte des von mir abgelieferten Waldsaamens zu Theil wurde, so mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß nachstehende Waldsaamen, für deren vorzügliche Keimkraft garantirt wird, auch jetzt wieder bei mir zu haben sind:

1) Föhren, abgeflügelte, per Pfund 50 kr.
2) Fichten, dto. „ „ 18 kr.
3) Lerchen, dto. „ „ 48 kr.

Es empfiehlt sich somit zur geneigten Abnahme ergebenst

Die allergnädigst privilegirte Waldsaamen-Anstalt,
Wolf. (Ludwigsstraße Nr. 285.)

695. Nro. 20 in der Amalienstraße ist ein Forteplano Verhältniße wegen sehr billig zu verkaufen.

665. (2b) Gut erhaltene Getreidesäcke, 8 Viertel haltend, sind zu verkaufen in der Oelfabrik von Heinrich Trothe am Holzmarkt vor dem Isarthor.

689. (2a) Ein junger Mensch sucht Beschäftigung im Abschreiben; er würde auch nebenbei Dienste als Ausgeher oder Bedienter machen. Das Ueb.

696. Ein schönes Landhaus mit Oekonomie ist aus freier Hand zu verkaufen. Theresienstraße Nro. 1 über 1 Stiege im Kistler Rieger Haus.

Lotto.

Den 8. Februar wurde in München gezogen:

1 34 90 26 46.

Gestorbene in München.

A. Neumaier, k. Zollinspector und Lotto-Revisor von Weisbach Gr. Füßen 53 J. a. —

Einläufe.

1) Als einen rügenswerthen Uebermuth erwähnt der verehrl. Einsender, daß am Mittwoch den 7. zwei Frauen die Kaufingergasse passirten, gefolgt von einem Bologneser, der zum Schutze gegen den Winter einen Hermelinpelz trug.

2) Vor Kurzem hatten wir das Vergnügen, einen Vogel auf der hiesigen Hofbühne tanzen zu sehen; schon früher haben wir die Gelegenheit gehabt, die Stimme dieses Vogels zu bewundern. Es nimmt uns Wunder, daß die Direktion nicht schon längst auf diese Stimme aufmerksam geworden ist, um dieselbe bei Gelegenheit verwenden zu können.

Berichtigung.

In dem letzten Salon für den Carneval soll es in der 10. Zeile heißen schlüpfrigen Jahreszeit statt schläfrigen.

In Betreff des Artikels über das Institut der barmherzigen Schwestern in Nro. 38 des Tagblattes Zeile 3 v. u. soll es heißen: troß der unbestreitbaren Verdienste; ferner statt regimentale: regiminale

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Bösner, Kfm. von Lennep. Rietheimer, Priv. von Starnberg.

(Bl. Traube.) Hr. Traub, Cand. Theol. von Burgtreppach. Paffrelh, Kaufmann von Hückeswagen.

(Stachus.) Hr. Bongardt, Kfm. von Limburg. Schrems, Kfm. von Ulm. Revier, Kfm. von Altenstadt. Krieger, Kfm. von Dintenhain. Gut, Kfm. von Eckhofen. Bräuer, Kfm. von Altesried. Mang, Kfm. von Ulm. Maier, Hdlsm. von Ergolsried. Dölzer, Hdlsm. von Imenstadt.

(Oberpollinger.) Hr. Brucker, k. Pfarrer von Beuern. Zimmermann und Etter, Hdlsf. von Gömingen. Meier, Bräuer von Leiningen. Schmid, Bräumeister von Mindelheim. Götz, Bäcker von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 7 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 7. 1844. 10. Februar.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Scenen in Polen 1794.

„Dies übergeben Sie Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall und warten auf Antwort."

„Aber Herr General!" —

„Ich habe zwanzig Jahre gedient und kein einziges „Aber" hören lassen. Nicht raisonnirt! Ich warte hier."

Ich mußte gehorchen. Die Hauptsache war, daß der General ein wenig schlafen wollte; kein Wunder, er hatte kein Auge zugethan, seitdem wir Petersburg verlassen. Wir hatten in der Stunde eine Meile auf lithauischen und polnischen Wegen, die so berühmt wegen ihrer Vorzüglichkeit sind, zurückgelegt. Vielleicht wünschte er auch nicht, unter die Kugeln zu kommen. Doch dem sei, wie ihm wolle. Der rechte Flügel der Polen drang wieder vorwärts. Ihre Scharfschützen näherten sich wie ein Heuschreckenschwarm. Während der General noch sprach fing das Kleingewehrfeuer recht ernsthaft zu knackern an und die Kugeln pfiffen uns aus den Dickichten und Hohlwegen und von den Dämmen an der Straße nach Herzenslust um die Köpfe. In kurzen Zwischenräumen fuhr hier und da ein von Rauch umwölkter Blitzstrahl hervor und ein halbes Dutzend Eisenmänner sank, um nie wieder aufzustehen, während der majestätische Donner das „requiem defunctorum" ihnen nachbrummte. Die fürchterliche Musik dauerte eine gute Weile. Mein Weg war nicht schwer zu finden; ich brauchte blos mit meinen 50 Cuirassieren dem Kanonendonner über Leichen und Sterbende zu folgen. Dieser Heertheil war bereits geworfen und der Kampf auf dieser Seite vorüber, nur auf dem äußersten linken Flügel, auf dem Wege nach Warschau behaupteten noch 4 Infanterieregimenter das Feld.

„Wer da?" — fragte ich zum zweiten Male einen Dragonermajor, der, vorwärts gebeugt, die Füße fest in die Steigbügel gestemmt, und mit den Händen die Mähne seines Pferdes haltend, im Sattel saß. Er antwortete nicht, sondern glitt langsam auf die Erde. Er war todt.

Bravo! da sind wir mitten unter einem ganzen Regimente Gardekosaken, die in gestrecktem Galopp hergesaust kommen und uns mit sich fortreißen, wie der Wirbelwind eine Feder — wohin? das weiß der Himmel; ich hoffe, nicht vor die polnischen Quarrés.

„Ztupay, Comradi" (Vorwärts, Cameraden!,) schrie eine Stimme mitten aus einer Rauchwolke hervor. Ich kannte sie recht wohl. „Jetzt oder nie dachte ich und rechts abschwenkend drangen wir gerade durch die Gardekosaken, von einer Million echt russischer Flüche und einem Dutzend Pistolenkugeln begleitet. Ich hielt vor dem Feldmarschall.

„Ztupay, Comradi! rief er.

„Excellenz! Depeschen von der Mutter Majestät."

„Ztupay, Comradi! Keine Zeit, Depeschen zu lesen; Ehre unserer Mutter und Gott! St. Nicolaus ist groß Suwarow fürchtet die Rebellen nicht," und ein an seinem Halse hängendes Bildniß seines Lieblingsheiligen küssend, machte er ein sonderbares Gesicht, bekreuzigte sich, gab seinem Pferde die Sporen und galoppirte den Polen entgegen. Wir folgten. Das Quarré stand, und wich und wankte keinen Fuß breit. Fiel ein Mann so nahm der erste Stabsoffizier das Gewehr desselben auf und trat in die Lücke — es war ein Kampf der Verzweiflung.

„Ztupay, Comradi!“ schrie die gellende Stimme des Feldmarschalls noch ein Mal, gellender als je, und die Gardekosaken griffen mit einem fürchterlichen Hurrah an. — Das Quarré ist nicht mehr. Gute Nacht, Polen!

„Courier!

— „Ew. Excellenz — — “

Se. Excellenz wendete sich zu mir und sah mir einen Augenblick in das Gesicht. „Bravo, Camerad — nicht pulverscheu? Suwarow fürchtet sich nicht vor den Rebellen.“ Das hatte ich mit eigenen Augen gesehen; denn er tödtete eigenhändig drei Polen und wischte jetzt kaltblütig sein blutiges Schwert auf dem Aermel seiner Uniform ab.

„Ihr Name?“ fragte er.

— „Hauptmann D . . . .“

„Wer schickt Sie?“

— „Der General Graf R—n.“

„Wer schickt den General R—n?“

— „Die Mutter Majestät.“

„Ah! General R—n ist kein Freund von Pulvergeruche. He? Suwarow fürchtet sich nicht vor den Rebellen. He? Der heilige Nicolaus vor Suwarow, Suwarow hinter dem heiligen Nicolaus und hinter Suwarow seine Cameraden. Gute Nacht, Feinde!“

Er erbrach den eigenhändigen Brief der Kaiserin, überlas ihn, riß ein Stück Papier davon ab, streckte die Hand nach einem Bleistifte aus, den der Adjutant bereit hielt und schrieb auf dem Sattelknopfe ein Paar Zeilen.

„Sie gehen zur Mutter,“ sprach er, indem er aufsah, „nicht General R—n.“

— „Aber Ew. Excellenz . . .“

„Wer wagt dem Feldmarschall Suwarow Einwendungen zu machen? — welcher lebende Mensch?“

Das Gesicht seiner Excellenz nahm eine gewisse blutrothe Farbe an, welche, wie man mir gesagt hatte, kein gutes Zeichen war, und er riß sein Pferd einige Schritte zurück. Der Sturm ging jedoch vorüber und er reichte das Papier dem Adjutanten mit fester Hand.

„Halt Capitain D . . . .,“ sprach er dann zu mir, „Sie lieben das Pulver; Sie gehen und nicht General R—n.“

Ich griff an den Tschako, empfing das gesiegelte Papier, galoppirte über das Schlacht-Feld dem brennenden Maciesvice zu, zeigte meinem Generale den Brief, theilte ihm meine Ordre mit, hob ihn aus dem Wagen, setzte mich selbst hinein und fuhr fort.

(Schluß folgt.)

---

*Gesammelte Papierspäne

von Ph. W . . l.

Brief eines Quäkers an seinen Freund bei Uebersendung seiner Uhr zur Reperatur.

Freund Jonathan, — Ich übersende Dir hiermit meine Taschenuhr, welche Deiner freundschaftlichen Zurechtweisung höchlichst benöthigt ist; das letzte Mal als sie sich unter deiner Obhut befand, wurde sie keinesweges gebessert, oder gar geheilt, denn ich bemerke leider, daß alle Anzeigen von Unachtsamkeit bei ihr vorhanden sind, und alle ihre Bemerkungen sind falsch und die Wahrheit ist nicht in ihr. Ihre Bewegungen sind unbeständig und unregelmäßig; auch sind ihre Pulsschläge manchmal sehr schnell, welches keine gehörige Beschaffenheit des Inneren anzeigt, ein Anderesmal zeigt sie sich so träge, ohngeachtet ich sie oft genug treibe, daß ich sie anstatt ihren Pflichten nachgehend, schlummernd oder schlafend finde, oder wie es die Eitelkeit der menschlichen Weisheit zu benennen pflegt, „ich ertappe sie nickend.“ Ich finde mich daher veranlaßt zu glauben, daß ihr inwendiger Mensch auf Irrwege gerathen ist, untersuche sie deßwegen durchaus und prüfe sie, ich bitte Dich, auf daß Du mögest genau mit ihrem inwendigen Bau und Zustand bekannt werden; ziehe sie ab von den Irrthümern ihrer Wege und zeige ihr den Pfad in welchem sie wandeln soll. Es kränkt mich zu denken, daß ihr Körper unrein und die ganze Masse verdorben seyn soll, allein wenn ich es genau erwäge, so bin ich wahrlich genöthigt auf diese Meinung zu gerathen; purgire sie daher mit deinen ätzenden Arzneimitteln, damit sie von aller Befleckung rein werde und sich drehe und richte nach der Wahrheit. Ich will sie dieserhalb einige Tage unter Deine Aufsicht stellen, und Dich dafür auf Ver-

langen honoriren. Für Deine letzte Zurechtweisung verlangtest Du einen und ein drittel Thlr. pr. Ct., was ich mit Vergnügen bezahlen werde, wenn es deine Arbeit verdient. Ich bitte Dich inständig Freund Jonathan, trage bei dieser Gelegenheit Sorge, auf daß deine Beurtheilung, nach der Gabe, die Du besitzest, eine Richtige sey, und beweise Dich als einen solchen Arbeiter, der nicht nöthig hat sich zu schämen. Und wenn Du deine verbessernde Hände an sie legst, so thue es mit Besonnenheit und ohne Leidenschaft, damit Du sie nicht gänzlich ins Verderben treibst. Regulire ihre Bewegungen für die kommende Zeit, nach der Bewegung des Lichtes, welches den Tag regiert, und lehre sie von diesem nie irrenden Führer, die getreue Berechnung und Equation seiner kreisenden Bahn; und wenn Du sie nun von dem Irrthum ihres jetzigen Weges bekehrt findest, und den obengenannten Regeln folgend, alsdann sende sie mir zurück, mit einer gerechten Rechnung, ausgestellt von dem Geiste der Mäßigung, und dieselbe soll Dir getreulich remittirt werden von deinem Freunde N. N. den zweiten Tag in dieser Woche, profaner Weise Montag genannt.

—

Allerlei.

Bei Gelegenheit der 2. Vermählung des Dauphin, Sohns Ludwig XV., mit einer Prinzeßin von Sachsen, wurden in Versailles allerlei großartige Festlichkeiten, reiche Bälle für die Großen des Hofes ꝛc. Maskenbälle veranstaltet, zu welchen man den Eintritt durch Karten erhielt. —

Glänzend servirte Tische boten den Ball-Personen Erfrischungen im Ueberfluß. Eine Maske in gelbem Domino befand sich bereits eine Stunde lang an einem solchen Tische und verschlang mit erstaunlicher Gier was ihr nur von Speisen unter die Hände gerieth und trank in gleichem Maaße die ausgesuchtesten Weine. Von Zeit zu Zeit verschwand sie auf einige Augenblicke, kehrte aber alsobald heißhungriger und unersättlicher als vorher zurück. Mehrere Personen bemerkten sie und zeigten sie auch Andern, so daß der gelbe Domino bald der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit wurde. Seine Majestät wollte ihn sehen, und neugierig zu wissen, wer es denn eigentlich sei, hieß er ihn folgen, wo man sodann entdeckte, daß der Domino den hundert Schweizern angehöre, welche sich der Reihe nach damit vermummten, und von dem Posten ablösten, der, ihrer Meinung nach vorzüglicher war, als den sie gewöhnlich vor der Thüre einnahmen. Vor dem Augenblick der Entdeckung hatten sich schon 25 von den hundert Schweizern des Domino bedient. —

—

Abbé May war einer der berühmtesten Rechtsgelehrten von Paris. Wo es immer zweifelhafte Fälle gab, ward er berathen, und fast immer folgten die Richter in ihrer Entscheidung seiner Ansicht. Seine Gutachten wurden ihm aber auch sehr gut bezahlt, obgleich er seine Honorarien nie taxirte. —

Ein guter Landpfarrer kam nun eines Tages zu ihm, und stellte ihm nach manchen Schmeichelreden über dessen Kenntnisse und Talente vor: daß man ihm einen Theil seines Beneßziums wegnehmen wolle und er deßhalb fürchte in einen Proceß verwickelt zu werden. Er bat zugleich den Advokaten ihm zu eröffnen, ob er Recht oder Unrecht habe, damit er wisse, ob er die Sache verfolgen oder auf sich beruhen lassen solle, und überließ ihm zu dem Ende einen ungeheuern Pack Papiere. Abbé May versprach eine entscheidende Antwort nach 14 Tagen, voll Theilnahme für den redlichen braven Geistlichen ließ er die andern Geschäfte bei Seite und beschäftigte sich mehrere Tage hindurch ausschließlich mit diesem letztern.

Der Pfarrer kam am bestimmten Tage wieder, empfieng das Gutachten aus den Händen des Advokaten und zog sich in eine Ecke des Zimmers zurück, um es durchzulesen. Außer sich vor Erstaunen und Freude über die Klarheit, womit seine Rechte darin auseinandergesetzt waren, umarmte er Herrn May unter dem Ausrufe: „Ach, mein Herr, ich könnte nimmer zufriedner seyn, als ich es jetzt bin; aber auch Sie sollen es seyn!“ Und damit zog er aus seiner

Tasche einen kleinen Thaler und warf ihn auf den Tisch mit den Worten: „Hier, mein Herr! Nehmen Sie davon was Ihnen gebührt!" Der würdige Advokat wollte den rechtschaffenen Mann nicht demüthigen, zog 36 Sous aus seiner Tasche und gab sie ihm zurück. — Wenn nun Abbé May ganz vergnügt diese Anekdote erzählte und man ihm bemerkte: daß er bei seiner Uneigennützigkeit stets im Nachtheile seyn müße, erwiederte er: „Aber zählen Sie denn das Vergnügen, diese Anekdote zu erzählen, für Nichts?" —

—

—Bei der Beleuchtung, womit Breslau den 15. Okt. feierte, las man an den Fenstern des Redakteurs des Breslauer Beobachters folgende Transparent-Aufschrift:

Der König ist ein Redakteur
Wie keiner Seinesgleichen,
Sein Censor ist der liebe Gott
Und findet — Nichts zu streichen.

—

— In V. starb ein mittelmäßiger Schauspieler und ein leichtsinniger Verschwender an demselben Tage; da sagte Jemand: die Stadt verlor heute zwei Künstler sonderbarer Art; der Eine ist uns die Kunst schuldig geblieben, der Andere verstand die Kunst schuldig zu bleiben.

—

— Im Meißen'schen Wochenblatte war neulich zu lesen: „Da Andreas Kohl mir ohne mein Vorwissen mehrere Effekten gestohlen hat, so lasse ich ihn hierdurch wissen, daß wenn er mir dieselben nicht binnen acht Tagen zurückbringt, ich seinen Namen öffentlich nennen werde."

—

Man machte einst in Gegenwart einer Dame viel Rühmens von dem Verstande eines ziemlich beschränkten Menschen. „Ach ja, sagte sie, er muß sehr viel Geist besitzen, denn er gibt nie welchen aus."

—

Neulich ging in Wien ein sauber gekleideter Herr auf der Straße, dem die Gassenjungen rückwärts am Fracknopfe ein Ankündigungstäfelchen angehängt hatten, worauf zu lesen stand: „Hier ist ein Stall mit Heuboden zu vermiethen." —

— (Wunderbare Rettung.) Die Geschichte der letzten Rhoneüberschwemmungen zeigt mehre Fälle, in welchen der Schutz der Vorsehung sichtbar über unmündigen Kindern waltete. Als die Rhone auf ihrer höchsten Höhe war, sahen Fährleute, die in der Nähe von Avignon auf dem Fluß fuhren, in der Ferne einen dunkeln Gegenstand der den Strom herabschwamm.

Sie fischten ihn auf, es war eine Wiege mit einem zehn Monate alten Kinde, das nach seiner Mutter schrie. Das gerettete Kind wurde zum Erzbischof gebracht. In der Nacht vom 2. November wurde das Weib eines Kanalwächters, das mit ihren zwei Kindern, wovon eines ein Säugling, in einem einsamen Stationshause schlief, durch das Rauschen der Rhone erweckt. Die Fluten drangen in das Erdgeschoß der niedrigen Wohnung, und standen schon zwei Fuß hoch darin, als die Mutter mit ihren zwei Kindern in das obere Gemach entrann. Immer höher stieg das Gewässer, und kaum hatte die Mutter ihren Kindern schnell ein Lager bereitet, da drang das Wasser auch in das obere Gemach ein.

Die Frau rettete sich mit großer Gefahr durch das Fenster auf das Dach, und blieb hier unter fortwährenden Regengüssen, fast ohne Kleidung und ohne alle Nahrung, 33 Stunden lang. Der letzte Lebensfunken war im Erlöschen, als sie ein Boot in der Nähe erblickte und herbeirief. Man suchte auch die Leichen der Kinder auf, beide aber waren noch am Leben, da ihr Bett auf der Oberfläche des Wassers schwamm, und sie durch den Haushund, der sich an sie anschmiegte, erwärmt wurden.

—

Bei den bekannten ehemaligen Streitigkeiten der Stadt Hamburg und der Krone Dänemark wurde ein angesehener Hamburger, Namens Klefecker, nach Kopenhagen als Unterhändler geschickt. Er wurde daselbst an die königl. Tafel geladen, wo man ihm tapfer zutrank. Der König bemerkte, daß demselben der Wein zu Kopfe stieg, und rief ihm lächelnd zu: „Herr Klefecker, Hamburg wankt." Klefecker raffte sich schnell zusammen und sagte: „Aber es sinkt noch nicht."

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 43. 12. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die „Allgem. Zeitung.“ berichtet aus München: Se. Durchl. der Kronobersthofmeister Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein wird in den nächsten Tagen nach Paris abreisen.

Im Laufe nächstkommender Fastenzeit werden die Mitglieder der k. Hofkapelle vier große Konzerte auf Abonnement, à Person 2 fl. für alle vier Konzerte und zwar an den folgenden Tagen jedesmal Mittwoch veranstalten. An den Mittwochen vom 28sten Februar, 6ten März, 13ten März, und 20sten März.

Das 23ste und 24ste Heft des trefflichen Werkes „Das Königreich Bayern“ wurde dieser Tage von der Franz'schen Verlagshandlung ausgegeben und enthält in sechs Stahlstichen: die Ansicht der Stadt Regensburg, Dollingersaal dortselbst, das Baptisterium dort, Winzer und Prüfening bei Regensburg, die Dreifaltigkeitskirche auf dem Osterberge und Carthaus bei Regensburg und endlich die Altenburg bei Bamberg.

Robert Lecke, von dem wir in unseren Blättern mehrfach Gelegenheit hatten, rühmliche Erwähnung zu thun und dessen seltene Geistesgaben die verdiente Würdigung erhielten, ja dessen Geistesprodukte mit den Zeichen des hämischen Neides und Spottes bereits decorirt wurden, eine Ehre, die bekanntlich jedem hervorragenden Talente allenthalben zu Theil wird, hat nun ein fünfaktiges Trauerspiel „Cadmor“ vollendet und sowie sein erstes Stück der k. Hofbühne eingereicht. — Nachdem dieser Schriftsteller im höheren Lustspiele in der Dichtung der „Braut von Toledo“ eine entschiedene Probe seines Berufes zum Bühnendichter abgelegt, hat er nun durch vorliegendes Drama die Erwartungen, welche man von dem Dichter nach der ersten Meistergabe zu hegen pflegt zu unserer höchsten Ueberraschung und auf das erfreulichste befriedigt. Der Stoff zu diesem Drama ist aus der Phantasie des Dichters hervorgegangen und beurkundet, dessen hohe Gabe der Erfindung. Sämmtliche Charaktere sind trefflich gezeichnet, der Dialog kernig und an vielen Stellen überaus schön. — Bedenkt man nun auch hiezu, daß der Dichter fortwährend körperlich leidend ist und mit Ungunst äußerer Verhältniße kämpft, so muß man zur allgemeinen Anerkennung auch ihm wahrhaft Bewunderung zollen.

† In Augsburg starb am 5. Febr. der Buchhändler und Redakteur der Zeitschrift „Hausfreund“ Hr. Vinzenz Kranzfelder in dem schönen Mannesalter von 37 Jahren. Eine edle, liebevolle Mutter mit neun unmündigen Kindern steht jammernd an seinem Grabe! — Hier schweigt des Menschen Thun und Wille und das bethränte Auge der Mutter kann nur kindlich himmelwärts schauen zum Unendlichen; in der Gnade der Erkenntniß des Unendlichen, des unergründlichen Beherrschers aller Welten liegt allein der Grund der Tröstung der schwergeprüften Hinterlassenen. Möge sie die Gnade Gottes stärken, und ihren gerechten Schmerz lindern! — Der Dahinge-

schiedene nimmt den Ruf eines trefflichen Familienvaters, eines edlen Gatten und eines unermüdeten, gebildeten Geschäftsmannes mit sich. Still ergeben, begleitet mit dem Trost seiner heiligen Religion nahm er den Tod, um in die Gefilde des ewigen Lebens einzuziehen, wo ein Gott thronet ohne Anfang und ohne Ende — in die Ewigkeit! B. V.

Ist das Wasser allgemein anwendbar?

(Motto: Rede ich unwahr, so beweise es. Johannes Cap. 18. V. 23.

Aerzte und Nichtärzte machen noch fortwährend die Ansicht geltend und suchen sie im Publikum zu verbreiten, das Wasser sei in Krankheiten nicht allgemein anwendbar; ja erstere erklären sogar das ganze Wasserheilverfahren für eine Dummheit, ohne auch nur Einen vernünftigen Grund für ihre Behauptung anzuführen. Jede dadurch erfolgte Heilung wird verdächtiget, theils in Zweifel gezogen, theils dem blinden Zufall zugeschrieben und dabei im gelehrten Tone auseinandergesetzt, wie eine solche wohl bei Curassieren möglich seyn könne, die lauter gesunde, junge, kräftige Naturen von einer Altersklasse und von einem Geschlechte wären. Ganz anders verhalte sich dieses aber bei Kindern, beim weiblichen Geschlechte und bei alten Leuten. Bei diesen sei das Wasser zum Theil gar nicht anwendbar, zum Theile reiche selbes allein zur Heilung einer Krankheit gar nicht hin, weil es zu wenig Kraft besitze und so fort. Diese Beweisführung geschieht nicht etwa von Solchen, die diese Sache geprüft, sondern von Denen, die von ihr durchaus keine Kenntniß, wohl aber die namenlose Frechheit haben, öffentlich zu erklären, sie hätten noch gar nie etwas darüber gelesen. — Bekanntlich hat die Natur jeden Organismus an das Wasser gewiesen, er sei jung (sogar der Säugling an der Mutterbrust gedeiht viel besser, bekommt er von Zeit zu Zeit frisches Wasser zum Getränk) oder alt, klein oder groß, männlich oder weiblich gleichviel; auch bleibt der menschliche Organismus in allen Lebensperioden wesentlich derselbe, nur muß bei Behandlung einer Krankheit der Temperaturgrad des Wassers dieser, sowie jenen gehörig angepaßt werden, das ist Alles, was zu geschehen hat! Demnach ist dasselbe bei einem neugebornen Kinde mit dem für dasselbe passenden Temperaturgrade richtig mit Umsicht und Sachkenntniß und nicht blos in Bausch und Bogen, oder gar erst zu spät angewandt, ebenso wirksam, als wie bei einem Manne oder Weibe von 30 und noch mehr Jahren. Dasselbe ist der Fall bei ganz alten Leuten, nur tritt bei diesen der fatale Umstand ein, daß sie dadurch nicht jung werden; auch verleiht diese Heilweise so wenig, als irgend eine andere den darnach Behandelten das ewige Leben. — Das Wasser ist keine schwächende Potenz, sagt Hufeland, sondern in ihm liegt eine wunderbar stärkende und belebende Kraft. Dieses beweisen seine Hauptbestand-Theile. Sauerstoff und Wasserstoff sind doch wahrlich keine schwächenden Potenzen. Auch liefert einen schlagenden Beweis von seiner Kraft die Wassertrinkerin, Mar. Furtner aus Prien, die seit eilf Jahren ausschließlich davon lebt; eine Thatsache, die mit Grund nicht mehr widersprochen werden kann. Mit wichtiger Miene wird dagegen eingewendet: „Bei einzelnen langwierigen Fällen könne es allerdings von Nutzen seyn, aber nicht bei hitzigen, namentlich nicht bei Entzündungskrankheiten, diese ganze Krankheitsklasse schließe das Wasserheilverfahren aus. Kurios! Der gesunde Menschenverstand sagt aber, man soll da löschen, wo es brennt. Was doch die Gelehrten nicht alles wissen! Saphir vergleicht sie mit Leuten, die sich in der Mitte eines Tunnels befänden, der zu beiden Enden offen sei, sie sehen in die Vergangenheit und in die Zukunft, aber die Gegenwart sei für sie dunkel; und er hat Recht. „Je gelehrter, desto verkehrter“ ist schon ein altes Sprichwort. Gerade bei hitzigen Krankheitsformen und insbesonders bei Entzündungen innerer Organe leistet dieses Heilverfahren am meisten. Davon überzeugt sich jeder, der das Wasser anzuwenden sich die Mühe nimmt. Aber bei Vergiftungen da paßt es doch gewiß nicht! wird geschrien. Uns ist keine Vergiftung bekannt, bei der es nicht anwendbar wäre entweder innerlich oder äusserlich. Der

alte Schlendrian iſt freilich bequemer und einträglicher; darum hält man ihn auch ſo feſt. — Wir wenden bekanntlich das Waſſer ſeit Jahren bei allen unter dieſem Himmelsſtriche vorkommenden Krankheitsformen in jedem Alter, bei jedem Geſchlechte mit dem günſtigſten Erfolge an, — freilich nur bei Soldaten und armen Leuten, die aber doch auch Menſchen ſind — und haben dadurch die Ueberzeugung gewonnen, daß gar kein Krankheitszuſtand denkbar iſt, bei dem es nicht auf irgend eine Weiſe erfolgreiche Anwendung findet. Die Verordnung noch anderer Mittel nebenbei, bleibt deshalb ſtets dem Ermeſſen des Arztes überlaſſen. Bevor wir demnach nicht mit triftigeren Gründen, als dieß bisher geſchehen, vom Gegentheil überführt werden, ſo lange ſind wir fortwährend der Anſicht, „das Waſſer ſei allgemein anwendbar.“

Des Junggeſellen Wunſch.

1 ſchönes Weib möcht' ich an meiner Seite ſehn;
2 tauſend Thaler jährlich, um des Lebens Laſt zu tragen;
3 Hühner-Hunde, auf die Jagd zu gehn;
4 raſche Pferd' mit elegantem Wagen;
5 luſt'ge Freunde, um die Zeit mir zu vertreiben;
6 Schlüſſeln täglich, und ein gut Glas Wein;
7 Betten, wenn wohl Freunde bei mir bleiben;
8 Zimmer, — Platz muß ja im Hauſe ſein;
9 Louisd'or bei jedem Spielgewinn;
0 lieber Gott, gib mir's, weil ich beſcheiden bin!

Tageslügen.

Der Schach von Perſien iſt dieſer Tage hier angekommen und logirt im Gaſthauſe „zum ewigen Licht.“ Der Zweck ſeines Aufenthaltes iſt, an einem Kegelſcheiben, welches demnächſt in Haching ſtattfinden wird, Theil zu nehmen. Der Herr Schach übt ſich bereits in dem edlen Kegelſcheiben und warf neulich nicht nur alle Neun, ſondern noch einen dazu dem Kegelbuben ein Loch in den Kopf. — Als ein in London lebender Engländer erfuhr, daß in München ein neues Verſatzhaus gegründet worden iſt, begab er ſich per Dampf und Eilwagen auf die Reiſe hieher um der Erſte zu ſeyn, der von dieſer Anſtalt Gebrauch macht. Er kam noch zu rechter Zeit und ſein Pfand, ein paar Laſting-Stiefel ſeiner Gemahlin, bekam richtig Nro. 1. — Es iſt den Leſern des Tagblattes noch in angenehmer Erinnerung, daß der Cravatten-Fabrikant Sachs und Comp. in der letzten Dult bekannt machte, daß einer der erſten Schlafrock-Fabrikanten ſeine Zahlungen einſtellen müße, wenn bis Ultimo Jänner die Schlafröcke nicht abgeſetzt ſeyn werden. Wir erfahren ſoeben, daß am Sylveſter-Abend die betreffende Schlafrock-Fabrik bis auf zwanzig Groſchen alle Zahlungen leiſten konnte und dieſes Defizit wurde dadurch gedeckt, indem ein edler Hausknecht des großen Schlafrockhauſes ſeine Schlafmütze ſchnellſtens verſilberte und den Erlös ſeiner Prinzipalität einhändigte. Das Schlafrockfabrikhaus wird nun neuerdings aufblühen und Sachs und Compagnie werden uns wieder beglücken mit dem Aufruf: Fort mit den Schlafröcken! Keine Schlafröcke mehr! Fünfzigtauſend Dutzend Schlafröcke! Nur um Geld zu machen! Alles faſt umſonſt! — Ein Maler hat in Florenz das höchſte der Malerkunſt erreicht. Derſelbe malte nämlich im vergangenen Herbſte ein Landhaus, umgeben von einem herrlichen Obſtgarten und zwar malte der Künſtler die Bäume in ſchönſter duftiger Blüthe. Das Gemälde kam nun in einen Salon, worin etwas ſtark geheizt wurde. Zum höchſten Staunen der hohen Gäſte ſah man, wie die Blüthen vor den Augen aller Anweſenden zur ſchönſten Frucht wurden, ſo daß man das reife Obſt von dem Gemälde abnahm und zum köſtlichen Deſſert aufgetragen wurde.

707.

Aurora.

Mittwoch den 14. Februar.

Masken-Ball.

Dienstag den 20. Februar

Kleiner Ball.

Anfang der Unterhaltungen halb 7 Uhr.

699. (2b)

Terpsichore.

Dienstag den 13. Februar 1844.

Masken-Ball.

697. (2b)

Münchener Liedertafel.

Montag den 12. Februar 1844.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr,

K. Kienhöfer.

Einladung.

694. (4b) Künftigen Mittwoch den 14. Febr. wird im Prater ein 2. Subscriptions-Ball mit einem Maskenzug „Don Quichotte's Tournier vorstellend" abgehalten, wozu höflichst eingeladen wird. Die Eintrittskarten sind im Prater abzuholen, und die Subscriptionsliste allda einzusehen.

650. Die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen ist heute Montag den 12. Febr. Abends in der Stadt-München in der Rosengasse wozu ergebenst eingeladen wird.

691. (c)

Alle Tage zwei Vorstellungen des Thierbändigers Sentenac, um 3 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends. Um 5 Uhr ist Fütterung. Bei herabgesetztem Preis, 1ter Platz 24, 2ter 12 und 3ter 6 kr.

605. Eine geschickte Vorarbeiterin wird in einem Putzgeschäft gesucht. D. Ueb.

704. Eine goldene Vorsteckнadel wurde gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr Rosenthal Nro. 10 über 1 St. in der Wagenfabrik.

677. (3b) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er den 18. dieß mit einem Transport schöner Wagenpferde hier ankommen wird, und logirt wie gewöhnlich im Neusiglgarten am Wittelsbacherplatz.

Wilhelm Both,
Pferdehändler.

664. (3c) Zwei Reitpferde stehen zum Verkaufe in der Luisenstraße Nr. 4½.

660. (2b) Ein Kapital von 1500 fl. wird zu 4 Proc. als erste Hypothek entweder auf ein Anwesen in der Stadt oder im Landgerichtsbezirk München, ausgeliehen. D. Ue.

629. (3c) Ein junger Mensch, der vier lateinische Classen und Privatstudien genoßen hat, wünscht als Skribent ein Unterkommen.

698. In der Bettenverleihungs-Anstalt am Platzl Nr. 2 über 3 Stiegen sind schöne Betten billig zu vermiethen.

702. Es wird ein ordentlicher Lehrjung zu einem Kammacher in die Lehre gesucht. Schrannerplatz Nro. 21 im Laden unter den hellen Bögen.

701. (2a) Es wird eine Kochlernerin gesucht. D. Ueb.

708. Derjenige, welcher am Samstag im „Bürgerverein" eine Trompete vom Orchester nahm, wird hiemit aufgefodert, dieselbe zurückzugeben, um sich weitern Unannehmlichkeiten zu entziehen.

Gestorbene in München.

K. Baldauer, Fabrikarbeiterstochter von Altersberg, Gr. Hilpoltstein 29 J. a. — F. Appelsmaier, Steinmetz dah. 59 J. a. — Wilh. Stempfle, Heitzerssohn v. h. 25 J. a. — Xav. Bihawi, Tischlerstochter v. h. 21 J. a. Joh. Pfahler, Zimmermann ꝛc. v. h. 58 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz) Hr. Roth, Kaufm. von Augsburg. Meier, Kaufm. von Marktbreit. Löbheim Kaufm. von Hof. Grimm, Partik. aus Lahr. Wolf, Kaufmann aus Neustadt an der Saale.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 44. 13. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die „Allgem. Zeitung“ schreibt aus München vom 10. Febr.: Frhr. Karl von Schrenk, Sohn des Justizministers, Oberkirchen- und Schulrath im Ministerium des Innern, ist gestern Abend mit Aufträgen nach Griechenland abgereist. — Das Gesammtpersonal unseres Hoftheaters überreichte heute durch eine Deputation seinen vormaligen Chef dem Grafen Yrsch eine Abschieds-Adresse, die sowohl wegen des herzlichen Ausdrucks der Gefühle die sie ausspricht, als der Eleganz ihrer Ausstattung wegen, dem Geehrten ein werthes Andenken sein wird.

Der b. Volksfreund Nro. 24 gibt eine Erläuterung der über den Stand der Gesellschaft des Frohsinns in Umlauf gekommenen Gerüchte wie folgt: Ein Mitglied der Gesellschaft des Frohsinns hat es übernommen, im bayerischen Volksfreund Nr. 11 vom 19. Januar eine geschichtliche Darstellung von diesem Verein zu geben, die wahrscheinlich und hauptsächlich auf den Zweck berechnet ist, um offenbare Erdichtungen möglichst zu entkräften, welche fortwährend von Feinden des Frohsinns in Umlauf gesetzt werden, selbst das Vertrauen ihrer eigenen Mitglieder dadurch zu erschüttern. Einsender dieses theilt die Ansichten jener Darstellung; nur möchte noch Einiges und zwar aus reiner Quelle geschöpft, auf dem Wege der Oeffentlichkeit, nachdem dieser einmal betreten ist, zu ergänzen seyn, damit doch wenigstens einstweilen ein Theil der auffallenden böswilligen Verbreitungen über die Verhältnisse dieser Gesellschaft berichtigt werde, ohne daß man sich gegenwärtig schon speziell über die Art und Weise der, von emsigen Feinden zur Uebung gewordenen falschen Ausstreuungen zu verbreiten, berufen fühle. Hier soll es nur gelten, Erstens in Kürze zu widerlegen, daß die Gesellschaft des Frohsinns — wie von manchen Seiten her neuerdings behauptet werden will — sich in einigen Wochen auflösen müsse; daß vielmehr zweitens die Dauer dieser Gesellschaft, selbst unter allen Verhältnissen bis zum Schlusse des Jahres 1846 fortbestehen werde; die Gegner also erst dann ihr Triumphlied werden anstimmen können, ob bis dahin ihr Versuch gelungen seyn werde, noch mehrere Mitglieder zu veranlassen, aus diesem geselligen Verbande zu treten. Wenn sich die Zahl der Mitglieder aus eigener Ueberzeugung auch nicht mehren sollte, so ist nicht zu bezweifeln, daß mit Benützung der Vereinsmittel nach Maaßgabe des aus den Beiträgen der Mitglieder fließenden Einkommens, die Gesellschaft dennoch fortgesetzt werden wird, und zwar aus Gründen, welche die Gesellschaftsmitglieder im Verein, bei der demnächst bevorstehenden Generalversammlung sich zur Berathung und Beschlußfassung zur weitern Aufgabe machen werden. Es ist wohl bekannt, wie beträchtlich der Besitz des Mobiliarvermögens der Gesellschaft ist, woraus auch ihre Verbindlichkeiten nicht nur vollständig erfüllt werden können, sondern auch noch, statt der Vertretung eines Ausfalles durch die bei der Gesellschaft verbleibenden Mitglieder — wie ebenfalls von bösen Zungen ausgestreut wird — wohl für sie ehen-

der noch ein Antheil an dem etwa bei einer, Ende des Jahres 1846 geschehenden Liquidation übrig bleibenden Vermögens, mit Voraussicht zu erwarten sey. Diese Ansichten wünscht Einsender bei der Generalversammlung unter einem recht zahlreichen Erscheinen von Mitgliedern genau erwogen zu sehen und daß über Maaßregeln beschloßen werden möchte, wie sie — die Mitglieder insbesondere durch ein kräftiges Zusammenwirken, auch in Prüfung des, durch den bei dieser Versammlung von dem Ausschuß vorgelegt werdenden Jahresbericht über den Stand der Vereinsangelegenheiten zur Fortdauer der Gesellschaft mitzuwirken gemeint sind. Von einem Mitgliede.

Dem Kaufmann Ravizza dahier wurde vom k. Ministerium des Innern der Verkauf seines italienischen Zahnmastix's, da derselbe vom Medizinal-Comité der k. Universität geprüft und für unschädlich befunden worden, bewilligt. Das Fläschchen 15 kr.

Die Kissinger-Kurmusik-Gesellschaft, welche seit einigen Tagen ihre Produktionen in Gasthäusern ankündigten, findet außerordentlich Beifall und Bewunderung.

Das Panorama von Hamburg wird in Augsburg erwartet. Dieses Meisterwerk wurde auch in einer der letzten Nummern der Allg. Zeitung rühmlichst erwähnt. Da am Sonntag der Andrang in dasselbe so groß war, das Viele wieder fortgehen mußten, ohne eintreten zu können, so ist dasselbe auf allgemeines Verlangen noch bis Mittwoch zu sehen.

Jammer über Jammer!

Es gibt Leute — ihre Zahl ist nicht sehr groß — die beim Erscheinen eines jeden Artikels über das Wasserheilverfahren er stehe im Tagblatt oder im Landboten ein entsetzliches Geschrei erheben: „er schadet der Sache! er schadet der Sache!“ Das auffallende an dieser Erscheinung ist besonders der Umstand, daß diese Schreier nicht etwa Freunde, sondern mitunter gerade die nächsten Feinde dieses Heilverfahrens sind. Man sollte meinen, jeder Schaden, der dieser „Dummheit“, wie man's nennt, von wem er auch immer zugefügt wird, müßte ihnen sehr erwünscht seyn. Allein es scheint, sie wollen damit ihre Verlegenheit und Schamröthe verdecken, die beim Lesen derselben ihre Wangen überzieht, wenn sie sich überzeugen, daß die tägliche Erfahrung ihre hochklingenden Orakelsprüche über die Richtigkeit dieses Heilverfahrens Lügen straft. Wir sehen nichts von diesem Schaden, den unsere Artikel angerichtet haben sollen, sondern überzeugen uns im Gegentheil täglich mehr von dem Nutzen, welchen sie gestiftet, weil jetzt gar Mancher zum Wasser seine Zuflucht nimmt, der früher gar nicht daran gedacht hat. Wir wären demnach sehr begierig zu erfahren, worin doch eigentlich der durch sie verursachte Schaden bestände? Etwa darin, daß dadurch diese Angelegenheit im Publikum allgemein bekannt wird? Oder vielleicht darin, daß durch sie am Ende das Recepten-Schreiben und das Arzneinehmen aufhört? Da liegt der Hund begraben! freilich ein großer Schaden! Auch wird noch ganz besonders der Umstand übel gedeutet, daß die Besprechung dieses so verhaßten Gegenstandes in einem gewöhnlichen Zeitungsblatt, in das er eigentlich gar nicht gehört, anstatt in einer gelehrten Zeitschrift geschieht, die ausser ein paar Gelehrten sonst Niemand liest. Sonderbar, was doch manche Leute für einen Werth auf ein geheimes Verfahren legen! Ja, ja, das öffentliche Verfahren ist und bleibt ein sehr fatales, jeder lernt am Ende Taschenspielen, und dann, gute Nacht Taschenspieler, zahlt kein Mensch euch ferner etwas für eure Kunststücke!

Allerlei.

Prag. Im „Gasthof zum Bad“ fand kürzlich eine merkwürdige Wette statt: Zwei Spieler verpflichteten sich, dreihundert Parthien Billard ununterbrochen hintereinander fortzuspielen, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen. Das Spiel währte von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Am Schlusse war der eine der beiden Spieler so erschöpft, daß er ohnmächtig umsank, der andere hingegen so frisch, daß er sich anheischig machte, noch zwanzig Parthien zu spielen. — Das heißt doch Narrheit und Tagdieberei ins Weite treiben.

Ein Schusterjunge blieb dieser Tage vor einem elendiglich magern Fiakerpferde stehen, und drückte durch Pantomime seine Angst vor demselben aus. „Geh' nur vorüber", sagte der Fiaker, „mein Roß schlägt nicht." „Aber umfallen könnt's", versetzte der Schusterjunge, und sprang auf die andere Seite.

(Calembourg.) H. sagte zu S. beim Weggehen aus einer Gesellschaft: „Nun, Sie haben Einen Weg (weg)!" S. „Lieber H., spaßen Sie nicht, ich bin nüchterner, als Sie!" H. „Wie kommen Sie auf diese Entgegnung, Sie und N. wohnen in demselben Hause, haben also auch jetzt denselben Weg zu machen!"

(Mädchen und Uhren.) Junge Mädchen gleichen alten Uhren; sie gehen immer vor. — Eitle Mädchen gleichen Taschenuhren: die lassen sich leicht aufziehen. — Gescheite Mädchen gleichen Schlaguhren, die schlagen, wenn man sie aufzieht. — Putzsüchtige Mädchen gleichen Thurmuhren: man sieht wohl nach ihnen, wer möchte sie aber ins Haus nehmen? — Schöne Mädchen ohne Verstand gleichen Spieluhren: die wird man bald überdrüssig. — Vorlaute Mädchen gleichen Weckuhren: man hört wohl auf sie, aber nicht gern. — Verwöhnte Mädchen gleichen Sonnenuhren: unter der Haube taugen sie nichts. — Bescheidene Mädchen gleichen Repetiruhren: sie lassen sich nur hören, wenn man sie auffordert. — Anmaßende Mädchen gleichen versetzten Uhren: man läßt sie stehen. — Moderne Mädchen gleichen Cylinderuhren: sie sind sehr flach. — Reiche Mädchen goldenen Uhren: da frägt man vor Allem nach dem Goldwerth. — Häusliche Mädchen gleichen Pendeluhren: die gehen am sichersten. — Gelehrte Mädchen gleichen Wanduhren: die sind fast nicht zu tragen.

Münchener Schranne vom 10. Febr. 1844.

	Höchster		mittlerer		niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	22 fl. 5 kr.		21 fl. 8 kr.		20 fl. 17 kr.	gefallen um — fl. 5 kr.
Korn:	16 fl. 17 kr.		15 fl. 34 kr.		14 fl. 53 kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.
Gerste:	15 fl. 11 kr.		14 fl. 30 kr.		13 fl. 14 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Haber:	7 fl. 22 kr.		7 fl. 6 kr.		6 fl. 51 kr.	gestieg. um — fl. 6 kr.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. Febr.: „Scheiben Toni" Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

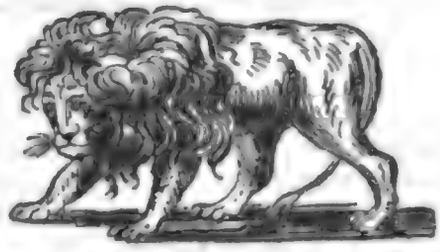
Einladung.

694. (4c) Künftigen Mittwoch den 14. Febr. wird im Prater ein 2. Subscriptions-Ball mit einem Maskenzug „Don Quichotte's Tournier vorstellend" abgehalten, wozu höflichst eingeladen wird. Die Eintrittskarten sind im Prater abzuholen, und die Subscriptionsliste allda einzusehen.

714. Die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen ist heute Dienstag den 14. Febr. Abends beim **Stubenvollbräu** am Anger, wozu ergebenst eingeladen wird.

718. Am Donnerstag ging ein Augenglas verloren, von der Pranners-, Promenade- und Windmachergasse bis zur Frauenkirch. Der Ueberbringer bekommt 1 fl. 30 kr. Erkenntlichkeit. Das Ueb.

691. (b)



Morgen Mittwoch den 14. Februar

unwiderruflich, bei herabgesetzten Preisen,

zum Letztenmal

2 Vorstellungen des Thierbändigers **Sentenac.**

I. Platz **24** kr. II. Platz **12** kr. III. Platz **6** Kreuzer.

Die Vorstellungen werden wie gewöhnlich um **3** Uhr und um **5** Uhr Abends, die Fütterung um 5 Uhr, stattfinden.

709. Ein Gebetbuch wurde gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr im Thal beim Koch Weber abgelangt werden.

711. Von der schon vor vielen Jahren in London erfundenen und von einem Pariser-Lampenfabrikanten verbesserten

Moderateur Lampen,

welche zwar in Deutschland, vorzugsweise in Bayern aber bald unter dem Namen

Dynamische Lampen

bekannt geworden sind, und hier stets sehr gerne gebraucht werden, besitze ich Unterzeichneter mehrere Sorten probeweise, schon seit einiger Zeit zum Verkauf und werde demnächst den mehrseitig gewünschten entsprechenden Vorrath auf Commission erhalten, was ich mich beehre zur Anzeige zu bringen, und bei dieser Gelegenheit nicht versäume für das mir bisher — von den Titl. sehr verehrten Kundschaften — so wohlwollend geschenkte Vertrauen, und die mir zu Theil gewordene Abnahme der in meiner Offizine selbst gefertigten Lampen und sonstigen Spenglerarbeiten den verbindlichsten Dank zu erstatten, mich aber zugleich nicht nur für fernere geneigte Aufträge so wie auch für die von mir auf das Baldigste besorgt werdende Reparaturen der obenbenannten, und eben so der übrigen Lampen den höchsten Herrschaften und hochverehrten Publikum ganz ergebenst zu empfehlen.

Franz Flemmerer,
kgl. bayr. privilegirter Lampist,
Hohldreher und Spängler.

712. (31) Zu verkaufen: Ein gußeiserner Circulier-Ofen von der zweckmäßigsten Art und modernsten Form. Das Pfund zu 6 Kreuzer. Das Ueb.

710. Es ist ein Haus bei München für ein Schäfflergewerbe zu verkaufen. D. Ueb.

949. (35) Da mir durch die verehrlichen k. Forstämter von ganz Oberbayern und jenen aus Niederbayern, Pfalz und Regensburg, sowie sämmtlichen Waldbesitzern, welche mich mit den hochgefälligen Aufträgen im vorigen Jahre beehrten, das Zeugniß über die vorzügliche Güte des von mir abgelieferten Waldsaamens zu Theil wurde, so mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß nachstehende Waldsaamen, für deren vorzügliche Keimkraft garantirt wird, auch jetzt wieder bei mir zu haben sind:

1) Föhren,	abgeflügelte,	per Pfund	50 kr.
2) Fichten,	dto.	„ „	18 kr.
3) Lerchen,	dto.	„ „	48 kr.

Es empfiehlt sich somit zur geneigten Abnahme ergebenst

Die allergnädigst privilegirte Waldsaamen-Anstalt,
Wolf. (Ludwigsstraße Nr. 2853.)

690. (3b) Es wird ein Garten zu miethen gesucht. D. Ueb.

Einläufe.

1) Man ermahnt einige Hauseigenthümer bei Glatteis, des Morgens fleißiger bestreuen zu lassen.

2) Die Mittheilung einer Krankheitsgeschichte und die Art der ärztlichen Behandlung eignet sich nicht für unsere Spalten; auch scheint die Sache mehr als Anklage als in der angegebenen edlen Absicht geschrieben. Nicht wahr?

3) Eine lange (langweilige) Beschreibung der letzten Redoute. — Am Schluße derselben stellt man die Frage, warum der Herr Redacteur des Tagblattes die Redouten nicht besuche? — Antwort: Aus Liebe — zum Geld oder Sparsamkeit, wie Sie wollen.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Baillez, Kfm. von Waltfassen. Moll, Chemiker von Wien. Fabri, Kfm. von Trier. Bar. v. Douwé, k. Kreis- und Stadtgerichtssekretär von Paßau.

(Bl. Traube.) Hr. Geordan, Kfm von Triest. Zahn, Kfm. von Redwitz. Fr. v. Imhof von Augsburg. Mad. Dorffinger von Augsburg. Frl. Penny von Bondry. Hr. Rockemann, Part. mit Gattin von Hanover. Hauff, Kfm. von Augsburg Vogel, Kfm von Kreuzlingen. West, Kfm. von Mannheim.

(Stachus.) Hr. Imler, Bierbrauer von Weitnau. Zeiller, Kfm. von Kempten. Kolb, Kfm. mit Tochter von Grönenbach. Hertwig, Kfm. von Mainstockheim. Geismair, Gastwirth von Adelzhausen. Huber, Kfm. von Merching. Kaiser, Kfm. von Thüringen. Frl. Geiger, Schreinermeisterstochter von Ulm. Montfart, Bleicheigenthümer von Zewin-Baden. Bader, Studienactuar von Dillingen. Rautsch, Landwirth von Prag. Obermaier, Forstmann von Bortenstein. Modl, Kfm. von Neubu. Straßer, Kfm. von Wien. Willenboug, Kaufm. von Cöln. Tambolino, Kaufm. von Warschau. Gießer, Kaufm. von Pesth. Kurz, Fabrikant von Reutlingen.

(Oberpollinger.) Hr. Lindenthal, Kfm. von Magdeburg. Epensperger, Gutsbesitzer von Haunstetten. Gbr. Zetlmayr, Handlungsreisender von Erbendorf. Hr. Käsbohrer, Kramer von Thierhaupten. Oberhuber, Webermeister von Thierhaupten. Frl. Bückart, Kaffetierstoch. von Freistadt. Feldhahn, Weinbauer von Mainstockheim. Alb. Ernst, Seifensieder von Eisenberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 45. 14. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, 12. Febr. Gestern veranstaltete der Hofmusikus Hr. Schönche im k. Odeon eine außerordentliche musikalisch-deklamatorische Produktion von Kindern. Der große Saal war dicht gedrängt von Besuchern dieser anziehenden Kinderdarstellungen. Man war in der That ungewöhnlich überrascht von den Leistungen der holden Jugend, unter der sich namentlich wieder die talentvollen Kleinen des Herrn Schönche sowohl durch musikalische als deklamatorische Vorträge rühmlichst auszeichneten. Se. Maj. der König beehrten diese Produktion mit allerhöchstihrer Gegenwart.

Direktor von Pauli wird von seiner Reise nach England, wohin er bekanntlich zur Prüfung der atmosphärischen Eisenbahn abgesandt wurde, nächster Tage hieher zurückkehren, um der obersten Baubehörde Bericht über den Erfolg seiner Reise zu erstatten. Man ist auf denselben nicht wenig gespannt.

Die hiesigen bgl. Metzger sollen übereingekommen seyn, statt des geräucherten Fleisches :c., welches sie einem alten Herkommen gemäß zu Ostern unentgeldlich an ihre Kunden verabreichten, nun die Summe von 1000 fl. an die Armenkasse zu entrichten. (War so nichts Gutes an diesem geräucherten Zeug.)

Nach dem im kgl. Polizei-Anzeiger Nro. 12. enthaltenen Verzeichnisse betrug die Summe der Vermächtnisse und Schankungen, welche die hiesigen städtischen Wohlthätigkeits-Stiftungen im Laufe des Verwaltungsjahres 1842/43 erhalten haben, 2415 fl. 13½ Kreuzer.

Warnung. Seit einigen Wochen wird in Bräu- und Wirthshäusern häufig Jagd auf Herrnmäntel gemacht und fast jeden Abend kommen solche Diebstähle vor. Also Obacht gegeben!

Nachdem einige Tage hindurch der Schnee wieder geschmolzen war, hat eine neue Decke alle Straßen und Wege mit Schnee bedeckt. Fortwährend laufen Berichte über traurige Ereignisse, welche die gewaltigen Schneemassen in Gebirgsgegenden anrichteten, ein. Selbst im südlichen Italien ist viel Schnee gefallen.

(Tagesübel.) Es giebt kleine Unannehmlichkeiten im Leben, die uns mehr als wirkliches Leid prickeln und in Mißstimmung zu versetzen im Stande sind.

Zu diesen Tagesübeln gehören vornehmlich folgende:

1) Wenn man seinen Rock aufhängen will und der Henkel reißt.
2) Wenn man schnell vorübereilen will und es wird eben ein Wagen aus der Hausthür herausgezogen.
3) Wenn sich Zwei begegnen und Jeder auf gleicher Seite ausweichen will.
4) Wenn Zwei aus Artigkeit zugleich etwas vom Boden aufheben wollen und sich die Köpfe zusammenstoßen.

5) Wenn man sich höflichst empfiehlt und an der Thür stolpert oder an etwas hängen bleibt.
6) Wenn man das Licht putzen will und es auslöscht.
7) Wenn man gern nießen möchte und es nicht kann.
8) Wenn beim Siegeln das Lack tropft, ehe man's auf den Brief bringt.
9) Wenn man etwas aufhebt und dabei etwas Anderes fallen läßt.
10) Wenn beim Aufstehen die Pantoffeln gegen das Bett zielen und man entweder sich oder die Pantoffeln umdrehen muß, um hinein zu kommen.
11) Wenn man vor einer Dame graciös vorübergehen will und man stolpert.
12) Wenn man eine Dame grüßt und sie bemerkt es nicht.
13) Wenn man von Jemand zur Tafel geladen, den Schnupfen hat und das Schnupftuch zu Hause gelassen hat.
14) Wenn man bei der Tafel das vor sich stehende volle Weinglas umwirft.
15) Wenn man eine brennende Cigarre verkehrt in den Mund steckt.
16) Wenn man mit der Pfeife zum Fenster hinaussieht und Kopf, Rohr und Abguß auf die Straße fallen und man nur die Spitze im Munde behält.
17) Wenn eine Dame während des Galopps einen Schuh verliert oder wenn einem Mann während des Tanzes der Hosenträger platzt.
18) Wenn man statt der Streusandbüchse das Tintenfaß erwischt. u. a. w.

Wein und Lied.

Gesungen bei einem Mahle am 11. Februar.

„Die Lieder, sprach ein lust'ger Zecher,
„theil ich, wie hier zu sehen, ein,"
„In Lieder mit und ohne Becher,
„das heißt, in Lieder mit und ohne Wein."

Die Einen sind bei trock'ner Kehle,
friedliebend, fromm, doch dünn und hohl.
Dagegen sind mit Leib und Seele
die Andern deutlich, was das Lied seyn soll.

D'rum lang ich stets nach einem Becher,
und nach dem Weine auch damit;
Nach seinem Lied verlangt der Zecher,
und seinen Zecher will und liebt das Lied.

Zur Nachricht.

Die auf Donnerstag den 15. d. Mts. 3 Uhr anberaumte **General-Versammlung** wird wegen eingetretenen Krankheiten in der Familie des unterzeichneten Vorstandes nicht in dessen Wohnung, sondern bei dem unterzeichneten Secretär, Advocaten Spengl, Weinstraße Nro. 3 über 2 Stiegen abgehalten.

Den 12. Februar 1844.

Der Münchener-Verein gegen Thierquälerei.

Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, als Vorstand.

Dr. Spengel, k. Advocat qua Secretair.

Anzeigen.

728. (4a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 17. Februar 1844.

Großer Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Montag den 19. Febr. 1844.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 6 Uhr.

Dienstag den 20. Febr. 1844.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Einladung.

694. (4b) Heute Mittwoch den 14. Febr. wird im Prater ein 2. Subscriptions-Ball mit einem Maskenzug „Don Quichotte's Tournier vorstellend" abgehalten, wozu höflichst eingeladen wird. Die Eintrittskarten sind im Prater abzuholen, und die Subscriptionsliste allda einzusehen.

---

725. Die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen ist heute Mittwoch den 14. Febr. Abends bei Hrn. Kaffetier Findl, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

---

691. (c)

Heute Mittwoch den 14. Februar

unwiderruflich, bei herabgesetzten Preisen,

zum Letztenmal

2 Vorstellungen des Thierbändigers **Sentenac.**

I. Platz **24** kr. II. Platz **12** kr. III. Platz **6** Kreuzer.

Die Vorstellungen werden wie gewöhnlich um **3** Uhr und um **5** Uhr Abends, die Fütterung um 5 Uhr, stattfinden.

---

689. (2b) Ein junger Mensch sucht Beschäftigung im Abschreiben; er würde auch nebenbei Dienste als Ausgeher oder Bedienter machen. Das Ueb.

(Für junge Damen!!)

In der Fr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die wohlerfahrene, elegante

Stickerin.

Ein gründlicher und festlicher Leitfaden

Für junge Damen,

zur Anfertigung verschiedener Strickarbeiten. Enthaltend: 90 Muster zu Strumpftouren, 12 dergleichen zum Stricken verschiedener Strümpfe und ihrer einzelnen Theile, 24 zu durchbrochenen Strümpfen, Hauben, Handschuhen, 3 Ränder zu Häubchen, 19 Spitzenmuster, dann mehrfache Muster zu Häubchen, Handschuhen, Hosenträgern und Wickelbändern, Filethandschuhen ꝛc. Nebst einem kurzen Anhang über Waschen, Bleichen, Fleckenreinigen ꝛc von

Nanette Höflich.

Mit 73 Abbildungen von Strumpftouren und Spitzenmustern. Gr. 12. eleg. geheft. 208 S.

Preis nur 30 kr.

Eine der reichhaltigsten Sammlungen dieser Art, welche sich vor andern noch dadurch vortheilhaft auszeichnet, daß kein Muster in dieselbe aufgenommen worden ist, ohne daß es zuvor praktisch erprobt wurde.

In München vorräthig bei Jos. A. **Finsterlin,** G. Franz, E. A. Fleischmann, und J. Lindauer'schen Buchhandlung u. s. w.

---

677. (3c) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er den 18. dieß mit einem Transport schöner Wagenpferde hier ankommen wird, und logirt wie gewöhnlich im Neusigigarten am Wittelsbacherplatz.

Wilhelm Both,

Pferdehändler.

---

701. (2b) Es wird eine Kochenlernerin gesucht. D. Ueb.

---

682. (3b) Eine ruhige Familie, aus drei Personen bestehend, sucht eine Wohnung mit 3 Zimmern, Magdkammer ꝛc. in der Blumen-Müller- oder Herrnstraße. Man ist bereit auf Georgi oder aber auch auf Michaeli selbe zu beziehen. D. Uebr.

---

712. (3b) Zu verkaufen: Ein gußeiserner Circulier-Ofen von der zweckmäßigsten Art und modernsten Form. Das Pfund zu 6 Kreuzer. Das Ueb.

---

690. (3c) Es wird ein Garten zu miethen gesucht. D. Ueb.

Digitized by Google

692. (2b)

Bekanntmachung.

Am zwölften März d. J. wird das im besten Betriebe befindliche Mühlanwesen des kürzlich verstorbenen Müllers Michael Gerstner zu Planegg im Königreich Bayern im Kreise Oberbayern, im Landgerichtsbezirke München an der Würm gelegen, und

1) aus der Mahlmühle mit 5 Gängen,
2) einem geräumigen Wohngebäude,
3) einer Sägmühle,
4) einer Oehlmühle,
5) einem Branntweinbrennhause,
6) Pferd- und Viehstallungen,
7) Heu- und Getreidestadeln

bestehend, sammt der Mahl-, Säg-, Oehlmühl- und Branntweinbrennerei-Einrichtungen, nebst den dazu gehörigen 70 Tagw. 21 Dez. Grundstücken an Aeckern, Wiesen und Waldung, vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten, im Wirthshause zu Planegg

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Dasselbe ist größentheils freistiftig zur Hofmark Planegg. Die vorhandene Wasserkraft ist zum Betriebe einer jeden Art von Fabrik hinreichend und weder im Winter durch Frost, noch durch andere Umstände gefährdet.

An demselben Tage von Nachmittags 2 bis 5 Uhr

werden folgende zu derselben Nachlaßmasse gehörigen Realitäten:

1) Der halbe freistiftige Sedlhof bestehend aus 29 Tagw. 64 Dez. Grundstücken sammt Haus- und Gemeinde-Recht zu Planegg.

2) Das ludeigene Grundstück Kat. Nr. 396 zu Planegg (Einfang genannt) zu 40 Tagw. 46 Dez.

3) Der ludeigene Anger Kat. Nro. 156 in der Ortschaft Krailing (Lohanger) zu 6 Tgw. 14 Dez.

4) Die ludeigene Waldung Kat. Nro. 842 im Steuerdistrikte Gauting zu 13 Tgw. 95 Dz.

5) Die ludeigene Holzwiese Kat. Nro. 877 eben da mit 59 Tagw. 47 Dez.

unter demselben Vorbehalte versteigert.

Die Einsicht der Versteigerungsobjekten kann täglich stattfinden. Die nähern Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Auf portofreie Briefe oder mündliche Anfrage ertheilt der Unterzeichnete jeden verlangten Aufschluß.

München, den 5. Febr. 1844.

Adv. Rey, k. Rath,
als Testamentsexecutor.

---

702. (2b) Unterzeichneter empfiehlt seine Faschings-Krapfen, Waffeln und Hefenkuchen bestens **J. F. Quante,**
Conditor am Frauenplatz.

Versteigerung.

726. (2a) Donnerstag den 22. Fbr. werden im heil Geist-Spitalforste »Kasten«: 7 große Eichstämme, 12 kleine Eichstämme, 60 Klafter Eichenholz, 9 Klaft. Eichenstockholz, 20 Klaft. Fichtenstockholz, 25 Klft. Buchenholz, 23 Klft. Buchen-Prügel an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Planegg um 8 Uhr.

---

722. Eine Vorstecknadel wurde am Sonntag gefunden uud kann gegen Ausweis abgelangt werden. D. Ueb.

---

717. In der Türkenstraße ist ein Haus zu verkaufen, auf Verlangen kann auch ein Garten dazu gegeben werden. D. Ueb.

---

713. In einer der besten Lagen des 3ten Ranges ist am 1. März ein vorderer Wechselplatz zu haben. Zu erfragen Türkenstraße Nr. 4 über 2 Stiegen neben dem landwirthschaftlichen Garten.

---

715. Bewußter Herr welcher bei dem am 11. d. M. stattgehabten Ball, im Bayr. Hof meinen Hut, worin mein Name und Wohnung bemerkt ist auswechselte, wird ersucht solchen alsogleich zurück zu schicken indem ich sonst genöthiget bin andere Maßregeln zu treffen. D.U.

Gestorbene in München.

Th. Zellner, Messerschmidstochter v. Pfarrkirchen 20 J. a. — M. Wahlrab, Uhrmacherstochter von Sulzbach 50 J. a. — X. Leitner, Lottogeschäftsführer v. h. 41 J. a. — J. Stephan, Milchmann v. h. 55 J. a. — A. Rith, ehemaliger Neugartenwirth dah. 78 J. alt. — Georg Haarbeck, penf. Gendarm dahier. Jos. Jansens, ehem. Taglöhner von hier, 64 J. alt. — Georg Scherbrucker, ehem. Zimmermann dah. 86 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Sattes, Kfm. von Mainbernheim. Hillebrand, Regierungs-Functionär mit Gemahlin von Regensburg. Millesi, Kfm. von Laibach.

(Stachus.) Hr. Peche, Maler von Constanz. Imhof, kgl. Advokat von Donauwörth. Frühholz, Revierförster mit Familie von Kircheim. Meßner, Dr. Gand. von Nekarheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 46. 15. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben geruht, die Stelle eines vierten statusmäßigen Polizei-Offizianten bei der k. Polizei-Direktion München prov. dem bisherigen Diurnisten daselbst, Adolph Lacense zu verleihen. Regsbl.

Am Dienstag den 13. Febr. starb der vierjährige Prinz Seiner Durchlaucht des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg.

Ihre Maj. die Kaiserin von Brasilien wird sich Ende Mai wieder nach Portugal begeben, da Höchstdieselbe in Folge des Staatsgesetzes nicht für beständig außer Land leben kann. (Abd. Ztg.)

Vom 1. Dezember 1842 bis dahin 1843 wurden in der Erzdiözese München-Freising 265 theils Messen- und Jahrtags-, theils andere gottesdienstliche Stiftungen gemacht und oberhirtlich confirmirt. Die Capitalien, mit Einschluß von 9 Stiftungen, welche auf Gilten und Grundstücke fundirt wurden, betragen die Gesammtsumma von circa 70,000 fl.

Die Stiftung des geistl. Unterrichts für Erwachsene, welcher alle Sonntage Nachmittags um 2 Uhr in der Frauenkirche stattfindet, ist erst in neuerer Zeit von dem geistlichen Rathe Dr. Hr. Haid gegründet worden. Sie erhielt auch im abgelaufenem Jahre wieder namhafte Beiträge; vom Stifter, mit Vorbehalt des Zinsengenusses auf Lebenszeit ein Capital von 3000 fl. — Von dem Ecce Homo-Bündniß 200 fl. — Von mehreren Wohlthätern 300 fl. und von der Müllerswittwe Magd. Angerbauer ebenfalls 300 fl. — so, daß zum besagten Zwecke bereits ein verzinslich angelegtes Capital von 18,925 fl. und mit Einrechnung eines Aktivrestes von 500 fl. — eine Gesammtsumme von 19,525 fl. vorhanden ist. (B. Volksf.)

Wegen großen Schneegestöbers und Verwehen der Schienenwege, langte der Eisenbahntrain am Dienstag Abend sehr spät an. Auch das Eis bei eingetretenem Froste hemmt die genannten Fahrten sehr häufig.

Im k. Postgebäude bemerkte man dieser Tage wieder einige sehr elegant und zweckmäßig gebaute neue Eilwägen. Es wurden dieselben hier fabrizirt.

Bei Unterföhring wurde am Dienstag Morgens ein unbekannter männlicher Leichnam in einem Gebüsch gefunden.

In der schönen Krippe zu Thalkirchen ist gegenwärtig die letzte Vorstellung des Kindermords zu Bethlehem zu sehen. — Dieser freundliche Ort ist auch im Winter hindurch fleißig von Städtern besucht.

Summarische Uebersicht über die Rechnungs-Resultate der Wohlthätigkeitsstiftungen in der k. Haupt- und Residenzstadt München, für das Jahr 1842/43: 1) St. Josephspital Einnahmen 42,888 fl. 40 kr. 3 dl. Ausgaben 41,140 fl. 43 kr. 2 dl. 2) Heil. Geist-Spital Einnahmen 105,045 fl. 10 kr. 2 dl. Ausgaben 92,764 fl. 58 kr. 3) Stadtkrankenhaus Einnahmen 188,482 fl. 27 kr. 1 dl. Ausgaben 172,123 fl. 56 kr.

1 dl. 4) Krankenspital für Unheilbare am Gasteig, Einnahmen 21,451 fl. 39 kr. 1 dl. Ausgaben 21,388 fl. 13 kr. 3 dl. 5) Waisenstiftungen, Einnahmen 35,357 fl. 59 kr. 2 dl. Ausgaben 29,056 fl. 59 kr. 6) Kinderhaus und dessen Kapelle, Einnahmen 17,755 fl. 50 kr. 1 dl. Ausgaben 8,648 fl. 4 kr. 1 dl. 7) Gebär-Anstalt, Einnahmen 14,591 fl. 2 kr. Ausgaben 12,958 fl. 26 kr. 1 dl. 8) Irrenanstalt in Giesing, Einnahmen 15,319 fl. 56 kr. 1 dl. Ausgaben 15,009 fl. 1 kr. 2 dl. 9) Von Barth'sche Seelhausstiftung, Einnahmen 342 fl. 26 kr. 1 dl. Ausgaben 342 fl. 34 kr. 10) Canonikus Oeklmann'sche Stiftung, Einnahmnn 895 fl. 56 kr. 3 dl. Ausgaben 504 fl. 29 kr. 11) Zacharias Platner'sche Stiftung, Einnahmen 680 fl. 7 kr. 2 dl. Ausgaben 164 fl. 51 kr. 2 dl. 12) Schnaderbück'sche Rentenfonds-Rechnung, Einnahmen 45 fl. 11 kr. Ausgaben 39 fl. 1 kr. 13) Oberappellationsgerichts-Director von Mann'sche Stiftung für Brechruhr-Kranke, Einnahmen 205 fl. 17 kr. 3 dl. Ausgaben 1 fl. 8 kr. 14) Klausen-Kapelle Hessellohe, Einnahmen 362 fl. 53 kr. Ausgaben 362 fl. 52 kr. 15) Stiftung zur Erziehung und Beschäftigung armer krüppelhafter Kinder, Einnahmen 4,603 fl. 46 kr. Ausgaben 4,471 fl. 24 kr.

Eine Scene aus dem Leben.

(Mit einer lithogr. Abbildung.)

Mich trieb es neulich in ein Gasthaus und saß kurze Zeit an einem kleinen Seitentische als eine Familie eintrat aus sieben Köpfen bestehend, einem Mann mit seiner Frau, dabei auch ein Mädchen von zehn und ein Knabe von acht Jahren. Die siebenköpfige Familie fand mit Mühe endlich Platz. Das Familienhaupt wollte seinen Oberrock, den es über seinen knappen Fracke trug, ablegen, es fehlte aber an einem Platze dafür, denn an allen Nägeln hiengen bereits Hüte und Mäntel und er mußte sich entschließen seinen Ueberrock wieder anzulegen, wozu er eine sehr verdrießliche Miene machte. — Auch die holde Gattin wollte ihren Hut ablegen und als auch sie keinen Platz dafür ermitteln konnte, bedeckte sie sich endlich wieder. — Das Mädchen setzte sich zuerst, saß aber zu niedrig und ein Kellner wurde hinzugerufen, der ein Kissen als Unterlage lieferte. — Der Kellner fragte was die Herrschaften zu speisen belieben, aber der Alte verlangte noch eine Unterlage für den Jungen, dem der Tisch an die Nase streifte. — „O Papa, ich bin groß, ich kann schon essen." — Ruhig sei, bemerkte die Alte oder du kriegst keinen Eierschmarren. — Der Kellner entfernte sich und brachte eine Unterlage, indem er wiederholt sich befragte, was die Herrschaften zu speisen wünschen. Dem Knaben wollte die Unterlage gar nicht behagen und unaufhörlich rutschte derselbe auf und nieder. „Das ist ein G'lump" bemerkte der liebe Junge ärgerlich, so kann ich nichts essen" — die Mutter wiederholte ihre Drohung wegen des Eierschmarrens und der Junge war besänftigt. — Was schaffens, so fragte die herbeigekommene Kellnerin Nani. — Bringen Sie meiner Frau n' Fußschammerl! — Die Nani brachte das Verlangte und abermals fragte sie: „was die Herrschaften zu speisen schaffen." — Die Frau verlangte den Speisezettel und als derselbe gereicht war, machte er die Runde der Familie zum Durchlesen. Die Kellnerin entfernte sich, um die andern Gaste zu bedienen. Der erstere Kellner kam wieder und erboth sich zu Diensten, aber die Familie hatte noch nichts beschloßen. — Der Mann nahm seine Brille hervor und durchlas die lange Reihe des Speisenverzeichnisses und machte eine Miene als durchläse er die Extrabeilage der allgemeinen Zeitung. Endlich neigte er sich zu seiner andern Hälfte und sprach: „Nun was hast du gewählt? — Mir ist Alles einerlei. Der Mann: So essen wir einen Kalbsbraten. Die Frau: Den mag ich nicht. — Die Kinder: Eierschmarren möchten wir. Die Eltern: S'Maul gehalten! — Der Marqueur kam abermals und fragte: Was kann ich Ihnen aufwarten? Der Mann: Bringen Sie ein Salzfaß, wir haben kein Salz. Die Frau zum Herrn: Brod haben wir, thus raus Hanni und Moritz du hast die Würste? Moritz. (trocken) Ja. — Der Mann. Marqueur! — Der

Mækör! eine Maas Bier und sieben Gläser.

Beilage zum Münchner Tagblatt 1864.

Digitized by Google

Marqueur kam mit den Salzfaß und fragte: Sie befehlen? Bringen Sie eine Portion Eierschmarren. Der Junge. Oh je! — Die Mutter. Dein Maul halt. — Kellnerin! Bringen Sie Besteck und Teller für uns. — Die Nani brachte Teller und Besteck mit Servietten. — Der Mann fieng an, die Brodstücke zu vertheilen, und die mitgebrachten kalten Würste und nachdem Alles und auch die Portion Schmarren verzehrt war, rief der Alte: Marqueur bringen Sie eine Maas Bier und sieben Gläser! Der Marqueur brachte das verlangte Quantum Bier mit sieben Gläser und die Familie verweilte noch etwa zwei Stunden lang. Der Alte forderte die Zeche und der Marqueur rechnete: Sie haben eine Maaß Bier, macht 6 kr., eine Portion Schmarren ist 9 kr., also 15 kr. Unter großen Vorbereitungen zum Aufbruche zog endlich die siebenköpfige Familie von dannen, nachdem der Junge im Aufstehen noch einen Teller auf den Boden warf, was zum Glücke für die flotten Zecher von Niemanden als von mir, den stummen Zeugen, beobachtet wurde.

Allerlei.

(Ein Testament, wie's gern Mancher sich machte.) Vor einigen Jahren starb der Mann einer adeligen Dame, die auf dem Lande in Schottland lebte, ziemlich schnell ohne ein Testament gemacht zu haben, und die Wittwe würde bei dem Mangel dieser nothwendigen Vorsichtsmaßregel das Vermögen an einen Nebenzweig der Familie haben übergeben sehen müssen, hätte sie nicht das folgende seltsame Auskunftsmittel erdacht, um den Verlust des Erbes abzuwenden. Sie verheimlichte den Tod ihres Mannes und vermochte einen alten Schuhflicker, ihren Nachbar, welcher dem Verstorbenen einigermaßen ähnlich war, in ihrem Hause sich in das Bett zu legen und ihren Mann vorzustellen, um als solcher ein Testament zu diktiren und darin der Wittwe das Landgut zu vermachen. Es wurde demnach zu einem Advocaten geschickt; die Wittwe äußerte sich bei seiner Ankunft in hohem Grade besorgt über die Gefahr ihres Mannes, begann aber sogleich ihren angeblichen Mann zu befragen, um auf diese Weise die erwünschten Antworten zu erhalten. Der alte Schuhflicker ächzte und stöhnte, sah wirklich aus wie Jemand, der bald den Geist aufgeben soll, und antwortete mit schwacher Stimme: „Ich habe die Absicht, Dir die Hälfte meines Vermögens zu vermachen, und glaube, der arme alte Schuhmacher, unser Nachbar, verdient die andere Hälfte, denn er ist immer ein guter Nachbar gewesen.“ Die Wittwe stand da wie vom Blitz getroffen, wagte aber nicht zu widersprechen, um nicht das Ganze zu verlieren, während der schlaue alte Fuchs, der Nachbar Schuhmacher selbst, sich ins Fäustchen lachte und mit ihr die Frucht eines Planes theilte, den die Wittwe zu ihrem alleinigen Vortheil ersonnen hatte.

Auflösung der Charade in Nro. 42.

(Dampfnudel.)

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 15. Febr.: (Neu einstudirt:) „Die Müllerin,“ komische Oper von Paistello.

737. Heute Donnerstag den 15. Februar produzirt sich die Musikgesellschaft mit Gesang unter dem Titel: die

„Fröhlichkeit“

im Tillmetz'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

738. Die **Kissinger Kur-Musikgesellschaft** von Karlsbad in Böhmen ist heute Donnerstag den 15. Febr. Abends bei Hrn. Kaffetier Rottmanner, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

720. (2a) Eine Wittwe von 35 Jahren, die eine Pension bezieht und mehr auf gute Behandlung als auf Lohn sieht, wünscht bei einen geistlichen Herrn oder sonst Jemand ein Unterkommen. D. Ueb.

728. (4b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 17. Februar 1844.

Großer Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Montag den 19. Febr. 1844.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 6 Uhr.

Dienstag den 20. Febr. 1844.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Versteigerung.

726. (2b) Donnerstag den 22. Fbr. werden im heil. Geist-Spitalforste »Kasten«: 7 große Eichstämme, 12 kleine Eichstämme, 60 Klafter Eichenholz, 9 Klaft. Eichenstockholz, 20 Klaft. Fichtenstockholz, 25 Klft. Buchenholz, 25 Klft. Buchen-Prügel an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Planegg um 8 Uhr.

Fünfundzwanzig bis dreißig Klafter zweijährige, gutgetrocknete buchene Prügel sind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. O. Ueb. 731. (2a)

---

732. Montag den 12. d. wurde vom Stachusgarten ein kleiner Königshund, weiß und dunkelroth gefleckt, weiblichen Geschlechts mit einem grünen Halsband und einem Blech, auf dem die Buchstaben L. D. 45 verzeichnet, auf den Ruf Minett hörend, verloren, um dessen Zurückgabe an Herrn Hoflaquai Albert, Theresienstraße Nr. 33, gebeten wird.

---

739. Wegen Abreise einer Herrschaft sind mehrere Gewehre, als Doppel-Flinten, Stutzen und einfache Gewehre, auch 24 Btl. Bortowein zu verkaufen. Theresienstrasse Nr. 18 üb. 1 St.

---

737. Allen meinen Freunden und Feinden sage ich ein herzliches Lebewohl!

Karl Walter,
aus Offenbach.

---

733. Ein Insinuations-Bothen-Buch, des k. Kreis- und Stadtgerichts ist in der Damenstiftsgasse verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Dachauerstraße Nro. 6 über 2 Stiegen gegen ein Honorar abzugeben.

---

730. Eine Person, welche gut kochen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Dienst gleich zum Einstehen. Kreuzgasse Nro. 1 über 3 Stiegen rechts beim 1ten Eingang.

---

727. Es sind frische, böhmische Fasanen, Rebhühnern und Schwarzwildbret angekommen und zu haben beim Hrn. Weingastgeber Bögner im Thal.

---

742. Auf dem am 15. dieß Mts. stattgehabten Ball im „Bayr. Hof" oder von da auf dem Wege über den Promenadeplatz durch die Löwengrube, Schäffer-, Theatiner- und Perusagasse wurde ein goldenes Kettenbracelet, eben mit einem Smaragd und 4 Perlen besetzt, verloren. Der redliche Finder wird ersucht selbes gegen gute Belohnung, Perusagasse Nr. 1 über 2 Stiegen abzugeben.

Gestorbene in München.

Karoline Fouggs, Revier-Jägerstochter von Germingen Gr. Starnberg 25 J. a. — Anna Reinberger, Zieglermeisterstochter von Bogenhausen, 48 J. a. — Georg Dietrich, Handlungs-Buchhalter dah. (Kaufm. in Mannheim) 44 J. a. — Joseph Gerzner, Taglöhner dah., 58 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Frl Birza, Gastgeber von Regensburg. Hr. Rothaft, Gastwirth von Freising. Buchner, Kfm. von Kitzingen. Mehring, Kfm. von Heidelberg.

(Bl. Traube.) Hr. Jörres, Oberzollinspector von Lindau. Langmann, Kfm. von Glauchau. Vollenhagen, Kfml. von Crefeld Richter, Kfm. von Cöln. Dardenne, Director des Stadt-Theaters von Ulm. Müller, Oberzollinspector von Freilassing. Lesse, Part. von Wien. Mad. Andreazzi von Wien. Hr. Ellinger, Kfm. von Döggingen. Bartels, Kfm. von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Hr. Gloßner, b. Seifensieder von Augsburg. Briller, Kaufm. von Freising. Spiegel, Gastwirthin von Höchstädt. Helbig, Drahtzieher von Schmalzgrube. Moi, Priv. von Augsburg. Dem. Widemann von Ehringen. Meir, Leinwandhändlerin von Augsburg. Fuchsschwanz, Naturalienbesitzer von Memmingen. Moril, Kfm. von Bünzen. Wilke, Goldschläger von Augsburg. Sellmer, Bürger von Landshut. Sorg, Pfarrer von Sulzdorf. Köhler, Priester von Kaisheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 47. 16. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Im Vollzuge einer höchsten Entschließung des kgl. Ministeriums des Innern vom 24. Jänner werden sämmtliche Distrikts- und Ortspolizeibehörden wiederholt angewiesen, und dafür verantwortlich gemacht, mit unausgesetzter Thätigkeit darüber zu wachen, daß der Zufuhr der Lebensmittel, und namentlich des Getreides auf öffentlichen Wochenmärkten und Schrannen nicht nur keine unzulässige Schranke gesetzt, sondern vielmehr jede den Gesetzen angemessene Beförderung gewährt werde. Zugleich haben namentlich die Distrikts-Polizeibehörden auf die Marktpreise des Getreides, sowie auf das Verhältniß derselben zu den Verkaufspreisen des Mehles und Brodes fortdauernd ihre ganze Aufmerksamkeit zu richten. (Intellg. Bl.)

Personen, welche dem letzten Bürgerball in den Sälen des „bayerischen Hofs“ beiwohnten, sprechen sich mit großem Lobe darüber aus und wollen diesen Bällen den Vorzug über alle andern Vergnügungen des heurigen Carnevals geben. — Auch die Bälle bei Herrn Gastwirth Riegg in der Pferdstraße sollen sich durch Heiterkeit und Lebenslust ausgezeichnet haben.

Statt des angekündigten Lustspiels: Die Bastille oder „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ wird heute hier: „die Liebe im Eckhaus“ gegeben.

Gestern kam in Augsburg zum Benefice unserer Landsmännin Frl. Jos. Reitter Schillers „Maria Stuart“ zur Aufführung; unsere verehrte Künstlerin Frl. Denker hatte die Güte, die Titelrolle darin zu spielen.

In Regensburg sieht es im Augenblicke sehr übel aus, da dortige erste Sängerin Frl. M. Mittermayer und der Tenorist Herr Viola noch immer nicht zurückgekehrt sind; auch die Schauspielerin Hofmann und Hr. Witte wollen abgehen, dagegen hat Herr Direktor Röder an Frl. M. Thierry eine glückliche Acquisition gemacht.

Der k. Polizei-Anzeiger bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr David Märkl, b. Mannheimerkoch als Vorsteher des 24. Distriktes erwählt und bereits hierauf verpflichtet worden ist. Derselbe wohnt in seiner Behausung Nr. 47 in der Türkenstraße.

Dieser Tage langte dahier ein protestantischer Missionär aus Afrika an. Derselbe wohnte am Mittwoch Nachmittags einem Gottesdienste in der protestantischen Pfarrkirche dahier bei. Höchst merkwürdige historische Notizen theilte der Reisende den Personen, mit denen er in Berührung kam, mit.

Der beliebte Schäfflertanz hat nun aufgehört zum Leidwesen für Viele, die daran Lust und Vergnügen fanden. Mit der beabsichtigten Reise nach Augsburg ist es nichts geworden.

Die vortreffliche Kissinger-Bad-Musikgesellschaft aus Böhmen mußte ihren Aufent-

halt noch verlängern um den vielseitigen Bestellungen in Privatgesellschaften und Gasthäusern entsprechen zu können. — Bei Herrn Kaffetier Findl spielten diese meisterlichen Musiker am letzten Mittwoch vor einer großen Menge Gäste und mit rauschenden Beifallsbezeugungen und stürmischen Bravos. Am Sonntag produziren sie sich in der Gesellschaft des Frohsinns.

Im Monate Januar d. J. starben dahier 226 Individuen und zwar 126 männlichen und 100 weiblichen Geschlechts.

(Fresko-Anekdote.) Ein Kaufmann, der eine zahlreiche Familie besitzt, nahm von einem dürftigen Landkramer einen Knaben in seinem Hause auf, um ihn irgendwo in die Lehre unterzubringen. Als ein Freund des Kaufmanns denselben dieser Tage besuchte, bemerkte er auch den fremden Knaben und fragte verwundernd: Ja, gehört dieser auch Ihnen? — „Nein," erwiederte der Kaufmann, „den hab ich blos in Commission."

Schreiben eines Soldaten an seine Geliebte.

1 zig Geliebte, du kannst noch
2 feln an meiner
3, da doch mein Herz nur
4 dich schlägt. Unser Stab liegt in
5 kirchen und
6 trablatt wird dir sagen, daß ich tapfer focht und kein
7 schläfer war. Ich nehme Urlaub jetzt und gib
8, ehe du glaubst, bin ich bei dir, sage aber ja nicht
9, wenn ich um deine Hand anhalte; denn mir wässern alle
10e nach dir. Ich schreibe diesen Brief in der größten
11 ertigkeit, denn es schlägt
12 und die Post geht ab. Dein dich 3 liebender Peter.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 16. Febr.: „Die Liebe im Eckhause". Lustspiel nach Calderon. Hierauf: Divertissement.

728. (4c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 17. Februar 1844.
Großer Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

Montag den 19. Febr. 1844.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr.

Dienstag den 20. Febr. 1844.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

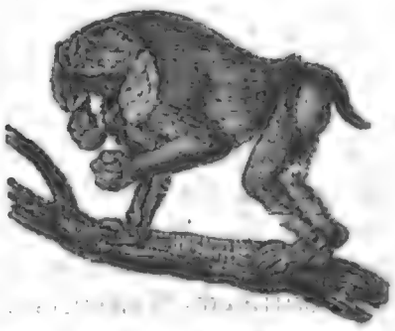
744. (3a) Eine Ladeneinrichtung von Eichenholz ist billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Hauseigenthümer am Rindermarkt Nr. 12 im 2ten Stock.

747.

Gesellschaft Zufriedenheit.

Samstag den 17. Februar Masken-Ball.
Anfang 7 Uhr.

Menagerie.



733. (a) Auf vielseitiges Verlangen wird Herr Sentenac seinen Aufenthalt in München bis Dienstag den 20. Februar verlängern, an welchem Tage jedoch der Schluß seiner Vorstellung unwiderruflich stattfindet.

Die Preise sind vermindert: I. Platz **24** kr. II. Platz **12** kr. III. Platz **6** kr.

Avertissement.

752. (2a) Da dem Unterzeichneten von Sr. Majestät dem Könige ein fünfjähriges Privilegium auf seine selbstverfertigten Oberbeinkleider, welche die Bukskings- und Tuchhosen an Güte und Schönheit weit übertreffen, allergnädigst ertheilt wurde, so empfiehlt derselbe sein Fabrikat einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu einer zahlreichen Abnahme.

Da schon viele hohe und höchste Herrschaften Bestellungen machten, die dieselbe zur vollkommensten Zufriedenheit entsprachen, so wird der Unterzeichnete sich auch in der Folge bestreben, sowohl durch reelle Bedienung, als auch billige Preise das ihm von seinen verehrten Kunden geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Jakob Althof,
Strumpfwirkermeister, Sendlingerstraße Nr. 11. 2 Stiegen wo alle Gattungen Muster vorliegen.

740. (2a)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, unter Zusicherung der billigsten Preise, nicht nur Arrac, Rum, Malaga, Kirschengeist, Provenceröl und Windsor Senf zur gefälligen Abnahme zu empfehlen, sondern auch auf eine bedeutende Auswahl abgelagerter vorzüglicher Cigarren und feine Spezerei-Artikel aufmerksam zu machen.

München den 13. Februar 1844.

Franz Anton Niederer,
Thal Nro. 68 an der Hochbrücke (vormals Louis Butti.)

757. Mittwoch den 14. Febr. d. Js. gieng von der Schießstätte bis zum ehemaligen Staatskassier Ertischen Hause ein goldener Siegelring mit stählerner Platte, auf welcher eine Wappe eingravirt ist, verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen angemessene Belohnung in der Kasernstraße Nr. 6. über 2 Stiegen abgeben.

755. (3a) Für kommende Faßnacht Feiertage empfiehlt sich mit einer Auswahl von Kuchen, Torten, Pasteten und verschiedenen Backwerken, feinster Punsch-Essenz, Arac und allen andern Artikeln zu geneigter Abnahme

Fr. Wagner,
Conditor im Rosenthal.

736. Es ist eine gute Drehorgel für Masken zu verleihen. Man ersucht um baldige Bestellung um selbe zeitig abliefern zu können. D.U.

748. Zu schriftlichen Aufsätzen aller Art, Gedichten, Schön- und Abschriften, Rechnungen ꝛc. empfiehlt sich

Das öffentliche Schreibbureau,
Schäfflergasse Nro. 2½ St.

746. Im Bilderladen Nr. 21 der Neuhausergasse ist ein neues Kanapé billig zu verkaufen.

751. Für eine ganz kleine Familie wird auf der Stelle eine Person, welche vollkommen gut zu kochen versteht, und diese Geschicklichkeit durch gute, herrschaftliche Zeugnisse zu bestätigen vermag, gegen einen monatlichen Lohn von 8 fl. nebst Kost ꝛc. gesucht. D. Uebr.

743. Ein Schlitten mit Schellenbehänge, 1 Wurst und eine schöne Chaise mit Glasfenster sind zu verkaufen. D. Ueb.

712. (3b) Zu verkaufen: Ein gußeiserner Circulier-Ofen von der zweckmäßigsten Art und modernsten Form. Das Pfund zu 6 Kreuzer. Das Ueb.

724. Odeonsplatz Nro. 2 über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

719. Zwei Bettladen, 6 Sessel, 1 Kanapé alles von Nußbaumholz ist wegen Wohnungs-Veränderung zu verkaufen, in der Münzgasse Nro. 2 über 1 Stiege vornheraus.

716. Es sind 2 Wohnungen zu ebn. Erde und ersten Stock zu 80 fl. und 112 fl. in der Türkenstraße zu vermiethen. Das Nähere Feldweg Nro. 6.

723. (2a) Auf ein Haus in der Stadt werden 8000 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

735. Eine Wohnung wird gesucht, in der Stadt oder Vorstadt, von wenigstens 2 Zimmer und Kammer nebst Küche, wobei aber zu ebn. Erde ein geräumiges Lokal zu Metall-Arbeiten sich befindet, die Adreße beliebe man Sendlingergasse Nro. 45 über 2 Stiegen bei Diflo, Steinmetz abzugeben.

745. Von Kozebue's Werke: »Das merkwürdigste Jahr meines Lebens«, ist der 2te Band am 13. ds. verloren gegangen. Man bittet den Finder, denselben bei der Expedition des Tagblattes gefälligst abzugeben.

760. (2a) Ein gutgebildetes Mädchen, welches noch nicht in München diente, viel Lieb zu Kindern hat und schon Kindsmädchen war, auch sich mit guten Zeugnißen ausweisen kann, wünscht eine Stelle als Kinds- oder Stubenmädchen und kann bestens empfohlen werden.

682. (3b) (Eine ruhige Familie, aus drei Personen bestehend, sucht eine Wohnung mit 3 Zimmern, Magdkammer ꝛc. in der Blumen- Müller- oder Herrnstraße. Man ist bereit auf Georgi oder aber auch auf Michaeli selbe zu beziehen. D. Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. Jos. Bottler, b. Bierwirth, mit Anna M. Rottenfußer, Taglöhnerstochter v. hier. M. Mayr, b. Hausbesitzer und herrschaftl. Kutscher, mit Kath. Stubenvoll, Gütlerstochter von Artheid, k. Ldg. Bilseck. Alois Denk, b. Hausbesitzer dahier und herrschaftlicher Gärtner in Seefeld, mit Viktoria Roth, bgl. Hausbesitzerstochter von Viechtach. M. Schlotthauer, Funktionär bei der k. Rechnungskammer dah., mit Karolina Bizthum, herzogl. Leuchtenberg. Hofkochstochter v. h. Anton Hage, b. Handelsmann dahier, mit Anna Huber, Handelsmannstochter von Haag.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. J. David Knörnschild, Schlosser in der Maffei'schen Fabrik in der Hirschau, mit Anna Nous, Schlossermeisterstochter in München. X. Kratz, b. Gartenanwesenbesitzer dah., mit Jos. Pfaffel, Bierwirthstochter von der Vorstadt Au. Jos. Gransché, Maurer dah., mit M. Anna Lampl, Bauerstochter von Höchendorf, k. Ldg. Starnberg. Joh. Nep. Bammer, Magazinaufseher dah., mit Barbara Ther. Christ, Schuhmacherstochter von Herrieden. Norb. Bierdimpfel, Revisor bei der k. Rechnungskammer, mit Antonia Ederer, Bürgerstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarr.

Hr. Wilhelm Max Boshard, Privatier dah., mit Freil. Henriette Weiß, Stabrathstochter von hier.

Im protestantischen Pfarramte.

Hr. Hermann Friedrich v. Schintling, Oberlieutenant im topographischen Bureau des Generalstabs dahier, mit Frl. Therese K. von Derschau, Hauptmannstochter v. hier.

Gestorbene in München.

Kaspar Mühlbacher, Bedienter dah., 53 J. a. Anton Kunden, Schuhmacher-Gesell von Leopoldtreuth Gr. Wolfstein 20 J. a. — Anna Sailer, Tischlergef.-Frau von hier, 64 J. a. — Magd. Wächter, Gärtnergef.-Tochter von hier, 27 J. a. — Martin Kloiber, Lohnkutscher von Warngau Gr. Miesbach 41 J. a. — Bened. Beck Taglöhner v. h. 50 J. a.

Einläufe.

1) Ueber ein hiesiges Journal lieferte Jemand mit Unterschrift „Von vielen Abonnenten" (?) mehrere tadelnde Bemerkungen. Wir verweisen jene angeblichen »Vielen Abonnenten" an die betreffende Redaktion.

2) Einen Beitrag für den „Sonntagsgruß" — Dank recht schön, werde am nächsten Sonntag schon Gebrauch davon machen.

3) Herr S. in A. wird gebethen das Buch, das er bereits zwei Jahre in Händen habe, dem Eigenthümer zurückzustellen.

4) Ein Gedicht. — (Ach Gott!)

5) Warum das Tagblatt das Bier seines benachbarten Bierbrauers „Zum Zenger« nicht lobe, es sey trefflich.

6) Der Einsender bemerkt, daß die Würstchen beim Wegmeier-Koch ganz delicat seyen. Dort ginge es sehr appetitlich und reinlich her.

7) Ueber Lotterie und über die Lotterie-Spieler. (Ist nutzlos!)

8) Der Einsender ermahnt die Redaktion recht viel Witze zu bringen. (Kann ich Witze aus der Erde stampfen, oder wächst mir der Witz auf der Nase?)

9) Man bittet die verehrliche Redaktion des Münchener Tagblattes um Aufschluß, was eigentlich ein Bräupraktikant sei, und warum man denn nicht auch von Schuh- oder Kleiderpraktikanten höre, da doch auch ein Schuster- oder Schneiderjunge mit einem Bräulehrlinge gewiß auf gleicher Stufe stehe.

10) Der Herr Einsender benennt ein Kaffeehaus wo nicht einmal das Tagblatt aufliege. Das sey schon das erste Zeichen einer nicht guten Wirthschaft, wo das Tagblatt fehle ꝛc.

11) Eine Einsendung mit der Chiffer H. K. ist völlig unleserlich.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Herrfurt, Kaufm. von Nürnberg. Ballig, Kfm. von Cassel. Wirsching, Priv. von Ansbach.

(Bl. Traube.) Hr Hund, Kaufm. von Hückeswagen. Stagges, Doktor von Landshut. Stegmann, Pfarrer von Landshut. Stengel, Geometer von München. Brach, Kaufm. von Saarbrücken. Dürnkorn, Fabrikant von Altdorf.

(Stachus.) Hr. Scheidt, Daguerreotypist von Weilheim. Weber, Kfm. von Augsburg. Belmer, Oekonom von Kechtenhausen. Geismair, Gastwirth von Adelzhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 48. 17. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Allgem. Zeitung berichtet aus München folgendes: Unser vielverdienter Minister des Innern, Hr. von Abel, hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich die Insignien des Ordens der eisernen Krone erster Klasse zugesandt erhalten.

Wegen des erfolgten Ablebens Seiner Herzoglichen Durchlaucht des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha ꝛc. ꝛc. wurde auf allerhöchsten Befehl eine achttägige Hoftrauer angeordnet.

Wie die Allgem. Zeitung berichtet, wird der im Alter von 72 Jahren noch jugendlich kräftige Oberst und Commandant der hiesigen Landwehr, Hr. Schindler, der nach 43 jährigen Dienst um Enthebung von dieser Stelle nachsuchte, dieselbe in Folge eines huldvoll geäußerten Wunsches Sr. Maj. des Königs noch ferner bekleiden.

Am Montag ist hier nach fast dreimonatlicher, schwerer Krankheit der Rechnungskommissär und Buchhalter im k. Ministerium des Innern, Fr. Wünsch, gestorben, ein Mann, der sich im Leben als Beamter, als Familienvater und als Freund die Achtung Aller, mit denen er in Berührung zu kommen pflegte, in einem seltenen Grade zu erwerben gewußt hat.

Das Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Bayern für 1844 hat die Presse verlassen, und wird demnächst ausgegeben werden, auch das neue Militärhandbuch wird in kurzem erscheinen.

Die Künstlergesellschaft beim Stubenvoll gibt heute Samstag wieder ein Maskenfest im Prater, das jedenfalls nicht minder großartig, und vor Allem geschmackvoll arrangirt zu werden verspricht.

Der letzte Maskenball im Prater hatte sich wieder eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und viel Spaß erregte der trefflich arrangirte große Zug „Don Quichottes Tournier" vorstellend. Der Gastgeber Gruber ließ auch die Lokalitäten sehr niedlich dekoriren und er bewährte sich überhaupt wieder als ein tüchtiger Unternehmer und musterhafter Gastwirth.

An den Aushängefenstern unserer Kunsthandlungen bemerkt man seit einigen Tagen das überaus gelungene Portrait des genialen Künstlers Monten. † Die zahlreichen Verehrer dieses trefflichen Mannes erkennen diese Erscheinung als eine höchst willkommene Gabe.

Die Arbeiten am Isarufer verschaffen fortwährend einem großen Theil der arbeitenden Klasse Beschäftigung, was bei jetziger Jahreszeit ein wahres Glück für diese Leute ist.

Auf der München-Augsburger-Eisenbahn fuhren vom 4. bis 10. Februar 1844 1904 Personen.

Unsere gestrige Angabe, daß die Karlsbader-Musik, nächsten Sonntag für die Gesellschaft des Frohsinns sich produzirt, beruht auf einem Irrthume.

Anekdote vom siebenjährigen Kriege.

In einer kleinen preußischen Stadt lebte ein Wirth, welcher die üble Gewohnheit hatte, wie — ein Geisenheimischer Uhrschlüßel, nur Ein Stück spielend, seine Gäste immer mit einer und derselben Erzählung, „die Geschichte vom siebenjährigen Kriege“ genannt, zu quälen. Vergebens hatten sich die Gäste die ewige Wiederholung der Schnurre verbeten. Der Gevatter Kunz bekam fast an jedem Abend einen Rückfall; alles Warnen war vergebens; ohne Gedächtniß, wie eine Fliege, erzählte er, wie ein Vogel in seinem Käfig zu hundert Malen sein eingelerntes Stück pfeift, — wiederum seine Anekdote, als ob er das zum ersten Male in seinem Leben thue.

Endlich beschlossen die dadurch höchst belästigten, mit seinen Getränken wohl zufriedenen Gäste, ihn von dieser Erzählungskrankheit zu kuriren und ersannen deshalb folgende List.

Frühmorgens klopft ein Gast.

„Herein!“

„Guten Morgen, Gevatter Kunz!“

„Guten Morgen!“

„Gebt mir einen spanischem Bittern vom Gesimse.“

„Den sollt Ihr haben.“

„Erzählt mir etwas Neues, wißt Ihr nichts?“

„Ei freilich, die Geschichte vom siebenjährigen Kriege.“

„Nun, her damit.“

„Seht, Gevatter“, versetzte Kunz hocherfreut, „die Geschichte ist so.“ Enes Morgens wache ich uf — es ist mich so dämmerig, ick stoße mein Weib an. Du, sag' ick, steh uf, und lang mich een spanischen Bittern von dat Gesimse. Mein Weib steht uf, sie schenkt ein, ick trinke — ick steh uf — ich zieh mir die Hosen an, — ick gehe vor die Thüre — ick seh den Gevatter Seeler. Guten Morgen, Gevatter Seeler! — Guten Morgen. — Wie geht es? — So la la. — Wißt Ihr nix Neues? — Nix, das ich nicht wüßte.“

Bei diesen Worten wird an die Thür gepocht. Es tritt wieder Jemand ein, der einen spanischen Bittern vom Gesimse begehrt.

„Gevatter,“ hebt dieser an, „Ihr seid mir noch die Geschichte vom siebenjährigen Kriege schuldigi“

„Nu die erzählte ick ja eben, Ihr stört mich ja nur. Seht, die Geschichte ist so. Enes Morgens wache ich uf — es ist mich so dämmerig, ick stoße mein Weib an. Du, sag' ick, steh uf, und lang mich een spanischen Bittern von dat Gesimse. Mein Weib steht uf, sie schenkt ein, ick trinke — ick steh uf — ick zieh mir die Hosen an, — ick gehe vor die Thüre — ick seh den Gevatter Seeler. Guten Morgen, Gevatter Seeler! — Guten Morgen. — Wie geht es? — So la la. — Wißt Ihr nix Neues? — Nix, das ich nicht wüßte.“

Abermals klopft es.

„Herein!“ ruft verdrießlich der unterbrochene Erzähler. Ein neuer Schnaps begehrender Gast hemmt den Lauf der Rede. Nachdem indessen das Verlangte dargebracht ist, wissen die Uebrigen wieder geschickt das Gespräch auf die Geschichte vom siebenjährigen Kriege zu bringen, so daß der Wirth seiner zum Instinkt gewordenen Leidenschaft folgt und seine Geschichte erzählt.

So geht es fort, bis der Brauch von Sieben erschöpft ist, und die Umstehenden merken, daß der Erzähler für ewige Zeiten kurirt ist, wie ein Trinker durch üble, dem Schnaps beigemischte Medizin.

Da denken die Leute: so laßt ihn noch einmal zu Ende erzählen, noch Abschied nehmen von seinem getreuen Liebling. Noch einmal bitten sie um seinen Schwanengesang, und versprechen Geduld und geneigtes Ohr, wie ich es vom Leser erbitte.

Schwörend und hoch betheuernd, nie wieder die Geſchichte als jetzt zum letzten Male zu erzählen, beginnt er:

„Na hört ſie denn die Geſchichte vom ſiebenjährigen Kriege zum allerallerallerletzten Male: Enes Morgens wache ich uf — es iſt mich ſo dämmerig, ick ſtoße men Weib an. Du, ſag' ick, ſteh uf, und lang mich een ſpaniſchen Bittern von dat Geſimſe Mein Weib ſteht uf, ſie ſchenkt ein, ick trinke — ick ſteh uf — ich zieh mir die Hoſen an, — ick gehe vor die Thüre — ick ſeh den Gevatter Seeler. — Guten Morgen, Gevatter Seeler! — Guten Morgen. — Wie geht es? — So la la. — Wißt Ihr nix Neues? — Nix, das ich nicht wüßte. Dat mich Keener kloppt! und während wir da nu ſo ſtehen, — der Gevatter Seeler und ick — und ick und der Gevatter Seeler — da paſſirt nicht — aber gleich druf hören wir — klabakker — klabakker — und da kommt n' Huſar die Straße herunter und heruffer geſprengt. Gebt Acht, ſag ick, Gevatter Seeler — und während ick dat ſagen thue, — ſo kommt noch een Unteroffizier mit zwee Mann angeritten. Gevatter, ſag ick, gebt Acht, das gibt der ſiebenjährige Krieg, und der gab es och.“

(Aus Th. von Kobbe's Humoresken.)

Anzeigen.

728. (4b)

Geſellſchaft des Frohſinns.

Samſtag den 17. Februar 1844.

Großer Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Montag den 19. Febr. 1844.

Theatraliſche Unterhaltung.

Anfang 6 Uhr.

Dienſtag den 20. Febr. 1844.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

770.

Terpsichore.

Dienſtag den 20. Februar 1844.

Ball.

774. (2a) Die **muſikaliſch deklamatoriſchen Abendunterhaltungen** im Muſeum werden mit Anfang der Faſtenzeit beginnen, und wie gewöhnlich an Theaterfreien Abenden ſtattfinden. Abonnements-Billets ſind in den hieſigen Muſikhandlungen zu bekommen.

München den 17. Febr. 1844.

Menter, Mittermayr, Faubel.

772. Die **Kiſſinger Kur-Muſikgeſellſchaft** von Karlsbad in Böhmen iſt heute Samſtag den 17. Febr. Abends im Kaffeehaus zur neuen Stadt München, am Rindermarkt, wozu ergebenſt einladet:

Mehltretter, Kaffetier.

796. (3a) Morgen als am Faßnacht-Sonntag und Montag iſt bei Unterzeichnetem Freinacht mit Tanzmuſik ohne Entrée, Dienſtag darauf als den 20. Febr. iſt Ball, wozu höflichſt einladet:

Paul Probſt,

Weingaſtgeber zur gold. Sonne, zum Bögner im Thal.

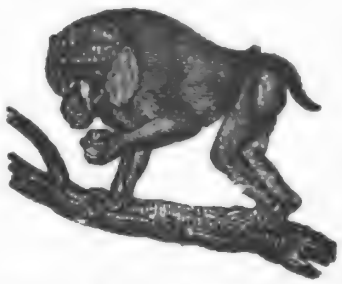
Anfang Abends 7 Uhr.

775. (2a) Sonntag den 18. Febr. produzirt ſich Nachmittags die Sänger-Geſellſchaft unter dem Titel die

Humoriſten

im Brienneragarten. Abends iſt Tanzunterhaltung.

Menagerie.



733. (b) Auf vielſeitiges Verlangen wird Herr Sentenac ſeinen Aufenthalt in München bis Dienſtag den 20. Februar verlängern, an welchem Tage jedoch der Schluß ſeiner Vorſtellung unwiderruflich ſtattfindet.

Die Preiſe ſind vermindert: I. Platz **24** kr. II Platz **12** kr. III. Platz **6** kr.

773. 3000 fl. Stiftungs Kapital können bis Ende März auf erſte Poſt aufgenommen werden.

Digitized by Google

456.

Zur Nachricht.

Samstag den 2. März d. wird der ergebenst Unterzeichnete im großen Saale des Museums eine musikalisch declamatorische Abend-Unterhaltung unter gütiger Mitwirkung hiesiger Künstler und Künstlerinnen veranstalten.

Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

J. Petzmayer,
Kammer-Virtuos Sr. Hoheit des Hrn. Herzog Maximilian in Bayern.

---

771. (2a) Dominos und Kutten, schwarz und färbig sind billig zu verleihen bei

F. Gerbel,
Kleiderhändler. Sebastiansplatz Nr. 1.

---

770. Am 15. dieß entlief in der Nymphenburgerstraße Nro. 5 ein junger, langhaariger, schwarz und grau getigerter Fanghund mit langen Ohren und Schweife. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung.

---

754. An der Ecke der Windenmachergasse und des Promenadeplatzes in der Nähe des Hauses des Hrn. Bäckermeisters Ries, ist ein einfaches goldenes Ringchen mit einer kleinen Rosette versehen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen den halben Betrag des Werthes bei der Expedition abzugeben.

---

761. Am 14. ds. gieng ein schwarzes Hündchen (Spitzchen) mit weißausgezeichneten Füßen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Belohnung in der Neuhauser-Gasse Nr. 22 über 2 Stiegen abzugeben.

---

763. In der Ludwigsstraße Nr. 14 im neuen Damenstiftsgebäude sind im 1. Stock 3. Eingang durch den Hof Thür 22, 3 sehr schöne meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

659. (3a) In dem Hause Nro. 46 in der Theatinerschwabingerstraße ist eine schöne große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen zu vermiethen, und kann bis künftiges Ziel Georgi bezogen werden. Näheres beim Hauseigenthümer zu ebener Erde.

761.

Bekanntmachung.

Da die bestellte Quantität russischen Kern Sae Leines im Lokale des landwirthschaftlichen Vereins (München Türkenstraße Nr. 2) angekommen ist, werden die verehrlichen Landwirthe von Oberbayern, welche solchen Samen zum Anbau wünschen, aufgefordert, sich in kürzester Zeit hierum zu melden, wobei bemerkt wird, daß derselbe von heute an im erwähnten Lokale gegen baare Bezahlung, und zwar für Vereinsmitglieder um den ermäßigten Preis von 6 fl. per bayr. Metzen, für die übrigen Landwirthe aber um den eigenen Ankaufs-Preis von 8 fl. 45 kr. abgegeben werde.

München den 14. Febr. 1844.

Das General Comité des landwirthl. Vereins
als
Kreis-Comité für Oberbayern.

---

721. Neue, moderne nuß- und kirschbaum Garnituren sind äußerst billig zu verkaufen; einzeln gebrauchte und kleine Kanapé zu 10, 12, 16, 18, 24 und 36 fl., Sessel per St. 2 fl., 3 fl. 30 kr. und 4 fl. in der Damenstiftsgasse Nr. 3 über 2 St.

---

766. (2a) Es sind zwei Obligationen zu 5 pCt. verzinslich, in der Schätzung der Hälfte, eine zu 1500 fl. dann 1000 fl. wegen anderseitigen Unternehmen sogleich abzulösen. Sendlingergasse Nr. 16 über 3 St.

---

758. Ein Mädchen von guter Erziehung wünscht als Buchhalterin in einem Bräuhaus oder sonstigen großen Gewerb unterzukommen. Thal Nr. 66 über 1 Stiege rechts.

---

753. (3a) Im ehemaligen Rusinihaus in der Sendlingergasse Nr. 1 über 3 Stieg. vornheraus sind bis 1. März meublirte und unmeublirte Zimmer zu vermiethen.

---

762. (3a) Ein sehr empfehlungswürdiges Frauenzimmer aus Vorderösterreich, gegen 30 Jahre alt, wünscht dahier bei einer Dame von Stand als Haushälterin unterzukommen. Dasselbe ist vorzüglich geschickt im Kochen und in Putzarbeiten ꝛc. Auch kann es Caution leisten. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Kronberger, Kfm. von Kempten. Schachermayer, Kfm. von Stuttgart. Göring, Kfm. von Frankfurt. Rupprecht, Gasthofbesitzer von Regensburg. Frh. von Holz von Wiesenburg. Hr. Kodwich, Kfm. von Stuttgart. Cawatho, k. Leg.-Secretair von Brasilien. Flobert, Part. von Paris. Lanz, Kfm. von Ravensburg.

(Bl. Traube.) Hr. Kellermann, Kfm. von Frankfurt. Schnell, Part. von Bilsbiburg. Menenöh, Kfm. von Gevelsberg.

(Stachus.) Hr. Tochtermann, Musiker von Augsburg. Rudolph, Kfm. von Stutgart. Wallerstein, Maler von Dresden. Courtin, Gärtner von Stuttgart. Jahns, Schauspieler von Braunschweig. Fölfoldi, Kirschner von Pesth. Kerzer, Pfarrer von Mauern.

(Oberpollinger.) Hr. Erbs, Juwelier von Hanau. Fink, Handelsmann von Wasserburg. Weber, Fabrikant von Günzburg. Hechinger, Pfarrerköchin von Beuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 49. 18. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Große Sensation erregt die dermalen hier anwesende, aus 8 Personen bestehende Gesellschaft von Musikern aus Karlsbad in Böhmen. Georg Kliegl und seine 7 Collegen waren zur Kurzeit in Bad Kissingen. Was diese musikalische Abendunterhaltungen betrifft, so zeichnen sie sich durch eine Auswahl der neuesten und schönsten Opern und Conzertstücke, der beliebtesten Wiener- und Karlsbader-Walzer, Polka's, Galoppaden ꝛc. aus, welche durch die überaus präcise, tactfeste und reine Ausführung überall den größten Beifall erhalten. Jeder Einzelne ist ein Virtuose auf seinem Instrumente, was durch die meisterhaft vorgetragenen Solo's aufs Rühmenswertheste bewährt wird.

Die Hauskapelle des Bäckermeisters Widmann in der Isar-Vorstadt Nr. 4 nächst der Cuirassier-Caserne bleibt, um den vielseitigen Wünschen freundlichst zu begegnen, von Sonntag den 18. Februar angefangen, so die ganze Fastenzeit hindurch die Samstage ausgenommen, täglich von 10 Uhr bis Abends 5 Uhr, für die Freunde der schönen Kunst und Religion zum Besuche geöffnet.

Das k. Intelligenzblatt von Oberbayern enthält den Sommerbiersatz für das Sudjahr 1843/44. Für den 1. Distrikt wird der Ganterpreis für eine Maß braunes Sommerbier festgesetzt auf 5 kr. 1 pf.; für den 2. Distrikt auf 5 kr. 1 pf.; für den 3ten Distrikt: in München auf 5 kr. 2 pf., in den Landgerichten auf 5 kr. 1 pf., und für den 4. Distrikt auf 5 kr. 3 pf.

(Suum cuique!) Einsender dieses kann nichts weniger dulden, als ungerechte oder einfältige Behauptungen. So z. B. ist neuerdings behauptet worden, daß unter den hiesigen Schenkbieren eines darunter stets excellire durch seine Leichtigkeit und daher auch schlechter schmecke, als andere stärker eingebraute Biere. — Der unpartheiische und nur Wahrheit liebende Mann dagegen wird und muß gestehen, daß ein Bier, welches leicht, ganz rein und zugleich wohlschmeckend bereitet worden, gewiß auch unter die besseren, wenn nicht besten Getränke gehöre. Es frägt sich hier nun vorzüglich darum, welche Biere auch die gesündesten sind, d. h. zur Erhaltung unserer Gesundheit am meisten beitragen. Die stärkeren oder kräftigeren Biere sind aber nicht immer, ja wohl seltener auch die gesünderen, was die Erfahrung besser zeigt als alle Widersprüche gegen diese Behauptung, denn solche Biere wirken immer zu stark auf das Geblüt und selbst auf den Geist nachtheilig ein. Daher sind die Behauptungen derjenigen oft ganz ungerecht, welche sagen — je stärker das Bier, desto besser. — Im Gegentheil, die schwächeren, leichten und ebenfalls rein und gut bereiteten Biere sagen dem Menschen weit mehr zu und erhalten uns selbst beim vielen Genusse weit länger gesund und nüchterner, als die stärkeren Getränke. Die Gesundheit und das stete Wohl des biertrinkenden Publikums ist doch stets am meisten zu berücksichtigen, aber nicht das

„ob ein Bier stärker oder schwächer“ sei als ein anderes, denn was auf der Zunge gut schmeckt, ist nicht immer, besonders beim täglichen Genusse, für den Magen und ganzen Körper gut und gesund. Die leichten und schwächeren Biere sind ja auch nahrhaft und wohlschmeckend und dazu noch viel gesünder; denn das im Brauen mehr mit verbraute Wasser ist ja nichts Schlechtes und macht deßhalb auch solches Bier nicht schlechter, wozu mehr Wasser, als zu einem stärkeren Biere genommen wurde. — Ist denn Wasser ein kraftloses Getränke? — Ein wissenschaftlicher Mann eben so gut wie jeder rationelle Praktiker wird diese Frage gewiß verneinend beantworten, denn die Erfahrung beweiset am besten, wie viele kräftige Menschen schon bei dem Genusse von Wasser alleine ohne irgend ein anderes Getränke aufgezogen wurden und auch groß dabei geworden sind; also wie viel mehr kräftig oder nahrhaft ist ein aus Wasser und Malzgummi und Zucker rein bereitetes Getränke! — Braucht man nun das Bier auch noch so stark und nahrhaft zu machen, daß es auf unsere Organe und Sinne mehr störend, als wohlthätig und fördernd einwirkt? (Schluß folgt.)

Nachruf

am Grabe des hoffnungsvollen Kindes

Anna Hierl,

bürgl. Bierbrauers-Töchterchen von München.

Gestorben im dritten Lebensjahr am 6. Februar 1844.

Der trauernden Mutter aus Achtung und alter Freundschaft gewidmet.

Schlummre kleiner Engel!
Ruhe sanft und schön,
Rein, ganz ohne Mängel
Wirst du auferstehn.

In dem weißen Kleide
Erster Tauf-Unschuld
Gingst du ein zur Freude
In des Himmels Huld.

Komm' mein weißes Lämmchen!
Rief der gute Hirt;
Und des Lebens Flämmchen
Ward dem Leib entführt.

Eh' es noch hienieden
Freud und Leid gekannt,
Führt zum Unschulds-Frieden
Es des Todes Hand.

Eltern Thränen fließen,
„Welch ein Mißgeschick! —
„Laß dich nochmal küssen,
„Annchen! bleib zurück!“ —

Ach! es ist vergebens,
Schweig nun Mutterherz!
Hoff' der Herr des Lebens
Lindert deinen Schmerz.

Er, der einst die Kleinen,
Aus der Mütter Hand,
Herzte, als die Seinen;
Auch dein Annchen fand.

„Laßt die lieben Kleinen“ *)
Sprach der Kinderfreund,
„Früh' bei mir erscheinen;“ —
Und er spricht noch heunt:

„Mensch dein Herz mir schenke,“ **)
„Gib mir, was du liebst!“ —
„Gib“ nun gern, — bedenke
Mutter! wem du's gibst. —

Wieder wirst ja schauen,
Einst an Gottes Thron,
In den Friedens-Auen
Bei dem Jungfrau'n-Sohn,

Wirst im weißen Kleide, ***)
Unter Lilien, —
Auf der Engels-Weide ****)
Annchen wiedersehn.

Früh' — doch nie zu schnelle
Kommt der Bräutigam,
Einer wachen Seele: —
Einem reinen Lamm.

---

*) Mark. 10. Kap. 14. und 16. Vs. **) Hohe Lied, 2. Kap. 10. Vs.
) Offenb. Joh. 7. K. 9 und *) 17. Vs.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 18. Febr.: „Das neue Sonntagskind," Posse mit Gesang v. Wenzel Müller.

728. (7c)
Gesellschaft des Frohsinns.
Montag den 19. Febr. 1844.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr.
Dienstag den 20. Febr. 1844.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

776.
Terpsichore.
Dienstag den 20. Februar 1844.
Ball.

768. Der Unterzeichnete beehrt sich dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß heute Sonntag, Montag und Dienstag
Freinacht mit **Tanzmusik**
gehalten wird. Joseph Riederer,
Weingastgeber zum goldenen Löwen, vormals Schlicker im Thal Nr. 74.

796. (3b) Heute als am Faßnacht-Sonntag und Montag ist bei Unterzeichnetem Freinacht mit Tanzmusik ohne Entrée, Dienstag darauf als den 20. Febr. ist Ball, wozu höflichst einladet:
Paul Probst,
Weingastgeber zur gold. Sonne, zum Bögner im Thal.
Anfang Abends 7 Uhr.

775. (2b) Sonntag den 18. Febr. produzirt sich Nachmittags die Sänger-Gesellschaft unter dem Titel die
Humoristen
im Briennergarten. Abends ist Tanzunterhaltung.

783. Heute Sonntag den 18. Februar ist im Otto-Saale in der Schießstätte in der Au, Tanzmusik und Freinacht bei gutbesetztem Orchester, wobei für gutes Bier, geschmackvolle Speisen bestens gesorgt ist. Anfang 3 Uhr.

Empfehlung von Punsch.
784. Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm sowohl in den eigens hiezu eingerichteten Lokalitäten als auch über die Gasse guter Punsch in beliebigem Quantum zu haben ist. Für reines Getränke und gute Bewirthung wird bestens gesorgt seyn und Herren und Damen sind höflichst eingeladen. Ant. Falk,
Conditor in der Au neben Kaufmann Huber.

Menagerie.

789. (c) Auf vielseitiges Verlangen wird Herr Sentenac seinen Aufenthalt in München bis Dienstag den 20. Februar verlängern, an welchem Tage jedoch der Schluß seiner Vorstellung unwiderruflich stattfindet.

Die Preise sind vermindert: I. Platz **24** kr. II Platz **12** kr. III. Platz **6** kr.

☞ **781.** Ein absolvirter Pharmazeut sucht sogleich eine Stelle. D.U.

787. Ein blauer Herrnmantel ist billig zu verkaufen am Althammereck Nr. 17 zu ebn. Erde.

786. (2a) Eine Ladeneinrichtung für Spezerei-Waaren wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

Anzeige.
767. (3a) Ein in gutem Betriebe stehendes Spezerei-Waaren-Geschäft en Detail ist unter sehr annehmbaren Bedingnissen sogleich abzulösen. Baarerlag 5000 fl.

780. (2a) Eine reale Eisenhandlungs-Gerechtsame, womit auch Salzstößler-Artikel geführt werden dürfen, ist billig und unter vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen.
Arnhard, Kaufingerstraße Nr. 31.

778. (2a) Ein Oekonomie-Gut ganz in der Nähe von München mit vorzüglich guten zwei- und dreimädigen Wiesen, einem bedeutenden Milchgeschäft, einer Brandweinbrennerei und einem Wohnhaus für eine Familie ist unter vortheilhaften Bedingungen auf längere Zeit zu verpachten.

755. (3b) Für kommende Faßnacht Feiertage empfiehlt sich mit einer Auswahl von Kuchen, Torten, Pasteten und verschiedenen Backwerken, feinster Punsch-Essenz, Arac und allen andern Artikeln zu geneigter Abnahme
Fr. Wagner,
Conditor im Rosenthal.

744. (3b) Eine Ladeneinrichtung von Eichenholz ist billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Hauseigenthümer am Rindermarkt Nr. 12 im 2ten Stock.

771. (2b) Dominos und Kutten, schwarz und färbig sind billig zu verleihen bei

F. Gerbel,
Kleiderhändler. Sebastiansplatz Nr. 1.

---

779. (2a) In dem Hause Nr. 6 in der Neuhausergasse der Mauthalle gegenüber sind mehrere Gewölbe und Einsetz-Abtheilungen, dann eine Wagenremise auf 4 Wägen zu vermiethen. Ferner ist in demselben Hause im ersten Stocke eine Wohnung, welche wegen den nothigen und bereits bewerkstelligten Verbesserungen unbewohnt ist, zu vermiethen; diese Wohnung enthält 7 Zimmer, ein großes Alkoven, ein Kabinet, Speicher, Keller, Waschhausantheil und einen gesperrten Trockenplatz im Hofraum, eine Küche mit Sparheerd, Speise, laufendes Wasser und sonst nöthige Bequemlichkeiten.

---

729. Die bekannte Punsch-Essenz und Punsch-Arac, womit der beste Punsch augenblicklich ohne Mühe bereitet wird, das Quart zu 30 kr., die halbe Bout. zu 45 kr. und die ganze Bout. 1 fl. 30 kr., die delikate Caffee-Essenz das Quart zu 12 kr., halbe Bout. 18 kr., ganze Bout. zu 36 kr. mit Gebrauchszettel, sowie bester Arac de Batavia und Rum de Jamaica von ächter Qualität zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr die Bouteillen, sind stetsfort bei mir zu haben. Sowohl der Punsch als Kaffee von diesen Essenzen bereitet sind wohlschmeckender und kommen auch nicht höher im Preise zu stehen, als die auf gewöhnliche Art gemachten.

F. A. Ravizza,
Kaufmann. Sendlingerstraße Nr. 30.

Avertissement.

752. (2b) Da dem Unterzeichneten von Sr. Majestät dem Könige ein fünfjähriges Privilegium auf seine selbstverfertigten Oberbeinkleider, welche die Bukskingund Tuchhosen an Güte und Schönheit weit übertreffen, allergnädigst ertheilt wurde, so empfiehlt derselbe sein Fabrikat einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu einer zahlreichen Abnahme.

Da schon viele hohe und höchste Herrschaften Bestellungen machten, die dieselbe zur vollkommensten Zufriedenheit entsprachen, so wird der Unterzeichnete sich auch in der Folge bestreben, sowohl durch reelle Bedienung, als auch billige Preise das ihm von seinen verehrten Kunden geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Jakob Althof,
Strumpfwirkermeister, Sendlingerstraße Nr. 11. 2 Stiegen wo alle Gattungen Muster vorliegen.

---

777. Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß von ihm künftigen Dienstag den 20. d. M. sein Transport Pferde, bestehend in einer großen Anzahl und Auswahl sehr guter Wagen- und Reitpferde bei Herrn J. Reill, Gastgeber zum grünen Hof, Bayerstraße N. 16 dahier ankommen.

München den 16. Febr. 1844.

Moses Fränkel.

Gestorbene in München.

Fr. Wünsch, k. Rechnungs-Commissair und Buchhalter v. h. 47 J. a. — And. Schöffer, Steinhauer von Bernburg 33 J. a. — Jos. Andres, Armen-Instituts-Commissairswittwe v. h. 53 J. a. — Kl. Maier, Lehenhofkanzlerstochter v. h. 60 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Niedermaier, Kfm. von Marktbreit. Büdinger, Kfm. von Frankfurt am Main. Schenk, Privat. von Hofheim.

(Bl. Traube.) Hr. Steinhardt, Kfm. von Frankfurt. Totterer, Part. von Paris. Franz, Kfm. von Stuttgart.

(Stachus.) Hr. Knapp, Juwelier von Stuttgart. Rees, Schriftgiessereibesitzer von Offenbach. Schalk, Bierbrauer von Mühlkirch. Becker, Schauspieldirektor von Amberg. Revier, Kfm. von Altenstadt. Rembold und Krieger, Kfl. von Dintenheim. Zeiller, Kfm. von Kempten. Kolb, Kfm. von Grönnenbach.

(Oberpollinger.) Hr. Rusch, Tapezierer von Mannheim. Heim, Verwalter von Ramsee. Barth, Metzgermeister von Türkenfeld. Actuar Ziegler, von Ingolstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 8 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 8. 1844. 18. Februar.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Scenen in Polen 1794.

(Schluß.)

„Und Sie haben unsern guten Suwarow vor Maciesvice verlassen?" fragte die Kaiserin.

„Das Centrum der Rebellen war geworfen und der rechte Flügel zurückgedrängt; auf dem linken hielten sich noch vier Regimenter, von denen ich eines selbst zersprengen sah. Die Schlacht war entschieden, als ich den Kampfplatz verließ."

„Sie sollen unsere Depeschen auch zurückbringen, Oberst."

Drei Wochen hatten mehr für mich gethan; als die vorhergehenden drei Jahre. Ich war im zwanzigsten Jahre Oberst und eilte nun mit den Depeschen Ihrer Majestät nach Polen zurück.

„Eilen Sie, guter D . . . .," ermahnte die erhabene Mutter und ich eilte. Kaum hatte ich sechs Tage Petersburg verlassen und schon sah ich die Weichsel vor mir. Ich befand mich noch 50 Werste von Warschau.

„Alles ist da ruhig seit gestern Morgen, Herr Offizier flüsterte die schwarzäugige Jüdin, indem sie am Ufer der Weichsel hinunter zeigte und mir einen Krug mit Gorzalka reichte, dem einzigen Getränke, das ich seit ich Willna verlassen, gekostet hatte.

Mein Auge heftete sich auf ein Regiment Kosaken, die so schwer beladen, als hätten sie ein ganzes Land geplündert, den Hohlweg heraufkamen.

„Was giebt es Neues?"

— „Praga genommen," erwiderte der schmutzige Hetman und machte dazu ein vielsagendes Zeichen an seiner Kehle. „Wir müssen nach Dobry; wehe den Rebellen!"

Praga genommen! dachte ich mit einem unwillkürlichen Schauder, aber es erspart mir zehn Werste von meinem Wege. Der Morgen war kalt, Die Erde gefroren, die Wölbung des Himmels ruhig und klar. Weit in der Ferne über der Weichsel schwebte ein dichter Nebel. Nebel? Es war Rauch, der aus einer chaotischen Masse, abwechselnd mit bleichen Flammen aufstieg. Die Masse war — Praga! — die grosse Vorstadt Warschaus, wie die Geographen sagen, was sie jetzt war, möchte nicht schwer zu errathen seyn — Suwarow war ja darin. — Der Weg war mit zerbrochenen Pulverwagen, Rädern, Kanonen, todten und sterbenden Pferden in malerischer Unordnung bedeckt. Selbst die Juden hatten die Flinten und Kugeln, die Todten und Verwundeten nicht angerührt. Ich sah ein Dutzend an den Thürpfosten ihrer Glaubensbrüder als Warnung gegen etwaige künftige Verletzung kaiserlichen Eigenthums baumeln. Hier muß so etwas wie eine Schlacht gewesen sein, dachte ich.

Die Brücke über — wie heißt der Fluß? — war zerbrochen, aber man hatte Balken über die gefrorenen Leichen von Menschen und Pferden gelegt, die nun statt der Pfeiler dienten. Nun sollte Praga beginnen; wo war es? da war nichts von Sapiehas, nichts von einer Wladimirstraße. Es sah aus, als wäre alles mit einem Male in die Luft geflogen. Stücke von Mauern, schwarzgebrannte Steine, untermengt mit Tausenden von halbgebratenen Leichen von Menschen und Thieren, aber nicht ein einziges menschliches Wesen zu sehen. Der Trompetenton meines Stepanku fand einen grausigen Widerhall in der Einöde. Selbst die Pferde schienen sich zu entsetzen. Die Mähnen und Ohren richteten sich auf, alle ihre Glieder zitterten,

schaudernd sahen sie auf die Gegenstände zu ihren Füßen.

Hier beginnt Etwas, wie eine Straße, wenn man es eine Straße nennen darf. Die Häuser sind ohne Thüren, Fenster und Dächer, die Straßen und Gänge von den Bewohnern versperrt — aber keiner lebt. Ja, wahrhaftig Suwarow, Du bist ein ruhmgekrönter Held — und vermagst in einem Tage mehr zu zerstören und zu vernichten, als das vereinigte Polen in tausend Jahren zu Stande gebracht hat.

Endlich zeigte sich wieder Leben, ein Kosakenpiquet an der Weichselbrücke. Sie waren müde, denn sie hatten den Rücken ihrer Pferde verlassen, und sich unter die Bäuche derselben gelegt. Eilig flohen wir vorüber, über den Sigismundplatz.

Meine Escorte hielt. „Hier ist das Hauptquartier Sr. Excellenz," sagte der Corporal. Ich sah empor — kein einziges unzerbrochenes Fenster war in dem Palaste des Reichstags. Ich stieg ab und trat ein, ich kann nicht sagen durch die Thüre, denn es gab keine mehr. Die Vorhalle, der Hof, die Treppe war mit Offizieren aller Grade und Farben gefüllt. Vor dem thürlosen Vorzimmer stand eine andere Gruppe Offiziere, und donische und ukrainische Kosaken, Uhlanen und Dragoner, Grenadiere und Cuirassiere schliefen auf Stroh. Ein großer Strapuz in dem nächsten Zimmer hatte die Ehre, die Adjutanten, nebst einigen Generalen und Stabsoffizieren zu beherbergen und in dem anstossenden Gemache lag Se. Excellenz ausgestreckt auf einer mit einem Bärenfelle bedeckten Streu.

Der Generaladjutant trat hinein, um mich zu melden.

„Herein!" rief der Feldmarschall.

Ich trat in das Zimmer. Es hatte weder Thür noch Fenster, wohl aber einen zerbrochenen Ofen von Porzellan, dessen Bruchstücke mit Ruß, Stroh u. s. w. auf den Dielen herumlagen.

„Von der Mutter?" fragte der Feldmarschall, indem er von der Bärenhaut aufsprang, den Hut aufsetzte und sein Schwert umschnallte.

— „Ihre Majestät hat mir befohlen —"

„Ah! Capitain D...., wenn ich nicht irre?"

—„Oberst durch die Gnade Ihrer Majestät."

„Die Mutter kann Suwarow leiden. Suwarow fürchtet weder die Kälte noch die Polen. Mutter wird zufrieden sein — eine hübsche Anzahl umgebracht — die Kosaken haben einen guten Tag dabei gehabt. Bravo, Oberst! Sie gehen wieder zurück. Die Mutter braucht Sie. Ich werde Sie nicht aufhalten."

Suwarow schauderte ein wenig vor Kälte; denn er hatte keine Uniform an. Sein Gesicht war blutroth, mit schwarzen Streifen und seine Augen entzündet. Er schien etwas verlegen und wies mich mit der Hand aus dem Zimmer. Er sah aus — wie ein Mörder.

„Se. Excellenz kann doch unmöglich erwarten, daß ich augenblicklich wieder abreisen soll," sagte ich zu dem Generaladjutanten, Grafen Z—y.

— „Und doch müssen Sie augenblicklich aufbrechen, Oberst D.... Die Depeschen sind fertig und gesiegelt."

Ich eilte durch die Hetmans und Obersten, Capitaine, Kosaken und Dragoner hinab und wünschte sie alle nebst ihren Befehlshaber zum Teufel.

„Stepanku, lenke um!"

Wir trabten der Brücke zu. Ach! Og—y's Palast! Welcher herrliche, kostbare Ball war hier vor wenigen Jahren — und jetzt? Der Generalprofos und seine Helfershelfer mit ihren Henkerapparat machten die Runde. Der große Nachrichter hielt vor dem Hause, besah es und horchte, dann trat er ein und ich gleichfalls, wenn gleich Se. Excellenz mir auf der Ferse folgte. Der Profos legte das Ohr an die Mauer. Das ganze Haus war schlimmer als eine Wüste; Alles zerbrochen und zerrissen, überall Zerstörung und Schmutz — russischer Schmutz. Was war das? Eine gespensterähnliche Gestalt, die hinter einer Säule der Vorhalle in einen Seitengang schlüpfte, ward als wir von den obern Gemächern herabstiegen, bei dem langen Barte ergriffen.

„O wai," stöhnte der bleiche, halbtodte Hebräer mit so schwachem Athem, daß er keine Kerze damit hätte auslöschen können, „Herr Offizier, ich bin unschuldig."

„Wir werden sehen ..."

Einer der Henker schleppte ihn auf dem Marmorfußboden hin und wir entfernten uns.

„Vielleicht kann ich, Herr Profoß, als Führer von einigem Nutzen sein; denn ich kenne das Haus — ich bin Oberst D..., Courier Ihrer Majestät," sagte ich, um unnöthigen Aufenthalt zu verhindern.

Die russische Sprache, obgleich, wie bekannt slavisch genug, hatte nicht Worte genug, die Demüthigung des Profoß hinreichend auszudrücken und er folgte mir mit gekrümmtem Rücken. Wir traten in die Domestikenstube. Da lagen, drei, sechs — acht Männer und Weiber unter einander, sämmtlich todt, sämmtlich verstümmelt, nebst Kleidungsstücken, Gold, Silber und Tischgeräthe und auf dem Boden floß das Blut.

—

* Gesammelte Papierspäne von Ph. W . . l.

Ein alt Jungfern Thermometer.

Alter.

15. Aengstlich besorgt in die Welt eingeführt zu werden, um die Aufmerksamkeit des anderen Geschlechts auf sich ziehen zu können.
16. Fängt an einigen Begriff von einer zärtlichen Leidenschaft zu bekommen.
17. Spricht von Liebe in einer Hütte, ewiger Treue und uneigennütziger Neigung.
18. Bildet sich ein von einem hübschen jungen Manne, welcher ihr schmeichelt, geliebt zu seyn.
19. Wird in der Wahl der Männer eigen, weil ihr einige Aufmerksamkeit geschenkt wird.
20. Fängt an die Modedame zu spielen.
21. Wachsendes Vertrauen auf ihre anziehenden Reize und erwartet eine brilliante Parthie.
22. Verweigert einen anständigen Antrag weil er kein Mann von Stande ist.
23. Liebelt und tändelt mit allen jungen Männern, mit welchen sie in Gesellschaften zusammentrifft.
24. Wundert sich selbst, daß sie noch nicht verheirathet ist.
25. Wird in ihrem Betragen vorsichtiger als seither.
26. Fängt an zu denken, daß ein großes Vermögen nicht so ganz nothwendig sey.
27. Zieht die Gesellschaften vernünftiger Männer denen der Schmeichler und Flatterhaften vor.
28. Wünscht an einen soliden und ruhigen Mann verheirathet zu seyn, welcher ein mäßiges Einkommen hat.
29. Ist beinahe in Verzweiflung nicht die Freuden des Ehestandes genießen zu können.
30. In beständiger Furcht eine „alte Jungfer" genannt zu werden.
31. Eine zunehmende Liebe für Putz.
32. Erklärt eine Abneigung für Bälle zu haben, weil sie höchst selten einen anständigen Tänzer findet.
33. Verwundert sich wie Männer die Gesellschaft kluger und gesetzter Frauen verlassen können, um mit neunzehnjährigen Kindern herumzuflattern.
34. Affectirt gute Laune in der Conversation mit Männern.
35. Ist eifersüchtig auf das Lob, welches anderen Frauen gezollt wird.
36. Geräth in Feindschaft mit ihrer Freundin welche kürzlich geheirathet hat.
37. Glaubt sich in Gesellschaften vernachläßigt und gering geschätzt.
38. Spricht gerne von denjenigen ihrer Bekanntinen, welche unglücklich verheirathet sind.
39. Die bösen Launen nehmen zu.
40. Mengt sich in Alles, und fällt überall beschwerlich.
41. Wenn reich, so verliebt sie sich in einen jungen Mann ohne Vermögen, als ein dernier ressort.
42. Ihre Liebe ist ohne Erfolg; sie lästert und schmäht gegen das Männergeschlecht.
43. Nimmt ihre Zuflucht zum Kartenspiel, und fängt an Andere zu verunglimpfen.
44. Schimpft über die verdorbenen Sitten der jetzigen Zeit.
45. Bekömmt eine bedeutende Vorliebe für einen ältlichen Pietisten Prediger.

46. Geräth in die größte Wuth über dessen Nichtbeachtung.
47. Verliert alle Hoffnung, und fängt an zu schnupfen.
48. Wendet alle ihre Zuneigung und Zärtlichkeit Katzen und Hunden zu.
49. Adoptirt eine arme Verwandte, welche ihre Lieblinge warten und pflegen muß.
50. Zerfällt gänzlich mit der Welt, und quält ihre unglückliche Verwandte mit ihren bösen Launen.

---

*Ein Arzneimittel gegen die Liebe.

Nimm eine Unze Verstand, einen Gran Klugheit, einen Drachmen Erfahrung, eine Unze Geduld, ein Pfund Entschlossenheit und eine Handvoll Abneigung; vermische diese Gegenstände miteinander und verschließe sie vier und zwanzig Stunden in dem Distilierkolben deines Herzens, setze denselben an ein langsames Feuer des Hasses, und presse alsdann den Bodensatz der Melancholie rein aus und versüße es mit Vergessenheit, schütte es sodann in die Flasche deines Herzens und verstopfe es mit dem Kork der gesunden Vernunft und lasse es vierzehn Tage im kalten Wasser der Gemüthsruhe stehen. Dieses Arzneimittel, richtig angefertigt und gehörig angewendet, ist das Wirksamste im Universum, und verfehlte noch nie seinen Zweck. Die Ingredienzien sind beständig zu haben, im Hause des Verstandes, auf dem Hügel Selbstverleugnung, in der Stadt Vergessenheit, in dem Lande Liebe — nicht — mehr.

Allerlei.

Ein junger Mensch erbte von seinem Onkel die Bibliothek und den Weinkeller. Beides wurde versteigert, und es gingen ungefähr für die Bibliothek fünfzig und für den Wein fünf Tausend Thaler ein. Als man sich über das artige Vermächtniß wunderte, gab der Erbe zur Antwort: „Der Onkel wußte wohl, was er that: Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig."

(Die Erwiderung.) In einer Gesellschaft wurden Gesundheiten in Versen ausgebracht. Ein Frauenzimmer, die neben dem Dichter Schubart saß, wollte auch ihre Reimkunst geltend machen, nahm ihr Glas und stieß mit dem Dichter an:

„Herr Schubart! zu Ihrer Ehr'
Trink' ich mein Gläschen leer."

Schubart, welcher sah, daß sie, gleich ihm, explenirt hatte, lächelte, schenkte sich ein und erwiderte, anstoßend, ihren Toast:

„Ach! es freut mich königlich,
Daß die Jungfer sauft, wie ich."

(Würtemberg'scher Weinbau) In Schwaben waren die Hoffnungen auf eine gute Weinernte äußerst günstig. Die Beeren waren schon so groß, daß ein Schwabe deshalb meinte: „We ma'n Beer vo so 'ma Trauba 'm Schulza ins Maul steckt und drückt 'n aus, so kriegt de ganz' G'meind au' Rausch."

(Bezahlter Spaß.) Bei einem Mahle warf der Churfürst von Sachsen ein Goldstück in Professor Taubmann's Becher, und sagte: „das Goldstück gehört ihm, wenn er auf der Stelle einen spaßhaften Vers darüber macht." Taubmann besann sich nicht lange, trank den Becher aus, und begann, das Goldstück herausnehmend:

„Zwei Götter können sich im Becher nicht vertragen;
Geh, Plutus in den Sack, du, Bacchus in den Magen."

Der verstorbene Bassist Fischer aus Berlin, dessen stark geröthete Nase seinen Freunden oft zum Stichblatt diente, wurde einst gefragt, warum er den Klumpen Kupfer, den er so mühsam mit sich herumschleppe, nicht an einen Kupferschmied veräußere. — „O, das habe ich längst versucht", gab er zur Antwort, „aber der Kupferschmied meinte, wer dies für Kupfer hielte, der müßte ein großer Esel sein."

König Frotho III. gab den Rutheniern folgende Regeln: Einen greif an, Zwei erwarte, Dreien such' auszuweichen, vor Vieren schäme Dich nicht, zu fliehen.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 50. 19. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Der Schwäbische Merkur berichtet über unseren gefeierten Landsmann, Kapellmeister Lindpaintner, aus Stuttgart, 15. Februar. Gestern waren es 25 Jahre, seitdem Hr. Hofkapellmeister Lindpaintner das Orchester der hiesigen Hofbühne dirigirt. Die Freunde der Musik wissen, mit welcher Auszeichnung er diesem seinem Amte als Führer einer ausgezeichneten Kapelle vorsteht, so wie auch mehrere größere Opern und viele kleinere Musikstücke ihm einen ehrenvollen Namen als Componist erworben haben. Zur Feier dieser fünfundzwanzigjährigen Dienstzeit ward eine Auswahl von einzelnen Scenen aus Lindpaintners Opern: Vampyr, Genueserin und Sizilianische Vesper, so wie aus dem von ihm komponirten Ballete Danina veranstaltet. Als Lindpaintner erschien, erblickte die zahlreiche Versammlung im Schauspielhause auf seiner Brust das Ritterkreuz des Kronordens, mit welchem ihn Se. Maj der König zu seinem Ehrentage beschenkt hatte, und begrüßte ihn mit Freudenbezeugungen, welche sich am Schlusse der Aufführung wiederholten. Einen Lorbeerkranz hatte der Eintretende auf seinem Pulte gefunden, und Kränze und Gedichte flogen ihm am Schlusse der Aufführung zu. Nachher versammelten sich die Mitglieder der Hofkapelle zu einem Festmahl im Hotel Marquardt, wobei sie dem Gefeierten einen schön gearbeiteten silbernen Pokal, in welchem die Namen sämmtlicher Mitglieder der Kapelle eingezeichnet sind, überreichten. Heute werden ihm die Mitglieder der k. Hofbühne im gleichen Lokale ein Fest geben. Die Bürgergesellschaft, welche seit einer längeren Reihe von Jahren ihren Mitbürger, Hrn. v. Lindpaintner, als Ehrenmitglied zählt, und sich ihm, so wie den Mitgliedern der Hofkapelle und des Theaters zu großem Danke für viele genußreiche Abende verpflichtet fühlt, wird nächsten Samstag ihren Dank dafür bei einer musikalischen Aufführung und einem fröhlichen Mahle ausdrücken; so wie der Liederkranz schon am Vorabende, Dienstag den 13. Februar, mit einem Ständchen vor der Wohnung des Gefeierten sich einfand. — Herr Peter Lindpaintner ist geboren in Trier, wurde für gelehrte Studien bestimmt, fühlte sich jedoch von Jugend an durch die Musik angezogen und trat bald ganz zu ihr über. Er studirte die Musik unter Grätz und Winter, erhielt noch sehr jung die Leitung einer Kapelle und kam, 27 Jahre alt, als Kapellmeister nach Stuttgart. Viermal erhielt er hier ehrende Anträge nach Wien, Berlin, Kassel und Dresden; doch blieb er Stuttgart und seiner Kapelle treu. Sein Werk hier sind auch die Winterkonzerte, gleich wichtig für die Ausbildung und den Fortschritt der Musiker, so wie für die Freunde der klassischen Musik. Die Wittwen- und Waisen-Pensionsanstalt für die Mitglieder der k. Hofkapelle (der später die für die Mitglieder des Theaters folgte) verdankt seiner Anregung ihre Gründung.

(Suum cuique.)

(Schluß.) Wer alſo nicht zufrieden iſt mit einem leichten und dennoch lieblichen und gut bereiteten Biere, der gehe lieber gleich in die Wein- und Schnapshäuſer, wo er ſich eben ſo leicht und noch mehr begeiſtern d. h. betrinken kann, als wie vom ſtarken Biere. Das Bier ſoll nicht viel begeiſtern, auch nicht zu nahrhaft wirken, denn zu unſerer eigentlichen Nahrung ſchuf Gott uns Pflanzen und Thiere, und um dieſe als Speiſen deſto leichter zu verdauen und zu zerſetzen, auch das Waſſer. Welches Getränke nähert ſich nun am meiſten dem Waſſer? — Doch wohl unſer Bier, — und je mehr ſich dieſes dem Waſſer nähert, deſto beſſer und geſünder iſt es für uns Alle; man mag dieß glauben, oder nicht; und Waſſer und Bier ſind die beſten Getränke, welche den Durſt ſtillen und die Verdauung befördern. — Dieſer Behauptung werden nun Viele nicht beiſtimmen, denn Niemand entſagt gerne ſeiner Gewohnheit, beſonders in dem, was das gute Leben, die Genußſucht betrifft; aber ohne alle Antwort auf irgend eine etwa dagegen einlaufende Erwiederung oder Aufforderung wiederholt Einſender dieſes gleich jetzt noch, daß nur durch den Genuß von leichten und dennoch rein bereiteten Bieren die Menſchen am geſündeſten und vernünftigſten bleiben, ſowie auch gewiß ein heitereres und längeres Leben dabei führen werden, als beim Genuſſe ſtarker oder nahrhafter Getränke. Dies gilt ſowohl von unſeren Schenk- als Lagerbieren. — Aus eben beſagten Gründen alſo kann Einſender dieſes gerade Eingangs erwähntes Bier, das ſich durch Leichtigkeit vor den anderen hieſigen ſtets auszeichnet, mit allem Rechte als eines der vorzüglichſten und geſündeſten Biere empfehlen; man darf es daher recht wohl nennen und anempfehlen, wenn es gleich ſo viele Wiederſacher dahier gefunden hat, die es entweder aus Gewohnheit an ein ſtärkeres, oder aus Unkenntniß von der Waare, oder abſichtlich ſtets zu verwerfen und zu tadeln ſuchten; — es iſt das Bier des Herrn Brey dahier, und nur ein Bier wie dieſes ſollte als Nationalgetränk gelten, während andere ſtärkere Biere ſelten, oder nur ausnahmsweiſe gebraut werden ſollten. — Das hier Geſagte kann jeder unpartheyiſche, vorurtheilsloſe und gebildete Menſch gewiß nur billigen und Einſender dieſes bittet, man möchte ihn nicht mißverſtehen und etwa glauben, er habe ein beſonderes Intereſſe für die Sache des Herrn Brey; nein, er ſchrieb dies nur im Intereſſe für die gute Sache, d. h. für das Wohl ſeiner Mitmenſchen, indem er der feſten Ueberzeugung iſt, daß viele Menſchen ſich bei einem täglichen Trunk Bier, wie z. B. das des Hrn. Brey iſt, immer viel beſſer befinden würden, und geſünder blieben als bei den ſtärkeren hieſigen Bieren dies der Fall iſt. Man ſagte damit noch nicht, daß die ſtärkeren Biere ſchlechter wären, als die geringhaltigeren; das zu behaupten wäre auch eine Ungerechtigkeit; ſondern erſtere wirken im Ganzen viel nachtheiliger auf unſere Geſundheit, als als letztere. Einſender dieſes iſt auch weit entfernt, das Publikum deshalb vom Genuſſe der ſtarken Biere abzuhalten, denn Jeder weiß ſelbſt, was ihm am beſten zuſagt; nur hielt man es hier für Pflicht, allgemein aufmerkſam zu machen auf das, was unſerer Geſundheit mehr oder weniger zuſagt, was alſo nützlich und allein gut, oder was ſchädlich iſt, damit ein Jeder nun ſelber thun kann, was er will; im Uebrigen laſſe man aber einem Jeden das Seine; denn ſtarkes Bier iſt auch gutes Bier, aber weniger ſtarkes iſt noch beſſer für uns! —“ ***

Auf die in dem Münchener-Tagblatte Nro. 47 an die Redaction deſſelben geſtellte Frage: „Was eigentlich ein Bräupraktikant ſey?“ diene Folgendes zur Antwort: Ein Bräupraktikant iſt ein junger Brauer, der das Bräugeſchäft im Allgemeinen kennt, blos hier iſt, um das hieſige Brauverfahren kennen zu lernen, und wiſſenſchaftliche Studien damit verbindet. Er lebt hier von eigenen Mitteln, unabhängig ſeiner allgemeinen Ausbildung, vielleicht auch ſeines Vergnügens wegen. Ob daher ein Bräupraktikant mit einem Schuſter- oder Schneiderlehrlinge in dieſelbe Categorie zu ſetzen ſei, überlaſſe ich der gütigen Entſcheidung des gebildeten Publikums, und erlaube mir blos zu ſagen,

daß der unbescheidene, neugierige Frager nicht weit über seine Schwelle gekommen seyn muß; denn wäre er in Paris oder andern ähnlich großen Städten gewesen, so würde er dort wohl von Kleiderpraktikanten, um mich in seiner ironischen Sprache auszudrücken, gehört haben. Nach dieser kurzen Belehrung ertheile ich ihm auch den Rath, sich ferner in ähnlichen Sachen bei einem Bräupraktikanten selbst und wo möglich mündlich zu erkundigen, der es ihm wahrscheinlich noch deutlicher sagen wird; er erspart dabei die Inserationsgebühren, die er vielleicht seinem Beutel auf eine empfindliche Weise zu entziehen genöthigt seyn möchte. (Eingesandt.)

Räthsel.

Was heißt das: B A T die $\frac{\text{tttte}}{\text{in}}$ des St. M A Stiftes r$\frac{\text{ihrer Würde}}{\text{8 tt S nicht}}$ 1EG Koch T R T zu S R.

Anzeigen.

728. (7f)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 19. Febr. 1844.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 6 Uhr.

Dienstag den 20. Febr. 1844.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

774 (2b) Die **musikalisch deklamatorischen Abendunterhaltungen** im Museum werden mit Anfang der Fastenzeit beginnen, und wie gewöhnlich an Theaterfreien Abenden stattfinden. Abonnements-Billets sind in den hiesigen Musikhandlungen zu bekommen.

München den 17. Febr. 1844.

Menter, Mittermayr, Faubel.

---

796. (3c) Heute als am Faßnacht-Sonntag und Montag ist bei Unterzeichnetem Freinacht mit Tanzmusik ohne Entrée, Dienstag darauf als den 20. Febr. ist Ball, wozu höflichst einladet:

Paul Probst,

Weingastgeber zur gold. Sonne, zum Bögner im Thal.

Anfang Abends 7 Uhr.

---

755. (3c) Für kommende Faßnacht Feiertage empfiehlt sich mit einer Auswahl von Kuchen, Torten, Pasteten und verschiedenen Backwerken, feinster Punsch-Essenz, Arac und allen andern Artikeln zu geneigter Abnahme

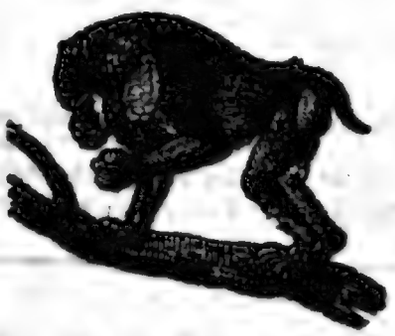
Fr. Wagner,

Conditor im Rosenthal.

---

720. (2b) Eine Wittwe von 35 Jahren, die eine Pension bezieht und mehr auf gute Behandlung als auf Lohn sieht, wünscht bei einen geistlichen Herrn oder sonst Jemand ein Unterkommen. D. Ueb.

Menagerie.



789. (b) Auf vielseitiges Verlangen wird Herr Sentenac seinen Aufenthalt in München bis Dienstag den 20. Februar verlängern, an welchem Tage jedoch der Schluß seiner Vorstellung unwiderruflich stattfindet.

*Die Preise sind vermindert: I. Platz **24** kr. II. *Platz **12** kr. III. Platz **6** kr.

---

740. 2b)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, unter Zusicherung der billigsten Preise, nicht nur Arrac, Rum, Malaga, Kirschengeist, Provenceröl und Windsor Senf zur gefälligen Abnahme zu empfehlen, sondern auch auf eine bedeutende Auswahl abgelagerter vorzüglicher Cigarren und feine Spezerei-Artikel aufmerksam zu machen.

München den 13. Februar 1844.

Franz Anton Niederer,

Thal Nro. 68 an der Hochbrücke (vormals Louis Butti.)

---

659. (3b) In dem Hause Nro. 40 in der Theatinerschwabingerstraße ist eine schöne große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen zu vermiethen, und kann bis künftiges Ziel Georgi bezogen werden. Näheres beim Hauseigenthümer zu ebener Erde.

Versteigerung.

765. Donnerstag den 22. Februar ds. Js. Vormittags 11 Uhr werden im ehemaligen Oberaufschlagamts-Gebäude in der Dienersgasse Nr. 2 einige Zentner Makulatur-Papier zum Einstampfe an den Meistbiethenden öffentlich versteigert.

750. (3a)

Bettfedern, Schleiß und Flaum.

Mit diesem Artikel ist bezeichnete Anstalt reichlich sortirt; und verkauft dieselben:

Federn von 48 kr. bis 1 fl. 18 kr.
Flaum von 2 fl. bis 3 fl.
Schleiß von 1 fl. 36 kr. bis 2 fl.

Die Federn sind sehr rein und von jedem Staube befreit. Unter Zusicherung promptester Bedienung empfiehlt dieselben

Die Dav. Neubauer'sche Bettverkauf- und Verleihanstalt.

Prannersgasse Nr. 18 nächst dem Ständehaus.

712. (3c) Zu verkaufen: Ein gußeiserner Circulier-Ofen von der zweckmäßigsten Art und modernsten Form. Das Pfund zu 6 Kreuzer. Das Ueb.

723. (2b) Auf ein Haus in der Stadt werden 8000 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

760 (2b) Ein gutgebildetes Mädchen, welches noch nicht in München diente, viel Lieb zu Kindern hat und schon Kindsmädchen war, auch sich mit guten Zeugnißen ausweisen kann, wünscht eine Stelle als Kinds- oder Stubenmädchen und kann bestens empfohlen werden.

762. (3b) Ein sehr empfehlungswürdiges Frauenzimmer aus Vorderösterreich, gegen 30 Jahre alt, wünscht dahier bei einer Dame von Stand als Haushälterin unterzukommen. Dasselbe ist vorzüglich geschickt im Kochen und in Putzarbeiten ꝛc. Auch kann es Caution leisten. D. Ueb.

786. (2b) Eine Ladeneinrichtung für Spezerei-Waaren wird zu kaufen gesucht. D. Ueb

Versteigerung.

782. Mittwoch den 21. Febr. l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Karlsstraße Nr. 4 im zweiten Stocke, werden aus dem Nachlasse des verstorbenen k. Regierungsrathes K. Friederich Schegk, gegen sogleich baare Bezahlung nachstehende Gegenstände öffentlich versteigert: Comodes, Tische, Klappentische, Etagères, Sopha's, Divans von Nuß- und Kirschbaumholz, Stockuhren mit Broncearbeit, Lustres, Lampen von Porzellain und Krystall mit Bronceverzierung, Oelgemälde, Kupferstiche und Lithographien in vergoldeten Rahmen, Bett- und Tischwäsche, Küchengeräthschaften von Porzellain und anderes; Spiegel und Tafeluhren in vergoldeten und Nußbaumrahmen, Betten und Pferdhaarmatratzen, dann Leuchter, Salzgefäße, Löffel, Messer von Silber, eine Tabatiere und Uhr mit goldenen Gehäuse und noch andere Effekten. Die Silber- und Goldgegenstände kommen Mittwoch von 11 bis 12 Uhr zum Aufruf, die Bilder denselben Tag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Sign. den 14 Febr. 1844.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Der k. Director
Barth. Sengel.

788. Ein Hühnerhund mit braunem Kopfe und Doppelnase, sonst am Leibe etwas getigert, hat sich verlaufen. Der Zuführer dieses Hundes erhält von dem Eigenthümer, Ottostraße Nro. 6 über 1 Stiege, ein gutes Douceur.

682. (3c) Eine ruhige Familie, aus drei Personen bestehend, sucht eine Wohnung mit 3 Zimmern, Magdkammer ꝛc. in der Blumen-Müller- oder Herrnstraße. Man ist bereit auf Georgi oder aber auch auf Michaeli selbe zu beziehen. D. Uebr.

766. (2b) Es sind zwei Obligationen zu 5 pCt. verzinslich, in der Schätzung der Hälfte, eine zu 1500 fl. dann 1000 fl. wegen anderseitigen Unternehmen sogleich abzulösen. Sendlingergasse Nr. 16 über 3 St.

790. 13 bis 14 Zentner ausgezeichnet guter, langer, gehächelter Tyroler-Flachs ist zu verkaufen, auf der Schmalzwaage.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Mayer, Beamter von Donauwörth. Aptta und Solimann, Studenten von Constantinopel. Junge, Kaufm. von Frankfurt. Buschmann, Kaufm. von Geldern. Schmaus, Kfm. von Würzburg.

(Stachus.) Hr. Schrems und Rigsinger, Kfl. von Ulm. Gut, Kfm. von Eckhofen. Göppel, Kfm. von Imenstadt. Müller, Protokollist von Nürnberg. Hoffmann, Bierbrauer von Baden. Joch, Holzschneider von Nürnberg. Neumair, Student von Oberaltheim. Strolt, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 51. 20. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Karnevals-Nachrichten.

* Es ereignete sich der Fall, daß gestern in einer Gesellschaft Einer kreuzfidel wurde und 27 kr. verzehrte, in Folge dessen er sich einen 24 stündigen Katzenjammer zugezogen. Er setzte die Zahlen 27 und 24 in die Lotterie, gewann hiedurch 50,000 Gulden und bereits findet man ihn sehr liebenswürdig.

* Aus der Menagerie von Sentenac entkam dieser Tage ein wunderschöner Affe; er verfügte sich in eine Maskengarderobe, verkleidete sich als Millionär und man fand ihn sehr geistreich.

* Es ist berechnet worden, daß in heurigem Carneval nur 30,000mal „Grüß dich Gott bist a do?“ gesagt worden ist, dagegen bei Ankunft von Masken wurde 150,000 mal „Ah!“ gerufen.

* Ein Maler hatte das Malheur zu einem kranken Hanswurst gerufen zu werden, der ihn in der Maske porträtiren sollte. Der kranke Hanswurst bemerkte dem Maler: Ich fürchte immer, Sie sind kein großer Künstler und treffen mich nicht. „Oh ja“ bemerkte der Maler: Sie sind gut zu treffen, Sie haben grobe Züge.“

* Ein lustiger Ehemann löste einen Anzug seiner Frau vom Leihhaus aus und ging damit maskirt; die Frau konnte nicht zurückbleiben und verkaufte ihren Puritaner, um als Anglikaner ihrem Manne zu folgen.

* Gestern hatten wir dahier das erste Essen ohne Rindvieh, nämlich ein Roßfleisch-Essen. Die Roßspeisen waren folgende: 1) Roßsuppe mit Füllen-Haxen. 2) (anstatt Beefsteak) Roßsteak. 3) Roßrippchen in Sauce. 4) Roßhufe ohne Nägel. 5) Morinirte Roßschweife in Butterſauce. 6) Gedämpfte Roßleber. 7) Cheval à la mode — Als Dessert wurden Roßkäfer servirt.

Trinkſpruch.

Iſt's auch kein Steinwein,
Iſt's doch kein Weinſtein,
Iſt's auch nicht Rheinwein,
Iſt doch der Wein rein;
Iſt's auch nicht Mainwein,
Iſt doch der Wein mein;
D'rum ſoll's der Wein ſeyn,
Dem wir das Seyn weihn!

Karnevals-Anzeigen.

1) Für den heutigen Abend sind noch mehrere Dutzend Schnurrbärte, sowie auch Nasen in verschiedenen Größen zu haben.

2) Ein Frauenzimmer, welches sitzen geblieben ist, wünscht einen Tänzer oder sonst eine anständige Beschäftigung.

3) Ganz frische Körbe sind soeben angekommen. Das Uebrige.

4) Gestern verlor Jemand beim Mariagen ein Herz-Solo.

5) Wegen eingetretenen Geldmangel wird ein Capital aufzunehmen gesucht; als Hypothek wird ein ganz gut erhaltener Katzenjammer unterstellt, für dessen Dauerhaftigkeit gehaftet wird.

6) Auf der letzten Redoute ist ein Mann irgendwo liegen geblieben; derselbe hatte zur Zeit einen feinen Rock und ganz neue Hosen am Leibe — sonst war nichts Gutes an ihm.

7) Ein Staarmaz, der Schillers „Glocke" deklamirt und ganz deutlich „Schaafskopf" ruft, ist billig zu verkaufen.

8) Beste Oehlwichse, welche Jedermann sehr glänzend von Fuß auf herstellt, ist soeben angekommen.

9) Um einem nachtheiligen Gerüchte zu begegnen, erkläre ich denjenigen als einen Verläumder, der öffentlich behauptete, daß ich das Schießpulver erfunden habe. Auch ist bei mir fortwährend wohlriechende Wanzentinktur zu finden. Adam Mockerl.

Extra-Theater.

Heute wird im Theater zu Lochhausen aufgeführt werden:

Bittere Tyrannen!

oder: hohe Ehe-Leidenschaft, Selbstbewußtseyn und Bambusrohr,

Mord-, Tod- und Schreckensszene mit alten Aufzügen und neuen Anzügen in sieben Akten.

In den Zwischenakten werden zwei Nachtwächter und vier Tagdiebe die Ehre haben, die Gesellschaft zu dispoutiren. Da eine Scene ein sehr hitziges Gefecht vorstellt, so wird für dießmal das Lokale nicht geheitzt.

(Herren-Spiegel.) Wenn ich anfange, das männliche Geschlecht zu vergleichen, kann ich sobald nicht aufhören. Da nenne ich es erstens die Kraftsuppenanstalt des himmlischen Kochs zur Stärkung der weiblichen Schwächlinge. Ich nenne das Herz der Männer eine Burg von der man glaubt, die Thore seien eisenfest, welche aber junge Mädchen butterweich gefunden haben. Ich vergleiche ihre Herzen mit Trommeln, auf welchen man jeden Augenblick Feuerlärm schlagen kann; mit einem Konversationslexikon, worin man alle weiblichen Namen findet; mit der Erde Tiefe, die keinen Grund hat; mit einem Spiegel, wo jede Hineinsehende herausguckt, und mit einem Haarzopf, in dem sich alles verwickelt. Ich nenne der Männer Falschheit das Engros-Geschäft der Welt, und ihre Art zu lieben ein Spiritusfeuer, das einen blauen Dunst verbreitet. Ich heiße die Mode den Blumentopf der Männer, und die Schneider die Stammbuch-Inhaber unbezahlter Freundschaft. Ich nenne den Mund der Männer den Geburtsort der Schmeichelei, ihr ganzes Daseyn eine politische Charlatanerie; ich nenne ihre Schwächen die navarinische Kriegslist, ihren Husten (oder Kartarrh) das Zeichen zum Angriff, und ihre übrigen Schmerzen die Unterhandlungen zum Waffenstillstand. Ich vergleiche ihr Lächeln mit einer blanken Scheere, die beim jedesmaligen Zusammenziehen schneidet, ihre Blicke mit einem Funken, der unter Schießpulver fällt, und ihren Händedruck mit der Preßfreiheit. Ich nenne die Reit-, Jagd- und Spiellust der Herren die Zerstreuungs-Assekuranz der Liebe. Wenn sie sagen: „Ich liebe Dich:" so halten sie Hauptprobe von der Vorstellung, die sie bei einer Andern geben. Der Versuch, einen treuen Geliebten zu finden, ist die Kunst des Ulmer Schneiders, welcher fliegen wollte. Ich vergleiche das Mädchen, das einen treuen Geliebten gefunden zu haben glaubt, zu einer unkundigen Schauspielerin, die den Kaspar für den Freischütz hält. Ich vergleiche Diejenige, die eine erfahrene Untreue schmerzt, mit einer Schachkönigin, die nach langem Kampfe matt wird. Ich vergleiche das männliche Geschlecht mit Disteln und Dornen,

die ſich gewöhnlich zu den Roſen geſellen, und vergleiche mich ſelbſt zu einer Ausnahme in der Regel; doch rufe ich am Schluſſe im Namen aller Männer mit Maria Stuart: „Das Aergſte weiß die Welt von uns, und wir können ſagen: „Wir ſind beſſer als unſer Ruf.“

Münchener Schranne vom 17. Febr. 1844.

	Höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen:	22 fl. 5 kr.	21 fl. 6 kr.	20 fl. 25 kr.	gefallen um — fl. 2 kr.
Korn:	16 fl. 36 kr.	15 fl. 38 kr.	14 fl. 38 kr.	geſtieg. um — fl. 4 kr.
Gerſte:	15 fl. 14 kr.	14 fl. 37 kr.	13 fl. 46 kr.	geſtieg. um — fl. 7 kr.
Haber:	7 fl. 10 kr.	6 fl. 56 kr.	6 fl. 38 kr.	gefallen um — fl. 10 kr.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienſtag den 20. Febr.: Vormittags-Vorſtellung. (Neu einſtudirt:) „Der Faſching in München im Jahre 1563, oder die Entſtehung des Schäfflertanzes, lokaler Faſchings-Schwank von Ceſar Max Heigel.

728. (7g)

Geſellſchaft des Frohſinns.

Dienſtag den 20. Febr. 1844.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

801. Heute Dienſtag den 20. Fbr. iſt

Ball

im

PRATER,

wozu ergebenſt einladet:

Anfang 5 Uhr.

Gruber, Gaſtwirth.

800. Heute Dienſtag den 20. Febr. iſt im

Briennergarten

Ball.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr.

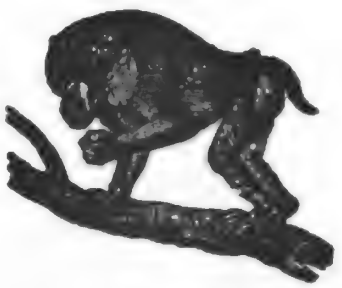
Entrée 18 kr.

785. In der Prannersgaſſe Nr. 17 über 1 Stiege ſind vornheraus ſchön meublirte Zimmer zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

753. (3b) Im ehemaligen Ruſinihaus in der Sendlingergaſſe Nr. 1 über 3 Stieg vornheraus ſind bis 1. März meublirte und unmeublirte Zimmer zu vermiethen.

792. Rochusberg Nr. 1 iſt über zwei Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmer, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen, und zu eben. Erde zu erfragen.

Menagerie.



789. (e) Auf vielſeitiges Verlangen wird Herr Sentenac ſeinen Aufenthalt in München bis Dienſtag den 20. Februar verlängern, an welchem Tage jedoch der Schluß ſeiner Vorſtellung unwiderruflich ſtattfindet.

Die Preiſe ſind vermindert: I. Platz **24** kr. II Platz **12** kr. III. Platz **6** kr.

749. (3a)

Mit einer großen Auswahl neuer

Betten

zu 18, 23. 24, 25 und 28 fl.

mit Flaum von 30, 33, ſteigend bis 50 fl.

Matrazen mit Roßhaar, Matrazen in 3 Theile zum wechſeln, einzelnen Unterbetten Oberbetten und Kiſſen, Ueberzüge verſchiedener Zeuge und Deſſins, überhaupt alle einſchlägigen Artikel empfiehlt unter Zuſicherung der promptеſten Bedienung

Die Dav. Neubauer'ſche Bettverkauf- und Verleihanſtalt.

Prannersgaſſe Nr. 18 nächſt dem Ständehaus.

795. Ein goldener Siegelring iſt gefunden worden und kann abgeholt werden in der Baierſtraße Nr. 33 über 2 Stiegen.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

791. (2a) Die Besitzer der in den Monaten Januar und Februar 1843 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 1 bis 11580 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 8ten März 1844 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 11. März 1844 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. v. Stegmayer, Inhaber.

---

796. Eine vom K. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg beglaubigte Vollmachtskunde ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen eine Belohnung von 2 fl. 42 kr. in der Lerchenstraße Nr. 6. parterre gefälligst abzugeben; da sie einem Dritten ohnehin nicht vom geringsten Nutzen seyn kann.

---

798. Am Mittwoch Abends wurde im Museum-Balle ein schwarzer Seidenhut mit Vignette des Hutmachers Baum durch Verwechslung mitgenommen. Derselbe kann gegen den Zurückgebliebenen, sehr gut erhaltenen Filzhut beim Hausmeister im Museum wieder ausgetauscht werden.

---

797. Verflossenen Dienstag Nachts ging vom Hause Nr. 89 in der Sendlingergasse bis zum Museum ein silberner, schlangenförmiger, mit Granaten besetzter Armreif verloren. Der Finder desselben möchte solchen gegen angemessene Belohnung im obengenannten Hause über drei Stiegen abgeben.

---

744. (3c) Eine Ladeneinrichtung von Eichenholz ist billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Hauseigenthümer am Rindermarkt Nr. 12 im 2ten Stock.

Versteigerung.

803. Künftigen Donnerstag den 22. Febr. werden am obern Anger Nr. 48 über 2 Stiegen Vormittags von 9 — 12 folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Komode, Kleiderkästen, Spiegel, Bilder, Tische, Betten, Frauenkleider, Bett- und Tischwäsche, Küchengeräthe u. s. a., wozu höflichst einladet.

Mayr, Stadtgerichtsschätzmann.

---

778. (2b) Ein Oekonomie-Gut ganz in der Nähe von München mit vorzüglich guten zwei- und dreimädigen Wiesen, einem bedeutenden Milchgeschäft, einer Brandweinbrennerei und einem Wohnhaus für eine Familie ist unter vortheilhaften Bedingungen auf längere Zeit zu verpachten.

---

794. Es gieng ein neuer Kinderschuh verloren, man bittet um Zurückgabe. Sendlingergasse Nr. 61 über 4 Stiegen.

Gestorbene in München.

L. Weisinger, Schneidergeselle von Freising, 25 J. a. — M. Herzer, bgl. Tändlerswittwe v. h., 56 J. a. — Fr. Maier, bischöfl. Chorregentenstochter von Passau, 17 J. a. — Ant. Deutelmoser, b. Bäcker dah., 67 J. a. — M. Th. Brugger, k. Rechnungs-Auditorstochter v. Landshut 22 J. a. — P. Schreibmayer, Steindruckersgeselle v. h., 38 J. a. — K. Silber, Hüterstochter v. Kalbach Gr. Dachau, 52 J. a. — K. Vollard, Hoflandfischermeistersfrau v. h. 58 J. a. — Ch. Fr. Holz, ehm. Kaufmann von Hamburg 66 J. a. — Magd. Haug, Uhrmacherstochter von Kriegshaber Gr. Göggingen, 40 J. a. — Mgd. Göhrig, Schullehrerstochter v. Kirnsberg Gr. Ansbach, 23 J. a. — Fr. Blumschein, Hoftheaterchorsängersfrau v. h., 32 J. a. — M. A. Gegl, bgl. Tändlersfrau v. h. 22 J. a. — M. A. Baumgartner, bgl. Malerswittwe v. h. 48 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Chamboß, Kfm. aus Frankfurt a/M. Weber, Kfm. aus Wertheim. Gerlach, Kfm. aus Bischofsheim. Baron von Bögenburg, Gutsbesitzer von Lengfeld. Kohlhagen, Kaufm. aus Neuenrode. Moll, Kfm. aus Lüttig. Windmüller, Kfm. aus Hamburg.

(Bl. Traube.) Frau Gräfin Poninsky von Augsburg. Hr. Rälin, Pfarrer von Zürich. v. Beselé, Künstler aus Zürich. Lippe, Kfm. aus Lennep. Leske, Buchhändler aus Darmstadt. Kühne, Privatier von Augsburg.

(Stachus.) Camillos, Student von Berlin. Haag, Ingenieur von Augsburg. Christianno, Pferdhändler von Jeves. Düffel, Pferdhändler von Wiltmund. Riedl, Metzger-Meister von Landsberg. Nathan, Kfm. von Laupheim. Hegmann, Kfm. von Laupheim. Gebrutteiner, Kfm. von Laupheim.

(Oberpollinger.) Birzele, Gastwirth von Höchstädt. Brunner, Verwalter von Friedberg. Durner, Handelsreisender von Augsburg. Dr. Stadlmeir von Mindelheim. Sorg, k. Revierförster von Mindelheim. Thaler, Wagnermeister Pfaffenhoffen. Tischmacher, Handelsfrau von Scheppach. Memminger, Handelsmann von da. Obermeir, Privatier von Zusmarshausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 52. 21. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. Durchl. der Kronobersthofmeister Fürst von Oettingen-Wallerstein, mit dessen Reise nach Paris und Athen die öffentlichen Blätter sich fortwährend beschäftigen, befindet sich noch immer in München. — Der k. Regierungsrath (Kammer des Innern) von Braunmühl hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Leopoldordens erhalten. (Allg. Ztg.)

Conzert. Gegenwärtig besitzen wir einen Künstler in unseren Mauern, dessen Bedeutung nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika Anerkennung fand. Es ist dieß Herr Musikdirektor Jos. Braun, welcher Violin, das Cello und Pianoforte mit allenthalben hoch bewunderter Meisterschaft spielt. Wie wir erfahren, wird Herr Musikdirektor auf künftigen Samstag im k. Odeon unter Mitwirkung mehrerer einheimischer Künstler, ein Konzert veranstalten.

Das Fastenmandat unsers hochw. Hrn. Erzbischofs ist bereits versandt worden. Es spricht sich gegen die Gläubigen recht liebreich aus und weist mit hohem Ernst auf den wahren Sinn des Kirchengebotes hin.

Von dem rühmlich bekannten k. Geographen und Kupferstecher im topographischen Bureau Herrn A. Volkert ist in jüngster Zeit eine Karte von Mittel-Europa erschienen: Diese Charte umfaßt den Kern, das Herz, den Rumpf von Europa, — alle jene Länder, welche der Touriſt unter seiner grand tour de l'Europe versteht. Daher reicht sie sowohl nach London und Copenhagen, als nach Rom und Neapel, — sowohl nach Paris und Havres, als nach Warschau und Zara.

Die Eigenschaften, durch welche sich Volkerts Charte über die Linie des Gewöhnlichen bedeutend erhebt, sind:

1) die höchstmögliche Vollständigkeit und Genauigkeit in allem Neuesten und in den von den neueren Reisenden geforderten oder gewünschten Angaben, Bezeichnungen und Bestimmungen,
2) eine durch die ungeheure Masse des von dem eben erwähnten ersten Punkte bedingten Materials sehr erschwerte, aber dennoch geschickt bewahrte durchgängige Klarheit und Deutlichkeit.
3) äußere Eleganz.

Alle und jede in Europa existirenden, nur einigermassen der Erwähnung werthen, regelmäßigen Verbindungen von einem Orte zum andern durch 1) Posten, 2) Dampfwagen, Eisenbahnen mit Pferdekraft, (sogar die erst angefangenen Eisenbahnen sind markirt), 3) Dampfschiffahrten nicht nur auf dem Meere und den Landseen, sondern auch, was bisher noch auf keiner andern Charte geschah, auf den Flüssen (überall bei 1 2 und 3 mit jedesmaliger Bestimmung der gewöhnlichen Dauer einer solchen Fahrt in Zeitstunden) angegeben.

Dann sind die Distanzen von jedem nur etwas bedeutendern oder in irgend einer Beziehung interessanten Orte zum andern auf's Genaueste summirt und auf das Deutlichste über die ganze Charte hin nach geographischen Meilen und nebenher noch nach dem in dem jedesmaligen Lande üblichen Wegmaaße notirt. — Eine seitwärts stehende kleine Tabelle macht es noch überdieß möglich, augenblicklich jedes Wegmaaß in das Wegmaaß jedes andern auf der Charte enthaltenen Landes zu transponiren.

Alle Bestimmungen auf der ganzen Charte sind in den 4 Hauptsprachen Europas, — also immer deutsch, französisch, englisch und italienisch gegeben. Der Verfasser gab vor längerer Zeit eine bereits allgemein als trefflich anerkannte Charte Bayerns heraus, von welcher binnen 2 Jahren in München allein 3000 Exemplare verkauft worden seyn sollen.

Er hat den Weg der Subscription zur Verbreitung dieses seines neuen Werkes gewählt, und wir haben auf der Liste schon viele hohe Namen, vor allen die meisten Mitglieder der k. Familie bemerkt.

Wir empfehlen Volkerts Charte von Europa jedem Gelehrten, jedem Reisenden, jedem Politiker, — jedem Gebildeten überhaupt!

(Audiatur et altera pars.) Hr. Heinr. Frh. von Pechmann Dr. der Medizin und Gerichtsarzt sagt in der Vorrede zu seiner Beschreibung der vortrefflichen Dizenbacher-Heilquelle: „Zu einer Zeitperiode, wo Kaltwasser Alles zu verdrängen scheint, dürfte es gewagt seyn, die Heilkräfte einer bisher viel zu wenig bekannten Mineralquelle zu veröffentlichen. Kaltwasserheilanstalten werden schon längst wieder in Vergessenheit gekommen seyn, und noch immer wird die leidende Menschheit die gütige Vorsehung als gütige Spenderin der Heilquellen mit dankbarem Herzen preisen. Nicht als Gegner der Kaltwasserheilanstalten will ich auftreten; die wohlthätige Wirkung des kalten Wassers auf den gesunden sowohl als auf den kranken menschlichen Organismus ist von uralten Zeiten her bekannt und fand auch immer seine Anwendung; allein in gegenwärtiger Zeit werden die Heilkräfte des kalten Wassers übertrieben; die Anwendung desselben ist zu unbedingt. Wenn sich vor einiger Zeit ein Arzt unterfangen haben würde, einer empfindlichen Dame anzuordnen, sich nackt in mit kalten Wasser getränktvollen Tüchern zu hüllen, kaltes Wasser maßweise in sich hineinzuschütten, vom Schweiße triefend sich in eine mit kaltem Wasser gefüllte Wanne zu werfen: — wahrlich, er würde für verrückt gehalten worden seyn. Gegenwärtig finden die zärtlichsten Damen keinen Anstand sich dieser Anwendungsart zu unterziehen und warum? Weil die Kaltwasserheilanstalten zur Mode geworden sind; — und um der Mode zu huldigen, unterziehen sich Damen mit Freuden dem, was früher Tortour gewesen wäre. Eben darum, weil die Kaltwasserheilanstalten zur Mode geworden sind, und in allen ordentlichen Fällen angewendet werden, prophezeie ich ihnen, so wohlthätig sie sich auch in ihrer Wirkung bei einigen Krankheiten bewähren, eine baldige Vergessenheit. — Anmerkung der Redaktion. Um unsere Unpartheilichkeit zu beweisen, gönnten wir auch obigen Zeilen einen Raum in diesen Spalten. Was die Vergessenheit auf des reinen kalten Wassers einzige Heilkraft in hundert Fällen, wo keine Kunst der Medizin zureicht, anbelangend, so hat es damit keine Gefahr. — Das reine Wasser hat keine fremdartigen Stoffe, die den Eingeweiden so todtfeindlich sind. — Wenn während einer Brunnenkur in den Bädern eine temporäre Erholung eines Patienten eintritt, so ist dieß nicht der Wirkung der Mineralien im Wasser, sondern dem Wasser bei den Mineralien, und auch der Bewegung in freier Luft und dem sorgenlosen Leben zuzuschreiben. — Es ist sehr possierlich zu beobachten, wie die lieben Menschen, welche keine theuern Reisen nach fernen Badeplätzen zu unternehmen vermögen, die widerlichsten Getränke in Flaschen sich kommen lassen und das eckliche Zeug hinunterwürgen und aber tausendmal an den herrlichsten Quellen und Pumpen ihrer Vaterstadt vorübergehen; aber das ist ja nur gemeines Wasser, gut genug für

Ochs und Kuh. Ob ſich hierbei nicht die Kuh oft denkt: „Oh, mein lieber Menſch, du nennſt mich dumm, du biſt aber viel dümmer, als ich und mein Kalb!“

Allerlei.

Der berühmte Tenor Tichatſcheck, welchen glänzende Anerbietungen von Berlin, Hannover u. ſ. w. der Dresdener Bühne zu entziehen drohten, iſt daſelbſt aufs Neue mit 3500 Thalern Gage und mit 20 Thalern Spielhonorar engagirt worden. Nach ſeinem Rücktritt von der Bühne erhält er, außer der ſtipulirten Theaterpenſion, eine k. Penſion von 800 Thalern.

Eine in der Romanenliteratur ſehr gelehrte Bürgerstochter in Mannheim las dieſer Tage den „Flottenoffizier von Marryat.“ Der Vater, ein Mann von gutem Schrot und Korn überraſchte ſie mit dem Nähezeug in dem Schooße vor dem Buche. Er beſah ſich das Buch, und rief, ſolches zerreißend, und die Leſerin links und rechts beohrfeigend: „Was der flotte Offizier?! — Iſt es nicht genug, daß ſie zu meinem Verdruſſe Tag und Nacht das Haus umſchwärmen, mußt Du auch noch ein Buch von ihnen leſen?!“ — Die Tochter heulend und die Ohren reibend entgegnete: „Es iſt ja der Flottenoffizier, nicht der flotte!“ — „Was Flottenoffizier,“ meint der Vater, „was Linienoffizier, nichts Offizier!! Das Buch iſt zerriſſen, Du haſt Deine Ohrfeigen, damit baſta! Nimm Dein Nähzeug und arbeite flott!“

In Lyon wird ein, ſeine Galeerenſtrafe überſtandener Raubmörder, der 54 Menſchenleben hingeopfert und 35 Jahre auf der Galleere angeſchmiedet war, für Geld gezeigt. Der Zulauf iſt ungeheuer: der Abſcheu vor ihm unbeſchreiblich; nur Schade, daß die Bewohner Lyons auf Eis geführt werden. Der angebliche Raubmörder hat nie ein Huhn gemordet, er iſt nur für dieſe Spekulation gedungen worden, und eigentlich ein alter einäugiger Schneider mit einem grauen Barte, der kein Kind beleidigt, aber furchtbare Geſichter ſchneidet.

Anzeigen.

456.

Zur Nachricht.

Samſtag den 2. März wird der ergebenſt Unterzeichnete im großen Saale des Muſeums eine muſikaliſch-deklamatoriſche

Abendunterhaltung

unter gütiger Mitwirkung hieſiger Künſtler und Künſtlerinnen veranſtalten.

Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

Billets zu 1 fl. ſind in der Hof-Muſikhandlung von Falter u. Sohn zu haben.

J. Petzmayer,
Kammer-Virtuos Sr. Hoheit des Hrn. Herzog Maximilian in Bayern.

804. Eine vollſtändige, noch wenig gebrauchte, ſehr ſchöne Pyramiden-Parthie wie auch fünf ſehr ſchöne Bälle zur großen Parthie ſind zu verkaufen, wie auch eine noch gut erhaltene Billarddecke. Näheres beim Peruſawirth Nr. 10 in der Reſidenzſtraße, Eingang in der Peruſagaſſe über 1 Stiege rechts.

Zum Letztenmal

produziren ſich die rühmlichſt bekannten

Carlsbader-Muſiker

heute Mittwoch den 21. Febr. bei Hrn. Kaffetier Findl. Anfang halb 8 Uhr. 814.

Anzeige und Empfehlung.

799. Die Fabrik von C. Krieger, Sonnenſtraße Nr. 22 in München empfiehlt ſich in allen Sorten franzöſiſcher Senfe, erſter Qualität, in geſchloſſenen Töpfen:

aux Truffes,	aux Champignons,
aux fines Herbes,	à l'Estragon,
aux Anchois,	aux Capres,
aux Cornichons,	à la Ravigote,
de Santé,	à l'Américaine,
au naturel,	

welche an Beſtandtheilen und Aechtheit jenen aus den beſten Fabriken Frankreichs nicht zurückſtehen.

NB. Zum Wiederverkauf angemeſſenen Rabat, Emballage billigſt berechnet.

802. Im Roſenthal Nro. 13 über 2 Stiegen ſind Herren-Hemden zu 2 fl. 30 kr., 1 fl. und 1 fl. 30 kr. Hoſen von Barchent zu 1 fl. 18 kr., Handtücher zu 18 kr. zu verkaufen.

Oeffentliche Danksagung.

Was ihr dem Geringsten euerer Mitbrüder gethan, das habt ihr mir selbst gethan;

so spricht der Heiland bei Mathäus. 25. 40. Und wahrlich! Dieses Wort des Herrn kann Niemanden so sehr angehen, als die arme dienende Menschenklasse, und es erfüllet also wohl Niemand so sehr dieses Wort, als derjenige, welcher seine Hülfe, diesen Menschen zuwendet. Dieses Wort des Herrn zu erfüllen, hat sich in unserer Hauptstadt seit 1782 ein Verein gebildet, der sich die schöne Aufgabe gesetzt: alte und hülfsbedürftige Vereinsangehörige, und besonders die Wittwen und Waisen dieses Standes nach Möglichkeit zu unterstützen, so wie der jährliche Rechnungsausweis beurkundet. Der Herr hat dieses Unternehmen sichtbar gesegnet. Er hat aus allen Ständen edle Herzen geweckt, die in rührender Großmuth diesen Verein unterstützen. Doch mehr als seit dieser Zeit hat dieses die Gnade Gottes in jüngsten Tagen gethan. Eine edle Wohlthäterin, deren Edelsinn um so herrlicher sich erweiset, als sie ihren Namen verschwiegen wissen will, übergab am Feste Mariä Lichtmeß dieses Jahres dem oben bezeichneten Verein

ein Legat von Eintausend Gulden.

Die Interessen, welche aus diesem Kapitale der hohen Gönnerin selber fließen, wird derjenige da Oben ihr bezahlen, welcher gesagt: „Was ihr den Geringsten euerer Brüder gethan, das habt ihr mir selbst gethan.“ Mtth. 25. 40.

Wir selber aber haben nur Thränen des Dankes, welche auszusprechen wir nicht im Stande sind. Nur eine Stimme schallt zum Himmel, sich drängend aus den tief gerührten Herzen:

Ja, du o Herr, vergelt' es Ihr!

München, den 15. Febr. 1844.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungs-Vereins der herrschaftlichen Diener.

Ben. Schweinberger, als Vorstand.

800. Jg. Strobl, als Vereins-Kassier.

---

780. (2b) Eine reale Eisenhandlungs-Gerechtsame, womit auch Salzstößler-Artikel geführt werden dürfen, ist billig und unter vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen.

Arnhard, Kaufingerstraße Nr. 31.

Berichtigungen.

In dem jüngst ausgegebenen Namensverzeichnisse der Mitglieder des Vereins für Unterstützung des Amts- und Kanzlei-Personals sind nachstehende Stimmen und wahlfähige Mitglieder aus Versehen ausgelassen:

1) Birkmaier, Joh. Mich., Kassier bei der k. Schuldentilgungs-Spezialkassa dh.
2) Braun, Joh. Thomas, Hofzimmerfrauteur.
3) Höninger, Joh. Hein., kgl. Oberpostamts Offizial in München.
4) Helmuth, Nikl., Kreis- und Stadtgerichts-Diurnist dh.
5) Mayer, Jos. Al., Stadtgerichts-Diurnist dah.
6) Kramel, Jos., Magistratsfunkt.
7) Schlichthörle, Ant., k. rechtsk. Magistratssekretair.
8) Steyrer, Karl Ed., k. Rechnungskommissair bei der Regierungs-Finanz-Kammer dah.
9) Steyrer, Jos., Aktuar im städt. Leihhause zu München.
10) Stecher, Wilhelm, Funktionär bei der Wechselbank.
11) Göschl, Jos., Magistr.-Amtsdiener.
12) König, Dr. prakt. Arzt in d. Vorst. Au.
13) Satory, Karl, Lottokollekteur.
14) Weber, Joh. Bapt., Lottokollekteur in der Vorstadt Au.
15) Felbinger, Joh. Wolfg., Skribent in München.

Auf Seite 4, Spalte 2 des genannten Verzeichnisses ist die dienstliche Eigenschaft des H. Al. Bauer als: „k. Buchhalter der obersten Baubehörde“ noch beizusetzen.

Seite 5, Spalte 1 bei Herrn Schießer Ant. soll heißen „Hoftheater-Intendanz-Sekretär“ statt Intendanzrath, was hiemit berichtet wird.

München am 18. Febr. 1844.

Central-Verwaltungs-Ausschuß.

Frhr. v. Karg.

Mechel.

---

812. (2a) Zwei Reitpferde stehen zum Verkauf in der Luisen-Straße Nro. 4½.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Fr. v. Boyenburg mit Familie und Dienerschaft von Lengfeld. Hr. von der Osten, Gutbesitzer von Augsburg. Bayer, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Bl. Traube.) Hr. Haupler, Kfm. von Nürnberg. Post-Verwalter Poppe von Donauwörth.

(Oberpollinger.) Hr. Hörburger, Gerbermeister von Isny. Hassenmeir, Krämersfrau von Feldafing. Handschuher, Lehrersohn von Inning. Killmeir, Wachtmeister von Bruck. Horburger, Hafnermeister von Isny.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 53. 22. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Eine sehr freudige Sensation machte im Publikum die Nachricht, daß der Kammervirtuose Johann Petzmayr auf Samstag den 2. März ein Concert veranstaltet habe. Was dieser hochverehrte Mann auf der Cyther leistet, ist eben so unerreicht als unbeschreiblich, es sind Töne, die unsere Seele mit freudigem Entzücken und Wehmuth erfüllen.

Im Erzbisthum München-Freising sind im Jahre 1843 gestorben: 31 Geistliche. Der älteste, Joh. Kopf 89 Jahr alt, war Kanonikus bei St. Paul in Freising; der jüngste Jos. Rennhuber 36 Jahr alt, ist Beneficiat in Aibling gewesen.

Der Ertrag war bei dem diesjährigen Schäfflertanz bei weitem ergibiger, als dieß seit vielen Jahren der Fall war, denn nach Abzug der vielen und nicht unbedeutenden Kosten, blieb eine namhafte Summe zur Vertheilung an die Theilnehmer des Schäfflertanzes übrig, so daß auf den Kopf mehr als 70 fl. trafen. — Auch der altherkömmliche Metzgersprung machte wieder am Faßnachts-Montag viel Bewegung in die Altstadt.

Wie man vernimmt ist die Herstellung einer Dampfschifffahrt auf dem Starnbergersee nun beschlossen und soll schon zum künftigen Frühling ein Dampfboot auf jenem See zur Fahrt bereitet werden, mit dessen Fertigung der geschickte Techniker und b. Kupferschmied Hr. Seitz beauftragt seyn soll.

Die Frauen vom guten Hirten zu Haidhausen bei München.

Die Aufgabe dieses Instituts ist: zu pflegen und zu erhalten was gut, zu Recht zu leiten, was in Gefahr gerathen, zu bessern, was verirrt oder sittlich zu Schaden gekommen. Es umfaßt daher drei Abtheilungen.

Die erste enthält nur Kinder zur Pflege und Erziehung. Der Pensionatsbetrag ist 150 fl. jährl, vierteljährig zahlbar, nebst Mitbringung von Bett und Wäsche, und Kleidungsstücken.

Die zweite umfaßt solche Individuen, welche nicht unter 10 Jahre alt sind, und verwahrlost, ohne Obhut in der Welt verlassen, Gefahren Preis gegeben sind, oder sittlicher Zurechtweisung bedürfen. Das Kostgeld beträgt 72 fl., sonst wie bei 1. Abthl.

Zur dritten Abtheil. eignen sich Diejenigen, deren Alter oder andere Umstände nicht gestatten, sie mit jenen der 2ten Abteil. zu vereinigen und eine andere Behandlung nothwendig macht, bei denen eine Vertheilung der Zeit zwischen religiösen Unterricht, fromme Uebungen und Verfertigung von Handarbeiten stattfindet. Sie werden mit dem Namen „Pönitentinen“ bezeichnet. Bedingniß ist, daß sie freiwillig eintreten. Das Kostgeld ist wie bei der zweiten Klasse.

Alle Mädchen, die aufgenommen zu werden wünschen, müssen körperlich gesund seyn. — Das im Mai 1841 begonnene zur Aufnahme der 3. Abth. bestimmte Gebäude mit

der schönen Klosterkirche, welche das Wohngebäude in zwei Flügel theilt, ist im Spätherbste 1842 so weit vollendet worden, daß es für den Winter theilweise bezogen werden konnte, nun aber in allen Theilen bewohnt wird. Es hat eine gesunde und freye Lage. Jeder der beiden Flügel des Hauses, in welchen Kinder und Pönitentinnen ganz abgesondert wohnen, hat seinen besondern Garten. Jeder, der dieses Gebäude sieht, muß staunen, wie in der kurzen Zeit von 3 Jahren so Vieles geleistet werden und ein so schönes Ganzes blos aus wohlthätigen Spenden erstehen konnte. Gottes Segen waltet über der Anstalt. — Demnächst wird ein eigener Hausgeistlicher angestellt werden.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

Der bekannte Jurist Müller wollte sich am weiblichen Geschlechte, das ihn einst beleidigt hatte, rächen und schrieb eine Abhandlung unter dem Tetel „Mulier — non homo“ (das Weib — kein Mensch). Der von den Frauen bestochene Setzer setzte statt des i ein l und nun las man „Muller — non homo“ (Müller — kein Mensch).

Als die schöne Polin Gräfin Maria Potocka im Harem des Tartaren-Chan Mengli-Garei von der früheren Favorite Odaliske, einer Grusierin, aus Eifersucht ermordet worden war, verurtheilte der wüthende Chan die Mörderin zu einem entsetzlichen Tode: er ließ die Grusierin durch vier Pferde zerreißen, überließ ihr aber die Wahl, ob sie von Schimmeln oder Rappen zerrißen seyn wolle!

Gabriel Francesco, einer der ausgezeichnetsten Guitarrespieler Italiens, war außerdem ein so vortrefflicher Buffo, daß eine auf ihn verfaßte Grabschrift ihre Schmeichelei so weit treibt, zu behaupten, er sei so komisch, daß er selbst die Würmer im Grabe noch zum Lachen bringe!

Rivarol sagte von Mirabeau: „Dieser Mensch würde um Geldes willen Alles vollbringen — selbst eine gute Handlung!“

Eine gefühlvolle Dresdnerin wurde gefragt, wen sie vorziehe, Tichatscheck oder Moriani? „Moriani,“ antwortete die Schöne mit niedergeschlagenen Augen, „sehe ich lieber sterben, Tichatscheck lieber leben.“

In einem gerichtlichen Gemäldecatalog befanden sich folgende Gemälde aufgeführt: Nummer 16. Ein schöner Mannskopf, ein Glas in der Hand haltend, von Sandrart. Nummer 224. Eine treffliche Landschaft, in welcher eine Bäuerin eine Kuh melkt, ihr Mann dabeisteht und noch mehrere Ochsen und Schweine angebracht sind, von Menken. Nummer 449. Eine melkende Kuh, von H. Stoos.

Ein etwas übergeschnappter Kritiker nennt den Violinvirtuosen Paganini „ein Stück Gott“ und Herrn Ole Bull „ein Stück Paganini.“ (Wir geben noch viel weiter und nennen diesen Kritiker „ein Stück Ole Bull“; denn Herr Ole Bull ist bekanntlich ein noch viel größerer Charlatan, als Violinspieler.)

Ein Witzbold der Wiener „Theaterzeitung“ nennt Herrn Rudolf Hirsch, der gern Sonette dichtet, einen Vierzehn-Ender.

Ein Engländer nannte neulich den Cölner Dom „ein gebrochenes, Gott gegebenes Versprechen.“

Tageslügen.

Nicht nur bei uns, sondern besonders auch in Amerika nimmt die Wasserheilkunst einen bedeutenden Aufschwung; die Amerikaner behandeln auch alles Vieh hydropatisch, daher kommt es, daß dort ein Pferd, Ochs oder Esel von hundert Jahren gar nichts seltenes ist. Ich selbst habe, wie ich in der vorigen Woche in New-York war, ein Kalb gesehen, das 80 Jahre alt war. In Amerika werden die Kälber, die Gänse und Enten gar nicht gegessen, vor sie nicht wenigstens 40 Jahre alt sind. — Daß geistreiche Leute ihren Namen und allerlei schöne Tendenzen auf die Mauer-Wände schreiben, ist eine alte Geschichte, aber neulich schrieb ein Herr ein Billet-doux vor dem Hause

seiner Verehrten in den Schnee und sie erwiederte sein Schneeschreiben auf einer Roßdecke, die sie mit Kammelhaar stickte. Der Galant glaubte hierin eine feine Anspielung zu finden, weil er im gewöhnlichen Leben Kameel genannt wird. Um sich für solche Beleidigung zu rächen, sandte er seiner einst Verehrten die Sammlung seiner Gedichte und Beide gaben hierauf ihren Geist auf. — Wie man hört, werden jene Schäffler, welche dieß Jahr die öffentlichen Tänze ausführten, zum Ballet übergehen, und statt in der Schäfflerei in der Tanzerei ihr Glück versuchen. — Die Bauten in den Hallen des Bockkellers werden den ganzen Winter fortgesetzt und die Freskogemälde in den Sälen haben ein großartiges Ansehen. — Ein Mechanikus hat es nun wirklich dahin gebracht, irgend einen beliebigen Gegenstand fliegen zu lassen und hat bereits mehrere erstaunliche Proben von Flugkraft abgelegt; so ließ er neulich in einem heitern Zirkel nach kurzem vorausgegangenen Wortwechsel beim „Mariagen" die Spielkarten an den Kopf eines Freundes fliegen und als man mit dieser Flugkraft nicht genug hatte, ließ der Mechanikus auch eine „Watsche" fliegen. Man befürchtet jedoch es wird den Mechanikus noch sitzen lassen. — Die 2 Mädchen mit Wolle statt der Haare auf dem Kopfe sind nun in Hamburg angekommen. In Folge dessen ist der Kurs der Schafwolle um 25 Prozent gewichen. — Letzten Donnerstag beobachtete man auf mehreren Köpfen schöne blaue Flecken. Ein Naturforscher erklärte dieselben für Trischakerln und Champagner-Hitzflecken.

Auflösung des Räthsels in Nro. 50.

Beate die vierte Oberin des St. Emma-Stiftes erachtete es nicht unter ihrer Würde eine gekochte Ente zu essen.

Anzeigen.

750. (3b)

Bettfedern, Schleiß und Flaum.

Mit diesem Artikel ist bezeichnete Anstalt reichlich fortirt; und verkauft dieselben:
Federn von 48 kr. bis 1 fl. 18 kr.
Flaum von 2 fl. bis 3 fl.
Schleiß von 1 fl. 36 kr. bis 2 fl.
Die Federn sind sehr rein und von jedem Staube befreit. Unter Zusicherung promptester Bedienung empfiehlt dieselben

Die Dav. Neubauer'sche Bettverkauf- und Verleihanstalt.

Prannersgasse Nr. 18 nächst dem Ständehaus.

805. Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich ein reales Schuhmacher-Recht kaufte und mich durch schöne, gute und billige Arbeit und pünktliche Bedienung das Zutrauen der verehrten Kunden zu erwerben suchen werde.

M. Gottlieb,
b. Schuhmachermeister. Lueginsland Nr. 2 über 1 Stiegen.

811. Es werden gebrauchte lithogr. Steine zu kaufen gesucht. Adressen wollen schriftlich bei der Expedition abgegeben werden.

Bekanntmachung.

(Die Auslosung der Pfänder betreffend.)

791. (2b) Die Besitzer der in den Monaten Januar und Februar 1843 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 1 bis 11580 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 8ten März 1844 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 11. März 1844 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

815. Am Rindermarkte Nro. 11 über 2 St. ist ein meublirtes, heitzbares Zimmer monatlich um 5 fl. zu vermiethen, und am 1. März zu beziehen.

813. Es werden 400 fl. gegen Lebensversicherung jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

816. (3a) Bei einem geboren Franzosen, welcher gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, können bis zum 1. März noch einige Theil nehmen. Das Uebr.

Anzeige.

767. (3b) Ein in gutem Betriebe stehendes Spezerei-Waaren-Geschäft en Detail ist unter sehr annehmbaren Bedingnissen sogleich abzulösen. Baarerlag 5000 fl.

Einläufe.

1) Es wäre wohl nicht uninteressant zu erfahren, warum der Schäfflertanz gerade alle sieben Jahre stattfindet: da sich doch an die Zahl „Sieben“ irgend eine Bedeutung bei der Gründung knüpfen dürfte. Es werden also die Münchener Statistiker geziemend ersucht, diese historische Frage gefälligst zu erläutern.

2) Der Einsender meldet von einer Bravour welche ein Metzger mit ein paar Bräuknechten am Kopfe erfahren hatte. Der Metzger soll vernünftig, hübsch ruhig und bescheiden seyn, die Prahlereien heißen nichts; man bekommt nicht nur ein Loch in den Kopf, sondern der Kopf kommt oft dann auch ins Loch.

3) Ein Wetterprophet aus Schwaben prophezeit, daß wir heuer auf Ostern viele Eyer bekommen werden, weil die Fastnacht-Nächte sternhell gewesen seyen und die Bauernregel sagt: „Gibts in der Fastnacht viele Sterne, so legen die Hennen gerne.“

4) Zwei Masken welche in einem Gasthaus zufällig sich trafen, geriethen in Streit und wollten bereits eine Trischakung beginnen, aber ein Nußweib sey ins Mittel getreten und habe den Frieden gestiftet. (Ob du edles Nußweib!)

5) Ein Getreidhändler aus J. habe am Sonntag nicht mehr als 30 Paar Bratwürste und um acht Kreuzer Brod gegessen; auf seine Mahlzeit folgten dann 7 Maas Merzen; das waren aber die bösen Sieben, denn der Getreidhändler bekam Uebelkeiten und rief stets fort „Oh mir is mißerabl!“

6) Von einer Familie, welche eine Schlittenfahrt machte, erzählt der Einsender, daß es sehr mißlich gegangen sey; der Mann mußte vorne den Gaul führen und die Frau und zwei Knaben mußten den Schlitten schieben und an manchen Stellen auch heben. ꝛc. ꝛc.

7) Ein Einsender spricht seinen Beifall darüber aus, daß das Tagblatt wider ein niedliches Münchener-Wappen habe und wünscht, daß es damit sein dauerndes Verbleiben haben möge. (Schon recht.)

Gestorbene in München.

K. Frühauf, Kistlergeselle von Jeckweiler in Oldenburg 41 J. a. — A. Rapp, Taglöhnerswittwe v. Oberamergau 85 J. a. — G. Gerzner, Milchmann von Haidhausen 70 J. a. — A. Ziegler, Hoftheaterzimmermann v. h. 38 J. a. — E. Ulsamer, b. Rothgerber v. h. 27 J. a. — V. Kopolt, k. Kriegssekretärsgattin von h. 66 J. a. — E. Laar, k. Polizeikommissärsgattin dah., 52 J. a. — Elise Tauffenbach, k. Oberaufschlags-Oberinspektors-Wittwe v. h., 60 J. a. — Elise Gropp, Schmidgesell.-Frau von hier, 44 J. a. — Ursula Seipold, Soldatens-Tochter von h. 74 J. a. — Krez. Peckert, Mautgegenschreibers-Tochter von Neuötting, 53 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Fuleis, Gutsbesitzer von Belluno. Wodianer, Banquier von Wien. Obermayer, Banquier von Augsb. Dollfus, Ingenieur von Augsburg. Kisker, Kfm. von Bielefeld.

(Gold. Kreuz.) Hr. Rafael Mair, Kfm. aus Persien. Roth, Kfm. und Denzinger, Student von Augsburg.

(Bl. Traube.) Hr. Kalhammer, Kaufm. von Landshut. J. Weinzierl von Regensburg. Grüner, Priv. von Wien. Bühler, Kfm. von Würzburg. Frl. Stöcklin, von Fribourg. Hr. Gebhardt, Kfm. von Düren.

(Stachus.) Hr. Marr, Lehrer von Espenburg. Neumann, Papierfabrikant von Pappenheim. Ramsperger, Bräuer von Meßkirch. Singer, Hdlsm. von Augsburg. Schlatter, Ingenieur und Kull, Oekonom von Buckarest. Horner, Veterinärarzt von Weilheim. Anziker, Gutsbesitzer von Stoffelsberg. Friderich, Bierbrauer von Thal. Meinner, Braumeister von Baar. Then, Lutz und Wagenseil, Metzgermeister von Augsburg. Dorner, Branntweinbrennerei-Besitzer von Augsburg. Reindl, Bierbrauer von Friedberg Weinmann, Kfm. von Pappenheim. Schimel, Kfm. von Pappenheim. Walch, Bierbrauer von Kaufbeuern. Mair, Gastwirth von Kaufbeuern Mair, Gastwirth von Neuburg a/D. Kieling, Hdlsm. von Oberndorf. Buchart, Schultheiß von Holzheim. Hol, Gastwirth von Winkel. Holzmann, Gastwirth von Riedingen.

(Oberpollinger.) Hr. Siebenhütter, Gastwirth von Scheuring. Höfer, Müllermeister von Säulen. Willibald, Gastwirth von Unterschweinbach. Kaspar, Lehrer von Mehring. Stang, Krämer von Unterschweinbach. Krautner, Gastwirth von Merching. Holderid, Schneidermeister von Ruderatshofen. Seiz, Gutsbesitzer von Ottenhofen. Landsberger, Metzgermeister von Landsberg. Kaut, Bräuer vo Landsberg. Blabst, Gastwirth von Grunertshofen. Baur, Oekonomiebesitzer von Haltenberg. Finkel, Gastwirth von Ottmaring. Epensberger, Gutsbesitzer von Haunstetten. Braumiller, Gastwirth von Landberied. Schamberger, Kaufm. von Eggenhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 54. 23. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Ich werfe noch einen flüchtigen Blick auf die letzten Vorstellungen im Carneval, deren Auswahl ihrer Wesenheit nach allerdings von der Zeit des Faschings entschuldigt werden muß, obgleich sie zu häufig aus der alten Rüstkammer hervorgesucht, ohne daß für die Darstellung der Rost säuberlich abgeputzt wurde. Dieses gilt von der „falschen Prima Donna," der „Müllerin," dem „neuen Sonntagskind," welche nicht blos Kürzungen erleiden, sondern frischer gespielt werden dürften, wenn sie unsere Theilnahme fesseln wollen. In diesen Piecen allen erwarben sich dennoch Mad. Dietz, die HH. Sigl, Lang und Römböck Verdienste, dabei aber war viel des Unverdaulichen vorhanden.

(Augsburger-Theater.) Zum Benefiz der Frl. Jos. Reitter wurde am 15. Febr. Schiller's „Maria Stuart" gegeben, worin die Benefiziantin in der schwierigen Parthie der Elisabeth auftrat. Ein dortiges Organ spricht sich folgendermaßen aus: „— Dem. Reitter führte die Rolle der kalten, herrschsüchtigen, stolzen Elisabethe mit den ihr zu Gebothe stehenden Mitteln und sichtbarem Fleiße konsequent durch und wir können ihr unsere Anerkennung nicht versagen, obgleich die Parthie der Elisabeth die schwierigste und undankbarste im ganzen Stücke ist." — Frl. Denker hatte, wie wir bereits gemeldet, aus besonderer Gefälligkeit die Rolle der Maria gegeben und bethätigte hierbei wieder ihre hohe Kunstvollendung, sowie wir überhaupt diese Rolle zu den brillantesten ihrer Rollen zählen.

Hiesiges.

Die Frauen vom guten Hirten zu Haidhausen bei München.

(Schluß.) Es befanden sich 1843 im Kloster ausser der Oberin fünf Profeßchorfrauen und 3 Profeßlayenschwestern, hiezu kommen 9 Novizinnen nebst Ausgeherinnen und mehrere Postulantinnen. Die Wünsche zur Aufnahme sind so groß, daß sie nicht alle befriedigt werden können.

Die erste Abtheilung zählte über 30 Zöglinge. Die zweite von 10 bis 18 Jahren — faßte 61 in sich. Die dritte zählte über 50. — Viele sind aus München und der Umgegend, mehrere aus den Diözesen Augsburg, Passau und Regensburg. — Die Meisten aus dieser Klasse sind ganz arm und werden fast umsonst verpflegt. Individuen dieser Klasse können auch im Hause verbleiben, dürfen aber nicht in den Orden treten. Unter den vielen Wohlthätern befindet sich auch wieder der hochw. Hr. Erzbischof Frhr. v. Gebsattel, welcher 8600 fl. der Anstalt schenkte, wovon sie den Zinsengenuß hat, und 1400 fl. für Kirchenparamente anwies. Nach dem Rech-

nungs-Ausweis von 1842 hat die Vereinskommission für das Kloster und Institut von g. H. an Einnahme (nach Abzug von 20 fl. Regiekosten) 13,174 fl. 22 kr. übergeben. Möge der Himmel auch ferner seinen Segen spenden, damit der begonnene eigentliche Klosterbau, dessen Herstellung auf vier Jahre berechnet ist, eben so glücklich der Vollendung entgegenschreite. — Protektorin dieses Instituts ist Ihre kgl. Hoh. die Frau Herzogin Ludovika Wilhelmina in Bayern, des Herzogs Maximilian Gemahlin.

Wie man hört, soll das Schweiger'sche Sommertheater seine Stätte hinter dem Adlmann'schen Hause vor dem Isarthor erhalten. Die Erinnerung an das freundliche Isarthortheater erwacht bei dieser Gelegenheit.

Am vergangenen Mittwoch fand der erste Roßmarkt am Dultplatz wie alljährlich jeden Mittwoch in der Fastenzeit, statt. Es wurden sehr viele mitunter auch werthvolle Pferde zugeführt und sehr viel verkehrt.

Am Faschingsdienstag wollte in der Sendlingergasse eine Mannsperson maskirt das Haus verlassen, fiel aber auf der Treppe und beschädigte sich sehr arg durch den Sturz; — an Tanz und Maskerade war freilich nicht mehr zu denken.

Molique spielte in einer Simfonie-Soirée in Berlin zum Besten der Orchester-Wittwenkasse. Er erhielt darauf eine Zuschrift von den Mitgliedern des Orchesters, in welcher sie erklärten, daß sie vor Begierde glühten, ihm ihren Dank zu erkennen zu geben. Später spielte das Orchester in Moliques Concert. Wahrscheinlich umsonst, wird da ein Jeder denken. Sehr gefehlt! Molique mußte eine Rechnung von 75 Thalern bezahlen! — (Ein gar hübsches Geschichtchen, das man nicht oft genug erzählen kann.)

Seit Sonntag wird ein Bedienter Namens Fuchshuber vermißt; dessen Kleider wurden am Kanal unter dem Münzgebäude gefunden, ohne daß man von dem Manne selbst, eine weitere Spur ermitteln konnte.

Der Häringbrater Heim am Dultplatze macht mit seinen am Spieße gebratenen Häringen gute Geschäfte.

Es wurde uns folgender Vorfall von glaubwürdigen Personen erzählt: Ein Bauer ließ seinen Wagen mit einem Pferde bespannt vor dem Wirthshause in der nächsten Umgegend von München unbewacht stehen. Dem Gaul mochte wohl die Zeit zu lang geworden seyn, in der sich der Landmann beim vollen Kruge gütlich that, denn als er nach einer geraumen Zeit sich um sein Fuhrwerk umschaute, war dasselbe unsichtbar geworden. Alle Nachforschungen blieben fruchtlos — das Fuhrwerk schien verschwunden und verloren für diese Welt, als nach etwa 10 Tagen ein Weib dasselbe in dem Walde bei Forstenried entdeckte. Der Gaul war zwar ziemlich abgemagert und geschwächt, allein doch noch vollkommen bei Leben und hatte mit den verschiedenen eßbaren Gegengenständen, welche auf den Wagen geladen waren, sich das Leben gefristet, selbst einen Zuckerhut hatte das Pferd nicht verschmäht und sich damit sein Pilzerleben versüßt. — Der Bauer soll über die Wiedererscheinung seiner Equipage eben so erstaunt und verplüfft gewesen seyn, als im Augenblicke der Verschwindung derselben.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 25. Febr.: „Bretislav," Trauerspiel von Dr. Schmid.

MUSEUM.

828. (2a) Montag den 26. Febr.: »Konzert« für die Mitglieder der Gesellschaft.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

857. Freitag den 25. Februar spielt der organisirte städtische

Musik-Verein

aus 14 Mitgliedern bestehend nach Gungelschem Orchester begleitet, im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet Kötzl.

818. Zwei Chaisen-Pferde dann ein Reitpferd, welches auch zum Fahren sehr gut zu gebrauchen, werden verkauft. D. Ueb.

836. Heute Freitag den 23. Februar wird sich die Musikgesellschaft

„Fröhlichkeit"

beim Kaffetier Habereder in der Ludwigstraße produziren, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

---

834. Ein solider, unverheiratheter, junger Mann sucht bei einer ruhigen Familie vor dem Karls-, Sendlinger- oder Maxthor ꝛc. ein hübsches Zimmer zu miethen. D. Ueb.

---

835. Ein schöner, gut dressirter Jagdhund, männlichen Geschlechtes, ist wegen schneller Abreise billig zu verkaufen. D. Ueb.

Anzeige für Gartenfreunde.

819. (2a) Aus der Saamenhandlung des Joh. Schraitt, in Freudenhain bei Paßau, werden bei Simon Spitzweg, Neuhausergasse Nro. 14 dahier nachstehende Verzeichnisse gratis ausgegeben.

1) Ueber Gemüse- und Blumen-Saamen, vorzüglicher Topf-, Pflanzen-, Rosen-, Obstbäume.

2) Auswahl der vorzüglichsten Georginen und einiger besonders empfehlenswerthen Pflanzen.

---

810. (3a) Die Unterzeichnete Anstalt beehrt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß daselbst stets eine große Auswahl von

Feder- & Flaum-Betten

von 18 fl. steigend bis 50 fl. zu jedem beliebigen Preise und Qualität zu haben sind. Ebenso Matratzen, Bettwäsche und alle zu diesem Geschäft gehörige Artikel zu den allerbilligsten Preisen abgegeben werden.

Die Friedmann'sche Bettverkauf- und Verleihungs-Anstalt.
Knödelgasse Nro. 2.

---

831. Ein Mädchen wünscht dahier in ein Gasthaus oder zu einer Herrschaft als Kochenlernerin unterzukommen. D. Ueb.

---

852. Ein solides Frauenzimmer sucht bei einer ordentlichen Familie ein wo möglich unmeublirtes Zimmer. D. Ueb.

---

623. Eine guterhaltene Violin von „Steiner" ist zu verkaufen. Sendlingergasse Nro. 10 über 2 Stiegen.

Bei L. W. Krause in Berlin ist so eben erschienen und bei Jos. A. Finsterlin in München Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21 zu haben:

Deklamatorium. Auswahl neuesten und heiteren Dichtungen zu Vorträge in öffentlichen und Privatgesellschaften.

Von E. Litthos.

16tes Heft. Mit G. Saphirs Portrait. Der lyrische und humoristische Theil bringt eine Auswahl der neuesten und besten Dichtungen vom Großmeister des Humors Saphir.

Preis 18 kr.

---

749. (3b)

Mit einer großen Auswahl neuer Betten

zu 18, 23. 24, 25 und 28 fl.
mit Flaum von 30, 33, steigend bis 50 fl.
Matrazen mit Roßhaar, Matrazen in 3 Theile zum wechseln, einzelnen Unterbetten Oberbetten und Kissen, Ueberzüge verschiedener Zeuge und Dessins, überhaupt alle einschlägigen Artikel empfiehlt unter Zusicherung der promptesten Bedienung

Die Dav. Neubauer'sche Bettverkauf- und Verleihanstalt.
Prannersgasse Nr. 18 nächst dem Ständehaus.

---

827. Es wird auf ein Anwesen, gerichtlich zu 1200 fl. geschätzt, 500 fl. zu 4 pCt. auf erste und einzige Hypothek gesucht. D. Ueb.

---

826. (3a) Im Hause Nro. 14 an der Briennerstraße ist eine Wohnung über 2 Stiegen vom Ziel Michaeli an zu vermiethen und kann auch Stallung dazu abgegeben werden. Das Näh. über 1 Stiege daselbst.

---

824. Es sind Gelder auf monatl. Abzahlung zu vergeben, auch werden hypothekirte Schulden gekauft. Sendlingergasse Nro. 10 über 2 Stiegen.

---

829. (4a) In der Theatinerstraße Nro. 9 ist die Wohnung im 1. Stock aus 10 heitzbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten meublirt oder unmeublirt auf nächstes Ziel zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

---

659. (3c) In dem Hause Nro. 46 in der Theatinerschwabingerstraße ist eine schöne große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen zu vermiethen, und kann bis künftiges Ziel Georgi bezogen werden. Näheres beim Hauseigenthümer zu ebener Erde.

---

812 (2b) Zwei Reitpferde stehen zum Verkauf in der Luisen-Straße Nro. 4½.

820. Ein fremdes Mädchen, protestantischer Religion, sucht hier einen Dienst, entweder zu Kinder oder sonst einen kleinen Dienst, daselbe im Weißnähen sehr bewandert ist, sie sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Althammereck Nr. 7 über 4 Stiegen.

821. Wegen Abreise einer Herrschaft werden mehrere Gewehre, Doppelflinten, Stutzen und einfache Gewehre verkauft. Theresienstraße Nr. 1¼B über 1 Stiege.

822. 600 fl. werden als erste Hypothek auf ein Anwesen welches 1200 fl. gerichtl. Schätzung im Werth hat, gesucht. D. Uebr.

830. (3a) Im Rosenthal Nro. 5 über 3 Stiegen sind bis zum nächsten Ziel Georgi zwei schöne Wohnungen mit 4 und 3 Zimmern dann allen übrigen Bequemlichkeiten billig zu vermiethen. Das Nähere dort in der Wohnung rechts.

779. (2b) In dem Hause Nr. 6 in der Neuhausergasse der Mauthalle gegenüber sind mehrere Gewölbe und Einsetz-Abtheilungen, dann eine Wagenremise auf 4 Wägen zu vermiethen. Ferner ist in demselben Hause im ersten Stocke eine Wohnung, welche wegen den nöthigen und bereits bewerkstelligten Verbesserungen unbewohnt ist, zu vermiethen; diese Wohnung enthält 7 Zimmer, ein großes Alkoven, ein Kabinet, Speicher, Keller, Waschhausantheil und einen gesperrten Trockenplatz im Hofraum, eine Küche mit Sparheerd, Speise, laufendes Wasser und sonst nöthige Bequemlichkeiten.

762. (3c) Ein sehr empfehlungswürdiges Frauenzimmer aus Vorderösterreich, gegen 30 Jahre alt, wünscht dahier bei einer Dame von Stand als Haushälterin unterzukommen. Dasselbe ist vorzüglich geschickt im Kochen und in Putzarbeiten ꝛc. Auch kann es Caution leisten. D. Ueb.

Lotto.

Den 20. Februar wurde in Regensburg gezogen:

17 12 81 66 6.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. H. v. Schintling, k. Oberlieutenant im topographischen Bureau des k. General-Quartiermeisterstabs dahier, mit Frl. Ther. K. von Derschau, k. Hauptmannstochter von Landau. J. Riesch, Heizer im Ständehause dahier, mit M. V. Behringer, Metzgerstochter von Gremheim, k. Ldg. Höchstädt. L. K. A. J. N. Loë Dr., Unterarzt im k. Infant.-Reg. Kronprinz dahier, mit Frl. Th. K. Winkelmair, k. Staatsrathssekretairstochter von hier.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. L. E. Sedlmayr, b. Schneidermeister dah., mit An. Loferer, Taglöhnerstochter von Kinten, k. Ldg. Rosenheim. Jos. Wirth, bgl. Schneidermeister, mit Th. J. Beer, b. Gold- und Silberstickerstochter v. h. M. Mayrhofer, Lohnkutscherknecht dah., mit Theres Hubmann, Hutererstochter von Nandlstadt.

Im protestantischen Pfarramte.

Hr. J. Riesch, Heizer im Ständehaus dah., mit M. Vikt. Behringer, Metzgerstochter von Gremheim, k. Ldg. Höchstädt.

Gestorbene in München.

Jos. Kneil, Bedienter dahier, 83 J. a. — Eleonora Hannes, Leihhauskassierstochter von hier 18 J. a. — Kath. Eder, Wäscherswittwe von hier, 56 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. von Mezzegra mit Gemahlin, Part. von Augsburg. Mr. Brocko, Rent. von England. Hr. Grill, Kfm. von Rotterdam. Frl. Grill, Gastgeberstochter von Dillingen. Hr. Heickel, Priv. von Biederstein.

(Bl. Traube.) Hr. Bischoff, Student von Hundsholz. Büßdé, Kaufm. von Mannheim. Bachmaier, Privat. von Freising. Eberhard, Student von Weilheim. Kainz, Lehrer von Kochel.

(Stachus.) Hr. Wolf und Lus, Metzgermeister von Augsburg. Knoller, Mühlbesitzer von Merching. Huber, Kfm. von Merching. Locher, Mühlbesitzer von Woll. Locher, Mühlbesitzer von Hinken. Lechner, Kfm. von Lauingen. Heymann, Gastwirth von Kochhausen. Obernborfer, Hdlsm. von Oberdorf. Karmann, Badmeister von Rosenheim. Ortlieb, Pfarrer von Drackenstein. Beeger, Priv. von Ingolstadt. Rotschild, Bräupraktikant von Carlsruhe.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 55. 24. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Theaterbericht von K—g—r.) Indem ich mehrere Stücke aus grauer Vergangenheit, welche wohl doch nur zu einmaligem Ergötzenwollen an uns vorübergingen, mit Stillschweigen umgehe, verweile ich um so lieber wieder bei Calderon's blühendem Lustspiele: „die Liebe im Eckhause," das nie ohne den größten Beifall an uns vorüberrauscht. Die Auffassung des Stoffes scheint mir übrigens von dem Uebersetzer nicht wohl getroffen zu seyn, denn die Charaktere und ihre Bewegung verfeinert, wie man es sich vom spanischen Lustspiel erwartet, dürften den Eindruck nur erhöhen; es wäre hier die Aufgabe der Darsteller den Effekt aus der Handlung selbst sich ruhiger entwickeln zu lassen und nicht durch oft allzustark marquirtes und bewegtes Spiel entwickeln zu wollen. Hrn. Heigel und Dahn kann dieser Vorwurf nicht treffen, wir dürfen aber auch den Damen Seebach, Dahn und Oedler und Hrn. Christen in vieler Hinsicht den Beifall nicht versagen. Das darauffolgende Divertissement amusirte in hohem Grade; ein „Pas transszendental" wurde von Dem. Holler und Hrn. Opfermann mit vieler Bravour und Grazie getanzt; ein „Pas gigantesque" von zwei Damen gut ausgeführt; allerliebst war eine von Frl. Holler komponirte und getanzte Sibirienne. Die Freunde des grotesken Tanzes enchantirte ein Quartett der Frösche, welches die HH. M. und E. Laroche, Flerx und Vogl meisterlich ausführten. Endlich sprach ein „Galopp mortifer", *) von Corps de Ballet getanzt, sehr an. Am Dienstag Vormittag sahen wir mit innigem Interesse Cäsar Heigel's Faschingsschwank: „Der Fasching in München im Jahre 1563 oder die Entstehung des Schäfflertanzes." Auf das innigste geht hier das lokale mit dem drastischen Interesse Hand in Hand und man amusirt sich eben so sehr an den effektreichen Situationen, wie an der aus einer denkwürdigen Vergangenheit in unsere Zeit herüberragenden historischen Materie, an jener Zeit, die mit ihren kindlichen Sitten und charakteristischen Merkmalen uns in diesem Stücke so schön und treffend geschildert wird. Unter den Darstellern zeichnete sich Hr. Heigel ganz besonders aus, indem er den Landvogt mit bewundernswürdiger Charakteristik darstellte, aber auch die H. H. Lang und Römböck, Dem. Seebach und Tochtermann leisteten Gutes.

*) Anmerk. Sollten wir uns in den Benennungen der ausgeführten Tänze irren, so bitten wir um Entschuldigung, indem wir in Terpsichorens Terminologie nicht sehr bewandert sind, die Namen jener Tanzpiecen aber nicht auf dem Zettel benannt waren, obwohl es für das Publikum interessant wäre, zu wissen, wie die Dinge heißen, die es sieht.

Das Universallexikon der Tonkunst gibt über Hrn. Musikdirektor Jos. Braun, welcher heute im Odeon ein Concert veranstaltet, folgende Mittheilung: Braun, Joseph, Virtuos auf dem Pianoforte und dem Violoncell, wurde geb. 1787 in Regensburg, wo sein Vater Organist war. Von 1816 an war er Operadirector bei mehreren angesehenen Schauspielergesellschaften, so in Danzig, Bremen, Lübeck und a. O. 1826 erhielt er von einem Theatervereine den Ruf nach Philadelphia, um daselbst Opern zu dirigiren. Seine Frau, eine geachtete Künstlerin, folgte ihm dahin als erste Sängerin. Er soll viel zu der Errichtung und besseren Einrichtung des dasigen Theaters beigetragen, und zu dem Zwecke namentlich mehrere italienische, deutsche und englische Opern mit großer Mühe zu Aufführung gebracht haben; doch fanden die Roheit und Kunstlosigkeit des demokratischen Sinnes in jener Stadt noch keinen Geschmack am Edleren: man forderte Volkslieder, Gassenhauer, Tänze u. dergl. von den Operisten, und da B. als Künstler einem solchen Ansinnen nicht willfahren konnte und wollte, so hatte er, mit seinen Sängern und Spielern, nicht selten die gröbsten Mißhandlungen auszustehen, die zu verhindern die kleine Zahl der Gebildeten nicht im Stande war. Dadurch bewogen gab er denn 1828 schon seine dermalige Stelle auf, besuchte zunächst andere größere Städte Amerika's, als Newyork, Baltimore ꝛc., um durch Concertgeben sich und seine Familie zu ernähren, und kehrte endlich 1830 voll Unmuth wieder nach Deutschland zurück, wo ihm bald von verschiedentlichen Theater-Unternehmern ansehnliche Directionsstellen angetragen wurden. In Baltimore hat er sein Andenken durch die Errichtung einer stehenden Quartettgesellschaft in dem Hause des reichen deutschen Kaufmanns Heinecke gesichert. Als Componist hat er sich rühmlichst bekannt gemacht durch die Opern „der Cosak" und „der Freiwillige," ferner durch mehrere geschmackvolle Sachen für Clavier und Cello, auch Lieder und größere Instrumentalsachen.

Wie die „Allgemeine Zeitung" aus München berichtet, so ist nunmehr die Allerhöchste Entschließung Sr. Majest. des Königs in Bezug auf den Bau einer Eisenbahn von Bamberg über Würzburg und Aschaffenburg bis an die bayerische Reichsgränze gegen Frankfurt, die zugleich der bayerisch sächsischen Eisenbahn von Leipzig nach Bamberg zur Fortsetzung zu dienen hat — dahin erfolgt, daß diese Eisenbahn auf Staatskosten, gleich der bereits im Bau begriffenen von Lindau nach Hof ausgeführt werden soll.

Den vielen hiesigen Freunden des Hrn. Oberlieutenants und Adjutanten Stephan in Würzburg können wir zur Beruhigung die Versicherung geben, daß das durch die Augsburger-Abend- und andere Zeitungen verbreitete Gerücht seines Todes in Folge eines Sturzes mit dem Pferde — eine reine Erdichtung ist.

An Sie.

Am 24. Februar dem Schalttage.

An meinem Tag, der keinen Namen hat,
send ich Dir diesen Gruß. Ich selber habe
noch keinen Namen; dieß weis die Stadt
wie ich's ach! längst schon weis. Ich geh' zu Grabe,
verborgen, namenlos. Wer blickt — noch mehr —
„wer ruft mir nach? Man wird von mir einst sagen:
„Er war fast überflüßig!" Denn sagt, wer
hat mich gezählt? Darum vor allen Tagen
hab ich gewählt den namenlosen, der
sich heute zeigt; Von mir soll er Dir klagen,
denn bin ich nicht, was er ist? komm ich nicht,
gleich ihm, als eingeschaltet vor? — Nicht fragen
sollst Du jetzt weiter mehr; Dir wurde Licht!!

E—r.

Anzeigen.

850. Morgen Sonntag den 25. Februar produzirt sich der neuorganisirte, städtische

Musik-Verein,

bestehend aus 14 Mitgliedern à la Gungl im Saale zum Rieg. Entrée 6 kr.

Anfang halb 4 Uhr.

---

848. Heute Samstag den 24. Februar spielt das Münchener-Duett, Mühlauer und dessen Frau bei Herrn Kaffetier Findel. Anfang ½8 Uhr.

Lebensversicherungsanstalt der bayr. Hypotheken und Wechselbank.

843. Die Statuten derselben sind bei dem unterzeichneten Agenten unentgeldlich zu haben, und jeden gewünschten nähern Aufschluß wird derselbe mit Vergnügen ertheilen.

J. C. Hochwind,

Kaufingerstraße Nr. 1.

---

844. Während des Carnevals 1844 blieben nachbenannte Gegenstände in meiner Masken-Garderobe liegen: 1 Brille, 1 Tabacksdose, 1 paar Stiefel, 1 Stock und 1 Schlüssel; dieselben können gegen Ausweis und Vergütung der Inserationsgebühr abverlangt werden bei

K. Peter,

Schwabingerstraße Nro. 51 im Büchelbräuhaus

---

750. (3c)

Bettfedern, Schleiß und Flaum.

Mit diesem Artikel ist bezeichnete Anstalt reichlich sortirt; und verkauft dieselben:

Federn von 48 kr. bis 1 fl. 18 kr.
Flaum von 2 fl. bis 3 fl.
Schleiß von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.

Die Federn sind sehr rein und von jedem Staube befreit. Unter Zusicherung promptester Bedienung empfiehlt dieselben

Die Dav. Neubauer'sche Bettverkauf- und Verleihanstalt.

Prannersgasse Nr. 18 nächst dem Ständehaus.

---

847. 1 Nähtischl, 1 Pfeilerkästchen, 6 Sessel und Kanapee alles von Nußbaumholz ist wegen Domizilveränderung zu verkaufen im Thal Nro. 50 über 1 Stiege.

---

849. Am Sonntag ging in der Josephspitalgasse eine silberne Halskette verloren und wolle von dem redlichen Finder in der Josephspitalgasse Nro. 10 ebn. Erde gegen Erkenntlichkeit abgegeben werden.

---

741. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch Palm, Finsterlin, Lentner, Lindauer und die Uebrigen in München, Kösel in Kempten, Pustet in Paßau, Prechter in Neuburg und Manz in Ingolstadt zu haben:

Andachtsbuch zur h. Fastenzeit. Liguori, des heil. Alph. M. v., das bittere Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi. Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für die heil. Fastenzeit. Nebst Meß-, Beicht- und Communiongebeten. Aus dem Italien. übers. und herausgeb. von M. A. Hugues. Mit 1 Stahlstiche. 8. geh. 1 fl. 21 kr.

---

825. (3a) R. Lemburg, Sendlingergasse Nr. 10 bittet um Decatir-Arbeit, sowohl neuer Stoffe als Kleider.

Anzeige.

737. (3c) Ein in gutem Betriebe stehendes Spezerei-Waaren-Geschäft en Detail ist unter sehr annehmbaren Bedingnissen sogleich abzulösen. Baarerlag 5000 fl.

---

816. (3b) Bei einem geboren Franzosen, welcher gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, können bis zum 1. März noch einige Theil nehmen. Das Uebr.

---

838. Ordentliche Mädchen von 13 bis 14 Jahren können im Spinnen, Stricken, Nähen, Kochen, und den übrigen häuslichen Arbeiten in Unterricht genommen werden. D. Ueb.

---

845. Es wird eine Arbeiterin zum Gold- und Silbersticken gesucht, auch wird ein Lehrmädchen unentgeldlich angenommen. Zu erfragen in der Neuhausergasse Nr. 25 über 2 St.

---

846. 10,000 gebrannte Ziegelsteine das Tausend zu 23 fl. 30 kr. sind zu verkaufen. Näh. in der Türkenstraße Nr. 41 bei Hrn. Henk.

---

840. Zwei reale Salzstößlerrechte sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

835. Ein Studierender ertheilt billig Unterricht im Deutschen, Latein oder Griechischen. Das Uebr.

---

841. Ein Hühnerhund mit Doppelnase ging verloren und wolle gegen Douceur Nro. 6 über 1 Stiege in der Ottostraße abgegeben werden.

---

839. (3a) Sonnenstraße Nr. 26. erster Eingang zu ebener Erde ist bis 1. März ein neu meublirtes Zimmer zu beziehen.

---

842. Ein Bräumeister, der hier als solcher im Dienste gestanden und sich über seine Solidität und Brauchbarkeit gehörig ausweisen kann, wird unter sehr guten Bedingnißen nach Oesterreich gesucht.

817.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungs-Vereins der herrschaftlichen Diener dahier

bringt hiemit, dem auf ihn gesetzten Vertrauen entsprechend, die sich im Jahre 1843 ergebenden Resultate zur öffentlichen Kenntniß wie folgt:

Das Gesammt-Vermögen des Vereins bestand am Schluße des Jahres 1842 in	fl.	9040. 53 kr.
Die Einnahmen pro 1843 an Zinsen, an momentanen Schankungen, an allerhöchsten und hohen Gutthätern, an Normalbeiträgen der Mitglieder, an Neubeigetretenen betragen	fl.	2747. 53 kr.
Summa	fl.	11788. 46 kr.
Ausgaben. An Unterstützungen für die Vereinsangehörigen, Wittwen und der erwerbsunfähigen Mitglieder, ferner für heilige Messen, und den jährlichen Seelengottesdienst für die verstorbenen allerhöchsten und hohen Gutthäter und Mitglieder des Vereins, dann für Ausgaben auf Regie ꝛc.	fl.	1645. 15 kr.
Verbleibt sohin ein Aktivkapital von	fl.	10143. 31 kr.

Indem es der Ausschuß sich zur besondern Pflicht macht, allen Denjenigen, welche durch ihre menschenfreundliche Hilfe dieses Institut bisher erhalten und auf einen festeren Standpunkt gestellt haben, hiemit öffentlich den gerührtesten Dank zu sagen, wagt es derselbe, im Namen aller Vereins-Mitglieder, an solche, welche die Vorsehung in den Besitz zeitlicher Güter gesetzt hat, die Bitte zu stellen, dieses Vereins, welcher noch so sehr der Hilfe wohlwollender Menschenfreunde bedarf, zu gedenken, und sich in den Herzen der armen, dienenden Menschenklasse ein ewiges Denkmal zu setzen.

Der Verein vermag zur dankbaren Anerkennung empfangener Wohlthaten für die hohen Gutthäter nichts weiter zu thun, als nach dem jeweiligen Ableben eines Wohlthäters alsogleich eine heilige Messe für dessen Seelenheil lesen, und dann in der Aller-Seelen-Oktav für die allerhöchsten Gutthäter ein jährliches Seelenamt mit zwei Beimessen abhalten zu lassen, wozu die Unterstützungsgenießenden, so wie auch die Vereinsmitglieder, denen es der Dienst erlaubt, beiwohnen werden, um ihr Dankgebet für dessen Seelenheil zum Allmächtigen emporsteigen zu lassen.

Die innigsten Gefühle des Dankes und die inbrünstigen Gebete, daß der Allmächtige, der alles Gute belohnt, auch eine solche Wohlthat in diesem und im ewigen Leben nicht unbelohnt lassen wolle, sollen die Herzen der Beglückten erfüllen.

München im Februar 1844.

Freiherr v. Karg, k. Polizei-Direktor, als ermächtigter Commissär.

Bened. Schweinberger, als Vorstand.

Ignaz Strobel, als Vereins-Cassier.

---

826. (3b) Im Hause Nro. 14 an der Briennerstraße ist eine Wohnung über 2 Stiegen vom Ziel Michaeli an zu vermiethen und kann auch Stallung dazu abgegeben werden. Das Näh. über 1 Stiege daselbst.

Lotto.

Den 20. Februar wurde in Regensburg gezogen:

17 12 81 66 6.

Gestorbene in München.

F. Leixner, Kutscher von Niedermollerheim Gr. Abensberg 60 J. a. — Martin Botzendorfer Viktualienhändl. von h., 78 J. a. — Eva M. Buckl, Glasermeisters-Wittwe von Feuchtwangen 76 J. a. — J. Harder, Holzmesser von h. 66 J. a. — Elise Kath. Lawersweiler, churfürstl. trier'sche Ober-Amtmannstochter v. Trier, 19 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube) Hr. Peters, Kfm. von Düsseldorf.

(Oberpollinger.) Hr. Fleiner, Oekonom von Oberhausen. Zillenbiller, Priester von Augsburg. Ott, Priv. von Augsburg. Westner, Schäfflerm. und Anwander, Zimmerm. von Mohrenweis. Detroge, Benefiziat von Notzing. Adam, Schriftgießer von Augsburg. Hettmannsdorfer, Bräuer von Hagenberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 56. 25. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. Maj. der König hat unterm 19. Febr. geruht den k. Kämmerer und Generalmajor Karl von Heideck, genannt Heidegger, sammt seinen Nachkommen in den Freiherrnstand des Königreichs zu erheben. (A. Z.)

Nach Inhalt der „Allg. Zeitg" machen die Staatspapiere und Aktien in ihrem Course oft enorm große Sprünge, wodurch unzählige Menschen über Nacht ungeheuer arm oder reich werden müssen. So stiegen z. B. die Paris-Versailles-Aktien rive droite vom 6. auf den 7. d. Mts. nach Angabe der Allgem. Zeitung von 335 auf 846, worüber die Aktionäre sehr erfreut gewesen seyn mögen. Aehnliche Glücksfälle zeigt die Allgemeine Zeitung sehr oft — leicht 50 solche Fälle nachzuweisen — an; nur Schade, daß die offizielen Börse-Anzeigen sich nicht immer nach der Allgemein. Zeitung richten.

Am Freitag zwischen 6 und 7 Uhr Abends entstand in der Josephspitalgasse bei einer Näherin Feuer, das jedoch sogleich unterdrückt wurde. An der Hauptwache war bereits das Feuer-Picket aufgestellt.

Verehrteste Redaktion! Ihrer Anmerkung nach dem Wasserartikel in Nr. 52 Ihres geschätzten Blattes, daß die lieben Menschen tausendmal an den herrlichsten Quellen und Pumpen ihrer Vaterstadt vorübergehen, stimmen wir gerne bei; allein Sie werden auch zugestehen, daß es schon auch Mineralwässer giebt, die nicht zu den widerlichsten Getränken und zum ecklichen Zeuge gehören und gegen einzelne Leiden außerordentlich wirken; wie angenehm ist z. B. das weltbekannte Selters- und das weniger bekannte aber so erquickende Dizenbacher-Wasser mit Wein oder Milch vermischt; wie vielen tausend scrophulösen oder mit Rhachitis behafteten Kindern und auch Erwachsenen hat das Kempten'er Wald-Wasser schon Linderung oder gänzliche Heilung gebracht? obwohl man es in München und Augsburg erst seit 2 und 3 Jahren mehr kennen lernte, aber wir könnten darüber Zeugnisse von vielen Personen beibringen, denen schwerlich das pure Quellwasser allein so baldige und nachhaltige Hülfe gebracht haben würde. Daß damit nicht eine gemeine Geldspeculation verbunden ist, geht schon daraus hervor, daß es Arme, welche es zum eigenen Gebrauche holen wollen, ganz unentgeldlich erhalten, sie dürfen sich nur an den Hrn. Centralimpfarzt Dr. Reiter in der Ludwigsstraße wenden.

* Alphabetisches Verzeichniß der erforderlichen Eigenschaften eines Weibes. Ein Weib soll seyn: Angenehm, artig, anmuthig, achtbar, aufrichtig; bescheiden, bedächtig, belesen, beliebt, beharrlich, bewährt, brav; christlich; demüthig, dienstwillig, dankbar; ehrbar, edelmüthig, einsichtsvoll, enthaltsam, ergeben; freundlich, fleißig, fromm, fruchtbar, friedfertig, fehlerfrei, freimüthig; geduldig, gesprä-

chig, gesellschaftlich, gütig, gesittet, gebildet, gesund, gehorsam, gefühlvoll, geistvoll, gelassen, genügsam, gewandt, gewissenhaft; heiter, häuslich, herzlich, harmlos, haushälterisch, höflich, hold, hülfreich; innig, interessant, jung, keusch, kindlich, kräftig; liebenswürdig, liebreich, leutselig; milde, manierlich, mäßig, musterhaft, mitleidig; nachsichtsvoll, nachgiebig, nett; offen, ordnungsliebend, pflichttreu, pünktlich; qualificirt; reizend, reich, rechtlich, reinlich; schön, standhaft, sanft, scharfsinnig, sittlich, sparsam; talentvoll, tugendhaft, tadellos, thätig, theilnehmend, treu; unveränderlich, ungekünstelt, uneigennützig; verschämt, verschwiegen, vernünftig; wohlwollend, weise, wohlgezogen, wirthschaftlich; züchtig, zärtlich, zuvorkommend, zutraulich und zuverlässig. — Wenn ich ein Weib finde, ausgerüstet mit diesen Eigenschaften (sagte ein ältlicher Junggeselle) so werde ich heirathen.

(Fresko-Anekdoten.) In einem Hause, wo eben der Maurer Reparaturen vornahm, wurde ein Knabe mit dem Auftrage fortgeschickt, er soll in der Burggasse 9 Dachplatten holen. Der Knabe kam eiligst zurück und brachte 9 Tagblätter, denn er hatte statt Dachplatten „Tagblattln“ verstanden.

Vor einigen Tagen kam spät am Abende ein Gast, der nur gebrochen deutsch spricht, in ein Gastzimmer und erfuhr von den dienstbaren Geistern zu seinem Jammer, daß es nichts mehr zu essen gebe. Gast: Ei verflucht, hab Sie denn gar nichts mehr? Hab Sie auch nicht einmal „geselchte Wurst heute?“ Kellner. (erstaunt) Ja damit kann ich aufwarten. Schnell lief der Kellner fort und brachte zum Aerger und Erstaunen des Gastes auf einem Teller Wursthäute, denn der Kellner hatte statt Wurst heute — Wursthäute verstanden.

Der

Ausschuß des Münchener-Vereins gegen Thierquälerei

ist nach dem Resultate der General-Versammlung vom 15ten Februar 1844 wie folgt zusammengesetzt:

1) Vorstand: Se. Durchlaucht der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen.

2) Stellvertreter des Vorstandes: Hofr. Dr. Perner. 3) Kassier: Der Herz. Leuchtenberg'sche Kabinetssecretär und Generalkassier Berüff. 4) Sekretär. Adv. Spengl. Dann die Herren: 5) Graf v. Seinsheim, Kämmerer, Staatsrath u. Finanzminister, Excellenz; 6) Gail, Maler; 7) v. Purkhard, Oberstlieut. und Direktor im General-Quartiermeisterstab; 8) Dr. Lingl, prakt. Arzt; 9) Pachmair, k. Reggs.Rath; 10) Ettinger, Mannheimerkoch; 11) Lehrer Zagler; 12) Canonikus Eggert. Ersatzmänner: 1) Kopp, Aushilfslehrer; 2) Klaußner, rechtskundiger Magistratsrath; 3) Aug. Graf Rechberg-Rothenlöwen, Reichsr., Kämmerer, Präsident des obersten Gerichtshofes, Excellenz; 4) Arnold Marx, Priv.; 5) Fries, Kaufmann; 6) Dr. Handschuh, R. Arzt; 7) v. Oettl, geistl. Rath, Domdechant, Direkt. d. Met. Ger.; 8) v. Bever, Ministerialrath und Gen.-Zoll-Administrator; 9) v. Hartmann, Oberst und Commandant d. J. R. Kronpr.; 10) Graf Buttler-Clonebough, Kämmerer und Gutsbesitzer von Haimhausen; 11) Teichlein, Conditor; 12) Oberlieutenant Hippolyt Graf v. Bodmer, dann 13 — 16) vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung die vier Studierenden der kgl. Universität: Hellmannsberger, Schweiger, Spörer und Greiml.

Die Rechnung des Vereins-Cassiers pro 1843 liegt beim Sekretär Adv. Spengl zur Einsicht für alle Mitglieder und Erinnerungsabgabe auf und wird, wenn binnen 14 Tagen keine Einwendungen erfolgen, als anerkannt betrachtet. —

Der Verein zählt jetzt über 3000 Mitglieder und 76 Filialvereine. Er hat kürzlich bekannt gemacht:

a) daß das Verbot des Knebelns des Schlachtviehes in Vorarlberg, also einen

der höchsten Gebirgsländer in Europa, nach einem offiziellen Schreiben des k. k. Landgerichts Dornbirn, schon seit beinahe 2 Jahren, unter allgemeinen Beifall der Bevölkerung und ohne den mindesten Anstand vollzogen wird; b) daß das nämliche Verbot im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen unterm 28. Nov. v. J. im Verordnungs- und Intelligenzblatte ausgeschrieben wurde und c) daß eben daselbst ein Aufsatz des Vereins über Mißhandlung der Pferde und andern Zugviehes wörtlich als landesherrliche Verordnung erschien; d) daß im Herzogthum Sachsen-Altenburg die Protestation einer Metzger-Innung gegen das Verbot des Hetzens mit Hunden verworfen, und daß e) die Tumultuanten, die am hiesigen Viehmarkt vom 30. Juni v. J. Exzesse gegen solche verübten, von denen das allerhöchste Verbot des Knebelns vollzogen oder vertheidigt ward, von der k. Polizeidirektion mit Arreststrafe abgewandelt wurden; endlich f) daß man alle Zuschriften und Sendungen an den Verein unmittelbar an den kgl. Hofrath Dr. Perner gelangen lassen wolle, da sonst bei der eingeführten Geschäftsordnung bisweilen Verzögerungen entstehen.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. Februar: „Die Zauberflöte," Oper von Mozart.

MUSEUM.

828. (2b) Montag den 26. Febr.: »Konzert« für die Mitglieder der Gesellschaft.
Anfang halb 7 Uhr.
Die Versammlung der Vorsteher.

855. (2a)
Münchener Liedertafel.
Montag den 26. Februar 1844.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr,
K. Kienhöfer.

Einladung.

861. Heute Sonntag den 25. Februar Produktion der Quintett-Sänger- und Musik-Verein unter dem Titel die
„Wanderer"
im Saale zur goldnen Ente. Wozu höflichst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

866. Heute Sonntag den 25. Februar ist im
PRATER
Blechmusik
mit freiem Eintritte.

865. Heute Sonntag den 25. Febr. ist im Brienner-Garten
Harmoniemusik.
Anfang 4 Uhr.

859. Im vierten Range, in einer der ersten Logen, ist ein vorderer Wechselplatz zu vergeben. D. Ueb.

868. (2a) Morgen Montag den 26. Febr. spielt die
Musikgesellschaft
à la Gungl im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

860. Heute Sonntag den 25. Februar produzirt sich eine achtstimmige Harmonie-Musik-Gesellschaft bei Herrn Oswald, Weingastgeber in Giesing. Anfang 3 Uhr.

Die öffentliche Tanzunterrichts-Anstalt betreffend.

854. Die Widerholungs-Uebungsstunden fangen alle Sonntage um 4 Uhr an, wo alle üblichen Tänze durchgeübt werden. Entrée für eine Person 6 kr. Das Lokal ist in der Neuhausergasse im Baubofe Nro. 3 über 1 Stiege.

853. Ein Klavierlehrer wünscht Unterricht im Klavier gegen billiges Honorar zu ertheilen. Wohnt in der Herrnstraße Nro. 25 über 3 Stiegen rechts.

749. (3c)
Mit einer großen Auswahl neuer Betten
zu 18, 23, 24, 25 und 28 fl.
mit Flaum von 30, 33, steigend bis 50 fl.
Matrazen mit Roßhaar, Matrazen in 3 Theile zum wechseln, einzelnen Unterbetten Oberbetten und Kissen, Ueberzüge verschiedener Zeuge und Dessins, überhaupt alle einschlägigen Artikel empfiehlt unter Zusicherung der promptesten Bedienung
Die Dav. Neubauer'sche Bettverkauf- und Verleihanstalt.
Prannersgasse Nr. 18 nächst dem Ständehaus.

Bei Max Kornicker in Aachen ist so eben erschienen und bei Jos. A. Finsterlin in München zu haben:

Der Liebesdichter.

Album für Liebende.

Geständnisse, Huldigungen, Liebesklagen, Grüße aus der Ferne, Scheidelieder, Stammbuchs-Aufsätze, Gedichte zu Geburts- und Namenstagen.

Herausgegeben von

Arthur von Rheinstein.

Höchst elegant ausgestattet 54 kr.

Dieses Werkchen, von einem Geweihten zusammengetragen, zeichnet sich durch seinen reichen Stoff und gemüthlichen Sinn vor allen andern ähnlichen Sammlungen auf's Vortheilhafteste aus. Glücklich wie unglücklich Liebende werden für alle mögliche Fälle ihres Lebens ebenso passende, als schöne Ausdrücke ihrer Gefühle finden; es ist ein vollkommener Gefährte einsamer Stunden, und ein gern gesehener Gesellschafter der Liebenden.

Anzeige für Gartenfreunde.

819. (2b) Aus der Saamenhandlung des Joh. Schraitt, in Freudenhain bei Paßau, werden bei Simon Spitzweg, Neuhausergasse Nro. 14 dahier nachstehende Verzeichnisse gratis ausgegeben.

1) Ueber Gemüse- und Blumen-Saamen, vorzüglicher Topf-, Pflanzen, Rosen, Obstbäume.

2) Auswahl der vorzüglichsten Georginen und einiger besonders empfehlenswerthen Pflanzen.

Aufforderung.

856. (2a) Diejenige Person, welche vor etwa 14 Tagen bei dem Unterzeichneten ein paar goldene, mit größtentheils spitzigen Granaten besetzte, und an den Ringelchen ausgebesserte Pendloques für die ihren in Empfang nahm, wird hiedurch aufgefordert dieselben gegen die ihren umzuwechseln.

E. Quellhorst,
Juwelier.

---

857. Ein gesticktes Sacktuch in der Mitte mit den Buchstaben F. S. wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe bei der Expedition d. Bl.

---

852. Ein solides Mädchen, das in allen weiblichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht als Jungfer oder Haushälterin eine Stelle. D. Ueb.

---

830. (3b) Im Rosenthal Nro. 5 über 3 Stiegen sind bis zum nächsten Ziel Georgi zwei schöne Wohnungen mit 4 und 3 Zimmern dann allen übrigen Bequemlichkeiten billig zu vermiethen. Das Nähere dort in der Wohnung rechts.

---

829. (4b) In der Theatinerstraße Nro. 9 ist die Wohnung im 1. Stock aus 10 heitzbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten meublirt oder unmeublirt auf nächstes Ziel zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

---

816. (3c) Bei einem geboren Franzosen, welcher gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, können bis zum 1. März noch einige Theilnehmer beitreten. Das Uebr.

---

851. Ein Billard mit allem Zugehör wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen ihre Adressen bei der Expedition des Tagblattes abgegeben.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Baron Schätzler von Augsburg. Hr. Kury, engl. Kabinets-Courier von London. Koch, Kaufm. aus Rohrdorf. Berjeun, Kfm. von Ballor. Schwarz, Kaufm. von Insbruck. Gumpf, Kfm. von Crefeld. Ott, Dr. Med. von Hallstadt.

(Bl. Traube) Hr. v. Lobkowitz, Lieut. von Kempten. Mad. Immenwieser von Regensburg. Hr. v. Amman, Kfm. von Nürnberg. Braun, fürstl. fürstenbergischer Hofmusikus von Wien. Plagge, Schauspieler von Berlin.

(Stachus.) Geyerbaum, Cand. med. von Leutkirch. Fepur, Hofkaplan von Sigmaringen. Mayr, Revierförster von Lichtenau. Uhl, Kfm. von Kaufbeuern. Meuschel, Kfm. von Buchbrunn. Kremer, Kfm. von Donauwörth. Kremer, Ingenieur von St. Gallen. Fink, Branntweinbrenner von Augsburg. v. Barbara, Revierförsters-Gattin von Niederaumann. Schranth, Bataillonsarzt von Weilbach. Gibmayr, Bierbrauer von Lengereich. Schöllkopf, Schreinermeister von Ulm. Zimer, Tischlermeister von Augsburg. Schrems, Kfm. von Ulm. Revier, Kfm. von Altenstadt. Rembold, Kfm. von Dietenhain. Zeiler, Kaufm. von Kempten. Gut, Kfm. von Eckhofen. Brauer, Kfm. von Altesried. Schönmetzler, Kaufm. von Grönnenbach. Hipper, Brauereibesitzer von Weilheim.

(Oberpollinger.) Hr. Wiemer, Oekonom von Sulzkirchen. Hinkelbey, Praktikant von Augsburg. Vaterlotte, Handelsreisender von Resia. Schober, Handelsreisender von Moosburg. Riegel, Hofmeister von Augsburg. Scharon, Advokatenswittwe von Mainz. Auernhammer, Kfm. von Nürnberg. Rehm und Bessel, Bräuer von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß" Nro. 9 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 9. 1844. 25. Februar

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Der Maskenball.

Novellette von **A. F. Buffenius.**

Ich war Königlich Preußischer Referendar ohne Gehalt und dabei verliebt. —

Was ein Referendar ohne Gehalt ist, ist zu uninteressant, als daß ich darüber etwas sagen sollte; was „verliebt sein" heißt, hat wohl der freundliche Leser selbst schon mehr als einmal erfahren, so daß diese Eigenschaften auch nicht einer weitern Erklärung bedürfen, darum gebe ich zu dem Gegenstande der Liebe eines Königl. Preussischen Referendars über, und erzähle: ich liebte Luisen.

Luise war die Tochter eines verständigen Bürgers aus dem Mittelstande, sehr hübsch und sehr klug, weshalb es mir wirklich alle Mühe kostete, mit ihr in ein freundschaftliches Verhältniß zu treten. Endlich gelang es mir: ich wurde auf einem Balle mit ihr bekannt, erbat mir von ihren Eltern die Erlaubniß, hin und wieder mich nach dem Befinden ihrer Fräulein Tochter erkundigen zu dürfen, und das Ende vom Liede war, daß wir uns alle Beide erklärten, wir seien sterblich verliebt in einander, könnten nicht leben ohne einander, und würden nur glücklich werden durch und mit einander, und noch mehr dergleichen, so daß ich fast Sturm lief nach Luisens Hause, um mir bei ihrem Vater und Mutter das Jawort zu holen. Ich bewies ihnen, wie sicher mir binnen hier und kurzer Zeit eine Assessorstelle mit 800—1000 Thaler Gehalt wäre, erzählte ihnen, wie so sehr lieb ich ma chère Louison hätte u. s. w., so daß es mir endlich gelang, ihre Einwilligung zu erhalten.

Wer war nun glücklicher, als wir Beide! Wir lebten volle drei Monate in einem wahren Paradiese, herzten und küßten uns, und sprachen voll Entzücken von der Zukunft, von der Zeit, wo ich erst Assessor mit 1000 Thaler Gehalt sein und sie heirathen würde (nicht etwa die Zukunft, sondern Luisen), und dergleichen mehr, da kam es mir doch vor, als schmeckten mir ihre Küsse nicht so süß mehr, als früher. Während ich früher kaum die Zeit erwarten konnte, wo ich zu ihr eilen durfte, wurde ich jetzt bei weitem langsamer, übereilte mich durchaus nicht, wenn ich zu ihr ging, ließ auch wohl mitunter einen Tag vorüber gehen, ohne daß es geschah. Luise blieb eben so gut und liebevoll gegen mich, als zuvor, und gab durchaus nicht zu erkennen, ob sie mein Kälterwerden bemerkte, oder nicht.

In dieser Zeit sollte ein bedeutender Maskenball veranstaltet werden. Ich hatte eben keine Lust, hinzugehen, obgleich mich Luise darum bat, und schlug es ihr darum kurz und gut ab, bedeutende Arbeit und dergleichen vorschiebend. Mit ihrer gewöhnlichen Güte und Geduld war sie auch damit völlig einverstanden, und zürnte mir durchaus nicht, wie es Mädchen in der Regel thun, sobald man ihnen die Aussicht auf ein Vergnügen nimmt. Wir schieden mit einigen Küssen von einander, die mir aber aufrichtig gesagt, nicht eben mehr besonders schmeckten, und sahen uns bis zu dem Tage, an dem der Maskenball gehalten werden sollte, nur noch einmal, und zwar ganz kurze Zeit, wieder, ohne daß davon zwischen uns die Rede war.

Am Morgen dieses Tages saß ich auf dem Sopha, eben bei einer Tasse Kaffee und guten Havanna-Cigarre bedenkend, daß es doch höchst unrecht wäre, einen solchen Ball nicht zu besuchen, da wurde an die Thür geklopft, und auf mein Herein trat der Stadtpostbriefträger in's Zim-

mer, der mir einen sehr liebenswürdigen kleinen süßduftenden Brief auf das feinste Rosapapier geschrieben überreichte. Ich war ob dieser Correspondenz, die mir seit meinem Verhältniß mit Luisen ganz entfremdet war, fast etwas erstaunt, öffnete den Brief und las mir Folgendes daraus vor:

„Wenn Ihnen daran gelegen ist, die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen, welche sich besonders für sie interessirt, so erscheinen Sie heute Abend auf dem Balle als Don Juan mit einer blau und weißen Schleife am Hut. Sie werden die Dame, welche Ihre nähere Bekanntschaft zu machen wünscht als Zerline ebenfalls mit einer blau und weißen Schleife leicht finden."

Was bedeutete das? Was war das anders, als eine förmliche Liebeserklärung? Ich wunderte mich, und wunderte mich, las den Brief noch einmal, besah mich vor den Spiegel, ob ich denn auch wirklich ein so netter junger Mann wäre, daß ich von einer jungen wunderschönen Dame (daß sie wunderschön war, hatte sie zwar nicht geschrieben, aber ich dachte es mir) zu einem solchen Rendezvous eingeladen wurde, kurz ich war ganz außer mir. Natürlich beschloß ich, hinzugehen, da fiel mir ein: Was wird Luise sagen? Ach, die braucht es ja nicht zu erfahren! war der Trost, der mir mein banges Herz stählte, und gedacht, gethan, ich warf mich in meine Kleider und eilte mit großen Schritten zu dem bedeutendsten Maskenverleiher unserer Stadt, wo ich denn, freilich mit schwerem Gelde, in den Besitz eines äußerst feinen Don Juan kam. Ich verbrachte den Tag in einer ganz sonderbaren Aufregung, aß nicht, trank nicht, sondern beschäftigte mich ganz allein mit der Zauberin, der Fee, und wie ich sie noch nannte, deren Bekanntschaft ich heute Abend machen sollte. Luisen vergaß ich ganz und gar. —

Endlich war der Abend da. Nachdem ich meinen Hut mit einer blau und weißen Schleife geschmückt hatte, begab ich mich denn nach dem Lokale der Festes und warf mich in den Haufen der Masken, um die Heißersehnte zu suchen. Lange suchte ich umsonst, schon wurde ich etwas verdrießlich, da tauchte plötzlich wenige Schritte vor mir eine allerliebste Zerline auf, und sie war es die ich suchte, denn eine nicht weniger große blau und weiße Schleife, als die meinige war, wehte mir entgegen. Wer war glücklicher, als ich? Sie nahte sich mir mit dem Bemerken, daß ich eine sehr schöne Schleife trage, und so war unsere Bekanntschaft eingeleitet. Ihr Wuchs war bezaubernd schön, sie hatte eine Taille, die man fast hätte mit der Hand umspannen können, ein Füßchen, wie ihn Maria Stuart nicht kleiner hatte, deren Füßchen bekanntlich berühmt waren, und ein Händchen, ein Händchen, das man hätte anbeten können. Ich begnügte mich, es so oft als möglich zu küssen, engagirte meine Maske zum Tanz, und schwebte stolz mit ihr den Saal entlang. Ich war im siebenten Himmel!)

Wie es nun schien, sagte auch ich der Dame zu, wenigstens betrachtete sie mich mit ihren schwarzen Augen (die mich fast an Luisens Augen erinnert haben würden, hätte ich mir nicht vorgenommen, heute Abend durchaus nicht an sie zu denken) recht oft, und, so viel ich durch die Maske bemerken konnte, auch mit einer gewissen Erregtheit, was ich mir natürlich nicht wenig zum Vortheil auslegte. Nachdem ich einige Tänze mit ihr getanzt und ihr dabei unzählige Mal versichert hatte, sie habe mich mit ihren Liebenswürdigkeiten völlig bezaubert, gab sie endlich meinen Bitten nach, und ging mit in ein Nebenzimmer, wo wir einige Erfrischungen einnahmen. Ich bestimmte sie, sich zu demaskiren, „damit ich auch wüßte, was für himmlische Züge der Engel trüge, den ich so lieb hätte", aber vergebens war mein Drängen, sie legte die Maske nicht ab. Jetzt hatte meine Liebe den höchsten Grad erreicht: dies Geheimnißvolle, welches gewiß hinter der Maske ein Madonnengesichtchen verbarg, diese Taille, dieses Händchen, dies Auge — ich wurde ganz rasend, fiel vor ihr auf die Knie, und sagte ihr, daß ich ohne sie nicht leben könne, daß ich sie liebe und was dergleichen Redensarten mehr sind. Sie hörte mich an, hob mich dann mit zitternder Hand auf, und schreckte mich nicht wenig mit der Frage: Ist es denn wahr, was man sagt, daß Sie mit Luise G. verlobt sind? Ich wurde etwas ver-

legen, fand aber doch bald wieder Worte, sprach von einer flüchtigen Neigung zu dem Mädchen, die ich schon vorher ganz vergessen hätte, und an die ich jetzt gar nicht mehr denken könnte, nachdem ich sie gesehen, so daß ich meine Maske auch wie es mir schien beruhigte, und von ihr das Versprechen erhielt, sie wolle sich demaskiren, indeß nur in ihrer eignen Wohnung. Ich war total verblendet und entzückt, ließ einen Wagen holen, um mit ihr nach ihrer Wohnung zu fahren, und that es, nachdem sie mir noch, wie sie sagte, aus Gründen, die ich später erfahren sollte, die Augen verbunden hatte. Wir fuhren durch einige Straßen, dann hielt der Wagen, sie leitete mich hinaus, führte mich in ein Haus, wie ich bemerkte dann eine Treppe hinauf, in eine Stube, in die ihrige, wo ich sie denn nun sehen sollte, die Göttliche — und hier flüsterte sie mir zu, das Tuch abzustreifen, wir seien an Ort und Stelle. —

Ich that es hastig, und —

Die Maske war Luise geworden: sie hatte sehen wollen, ob ihre Ahnung, daß ich sie nicht mehr so lieb hätte, wie früher, begründet sei, oder nicht, und hatte mich Thoren auch wirklich gefangen. Ich saß in meinem Don-Juan-Costüme in dem Zimmer von Luisens Eltern, diese und Luisens Geschwister um mich herum, vor mir sie selbst, die Zürnende, noch immer als Zerline, deren blitzende Augen ich jetzt recht gut kannte. — Daß mir der Herr Schwiegervater in spe eben keine Schmeicheleien sagte, brauche ich wohl nicht zu erzählen. Ich suchte schleunigst das Weite, und habe seitdem mich verschworen, je wieder einen Maskenball zu besuchen.

—

* * Briefe aus Schottland.

Folge mir, Freund! in das nördliche Schottland, in das Land, wohin so selten der Fuß eines Fremden gelangt. Denn der Britte — dahin schickt er seine Flotten, wohin Gewinnsucht ihn locke Indiens gewürzreiche Auen, das theereiche China ziehen ihn an; das arme ihm so nahe gelegene Schottland hat keinen Reiz für ihn. Der Franzose überschwemmt die Welt mit Moden, macht aus Menschen Puppen. Zu Hause bleibt der Deutsche, nimmt auf was ihm Franke und Britte bringen, und wenn ja ihm die Lust zu reisen ankömmt, so geht er hin nach Italiens reizenden Gefilden, um dort — zu genießen die Annehmlichkeiten der Natur. Aber wer mag herauf in's kalte Schottland, wo Natur und Kunst uns so wenig Reize bieten, um — zu forschen? Mich trieb mein Inneres dazu an; ich folgte diesem Triebe und stets werde ich die das Interessanteste meiner Forschungen mittheilen.

Der Schotte ist bieder; Ehrlichkeit geht ihm über Alles, so daß du auch dem Aermsten die größten Güter anvertrauen kannst, ohne um den kleinsten Verlust besorgt zu sein. Der Schotte opfert sein Leben für das ihm Anvertraute, und dieser schöne Charakterzug, allen Naturstämmen der nördlichen Himmelsstriche eigen; so lange nicht aus dem Süd und Ost mit Kunstliebe auch Glanzsucht und Weichlichkeit eingewandert waren, würde schon längst auch bei den Schotten nicht mehr zu finden sein, kämen viele Reisende aus südlichen Provinzen dahin. Aber ein Fehler ist bei den Schotten eingebürgert und dürfte kaum nach Jahrzehnten ausgewetzt werden: die Unreinlichkeit in Kleidern und Gefäßen. Sieh eine schottische Köchinn an, wie sie mit schmutzigen Händen die Speisen zubereitet; betrachte einen Aufwärter — denn Kellnerinnen, wie in München, gibt es leider hier nicht — wie er mit schmierigen Tuche in der Hand dir Gerichte vorstellt, und gewiß du essest nichts. Vorzüglich aber sind es die Wege — denn Strassen gehören unter die Seltenheiten — die deutschen Augen und Nasen nicht behagen wollen, besonders an Sonn- und Feiertagen, wo keine Gasse gekehrt werden darf.

Auch die Schotten haben ihren Nationalstolz, wie andere Nationen. Greift man seine Ehrlichkeit an, gleich ruft er dann sein „ich bin ein Schotte." Dieses Wort hört man jedoch von ihm nur bei solchen Attributen, die ihm wirklich zukommen, während der Deutsche nicht blos bei Treue und Tapferkeit, sondern sogar bei Mildthätigkeit, Sittlichkeit ꝛc. ꝛc. der Franzose bei Friedliebe und der Engländer gar bei Bescheidenheit ihr „deutsch," „französisch," „englisch" hören lassen. — Neugierig ist der Schotte, wie unsre Frauen in Deutsch-

land; witzig wie selten ein Naturvolk; besonders aber sind dieß die Cacrdys, von denen ich in spätern Briefen dir mehr sagen werde; so daß oft vornehme Schotten ihre Kinder unter dieser niedern Volksklasse erziehen lassen, damit dieselben recht witzig würden.

Der Bote geht jetzt nach Edinburg ab; ich muß diesen Brief schließen; lebe wohl.

G.

Allerlei.

(Justiz.) Eine Frau hatte Kaninchen feil, und einige Gassenbuben belustigten sich an den Bewegungen derselben. Einer steckte die Hand durch das Gitter, und da das zunächst fressende Kaninchen das Maul öffnete und den Kopf gegen den Knaben wandte, glaubte dieser, es wolle ihn beissen, und schlug es im ersten Schrecken so heftig auf den Kopf, daß es todt niederfiel. Die Frau erhob ein gewaltiges Geschrei, hielt den Knaben fest und rief einen Polizeidiener herbei, von dem sie die Bestrafung des Knaben forderte. Da trat ein älterer Knabe vor und sagte: „Herr Polizei! mein Kamerad ist ganz unschuldig, ich bin von Anfang an dabei gewesen — das Kaninchen hat angefangen!“

Ludwig XV.

Wenn Ludwig XV. auf die Jagd ging, wurden jedesmal 40 Bouteillen Wein, mitgenommen, wovon der König selten trank, die sich sein Gefolge daher um so besser schmecken ließ. Eines Tages bekam Ludwig unvermuthet Durst und begehrte ein Glas Wein.

Der Mundschenk.

Es ist kein Wein mehr da.

Der König.

Hat man denn heute nicht, wie gewöhnlich, vierzig Bouteillen mitgenommen?

Der Mundschenk.

O ja, Eure Majestät, aber sie sind bereits ausgetrunken.

Der König.

Man nehme in Zukunft 41 mit, damit wenigstens etwas für mich übrig bleibt..

(Der prüfende Küfer.) Ein Privatmann ließ in seinem Keller Wein durch einen Küfer abziehen. „Wie finden Sie diesen jungen Wein?“ fragte er ihn; „nicht wahr, er ist noch etwas leicht?“ — Der Küfer, ein affectirter, einbildeter Mensch, schlürfte ihn prüfend über die Zunge und entgegnete mit wichtiger Miene: „Der Wein ist nicht übel, aber er hat noch keine rechte Gegenwart des Geistes!“

Auf die Frage: welches das beste Wasser sei, erwiderte Einer: „Das Regenwasser, welches von der Sonne durch Nebenholz destillirt wird.“

Ein Weintrinker wurde gefragt, wo es den besten Wein gebe? „Der Frau B. ihrer“, antwortete er, „ist probatum est aber der des Herrn B. ist noch probatum ester.“

Ein Geizhals hatte eine häßliche Frau. Einst kam er nach Hause und fand sie beschäftigt, Fenstervorhänge zu machen. „Wozu diese Dummheit?“ fragte er mürrisch, den theuren Stoff befühlend. „Wozu? — erwieerte sie — was ist nöthiger als eine Gardine? Der Nachbar sieht herüber, wenn ich mich ankleide.“ — „Wenn das wahr ist, — versetzte Harpax — so wird schon er Vorhänge machen lassen.“

Eine Dame im Parterre hatte den Muth zu einem Herrn, der ein paar Bänke vor ihr seinen Platz hatte, zu sagen, er möge sich setzen, damit sie sehen könne. Dieser aber saß schon, ein Riese an Gestalt. Als er nun, um zu fragen, wer was von ihm wolle, sich erhob, rief die Dame erschrocken aus: „Gott! nimmt denn der Mensch kein Ende?“

Ein Student hatte von seinem Vater nichts, als ein paar alte Pelzstiefeln geerbt. „So laßt uns denn,“ rief er, indem er dieselben anzog, „in Gottes Namen unsere Erbschaft antreten.“

Ein Mädchen zu sehr von den Flöhen geplagt, löschte das Nachtlicht aus um nicht von ihnen gefunden zu werden.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 57. 26. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Für den künftigen Monat steht uns ein ausgezeichnetes Repertoir an unserer Bühne bevor. Wir erinnern uns in der That nicht, je eine so glückliche Zusammenstellung gediegener und anziehender Stücke in einem Monat über unsere Bretter gehen gesehen zu haben. Möge dieses seltene Repertoir nicht durch unerwartete Mißgeschicke gestört werden. Wir sehen mit Vergnügen hierin die Energie und Einsicht unserer gegenwärtigen Bühnenverwaltung, die in ihrem edlen Streben sich auf keine Weise stören lassen möge, wenn auch böswillige Menschen es versuchen möchten. Dieselben Leute, welche Schmähgedichte gegen Künstlernotabilitäten fabrizirten, welche in auswärtigen Blättern das aufkeimende Talent, das die verdiente Anerkennung gefunden, meuchlings schmähten, jene Menschen, welche sogar die Ehre einer hochgeachteten Künstlerin anzutasten wagen, und so das Bemühen unserer gegenwärtigen Intendanz, den Frieden und die Eintracht zwischen den Mitgliedern der Kunstanstalt herzustellen, vereiteln, haben sich zum Grundsatz gemacht, alles edle Streben unserer gegenwärtigen Intendanz anzufeinden und zu stören, ist doch schon vor dem Auftreten derselben, wo sie ihr Wirken nicht ahnen, noch weniger aber ermessen konnten, in Lewald's Europa ein Correspondenzler aus jener Clique mit arger Feindschaft der neuen Bühnenverwaltung entgegengetreten, indem man von einer Zeit der Wunder spricht, die wiedergekehrt ist. Mögen diese Leute doch ihre Larve abwerfen, und nicht unter dem heuchlerischen Scheine des Wohlwollens mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge ihre meuchlerischen Angriffe führen; wie sie jetzt ihr Handwerk treiben, wird die Zeit über sie richten!

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde von hier aus in der Richtung gegen Erding eine Feuersbrunst beobachtet.

Die Eisenbahnfahrten langen durch Frost und Schneegestöber und Stürme häufig zu unbestimmten Stunden und sehr spät an. Am Samstag war der Train erst gegen 7 Uhr im Bahnhof angelangt. — In der Station Nannhofen wäre bei herrschender Kälte etwas mehr Sorge für Heizung wünschenswerth.

Wann kommt sich der Mensch am lächerlichsten vor?

Wann der Mensch früh Morgens vor dem Spiegel sitzt. Der Barbier hat das Gesicht eingeseift; die Nasenspitze wird emporgezogen, und jetzt tritt das Kammermädchen der Braut mit dem Billet von dieser ein. Man springt mit dem halbrasirten Gesichte vom Stuhle auf, der Barbier schmunzelt, das Kammermädchen beißt in das vorgehaltene Schnupftuch: in diesem Momente kommt sich der Mensch am lächerlichsten vor!

Man befindet sich mit mehreren Freunden an einem öffentlichen Vergnügungsorte. In einiger Entfernung, an einem andern Tische, sitzt eine bekannte Physiognomie. Man

hat ihr schon dreimal zugenickt, ein Mal den Hut herabgezogen, mit der Hand zugegrüßt! Jetzt erhebt sich die bekannte Physiognomie, und kommt mit der Entschuldigung näher: „Verzeihen Sie, mein Herr, Sie waren so artig, mich zu grüßen, ich aber habe nicht die Ehre“ — Man stammelt: „Entschuldigen Sie — meine Kurzsichtigkeit — ich dachte, ich hielt Sie“ — „Hat nichts zu sagen,“ stammelt der Andere, — man scheidet! In diesem Moment kommt sich der Mensch am lächerlichsten vor!

Man kommt in einen Gasthof, in dem man fremd ist. Man ißt und trinkt ganz comfortabel, denn man hat Geld in der Tasche. Jetzt kommt es zum Zahlen, der Aufwärter rechnet „einen Thaler und sechs Groschen.“ Man stürzt und wendet sämmtliche Taschen, und bringt nicht mehr heraus, als einen Thaler fünf Groschen und sechs Pfennige. Der Kellner lächelt, und sagt: „Ich bitte nächstens.“ In diesem Momente kommt sich der Mensch am lächerlichsten vor!

Man ist in einer glänzenden Gesellschaft zum ersten Male eingeführt. Fünf Töchtern vom Haus, ihren Cousinen, ihren Tanten, und zwölf Nieces wurde man bereits vorgestellt; man ist ganz aus den Fugen gegangen durch die vielen Vorstellungsbücklinge; endlich sitzt Alles im Kreise still und schweigsam herum, denn man will den Neu-Eingeführten sprechen lassen, von dessen Geist man schon so viel gehört hat. Der geistreiche Mann wendet sich endlich an ein ihm zunächst sitzendes, etwas gesichtfaltenreiches weibliches Wesen mit der Frage: „Haben sich die gnädige Frau während der letzten Badesaison in Ischl gut unterhalten? Die gnädige Frau schien wenigstens“ — Ein allgemeines Theelöffelchen-Geklirr läßt den geistreichen Mann nicht ausreden, die Butterbemmchen fallen in Ohnmacht, denn er hat die jüngste Tochter der Familie als „gnädige Frau“ behandelt. Einige junge Fahnenjunker lachen sehr satyrisch; man will plötzlich aufstehen und tritt dabei das Schooßhündchen auf die Pfote, daß es laut jammernd forthinkt! In diesem Moment kommt sich der Mensch am lächerlichsten vor!

Man sitzt im Theater auf einem Sperrsitze neben einer Dame. Es wird ein Birch-Pfeiffer'sches Stück gegeben mit 500 stummen und handelnden Personen. Man möchte so gern wissen, ob das Stück acht oder neun Akte hat, allein man hat vergessen, sich einen Theaterzettel geben zu lassen. Die Dame nebenan hat einen vor sich liegen, man bittet darum und erhält ihn. Im Eifer des Zusehens vergißt man, den Theaterzettel der Dame zurückzustellen. Jetzt will sie selbst wissen, wie der erste Liebhaber heißt, und ersucht um den Theaterzettel. Man ist ganz bestürzt, tappt mit ungeschickter Hand nach dem Theaterzettel, der auf der Galleriebrüstung liegt, und sieht ihn ganz gemächlich den untern Regionen zuflattern.

Das Antlitz der Dame wendet sich zu ihrem andern Nachbar; man will nun par force einen Theaterzettel, winkt dem im Hintergrund stehenden Logendiener mit einem bedeutungsvollen „St! — St!“ Da zischt das Auditorium Ruhe! Die Operngucker wenden sich nach unserm Sperrsitze zu. In diesem Momente kommt sich der Mensch am lächerlichsten vor!

(Aus einem Aufsatze von F. Wiest.)

Allerlei.

Der Bildhauer Kiß soll für die Reiterstatue des verstorbenen Königs von Preußen 39,000 Thaler erhalten.

London. Im verfloßenen Jahre sind hier 148 gestempelte Zeitungen erschienen, worunter 18 Handelszeitungen, 10 theologische, 6 juristische und 4 medizinische Zeitschriften. In den Provinzen sind 214 gestempelte Zeitungen, 103 in Irland, 76 in Schottland und 10 in Wales erschienen. Im ganzen vereinigten Königreiche wurden im ersten Halbjahr 32,773,366 Zeitungsnummern bestempelt. In demselben Zeitraume zahlten blos die Londoner Journale 26,986 Pfd. St., die englischen Provinzialblätter 24,275 Pfd. St. Inseraten-Steuer. Die „Moring-Post“ schlägt in runder Zahl den jährlichen Umlauf von Zeitungen in ganz England zu 56 Millionen Exemplaren an.

Die kürzlich in Paris verstorbene Schauspielerin Thevenin hat ein Vermögen von 2 Mill. Franks ohne Testament und bekannte Leibeserben hinterlassen. Da sie aus dem Departement der Saone und Loire gebürtig war, stellte man dort Nachforschungen an, ob nicht etwaige Verwandte vorhanden seien. Herr von Lamartine, der Deputirte dieses Departements, soll nun einen solchen ausfindig gemacht haben; es ist ein armer Friseur des Cölestin-Theaters in Lyon.

Stuttgart. Die Dichter und Solche, die es seyn wollen, haben mitunter wunderliche Gelüste. So will ein Herr Theodor Kerner, der seine Verse durch das „Morgenblatt“ in die Welt schickt, in jeder Jahreszeit ein anderes Thier sein; er fleht:

„Im Frühling mache mich zur Lerche,
Zu einem Reh in Sommerszeit,
Zu einem Sperling, wenn es herbstet,
Zu einem Bären, wenn es schneit.“

Möge sein bescheidener Wunsch recht bald in Erfüllung gehen!

Etwas über das Turnen.

In dem Lebensideal des Hellenen war ein gesunder, schöner, harmonisch ausgebildeter, gewandter und kräftiger Körper in frohen Lebensgenuß ein Hauptelement. Aber sein treffender Verstand sowohl, als die tägliche Erfahrung belehrten ihn hinreichend, daß ein solcher nicht in träger Ruhe, sondern nur durch freie Bewegung, Kraftübung und allseitige Regung der Glieder geschafft und gebildet werden könne. Und bei der hohen Empfänglichkeit des Hellenen für Ebenmaß und schöne Form mußte sich bald für die ersten willkührlichen und formlosen Uebungen, Regel und Form finden, nach welchen sie gemessen, geleitet und veredelt wurden, bis man sie kunstgemäß zu treiben begann.

Dr. Krause. Die Gymnastik und Agonistik der Hellenen.

Jeder Knabe, Jüngling und auch Mann möchte gern unter seines Gleichen Etwas gelten. Willst du das, so strenge dich an, daß du etwas leistest. Auf dem gymnastischen Uebungsplatze gilt jeder so viel als er ist und kann; hier kann er nicht mit fremdem Kalbe pflügen, und sich, wie es bei wissenschaftlichen Gegenständen häufig der Fall ist mit fremden Federn schmücken. Hier heißt es: selbst ist der Mann. Die Erfahrung lehrt, daß durch die Gymnastik immer eine edle Ehrliebe geweckt und genährt wurde, die zu Fleiß, Anstrengung, Eifer und Beharrlichkeit antrieb. Werner.

Anzeigen.

456.

Zur Nachricht.

Samstag den 2. März wird der ergebenst Unterzeichnete im großen Saale des Museums eine musikalisch-deklamatorische

Abendunterhaltung

unter gütig Mitwirkung hiesiger Künstler und Künstlerinnen veranstalten.

Das Nähere wird noch durch den Zettel bekannt gemacht werden.

Billets zu 1 fl. sind in der Hof-Musikhandlung von Falter und Sohn und in der Musikalien-Handlung von Aibl zu haben.

J. Petzmayer,
Kammer-Virtuos Sr. Hoheit des Hrn. Herzog Maximilian in Bayern.

855. (2b)

Münchener Liedertafel.
Montag den 26. Februar 1844.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr,
K. Kienhöfer.

868. (2b) Heute Montag den 26. Febr. spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

858. Ein reales Schuhmacherrecht wird verkauft. Das Uebr.

863. Am 19. ds. ging eine in Gold gefaßte Broche von rothem Mosaik-Stein verloren. Der redliche Finder wird höflichst gebeten selbe gegen gute Belohnung im Eckhause der Neuhauserstraße Nro. 14 über 1 Stiege abzugeben.

Neuestes und wohlfeilstes Kochbuch.

807. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen:

Die Köchin ohne Fehl und Tadel,

oder

gänzlich zuverlässige Kunst, ohne alle andere Anleitung treffliche, gesunde und schmackhafte Hausmannskost nebst feinen Gerichten und Backwerken bereiten zu lernen.

Das neueste und unentbehrlichste, auf vieljährige Erfahrungen begründete

Kochbuch,

welches zugleich auf jede Jahreszeit eingerichtete General-Speisezettel für Gesunde und Kranke, dann die Tranchirkunst enthält.

Vorzüglich den Frauen und Töchtern des deutschen Bürgerstandes gewidmet von

Rosamunda.

3te, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Sauber gebunden. Preis nur 40 kr.

Geschäfts-Eröffnung.

862. (3a) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein in der Stadt Dillingen 9 Jahr ausgeübtes Geschäft verkauft, und nun das reale Recht des Herrn Hofkupferschmid Schaller dahier käuflich an sich gebracht hat, empfiehlt sich in allen, in seinem Fache einschlägige Arbeiten, zu gefälligen Bestellungen und wird sich stets Bestreben von seinen verehrten Kunden durch schöne gute Arbeit, um möglichst billige Preise das Vertrauen im hohen Grade zu erwerben und zu erhalten suchen.

Anton Kellertshofer,
Kupferschmid. Rosenthal Nr. 15

---

872. (2a) Ein Fortepiano mit 6 Oktaven ist billig zu verkaufen. D Ueb.

---

826. (3c) Im Hause Nro. 14 an der Briennerstraße ist eine Wohnung über 2 Stiegen vom Ziel Michaeli an zu vermiethen und kann auch Stallung dazu abgegeben werden. Das Näh. über 1 Stiege daselbst.

---

810. (3b) Die Unterzeichnete Anstalt beehrt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß daselbst stets eine große Auswahl von

Feder- & Flaum-Betten

von 18 fl. steigend bis 50 fl. zu jedem beliebigen Preise und Qualität zu haben sind. Ebenso Matratzen, Bettwäsche und alle zu diesem Geschäft gehörige Artikel zu den allerbilligsten Preisen abgegeben werden.

Die Friedmann'sche Bettverkauf- und Verleihungs-Anstalt.
Knödelgasse Nro. 2.

---

134. (f)

J. Jink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

---

870. Ein Kellner welcher 50 fl. Kaution leisten kann, findet einen Dienst. D. Ueb.

---

825. (3b) R. Lemburg, Sendlingergasse Nr. 10 bittet um Decatir-Arbeit, sowohl neuer Stoffe als Kleider.

---

839. (3b) Sonnenstraße Nr. 26. erster Eingang zu ebener Erde ist bis 1. März ein neu meublirtes Zimmer zu beziehen.

---

864. (2a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Abnahme von feinst zubereiteten gelben und grünen französischen Senfmehl zu sehr billigen Preisen.

Heinr. Trothe,
Oelfabrikant vor dem Isarthor am Holzmarkt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Pückert, Kfm. von Frankfurt. Demetrier, Priv. von Wien. Mittelhäuser, Kfm. von Rudolstadt. Gröper, Geometer und Dr. Altmann mit Gattin von Athen. Hr. v. Welsenthal, Rentier von Wien. Hr. Ott, rechtskundiger Bürgermeister mit Gemahlin von Sulzbach. Höstlinger, Oberlieutenant von Augsburg. Wolf, Kfm. von Bayreuth.

(Stachus.) Hr. Imler, Brauereibesitzer und Dölzer, Handelsm. von Imenstadt. Mang, Kfm. von Grönenbach. Mair, Hdlsm. von Kempten. Geismair, Gastwirth von Odelzhausen. Diebold, Kfm. von Ergotsried. Weidmann, Oekonom von Feldkirchen. Frl. Ullersberg, Privat. von Neuburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 58. 27. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Mit tiefster Empfindung des Schmerzes vernahm die hiesige Einwohnerschaft den Tod eines zweiten Prinzen Sr. Durchl. des Prinzen Eduard von Altenburg — welcher nach wenigen Tagen schon dem Erstgebornen in das Grab gefolgt war.

Am Sonntage Nachmittag folgte eine ungeheure Menschenmasse der Beerdigung des hochw. Herrn Domkapitulars Riester, eines höchstverdienstvollen Priesters. Der Verblichene stand in ganz intimen Verhältniße mit dem unlängst verstorbenen Stiftsprost Hauber und war wie er von Allen verehrt und geliebt.

In der Vorstadt Au hat der hochgeachtete Brauerei-Besitzer Herr Zächerl die Schenken geschloßen, und befaßt sich derselbe also nicht mehr mit dem Detaile, sondern ausschließlich mit der Fabrikation und Verschleiß im Großen, an seine zahlreichen Wirthe.

Die heftigen Stürme der letzten Tage und Nächte haben unter den Baumreihen des engl. Gartens viele Zerstörungen hervorgebracht. Bei derlei Orkanen muß man sich nur wundern, wie sehr die morschen Stämme der Allee in der Müllerstraße den gewaltigsten Erschütterungen trotzen.

(Bemerkung.) An die Amalien- und Löwen-Straße gränzt ein großer, freier Platz, der in gegenwärtiger Jahreszeit nicht nur zum Abladen des Schnees, sondern auch jeden Unrathes, Beschüttes u. dgl. benützt wird; so daß er beinahe einer Düngergrube gleicht und für die nächste Umgebung, wie auch für jeden Vorübergehenden einen höchst unangenehmen, eckelerregenden Anblick darbiethet. — Abgesehen davon, daß dieser Unfug auf einem Platze, der von bewohnten Häusern umgeben ist und zum Stadtbezirk gehört, aus sanitätspolizeilichen Rücksichten höchst beläſtigend ist, dürfte auch diesem Uebelstande um so mehr abgeholfen werden, da die Löwenstraße an der prächtigen Ludwigsstraße einmündet und daher solche von vielen Fremden passirt wird, um nach Besichtigung der Prachtgebäude der Ludwigsstraße zur Pinakothek und Glyptothek zu gelangen. — Sehr wünschenswerth wäre, daß dieser Platz, der überdieß im Sommer auch zum Sammel- und Tummelplatz der vielen Hunde und zu manch' andern in moralischer Hinsicht polizeiwidrigen Zwecke dient, gleich andern Plätzen, eingeblanket würde. Da München, im Vergleich gegen andere große Städte, öffentliche Plätze und Promenaden in den Stadttheilen selbst noch sehr mangeln, so würde sich dieser Platz zur Anlage eines Promenadeplatzes, bepflanzt mit Bäumen und in der Mitte durch einen Brunnen mit laufenden Wasser geziert, um so mehr eignen, da er sich in der Nähe der großartigen Ludwigsstraße befindet und da dieser Stadttheil ohnehin Mangel an Wasser leidet, welchem Uebelstande wegen eines allenfalls entstehenden Brandes, wodurch die vielen Prachtgebäude in Gefahr kommen könnten, möglichst abzuhelfen gesucht werden dürfte.

(Eingesandt.)

Allerlei.

Bäuerle's „Theaterzeitung" erzählt: „Die Reisenden sind doch zu Vielem gut. So haben sie in der Nähe des weißen Nils hinten in Amerika ein Land entdeckt, wo — die Eifersucht gänzlich unbekannt ist. Sollte man nicht ein Paar Exemplare von solchen Ehepaaren nach Europa verpflanzen?" —

Neuer Butterwagen. Ein Amerikaner hat den originellen Einfall gehabt, die ungeheure Kraft, welche ein auf der Eisenbahn herbrausender Wagenzug besitzt, sich in folgender Weise nutzbar zu machen. Er nimmt auf den Stationen der Bahn frische Milch ein; diese Milch wird in große Fäßer gefüllt, in denen sich Schaufelräder befinden, die durch einen Mechanismus mit den Eisenbahnwagen, auf welchen die Fässer liegen, in Verbindung stehen und durch die Kraft, welche den Wagen treibt, ebenfalls umgetrieben werden. Dadurch erreicht der Mann seinen Zwecke. Frische Milch nimmt er unterwegs auf der Bahn ein und mit frischer Butter kommt er in der Stadt an.

Ein Palast für die Armen. Das prachtvolle Palais des Prinzen von Oranien in Brüssel, welches früher kein Fremder betreten durfte, ohne Socken über die Stiefeln zu ziehen, damit das Spiegelglas, womit der Boden belegt war, nicht beschädigt würde, ist zu einer Armenschule eingerichtet worden, welche am 30. Dec. in Gegenwart des Königs und der Königin feierlich eingeweiht wurde.

Döring und der König von Hannover. Man erzählt, daß ehe die Krone Preußen mit der Krone Hannover den bekannten Vertrag über den Besitz des Schauspielers Döring schloß, dieser Letztere mancherlei Mittel versuchte, seinen hannoverschen Contrakt zu lösen — doch umsonst. Endlich nahm er selbst Audienz bei dem König. Warum wollen sie fort von Hannover? — frug Ernst August mit dem bekannten englischen Accent. — Döring suchte mit den verblümtesten Reden die Motive zu schildern, welche einem Künstler die Stellung in Berlin wünschenswerth machen. — „Ich möchte auch lieber König in England, als in Hannover seyn, antwortete der Monarch, muß doch hier bleiben. Und Sie bleiben auch hier!"

Undank ist der Welt Lohn. Friedrich Kind, dem Dichter des „Freischütz", derselben Oper, welche in Dresden ihre große Laufbahn begonnen und welche auch dem Dresdener-Theater die größten Summen eingebracht, ist das Unglaubliche begegnet: Man hatte ihm in seinen alten Tagen das Freibillet auf derbe Art gekündigt und entzogen, und der alte Dichter wurde wie ein werthloser Invalid bei Seite geschoben. Es wäre kaum glaublich, — wenn nicht von Theater-Directionen so manichfache Beispiele von Rücksichtslosigkeit und schnödem Undank künstlerischen Verdienstes und besonders bitterer Geringschätzung deutscher Dichter vorlägen. Eine altgewordene Solotänzerin bekommt eine Pension von vielen tausend Thalern, einem armen alten Dichter entzieht man das Freibillet und weis't ihn grob aus dem Tempel.

Etwas über das Turnen.

Der große Gesetzgeber Lykurg befahl, daß bei allen öffentlichen Wettkämpfen die Knaben entkleidet erscheinen mußten, damit wo ihr Körper fest, stark und von einer guten Anlage zum Ringen befunden wurde, dieselben öffentlich belobt, wo aber eines ihrer Gliedmassen schwach und verzärtelt erscheine, oder sich zeigte, daß sich aus Neigung zum Müßiggange Fett ansetzen wollte, dieselben mit Schlägen gezüchtigt werden sollten.

Aelian.
var. hist. lib. XV. c. 7.

Entwicklung schöner Körperformen soll dem physischen Erzieher als Zweck vorschweben, wie dem Bildhauer, indem er das Modell einer Grazie entwirft, und wie dieser die Gestalt formt, während die Masse noch weich und bildbar ist, muß jener die von innen her nach Vollendung strebende Kraft zu leiten, auf der richtigen Bahn zu erhalten bemüht seyn, während die zarte Substanz des Körpers noch wesentliche Formver-

änderungen gestattet; von frühester Kindheit bis zum Ende des Knaben- und Mädchenalters.

A. Meckel,
Profess. der Anatomie in Bern.

Das Uebermaß der Leibesübungen macht wild und unbändig, das der Künste und Wissenschaften aber verzärtelt und macht weibisch; nur die rechte Verbindung beider macht die Seele besonnen und männlich.

Plato,
übersetzt von Schleiermacher.

Münchener Schranne vom 24. Febr. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		
Waizen:	22 fl. 11 kr.	21 fl. 21 kr.	20 fl. 32 kr.	gestieg.	um — fl. 15 kr.
Korn:	16 fl. — kr.	15 fl. 23 kr.	14 fl. 34 kr.	gefallen	um — fl. 15 kr.
Gerste:	15 fl. 15 kr.	14 fl. 38 kr.	13 fl. 45 kr.	gestieg.	um — fl. 1 kr.
Haber:	7 fl. 25 kr.	7 fl. 6 kr.	6 fl. 54 kr.	gestieg.	um — fl. 10 kr.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. Febr.: (Zum Erstenmale:) „Die Fräulein von Saint Cyr," Lustspiel nach dem Französischen von Börnstein.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, in München durch J. A. Finsterlin:

Reise
im
Europäischen Rußland

in den Jahren 1840 und 1841 von J. H. Blasius, Professor am Colegio Carolino in Braunschweig. Zwei Theile mit 24 Stahlstichen und zahlreichen Holzschnitten

Erster Theil
Reise im Norden.

gr. 8. fein Velinp. geh. Preis für beide Theile 9 Gulden

Der Verleger glaubt mit Recht auf diese höchst interessante Erscheinung aufmerksam machen zu müßen.

830. (3c) Im Rosenthal Nro. 5 über 3 Stiegen sind bis zum nächsten Ziel Georgi zwei schöne Wohnungen mit 4 und 3 Zimmern dann allen übrigen Bequemlichkeiten billig zu vermiethen. Das Nähere dort in der Wohnung rechts.

869 (3a) Ein ächt Niggl'sches Perspektiv (einfach) ist zu verkaufen und bei der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

873. Bis Ziel Georgi wird ein Wirthschafts-Lokal mit Garten, wo möglich mit Kegelbahn versehen an einem frequenten Platz in einer Vorstadt Münchens zu miethen gesucht. D. Ueb.

871. Den verehrlichen Honoratioren gebe ich mir die Ehre, hierdurch anzuzeigen, daß ich noch einige Stunden für Klavier- oder Sing-Lektionen frei habe, und erbötig bin, schon einigermaßen vorgeschrittenen Klavier-Schülerinen nach Verlangen in ihrer oder meiner Wohnung gründlichen Unterricht zu ertheilen.

Anna Grieser,
Pianisten. Petersplatz Nr. 8.

Verlorene Vorsteck-Nadel.

881. Vorigen Freitag Abends gieng von der Ludwigsstraße bis in die Löwenstraße eine goldene Vorsteck-Nadel mit 2 gold. Quästchen verloren. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

882. Es wurde den 23. Febr. Vormittags ein weiß- und blauseidener geheckelter Geldbeutel, worin sich etwa über 3 fl. befanden, verloren. Der redliche Finder erhält das darin befindliche Geld und 1 fl. 20 kr. noch als Belohnung dazu, da dieser Geldbeutel ein werthes Andenken ist. D. Ue.

867. Eine Wirthschaft oder eine Kaffeeschenk wird sogleich oder bis Georgi zu pachten gesucht. Das Ueb.

825. (3c) R. Lemburg, Sendlingergasse Nr. 10 bittet um Decatir-Arbeit, sowohl neuer Stoffe als Kleider.

839. (3c) Sonnenstraße Nr. 26. erster Eingang zu ebener Erde ist bis 1. März ein neu meublirtes Zimmer zu beziehen.

879. Sonntag den 25. d. M. Abends gieng ein Heft litterarischer Blätter, religiösen Inhalts, verloren. Man bittet selbiges gütigst gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Aufforderung.

856. (2b) Diejenige Person, welche vor etwa 14 Tagen bei dem Unterzeichneten ein paar goldene, mit größtentheils spitzigen Granaten besetzte, und an den Ringelchen ausgebesserte Pendloques für die ihren in Empfang nahm, wird hiedurch aufgefordert dieselben gegen die ihren umzuwechseln. E. Quellhorst, Juwelier.

Todesanzeige.

878. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Adolph, Samstag den 24. Februar, im Alter von 9 Jahren und 3 Monaten aus diesem Leben wegzunehmen. Der Theilnahme derer versichert, welche das gute Kind kannten, bitten wir hiemit, uns den göttlichen Tröstungen zu empfehlen, ohne Leidbesuche.

München den 26. Febr. 1844.

Maurer von Constant.
Georgine Maurer, geb. Constant.
Amalie von Barelier, als Stief-Schwester.
Bertha Maurer, als Schwesterchen.

Gestorbene in München.

B. Unger, Maurer von d. Au 47 J. a. — B. Haberl, Schuhmachergesell von Thannersberg Gr. Bohenstraus 29 J. a. — E. Sehlin, Badrichterswittwe von Steinnach 55 J. a. — B. Jul. Voß, Tischlergesell von Landsberg in Preußen 26 J. a. A. Vogl, kgl. Unt.-Arzt im Inf.-Leib-Reg. dah. 55 J. a. — K. Riester, Canon. des Metropol.-Capitels München-Freising, erzbischöfl. geistl. Rath ꝛc. 68 J. alt.

873. (3a) In Mitte der Stadt ist ein gut gebautes, 3 Stockwerk hohes Haus für einen Metzger, Koch oder Wirth passend zu billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere in der Eisenmannsgasse Nro. 1 über 2 Stiegen.

Einläufe.

1) Daß jene Blätter welche behaupteten, es werden dieß Jahr keine sogenannten Fasten-Diner am Aschermittwoch stattfinden, Unrecht gehabt hätten. Der Einsender macht darüber sehr heftige Bemerkungen. —

2) Was ein Einsender mit Z. Z. über die verschiedenen Unfuge beim Milchhandel sagt, kann nicht amonym Aufnahme finden, sondern muß von dem verehrlichen Einsender mit Angabe des Namens bei der Redaktion verbürgt werden.

3) Ein galanter Herr habe seine Tanz-Engagements im verflossenen Carneval mit Briefchen an die verschiedenen Damen eingeleitet und dabei mehrere niedliche Körbchen bekommen ꝛc.

4) Aus Zerstreuung nehme ein Herr sehr häufig einen fremden Hut im Kaffeehause mit; neulich habe derselbe sogar einen solchen genommen während er seine Kappe doch in die Tasche gesteckt hatte. Möchte doch jener Herr seine Zerstreuung ablegen!

5) Warum bleibt denn die Weisung wegen der Fußgänger über die beiden Isarbrücken so lange im Taglatte ausgesetzt? Ich lese jene Mahnung so gerne ꝛc.

6) Die Scene einer Kaffeevisite wird mit Vergnügen aufgenommen, müssen jedoch Namens- und Lokal-Bezeichnungen wegbleiben, was unbeschadet des Ganzen wohl geschehen kann.

7) Das »Zusammenseparirens fängt an sehr possierlich zu werden; so erzählt ein ungenannter Einsender, daß bei dem Faschings-Ball der Herrschaftsdiener nur solche Individuen Antheil nehmen durften, deren Herrschaften hoffähig sind. (Die Sache wurde uns als Wahrheit verbürgt.)

8) Das Paquet nach Ulm ist besorgt. Auslage 20 kr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kohlhagen, Kfm. von Neuenrade. Bartelmäs, Gutsbesitzer von Coburg. Eisenwanger, Kfm. aus Berlin.

(Bl. Traube.) Hr. Braun, Priv. von Nürnberg. Ingie und J. Enderlin, Fabrikanten von Warschau. Monod, Priv. von Landshut.

(Gold. Bären.) Frl. Müller, Priv.-Tochter von Ulm. Hr. Horst mit Tochter von Neuburg a/D. Rothmaner von Ast bei Landshut. Wörle, Gastgeber von Partenkirchen.

(Stachus.) Hr. Mädler, Conditor von Innsbruck. Schregle, Gastwirth von Rottach. Reiner, Fabrikant von Augsburg.

(Oberpollinger.) Dr. Nagel von Augsburg. v. Brentano, Part. mit Frl. Cousine von Landshut. Kohn, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 59. 28. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Das Concert des Hrn. Musikdirectors Jos. Braun, welches am verwichenen Sonnabend im kleinen Odeon-Saale stattfand, bestättigte all' die vorausgegangenen Erwartungen. Der Concertgeber zeigte auf drei Instrumenten seine gediegene Meisterschaft und both schätzenswerthe Genüsse. Sehr überraschend war unter andern sein Spiel auf der G-Saite der Violine à la Paganini. Der bayr. Landbote ließ Hrn. Braun das Fagot blasen — wahrscheinlich aus Begeisterung oder was —. Im genannten Concerte hatten wir auch Gelegenheit, die sehr schöne Alt-Stimme der Frl. Zebetmaier zu bewundern, sowie auch Hr. Alfeld allgemeinen Beifall errang.

Se. Majest. der König haben das Gesuch des Fabrikrathes und der katholischen Mitglieder des Gemeinderathes zu Mühlbach, Land-Commissariats Homburg in der Pfalz, um die Bewilligung einer Kollekte zur Erbauung einer katholischen Kirche in Mühlbach, mit der Bestimmung allergnädigst zu gewähren geruht, daß diese Sammlung in der hiefür besonders geeigneten und deßhalb einen reichlichen Ertrag versprechenden Fastenzeit vorgenommen werden solle. (Int.-Bl. f. Oberb.)

An unserer k. Universität sind dermalen auch zwei junge Türken aus Konstantinopel um einige Zeit Vorlesungen zu hören.

Das Augsburger-Tagblatt Nr. 55 und die Nro. 58 des bayr. Landboten enthalten einen sehr beachtenswerthen Artikel: Die Generalversammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzleipersonal in Bayern betreffend, welche bekanntlich auf Anfang April dieses Jahres anberaumt ist.

Nach einem allerhöchsten Befehle dürfen Kinder, welche eine ansteckende Krankheit gehabt haben, künftig nicht eher in die Schule gelassen werden, bis nicht der treffende Arzt in einem bei Eidespflicht auszustellenden, und den Lehrern vorher vorzuzeigenden Zeugnisse erklärt, daß des Kindes Aufnahme in die Schule ohne Gefahr der Ansteckung geschehen kann. Wenn kein Arzt gebraucht worden sein sollte, so muß der Gerichtsarzt oder der treffende praktische Arzt des Bezirkes das Zeugniß ausstellen.

Die neue Auflage des Hof- und Staatshandbuches für das Jahr 1844 ist bereits erschienen und kann bei dem kgl. Oberpostamte dahier um den Preis von 1 fl. 48 kr. auf Schreibpapier, und 1 fl. 24 kr. auf Druckpapier bezogen werden.

In der G. J. Göschen'schen Verlagshandlung in Leipzig wird nunmehr das Erscheinen der Iffland'schen theatralischen Werke angekündigt. Diese Erscheinung ist in einer Zeit um so überraschender wo Ifflands Stücke bereits bei allen großen und größeren Bühnen verschwunden sind.

Am Montag Abends verunglückte der Schlossergeselle Oppermann im Eisenbahnhof

durch Herunterfallen eines eisernen Mörsers, der ihn den Unterleib so gewaltig zerschmetterte, daß er in Folge dessen im Allgemeinen Krankenhaus in der folgenden Nacht starb.

Nekrolog.

„Selig sind, die im Herrn entschlafen; sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.“ Offenb. Joh. 14. K. 13. V.

Am Donnerstag den 22. Februar, Abends nach halb 10 Uhr starb dahier der Hochwürdige Hochwohlgeborne Herr Corbinian Rieſter, Kgl. Geiſtlicher Rath, Domkapitular und Erzbiſchöflicher Theolog.

Dieſer, im wahren Sinne des Wortes hochwürdige Prieſter, war der Sohn rechtſchaffener chriſtlicher Bürgersleute der bayeriſchen Provinzialſtadt Erding. Er war geboren den 18. November 1775. Aus eilf Geſchwiſtern waren zwei Brüder zum geiſtlichen Stande berufen; und ſind noch drei Schweſtern am Leben, die dem Seligen die Augen zuzudrücken beſtimmt waren. Seine Geiſtesbildung erhielt Rieſter zu Erding, Landshut und Ingolſtadt. Talent, Neigung und freier Wille beſtimmten ihn zum Prieſterſtand, den er am 22. September 1798 antrat. Sein erſtes Unglück darin war wohl, daß er gleich beim Anfange desſelben ſeine liebe Mutter, die ſich auf dieſen Tag ſchon Jahre lang gefreut hatte, durch den Tod verlor. Als Curat und Frühprediger bei St. Johann in München, wirkte der junge Prieſter ſchon ſo ſegensvoll, daß ihm bald die Kanzel in der dortmals alten Hofkapelle anvertraut wurde; da aber der enge Raum dieſer Kirche, welche dann auch bald geſpeert wurde, die Menge der Zuhörer nicht mehr faſſen konnte, ſo ward er als Hofprediger bei St. Cajetan und kgl. Hofkaplan angeſtellt, in welcher Eigenſchaft er 28 Jahre ſegensreich gewirket. Auch die Inſpektion der Frauenpfarr-Mädchenſchule ward ihm von der kgl. Regierung übertragen. Noch leben viele von ſeinen Zuhörern, die ſeine ſalbungsreichen, das Innere des Zuhörers rührenden Predigten mit andächtiger Aufmerkſamkeit und dem beſten Erfolg für ihr Seelenheil angehört und den guten Saamen des göttlichen Wortes in einem frommen dankbaren Herzen bewahret haben. Noch lebt eine Menge dankbarer Schülerinnen, die ſeinem Unterrichte als Catechet den erſten beſten Grund ihrer religiöſen Bildung und ihres zeitlich und ewigen Glückes verdanken; Väter und Mütter ſegnen ſein Andenken, und die ſtrauchelnde Jugend wird noch manchmal zu rechter Zeit ſich ſeiner heilſamen Lehren erinnern.

Noch leben die meiſten von den Lehrerinnen, die über 18 Jahre an ihm den verſtändigſten, gerechteſten Vorſtand, den liebevollſten Vater, den beſten Rathgeber und Freund verehrten. Dieß bewieſen die Tauſend Jammer-Thränen des Verluſtes, die Allen, welche bisher in der Kirche und Schule, unter ſeiner Leitung geſtanden, der ſchwere Abſchied auspreßte, als Rieſter am 6. April 1830 auf hohen Ruf die Kanzel und Schule verlaſſen, und als Domkapitular und Geiſtlicher Rath, einen neuen Wirkungskreis beginnen mußte.

Was er nun hierin leiſtete, können Sachverſtändige am beſten beurtheilen. Wer den verehrungswürdigen Seligen aber näher — und früher kannte, weis, und iſt überzeugt, daß er durch die Erhöhung des Standes an ſeinem beſcheidenen, edlen Charakter gar nichts verloren; auch da noch blieb er ſich ganz gleich — einfach — ſtill und edel; wie Mutter Natur ihre liebſten Blumen ſchmückt, ging er geräuſchlos durch dieſe Welt. Edle, anſpruchloſe Beſcheidenheit, wahre allgemeine chriſtliche Liebe, und innere Herzensgüte gegen jeden, auch den geringſten Laien, waren ſtets die ſchönſten, werthvollſten Perlen im Diadem dieſes würdigen Nachfolgers ſeines göttlichen Meiſters; auch er iſt ja ſtets Allen Alles geworden; noch blieb er ſeinen Beichtkindern Vater, und Freund, wie vorher. — — Eine ſchwere Prüfung mußte der gute Selige noch im vorigen Jahre beſtehen, welche wohl auch ſein größtes und letztes Unglück war. Er verlor nämlich am 20. Mai 1843 ſeinen beſten liebſten Freund, den Stiftsprobſt von St. Cajetan, Titl. Herrn Dr. Michael Hauber, ꝛc. ꝛc., mit welchem er in

harmonischer Uebereinstimmung verwandter Seelen, gleicher Gefühle der Herzen, fast sein ganzes Leben zugebracht hatte. Nun hat sie also beide der Tod in einer bessern Welt wieder vereiniget. —

Sanft ruhe ihre Asche! bis zum großen Tage ihrer herrlichen Auferstehung.

R. J. P.

Anzeigen.

904. Heute Mittwoch den 28. Februar spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl bestehend aus 14 Mitglieder im ehem. Krois'schen Kaffeehaus bei Hrn. de Grignis, wozu ergebenst eingeladen wird.

---

906. Heute Mittwoch den 28. Febr. spielt die Musikgesellschaft des **Mühlauer** im Kaffeehaus zur neuen Stadt München, wozu ergebenst einladet: Mehltreter, Caffetier.

---

891. Von den Großherzoglich Badischen 3pCt. Eisenbahn-Obligationen wurden mehrere mittelst Verloosung zur Heimzahlung bestimmt, deren Verzinsung mit dem 1 Septbr. 1844 aufhört. Das Verzeichniß hierüber kann bei mir eingesehen, und die herausgekommenen Beiträge sogleich, oder am 1. Septbr. ohne Abzug erhoben werden.

J. N. Oberndoerffer.

Großhändler. Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 15.

Bittliche Einladung.

896. Morgen Donnerstag den 29. Februar um halb 9 Uhr werden die heil. Messen der verstorbenen hohen Gutthäter in der U. L. Frauenkirche abgehalten, nämlich: für Sr. Excellenz seelig Herrn Fabricius Grafen von Pocci, dann für die Anastasia Mirwald, und für ein gewesenes Vereinsmitglied, Georg Weigelmayer.

Ferner eine Dankmesse für eine hohe Gutthäterin, welche den Verein mit einem hochherzigen Legat von Eintausend Gulden so edelmüthig bedacht hat, wozu man höflichst ersucht, der heiligsten Handlung beizuwohnen, um die Gebete für deren Wohl und Seelenheil zum Allmächtigen emporsteigen zu lassen.

München den 27. Febr. 1844.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungs-Vereins der herrschaftl. Diener.

Bened. Schweinberger, als Vorstand.

Ignaz Strobel, als Vereins-Kassier.

---

901. (2a) Ein silberner Eßlöffel mit dem Zeichen Lisner $\frac{13}{A.}$ ist entkommen. Man warnt vor dem Ankaufe und ersucht um Kundgabe im Entdeckungs-Falle gegen Belohnung. D. Ueb.

Bekanntmachung.

883. Ein in der Landwirthschaft und im Bräuwesen wohlerfahrener Mann, noch im kräftigen Mannesalter, im Lesen, Schreiben und Rechnen kundig, welcher durch mehrere Jahre ein großes Oekonomie-Gut mit Bräuhaus bestens betrieben hat, und sich hierüber, so wie über seinen moralischen Karakter durch die vollgültigsten Zeugniße legitimiren kann, wünscht die Aufsicht oder Verwaltung eines herrschaftlichen Gutes zu übernehmen, und ist auch erbiethig, erforderlichen Falles, Kaution zu leisten. Die näheren Aufschlüße wird die Expedition dieses Blattes ertheilen.

---

880. Ein neues Billard mit völligem Zugehör ist billig zu verkaufen, bei

S. Winkler, b. Tischlermeister, Josephspitalgasse Nro. 4.

---

888. Sonntag den 25. Febr. wurde gegen 5 Uhr Abends in der Frauenkirche ein blau seidener Regenschirm mit Perlenmutter-Griff, vergessen. Der redliche Finder wird ersucht ihn gegen Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

---

898. Ein Wienerflügel vorzüglicher Qualität, von Mahagoniholz und schönem Aeußern, steht in Nro. 1 über 1 Stiege am Odeonsplatz zum Verkauf und kann täglich eingesehen werden.

Anzeige und Empfehlung.

876. Die Fabrik des C. Krieger, Sonnenstraße Nr. 22 in München empfiehlt sich in allen Sorten französischer Senfe, erster Qualität, in geschloßenen Töpfen:

aux Truffes, aux Champignons,
aux fines Herbes, à l'Estragon,
aux Anchois, aux Capres,
aux Cornichons, à la Ravigote,
de Santé de Dames,
de naturel, à l'Américaine,

welche an Bestandtheilen und Aechtheiten jenen aus den besten Fabriken Frankreichs nicht zurückstehen.

NB. Zum Wiederverkauf angemessenen Rabat, Emballage billigst berechnet.

864. (2b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Abnahme von feinst zubereiteten gelben und grünen französischen Senfmehl zu sehr billigen Preisen.

Heinr. Trothe,
Oelfabrikant vor dem Isarthor am Holzmarkt.

---

880. Ein ordentliches Mädchen sucht einen Von und Zugebplatz. D. Ueb.

---

874. (2a) Eine schöne Stallung zu 3 Pferden nebst Kutscherzimmer ist nächst dem Wittelsbacherplatz Finkengasse Nro. 2 sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

---

884. Eine Kupferdruckerei mit einem großen Verlag gestochener brauchbarer Kupferplatten 3½ Zent. mit 2 Pressen und allem Zugehörigen ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

---

894. Es ist ein Tafel Forte-Piano mit 6 Oktaven zu verkaufen in der Sendlingergasse Nro. 23 über 2 Stiegen.

---

892. Ein Bedienter der zugleich Schneider ist und Gartenarbeiten versteht, kann aufgenommen werden. D. Ueb.

---

890. Ein mit Spitzen besetztes, mit J. E. eingezeichnetes Sacktuch ist verloren gegangen. Das Ueb.

---

895. In der Glockenbachgasse Nr. 11 ist ein Haus zu verkaufen. Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

---

893. Wegen Verhältniße sind 2 Bettladen, 1 Kanape und 6 Sessel alles von Nußbaumholz, zu verkaufen. Münzgasse Nr. 2 über eine Stiege zu erfragen.

---

889. In der Adalbertstraße sind zwei sehr schöne, bequeme Wohnungen zu vermiethen. Näh. in der Windenmachergasse Nr. 5 im Laden oder Schwabingerlandstraße Nro. 12.

---

887. (2a) Da für das kommende Ziel noch sehr viele Wohnungen und andere Lokalitäten gesucht werden, so empfiehlt sich den Titl Hauseigenthümern zu recht zahlreichen Aufträgen das

Quartier-Vermiethungs-Büreau
Landschaftsgasse Nr. 3.

Geschäfts-Eröffnung.

862. (3b) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein in der Stadt Dillingen 9 Jahr ausgeübtes Geschäft verkauft, und nun das reale Recht des Herrn Hofkupferschmid Schaller dahier käuflich an sich gebracht hat, empfiehlt sich in allen, in seinem Fache einschlägige Arbeiten, zu gefälligen Bestellungen und wird sich stets Bestreben von seinen verehrten Kunden durch schöne gute Arbeit, um möglichst billige Preise das Vertrauen im hohen Grade zu erwerben und zu erhalten suchen.

Anton Kellertshofer,
Kupferschmid. Rosenthal Nr. 13.

---

872. (2b) Ein Fortepiano mit 6 Oktaven ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

---

905. Bei der in der Commissions-Lizitations-Niederlage, Donnerstag den 29. ds. stattfindenden Versteigerung kömmt gegen 12 Uhr auch ein sehr gut erhaltener Char à banc zum Aufwurf.

---

897. Wegen Domicils-Veränderung wird ein moderner Coupé, (Stadtwagen) im besten Zustande billig zum Kaufe angeboten und kann täglich in Nr. 8 der Promenadestraße besichtigt werden.

Gestorbene in München.

Anna M. Huberger, Maurersfrau v. hier, 64 J. a. — Th. Lagelsberger, Bedientenstochter v. hier, 83 J. a. — Maria Josepha Bichler, bgl. Shuhm.-Wittwe von hier, 35 J. a. Theres Thumbach, Hautboistens-Wittwe und Hebame von h., 48 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz) Hrn. Fabero, Kfm. aus Venedig. Bendano, Kfm. aus Jassi.

(Bl. Traube.) Hrn. Gay, Magistratsrath aus Burgau. Renz, Posthalter aus Burgau. Kückling, Kfm. aus Lahr. Schede, Kfm. aus Frankfurt.

(Stachus.) Hrn. Heckenmiller, Kistlermeister von Lauingen. Oswald und Consorten, Kaufleute von Kaufbeuern.

(Oberpollinger.) Perchtold, Kfm. von Augsburg. Racke, Schauspieler von Braunschweig, Bernhard, Maler von Haarburg. Cerato, Handelmann von Turin. Stechele, Lehrersohn von Erpfting. Koch, Uhrenhändler von Denkingen. Reiser, Metzgerstochter von Oberhausen. Meir, Handelsfrau, Kraft, Bräuer, Holzhalb, Kaufmann sämmtlich aus Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 60. 29. Februar 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Am Freitag sah man wieder des Doctor Herrn Schmid Trauerspiel „Bretislav", welchem das Publikum große Aufmerksamkeit schenkte, indem es den Fleiß der Darsteller mit mehrmaligen Beifall nach den Aktschlüssen lohnte. Großes geht in diesem Stücke nicht vor, tragische Aufgaben werden nicht gelöst, Neues bietet uns das Stück ebenfalls nicht, aber die Diktion besticht durch ihre wahrhafte Schönheit und die Mittel, mit denen der Dichter auf Effekt und Rührung hinarbeitete, können ihren Zweck auf die Meisten nicht verfehlen. Herr Dahn hat überdieß eine Rolle, womit er verschiedenartig effektuiren kann, obgleich der Charakter nichts weniger als ein großartiger ist. Hr. und Mad. Dahn spielten mit seltenem Fleiße und unverkennbarer Liebe zum Stücke, was jene volle Anerkennung des Publikums verdiente. Möge diesem Werke eines einheimischen Dichters die Feuerprobe auf auswärtigen Bühnen zu bestehen vergönnt seyn. — Sehr genußreich für alle Freunde der klassischen Oper war am Sonntag die Vorstellung von Mozart's „Zauberflöte," die in allen Theilen ausgezeichnet sich bewährte. Frl. Rettich und Herr Pellegrini zeichneten sich rühmlichst aus; Frl. Hetznecker, Mad. Dietz, die HH. Dietz und Sigl, ebenso aber auch Madame Wühr, Frl. Zehetmayr und Herr Alfeld verdienen mit Lob genannt zu werden.

(Ganz vorzüglicher Senf.) In der Sonnenstraße Nr. 22 besteht seit neuester Zeit eine Senf-Fabrik von Hrn. C. Krieger, welche in der That Fabrikate liefert, daß die Senfe aus jener Fabrike denen der besten französischen Sorten an Feinheit und pikanten Geschmacke gleichkommen und dabei aber weit billiger zu stehen kommeu.

Am Dienstag durchrannte ein freigewordenes Pferd im heftigsten Laufe die Brienerstraße wurde jedoch wieder eingefangen, ohne daß ein Unfall hiedurch begegnet ist.

(Die neue Bade- und Schwimmanstalt in Wien.) Wir haben schon früher unsern Lesern angezeigt, daß in Wien eine Bade- und Schwimmanstalt eingerichtet worden ist, deren Wasser durch einen Dampfapparat erwärmt, sich auch für die Benutzung in der kalten Jahreszeit eignet. Die illustrirte Zeitung Nr. 13 theilt uns jetzt eine nähere Beschreibung, eine innere Ansicht und einen Grundriß der Anstalt mit. Hiernach ist die innere Halle 29 Klaftern lang, 11 Klaftern breit und 8 Klaftern hoch. Das weit gespannte Dach ruht auf 16 gußeisernen Bogen, die sowohl durch die Kühnheit der Spannung, als ihren geschmackvollen leichten Bau überraschen. Den Mittelraum der Halle nimmt das 19 Klaftern (133 Fuß) lange und 7 Klaftern (49 Fuß) breite Bassin ein, dessen Tiefe von 4 bis 8 Fuß, gradatim zunehmend, beträgt, so daß auch Nichtschwimmer sich darin baden können. Rechnen wir den Mann zu einer Klafter

Länge, und ½ Klafter Breite, so würden 399 Menschen in schwimmender Stellung darin Platz haben, so daß also 50 Menschen ohne zu große Unbequemlichkeit zugleich darin herum schwimmen können. Die Menge des Wassers beträgt 15000 Eimer. Es fällt von der Gallerie des ersten Stockes (es laufen nämlich zwei Gallerieen um das Bassin herum, von denen die Eine nur wenig höher als das Niveau des Wassers, die Andere aber etwa 20 Fuß über dieser sich befindet) durch 44 Ausmündungsröhren in schräger Richtung herab in das Bassin, wo diese verschiedenen ziemlich starken Strahlen als eine Art von Douche benutzt werden können. Die mittlere Temparatur des stets zu- und abfließenden Wassers beträgt 18° R. Im Winter ist die ganze Lokalität geheizt. Das Licht empfängt die Halle von oben durch das zu zwei Fünftheilen aus Glas bestehende Dach. Neben den Gallerien befinden sich die Auskleidezimmer, 110 an der Zahl. Auch ist eine Vorrichtung zum Douchen, eine Regen- und Sturzdouche, so wie eine Menge kleiner aufsteigender Douchen vorhanden. — Das Ganze ist äußerst geschmackvoll dekorirt und eingerichtet und bringt den angenehmsten Eindruck hervor. Eine gute Restauration fehlt natürlich nicht. Für die schöne Jahreszeit hat die Anstalt auch einen freundlichen Garten. Die Idee ist von dem Architekten Hrn. Etzel, welche Hr. Schöltzel meisterhaft ausgeführt hat. Mehrere nette Frescogemälde sind von Herrn Schilcher. Die Finanzen sind von einer Aktiengesellschaft herbeigeschafft worden, welche mit dem Unternehmen zufrieden zu seyn Ursache haben soll. Möchte doch diese Winterschwimmanstalt recht viele Nachahmer finden!

(Prangerliade.) Zu Lebzeiten des noch in Andenken stehenden Hofmusikus Pranger forderte ein übermüthiger junger Ausländer in einem Kaffeehause zu München die Anwesenden auf, mit ihm Billard die Parthie um einen Dukaten zu spielen. Niemand wollte entriren. „Nun denn," rief der Fremde: „Wer spielt die Parthie um eine Ohrfeige?" — „Do bin i do," erwiederte der anwesende, launige Pranger, trat zum Billard und ergriff eine Queue. Bevor aber noch die Parthie begann, sprach Pranger sehr höflich: „Mo lieber Herr! 's is in Boarn Modi, daß man z'erst setzt vor ma z'spielen anfängt," — und hiermit verabreichte er dem Fremden eine derbe Ohrfeige, bevor aber dieser wieder zur Besinnung kam, war der flinke Pranger längst aus der Thüre.

Tageslügen.

Ein Bär, der sich aus der Menagerie vor dem Carlsthor entfernt hatte, trieb sich in der letzten Carnevalszeit maskirt als Affe herum, drängte sich mit einer fabelhaften Unverschämtheit in mehrere Privatzirkel, wo er aber in einer derselben schon an der Kassa als ein grober Bär erkannt und gebührend abgewiesen wurde. — Es ist berechnet worden, daß ein rasender Tanzliebhaber im letzten Carneval so viele Schritte getanzt hat, als man bedürfte um damit den Weg um die Erde zu machen. — Dieser Tage sah ich einen Herrn, den man mit Recht ein „Raritäts-Mann'l" nennen kann, weil er sich rühmt, Alles was er an sich hat, vom Auslande zu besitzen. Seine Perücke ist von einem Pariser-Coiffeur, seine Nase wurde ihm in Florenz durch eine Kunst-Nase ersetzt, die Zähne ließ er sich in Lyon durch ein Elephantengebiß ersetzen, seine Halsbinden sind aus Mailand, aus China bezieht er seine gesunde Gesichtsfarbe, die Cigarren erlangt er aus der Havanna, seine Pfeifen aus Ungarn und Wien, seine Uhren bezog er aus Genf, die Juwelen verschrieb er aus Brasilien, in London hat ein bot maker (Schuhmacher) den Auftrag Schuh und Stiefel zu liefern, sein Tuch kommt von den Niederlanden, seine Wagen sind aus Offenbach, und seine Waden aus Tyrol, die Pferde sind Araber, den Wein trinkt er aus Malaga, Bourdaux, Griechenland und aus der Champagne, die Austern liefert ein Hamburger Kaufmann, sein Hund ist ein Afrikaner, die Dienerschaft ist aus der Lombardei und ihre Livre besteht aus Pelzen von Rußland, sogar das Wasser läßt er aus den Bädern des Auslandes kommen, seine Sprache ist englisch, er selbst aber ist

ein Deutscher. — Man ist allgemein erfreut, daß das Schweigertheater nun zu uns von der Au hereintransportirt wird. Wie man vernimmt, sind sechs Personen dazu beauftragt, das Theaterhaus hereinzutragen. —

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. Febr.: „Hamlet," Trauerspiel nach Shakespeare von Schlegl.

926. Heute Donnerstag den 29. Februar spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl bestehend aus 14 Mitgliedern im Stubenvollbräuhaus am Anger, wozu ergebenst eingeladen wird.

900. (3a)

R. Prager,

Porzellainmaler, Briennerstraße Nr. 4,

empfiehlt sein wieder auf das Beste assortirte Lager in allen Sorten von gemalten, vergoldeten Porzellain, nämlich: alle Arten von Tafel- und Kaffeeservicen, und besonders eine bedeutende Auswahl von **sehr billigen Pfeifenköpfen**; und wird sich stets bemühen, die ihm aufgegebenen Aufträge auf das Schnellste und Billigste zu bedienen.

Bekanntmachung.

885. Die unterfertigte k. Inspection ladet das verehrliche Publikum wiederholt zur Abnahme der vorhandenen Vorräthe von Weidenkörben ꝛc. ein. Auch können im Instituts-Gebäude (Ludwigsstraße Nro. 15) zu jeder Zeit Bestellungen auf Körbe und Strohmatten von jeder Art gemacht werden. Was die Qualität dieser Gegenstände betrifft, so ist man bemüht jeder billigen Anforderung zu genügen.

Die k. Inspection des Blindeninstituts.

810. (3c) Die Unterzeichnete Anstalt beehrt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß daselbst stets eine große Auswahl von

Feder- & Flaum-Betten

von 18 fl. steigend bis 50 fl. zu jedem beliebigen Preise und Qualität zu haben sind. Ebenso Matratzen, Bettwäsche und alle zu diesem Geschäft gehörige Artikel zu den allerbilligsten Preisen abgegeben werden.

Die Friedmann'sche Bettverkauf- und Verleihungs-Anstalt.
Knödelgasse Nro. 2.

Hausverkauf.

908. Ein kleines Haus mit Stallung und Garten im Stadtbezirke München ist aus freier Hand zu verkaufen und kostet 1500 fl. Baarerlag 500 fl. Das Nähere bei Exped. d. Bl.

Katholische Andachtsbücher.

Hungari, A., Christodora. Ein Festgeschenk für katholische Christen. Mit Bischöfl. Approbation. Mit engl. Stahlstichen. Geheftet 2 fl. 24 kr. — eleg. geb. 3 fl. 36 kr. — — Fastenpredigten, gehalten in der kathol. Pfarrkirche zu Rödelheim bei Frankfurt a/M. Mit Bischöfl. Approbation. 2 fl. 42 kr. — — Festtags-Predigen, gehalten in der katholischen Pfarrkirche zu Rödelheim bei Frankfurt am Main. Mit Bischöflicher Approbation fl. 2. 42 kr. — Jesus Christus der gute Hirt. Ein Andachtsbuch für katholische Christen. Mit Bischöflicher Approbation. Mit einem Stahlstich und Titel in Farbendruck. Geh. Rthlr. 1. fl. 1. 48 kr. elegant gebunden fl. 3. 4 kr. — — Tempel der Heiligen zur Ehre Gottes. Vollständiges katholisches Gebet- und Andachtsbuch. Mit Bischöflicher Approbation. Mit einem Stahlstich und einem chromolith. Titel. 12 Geh. fl. 2. — eleg. geb. fl. 4. 24 kr. Nickel, M. A., das römische Brevier. Aus dem Lateinischen. Complett in vier Lieferungen. Mit Bischöflicher Approbation. fl. 5. 24 kr.

Fortitude et laus mea Dominus. Preces et Meditationes verbis sacrae Scripturae contextae et ad usum Clericorum et Saecularium fl. 2. 12 kr.

Kommet! Lasset uns anbeten! Katholisches Andachtsbuch in der Sprache der heiligen Schrift. Mit Bischöflicher Approbation. Mit einem Stahlstich nach einer Zeichnung von Ed. Steinle. fl. 2.

☞ Vorräthig in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29.)

917. (2a) In der Ottostraße Nro. 13 zu ebener Erde links ist eine Wohnung, bestehend aus 3 hübschen Zimmern, Küche, Kammer und übriger Bequemlichkeit, dann eine Stallung auf 2 Pferde, Bedienten-Zimmer nebst Remise zu vermiethen und kann zu Georgi gleich bezogen werden. Einsicht kann täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags genommen werden.

Lokal-Veränderung.

Die Niederlage der Nürnberger-Tapeten-Fabrik

zeigt hiemit ergebenst an, daß sie ihr Verkaufslokal in die **Perusagasse** und zwar in den Laden neben der Buchhandlung des Herrn G. Franz verlegt hat.

Zugleich empfiehlt dasselbe einem hohen Adel, sehr verehrlichen Publikum und auswärtigen Geschäftsfreunden ihr neu assortirtes Lager bestens.

München im Februar 1844. 921. (3a)

---

922. Zu einem ganz soliden en gros Geschäfte dahier wird ein Theilnehmer, welcher **5 — 6000** fl. einlegen kann, gesucht. Bemerkt wird, daß dieses Geschäft weder einer Concurrenz, noch Mode unterliegt, und nicht nur in Bayern allein, sondern in allen Welttheilen Abnahme findet. Für **20** Pzt. reinen Nutzen wird garantirt, und ein jährlicher Umsatz von **50,000** fl. kann sehr leicht erzweckt werden. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse schriftlich bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

---

899. Mehrere Sorten Flachs sind zu verkaufen. Damenstiftsgasse Nro. 2 zu ebener Erde links.

---

902. (3a) Am Rindermarkt Nr. 12 über 2 St. ist eine schöne Wohnung mit 8 Zimmern, Stallung für zwei Pferde und Remise aufs Ziel Georgi zu vermiethen.

---

911. Ein junger Mensch von 19 Jahren welcher bisher eine Profession gelernt hat, selber aber nicht mehr vorstehet, sucht einen Platz als Ausgeher oder sonst eine paßende Beschäftigung; im Schreiben, Rechnen und Lesen ist er sehr gewandt. Das Ueb.

---

909. Vom Volks-Erzähler werden die Jahrgänge 1837, 1838 und 1839 dringend zu kaufen gesucht. Adressen wollen bei der Expedition abgegeben werden. Auch einzeln werden die Bände angekauft.

---

905. Es ist ein großer nußbaumener, eingelegter Waschschrank und ein solcher Kleiderschrank zu verkaufen. D. Ueb.

---

910. (2a) Eine neue Malerpuppe in Lebensgröße ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

---

907. Ein gut erhaltenes Fortepiano mit 6 Oktaven ist um 42 fl. zu verkaufen und ein guter Flügel mit 6½ Oktaven um 115 fl. D. U.

---

918. In der Kaufingergasse Nr. 3 ist eine Wohnung über 2 Stiegen, bestehend in 3 Zimmern vornheraus einen Alkofen und übrigen Bequemlichkeiten auf Georgi zu beziehen.

---

915. Ein Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht. Neue Pferdstraße Nro. 5 über 4 Stiegen rechts.

---

913. 2 Klapptisch, 1 runder Tisch, 2 Tapurets, 1 Fauteils, 2 kleine Sessel von Nußholz sind billig zu verkaufen. Landschaftsgasse Nro. 2 ebn. Erde.

---

916. Ich Unterzeichnete zeige dem verehrten Publikum höflichst, an daß bei Johanna Schonwetter in der Vorstadt An Nro. 44 parterre im weißen Viertel vis à vis vom Valterwirth, Herren und Damen-Strohhüte schön und zu recht billigen Preise geputzt werden.

---

920. Es wird ein Metzger gesucht. D. U.

---

927. Derjenige Herr, dessen Mantel beim Bierwirth Moser vertauscht wurde, wird ersucht, den verwechselten Mantel gegen Empfang des Seinigen daselbst zu deponiren.

---

873. (3b) In Mitte der Stadt ist ein gut gebautes, 3 Stockwerk hohes Haus für einen Metzger, Koch oder Wirth passend zu billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere in der Eisenmannsgasse Nro. 1 über 2 Stiegen.

Gestorbene in München.

Seb. Bartl, Sägeknecht von Garching, Gr. München 44 J. a. — S. Rauch, pr. k. Hofmusiker v. h. 61 J. a. — H. Wirnhier, ehm. Badinhaberswittwe v. h. 86 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Baraldi, Gutsbesitzer von Verona mit Bedienung. Radice, Kaufm. von Mayland. Fahnenbacher, Kfm. von Mainz. Meyer, Ingenieur von Mühlhausen.

(Bl. Traube.) Hr. Schulz, Kfm. von Essen. Leverkus, Kfm. von Düsseldorf. Haffner, Priv. von Kadolzburg.

(Stachus.) Hr. Hast, Musiker von Augsburg. Dietschy, Gutsbesitzer von Rheinfelden, Canton Argau in d. Schweiz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 61. 1. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. kgl. Hoheit der Prinz Luitpold sind vorgestern Mittag um ¾ auf 1 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn dahier angekommen.

Morgen Samstag den 2. März findet das bereits angekündigte Konzert des Kammervirtuosen Herrn Joh. Petzmayer im großen Museumsaale statt und zwar unter Mitwirkung der Damen Rettich, Dietz, Dahn und Denker und der Herrn Dahn, Dietz, Föckerer und des Hornisten Strauß. Den Konzertgeber selbst werden wir in drei Stücken zu bewundern Gelegenheit haben. Es bedarf wohl keiner weiteren Anpreisungen der Leistungen des Virtuosen Petzmayer, dessen Kunstvollendung hinlänglich auf der lieblichen Zither bekannt ist.

Am verfloßenen Montag brachte der hiesige Gesangverein „Bürger-Sängerzunft" dem hochverehrten Kapellmeister Stunz eine glänzende Serenade mit Blech- und Harmoniemusik-Begleitung. Wie man hört, hat der genannte Kapellmeister die Aufnahme als Ehrenmitglied des erwähnten Vereines freundlichst empfangen.

Das vormalige Auer-Theater ist nun beantragt an die nächste Umgebung des Buttermelchergartens zu kommen, wo es auch eine geeignetere Stätte finden dürfte als am dermaligen Holzmarkt.

Von Berchtesgaden wurden nach Paris mehrere Tausend elegant gearbeitete Eisstöcke auf Bestellung abgesendet, die ein Speculant zu liefern übernahm, da in Paris diesen Winter hindurch die Modedamen sich mit Eisschießen belustigen.

Der Orden der barmherzigen Schwestern in Bayern.

Dieser Orden zählt im Königreiche im J. 1843 111 Profeßschwestern, 37 Novizinnen und 22 Candidatinnen, zusammen 170 Individuen. Für das neuzuerrichtende Ordenshaus zu Salzburg wurden 6 Schwestern im hiesigen Mutterhause gebildet. Einen schmerzlichen Verlust erlitt der Orden durch den am 20. Mai vor. J. erfolgten Tod des vielfach verdienten Superiors Mich. Hauber. Die hiedurch erledigte Stelle wurde unterm 14. Septbr. dem Hrn. Hofprediger J. Riedl übertragen. Die Zahl der im Jahre 18$\frac{4}{5}$ in das allg. Krankenhaus zu München aufgenommenen Kranken belief sich auf 5519, wovon 298 gestorben sind. — Die Ausgaben des Krankenhauses beliefen sich auf 172,123 fl. — Die Ordensindividuen sind in nachstehende Anstalten vertheilt: 1) Mutterhaus in München. 2) Hl. Geistspital bei St. Elisabeth in München. 3) St. Josephspital in München. 4) Armenanstalt in München. 5) Filialinstitut zu Haidhausen bei München. 6) Rekonvalescenzhaus des Ordens zu Berg am Lehm (Laim) bei München. 7) Krankenhaus in Landshut. 8) Waisenhaus in Landshut. 9) Krankenanstalt in Regensburg. 10) Städt. Krankenanstalt zu Neumarkt in

der Oberpfalz. 11) Städt. Krankenhaus zu Aschaffenburg. 12) Stadtspital zu Orb. 13) Städt: Krankenhaus zu Eichstädt. 14) Stadtspital zu Neuburg v. W. 15) Krankenhaus zu Tölz.)

Allerlei.

Das Berliner Opernhaus ist seiner Vollendung nahe. Die Eröffnung wird am 31. Mai d. J., am Tage der Thronbesteigung Friedrich des Großen, geschehen. Die Berliner belagern schon jetzt das Billetverkaufsbureau mit Meldungen zu Plätzen für die erste Vorstellung im neuen Hause. Prof. Schoppe malt den Plafond, Apoll und die Musen vorstellend, Gropius fertigt die Decorationen und Hofrath Förster besorgt den Prolog.

Eltern- und Kindesliebe. Sehr wahr sagt die Gräfin Hahn in ihrem Roman „Cecil," Alles, was der geliebte Mann gewesen ist und gegeben hat, soll ihr dereinst der Sohn geben und seyn, damit sie in ihm seinen Vater doppelt lieben könne; und ist ihr der Mann nicht gewesen, was sie gehofft, so hat sie zum Sohne die Zuversicht, daß er ihr dies Alles ersetzen werde. Aus eben dem Grunde haben die Väter leicht eine Vorliebe für die Mädchen. Lieblich, wie die Mutter ihnen die Jugend gemacht, soll ihnen die Tochter das Alter machen." Schwerlich kann der Moralist, der Psycholog besser die Vorliebe der Eltern für das eine oder andere ihrer Kinder rechtfertigen.

Seltsame Wette. Kürzlich hat zwischen einem englischen Herzog und seinen Freunden eine bedeutende Wette stattgefunden. Es wurde nämlich eine Heerde Gänse und eine Heerde Truthühner auf der Straße hingetrieben; die Gänse watschelten schwerfällig, während die kalekutschen Hühner lebhaft einherschritten; der Herzog wettete nun 10,000 Pfd. Sterling, daß die Gänse auf einem Wege von 20 (englischen) Meilen den Truthühnern weit voraus kommen würden. Die Wette wurde sogleich angenommen, denn es schien unmöglich zu seyn, daß der Herzog sie gewinnen könnte. Die ganze Gesellschaft folgte den Heerden; gegen Abend waren die Truthühner um fünf Meilen voraus; als sie aber nach Sonnenuntergang in einen Wald kamen, flogen alle auf und setzten sich auf die Bäume, von denen sie nicht fortgetrieben werden konnten. Die Gänse dagegen watschelten langsam immer weiter und kamen mitten in der Nacht am Orte ihrer Bestimmung an. So gewann der Herzog, der voraus gerechnet hatte, die Wette.

Sittliches Leben in London. England ist das Land der empörendsten Gegensätze; neben dem colossalsten Reichthum das zerlumpteste Elend, neben der sich immer mehr ausbreitenden Theilnahme an den Mäßigkeitsvereinen die Völlerei in ihrer schamlosesten Frechheit! Man liest auf dem Schilde eines Weinhändlers in London die Worte: Dead drunk for six pence; fresh straw in the cellar! (Todt besoffen für sechs Pence; frisches Stroh im Keller!) Die Anziehungskraft dieser Ankündigung ist so groß, daß die Coroners binnen 12 Tage wirklich den Tod von 13 Menschen zu bestätigen hatten.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. März: „Fidelio", Oper von Beethoven.

934. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 2. März 1844.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 6½, Ende 9 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

929. Heute Freitag den 1. März wird die Musikgesellschaft unter dem Titel die

„Fröhlichkeit"

die Ehre haben, sich im Gasthofe zum goldenen Bären zu produziren. Wozu ergebenst eingeladen wird Anfang halb 8 Uhr.

931. Heute Freitag den 1. März spielt Mühlauer und dessen Frau bei Koblermann.

930. Wegen Abreise einer Herrschaft sind mehrere Gewehre, Doppelflinten und Stutzen zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 1¼B über 1 St.

850. Heute Freitag den 1. März spielt der städtische

Musik-Verein,

aus 14 Mitgliedern bestehend, nach Gungl'schen Orchester im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet Georg Kötzl.

Daguerreotyp-Porträte

in einer Minute

nach einer Maschine von Professor Daguerre in Paris.

Preis 2 fl. 24 kr.

Das Porträtiren geschieht im Zimmer Hs. Nr. 7 im 2. Stock vor dem Karlsthore im Rondelle. Auch ist die Maschine selbst um 40 fl. zu verkaufen. Der Aufenthalt währt nur wenige Tage.

---

874. (2b) Eine schöne Stallung zu 3 Pferden nebst Kutscherzimmer ist nächst dem Wittelsbacherplatz Finkengasse Nro. 2 sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Anzeige und Berichtigung.

932. (3a) Nachdem der bgl. Kupferschmid Anton Kellertshofer in öffentlichen Blättern angezeigt hat, daß er meine reale Gerechtsame käuflich an sich gebracht habe, so finde ich mich veranlaßt, um jedem Irrthum vorzubeugen, jener Anzeige beizufügen, daß die an Herrn Kellertshofer verkaufte Gerechtsame die nemliche ist, welche ich vor etwa zehn Jahren aus der Kupferschmid Bauer'schen Verlassenschaft dahier käuflich erworben, seitdem aber als ruhend versteuert hatte. Meine eigene Kupferschmids-Gerechtsame, welche ich lange Jahre früher schon besaß und ausübte, habe ich indeß keinen Augenblick auszuüben aufgehört; dieselbe steht vielmehr noch wie vor in dem wohlbekannten und besten Betriebe. Indem ich dieses zur Nachricht für die königlichen Stellen, Intendanzen und Behörden, so wie für die vielen Privaten, welchen ich bisher gearbeitet habe, hiemit bekannt mache, bitte ich auch um das fernere geneigte Vertrauen derselben, welches ich auch in Zukunft auf jede Weise rechtfertigen werde. Zugleich benütze ich diese Veranlassung zu der weitern Anzeige, daß sich auch das großartig eingerichtete Kupferhammer- und Walzwerk dahier im fortwährend besten Betriebe befindet, und empfehle auch dieses zu gütigen Bestellungen aller Arten von Kupferwaaren und Bleche.

München am 28. Februar 1844.

Joseph Schaller,
Bürger und Hofkupferschmid, Nro. 16 in der Lederergasse, dann Kupferhammer- und Walzwerk-Besitzer.

---

942. (3a)

Bücher-Einbände mit coins de fer resp. Eiseneinlagen

an den Ecken der Bücher; ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Aufschlagen liegen bleiben, und sich in der Mitte wohl herauswerfen; und folglich sich am besten zu Schreib-Bücher, und überhaupt zu größern Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen.

Adolph Neubauer,
k. priv. Buchbinder. Burggasse Nr. 17 über 2 Stiegen.

---

933. (2a) Zu verkaufen ist eine Studierzimmer-Einrichtung in altdeutschem Style in Eichen- und Ahornholz ausgeführt. Das Inventar weist auf Verlangen die Expedition.

---

945. Wegen Hausverkauf werden von einer kinderlosen Familie zwei oder drei unmeublirte Zimmer, wobei eine Kochgelegenheit ist, noch auf drei oder vier Monate sogleich zu beziehen gesucht. D. Ue.

---

925. Im vierten Range, in einer der ersten Logen, ist ein vorderer Wechselplatz zu vergeben. D. Ueb.

---

935. Es wurde ein silberner Arm-Reif mit rothen Steinchen, in der Mitte ein kleines Perl verloren. Man bittet selben gegen Belohnung bei der Expedition abzugeben.

---

923. In der Lerchenstraße Nro. 11 über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

---

928. In der Frauenhoferstraße Nro. 1, 3te Etage rechts ist bis künftiges Ziel Georgi, wegen Domicilveränderung, eine schöne Wohnung mit der reizendsten Aussicht ins Gebirge um 160 fl. zu verstiften. Selbige besteht in 4 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten.

---

897. (3b) Wegen Domicils-Veränderung wird ein moderner Coupé, (Stadtwagen) im besten Zustande billig zum Kaufe angeboten und kann täglich in Nr. 8 der Promenadestraße besichtigt werden.

---

901. (2b) Ein silberner Eßlöffel mit dem Zeichen Lisner $\frac{13}{A.}$ ist entkommen. Man warnt vor dem Ankaufe und ersucht um Kundgabe im Entdeckungs-Falle gegen Belohnung. D. Ueb.

869. (3b) Ein ächt Niggl'sches Perspektiv (einfach) ist zu verkaufen und bei der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

898. (3b) Ein Wienerflügel vorzüglicher Qualität, von Mahagontholz und schönen Aeußern, steht in Nro. 1 über 1 Stiege am Odeonsplatz zum Verkauf und kann täglich eingesehen werden.

Im Verlage der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; in München bei J. A. Finsterlin:

Grammatisches Erklärungsbuch über die drei ersten Kapitel Mosis. Für Studierende der **hebräischen Sprache** und zum öffentlichen Gebrauche bearbeitet von Dr. And. Neubig. 2. Ausgabe 1843. gr. d. geh. 27 kr

934. (3a) Eine reale Eisenhandlungs-Gerechtsame, womit auch Salzstößler-Artikel geführt werden dürfen, ist billig und unter vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. D. Ueb.

919. In der obern Barerstraße Nro. 2 sind zwei Zimmer mit oder ohne Meubel im ersten Stock zu vermiethen

Einläufe.

1) Mit P. R. S. unterzeichnet ein Auszug aus dem Briefe eines Supplikanten. (Es gienge wohl, allein es jeht jar nicht.

2) Jemand warnt wohlmeinend, daß sein junger Herr Nachbar das Bolzschießen auf die Straße herab unterlassen möge und bemerkt, er sei doch auch einmal jung gewesen, aber solche Bubereien seien ihm nie eingefallen ꝛc. (Nun, der Junge wird auch älẗer und vernünftiger werden.)

3) Eine Erzählung, daß während am Faschingsmontag die jungen Metzger ihren Sprung machten, mehrere Meister andere körperliche Uebungen gemacht hätten ꝛc.

4) „Seit einigen Monaten schon" (so schreibt ein Anonymer) „fehlt mir mein schöner Kopf" (So?) „derselbe ist silberbeschlagen, ein Jagdstück ist auf Porzellain gemalen." (Derlei Sachen gehören unter die Anoncen und sollen gegen Einrückungsgebühr ausgeschrieben werden. Oder scheuen Sie die Kosten?)

5) Vor mehreren Tagen las ich in dem hier erscheinenden Landboten, sowie in einem Augsburgerblatte ein einer Warnung gleichenden Bericht über den hier sich angekündigten Lehrer der Stenographie. Dadurch aufmerksam geworden, besuchte ich selben um seine Schreibmethode zu sehen. Ich fand in ihm einen sehr feingebildeten noch jungen Mann, welcher mir seine Methode so darzustellen wußte, daß ich mich entschloß, die Stenographie von ihm zu lernen; wir nahmen 3 Stunden in mehrtägigen Zwischenräumen und ich habe gefunden, daß die gebrauchte Methode sehr leicht faßlich und auf so einfacher Basis beruht, daß bei einiger Uebung die Schnelligkeit leicht zu erlangen ist. Der Einsender jenes Urtheils scheint von der Stenographie so viel, als von der Sprache in China zu kennen und daß ihm auf jeden Fall eine unedle Absicht dazu gestimmt hat, um einen Mann, welcher weit über kleinliche Intriguen hinaus ist, zu verdächtigen. Schließlich bemerke ich nur. daß nach jener Methode, wenn sie erlernt ist, sehr klein geschrieben werden kann und nach meiner Ansicht die Anwendbarste ist, da selbe auf festen Regeln und weniger auf das Gedächtniß beruht. F. A. v. H.

6) Frommer Wunsch. Um bei jetzigen u. künftigen Regenwetter nur einigermassen trockenen Fußes den Wittelsbacherplatz passieren zu können, wäre eine Pflasterung mit größeren Quadratsteinen (ähnlich der unserer neuen Trotoirs) ein heißersehnter Wunsch sämmtlicher Fußgänger Münchens. Dieselbe müßte sich von der Strobel'schen Apotheke bis an's Klenzehaus ziehen.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Heber, Hdlsm. mit Frau Lindelhausen. Fastnacht, Hdlsm. von Untermarkthal. Homann, Part. von Geldersheim. Moser, Kunstgärtner von Düsseldorf.

(Bl. Traube.) Hr. Brehme, Kfm. von Weyde. Brehme, Kaufm. von Zeitz. Hartlaub, Kfm. von Regensburg. Warmbrunn, Gutsbesitzer von Moskau. Bürger, Hofglasermeister von Berlin. Mattil, Kfm. von Affenthal. v. Löhr, Beamter von Augsburg. Löwenthal, Kaufm. von Heidingsfeld. Gebhardt, Kfm. von Kempten.

(Stachus.) Hr. Bonnenberger und Horazeck, Kfm. von Mindelheim. Rahn-Hirzel, Partikul. von Zürich. Kaiser, Gastwirth von Höchstädt a. d. Aisch.

(Oberpollinger.) Hr. Baumgartner, Cooperator von Traunstein. Klieg, bgl. Schneider von Bruck. Murr, Kfm. von Göggingen. Memmingen, Hdlsm. von Steppach. Tischmacher, Hdlsf. von Steppach. Fridinger, Gastwirth von Luthemrang. Rebholz, Gerbermeister von Mindelheim. Müller, b. Zinngießer von Landsberg. Weiß, b. Tuchmacher von Tirschenreuth. Wimmeldinger, Bürgerstochter von Passau. Wankmiller, Kirschnerstochter von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 62. 2. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

☞ Um häufigen Anfragen zu begegnen, diene zur Nachricht, daß nun wieder ergänzte Exemplare des Tagblattes zu haben sind, und man sich vom Neujahr an viertel-, halb- und ganzjährig noch abonniren kann.

Hiesiges.

Concert des Kammervirtuosen Joh. Petzmayer im Saale des Museums: I. Abtheilung. 1) Introduction und Variationen für Horn von Galley, vorgetragen von Hrn. Strauß. 2) Mein Engel, von Chr. Tenner, und der Tanz, von Rossini, vorgetragen von Frl. Rettich. 3) Variationen über ein steyerisches Nationallied, für die Schlagzither, componirt und vorgetragen von dem Concertgeber. 4) Ewig Du und des Schmiedes Töchterlein, von V. Lachner, gesungen von Hrn. Dietz. II. Abtheilung. 5) Divertissement über ungarische Melodien für die Streichzither, arrangirt und vorgetragen von dem Concertgeber. 6) Der Abschied und betrogene Lieb', Alpenlieder von Halbreiter, gesungen von Mad. Dietz mit Begleitung der Zither. 7) Die Rosen, Dreigespräch von C. v. Holtey, gesprochen von Mad. Dahn, Frl. Denker und Hrn. Dahn. 8) Musikalischer Blumenstrauß für die Schlagzither, arrangirt und vorgetragen von dem Concertgeber. Eintrittspreis einen Gulden.

Sonntag den 3. März wird der neue aus 16 Mitgliedern gebildete Musikverein „der Cäcilienverein" betitelt in's Leben treten. Derselbe eröffnet seinen Cyclus im Saale des Hrn. Gastwirth Riegg in der Pferdstraße. Da dieser Verein aus lauter anerkannt gediegenen Musikern gebildet ist, so läßt sich ein sehr genußreicher Abend erwarten.

Herr Instrumentenmacher Then in Augsburg, aus dessen Atelier schon so viele herrliche Instrumente hervorgingen, hat neuerdings eine namhafte Verbesserung am Flügel-Piano-Forte durch Anwendung einer von ihm erfundenen eigenthümlichen Behandlung des Resonanzbodens und des Steges angebracht, wodurch der Ton an Reinheit und Klang ungemein gewinnt. Hr. Then erhielt auf diese neue Verbesserung auf unterthänigstes Ansuchen nun ein Privilegium auf sechs Jahre.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag brannte es gegen Mitternacht in dem Orte Lauterbeck bei Dachau.

Das Institut der englischen Fräulein in Bayern.

Der Personalstand des gesammten Instituts im Königreiche Bayern belief sich am Schluße des Monats October 1843 auf 214 Mitglieder und 31 Candidatinnen in 10

Institutshäusern in nachfolgender Weise vertheilt: Institut Nymphenburg mit der Filial Berg am Lehm zählt mit Einschluß der General-Oberinn und der 9 Hausschwestern, 46 Mitglieder und 20 Candidatinnen. Das Pensionat umfaßte 92 Zöglinge. Außerdem wird auch von den Institutsmitgliedern die äußere Schule versehen, in welcher sich über 100 Werktagsschülerinnen befinden. Augsburg mit 32 Mitgliedern, Burgbausen mit 23 Mitgliedern und 5 Candidatinnen. Mindelheim mit 19 Mitgliedern und 2 Candidatinnen. Bamberg mit 19 Mitgliedern. Altötting mit 25 Mitgliedern. Aschaffenburg mit 16 Mitgliedern und 4 Candidatinnen. Günsburg mit 16 Mitgliedern. Passau mit 18 Mitgliedern. Den Pensionaten dieser Institute waren im verfloßenen Schuljahre 499 Zöglinge anvertraut, und ihren Schulen über 3300 Schülerinnen.

Ein ganzer Mann! Nicht weit von Saint-Sever in Frankreich lebt ein alter Lieutenant, der einen hölzernen Arm und ein eben solches Bein, ein gläsernes Auge, eine künstliche Kinnlade, eine Perücke, einen falschen Schnurrbart, eine silberne Schädelplatte und dergleichen Nase hat. Er ist aber noch rüstig an Körper, und von martialischem Ansehen. Er hat in Aegypten, Italien, Rußland, bei Austerlitz, Friedland, Jena, Wagram und Waterloo gefochten, und das Kreuz der Ehrenlegion auf dem Schlachtfelde von Lützen aus Napoleon's eigenen Händen erhalten.

Anzeigen.

960.

Gesellschaft des Frohsinns.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das am 2. März angekündigte Theater nicht statt, dafür ist den 10. und 17. März

Theatralische Unterhaltung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

938. (2a) Montag den 4. März findet die erste musikalisch-deklamatorische

Abendunterhaltung

der Herrn Menter, Mittermayer und Faubel im großen Saale des Museums statt.

Abonnementsbestellungen können bis zum Montag Abends in den hiesigen Musikhandlungen, so wie im Museumsgebäude gemacht werden.

---

962. Heute Samstag den 2. März produzirt sich der **Sextett-Musik-Verein** bei Herrn Caffetier Findl, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

Pacht-Gesuch.

954. Es wird gegen Caution eine Gast-, Kaffee- oder Bierwirthschaft, hier oder an einer gangbaren Straße zu pachten gesucht. Näheres in d Exped. d. Bl.

---

956. Zwei Komode von Nußbaumholz noch ganz neu sind in der Karlsstraße Nro. 36 ebn. Erde zu verkaufen.

Dienst-Gesuch.

953. Eine Person von gesetztem Alter, die schon viele Jahre in größeren Häusern, mit größter Zufriedenheit als perfecte Köchin und Haushälterin diente; worüber sie sich jederzeit ausweisen kann, sucht bald möglichst ein dergleichen Unterkommen. Zu erfragen in d. Exp d. Bl.

---

955. (2b) Zu verkaufen ist eine Studierzimmer-Einrichtung in altdeutschem Style in Eichen- und Ahornholz ausgeführt. Das Inventar weist auf Verlangen die Expedition.

---

897. (3c) Wegen Domicils-Veränderung wird ein moderner Coupé, (Stadtwagen) im besten Zustande billig zum Kaufe angeboten und kann täglich in Nr. 8 der Promenadestraße besichtigt werden.

---

934. (3b) Eine reale Eisenhandlungs-Gerechtsame, womit auch Salzstößler-Artikel geführt werden dürfen, ist billig und unter vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. D. Ueb.

---

869 (3c) Ein ächt Riggl'sches Perspektiv (einfach) ist zu verkaufen und bei der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

---

898. (3c) Ein Wienerflügel vorzüglicher Qualität, von Mahagoniholz und schönen Aeußern, steht in Nro. 1 über 1 Stiege am Odeonsplatz zum Verkauf und kann täglich eingesehen werden.

Beachtenswerthe Anzeige.

951. Durch Ankauf einer bedeutenden Parthie Baumwolle bin ich nun auf längere Zeit in den Stand gesetzt

Baumwoll- Watte

zu viel billigern Preisen oder viel dichter als bisher zu liefern und verkaufe nun schöne dichte Watte zu denselben Preisen, wie früher die leichtere Sorte. — Auch die Preise meiner kardirten Baumwolle habe ich reducirt und kann alle Aufträge sogleich effectuiren. Meinen resp. auswärtigen Freunden zeige ich noch an, daß die Watten, nicht mehr wie bisher in Ballots, sondern in leichte Kisten versendet werden, wodurch die Waare ihr gutes Ansehen erhält und empfehle mich übrigens achtungsvollst

Fr. Schreiner jun.

Holzversteigerung.

944. (2a) Montag den 18. März l. Js. werden aus der Sommertrift von 1842 150 Klafter Buchen und 350 Klafter Fichtenscheitholz gegen sogleich baare Bezahlung im diesseitigen Amtslokale öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen hiemit eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen am Steigerungstage bekannt gegeben werden.

Den 28. Februar 1844.

Königliches Rentamt Dachau

qua

Trift-Inspection.

Grünberger.

---

917. (2b) In der Ottostraße Nro. 13 zu ebener Erde links ist eine Wohnung, bestehend aus 3 hübschen Zimmern, Küche, Kammer und übriger Bequemlichkeit, dann eine Stallung auf 2 Pferde, Bedienten-Zimmer nebst Remise zu vermiethen und kann zu Georgi gleich bezogen werden. Einsicht kann täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags genommen werden.

---

910. (2b) Eine neue Malerpuppe in Lebensgröße ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

---

873. (3c) In Mitte der Stadt ist ein gut gebautes, 3 Stockwerk hohes Haus für einen Metzger, Koch oder Wirth passend zu billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere in der Eisenmannsgasse Nro. 1 über 2 Stiegen.

---

887. (2b) Da für das kommende Ziel noch sehr viele Wohnungen und andere Lokalitäten gesucht werden, so empfiehlt sich den Titl Hauseigenthümern zu recht zahlreichen Aufträgen das

Quartier-Vermiethungs-Büreau

Landschaftsgasse Nr. 3.

---

941. (2a) Eine eiserne Geldkassa, 5 bis 6000 fl. fassend, wird gesucht.

---

900. (3b)

R. Prager,

Porzellainmaler, Briennerstraße Nr. 4,

empfiehlt sein wieder auf das Beste assortirte Lager in allen Sorten von gemalten, vergoldeten Porzellain, nämlich: alle Arten von Tafel- und Kaffeeservicen, und besonders eine bedeutende Auswahl von **sehr billigen Pfeifenköpfen**; und wird sich stets bemühen, die ihm aufgegebenen Aufträge auf das Schnellste und Billigste zu bedienen.

---

950. In Folge mehrseitiger Anonzen in hiesigen Blättern, von auswärtigen Handelsgärtnern, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete, hohe und respektable Gartenfreunde zu versichern daß die in den Preis-Courants auswärtiger Gärtner verzeichneter Artikel, ebenso gut und reell bei mir, als bei andern meiner Collegen in München zu beziehen sind.

F. C. Hirschberger,

Kunst- und Handelsgärtner.

---

942. Eine ordentliche Person sucht einen Platz zum Von- und Zugehen. D. Ueb.

---

955. Zwei Von- und Zugeherinen werden gesucht. Das Uebr. Fabrikstraße Nro. 7 beim Rosenkranzmacher.

---

937. Subscribentensammler können Aufträge erhalten. Sendlingergasse Nro. 20 über 2 St.

---

939. Ein solides Mädchen, das gut Kochen kann, und mit besten Zeugnißen versehen ist, sucht bei einer Herrschaft einen Dienst als Köchin, hier oder auf das Land, geht auch mit auf Reisen. D. Ueb.

---

943. (2a) In der Glockenstraße Nro. 9 ist ein schön meublirtes Zimmer an einen oder 2 Herren sogleich zu vermiethen, auch ein Bücherkasten daselbst billig zu verkaufen.

---

949. Auf 800 fl. Werth werden 300 fl. als erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

---

947. Eine fleißige Person sucht einen Von- und Zugehplatz. D. Ueb.

---

948. (2a) Im Hause Nro. 9 in der Rosengasse ist über 3 Stiegen rückwärts eine Wohnung von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, oder auch zwei leere Zimmer bis Georgi zu vermiethen.

---

652. (2a) Es werden zwei Zimmerstutzen um billigen Preis zu kaufen gesucht.

---

829. (4c) In der Theatinerstraße Nro. 9 ist die Wohnung im 1. Stock aus 10 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten meublirt oder unmeublirt auf nächstes Ziel zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

Geschäfts-Eröffnung.

862. (3c) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein in der Stadt Dillingen 9 Jahr ausgeübtes Geschäft verkauft, und nun das reale Recht des Herrn Hofkupferschmid Schaller dahier käuflich an sich gebracht hat, empfiehlt sich in allen, in seinem Fache einschlägige Arbeiten, zu gefälligen Bestellungen und wird sich stets Bestreben von seinen verehrten Kunden durch schöne gute Arbeit, um möglichst billige Preise das Vertrauen im hohen Grade zu erwerben und zu erhalten suchen.

Anton Kellertshofer,
Kupferschmid. Rosenthal Nr. 13.

---

902. (3b) Am Rindermarkt Nr. 12 über 2 St. ist eine schöne Wohnung mit 8 Zimmern, Stallung für zwei Pferde und Remise aufs Ziel Georgi zu vermiethen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. Christ. Groß, Hausknecht dahier, mit A. M. Deschler, Schneidermeisterstochter von Freymann. Aeg. Schweiger, Rathsaccessist bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, mit Kath. Höfele Bäckermeisterstochter v. h. A. Keller, Gendarm dah., mit Magd. Wintersheimer, k. Hofkutscherstochter dah. Gg. Härtl, k. Residenz-Oberheizer dahier, mit Walb. Pfeiffer, geb. Schubart, Hausbesitzerswittwe dah. G Glück, b. Grundbesitzer und Zimmergeselle dah, mit M. E. Gregg, Müllerstochter von Pforzen k. Ldg. Kaufbeuern. Ph. M. A. Böham, Magistratsactuar dah., mit Karol. Steigenberger, k. Hofmusikustochter dah. G. Stumpf, b. Schneidermeister dah., mit Kathar. Keller, Schneidermeisterstochter von hier.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. J. G. Kolbinger, Stadtgerichts Diurnist dah., mit Fr. Zieglhuber, Jägers- und Hausbesitzerstochter von Walkersham, Ldg. Simbach. J. G. Reindl, b. Hausbesitzer und Hausknecht dah., mit Kath. Hörmann, Bauerstochter von Kreithof, Ldg. Dachau. Ant. Stark, Gastgeber zum weißen Roß in Regensburg, mit Gertr. Staudhamer, Bierwirths- u. Hausbesitzerswittwe, geb. Buchinger von Eichstädt. Joh. Ev. Knecht, b. Schlossermeister dah., mit A. Th. Seitz, Wundarztenstochter von Neuötting. K. Estner, Zolladministrations-Assistent, mit M. F. S. Fellner, Generalzoll-Administrations-Registratorstochter.

In der St. Anna-Pfarr.

Hrn. Mich. Stiglmayer, Funktionär bei der k. Steuerkataster-Kommission dah., mit Magd. Kormann, Taglöhnerstochter von Memmingen. Fr. X. Huber, Maurer dah., mit E. Friedrich, Lehrerstochter von Heimhausen. Jos. Strixner, Kunstgärtner dah., mit Vikt. Gut von Reichertshofen, Ldg. Neuburg.

Gestorbene in München.

K. Trinkl, Tagl.-Wittwe v. h. 80 J. a. — K. Riedmaier, Tagl.-Wittwe v. d. Au 78 J. a. — J. Gästner, Part. im bayr. Hof dahier geb. Sommerdorf, Gr. Waldmünchen 42 J. a. — B. Daubmann, Stadtmusikerstochter v. h. 56 J. a. — S. Karl, Landschaftkanzleibotenstochter v. h. 77 J. a. — A. Loderbank, Taglöhnerstochter v. h. 56 J. alt. — Joh. Oppermann, Schloßergef. von Duderstadt in Hannover, 26 J. a. — Aug. Lutz, Porzellánhdl.-Tochter von Untermartel Gr. Weiden, 25 J. a. — Elise Galler, Schmidstochter von Giesing Gr. Au, 19 J. a. — K. Bruckmaier, bgl. Kfm.-Wittwe von hier, 68 J. a. — Rosine Auer, Maurerpaliersfrau von h., 50 J. a. — Simon Panz, ehem. Müller und Privatier von h., 74 J. a. — Agnes Bauer, Zimmermanns-Frau v. d. Au, 71 J. a. — M. Tirr, Hofgärtnerstochter von h. 80 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Mr. William Case, Oliver und Athur Steywood, Rentiers von London.

(Bl. Traube.) Hr. Törckel, Kfm. von Coburg. Menger, Kfm. von Hanau. Maisch, Kfm. von Sachsen.

(Stachus.) Hr. Volterauer, Kfm. von Constanz. Jocham, Hdlsm. und Ziegler, Lottocollecteur von Kempten. Beckerer, Curat von Aindling. Schmid, Sadtpfarrer von Pfaffenhofen a/Ilm. Mößlinger, Kfm. von Oettingen. Strzebel, Gerbermeister von Wien. Fromknecht, Priv. von Ottobeuern. Dr. Köllreuther, Reg.-Arzt von Ulm. Mayer, Kfm. von Ulm.

(Oberpollinger.) Hr. Kiderlen, Oekonom, Vetter und Sturm, Bürger und Sauer, kgl. Lottocollekteur von Ulm. Küner, Gerbermeister von Dillingen. Stopel, Maler von Augsburg. Haselmeir, Krämer von Feldafing. Schruf, Stationscommandant von Oberndorf. Schnee, Uhrenhändler von Deutingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 63. 3. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Vermöge allerhöchster Entschließung vom 10. d. Mts. haben Se. Maj. der König jede Theilnahme und jeden Verkehr mit der Gustav-Adolph-Stiftung von Seite bayerischer Unterthanen, sowie jede Annahme einer Gabe von diesem Verein, unter was immer für einer Form sie geschehen möge, bei Vermeidung der auf die Theilnahme an einem unerlaubten Verein gesetzten Strafen zu verbiethen geruht. (A. Z.)

Briefe aus Speyer melden, daß Se. Maj. der König von Bayern aus seiner Privatkassa 150,000 fl. zur Wiederherstellung und Verschönerung des Innern der dortigen Doms ausgeworfen habe; Heinr. Heß wird die Fresken malen. (A. Z.)

Saphir hat in Wien unlängst sein 50jähriges Lebensalter festlich gefeiert. Bei seiner Dankrede bemerkte er unter andern, daß man es ihm nicht verübeln möge, wenn er sich hiebei etwas linkisch benehme, — es sei eben das Erstemal, daß er sein 50stes Geburtsfest begehe.

Am Freitag Nachmittags brannte in dem benachbarten Orte Schwabing das Fabrikgebäude des Hrn. M. Wolf ab. — Vom 28. auf den 29. Febr. brannte in dem benachbarten Orte Allach ein Bauernhaus ab.

Lokal-Anekdoten. Als neulich statt des angekündigten Trauerspiels „Hamlet“ das Lustspiel „Der Ball zu Ellerbrunn“ gegeben wurde, hatte ein Frauenzimmer bereits zwei Akte jenes Stückes gesehen, ohne die Veränderung des Repertoirs zu bemerken und rief oftmals aus: „Ja, wann kommt aber einmal der Hamlet!“

Eine alte Anekdote hat sich dieser Tage wieder erneuert. In Zerstreuung frug ein Herr einen jungen Menschen, dessen Bruder unlängst starb: „Aber, Sie sehen Ihrem Bruder so auffallend ähnlich, daß ich gar nicht weiß, ob Sie oder Ihr Bruder gestorben ist.“

Allerlei.

(Toujours niedlich.) In einer rheinischen Zeitung findet sich in den Anzeigen gestohlener Gegenstände: „Ein kleines elfenbeinernes Urnchen mit einem Deckelchen, auch befanden sich in demselben ein ganz kleines Rosenkränzchen von Strickperlchen, ein kleines Kreuzchen und ein kleines Hündchen mit schwarzen Fleckchen.“ Der unterfertigte Oberprokurator scheint in der That ein niedliches Männchen zu seyn!

Der Dieb als Liebhaber. Kürzlich besuchte die Fürstin Bagration, Ehrendame der Großfürstin Helene von Rußland, einen der elegantesten Läden der Boule-

vards in Paris, als die Commis einen Industrieritter (vulgo Spitzbube) in dem Augenblicke ertappten, wie er den an seidenen Schnüren am Arme hängenden Ridicule abschneiden und die mit Gold gefüllte Börse sich zueignen wollte. Als der gut gekleidete Dieb merkte, daß er nicht entkommen konnte, stürzte er der Fürstin zu Füßen und erklärte mit dem Feuer eines ersten Liebhabers, daß er zum Sterben verliebt in sie sei und sich nur ihres Schnupftuches als eines Angedenkens habe bemächtigen wollen, um es auf seinem Herzen zu tragen, bis er sterbe. Zum Unglücke gab der inzwischen herbeigerufene Polizeicommissair nichts auf diese Liebeserklärung und ließ den unglücklichen Liebhaber in das Gefängniß abführen.

An die Damen, die auf einem Balle
(Sonntag den 18. Februar 1844)
von Masken unziemlich beleidigt wurden.

(„Unlieb verspätet, doch nie zu spät.“)

O! sänftigt doch, des Gartens schönste Rosen,
So herrlich prangend am gesunden Stamm,
Der jungen Brust schamglühendes Erbosen!
Verronnen ist des Nachtgetümmels Schlamm,
Und friedlich wie der Frühlingswestе Kosen,
Dem rauhen Unhold ein verhaßter Damm,
Nah't sich in Lied' und Liebe hold der Dichter,
Euch zu beschirmen als gerechter Richter.

Wohl mag der Neid mit nimmersattem Eifer
Euch zur Vernichtung wetzen seinen Zahn,
Es mag der Groll mit giftgetränktem Geifer
Euch zu besudeln pfeilgegürtet nah'n:
Ihr wandelt mit der Stunde reif und reifer
Doch zur Vollendung die gewählte Bahn;
Und Zahn und Pfeil, gesendet euch zu ritzen,
Er prallt zurück und trifft den dummen Schützen.

Denn seit der Witz aus Scherz und Ernst entflohen,
Der sonst unschädlich Jung und Alt erfreut,
Versteben sie nur mit verächtlich rohen
Spottbübereien maßlos ungescheut
Sich einzudrängen in den Kreis der Frohen
Und anzutasten, was sich herrlich beut,
Wohl nicht bedenkend, daß in Thun und Dichten
Sie sich den eignen Schandpfahl nur errichten.

Drum seid getrost nur! denn so lang euch zieren
Des Herzens Reinheit und der edle Sinn,
So lange wird und kann nicht triumphiren
Der Nachtgesellen finsterer Beginn!
Doch solltet — niemals! — ihr euch selbst verlieren,
— — — — — — —
Dann wehe! flieht des Dichters Lieb' im Liede,
Und mit demselben fliehen Freud' und Friede!

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 3. März: „Don Juan," Oper von Mozart.

900.

Gesellschaft des Frohsinns.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das am 2. März angekündigte Theater nicht statt, dafür ist den 6. und 19. März

Theatralische Unterhaltung.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

938. (2b) Montag den 4. März findet die erste musikalisch-deklamatorische

Abendunterhaltung

der Herrn Menter, Mittermayer und Fanbel im großen Saale des Museums statt.

Abonnementsbestellungen können bis zum Montag Abends in den hiesigen Musikhandlungen, so wie im Museumsgebäude gemacht werden.

977.

Privat-Musik-Verein.
Montag den 4. März.
Produktion.
Anfang 7 Uhr.

980.

Münchener Liedertafel.
Montag den 4. März.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr.

Montag den 11. März.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag den 14. März.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr,
K. Kienhöfer.

966. Heute Sonntag den 3 März spielt die Musikgesellschaft Mühlauer und Frau bei Kaffetier Jägerhorn in der Kaufingergasse vis à vis vom schwarzen Adler. Anfang bald 8 Uhr.

959. (3a) Im Fingergäßchen Nro. 6 über 2 Stiegen werden Strohhüte schön und billig gepuzt und modernisirt. Clara Zaiger.

Nächst der Schießstätte Nro. 25 in der Salzstraße ist ein Gemüsgarten sogleich zu vermiethen, welcher sich auch als Lagerplatz für Holz eignen würde. Das Ueb. bei Weinwirth Oswald in Giesing. 965.

970.

Kölnisches Haar-Oel

als ein vortreffliches Mittel zur Erhaltung, sowie Beförderung des Wachsthums der Haare allgemein anerkannt, kam soeben wieder frisch an und ist fortwährend à 48 kr. per Fläschchen zu haben bei:

J. G. Hornschu.
Theatinerstraße Nr. 32.

Holzversteigerung.

944. (2b) Montag den 18. März l. Js. werden aus der Sommertrift von 1842 150 Klafter Buchen und 350 Klafter Fichtenscheitholz gegen sogleich baare Bezahlung im diesseitigen Amtslokale öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen hiemit eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen am Steigerungstage bekannt gegeben werden.

Den 28. Februar 1844.

Königliches Rentamt Dachau
qua
Trift-Inspection.
Grünberger.

Bücherversteigerung.

975. Montag den 18. März l. J. und die folgenden Tage wird ein Theil der hinterlassenen medizinischen Büchersammlung des dahier verstorbenen kgl. Regiments-Arztes Dr. Adam Fleschuez, nebst einer Anzahl bestens erhaltener chirurgischer Instrumente dem öffentlichen Aufstriche unterworfen. Das Verzeichniß hierüber kann bei dem Unterzeichneten in dessen Behausung am Hofgraben Nr. 1 rückwärts des k. neuen Postgebäudes abverlangt werden. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

J. N. Peischer,
Antiquar und Auktionator.

Anzeige und Empfehlung.

981. (2a) Hiemit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Konditorei im Schleckergäßl im Bonin'schen Hause übernommen habe und empfehle mich daher dem hochverehrlichen Publikum zu geneigten Bestellungen, indem ich bemüht seyn werde, durch prompte und billige Bedienung die Zufriedenheit und das Vertrauen mir stets zu erwerben suchen.

Anton Falk, Conditor.

982. Es ging von der Theatinerstraße bis in die Karlsstraße ein paar Lünette verloren. D. Uebrige.

957. Auf ein neugebautes Haus in Giesing werden 500 fl. gesucht. Das Nähere Nr. 144 nächst der Schaafnagelmühl.

Digitized by Google

Tapeten.

969. (2a) Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit bei herannahendem Frühjahr die ergebene Anzeige zu machen, daß sein Tapetenlager sowohl mit feinen geglänzten, als auch ordinären Tapeten in den neuesten und geschmackvollsten Dessins vollständig assortirt ist; und ladet unter Zusicherung der billigsten Preise zu gefälliger Abnahme geziemendst ein:

J. B. Schwerer,
Tapezierer. Burggasse Nro. 12.

(2a) Bei Jos. A. Finsterlin, Buchhändler in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21 sind zu haben:

Nägele, Fr. X., Pfarrer. **Die heilige Charwoche,** oder christliche Anleitung, diese heilige Zeit mit Gebet, Betrachtungen, Kirchenbesuch und Erwägung der heiligen Kirchen-Ceremonien gottselig zuzubringen. Neuburg. Broch. 54 kr. Gebunden 1 fl. 12 kr.

Mazzinelli's **heilige Charwoche,** wie sie in der katholischen Kirche gefeiert wird, sammt der Erklärung der von ihr angeordneten Ceremonien und verschiedenen Andachtsübungen. Innsbruck. In Saffian gebunden 2 fl. 42 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 3 kr.

Betrachtungen und Gebete zum Gebrauche der Kreuzweg-Andacht. 4 kr.

Krüger, Dr. D. **Der Herr sey mit dir und deinem Geiste!** Andachtsbuch für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. 3. Auflage. Breslau. Broch. 1 fl. 36 kr.

Goffine, R. P. **Katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch.** Neue Ausgabe von Fr. X. Steck. 2 Theile. Tübingen. 1 fl. 20 kr.

Albach, J. S. **Heilige Anklänge.** Gebete für katholische Christen. 7te Auflage. Pesth. Broch. 4 fl. 30 kr.

---

914. Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel und verehrlichen Publikum seine neue chemische Dampf Bettfedern Reinigung zu empfehlen, mit der Versicherung daß die Bettfedern nicht nur ganz rein geputzt, sondern auch jeder darin befindliche Krankheitsstoff gänzlich weggenommen wird. (Auf Verlangen können auch Bettgefäße gewaschen und gewichst werden.) Er verspricht schnelle und pünktliche Bedienung zu den billigsten Preisen, für 1 Ober- wie Unterbett 36 kr., 1 Kissen wie Polster 12 kr., 1 Flaum-Decke 40 kr., 1 Eidunen-Decke 54 kr.

W. Ottmann,
Althammereck Nr. 13 über 1 St. im Gasthaus zum Mohrenköpfl.

---

958. Ein in vorzüglich angenehmer Lage zur Sonnenseite in Mitte der Stadt befindl. schönes, mittelgroßes Haus, im besten Stand ist zu verkaufen. Baarerlag 12000 fl. D. Ueb.

Lotto.

Den 29. Februar wurde in Nürnberg gezogen:

58 87 43 32 71.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Pauli, Partik. von Gent. Bar. Süßkind von Augsburg. Knöpfle, Bräuhausbesitzer von Landsberg. Obermeyer, Banquier und Frommel, Großhändler von Augsburg. Codekusa, Maler von Vicenza. Breul, Kfm. von Frankfurt.

(Bl. Traube.) Hrn. Vögler, Kfm. aus Nürnberg. Nakretski, Rentier aus Berlin. Pfeil, Apotheker von Augsburg. Rausch, Kfm. von Schmalkaden. Kromm, Kfm. von Gevelsberg. Bar. von Zeppelin aus Schorndorf.

(Stachus.) Hrn. Kurtz, Maler von Stuttgart. Schmidtner, Forstgehilfe von Bittenbrunn. Remvold, Kfm. von Dietenheim. Kolb, Kfm. von Grönenbach. Piller, Schneiderssohn von hier. Buckras. Kfm. von Ansbach. Ostander, Kfm. von Biberach.

(Oberpollinger.) Beck, Müllermeister von Heinrichshofen. Leirer, Kfm. von Stuttgart. Söllner, Maler von Hof. Grünwald, Stadtschreiber von Mindelheim. Hart, Privatier von Bruck. Müller, Müllermeister von Aumühl. Heim, Verwalter von Ramsee. Gelb, Müllermeister von Windach. Kleinheinz, Bürgermeister von Mindelheim. Köbler, Kaffetier von Mindelheim. Waltenberger, Handelsm. von Thanhausen. Glas, Metzgermeister von Türkenfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß" Nro. 10 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 10. 1844. 3. März.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Eine sehr eigene Familie.

Französische Gerichtsscene.

Hr. Denis wird, vor der Pariser Munizipalpolizei, aufgerufen. Alsbald sieht man einen Bauern vortreten, der seiner Frau die Hand gibt, welche ihren Aeltesten an der Hand hat, der... doch um die Sache kurz zu machen wollen wir schnell sagen, daß sie 8 Kinder haben. Diese ganze Kinderbrut, die sich die Hand reicht, bildet mit Vater und Mutter eine sehr interessante und nicht übel lange Kette. — Präsident: Hr. Denis, man hat Ihren Karren um 8 Uhr Abends in der Rue Saint-Dominique-Saint-Germain gefunden. — Denis: Ich habe ihn nicht dahin gestellt — Frau Denis: Er hat ihn nicht dahin gestellt. — Der ältere Denis: Papa hat ihn nicht dahin ... — Präs.: Genug: wenn Ihr mir bei jeder Frage zehnmal dieselbe Antwort gebt, so werden wir nie zu Ende kommen. — Denis: O! wir gehen nie ohne einander — Frau Denis: O, wir gehen nie ohne einander ... (Diesmal wiederholten, der Unterbrechung des Hrn. Präsidenten ungeachtet, sämmtliche Mitglieder der Familie Denis der Reihe nach unter allgemeinen Gelächter denselben Satz.)

— Präs.: Ich habe Ihnen bereits gesagt, Hr. Denis, Sie sollen allein auf meine Fragen antworten, wo nicht, so lasse ich Ihre Familie wegbringen: (Eine Bewegung, wie ein elektrischer Schlag, theilt sich der ganzen Kette der Denis mit und durchzuckt sie; von diesem Augenblick an bleiben sie stumm und unbeweglich). Es ist überdies durch das Protokoll bestätigt, daß Ihr Wagen keine Laterne hatte. Denis: Ich versichere Sie Hr. Präsident, daß ich meinen Wagen in den Hof des Hrn. Vicomte untergebracht hatte. Ein langer Lakei in Livree schob ihn hinaus vor die Thüre.

— Präs.: Hatten Sie die Erlaubniß, ihn in diesem Hof unterzubringen? — Denis: Ei! so gut wie Andere, da wir zum Essen eingeladen waren. — Präs.: Bei dem Vicomte? — Denis: Ja freilich. — Präs.: Wenn Sie wirklich eingeladen gewesen wären, so würde man sich Ihres Wagens angenommen haben. — Denis: Das ist eben der Teufel: wir waren eingeladen oder wir waren es nicht. — Präs.: Ich verstehe Sie gar nicht. — Denis: Ich will mich Ihnen erklären: vor acht Tagen empfing ich einen Brief... Sehen Sie Hr. Präsident, da ist er; Sie können ihn lesen: „Der Herr Vicomte und die Frau Vicomtesse von **** bittet Hrn. Denis, so wie seine liebenswürdige Familie ihnen die Ehre zu erzeigen, den 15 Okt. Punkt 7 Uhr Abends, bei ihnen zu Mittag zu speisen. In ihrem Hotel, rue Saint-Dominique - Saint - Germain." Ich muß Ihnen sagen, Hr. Präsident, daß wir nie ohne einander gehen. Wir stiegen daher alle zehn in den Wagen und kamen mit Schlag 7 Uhr an. Anfangs wollte man uns gar nicht einlassen; als man aber den Brief sah, wies man uns nach dem Salon hinauf. Wahrlich! hier lachte Jedermann, als man uns zusammen ankommen sah ... weil wir nie ohne einander gehen. — Präs.: Sie hätten sich wohl denken können, daß man Euch mit diesem Brief für Narren hielt. — Denis: Ach, warum nicht gar, ein gedruckter Brief! Gleichviel, nachdem die Dame gelacht hatte, ließ sie uns in der Küche essen, immer alle zusammen, weil wir nie... — Präs.: Ohne einander gehen ... ich weiß das ... — Denis: Und während wir aßen, führte man unsern Wagen zur Thür hinaus. — Präs.: Das enthob Sie nicht, eine Laterne zu haben. — Denis: Das ist wahr; das nächste Mal werde ich eine anbringen ... Ich begreife nicht, wie ich sie vergessen habe ... wir

gehen nie ohne . . . (Allgemeines Gelächter hindert Denis zu vollenden.) — Denis wird zu 3 Franken Strafe und den Kosten verurtheilt. — Denis verbeugt sich vor dem Gericht und sämmtliche Mitglieder seiner Familie ahmen ihm nach der Reihe nach. Einander fortwährend bei der Hand haltend, ziehen sie sich zurück.

Gesammelte Papierspäne von Ch. W. . l.

Ein alt Junggesellen = Thermometer.

Alter.

16. Leidenschaftliches Herzklopfen in der Nähe von jungen Damen.
17. Erröthet und ist verwirrt, wenn er mit denselben spricht.
18. Wird in dem Umgang mit Damen nach und nach dreister.
19. Geräth in Zorn, wenn er von denselben als Knabe behandelt wird.
20. Bildet sich viel auf seine Liebenswürdigkeit und männliche Schönheit ein.
21. Ein Taschenspiegel ist für ihn unentbehrlich — um sich selbst zu bewundern.
22. Wird unerträglich geckenhaft und geziert.
23. Denkt daß kein Weib gut genug für ihn sey.
24. Fällt unversehens in die Schlingen Amors.
25. Er bricht, geleitet von seinem Eigendünkel, die Connexion ab.
26. Beträgt sich überlegen und nichtsachtend gegen sie.
27. Macht einer andern Dame einen Antrag, nicht ohne die Hoffnung das Herz der Ersteren tödtlich dadurch zu verwunden.
28. Aufs tiefste gedemüthigt, und dadurch dem Wahnsinne nahe gebracht, weil er einen Korb erhält.
29. Spottet und schimpft über das schöne Geschlecht.
30. Mürrisch und übel gelaunt bei irgend einer Unterhaltung über das Heirathen oder den Eh'stand.
31. Betrachtet den Eh'stand mehr aus dem Einfluß des Eigennutzes entspringend, als aus Liebe.
32. Denkt daß persönliche Schönheit eines Weibes nicht so unumgänglich nothwendig sey.
33. Hat noch immer eine sehr hohe Meinung von seinen Vorzügen.
34. Wird in Folge dieses in seiner Wahl mehr und mehr unschlüssig.
35. Verliebt sich leidenschaftlich in eine Siebenzehnjährige.
36. „Au dernier désespoir," ein anderer Korb.
37. Sucht alle Arten von Vergnügungen auf, um sich zu zerstreuen.
38. Vermeidet alle Gesellschaften, in welchen sich Damen befinden.
39. Erleidet viel Verdruß u. Aerger dadurch.
40. Ein frischer Knospen des Ehestandes ist am aufbrechen.
41. Eine hübsche junge Wittwe verwirrt seine Sinne.
42. Wagt es, mit einer gemischten Empfindung von Liebe und Eigennutz, ihr einen Antrag zu machen.
43. Der Eigennutz behält die Oberhand und läßt ihn vorsichtige Betrachtungen anstellen.
44. Die Wittwe führt ihn am Narrenseil, indem sie eben so vorsichtig ist als er.
45. Bekommt jeden Tag mehr Widerwillen gegen das schöne Geschlecht.
46. Gicht und nervöse Anfälle fangen an sich zu zeigen.
47. In Furcht, was aus ihm werden wird, wenn alt, schwach und krank.
48. Fängt an zu glauben, daß ein Junggesellenleben, in seinen Jahren höchst freudenleer sey.
49. Entschließt sich ein kluges junges Frauenzimmer als Haushälterin und Gesellschafterin zu nehmen.
50. Befindet sich in einem nervösen Gemüthszustande, und hat häufige Gichtanfälle.
51. Sehr zufrieden mit seiner Haushälterin, welche ihn wartet und pflegt.
52. Er fängt an einige Anhänglichkeit und Neigung zu ihr zu bekommen.
53. Sein Stolz empört sich bei dem Gedanken sie zu heirathen.
54. Befindet sich in der größten Verlegenheit, was er in Beziehung dieses anfangen soll.
55. Steht gänzlich unter ihrem Einflusse und fühlt sich sehr unglücklich.

56. Viele schmerzhafte Gedanken, sich von ihr zu trennen, durchkreuzen sein Gehirn.
57. Sie verweigert länger unvereh'ligt mit ihm zu leben.
58. Gicht und nervöse Anfälle quälen ihn häufiger und heftiger als zuvor.
59. Wird sehr krank; läßt seine Haushälterin an sein Bett kommen, um sich mit ihr zu verloben.
60. Fühlt sein Ende nahen; setzt sie zum Erben ein, und nimmt seinen Abschied aus der Welt.

—

Der Schuß.

(Novellette.) „Nur noch einmal, einmal noch möchte ich ihn sehen, bevor ihn die Kugel des Todes erreicht"; so sprach Amalie zum Kerkermeister in N., wo ihr Geliebter im Kerker lag. Er hatte freimüthig über den General B. ein Urtheil gefällt und mit dem Tode sollte er dafür büßen. Der Kerkermeister, gerührt durch die Bitten des zarten Wesens, das kein Opfer gescheut, um den Geliebten noch einmal in seine Arme zu schließen, gewährte die Bitte, denn morgen schon sollte ja das Todesurtheil vollzogen werden. Hinein stürzt Amalie in das Gemach, wo Richard gefangen lag, doch er sah sie nicht, er schlummerte. „Richard! rief sie, erwache! deine Amalie ist da." Er hörte sie nicht. „Wie sanft er schläft; vielleicht träumt er jetzt von der, die wachend und träumend nur sein Bild umschwebt; ich will ihm die Ruhe gönnen." Da stieg auf einmal ein Gedanke in ihrem Innern auf; schnell warf sie Richards Mantel um sich und harrte ungeduldig des anbrechenden Tages. Da öffnet sich des Kerkers Thüre; „Richard! brummte eines Kerkerknechtes Stimme, folge mir! es geht zum Tode!" Der Jüngling im grauen Mantel folgt ihm freudig nach.

Sie kamen auf dem Richtplatz an. Versammelt waren Tausende von Menschen, die theils den schönen Jüngling bedauerten; theils über die Strenge des Generals bittere Worte fallen ließen. Da traten fünf Schützen vor. „Richard! kniee nieder! kommandirte ein Officier; er that es. „Schlagt an! Gebt F.."! „Halt ein! halt ein! erscholls aus einem Munde; halt ein! ertönt es in der ganzen Runde, und erstaunt sah Alles um sich. Der Kerkermeister bringt einen Jüngling geführt; er ist es, der den Tod erleiden soll," so rief er und führte ihn auf den Richtplatz. Amalie, rief dieser, „Richard! der Jüngling im Mantel, so sollen wir uns doch auf Erden nochmal sehen," und entzückt hielt sich das treueste Paar in die Arme geschlossen. Alle Umstehenden waren gerührt bei diesem Anblick; Richard und Amalie wurden vor den General geführt. Er erstaunte. „Wer bist du, schönes Kind! sprach er, das so standhaft den Tod für den Geliebten erlitten hätte." „Ich heiße Amalie Börneck." Amalie Börneck?" rief er „Gott! meine Tochter! und drückte sein eigenes Kind ans Herz.

Richard war gerettet, und der schönste Lohn der Liebe, bald segnete die Ehe ihren Bund.

G.....f.

—

Allerlei.

Das Taschenbuch „Iris" bringt ein Gedicht von Camillo Hell, welches folgende, allen Freunden des Rhytmus zu empfehlende Strophe enthält:

Sieh' da ein Reiter sprenget
Vom Berg' wird sie ihn seh'n?
Sie eilt vom Söller nieder,
Und fliegt dem Freund entg'en!!!

Wir sehen den künftigen poetischen Ergüssen des Hrn. Camillo Hell mit Sehnsucht entg'en.

—

— Während eines heftigen Platzregens saß eine Gesellschaft in dem Landhause einer Frau, ohne daß diese ihren Gästen auch nur die geringste Erfrischung anbot. Da bemerkte Jemand: Es ist doch ein großes Vergnügen, wenn es draußen so unaufhörlich regnet, so trocken zu sitzen, wie wir.

—

Eine poetische Dame aus Berlin hat in das Fremdenbuch auf Schloß Rheinstein folgende Verse geschrieben:

Ach, der Rheinstein, der ist schön,
Da kann man weit um sich seh'n;
Das Aug' erblickt von jedem Ende
Lauter schöne Jegenstände.

Döbler, der alles bezaubernde Zauberer, hat von dem Magistrat zu Ofen das Ehrenbürgerrecht erhalten. Sämmtliche österreichische Journale sollen ob dieser freudigen Nachricht auf rosenrothem Papier erschienen sein. So weit kann man es auf dem Wege der natürlichen Magie bringen.

—

„Was ist das über dem ersten Stock dieses Hauses für ein rother Strich?" fragte ein Fremder in Wien einen Vorübergehenden. „Das ist halt der Wasserstand der Daner (Donau) im Jahre 1792." „Nicht möglich, da hätten ja alle Wiener ertrinken müssen," erwiederte der Fremde. „Schauens, die Donau hat eigentlich nicht so hoch gestanden, aber die Gassenbuben haben den Strich immer weggewischt, da haben s'n halt höher hinauf gemacht."

—

Wahre Geschichte. In einer waldigen Eisenhüttengegend hatten die Arbeiter an einem Sonntag Tanzmusik. Da die Feuerarbeiter gewöhnlich starke Trinker sind, hatte der Wirth manche Kanne Bier zu holen. Tiefer in der Nacht traf es sich, daß ein Hammerschmid im Bierglas ein lebendes Fischchen bekam. Vor dem Keller rieselte ein Bach, durch dessen Wasser der Wirth die Kanne jedesmal erfrischte wenn er um Bier ging. Man kann sich das Gelächter in der Wirthsstube leicht denken.

—

Jemand erzählte, daß er von einem Trunkenbolde eine Ohrfeige bekommen habe. Wie, fiel ihm einer in die Rede, und Sie gaben ihm die Ohrfeige nicht zurück? — Nein, antwortete der Erstere ich gab in eine andere. —

—

Der berühmte englische Dichter Pope, von Natur klein und verwachsen, war mit einigen Freunden auf dem Kaffeehause und stritt sich mit ihnen über den Sinn einer lateinischen Stelle. Ein junger Mann in der Nähe der Streitenden bat sich höflich das Blatt zur Ansicht aus. Pope reichte es ihm mit wegwerfendem Blicke hin. Nach aufmerksamen Durchlesen gab Jener das Blatt mit der bescheidenen Aeußerung zurück: er halte dafür, daß, um es verstehen zu können, nach einem gewissen Worte ein Fragezeichen stehen sollte. Pope, ärgerlich darüber, daß seinem Scharfblick der Fehler entging, warf dem jungen Mann die spitzige Frage hin: „Was ist denn ein Fragezeichen?" Schnell, aber klar, erwiederte dieser: „Ein kleines buckliges Ding, das oft unverschämt fragt.

—

Paganini war in London und fand bei seinem bekannten Geize begreiflicher Weise Alles zu theuer. Er klagte namentlich über den theuern Mittagtisch. Sein Landsmann, der unübertroffene Bassist Lablache, dessen eigene künstlerische Größe ihr die Paganinis erst recht schätzen lehrte, und der ihn deshalb sehr liebte, lud ihn ein, an seiner stets offenen, mit allen Delikatessen reich besetzten Tafel der tägliche Gast zu seyn. Paganini schlug es ab; er wolle für sein Geld leben, Niemanden etwas verdanken. „Nun wohl, so bezahle meinen Tisch" sprach Lablache lachend: „meine Pension ist zwei Franks täglich!" das nahm Paganini für eine Tafel die mindestens 30 Franks das Couvert kostete, als den wohlfeilsten Tisch, den er in London finden konnte, an. Nach einigen Tagen aber begegnete er einem Landsmann, einen unglücklichen politischen Flüchtling, dem es äußerst kläglich erging. Indeß erzählte ihm derselbe, daß er sehr erfreut sey, endlich einen wohlfeilen Tisch für sechs Penine, gefunden zu haben. „Wo?" fragt Paganini begierig. Der Landsmann nennt ihm eine der armseligsten Tafernen, wo Messer und Gabel mit Ketten an den Tisch geschlossen waren. Und von nun an aß Paganini dort, und erklärte, Lablache habe ihn geprellt! —

—

Eine Frau, die ein lockeres Leben führte und unter die Zahl der Projectmacher gehörte, fragte den Bischof Wilkins, wie sie in die Mondwelt, welche er entdeckt haben wolle, gelangen könne, und wo sie, auf der langen Reise dahin ausruhen solle? — „Madame," versetzte der Bischof, „Sie haben im Leben so viele Schlösser in die Luft gebaut, daß es Ihnen an Erholungsplätzen nicht wohl fehlen wird."

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 64 4. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Theaterbericht von K—g—r. Mit jenem seltenen Behagen, womit ein Logenabonnent in einem Monat eine Reihe anziehender Stücke begrüßt, sehe ich vom dritten Rang herab die Verheißungen eines guten Repertoirs, die uns das Tagblatt gegeben, sich erfüllen und zolle daher unserer gegenwärtigen Bühnenverwaltung freudig den Tribut der Anerkennung. Mit vieler Erwartung sahen wir der Comödie von A. Dumas „die Fräulein von St. Cyr" entgegen, die, wie es nun einmal in Deutschland mit allen in Paris von Erfolg begleiteten Stücken zu gehen pflegt, durch eine Uebersetzungsfabrik über unsere meisten Nationalbühnen mit Blitzesschnelligkeit verbreitet wurde. Man hat sich daran gewöhnt, diese französischen Stücke mit fremdländischen Augen anzusehen, oder drückt seine Sehinstrumente ganz zu bei den Unwahrheiten, bei der Unsittlichkeit, oder man erwartet sich von vornherein nichts anderes, als daß das Königsthum, oder die Tagspolitik und dergleichen satyrisirt werde; wenn wir diese Dinge mit französischer Stimmung anschauen, so mögen wir uns an dem inneren Bau von dergleichen Werken, an der geschickten Zusammenfügung, wie an einem eleganten Dialog amusiren, wenn anderst dieser nicht durch deutsche Derbheit verloren geht. In dem Institut zu St. Cyr befinden sich zwei Fräulein zur Erziehung, wovon die Eine sehr raffinirt und heirathslustig ist und nichts lieber als entführt seyn möchte. Sie ermuthigt daher ihre Freundin, ihren Geliebten zu begünstigen, veranlaßt durch eine geschickte Intrigue, daß sie mit ihrer Freundin und zwei jungen Männern bei Nacht in einem Zimmer überrascht und in die Bastille gebracht werden, in welcher die Männer durch Umstände zu heirathen genöthigt werden, um ihre Befreiung zu erlangen. Sie beklagen jedoch den Schritt tief, trennen sich von ihren Gemahlinnen, indem sie mit Philipp v. Anjou sich nach Spanien flüchten, wohin ihnen die jungen Frauen bald heimlich folgen. Die Eine liebt der König und der Gatte wird furchtbar eifersüchtig und schätzt sich glücklich mit seiner Frau wieder nach Frankreich zurückkehren zu können, der Andere ein robuster Bürger, welcher von seiner Frau gar nichts wissen will, tritt freudig gleichfalls in den Schooß der Ehe zurück, als seine Gattin ihm ein von ihr ausgewirktes Baronspatent vorhält. Bei manchen Unwahrscheinlichkeiten, Effektcoups ꝛc. ist das Stück sehr amusant und wenn man die viel schwächeren letzten Akte gehörig streichen würde, so dürfte das Ganze wesentlich gewinnen, zumal da die Darstellung eine sehr sorgfältige war. Hr. Dahn hat mit der Inszenirung dieses Lustspieles seine Funktion eines Regisseurs glücklich begonnen und als darstellender Künstler seine Rolle auf das effektvollste ausgeführt, ja man sah es sogar gern, wenn er in seiner Komik hie und da des Guten zuviel that. Frl. Denker und Mad. Dahn wetteiferten in kunstreicher Ausführung ihrer schönen Parthien. Erstere gab ihre komische Rolle mit Feinheit und ver-

edelte den an sich zweideutigen Charakter sinnig und schön. Mad. Dahn spielte ihre erste Parthie zart und edel und diese drei Genannten theilten sich reichlich in den Beifall des Abends. Hr. Zängl besitzt für einen französischen Gesandten leider wenig natürliche Noblesse. Hr. Schmid, sonst ein talentvoller, junger Mann, ist der Rolle des Königs nicht gewachsen; Hr. Christen verfällt in chevalereskten Parthien stets in derbe Manieren, während der feinere Esprit derartiger Rollen nicht allein in den Worten (am wenigsten in einem modernen Frack), sondern im Ausdruck der Sprache und Bewegung ruht. — Die aus dem Stegreif gekommene Vorstellung des Lustspiels „Der Ball zu Ellerbrunn“ kann nicht als durchaus löblich geschildert werden. Pausen nach Reden, Unregelmäßigkeit in Situationen, szenische Unordnungen waren sehr fühlbar. Am Schlusse des ersten Aktes ließ die Familie Zucker auf sich warten, wo sie gleichzeitig mit dem stürzenden Ofenschirm zur Thür hereinfallen und die Verwirrung der Situation mitbereiten soll. Im zweiten Akt klopfte Hr. Christen an der entgegengesetzten Thüre des Zimmers, in welchem sich seine Gemahlin befindet u. dgl. m. Die Hedwig der Frl. Denker haben wir oft als eine bewundernswürdige Leistung bezeichnet, die selbst heute von dem vielleicht wegen des gestörten Stückes weniger beifällig gelaunten Publikum mit starken Applaus und Hervorruf gelohnt wurde. So wie Frl. Denker als Hedwig kaum von irgend einer deutschen Künstlerin übertroffen werden dürfte, so einzig steht auch Hr. Heigel als Commissionsrath Zucker da, höchst originell, komisch und mit wahrer Natur effektuirend, ohne sich zur Karrikatur herabzulassen. Hr. Christen gab den Baron im Allgemeinen recht wacker, auch Frl. Stentsch und Söltl verdienen Lob.

Die von dem hochgeschätzten Kammervirtuosen Joh. Petzmayer am Samstag im großen Museumssaale veranstaltete Abendunterhaltung hatte ein so zahlreiches Publikum angezogen, daß viele Personen aus Mangel an Raum das Haus wieder verlassen mußten. Das Publikum gab bei dieser Gelegenheit wieder offenbar kund, wie sehr es Herrn Petzmayer und seine Zither liebe und schätze. Sämmtliche Vorträge wurden mit allgemeinen Beifalle gekrönt, der Concertgeber aber erregte bei seinen Vorträgen einen Jubel und Freude der kaum beschreiblich ist; eine Gemüthstiefe und Seelenfülle und ein mächtiger Reichthum der Phantaße liegt in seinem Instrumente wie er es zu behandeln weiß, die das Innerste entzückt und die edelsten Gefühle der Seele erregen! — Bei seinen Vorträgen ist aber noch besonders das Accompagnement zu bewundern, das die Herrn Strauß und die Gebrüder Walther mit wundervoller Zierlichkeit und wahrer Harmonie an der Seite des Virtuosen spielen und hiedurch den ganzen Zauber seines Instrumentes erhöhen. —

Am Freitag Abends brachte das sämmtliche Kanzleipersonal des kgl. Landgerichts München ihrem geschätzten Vorstand dem k. Landrichter Kuttner zur Feier seines zurückgelegten vierzigsten Dienstjahres eine glänzende Serenade. Möge dieser würdige Beamte noch recht viele Jahre seinem Amte vorstehen! Die Meisterschaft des Musikchores des Artillerie-Regiments Prinz Luitpold bewährte sich bei diesem Anlasse neuerdings.

Anzeigen.

960.

Gesellschaft des Frohsinns.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das am 2. März angekündigte Theater nicht statt, dafür ist den 9. und 16. März

Theatralische Unterhaltung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

992. (3a) Ein Leiterwagen mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Das Ueb.

993. Heute Montag den 4. März spielt der städtische

Musik-Verein,

aus 14 Mitgliedern bestehend, nach Gungl'schen Orchester bei Hrn. Kaffetier Rottmanner unter dem Bazar. Anfang 7 Uhr.

994. Die neuconstruirte Musikgesellschaft genannt der:

Cäcilien-Verein

wird sich heute Montag den 4. März im Knorr'schen Bräuhause produziren. Anfang ½8 Uhr.

Daguerreotyp-Porträte
in einer Minute
nach einer Maschine von Professor Daguerre in Paris.

Preis 2 fl. 24 kr.

Das Porträtiren geschieht im Zimmer Hs. Nr. 7 im 2. Stock vor dem Karlsthore im Rondelle. Auch ist die Maschine selbst um 40 fl. zu verkaufen. Der Aufenthalt währt nur wenige Tage.

971.

Macindosh's Röcke

à 16 und 17 Gulden, Kragen à 16 Gulden per Stück, Gummischuhe à 5 fl 24 kr. für Herren, sowie 4 fl. 36 kr. für Damen, Hosenträger in sehr guter Qualität und billigsten Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. G. Hornschu.
Theatinerstraße Nr. 32.

Ausverkauf.

985. (3a) Wegen Auflösung der Tuch-Geschäften wird der noch vorhandene Vorrath an feinen Tüchern, Sommer- und Winter-Bukskins, dann eine Parthie Westenzeuge sehr wohlfeil abgegeben.

Verkaufs-Lokal, Promenadestraße Nro. 15 vis à vis dem Museum.

Lokalität-Vermiethung

979. (3a) Rosenheimerstraße Nr. 2 ist an einen Gewerbetreibenden oder sonstigen Geschäftsmann bis Georgi ds. Jahrs eine große Lokalität parterre, und über 1 Stiege eine schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, an eine solide Familie zu vermiethen. Das Nähere daselbst über 1 Stiege.

---

989. Es ist eine Hypothek von 4000 fl. zu 4 pCt. in der ersten Hälfte der Schätzung ohne Unterhändler zu verkaufen. Frauenplatz Nr. 8 über 2 Stiegen.

Neu erschienene Schrift, durch alle gute Buchhandlungen zu haben, in München bei Jos. A. Finsterlin:

Musikalische Dynamik
oder
die Lehre vom Vortrage in der Musik.
Ein

Lehr-, Hand- und Hilfsbuch für Alle, die auf irgend eine Weise praktisch Musik treiben, Künstler oder Dilettanten, Sänger oder Instrumentalisten, Lehrer und Schüler,

von **Gustav Schilling.**

Gr. 8. Cassel, J. C. Krieger'sche Buchhandlung. 1843. brosch. (24 Bogen.) fl. 3. 12 kr.

Als die beste Empfehlung für dieses Werk möge das Urtheil eines der competentesten Richter, unseres berühmten Spohr, dienen:

☞ „Das Schilling'sche Buch „die Lehre vom „Vortrage in der Musik," habe ich mit „großem Interesse gelesen und mich seines „reichen und umfassenden Inhalts gefreut. „Bei der Dürftigkeit, woran bisher alle, „mir bekannt gewordenen, musikalischen „Lehrbücher im Kapitel vom Vortrage litten, war es ein längst gefühltes Bedürfniß, das, was sich über den musikalischen „Vortrag in Worten lehren läßt, in geordneter Folge zusammengestellt zu sehen. „Das ist hier mit Geschick und Umsicht geschehen, und es wird daher das Werk nicht „nur allen Musiktreibenden von großem „Nutzen sein können, sondern auch zu weiterer Bearbeitung dieses bisher ganz vernachlässigten Theiles der Musiklehre weiter „anregen."

Dr. Louis Spohr.

---

900. (3c)

N. Prager,
Porzellainmaler, Briennerstraße Nr. 4,

empfiehlt sein wieder auf das Beste assortirte Lager in allen Sorten von gemalten, vergoldeten Porzellain, nämlich: alle Arten von Tafel- und Kaffeeservicen, und besonders eine bedeutende Auswahl von **sehr billigen Pfeifenköpfen**; und wird sich stets bemühen, die ihm aufgegebenen Aufträge auf das Schnellste und Billigste zu bedienen.

---

990. In Haidhausen an der Wienerstraße ist ein Haus, Garten, Hofraum und Holz, Remise mit oder ohne realem Wagner-Recht aus freier Hand zu verkaufen.

---

991. Morgen Dienstag den 5. März früh 8 Uhr wird für das verstorbene Mitglied der löblichen Bruderschaft der heiligsten fünf Wunden Christi Herr Simon Banz, Privatier, in der St. Elisabeth-Spital-Kirche der gewöhnliche Seelen-Gottesdienst gehalten.

Lokal-Veränderung.

Die Niederlage der Nürnberger-Tapeten-Fabrik

zeigt hiemit ergebenst an, daß sie ihr Verkaufslokal in die **Perusagasse** und zwar in den Laden neben der Buchhandlung des Herrn G. Franz verlegt hat.

Zugleich empfiehlt dasselbe einem hohen Adel, sehr verehrlichen Publikum und auswärtigen Geschäftsfreunden ihr neu assortirtes Lager bestens.

München im Februar 1844. 921. (3b)

---

974. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen durch Palm, Finsterlin, Lentner, **Lindauer** und die Uebrigen in München zu beziehen:

Liguori, des heil. A. M. v., die Verehrung des heil. Joseph, Nährvaters unsers Herrn Jesu Christi. Ein Andachtsbüchlein für alle Verehrer dieses großen Heiligen. Aus dem Ital. übers. und mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-Gebeten vermehrt von M. A. Hugues. Mit 1 Stahlstiche. gr. 18. geh. 15 kr.

Saccardi, P. A., Leben des heil. Patriarchen Joseph. Geschichtlich dargestellt. Aus dem Ital. Nebst einem Anhange von Betrachtungen zur Verehrung des heil. Joseph vom heil. A. M. v. Liguori. Mit 1 Stahlstiche. kl. 8. geh. 1 fl. 12 kr. — Die zu Neapel über dieses Werk ertheilte Approbation lautet dahin: — „Wir haben das Werk zu unserer größten Zufriedenheit gelesen. Der Verf. entwickelt im Leben des großen Patriarchen, des heil. Joseph, große Gelehrsamkeit und vielseitige Bildung. — Die Theologie, sagt ein Kirchenvater, ist der goldene Schlüssel, mittelst welchem man die verborgensten Schätze der göttlichen Größe aufschließen kann. Dieses so kostbaren Schlüssels bedienet sich der hochgelehrte Verfasser, indem er die bewunderungswürdige Glorie Gottes in seinem Heiligen anschaulich macht. Der Verfasser führt die Sprache, welche Gott und dem Könige huldigt, und die größte Andacht einflößt.“

---

987. In der Ludwigsstraße Nr. 13 über 1 Stiege ist ein hübsch meublirtes Zimmer sogleich um 8 fl. monatlich zu vermiethen.

---

967. Der beliebte

Kathinka Marsch

von W. Lomaczka

ist für Pianoforte eingerichtet à 18 kr. zu haben in der Musikhandlung

München. **Jos. Aibl.**

---

986. In Schwabing sind einige sehr freundlich gelegene Wohnungen mit Gärtchen und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen, auch zwei solide Wohnhäuser nebst Zugehör, sowie mehrere Bauplätze aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber zu ertheilen ist beauftragt **Florentin Wüstner,**

Maurermeister. Weinstraße Nr. 17.

---

978. (2a) Eine sehr gute lithographische Sternpresse ist im 125 fl. zu verkaufen. D. U.

---

961. (2a) Es wird ein Metzger gesucht der marquiren kann. Näheres im Glasgarten.

---

968. Ein Kellner, welcher Kaution leisten kann, findet einen Platz. Adalbertstraße Nr. 16.

---

976. Ein sehr gutes Violoncell ist zu verkaufen. D. Ueb.

---

983. An einer Kreuzstraße ist ein Wirthslokal auf Georgi zu vermiethen. D. Ueb.

---

984. (4a) Für eine Gesellschaft ist ein Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu haben. Das Ueb.

---

918. Mehlwürm werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen am Petersplatz zu ebn. Erde Nr. 7.

Gestorbene in München.

Katharina Harter, Wäschers-Wittwe von hier, 56 J. a. — Elise Brunner, kgl. Raths-Wittwe von hier, 64 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Schelde, Kfm. von Barmen. Wagemann, Kfm. von Lahr. Genève, Kfm. von Augsburg. Wilhelm, Kammergerichts-Assessor von Berlin.

(Stachus.) Hr. Revier, Kfm. von Altenstadt. Gut, Kfm. von Eckhofen. Mang, Hdlsm. von Gangetsried. Sprensel, Hdlsm. von Oberndorf. Schmitt, Maler von Stuttgart. Jacklin, Commis von Augsburg. Wiedemann, Kunstgärtner von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Neunerdt, Buchdruckereibesitzer von Augsburg. Meir, Wagnermeister von Augsburg. Gebrüder Reichenbach, Kaufleute von Hohenems. Weh, k. Lottokollekteur von Türkheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 65. 5. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß sämmtliche Städte und Märkte dritter Klasse in Beziehung auf die Polizeistunde den Städten zweiter Klasse wieder gleich gehalten werden, wonach gemäß Allerhöchster Verordnung vom 3. Sept. v. J. Art. 4. (Int.-Blatt S. 455) für dieselben die Polizeistunde vom 1. April bis 30. September auf Abends 11 Uhr, und während der sechs Wintermonate auf Abends 10 Uhr festgesetzt wird. (Int. v. Ob.)

Vor einigen Tagen kam eine Dienstmagd auf eine höchst auffallende Weise um ihr Leben; in der Küche fiel ihr ein Scheit Holz auf den Vorderfuß und auf den Schmerz nicht achtend, wurde sie erst aufmerksam gemacht, da sie in Strömen Blut verlor; das Scheit hatte ihr die Pulsader abgeschlagen und das arme Mädchen verlor durch Entkräftung in Folge des heftigen Blutverlustes somit das Leben.

Beim Eberlbräuer in der Sendlingergasse wird seit einigen Tagen sehr gutes und gehaltvolles Bier zu 5 kr. die Maß ausgeschenkt. Ueberhaupt sollen mehrere hiesige Brauereien aus freiem Antriebe denselben ermäßigten Preis ihres Fabrikates annehmen.

Im „Nürnberger Korrespondenten" schließt eine Todesanzeige mit den Worten der trauernden Wittwe: „Nur die Hoffnung eines baldigen Wiedersehens erhält mich am Leben."

Oeffentliche Blätter warnen vor dem Gebrauche des beliebten grünen Briefpapieres, weil es ein bedeutendes Quantum Arsenik enthalte.

Unter den jüngst erschienenen Erbauungsschriften kam Einsender dieses eine in der Buchhandlung Nr. 18 am Max-Joseph-Platz vis à vis der k. Residenz unter dem Titel: „Herz-Maria-Andachts-Uebung nebst einer heil. Messe um eine glückselige Sterbstunde und anderer auserlesenen Gebet für schwere Kranke und Reisende, wie auch um Abwendung eines jähen und plötzlichen Todes ꝛc." zu Handen. Preis 9 kr. — Dieses Büchlein empfiehlt sich seines gediegenen Inhalts wegen von selbst. Es ist besonders geeignet für Freunde kurzer aber inniger Andacht. — So wie man vernimmt, soll selbes von dem hiesigen Bäckermeister Widmann dem Buchhändler übergeben worden seyn, welcher auch im Jahre 1836 ein Gebetbuch zur Ehre Mariens dem Drucke übergab, von welchem auf dem Wege des Buchhandels in kurzer Zeit 16,000 Exemplare abgesetzt wurden. (Eingesandt von Z.)

Allerlei.

Als Saphir irgendwo zu Mittag bei Tisch geladen war, wo er nicht satt wurde, sagte er nach der Mahlzeit statt: „ich wünsche, ich wünschte", wohl gespeist zu haben. Auf weitere Anfrage, wann er wieder der Familie das Vergnügen schenke, deren Gast zu seyn, lautete die Antwort des Humoristen: „Gleich, wann Sie wollen."

972.

C. F. Maria Farina in Cöln

bringt andurch zur Kenntniß, daß sich ein Depot seines kölnischen Wassers bei Kaufmann Hornschu Theatinerstraße Nro. 32 in München befindet. — Die Vortrefflichkeit seines Fabrikats dann die sehr niedrig gestellten Preise berechtigen ihn zu der Erwartung, in München ein nicht minder günstiges Resultat zu erzielen, als es bereits in vielen andern Hauptstädten geschah.

Anzeige und Empfehlung.

981. (2b) Hiemit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Konditorei im Schleckergäßl im Bonin'schen Hause übernommen habe und empfehle mich daher dem hochverehrlichen Publikum zu geneigten Bestellungen, indem ich bemüht seyn werde, durch prompte und billige Bedienung die Zufriedenheit und das Vertrauen mir stets zu erwerben.

Anton Falk, Conditor.

---

959. (3b) Im Fingergäßchen Nr. 6 über 2 Stiegen werden Strohhüte schön und billig geputzt und modernisirt. **Clara Zaiger.**

Wohnungs-Gesuch.

1005. Auf Georgi oder Michaeli wird in der Nähe der Frühlingsstraße oder Odeonsplatze jedoch Sonnenseite eine Wohnung mit 6 Zimmern ꝛc. gesucht. D. Uebr. im **Quartier-Vermiethungs-Bureau** (Landschaftsgasse Nr. 3.)

1004. (2a) Ein weiß- und braun gefleckter Königshund mittlerer Größe mit dem Polizeizeichen Nr. 921 versehen, ging am letzten Samstag hier verloren. Wer solchen besitzt, wolle ihn gegen gute Belohnung in der Herzogspitalgasse Nr. 23 über 1 Stiege abgeben.

---

902. (3c) Am Rindermarkt Nr. 12 über 2 St. ist eine schöne Wohnung mit 8 Zimmern, Stallung für zwei Pferde und Remise aufs Ziel Georgi zu vermiethen.

1012. Eine Lorgnette ging verloren und wolle gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

1011. (2a) Ein goldenes Bracelet mit drei Reihen Granaden um den ganzen Arm fest gefaßt, wurde am Sonntag Abends gegen die Theaterzeit von Mitte Bazars durch die k. Residenz in's Theater verloren, gegen angemessene Belohnung. D. Uebr.

Anzeige und Berichtigung.

932. (3b) Nachdem der bgl. Kupferschmid Anton Kellertshofer in öffentlichen Blättern angezeigt hat, daß er meine reale Gerechtsame käuflich an sich gebracht habe, so finde ich mich veranlaßt, um jedem Irrthum vorzubeugen, jener Anzeige beizufügen, daß die an Herrn Kellertshofer verkaufte Gerechtsame die nemliche ist, welche ich vor etwa zehn Jahren aus der Kupferschmid Bauer'schen Verlassenschaft dahier käuflich erworben, seitdem aber als ruhend versteuert hatte. Meine eigene Kupferschmids-Gerechtsame, welche ich lange Jahre früher schon besaß und ausübte, habe ich indeß keinen Augenblick auszuüben aufgehört; dieselbe steht vielmehr noch wie vor in dem wohlbekannten und besten Betriebe. Indem ich dieses zur Nachricht für die königlichen Stellen, Intendanzen und Behörden, so wie für die vielen Privaten, welchen ich bisher gearbeitet habe, hiemit bekannt mache, bitte ich auch um das fernere geneigte Vertrauen derselben, welches ich auch in Zukunft auf jede Weise rechtfertigen werde. Zugleich benütze ich diese Veranlassung zu der weitern Anzeige, daß sich auch das großartig eingerichtete Kupferhammer- und Walzwerk dahier im fortwährend besten Betriebe befindet, und empfehle auch dieses zu gütigen Bestellungen aller Arten von Kupferwaaren und Bleche.

München am 28. Februar 1844.

Joseph Schaller,
Bürger und Hofkupferschmid, Nro. 16 in der Ledrergasse, dann Kupferhammer- und Walzwerk-Besitzer.

---

999. Für einen Hauskäufer, welcher eher auf bequeme solide Bauart und Nähe bei der Stadt, als auf frequente Lage reflektirt, steht ein solches nur 2 freundliche, bequeme Wohnungen von je 7 Zimmern, nebst einen Hofraum, sehr hübschen Gärtchen und noch vielen andern Annehmlichkeiten enthaltend, zum Kaufe bereit. Baarerlag 6000 fl. D. Uebr.

---

998. Donnerstag den 7. März werden im sogenannten Lohamerholz bei Pasing 100 Klafter Buchen- und Birkenscheitholz, dann Abfallholz an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft im Seindlhof zu Loham früh 9 Uhr.

Adelich v. Hirsch'sche Rentenverwaltung
Heiß, Rentenverwalter.

1003. Ein geübter Kutscher, der auch die Gärtner-Arbeit versehen kann, wird gesucht. D. Ueb.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 66. 6. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Beethovens erhabener „Fidelio“ war den zahlreichen Freunden der klassischen Musik eine liebe Spende und wurde mit jenem Enthusiasmus begrüßt, womit man hier stets das Gute ehrt und für das Schöne sich begeistert. Noch übt die himmlische Göttin, die reine und edle Kunst über die Gemüther ihren allmächtigen Zauber aus und vermag fortwährend über Tausende ihrer Unterthanen zu gebieten. Dieß gilt um so mehr von der Oper, als ihre Repräsentanten wirklich auf jener künstlerischen Stufe sich befinden, die zur Erfassung und Reproduktivität eines Kunstwerkes erforderlich ist. Darum präponderirt auch jetzt die Oper so sehr über das Schauspiel, während früher zu Esslair's, Urban's, Vespermann's Zeiten das Gegentheil der Fall war. Daß ein Gleichgewicht zwischen beiden Brauchen der Kunst hergestellt werden möge, ist wohl sehr wünschenswerth; so lang aber nicht sämmtliche Schauspieler jenes gründliche Verständniß der klassischen Literatur in demselben Grade besitzen, wie die Gesangskünstler ihre musikalische Bildung vom Elementarunterricht an bis zur freien geistigen Höhe des Genius hinauf, wird die göttliche Muse ihr Antlitz abwenden. Solche Betrachtungen müssen sich jedem aufrichtigen Kunstfreunde aufdringen, wenn er Zeuge des unverfälschten Geschmacks und Kunstsinnes ist, der sich bei der Vorstellung des Fidelio (am Freitag) wieder glänzend entfaltete. Ein volles Haus, Beifall nach jeder Nummer, nach einzelnen lauter Jubel sind erfreuliche Argumente. Frln. Hetznecker kostet die schwierige Aufgabe des Fidelio allerdings noch einigen Kampf, der ihr bei nächster Wiederholung leichter werden wird, doch hatte sie schon dießmal mehrere ganz herrliche Momente und führte die Parthie mit schöner Gluth und Innigkeit durch. Trefflich sang Mad. Dietz die Marcelline, auch die HH. Pellegrini, Hoppe und Alfeld haben Ansprüche auf theilweises Lob. Ganz besonders aber verdient rühmenswerthe Erwähnung Hr. Sigl, welcher in kürzester Zeit die Parthie des Rokko übernommen und vorzüglich in Gesang und Spiel ausführte. Hr. Dietz schien an diesem Abend nicht sehr bei Stimme, seine Arie verfehlte daher die von ihr zu erwartende grandiose Wirkung. — Czaar und Zimmermann amusirte am Sonntag wieder reichlich, die HH. Sigl, Krause und Mad. Dietz leisteten Vortreffliches und fanden verdienten Beifall, Mad. Wühr, die HH. Hoppe, Dietz und Alfeld stunden ihnen würdig zur Seite.

Hiesiges.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. starb Herr J. B. Stiglmayer (geboren am 18. Sept. 1791 zu Fürstenfeldbruck), Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, Inspektor der k. Erzgießerei zu München. Man braucht blos den Na-

men Stiglmayer zu nennen, um hinlänglich zu bezeichnen, welch' ungeheuren Verlust die Kunst erlitten hat. Eben so ausgezeichnet als Mensch wie als Künstler, nimmt der Verewigte die allgemeine Hochachtung mit in's Grab.

Am Montag Abends wurde vor dem Isarthor eine alte Frau überfahren, weil selbe trotz des Zurufes der Umstehenden und des Kutschers nicht auswich.

In Obersendling wurden dem Bauern Joseph Mayer in der Nacht vom Sonntag und Montag zwei Pferde aus seinem Stall entwendet. Das Eine ist eine rothe Stutte mit weißen Stern, 7 Jahr alt, das Andere ein Dunkelbraun, weiß gefleckt an zwei Füßen und 5 Jahre alt. Ausser den Pferden wurden auch zwei „Kumet" mit messingen Spitzen entwendet.

Krieg den Bärten. In Bremen sind die Backenbärte der Handelsreisenden bei den Pietisten verfehmt. Sie sind in ihren Augen Werke des Satans; je stattlicher der Bart, desto größer des Teufels Antheil. Ein pietistischer Kaufmann macht nie mit einem Commis voyageur Geschäfte, der einen modernen Bart zur Schau trägt.

Anzeigen.

1023. Heute Mittwoch den 6. März wird die Musikgesellschaft unter dem Titel die

„Fröhlichkeit"

die Ehre haben, sich bei Herrn Kaffetier Findel zu produziren. Wozu ergebenst eingeladen wird

Anfang 7 Uhr.

1010. Heute Mittwoch den 6. März spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl bestehend aus 14 Mitgliedern im Augsburgerhof, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

973.

Florentiner-Haar

von ausgezeichneter Qualität, eben so Fliegen zum Fischen in großer Auswahl sind zu haben bei

J. G. Hornschu,
Theatinerstraße Nro. 52.

Oeffentlicher Dank.

1021. Die Unterzeichneten tief gerührt durch die liebevolle Theilnahme, welche sich sowohl bei der Beerdigung als auch bei dem Trauergottesdienst ihres geliebten Gatten und Vaters des p. k. Hofmusikus S. Rauch kund gab, statten hiemit allen ihren verehrten Freunden und Bekannten den herzlichsten und verbindlichsten Dank ab, sich ferner Ihren gütigen Wohlwollen empfehlend.

K. Rauch, g. v. Willinger, Wittwe.
F. Rauch, Tochter.

---

984. (4b) Für eine Gesellschaft ist ein Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu haben. Das Ueb.

Anzeige.

1018. (4a) Das Expedition- und Subscriptions-Lokal der „Monatrosen" befindet sich von nun an bei Herrn Kunsthändler Henninger in der Neuhausergasse Nr. 21.

München im Monat März 1844.

Die Redaction.

Ausverkauf.

985. (3b) Wegen Auflösung der Tuch-Geschäften wird der noch vorhandene Vorrath an feinen Tüchern, Sommer- und Winter-Bukskins, dann eine Parthie Westenzeuge sehr wohlfeil abgegeben.

Verkaufs-Lokal, Promenadestraße Nro. 15 vis à vis dem Museum.

1015. Vergangenen Sonntag den 3. ds. Vormittag gingen wahrscheinlich auf dem Wege von der Frauenkirche durch die Neuhauser- und Eisenmannsgasse bis zur Herzogspital-Kirche, zwei durch ein Kettchen mit langen Gliedern verbundene goldene Vorsteknadeln, mit runden ciselirten Knöpfchen verloren; der redliche Finder wolle sie in der Exped. d. Blattes gegen Erkenntlichkeit abgeben.

1019. Dem in Nro. 60 des heurigen hiesigen Tagblattes N. 320 (909) geäußerten Verlangen in Betreff des Ankaufes des Volkserzählers kann vollständig entsprochen werden. Rumfordstraße Nr. 2 über 4 St.)

Geschäfts-Eröffnung.

1006. Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein in der Stadt Dillingen 9 Jahr ausgeübtes Geschäft verkauft, und nun das reale Recht des Herrn Hofkupferschmid Schaller dahier käuflich an sich gebracht hat. Er empfiehlt sich in allen, in seinem Fache einschlägige Arbeiten, zu gefälligen Bestellungen und wird sich stets bemühen von seinen verehrten Kunden durch schöne gute Arbeit, und möglichst billige Preise das Vertrauen im hohen Grade zu erwerben und zu erhalten suchen.

Anton Kellerhofer,
Kupferschmid, Rosenthal Nro. 13.

Nachschrift.

Daß obige Annonce Herrn Hofkupferschmid Schaller zu einer Anzeige und Berichtigung, wie aus mehreren Blättern zu ersehen veranlaßte, ist mir sehr leid. Meine Absicht war und ist bei meiner Geschäfts-Empfehlung durchaus nicht dahin gerichtet, Hrn. Schaller auch nur den geringsten Nachtheil zuzufügen, zudem derselbe ohnehin so aufrichtig und wahrheitsliebend mit mir zu Werke ging.

Auch ich erkläre und bestätige es, daß Herr Hofkupferschmid Schaller sein Geschäft nicht aufgegeben, sondern nur das aus der Kupferschmid Bauer'schen Verlassenschaft käuflich erworbene reale Recht an mich verkaufte, und mit der ihm verliehenen Concession wie früher das Geschäft noch fortführt. — Dieß um Irrungen zu vermeiden und Hrn. Schaller vor allen Nachtheil zu schützen.

997. (2a) Vor dem Isarthore an der Kanalstraße Nro. 40 ist ein Gemüsegarten mit Obstbäumen um 50 fl. jährlich sogleich zu verpachten. D. Ueb.

1001. Am Rindermarkt Nro. 8 ist ein schönes, helles und trockenes Magazin bis nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere im ersten Stocke zu erfragen.

1002. Es wird eine Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten in der Herrnstraße auf Georgi zu miethen gesucht.

Lokalität-Vermiethung.

979. (3b) Rosenheimerstraße Nr. 2 ist an einen Gewerbetreibenden oder sonstigen Geschäftsmann bis Georgi ds. Jahrs eine große Lokalität parterre, und über 1 Stiege eine schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, an eine solide Familie zu vermiethen. Das Nähere daselbst über 1 Stiege.

1007. (2a) Die schweren Atlasse und Kirchenzeuge waren öfter beim Umfärben dem Uebelstand unterworfen das sie staubig und glanzlos wurden, ebenso knetterten sie leicht und hatten die natürliche Seidenmilde verloren. Unterzeichneter macht hiedurch auf seine neue Verfahrungs-Art der Seiderwaaren-Apretur aufmerksam, Kleider, Shawls und Tücher werden mild und glanzvoll, knettern nicht mehr und vorzugsweise werden auch wollene, und halbwollene Kleider auf diese Art milder und weicher, verlieren auch, da alle gespannt werden nichts an ihrer frühern Größe. Eben so werden Tücher in Stücke, Merinos und Seidenwaaren in Stücke gefärbt und apretirt, Seide, Baumwolle und Wolle in Strähnen ebenfalls.

Bei Trauerfällen wird alle drei Tage in allen Stoffen schwarz gefärbt in der Schönfärberei von

W. Ziegler,
am Einlaßthor.

1008. Eine Schweizerin aus guter Familie, dermalen Gouvernante wünscht ihre Stelle zu vertauschen, um gegen freie Verköstigung, sey es hier oder in einer andern baier. Stadt den Kindern einer Familie mehrere Stunden des Tages im Französischen und Geschichte Unterricht zu geben; die übrige Zeit aber für sich zu benützen, theils um einige französische Stunden auswärts geben zu können, theils zum Studium der deutschen Sprache zu verwenden.

NB. Das Fräulein ist bei Genf zu Hause und ist als Lehrerin in ihrer Muttersprache geprüft. D. Uebr.

1014. (2a) Auf 800 fl Werth werden 300 fl. als erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

Lokal-Veränderung.

Die Niederlage der Nürnberger-Tapeten-Fabrik

zeigt hiemit ergebenst an, daß sie ihr Verkaufslokal in die **Perusagasse** und zwar in den Laden neben der Buchhandlung des Herrn G. Franz verlegt hat.

Zugleich empfiehlt dasselbe einem hohen Adel, sehr verehrlichen Publikum und auswärtigen Geschäftsfreunden ihr neu assortirtes Lager bestens.

München im Februar 1844. 921. (3c)

1024. Eine kleine goldene Damenuhr mit einer gut vergoldeten Erbsenkette und einem goldenen starken Uhrschlüssel ging Montag den 4. März Nachts 11 Uhr vom Sterneckerbräuhaus durch die Blumenstraße, Dultplatz, bis ins Thal Nro. 17 verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen angemessene Belohnung im Thal Nr. 17 im 1. Stock abzugeben.

1013. Sonntag den 3. März gegen 12 Uhr ging von der Frauenkirche durch das Mozarigäßchen bis zum Koch Wegmayer ein goldenes Armband verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht selbes gegen angemessene Belohnung in der Schützenstraße Nr. 4 über 3 St. abzugeben.

1009. In der Theresienstraße Nr. 1|A nächst der Ludwigsstraße ist ein Laden mit Nebenzimmer zu vermiethen. Das Nähere über 3 Stiegen.

1016. Am 3 März Abends ist ein Armreif von Augsburgerhof bis am Dultplatz verloren gegangen. Der Ueberbringer erhält bei der Expedition des Tagblattes eine Erkenntlichkeit.

1317. Eine Wittwe wünscht ein noch schulfähiges Kind in Kost zu nehmen. D. Ueb.

1020. Schillers sämmtliche Werke in 12 Bänden, elegant gebunden, noch ganz neu, sind um 9 fl. zu kaufen. Zu erfragen beim Hrn. Neusigel, Gastgeber am Wittelsbacherplatz von 11 bis 12 Uhr.

978. (2b) Eine sehr gute lithographische Sternpresse ist im 125 fl. zu verkaufen. D. U.

961. (2b) Es wird ein Metzger gesucht der marquiren kann. Näheres im Glasgarten.

986. (2a) Es ist eine Hypothek von 4000 Gulden zu 4 pCt. in der ersten Hälfte der Schätzung ohne Unterhändler zu verkaufen. Frauenplatz Nr. 8 über 2 Stiegen.

1004. (2b) Ein weiß- und braun gefleckter Königshund mittlerer Größe mit dem Polizeizeichen Nr. 921 versehen, ging am letzten Samstag hier verloren. Wer solchen besitzt, wolle ihn gegen 3 Kronenthaler Belohnung in der Herzogspitalgasse Nr. 23 über 1 Stiege abgeben.

1011. (2b) Ein goldenes Bracelet mit drei Reihen Granaden um den ganzen Arm fest gefaßt, wurde am Sonntag Abends gegen die Theaterzeit von Mitte Bazars durch die k. Residenz in's Theater verloren, gegen angemessene Belohnung. D. Uebr.

1022. Retour über Nürnberg, Würzburg und Aschaffenburg ist im Gasthaus zum goldenen Hahn vom 6. März zu erfragen.

992. (3b) Ein Leiterwagen mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Das Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Kohner, Kfm. von Neumarkt. Kirchrath, Kfm. von Freiburg. Thomas, Kfm. von Crefeld. Dr Liman von Berlin.

(Gold. Kreuz.) Hr. Schmölz mit Frau, Kaufm. von Schwäbisch-Gmünd. E. Söllner, Maler von Hof. Oesterle, Kfm. von Sch.-Hall. Kraft, Kfm. von Stuttgart. Mentel, Privat. von Zürich. Frl. v. Schmidt, Privatierstochter von Günzburg.

(Stachus.) Hr. Schicker, Fabrikant von Weißdorf. Sandner, Verwalter von Bug. Bär, Hdlsm. von Weingarten. Abell, Commis von Augsburg. Bertina, Kfm. Dillenburg. Toussuent, Rechtspraktikant von Heilhorn. L. Frh. v. Dürych, Bez.-Ingen.-Sohn von Weilheim. Sieber, Papierfabrikant von Regensburg. Mad. Mayer, Gastwirthsgattin von Neuburg a/D.

(Oberpollinger.) Herr Hauberger, Gärtner von Schnabelwais. Kramer, Gutsbesitzer von Weiler.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag · № 67. 7. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Ehre, dem Ehre gebührt!

„In Allem nur die Wahrheit."

Im Münchener Tagblatt Nro. 40 vom 9. Febr. d. J. gab der Badinhaber G. Mayer, über die Einstellung der Kaltwasser-Heilanstalt in seinem Eigenthume zu Brunnthal eine in ihren Ausdrücken ziemlich zweideutige Berichtigung — sie wurde übergangen, weil die Sache der k. Regierung zur Entscheidung vorliegt, und es sich nicht erwarten läßt, daß nach mehrjähriger Erfahrung gerade nur in München verkannt werden sollte, was in den größten Monarchieen, z. B. in England, Frankreich, Oesterreich, Preußen ꝛc. bereits mit dem evidentesten Erfolge besteht.

Nun wird es aber so eben jetzt erst im nichtärztlichen Publikum bekannt, was die neue medizinisch-chirurgische Zeitung Nro. 5 vom 6. Febr. d. J. über den nämlichen Gegenstand schon drei Tage vorher berichtet hatte.

Da eine Regierungsentschließung noch nicht erfolgt ist, darf zur Zeit in die Sache selbst nicht eingegangen, nicht der vorgekommenen Todfälle erwähnt werden; indessen das nur sehr wenig gelesene Blatt — die neue medizinisch-chirurgische Zeitung — möchte sich vielleicht doch zufälliger Weise in höhere Zirkel verirren, und es dürfte deßwegen nicht ohne Interesse seyn, vorläufig über die hierin gegebene Nachricht ebenso nur die Wahrheit zu sagen, wie der Berichterstatter, in einem Sendschreiben an Se. Excell. des Hrn. Grafen von Rechberg und Rothenlöwen, im Dezember 1840 über die Gräfenberger-Kaltwasser-Heilanstalt in Allem nur die Wahrheit sagen zu wollen erklärt hat. — Das Blatt wird von dem praktischen und Distriktsarzte, Hrn. Dr. Lud. Dieterich redigirt, und dieser ist nicht nur der Verfasser obigen Sendschreibens, sondern auch jener praktische Arzt, welcher im J. 1843 zu gleicher Zeit mit Referenten in Brunnthal gegenwärtig war, um die Kaltwasserkur unter Anleitung des damaligen Badmeisters Jos. Bleile, eines eben so nüchternen, mäßigen und unermüdlichen, als durch eine Masse von Erfahrungen bewährten Hydriaten und Naturarztes, zu gebrauchen.

Referent, als Nichtarzt, und auch als Nichthydriat, kann auch nicht die Absicht haben, mit oder zwischen dem gelehrten Hrn. Doktor, und dem nicht wissenschaftlich gebildeten Hydriaten einen Streit zu veranlassen, er verdankt aber diesem, seine wiedererlangte Gesundheit, die vorher weder ein Arzt, noch ein Medikament, noch ein Mineralbad zu bewirken vermochte, und darf also dem Hrn. Doktor wohl in Erinnerung bringen, wie er selbst im Jahre 1843 nicht den mindesten Anstand genommen habe, sich, wie jeder andere Kurgast, unbedingt den Anordnungen Bleile's zu unterwerfen, des nämlichen Naturarztes, den er nun in seiner Zeitung, als einen ehemaligen Badergesellen herabzuwürdigen sucht. — Ehre für ihn, daß er auch als solcher sich eines zahlreichen Zuspruches von Seite der an Gicht, Hämorrhoiden, Rheumatismen ꝛc. Leidenden, und unter diesen selbst des Herrn Doktor Dieterich erfreuen durfte, der sich weder der Anstalt in Brunnthal, noch der Heilmethode Bleile's aus Modesucht bediente, sondern sich derselben gewiß nur mit aller Resignation, und in der Ueberzeugung anvertraut hat, daß er in Brunnthal, wie früher, im Jahre 1841, in Mühlau bei Insbruck, weit eher und sicherer als in eigener Kunst, Heilung finden werde.

Referent muß gestehen, daß auch er erst durch die gänzliche Hingebung des Hrn. Doktor

Dieterich, und nach dem dieser sich jeder Bemerkung über die Anstalt, wie über Bleile's Heilverfahren enthalten hat, in seinem Vertrauen auf Beide gestärkt würde; um so weniger weiß er sich nun aber in die Sprache zu finden, die der Hr. Doctor in dem bemerkten Blatte führt, diesen indessen wohl zur Besinnung bringen möchte, wenn ihm auch noch ferner in das Gedächtniß zurückgerufen wird, daß er am 7. Juli 1843 Morgens 5 Uhr, zwar als selbst kranker Kurgast, aber als praktischer Arzt zu einem Kranken in der Anstalt gerufen wurde, um die Gattin desselben in einem kritischen Momente zu beruhigen, daß er auch selbst in diesem sehr bemerkenswerthen Falle nicht nur allein an Bleile's Behandlung gar nichts zu tadeln gefunden, vielmehr sie im Ganzen gutgeheißen habe, und daß es ihm ferner nicht entgangen seyn konnte, wie Bleile die nämliche Zunge des bemerkten Kranken durch Wasser innerhalb 20 Tagen vollkommen geheilt habe, die der Arzt genäht wissen wollte. — Der Kranke, ein allgemein geachteter Bürger, lebt noch, und ein Zeugniß wird zwischen Hrn. Dr. Dieterich, und Hrn. Hydriaten Bleile entscheiden! —

Hunderte von Beispielen ähnlicher, und noch mehr sprechender Art könnten aufgeführt werden, Referenten genügt es, vorläufig nur anzudeuten, daß es auch Gelehrte gebe, die nicht immer, und in Allem die Wahrheit reden, nur zu oft ihre eigene Handlungen vergessen, sich in einem Lichte darstellen, worin sie in voller Blöße erscheinen — Bleile wirkte in einer offenen, nicht geheim gehaltenen Anstalt, die ganze Bevölkerung von München kannte, besuchte, ehrte sie: es gab praktische Aerzte, die ihr Kranke zugeschickt, die sie selbst besucht, nicht getadelt, auch nicht bekrittelt haben, Hr. Dr. Dietrich hat, wie schon nachgewiesen, seine eigene Person derselben anvertraut, in ihr (freilich nur bis er wieder in die Falle gegangen seyn wird) Heilung gefunden, was will er nun mit seinem vorzeitigen Jubel, mit seinem unüberlegten Tadel, undankbaren Wünschen, schlecht berechneten Geschreibsel bezwecken? — kaum wird er dadurch einen Lehrstuhl für die Hydrotherapie hervorrufen, wozu sich wie bekannt, noch zur Zeit kein wissenschaftlich gebildeter Arzt entschließen wollte, eben so wenig wird er sich selbst hiezu entschließen, oder eine Anstellung als Wasserarzt finden; man hat nun mehr, als je, Grund, an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln, und den Erfahrungen die Bleile gesammelt, und, wie an hundert Anderen, so besonders auch an Herrn Dr. Dietrich selbst bewährt hat, kann weder dieser noch irgend jemand Anderer Gegründetes entgegenstellen — mag er immer durch Eigennutz, Handwerksneid, Zunftgeist, und dergleichen alltägige Tugenden unwürdig angefallen werden, was er bereits segenreich gewirkt hat, ist fernerhin durch keine Schmähschrift zu verdunkeln, wird vielmehr nach Referentens innigster Ueberzeugung früh oder spät anerkannt werden — gegenwärtig fühlt sich Referent nur deßwegen berufen, die durch Herrn Dr. Dietrich gegebene Nachricht über Bleile's Entfernung aus Brunnthal, und sein mögliches Wiederauftreten zu berichtigen, weil er von dem wahren Verhalt der von dem Herrn Doktor gebrauchten Kur unter ausschließiger Leitung des genannten Hydriaten durch eigene unmittelbare Wahrnehmung überzeugt ist, und es sich, und Anderen, besonders aber Herrn Bleile, der sich augenblicklich nicht vertheidigen kann, schuldig zu seyn glaubt, daß in Allem nur die Wahrheit zur öffentlichen Besprechung gebracht werde! —

Allerlei.

Man weiß bereits, daß die einst so gefeierte Sängerin Angelika Catalani nicht, wie leichtfertige Korrespondenten ausgesprengt, gestorben ist, sondern in bester Gesundheit auf ihrer Villa bei Prato unweit Florenz lebt. Ein Verein von Verehrern der Künstlerin in jener Stadt hat kürzlich ihr Porträt — sie ist eine Siebzigerin — von einem florentinischen Meister in Kupfer stechen lassen und viele tausend Abdrücke davon in alle Welt verschickt. Von Rom wird auf Veranlassung dieser falschen Todesnachricht auch der ausgezeichnete Medailleur Girometti zur Catalani reisen, um ihr nach der Natur genommenes Bildniß durch Denkmünzen zu verewigen.

Ein gefährlicher Hahn. Welche Aufmerksamkeit man selbst auf die gewöhnlichsten Hausthiere haben muß, das bewies kürzlich ein Fall in Nieder-Lappersdorf (Schlesien). Ein Dorfbewohner kehrt in demselben Augenblicke in seine Behausung zurück, als er sieht, wie der Haushahn vor der Thür das zweijährige Enkelkind niedergeworfen hat, auf dessen Gesichtchen herumarbeitet und auf den Augen herumhackt. Das Kind gab vor Schrecken keinen Laut von sich und lag still. Nur durch ein Wunder hatte die Verletzung nur das äußere Auge getroffen. Wäre nicht der Großvater eben

dazu gekommen, so wäre es sicherlich um beide Augen geschehen gewesen. Der Hahn wurde getödtet.

Die Schwindsucht wüthet seit einigen Jahren auf eine schreckliche Weise in dem vereinigten Königreich Großbritannien. Statistiker haben dargethan, daß während der drei letzten Jahre 173,505 Personen den Angriffen dieser grausamen Krankheit unterlegen sind. Diese ungeheure Zahl stellt gerade den sechsten Theil der Sterbfälle dar, welche in dem gesammten Königreich stattgefunden haben.

Galeerensklaven. In den französischen Bagno's befinden sich gegenwärtig 7309 Individuen, worunter 392 Fremde. Zu Letztern hat Spanien 55, Sicilien 14, Oesterreich 12, Bayern 19, Belgien 42, Preußen 26, Sardinien 82, England 24, die Schweiz 38 beigetragen. Unter den Verurtheilten sind auch 68 Mahomedaner.

Eine schöne Devise. In England in Yorkshire, an dem Gebäude von Temple-Newsome befindet sich folgende Inschrift: „Ruhm und Ehre Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste in der Höhe, Frieden der Erde, Freundschaft den Menschen, Ehrfurcht und Gehorsam dem Könige, liebende Zuneigung allen seinen Unterthanen unter einander, Gesundheit und Wohlstand diesem Hause." — Was sind Tausende unserer lateinischen Inschriften auf öffentlichen Gebäuden dagegen, die noch dazu das Volk nicht versteht.

Anzeigen.

MUSEUM.

1025. (3a) Auf Einladung der Vorsteher des Museums werden nachgenannte Herren den im vorigen Jahre begonnenen Cyclus wissenschaftlicher Vorträge für die Gesellschafts-Mitglieder während der Monate März u. April fortzusetzen die besondere Gefälligkeit haben: Hr. Professs. Dr. Erdl: über „die Menschenracen." Hr. Dr. Förster: über „die Epochen der deutschen Kunst-Geschichte." Hr. Professs. Dr. Zuccarini: über „die Beziehungen des Menschen zur Pflanzenwelt." Hr. Hofrath Dr. Thiersch: über „die dramatische Poesie und das Theater der Alten." Hr. Prof. Dr. Schafhäutl: über „Mozart, seine Vorgänger und Nachfolger." — Für diese Vorträge sind die Samstage Abends 7 Uhr bestimmt, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit eingeladen werden. Der erste Vortrag findet Samstag den 9. März statt.

Die Vorlesung des Hrn. Prof. Dr. Reindl über „Daguerreotypie," welche bei günstigem Wetter im Freien gehalten werden soll, wird besonders bekannt gemacht werden.

Die Versammlung der Vorsteher.

1035. Heute Donnerstag den 7. März produzirt sich die Musikgesellschaft **Mühlauer** nebst Frau bei Kaffetier Haberreder in der Ludwigsstraße vis à vis dem Herzog Max-Palais.
Anfang 7 Uhr.

1039. (2a) Ein lebender Waller von 70 Pfd. wird morgen Freitag am Viktualienmarkt ausgehauen. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich
Beno Schießl, Stadtfischer.

Anzeige.

1018. (4b) Das Expedition- und Subscriptions-Lokal der „Monatrosen" befindet sich von nun an bei Herrn Kunsthändler Henninger in der Neuhausergasse Nr. 21.
München im Monat März 1844.
Die Redaction.

Ausverkauf.

985. (3c) Wegen Auflösung der Tuch-Geschäften wird der noch vorhandene Vorrath an feinen Tüchern, Sommer- und Winter-Bukskins, dann eine Parthie Westenzeuge sehr wohlfeil abgegeben.

Verkaufs-Lokal, Promenadestraße Nro. 15 vis à vis dem Museum.

1030. Mehrere Fuhren Baumwollen-Abgänge, zum Düngen vortheilhaft zu verwenden, sind zu verkaufen. D. Ueb.

1029. Man sucht 1000 fl. auf erste Hypothek ohne Unterhändler gleich oder bis Georgi. D. Ueb.

1031. Ein Kuratel Geld von 3500 fl. zu 4 pCt. ist auf sichere, stadtgerichtl. Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. D. Ueb.

1032. Für einen Herrn Maler sind vis à vis der griechischen Kirche Nro. 10 über 2 St. zwei Zimmer mit Nordlicht und einem ganz hohen Malerfenster, bis 1. April zu beziehen.

Anzeige und Berichtigung.

932. (3c) Nachdem der bgl. Kupferschmid Anton Kellertshofer in öffentlichen Blättern angezeigt hat, daß er meine reale Gerechtsame käuflich an sich gebracht habe, so finde ich mich veranlaßt, um jedem Irrthum vorzubeugen, jener Anzeige beizufügen, daß die an Herrn Kellertshofer verkaufte Gerechtsame die nemliche ist, welche ich vor etwa zehn Jahren aus der Kupferschmid Bauer'schen Verlassenschaft dahier käuflich erworben, seitdem aber als ruhend versteuert hatte. Meine eigene Kupferschmids-Gerechtsame, welche ich lange Jahre früher schon besaß und ausübte, habe ich indeß keinen Augenblick auszuüben aufgehört; dieselbe steht vielmehr noch wie vor in dem wohlbekannten und besten Betriebe. Indem ich dieses zur Nachricht für die königlichen Stellen, Intendanzen und Behörden, so wie für die vielen Privaten, welchen ich bisher gearbeitet habe, hiemit bekannt mache, bitte ich auch um das fernere geneigte Vertrauen derselben, welches ich auch in Zukunft auf jede Weise rechtfertigen werde. Zugleich benütze ich diese Veranlassung zu der weitern Anzeige, daß sich auch das großartig eingerichtete Kupferhammer- und Walzwerk dahier im fortwährend besten Betriebe befindet, und empfehle auch dieses zu gütigen Bestellungen aller Arten von Kupferwaaren und Bleche.

München am 28. Februar 1844.

Joseph Schaller,
Bürger und Hofkupferschmid, Nro. 16 in der Ledrergasse, dann Kupferhammer- und Walzwerk-Besitzer.

1014. (2b) Auf 800 fl. Werth werden 300 fl. als erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

---

997. (2b) Vor dem Isarthore an der Kanalstraße Nro. 40 ist ein Gemüsegarten mit Obstbäumen um 50 fl. jährlich sogleich zu verpachten. D. Ueb.

Anwesen-Verkauf.

1028. (2a) Weißgärber Knoll in der Au, verkauft seine beiden Gerberei-Gebäude Nro. 326 und 328 auf dem Platzl. Zugleich empfiehlt er mehrere tausend weißgegärbte Schaffelle.

1027. (2a) Alte, ächte Wienerzithern werden von dem Unterzeichneten gekauft. Und neue Zithern von allen Gattungen kann man bei demselben zu billigen Preisen haben.

Georg Tiefenbrunner,
Saiteninstrumentenmacher in der Sendlingerstraße Nr. 23 über 2 Stiegen.

1026. Ein gelernter Gärtner, sucht Hausgärten zu bearbeiten und Bäume zu schneiden und dgl. Zu erfragen bei der Expedition.

1034. Eine Nachtigall, die eben angefangen hat zu schlagen, ist nebst einen dazugehörigen Sommerkäfig zu verkaufen. D. Ueb.

1033. In der Müllerstraße Nr. 35 über 3 Stiegen wird eine Zugeherin gesucht.

---

959. (3c) Im Fingergäßchen Nr. 6 über 2 Stiegen werden Strohhüte schön und billig geputzt und modernisirt. **Clara Zaiger.**

Gestorbene in München.

Chr. Helfer, herzogl. leuchtenb. Hoflaquai v. h. 36 J. a. — Th. Rechenmacher, Zieglarbeiterswittwe v. h. 70 J. a. — A. Ressner, Bäckergesell von Hafenreuth Gr. Donauwörth 45 J. a — J. P. Leiß, b. Melber v. h. 53 J. a. — Chr. Warro, k. Oberrechnungs-Commissärswittwe v h. 68 J. a. — J. Lang, Cand. Theol. v. h. 22 J. a. — J. Jäger, Cand. d. Theol. v. Hengersberg 26 J. a. — Th. Neukam, Tagl.-Tochter v. Rollach, Gr. München 53 J. a. — Urs. Thaller, Tagl.-Wittwe von d. Au 85 J. a. — Fr. Patsch, b. Uhrmachers-Frau v. h. 54 J. a. — M. Siegler, Söldnerstochter v. Schwabsoier, Gr. Schongau 26 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Barthmann, Kfm. von Iserlohn. Mees, Kfm. von Aachen. Ambrosi, Buchhändler von Paßau.

(Stachus.) Hrn. Galandauer, Negotiant von Offenbach. Mad. Böhmert, Schauspielersgattin von Augsburg. Doignon, Kfm. von Erlangen. Conturier, pens. Oberaufseher von Füßen. Brotet, Arbeitslehrerin von Geisenfeld. Feor, Mechanikus von Heilbronn. Uramer, Fürstl. Rath von Wallenstein. Maitinger, Benefiziat von Baierberg.

(Oberpollinger.) Kramer, Gutsbesitzer von Weiler. Gruno, bgl. Seifensieder von Dillingen. Kleber, b. Seifensieder von Augsburg. Probst, Oekonom von Pfaffenhofen. Kirchdorfer, b. Rothgerber von Zimetshausen. Niedermeit, Gastwirth von Hausen. Meir, k. Lottokollekteur von Moosburg. Probst, Gastgeber von Türkenfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 68. 8. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Salon.

(Petzmayer's Concert den 2. März.) Ein Concert von Petzmayer ist immer ein Ereigniß, ein Meteor am musikalischen Himmel der Münchner. Denn das große Publikum hört nicht allein den Meister auf dem Lieblings-Instrumente des ihm — wenigstens einem großentheils des Münchner musikalischen Publikums — Stamm- und Gemüthsverwandten süddeutschen Gebirgsländers äußerst selten, sondern es weiß ihn auch zu schätzen. Dieß bewies der ausserordentliche Zudrang. — Der Zither-Virtuos ist in Bezug auf den musikalischen Stoff ganz auf sich allein beschränkt: es existiren keine Compositionen für sein Instrument; er muß die Eigenschaften des Componisten, des Arrangeur's und des Virtuosen in sich vereinigen. Für die Guitarre haben Viele geschrieben; warum wagt es denn Niemand für die Zither zu komponiren, die doch gewiß nicht weniger dankbar ist, als jene? Petzmayer leistet auf der einfachen, ächten Gebirgs-Zither, was bis jetzt auf all' den complicirten Zithern neuerer Erfindung noch Niemanden gelungen. Wir haben wenigstens auf solchen verkünstelten Instrumenten nie noch etwas Erträgliches zu Stande bringen hören. Für ein Wagniß könnte man es halten, mit der einfachen Zither als Concert-Instrument in einem großen Raume aufzutreten, wenn nicht bei Petzmayer der thatsächliche Erfolg jenes Bedenken zu Nichte machte. Zeigt Petzmayer in den für sein Instrument arrangirten Divertissements, Potpourris, Variationen u. dergl. seine Virtuosität, welche weit über seinem für höhere musikalische Anforderung immerhin ziemlich ärmlichen Instrumente steht; so bewährt er erst auf hinreißende Weise sein mit der Natur des letztern innig verschwistertes musikalisches Gemüth, sobald er ein nationales Gebirgslied von den Tönen seiner Zither wieder gibt, oder den lustigen Steyrer aufspielt. — Was könnte der Mann nicht leisten, — so hörte ich schon manchmal gründliche Musiker der soliden Schule äußern, welche die Klimper-Schachtel verächtlich über die Achsel ansehen, — hätte er sein Talent einem mehr gang- und dankbaren Instrumente zugewendet! Daran ist etwas Wahres; aber die Eleganz, die Präcision, die Seele des Vortrages, die Virtuosität mit einem Worte, bleibt immer dieselbe, an welchem instrumentalem Objekte sie sich auch kund geben mag. Die Schlag-Zither ist der Liebling unseres Meisters; die Streichzither, Petzmayers unanstreitbare Erfindung, das Kind seiner Phantasie, scheint er als Aschenbrödel zu behandeln. Wir glauben: mit Unrecht. Sie hat, wenn auch im Tone wie in der Technik der Violine ähnlich, doch etwas ganz Eigenthümliches. Besteht nicht neben der Clarinette auch die Oboë in allen Ehren? — Mad. Dietz trug bayerische Gebirgslieder mit Begleitung der Zither vor. Wir meinen, die verehrte Künstlerin, die sonst in naiven Parthien nicht ihres Gleichen findet, hätte sie beinahe etwas zu ernst lyrisch aufgefaßt. Solche Naturblumen vertragen keine Veredlungs-Versuche. — Sollten wir aber- und abermals uns auf Elo-

gen der Glocken-Stimme der Frl. Rettich einlassen? Dieß würde weder für das Publikum noch für die Künstlerin etwas Neues seyn. — Der poetische Duft von Holtei's Rosen (Dreigespräch vorgetragen von Mad. Dahn, Frl. Denker und Hrn. Christen) ist doch gar zu zart, und riecht fast nach Berliner-Theewasser. Ein Glück für sie, daß sie so gut gesprochen wurden. — Hr. Feust hat einen recht angenehmen Bariton, jedoch nicht ganz ohne timbre, und einen gut gebildeten Vortrag. — Wie Schade, daß Hr. Strauß die schönen Töne, welche er dem Horn zu entlocken versteht, in dem leidigen Gewirr einer modernen Variations-Composition untergehen ließ, obwohl wir gerne zugestehen, daß sie sehr brav exekutirt ward. K—g—r.

Am Dienstag Nachts hat sich in Schwabing ein Mann, genannt Franz-Bauer in seiner Behausung erhängt.

Mehrere Freunde klassischer Musikstellen an die geehrte k. Hof-Theater-Intendanz das Ansuchen um Wiederaufnahme der Röder'schen Oper: „Die Schweden in Prag," und glauben um so mehr der sichern Gewährung ihres Ansuches entgegen sehen zu dürfen, als diese Oper im verflossenen Jahre in kurzen Zwischenräumen fünfmal mit ungetheilten Beifall bei vollem Hause über die Bühne ging. (Eingesandt.)

Allerlei.

Einfältige Frage. Ein französisches Journal, die „Gazette du Midi," theilt folgende Anekdote mit: Vor mehreren Tagen befand sich unter den Passagieren in der Diligence, die zwischen Arles und Marseille fährt, ein Fremder, der zwar fließend französisch sprach, aber durch seinen Accent den Engländer verrieth. Die Unterhaltung drehte sich um verschiedene, eben nicht wichtige Dinge und man schien gegenseitig einen gewissen Rückhalt zu beobachten. Endlich wandte sich Einer der Reisenden an seinen Nachbar mit der Frage: „Sind Sie ein Engländer?" — Die Antwort fiel bejahend aus und darauf fragte Jener weiter: „Wann werden Sie denn Ihren O'Connell hängen?" Der Fremde warf einen Blick der tiefsten Verachtung auf den Fragenden, zog seinen Paß hervor, zeigte auf die in demselben stehenden Worte: „John O'Connell, der Sohn von Daniel O'Connell," und sich zu den übrigen Passagieren wendend, sagte er: „Meine Herren, aus Achtung vor Ihnen, will ich diesem Menschen weiter keine Antwort geben; doch mag er wissen, daß O'Connell, so lang er Söhne hat, nicht gehangen werden soll!" — Man kann sich leicht die Verwirrung des voreiligen Fragers denken; er sprach während der ganzen Reise kein Wort mehr.

Wortspiel. In einer Gesellschaft war die Rede von einer Sängerin, die sehr schöne Augen, aber eine höchst mittelmäßige Stimme habe. — Wenn sie nur mit den Augen singen könnte, meinte Einer. — Das wären dann Augenlieder, bemerkte ein Anderer.

Ein todter Tänzer. Ein Pariser Journal erzählt: Bei einer neulichen Soirée in der Vorstadt St. Germain wurde auch getanzt. Plötzlich fühlt eine junge Dame die Hand ihres Tänzers erkalten; sie blickt ihn an: seine Todtenblässe, sein starrer Blick, seine entstellten Züge pressen ihr einen Schrei des Entsetzens aus. Sie sinkt hin, ihr Tänzer desgleichen. Man bringt sie wieder zu sich — aber der Tänzer war und blieb eine Leiche. Die junge Dame ist in einem kläglichen Zustande; sie behauptet, ihr Tänzer sei schon mehrere Sekunden todt gewesen, und sie habe noch einmal im Saale mit ihm herumgetanzt. Dieser war übrigens Familienvater, und seine Frau auf dem Balle gegenwärtig.

Berlin schwelgt jetzt in Kunstgenüssen. Der Violinvirtuose Servais, der Tenor Moriani und Mad. Schröder-Devrient lassen sich dort abwechselnd hören. Auch Lord Westmoreland giebt große Konzerte, in welchen nächstens eine von ihm componirte Messe aufgeführt wird.

Herzog Christoph von Würtemberg, ein abgesagter Feind aller ausländischer Moden, erließ, als die schweizer Pumphosen in Aufnahme kamen, sofort den Befehl, der Henker solle solche Hosen tragen. Das geschah. Die Hofleute gaben der neuen Mode sogleich den Abschied und kleideten sich wieder wie zuvor.

Charade.

Ob ich Dir gleich in manchen Zeiten
Fast gänzlich unentbehrlich bin,
Wirst volles Lob doch mir bereiten,
Wenn Lenz und Sommer floh'n dahin.
Von allen Farben kannst mich sehen,
Zwei Sylben hab' ich nur in mir.
Bleib ich gleich unbeweglich stehen,
Verschaff' ich Lebenswärme Dir.
Man bringt von jedem Elemente
Von Thier, wie auch vom Pflanzenreich
Manch' Opfer mir in meine Wände,
Und bald erzeugt Genuß sich Euch.
Um kurz zu seyn will Rath ich Dir schaffen;
Fang zu Lautiren vorn hier an,
Die letzte Sylbe nimm von den Affen,
Dann hast die Lesung schon gethan.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. März: „Die Hochzeit des Figaro" Oper von Mozart.

1052. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 9. Febr. 1844.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 6½, Ende 8½.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.

1056. (3a) Montag den 11. März, Conzert für die Mitglieder der Gesellschaft.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

Anzeige.

1018. (1c) Das Expedition- und Subscriptions-Lokal der „Monatrosen" befindet sich von nun an bei Herrn Kunsthändler Henninger in der Neuhausergasse Nr. 21.

München im Monat März 1844.

Die Redaction.

1038.

Gesellschaft Zufriedenheit.

Samstag den 9. März.

Größere musikalische Abendunterhaltung und Vorlesung über

„Sophokles Antigone."

Anfang 7 Uhr.

1048. Heute Freitag den 8. März produzirt sich der

Cäcilien-Verein

bestehend aus 16 Mitgliedern im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

1061. Heute Freitag den 8. März spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl bestehend aus 14 Mitgliedern im ehemals Kreis'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet de Crignis, Kaffetier.

984. (4c) Für eine Gesellschaft ist ein Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu haben. Das Ueb.

1046. Eine gesetzte Person wünscht einen Platz als Kindsjungfer bei einer Herrschaft oder in einem soliden Bürgershaus, selbe dient schon längere Zeit. D. Uebr.

1043. Auf dem Wege vom Feindler an der schmerzhaften Kapelle vorbei bis zum Karlsthor ging eine Wasserburger-Dose mit dem Namen Georg Sauer, verloren. Der redliche Finder wird ersucht gegen ein gutes Honorar dieselbe in der Seidenhaus-Kaserne der 3ten Kompagnie abzugeben.

992. (3i) Ein Leiterwagen mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Das Ueb.

1007. (2b) Die schweren Atlasse und Kirchenzeuge waren öfter beim Umfärben dem Uebelstand unterworfen das sie staubig und glanzlos wurden, ebenso knetterten sie leicht und hatten die natürliche Seidenmilde verloren. Unterzeichneter macht hiedurch auf seine neue Verfahrungs-Art der Seiderwaaren-Apretur aufmerksam, Kleider, Shawls und Tücher werden mild und glanzvoll, knettern nicht mehr und vorzugsweise werden auch wollene, und halbwollene Kleider auf diese Art milder und weicher, verlieren auch, da alle gespannt werden nichts an ihrer frühern Größe. Eben so werden Tücher in Stücke, Merinos und Seidenwaaren in Stücke gefärbt und apretirt, Seide, Baumwolle und Wolle in Strähnen ebenfalls.

Bei Trauerfällen wird alle drei Tage in allen Stoffen schwarz gefärbt in der Schönfärberei von

W. Ziegler,
am Einlaßthor.

1042. (3a) Eingetretener Verhältniße wegen ist eine Stallung auf 2 Pferde, mit Kutscherzimmer, Wagenremise und Fourage-Magazin den 9. März bis Ende September d. J. um 33 fl. zu vermiethen. Das Näh. bei der Exped.

1039. (2b) Ein lebender Waller von 70 Pfd. wird heute Freitag am Viktualienmarkt ausgehauen. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich
Beno Schießl, Stadtfischer.

Pfänder-Versteigerung.

1036. Montag den 11. März und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten Januar und Februar 1843 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt
der Vorstadt Au.
C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

Lokalität-Vermiethung.

979. (3c) Rosenheimerstraße Nr. 2 ist an einen Gewerbetreibenden oder sonstigen Geschäftsmann bis Georgi ds. Jahrs eine große Lokalität parterre, und über 1 Stiege eine schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, an eine solide Familie zu vermiethen. Das Nähere daselbst über 1 Stiege.

986. (2b) Es ist eine Hypothek von 4000 Gulden zu 4 pCt. in der ersten Hälfte der Schätzung ohne Unterhändler zu verkaufen. Frauenplatz Nr. 8 über 2 Stiegen.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Codekassa, Maler von Vincenza. v. Stieglitz, Kammerherr u. Hptm. von Altenburg. Breuil, Kfm. von Frankfurt a/M. Sturz, Kfm. von Riga. Dunze, Kfm. von Bremen. Heß, Kfm. von Lyon. Steiger, Kfm. von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck. Schweizer, Kfm. von Imenstadt.

(Stachus.) Hr. Stadler, Kfm. von Ulm. Kolly, Part. von St. Gallen. Abt, Kfm. von Eßlingen. Mad. Aman, Revierförstersgattin von Niederaunau. Hr. Schmidt, Oekonom von Webelhang im Rheinkreis.

(Oberpollinger.) Hr. Haag, Bräuer von Schmiechen. Both, b. Schäffler von Leonhardtsbuch. Aumiller, b. Metzger von Merching. Schamberger, Kfm. von Egenhofen. Perchtold, Silberarbeiterstochter von Türkenfeld. Eberhard, Uhrmacher von Ulm. Schuster, Privat. v. Augsburg. Deibele, Kfm. von Schwäbisch-Gmünd. Gebr. Auernkammer, Kfl. von Nürnberg. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Bachstetter, Güterschaffners-Tochter von Reichenhall.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 69. 9. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Bericht über das Odeons-Konzert vom 6. März von J. G.) Die beiden ersten Nummern von Drobisch's Simfonie rauschten zu unsern Ohren; das Herz blieb kalt dabei. Ein ewiges Dissonieren, ein ewiges Stürmen und Streben nach Auflösung herrschet in ihnen; nach der Auflösung aber vermissen wir die schönen Harmonien und Melodien, die in Beethoven's Meistersimfonien wie Cherubchöre für des Lebens Mühen lohnen. Nur selten flammt ein Lichtstrahl empor, um nach einigen Augenblicken schon wieder zu erlöschen. Schöner ist die 3te Nummer; da fühlt unser Herz, und Polyhimnia's Zweck, Herz und Geist zu fesseln, wäre in hohem Grade darin erreicht, wenn diese Musik auch mehr originell wäre. Auch die 4te Nummer übertrifft die beiden ersten; aber der Komponist führt seine Themen immer wieder in ihrer Ungestalt uns vor, ohne sie gehörig auszuführen. Im Ganzen ist die Instrumentirung eine keineswegs meisterhafte, die Kompositionen nichts weniger als großartig und nur mit schwachem Beifall ward das Ganze aufgenommen. Desto mehr entzückte aber die Mozart'sche Arie die Zuhörer; meisterhaft trug Frl. Hetznecker diese vor, gespannt horchte Alles auf und rauschender Beifall ward ihr zu Theil. — Die zweite Abtheilung eröffnete Herr Wanner mit einem Konzert für Pianoforte. Es läßt sich bei derartigen Konzerten nur bewundern, nicht sprechen, noch schreiben. Und würde man seine Bewunderung mit noch so treffenden Worten auszudrücken suchen, es blieben immer nur todte Worte, das lebendige Staunen fehlte. — Nun folgte ein Terzett aus Cimarosa's „Matrimonio segreto." (Ich muß gestehen, daß ausser diesem noch nie ein Terzett von Fünfen gesungen, mir vorgekommen.) Frl. Rettich legte wiederholt ihre Meisterhaftigkeit im Vortrage italienischer Gesangsstücke an den Tag, und mit Recht liebt München diese Künstlerin so sehr. — Die Krone dieses Abends war jedoch Bartholdy's Ouverture zum Sommernachtstraum; hingerissen sah sich Alles; das Herz fühlte; der Geist staunte; wie ein sanfter Traum fächelte uns dieses Musikstück Erquickung zu; rauschender Applaus erfolgte von jeder Seite, und mit höher schlagendem Herzen ging Alles nach Hause.

Hiesiges.

Se. Durchlaucht der so kunstliebende Fürst von Hohenzollern-Hechingen haben Ihrem so hochverdienten Hofkapellmeister, Hrn. Täglichsböck, das Ehrenzeichen 3ter Classe des Hohenzollner'schen Hausordens gnädigst zu verleihen geruht.

Kunstverein. Die neuesten Ausstellungen im Kunstverein haben schöne Genüsse gewährt. Wir heben aus den ziemlich zahlreichen Bildern die so schönen Kunstwerke von Bernhard, Riedel, A. und R. Zimmermann, Schiller, Maës, Ainmüller, Steffan, Ph. Foltz und Tank hervor. Porträtmalerei, Genre, Landschaft, historisches Genre und

Marine ist selten so vorzüglich zu gleicher Zeit vertreten gewesen. Das große Seestück von Tank ist sowohl wegen seiner herrlichen Auffassung als ausserordentlich gewissenhaften Durchführung in der Zeichnung und der Brillanz und Wahrheit in der Farbe als eine der bedeutendsten Arbeiten des vollendeten Meisters in seinem Fache und überhaupt im Fache der so schwierigen Marinemalerei als ein wahres großes Kunstwerk zu bezeichnen. Sehr schön ist die Beleuchtung in dem Ainmüller'schen Architektur-Bilde; eine recht geistvolle, recht tüchtige Leistung ist die Landschaft des obengenannten Hrn. Steffan und des Meisters Ph. Foltz Schlachtbild war voll Leben und Kraft in seinen Figuren; die Winter-Landschaft von R. Zimmermann sprach durch die Kraft der Farbe und schöne winterliche Stimmung ungemein an; A. Zimmermann's Landschaft mit dem Regenbogenpackte durch ihre reizende Großartigkeit die Gemüther vielmehr wie gewöhnlich die Geister. Riedel's Genrebild hatte namentlich in der Zeichnung die gewohnten Vorzüge, die Farbgebung der früheren Bilder war aber reicher und durchgebildeter; Maës hat in dem seinen etwas Treffliches, wenn auch nicht für Maës Ausserordentliches geleistet. Schiller's Landschaft ist wieder romantisch und voll Gemüth; wir haben einen ähnlichen Gegenstand von ihm schon im vorigen Jahre gesehen.

Nachdem wir bereits die ersten freudigen Zeichen des herannahenden Frühlings wahrnahmen und des harten Winters Ende lobten, ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ein zwei Schuh hoher Schnee gefallen.

Auf dem Viktualienmarkte machte gestern ein lebender Wallerfisch von 70 Pfd. Gewicht bei Stadtfischer Schießl viel Aufsehen. In kürzester Zeit und vor man sich's versah, war das gewaltige Thier verstückelt und dem fischliebenden Publikum anheimgefallen.

(Bonbon.) Ein gar pfiffiger Zeitungsleser bemerkte neulich beim Weine: „das Tagblatt macht zuweilen einen guten Witz, ohne einen machen zu wollen.“ Darauf erwiederte ihm ein Befreundeter des Tagblattes: „Bei Ihnen ist's ganz anders: Sie machen keinen Witz, selbst mit dem besten Willen.“

In einem Pfarrhofe auf dem Lande ist ein ganz neues und probates Mittel angewandt worden, um die Bettler und fechtenden Handwerksbursche abzutreiben. An einem Fensterstocke wurde nämlich auf ein Gestell ein Gendarm-Tschako und ein Gewehr an der Seite, aufgerichtet, so daß die Untenstehenden oben im Pfarrhof einen leibhaftigen Gendarm zu erkennen glauben.

Allerlei.

Wohl nirgends hat der Arzt eine so eigenthümliche Stellung, als in der kleinen, aber uralten Republik San Marino. In ganz Marino giebt's nur einen Arzt, der nicht unter 35 Jahre alt seyn und nicht länger als drei Jahre prakticiren darf, wofür er nicht von den Kranken, sondern vom Staate besoldet wird. — Die Magistratsperson, welche in Marino in Civil- und Criminalsachen Recht spricht, muß ein Ausländer von unbescholtenem Rufe und zugleich Doctor der Rechte seyn. Der aus 80 Mitgliedern zusammengesetzte Rath erwählt zwei Consule, welche Capitani heißen, ihre Posten aber nie länger als zwei Monate verwalten und erst nach einem Jahre wieder erwählt werden dürfen.

Hahnemann ist todt, seine Frau setzt das Geschäft fort. Auf ihren Adreßkarten steht: „Mad. Hahnemann, docteur en médecine homéopathique.“

Spende von zarter Hand. Unter den wohlthätigen Gaben für Abgebrannte in Königsberg befand sich eine mit der Aufschrift: „von Kunigunde, ein Paar Hosen und 2 Thaler.“

Anzeigen.

1052. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 9. Febr. 1844.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 6½, Ende 8½.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.

1025. (3b) Auf Einladung der Vorsteher des Museums werden nachgenannte Herren den im vorigen Jahre begonnenen Cyclus wissenschaftlicher Vorträge für die Gesellschafts-Mitglieder während der Monate März u. April fortzusetzen die besondere Gefälligkeit haben: Hr. Professs. Dr. Erdl: über „die Menschenracen." Hr. Dr. Förster: über „die Epochen der deutschen Kunst-Geschichte." Hr. Professs. Dr. Zuccarini: über „die Beziehungen des Menschen zur Pflanzenwelt." Hr. Hofrath Dr. Thiersch: über „die dramatische Poesie und das Theater der Alten." Hr. Prof. Dr. Schafhäutl: über „Mozart, seine Vorgänger und Nachfolger." — Für diese Vorträge sind die Samstage Abends 7 Uhr bestimmt, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit eingeladen werden. Der erste Vortrag findet Samstag den 9. März statt.

Die Vorlesung des Hrn. Prof. Dr. Reindl über „Daguerreotypie," welche bei günstigem Wetter im Freien gehalten werden soll, wird besonders bekannt gemacht werden.

Die Versammlung der Vorsteher.

1065. (2a) Morgen Sonntag den 10. März produzirt sich die neuangekommene Sängergesellschaft aus Wien, W. Schmied sammt Frau, J. Lindl und A. Kernzl im

PRATER,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastwirth.

Anfang halb 4 Uhr.

1068. (2a) Morgen Sonntag den 10. März spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl, bestehend aus 14 Mitgliedern im Saale des Buttermelchergartens, wozu ergebenst einladet: Welker, Gastwirth.

Anfang halb 4 Uhr.

1063. 300 fl. werden auf ganz sichere Hypothek und monatliche Zurückzahlung von 10 fl. aufzunehmen gesucht.

1064. Ein lederner Kinder-Segerer wurde gefunden. D. Ueb.

1067. Heute Samstag den 9. März produzirt sich die Sängergesellschaft W. Schmid, sammt Frau, J. Lindle und Kernzl aus Wien mit ihren burlesken Scenen und Gesängen; auch wird A. Kernzl sich in der Bauchsprache hören lassen im Tilmetz'schen Kaffeehaus in der Rosengasse, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

1047. Montag den 11. März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2½ bis 6 Uhr werden in der Fürstenstraße Nro. 8|G über 2 Stiegen sehr gut erhaltene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapée's, Sesseln, Tische, Komode- und Kleiderkästen, Bettladen von Nußbaum-, Kirschbaum- und weichem Holz, mehrere Betten, Zinn, Kupfer und noch andere Gegenstände. Kauflustige werden höflich eingeladen.

Fleischmann,
Stadtgerichtsschätzmann.

Bekanntmachung.

1046. (2a) Der Unterzeichnete empfiehlt seyn neuerdings gut assortirtes Hut-Lager, Perusagasse Nro. 1 vis à vis der Gg. Franz'schen Buchhandlung, zur gefälligen Abnahme, mit Zusicherung ganz guter Waare und möglichst billige Preise.

Joseph Probst,
Hutmacher.

Scharlachfieber.

1044. Bei G. Franz in München ist erschienen und zu haben:

Dr. S. Hahnemann.

Heilung und Verhütung des Scharlachfiebers und Purpurfrieſels,

mit einigen Zusätzen von Dr. J. Buchner.

gr. 8. Preis 15 kr.

Die vielen Opfer, welche der Scharlach in jüngster Zeit forderte, erheischen allseitige Erforschung der gegen diese Krankheit zu ergreifenden Mittel, daher das Erscheinen dieser Schrift nicht unwillkommen seyn kann. — Möge ihr Inhalt nur Beherzigung finden. —

1060. (3a) In der Sporergasse Nr. 3 über 4 Stiegen ist eine helle Wohnung zu vermiethen.

Anwesen-Verkauf.

1028. (2b) Weißgärber Knoll in der Au, verkauft seine beiden Gerberei-Gebäude Nro. 326 und 328 auf dem Platzl. Zugleich empfiehlt er mehrere tausend weißgegärbte Schaffelle.

Apotheke-Verkauf.

1038. (2a) Eine in bestem Rufe stehende Apotheke, welche einer besonders vortheilhaft gelegenen Stadt unseres Landes angehört, und die nicht nur schön und zweckmäßig eingerichtet ist, sondern auch in einem Hause sich befindet, das in Beziehung auf Lage, Raum und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wird aus freier Hand verkauft. Näheres erfährt man bei dem Unterzeichneten.

F. A. Riederer, Thal Nr. 68.

1059. Ein Mädchen von 17 Jahren, Doppel-Waise, welche Nähen, Stricken und Spinnen kann, auch etwas Kenntniße im Kochen hat, wünscht man bei einer kleinen Familie katholischer Religion, unter Leitung einer tüchtigen Hausfrau, gegen Kost und Wohnung in Dienst unterzubringen. Näheres Rosenthal Nr. 5 über 2 Stiegen

---

1057. (2a) Acht Stück Draht-Gitter im besten Zustande, ein jedes 14 Schuh, 7 Zoll lang, und 5 Schuh 6 Zoll breit, sind zu verkaufen. D. Ueb.

1049. (3a) Historisch-politische Blätter von Phillip's und Görres Jahrgänge 1838, 1839 und 1840 sind billig zu verkaufen und bei der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

1045. Seit 11 Tagen hat sich ein Knabe von 13 Jahren aus der Lehre entfernt, ohne daß man seinen gegenwärtigen Aufenthalt erfahren konnte. Wer von demselben genau Kenntniß gibt oder ihn bei der königl. Polizei-Direktion anzeigt, erhält einen Kronenthaler Douceur.

1050. Ein junger Mann mit sehr guten Zeugnissen versehen und vortheilhaftem Aeußern sucht einen Platz als Kutscher und kann bestens empfohlen werden. D. Uebr.

1053. (2a) Am Althammereck ist zu ebn. Erde ein geräumiges Lokal sammt einer Wohnung für jeden Gewerbsmann geeignet, zu vermiethen. D. Ueb.

1055. Am 18. Februar wurde beim Gastwirth Achatz eine Vorstecknadel gefunden und kann dortselbst gegen Erlag der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

1061. Am 5. ds. Abends nach halb 8 Uhr ging auf der Straße von Sendling bis zum Einlaß eine in Silbergestell gefaßte Augenbrille verloren. Der redliche Finder möge solche gegen 1 fl. Belohnung in die Exped. d. Bl. bringen.

1062. (2a) Theresienstraße Nro. 4 sind 40 bis 50 Fuhren Garten-Erde ganz billig zu verkaufen.

Gestorbene in München.

Joseph Göttner, bgl. Kornmesser dah. 57 J. alt. — Anna Lampl, Maurersfrau von h., 64 J. a. — Theres Heberling, Hofkammer-Raths-Wittwe von Neuburg a/D., 67 J. a. — Fr. von Wolf, k. Ob.-Berg und Salinen-Raths-Wittwe von hier, 55 J. a. — Gen. Sauer, Chirurgenstochter von hier, 81 J. alt.

Einläufe.

1) Von dem Einsender wird die Anfrage gemacht, ob denn für die Kaminkehrer auf dem Lande keine Taxe bestimmt ist und ob sie für ihre Arbeit verlangen dürfen, was ihnen beliebt?

2) (Berichtigung.) Nicht seit einigen Tagen, wie es im Tagblatt vom 5. d. bemerkt ist, sondern seit dem früheren Bestand des Winterbiersatzes zu 5½ kr. schenkt Hr. Bierbräuer Rest zum Eberlbräu sein sehr gutes, gehaltvolles Bier zu 5 kr. per Maas aus; was jetzt bei dem erhöhten Satz zu 6 kr. gewiß lobenswerth ist. Es ist aber auch der Andrang von Gästen, sowie das Gassengeschenk in diesem Bräuhause sehr frequent. Mehrere Gäste.

3) Die Einsendung von U. H. wegen einer Gevatterschaft in der Nachbarschaft ist in den Papierkorb spazirt; oder meinen Sie wirklich, daß so etwas gedruckt werden darf?

4) Zwei Charaden und das Gespräch in einer Kneipe; — danke!

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Stern, Kaufmann von Ulm. Kapfer, Poststallhalter von Donauwörth. Endres, Pfarrer von Kothalting. Waser, Kaufm. aus Zürich. Gottschalk, Kfm. von Triest. Hanssen, Kfm. von Leipzig. Widemann, Kfm. von Schorndorf. F. Helferich, Kfm. von Ulm. Scheuermann, Kfm. von Barmen. Gottlieb, Kfm. aus Hersfeld.

(Stachus.) Hrn. Fischbach, Landschaftsmaler von Wien. Ramos, Obristlieutenant von Spanien. Klopfer, Kfm. von Hürben. Radler, Kfm. von Lindenberg. Fuchs, Handelsmann von Schwäbischgmünd. Weiß, Kunstgärtner von Bamberg. Zankl, Schuhmachersohn von Mengkofen. Mißbeck, Revierjäger von Schönach. Dessaner, Fabrikant von Heilingsfeld. Klobruner, Bräuerssohn von Altdorf.

(Oberpollinger.) Hr. Daviser, Revisor, Weibl, Priv. und Peter, Commis von Augsburg. Weisbrod, Kfm. von Gmünd. Roth, Priv. von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 70. 10. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Das k. Intelligenzblatt von Oberbayern Nr. 10 vom 8. d. J. enthält eine Bekanntmachung, die Errichtung einer Anstalt für krüppelhafte Kinder betreff.: „Se. Maj. der König haben in der Absicht, die bedauernswerthe Lage armer krüppelhafter Kinder in bleibender Weise zu verbessern, Allerhöchstsich bewogen gefunden, das für diese Klasse von Kindern von dem quiescirten Conservator v. Kurz dahier gegründete Institut unter Zuweisung einer entsprechenden Dotation in eine öffentliche Anstalt umzuwandeln, welche ihren Sitz in München haben wird."

Im Polizeianzeiger macht die hiesige Polizeidirection und Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München das Folgende bekannt: Es ist diesseits zur Anzeige gekommen, daß hieher zu Markt bestimmtes Schlachtvieh häufig, theils auf dem Wege zur Stadt, theils dahier, namentlich in Stallungen aufgekauft und dadurch den hiesigen Viehmärkten entzogen wird. Da solcher Viehaufkauf auf dem Wege zur Stadt und dahier außer dem Markte marktpolizeilichen Bestimmungen zuwider ist, so werden diese unter dem ausdrücklichen Bemerken hiemit in Erinnerung gebracht, daß Dawiderhandelnde und zwar Verkäufer und Käufer im ersten Betretungsfalle eine Geldsumme von 10 — 25 fl. oder eine dieser entsprechende Arreststrafe zu gewärtigen haben. Dabei wird zugleich bemerkt, daß wegen polizeiwidrigen Zwischenhandels, wucherischen Aufkaufens, Verkaufens ꝛc. mit denselben Strafen eingeschritten, und wegen Viehhandels durch unangesessene Bursche nach Ausschreibung der kgl. Regierung des Isarkreises vom 14. September 1837 mit aller Strenge verfahren werden wird.

Endlich ist einem großen Bedürfniße abgeholfen, daß nämlich in der Metropolitan- und Stadtpfarrkirche zu U. L. Frau dahier besonders an starken Beicht- und Communionstagen beim hl. Kreuzaltar in der Mitte die hl. Communion ertheilt werden ann. Zu diesem Zwecke ist ein eigener neuer, sehr geschmackvoller Altar hergestellt worden. Das scheint nun der Anfang zu seyn, daß nach und nach die Altäre auf ähnliche Weise renovirt werden, was leicht von dem jetzigen, umsichtigen und thätigen Pfarrvorstande zu erwarten ist.

(Ehre, wem Ehre gebührt.) Nicht Herr von Küstner in Berlin (wie einige seiner Freunde zu verbreiten bemüht waren) sondern der würdige Intendant Hr. v. Holbein in Wien ist der erste, von welchem der Plan und jetzt auch die Ausführung ausging, den dramatischen Dichtern in Deutschland Tantiemen von der Brutto-Einnahme bei Aufführung ihrer Originalstücke zuzuwenden, wie es in Frankreich längst der Fall ist. Wäre diese Einrichtung in Deutschland schon um 2 Jahr älter, so hätte z. B. Fr. Halm in Wien für seinen „Sohn der Wildniß" bis jetzt einen Antheil von 3000 fl. Mz. bezogen! —

(Eingesandt.) Bei dem jüngst eingetretenen Thauwetter, zu dem sich Abends ein heftiger Platzregen gesellte, so daß die an der Sendlingerlandstraße aufgehäuften Schneemassen plötzlich schmolzen, und den Fußweg 2 Schuh hoch unter Wasser setzten, entstand bei den Bewohnern der Häuser an genannter Straße große Besorgniß, wie sie des andern Tages in die Stadt gelangen sollten. Bei dem Mangel an Fahrzeugen dachte man schon daran, Flöße zu verfertigen oder Kastenschubläden zu Bote einzurichten, als sich glücklicher Weise das alte Sprichwort: „wo die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten“ bewährte, indem ein in der Frühe eingetretener starker Frost diese Besorgniße beseitigte. Damit aber diese Bewohner nicht wieder in eine ähnliche Lage gerathen möchten, erlauben sie sich hier den Wunsch auszudrücken, daß von Seite der Straßenbau-Inspection der Sendlingerlandstraße, die es, nebenbei gesagt, als beliebter Spaziergang und wegen ihrer schönen Aussicht ins Gebirg ohnehin verdient, insofern mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde, daß man an Reinigung und Aushebung der Straßengräben dächte. Die besagten Bewohner würden dieß mit großem Danke anerkennen, und dann zur Bekiesung und Herstellung der Trottoirs gerne das Ihrige beitragen, allein so lange der Straßgraben so angefüllt bleibt, daß von demselben kaum eine Spur zu finden ist sind alle solche Arbeiten unnütz, indem das von der Straße ablaufende Regen-Wasser den Fußweg jedesmal überschwemmt und grundlos macht. Wenn man sich manchmal um den rechts an der Straße nach Sendling führenden Fußweg bekümmert, weil ihn die Spaziergänger betreten, so soll man doch bedenken, daß die Anwohner der genannten Straßen, die auf der linken Seite gehen, beim schlechtesten Wetter ihren Geschäften nachgehen müssen, während die Lustwandler, wenn der Weg schmutzig ist, zu Hause bleiben, oder einen andern einschlagen können.

Allerlei.

Jemand staunte nicht wenig seinen Bedienten Abends mit zwei Pistolen über die Augen, gen Himmel schauend zu finden. „Was machst du?“ fragte der Herr. „Ich habe,“ antwortete jener, „in öffentlichen Blättern gelesen, daß der Komet nur mit bewaffneten Augen zu bemerken sei, so nahm ich die Pistolen Euer Gnaden, um den neuen Stern damit ansehen zu können. Dbr.

Benjamin Franklin versuchte in einem Alter von zwanzig Jahren, nur von Wasser und Brod zu leben. Sechs Wochen trank er wirklich nichts als Wasser und aß täglich weiter nichts als ein Pfund Brod. Seine Mutter, befragt, warum ihr Benjamin ein so nüchternes Leben führe, antwortete: „Das hat er von einem Narren, einem gewissen Plutarch, gelernt; aber laßt ihn nur gehen; er wird's bald überdrüssig werden!“ Und das geschah auch.

Ein Theaterarbeiter, der meistentheils mit in der Höhe thätig war, verließ den Theaterhimmel und wurde Schenkwirth. Seiner Einladung folgend, besuchten ihn zwei Schauspieler und wurden wider Erwarten furchtbar geschnellt. „Dies hätte ich Euch gleich sagen können,“ bemerkte einer ihrer Collegen, „der hat's gelernt, denn er war ja über zehn Jahre lang auf dem Schnürboden.“

Ein Trompeter in Chemnitz dichtete seiner Frau folgende Grabschrift:

„Hier liegt mein Weib Sara, Vor alle Gefahra
Gott wolle sie bewahra Tramtara-rara.“

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 10. März: „Des Teufels Antheils,“ komische Oper von Auber.

1069. (3a) Man wünscht eine guterhaltene Flöte von Cokus-Holz zu kaufen. Das Ueb.

MUSEUM.

1056. (3b) Montag den 11. März, Concert für die Mitglieder der Gesellschaft.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1087.

Terpsichore.

Montag den 11. März 1844.

Musikalische Unterhaltung.

Anfang 7½ Uhr.

1065. (2b) Heute Sonntag den 10. März produzirt sich die neuangekommene Sängergesellschaft aus Wien, W. Schmied sammt Frau, J. Lindl und A. Kernzl im

PRATER,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastwirth.

Anfang halb 4 Uhr.

1073. Heute Sonntag den 10. März produziren sich zum Erstenmal die hier angekommenen Tyroler Naturſänger

Berger,

(welche im Jahre 1839 hier waren und allen Zuhörern durch ihren reinen Naturgesang so viel Vergnügen verschafften) in der Schießstätte der Vorstadt Au, wozu sie ihre ergebenste Einladung machen. Anfang 3 Uhr.

Besagte Sänger wohnen in der Vorstadt Au, im Gasthaus zum Schwan und werden dortselbst Bestellungen angenommen.

1068. (2b) Heute Sonntag den 10. März spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl, bestehend aus 14 Mitgliedern im Saale des Buttermelchergartens, wozu ergebenst einladet: Welker, Gastwirth.

Anfang halb 4 Uhr.

1085 (2a) Morgen Montag den 11. März produzirt sich die Musikgesellschaft à la Gungl aus 14 Mitglieder bestehend im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

1080. Heute Sonntag den 10. März ist große Harmoniemusik beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

Anfang halb 7 Uhr.

1089. Ein weiß und braun gefleckter Königshund mittlerer Größe mit dem Polizeichen 921 versehen, ging am Samstag den 2. März hier verloren. Wer denselben in der Herzogspitalgasse Nr. 23 üb. 1 Stiege abgibt, erhält 3 Kronenthaler Belohnung.

1079. (2a) Frische Austern und Rheinsalmen sind angekommen zu billigen Preis und empfiehlt zur gefälligen Abnahme B. Schießl,

Stadtfischer a. d. Roßschwemme N. 1.

Precioſen-Versteigerung.

1071. (3a) Dienstag den 12. März Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der Fürstenfeldergasse Nr. 12 im 1. Stock gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: 3 Collier mit großen und kleinen Perlen und Brillantschliessen, Ohren-, Finger-Ringe und Vorstecknadeln mit Brillanten und Pendeletten, wie auch verschiedene Goldmünzen mit altem Gepräge, wozu höflichst einladet:

Lorenz Hirschvogel,

Stadtgerichtsschätzmann.

Bekanntmachung.

1074. Auf Antrag der Erbsinteressenten ist zur öffentlichen Versteigerung der zur Verlassenschaft des Joh. Pfaffeneder, Taglöhners von Giesing gelegenen Herberge Nr. 111 auf Dienstag den 26. März l. J. Vormittags von 9—12 Uhr Tagsfahrt angesetzt, wozu Käufer mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sich die Gerichtsunbekannten über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben und daß der Zuschlag der gekauften Herberge von dem Willen der Erbsinteressenten abhänge.

Au, den 5. März 1844.

Königl. Landgericht Au.

Dr. Mechel, Landrichter.

1337. Bei Unterzeichnetem sind ⅞ breite gestreifte Seidenzeuge, Schiller-Taffet, so wie einfärbige Seidenzeuge per Elle fl. 1. 36 kr. bis zu fl. 2. 30 kr. Fahnen- und Meubel-Damast zu den herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Joseph Gröbmayer,

Seidenzeugfabrikant. Vorstadt Au, Fabrikgebäude Nro. 308.

1083. Es ging am 6. März ein Manuscript verloren mit dem Titel: „Praktische Anleitung für angehende Beichtväter ꝛc.“ Der redliche Finder wird ersucht es zum Bögner im Thal zu bringen gegen Belohnung.

1077. 30 Dutzend sehr schöne Feuerrädchen, das Dutzend zu 18 kr., stehen zum Verkaufe. D. Uebrige.

1076. Verschiedene Gegenstände, als: ein Gebetbuch, mehrere Sacktücher, Handschuhe und Bändchen, welche in dem Laden des Unterzeichneten liegen geblieben sind, können gegen entsprechende Bezeichnung dortselbst wieder in Empfang genommen werden.

G. Sanktjohanner,

b. Silberarbeiter, Dienersgasse Nr. 5.

1027. (2b) Alte, ächte Wienerzithern werden von dem Unterzeichneten gekauft. Und neue Zithern von allen Gattungen kann man bei demselben zu billigen Preisen haben.

Georg Tiefenbrunner,

Saiteninstrumentenmacher in der Sendlingerstraße Nr. 23 über 2 Stiegen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, den

Herrn Joseph Bloch,

ehemaligen Lederfabrikanten von hier, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, 69 Jahre alt, in ein besseres Jenseits abzurufen. Alle die ihn kannten werden den traurigen Verlust tief fühlen.

München den 8. März 1844.

Johann Blum, Zimmermeister.
Im Namen der abwesenden Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. März Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt, und der Gottesdienst Montag den 11. März Vormittags 9 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche.

Bekanntmachung.

1041. Sämmtliche Alt-, Jung- und Vorstadtmetzger der Haupt- und Residenzstadt München bringen anmit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß sie heute durch einen wechselseitigen Vertrag sich dahin verständiget und gegenseitig verpflichtet haben, die bisherige Gewohnheit zu Ostern den Kunden Geschenke zu verabreichen, nachdem sie den jetzigen Zeitverhältnissen nicht mehr angemessen ist, und nur zu mancherlei Verdrüßlichkeiten Anlaß giebt, gänzlich aufzuheben, somit von nun an keine Geschenke mehr zu verabfolgen. Dagegen werden die Unterzeichneten mit verdoppelten Eifer fortfahren das hochverehrliche Publikum stetshin mit dem besten Fleische um die möglichst billigen Preise zu bedienen.

München den 24. Febr. 1844.

Die sämmtlichen Metzger der Haupt- und Residenzstadt München.

1075. (2a) Des Herrn Hof- und Stiftspredigers Doktor Wieser neuestes Gebetbuch „Das Heil im Gebete" ist zu den billigsten Preisen, in verschiedenen Einbänden zu haben: bei Hofbuchbinder **Michael Fuchs,**
Schrannenplatz Nro. 22.

1072. (3a) Mehrere Bauplätze in kleinen Abtheilungen sind mit oder ohne Wohnhaus billig zu verkaufen und zu erfragen in der Kasernstraße Nr. 8 b.

1042. (3b) Eingetretener Verhältniße wegen ist eine Stallung auf 2 Pferde, mit Kutscherzimmer, Wagenremise und Fourage-Magazin den 9. März bis Ende September d. J. um 33 fl. zu vermiethen. Das Näh. bei der Exped.

1054. 5000 fl. Kinder-Gelder sind auf sichere Hypothek auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Kasp. Kelly, Graveur v. St. Gallen in der Schweiz, 26 J. a. — Max Schneider, Leibkutscher Sr. k. Hoh. des Prinz Luitpold 42 J. alt. — Fr. Kölbl, Schuhmachergesell von h., 30 J. a. — Mich. Kosser, Metzgerknecht von hier, 49 J. a. — Gg. Fr. Krapf, pens. Leibjäger Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen, 44 J. alt. — Simon Daßl, Hoftheaterfeuerwächter von hier, 60 J. a. — C. Schaller, Finanzministers-Bothenstochter von h., 21 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Johanny, Fabrikant von Hückeswagen. Wertheimer, Banquier, Du Val, Bürgermeister, Scheler, Kaufm., Obermeyer, Banquier und Frommel, Großhändler von Augsburg. Rödigen, Kfm. von Ofenbach.

(Bl. Traube.) Hr. Drexel, Kfm. von Nürnberg. Hartmann, Kfm. von Wels. Kopp, Kfm. von Offenbach a/M. Neuß, k. b. Hofgraveur mit Sohn von Augsburg.

(Gold. Bären.) Frls. Th. und Ant. Niggl, Kfm.-Töchter von Tölz. Frau v. Brentano, Kfms.-Gattin von Augsburg. Frf. v. Dürsch mit Frl. Tochter von Weilheim. Bar. v. Sandel von Waiblingen. C. Röder, Kaufm. von Heilbron. E. Maier, Mechanikus von Mannheim. E. Schwaiger, Priv. von Reichenhall. P. Ebner von Günzburg.

(Stachus.) Hr. Wöll, Kaufm. von Augsburg. Mad. Löbenthal, Priv. von Augsburg. Krumbeck, Rechnungsführer von Beilngries. Steiner, Kfm. von Hamburg. Gruber, Kaufm. von Kempten. Stein, Lehrer von Starnberg. Schafere, Gastwirth von Kaufring. Zeiller, Kfm. von Kempten. Krieger, Kfm. von Dietenhain. Revier, Kfm. von Altenstadt. Dibold, Kfm. von Dietmannsried.

(Oberpollinger.) Hr. Kohn, Kfm. von Augsburg. Karslen, Jäger von Bayreuth. Meir, Lederhändler von Steppach. Schürer, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß" Nro. 11 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 11. 1844. 10. März.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Wir müssen uns einschränken.

Wenn Dein Vermögen abnimmt, steht in den Lehrbüchern der Moral, so mußt Du Dich einschränken.

Fürwahr, ich muß mich einschränken, ruft Mancher, der seine ganze Baarschaft heute mit sich herumführt.

Das ist leicht gesagt, aber es ist schwer in Ausübung gebracht. Wo soll ich nun anfangen, einzuschränken, und hängt's denn von mir allein ab, mich einzuschränken?

Wie wahr das ist, zeigt eine Erzählung, die wir Herrn Heinrich Schmidt hier nacherzählen.

Um zehn Uhr früh war Herr von Wiesel aufgestanden. Er hatte gestern ein ansehnliches Capital bei seinem Banquier aufgenommen und eine hingeworfene Bemerkung desselben hatte ihn den Entschluß fassen lassen, heute einmal seine Bücher und den Zustand seines Vermögens zu untersuchen. Auf einem prachtvollen Tischchen lagen sie vor ihm aufgeschlagen da; seine sonst so heitere Stirn umwölkte sich. Er stützte den Kopf in die Hand und saß nachdenkend da. Jetzt öffnete sich die Thür und eine reichgekleidete Dame rauschte herein.

„Finde ich Dich schon früh bei der Arbeit, mein Schatz!" sprach sie. „Aber Du scheinst nicht heiter."

„Auch bin ich's", entgegnete der Herr Gemahl, „ich finde, daß seit Jahren mehr ausgegeben als eingenommen worden, ein Capital nach dem andern gekündigt und verbraucht ist und sehe nicht ab, wo das hinaus will, wenn es weiter so fort geht. Wir rennen sichtlich in den Abgrund, und es bleibt uns nichts Anderes übrig, als uns einzuschränken!"

„Einschränken?! In Gottes Namen, lieber Mann! Ich habe dem tollen Wesen schon lange mit Unwillen zugesehen, doch mochte ich nichts dazu sagen und Dir nicht in den Weg treten und Dein Vergnügen beschränken. Mache Vorschläge, lieber Mann, und sage was Du entbehren kannst, oder willst, denn Du schwelgst im Ueberflusse."

„Ich sagst Du, ach daß sich Gott erbarm, ich soll mich noch einschränken, ich schwelge im Uberfluß? Soll ich etwa nicht mehr ein Glas Wein trinken, oder dann und wann auf die Jagd gehen, oder nach des Tages Last einen Spazierritt machen und in Gesellschaft von ein paar Freunden sein? Ist das nicht Alles zu meiner Existenz unentbehrlich!"

„Aber, mein Schatz, wenn Du es nicht thun willst, wer soll es denn da? Wer kann eher, als Du, entbehren?"

„Du, liebe Frau! Muß ich nicht alle Quartale bogenlange Putzrechnungen für Dich bezahlen? Erspare die Hälfte davon und es ist uns völlig geholfen. Die Umstände machen es unabwendlich, daß wir uns einschränken."

„Das war denn doch wohl nicht Dein Ernst? Du wolltest mir nicht mehr die nothdürftige Kleidung gönnen? Soll ich die nothwendigsten Dinge entbehren, um Dir einige Thaler zu ersparen? Nein, mein Schatz daraus wird und kann nichts werden."

„Nun, was sollen wir da beginnen?!.. Ich sehe unsern Untergang vor Augen, ohne Einschränkung ist keine Rettung möglich."

Madame zuckte die Achsel, Herr Gemahl sah brummend in sein Buch und wollte eben wiederholen; wir müssen — Da trat sein reizendes Töchterchen ins Zimmer, nickte dem Papa einen guten Morgen zu und küßte der Mutter die Hand. „Geheime Forstraths haben uns eben auf Sonnabend zum Ball einladen lassen. Es wird da sehr glänzend sein, mache doch, daß der Handel mit der neuen Kutsche bis dahin zu Stande kommt,

daß wir nicht mit unserm alten Wagen hinzufahren brauchen."

„Aber unser alter Wagen ist ja noch ganz schön!" entgegnete der Vater.

„Gott bewahre, Papa!" rief das Töchterlein. „Und wenn es möglich wäre, daß bis dahin auch die neue Livrée fertig würde, nächsten Mittwoch gebrauchen wir sie ohnehin. Ich habe auf den Mittwoch eine auserlesene Gesellschaft zusammengebeten. Sie helfen mir doch die Honneurs machen, Mama?

„Wohin denkst du mein Kind!" sprach die Mutter, „das wird wohl nicht angehen."

„Es muß aber, liebe Mutter, denn der neue Präsident mit seiner Gemahlin wird uns beehren; wir sind die Ersten, zu denen sie kommen. Alle werden vor Neid platzen, aber glänzend muß es auch werden, sehr glänzend."

Der Mutter leuchtete das ein, denn einen Präsidenten sieht man nicht alle Tage bei sich; sie gab also nach und der Herr Papa sagte:

„Staatswagen, neue Livree und glänzende Diners, wie reimt sich das mit der Einschränkung zusammen?"

Jetzt kam Carl herein, der einzige Sohn des Herrn von Wiesel und der würdige Führer aller Petitmaitres der Residenz. Trotz eines ansehnlichen Taschengeldes hatte er Schulden wie ein Major. Er war erhitzt und vergaß sogar zu grüßen. „Lieber Vater", sprach er, „Sie müssen mir gleich helfen, sonst werde ich arretirt."

„Weshalb denn?" fragte der Vater.

„Unbedeutender Kleinigkeiten halber entgegnete der Herr Sohn; „die Leute sind ungeschliffen hier, kleine Forderungen auf der Stelle geltend zu machen."

„Du hast Schulden?" fragte der Vater.

„Nicht der Rede werth, Papa." Er nahm ein Blättchen aus der Brieftasche und las: dem Restaurateur Konrad 108 Louisd'or dem Conditor Franconi 80 Louisd'or dem Stallmeister Müller für Reitunterricht 30 Ducaten, dem Italiener Tarone 200 Thaler; die sind aber nur in Courant. Ferner....

„Wie aber kommst Du bei Deinem ansehnlichen Taschengeld und Deinem sonstigen nicht unerheblichen Einkünften noch zu Schulden? Ich kann Dir nicht helfen: wir müssen uns einschränken."

„Einschränken? — Immerhin, nur muthen Sie mir nicht zu, daß ich wegen so unbedeutender Summe meine Lebensweise ändern soll. Bin ich es nicht, der unserm Hause Glanz verleihet? Ueberall sucht man mich, überall sieht man mich gern. Soll ich mich der großen Welt gemäß aufführen so gönne man mir auch, in ihren großen Verhältnissen zu leben!"

„Nun, wenn Keines den Anfang machen und sich einschränken will, so weiß ich nicht, wo das am Ende hinaus will."

„Ich weiß Rath", entgegnete das sanfte Töchterchen: „der Vater muß sich die vielen fremden Leute und Collectensammler vom Halse schaffen, dann ist uns gewiß geholfen."

Indem meldete der Kammerdiener einen Pastor, der für seine abgebrannte Gemeine zu bitten hatte.

„Abgewiesen brummte der Vater, und schlug seinen seidenen Schlafrock enger um sich her.

Der Kammerdiener ging noch nicht, er hatte die bedrängte Lage einer armen Frau zu schildern.

„Abgewiesen!" rief Madame; „sie soll uns künftig mit ihrem Lamento vom Halse bleiben."

Jetzt war noch ein kleines Mädchen da, dem der Herr von Wiesel eine Unterstützung bei ihrer Aufnahme in eine Erziehungs-Anstalt zugesagt hatte.

„Abgewiesen!" rief die sanfte Julie im strengen Tone.

Einen armen jungen Mann, der oben im Dachkämmerlein logirte und dem der einflußreiche Herr seine Hülfe und Verwendung zu einer Anstellung zugesagt hatte, wies der junge Herr des Hauses kurz seiner Wege.

Seufzend schlich der arme Mensch den andern Abgewiesenen nach.

Herr von Wiesel ließ sich darauf einen neuen schönen Schimmel vorreiten, die gnädige Frau empfing den Besuch ihrer Modehändlerin, das Fräulein arrangirte einen glänzenden Ball und der junge Herr machte neue Schulden.

„Das wird sich aber Alles sehr bedeutend ändern und die vornehme Familie wird sich in der That doch einschränken müssen",

sagt die böse Fama; denn die Ausgaben werden immer größer, die Einnahmen gleichmäßig kleiner.

Zur Frauenemancipation.

Michelet sagt in seiner ersten Vorlesung über Geschichte: „Im 15. und 16. Jahrhundert begann die — Conversation, und die Frauen fingen an zu glänzen. Alles, was durch Conversation verrichtet werden kann, verrichten sie vortrefflich. Deshalb sind viele Damen große Diplomaten gewesen und sind es noch. Die Männer dagegen sahen sich mehr und mehr an die Arbeit gebunden, weil alle Künste und Wissenschaften immer mehr und mehr sich ausbildeten und größere Aufmerksamkeit von denen erforderten, die mit ihnen Schritt halten wollten. — So arbeitet der Mann viel und spricht wenig. Abends kommt er ermüdet nach Hause, oder von seiner Beschäftigung, und er unterhält sich wenig mit seiner Frau and seiner Familie. Er arbeitet den ganzen Tag für seine Familie und den Staat, häufig, ja meist in Dingen, welche die Frau und Kinder nicht im mindesten interessiren können; deshalb spricht er in den Ruhestunden wenig; seine Gedanken sind immer bei der Arbeit, denn Vorzügliches ist jetzt nur noch zu leisten, wenn man, wie Newton sagte, unablässig daran denkt. In Folge davon steht der Mann jetzt einsam unter den Seinigen, und sieht sich der Gefahr ausgesetzt, ihnen fremd zu werden. — Kommt der moderne Geschäftsmann, der Gelehrte und Beamte, ermattet, niedergedrückt von der Arbeit des Tages, nach Hause, so ist er sehr zu beklagen, wenn er da allein ist; noch weit mehr aber ist er zu beklagen, wenn er in seinem Hause — Gleichgiltigkeit findet; erwartet ihn hier Unzufriedenheit, wohin soll er sich dann flüchten? Der Mann unserer Zeit, das Opfer der Arbeit, bedarf einer wohlwollenden Seele, die nicht ermattet ist, gleich der seinigen, und die ihm das Gleichgewicht seines Geistes wiedergibt. — Dies ist die moderne Aufgabe der Frauen und wohl dem Manne, der eine Frau besitzt, die diese Aufgabe begriffen hat.“

Allerlei.

Wie Einer sein eigner Großvater ist.

Aber Johann warum bist Du denn so nachdenkrich?

„Je, Heinrich, es gibt doch Dinge in der Welt wobei einem sein eigner Verstand still stehen bleibt.“

„Nun, worüber spintesirst Du denn da, laß doch hören, das muß ja eine sonderbare Sache sein.“

„Nun höre doch nur, worüber ich mir den Kopf zerbreche und obs nicht ein verfluchtes Verhältniß ist, das da herauskommt. Sieh hier neben an wohnt eine Wittwe mit ihrer Stieftochter. Die Wittwe ist noch ganz jung und ich will sie heirathen, nun hat das meinem Vater auch noch einmal Lust gemacht zum Heirathen und er heirathet die Stieftochter. Also ich die Siefmutter, mein Vater die Stieftochter. Nun siehste so wird meine Frau die Stiefmutter von meinem Vater. Aber das ist noch nicht Alles. Wenn meine Frau mich nun, wie wir Hoffnung haben, mit einem kleinen Jungen erfreut, so ist meine Frau die Mutter und zugleich auch die Großmutter von dem Kinde. Aber das ist noch nicht Alles. Denn da der Sohn einer Urgroßmutter ganz natürlicherweise Großvater sein muß, so ist mein Junge sein eigener Großvater! Siehst Du, daß ich Recht habe, daß es ganz verfluchte Verhältnisse in der Welt gibt.“

Die jüngste Tochter Lucian Buonaparte's, die 24jährige schöne und liebenswürdige Prinzessin Konstanze, ist in das französische Kloster auf dem Monte Pincio in Rom getreten, und wegen ihrer außerordentlichen Fähigkeiten dazu ausersehen worden, ein Ordensfilial in Polen zu gründen, wohin sie diesen Sommer abgehen wird. Ihr Bruder, Fürst Musignano, lebt in Rom in bürgerlicher Sphäre bei mäßigen Mitteln, da schon der Vater die meisten seiner römischen Villen und Paläste verkauft hat. Zwei andere Söhne Lucian's halten sich in Toskana auf.

Eine Frage an Dr. Syntax. Hat Niemand nichts von keinem Hute gesehen, oder nie nicht an keinem Nagel nirgends wo gehangen hat, oder nirgends nicht auf keinem Tisch gelegen ist?

—

Ein Student wurde um die Definition der drei Cardinal Tugenden Glaube Hoffnung und Liebe gefragt, und antwortete wie folgt:

Quid est Fides? Quod non vides.
Quid est Spes? Vana res.
Quid est Charitas? Magna raritas.

—

Gestillte Klage.

Lied.

Ich sollte recht traurig sein,
Denn's geht mir gar zu schlecht,
Und seh' ich all' die Erdenpein,
Das Herz zerspringen möcht';
'S ist gar so trüb auf dieser Welt,
Weiß Gott, was mich noch länger hält.

Und jagt die Zeit so ohne Rast,
Und nur die Hoffnung steht,
Viel größer wird die Lebenslast,
Je mehr's zum Grabe geht;
Ins Grab da senken sie die Pein,
Doch auch die Lieb' und Hoffnung ein.—

Doch wenn ich dann den Himmel seh',
Wie er so treu und blau,
Und wenn ich durch den Wald hingeh'
Und durch den hellen Thau,
Da singen süß die Vögelein laut,
Und alle Blumen nicken traut.

Und wenn ich weiter denken thu',
Wird mir's im Herzen weit;
Es ist zwar drinnen keine Ruh',
Doch gar viel Seligkeit;
Es fällt mir dann ein Name ein —
Wie könnt ich da auch ruhig sein!

Helenens Aug', Helenens Herz,
Ihr Kopf, ihr Haar, ihr Fuß,
Ihr Mund so lieb in Ernst und Scherz
Und vollends gar ihr Kuß. —
Und wenn man's so zusammenhält,
So ist's doch schön auf dieser Welt.

Charade.

1. 2.

Wenn Ceres freundlich ihre Gaben spendet,
Wenn die Natur im höchsten Schmucke prangt,
Und für den Segen, den ihr Gott gesendet,
Der Landmann froh dem güt'gen Himmel dankt
Dann sind die Ersten oft und viel zu schauen
Auf bunten Wiesen, blumbesäten Auen.

3.

Ob auch Kunst an mir mit Schönheit sich verbindet,
Bleib ich stets dem ernsten Zwecke treu;
Denn mein Beruf, der mich an's Daseyn bindet,
Ist weit entfernt von jeder Tändelei.
Ja Tausende, sie geb'n durch mich zu Grunde,
Bin mit finstern Mächten ich im Bunde!

1. 2. 3:

Wenn stets nach Recht und Wahrheit ist Dein Streben,
Wenn heiliger Glaube Deine Brust durchdringt,
Und Lieb' und Hoffnung leiten Dich durch's Leben,
Dann brauchst Du vor dem Ganzen nicht zu beben,
Dich führt der Cherubin zum schönern Leben.

—

Räthsel

An Lina.

Ich will dich zu dem Zauberschlosse führen;
Es herscht in seinen Mauern tiefes Schweigen,
Bis sich des Meisters zehn Gesellen zeigen,
Des Schlosses Säulen kunstgewandt berühren,

Und flink die Dienste thun, die ihm gebühren,
Umtanzend es in wunderbaren Reigen.
Jetzt muß ein Geist der dunkeln Gruft entsteigen,
Den man nicht sehen kann, nur innig spüren.

Er redet eine Sprache, hold und süße,
Verständlich allen, keinem doch gelehret;
Sie kann der Seele bittre Schmerzen heilen,

Entbietet sanft uns Edens stille Grüße,
Und ist von Göttern freundlich uns beschweret.
Komm, Lina, laß zum Schlosse schnell uns eilen!

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 70. 11. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Am 5. März. Minna von Barnhelm, Lustspiel von Lessing. Der Dank gegen unsere Hoftheaterintendanz für die Vorführung von Gediegenem spricht sich durch die zahlreiche Theilnahme des Publikums aus, welches stets die beste Kritik über die Repertoirführung liefert. Im Conversationsstück bewährt unser Schauspielpersonal zumeist seine Tüchtigkeit und heute sahen wir dasselbe sogar excellirend. Niemand wollte besonders hervortreten, aber alle wirkten gemeinschaftlich zu einem schönen Ganzen und obschon die Franziska und der Wachtmeister als die Hauptrollen zu betrachten sind und von Mad. Dahn und Hrn. Jost recht brav gespielt wurden, wenn auch beide je nach ihrer bekannten Manier ein wenig, dießmal jedoch zum Vortheil des Ganzen outrirten, so gingen die sentimentale „Minna von Barnhelm“ bei der höchst gemüthvollen Darstellung unserer Denker und der ultrasentimentale Major, von unserem wackeren Dahn trefflich repräsentirt, nichts weniger als verloren, sondern brillirten sogar in hohem Grade. Die episodischen Charaktere der Hrn. Heigel und Lang wurden recht wirksam dargestellt. Daß man an dem glänzenden Negligée der Frl. Denker dießmal Bedenken nahm, von der man sonst auch von jeher eine exquisite Toilette gewohnt ist, ist nach den Worten des Stückes sehr begreiflich und wir zweifeln nicht, daß diese geistreiche Künstlerin den Orakelspruch des Publikums nicht unbeachtet lassen wird; wir möchten auch Mad. Dahn jedoch, wie jede andere Darstellerin einer Zofe in dem schlichten, weißen Kleide oder sonstigen Zofengewande erblicken; auch wünschen wir, daß Franziska in der Scene Minna's mit dem Major ihren Kaffee mit mehr Ruhe trinke. Donnerstag: „Die Fräulein von St. Cyr.“ Nachdem wir neulich uns über das Stück so vortheilhaft ausgesprochen, können wir über die dießmalige kalte Aufnahme unser Befremden nicht unterdrücken. Die Wiederholung folgte zu rasch und eine immerhin nur halb vollendete Besetzung, können dem Stücke nicht aufhelfen, wenn auch die Damen Dahn, Denker und Hr. Dahn Vortreffliches leisten. Am Freitag entzückten sich die Musikfreunde an Mozart's genialer Oper „Figaro's Hochzeit,“ die hier in allen Theilen mit seltener Vollendung zur Darstellung gelangt. Frl. Hetznecker und Rettich, Mad. Dietz, die HH. Krause und Pellegrini, Mad. Wühr, die HH. Hoppe, Alfeld und Sigl und Dem. Deybeck verdienen je nach Maßgabe ihrer Aufgaben die vollste Anerkennung, die vier Erstgenannten erwarben sich rauschenden Beifall.

Die Augsb. Abendzeitung schreibt aus München: An dem Flügel der alten k. Residenz, gegen den Hofgarten zu, wird dem Vernehmen nach im kommenden Sommer eine nicht unbedeutende Verschönerung vorgenommen, da derselbe eine ganz neue Façade erhält, die der andern Seite des Saalbaues, mit welchem er Eine Linie bildet, ähn-

lich werden soll. — Die schon öfter zur Sprache gebrachte Uebernahme der München-Augsburger-Eisenbahn von Seite des Staates wird auch gegenwärtig hier wieder besprochen.

Augsburg den 9. März. Die Statuten der hiesigen Begräbnißkassen, verfaßt unter der Leitung und der gütigen Beihülfe unseres verehrten ersten Herrn Bürgermeisters Dr. Carron du Val, für sämmtliche Kassen gleich gültig, haben nunmehr die Sanktion der k. Regierung erhalten.

Allerlei.

Brüssel. Der letzte Hofball war einer der glänzendsten, deren man sich hier zu erinnern weiß. Die Zahl der Gäste belief sich auf 3350. Ausser der Gasbeleuchtung belief sich die Zahl der Wachslichter auf 4000 (1333 Pfd.) Von 11 Gärten waren 8000 Topfgewächse geliefert worden, und die Dienerschaft bestand, ausser den königlichen Domestiken, aus 360 männlichen und 95 weiblichen Personen in Hoflivrée und Staatsanzug. Die ganze Anordnung war von dem Hofbaumeister, dem Intendanten der Civilliste und dem Bürgermeister von Brüssel besorgt worden. Der König erschien in der Uniform eines Obristen der Bürgergarde, die Königin in weißer Seide mit Rosa-Barett und Brillanten; sehr glänzend war das Costüme der Herzogin von Aremberg. Bei Tische erschienen 60 Fasanen, ein Geschenk Sr. k. Hoh. des Prinzen Albert in London. Auf den Tafeln waren außerdem 6 wilde Schweinsköpfe, 4 Rinds-Viertel oder vielmehr Hälften, 4 ganze Rehe, 4 Schweins-Viertel, 4 Schwäne, 4 Hirsche, 4 Damhirsche, 108 Ochsenzungen, 216 Schüsseln mit Hühnern, 1000 Trüffelpasteten und eine Menge anderer Gerichte, Braten, Fische, Salate, Eingemachtes, Kuchen, darunter Riesenkuchen à la Napolitaine und de Savoie, 5000 Gläser Eis, 1 Tonne Limonade, 1 Tonne Orangeade, 1 Tonne Orgeade, 60 Körbe Früchte, 1500 Flaschen Champagner, 1200 Flaschen Bordeaux und 800 Flaschen Madera, Rhein- und weißer Bordeaux-Wein. Die Ausgaben des Königs für dies Fest berechnet man auf 120,000 Francs, die Ausgaben, welche die Gäste durch Costüme ꝛc. dabei gehabt, betragen mindestens 210,000 Francs, so daß das Fest gegen 330,000 Frs. in Umlauf gebracht hat.

In Berlin macht eine neue Gasart viel Aufsehen, welche ganz helles, reines Licht gibt und beispiellos billig zu stehen kömmt; die meisten preußischen Städte sollen schon Proben damit gemacht haben, welche überall alle Erwartungen übertraf.

Als zur Zeit der französischen Revolution die Franzosen die Niederlande eroberten und auch daselbst erhitzte Gemüther fanden, die da glaubten, durch das Geschrei der Neufranken, welches lautete: Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft, sei das Elterade der Menschheit angebrochen, machte einmal ein Israelite solchen kurzsichtigen Vaterlandspatrioten auf obige Worte folgende Erklärung: „Meine Herren," sagte er, „es scheint, Sie haben den Sinn dieser Worte nicht gehörig aufgefaßt, sonst würden Sie sich hierüber nicht so freuen können. Eine richtige Betonung derselben, und die Deutung wird anders herauskommen. Das erste Wort ist Freiheit, das will sagen: als heute seyd ihr frei. Morgen hingegen wird's heißen: Brüder schafft note bene Geld und Alles, was wir gebrauchen „gleich heut." Die Wahrheit dieses Commendars hat die Zeit gelehrt.

Nun geigen unsere Tonkünstler gar den Mexicanern etwas vor. Max Bohrer, Violoncellist aus Würtemberg, „entzückt" in Vera-Cruz, Jalapa und der Hauptstadt Mexiko.

Auflösung der Charade in Nro. 68.

Ofen.

Anzeigen.

1087. (3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 27. März. 1844.

Ordentliche

General-Versammlung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.

1056. (3c) Montag den 11. März, Conrt für die Mitglieder der Gesellschaft.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1084.

Münchener Liedertafel.

Montag den 11. März.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag den 14. März.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

1085. (2b) Heute Montag den 11. März produzirt sich die Musikgesellschaft à la Gungl aus 14 Mitglieder bestehend im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

1098. Heute Montag den 11 März produzirt sich die Sängergesellschaft W. Schmid, sammt Frau, J. Lindle und Kernzl aus Wien mit ihren burlesken Scenen und Gesängen; auch wird A. Kernzl sich in der Bauchsprache hören lassen im Findl'schen Kaffeehaus, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

Warnung.

1090. (3a) Die Unterfertigte, Wittwe des verstorbenen kgl. Advokaten Dr. Maier hier, bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß auf ihren Namen nichts und insbesondere auch ihrem Sohne J. Bapt. Mayr, der sich gegenwärtig in München aufhält, auf ihren Namen nichts geborgt werden kann, da sie weder verpflichtet ist, eine Bezahlung zu leisten, noch selbst eine leisten wird.

Kempten, den 4. März 1844.

K. Mayr, Advokatenswittwe.

1096. Ein gestickter Tüllspitz wurde verloren. Man bittet dringend denselben gegen Erkenntlichkeit zurückzugeben in der Expedition.

1079. (2b) Frische Austern und Rheinsalmen sind angekommen zu billigen Preis und empfiehlt zur gefälligen Abnahme B Schießl,

Stadtfischer a. d. Roßschwemme N. 1.

Todes-Anzeige.

1094. Dem unergründlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin:

Maria Sallinger,

geborne Wieniger,

aus Teisendorf, Apothekers-Gattin in der Vorstadt Au,

heute Nachmittags drei Uhr in ihrem 37sten Lebensjahre nach einem langen, schmerzlichen Leiden in Folge eines eingetretenen Schlagflusses zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Wer die Verblichene als Christin, Gattin und Mutter kannte, wird unseren tiefen Schmerz ermessen. Wir empfehlen die Verblichene den gläubigen Gebete und uns der stillen Theilnahme.

Vorstadt Au, den 7. März 1844.

Carl Sallinger, Apotheker als Gatte.
Carl Sallinger, als Sohn.

Maria Sallinger,
Therese Sallinger,
Philippine Sallinger,
Laura Sallinger,
} als Töchter.

Therese Wieninger, Bräuhausinhabers-Wittwe, als Mutter.

Joseph Wieninger, Realitätenbesitzer in Höglwerd,
Max Wieninger, Bräuhausinhaber in Teisendorf,
Felix Wieninger, Gutsbesitzer in Rothenbuch,
V. Wieninger, Bräuhausbesitzer,
} als Brüder

Anna Eichenauer, k. Gend'armerie-Hauptmanns-Gattin,
Katharina Sallinger, geb. Wieninger, Kaufmannsgattin in Salzburg,
} als Schwestern.

Joh. Nep. Eichenauer, k. Gend'armerie-Hauptmann,
Nep. Sallinger, Kaufmann in Salzburg,
} als Schwäger.

und sämmtliche Verwandtschaft.

Die Leiche wird Sonntag den 10. März Nachmittags 1 Uhr vom Hause aus in die Familiengruft abgeführt. Der Gottesdienst ist Montag den 11. Vormittags 9 Uhr in der Mariahilf-Pfarrkirche der Vorstadt Au, und Dienstag den 12. Vormittags 10 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche in München.

Digitized by Google

Preciosen-Versteigerung.

1071. (3b) Dienstag den 12. März Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der Fürstenfeldergasse Nr. 12 im 1. Stock gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: 3 Collier mit großen und kleinen Perlen und Brillantschliessen, Ohren-, Finger-Ringe und Vorsteknadeln mit Brillanten und Pendeletten, wie auch verschiedene Goldmünzen mit altem Gepräge, wozu höflichst einladet:

Lorenz Hirschvogel,
Stadtgerichtsschätzmann.

1092. Am Freitag wurde auf dem Viktualienmarkt ein Geldbeutel, 3 fl. 26 kr. enthaltend, verloren. Näh. bei d. Expedit. d. Bl.

1100. Ein violetter Frauenmantel-Aermel wurde verloren, um dessen Zurückgabe gebeten wird. D. Ue.

1102. Vom Prandtl'schen Kaffeehause in Giesing bis zur Kirche in der Au wurde ein Uhrkettchen verloren, welches im genannten Kaffeehaus gegen Erkenntlichkeit abgegeben werden wolle.

1066. Vor dem Isarthore an der Rumfordstraße Nro. 1 im Nebengebäude zur ebn. Erde sind zwei Werkstätten zur Ausübung verschiedener Gewerbe, auch für Feuer-Arbeiter geeignet, wozu nöthigen Falls auch eine kleine Wohnung eingeräumt werden kann bis künftiges Ziel Georgi zu vermiethen, und sind die näheren Bedingnisse, so wie die Einsicht der Lokalitäten bei dem Unterzeichneten zu erholen.

München den 7. März 1844.

Adam Mihl,
Bierwirth Nro. 1 in der Rumforderstraße.

1070. Sendlingergasse Nro. 26 im neuen Laden ist ein politirtes Kanapée billig zu verkaufen.

1049. (3b) Historisch-politische Blätter von Phillip's und Görres Jahrgänge 1838, 1839 und 1840 sind billig zu verkaufen und bei der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

Im Verlage von Müller's Weiler und Sohn in Pesth ist so eben erschienen und bei J. A. Finsterlin in München zu haben:

Heilige Anklänge.

Gebete für katholische Christen

von J. S. Albach, Priester aus dem Orden des hl. Franz v. Assisi. Aechte, verm. Originalauflage. Broch. Mit 6 Stahlstichen.

Preis 4 fl. 30 kr.

1082. Es ist eine Wohnung im Hintergebäude nebst einer schönen großen Werkstätte mit allen übrigen Bequemlichkeiten theilweise oder ganz künftiges Ziel zu vermiethen. D. Ue.

1088. Ein guterhaltenes Felleisen ist zu verkaufen im Rondell vor dem Karlsthor Nro. 11 über 2 Stiegen rechts.

1091. Die am Spiese gebratenen ächten Holländer Vollhäringe, sind pünktlich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis Nachts 8 Uhr täglich zu haben, vor dem Marburgthor gegenüber dem Himbsel'schen Hause.

1086. Auf ein neugebautes Haus in Giesing werden 500 fl. gesucht. Näheres Nr. 144 nächst der Schafnagelmühl.

Anzeige.

1018. (3a) Das Expedition- und Subscriptions-Lokal der „Monatrosen" befindet sich von nun an bei Herrn Kunsthändler Henninger in der Neuhausergasse Nr. 21 — und von Georgi an in der Sendlingergasse Nro. 28, der St. Johannis Kirche gegenüber.

Auswärtige Titl Subscribenten wollen ihre Bestellungen in portofreien Briefen ebenfalls dahin einsenden.

München 1844.

Die Redaction.

1081. Es sind ganz breite und starke Fußtafeln zu verkaufen. D. Uebr.

1062. (2b) Theresienstraße Nro. 4 sind 40 bis 50 Fuhren Garten-Erde ganz billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Tobero, Kfm. von Venedig. Gulden, Part. von Bamberg. Kaufmann, Kfm. mit Sohn von Fürstenfeld.

(Stachus.) Hr. Schrems, Kfm. von Ulm. Mang, Kfm. von Altesried. Gut, Kfm. v. Eckhofen. Keck, Brauer von Pfaffenhofen. Noh, Kfm. von Grönenbach. Bandl, Rothgerbermeister von Ulm. Breisach, Part. von Augsburg. Kaiser, Reg.-Canzlei-Funktionär von Augsburg. Walter, Student von München. Finkbohner, Kfm. von Zürich.

(Oberpollinger.) Hr. Schleißner, Pharmazeut von Augsburg. Reffing, Mechanikus von Bruck. Sedlmeir, Oekonom von Zell. Kerker, Meßner von Mindelheim. Ries, Lohnkutscher mit Frau von Augsburg. Wiesenberger, herrschl. Courier von Wien. Bodenwieser, Bijoutier von Pforzheim. Fuchs, Gastgeber von Greifenberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 72. 12. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag erhob sich abermals ein heftiger Sturm, der besonders auf freien Plätzen und in den Vorstädten manche Verheerungen anrichtete. Von vielen Dächern schleuderte der Orkan Schindeln und Platten herab.

Augsburg, 9. März. Gestern Vormittag beerdigten die Mitglieder des hiesigen Stadttheaters auf eine sehr würdige Weise die Gattin ihres Direktors Hrn. J. Weinmüller auf dem hiesigen katholischen Kirchhof. Die Verstorbene, welche immer eine große Vorliebe für Augsburg, man möchte sagen ein Heimweh für dasselbe hatte, findet nun einen ihrer Wünsche befriedigt, sie ruht in seiner Erde. Ruhe ihrer Asche!

(Fresko-Anekdote.) Ein Mann bestellte für seine verstorbene Frau einen Grabstein; auf die Frage, wie sie geheißen, antwortete er: „Ich weiß es nimmer."

Allerlei.

(Berlin.) In Berlin hat sich ein 74jähriger Mann der früher einen subalternen Dienst im königl. Hofstaate bekleidete, ermordet, weil — ihm eine „äußerliche Auszeichnung" nicht geworden ist! Wenn sich alle Leute ermorden wollten, die keine Orden oder Verdienstmedaillen erhalten, so würden der Uebervölkerung bald Schranken gesetzt sein.

Aus Berlin schreibens: Alles deutet darauf hin, daß dem Hofe hoher Besuch im Frühjahre bevorsteht. Im Coblenzer Schlosse finden Reparaturen statt, neue Hofequipagen sind bestellt worden, Trakhener Hengste werden eingefahren. Man wird in der Vermuthung bestärkt, daß die Königin Victoria mit den hohen russischen Gästen hier zusammentreffen werde. Möge nur bis dahin die Gesundheit unserer Königin hinlänglich befestigt seyn, um die Honneurs von Preußen machen zu können.

Als bei einer Rekruten-Stellung sich auch ein dummer Junge stellen mußte, der sehr klein von Statur war, sagte der Werboffizier zu einem der Beisitzer; „Der Kerl hat ja kaum vier Schuhe!" Aengstlich rief der Junge: „O, nicht einmal die, sondern blos ein Paar alte Stiefel."

Am Oberrheine haben mehrere Adelige sich zusammen gethan, um künftig die jungen Damen nichtadeliger Geburt nicht mehr „Fräulein," sondern „Mademoiselle" anzureden; dafür sollen aber diese Mädchen unadeliger Geburt sich wiederum vereinigt haben, jene adeligen Herren nicht wie früher gebräuchlich „Herr," sondern ebenfalls französisch „Mussjö" zu nennen.

Eine neue Epoche in der Weltgeschichte beginnt. In Paris sind plötzlich die

Cigarren in Verruf gethan worden, und wer zu der vornehmen Welt gehört, raucht aus Pfeifen. Die Horndrechsler haben in einer Woche 3000 Pfeifen abgesetzt.

Ein junger Offizier stand am Kamine und wärmte sich. „Friert es Sie denn?" fragte ihn eine Dame. „Ach nein," antwortete ein Anderer, „er sucht sich nur an's Feuer zu gewöhnen."

Als im siebenjährigen Krieg Friederich der Große auf einem äußerst mühseligen Marsche neben der Kolone seiner todtmüden Grenadiere herritt, und die Ermatteten mit guten Winterquartieren tröstete, da rief ihm einer aus der Kolonne zu: „Fritz, Fritz, wenn Du nur nicht lügst!" Der König antwortete gutmüthig: „Ne, wahrhaftig nicht!"

D. A. Benda erzählt in den Berliner Nachrichten, es sey ein Factum: daß im Dorfe S.., Provinz Brandenburg, noch vor nur zwei Jahren, der Schulmeister zugleich als Gänsehirt und Nachtwächter fungirte.

Grabschrift auf einen modernsten deutschen Dichter.

(Im Hoffmann v. Fallersleben'schen Lapidarstyle.)

Er seufzte und er trillerte,
Er göthete und schillerte,
Er matthisonte, uhlandirte,
Er eichendorfte, heinesirte,
Herweghte gar und prutzte!
Als Alles ihm nichts nutze,
Und man ihn immer noch „verkannt,"
Da hat er stolz sich abgewandt,
Und starb im großen Schmerzen
Drob am „gebroch'nen Herzen."

Münchener Schranne vom 9. März. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	21 fl. 48 kr.	20 fl. 45 kr.	19 fl. 57 kr.	gefallen um — fl. 34 kr.
Korn:	15 fl. 55 kr.	15 fl. 12 kr.	14 fl. 22 kr.	gefallen um — fl. 12 kr.
Gerste:	15 fl. 22 kr.	14 fl. 48 kr.	13 fl. 52 kr.	gestieg. um — fl. 5 kr.
Haber:	7 fl. 7 kr.	6 fl. 53 kr.	6 fl. 37 kr.	gestieg. um — fl. 8 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. März: (Zum Erstenmale:) „Das Fräulein vom Lande," Lustspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

1087. (3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 27. März 1844.

Ordentliche

General-Versammlung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1120. Heute produziren sich Tyroler Natursänger Franz, G. Berger und Norbert Patsch beim Filserbräu, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

1110. Heute Dienstag den 12. März produzirt sich die neuangekommene Sängergesellschaft aus Wien, Hr. Schmied sammt Frau, J. Lindle und A. Kernzl im Kaffeehaus zur neuen Stadt München am Rindermarkt, wozu ergebenst einladet nebst bester Bedienung und sehr guten Bier. Mehltretter, Kaffetier.

1107. (2a) Auf ein Oeconomiegut unweit München in einem gerichtlichen Schätzungswerthe von 4379 fl. und worauf 1300 fl. Hypothek-Schulden lasten, wird ein Kapital von 300 fl., jedoch ohne Unterhändler gesucht. D. Ueb.

1097. Im Bazar Nr. 8 ist eine meublirte Wohnung für einen Herrn, auch auf Verlangen mit einem Bedientenzimmer zu beziehen.

MUSEUM.

1025. (3c) Auf Einladung der Vorsteher des Museums werden nachgenannte Herren den im vorigen Jahre begonnenen Cyclus wissenschaftlicher Vorträge für die Gesellschafts-Mitglieder während der Monate März u. April fortzusetzen die besondere Gefälligkeit haben: Hr. Professs. Dr. Erdl: über „die Menschenracen." Hr. Dr. Förster: über „die Epochen der deutschen Kunst-Geschichte." Hr. Professs. Dr. Zuccarini: über „die Beziehungen des Menschen zur Pflanzenwelt." Hr. Hofrath Dr. Thiersch: über „die dramatische Poesie und das Theater der Alten." Hr. Prof. Dr. Schafhäutl: über „Mozart, seine Vorgänger und Nachfolger." — Für diese Vorträge sind die Samstage Abends 7 Uhr bestimmt, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit eingeladen werden. Der erste Vortrag findet Samstag den 9. März statt.

Die Vorlesung des Hrn. Prof. Dr. Reindl über „Daguerreotypie," welche bei günstigem Wetter im Freien gehalten werden soll, wird besonders bekannt gemacht werden.

Die Versammlung der Vorsteher.

1115. Mittwoch den 13. März (Fastenmitte) findet Nachmittags 4 Uhr eine Häringparthie statt. Es werden dabei am Spies gebratene, ächte Holländer-Gesundheits-Vollhäringe auf Sauerkraut, gedämpft mit Borsdorferäpfeln in Burgunderwein, sowie mit in Gansfett gerösteten Kartoffeln servirt. Das Couvert kostet nur 18 kr. Auch ist vortreffliches Bier und gutbesetzte Harmoniemusik zu treffen, wozu alle Häringliebhaber ganz ergebenst einladet

Mayerl,
Kaffetier, Adalbertstraße Nr. 16.

Bei Jos. A. Finsterlin, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21 ist so eben angekommen:

Allgemeine, wohlfeile

Bilder-Bibel

für die Katholiken

oder die **heilige Schrift** des alten und neuen Bundes. — Herausgegeben von H. J. Zirk. Mit 5 Stahlstichen und 532 in dem Texte eingedruckten Abbildungen. — Dritte Stereotyp-Prachtausgabe.

Zweite Lieferung **54 kr.**

Die ganze Bibel erscheint in 5 Lieferungen und kostet demnach nur **4 fl. 30 kr.**

1072. (3b) Mehrere Bauplätze in kleinen Abtheilungen sind mit oder ohne Wohnhaus billig zu verkaufen und zu erfragen in der Kaiserstraße Nr. 8 b.

1095. Aechtfärbige, ellenbreite Perse à 15 Kreuzer in allen Farben sind wieder neu angekommen bei J. N. Augustin,
Roßschwemme Nro. 2.

Oeffentliche Danksagung.

102. Bei dem vor wenigen Tagen in den Nachmittagsstunden in dem Hauptgebäude meiner Waldsaamen-Sammlungs-Anstalt, gelegen an der Unterbrucker Landstraße ½ Stunde außerhalb Schwabing ausgebrochenen Brande, hat sich das hochverehrte Publikum von nahe und ferne durch Schützen und Retten mit der größten Theilnahme und Anstrengung wahrhaft ausgezeichnet und so mich zu dem innigsten Danke verpflichtet, welchen ich hiemit auszusprechen mir die Ehre gebe.

Zugleich kann ich es nicht versäumen die große Humanität der Münchner-Achener Mobiliar-Brandversicherungs-Anstalt in Herstellung und Berechnung des Schadens, welcher mir durch dieses Unglück zugegangen ist, rühmend zu verkünden und ihre prompte Deckung mit allem Lobe schuldigermassen bekennen.

München am 7. März 1844.

Moritz Wolf.

1100. Mehrere nuß- und kirschbaum Garnituren, auch ordinäre einzelne Kanapée, Sessel, und Fauteuil sind billig zu verkaufen in der Damenstiftsgasse Nro. 3 über 2 Stiegen. Es werden auch alte Meubel gegen neue darangenommen.

1109. Das, wie es scheint absichtlich verbreitete Gerücht: als seie mir das am 10. Jänner l. J. zu Verlust gegangene Amathist- und Brillant-Halsgeschmeide — collier — restituirt worden, hiemit als unwahr erklärend, werde ich dessen Wiedererlangung jedenfalls öffentlich bekannt geben; bis dahin wollen alle Wiedererlangungsgerüchte als unwahr das Versprechen eines Entdeckungshonorars von 100 fl. aber, als aufrecht bleibend betrachtet werden.

München den 11. März 1844.

Cajetan Chr. Berchem-Haimhausen,
Kämmerer und Landstand in Böhmen.

1105. Ein modern gemachter schwarzer Frack und Hose noch ganz neu, vom feinsten Tuche sind um den Ankaufspreis des Tuches zu verkaufen. D. Uebr.

1108. Es ist am Sonntag Abends in der Gegend vom Wittelsbacherplatz ein Hut vom Hutmacher Kaiser verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben in der Bayerstraße Nro. 2 über 3 Stiegen rechts abzugeben.

1093. Ein schöner Laden, wobei auch auf Verlangen ein paar Zimmer mit Küche abgegeben werden; ferner zwei sehr schöne Wohnungen sind einzeln oder zusammen am Eingange der Briennerstraße zu vermiethen und das Nähere in der Ottostraße Nr. 12 über 2 Stiegen zu erfragen.

1104. Es ist ein großer nußbaumener, eingelegter Waschschrank zu verkaufen. D. Ueb.

1099. Eine Kaffee- oder Bierwirthschaft wird zu pachten gesucht. D. Ueb.

1103. In der gesundesten und schönsten Umgebung Münchens ist ein vorzüglich schönes gutgebautes Landhaus nebst Garten- und Oekonomiegebäude, vielen noch weitern wünschenswerthen Annehmlichkeiten (mit oder ohne Meubels) zu verkaufen. Reflektirende belieben ihre Adressen bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

942. (3b)

Bücher-Einbände mit coins de fer resp. Eiseneinlagen

an den Ecken der Bücher; ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Aufschlagen liegen bleiben, und sich in der Mitte wohl herauswerfen; und folglich sich am besten zu Schreib-Bücher, und überhaupt zu größern Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen.

Adolph Neubauer,
k. priv. Buchbinder. Burggasse Nr. 17 über 2 Stiegen.

1073. (2b) Des Herrn Hof- und Stiftspredigers Doktor Wieser neuestes Gebetbuch „Das Heil im Gebete“ ist zu den billigsten Preisen, in verschiedenen Einbänden zu haben: bei Hofbuchbinder **Michael Fuchs,**
Schrannenplatz Nro. 22.

984. (4d) Für eine Gesellschaft ist ein Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu haben. Das Ueb.

1069. (3b) Man wünscht eine guterhaltene Flöte von Cokus-Holz zu kaufen. Das Ueb.

Preciosen-Versteigerung.

1071. (3c) Dienstag den 12. März Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der Fürstenfeldergasse Nr. 12 im 1. Stock gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: 3 Collier mit großen und kleinen Perlen und Brillantschließen, Ohren-, Finger-Ringe und Vorstecknadeln mit Brillanten und Pendeletten, wie auch verschiedene Goldmünzen mit altem Gepräge, wozu höflichst einladet: **Lorenz Hirschvogel,**
Stadtgerichtsschätzmann.

Bekanntmachung.

1046. (2b) Der Unterzeichnete empfiehlt seyn neuerdings gut assortirtes Hut-Lager, Perusagasse Nro. 1 vis à vis der Gg. Franz'schen Buchhandlung, zur gefälligen Abnahme, mit Zusicherung ganz guter Waare und möglichst billige Preise. **Joseph Probst,**
Hutmacher.

1060. (3b) In der Sporergasse Nr. 5 über 4 Stiegen ist eine helle Wohnung zu vermiethen.

1053. (2b) Am Althammereck ist zu ebn. Erde ein geräumiges Lokal sammt einer Wohnung für jeden Gewerbsmann geeignet, zu vermiethen. D. Ueb.

1042. (3c) Eingetretener Verhältniße wegen ist eine Stallung auf 2 Pferde, mit Kutscherzimmer, Wagenremise und Fourage-Magazin den 9. März bis Ende September d. J. um 33 fl. zu vermiethen. Das Näh. bei der Exped.

1057. (2b) Acht Stück Draht-Gitter im besten Zustande, ein jedes 14 Schuh, 7 Zoll lang, und 5 Schuh 6 Zoll breit, sind zu verkaufen. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Rugendos, Fabrikbesitzer von Augsburg. Grill, Dr. von Augsburg. Bär, Kfm. von Frankfurt. Fehr, Kfm. von Augsburg. Imbon, Kfm. von Lunneville. Koprinra von Wien. Batisti, Gutsbesitzer von Wien.

(Bl. Traube.) Hr. Roth, Apotheker und Frl. Schäfer von Kaufbeuern. Hofmann, Pharmazeut von Augsburg.

(Stachus.) Hr. Röser, Architekt von Landshut. Beck, Buchhändler von Augsburg. Pilzerberger, Maler von Salzburg. Wessicker, Tischlermeister von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Roth. Kfm. von Kempten. Rupp, Commis und Pflaum, Priv. v. Augsburg. Bolze, Kfm. von Berlin. Höck, b. Weber von Kaufbeuern. Schiesl, k. Assessor von Bruck. Straßer, Kfm. von Augsburg. Nierstinger, Lehrer von Steidorf. Führer, Lehrer von Perlach.

Eigenthümer und verantwortliche: Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 73. 13. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Am Montag Abends giengen die irdischen Hüllen der beiden jugendlichen Prinzen Seiner Durchl. des Prinzen Altenburg nach Altenburg ab, um in die dortige Familien Gruft gebracht zu werden.

Se. Exc. der Hr. Erzbischof hat die durch Hrn. Riesters Tod erledigte Dompräbende seinem geistlichen Rath Dr. Herrn Haid, der seit langem sein besonderes Vertrauen genoß, zugedacht; dieser jedoch hat im Hinblick auf sein Alter und die gedeihliche Führung seines bisherigen Amtes auf die Annahme verzichtet. Die Verdienste des Herrn Dr. Haid, die er durch Stiftung von Christenlehren an der Metropolitankirche erwarb, sind bekannt. (A. Postz.)

Die ohnedieß sehr leidende Gesundheit Schwanthalers wurde durch die Nachricht von dem Hinscheiden seines Freundes Stigelmaier, mit dem er so viele großartige Kunstwerke schuf, sehr angegriffen, doch hat man seit einiger Zeit wieder einige Hoffnung, daß Schwanthaler wieder ganz hergestellt werden wird. Dem zu früh gestorbenen Stigelmaier wird auf seinem Grabe ein von Schwanthalers Meisterhand zu schaffendes Denkmal errichtet werden.

Den Mitgliedern des Kunstvereins kam dieser Tage der im Drucke erschienene Bericht über den Bestand und das Wirken des Kunstvereins während des Jahres 1843 zu. Die sumarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des genannten Vereines entziffert in den wirklichen Einnahmen die Summe von fl. 37,980. 57 kr. und unter den Ausgaben fl. 36,920. 1 kr. für Verlosungs Gegenstände wurden allein fl. 27,130 verausgabt.

Nach einer in öffentlichen Blättern bekannt gewordenen königl. Entschließung sollen in allen Kreisen des Königreiches Vereine zur Beaufsichtigung und Besserung entlassener Sträflinge gebildet werden. Es sind zu diesem Behufe eigene Verhaltungsbefehle für die Polizeibehörden, so wie die Grundzüge zu den Satzungen eines Kreis-Vereines, in den amtlichen Blättern erschienen. Die Mittel, welche diese Vereine zu ihrer Wirksamkeit nöthig haben, sollen lediglich durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. (A. Abdz.)

Bekanntlich hat der verstorbene Advokat Patz die Pensionsanstalt für Wittwen und Waisen der Advokaten des Königreichs zum Universalerben seines in 270,319 fl. verzinslichen und 24,565 fl. unverzinslichen Kapital bestehenden Vermögens eingesetzt. In Folge dieses Vermögens-Zuwachses wird künftig die niedrigste Pension 150, die höchste 250 fl. betragen.

Die Daguerreotyp-Porträte welche vor dem Karlsthor im Rondell Nr. 7 im 2 Stock für den billigen Preis von fl. 2. 24 kr. gefertiget werden, sind wirklich lobens-

werth und können daher dem Publikum bestens empfohlen werden. Referent hat sich mit seiner Familie von dem Empfohlenen porträtiren lassen und trefflich gelungene Bilder erhalten, daher er sich veranlaßt sah, zur weitern Empfehlung des Meisters diese Zeilen der Anerkennung öffentlich bekannt zu geben. (Eingesandt)

Die deutschen Pauper in London.

Von Ph. Weil.

Von den vielen Fremden, welche ihren Wohnort in England, und besonders in dessen Hauptstadt genommen haben, sind bei weitem der größte Theil Deutsche; und widerum der größte Theil dieser, befindet sich in den dürftigsten Umständen. Wir sind nicht gesonnen von dem manichfaltigen Elende unserer Landsleute in dieser Stadt zu sprechen, die auch hierin den Riesenschmerz der Menschheit auf der Stirne trägt, sondern wir wollen nur einen Theil dieses unverstandenen, unerkannten Elendes vor die Augen mitfühlender Menschenfreunde legen, und ihnen die fremde Sprache des Schmerzes verdollmetschen. Viele unserer deutschen Mitbrüder, welche lange und schwer um einen dürftigen Lebensunterhalt in dieser Riesenstadt kämpfen mußten, werden abgerufen von diesem Schauplatz der Mühseligkeiten und Entbehrungen, ohne ihre hinterlassene, zahlreiche Familie versorgt zu haben. Entblößt von Allem wie dieselbe ist, ja manchmal ohne irgend einen Schulunterricht genoßen zu haben, steht sie auf einmal am Rande des Verderbens, und muß auf eine oder die andere Weise zu Grunde gehen. Zwar hat auch hier schon das Elend, durch die Schaustellung erdichteter Leiden, einen Erwerbszweig gemacht, und auch allgemeine Theilnahme zu erwecken gewußt, allein um uns von der Wahrheit zu überzeugen, so brauchen wir blos die bleichen, ausgemergelten und abgehärmten Gestalten, denen Hunger und Krankheit schaudervoll aus jedem Zuge des Gesichtes sprechen, in den Straßen der Tower Hamlets (ein Quartier in London, wo allein über dreitausend deutsche Familien wohnen) herumwanken zu sehen; und dennoch ist dieß noch nicht der Culminationspunkt des Elendes unserer Landsleute. Wie viele Unglückliche giebt es, die nicht einmal mehr in den Straßen herumzuwanken vermögen! Hunger, Verzweiflung und Todeszuckungen reichen sich hier oft in der düsteren Wohnung bald am Krankenbette eines Erwachsenen, bald an dem eines noch zarten menschlichen Wesens wechselseitig die Hand. — Hier hören wir einen sonst fleißigen Arbeiter, umgeben von seinen Kindern, alle halb bekleidet, die Geschichte seines Unglückes auf der Straße absingen, um das Mitleid der Vorübergehenden in Anspruch zu nehmen. Fragen wir nach der Ursache seines jetzigen Zustandes, so hören wir: daß er seit Monaten keine Arbeit finden konnte; sein unbarmherziger Hausherr ließ ihm, weil er die Miethe nicht bezahlen konnte, seine Effekten verkaufen, selbst das Bett, in welchem seine kranke Frau lag, wurde weggenommen, und so mußte er mit seiner dem Tode nahen Frau und seinen vor Hunger und Kälte zitternden Kindern, von Allem entblößt, das Haus verlassen. Dieß ist keine Vorstellung einer müßigen Phantasie, kein Gespenst des Tages, sondern täglich wiederkehrende Wahrheit und Wirklichkeit. Wenn wir auch alle einräumen, daß Glück und Unglück, Reichthum und Armuth, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit in London gigantische Formen annehmen: so ist dieß für die Meisten nur ein leerer Schall; aber gerade hier offenbart sich die Schattenseite des socialen Lebens in dieser Weltstadt dem Menschenfreunde in colossaller Größe. Wir wollen hier nicht einzelne Thatsachen anführen, denn selbst die kraftvollste Schilderung derselben wäre im Vergleich zur Wirklichkeit nur ein leerer Schall, ein klingendes Erz. (Schluß f.)

Allerlei.

Das on dit, daß der General-Director Meyerbeer in Berlin seine Stelle niederlegen wolle, ist ungegründet; eben so grundlos ist die Nachricht, daß er eine neue Oper zur Einweihung des Schauspielhauses schreibe.

Bordeaux. Vor 50 Jahren wurden von hier allein nach England und Irland 18,000 Tonnen Wein gesendet; jetzt werden, aus ganz Frankreich, nach England, Irland und Schottland nur 3090 Tonnen ausgeführt; um dieselbe Zeit lieferte die einzige Provinz Guyenne nach Schweden 7000 Tonnen, jetzt ganz Frankreich nur 950 Tonnen; vor 50 Jahren sendete Bordeaux allein 12,000 Tonnen Wein nach Rußland, jetzt ganz Frankreich nur 4000; Preußen erhielt damals ebenfalls von Bordeaux allein 15,000 Tonnen, jetzt, wo der Zollverein die Sphäre dieses Handelsartikels verdreifacht hat, gehen, nach einer Uebersicht von 1841, nur 5057 Tonnen nach Preußen.

Der König der Niederlande hat eines der schönsten Gemälde von H. Scheffer in Paris, „die Flucht des Hugo Grotius," für 30,000 Gulden angekauft.

Bei dem Handelsgericht in London ist eine Klage eingereicht worden, die nicht weniger als vierzig Pergamenthäute füllt — einige tausend vollgeschriebene Seiten, und deren gründlich vidimirte Copie, die zum Fortgange des Prozesses erforderlich ist, die nicht weniger als 490 Gulden C. M. gekostet hat.

Mailand. Dem. Fanny Elsler hat an das „Journal des Débats" ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen die Briefe, welche unter dem Titel: „Fanny Elsler in Havanna" in London erschienen sind, protestirt und dieselben für eine Speculation erklärt, die ihrem Rufe schaden wolle. Die Briefe selbst sind unterschoben.

Die gelesenste aller Pariser Zeitungen, der „Siècle", hat 38,729 Abonnenten, dann folgt die „Presse" mit 18,373 Abonnenten,

General Bertrand, Napoleons treuester Freund und Anhänger, hat, vor Kurzem mit Tod abgegangen, ein Vermögen von 12 Millionen Francs hinterlassen.

Der hannöver'sche Exkoncertmeister Ernst ist gegenwärtig in Paris.

Anzeigen.

1087. (3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 27. März 1844.

Ordentliche

General-Versammlung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.

1128. (2a) Samstag den 16. März wird Herr Dr. Förster die Gefälligkeit haben, über die Epochen der deutschen Kunst-Geschichte einen Vortrag zu halten.

Anfang 7 Uhr

Die Versammlung der Vorsteher.

1125. Heute Mittwoch den 13. März produzirt sich die neuangekommene Sängergesellschaft aus Wien, Hr. Schmied sammt Frau, J. Lindle und A. Kernzl beim Kaffetier Herrn Rottmanner im Bazar, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang ½8 Uhr.

1129. Heute Mittwoch den 13. März produzirt sich der **Sextett-Musik-Verein** bei Caffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7Uhr.

1123. Es wird eine kleine Wohnung in oder nahe an der Stadt sogleich zu miethen gesucht.

1119. (3a) Durch hohe Regierungsentschließung als praktischer Arzt hieher versetzt, bietet Unterzeichneten hiemit Jedermann in der gesammten Medizin, Geburtshilfe und Chirurgie seine Dienste an. Sonnenstraße Nr. 8 über 3 St.

München am 11. März 1844.

Dr. Hauner,

praktischer und Armenarzt.

1113. Ein bekannter Klavierlehrer sucht gegen Unterrichtsertheilung ein solid meublirtes Zimmer. Verehrliche Familien werden gebeten ihre Adressen und allenfallsigen Bedingungen bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

1117. (2a) Am Karlsplaz Nro. 15 nächst der protestantischen Kirche ist ein schöner, heller Laden um 72 fl. jährlich, zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. Näheres im Melberladen.

1126. Zur Vollendung eines Neubaues, welcher bereits unter Dach ist und worauf noch keine Schulden haften, werden fl. 1000 oder fl. 1500 auf ein Jahr aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

1118. 4000 fl. sind auf erste Hypothek auf ein Haus ohne Unterhändler auszuleihen. D. U

Zur Nachricht!

Im „belletristischen Auslande von C. Spindler" erschien vollständig:

Pariser Mysterien und Gerolstein.

Ein Sittengemälde aus der neuesten Zeit von

Eugen Sue.

Deutsch von Erwin von Moosthal. 27 Theile geheftet à 6 Kreuzer jeder Band; also complett 2 fl. 42 kr.

Im Laufe eines Jahres sind von diesem Werke 60,000 Exemplare allein in Frankreich und 100,000 Exemplare belgischer Nachdrücke verkauft worden! Und doch ist dieses Werk kein nur Frankreich angehörendes, sondern ein Bild der Welt, voll der schönsten und praktischsten christlich-moralischen Ideen, wie nur je ein Werk dieser Art sie enthält; dabei von einer Meisterschaft der Darstellung, spannenden Situationen und einem Reichthum von Begebenheiten, wie wir kein Aehnliches in der europäischen Literatur besitzen.

Die Uebersetzung unserer deutschen Ausgabe wird als die Gelungendste von den Vorhandenen allgemein anerkannt, die mit der Schönheit des Originals wetteifert, und durch deren Besitz man wohl nur allein den Genuß vollkommen von diesem Werke hat.

Stets vorräthig bei Jos. A. Finsterlin, Buchhändler in München. Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21.

1116. Gut erzogene Mädchen können schön weißnähen, Kleidermachen und zuschneiden erlernen. Pfistergasse Nr. 5 über 3 Stiegen.

1122. (2a) Von Seite des k. Artill.-Regim. Prinz Luitpold werden künftigen Montag den 18. ds. Morgens 9 Uhr verschiedene Blechinstrumente im Musik-Lokale der Seidenhaus Kaserne versteigert.

1049. (3c) Historisch-politische Blätter von Phillip's und Görres Jahrgänge 1838, 1839 und 1840 sind billig zu verkaufen und bei der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

Warnung.

1090. (3b) Die Unterfertigte, Wittwe des verstorbenen kgl. Advokaten Dr. Maier hier, bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß auf ihren Namen nichts und insbesondere auch ihrem Sohne J. Bapt. Mayr, der sich gegenwärtig in München aufhält, auf ihren Namen nichts geborgt werden kann, da sie weder verpflichtet ist, eine Bezahlung zu leisten, noch selbst eine leisten wird.

Kempten, den 4. März 1844.

X. Mayr, Advokatenswittwe.

Apotheke-Verkauf.

1058. (2b) Eine in bestem Rufe stehende Apotheke, welche einer besonders vortheilhaft gelegenen Stadt unseres Landes angehört, und die nicht nur schön und zweckmäßig eingerichtet ist, sondern auch in einem Hause sich befindet, das in Beziehung auf Lage, Raum und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wird aus freier Hand verkauft. Näheres erfährt man bei dem Unterzeichneten.

F. A. Riederer, Thal Nr. 68.

1124. Am Sonntag nahm der Sturm eine schwarzgrüne Tuch-Kappe; man bittet um Zurückgabe bei der Expedition des Tagblattes.

1121. (3a) In der Neuhausergasse Nro. 43 können Mädchen Unterricht im Weißnähen erhalten.

1114. Ein großer, doppelter Kleiderschrank von Fichtenholz ist zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 1 b. über 1 Stiege.

Gestorbene in München.

Frz. Hartmann, Dienstknecht v. Unterthingau, Gr. Ob.-Günzburg, 44 J. a. — Chr. Sommer, Metzgerssohn von Hof, Blindeninstitut-Zögling dah., 16 J. a. — Seb. Rappenheimer, Privatier von Hamburg, 77 J. a. — Leonh. Forstner, Schuhmachergesell v. h., 49 J. a. — Jos. Bloch, Lederfabrikant 68 J. a. — Kasp. Obermaier Schuhmachergesell v. h., 55 J. a. Fr. Zink, Schloßdieners-Wittwe von Augsburg, 73 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Frl. Pointner von Augsburg. Frl. Gatty von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Masser, Kfm. von Venedig. Heinzinger, Kaufm. von Augsburg. Laimmermeier, Privatier von Salzburg.

(Stachus.) Hrn. Reichenbach, Kfm. von Hohenau. Grasheg, Postverwalter von Günzburg. Wagner, Kfm. von Glauchau. Briner, Cand. d. theol. aus der Schweiz. Weihenmayer, Kr. Bauassistent von Ulm. Dr. Klingsohr, k. Advokat mit Gattin von Dinkelsbühl.

(Oberpollinger.) Hrn. Lang, Stadtgerichts-Aktuar von Augsburg. Doblansky, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath von Augsburg. Widemann, Glasermeister mit Tochter von Bruck. Perpenten, Mechanikus von Altsäul. Lastinger, Gend'arm von Augsburg. Ackva, Chirurg von Kreuznach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 74. 14. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Vermählung J. k. H. der Prinzessin Hildegarde, wird wie bekannt, am 1. Mai ds. Jahrs stattfinden. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der Vater des erlauchten Bräutigams, Se. k. Hoh. der Erzherzog Karl, dieser ruhmgekrönte Held aus schweren Kriegszeiten, uns mit seinem Besuche beglücken wird.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den bish. Rechnungs-Commissär bei der Schuldentilgungs-Commission und Finanzministerialfunktionär, J. Bayer, zum geheimen Secretär im Finanzministerium, in provisorischer Eigenschaft, zu ernennen; den von dem hochw. Hrn. Erzbischofe von München-Freysing für seine concordatmäßige Bestimmung im Domkapitel der Erzdiözese München-Freysing in Anspruch genommenen Oberkirchen- und Schulrath, Domkapitular Dr. J. A. Prand seiner bisherigen Verwendung als Oberkirchen- und Schulrath zu entheben, dabei aber demselben unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit mit den von ihm geleisteten vorzüglichen Diensten, den Titel und Rang eines Oberkirchen- und Schulrathes zu belassen, und zu der Stelle eines Oberkirchen- und Schulrathes bei dem kgl. Ministerium des Innern, den dermaligen ordentlichen Professor der Dogmatik an der Ludwigs-Maximilians-Universität in München, Priester Dr. Joh. Bapt. Herb, in provisorischer Eigenschaft zu befördern.

(Ordens-Verleihung.) Se. Maj. der König haben sich vermöge allerhöchster Entschliessung allergnädigst bewogen gefunden, dem Ober-Consistorial-Rathe und 2. Hauptprediger an der protestantischen Pfarrkirche in München, Dr. Karl Heinr. Fuchs, das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens zu verleihen. — S. M. d. König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Rathe bei der k. Regierung von Oberberbayern, K. d. J., Anton v. Braunmühl die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von des Kaisers von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des kais. königl. Leopold-Ordens zu ertheilen.

(Abend-Unterhaltung der Gesellschaft „Zufriedenheit" im Zweibrücken-Saale, Sonnabend den 9. März.) — Mehrere Vorträge auf den Instrumenten Philomela von Hrn. W. Moralt, Viola d'amour von Hrn. Pordesch, Mandoline von Hrn. Cramer und Mandora von Hrn. Feldhaus gespielt, einige vierstimmige Männergesänge und ein Vortrag über die Antigone von Sophokles, von Hrn. Dr. Thomas gehalten, bildeten den Inhalt derselben. Von Herrn Pordesch theils komponirte, theils arrangirte Stücke wurden von den zuerst genannten vier Herren meisterlich vorgetragen. Namentlich gefielen das Ständchen von Schubert, ein mannigfaltiges Potpourri, und die Ländler von Pordesch außerordentlicher Geschmack, ein wunderzartes, fast nur hingehauchtes Piano und die höchste Präcision zeichnen das vollendete Zusam-

menspiel dieſer Künſtler aus. Bei der Meiſterſchaft, mit welcher dieſelben ihren ſeltenen Inſtrumenten ſo liebliche zum Herzen dringende Töne zu entlocken verſtehen, kann es ihnen nicht fehlen aller Orten mit ihrem Quartette Glück zu machen. — Der Beifall war nach jeder Nummer ſtürmiſch.

Am Dienſtag den 12. März in der Mittagsſtunde hatten wir die ſeltene Naturerſcheinung eines heftigen Gewitters mit Blitz und Donner unter ſtürmiſchem Schneegeſtöber.

Lokal-Anekdoten. „Was koſtet die Elle von dieſem Sammet?“ fragte neulich eine etwas taube Dame den Comis in einer Modehandlung. — „Sieben Gulden“ war die Antwort. „Was ſiebenzehn Gulden?“ ſagte ſtaunend die Taube, das iſt zu viel, ich gebe dreyzehn.“ — „Sieben Gulden,“ erwiederte laut der Kaufmann. — „So, ſieben Gulden; ich gebe fünf!

Als jüngſt in einer Abendunterhaltung bei dem Vortrage vierſtimmiger Lieder ſich der erſte Tenor durch ſeine auffallenden Mängel bemerkbar machte, äußerte ſich ein Anweſender, während gerade der arme Tenor in den höchſten Tönen ſich die Kehle abzukrähen drohte, daß zur Ausführung ſolcher Geſänge eben vor Allem ein Tenor gehöre. „Wie — fiel ihm ſein Nachbar in die Rede, ſind das lauter Bäſſe?“

Die deutſchen Pauper in London.

(Schluß.)

Obgleich die hilfloſe Lage der Deutſchen in London ſchon längſt und nicht vergebens die Hilfe des Publikums auf eine glänzende Weiſe erfahren hat; und die Society of Frinds of Foreigners in Distress ſchon lange ihre ſegensreiche Wirkſamkeit begonnen hat, und noch immer thätig fortiezt, ſo bleibt dennoch eine große Lücke auszufüllen, und dieſe Lücke iſt nicht das ſelbſtverſchuldete Elend — ein Gedanke, womit ſich das nationalöconomiſirende Herz ſo leicht abfinden läßt — es iſt dieſes das Elend der Hilfloſeſten unter den Hilfloſen, der Verlaſſenſten unter den Verlaſſenen. Es ſind die Kinder und Waiſen der Armen. Die Lage dieſer verlaſſenen Kinder verdient, ja erheiſcht eine dringende Berückſichtigung! Hier iſt keine überlaute Klage die ſich ſelbſt Gehör verſchaffen kann! Philoſophie und Chriſtenthum fordern gleich dringend auf dieſen armen unglücklichen Weſen beizuſtehen. — Haben Dieſelben ihren natürlichen Beſchützer und Ernährer verloren, wie dieß oft der Fall iſt, ſo müſſen ſie, angetrieben von der Noth, ihre Nahrung in den Straſſen erbetteln, oder ſie fallen in die Hände unmenſchlicher Individuen, welche ſie mit irgend einem Inſtrumemt, oder oft auch ohne ein Solches, auf den Bettel ſchicken, wo ſie dann jeden Abend eine gewiſſe Summe Geld nach Hauſe bringen müſſen, oder, wenn ſie das Verlangte nicht bringen, unbarmherzig abermals auf die Straſſe getrieben werden, und ſo manchmals bis zwölf Uhr Nachts dem ſchlechteſten Wetter ausgeſetzt ſind. Die Folge davon iſt, daß die Demoraliſation unter denſelben immer mehr überhand nimmt, und viele davon durch ſchlechte Handlungen, den Geſetzen des Landes anheim fallen und die Gefängniſſe füllen. — Noch ſchlimmer ſteht es mit den kranken Kindern. Die Eltern ſind im Kampfe um ihr ärmliches Daſein außerhalb des Hauſes an ihre Arbeit gefeſſelt, und müſſen ihre Kinder auf dem Krankenlager allein zurücklaſſen; wenn wir nun annehmen daß in den engen unreinlichen Straſſen faſt das ganze Jahr hindurch, Fieber, Maſern, Croup, Keichhuſten und Dyſenterieen epidemiſch herrſcheu, ſo gehen unter ſolchen Verhältniſſen eine große Anzahl Kinder einem frühen Grabe entgegen; und doch ſind dieſes vielleicht die Glücklichſten darunter! Zwar hat einer unſerer edlen deutſchen Landsleute Dr. Theodor Groß aus Stuttgardt, welcher ſeither unentgeldlich das Amt als Armenarzt der Deutſchen in London verſah, die Gründung eines Kinderhoſpitals in Anregung gebracht, und Ihro Majeſtät die verwittwete Königin von England — mit Recht die Mutter der Unglücklichen genannt — ihre Hülfe zugeſagt, allein noch fehlt es an einem Waiſenhaus; einem Ort der Zuflucht für Verwaiſte, wo

dieselben in den Lehren des Christenthums unterrichtet, und in so weit herangebildet werden könnten, um ihr Brod auf eine ehrliche Weise zu verdienen. Möchten sich bald gewichtigere Stimmen als die Un'srige in unserem deutschen Vaterlande, zu diesem edlen Zweck, hören lassen, welchen wir im vollen Bewußtsein unserer Unzulänglichkeit in Anregung zu bringen wagen. Ein deutsches Waisenhaus in London würde ein schöneres und bleibenderes Denkmal seyn, als alle Monumente.

Anzeigen.

1144. Heute Donnerstag den 14. März produzirt sich die Sängergesellschaft W. Schmied sammt Frau, J. Lindle, und A. Kernzl aus Wien, im Winkler'schen Kaffeehaus in der Au, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang 6 Uhr.

1140. Heute Donnerstag den 14. März produziren sich die Tyroler-Naturſänger
Berger,
im k. weißen Hofbräuhaus, wozu ergebenst einladet: Mühl, Bräumeister.
Anfang ½ 7 Uhr.

1142. Heute Donnerstag den 14. März produzirt sich der **Sextett-Musik-Verein** im Augsburgerhof, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang ½ 8 Uhr.

1143. Heute Donnerstag den 14. März ist im großen Löwengarten gutbesetzte Harmonie-Musik, wozu ergebenst einladet:
Heinzinger.

1147. Ein grau stockhärichter Hund mit langen Ohren, gestutztem Schweif mit etwas weißer Brust mitler Größe ist entkommen. Derjenige, dem er zugelaufen ist, wird höflich ersucht selben gegen eine Belohnung von einen Kronthaler in der Vorstadt Au Nro. 35 seinen Eigenthümer zuzustellen.

1145. Am letzten Dienstag ist von der Burggasse aus in's Theater beim Ein- oder aussteigen in- oder aus dem Wagen ein Geldbeutel (blau- und weiß) von Bändern zusammengesetzt, verloren gegangen. Derselbe enthält einen Wallhalla-Thaler, einen Kronenthaler und 6 Sechser. Der Inhalt gehört dem Ueberbringer. D. Uebr.

1109. Das, wie es scheint absichtlich verbreitete Gerücht: als seie mir das am 10. Jänner l. J. zu Verlust gegangene Amathist- und Brillant-Halsgeschmeide — collier — restituirt worden, hiemit als unwahr erklärend, werde ich dessen Wiedererlangung jedenfalls öffentlich bekannt geben; bis dahin wollen alle Wiedererlangungsgerüchte als unwahr das Versprechen eines Entdeckungshonorars von 100 fl. aber, als aufrecht bleibend betrachtet werden.
München den 11. März 1844.
Cajetan Graf Berchem-Haimhausen,
Kämmerer und Landstand in Böhmen.

Anzeige und Empfehlung.

1140. Durch hohe Regierungs-Entschliessung vom 25. Mai 1843 wurde mir eine Concession zur Stellwagenfahrt zwischen München und Wolfratshausen ertheilt. —

Bei dem Herannahen der schönern Jahreszeit bringe ich solches zur Kenntniß eines verehrlichen Reisepublikums, mit dem Anhange, daß meine Fahrten vom 1. Mai angefangen — bis wohin nur alle Samstage gefahren wird — jeden Montag Mittwoch und Samstag regelmäßig stattfinden werden.

Die Abfahrts-Stunde ist jedesmal und zwar in Wolfratshausen Morgens 5 Uhr, in München Nachmittags 4 Uhr.

Abgefahren wird in München bei Herrn Gastgeber zum goldenen Stiefel in der Sendlingergasse nächst der Johanniskirche, woselbst auch Fahrbilleten zu haben sind.

Hiebei empfehle ich den resp. Reisenden meinen im Obermarkte Wolfratshausen gelegenen Gasthof „zur Post" zum geneigten Zuspruche, und sichere den mich mit ihrem Besuche beehrenden Fremden die billigste und reelste Bedienung zu.

Wolfratshausen am 12. März 1844.
Kaspar Geiser,
königl. Posthalter und Gasthaus-Besitzer in Wolfrathshausen.

1112. Es werden 1200 fl. auf eine jährliche sichere Rente von 600 fl. ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1069. (3c) Man wünscht eine guterhaltene Flöte von Cokus-Holz zu kaufen. Das Ueb.

1138. Es wird sogleich eine noch gute lithographische Stangenpresse zu kaufen gesucht. D.U.

1060. (3c) In der Sporergasse Nr. 3 über 4 Stiegen ist eine helle Wohnung zu vermiethen.

1072. (3c) Mehrere Bauplätze in kleinen Abtheilungen sind mit oder ohne Wohnhaus billig zu verkaufen und zu erfragen in der Kaserstraße Nr. 8 b.

1107. (2b) Auf ein Oeconomiegut unweit München in einem gerichtlichen Schätzungswerthe von 4379 fl. und worauf 1300 fl. Hypothek-Schulden lasten, wird ein Kapital von 300 fl., jedoch ohne Unterhändler gesucht. D. Ueb.

Anzeige.

1018. (3b) Das Expedition- und Subscriptions-Lokal der „Monatrosen“ befindet sich von nun an bei Herrn Kunsthändler Henninger in der Neuhausergasse Nr. 21 — und von Georgi an in der Sendlingergasse Nro. 28, der St. Johannis Kirche gegenüber.

Auswärtige Titl Subscribenten wollen ihre Bestellungen in portofreien Briefen ebenfalls dahin einsenden.

München 1844.

Die Redaction.

1137. (2a) In dem Orte Starnberg ist ein ganz modern meublirtes, sehr geräumiges Landhaus nebst großen sehr schön angelegten Garten unweit des Sees gelegen zu verkaufen. Die Lage des Hauses sowohl als des Gartens ist wegen der herrlichen Aussicht die sich über den ganzen See mit dem Vorgebirge im Hintergrunde erstreckt, besonders empfehlenswerth. Dieses Anwesen kann sogleich in Besitz genommen werden. Das Nähere in der Herrnstraße Nro. 21 von Morgens zwischen 9—10, Nachmittags zwischen 3—4 Uhr.

1130. Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Residenzstraße Nro. 7 die Wohnung im zweiten Stocke, bestehend aus 7 heitzbaren Zimmern, einer Alkove, Küche, Keller, Speicher, nebst übrigen Bequemlichkeiten für künftiges Ziel Georgi zu verstiften, und das Nähere über einer Stiege zu erfragen.

1133. Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Handbuch des Schachspiels, entworfen und angefangen von P. R. von Bilguer, fortgesetzt und herausgegeben von seinem Freunde von der Lasa, 32 Bogen. größtes Lexikon 8 Velinpap. geh. 5 fl. 24 kr.

Berlin, Februar 1844. Veit u. Comp.

☞ Vorräthig in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nr. 29).

1127. In der Unterzeichneten ist erschienen, und bei Jos. A. Finsterlin zu haben:

Betrachtungen
über
das Leiden
unsers Herrn Jesus Christus
von
Cäsar Wilhelm de la Lalucerne,
Cardinal und vormaligen Bischof von Langres.

Aus dem Französischen übersetzt.
1844. 8. 164 S. Pr. 36 kr.

Freiburg den 1. Febr. 1844.

Herder'sche Verlagshandlung.

1132. (3a) Dultplatz Nro. 2 ist die Wohnung im 3. Stocke mit 5 Zimmern vornheraus auf Georgi um 330 fl. jährlich zu vermiethen.

Lotto.

Den 12. März wurde in München gezogen:

32. 68. 20. 35. 17.

Einläufe.

1) Man ersucht den Hausfreund eines Kaffeehauses die Ohren der Gäste nicht stetsfort zu beleidigen, damit man das gute — ? — Bier in Ruhe trinken kann. Die Gäste.

2) Es beschwert sich ein Ungenannter ziemlich unsanft, daß sein Beitrag nicht Aufnahme im Tagblatte gefunden. Der verehrliche Einsender kann bei der Expedition darüber genau und wahren Aufschluß erhalten.

Gestorbene in München.

Benno Maier, Maurer von h., 55 J. a. — Anna Hirschberger, Zimmermanns-Tochter von h. 18 J. a. — Ed. Kramer Cand. philos. v. Wallerstein 18 J. a. — Anna M. Eberl, Zimmermanns-Wittwe v. h., 78 J. a. — Konrad Haas, Schneidergesell von Rollhof Gr. Lauf 28 J. a. — Anna Gebhardt, bgl. Stadtfischers-Tochter von h., 56 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Bretzler, Kfm. von Augsburg. Opisch, Rechtspraktikant von Bayreuth. von Arthelm, Beamter von Augsburg. Sequin, Colorist von St. Gallen. Fischer, Kfm. von Augsburg. Dahm, Kfm. von Stuttgardt. Lohr, Kfm. von Kempten.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Schauber, Kfm. von Höchstädt a/M. Schnabel, Kfm. von Hückeswagen. Spieler, Kfm. Isny. Mösch, Kfm. Bihler von St. Gallen.

(Stachus.) Hrn. Frey, Stadtpfarrer v. Heimetkirchen. Wenimann, Kfm. von Kriegshaber. Beyler, Finanzkammer-Revisor von Ansbach. Grötzinger, Humel, Rothgebermeister von Reutlingen. Eberle, Posamentierer von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Schachtholz, Tafelmacher von Waldmünchen. Schiller, k. Forstgehilfe von Seehof. Zehentmayer, Scribent von Straubing. Kraudner, Gastwirth von Merching. Hörer, Gastwirth mit Tochter von Hohegnenberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 75. 15. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Seit Robert dem Teufel hatte sich keine andere Oper eines so raschen und allgemeinen Successes zu erfreuen, wie Auber's „Antheil des Teufels", zu welcher in Musik und Handlung gleich amusanten und frischen Oper sich das Publikum von jeder Geschmacksart in großer Zahl drängt. Herr Härtinger, von Berlin zurückgekehrt, wurde mit starkem Applaus, Kränzen ꝛc. empfangen und erntete im Laufe seiner Darstellung, die im Spiele klarer und komischer war, als seine bisherigen dieser Parthie, häufigen Beifall. Mad. Dietz sang und spielte ihre schöne Rolle recht lieb und artig und fand gleiche Anerkennung. Die HH. Krause, Sigl, Allfeld und Dem. Zehetmayer verdienen gleichfalls Lob. — Am Dienstag wurden wir wieder durch eine Novität überrascht „Das Fräulein vom Lande" Lustspiel in 5 Akten von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit. Die Handlung ist zu geringfügig, die bewegende Intrigue zu unbedeutend, als daß sich ein höheres Interesse an das Ganze knüpfen könnte. Ein Kavalier, dessen Hilfsquellen erschöpft sind, schuldet einem Wucherer 3000 Thaler, die zu bezahlen, er eine reiche Wittwe heirathen will, die sich aber von einem verschuldeten Liebhaber nicht heirathen lassen mag. Es findet sich eine edle Seele, eine Einfalt vom Lande, eine tugendhafte Familie, die den Roué für einen gleichfalls tugendhaften Menschen hält; es entsteht ein moralischer Katzenjammer, der Roué bessert sich und nachdem ihm sein Vater die 3000 Thlr. schickte, wird er das Frln. vom Lande wahrscheinlich jetzt bereits geheirathet haben, wenn er nemlich, ernstlich tugendhaft geworden. Das Stück ist mit vielen technischem Geschick gemacht und wir sehen sogar über manche Schwäche hinweg, lassen uns viel übertriebenen Edelsinn gefallen, wo wir einem so guten dichterischen Streben begegnen, das die Bühne in ihrer moralischen Bedeutung zur Besserung und Veredlung der Menschen im Auge hat. Gespielt wurde mit wenigen Ausnahmen ganz trefflich, namentlich führten Dem. Edler und Seebach und Hr. Jost ihre allerdings dankbaren Parthien wirksam und schön aus. Frln. Denker gab die Gräfin mit bewundernswürdiger Wahrheit und Natur und so widerwärtig dieser Charakter erscheint, so entging doch Niemanden die künstlerische Charakterzeichnung der genialen Darstellerin. Undankbar gleichfalls ist die Aufgabe des Hrn. Christen, der sich übrigens für den Baron nicht noble genug bewegte; er sah hübsch aus; seine Frisur pflegt ja stets Gefallen zu erregen. Hr. Zängl that sein Mögliches, aber warum gab Hr. Dahn nicht diesen Cavalier, wozu gleichfalls und vorzüglich Noblesse Grundbedingniß ist und wodurch das Stück auch wesentlich gewonnen hätte. Wir sind in so fern mit der Inszenirung unzufrieden, als hiezu auch Besetzung der Rollen gehört. Jedes Stück soll aber bestmöglichst besetzt werden, man ist dieß dem Dichter und seinem Produkte schuldig. Wer aber glaubt es Hrn. Zängl, daß er ein Cavalier ist, wenn er sich so bewegt?

Hiesiges.

Herr Bonicky, ein seit langem in Italien lebender Ungar, bereitet in diesem Augenblicke ein zweites Conzert auf den von ihm erfundenen Instrumenten, Harfenguitarre und Aeolipolyka, vor. Der Mann verdient sowohl in Ansehung seiner außerordentlichen Leistungen als seiner Schicksale Aufmunterung und Unterstützung, und das verehrliche Publikum, welches ihm diese nicht versagt, dürfte daher dießmal auf eine seltene Weise, außer dem Gefühle einer künstlerischen, auch das einer moralischen Befriedigung aus dem Conzertsaale mit heim nehmen.

Das k. Intell Blatt von Oberbayern enthält: Es ist von mehreren Seiten zur Anzeige gekommen, daß in manchen Gegenden die irrthümliche Ansicht bestehe, der Vollzug der allerhöchsten Verordnung vom 16. Juli 1840 sei in Beziehung auf die Radfelgenbreite des landwirthschaftlichen Fuhrwerkes nicht mit dem 1. Jänner l. Js. in Wirksamkeit getreten, sondern noch ein weiterer Termin allerhöchst hiefür bewilligt worden. Um diesem Irrthume zu begegnen, und die Landleute, welche Kunststrassen befahren, vor Strafen möglichst zu warnen, erhalten sämmtliche Polizeibehörden hiedurch den Auftrag, die geeignete Bekanntmachung in den Gemeinden hierüber zu erlassen.

Im Monat Februar starben dahier 236 Personen; 125 männlich und 111 weiblich. Scharlach- und Nervenfieber waren die vorherrschenden Krankheitsfälle.

Die k. Polizei-Direktion bringt in Erinnerung, daß die gefärbten sogenannten Oster-Eyer nur von den bürgl. Obstlern und solchen Personen, welche eine besondere Bewilligung nachweisen können, und zwar während der Charwoche und den beiden Osterfeiertagen verkauft werden dürfen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15 März: „Verirrungen," Schauspiel von Ed. Devrient.

1171. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 16. März 1844.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 6½ Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.

1128. (2b) Samstag den 16. März wird Herr Dr. Förster die Gefälligkeit haben, über die Epochen der deutschen Kunst-Geschichte einen Vortrag zu halten.

Anfang 7 Uhr

Die Versammlung der Vorsteher.

1164. Heute Freitag den 15. März produzirt sich der große städtische

Musik-Verein,

aus 14 Mitgliedern bestehend, nach Gungl'schen Orchester bei Hrn. Kaffetier de Crignis.

Anfang halb 8 Uhr.

1157. Für ein frequentes Mineralbad wird ein geschickter Kellner gesucht. D. Uebri

1141. In der Sendlingergasse Nr. 26 ist ein politirter Divan billig zu verkaufen.

1139. Die Fabrik des C. Krieger, Sonnenstraße Nro. 22 in München empfiehlt sich in allen Sorten französischer Senfe, erster Qualität:

Moutarde,	Senfe,
aux Truffes,	Trüffel,
aux Anchois,	Sardellen,
aux Capres,	Kapern,
à l'Estragon,	Dragun,
aux Cornichons,	Gurken,
à la Ravigote,	Scharlotten,
de Dames,	Wein-Most,
de Santé,	Gesundheit,
à l'Américaine,	Amerikanischer,
aux fines Herbes,	feine Kräuter,
aux Champignos,	— — — —
au Naturel	— — — —

welche an Bestandtheilen und Aechtheiten jenen aus den besten Fabriken Frankreichs nicht zurückstehen. Zum Wiederverkauf angemessenen Rabat, Emballage billigst berechnet.

1162. Ich habe die Ehre anzuzeigen daß ich von den schönen Seidenschwänzen, oder sogenannten Pestvögel bekommen habe.

Andre Bach,
am Petersplatz Nr. 7 zu ebn. Erde.

1150. Eine kleine Parthie meistens seltener Conchylien, daruter eine sehr schöne ächte Wendeltreppe, — sind zu verkaufen wo, sagt die Expedition des Blattes.

Versteigerung.

1148. (2a) Dienstag den 26. März l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird wegen Abreise in der Türkenstraße Nr. 63 im 2. Stocke eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft von Mahagony Nuß- und Kirschbaum- und angestrichenen Holz gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Ein Flügel von F. Sailer mit 7 Oktaven, 6. Register in Mahagonyholzkasten, Divans Kanapees, Fauteuilles, Tabouretts, Sessel, runde Speise- Schreib- Arbeits- und andere Tische, Kommoden- Büffet- Garderobe- Küchen und Nachtkästen, Bücherschränke mit Glasthüren, Etageres, Bettläden, Lampen ꝛc. ꝛc.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Gegenstände einen Tag vor der Auktion zur Einsicht bereit stehen.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

1155. Ein junger Mann, von guten Eltern der gute Zeugniße hat, der französischen, italienischen, griechischen und deutschen Sprache kundig ist, wünscht bei einer Herrschaft oder bei einem reisenden Herrn einen Platz. Das Nähere zu erfragen im Färbergraben Nro. 35 über 2 Stiegen.

1165. Leere Rum- und Weinfäßer sind zu verkaufen. D. Uebr.

1117. (2b) Am Karlsplatz Nro. 15 nächst der protestantischen Kirche ist ein schöner, heller Laden um 72 fl. jährlich, zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. Näheres im Melberladen.

1167. (3a) Es blieb vor ungefähr 14 Tagen ein grün seidener Regenschirm irgendwo stehen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition.

Warnung.

1090. (3c) Die Unterfertigte, Wittwe des verstorbenen kgl. Advokaten Dr. Maier hier, bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß auf ihren Namen nichts und insbesondere auch ihrem Sohne J. Bapt. Mayr, der sich gegenwärtig in München aufhält, auf ihren Namen nichts geborgt werden kann, da sie weder verpflichtet ist, eine Bezahlung zu leisten, noch selbst eine leisten wird.

Kempten, den 4. März 1844.

X. Mayr, Advokatenswittwe.

Todes-Anzeige.

1163. Heute Morgens um 5 Uhr, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbsakramente, verschied in einem Alter von 37 Jahren und 5 Monaten, nach einem langwierigen und äusserst schmerzenvollen Lungenleiden unsere innigst geliebte, unvergeßliche Gattin und Mutter,

Anna von Spengel,
geborne Kappaun,

mit jener frommen und unerschütterlichen Hingebung in Gottes unerforschliche Fügungen, wodurch sie im ganzen Verlauf ihrer peinvollen Krankheit die sie Umgebenden gerührt, gestärkt und erbaut hatte.

Wer die seltene Herzensgüte und die häuslichen Tugenden dieser bis zum Tode liebevoll besorgten Mutter, Gattin und Freundin kannte, begreift unsern nie verlöschenden Schmerz und wird uns sein stilles Beileid nicht versagen.

München den 12. März 1844.

Joseph v. Spengel, kgl. Oberst, Vorstand der Administrations-Kommission der Militär-Fohlenhöfe, Ritter des Militär-Max-Josephs-Ordens und der kgl. französischen Ehrenlegion, Gatte, mit seinen drei unmündigen Kindern,
Marie,
Mathilde,
Josephine,
für sich und im Namen der Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 14. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr (mit Flambeaux) vom Leichenhause aus statt, der Gottesdienst wird in der Metropolitan- und Stadt-Pfarrkirche zu U. L. Frau am Freitag den 15. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr abgehalten.

1119. (3b) Durch hohe Regierungsentschließung als praktischer Arzt hieher versetzt, bietet Unterzeichneten hiemit Jedermann in der gesammten Medizin, Geburtshilfe und Chirurgie seine Dienste an. Sonnenstraße Nr. 8 über 3 St.

München am 11. März 1844.

Dr. Hauner,
praktischer und Armenarzt.

1166 (3a) In der Kaufingergasse Nr. 11 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

1111. (Die Industrie-Ausstellung zu Berlin betr.) Seine Majestät der König haben bereits im Jahre 1840 die Idee allgemeiner Industrie-Ausstellungen für den gesammten Zollverein Allerhöchst auszusprechen geruht, und auf die hiedurch gegebene Anregung ist über die Art und Weise der Ausführung dieser für die richtige Würdigung der deutschen Fabrikation im Ganzen, und zur Ermunterung der Gewerbetreibenden so wichtigen Maasregel eine Vereinbarung unter den Regierungen der Zollvereins-Staaten getroffen worden.

Demgemäß beabsichtet nun die k. pr. Regierung im Sommer des heurigen Jahres eine Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse aus dem gesammten Zollvereine zu Berlin Statt finden zu lassen.

In Folge hoher Entschliessung der k. Regierung von Oberbayern vom 22. v. Mts. werden die hiesigen Fabrikanten und Gewerbstreibenden andurch hievon vorläufig in Kenntniß gesetzt, um rechtzeitig die für die Theilnahme an dieser Ausstellung erforderliche Vorbereitung treffen zu können.

Die Zeit der Abhaltung der Ausstellung, und die Bedingungen über Einsendung, Zulassung und Rückempfang der Produkte werden demnächst bekannt gemacht werden.

Die unterfertigte Behörde gibt sich bei den bekannten rühmlichen Leistungen und dem edlen Streben unserer Gewerbe der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die gewerbliche Industrie der Haupt- und Residenzstadt durch dieselben auch bei der Central-Industrie-Ausstellung für sämmtliche Zollvereins-Staaten zu Berlin auf eine würdige und möglichst vollständige Weise werde repräsentirt werden.

Den 8. März 1844.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Dr. Bauer, Bügermeister.

Knollmüller.

1154. Sehr schöne weiße Rosmarin-Tyroler-Aepfel das Hundert 1 fl. 48 kr., rothe Rosmarin und Härtlinger zu 1 fl. 24 kr., das Hundert, dann mindere Gattung zu 42 kr. sind zu verkaufen, beim Silberhorn im Kaffeehaus am Obstmarkt.

1161. (3a) Am Ende des Rindermarktes und der Rosengasse unter dem Kaffeehaus zur neuen Stadt München wird von einem Oekonomiegut der Umgebung Münchens täglich früh halb 6 Uhr gute unverfälschte Milch die Maß zu 3½ kr. und guter Rahm die Maß um 12 kr. zum Kauf ausgestellt; worauf die in dortiger Umgebung Wohnenden zur gefälligen Rücksichtsnahme aufmerksam gemacht werden.

1152. (2a) Ganz neue Fässer 5 bis 10 Eimer haltend, von bestem Eichenholz sind zu verkaufen am obern Anger Nr. 45.

1153. Eine reale Konditors-Gerechtsame in München ist sogleich zu verpachten. D. Uebr.

1160. (2a) Es werden 6 noch gut erhaltene steinerne Pferdbarn zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1159. (3a) Auf ein reales Recht werden zur Ablösung 21 — 2500 fl. zu 4 Proz. gesucht. D. Uebr.

Lotto.

Den 12. März wurde in München gezogen:

32. 68. 20. 35. 17.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Herr Gerl, Rentier, von Steyer. Madame Dietter, von Nürnberg. Frl. Hänlein, von Nürnberg. Herr Herbes, Kfm. von Isenlohn.

(Stachus.) Hrn. Eberle, Posamentierer von Stuttgart. Gerhant, Dekan von Kleinnördlingen. Rolb, Gutsbesitzer von Füssen. Brechter, Kfm. von Kempten. Kreuninger Kfm. von Bakrang. Breuninger Kfm. von Schorndorf.

(Oberpollinger.) Epensberger, Gutsbesitzer von Haunstetten. Dem. Blümlein, von Herbolzheim. Perchtold, Kfm. mit Schwester von Augsburg. Küffner, k. Oberkonsistorialkanzellist mit Familie von Bayreuth. Waltenberger, Leinwandhändler von Thannhausen. Gutermann, Kaufmann von Augsburg. Koch, Mühlarzt von Schweinshaupten. Hartmann, Kaufmännin von Wien. Gruber, Kellner von Salzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 76. 16. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hoh. Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Betrachtung.

Aus der längst vergangnen Zeiten dunklem Raum,
Blinkt es bleich herüber wie aus einem Traum,
Tauchen düster auf die rost'gen Helm und Schilde
Ihrer Träger längst verblichene Gebilde;
Aber steh' ihr zornerfülltes Antlitz grollt,
Wenn der dampfende Koloß vorüberrollt, —
Und in ihre Gräber ernst hernieder
Steigen sie, und kehren nimmer wieder.

Neugebildet hat sich eine schön're Welt. —
Von des Meeres Wogen bis zum fernen Belt,
Von dem heißen Süden bis zum Norden
Sind die Völker sich verwandt geworden,
Und des kühnen Geistes Regiment
Einet was so lange blieb getrennt;
Stolze Zeugen seiner Riesenstärke
Sind die kühngeschaff'nen Wunderwerke.

Unterm Himmels-Dome unter Aethers Blau
Wölbt gewaltig sich und heh'r manch' prächt'ger Bau,
Der wird Zeugniß geben noch in späten Tagen
Wie das Schöne mir in treuer Brust getragen;
Und des königlichen Gründers hoher Ruhm,
Blüh'nder Künste reich entfaltet Heiligthum
Dauern selbst in düstrer Zeiten Drange,
Leben im unsterblichem Gesange.

F—r.

Hiesiges.

☞ Heute Samstag den 16. März giebt der rühmlich bekannte Violin-Virtuose Herr Friedrich Mayer im k. Odeon-Saale ein Konzert, das seiner interessanten Zusammenstellung der Produktionen wegen, höchst einladend ist. Wir theilen das Programm hier mit: Erste Abtheilung. 1. Große Fantasie und Variationen über Motive aus der Oper: „die Stumme von Portici" für die Violine von Lafont, vorgetragen von dem Concertgeber. 2. Hakon's Lied (aus Walter Scotts Seeräuber)

von Retzer, gesungen von Herrn Allfeld. 3. Declamation, gesprochen von Fräulein Denker. 4. Adagio und Rondo Russe aus dem zweiten Violin-Concert von Beriot, vorgetragen von dem Concertgeber. Zweite Abtheilung. 5. Variationen für's Clavier, von Carl Maria von Weber, vorgetragen von Fräul. Vespermann. 6. Declamation, gesprochen von Herrn Christen. 7. La Lontanza, Romanza di Donizetti und La Sera d'Estade, Romanza di Nigri, gesungen von Fräul. Hetznecker. 8 Huitième Air varié für die Violine von Beriot, vorgetragen von dem Concertgeber.

Die Unterhaltungen der Münchener-Liedertafel im Lokale des Praters versammelten seit dem Bestehen derselben eine große Gesellschaft aus der gebildetsten Klasse Münchens; der Zutritt zu diesen Unterhaltungen findet blos mittelst Einladungen durch die Mitglieder stelbst statt. Da nun diese Herren mit großem Aufwande von Zeit, Mühe und Kosten dem Publicum Genüße gewähren, zu denen dasselbe auf keine andere Weise gelangen könnte, so steht auch zu erwarten, daß der geladene Cirkel alles beobachten möge, was den Glanz der Gesellschaft (wozu gewiß die schöne Auswahl von Gästen gehört), auf seiner sich gebauten Stufe erhält. Sieht man aber z. B. sogenannte feine Herren in Gebirgsjacken oder Kneippkostüme nebst Zugehör von auserwählten Stöcken und Pfeiffen erscheinen — oder wohl gar Kinder umher laufen, so glaubt man sich in andere Regionen und auf andere Plätze versetzt — wodurch gewiß Festgeber, sowie die anderen Gäste deshonorirt werden. Möge diese kleine Bemerkung eine Abänderung in der sich einzuschleichen drohenden Gewohnheit hervorbringen!

(Eingesandt.)

Es ist jetzt die Jahreszeit, wo das Abraupen der Bäume wieder nöthig wird; die besten und natürlichsten Abrauper aber sind die Singvögel, welche die Raupen in allen Gestalten, als Puppe, Larve, Wurm und Schmetterling in den versteckteſten Winkeln der Bäume und Gesträuche verfolgen, und ihre eigene Brut fast mit lauter Raupen nähren; das Schonen der Singvögel auf welche schon jetzt wieder Vogelflinte, Meisenruthe, Springhäuschen, Schlingen und Vogelheerd von allen Seiten lauern, wäre daher sehr wünschenswerth und das Int. Blatt unserer Nachbarschaft Augsburg erklärt im Interesse der Obstbaumzucht nicht nur das Fangen, sondern auch alles Verkaufen der Singvögel für strenge verboten.

— In Hannover wurden unserer Landsmännin Mad. Schreiber St. George bei ihrem letzten Auftreten auf dortiger Hofbühne eine Masse Bouquets und Kränze geworfen, und als der berühmte Döring einige aufhob und sie der scheidenden Künstlerin überreichte, erscholl ein lauter Beifallssturm. Döring gastirt jetzt in Berlin, wo man ihn von allen jetzt lebenden Stimmen für den würdigsten Ersatzmann der unerreichten L. Devrient und Seydelmann hält.

Man liest in der „Wien. Theaterztg.": Döhler war auf seiner Reise nach Paris in Lyon und machte in Privatzirkeln Glück, doch ein öffentliches Konzert brachte er nicht zu Stande. Das Virtuosenwesen hat das größere Publikum allenthalben ermüdet; engere Kreise sind das eigentliche Feld von Klavierspielern. Mit Liszt hat diese Mode ihren höchsten Punkt erreicht; jetzt gehts herab, und selbst die Leistungen, welche vor einigen Jahren noch einen allgemeinen Sturm von Enthusiasmus erregt hätten, lassen kalt. Das ist das Loos der Ueberschätzung des Technischen in der Kunst: nur der Geist ist ewig in seinen Manifestationen, aber wie wenig geistigen Gehalt findet man bei den meisten musikalischen Seiltänzern!

Man liest in der Agramer „Luna": Der österreichische Banquier Geymüller soll in Amerika ungeheuer reich geworden und in Folge dessen gesonnen sein, seine sämtlichen Schulden zu bezahlen.

Allerlei.

Charles Nodier gab Herrn von Balzac, als sich dieser bei ihm um dessen Stimme für den durch Casimir Delavigne erledigten Platz in der Akademie bewarb, die Antwort:

„Ich werde mehr für Sie thun, Herr von Balzac; ich will Ihnen nicht blos meine Stimme geben, sondern Ihnen auch meinen Sitz einräumen.“ Rodier hielt Wort, denn drei Tage später . . . starb er.

Heinrich Heine ist bekanntlich ein Feind der neuen französischen Operamusik. Als er neulich aus dem Salon M. Schlesingers kam, wo ihn Leon Halevy, ein Bruder des Componisten, ein Schriftsteller zweiten Ranges, durch Geschwätz ermüdet hatte, sagte er „Herr Leon Halevy ist so langweilig, daß man glauben sollte, sein Bruder Fromental habe ihn in Musik gesetzt.“

Bei den Petersburger russischen, deutschen und französischen Theatern sind zusammen 242 Schauspieler, 249 Schauspielerinnen, 219 Zöglinge, 565 Musiker, mit Einschluß der Frauen, und 238 Personen der Dienerschaft engagirt.

— Die Hochschule von Zürich befindet sich in einer Krisis, welcher wohl ihre gänzliche Auflösung folgen wird. Uebrigens wollen viele Bürger die Aufhebung der Universität, weil dadurch der Stadt 5000 Thlr. erspart werden — O! —

— In der Nähe der Stadt Lindesberg in Schweden ist eine Silbergrube entdeckt worden, welche glänzende Ausbeute verspricht. Der Grundeigenthümer der Grube, ein Bauer, soll sein Recht auf dieselbe für 10 Rthlr. verkauft haben, da er nicht die geringste Ahnung hatte, daß Schätze in dem Schacht verborgen lägen.

Wien. Unter den vielen poetischen Gaben, die dem Dichter der „Ahnfrau“ zur Ehre seines 53sten Geburtstages von der zahlreichen Schaar seiner Freunde und Verehrer gewidmet wurden, hat namentlich das hübsche Lied von F. Witthauer ungemein angesprochen. Die Schlußstrophe lautet:

„Nicht was am Rock und im Knopfloch sitzt;
Was aus tausend Augen entgegen Dir blitzt;
Die Thränen für Dein unsterblich Lied —
Das ist dein Orden pour le mèrite.

Anzeigen.

1171. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 16. März 1844.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 6½ Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Ankündigung.

1175. Montag den 18. März findet die zweite musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung der Herrn Menter, Mittermayr und Faubel im Saale des Museums statt.

1181. Heute Samstag den 16. März produziren sich die Tyroler-Sänger im Kaffeehaus zur neuen Stadt München am Rindermarkt, wozu ergebenst eingeladen wird.

1177. Vor dem Isarthore an der Kanalstraße Nro. 40 ist ein Gemüsegarten mit Obst-Bäumen um 50 fl. jährlich sogleich zu verpachten D. Uebr.

Bekanntmachung.

1178. Unterzeichneter bringt hiemit zur Kenntniß, daß bei dem Beginne des 2. Semesters in seinem Vorbereitungsinstitute für das kgl. b. Cadeten-Corps noch Zöglinge aufgenommen werden, mit dem Bemerken, daß nach Verlauf des 14. Aprils keine Aufnahme mehr stattfinden kann. — Lehrplan und weitere Bedingnisse liegen in dessen Wohnung (Schönfeldstrasse Nr. 6 über 2 Stiegen zur Einsicht. —

Auswärtigen Interessenten wird auf frankirte Zuschrift der Plan des Institutes sogleich mitgetheilt werden.

Ignaz Fellner,
Institutsvorsteher.

Bei Jos. X. Finsterlin, Buchhändler in München. Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21.

Thèatre français

en prose

publié

par C. Schütz.

Cinquième Série. I. livraison. 9 kr.

Jede Série besteht aus 12 livraisons, und sind die früheren ebenfalls zu demselben Preise noch zu haben.

1137. (2b) In dem Orte Starnberg ist ein ganz modern meublirtes, sehr geräumiges Landhaus nebst großen sehr schön angelegten Garten unweit des Sees gelegen zu verkaufen. Die Lage des Hauses sowohl als des Gartens ist wegen der herrlichen Aussicht die sich über den ganzen See mit dem Vorgebirge im Hintergrunde erstreckt, besonders empfehlenswerth. Dieses Anwesen kann sogleich in Besitz genommen werden. Das Nähere in der Herrnstraße Nro. 21 von Morgens zwischen 9—10, Nachmittags zwischen 3—4 Uhr.

1145. (2b) Am letzten Dienstag ist von der Burggasse aus in's Theater beim Ein- oder aussteigen in- oder aus dem Wagen ein Geldbeutel (blau- und weiß) von Bändern zusammengesetzt, verloren gegangen. Derselbe enthält einen Walhalla-Thaler, einen Kronenthaler und 6 Sechser. Der Inhalt gehört dem Ueberbringer. D. Uebr.

1168. Bei Unterzeichneten ist auch Gersten-Nachmehl stets zu haben.

L. Schretzenstaller, J. Rummel,
kgl. priv. Rollgerstenmacher Müllerstraße Nr. 43.

1169. Es wird für eine Steindruckerei ein paßendes Lokal zu miethen gesucht. D. Ueb. im **Quartier-Vermiethungs-Bureau.**
Landschaftsgasse Nro. 3.

1170. (2a) In Mitte der Stadt an der Sonnenseite sind 2 kleine Wohnungen an ruhige Familien bis zu Georgi zu verstiften. D. Ue.

1172. (2a) Jemand, welcher mehrere Jahre als Lehrer der deutschen Sprache an einem der ersten Institute Londons angestellt war, und nun mit allerhöchster Erlaubniß seinen Wohnsitz dahier genommen hat, wünscht gegen billiges Honorar Privat-Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen. D. Uebr.

1122. (2b) Von Seite des k. Artill.-Regim. Prinz Luitpold werden künftigen Montag den 18. ds. Morgens 9 Uhr verschiedene Blechinstrumente im Musik-Lokale der Seidenhaus Kaserne versteigert.

1173. Das berühmte, schon bekannte Goliatenwasser, (Fleckentinktur) von S. Löwenbein, welches alle Arten von Flecken aus Kleidern, Filzhüten ꝛc. sowie das Bodenwasser, welches die Flecken aus dem Boden herausmacht, und die blaue Farbe, mit welcher das abgetragene Blau des Tuches wieder schön und haltbar hergestellt werden kann, sind wieder in ganz frischer Qualität, das Glas zu 24 kr. mit Gebrauchszettel zu haben, bei:

F. A. Ravizza,
Kaufmann. Sendlingerstraße Nr. 30 in München.

1151. Dem verehrlichen Publikum diene hiemit nachträglich zur Nachricht, daß am Schluße der am 18. ds. beginnenden Dr. Fleschüz'schen Versteigerung auch noch eine ansehnliche Parthie Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte, Handzeichnungen ꝛc. vorzüglich für Architekten, Zimmer- und Decorationsmaler, Graveurs, Meubles- und Silberarbeiter geeignet, dem öffentl. Abstriche unterworfen werden, worüber das gedruckte Verzeichniß gleichfalls bei dem Unterfertigten abverlangt werden kann.

F. A. Peischer,
Auctionator.

1121. (3b) In der Neuhausergasse Nro. 43 können Mädchen Unterricht im Weißnähen erhalten.

1156. Ein Geschäft ist billig zu verkaufen Thal Nr. 24 über 2 Stiegen rückwärts.

1174. (2a) Auf das kommende Ziel Michaeli 1844 ist im Hause des Promenadeplatzes Nro. 21, ein sehr geräumiges Logis, im 2. Stock, bestehend: in 1 Salon, 7 Zimmern, 1 Vorzimmer, Garderobe, Küche, Keller, Speise und Boden zu vermiethen. — Nähere Auskunft wird zu ebener Erde desselben Hauses ertheilt.—

1132. (3b) Dultplatz Nro. 2 ist die Wohnung im 3. Stocke mit 5 Zimmern vornheraus auf Georgi um 350 fl. jährlich zu vermiethen.

1176. Es sind einige Ladenkästen und ein großes Pandaleur billig zu verkaufen. Fürstenfeldergasse Nro. 10. im Putzladen.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Demming, Privatier, aus Niederlanden. Menger, Kfm. von Hanau. Osterhaus, Architekt von Coblenz. Hausen, Kfm. von Paris.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Lorz, Geometer aus Nürnberg. Lott, Privat. von Wien

(Oberpollinger.) Rupp, Commis von Augsburg. Schwab, Uhrmacher von Oettingen. Wolkard, Bräuer von Günzburg. Rist, Bräuer von Obermedlingen. Folz, Maler von Augsburg. Kärbner, Pfarrer von Eresing. Willibald, Handelsmann von Hirmansberg. Gerhard, Regiments-Schneider mit Familie v. Augsburg. Dr. Osterrider, prakt. Arzt v. Schwabmünchen,

(Stachus.) Hrn. Pfannmüller, Dr. Med. von Darmstadt. Mayer, Kfm. von Landshut. Dr. Götz, von Kirchdorf. Lutz, Metzgermeister von Augsburg. Jaquet, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 77. 17. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Mit dem ersten April beginnt ein neues Abonnement auf das „Münchener Tagblatt" und wir laden daher zu zahlreichen Bestellungen höflichst ein. — Seiner großen Verbreitung wegen, da nämlich dieses Blatt von allen Ständen gelesen wird, kann man dasselbe besonders zu öffentlichen Anzeigen, gerichtlichen Bekanntmachungen und zu Ausschreibungen aller Art, bestens empfehlen.

Mit der wöchentlichen Beigabe der „Sonntagsgruß" hat das Tagblatt unstreitig an Werth gewonnen und es wurde dieses Blatt mit großen Beifall aufgenommen. — Wir danken bei dieser Gelegenheit für die vielseitige Theilnahme durch Einsendung von Beiträgen für unsere Blätter und bitten um deren Fortdauer.

Die Redaktion.

Hiesiges.

Seine Eminenz der päpstliche Nuntius Michael Viale Prelà Erzbischof von Karthago, hatte die Gnade am Dienstag den 5. ds. in der Hauskapelle des Bäckermeisters Hrn. Peter Widmann das heil. Meßopfer zu entrichten. Unter den vielen Anwesenden nahmen auch S. Excellenz der Herr Minister v. Abel Theil an jener Feier. Auch der Künstler und Verfertiger der herrlichen Bilder in genannter Haus-Kapelle, Herr Professor von Albani, war zugegen.

Nach Privatbriefen aus Paris hat der Fürst von Oettingen Wallerstein bereits sowohl eine Audienz bei Sr. Maj. dem König Ludwig Philipp, als eine wiederholte Conferenz mit Hrn. Guizot gehabt.

Die Allgemeine Zeitung berichtet aus München vom 13. März: Die Eigenthümer des hiesigen optischen Institutes, Merz und Mahler, haben vor einigen Tagen den ersten für Amerika bestellten Refraktor von 9 Zoll Oeffnung nach Washington abgeschickt, ein zweiter von 10½ Zoll für Cincinnati wird noch in diesem Jahre fertig, ein dritter, für die Universität Cambridge bei Boston bestimmten 14 zölliger Refraktor kann in etwa 2 Jahren vollendet sein. Amerika hat dann schon drei optische Rieseninstrumente, und bei der Gunst des Klima und dem Fleiße der Beobachter stehen schöne Resultate zu erwarten.

Es dürfte zur Verhütung mancher Unannehmlichkeiten geeignet seyn, wenn die Taxen für Paquete und andere Güter öfter von Seite der Eisenbahn-Direktion bekannt gegeben würden.

(Unser Zeitalter.) Unser Zeitalter ist ein geistreiches, denn Niemand hat jetzt mehr Geist als der Reiche.

Unser Zeitalter ist ein wahnwitziges, denn Jeder lebt im Wahn daß er witzig sei.

Unser Zeitalter ist ein besonders grundehrliches, denn ist Jemand ja schon ehrlich, so hat er gewiß auch schon seinen besondern Grund dazu.

Unser Zeitalter ist ein schreibseliges, denn die Meisten, welche schreiben, müssen selig sein, weil ihr Geist doch im Himmel sein muß, da wir auf Erden keine Spur von ihm haben.

Unser Zeitalter ist ein gemeinnütziges, denn nichts nützt mehr als das Gemeine.

Unser Zeitalter ist ein selten gastfreundliches, denn man ist dem Gaste nur dann freundlich, wenn er selten ist.

Unser Zeitalter ist kein vereinbares, denn selbst das kleinste Städtchen ist keiner Vereine bar, woraus freilich die größte Uneinigkeit entsteht, da jeder Verein einen Anti-Verein ins Leben ruft.

Unser Zeitalter ist ein kunstgemäßes, denn die wahre und edle Kunst ist jetzt sehr mäßig.

Unser Zeitalter ist ein recht poetisches, denn was jetzt nur schlicht und recht ist, wird schon als poetisch betrachtet.

Unser Zeitalter ist ein wahrhaft gläubiges, denn zu welcher Zeit gab es mehr Gläubiger als jetzt? Auch ist es ein Altgläubiges, denn wenn Jemand glaubt, so ist's gewiß nur ein Alter. —

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. März: „Don Juan Oper von Mozart.

1185. Heute Sonntag den 17. März produzirt sich die

„fröhliche Harmonie"

im gold. Enten-Saal, die Lieder, Piecen sind durchgehends neu und gut gewählt. Auch wird die Volksscene von Moser in Wien, betitelt: der Nachtwächter von Tüppelsdorf, durch ihren komischen Inhalt das Vergnügen, der verehrlichen Gönner erhöhen. Auch erhält jeder Eintretende ein Lied unentgeldlich. Hiezu ladet ergebenst ein, die:

fröhliche Harmonie.

1183. Heute Sonntag den 17. März produzirt sich die Sängergesellschaft unter dem Titel:

Humoristen,

im Brienner-Garten. Auch wird ein Knabe von fünf Jahren einige Gesänge vortragen.

Anfang halb 4 Uhr.

1199. Heute Sonntag den 17. März produzieren sich im

Prater

die Wienersänger Hr. Schmid samt Frau, J. Lindl und A. Kernzl, wozu ergebenst einladet Gruber.

Entrée 6 kr. Gastwirth.

Anfang halb 4 Uhr.

1198. Heute Sonntag den 17. März produziren sich die Tyroler-Sänger

Berger,

im Zweybrückensaal, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

Eintritt 3 kr.

1184. (2a) Im Thal Nr. 22 über zwei Stiegen an der Sonnenseite, ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Kammern ꝛc. auf Georgi an eine ruhige Familie für 130 fl. Jährlich zu verstiften. Näheres beim Hauseigenthümer.

1203. Eine Reise-Calesche mit den dazu gehörigen Koffern, alles im guten Zustande steht zum Verkauf; Anfragen sind beim Portier im goldenen Hirsch zu stellen.

1202. (3a) Vorräthige Torten mit paßenden Verzierungen für das Namensfest Josephi sind in bester Qualität zu haben, welche zu geneigter Abnahme empfiehlt

Fr. Wagner,

Conditor im Rosenthal Nr. 19

1200. Unterzeichneter empfiehlt sich auf das kommende Namensfest mit einer großen Auswahl von guten Torten und Osterkuchen,

Joseph Quante,

Conditor am Frauenplatz.

Bekanntmachung.

1193. (3a) Wegen plötzlichen Verkaufs des Hauses Nr. 1 in der Briennerstraße nahe am Hofgarten bin ich in Ermangelung eines anderweitigen passenden Lokales genöthiget, meine in dort befindlichen wohl assortirten Magazine vorhandenen Meubels aller Art innerhalb 14 Tagen zu veräußern ich habe mich daher entschlossen dieselben so lange unter dem Fabrikpreise abzugeben bis das Lokal geräumt ist, wobei ich gleichwohl meinen Abnehmern wie bisher für die Güte jedes einzelnen Stückes zweijährigen Garantie leiste. Bestellungen können daselbst bis auf weitere Bekanntmachung fortan noch gemacht werden.

München 16. März 1844.

Mathias Heitger,
Kistlermeister, Meubel- und Baurequisiten-Fabrikant.

1193. (2a) Bei Unterzeichnetem sind am 15. dieß nachstehende Mineralwässer von heuriger Füllung angekommen:

Selter, ganze und halbe Krüge
Emser,
Ludwigsbrunner,
Weilbacher-Schwefelwasser,
Fachinger
Geilauer,
Marienbader Kreuzbrunner,
Eger Franzensbrunner,
Eger Salzquelle,
Bilnaer Bitterwasser,
Seidschitzer „
Sedlitzer „

worüber die Brunnenscheine einzusehen sind.

In kurzem folgen noch 18 Sorten ganz frisch von der Quelle nach.

Fried. Flad.
Herzog-Maxthor Nro. 3.

1154.

Fr. Rabener Knallerbsen

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

☞ **356 interessante Anekdoten.**

Für Kaufleute, Künstler, Gelehrte, Gerichts-, militärische und fürstliche Personen — Zur Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften. Vierte Auflage.

Preis 36 Kr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und bei Wiedererzählung ein baucherschütterndes Lachen veranlassen.

☞ Vorräthig in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München.

1187. In der Frühlingsstraße wurden 3 Schlüßel gefunden. D. Uebr.

In der Ebner'schen Buchhandlung in Ulm ist soeben erschienen, und bei Jos. A. Finsterlin in München zu haben

Lotto-Geheimniße

oder

der vorsichtige Amben- und Ternen-Spieler,

faßliche Anleitung zur Kunst ohne Anstand und die mindeste Schwierigkeit in jeder beliebigen Ziehung der aus 90 Nummern bestehenden Zahlenlotterie jedesmal 4 Amben mit einem Auszug auch wohl 3 Ternen mit einer bestimmten oder unbestimmten Ambe, und endlich sogar sehr leicht und unfehlbar 2 Quaternen mit einer Terne zu errathen.

Noth- und Hülfsbüchlein
für alle diejenigen
welche mit Vortheil die Zahlen-Lotterie spielen wollen.

brochirt Preis 30 kr.

1190. (2a) Der Jahrgang 1838 der Münchener Lesefrüchte wird billig zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1189. (2a) In der Brienner- Otto- Ludwigstraße oder Dultplatz wird eine Wohnung von 8 Piecen mit allen Bequemlichkeiten über 1 oder 2 Stiegen bis Georgi zu miethen gesucht. D. Uebr.

1180. Ein solides Mädchen, im Kleidermachen, Weißnähen und Bügeln wohl erfahren sucht bis Georgi bei einer Herrschaft als Stubenmädchen einen Platz. Dieselbe würde auch gerne mit auf das Land gehen. D. Uebr.

1182. (3a) Es ist eine Bierwirthschaft zu verkaufen, das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

1188. Eine Dienstmagd hat ein paar schwarze Merino-Aermel verloren. Der Finder wird gebethen selbe bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

1166 (3b) In der Kaufingergasse Nr. 11 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

1161. (3b) Am Ende des Rindermarktes, und der Rosengasse unter dem Kaffeehaus zur neuen Stadt München wird von einem Oekonomiegut der Umgebung Münchens täglich früh halb 6 Uhr gute unverfälschte Milch die Maß zu 3½ kr. und guter Rahm die Maß um 12 kr. zum Kauf ausgestellt; worauf die in dortiger Umgebung Wohnenden zur gefälligen Rücksichtsnahme aufmerksam gemacht werden.

1132. (3c) Dultplatz Nro. 2 ist die Wohnung im 3. Stocke mit 5 Zimmern vornheraus auf Georgi um 330 fl. jährlich zu vermiethen.

1191. Unterzeichnete bringen hiemit unter tiefstem Leide allen verehrten Verwandten und Bekannten zur Kunde, daß ihre innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Elisabetha Schmälzl,

königl. Bataillonsarztens-Wittwe

unter heutigem in ihrem 63sten Lebensjahre dahier, ruhig und sanft wie sie lebte, in Folge eines organi'schen Leidens, nach bloß 20stündigen Verlauf eines Krankheitsanfalls in Gott selig gestorben ist.

Pottenstein den 11. März 1844.

Carl. Danzer, geb. Schmälzl als Tochter.
Jos. Danzer, Landgerichtsapotheker als Schwiegersohn.
Bap. Danzer, als Enkel.

1167. (3b) Es blieb vor ungefähr 14 Tagen ein grün seidener Regenschirm irgendwo stehen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition.

1160. (2b) Es werden 6 noch gut erhaltene steinerne Pferdbarn zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1159. (3b) Auf ein reales Recht werden zur Ablösung 21 — 2500 fl. zu 4 Proz. gesucht. D. Uebr.

1152. (2b) Ganz neue Fässer 5 bis 10 Eimer haltend, von bestem Eichenholz sind zu verkaufen am obern Anger Nr. 45.

1194. 6 Sessel, 1 Kanapee und Waschtischl von Nußbaumholz ist wegen Veränderung billig zu verkaufen, in der Münzgasse Nr. 2 über 1 Siege vorneheraus.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. G. W. J. Wagner, Maurer dah. mit Carol. Reisinger, Maurerstochter v. h. — Balth. Mayer, Batterieschmied im k. Artill.-Reg. Prinz Luitpold, mit J. Trieb, Fiackerstochter v. h.

Im protestantischen Pfarramte.

Hr. J. Ch. A. Mayer, Oberfeuerwerker im kgl. Artill.-Reg. Prinz Luitpold, mit M. Th. Elisab. Riederer, Gärtnerstochter von Augsburg.

Gestorbene in München.

Joh. Nep. Baumeister, Benefiz- und Krankenkurat b. St. Peter dah., 40 J. a. — Anna Leistl, Taglöh.-Tochter v. h., 35 J. a. — Joseph Lukner, Cand. Philos. von Cham, 22 J. a. — Karol. Freyin von Hanstein Stifts-Dame dah., geb. von Kassel in Hessen, 64 J. a. — Anna von Spengel, kgl. Oberstensgattin v. h., 37 J. a. — F. S. A. Müller, Wäscher dah., 39 J. a. — Adam Christfelder, Porzellain-Maler von hier, 24 J. a. — Th. Freyin von Freyberg-Eisenberg, Capitularin des reichsadeligen Damenstiftes zu St. Stephan in Augsburg, geb. v. Dillingen, 66 J. a. — Anna Maria, Aumüller, Schuhmachers-Tochter v. Wehler. 70 J. v. —

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herrn Kuntz, Hauptmann im großherzogl. badischen Generalquartiermeisterstab von Karlsruhe. Harbegg, Oberlieutenant im k. würtenb. Generalquartiermeisterstab von Stuttgart. Marsillon, Ingenieur von Paris. Jaly, Fabrikbesitzer von Lachaudefond. Lichl Colin, Fabrikbesitzer von Hanau. Löwenstein, Kaufmann von Frankfurth. Hübner, Kfm. von Erfurth. Cräroß, Partikulier aus England. Maquet, Oberamtmann von Magdeburg.

(Gold. Bär.) Hrn. Alois Fischbacher, Musikus von Holzkirchen. B. Reuter, Kaufm. von Frankfurt a/M. Christian Müller, Seifensider von Nagold. Paul Maier, Kfm. von Fürth. Anton Seeger Priv. von Zürich. Eduard Rudholzer, Bierbrauer von Steinbach. A. Frey, Büchsenmacher von Eggenhausen. N. K. Braun, Gutsbesitzer von Sulzbach.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Diecke, Kaufm. von Barmen. Wettich, Kfm. von Lohr.

(Bl. Traube.) Herrn Stolze, Verwalter von Ebersberg. Mayer, Hauptmann von Darmstadt. Widmann, Privatier von Schorndorf.

(Stachus.) B. Ehrne, Gutsbesitzer v. Spielberg. Rößler Rothgerberm. von Pfaffenhofen. Revier, Weinhändler von Altenstadt. Reiner, Fabrikant von Augsburg. Ekstein Kfm. von Würzburg. Krieger, Kfm. von Dietenheim. Revier, Kfm. von Altenstadt. Schrems, Kfm. von Ulm.

(Oberpollinger.) Glas, Metzgermeister von Türkenfeld. Mittermayer, Maler von Lainehle. Heim, Verwalter von Ramsee. Fröhlich, Bierbräuer von Türkheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 12 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 12. 1844. 17. März.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Gesammelte Papierspäne

von Ph. W..l.

Ein Brief geschrieben während der irischen Revolution 1796.

Mein theurer Freund! — Da gegenwärtig etwas Ruhe bei uns herrscht, so setze ich mich nieder, um Dich mit der schrecklichen Verwirrung, worin wir uns durch diese blutdürstigen Rebellen befinden bekannt zu machen; der größte Theil davon ist jedoch, Gott sey Dank, getödtet und zerstreut. Wir sind in einer fürchterlichen Lage — können weder Lebensmittel bekommen noch Wein, ausgenommen Brantwein; und wenn wir uns zum Essen niedersitzen, so sind wir genöthigt beide Hände bewaffnet zu halten. Während ich diesen Brief schreibe halte ich ein Schwert in der einen, und eine Pistole in der andern Hand. Ich schloß gleich von Anfang der Revolution, daß dieses das Ende davon seyn würde, und ich sehe jetzt daß ich Recht hatte, denn sie ist bis jetzt noch nicht halb vorüber; gegenwärtig geht es so, daß Alles im Stillstehen begriffen ist. Ich würde Deinen Brief schon vor vierzehn Tagen beantwortet haben, wenn ich ihn nicht erst heute Morgen erhalten hätte. Es kommt in der That kaum eine Post sicher an, ohne vorher erst beraubt zu werden; so wurde sogar die gestrige Dubliner Brief Post, in der Nähe dieser Stadt, rein ausgeplündert; die Brieffelleisen wurden klüglich zurückgelassen, aus Furcht vor Entdeckung, und zum größten Glücke, war Niemand in der Kutsche als zwei Passagiere, welche nichts hatten, was die Diebe nehmen konnten.

Vergangenen Donnerstag verbreitete sich das Gerücht, daß eine Anzahl Rebellen, unter französischer Fahne, im Anmarsch hierher seyen, allein sie hatten weder Fahne noch Trommeln, ausgenommen Dudelsäcke. Augenblicklich kam jeder Mann, Weiber und Kinder mit eingeschlossen, denselben entgegen, und obgleich der Tod auf jedem Gesicht zu lesen war, so eilten wir dennoch vorwärts; und während dem die Hälfte unserer kleinen Parthie gefallen war, waren wir glücklich. Alle dem Tode entronnen. Zum Glück hatten die Rebeller keine Schießgewehre, sondern nur Pistolen, Hirschfänger und Hellebarden, und da wir mit Musketen und Munition reichlich versehen waren, griffen wir sie mit dem Säbel an; nicht eine Seele von ihnen entkam, ausgenommen einige, welche in einem nahe gelegenen Sumpfe ertranken; und in kurzer Zeit war nichts mehr zu hören als die tiefste Stille. Ihre Uniformen waren alle von verschiedenen Farben, aber meistens grün. Nach dem Gefechte begaben wir uns in eine Art von Lager, welches die Feinde zurückließen, um es zu durchsuchen, allein was wir fanden waren: einige Hellebarden ohne Schafte, eine Parthie leerer Flaschen mit Wasser gefüllt und einen Pack unausgefüllter französischer Offiziers-Patent-Formulare, mit irischen Namen; ich habe nur noch Zeit hinzuzufügen, daß ich in der größten Eile bin. Der Deinige ꝛc. ꝛc.

P. S. — Wenn Du diesen Brief nicht erhältst, so ist es gewiß, daß er nicht angekommen ist; ich bitte Dich daher, mir es sogleich wissen zu laßen; um jedoch diesem vorzubeugen, gab man mir den Rath ein Duplikat zu schicken; ich schließe Dir deßhalb dasselbe ein, und verweise Dich darauf, als eine weitere Anzeige.

Allerlei.

Die beiden Freunde. Im südlichen Italien lebten zwei Jünglinge; gleiche Gesinnung legten Beide oft an den Tag und darum wurden sie Freunde. Immer waren

sie beisammen; immer ergoß Einer sein Herz ins Herz des Andern und die Freundschaft Alonso's und Riccardos ward zum Sprichworte. Doch bald drängte sich Etwas zwischen ihre Liebe. Schwermüthig entfernt sich oft Alonso, wenn der Zephyr die dunkeln Orangenbäume durchsäuselte, von seinem Freunde, um erst nach vielen Stunden wiederzukehren. Wer errathet wohl nicht, was ihn fern hielt? Alonso — liebte; doch ach, er ward nicht erhört und trauriger, als er schied, kam er zum Freunde zurück. Riccardo bemerkte wohl das Gift, das an dem Herzen seines Freundes nagte; er wollte sich aber nicht in sein Geheimniß drängen, und schwieg. Doch wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über; A. selbst erzählte Riccardo'n wie sehr er Eugenia liebe, wie unglücklich er aber auch liebe; er bat ihn, doch bei der Geliebten für ihn zu sprechen, um ihr Herz zu erweichen und so das zu bewirken was er selbst nicht könne. R. that es; doch Eug. schwur, daß ihr Herz schon verschenkt sei und daß sie Alonso darum niemals lieben könne; Riccaro fiel von ihr nieder; auf den Knien beschwor er sie, ihm doch den zu nennen, der zwischen seinen Freund und ihr Herz sich dränge; wohlan! begann sie, der ist es, der jetzt vor mir knieet" und schlang ihren Arm um R.s Nacken: In diesem Augenblicke stürzt A. herein; Eifersucht erfüllte seine Brust; „Ha Bube!" rief er, stieß mit dem Dolche nach R's Brust, daß dieser blutend zur Erde fiel, und eilte hinaus.

Wer zweifelt wohl daran, daß dieser leidenschaftliche A. durch sein aufbrausendes Wesen sich viele Todfeinde zuzog? Und wehe dem, der in Italien bittere Feinde hat; ihn schützen nicht Mauern noch Waffen vor ihren Dolchen, die beständig gegen ihn gezückt sind. A. ging durch einen Wald; schon stieg in grauem Gewande die Nacht herab, als plötzlich ein kräftiger Mann auf ihn losstürzte; „kennst du mich nicht mehr," rief er, „den du eines Weibes wegen in B. beschimpftest? Empfange nun deinen Lohn"! Bei diesen Worten zückt er seinen Dolch, da rauscht es hinter ihm; tief verhüllet stürzet Jemand aus dem Gebüsch, macht ihn waffenlos, schlägt ihn in die Flucht und entfernte sich schnell. A., erschüttert von Schrecken und Verwunderung, ging aus dem Walde; schon war er seiner Wohnung nah, als der verhüllte Mann vor ihm stand, ihn warnte, nach Hause zu gehen und schnell enteilte. A. achtete auf die Warnung nicht, und öffnete seine Thüre. „Nun ist es Zeit", hörte er da flüstern, und fühlte von Zweien sich angegriffen; wie verzweifelt rang er; aber seine Kräfte begannen zu brechen und schon war er dem Sinken nah, als der Mann im schwarzen Gewande hineinstürzte die Mörder verjagte und so ihm wiederholt das Leben rettete. A. faßte ihn beim Mantel; „wer bist du", rief er, „der du so oft schon mir das Leben gerettet? Wem bin ich so vielen Dank schuldig?" „Nehme ein Licht!" antwortete der Unbekannte und warf seinen Mantel von sich. Riccardo! mein Freund!" rief A. und drückte den treuen Jüngling ans Herz, der ihm, sobald er wieder zu sich gekommen, gefolgt war, um ihn bei jeder Gefahr warnend und wo möglich, rettend beizustehen.

Alonso kehrte zurück, ruhiger ward sein Gemüth; er hatte sich gebessert; Riccardo ward sein Alles, und nichts vermochte mehr, die beiden Freunde zu trennen.

G.....f.

Pariser Faschings-Anekdote.

Die großen Subscriptionsbälle haben die große Unannehmlichkeit, daß die Theilnehmer in ihren Wagen oft lange warten müssen, ehe sie aussteigen können. Hunderte von Wagen halten nicht selten hinter einander, und können nur nach und nach vorrücken. Die letzten Ballgäste müssen sich glücklich schätzen, wenn sie vor dem Ende des Balles aussteigen, und noch ein Paar Quadrillen tanzen, soupiren und wieder nach Hause fahren können. Ein Pariser Dandy hatte auf einen der letzten Faschingsbälle ein sehr sinnreiches Mittel ersonnen, dieser Unannehmlichkeit überhoben zu seyn. Er hatte von schöner Hand eine Einladung erhalten, sich frühzeitig auf dem Ball einzufinden, aber zu Fuß sich durch den Gassenkoth zu winden, war unmöglich, und es hielten bereits zwei unabsehbare Wagenreihen in der Straße. Er beschloß also, sich weder zu Fuß noch zu Wagen auf den Ball zu begeben, sondern in einer bedeckten Tragbare, wie die Kranken welche ins Spital gebracht werden. Er hatte

ſich nicht getäuſcht. Die Municipalgarden, welche zu Erhaltung der Ruhe und Ordnung aufgeſtellt waren, machten den Trägern Platz, und alle Vorübergehenden betrachteten die Tragbare, welche den Dandy im vollen Ballanzuge barg, mit theilnehmenden Blicke. Die Träger erreichten ungehindert die Vorhalle des Caſino, die Umſtehenden glaubten ohne Zweifel, es ſolle ein beim Dekoriren des Ballſaales verunglücklichter Arbeiter abgeholt werden. Aber wie groß war das Erſtaunen der Anweſenden, als die Vorhänge der Tragbare ſich aufthaten, und ein Stutzer im eleganteſten Ballkoſtüm herausſprang! Man vermuthet, daß künftig die Tragbare von Tänzern, welche pünktlich auf dem Ball erſcheinen wollen, häufig benutzt werden.

—

— In einem Berliner Schnapsladen tritt ein Mann mit den Worten: Mamſellken, eenen Bittern! Aberſt janz ſchnell; ick habe keenen Dogenblick Zeit: „ick muß in den Mäßigkeitsverein.“

—

Marſch! und Halt!

Das Stehenbleiben auf einem Flecke iſt ein Hauptcharakterzug der guten Deutſchen, ſtete Beweglichkeit hingegen der der Franzoſen. Wollen wir aber beide Nationen ſcharf charakteriſiren, ſo erwägen wir nur, welches Commandowort jede von ihnen von der andern ausleihen mußte, weil ſie es in ihrer Sprache nicht fand. — Um vorwärts zu kommen, hatten die Deutſchen kein Wort und mußten das franzöſiſche: marche, Marſch! nehmen, — für den Stillſtand hatten die Franzoſen kein Wort und nahmen von den Deutſchen das hemmende halt! halt! — Dieſer einzige Zug iſt genug; während die Deutſchen das „Halt!“ erfunden haben, ſchufen die beweglichen Franzoſen das „Vorwärts“ — das „Marſch!“

—

Sehr treffend bemerkt ein Journal: „Nur ein kleiner Theil Deutſchlands hat von Frankreich die Oeffentlichkeit angenommen! Der Geheimniſſe (von Paris) aber hat ſich ganz Deutſchland ſogleich bemächtigt.

—

Die Amerikanerinnen ſcheinen nicht den beſten Begriff von den ſittlichen Zuſtänden in Paris zu haben. Eine Dame aus New-York, welche ſich unlängſt in einen Pariſer Salon befand, fragte ſogar einen Herrn ganz naiv: „Sagen Sie mir doch, wie heißt der Geliebte Ihrer Gemahlin?“

—

Die Seidenwürmer liefern in China außer der Seide auch eine Delikateſſe für den Gaumen. Die Puppen werden dort geröſtet und dann von ihrer Schale befreit, wornach ſie in Geſtalt kleiner gelber Maſſen erſcheinen, zuſammengeballten Karpfeneiern nicht unähnlich. Hierauf werden ſie gebraten, dann mit Fleiſchbrühe übergoſſen und einige Minuten lang gekocht. Iſt das geſchehen, ſo zerdrückt man die Puppe mit einem hölzernen Löffel, nimmt etwas geſchlagenes Eiweiß hinzu, und hat dann eine wohlſchmeckende, nahrhafte Crème.

—

In der Türkei bedienen ſich die Damen, ſelbſt die Sultanin, folgender Pomade zur Verſchönerung des Teint: Man ſchmelzt ein halbes Loth reines weißes Wachs und ein halbes Loth Wallrath mit 8 Loth Mandelöl zuſammen und reibt das Geſchmolzene mit einer Maſſe von 6 Loth Roſenwaſſer in einem marmoren Mörſer bis zum Erkalten, wo dann zuletzt 10 Tropfen Meccabalſam und 5 Tropfen Roſenöl zugeſetzt werden.

—

Neſtroys Lumpaci Vagabundus macht im deutſchen Theater zu Philadelphia Furore. Die Lumperei dringt überall durch.

—

Maſchine zum Verſemachen.

Amerikaniſche Blätter verſichern alles Ernſtes, und engliſche wiederholen es: daß man kürzlich eine Maſchine erfunden habe, welche vollkommene lateiniſche Hexameter verfertige!

—

In einem Rezeptbuche, das noch in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Frankfurt a. M. gedruckt erſchien, findet man ein Rezept gegen den Biß eines tollen Hundes folgenden Inhaltes: „Sothaner Liquor wird alle 8 Tage nach der Verletzung zu 40 Tropfen auf einmal, und vier-

mal des Tages genommen; mit den Bädern aber muß 8 Wochen vorher (also vor der Verletzung) der Anfang gemacht werden."

—

Erzherzog Stephan von Oesterreich, jetzt zum Statthalter Böhmen's ernannt, sagte zu seinen Räthen: „Lassen Sie sich dadurch, daß ich Erzherzog bin, nicht abhalten, mir, wo es Noth thut, ernsthaft zu widersprechen; Jeder muß seine Ueberzeugung kund geben, dazu ist er da!"

—

Ein Studierender, der sich seines auf dem Lande lebenden, ganz armen und an der Straße bettelnden Vaters schämte, bezeichnet den Stand, desselben im Schulkataloge mit: „Straßeneinehmer."

—

Das erste Kaffeehaus in Deutschland wurde 1683 in Wien von Georg Franz Koltschiaky gegründet, der den Türkenkrieg mitgemacht und sich darin so ausgezeichnet hatte, daß er von Leopold 1 zur Belohnung seiner Tapferkeit ein Kaffeehaus-Privilegium erhielt.

—

In Madrid ist Mangel an Schustern und Schneidern. Gegen 600 können Arbeit finden. Es haben sich zu Viele in die Politik geworfen, andere sind unters Militair gegangen, um eine Carriere zu machen.

—

(Molière und Bossuet.) Herr Aimé Martin theilte kürzlich im Journal Débats einige anziehende Data zur Geschichte des in Paris dem Andenken Molière's errichteten Monumentes mit, wobei er daran erinnerte, daß selbst der berühmte Bossuet den Namen des größten französischen Lustspieldichters und Sittendarstellers anathematisirt habe. Die Nachwelt, sagt er, wird dieses Anathema kaum für möglich halten, besonders, wenn es sie mit nachstehender Anekdote, der letzten aus dem Leben Molière's zusammenhält, mit welcher es auch historisch zusammenhängt: An dem Morgen des Tages nämlich, an welchem der Dichter fast vor den Augen des Publikums mit Tode abging gaben sich seine Frau und seine Freunde alle Mühe, da sie ihn so überaus hinfällig sahen, ihn diesen Abend von der Bühne zurückzuhalten, aber vergebens. „Der Mensch, erwiederte er „leidet lange, ehe er stirbt; ich fühle wohl, daß mein Ende herannaht, aber da sind fünfzig arme Arbeiter, die nur von ihrem Taglohn leben — wer soll ihnen heute Abend Brod geben, wenn ich nicht spiele, also ging er, und spielte, den Malade imaginaire, den Krankenin der Einbildung," während er selbst der kränkste Mensch war, den es gab; er spielte ging nach Hause und starb; „von den Späßen des Theaters", wie Bossuet sagte, „hinübertretend vor den Stuhl des Richters, welcher gesagt: „Wehe euch, die ihr lacht, denn ihr werdet weinen." — Ein Jahrhundert ging nach seinem Tode vorüber, bevor für das Andenken Molière's etwas geschah, Erst im Jahre 1769 kam die französische Akademie" auf den Gedanken, eine Lobrede auf den Dichter in ihrem Schoße halten zu lassen. Im J. 1778 ließ sie in ihrer Sitzungs-Halle Molière's Büste, so wie späterhin seine Statue, aufstellen, und zwar durch einen merkwürdigen Zufall — wenn es Zufall war — dicht neben der Statue Bossuet's! (M. f. d. L. d. A.)

—

Logogryph.

An die Freundin.

Das Ganze siehst du längst mein Herz verzehren,
Und meine Wang' von seiner Gluth erbleichen,
Doch nicht vermag dich dieses zu erweichen.
O, laß mich länger Hilfe nicht entbehren,

Dann wird mein Leiden in Freude sich verkehren.
Nimmst du hinweg das erst' und letzte Zeichen;
Dann wird der Rest dir selbst an Unschuld gleichen
wird, harte dich vielleicht auch Sanftmuth lehren.

Du lächelst, meinst ich spräche so ein Mährchen,
Wie eine, deren Name ist zu hören,
Wenn man hinweg der Zeichen erstes Pärchen.

Vom Ganzen nimmt? O, nein, laß mich dir schwören
Beim Worte, welches rückwärts jetzt erscheinet,
Bei deinem Namen; daß ich's treu gemeinet!

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 78. 18. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Einer der größten Kunstgenüsse, der vom Theater in dieser Saison geboten wurde, war am Donnerstag die Vorstellung von Mayerbeers „Hugenotten" (Anglikaner und Puritaner). Man sah diese Oper hier nie in solcher Vollendung, und wer das Werk in der großen Oper zu Paris sah, wird die Ausführung in den Massen zwar kompleter und großartiger gefunden haben, was aber die einzelnen Kräfte anlangt, so dürfen sich die unsrigen kühn mit jenen messen. Pellegrini steht in dieser Parthie einem Levasseur nicht nach und Duprez hat nicht mehr jene Gesangsfrische aufzuweisen wie unser Härtinger, während dieser im Ausdruck, Gluth und Leidenschaft jenem an die Seite gestellt zu werden werth ist. Die Damen hören wir von schönern Stimmen, als die Pariser und so gebührt denn unserem Gesangspersonale auch bei dieser Gelegenheit wieder Preis und Ruhm. Es wäre jedenfalls nur ein schwaches Echo des empfangenen Eindrucks, wenn wir über die Leistung vorzüglich des Herrn Härtinger als Cecil auch noch so ruhmrednerisch uns aussprechen; das Duett namentlich mit Fräul. Hetznecker im vierten Akt, wie er es mit seelenvoller Gluth und poesieerfüllter Begeisterung sang, erregte seltenen Enthusiasmus und das Publikum rief den Sänger unter Bravostürmen zweimal hervor. Fräul. Hetznecker und Herr Pellegrini excellirten gleichfalls in hohem Grade. Eine herrliche Leistung ist die Königin der Fräul. Rettich, welche sie auch dießmal mit ausgezeichneter Bravour und seltener Grazie in den schwierigen Koloraturen, ausführte. Noch verdienen Mad. Dietz, die Herren Hoppe und Alfeld rühmliche Erwähnung. — Ed. Devrient's Schauspiel, die Verirrungen, wurde am Freitag recht gut dargestellt. Mad. Dahn excellirte besonders in beiden ersten Akten, der sentimentale (zweite) Theil der Rolle ist an sich schon unbehaglich, die Herren Heigel und Jost wetteiferten in wahrhafter Auszeichnung und die Herren Dahn und Lang machten sich um das Ganze sehr verdient. Was das Stück selbst anlangt, so ist die Handlung zu sehr in die Länge gedehnt und die Intrigue durchsichtig; wo die Katastrophe sich tragisch entwickelt, und das komische Element, welches das Stück amusant macht, aufhört, verliert sich die Theilnahme, da es ohnehin an Spannung fehlt. Sehr schön und edel gehalten ist der Dialog, das größte technische Geschick, welches den bühnenkundigen Schriftsteller verräth, ist in vielen Situationen unverkennbar. Nach den beiden ersten Akten wurden obengenannte Darsteller gerufen, die drei letzten Akte hingegen ließen das Publikum kalt.

Se. Maj. der König haben sich unterm 12. März bewogen gefunden dem Rathe des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Joseph Freiherrn v. Leoprechting, den nachgesuchten definitiven Ruhestand zu gewähren, zu der hiedurch in Erledigung

gekommenen Rathstelle den Assessor des nämlichen Appellationsgerichts Eduard Frhrn. v. Oefele zu befördern, und die bei dem genannten Gerichte sich erledigende Assessorstelle dem ersten Assessor des Landgerichts Altötting Heinrich Prell zu verleihen. — Sicherm Vernehmen nach haben Se. Maj. der König die Bildung einer Gesetzgebungscommission durch allerhöchstes Signat vom 10. d. zu verfügen geruht. Dieselbe besteht aus dem k. Präsidenten des Appellationsgerichts zu Freysing Frhrn. von der Becke als Vorstand, dem Hofrath und Professor Dr. v. Bayer für Civilproceß, dem Professor Dr. Arndts für Civil-, dem Appellationsrath, ehemaligen Professor an der Universität zu Würzburg Dr. Ringelmann für Criminal-, dem Oberappellationsrath Dr. Kleinschrod für Wechsel- und Handelsrecht. Allg. Ztg.

Es ist immerhin eine erfreuliche Erscheinung, wenn die erkannte Wahrheit nicht blos Eigenthum des Gedanken bleibt, sondern mit männlichem Ernste ins praktische Leben eingeführt wird. Dieß gilt namentlich in Ansehung fest eingewurzelter Mißbräuche. In dieser Beziehung ist der Ernst bemerkenswerth, mit welchem die hiesigen Alt- Jung- und Vorstadtmetzger verfahren, um die bisherige in vielfacher Hinsicht schädliche Gewohnheit, wornach den Kunden zu Ostern Geschenke verabreicht werden, zu beseitigen. Sie haben nämlich die gänzliche Aufhebung dieser Gewohnheit nicht blos einstimmig beschlossen, sondern auch die redliche Befolgung dieses Beschlusses durch gerichtlichen Vertrag in der Art angelobt, daß jeder, welcher entweder selbst, oder durch Andere der Uebereinkunft zuwiderhandelt, für jeden einzelnen Fall in eine Strafe von fünfzig Gulden verfällt. Von dieser Strafe erhält der Angeber zwanzig Gulden, während der übrige Betrag der Disposition des Gewerbvereins anheim fällt. (Eingesandt.)

Am Samstag Nachts um 11 Uhr wurde in oder zunächst Baierbrunn Gerichts Wolfrathshausen, eine Feuersbrunst gesehen.

Allerlei.

— In Florenz starb, 75 Jahre alt, der berühmte Historienmaler und Academiedirector Benvenuti.

Eine sonderbare, aber traurige Wette fiel vor Kurzem in New-York vor. Ein Jude wettete nämlich um 100 Dollars mit einem amerikanischen Taucher — beide waren große Knoblauchfreunde — in der Zeit von einer Stunde um 100 Knoblauche mehr zu essen als sein Gegner. Beide fingen um 5 Uhr zu essen an. Als es 6 Uhr schlug hatte der Taucher 76, der Jude aber 225 Knoblauche zu sich genommeu. Der Amerikaner verlor die Wette; der Jude aber das Leben. — Die Geschwornen drangen auf Eröffnung des Leichnams, und die medizinische Fakultät erklärte, der Jude sei an Arsenik gestorben.

Köln. Nikolaus Becker hätte beinahe das Unglück gehabt, bei einer poetischen Nachtfahrt den Schaarwächtern in die Hände zu gerathen und in das Gefängniß transportirt zu werden, als aber die Wächter beim Scheine einer Gaslampe den Dichter des Rheinliedes erkannten, beschworen sie denselben, ihnen den Mißgriff zu verzeiheu und ließen ihn unter dem Gesange: „Wir wollen ihn nicht haben;" ruhig nach Hause wandern.

In Liverpol wurde folgende Wette abgeschlossen: Es sollte ein Ballen ganz roher ungearbeiteter Baumwolle von da nach Manchester (14 Stunden Entfernung) gebracht, dort vollständig gereinigt, ordnungsmäßig gesponnen, gehörig gewebt und gefärbt werden, und als ganz fertiger Zix nach Verlauf von 24 Stunden wieder in Liverpool sein. Die Wette wurde gewonnen.

Berlin. Ein vortrefflicher Scherz über das Streben, das Alterthum wieder auf der Bühne zu erwecken, ist eine wenn auch vielleicht nicht wahre, doch jedenfalls gut erfundene Geschichte. Man erzählt nämlich, es sei der Generalintendanz der Schauspiele von einem Rechtsgelehrten die Anzeige gemacht worden, er habe das Corpus juris dramatisch mit Chören bearbeitet. Ein berühmter Tonsetzer habe seine Mitwirkung zuge-

sagt, und die große Schaar der unbesoldeten Aescultatoren, Referentaren und Assessoren haben sich zum Chor erbeten.

Die arme Jungfer von Orlean's muß nach ihrem Tode viel leiden; die Fanni Elßler hat sich die Geschichte der „Johanna" zu einem Ballet einrichten lassen, und wird in demselben nächstens in London auftreten. Die „Jungfrau" mit Entrechats!

Die russische Regierung macht's doch in allen Fällen kurz. Wer an Chinesen Opium verkauft und — versteht sich, erwischt wird, der wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Dann — „gute Nacht."

Anzeigen.

1210.

Privat-Musik-Verein.

Montag den 18. März

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

1084.

Münchener Liedertafel.

Montag den 18. März.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

1208. Heute Montag den 18. März produziren sich die Tyroler-Natur-Sänger

Berger,

bei Kaffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

1200. Heute Montag den 18. März produzirt sich die Sängergesellschaft W. Schmied sammt Frau, J. Lindle, und A. Kernzl aus Wien, im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

1212. Heute Montag den 18. März ist im Zweybrückensaal Harmonie-Musik.

Max Schiesel.

1211. Heute Montag den 18. März ist große Harmonie-Musik beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

Anfang 7 Uhr.

1202. (3b) Vorräthige Torten mit passenden Verzierungen für das Namensfest Josephi sind in bester Qualität zu haben, welche zu geneigter Abnahme empfiehlt

Fr. Wagner,

Conditor im Rosenthal Nr. 19.

1197. (3a) Kommendes Ziel Georgi ist der 2. Stock des Hauses Nr. 3 in der Brienner-straße zu vermiethen. — D. Nähere beim Portier daselbst.

1196. Zwei Herrn-Röcke und zwei Hosen sind um 13 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

1195. (3a) In der Max-Vorstadt ist eine große Wohnung nach Morgen gelegen, zu Michaeli l. Jahrs zu vermiethen. D. Uebr.

1201. (2a) Man sucht einen in der Gärtnerei etwas verständigen, und in der Oekonomie brauchbaren, verheiratheten Mann, dessen Frau mit Küchen gut umzugehen versteht. D. Uebr.

1170. (2b) In Mitte der Stadt an der Sonnenseite sind 2 kleine Wohnungen an ruhige Familien bis zu Georgi zu verstiften. D. Ue.

1121. (3c) In der Neuhausergasse Nro. 43 können Mädchen Unterricht im Weißnähen erhalten.

1172. (2b) Jemand, welcher mehrere Jahre als Lehrer der deutschen Sprache an einem der ersten Institute Londons angestellt war, und nun mit allerhöchster Erlaubniß seinen Wohnsitz dahier genommen hat, wünscht gegen billiges Honorar Privat-Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen. D. Uebr.

1174. (2b) Auf das kommende Ziel Michaeli 1844 ist im Hause des Promenadeplatzes Nro. 21, ein sehr geräumiges Logis, im 2. Stock, bestehend: in 1 Salon, 7 Zimmern, 1 Vorzimmer, Garderobe, Küche, Keller, Speise und Boden zu vermiethen. — Nähere Auskunft wird zu ebener Erde desselben Hauses ertheilt.—

Anzeige.

1018. (3c) Das Expedition- und Subscriptions-Lokal der „Monatrosen" befindet sich von nun an bei Herrn Kunsthändler Henninger in der Neuhausergasse Nr. 21 — und von Georgi an in der Sendlingergasse Nro. 28, der St. Johannis Kirche gegenüber.

Auswärtige Titl Subscribenten wollen ihre Bestellungen in portofreien Briefen ebenfalls dahin einsenden.

München 1844.

Die Redaction.

1166 (3c) In der Kaufingergasse Nr. 11 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

(Anzeige.) ☞ Die erste und zweite Lieferung ward so eben an alle Buchhandlungen versendet.

Die bisher erschienenen Abdrücke unseres bekannten Bibelwerkes unter dem Titel:

Allgemeine, wohlfeile Bilder-Bibel für die Katholiken

oder

die heilige Schrift des alten und neuen Bundes,

unter Zuziehung der besten Uebersetzungen und Erläuterungen, genau nach der lateinischen Angabe des P. Clemens VIII. übersetzt, mit der Anzeige aller Parallel-Stellen vermehrt, und mit kurzer Erläuterung jedes dem großen Publikum nicht leicht verständlichen Ausdruckes versehen

von

Heinrich Joachim Jack,

kön. baier. Bibliothekar zu Bamberg.

Mit 5 Stahlstichen und 532 in den Text eingedruckte Abbildungen.

Dritte verbesserte Stereotyp-Pracht-Ausgabe.

Mit Genehmigung des hochw. katholisch-geistl. Consistoriums im Königreiche Sachsen;

fanden einen so regen Betrieb, daß die erst im vergangenen Jahre davon gemachte sehr starke Auflage wiederum vergriffen ist und sich eine neue nöthig machte. Wie man durch den Titel bemerkt haben wird, hat sich der Verfasser bei dieser Auflage, nachdem das Werk in den zwei frühern viel tausendfältige Verbreitung fand, zum ersten Male genannt.

Der Bibeltext ist mit deutlichen Lettern auf feines Velinpapier gedruckt, und es wurde bei dessen Anordnung auf Schönheit ebensowohl als auf Bequemlichkeit beim Gebrauch Rücksicht genommen, welche letztere beim Nachschlagen von Stellen durch eine neue Einrichtung in Beziehung auf die Capitel, oben in der Ecke der Seiten, besonders befördert wird.

Die Stahlstiche, welche diesen Text begleiten, wurden meist nach bisher durch den Grabstichel noch nicht vervielfältigten Gemälden auf's Ausführlichste eigens für denselben angefertigt.

Diese neue Auflage wird in 5 Lieferungen, jede im Preise von 54 kr. erscheinen und alle 2 Monate eine derselben erfolgen. Unterbrechungen können nicht stattfinden.

Leipzig. Baumgärtners Buchhandlung.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich in München Jos. A. Finsterlin, Salvatorstrasse (Kühgasse) Nr. 21.

1205. (2a) Ein geräumiger Laden ist am Schrannenplatz unter den finstern Bögen auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen Näh. in der Expedition.

1206. (2a) In der Kaufingerstraße im schwarzen Adler ist eingetretener Verhältnisse wegen ein schöner Laden unter billigen Bedingnissen auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Näh. im Laden selbst.

1207. Amalienstraße Nro. 23 über 2 St. ist bei einer Beamtenswittwe ein schön meublirtes Zimmer bis 1. April zu beziehen.

1119. (3c) Durch hohe Regierungsentschließung als praktischer Arzt hieher versetzt, bietet Unterzeichneten hiemit Jedermann in der gesammten Medizin, Geburtshilfe und Chirurgie seine Dienste an. Sonnenstraße Nr. 8 über 3 St.

München am 11. März 1844.

Dr. Hauner,
praktischer und Armenarzt.

Gestorbene in München.

Georg Kurländer, funkt. Kreis-Kasse-Offiziant v. h., 51 J. a. — Max Joseph Auer, Sakristan bei U. L. Frau dah., 60 J. a. — Maria Anna v. Täuffenbach, kgl. Kammerjunkers- und Kreis- und Stadtger. Assessors Gattin v. h., 21 J. a. —

Berichtigung.

In Nro. 76 Seite 382 Zeile 17 v. u. statt allen jetzt lebenden Stimmen: Mimen.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Enderlin, Kaufm. von Biberach. Brandorff, Kaufm. von Bremen. Koch, Kfm. von Manheim. Kolb, Kfm. von Bayreuth. Freiherr von Horix, k. Postofficial von Bamberg.

(Gold. Kreuz.) Monf. Boulez, Neg. von Paris. Hr. Rotman, Privatier von Berg.

(Stachus.) Hrn. Gut, Kfm. von Eckhofen. Schönmetzler, Handelsmann von Grönenberg. Mang, Kaufm. von Aretsbrunn. Bierdümpfel, gutsherrl. Assessor von Assing. Riedl, Metzger-Meister von Landsberg. Rädler, Ifm. von Lindenburg. Huber, Kfm. von Merching.

(Oberpollinger.) Wildemann, Bierbrauer von Augsburg. Reitzahm, Müller von Augsburg. Muschaum, Priester von Augsburg. Bastian, Seifensiedermeister von Mainz. Drentwett, Graveur von Augsburg. Reiser, Privatier von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 79. 19. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Allerlei.

Frankfurt a. M. In der jüngst gezogenen österreichischen Staatslotterie sind zwei Hauptgewinne von 230,000 fl. und 15,000 fl. zween hiesigen jüdischen Kaufleuten zugefallen.

Ein armer berliner Hausknecht ist auf einmal durch Erbschaft, welche er von seinem schon längst todt geglaubten, nun aber erst in Italien verstorbenen Bruder gemacht hat, in den Besitz von einigen hundert tausend Thalern gekommen. Derselbe schickt sich bereits an, dies bedeutende Vermögen selbst zu holen, da nach einem dortigen Gesetze keiner so viel Geld in's Ausland führen darf, wenn er nicht in dem italienischen Orte, wo der Verstorbene wohnte, Bürger ist.

(Hohes Alter.) Zu Brood in Slavonien lebt ein Handelsmann von 118 Jahren, der schon hundert Jahre sein Geschäft dort betreibt. Er hat sechs Monarchen (Karl VI., Maria Theresia, Joseph II., Leopold II., Franz I., Ferdinand I.) und zwei Türkenkriege, viermal die Erstürmung von Belgrad durch Prinz Eugen von Savoyen, einmal unter Laudon, erlebt, und manche Einfälle feindlicher Raubhorden durchgemacht. Er ist gewiß der Nestor der gesammten europäischen Handelswelt. — Der älteste Mann in Paris, und vielleicht in ganz Europa, Herr Noël de Guersonnière, hat am 29. Februar sein 117tes Jahr angetreten. Da er an dem Schalttage geboren ist, so hat er in dieser Zeit nur 29 Geburtstage erlebt. Er befindet sich sehr wohl. Ein anderer Mann, der 114jährige Herr Ducercle, ist in Charolles (Departement Saone und Loire) an einem Schlagflusse gestorben. Er war Mitglied mehrerer Akademien, und hinterläßt eine Menge Manuscripte. Sein ältester Sohn, 87 Jahre alt, hat noch nicht ein einziges graues Haar.

Räthselfragen.

Was hassen Liebende und Beamte gleich sehr? — Den Abschied.

Wann nimmt Jeder Abschied ohne sein Compliment zu machen? — Beim Abschiede von der Erde.

Wann sind kleine Aepfel und Birnen am besten zu essen? — Wenn man keine größeren hat.

Wo wird das Wasser am theuersten verkauft? — In der Apotheke.

Welche Seligkeit verlangt Niemand? — Die Armseligkeit.

Welche Augen sind nach ihrem Tode die anziehendsten? — Die Neunaugen.

Welcher Bär beißt und brummt nicht? — Der Lorbeer.

Wie kann man es nennen, wenn zwei Hunde gemeinschaftlich bellen? — Bellalliance.

Welches ſind die längſten Betten? — die Flußbetten.

Welche Biere machen den meiſten Schaum? — die Barbiere.

Welcher Blick wird am weiteſten wahrgenommen? — Der der Sonne.

Mit welchem Bogen wird nie geſchoſſen obſchon er immer beſehnt iſt? — Mit dem Ellbogen.

Welche Braut iſt die ungeduldigſte? — Die Windsbraut.

Welcher Damm wird nicht ans Waſſer gebaut? — Der Eidam.

Welche Damen koſten ihren Männern nichts? — Die Kartendamen.

Was kann kein Menſch wiedererzählen? — Daß er geſtorben iſt.

Welches Säugethier iſt dem Menſchen am ähnlichſten? — Der Eſel, weil die reichen Geizhälſe Säcke ſchleppen und Diſteln freſſen.

Welcher Fall iſt blind? — Der Zufall.

Welcher Fall iſt denkbar? — Der Einfall.

Welcher Fall hat etwas Erhebendes? — Der Beifall.

Was erhält der Februar dafür, daß er bei der Vertheilung der Tage zu kurz gekommen iſt? — Alle vier Jahre einen Tag Zulage.

Welches ſind die ſchlechteſten Feſtungen? — Die Weiberherzen, man kann ſie leicht einnehmen; aber nicht lange ſich drin halten.

Welche Krankheit macht gute Tage? — Das Fieber. Denn wenns ausſetzt, ſagt man: heute habe ich den guten Tag.

Wer läuft ungefordert im Lande herum und meldet, daß der Schnee im Gebirg zerrinne? — Der Fluß.

Tageslügen.

Bekanntlich hat die elektromagnetiſche Maſchine von Herrn Bauer in Nürnberg nicht entſprochen, und der Magnet hat nicht Kraft genug entwickelt; dagegen iſt dahier ein anderes Mittel gefunden, das den Magnet weit erſetzt; es iſt dieß der gewiſſe beliebte 4 Kreuzer-Wein, der eine ungeheure Anziehungskraft entwickelt. Nicht nur in großen, ſondern auch in kleinen Verrichtungen, thut dieſer Batzen-Wein Wunder. Zum Beiſpiel braucht man Löcher in den Strümpfen nicht mehr wie früher mühſam zu ſtoppen, ſondern man ſpritzet dieſelben blos mit einigen Tropfen Batzen-Wein und die größten Löcher ziehen ſich zuſammen. — Mehrere Künſtler haben ſich entſchloſſen nunmehr alles ſo groß als möglich zu malen, da viele der ſogenannten Kunſtkenner ohnedieß ihre Bilder verkleinern. — Daß die Schneider ihre eigenen Zeitungen und Mode-Journale haben, iſt eine alte Sache, aber auch alle andern Gewerbe und jeder Stand ſoll künftig beſondere Zeitungen haben, und wir leſen alſo eine Bäcker-Zeitung, eine Schuſter-Zeitung, eine Melber-Zeitung, eine Fiaker-Zeitung, eine Kräutelweiber- und eine Zeitung für Leihhaus-Verſetzerinnen.

Münchener Schranne vom 16. März. 1844.

	Höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen:	20 fl. 49 kr.	19 fl. 43 kr.	18 fl. 42 kr.	gefallen um 1 fl. 2 kr.
Korn:	15 fl. 29 kr.	14 fl. 29 kr.	13 fl. 5 kr.	gefallen um — fl. 43 kr.
Gerſte:	15 fl. 29 kr.	14 fl. 51 kr.	13 fl. 57 kr.	geſtieg. um — fl. 3 kr.
Haber:	7 fl. 5 kr.	6 fl. 46 kr.	6 fl. 27 kr.	gefallen um — fl. 7 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. (Zum Erstenmale:) „Damian Stutzls Reise-Abenteuer in Spanien," Posse mit Gesang, nach dem Französischen von Börnstein.

MUSEUM.

1231. (3a) Samstag den 23. März wird Herr Professor Dr. Zuccarini die Gefälligkeit haben, über die Beziehungen des Menschen zum Pflanzenleben einen Vortrag zu halten.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

Zum Letztenmal!

1223. Heute Dienstag den 19. März produziren sich die Tyroler-Natur-Sänger

Berger,

bei Kaffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

1219. Heute Dienstag den 19. März produzieren sich im

Prater

die Wienersänger Hr. Schmid sammt Frau, J. Lindl und A. Kernzl, wozu ergebenst einladet:

Gruber,
Gastwirth.

Entrée 6 kr.

Anfang halb 4 Uhr.

1216. Heute Dienstag den 19 März produzirt sich der **Sextett-Musik-Verein** im Abt'schen Kaffeehaus in Schwabing.

1220. Heute Dienstag Abends den 19. März produzirt sich die Musikgesellschaft der:

Sextett-Verein,

im Saale zum »goldenen Stern" (Stangl im Thal), wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

1221. Heute Dienstag den 19. März spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl, bestehend aus 14 Mitgliedern im Saale des Buttermelchergartens, wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

Anfang halb 4 Uhr.

1204. In Mitte der Stadt in einer der gangbarsten Straßen ist ein Haus im besten Zustande, das sich auf 14,000 fl rentirt um 9000 fl. zu verkaufen. Daselbst befindet sich auch ein Arbeits-Lokal mit großem Feuerherd nebst helle, gute Keller. Baarerlag 3 bis 4000 fl. D.U.

1185. Heute Dienstag den 19. März produzirt sich die

„fröhliche Harmonie"

im goldenen Enten-Saal und gibt in der ersten Abtheilung, „die kleine Marktenterin," Militärs-Scene mit Gesang; in der zweiten „die Ehestandsfreuden" eine komische Scene, ferner neue Lieder und Duetten. Auch werden 3 Preise vertheilt, wozu jeder Eintretende ein Freiloos erhält.

Die
fröhliche Harmonie.

1226. Heute Dienstag den 19. März produziren sich zum Erstenmale die Gebrüder Viktor und Joseph Hollenstein, Florian und Ludwig Vogel aus der Schweitz beim Gilgenrainerbräu in der Sendlingergasse. Anfang 4 Uhr.

Bekanntmachung.

1115. (3a) Die unterzeichneten Metzger des kgl. Landgerichts-Bezirks Au finden sich veranlaßt, hiemit zur öffentlichen Publicität zu bringen, daß sie durch den Vertrag der bürgl. Metzger der k. Haupt- und Residenzstadt München, die bisherige Gewohnheit, den Kunden zu Ostern und Weihnachten Geschenke zu verabreichen, gänzlich aufzuheben, bemüßigt sind, auch ihrerseits diese Gewohnheit künftighin ausser Uebung zu setzen, dagegen die Versicherung auszusprechen, daß es ihre angelegentlichste Sorge seyn wird, ihre verehrten Kunden auf das beste und billigste zu bedienen.

Au, den 15. März 1844.

Die sämmtlichen Metzger des königl. Landgerichtsbezirks Au.

Bleich-Empfehlung.

1213. (2a) Mit Annahme und Besorgung von Leinwand für die rühmlichst bekannte, bei der Münchener-Aachener-Assekuranz versicherte Bleich-Anstalt des Hrn. G. J. Wieland in Kaufbeuern befaßt sich ausschließlich, und ladet zu Aufträgen mit dem Bemerken ein, daß die Waare franco hin und her geliefert wird.

J. A. Hiebl,
Dienersgasse Nr. 4.

1190. (2b) Der Jahrgang 1838 der Münchener Lesefrüchte wird billig zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1182. (3b) Es ist eine Bierwirthschaft zu verkaufen; das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

1135. Von nachstehendem, für Jedermann sehr nützlichen Buche ist jetzt die neunte verbesserte Auflage erschienen:

Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung derjenigen

fremden Wörter,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen. Vom Dokt. und Rector W. J. Wiedemann. 9te verbesserte Aufl. broch. 45 Kr.

Selbst der Herr Professor Petri hat dies Buch als sehr brauchbar empfohlen. — Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache von 6000 im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörtern, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig auffaßt, oder selbst unrichtig ausspricht.

Vorräthig in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München.

Bekanntmachung.

1193. (3b) Wegen plötzlichen Verkaufs des Hauses Nr. 1 in der Briennerstraße nahe am Hofgarten bin ich in Ermangelung eines anderweitigen passenden Lokales genöthiget, meine in dort befindlichen wohl assortirten Magazine vorhandenen Meubels aller Art innerhalb 14 Tagen zu veräußern ich habe mich daher entschlossen dieselben so lange unter dem Fabrikpreise abzugeben bis das Lokal geräumt ist, wobei ich gleichwohl meinen Abnehmern wie bisher für die Güte jedes einzelnen Stückes zweijährign Garantie leiste. Bestellungen können daselbst bis auf weitere Bekanntmachung fortan noch gemacht werden.

München 16. März 1844.

Mathias Hritger,
Kistlermeister, Meubel- und Baurequisiten-Fabrikant.

1184. (2b) Im Thal Nr. 22 über zwei Stiegen an der Sonnenseite, ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Kammern ꝛc. auf Georgi an eine ruhige Familie für 130 fl. Jährlich zu verstiften. Näheres beim Hauseigenthümer.

1193. (2b) Bei Unterzeichnetem sind am 15. dieß nachstehende Mineralwässer von heuriger Füllung angekommen:

Selter, ganze und halbe Krüge
Emser,
Ludwigsbrunner,
Weilbacher-Schwefelwasser,
Fachinger
Geilauer,
Marienbader Kreuzbrunner,
Eger Franzensbrunner,
Eger Salzquelle,
Bilnaer Bitterwasser,
Seidschitzer „
Sedlitzer „

worüber die Brunnenscheine einzusehen sind.

In kurzem folgen noch 18 Sorten ganz frisch von der Quelle nach.

Fried. Flad.
Herzog-Marthor Nro. 3.

1202. (3c) Vorräthige Torten mit paßenden Verzierungen für das Namensfest Josephi sind in bester Qualität zu haben, welche zu geneigter Abnahme empfiehlt

Fr. Wagner,
Conditor im Rosenthal Nr. 19.

1217. Am Sonntag wurde eine Wasserburger Dose gefunden, und ist in der Expedition d. Bl. Näheres zu erfragen.

1218. Mittwoch den 20. März ist Versteigerung des der Katharina Vogl angehörigen auf 1170 fl. geschätzten Hauses Nr. 216 in d. Au beim k. Landgerichte.

Gestorbene in München.

J. Bertl, Tagl. v. d. Au 34 J. a. — M. Singer, Tagl.-Wittwe v. h. 72 J. a. — P. Moser, pens. Ob.-Appell.-Ger.-Bothe v. h. 74 J. a. — M. Hackspiel, Geschmeidmacher v. h. 47 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Beuter, Prof. von Wien. Klein, Part. aus Straßburg.

(Bl. Traube.) Hrn. Lampart und Reichel, Kfl. von Augsburg. Schmidt, Kfm. von Hagen. Rieckmann, Part. von St. Gallen. Dieffenbacher, Kfm. von Cöln. Gebhardt, Stadtkommissär und Landrichter nebst Sohn aus Kempten.

(Stachus.) Hr. Feistemantel, Gastgeber von Partenkirchen.

(Oberpollinger.) Hr. Illenberger, b. Seifensieder von Landshut. Straucher, Gastwirth von Mittelsstetten. Dann, Maler von Landsberg. Widemann, Gastwirth von Augsburg. Meir, Handelsfrau von Augsburg. Feuchter, Goldarbeiter von Hall. Dr. Med. Groß von Tettlingen. Dr. Med. Einstein von Buchen. Gietler, Kaufm. von Stuttgart. Holzer, Kaufmann von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 80. 20. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

(Philharmonischer Verein.) Sonntag den 17. März. Hr. Kahl trug den ersten Satz eines Beriot'schen Konzertes mit vieler Bravour vor. Ein schöner Strich, ein kräftiger Ton, große Fertigkeit und Sicherheit sind Vorzüge, welche diesen Violinspieler rühmlich auszeichnen. Durch häufigen Beifall und die Ehre des Hervorrufens ward seiner Leistung die verdiente Anerkennung. Frl. M. Czichna sang eine Arie von Proch und ein Lied mit obligatem Piano-Forte und obligater Viola von Jücken mit glücklichem Erfolge. Ein hoher, wenn auch nicht starker, doch lieblicher Sopran, welcher durch eine feinere Schule leicht in ein noch weit besseres Licht zu stellen ist, dürfte diese Sängerin jeder kleinern Bühne zu einer wünschenswerthen Acquisition machen. Auch Frl Czichna wurde gerufen. Schlüßlich wurde Kummer's Phantasie für Violoncelle und Piano-Forte über Lieblingsthemata aus der Oper Lucia von Lammermoor" zur Zufriedenheit der zahlreichen Versammlung von Hrn. Menter jun. und Heinr. Schönche trefflich ausgeführt.

Die Propertätsparaden der hiesigen Landwehr finden noch fortwährend regelmäßig an jedem Sonn- und Feiertag in den Vormittagsstunden in dem großen Rathhaussaale statt; bei der Mannschaft sämmtlicher Waffengattungen bleibt in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig und gibt sich allenthalben der schönste Eifer kund, welcher unter der gesammten Landwehr der Haupt- und Residenzstadt München herrscht.

Für die beiden neuen großartigen Brunnen in der Ludwigsstraße werden nun mehrere Deichen, in eine doppelte Wasserleitung angebracht, so daß jeder Brunnen seine eigene Wasserleitung erhält. Die Enthüllung dieser beiden Zierden der herrlichen Ludwigsstraße wird nach dieser geschehenen Arbeit und zwar in Bälde statt haben. (Landb.)

Man erzählt uns folgendes: Vor einigen Tagen trug sich nämlich wirklich dahier in der St. Anna Vorstadt der Fall zu, daß eine sogenannte Kerzlerin starb. Dieses Geschäft stets begleitet von dem Scheine der Armuth erfreute sich häufig kleiner Spenden von andern Mitmenschen. Die abgeschiedene Kerzlerin äußerte zu ihrer einzigen Verwandten, einer armen Baase, kurz vor ihrem Ende, daß sie gar nichts hinterlasse und daß man ihr ihre Pelzhaube, welche sie bisher getragen, auch mit in das Grab geben möge. — Gleich darauf verschied sie auch. — Die arme Baase trennte jedoch von der Pelzhaube die guten Perlen hinweg und bei dieser Gelegenheit fand sie ein in die Pelzhaube eingenähtes Paquetchen, worin sich 100 Stück bayr. Banknoten befanden, sohin eine Summe von 1000 fl. Eher als die Verstorbene es ihrer armen Baase vermachte, wollte sie diese Banknoten der Erde anvertrauen. Es ist daher Jedem, der eine Pelzhaube findet, zu rathen, sie aufzuheben und zu zertrennen; findet er gerade keine Banknoten hierin, so doch etwas Anderes. —

Allerlei.

In Berlin ist der Kammermusikus und treffliche Cellist Töpfer in der Blüthe seiner Jahre plötzlich gestorben.

Donizetti hat in Wien seine Funktion angetreten, d. h. er bezieht vor der Hand seinen Gehalt und hat nichts zu thun, wenn er nicht gerade eine alte Oper neu schreibt. Er ist übrigens ein liebenswürdiger Mensch, der keine Kritik vertragen kann.

Von Jean Charles (Hrn. Braunthal) ist ein neuer satyrischer Roman „Donna Quixote" erschienen.

Ein junger schweizer Dichter hat einen neuen „Wilhelm Tell" geschrieben, der historisch und sceniisch von dem Schillerschen abweicht. Gutzkow empfiehlt das Drama.

Herloßsohn sagt in seinem Morgenstern: Herr Junghanns, schon wieder ein neuer Pianist, ist in Leipzig angelangt und bedroht uns mit einem Konzert.

In London wurde kürzlich ein Mann zu sieben Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er ein vor einem Karren mühsam schleifendes Pferd durch Hiebe zu übermäßiger Eile antrieb.

Mad. Birch-Pfeifer bleibt in Berlin, engagirt für das Fach der Anstandsdamen und Mitglied der Prüfungscommission deutscher Originaldramen. Sie wird jetzt jährlich noch ein Stück mehr schreiben.

Im „Leipziger" Tagblatte kündigt eine Modistin „festliche Häubchen" mit der Devise an: Endlos ist die Kunst, Gold spinnt ihr Faden ohne Ende. In Wien fabricirt Einer, um einem „schreienden" Bedürfniße abzuhelfen, Claviere für Kinder unter vier Jahren. Gott sei uns gnädig!

Nirgends wird der Unterricht der jungen Mädchen so vervollkommnet, als in England; sie müssen dort Alles lernen, und noch Einiges darüber. Dennoch fehlte bisher noch Eins, die Baukunst. Dafür ist nun auch gesorgt; es ist ein großes gründliches Werk, die Baukunst für Damen, erschienen, das starken Absatz findet.

Worin sollte jeder Arzt das Gegentheil bilden von Gott? — Gott hat die Welt aus Nichts geschaffen; ein Arzt soll Nichts aus der Welt schaffen.

Die Aussichten für die spinnende Leserin sind erfreulich. In Lübek kommen ungeheuere Sendungen Leinsaamen aus Riga an; schon jetzt sind gegen 14,000 Tonnen angekommen, und 10,000 werden demnächst erwartet.

Ein Wiener Friseur hat unlängst berechnet, daß der Mensch gerade 140,000 Haare auf dem Kopfe hat. Jeder darf selbst nachzählen.

In Hannover kündigt eine reitende Försterin den Tod ihres Mannes an. Was kann einem Lande, wo solche ausgezeichnete Frauen leben, noch an Glückseligkeit abgehen?

Die „Vossische Zeitung" enthielt jüngst unter den bezahlten Anzeigen ein Gedicht, welches folgendermaßen beginnt:

Eine Thräne (eingesandt) auf das Grab der jungen G . . . D.
Auf meinen Armen habe ich dich gewieget,
Als du das K noch sprechen nicht gekönnt u. s. w.

Wir hoffen, daß die Leser, zufrieden mit diesem klassischen Anfang, uns das romantische Ende ersparen.

Anzeigen.

1235. Heute Mittwoch den 20. März produzirt sich Mühlauer und dessen Frau, im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

1236. Zwei Hobelbänke sind zu verkaufen. Das Uebrige.

1237. Heute Mittwoch den 20. März produziren sich im Kaffeehaus zur neuen Stadt München am Rindermarkt die Wiener-Sänger W. Schmied sammt Frau, J. Lindle, und A. Kernzl, wozu ergebenst einladet

Mehltretter, Kaffetier.

1230.

D. P. Skutsch,

Handlungslehrer

gibt sich die Ehre im Gedächtniß das Geschäfts-Publikum zurückzurufen obwohl hinlänglich bekannt, vermißten seit einiger Zeit lernungslustige Schüler und doch sind so viele junge Leute vorhanden die wohl Unterricht bedürfen, auch Comis wird es nicht überflüßig seyn, das gründliche und praktische Rechnen zu üben und die Kosten werden ihnen ein Capital das sich vielfältig verzinst bilden. Schäfflergasse Nr. 14 über 2 Stiegen.

Durch die Buchhandlung von Jos. A. Finsterlin, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21 sind fortwährend zu beziehen:

Schiebe, direct. Aug. **Kaufmännische Briefe** mit der nöthigen Erklärung und einer französischen und englischen Uebersetzung. 4. Auflage 1843. gr. 8. Velin. Broch. 4 fl. 12 kr., in engl. Leinwand gebunden 4 fl. 39 kr. **Die Lehre der Buchhaltung.** Theoretisch und praktisch dargestellt. 2. verb. Aufl. 1842. gr. 8. Velin. Broch. 5 fl. 24 kr. geb. 5 fl. 51 kr. — **Die Contorwissenschaft** mit Ausnahme des Briefwechsels und der Buchhaltung. Theoretisch und praktisch bearbeitet. 2 Theile in 1 Bande. 2te umgearbeitete und verb. Aufl. gr. 8. 1837. geb. 5 fl. 42 kr. — **Die Lehre der Wechselbriefe.** Theoretisch und praktisch dargestellt. 2. umgearbeitete u. verm. Auflage. gr. 8. 1834. Broch. 3 fl. 36 kr. — **Auswahl deutscher Handelsbriefe** für Handelslehrlinge, mit einer französischen Uebersetzung der meisten darin vorkommenden Wörter u. Wendungen. Kl. 8. 1837. Broch. 54 kr.

Dienst-Gesuch.

1233. Ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt auch der einfachen Buchhaltung kundig ist, auch gute Zeugnisse besitzt sucht eine Stelle als Bedienter, Marquer, Copist ꝛc. Das Näh. bei der Expedition des Tagblattes.

1227. Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine Zimmereinrichtung, bestehend: aus Bett, Komod, Tisch und Sesseln billig zu verkaufen. Das Uebr.

1228. Vergangenen Freitag den 15. März ist ein Skizzenbuch abhanden gekommen beim lachenden Wirth. Der Finder wird ersucht selbes auf der Akademie beim Hausmeister abzugeben.

Bekanntmachung.

1193. (3c) Wegen plötzlichen Verkaufs des Hauses Nr. 1 in der Briennerstraße nahe am Hofgarten bin ich in Ermangelung eines anderweitigen passenden Lokales genöthiget, meine in dort befindlichen wohl assortirten Magazine vorhandenen Meubels aller Art innerhalb 14 Tagen zu veräußern ich habe mich daher entschlossen dieselben so lange unter dem Fabrikpreise abzugeben bis das Lokal geräumt ist, wobei ich gleichwohl meinen Abnehmern wie bisher für die Güte jedes einzelnen Stückes zweijährign Garantie leiste. Bestellungen können daselbst bis auf weitere Bekanntmachung fortan noch gemacht werden.

München 16. März 1844.

Mathias Heitger,
Kistlermeister, Meubel- und Baurequisiten-Fabrikant.

Zu verkaufen:

ein frequentes Specerey-Waaren-Geschäft en détail sammt Haus in der Stadt, Baarerlag Circa. fl. 8000 und 2 Bauplätze unfern des Obelisk ebenfalls unter sehr annehmbaren Bedingnißen. Anfragen beliebe man schriftl. sub. Nro. 1224 an die Expedition dieß Blattes zu richten. 1224. (2a)

1229. (2a) Eine fleißige, Ordnung und Reinlichkeit liebende Hausmagd die auch schon in größern Bürgershäusern gedient hat, wird auf kommendes Ziel Georgi gesucht. Sendlingergasse Nro. 75 ebn. Erde.

1225. Auf einem Oekonomie-Anwesen nächst der Stadt werden als erste Hypothek 2700 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr. zu erfragen in der Neuhausergasse Nr. 13 über 1 Stiege Eingang Eisenmannsgasse, zwischen 12 und 2 Uhr.

1234. Am Sonntag wurde ein Dienstbuch verloren worin sich ein Militär-Abschied und Zeugniße befanden. Man bittet um Abgabe bei der Expedition des Tagblattes.

1232. Ein Mädchen welches schon immer in Herrschaftshäusern diente, und ihrer guten Aufführung wegen bestens empfohlen werden kann, sucht bis nächstes Ziel zu einer Herrschaft als Köchin unterzukommen. D. Ueb. zu erfragen in der Kaufingergasse Nro. 10 im Schuhmacher-Laden.

1167. (3c) Es blieb vor ungefähr 14 Tagen ein grün seidener Regenschirm irgendwo stehen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition.

942. (3c)

Bücher-Einbände mit coins de fer resp. Eiseneinlagen

an den Ecken der Bücher; ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Aufschlagen liegen bleiben, und sich in der Mitte wohl herauswerfen; und folglich sich am besten zu Schreib-Bücher, und überhaupt zu größern Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen.

Adolph Neubauer,
k. priv. Buchbinder. Burggasse Nr. 17 über 2 Stiegen.

1197. (3b) Kommendes Ziel Georgi ist der 2. Stock des Hauses Nr. 3 in der Briennerstraße zu vermiethen. — D. Nähere beim Portier daselbst.

1195. (3b) In der Max-Vorstadt ist eine große Wohnung nach Morgen gelegen, zu Michaeli l. Jahrs zu vermiethen. D. Uebr.

1159. (3c) Auf ein reales Recht werden zur Ablösung 21 — 2500 fl. zu 4 Proz. gesucht. D. Uebr.

1161. (3c) Am Ende des Rindermarktes, und der Rosengasse unter dem Kaffeehaus zur neuen Stadt München wird von einem Oekonomiegut der Umgebung Münchens täglich früh halb 6 Uhr gute unverfälschte Milch die Maß zu 3½ kr. und guter Rahm die Maß um 12 kr. zum Kauf ausgestellt; worauf die in dortiger Umgebung Wohnenden zur gefälligen Rücksichtsnahme aufmerksam gemacht werden.

1189. (2b) In der Brienner-Otto-Ludwigstraße oder Dultplatz wird eine Wohnung von 8 Piecen mit allen Bequemlichkeiten über 1 oder 2 Stiegen bis Georgi zu miethen gesucht. D. Uebr.

1223. Am Radlsteg Nr. 2 über 1 Stiege ist ein meublirtes Zimmer mit Bett, an einen soliden Hrn. billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1182. (3b) Es ist eine Bierwirthschaft zu verkaufen; das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

1205. (2b) Ein geräumiger Laden ist am Schrannenplatz unter den finstern Bögen auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen Näh. in der Expedition.

1206. (2b) In der Kaufingerstraße im schwazen Adler ist eingetretener Verhältnisse wegen ein schöner Laden unter billigen Bedingnissen auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Näh. im Laden selbst.

1201. (2b) Man sucht einen in der Gärtnerei etwas verständigen, und in der Oekonomie brauchbaren, verheiratheten Mann, dessen Frau mit Kühen gut umzugehen versteht. D. Uebr.

Einläufe.

1) Einige Bemerkungen und Angaben die Holzmärkte betreffend, können ohne Verbürgung der Wahrheit keine Beachtung finden.

2) Man schreibt: Wenn die Sendlingerstraße sich ohnehin durch ihr ruinöses Trottoir vor allen andern auszeichnet, so ist aber ganz besonders die Stelle am Eingange des Schmidtgäßchens wo ein allgemeiner Pumpbrunnen mit einer unbeschreiblichen Dummheit angebracht ist, so daß besonders im Winter diese Stelle gleichsam eine Falle für Jung und Alt bildet. Der Herr Einsender meint, es wäre Sache des einschlägigen Distriktsvorstehers auf Abänderung dieser Stadtplage zu arbeiten.

3) Man ersucht gewisse hochgeöhrte Gäste, den Freund der Wahrheit, die in einem Kaffeehause, wie überall, zu Hause seyn soll, stets fort in Ruhe zu lassen. Was fragliches (—?—) Bier betrifft, so ist es so gut, daß man einen ehrlichen „Stiefel" davon vertragen kann; nur soll Bier und Stiefel auch von hochgeöhrten bezahlt werden. Das Bier ist gut der Geber brav! Alle übrigen Gäste.

4) Das Räthsel welches der »Eilbote" neulich seinen Lesern mittheilte wurde von einem Herrn D. b. cher alsogleich aufgelöst mit dem Worte „Landliebe"

Fremden-Anzeige.

(Bt. Traube.) Hr. Kampf, Propr. von Brüßel. Verga, Kfm. von Mailand.

(Stachus.) Hr. Gösch und Dietrich, Kaufl. von Salzburg. Bieber, Bräuer von Montbelsried. Hatt, Bräuer von Straßburg. Unterlegner, Fabrikant von Mannheim. Gscheider, Gerichtshalter. von Seefeld.

(Oberpollinger.) Hr. Rippler, bgl. Schuhmachermeister von Augsburg. Baumgärtner, Priester von Traunstein. Illinger, b. Seifensieder von Landshut. Sitti, Gastwirth von Eresing. Lau, Handelsreisender von Rottenbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 81. 21. März 1841.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

(Münchener Liedertafel.) Die jüngste Unterhaltung, welche am Abende des 16. März ein überaus zahlreiches, sehr gewähltes Auditorium in dem so gefälligen Saale des Praters versammelte, hat sich zu einer der gelungensten und unterhaltendsten gestaltet unter allen, welche bisher dieser nicht genug zu lobende Verein seinen dankbaren Gästen freundlich dargeboten hat. Hatte der vollendete Vortrag einer Hymne von Baumgartner, dann einer zweiten nach Abbé Vogler, eines herrlichen Chores von Jos. Haydn und ganz besonders Dr. Mart. Luther's kräftiger Gesang: „Ein feste burg ist unser Gott." Die Kenner und Verehrer der ernsteren und erhabenern Musik auf das höchste erfreut; so ergötzten das von Schulz komponirte Trinklied des Claudius: „Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher," dann ein türkisches Schenklied von Mendelsohn-Bartholdy u. s. w. in nicht geringerem Grade die Freunde gediegener, heiterer Gesänge. Wahrhaften Enthusiasmus aber erregte das Da Capo gesungene deutsche Lied „Blücher am Rhein" von Reissiger. Ist es von diesem allerdings ganz vortrefflich komponirt; so scheint doch die größere Hälfte des Beifalls dem von Kopisch verfaßten, jedes deutsche Herz freudig ansprechenden Gedichte zugerechnet werden zu müssen. Es lautet nämlich so:

Die Heere blieben am Rheine steh'n:
Soll man hinein nach Frankreich geh'n?
Man dachte hin, und wieder nach —
Allein der alte Blücher sprach:
„Generalkarte her!
„Nach Frankreich geh'n ist gar nicht schwer.
„Wo steht der Feind?"
„„Der Feind? dahier!""
„Den Finger d'rauf, den schlagen wir!
„Wo liegt Paris?"
„„Paris? dahier!""
„Den Finger d'rauf, das nehmen wir!
„Nun schlagt die Brücken über'n Rhein,
„Ich denke der Champagner-Wein
„Wird wo er wächst am besten seyn."

Schließlich können wir nicht umhin, Hrn. Kunz, der in seinen eigenen Compositionen sowohl, als in der Wahl der übrigen Stücke — fünf der heute vorgetragenen sind von ihm arrangirt — stets dem guten Geschmacke huldigt unsere vollste Bewunderung zu zollen, ihm dem Unermüdlichen, der mit so viel Geschick und Kraft achtzig bis

hundert Stimmen so zu schulen und zu dirigiren versteht, daß die schwierigsten Vorträge wie in einem Guße vollendet in das Ohr der Hörer rauschen. —

Am Dienstag Nachmittags fiel eine alte Frau aus der Au durch Unvorsichtigkeit in der Nähe des „Praters“ in die Isar, wurde jedoch gerettet und in's allgemeine Krankenhaus gebracht.

Saphir gab am Sonntag den 10. März im Josephstadttheater zu Wien eine „musikalisch-deklamatorische Akademie nebst humoristischer Vorlesung,“ welche durch die Anwesenheit Ihrer k. k. MM. des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin Mutter verherrlicht wurde. Die Netto-Einnahme betrug, nach Abzug der sehr bedeutenden Unkosten, die Summe von 2672 fl. 46 kr. Conv. Münz, wovon Saphir die Hälfte an das St. Anna-Kinderspital zu Wien bestimmte und ablieferte.

Der Josephitag hat sich dieß Jahr mit keinem freundlichen Himmel gezeigt und die vielen Hunderte von Joseph und Pepi mußten ihr Fest in winterlichen Mauern zubringen.

Allerlei.

Niederbreidenbach, im Kreise Alsfeld, 16. Febr. Am 6. Febr. ereignete es sich in unserem Orte, daß ein Mädchen, welches dreizehn Jahre sprachlos gewesen, plötzlich wieder sprechen konnte. Die nun 21 Jahre und 9 Monate alte Tochter des G. Schmehl, Maria Katharina, war in ihrem achten Jahre erkrankt und hatte etwa sieben Wochen still darnieder gelegen, als sie die heftigsten Krämpfe und Zuckungen in allen Gliedern bekam. Diesen folgte nach sechs Wochen die Epilepsie, und zwar Anfangs so furchtbar, daß das kranke Kind am ersten Tage eilfmal davon befallen wurde. Schon mit dem Eintreten der Krämpfe und Zuckungen verschwanden Gehör und Sprache, das Mädchen verlor den Verstand, schloß die Augen und blieb gelähmt an den Füßen. Nach einiger Zeit ließ die Krankheit mehr und mehr nach, und die Sinne kehrten zurück; doch schlug es erst nach Verlauf eines Jahres, einzelne Momente während heftiger Zuckungen abgerechnet, die Augen auf; der Verstand kam wieder und nach dritthalb Jahren konnte es wieder etwas gehen; auch das Gehör stellte sich wieder ein. Das Mädchen nahm nun körperlich zu und war namentlich in den letzten Jahren dem äußern Anschein nach ganz gesund, nur daß es öfter noch von Krämpfen, wenn auch nur auf halbe Tage, befallen wurde. In der Nacht vom 2. auf 3. Febr. war es abermals erkrankt. Die Nacht vom 5. auf den 6. über lag es ganz besinnungslos und regungslos und wurde am Morgen kalt und steif am Körper, aus seinem Bette in ein anderes gebracht. Noch war die ältere Schwester neben ihm beschäftigt, als es einen Schrei ausstieß — es war ihm, nach seiner spätern Aussage, als wenn sich innerlich etwas losgerissen hätte — und in die Worte ausbrach: „Ach, ich kann sprechen.“ Die herbeigerufenen und im höchsten Entzücken zu ihm eilenden Eltern fanden es aber wieder sprachlos. Nachmittags wurde es ihm abermals möglich, einige Worte leise zu sprechen, und so dauerte dieses fort, je nachdem das Uebel auf die frühere Stelle zurückging oder sie verließ. Inmittelst wurde Rath und Hülfe bei dem eben so thätigen, als geschickten praktischen Arzt Dr. Schlosser zu Alsfeld gesucht, und auf die von demselben angewendeten Mittel minderte sich nicht allein sofort das Uebel, das Sprechen wurde auch dem Mädchen immer leichter. Nunmehr ist das Uebel als gehoben zu betrachten.

In Paris ist man in diesem Augenblicke mit einem neuen Versuche im Fache der Luftschifffahrt beschäftigt, man hat nämlich, ganz nach einer bereits anderwärts ausgesprochenen Idee, einen großen Ballon von Kupferblech gebaut, um die Anwendbarkeit des Metalls statt der bisher üblichen feinen Hüllen in der Aëronautik zu erproben. Man glaubt damit dem Gebrauche von Lokomotiven zur Leitung der Ballone um einen Schritt näher zu kommen. Der metallene Ballon ist bereits vollendet, und sollte nächstens steigen.

Aus Jütland wird gemeldet, daß am 13. Febr. ein Haufen Anſchovis (kleinere den Häringen ähnliche Fiſche), 1000 Ellen lang und 700 bis 800 Ellen breit, in die Bucht bei Vildsund im Liimfjord (dem Meerbuſen, der Jütland im Norden von Oſten nach Weſten durchbricht) angetrieben iſt. Die Fiſche liegen theilweiſe todt im mürbem Eis, theilweiſe lebendig 2 bis 3 Ellen hoch im Waſſer. Viele Menſchen ſind damit beſchäftigt geweſen, dieſe Fiſche aufzuſammeln, um ſie als Futter für Schweine und Schafe zu benützen; da die Maſſe aber zu groß iſt, ſo hat man beſchloſſen, ſie als Dünger auf die Felder zu fahren.

Ein Geſpräch zwiſchen zwei Amerikanern.

Boz hörte es eines Mittags auf ſeiner Reiſe in Amerika an der Thüre eines Wirthshauſes, als die Poſt anhielt.

Unter den Reiſenden befand ſich ein großer Mann in einem braunen Hute, der ſich vor der Thür auf einem Stuhle ſchaukelte. — Ein Anderer in einem Strohhute ſah aus dem Fenſter heraus.

Der Mann im Strohhute (zu dem auf dem Stuhle): „Das iſt der Richter Jefferſon, mein' ich.“

Der Mann im braunen Hute, der ſich immerfort ſchauckelt, ſehr langſam ſpricht und den Andern nicht anſieht: „Ja“.

Strohhut. „Warmes Wetter Richter.“

Brauner Hut. „Ja“

Strohhut. „Letzte Woche ſetzte es immer zur Kälte an.“

Brauner Hut. „Ja.“

Strohhut. „Ja“

Nun folgte eine lange Pauſe, in welcher die Männer einander ernſthaft anſehen.

Strohhut. „Sie haben, mein' ich, Ihren großen Prozeß wohl durchgebracht, Richter?“

Brauner Hut. „Ja.“

Strohhut. „Wie fiel das Urtheil aus?“

Brauner Hut. „Für den Kläger.“

Strohhut (fragend). „Ja?“

Brauner Hut (beſtätigend). „Ja.“

Beide (indem ſie nachdenklich die Straße hinunter ſehen). „Ja, ja.“

Neue Pauſe, ſie ſehen einander wiederum an, dann noch ernſthafter als vorher.

Brauner Hut. „Die Poſt iſt diesmal lange ausgeblieben, mein' ich.“

Strohhut (zweifelnd). „Ja.“

Brauner Hut (nach der Uhr ſehend). „Ja; beinahe um zwei Stunden.“

Strohhut (die Augen verwundernd aufreißend). „Ja!“

Brauner Hut (entſchieden, während er die Uhr wieder einſteckt). „Ja.“

Alle anderen Paſſagiere unter einander. „Ja.“

Der Kutſcher verſucht „Nein“ zu ſagen, ein anderer Paſſagier tritt aber auf und ſagt: „Ja“, und der Mann im Strohhut ſagt in Anerkenntniß dieſer Artigkeit zu demſelben: „Ja.“

Der Strohhut fragt dann den Mann im braunen Hute, ob der Wagen ein neuer ſei, worauf der Gefragte antwortete: „Ja.“

Strohhut. „Ich dachte es, er riecht nach Farbe.“

Brauner Hut. „Ja.“

Alle anderen Paſſagiere. „Ja.“

Brauner Hut (zu der ganzen Geſellſchaft). „Ja.“

Die Modezeitung empfiehlt dieſes Geſpräch als Leſeſtück zu benutzen; es wird keine ſo leichte Aufgabe ſein, da das Ja in faſt allen möglichen Gebrauchsarten vorkömmt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, 21. März: „Hamlet," Trauerspiel nach Shakespeare, von Schlegel.

MUSEUM.

1231. (3b) Samstag den 23. März wird Herr Professor Dr. Zuccarini die Gefälligkeit haben, über die Beziehungen des Menschen zum Pflanzenleben einen Vortrag zu halten.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1242. Heute Donnerstag den 21. März produzirt sich die große städtische

Musikgesellschaft

à la Gungl, bestehend aus 14 Mitgliedern im englischen Kaffeehaus. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein: Kötzel.

Anfang halb 8 Uhr.

1250. Heute Donnerstag den 21 März produzirt sich der **Sextett-Musik-Verein** im Findl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

Anfang halb 8 Uhr.

1251. Heute Donnerstag den 21. März produziren sich die Wiener-Sänger W. Schmied sammt Frau, J. Lindle, und A. Kernzl, bei Kaffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7½ Uhr.

1246. Freitag den 22. März Nachmittags 4 Uhr findet bei dem Unterzeichneten eine Häring-Parthie statt. Es werden dabei am Spies gebratene, ächte holländer Vollhäringe, auf Sauerkraut gedämpft mit Borsdorferäpfel in Burgunderwein sowie mit in Gansfett geröstete Kartoffeln servirt. Das Couvert kostet 15 kr. Auch ist vortreffliches Bier und gut besetzte Tafelmusik zu treffen, wozu alle Häringliebhaber ergebenst einladet: Mayerl,

Kaffetier. Adalbertstraße Nr. 16.

1253. 2000 fl. sind sogleich auf erste und 700 fl auf zweite Hypothek abzulösen. Ohne Unterhändler. D. Ueb.

Aurora.

Samstag den 23. März

Größere musikalische Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1130. (2a In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Blumengärtner, neuester allgemeiner, von einem Blumenfreunde. gr. 8. broch. 1 fl. 12 kr.

Gartenfreund, neuer allgemeiner, nach eigener Erfahrung und den vorzüglichsten neuen Gartenbüchern, nebst mehreren Figuren zur Erläuterung des Propfens und Beschneidens der Bäume, und 3 Tabellen; von J. Deisböck. gr. 8. Neue Ausgabe. Cart. 1 fl. 12 kr.

1240. Der große Garten in der Glückstraße Nro. 10 wird durch eine neuanzulegende Straße getheilt und als Bauplätze dem Verkaufe untergestellt werden. Zur vorläufigen Anzeige bringt dieses der Unterzeichnete und ist zu näheren Aufschlüßen bereit

W. Gail,

Massakurator. Ob.-Barerstraße Nr. 22 über 3 St. ist um 1½ Uhr sicher zu sprechen.

1244. Eine Bulldogge weibl. Geschlechts circa ½ Jahr alt ist Freitag den 15 ds. Nachmittags 2 Uhr Jemanden zugelaufen D. Ue.

1254. Am 10. d. Ms. gieng vom Isarthor bis in die Fabrikstraße eine Wasserburgerdose verloren, worauf der Name des Eigenthümers gravirt ist. An der untern Seite der Dose ist ein Mühlrad angebracht. Man bittet um Zurückgabe gegen angemessenes Douceur bei der Expedition d. Bl.

1239. Nahe an der Stadt, ist eine

Wasserkraft

mit schöner Localität, zu verpachten.

1238. Es wurde ein silbernes Gefäß mit Augengläsern verloren. Der Finder wolle selbes bei der Expedition des Tagblattes gegen Belohnung abgeben.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Rummel, Hüttenverwalter von Bacharach. Sachse, Kfm. von Pfaffingen. Pandel, Kfm. von Crefeld. Lörsch, Kfm. von Aachen. Obermeyer, Banquier von Augsburg. Mank, General-Consul von Berlin. Bar. Hügel nebst Bedienten von Stuttgart. Dörtenbach, Kfm. von Cöln. Göschel, Kfm. von Stuttgart. Menger, Kfm. von Münster. Meyer, Fabrikbesitzer von Mühlhausen. Winllord, Kfm. von Paris.

(Bl. Traube.) Hr. Sax, Kaufm. von St. Gallen. Morell, Stubenrauch und Reitter, Part. von Wien. Ritter v. Hemmy, k. k. österr. Hauptmann von Mailand. Göster, Kfm. von Frankfurt. Kohn, Kfm. von Fürth. Schiller, Kfm. von Heidelberg. Vogel, Kfm. von Carlsruhe. Hülseberg, Kfm. von Münster

(Oberpollinger.) Hr. Eberhardt, Typograph von Nürnberg. Schirholz, Maschinist von Frankfurt a/M. Lami, Buchdrucker von Berlin. Gradl, Advocatenssohn von Landsberg. Metzger, Chirurg von Würzburg. Brenner, Tischlermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 82. 22. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Privat-Musikverein.

Montag den 18. März 1844, großes

Vokal- und Instrumental-Konzert.

„Ehre, dem Ehre gebührt!“

Obigem Motto getreu, geziemt es sich vor Allem, dem Herrn Carl Hieber, Mitglied des k. Hoforchesters, dessen unermüdlichem Eifer wir die von ihm mit Sachkenntniß und Geschmack dirigirten Kunst-Produktionen verdanken, die gebührende Anerkennung angedeihen zu lassen; denn außer den abonnirten Concerten im k. Odeon, besteht, unseres Wissens, in München kein musikalischer Verein, wo man Gelegenheit hätte, Tonwerke, die ein großartig besetztes Orchester erfordern, in solcher Vollkommenheit zu hören, wie die Ouverture zur Oper; „Die Bayadere“ von Auber im heutigen Konzerte ausgeführt worden ist.

Ueber den k. Hofmusikus Herrn Kahl, welcher in der ersten Abtheilung den ersten Satz, und in der zweiten das Adagio und Rondo aus dem Violinkonzerte Nr. 3 von Beriot spielte, können wir unserm Bericht auf die wenigen Worte beschränken, daß dieser Violin-Virtuose alle Anwesenden entzückte und nach jedem Vortrage zweimal gerufen wurde. Reinheit und Kraft des Tones, Sicherheit in der Ausführung der schwierigsten Sätze, besonders aber der Ausdruck der Empfindung wirkte mächtig auf die Zuhörer und man kann von ihm mit Schiller sagen:

„Das ist's ja eben, was den Menschen zieret,
Und dazu ward ihm der Verstand,
Daß er im innern Herzen spüret,
Was er erschafft mit seiner Hand.“

Herr Ravizza, welcher ein wunderschön gesetztes, brillantes Concertstück für das Pianoforte von C. M. v. Weber vortrug, bewährte seine Virtuosität auf diesem Instrumente und erhielt die schmeichelhaftesten Beweise der Anerkennung durch öfters wiederholten lebhaften Applaus und Hervorrufen nach geendetem Vortrag.

Der k. Hoftrompeter Herr Knierer executirte eine Introduction und Polonaise von Bellini für das Cornet à Piston, welche Kunstleitung ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurde.

Von Gesangstücken hörten wir eine anmuthige Szene und Arie von Caraffa und die beliebte Cavatina: „Di piacer mi balza il cuor“ von Rossini; die erste von dem k. Hofkapellsänger Herrn Mich. Hieber, die letztgenannte von dessen Schwester Dem. Wally Hieber vortragen. Herr Mich. Hieber, dessen schöne, kräftige Tenorstimme wir schon öfters in den weiten Räumen der Metropolitankirche bewunderten,

wußte auch als Konzert-Sänger sein schönes Talent, von einer vortrefflichen Gesang-Methode unterstützt, geltend zu machen. Sowohl der Vortrag des Recitativs als der Arie brachten den angenehmsten Eindruck auf die Zuhörer hervor, da Herr Hieber nicht nur hinsichtlich der Kehlenfertigkeit, welche dieses Gesangstück erheischt, sondern auch durch sein Portament und den Ausdruck des Gefühles, verbunden mit lobenswerther Deutlichkeit der Aussprache, sich allgemeinen Beifall erwarb.

Dem. Wally Hieber bewies ihrerseits, wie sehr es ihr darum zu thun ist, in ihrem schönen Berufe immer mehr vorwärts zu schreiten; denn mit Vergnügen bemerkten die Zuhörer die bedeutenden Fortschritte, welche diese junge Sängerin seit ihrem ersten Versuche in einem Konzerte des Vereines gemacht hat. Auch Dem. Hieber spricht die Worte deutlich aus, und löste ihre Aufgabe als Sängerin zur allgemeinen Zufriedenheit der zahlreichen Versammlung.

Da Dem. Hieber mit einer sehr wohlgefälligen, reinintonirten Stimme, so wie mit unverkennbarem, musikalischem Talente begabt, und dabei sehr jung und hübsch ist, so kann es ihr, in der Voraussetzung des Eintretens günstiger Verhältnisse, wohl nicht fehlen, als Theater-Sängerin ihr Glück zu machen, was wir dieser vielsprechenden Kunstjüngerin von ganzem Herzen wünschen.

Zum Schluße bleibt uns nur noch zu bemerken, daß Herr Mich. Hieber und Dem. Wally Hieber für ihre wohlgelungenen Vorträge mit der Auszeichnung des Hervorrufens belohnt wurden, und daß der verdienstreiche Gesanglehrer der kgl. Hofsänger Herr De Vecchi seine beiden Zöglinge am Klavier zu accompagniren, die Gefälligkeit hatte.

Hiesiges.

(Allgem. Zeitg.) Se. Maj. der König haben am 14. d. auszusprechen geruht, daß der für die Civilliste erbaut werdende neue Pallast die Benennung „Wittelsbacher Palast“ haben sollte. Die betreffenden Stellen sind hievon, der Darnachachtung wegen, durch besondern Erlaß in Kenntniß gesetzt worden. — Se. Maj. der König hat sich bewogen gefunden, an die Stelle des verstorbenen Generallieutenants Fabricius Grafen von Pocci den Grafen von Türkheim Montmartin zum Oberstthofmeister Ihrer Majest. der Königin zu ernennen.

Mit der Verlegung der Auer-Bühne in die Stadt, wird es wohl für diese Saison nichts werden, da Herr Unternehmer Schwaiger mit einem Grund- und Hausbesitzer der Nachbarschaft, wohin er sich aufpflanzen wollte, Anstand gefunden und Herr Schwaiger seit mehreren Wochen krank darniederliegt. Dagegen erfährt man, daß dessen Bruder Johann, der beliebte Komiker, wieder in Engagement treten wird. Das giebt der Sache wieder einen Schwung.

Vielseitig ergeht bereits das Gespräch über das Salvatorbier und den Bock und es erneuert sich bei dieser Gelegenheit wieder die alljährliche Lösung der Frage, welchem von diesen beiden Getränken der Vorzug zu ertheilen sey?

Die ersten Spenden des Frühlings, die süßduftenden Veilchen werden uns bereits gebothen für den Sinn des Geruchs — für den Sinn des Magens dagegen reichen uns die „Radiweiber“ auch schon Rettig. Unter die Zeichen, daß der Frühling herannahet, erkennet man auch stets, wenn die Knaben auf den Straßen ihre Spiele mit Schußern beginnen. (Andetschen, wie sie sagen.) Das große Signal aber für die frohen Lebenstage der Natur ist, wenn der Ruf ertönt „Kuaafts Rührmilli sauri.“ Das ist das Wahre; da müßen die Haderlumpen- und Sägkleienweiber und Herrn Hafenbinder weit zurückstehen.

(Raritäten.) Vor einigen Tagen hat sich ein junger Mann, der an der Güte der ihm zu Kaufe angebothenen Glanzwichse zweifelte, zur Probe beide Hände anschwärzen lassen, die sodann auch zu seiner größten Freude im schönsten Schwarz erglänzten. — Bereits ist schon Münchener-Bockbier zu haben; wer solches trinken will, verfüge

sich nach Frankfurt, wo es in den Zeitungen angekündigt ist. — Am 24. März künftigen Sonntag — findet in dem benachbarten Orte Zamdorf ein Pferdrennen statt. Die Anzeige in der Landbötin sagt unter andern: „die Rennbahn ist auf festem Grasboden. (Ein bissel weich wird der Grasboden doch seyn?)

Nach einer Bekanntmachung im Polizei-Anzeiger haben die hiesigen Metzger beschlossen, das bisher übliche Ostergeschenk wegen den jetzigen Zeitverhältnißen aufzuheben, und trösten oder versprechen dagegen, das Publikum mit doppeltem Eifer und um die billigsten Fleischpreise zu bedienen! — Das Erstere betreffend, möchte doch die Frage gestellt werden, ob denn das Publikum eben wegen den jetzigen Zeitverhältnißen nicht auch die alten, mitunter unbilligen und lästigen Gewohnheiten, den Metzger- und Bäckerknechten (für ihre Bedienung) dann dem Kaminkehrer und anderen Gesellen der Handelsleute, der Thürmer, Straßenreiniger u. s. w. Neujahrgeschenke zu geben, aufheben sollte? — Was den doppelten Eifer in der Bedienung betrifft, so wäre wirklich zu wünschen und es würde eine allgemeine Zufriedenheit erwecken, wenn man bei manchem Metzger mit mehr Artigkeit und Reinlichkeit und auch ein Käufer, wie der Andere bedient, das bessere Fleisch nicht für besondere Kundschaften auf die Seite gelegt und manchmal um höhere Preise ohne Zuwage verkauft und den kleinern Käufern die verordnungsmäßige Zuwage gegeben würde, welche sich ohnedieß mit den auf den Stock liegenden Procken begnügen mußten! — Was das Versprechen wegen billige Preise betrifft, so will man das Weitere hierüber einsweilen übergehen und die Ursache der hohen Preise in der Folge ausführlich mittheilen. (Eingesandt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 22. März: „Fidelio," Oper von Beethoven.

1269. (3a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Sonntag den 24. März 1844.
Große Conversation,
wobei sich die 14 Mann Stadt-Musiker produziren.
Anfang 7 Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.
1231. (3c) Samstag den 23. März wird Herr Professor Dr. Zuccarini die Gefälligkeit haben, über die Beziehungen des Menschen zum Pflanzenleben einen Vortrag zu halten.
Anfang 7 Uhr.
Die Versammlung der Vorsteher.

Conzert-Anzeige.
1267. (2a) Herr Ritter von Benizky, gibt morgen Samstag den 23. unter Mitwirkung der Damen Denker, Dietz, Holler, Zehetmaier und der Herrn Härtinger, Dietz, Kahl und Schönche sein Conzert auf der Aeolipolyka. Möge er sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

1265. (2b)
Aurora.
Samstag den 23. März
Größere musikalische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1264. Heute Freitag den 22. März produzirt sich die große städtische
Musikgesellschaft
à la Gungl, bestehend aus 14 Mitgliedern im Kaffeehaus des Herrn de Grignis. Zu zahlreichen Besuch ladet man ergebenst ein.
Anfang halb 8 Uhr.

1270. Heute Freitag den 22. März produziren sich die Wiener-Sänger W. Schmied sammt Frau, J. Lindle, und A. Kernzl, im großen Löwengarten. Anfang 7 Uhr.

1266. (3a) Eine Person vom gesetztem Alter zwischen 30 und 40 Jahren, welche schon mehrere Jahre als Kindsmagd gedient, wird gesucht. D. Ueb.

1262. Vergangene Woche sind 3 seidene Sacktücher unwissend wo verloren gegangen oder wo liegen geblieben, man bittet um gefällige Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. D. Uebr.

1260. Ein ovaler Tisch von Kirschbaumholz ist billig zu verkaufen. D. U.

1263. Ein junger Mensch, der einige Stunden des Tages frei hat, wünscht diese durch Ertheilung von Klavierstunden gegen sehr billiges Honorar auszufüllen. Derselbe ist vollkommen befähigt, auf diesem Instrumente gründlichen Unterricht zu ertheilen. D. Ueb.

1256. 1300 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

1272. Ich mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder mit gut gedürrtem Württemberger Obst hier angekommen bin, nämlich: mit Kirschen, per Ztn. 20 fl., ½ Ztn. 5 fl. Weichsel à per Ztn. 22 fl., ½ Ztn. 5 fl. 30 kr. Aepfelschnitz à per Ztn. 21 fl., ½ Ztn. 5 fl. 15 kr. wie auch gute Zwetschgen um den billigsten Preis zu haben sind wohnt bei Herrn Büchelbräu in der Schwabingerstraße Nro. 51.

Häußler aus Würtemberg.

1245. (2a) Unterzeichneter übt medizinische, chirurgische und geburtshülfliche Praxis aus, und ist jeden Mittag von 2 bis 3 Uhr in seiner Wohnung, Gruftgasse Nro. 5, 1 Treppe hoch zu sprechen. Dr. Ellersdorfer, Regimentsarzt.

Hausverkauf.

1241. Ein kleines Haus mit Stallung und Garten im Stadtbezirke München ist aus freier Hand zu verkaufen und kostet 1500 fl. Baarerlag 500 fl. Das Nähere bei Exped. d. Bl.

1261. Am Dienstag wurde in der Frauenkirche ein Geldbeutel mit etwas Geld gefunden. D. Uebr.

1247. (2a) Es wurde den 19. d. Mts. im Theater von einer Loge dritten Ranges bis zur Treppe ein silbernes Bracelet verloren. Der redliche Finder wird gebeten selbes gegen gute Belohnung Prannersstraße Nr. 16 über 2 Stiegen abzugeben.

1257. (3a) Eine Hypothek von 1800 fl. ist abzulösen. Das Ueb.

1250. In der Theresienstraße Nro. 8 über 1 Stiege sind bei einer k Beamtens-Wittwe, 2 oder 3 Zimmer sammt Bedienten-Zimmer an einen ständigen Herrn ganz billig zu vermiethen.

Wohnung.

1252. Eine Wohnung, unmeublirt oder meublirt, in der besten Lage der Stadt ist auf Georgi wegen eingetretenen Verhältnißen zu vermiethen und im Eckladen der Windenmacher-Gasse Nro. 7 das Nähere zu erfahren. Auch sind daselbst einige Meubels zu verkaufen.

1255. Wegen eingetretenen Verhältnissen ist in der Marstraße Nro. 3 über 2 Stiegen eine Wohnung bis Georgi zu beziehen. Selbe besteht in 8 heizbaren Zimmern mehreren Kammern und übrige Bequemlichkeit. D. Ueb.

1248. In der Sendlingergasse Nro. 26 im neuen Laden ist ein politirter Divan billig zu verkaufen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. Pantaleon Cuchner, bgl. Schuhmachermeister dahier, mit M. E. Sturm, Lederersstochter von Aufhausen, k. Ldg. Stadtamhof. M. J. Wehrmann, Holzwerkzeug-Verfertiger dahier, mit Anna Kirchner, Landgutbesitzerstochter von Iglau in Mähren.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Joseph Grillenbeck, liz. Kleiderreiniger, mit Ursula Benz, Porzellain-Brennerstochter von Nymphenburg. Anton Dilger, bgl. Sächlermeister in Lauingen, mit Franziska Thumbach, Försterstochter von Schönleiten, kgl. Ldg. Aichach.

Gestorbene in München.

Kath. Moser, Taglöhners-Frau von Haidhausen, 54 J. a. — Jakob Chretien, q. k. Ministerial-Sekretär v. h., 79 J alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Weber, Priv. von Wien. Linhardt, Kfm. von Weißenstadt. Neus, Kfm. von Köln. Bar. v. Gumpenberg, Gutsbesitzer von Augsburg. Hr. Maier, Gutsbesitzer von Schechten mit Gemahlin. Kümich, Gutsbesitzer von Rieden. Zied, Part. von Augsburg.

(Stachus.) Mad. Faßnacht, Offizierswittwe von Augsburg. Frl. Torchianer, Buchhalterstochter von Augsburg. Pitzenberger, Maler von Salzburg. Fr. v. Mayr, Gutsbesitzersgattin mit Niece von Starzhausen. Mößlinger, Kfm. von Oettingen. Dialer, Rothgerbermeister von Weitheim. Mad. Müller, Malersgattin von Augsburg. Lotter, Kfm. von Fürth. Liebeknecht, Negotiant von Lörrach. Nagler, Eigenthümer von Kondel. Stauber, Apotheker von Straubing.

(Oberpollinger.) Hr. Kraus, Hofmeister und Langoth, Candidat Theol. von Ansbach. Schmidt, Gerichtsdiener von Roggenburg. Hirl, Eisenhändler von Landsberg. Burckhard, b. Sailer und Riedl, bgl. Metzger von Landsberg. Schmid, Kommissair von Kempten. Wank, Gastwirth von Aufkirchen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 83. 23. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Heute Samstag findet im kleinen Saale des kgl. Odeons das Konzert des Herrn Benizky statt, welches eines der genußreichsten dieser Saison werden dürfte. Abgesehen nämlich von den anziehenden Vorträgen des Konzertgebers, ist die Wahl der übrigen Vorträge reich und manichfaltig. Hr. Härtinger wirkt mit und Frl. Denker trägt das herrliche große Gedicht Saphir's „des Ruhmes und der Liebe Kranz" vor, das bei Saphir's letzter Akademie in Wien von Frl. Rettich gesprochen, enthusiastischer Furore erregte und für Saphir's bestes Gedicht gehalten wird. Aber noch ein anderes Ereigniß verdient Beachtung; Frl. Holler, unseres Ballets liebliche Sylphide, die mit ihren zarten Füßchen uns schon so oft Bewunderung entlockte, wird ein Gedicht sprechen und wir zweifeln nicht, daß ihren Lippen ein Gleiches gelingen wird.

J Mailand, den 12. März (Korrespondenz). Fanny Elsler. Die gefeierte Sylphide, die „göttliche Fanny" bildet hier das Gespräch des Tages, die Unterhaltung aller Orten. Wir haben sie gesehen und sie hat bei uns gesiegt, wie in Amerika. Schönere Siegerschritte sah die Geschichte nie. In dem Ballet „Gisella" machte sie das größte Furore, sie wurde an einen Abend 19 Mal, an einem andern 21 Mal in dieser Rolle gerufen. Ein 14 bis 18maliges Hervorrufen an einem Abend ist bei Fanny hier zur Regel geworden. Ich sah nie das Publikum so entzückt, wie bei dieser Gelegenheit. Man hat Giselle vorigen Carneval mit der berühmten Cerito gegeben und das Stück machte Fiasco, während es durch Fanny's Leistung zum Lieblingsstück geworden. Der Beifall läßt sich nicht beschreiben, man mußte sehen, wie in diesem enormen Saale keine Hand ruhig blieb und den Applauslärm in seine Ohren hören. Die Sterbeszene, die in London, Hamburg und Dublin so außerordentlich gefiel, erregte hier noch größeres Furore, Herzoginnen und Vicomtesses, wie Grafen und Fürsten ziehen an ihrem Triumphwagen und spenden ihr im Uebermaß Blumen und Kränze. Fanny hat Einladungen nach Rom, Turin, Padua ꝛc. erhalten, sie wird aber hoffentlich Mailand beglücken. Wir haben das herrlichste Frühlingswetter, ich schreibe diesen Brief bei offenem Fenster. Ich muß Ihnen noch eine Serenade berichten, welche gestern Fanny Elsler veranstaltet wurde; es wurden die Elslerwalzer gespielt. Das ganze Publikum schien unterrichtet, daß es der Vorabend ihres Namenstages war; der Enthusiasmus bei dieser Soirée läßt sich nicht beschreiben. Mad. Grahna, die in demselben Hôtel wohnt, ärgerte sich nicht wenig, daß sie ob dieser Serenade bis 2½ Uhr nicht schlafen konnte. Sie wollte daher folgenden Tages nicht tanzen, und man mußte sie mit der Polizei abholen lassen. Die Theaterangelegenheiten sind hier die einzigen Gegenstände öffentlicher Unterhaltung, ich wußte Ihnen auch in diesem Augenblicke nichts Interessanteres mitzutheilen.

Nunmehr ist die Nachricht von dem erfolgten Ableben Sr. Maj. des Königs von Schweden hier eingetroffen.

Vom Monat April an wird hier eine neue militärische Zeitschrift erscheinen, redigirt von zwei bayerischen Artillerie Offizieren, Hauptmann Hütz und Oberlieutenant Schmölzl.

Wie verlautet, wird sich Se. kgl. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern, wenn nicht anders verfügt wird, am 7. April nach Florenz begeben. Die Vermählung des erlauchten Prinzen mit der Prinzessin Auguste von Toskana findet zu Florenz statt.

Man sagt allgemein, daß die lateinischen Schulen aus ihrem bisherigen in jeder Hinsicht höchst ungeeigneten Lokale am Viktualienmarkte verlegt werden. Was wird wohl mit diesem Gebäude geschehen? Sollte man nicht diese schöne Gelegenheit zur höchst zweckmäßigen Erweiterung unsers einzigen Marktplatzes (der sogenannte Markt neben der griechischen (Salvator-) Kirche ist wohl nicht zu rechnen) benützt werden? Neben dem neugebauten Hause Nr. 7 an der Blumenstraße sind nun die alten Gebäude wieder hergestellt worden, reichen aber nur bis zu dem Anwesen Nro. 5 der Frauenstraße; erst durch Demolirung des ehemaligen Correctionshauses und genannten Anwesens Nr. 5 an der Frauenstraße wäre auch hier vor dem sogenannten Einlaßthore etwas Ganzes geschehen.

Vor ungefähr 5 Jahren hat sich in Bayern ein Verein aus dem Stande der Adeligen gebildet, der durch Aktienbeiträge einen Kapitalstock anlegte, um aus den Zinsen desselben die Töchter der diesem Vereine beigetretenen Mitglieder auf ihre, im ledigen Stande zubringende Lebensdauer zu präbendiren. Bisher wurden die Zinsen und die jährlich eingehenden Beiträge admassirt, so daß das Vereinsvermögen jetzt in 95,000 fl. besteht. In diesem Monat findet an 31 adelige Fräuleins die erste Präbendenvertheilung von je 150 fl. statt.

Anzeigen.

1269. (a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Sonntag den 24. März 1844.

Große Conversation,

wobei sich die 14 Mann Stadt-Musiker produziren.

Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 27. März 1844.

Ordentliche

General-Versammlung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Conzert-Anzeige.

1267 (2b) Herr Ritter von Benizky, gibt heute Samstag den 23. unter Mitwirkung der Damen Denker, Dietz, Holler, Zehetmaier und der Herrn Härtinger, Dietz, Kahl und Schönche sein Conzert auf der Aeolipolyka. Möge er sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

1279. Heute Samstag den 23. März wird sich die Musikgesellschaft der

„Cäcilien-Verein,"

beim Pollingerbräu produziren, wozu höflichst eingeladen wird.

1282. (2a) Ein unmeublirtes, freundlich gelegenes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. D. U.

1289. (2a) Morgen Sonntag den 24. März produzirt sich die Sängergesellschaft unter dem Titel die

„fröhliche Harmonie"

im Pratersaale, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

1292. Heute Samstag den 23. März spielt große Harmonie-Musik beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

Anfang 7 Uhr.

1287. Heute Samstag den 23. März spielt Herr Mühlauer mit Frau im Kaffeehaus zur neuen „Stadt München" auf dem Rindermarkt.

1281. Die zur Hauptschießstätte München gehörigen Gärtchen und der sogenannte 5 Tagw. große Schießanger werden bis Georgi h. Js. neuerdings verpachtet.

Pachtliebhaber, welche die bezeichneten Objekte täglich besichtigen und die näheren Bedingungen an Ort und Stelle vernehmen können, werden höflichst eingeladen, ihre Angebote bei dem Unterzeichneten ehestens abzugeben.

München den 21. März 1844.

Joseph Ruederer,
Hauptschießstatt-Wirthschaftspächter.

1283. (2a) Unter der ergebenen Anzeige, daß ich mein Spezerei-Geschäft Herzogspitalgasse Nro. 1 verlassen und dagegen dasjenige des Hrn. Max Jos. Schneider im Thal Nr. 46 käuflich übernommen und bezogen habe, verbinde ich meine wärmste Dankbezeugung meiner früheren verehrlichen Nachbarschaft für das mir so sehr gegönnte Vertrauen und empfehle mich in meinen neuen Verhältnißen ebenfalls zum geneigten Zuspruch in allen bekannten Spezerei- und Krämerei-Artikeln bestens, indem die reelste Bedienung versichere.

München den 22. März 1844.

M. M. Schieder.

Versteigerung.

1148. (2b) Dienstag den 26. März l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird wegen Abreise in der Türkenstraße Nr. 63 im 2. Stocke eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft von Mahagony Nuß- und Kirschbaum- und angestrichenen Holz gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Ein Flügel von F. Sailer mit 7 Oktaven, 6. Register in Mahagonyholzkasten, Divans Kanapees, Fauteuiles, Tabouretts, Sessel, runde Speise- Schreib- Arbeits- und andere Tische, Kommoden- Büffet- Garderobe- Küchen und Nachtkästen, Bücherschränke mit Glasthüren, Etageres, Bettladen, Lampen ꝛc. ꝛc.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Gegenstände einen Tag vor der Auktion zur Einsicht bereit stehen.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

1136. (2b) In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Blumengärtner, neuester allgemeiner, von einem Blumenfreunde. gr. 8. broch. 1 fl. 12 kr.

Gartenfreund, neuer allgemeiner, nach eigener Erfahrung und den vorzüglichsten neuen Gartenbüchern, nebst mehreren Figuren zur Erläuterung des Propfens und Beschneidens der Bäume, und 3 Tabellen; von J. Deißböck. gr. 8. Neue Ausgabe. Cart. 1 fl. 12 kr.

1284. Das 7. Lieder-Heft: An die Künstler von Sr. Majestät König Ludwig mit einer Vignette: die Walhalla, für zwei Tenore und einen Singpaß ist für 24 kr., so wie auch Exemplare der sechs vorhergehenden Hefte noch zu haben in der Falter'schen Musikhandlung, oder beim Compositeur Joseph Ludwig Schell, am Schrannenplatz Nr. 4 über 1 Stiege.

Bleich-Empfehlung.

1213. (2b) Mit Annahme und Besorgung von Leinwand für die rühmlichst bekannte, bei der Münchener-Aachener-Assekuranz versicherte Bleich-Anstalt des Hrn. G. J. Wieland in Kaufbeuern befaßt sich ausschließlich, und ladet zu Aufträgen mit dem Bemerken ein, daß die Waare franco hin und her geliefert wird.

F. A. Hiebl,
Dienersgasse Nr. 4.

Versteigerung.

1258. Den 27. d. Mts. werden in der k. Herzogmarburg verschiedene zum Dienst unbrauchbare Mobiliargegenstände, Altarpyramiden, Baldachinrahmen, lakirte Sachen, Porcelain, einige Bilder u. s. w. an den Meistbietenden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags öffentlich versteigert.

München den 19. März 1844.

K. Oberstthofmeisterstab.

1266. (3b) Eine Person vom gesetztem Alter zwischen 30 und 40 Jahren, welche schon mehrere Jahre als Kindsmagd gedient, wird gesucht. D. Ueb.

1273. (a) **In der Kaufingergasse Nr. 11 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.**

1280. Ein Geldbeutel ist liegen geblieben bei C. A. Buchner. Residenzstraße Nro. 24.

1274. (2a) In der Ludwigsstraße Nro. 25 ist der dritte Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und andern Bequemlichkeiten für 250 fl. Miethzins auf Georgi zu vermiethen und zu ebener Erde rechts zu erfragen.

1275. (2a) In der Sonnenstraße Nro. 12 ist über 3 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen, und über 2 Stiegen zu erfragen.

1259. In der Amalienstraße Nro. 51 über 2 Stiegen sind 3 Zimmer zusammen oder einzeln zu vermiethen.

1276. (2a) In ein hiesiges Tuch-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Expedition.

1278. Ein armer Dienstbote hat eine Rolle mit 10 Gulden Sechser verloren. Der redliche Finder wird gebeten gegen Honorar in der Expedition sie zu erlegen.

1257. (3b) Eine Hypothek von 1800 fl. ist abzulösen. Das Ueb.

Bekanntmachung.

1115. (3b) Die unterzeichneten Metzger des kgl. Landgerichts-Bezirks Au finden sich veranlaßt, hiemit zur öffentlichen Publicität zu bringen, daß sie durch den Vertrag der bürgl. Metzger der k. Haupt- und Residenzstadt München, die bisherige Gewohnheit, den Kunden zu Ostern und Weihnachten Geschenke zu verabreichen, gänzlich aufzuheben, bemüßigt sind, auch ihrerseits diese Gewohnheit künftighin ausser Uebung zu setzen, dagegen die Versicherung auszusprechen, daß es ihre angelegentlichste Sorge seyn wird, ihre verehrten Kunden auf das beste und billigste zu bedienen.

Au, den 15. März 1844.

Die sämmtlichen Metzger des königl. Landgerichtsbezirks Au.

1268. Es werden 1800 fl. Ablösungskapital erster Post sogleich aufzunehmen gesucht. D. U.

1272. (2a) Ein reales Jungmetzgerrecht ist zu verkaufen. D. Ueb.

1271. Ein in allen Zweigen der Kochkunst bewanderter Mann im kräftigsten Mannesalter, der hohen Herrschaften sowie auch Gasthöfen genügend Dienste leistete, sucht als Koch, Hausmeister oder Schloßverwalter einen Dienst. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl. unter der Chiffer N. M.

1197. (3c) Kommendes Ziel Georgi ist der 2. Stock des Hauses Nr. 5 in der Briennerstraße zu vermiethen. — D. Nähere beim Portier daselbst.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei Jos. A. Finsterlin:

Dr. J. A. Diezmann's vollständiges

Taschenwörterbuch

der vier Hauptsprachen Europas.

III. Band. I. Abtheilung und IV. Band. oder

A complete Pocket Dictionary

of the four principal languages of Europe containing all the words in general use, together with their pronunciation according to a new system by Several Compilers.

English-German-French-Italian.

Stereotyp-Ausgabe, in kl. 4 vierspaltig, auf feinem Velinpapier. broch. fl. 3. —

Nuovo Dizionario tascabille

delle quattro lingue principali dell' Europa. Italiano-tedesco-inglese-francese. Composto sui migliori e piu recenti vocabolarii di queste lingue dal

Dr. G. E. Kaltschmidt.

Stereotyp-Ausgabe, vierspaltig, auf feinem Velinpapier. kl. 4. broch. fl. 3. —

1229. (2b) Eine fleißige, Ordnung und Reinlichkeit liebende Hausmagd, die auch schon in größern Bürgershäusern gedient hat, wird auf kommendes Ziel Georgi gesucht. Sendlingergasse Nro. 75 ebn. Erde.

1195. (3c) In der Max-Vorstadt ist eine große Wohnung nach Morgen gelegen, zu Michaeli l. Jahrs zu vermiethen. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Vetterlein, Regierungsdirektor und Frh. v. Holtz, k. würtemb. Kammerherr von Bayreuth. Hr. v. Prosch, großherzogl. meklenb. Kabinetsrath. Reston, Rentier von England. Klau, Rentier von Paris. Mad. Augustin, Part. von Wien. Hr. Steurer, Kfm. von Waghäusl. Bartels, Kfm. von Köln. Rauch, Kfm. von Rambach. Wuppermann, Kfm. von Barmen.

(Bl. Traube.) Hr. Schönfelder, Hüttenfactor von Schlesien. Becker, Kfm. von Paris. Guettler, Kfm. von Göln. Seyffert, Kaufm. von Würzburg. Baron v. Beck von Augsburg. Sachs, Kfm. von Mannheim. Reubert, Kaufm. von Barmen. Aman, Priester von Metten. Mad. Haag, Aktuarswittwe von München.

(Gold. Bär.) Hr. Jos. Baier, Kellner von Mamendorf. Maier, Kfm. von Nürnberg. Walther, Oekonom von Frankenhausen. A. Kitzinger mit Familie von Würzburg. F. Buchner, Fabrikant von Mannheim.

(Stachus.) Hrn. Gebr. Stadler, Kfl. von Sonthofen. Worms, Kaufm. von Frankfurt am Main. Probst, Kfm. von Langeau. Lindlmayr, Bäckersohn von Rothalmünster. Bräumüller, Gastwirthssohn von Schöngesing. Dänzel, Kfm. von Memingen. Forchthauer, Priv. von Donaustauf. Geil, Bierbräuer von Friedberg. Fuchsberger, Posamentirer von Fredberg.

(Oberpollinger.) Hr. Schober, Lehrer von Pötmes. Leurer, Pharmazeut von Würzburg. Schupp, Bau-Inspektor von Aulendorf. Rödel, Negotiant von Modena. Pflaum, Priv. von Augsburg. Kaut, Hucklersfrau von Landsberg. Götz, Schneidermeister von Kempten. Baierl, Cand. Theol. von Oberwickling. Goppelt, Kammerdiener von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 84. 24. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Vaterländisches Lied.

Deutsche Brüder! reicht die Hände,
Reicht sie euch zum starken Bund!
Und bis an des Lebens Ende
Gebet dieses offen kund,
Daß ihr All' des Landes Söhne,
Wo die starke Eiche steht,
Daß im Land ein Lied ertöne,
Und für Deutschland Ein Gebet.

Chor.

Auf ihr Brüder auf ihr Brüder
All' im deutschen Vaterland!
Feste Einheit kehre wieder!
Brüder auf! reicht euch die Hand!

Laßt die alte Zwietracht fahren,
Die so lang das Land zerriß,
Auf der Göttin Thron zu wahren,
Die so unrecht man zerstieß.
Führt sie im Triumph zurücke,
Unsere Concordia,
Und den Götzen schlagt in Stücke,
Der uns war ein Teufel da.

Chor.

Auf ihr Brüder, auf ihr Brüder
All' im deutschen Vaterland!
Mit der Zwietracht ewig nieder!
Brüder auf! reicht euch die Hand!

Saht ihr eure Feinde lachen,
Als ihr diesen opfertet,
Als sie euch die Gluth sah'n fachen,
Die euch an das Leben geht;
Und ihr mit dankbaren Händen
Nahmet ihrer Gaben Quark,
Die sie euch zum Opfer spenden,
Um zu morden euer Mark.

Chor.

Auf ihr Brüder, auf ihr Brüder
All' im deutschen Vaterland!
Solche Schmach, kehr' niemals wieder!
Brüder auf gebt euch die Hand!

Schaut zurück auf eure Ahnen,
Wie so herrlich sie und groß,
Wie in vollen Strömen rannen
Ruhm und Macht in ihrer Schooß!
Fragt sie, was denn dieß gegeben,
Was gemacht ihr Reich so blüh'n?
Merkt die Antwort euch für's Leben:
Einheit und ein deutscher Sinn.

Chor.

Auf ihr Brüder, auf ihr Brüder
All' im deutschen Vaterland!
Feste Einheit kehre wieder!
Brüder auf reicht euch die Hand!

F.

Hiesiges.

(Zeitgemäßes.) Bei der gegenwärtigen Theurung aller Lebensmittel wäre es gewiß den Zeitverhältnißen sehr angemeßen, wenn man unter den auf Ostern zum Weihen bestimmten Gegenständen, die Kalbsschlegel, Ochsenzungen und Schinken hinwegließe, und sich blos auf die von Mehl verfertigten Osterlämmchen, Kuchen (hier Eyerfler genannt), Eyer und Kreen beschränken wollte. Ohne Zweifel wird dieser zeitgemäße Vorschlag bei allen wackern Familienvätern und sparsamen Hausfrauen um so mehr Eingang finden, da der religiöse Zweck eben so gut und zwar auf eine der Gesundheit zuträglichere Weise erreicht, nebstdem aber eine bedeutende Minderausgabe erzielt wird.

Das Trottoir beim Gastwirthe zum Unterpollinger in der Sendlingergasse bedarf einer tüchtigen Reparatur, denn man kann bald nimmer vor lauter Löcher und Gruben sicheren Fußes darauf gehen.

Am Freitag Abends fiel ein Soldat vom Regiment Kronprinz unweit der Praterbrücke in die Isar, wurde aber glücklich gerettet.

(Eingesandt.) Die Hauskapelle des Bäckermeisters Widmann erhielt diese Tage eine neue Zierde durch das Geschenk vom hiesigen Kunstverein; darstellend den Abschied des heil. Bonifazius von seinem Kloster in England, entnommen aus der Basilika in München, welches als wahrhaftes Pracht Exemplar einen herrlichen Anblick gewähret und seinem Meister Ehre macht. — Dann als zweite Zierde: Das Grabdenkmal des verewigten höchstseeligen Bischofs Mich. Wittmann aus dem Dome von Regensburg, dessen Andenken bis in die spätesten Zeiten in Segen verbleibt, da selber allenthalben als ein großes Licht in der Kirche Gottes anerkannt ist.

Allerlei.

Ein in Maroko in großem Ansehen stehender Mann, Namens Elhaf Mohamed Benel-Arab, gab auf die Vorstellung seiner Sklaven, daß die Engländer, die doch Ungläubige seien, allen ihren Sklaven die Freiheit gegeben hätten, während er ein ächter Gläubiger, sie noch in Knechtschaft halte, sofort ihnen allen, 72 an der Zahl, die Freiheit.

Nordamerika. Gräßlicher Unglücksfall. Der Präsident der vereinigten Staaten, die Cabinetsminister und auswärtigen Gesandten 300 bis 400 Damen und Herren von Hrn. Stockton, Capitän des herrlichen Dampfschiffs „Princeton“ eingeladen, hatten sich an Bord des Schiffes verfügt, um eine Spazierfahrt von Washington aus den Patomac hinab zu machen. Auf dem Schiffe befand sich auch eine Riesenkanone, welche 230 Pfund schwere Kugeln schoß und bei dieser Gelegenheit zum ersten Male abgefeuert werden sollte. Der erste Schuß ging glücklich vorüber, beim zweiten aber zersprang der Lauf der Kanone und die in der Nähe stehenden Personen, 2 Minister, Ministersecretaire, ein Congreßmitglied, im Ganzen ungefähr 20 bis 22 Personen fanden einen schrecklichen Tod. Ein Zufall rettete den Präsidenten von gleichem Schicksal.

Frankfurt den 11. März. Da sich der hiesige Rabbiner Trier weigerte, mit dem neu erwählten zweiten Rabbiner Dr. Stein das verlangte Examen vorzunehmen, so hat der Senat denselben ganz von der Prüfung dispensirt, was um so unbedenklicher geschehen konnte, als letzterer schon viele Jahre in einer bayerischen Gemeinde als Rabbiner fungirte. Die hyperorthodoxe Parthei unter der hiesigen Judenschaft ist nicht wenig niedergeschlagen über den Senatsbeschluß, welcher den Rabbiner mit seiner Beschwerde über die Nichtbeschneidung eines jüdischen Knaben abgewiesen hat.

Bei einer neulichen Treibjagd an der Wallachei soll die kaum glaubliche Zahl von 2000 Wölfen und 3,000,000 Hasen erlegt worden seyn. Der Gewinn durch Verkauf der Felle und durch das den Wölfen entgangene Vieh schlägt man auf eine Million Piaster an.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 24. März: (Neu einstudirt:) „Lenore", Melodram von Holtei.

1269. (b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Sonntag den 24. März 1844.

Große Conversation,

wobei sich die 14 Mann Stadt-Musiker produziren. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch den 27. März 1844.

Ordentliche

General-Versammlung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1293.

Kunstverein.

Dienstag den 26. März
Mittwoch den 27. „
Donnerstag den 28. „
} Nachmittags 3 Uhr.

Generalversammlung,

zu Herstellung der Skrutinien für die Vereinswahlen pro 1844.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

1279. Heute Sonntag den 24. März wird sich die Musikgesellschaft der

„Cäcilien-Verein,"

im kleinen Rosengarten produziren, wozu höflichst eingeladen wird.

1289. (2b) Heute Sonntag den 24. März produzirt sich die Sängergesellschaft unter dem Titel die

„fröhliche Harmonie"

im Pratersaale, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

1294. (2a) Sonntag den 24 und Montag den 25 März ist im Glasgarten, Gesang und musikalische Unterhaltung. Anfang halb 4 Uhr.

1310. (2a) Heute Sonntag den 24. März produziren sich die Gebr. Victor und Joseph Hollenstein, Florian und Ludwig Vogel aus Vorarlberg am Rhein mit Quartett-Gesängen in der Schießstätte in der Au, wozu ergebenst eingeladen wird.

1312. Heute Sonntag den 24. März ist ein

Hauptpferdrennen

in Zamdorf bei München, wozu ergebenst einladet Fr. Kaut, Tafernwirth.

Anfang 6 Uhr.

1288. An der Dachauerstraße Nro. 13 sind 2 Wohnungen auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

1309. (2a) Morgen Montag den 25. März produzirt sich die große städtische

Musikgesellschaft

à la Gungl, bestehend aus 14 Mitgliedern im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

1300. Heute Sonntag den 24. März produziren sich die Wiener-Sänger W. Schmied sammt Frau, J. Lindle, und A. Kernzl, im Saale zur goldenen Ente, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

1285. (2a) Die auf Dienstag den 26. ds. Mts. angekündigte Meubel-Versteigerung in der Türkenstraße Nro. 63 findet eingetretener Hindernisse wegen erst am 10. April l. J. statt.

München am 22. März 1844.

Hirschvogel,
Stadtgerichtsschätzmann.

Empfehlung.

1277. Durch die allerhöchste Gnade Seiner Majestät des Königs von Bayern hat der Steindruckerei-Besitzer Joh. Georg Lau zu Wangen, im k. württ. Oberamte Wangen, unter dem 6. Oktober 1843 ein Privilegium auf Anwendung des von ihm erfundenen, im Königreiche Württemberg bereits seit dem 28sten Juni 1843 auf 6 Jahre patentirten eigenthümlichen Verfahrens:

„Lithographische Zeichnungen auf Holz, Metall und Glas in Metall- und andern Farben aufzutragen",

erhalten. Der unterzeichnete Geschäftsreisende des obgenannten Steindruckerei-Besitzers bringt dieß einem hochverehrlichen Publikum und insbesondere den Herren Tischlermeistern, Malern und Lakirern mit dem Bemerken zur Anzeige, daß er, unter sehr annehmbaren Bedingungen, bereit ist, auf Verlangen Musterarbeiten der allergnädigst privilegirten Erfindung zur Einsichtsnahme vorzulegen, so wie über die ganze Beschaffenheit der Erfindung und über die Art und Weise ihrer Anwendung die erforderlichen Mittheilungen zu machen.

Mein Aufenthalt dahier dauert 14 Tage.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich ergebenst

Benedikt Lau,

Lehrer dieser Methode. Wohnhaft im Gasthaus zum Ober-Pollinger. Zimmer Nr. 6.

Warnung.

1307. Unterzeichneter warnt hiemit jedermann seiner Tochter Reg. Rauch etwas zu borgen, indem auf keine Weise Zahlung für sie leistet:

Wolfg. Rauch,
Bierbräuer von Füßen.

1300. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nr. 29) ist erschienen:

Gemeinverständlicher

Baurathgeber

in allen baulichen und baurechtlichen Vorfällen.

Ein Hand- und Hilfsbuch

für Hausbesitzer und Bauunternehmer in Städten und Märkten, mit besonderer Berücksichtigung Bayerns.

Enthaltend die Baurechte, Bauverwaltungs- u. Baupolizei-Verordnungen, die Schätzung der Güte, und Preisverzeichnisse der Baumaterialien sowie Berechnung der Bauarbeiten.

Von **Dr. Karl Wilhelm Demmp.**

gr. 8. 1843. Mit 3 Figurentafeln. eleg. geh.

Preis 1 fl. 30 kr.

1305. Wegen Abreise ist ein Wiener-Flügel von Mahoniholz noch wenig benützt, dann ein Stadtwagen oder Coupe mit allen Zugehör, im neuesten Geschmack und sehr gut conservirt, billig zu verkaufen. D. Ueb.

1298. Wegen Wohnortsveränderung sind 6 Sessel, ein Kanapee und Arbeitstisch, alles von Nußbaumholz schön gepolstert zu verkaufen im Thal Nr. 59 über 1 St.

1297. Es wird eine noch gut erhaltene lithographische Stangenpresse zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1302. Man sucht einen Mitleser zur Allg. Zeitung, oder wünscht dieselbe wo mitzulesen. D. Uebr.

1304. 200 bis 300 fl. werden auf 3 Monate gegen annehmbarer Verzinsung und einer Sicherheit von 1000 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1290. Gründlicher Unterricht im Klavierspiel sowie im Generalbaß wird gegen billiges Honorar ertheilet. D. Uebr.

1286. In der Weinstraße Nr. 15 im 4. Stocke ist eine Wohnung jährlich um 160 fl. bis auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Auch ein unmeublirtes Zimmer mit Alkoven bis ersten Mai über eine Stiege, wo auch Näheres über die Wohnung ertheilt wird.

1296. Eine Guitarre von sehr gutem Ton ist um 2 Kronenthaler zu verkaufen. Lerchenstraße Nro. 15 über 3 Stiegen.

1291. Es ist an der Nymphenburgerstraße ein kleines Gütchen, jedoch ohne Unterhändler zu verkaufen. D. Ueb. bei der Expedition.

1295. Nro 4 in der Briennerstraße sind 2 meublirte Zimmer sogleich im ersten Stock zu beziehen.

1305. (2a) Es ist ein neuer, grünseidener Regenschirm (Stiel und Zugehör von Eisen) vor einigen Wochen irgend wo stehen geblieben. Man bittet um gefällige Zurückgabe, Löwengrube Nro. 3 über 1 Stiege vornheraus.

Zu verkaufen:

ein frequentes Specerey-Waaren-Geschäft en détail sammt Haus in der Stadt, Baarerlag Circa. fl. 8000 und 2 Bauplätze unfern des Obelisk ebenfalls unter sehr annehmbaren Bedingnißen. Anfragen beliebe man schriftl. sub. Nro. 1224 an die Expedition dieß Blattes zu richten. 1224. (2b)

Lotto.

Den 21. März wurde in Regensburg gezogen:

20. 54. 56. 84. 75.

Gestorbene in München.

Walb. Kaiser, Wurzengraberstochter von h., 37 J. a. — Joh. Mart. Brügel, Cand. Jur. von Berlingen Kant. Turgau in der Schweiz, 23. J. a. — Karl Frhr. von Waldenfels, pens. k. bayr. Hauptm. 62 J. a. — Peter Weisbeck, Milchmann von Schwabing 72 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Sieger, Kfm. von Pesth. Boulez, Kfm. von Paris. Karch, Priv. von Bamberg. Helferich, Kfm. von Passau.

(Stachus.) Hr. Lauter, Negotiant von Augsburg. Frh. v. Zurhein, Stadtgerichtsrathswittwe von Landshut. Fleßer, Ingenieurpraktikant von Nürnberg. Gsell, Buchhändler von Lindau. Krieger, Kfm. von Dietenhain. Benz, Hdlsm. von Balbingen. Gut, Kfm. von Eckhofen. Revier, Kfm. von Altenstadt. Schrem und Rigsinger, Kfl. von Ulm. Holzmann und Elbinger, Hdlsm. von Mindelheim.

(Oberpollinger.) Hr. Testanoff, Dollmetscher von Sibista. Gutermann, Kfm. von Augsburg. Meir, Gastwirth von Mannendorf. Willibald, Gastwirth von Eismannsberd. Metzler, Schulverweser von Tölz. Schmidt, Student von Eichstädt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 13 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 13. 1844. 24. März.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Ein gutes Geschäft.

Unlängst bekam ein Pariser Dandy erster Qualität einen merkwürdigen Besuch. Es war Frühstückszeit und der feine Herr saß gemächlich am Kamine und überlegte wie er den Tag durch vielbeschäftigtes Nichtsthun auf die angenehmste Weise verwenden solle. Da erschien der Kammerdiener und meldete mit einem vielverheißenden Lächeln: eine junge Dame wünsche den Herrn zu sprechen. Die Antwort konnte in einem solchen Falle nicht zweifelhaft seyn; der Dandy sagte; „Führe sie herein!" — Die Dame, welche alsbald hereintrat, versetzte den liebenswürdigen Wirth in die angenehmste Ueberraschung, denn sie war eine ausgezeichnete Schönheit und entwickelte die feinste Tournüre. Blaue Augen und schwarzes Haar, ein kleiner Mund mit Zähnen! weiß wie Elfenbein, ein Teint wie Milch und Blut, die eleganteste Taille, einfache geschmackvolle Toilette vom neuesten Datum — mit einem Worte, Details wie Ensemble mußten von der strengsten Kritik tadellos genannt werden. — Der Dandy reichte der Schönen galant einen Stuhl, doch diese warf, bevor sie Platz nahm, einen, wenn auch nicht ängstlichen so doch bedächtigen Blick im Zimmer umher, deutete auf eine offen stehende Thür und fragte mit geheimnißvollem Gesichte: „Sind wir allein?" — „Vollkommen allein!" betheuerte der Dandy mit dem ehrlichsten Gesichte. Diese Einleitung that ihm ungemein wohl. Er stand auf, um die Thür zuzumachen, warf im Vorbeigehen einen Blick in den Spiegel und brachte mit Meisterhand im Fluge Haar und Kravate, die beiden wesentlichen Stücke einer guten Toilette sowohl, wie eines feinen Negligée, in Ordnung, und nahm dann wieder mit dem verbindlichsten Complimente dem reizenden Gaste gegenüber Platz. — „Sie begreifen, mein Herr, nahm die Dame den Faden des Gesprächs wieder auf, daß ich hier nicht gern gesehen und gehört werden möchte; denn es giebt Schritte, die das tiefste Geheimniß erfordern." — Sehr wahr, Madame, sehr wahr! Sie dürfen sich auf die strengste Verschwiegenheit, wie auf meine vollkommenste Ergebenheit verlassen." — „Ich bin davon überzeugt, und nur dies Vertrauen kann den kühnen Schritt einigermaßen entschuldigen, den ich wagte." — „Ihr Vertrauen ist mir eine große Ehre; ich bin Ihnen sehr verbunden." — „Ich kenne ihr edles Herz, Ihren Geschmack, Ihre Liebhabereien," — „Wie Madame, ich wäre so glücklich, bei Ihnen eine so schmeichelhafte Theilnahme gefunden zu haben? Sie machen mich stolz!" — „Ich hatte schon oft das Vergnügen, Sie zu sehen." — „Unmöglich Madame! Wo war ich so glücklich, von Ihnen bemerkt zu werden? Ich wäre Ihnen schon in Gesellschaft begegnet und hätte Sie nicht gesehen? Undenkbar! Eine solche Figur, so viel Anmuth . . . nein, nein, Sie scherzen Madame!" — „Doch, doch, ich bin Ihnen auf Spaziergängen häufig begegnet und gestern erst wieder, als Sie aus dem Café de Paris mit der Cigarre traten." — „Möglich, Madame; ich rauche gewöhnlich nach Tisch eine Cigarre. Fiel Ihnen mein Cigarrenrauchen unangenehm auf?" Nichts weniger als das, mein Herr; denn wenn Sie nicht rauchten, würde ich in diesem Augenblicke nicht bei Ihnen sein." — „Sie entschuldigen, wenn ich bitte, sich deutlicher auszudrücken." — „Mit Vergnügen!" erwiederte die Dame lächelnd, zog unter der Mantille ein höchst geschmackvolles Kästchen hervor und öffnete dasselbe, nachdem

sie den einen Handschuh ausgezogen hatte. Die Hand war allerliebst und das Kästchen enthielt . . . „Cigarren" rief der Dandy überrascht — „Ja, Cigarren," bekräftigte die Dame, „und wie Sie sich bald überzeugen werden, so ausgezeichnete Cigarren, daß ich kühn behaupten darf, so etwas sei Ihnen noch nicht vorgekommen. Die Regie-Cigarren sind nichts dagegen. Echte Havana und sieben Jahre gelagert! Bitte, versuchen Sie!" — Der Dandy kam aus einer Ueberraschnug in die andere: er wiegte das kostbare Geschenk zweifelhaft zwischen Daumen und Zeigefinger und betrachtete es. — „Bitte, machen Sie die Probe; ich bin fest überzeugt, es wird Ihnen nach dieser Cigarre keine andere mehr schmecken, und ich habe Ihre Kundschaft." — Der Dandy sah die Dame betroffen an und glaubte sich verhört zu haben, doch sie fuhr mit niedergeschlagenen Augen fort: „Ja, mein Herr ich verkaufe Contrebande-Cigarren". . . Familienunglück führte mich um ehrlich durch die Welt zu kommen zu diesem Geschäfte." — Der Dandy fiel aus allen sieben Himmeln. Die Dame von Stande verwandelte sich in eine Tabaksschmugglerin: welche Metamorphose! Doch da dieser Umstand, wohl erwogen, den Reizen der Dame keinen Abbruch that, so kam ihm auch diese unverhoffte Wendung erwünscht. Er wollte den Don Juan spielen, überzeugte sich jedoch bald, daß die Schöne keineswegs Lust hatte, ihn in dieser Rolle zu begünstigen; im Gegentheil wurde er auf eine so feine, aber entschlossene Weise abgewiesen, daß er nun selbst zu der Ueberzeugung kam, die stolze Dame sei gewiß, wie sie gesagt, nur durch Unglücksfälle zu dem Schmuggelhandel gebracht worden. Uebrigens waren die Cigarren wirklich ausgezeichnet und da die Dame bemerkte, sie verkaufe dieselben nur in Parthien zu Tausenden, so bestellte der Raucher, der bei der Schönen Eindruck machen und sich zugleich einen ausgezeichneten Genuß sichern wollte, dreitausend Cigarren, das Stück zu 40 Centimes. Dies war zwar eine Ausgabe von 1200 Francs, aber die Cigarren waren das Geld werth und der Posten hatte im Budget eines reichen Rauchers nichts Unerhörtes. — Es versteht sich von selbst, daß unser Dandy der Mann nicht war, der ein solches Abenteuer für sich behielt. Er war ein zu guter Freund, und wußte eine ausgezeichnete Cigarre zu schätzen: genug, er weihte seine Freunde in das Geheimniß ein, und da diese ebenfalls Verehrer schöner Augen und feiner Havanna-Cigarren waren; so versah sich einer nach dem andern mit einem Vorrathe des delikaten Artikels. — Bald war in der Sportswelt nur noch von der schönen Schmugglerin die Rede und in vierzehn Tagen waren zwanzig tausend Cigarren an sieben der reichsten Konsumenten abgesetzt. — Die Raucher glaubten nie einen besseren Handel gemacht zu haben: sie hatten mit Bankbillets und Billets doux bezahlt und schwelgten im Entzücken über den seltenen Tabacksgenuß und in Hoffnungen, die nicht weniger süß waren, als an einem schönen Morgen aller Rauch vor einem neuen unerwarteten Besuche verschwand. Dieser Besuch bestand in nichts Geringerem als eben so vielen Agenten des Fiskus, als die schöne Schmugglerin Cigarrenkunden hatte. — Sämmtliche Raucher wurden beim Frühstücke heimgesucht und die tapfern Vertheidiger des Tabacksmonopols waren so vortrefflich unterrichtet, daß ihre Haussuchung eine kaum nennenswerthe Störung verursachte; denn sie gingen gerade auf die Schubfächer zu, in denen die Cigarren lagen und zeigten ein genaues Verzeichniß von der Anzahl vor, die sich vorfinden mußte. — Das Abenteuer endete folglich sehr prosaisch mit einer Beschlagnahme und einem Verbalprozesse; die Helden des Intriguenspieles aber sind im höchsten Grade betroffen, daß ihnen so mitgespielt wurde. Denn es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die schöne Schmugglerin eine eben so schlaue, als verführerische Industrielle ist und das doppelte Geschäft gemacht hat: mit der einen Hand den Gewinn der Defraudation nnd mit der andern den der Denunciation einzustreichen. Die Dandys aber haben sich das Wort gegeben, sich das Cigarrenrauchen ganz abzugewöhnen.

Allerlei.

(Freie Wahl.) Ein Schüler, der einen dummen Streich gemacht, wurde von

dem erzürnten Lehrer gefragt, was er als Strafe wähle, drei Tage Carcer oder seine Verachtung? — „Dann bitte ich gehorsamst um ihre Verachtung!“ antwortete der Knabe mit completter Seelenruhe.

—

Der Papst Adrian, ein geborner Niederländer, litt große Armuth, als er in Löwen studirte. Einst ward er darüber ärgerlich, immer mit dem Hunger zu kämpfen; er warf sein Käppchen in die Höhe, und rief: „So hoch mein Käppchen fliegt, will ich einmal für arme Studenten ein Kollegium bauen, wenn ich Papst werde!“— Er wurde Papst; das Kollegium steht da, und beweist, daß Adrian Wort hielt.

—

Laube, dessen „Bernsteinhexe“ in Hamburg durchgefallen, hat ein neues Drama, „Struensee“ vollendet. Das Stück ist in Prosa geschrieben und soll zu den gelungensten dramatischen Dichtungen der Gegenwart gehören.

—

In Pesth haben die guten Leute eine Oper vom dortigen Kapellmeister Erkel aufgeführt. Man rühmt an ihr, der Satz sei gediegen, die Instrumentirung trefflich, die Finales meisterhaft, — der Mangel an Melodien auffallend. — Das ist denn wieder eine Oper für Kenner und für Partiturleser.

—

In Tscherkessen, wo die Aerzte hoch in der Achtung des Volkes stehen, beziehen diese ein höchst sonderbares Honorar. Es darf Niemand den Platz einnehmen, wo kurz vorher ein Arzt gesessen hat; wer, wenn auch zufällig, gegen diese Vorschrift fehlt, zahlt dem Arzt eine kleine Strafe, und diese Strafgelder bilden die vorzüglichsten Einnahmen der tscherkessischen Doktoren. Ein junger Arzt, dem es noch an Praxis fehlt, braucht sich also dort nur jeden Augenblick auf einen andern Stuhl zu setzen, um sich auf diese Weise seinen Unterhalt zu verschaffen. Diese Sitte sollte auch bei uns eingeführt werden.

—

Sue arbeitet an einem neuen Romane, der den Titel: „Le juif errant“ führen wird. Die Aktionäre des Constitutionnel sollen für den ersten Abdruck des Romans im Feuilleton des Blattes 100,000 Frcs. geboten haben.

—

Berlin. Am 11. Februar, Vormittags, stürzte sich ein dem Trunke ergebener Mann aus dem Fenster seiner drei Treppen hoch gelegenen Wohnung auf die Straße herab, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. — Nemlichen Tages kam ein Mann mit einem Lichte der Oeffnung einer Gasröhre zu nahe. Es erfolgte eine Explosion, der Mann wurde schwer beschädigt, die Fensterscheiben zweier Zimmer zersprangen und die Gardinen brannten nieder, doch wurde der weitern Verbreitung des Brandes Einhalt gethan.

—

Das Versöhnungsfest. Zwei alte Freunde im Dorfe Prisse bei Macon waren in Folge eines Wortwechsels einander fremd geworden und hatten sich in geraumer Zeit nicht gesehen. Vor einigen Tagen führte sie der Zufall zusammen und sie nahmen sich vor, ihren Groll in Wein zu löschen. Gesagt, gethan! Sie traten in eine Wein-Schenke und kamen zu dem Entschlusse, so viele Flaschen Wein zu trinken, als sie einander Monate gegrollt hatten. Im Laufe des Abends und der Nacht trank jeder für 14 Monate 14 Flaschen Wein. Am andern Tage war aller Haß und Liebe vorbei, denn sie hatten das Wiedersehen so gefeiert, daß sie beide und fast in derselben Stunde den Geist aufgaben.

—

Der Brotverbrauch in London ist enorm, wie folgende Berechnung der Ship. Gaz. zeigt: London zählt jetzt 1,870 727 Seelen, die wöchentlich 30,000 Säcke Mehl verbrauchen. Wöchentlich auf den Kopf 5 Pfund Brot gerechnet, giebt 2,838,409 vierpfündige Laibe, von denen etwa 93 auf einen Sack Mehl kommen, so daß 25,144 Säcke zu Brot verbraucht werden und 4856 Säcke zu Puddings u. s. w. übrig bleiben.

—

In Wiesbaden ist während der Vorstellung ein Theil des zweiten Ranges ein-

gestürzt. Zum Glück wurde Niemand beschädigt. Das Theater wurde erst vor Kurzem von einem geschickten Baumeister im Innern umgebaut. Wenn das ein ungeschickter gethan hätte!

—

Gitival hat Schneeflocken für zwei Pianos herausgegeben. Demnach — bemerkt der „Breslauer Figaro" — sind mit Nächstem auch Eiszapfen für die Guitarre und Gletscher für die Harfe zu erwarten.

—

Der Buchhändler Dr. Campe in Nürnberg hat berechnet, daß eine Frau, die jeden Tag 16 Stunden lesen würde, 963 Jahre alt werden müßte, um alle nur in Deutschland erschienenen — Kochbücher zu lesen.

—

Englisches Sprichwort.

Ein Bienenschwarm im Mai
Ist eine Fuhr Heu werth.
Ein Bienenschwarm im Juni
Ist einen Silberlöffel werth.
Ein Bienenschwarm im Juli
Ist nicht eine Fliege werth.

—

Friedrich II. über Emancipation der Juden. Das Friedrich der Große nicht viel an die Emanzipation der Juden dachte, ist bekannt, aber auch von ihrer Bekehrung hielt er nicht viel. Die Juden wurden unter seiner Regierung auf das Fürchterlichste besteuert; als der König die Porzellan Manufaktur gründete, welche anfangs so schlechte Waare lieferte, daß niemand davon kaufen wollte, da zwang er die Judenschaft, alle Jahre für eine gewisse Summe Porzellan zu kaufen und auszuführen, was den Juden natürlich sehr schwer werden mußte. Außerdem war jedes junge jüdische Ehepaar noch gezwungen, bei der Hochzeit „zur Einrichtung" von dem verschmähten Porzellan zu kaufen und zwar eine Quantität, welche ihre Bedürfnisse weit überstieg. — Diese Porzellansteuer war so drückend, daß die Aeltesten der Judenschaft zu wiederholten Malen dem Minister Herzberg die kläglichsten Vorstellungen machten, denen dieser aber nur ausweichend antworten konnte, da der alte Fritz jedesmal, wenn der Minister die Sache zur Sprache brachte, ärgerlich rief: „Laß er mich ungeschoren, Herzberg, die Juden müssen zahlen, dazu sind sie Juden." Herzberg, dem wieder einmal auf seine Vorschläge zur Herabsetzung der Porzellansteuer diese Antwort geworden war, entgegnete darauf: „Aber, Ew. Majestät, wenn sich die Juden taufen ließen?" — „I", rief der König erschreckt, „sie werden doch nicht des Teufels sein?"

—

(Treffer und Nieten. Der hindostantische Dichter Haidari sagt in einem Liede an die Geliebte: „Die Rose glaubte Dir zu gleichen, allein der Zephir gab ihr dafür eine Ohrfeige, um sie vor Schaam erröthen zu lassen."

Ein österreichischer Dichter, Heinrich Levitschnigg, nennt die Schmetterlinge „die Don Juans der Lüfte."

Ein französischer Versifex und Zeitgenosse Molière's hatte auf den Dichter des „Tartuffe" eine Grabschrift zusammengereimt, die er dem Prinzen Condé überbrachte, um dessen Urtheil darüber zu hören. Condé antwortete: „Ich hätte gewünscht, daß Molière mir Ihre Grabschrift überreicht hätte."

Ein paar moderne Zierbengel begegneten zwei Damen, von denen die eine schön, die andere häßlich war. „Rose und Distel," sagte einer der Stutzer. Schnell erwiderte die Distel: „dann werde ich wohl bei Ihnen mein Glück machen." Der Esel war sehr betroffen.

In einem Lustspiele hatte Fräulein Charlotte von Hagn einem Schauspieler eine Ohrfeige zu geben und gab sie ihm zu früh. „Es war noch nicht Zeit," flüsterte ihr der Geohrfeigte zu. „Gut," erwiderte sie, „später bekommen Sie noch eine."

—

„Herr F. ist mir Geld schuldig," sagte ein Maler zu N., „und will obendrein portraitirt sein." — „Thun sie es nicht," meinte N., „denn Sie werden ihn gewiß nicht ähnlich machen." — Und warum nicht?" — So lang er etwas schuldig ist, ist er niemals zu treffen."

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 85. 25. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. So wollen Sie denn, Herr Redacteur, nur die Posaune des Lobes erschmettern hören und wo es die Aufgabe der Kritik wäre, ihr Schwert zu erheben gegen Erzeugnisse eines korrupten Geschmacks, gegen den auf unseren Bühnen fortwährenden Ueberwuchs von Gift-Pflanzen und Nesselgewächsen, um sie mit der Wurzel auszurotten, da soll sich dieselbe feig zurückziehen. So mögen wir denn zusehen, wie auch fortan die Wiener-Possen und Trivialitäten, wie diese Damian Stuzl die einzigen Anziehungs-Spenden für das Publikum bilden, wir werden es auch in Zukunft erleben, daß die französische Bühnen-Literatur unseren keuschen Boden mit ihren moralischen und politischen Abschaum besudelt, wir werden es nicht ändern können, daß die verbirchpfeifferten Romane die liebste Kost des Theaterpublikums bilden, während unsere klassischen Bühnenwerke verschwinden, während der auf diesem Wege gewaltsam zu Grunde gerichtete Geschmack die jüngeren Dichter nie anerkennen wird, wodurch sogar das bessere höchst erfreuliche Streben der Bühne zu Wien und Berlin, durch Bewilligung von Tantièmen die Bühnendichter aufzumuntern, scheitern muß. Ich gehöre zu den eifrigsten Vertheidigern unserer gegenwärtigen Intendanz und gegen diese war auch mein Tadel nicht gerichtet, sondern gegen die Sache. Ich sah mit Wehmuth den ganzen Tag die Leute sich zu dieser Vorstellung drängen; sie, die sich um eine gute deutsche Tragödie das ganze Jahr nicht kümmern, haben heute für ihren Geschmack gebüßt. — Von der Wiederholung der „Memoiren des Satans“ läßt sich nicht viel Erhebliches berichten. Mit inniger Genugthuung hingegen sahen wir am Freitag bei Beethoven's „Fidelio“ das Haus in allen Räumen wohl besetzt. Die Darstellung war sehr genußreich. Frl. Hetzneck er sang die Titelrolle, die zwar nicht ganz in ihrer Stimme liegt, recht brav und zu vielem Beifall. Mad. und Herr Dietz, Hr. Pellegrini zeichneten sich vortheilhaft aus und die HH. Hoppe und Alfeld verdienen Lob. Das Orchester unter Lachner's gediegener Leitung gebührt volle Anerkennung. Das Horn hat zuweilen ein kleines Unglück, wie kömmt dieß?

Hiesiges.

Die Sängergesellschaft aus Wien HH. Wilh. Schmid sammt Frau, J. Lindle und A. Kernzl bilden ein Künstlerensemble, dessen Produktionen zu den seltensten und genußreichsten gehören, die bisher in diesem Genre uns hier vorgeführt wurden. Abgesehen von der reichen Auswahl burlesker, komischer und gemüthlicher Lieder, welche, neu und originell, das Publikum auf das angenehmste unterhalten, sind die von denselben ausgeführten Szenen im Costüm von wahrhaftem Interesse. Es werden uns interessante Bilder aus dem Volksleben mit seltener Natur und Wahrheit vorgeführt und die sehr

gebildete Mad. Schmid entfaltet hiebei ein Talent, das ſowohl in Auffaſſung, als Lieblichkeit, Natur und Gewandheit des Vortrags zu den ſeltenſten gehört und mit reichem Beifall hier nach Gebühr belohnt wurde. Welche Anerkennung ſich überhaupt dieſe Geſellſchaft hier erworben, beweist der zahlreiche ihren Productionen bisher zu Theil gewordene Zuſpruch. Möge dieſelbe ihren Aufenthalt in unſerer Hauptſtadt noch um einige Tage verlängern und uns noch mehrere vergnügte Abende bereiten.

Ein Blick auf den gegenwärtigen, inneren Zuſtand von England, Irland und Schottland.

Von Ph. Weil.

Die vereinigten Königreiche von Großbrittannien und Irland befinden ſich gegenwärtig in einem ſolchen ſonderbaren Zuſtande, daß wir — ohne in den magiſchen Kreis der Politik zu treten, aus welchem diplomatiſche Zauberer nie verfehlen, böſe Geiſter herauf zu beſchwören, wo nicht gar deren Führer in eigener hohen Perſon — kaum ein Wort oder zwei ſagen können, um dieſen Zuſtand etwas näher zu beleuchten; und um zu einer Art von prophetiſcher Muthmaſſung, des wahrſcheinlichen Endes dieſer Verwirrung, zu führen.

Großbritannien und Irland iſt bis über die Ohren in politiſche und kirchliche Streitigkeiten verwickelt. Irland iſt ganz in politiſcher Aufregung, vermiſcht mit einer winzig kleinen Portion Theologie, um der Politik etwas Würze und Beigeſchmack zu geben. Die Geſchichte unterrichtet uns, daß politiſche Bewegungen an und für ſich fruchtlos, ſogar kraftlos ſind. Sie greifen nicht tief genug in die Hauptſache ein, und ſind nicht allgemein genug, um gehörige Aufmerkſamkeit zu gewinnen, und Eifer und Enthuſiasmus unter allen Klaſſen hervorzubringen. Es iſt immer nur ein ſehr kleiner Theil des Volkes, der eifrig und ungetheilt der Politik nachhängt. Allein Religion ſcheint jedes Individium zu entzünden, ſobald es von ihr berührt wird. Daß ſich die iriſchen Katholiken geduldig den oberen geiſtlichen, proteſtantiſchen Behörden Englands unterwerfen, und dieſelben als ihr Oberhaupt anerkennen, kann Niemand erwarten, noch weniger ſcheint eine Möglichkeit vorhanden zu ſeyn, daß ſie je Proteſtanten werden. Es iſt eine ſeltſame Thatſache, und nicht unbemerkt von den Geſchichtsſchreibern, daß ſeit dem weſtphäliſchen Frieden 1648 keine katholiſche Nation zu dem Proteſtantismus übergetreten iſt, und daß beide Partheien wie zwei feindliche Verſchanzungen, in der politiſchen und diplomatiſchen Welt, einander gegenüber ſtehen.

Schottland befindet ſich unter kirchlichen Zerwürfnißen. Vor einiger Zeit war das ganze Königreich Feuer und Flamme. Man ſagte, das Volk ſähe aus, als wenn es wahnſinnig wäre; und denjenigen, welche das Volk nicht verſtehen, ſchien es in der That ſo. Es iſt jedoch eine Methode in ſeinem Wahnſinn, denn es ordnete ſich unter zwei verſchiedene Banner, und ficht unter regelmäßiger Disciplin. England ſieht vielleicht mit Gleichgültigkeit auf dieſe Zerwürfniße, aber Schottland iſt ein Theil Großbritanniens — es iſt ein Glied des Körpers; und wenn derſelbe nur eine kleine Zehe oder einen kleinen Finger verliert, oder ſie ihn nur ſchmerzen, ſo leidet der ganze Körper darunter. Es iſt eine ſehr ernſthafte Begebenheit für Europa, daß in unſeren Tagen eines der beiden proteſtantiſchen Etabliſſements in Großbritannien — einer der Grundpfeiler der proteſtantiſchen Conſtitution — durch dieſen Zwieſpalt einen Riß bekommen und baufällig werden ſollte, was auf jeden Fall den Einſturz eines großen Theiles dieſes Gebäudes herbeiführen würde, und nur einen Haufen Ruinen übrig ließe, gleich den zerbrochenen Kapitälern und verfallenen Frieſen, welche um die Ueberbleibſel der alten Tempel zerſtreut liegen. Es iſt eine geiſtige Baufälligkeit. Mögen es andere mit einem Namen belegen, mit welchem ſie wollen, über eine oder die andere Parthei ſpotten, je nachdem ſich ihre Sympathie zu einer Parthei hinneigt; oder über Beide, wenn ſie zu keiner derſelben eine Inclination fühlen — ſo iſt es dennoch nichts weni-

ger als eine geistige Baufälligkeit. Wir wollen nicht von den Ruinen im Osten sprechen — von Palmyra und Theben, von Petra und Ephesus und anderen berühmten Städten; oder von den griechischen und römischen Tempeln, den Amphietheatern und Fragmenten, welche um dieselben verwüstet und zerstreut liegen — wir wollen nicht von dem verfallenen Capitol sprechen, und von dem Tempel des Friedens im alten Forum — oder von den verfallenen Schlößern und Burgen der Feudalzeit, oder den Ruinen der katholischen Cathedralen, Abteien und Klöster — ohne das Gemälde der Verwüstung und des Verfalls vollständig gemacht zu haben, indem wir die Ruinen des protestantischen Etablissements hinzufügen, so wie die Menge der Secten, welche gleich zerbrochenen Säulen und einzeln stehenden Thürmchen ohne Kirchen, um dasselbe traurig und melancholisch herumliegen. Ein Prozeß der Verwüstung und des Verfalls geht im Westen vor sich, ganz dem ähnlich in Osten; im Osten waren es jedoch nur die materiellen Städte und Tempel, im Westen hingegen sind es die geistigen und institutionellen Städte und Tempel. (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 25. März: „Don Juan," Oper von Mozart.

1269. (c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 27. März 1844.

Ordentliche

General-Versammlung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1318. Heute Montag den 25. März wird sich die Musikgesellschaft der

„Cäcilien-Verein,"

bestehend aus 16 Mitgliedern im Paradiesgarten produziren, wozu höflichst eingeladen wird.

1309. (2b) Heute Montag den 25. März produzirt sich die große städtische

Musikgesellschaft

à la Gungl, bestehend aus 14 Mitgliedern im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth

1289. Heute Montag den 25. März produzirt sich die Sängergesellschaft unter dem Titel die

„fröhliche Harmonie"

im Zweibrückensaale, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

1294. (2b) Heute Montag den 25. März ist im Glasgarten, Gesang und musikalische Unterhaltung.

Anfang halb 4 Uhr.

1310. (2b) Heute Montag den 25. März produziren sich die Gebr. Victor und Joseph Hollenstein, Florian und Ludwig Vogel aus Voralberg am Rhein mit Quartett Gesängen in der goldenen Ente, wozu ergebenst eingeladen wird.

1322. Heute Montag den 25. März produziren sich zum **Letztenmal** die Wiener-Sänger W. Schmied sammt Frau, J. Lindle und A. Kernzl, im

PRATER,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastwirth.

1325. (2a) Morgen Dienstag den 26. März spielt die

Musikgesellschaft

à la Gungl im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

1317. In der Sonnenstraße Nro. 27 sind 2 schöne Salettchen zu verkaufen; auch mehrere Fuhren Gartenerde.

1315. Dienstag den 19. März wurde in der Nähe der Theatinerkirche eine Tabackspfeife gefunden, und kann gegen Einrückungsgebühr in der Müllerstraße Nro. 20 über 2 Stiegen links in Empfang genommen werden.

1320. Ein Studierender wünscht 2 — 3 Stunden täglich, Unterricht in französischer, lateinischer und griechischer Sprache, so wie in Geographie, Geschichte, Arithmetik ꝛc. Unterricht zu ertheilen. D. Ue.

1316. In der Frühlingsstraße Nro. 19 über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer mit Bett zu vermiethen.

1305. (2a) Unterzeichneter empfiehlt einem verehrlichen Publikum sein großes wohl assortirtes Lager, bestehend in ganz feinen modernen Pariser-Seidenhüten welche an Dauerhaftigkeit den Filzhüten gleich kommen, zu dem Preise von 6 fl. wie auch in einer großen Auswahl von Seidenhüten zu den geschmackvollsten Formen und guter Qualität von 4 fl. bis zu 2 fl. 24 kr. Ferner werden empfohlen ganz feine Filzhüte zu den Preisen von 6 fl. bis zu 3 fl. 30 kr., sowie auch alle Gattungen Sommerhüte, als Bisam, weiße und graue Filzhüte, Reise- und Jagdhüte von verschiedenen Formen zu den billigsten Preisen.

Die Dauerhaftigkeit dieser Sorten garantirend empfiehlt sich ergebenst:

Johann Kaiser,
Hutfabrikant am Eck der Fürstenfelder und Sendlingergasse Nro. 89.

1313. (2a) Ein ausgezeichnet schönes Pracht-Album, worin jedoch erst einige Handzeichnungen sich befinden ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition.

1299. Wegen Abreise ist ein Kanapée, 6 Sessel und Waschtisch schönster Façon von Nußbaumholz zu verkaufen in der Münzgasse Nr. 2 über 1 Stiege vornheraus.

1247. (2b) Es wurde den 19. d. Mts. im Theater von einer Loge dritten Ranges bis zur Treppe ein silbernes Bracelet verloren. Der redliche Finder wird gebeten selbes gegen gute Belohnung Prannersstraße Nr. 16 über 2 Stiegen abzugeben.

1245. (2b) Unterzeichneter übt medizinische, chirurgische und geburtshülfliche Praxis aus, und ist jeden Mittag von 2 bis 3 Uhr in seiner Wohnung, Gruftgasse Nro. 5, 1 Treppe hoch zu sprechen. Dr. Ellersdorfer, Regimentsarzt.

1282. (2b) Ein unmeublirtes, freundlich gelegenes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. D.U.

1273. (b) In der Kaufingergasse Nr. 11 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

1177. Nahe an der Stadt ist ein Gemüsgarten mit Obstbäumen und Frühbetten sogleich zu vermiethen. Am Carlsplatz Nro. 11 zu ebn. Erde zu erfragen.

1308. (2a) Wegen schneller Abreise werden 2 bis 3 sehr schöne Angel oder Fischstöcke nebst verschiedenen Fisch-Apparaten billigst verkauft.

1182. (3c) Es ist eine Bierwirthschaft zu verkaufen; das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

1270. (2b) In ein hiesiges Tuch-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Expedition.

Lotto.

Den 21. März wurde in Regensburg gezogen:

20. 54. 56. 84. 75.

Gestorbene in München.

Maria Sedlmaier, verwittw. Austräglerin von Stoffen, Gr. Landsberg 93 J. a — Math. Ehruthaler, Zimmermann v. h. 49 J. a. — Joseph Blett, Schneidergef. v. h., 56 J. a. — Kr. Steirer, bgl. Badersfrau von Augsburg 22 J. a. — Klara Brovedano bgl. Tischlerswittwe v. h., 71 J. a. — Georg Riederer, Taglöhner von h. 46 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Langer, Priv. von Wien. Duloup, Rentier von Moskau. Rupert, Kfm. von Cassel. Hellenbach, Kfm. von Brüssel. Arnold mit Gemahlin, Kfm. von Ludwigsburg. Gössel, Rentier von England. Schmidt, Kfm. von Astern. Pappel, Kfm. von Wien.

(Stachus.) Hr. Imler, Bierbrauer von Weilnau. Dibold, Kfm. von Aretsried. Dölzer, Hdlsm. von Grönenbach. Maier, Hdlsm. von Memmingen. Ostermair, Gastwirth von Unterstehl. Gangigl, Oekonom von Neuburg. Hetsch, Liquerfabrikant von Nördlingen. Leibl, Bürstenmacher von Neuburg a/D. Kinel, Destillateur von Fürth. Willbrand, Gärtner von Münster.

(Oberpollinger.) Hr. Martinett, Gerichtshalter von Schmiechen. Schönach, Kfm. und Schmelcher, Oekonom von Hausen. Schuster, Forstpraktikant von Hofolting.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 86. 26. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Mit dem ersten April beginnt ein neues Abonnement auf das „Münchener Tagblatt" und wir laden daher zu zahlreichen Bestellungen höflichst ein. — Seiner großen Verbreitung wegen, da nämlich dieses Blatt von allen Ständen gelesen wird, kann man dasselbe besonders zu öffentlichen Anzeigen, gerichtlichen Bekanntmachungen und zu Ausschreibungen aller Art, bestens empfehlen.

Mit der wöchentlichen Beigabe der „Sonntagsgruß" hat das Tagblatt unstreitig an Werth gewonnen und es wurde dieses Blatt mit großen Beifall aufgenommen. — Wir danken bei dieser Gelegenheit für die vielseitige Theilnahme durch Einsendung von Beiträgen für unsere Blätter und bitten um deren Fortdauer.

Die Redaktion.

Hiesiges.

Die k. Akademie der Wissenschaft wird künftigen Donnerstag den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr die gewöhnliche öffentliche Sitzung zur Feier des (85sten) Jahrestages ihrer Stiftung halten. Nach einem Vorworte des Vorstandes der k. Akademie, Herrn Staatsraths Frhrn. v. Freyberg-Eisenberg, bezüglich auf die Feier des Tages, wird Herr Professor von Görres, ordentl. Mitglied der historischen Klasse, eine Rede über: „Die Japhetidischen Völkerstämme und ihre gemeinsame Heimath Armenien" halten.

Die Generalversammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzleipersonal wird am 2. April beginnen und ohngefähr zwölf Tage Zeit erfordern. Unter den Mitgliedern des Vereins spricht sich allgemein der Wunsch aus, daß die Sitzungen der gewählten Bevollmächtigten öffentlich gehalten würden, d. h. daß den Mitgliedern gestattet würde, diesen Sitzungen beizuwohnen. Es ist kein Zweifel, daß der Central-Verwaltungs-Ausschuß in dieser Beziehung das Geeignete einleiten wird.

Am nächsten Sonntag findet in der Allerheiligen-Hofkirche Vormittag 11 Uhr die feierliche Palmenweihe statt, welcher Se. Maj. der König mit dem großen Cortege beiwohnen werden.

Den neuesten Briefen aus Wien zufolge wird Se. kais. Hoh. der Erzherzog Karl von Oesterreich am 24. April in unserer Stadt eintreffen. (A. Z.)

Am Samstag Abends gerieth der Güterwagen des Passauerboten auf der Chaussee unweit Grüneck in Brand und ein großer Theil der Ladung ging in Flammen. Der Wagen wurde in den Graben geführt, um ihn zu stürzen und sodurch leichter beizukommen und möglichst zu retten.

Das Pferdrennen in dem benachbarten Zamdorf zog eine ungeheure Menschenmasse an und man will die Zahl der Neugierigen und Schaulustigen auf 12,00 Köpfe an-

geben. Die Witterung war dem Unternehmen sehr günstig und wurde durch keinen Unfall gestört.

Allerlei.

Oesterreich. Graf Stanislaus Skarbek, galizischer Gutsbesitzer und k. k. Kämmerer, hat sein auf 1½ Million Gulden C. M. geschätztes Vermögen zur Errichtung eines Armen- und Waiseninstitutes in Galizien vermacht.

Bei der in Würzburg eben stattfindenden Messe soll der äußerst heftige Sturmwind, zwei Tage der Schrecken der Buden und Stände, sogar aus der wohlverschloßenen Bude eines Charcutiers 20 Pfund der besten Gothaer Würste entführt haben. Indessen scheint zur Zeit die Behörde diesen Verdacht keineswegs zu theilen, sondern hofft, daß eine nähere Untersuchung den eigentlichen Entführer wohl noch ermitteln werde.

In Schwanfeld, k. Landgerichts Werneck, ereignete es sich dieser Tage, daß ein bissiger Hofhund, von welchem schon früher einmal eine Schafheerde sehr schwer bedrängt worden war, seiner Kette entkam und abermals unter einer Heerde ein derartige Verwüstung anrichtete, daß nicht weniger als 39 Stücke Schafe von demselben erwürgt wurden. Der Todtschlag dieser keineswegs wüthenden Bestie erfolgte, wiewohl zu spät. Das Trauerspiel selbst dürfte mit einem kleinen Prozesse enden.

Ein Dampfwagen, der bei gewöhnlicher Schnelligkeit in einer Stunde vier deutsche Meilen zurücklegt, würde acht und einen halben Tag brauchen, um von London nach Ostindien zu gelangen, und eilf, um Pecking, die Hauptstadt von China zu erreichen. In ein und fünfzig Tagen würde er rund um die Erde herumfahren, die Entfernung von der Erde bis zum Monde in etwa 16 Monaten, die Entfernung von der Erde bis zur Sonne aber — erst in 500 Jahren zurücklegen.

(Segeln auf Eisenbahnen.) Auf der Eisenbahn in Maryport zwischen Dalston und Carlisle, wendet man den Wind, wenn er in der entsprechenden Richtung bläst — an, um die belasteten Waggons fortzuschieben. Dieselben legen oft mittelst Segeln, bis 8 Stunden in einer auf den Schienen zurück.

Verdeutschung. Ein wüthender Sprachreiniger schlägt in einem Berliner-Blatte für die in den Tageblättern jetzt so gang und gäbe Wörter Pauperismus, Proletarier und Proletariat allen Ernstes die Verdeutschung: Armetei, Angst-Arbeiter und Angst-Arbeiterei vor.

Ein Blick auf den gegenwärtigen, inneren Zustand von England, Irland und Schottland.

(Schluß.)

In England hat derselbe Geist der Zerstörung und Verwüstung sein Werk begonnen. Auch da ist ein Wurm in der Kirche — seinen Weg nach dem Herzen des Etablissements nagend, und der Geschicklichkeit des Arztes trotzend, der ihn zu tödten sucht — es ist der Wurm der nie stirbt; der Geist der Meinungen, der Vernunft und der logischen Untersuchungen, dessen Leben und Wirken kein Ende nimmt. Was auch das endliche Resultat davon seyn mag, so ist es ganz gewiß, daß dieser Wurm vorhanden ist. Es ist ein Riß in der Mauer des Gebäudes — der Kirchthurm ist in zwei Theile geborsten; und es fehlt den obersten geistlichen Behörden Autorität und Macht, um den Schaden ausbeßern zu können. An wen sollen sich die Partheien nun wenden? Sie haben kein Oberhaupt, keinen geistlichen Vorgesetzten, kein Concilium, keinen Patriarchen. Eine Parthei räth: sich an das Parlament zu wenden, auf daß dasselbe in's Mittel trete; allein wie wenig scheint diese Parthei zu verstehen, wie viele sich von ihnen abwenden würden, auf die jede politische Intervention in der Kirche einen schlimmen Eindruck macht. Eine Andere räth: Convocation. Diese ist allgemein gefürchtet. Noch

eine Andere räth: bischöfliches Ansehen und Autorität. Diese ist getheilt. Was kann, oder wird unter diesen Umständen gethan werden? Rechnen wir noch zu diesen kirchlichen Zerwürfnißen die politischen Streitigkeiten über die Korngesetze, Free Trade, die irische Repeal-Sache, National-Education, die Armen-Gesetze (Poor Laws) und vieler anderer Gegenstände, ohne daß eine Beendigung derselben, aus Mangel an Autorität, nur geahnt werden könnte, so können wir unmöglich sagen, daß Großbritannien und Irland eine günstige Aussicht zur Erhaltung des Friedens vor sich haben. Im Gegentheil, sie haben einen, ins Unendliche gehenden Streit in Perspektiv, welchen keine menschliche Macht oder Weisheit schlichten kann, und der einzig und allein der göttlichen Vorsehung anheim gestellt werden muß.

Münchener Schranne vom 23. März. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	20 fl. 33 kr.	19 fl. 24 kr.	18 fl. 41 kr.	gefallen um — fl. 19 kr.
Korn:	15 fl. 24 kr.	14 fl. 24 kr.	13 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 5 kr.
Gerste:	15 fl. 20 kr.	14 fl. 38 kr.	13 fl. 46 kr.	gefallen um — fl. 13 kr.
Haber:	7 fl. 25 kr.	7 fl. 4 kr.	6 fl. 59 kr.	gestieg. um — fl. 18 kr.

Anzeigen.

1325. (2b) Heute Dienstag den 26. März spielt die **Musikgesellschaft** à la Gungl im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

1331. Heute Dienstag den 26. März produzirt sich die Sängergesellschaft unter dem Titel die

„fröhliche Harmonie"

im Kaffeehaus zur neuen Stadt München, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

Bekanntmachung.

1327. In der Verlassenschaft der Münzgraveurswittwe Urs. Daiser werden künftigen Freitag den 29. d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem dießgerichtlichen Konservatorio mehrere Pretiosen von Gold und Silber, worunter ein Kreuz und 2 Ohrringe mit Brillanten versteigert.

Sign. den 23. März 1844.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Der k. Director

Barth. Hutter.

1324. (3a) In der **Spiegel-Niederlage,** Promenadeplatz Nr. 20 neben dem Bayerischen Hofe befindet sich eine große Auswahl der vorzüglichsten Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen, auch Toilett- und Handspiegel, sowie Rassier-Spiegel von allen Gattungen zu den billigsten Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

Bekanntmachung.

1321. Künftigen Samstag den 30. d. Ms. früh um 10 Uhr werden im kgl. Hofgarten zu Schleißheim bei der Wohnung des k. Hofgärtners die aus den Kanälen dortselbst gefangen werdenden Fische (Hechte, Karpfen ꝛc.) an die Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiedurch eingeladen werden.

München den 23. März 1844.

Kgl. Hofgarten-Intendanz.

1326. Es sind neue nuß- und kirschbaumene Garnituren, ordinäre Kanapées zu 16, 18, 24 und 36 fl., Sessel per St. 2 fl. 24 kr., 3 fl. bis 4 fl., auch ein Divan mit Kissen und Hockerl in der Damenstiftsgasse Nr. 3 über 2 St. billig zu verkaufen. Es werden auch alte Meubels darangenommen.

1283. (2b) Unter der ergebenen Anzeige, daß ich mein Spezerei-Geschäft Herzogspitalgasse Nro. 1 verlassen und dagegen dasjenige des Hrn. Max Jos. Schneider im Thal Nr. 46 käuflich übernomen und bezogen habe, verbinde ich meine wärmste Dankbezeugung meiner früheren verehrlichen Nachbarschaft für das mir so sehr gegönnte Vertrauen und empfehle mich in meinen neuen Verhältnißen ebenfalls zum geneigten Zuspruch in allen bekannten Spezerei- und Krämerei-Artikeln bestens, indem die reelste Bedienung versichere.

München den 22. März 1844.

M. M. Schieder.

1305. (2b) Es ist ein neuer, grünseidener Regenschirm (Stiel und Zugehör von Eisen) vor einigen Wochen irgend wo stehen geblieben. Man bittet um gefällige Zurückgabe, Löwengrube Nro. 3 über 1 Stiege vornheraus.

1319. Eine helle Wohnung von 3 bis 5 Zimmern, in der Wein-, Theatiner-, Schwabinger-, Residenz-, Promenadestraße, Dieners- oder Perusagasse wird von einer soliden bürgerlichen Familie bis Georgi zu miethen gesucht.

1257. (3c) Eine Hypothek von 1800 fl. ist abzulösen. Das Ueb.

1314. In der Müllerstraße Nr. 36 über 1 Stiege ist eine freundliche, reinliche und gut hergerichtete Wohnung sehr billig, von Georgi an ganz besonders billig, zu vermiethen.

1328. Am Karlsplatz Nro 14 über 3 Stiegen ist eine kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu 70 fl. jährlich wegen eingetretener Verhältnisse sogleich oder bis Georgi zu verstiften

1272. (2b) Ein reales Jungmetzgerrecht ist zu verkaufen. D. Ueb.

1266. (3c) Eine Person vom gesetztem Alter zwischen 30 und 40 Jahren, welche schon mehrere Jahre als Kindsmagd gedient, wird gesucht. D. Ueb.

1274. (2b) In der Ludwigsstraße Nro. 25 ist der dritte Stock mit 6 Zimmern, Alkoven und andern Bequemlichkeiten für 250 fl. Miethzins auf Georgi zu vermiethen und zu ebener Erde rechts zu erfragen.

1275. (2b) In der Sonnenstraße Nro. 12 ist über 3 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen, und über 2 Stiegen zu erfragen.

1528. Derjenige Herr, welcher aus Versehen am Sonntag Abend im Spies'schen Kaffeehaus, einen Seidenhut mit der Chiffer B.... verwechselte, wird ersucht denselben gegen den Seinigen in der Prannersgasse Nr. 16 über 3 St. rückwärts auszutauschen.

1285. (2b) Die auf Dienstag den 26. ds. Mts. angekündigte Meubel-Versteigerung in der Türkenstraße Nro. 63 findet eingetretener Hindernisse wegen erst am 10. April l. J. statt.

München am 22. März 1844.

Hirschvogel,
Stadtgerichtsschätzmann.

Gestorbene in München.

Joseph Schauer, Schriftsetzer v. h., 29 J. a. — J. B Steinberger, Bräuknecht von Ober-Indlingen, Gr. Rothtalmünster, 27 J. a. — K. Zahler, Kistlergef. von Lahn in Baden, 24 J. a. — B. Dietlmaier, Fouriers-Wittwe von Berg, Gr. Kastl, 76 J. a. — A. Bauer, Schneidersfrau v. h. 65 J. a. — K. Kuhn, k. Leibgardehartschier dah. 50 J. a. — M. Lernbecher, Bräuknecht v. Tappmühten, Gr. Cham 22 J. a. — K. Schmid, Posamentirerstochter v. Merkendorf, Gr. Heilbronn 37 J. a. — K. Thallmaier, ehem. Krämerswittwe von Ingolstadt, 77 J. a. — K. Hurras, Lottokollekteurswittwe v. h. 50 J. alt.

Berichtigung.

In Nro. 83 Seite 410 Zeile 13 v. o. statt benützt werden? lies: benützen? und Zeile 14 v. o. statt Gebäude lies: Geländer.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. v. Stetten mit Familie von Augsburg. Zinn, Regierungsassessor von Augsburg. Sturz, k. Advokat von Zweybrücken. Romheld und Schele, Kfl. von Augsburg. Schachermayer, Kfm. von Stuttgart. Prell, Kfm. von Crefeld. Fromel, Großhändler von Augsburg. Zeiser, Kaufm. von Mainz.

(Bl. Traube.) Hrn. Exter, Maschinenmeister aus Nürnberg. Sulzbacher, Buchhändler aus Sulzbach. Lederer, Kfm. aus Marktbreit. Reubert, Kfm. aus Barmen. Wahner, Kfm. aus Neumark. Hürsteiner, Kfm. aus der Schweiz.

(Oberpollinger.) Hr. Ernst, Kfm. von Triest. Leinfelder, Papierfabrikant von Dillingen. Beck, Glockengießer von Augsburg. Schuster, Privatier von Augsburg. Gnatz, Bräumeister von Aichach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 87. 27. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Salon.

(Concert im Odeon von K—g—r.) Das letzte derselben fand am verflossenen Samstag von Ritter Beniczky bei gefülltem Hause statt und ein gefülltes Concert ist heutzutage schon ein Ereigniß. — Was den Concertgeber anlangt, so hat derselbe auf seinem erfundenen Instrumente der Eolipolyka sehr viel Künstliches geleistet. — Die Gesangsvorträge der Mad. Dietz und Frl. Zehetmayer wurden mit vielem Beifall gekrönt. Bei der Wahl der Gesangsstücke dürfte jedoch bei derlei Anläßen besonders auf heitere Weisen Rücksicht genommen werden. — Herr Kahl bewies im Vortrag eines Concertstückes von Beriot, daß er kühn in die erste Klasse der jetzt lebenden Violinvirtuosen gezählt werden darf; sein Spiel ist ebenso geistvoll als edel; seine technische Behandlung des Instrumentes hat die höchste Vollendung erreicht. Herr H. Schönche spielte mit großer Meisterschaft eine Phantasie von Thalberg und fand die verdiente Würdigung. — Frl. Holler war als Declamatrice eine ganz neue Ueberraschung für das Publikum; jene Grazie, welche ihr als Tänzerin die allgemeine Gunst gewinnt, trug sie auf ihren mündlichen Vortrag über, der zart und lieblich, unschuldsvoll und natürlich, den freundlichsten Eindruck erzeugte und vielen Beifall ihr verschaffte. Die Perle sämmtlicher Genüsse dieses Abends aber bildete Saphir's geist- und gemüthvolles Gedicht „des Ruhmes und der Liebe Kranz", von Frl. Denker mit dem reichen Aufgebot ihrer genialen Künstlerschaft zum lautesten, allgemeinen Entzücken vorgetragen. Wir verdanken dieser Künstlerin, welche ihre Kunst mit besonderer Vorliebe Saphir's Gedichten zuwendet, die Bekanntschaft vieler herrlicher Poesien dieses großen hier nicht minder wie in Wien allbeliebten Humoristen; wer denkt nicht mit der wärmsten Begeisterung an unserer Denker Deklamation vom „Frauenherz." Obiges Gedicht, welchem die enthusiastischste Theilnahme zugewendet wurde, wird seinem Eindruck gemäß einen gleichen Rang in unserer Bewunderung fortan behaupten. —

(Philharmonischer Verein.) Bei der Production am vergangenen Sonntage den 24. März machten sich vornehmlich zwei Vorträge der öffentlichen Besprechung würdig. Die kleine A. Schönche, welche die Kalkbrenner'sche Phantasie „Le Reve" wirklich sehr brav spielte, geht unter der gedeihlichen Leitung ihrer vortrefflichen Lehrerin, der bekannten Pianistin Frl. Stock, mit raschen Schritten sichtlicher Vervollkommnung entgegen. Ein für ihr Alter kräftiger Anschlag und vor allem das bewiesene klare Verständniß des Vorzutragenden berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Möge ihr der reichlich gespendete Beifall ein neuer ermunternder Sporn seyn, mit verdoppeltem Eifer ihrer fernern Ausbildung entgegen zu streben. — Großes Vergnügen bereitete der Versammlung Hr. Feldhaus durch den schönen Vortrag eines Cantabile aus der Oper „Anna Bolena" von Donizetti auf dem beliebten Cornet à Piston, wofür ihm ver-

dientermaſſen auch der allgemeinſte Beifall zu Theil geworden iſt, was Hrn. Feldhaus als die deutlichſte Aufforderung, dem Publikum öfter ſolche ſtets willkommene Genüße zu ſpenden, gelten kann. —

(Auch ein Wort zu ſeiner Zeit.) Als die eigennützigen Jünger bei einem Privatmahle das des Herrn Füßeſalben der Magdalena einen Mißbrauch und eine Verſchwendung ſchalten, und ſtatt deſſen eine beſſere Verwendung, nämlich zum Nutzen der Armen anriethen, wies ſie der Herr zurecht und lobte dann das Werk der Magdalena als ein Werk zur Ehre Gottes und zur Sühne für ihre Sünden. Gleichfalls ſchalten auch Einige das herkömmliche Vertheilen des geräucherten Oſterfleiſches als einen Mißbrauch, als ein Verkennen der Zeitverhältniße und eine Verſchwendung und riethen den Metzgern, das Fleiſch, resp. Geld, lieber den Armen zu geben. Aber dieſe ſcheinen den Tadel und den Rath nicht aus wahrer Menſchenliebe und aus reinem Edelmuthe zu ertheilen, ſondern man möchte eher glauben, daß ſie zu dieſer Ereiferung bloß Eigennutz angetrieben haben. Wenn ein Handels- oder Gewerbsmann, oder ein Gaſtwirth ſeinen täglichen Kunden zu Weihnachten, oder zum neuen Jahre oder zu Oſtern eine kleine Erkenntlichkeit reicht, ſo iſt dieſes nichts weniger als Mißbrauch oder Verſchwendung, ſondern vielmehr löblich und billig, wie es immer unſere Vorältern gethan haben, die doch für keine Narren oder Verſchwender gehalten werden können. Die Einigkeit aller Metzger ſcheint auch nicht gar ſo groß zu ſeyn, als ſie einige, vermuthlich gedungene Schutzpatronen derſelben vorſpiegeln möchten, da einige Metzger ihre großen Kunden ſchon im Voraus beruhigten, daß ſie deſſen ungeachtet ihr Oſterfleiſch erhalten. Nur der gemeine Mann, der etwa täglich 1 oder 2 Pfd. Fleiſch kaufen kann, ſollte ſein Oſtergeſchenk den vorgeſchützten Armen zum Opfer bringen. Da ſieht man wieder den Egoismus unſerer Zeit, der alle löblichen, alten Gebräuche zerſtören will. Aber dieſe anſcheinende Aufklärerei der Metzger (Knauſerei) wurde allgemein mißfällig aufgenommen, und wird hoffentlich nicht lange dauern. A bis Z.

O'Connell und Vater Mathew.

Ein Parallele von Ph. Weil.

O'Connell und Vater Mathew, die beiden größten Männer Irlands unſerer Zeit, welche einen und denſelben Zweck im Auge haben — die geiſtige und materielle Wohlfahrt Irlands zu begründen — wie entgegengeſetzt ſind nicht die Mittel, welche ſie anwenden, dieſen Zweck zu erreichen. O'Connell ſucht durch die materielle Wohlfahrt des Volkes deſſen geiſtige zu begründen, während Vater Mathew durch die geiſtige, ein Fundament zur materiellen zu legen ſucht. Wer von Beiden den rechten und ſicherſten Weg eingeſchlagen hat, wird die Zukunft lehren; wir wollen daher einzig und allein nur unſere vergleichenden Anſichten hier ausſprechen, ohne jedoch ſo kühn zu ſeyn, dieſelben geltend machen zu wollen. Obgleich O'Connell das iriſche Volk beſſer kennen muß als wir, die wir nur eine ſehr kurze Zeit Gelegenheit hatten, deſſen Charakter zu ſtudieren, ſo glauben wir dennoch nicht, daß ein in ſolchem Grade unwiſſendes, rohes, unreinliches, unmäßiges, händelſüchtiges und grauſames Volk wie das Iriſche, in geiſtiger Hinſicht auf der Stufe ſteht, den Abſichten O'Connell's zu entſprechen. Die Anhänger der Repeal-Agitation ſagen zwar: daß das Volk durch jahrelange Unterdrückungen in ſeiner geiſtigen Fortſchreitung gehemmt worden ſei; allein wie ſehr iſt dieſes zu bezweifeln, indem uns die ganze iriſche Geſchichte, und beſonders die der Revolution, das Gegentheil beweiſt. Wie weit O'Connell bis jetzt durch ſeine geſetzwidrige Mittel gelangt iſt, iſt allgemein bekannt; und obgleich durch die Repeal-Agitation in kurzer Zeit mehr für Irlands Wohl im Parliament zur Sprache gekommen iſt, als in zehn Jahren geſchehen wäre, ſo kann und wird England dennoch nie und nimmermehr dem Verlangen O'Connells entſprechen. — Die Miſſion des Vater Mathew, wie ſie häufig genannt

wird, führt das iriſche Volk obgleich langſam doch ſicher zu dem vorgeſteckten Ziele. Sie iſt eine der intereſſanteſten Erſcheinungen unſeres Zeitalters. Sie iſt die friedlichſte aller modernen Revolutionen — die moraliſchſte aller Bewegungen; und es giebt nichts in der neueren Zeit, was ihr gleich käme, als die Repeal-Bewegung; allein dieſe hat einen beſchränkten Einfluß auf das Allgemeine, und iſt, wie wir ſchon in unſerem Artikel über „die innern Zuſtände Englands“ ca. in Nro. 85 und 86 des Tagblattes bemerkt haben, wie alle politiſchen Bewegungen, an und für ſich frucht- und kraftlos, und nur eine heftige Erſchütterung, welche wahrſcheinlich mit Convulſionen enden wird. Sie iſt daher ſo zu ſagen: eine repulſive Bewegung. — Die Repeal-Bewegung hat die Abſchaffung von Beſchwerden zum Zweck, welche Andere dem Volke auflegten; die Temperance-Bewegung hingegen eine Beſchwerde, welche ſich das Volk ſelbſt auflegt. Der Kreuzzug O'Connells predigt gegen den Tyranen von Außen, der Vater Mathew, gegen den Tyranen von Innen. — Es ſcheint, als wenn gewiſſe Zeitalter freiwillig gewiſſe Reſultate hervorbrächten, obgleich nicht Alle ohne den Gebrauch von Mitteln; ſo brachte unſere Zeit, welche es ſo verlangte, die Mäßigkeits-Bewegung für Irland hervor. Manche prophezeihen zwar: daß ſie von keiner Dauer ſeyn werde, und daß das Volk zu ſeiner alten Gewohnheit zurückkehren würde; aber dieſe Propheten haben die Geſchichte der Menſchheit nicht geleſen. Die Folgen jeder großen und friedlichen Handlung ſind von Dauer, und bleiben für immer. Sie iſt ein Saame in die Herzen des Volkes geſät, welcher aufgehen und tiefe Wurzel faſſen wird. Sie wird das Reſultat des geiſtigen Fortſchreitens des Volkes ſeyn, und dadurch die materielle Wohlfahrt des Landes mit ſich bringen. Die Temperance-Bewegung iſt daher nicht wie die Repeal-Bewegung eine repulſive, ſondern eine progreſſive.

(Organo-Harmonica.) Der Orgelmacher zu London, Hr. Evans, hat ein neues muſikaliſches Inſtrument ſoeben erfunden, welchem er den Namen Organo-Harmonica, beilegte. Dasſelbe beſitzt die Kraft einer Orgel von bedeutender Größe, und da es durch Schlüſſeln ſowohl als durch Pedale geſpielt wird, ſo hat es auch die Mannigfaltigkeiten und Herrlichkeiten jenes Inſtrumentes. — Die „Organo-Harmonica“ hat zwei Reihen von Manualen, und einen Umfang von CCC bis zum F im Alt. Darin ſind zwei Oktaven und eine Terz im Pedale, dann vier Sperren, zwei Diapaſen und ein doppeltes Octavpedal angebracht. Dieſes Inſtrument iſt für große Säle, und Kirchen von begrenzterm Raum, ſowie für Kapellen höchſt zweckmäßig, und taugt ganz zur Begleitung eines Choralgeſanges von etwa 200 Menſchen, vortrefflich. Bei dem erſten Verſuche, welcher im Hannoversquare-Saale zu London kürzlich damit vorgenommen wurde, hatte die Reinheit, Kraft und Mannigfaltigkeit der Töne dieſes ſo compendiöſen Inſtrumentes, alle Muſikkenner in Erſtaunen verſetzt.

Anzeigen.

1269. (b)

Geſellſchaft des Frohſinns.

Mittwoch den 27. März 1844.

Ordentliche

General-Verſammlung.

Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

1338.

Terpsichore.

Mittwoch den 27. März.

Muſikaliſche Unterhaltung.

1334. (2a)

MUSEUM.

Samſtag den 30 März.

wird Herr Hofrath und Profeſſor Dr. Thierſch, die Gefälligkeit haben, über „die dramatiſche Poeſie und das Theater der Alten“ einen Vortrag zu halten.

Anfang 7 Uhr.

Die Verſammlung der Vorſteher.

1333. Am Dultplatz Nro. 15. über 2 St. ſind 2 ſchön meublirte Zimmer zu vermiethen.

1305. (2b) Unterzeichneter empfiehlt einem verehrlichen Publikum sein großes wohl assortirtes Lager, bestehend in ganz feinen modernen Pariser-Seidenhüten welche an Dauerhaftigkeit den Filzhüten gleich kommen, zu dem Preise von 6 fl. wie auch in einer großen Auswahl von Seidenhüten zu den geschmackvollsten Formen und guter Qualität von 4 fl. bis zu 2 fl. 24 kr. Ferner werden empfohlen ganz feine Filzhüte zu den Preisen von 6 fl. bis zu 3 fl. 30 kr., sowie auch alle Gattungen Sommerhüte, als Bisam, weiße und graue Filzhüte, Reise- und Jagdhüte von verschiedenen Formen zu den billigsten Preisen.

Die Dauerhaftigkeit dieser Sorten garantirend empfiehlt sich ergebenst:

Johann Kaiser,
Hutfabrikant am Eck der Fürstenfelder und Sendlingergasse Nro. 89.

1337. Heute Mittwoch den 27. März spielt die
Musikgesellschaft
à la Gungl im Augsburgerhof, wozu ergebenst eingeladen wird.

1315. Heute Mittwoch den 27. März spielt Mühlauer mit Frau bei Herrn Kaffetier Findl am Schrannenplatz.

1329. Ein junger Mensch, der einige Stunden des Tages frei hat, wünscht diese durch Ertheilung von Klavierstunden gegen sehr billiges Honorar auszufüllen. Derselbe ist vollkommen befähigt, auf diesem Instrumente gründlichen Unterricht zu ertheilen. D. Ueb.

1259. Eine goldene Cylinder-Uhr wurde im Maderbräuhause Sonntag Abends verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei der Expedition des Tagblattes zu deponiren.

1332. (2a) In der **Ludwigsstraße** Hs.-Nro. 28 ist der 2te Stock noch für **das nahe Georgiziel, nach Belieben auch auf mehrere Jahre** zu miethen und zu beziehen. D. Uebr. Fürstenstraße Nro. 1 ebn. Erde links.

1308. (2b) Wegen schneller Abreise werden 2 bis 3 sehr schöne Angel oder Fischstöcke nebst verschiedenen Fisch-Apparaten billigst verkauft.

1273. (c) In der Kaufingergasse **Nr. 11** über **1** Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Einläufe.

1) Nach einer öffentlichen Ausschreibung wird am Buchhof bei Starnberg eine Banköchin gesucht. Was ist das für eine Person?

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Mathey, Maler von Isny. Beyhinger, Kfm. von Regensburg.

(Gold. Bär.) Amalie Zenitti, Kaufm.-Wittwe mit Familie von Dillingen. P. Mathias, Pfarrer von Tölz. Eduard Nonenberger, Gutsbesitzer mit Familie von Kirchberg. P. Neumaier, Praktikant von St. Gallen. Heinrich Röder, Kfm. aus Frankfurt. Emanuel Forster, Kfm. von Hamburg. August Gerber, Privatier aus Würzburg. John Wickens, Rentier von London. Gemeng, Privatier von Stuttgart.

(Stachus.) Ekert, App.-Gr.-Sekretär mit Familie von Neuburg. Rüber, Civilbauinspektor von Nürnberg. Fleckhamer, Uhrfedernfabrikant von Dürkheim. Stern, Mechanikus von Frauenfeld. Roth, Gutsverwalter von Buchhof. Resch, Rg.-Assessor von Landshut. Schech, Verwalter von Bamberg. Schech, Student von Bamberg Orelli, Partikulier von Zürch. Dr. Götz, von Kirchdorf. Zolleicht, Kfm. von Erlangen. Laurier, Kfm., Lenz, Kfm. und Rivier Kfm. sämmtl. von Erlangen. Weiß, Privatier von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hrn. Schwarz, Goldarbeiter von Radolphzell. Hahn, Goldschmid von Oberstein. Berndt, Goldarbeiter von Rudißin. Lehr, Hallverwalter von Augsburg. Kirner, Mechanikus von Augsburg. Hauser, Hauptmann von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 88. 28. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

In Augsburg wurde „der verwunschene Prinz“ von Herrn v. Plötz zweimal mit außerordentlichem Succes gegeben. — Die Lustspiele unseres einheimischen Dichters und Redacteurs des „bayr. Volksfreundes“ machen ebenfalls die Runde auf den bedeutendsten Bühnen Deutschlands. Auf der Stuttgarter Hofbühne wurde dessen „froher Tag“ fünfmal in kurzer Frist gegeben. — „Die Prätendenten“ von Köberle werden gegenwärtig auf genannter Hofbühne zur Darstellung einstudirt. Der hochbegabte junge Dichter arbeitet gegenwärtig an einem zweiten großen Bühnenstücke.

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch gegen 1 Uhr bemerkte man von hier aus einen starken Brand in Peisen, sieben Stunden von hier.

Die k. Festungsbau-Direction macht bekannt: Bei dem Festungsbau Ingolstadt werden bis zum 15. des nächsten Monats gegen 500 Maurergesellen und 3500 Handlanger aufgenommen, welche in diesem Baujahre bis zum Eintritte der schlechten Witterung im Herbste Beschäftigung finden.

Am Dienstag durchzog ein bedeutender Transport stattlicher Ochsen unsere Stadt. Man schenkte diesen Thieren allenthalben große Aufmerksamkeit und Jemand meinte, „wenn's nur recht viel Vieh vertreibeu, das sei ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit.“

(Geheimes Dorf.) Die Blätter schreiben: „In einem Dorfe Oberbayerns, wo fünf Straßen sich durchkreuzen und eine Post etablirt ist, befinden sich einige Bewohner, die Französisch, Italienisch, Englisch, Lateinisch und Böhmisch sprechen; daher — der deutschen Sprache nicht kundige — Durchreisende die erforderliche Auskunft zur Fortsetzung ihrer Reise von denselben erhalten können, was für diese gewiß sehr angenehm ist.“ Warum wird das geheime Dorf denn nicht genannt?

Vivant studiosi germanici!

In einer deutschen Zeitung wurde eine traurige Schilderung von den Studenten in Paris gemacht, wogegen von den Studenten in München ein freudigerer Bericht gemacht werden kann. — Die Studenten in München jeden Faches zeichnen sich sowohl in szientifischer als moralischer Hinsicht vortrefflich aus. Die Collegien werden fleißig besucht, und man sieht die Studenten nicht bloß zu Hause, sondern selbst im Freien studieren. Etwa nur die Hälfte der Studenten leben in besonderen Verbindungen, die dem Staate bekannt sind. Außer ihrer farbigen Haube und dem Gesellschaftsbande zeichnen sich die in Verbindungen stehenden Studenten durch keine auffallende Kleidung aus. Auf öffentlichen Unterhaltungsplätzen und in sehr vielen honetten Zirkeln sieht man die Münchener-Studenten sich munter und artig benehmen. Selbst mit dem Soldaten- und Bürgerstande sieht man sie vertraulich verkehren. In Theatern und

auf Bällen benimmt sich der Münchener-Student gegen das schöne Geschlecht sehr aufmerksam und zuvorkommend. Ein Faullenzer, ein Säufer, ein Wüstling oder ein Schuldenmacher wird von allen Studenten gemieden und aus den Verbindungen, sowie überhaupt aus allen honetten Gesellschaften gestossen. Der Münchener-Student tritt gerne öffentlich auf, macht keinen Sonderling und verabscheut alles Heimliche. Er ist kein Verächter der Religion, ja schämt sich nicht, Kirchen zu besuchen und Vereinen beizutreten, die moralische Zwecke haben. Er ist kein Fremdling in der Politik, liest gerne Zeitungen, aber mischt sich nicht in die Staatsregierungen. Die Lieblingsgespräche des Münchener-Studenten sind die seines Studienfaches. Für das Deutschthum ist er begeistert, ohne der alleinige Schöpfer und Lenker davon seyn zu wollen. Er ist auch ein Freund aller schönen Künste, wenn nicht gar ein Pfleger derselben. Kurz im Münchener-Studenten herrscht in einem gesunden und unverdorbenen Leibe ein frischer und munterer Geist, so daß Kopf und Herz sich in schönster Harmonie befinden. Gottlob, daß ihn nicht die Renomisterei auszeichnet, sondern ein gediegener Character in jeder Beziehung. Das sei von dem Münchener-Studenten ohne Partheilichkeit gesagt, und erfreulich ist es, daß man Aehnliches von vielen andern deutschen Studenten sagen kann. Sie gleichen den mittelalterlichen Rittern, die Gut und Blut für ihre Ehre, für Gott und Vaterland und für das gekränkte Frauengeschlecht aufopfern, ja übertreffen noch selbe, da sie nicht bloß den Leib, sondern hauptsächlich den Geist durch gründliche Wissenschaften zu veredeln und so wahrhaft Gott und den Mitmenschen zu dienen suchen. Vivant studiosi germanici!

Allerlei.

Borstorfer Aepfel als Augenmittel. Der Borstorfer Apfel hat das Eigenthümliche, daß er bei dem Verfaulen noch lange seine ganze Form behält, und das Ansehen eines auf dem Ofen gebratenen Apfels bekommt. Solche verfaulte Aepfel geben einen für erhitzte oder entzündete Augen sehr kühlenden und heilsamen Saft. Man gewinnt ihn entweder, indem man die faulen Aepfel zerschneidet und durch eine Presse den Saft herausdrückt, oder indem man die Aepfel in einem steinernen oder gläsernen, nur nicht metallernen, Mörser zerstößt und den Saft durch Pressen des Breies in einem leinenen Tuche heraustreibt. Geröthete oder schwache Augen, welche man des Morgens und Abends mit diesem Safte wäscht, empfinden davon bald eine wohlthätige Wirkung. Eine ähnliche gute Wirkung erfolgt, wenn man die Dämpfe von in Wasser gekochtem Fenchelsaamen in die Augen treten läßt.

Daß Paris die trefflichsten Feuerlöschanstalten hat, wird Niemand bezweifeln; aber Wenige mögen wissen, wie es bei einem in Paris entstehenden Brande zugeht. Nach dem Lärm zu schließen, den wir stille Deutschen beim Feuer treiben, muß der Spektakel, den der geschwätzige, aufbrausende Pariser dabei macht, entsetzlich seyn. — Aber gerade im Gegentheil. Die Ruhe und Ordnung, die in Paris bei einem Feuer herrscht, ist wirklich bewundernswerth, keine Sturmglocke, keine Tambours, kein Geschrei, alles arbeitet im Stillen, die Pompiers werden durch die Pfeife ihrer Offiziere dirigirt und in der nächsten Strasse weiß man gewöhnlich von dem Feuer nichts. — Auch bei uns dürfte diese französische Sitte Nachahmung finden, denn da glaubt man nur durch wüthendes Schreien die Wuth des Elementes dämpfen zu können.

(Räthselfragen.)

Ich sah ein Kind von 8 Jahren, das trug Größeres als unsern Erdball; wie das? — Es trug Gott im Herzen, und Gott ist größer als die Welt.

Was für ein Theil des Menschen gehört zur Pflanzenwelt? — Das Herz einer galanten Dame. Es ist ein Rosenstock, woran die Blätter so lange abgepflückt werden, bis nur die Dornen übrig bleiben.

Weshalb wedelt der Hund mit dem Schwanze? — Weil der Schwanz nicht mit dem Hunde wedelt.

Man kaut es nicht, man schluckt es nicht, und doch schmeckt es Vielen gut? — Der Schnupf-Tabak.

Wie heißt die Fee, welche noch heutigen Tags verehrt wird? — Kaffee.

Wann und wo kann man sich am leichtesten erkälten? — Wenn man aus dem Kanton Schwyz in den Kanton Zug reist.

Welch ein Gericht sind die Kartoffeln? — Ein Land- und Stadtgericht.

Welche Katze miauet nicht? — Die Geldkatze.

In welchem Kleide sehen wir Niemand gern? — Im Sterbekleide.

Welche Kuh gibt niemals Milch? — Die Blindekuh im Spiel.

Welcher Kuß hat viel Einnehmendes? — Der Fiscus.

Welche Länder gehen alle Jahre unter und entstehen alle Jahre aufs Neue? — Die Kalender.

Wer muß fast immer auf dem Lande wohnen? — Die Wahrheit, denn sie findet selten eine gute Statt (Stadt.)

Was geht durchs ganze Land? — Treue Hand.

Welches Laub fällt nicht, sondern läuft ab? — Der Urlaub.

Welche Einwohner eines Landes sitzen weder warm noch kalt? — Die Lausitzer.

Die eines andern Landes wiegen ein Loth weniger; das sind? — die Lothringer.

Welche Lungen bekommen nie die Schwindsucht? — Die Nibelungen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 28. März: (Zum Beschlusse der Vorstellungen vor Ostern:) „Othello," Oper von Rossini.

1353. Heute Donnerstag den 28. März spielt die Musikgesellschaft

„Fröhlichkeit"

genannt, im Gasthaus zum goldnen Stern (Stangl) im Thal, wozu ergebenst eingeladen wird

1359. Heute Donnerstag 28. den März spielt der städtische

Musik-Verein,

aus 14 Mitgliedern gebildet, nach Gungl'schen Orchester begleitet, im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet: Kößl.

1354. Heute Donnerstag den 28. März produzirt sich die Sängergesellschaft unter dem Titel die

„fröhliche Harmonie"

bei Filserbräu in der Weinstraße, wozu ergebenst einladet: Kauth, Gastwirth.

1351. (3a) Vom Herzog Leuchtenberg-Palais über den Wittelsbacherplatz bis gegen das gräfl. Bayerstorf Palais wurde eine schildkrötten, mit Mosaik eingelegte Lorgnette verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe bei der Expedition d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abgeben.

1352. Heute sind Tyroleräpfel wohlfeil zu kaufen, das Hundert 24, 36, 48 kr. und 1 fl. 12 kr. zu haben beim Silberhorn am Obstmarkt.

1350. Es werden 500 fl. aufzunehmen gesucht mit 4 pCt. gegen monatliche Abzahlung, zu 10 fl. wogegen es aber in sicheren Händen liegt und die Bezahlung regelmäßig folgen wird. Das Uebr.

1248. (3a) Eine gute Hypothek von 2000 fl. ist abzulösen. Das Ueb.

1268. (3b) Es werden 1800 fl. Ablösungskapital erster Post sogleich aufzunehmen gesucht. D. Ueb

1313. (2b) Ein ausgezeichnet schönes Prachtalbum, worin jedoch erst einige Handzeichnungen sich befinden ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition.

1342. (3a) Dultplatz Nro. 10 über 3 St. sind 2 schöne, meublirte, tapezirte Zimmer vornheraus, an einen Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen.

1344. Wegen plötzlicher Abreise sind in der Fürstenstraße Nro. 8jG folgende Gegenstände billig zu verkaufen, als: Kleiderkästen, Oehlfäßchen, ein Weinfäßchen, mehrere Betten, eine große, eiserne Waag, eine Thüre, Fenster, einen Glaskasten, auch zur Auslage dienlich, u. a. m.

1347. In der Müllerstraße Nro. 24 ist eine schöne Wohnung im ersten Stocke um 210 fl. jährlich zu vermiethen und zu Georgi zu beziehen. Näheres zu ebn. Erde.

1335. (2b) Inländische

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanctionirt durch des Königs von Bayern Majestät unterm 10. Februar 1834.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar 1844:

Sicherheits-Kapital	fl.	5,250,000
Prämien-Einnahme des Jahres 1843, mit Ausschluß der Vorauszahlungen,	„	1,423,791
Brandschäden und andere Ausgaben des Jahres 1843	„	1,153,685
Reserve für 1844 (um fl. 248,455 vermehrt)	„	982,254
Reserve für spätere Jahre, aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien bestehend,	„	2,330,185
Versichertes Kapital	„	688,492,474

Die vollständigen Rechnungs-Abschlüsse, die Statuten und die Versicherungs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei allen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht zu erhalten. Dieselben vermitteln auch die Versicherungen zu den billigsten Prämien und ertheilen Auskunft darüber.

München, am 24. März 1844.

Joh. Lor. Schaezler, General-Agent,
Perusagasse, englische Apotheke.

Heinrich Hummel, Kaufm., Rosengasse Nr. 9.
Jakob Koch, k. Sensal, Salvatorstraße Nr. 20.
Georg Faulstich, Kaufm., Theatinerstraße Nr. 10.

1341. (3a) Auf ein Anwesen oder Haus in München sind auf sichere Hypothek 5000 fl. auszuleihen. D. Ueb. Au, Lilienstraße Nro. 308 über 2 Stiegen.

1340. Um 3800 fl. ist ein Haus im Thal Maria zu verkaufen. Das Nähere in der Sonnenstraße Nro. 9 zu erfragen.

1336. In der Landschaftsgasse Nro. 2 ist eine Wohnung über eine Stiege mit eigenem Eingang, Küche, Keller und Holzlege jährlich um 180 fl. bis künftiges Ziel Georgi zu vermiethen.

1345. (3a) Eine Bürger-Grenadier-Uniform ist zu verkaufen. D. Ueb.

1340. (3a) In einer der besten Lagen des vierten Ranges rechts, ist ein vorderer Wechselplatz zu vergeben. D. Ueb.

Gestorbene in München.

Karol. Eichberger, Werkmeisterstochter von Regensburg, 25 J. a. — Joh. Wild, Landrichterstochter von Rosenheim, 25 J. a. — Kath. Birner, Bäckerhelferstochter v. h., 21 J. a. — Joh. Welsch, b. Schäfflerstochter v. h., 28 J. a. — Math. Härtl, Schlossergesell v. h., 32 J. a. — Max Greißer, Schuhmachergesell v. h., 37 J. a. — A. M. Söldner, Näherin von Thurmenspang, 30 J. a. — Kath. Schiele, Büchsenschäfterswittwe v. h. 64 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. v. Scripitzine, Attache bei der k. russischen Gesandschaft von St. Petersburg. Röschel, Kfm. von Frankfurt. Schücking, Priv., Kolb und List, Doct. von Augsburg. Figdor, Kfm. von Wien. Fr. v. Stetten von Augsburg.

(Bl. Traube.) Hr. Kälin, Pfarrer, v. Wesele, Künstler und Tischez, Priv. von Zürich. Schaiblin, Fabrikant von Weissenburg. Leuchtweis, Hofsänger mit Mutter aus Memmingen.

(Stachus.) Hr. Gsell, Buchhändler, Böck, Schauspieler, Prigel, Kfm. und Howald, Silberarbeiter von Augsburg. Dialer, Rothgerbersohn von Weilheim. Oettingen, Kaufm. von Hürben.

(Oberpollinger.) Fr. Krautner, Gastwirthin von Merching. Jung, Schneidermeister von Augsburg. Willibald, Gastwirth von Eismannsberg. Dem. Rieger von Geiselfingen. Theby, Kfm. von Wemding. Hoi, Gastwirth von Kaufering.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 89. 29. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoh. der Kronprinz Bamberg Anfangs des Monats April verlassen, dessen erlauchte Gemahlin aber noch einige Zeit daselbst verweilen. (A. Z.)

Aus Paris wird vom 21. d. berichtet: Se. Hoh. der Herzog Max in Bayern erscheint häufig bei Hofe, lebt aber im übrigen ganz der Pflege der schönen Künste, namentlich der Musik, deren ebenso bewanderter Kenner als großmüthiger Beförderer er ist. Gestern Abend wohnte der Herzog einem großen Conzert des ausgezeichneten Clavierspielers Schad aus Würzburg im Saale Erard bei, wozu eine ausgewählte Gesellschaft sich eingefunden hatte. Schad, der sich der besondern Gunst des Herzogs erfreut, spielte darin unter andern auch eine Composition des Prinzen und erntete, von allen Mitwirkenden unterstützt, auch dießmal wohlverdienten Beifall.

Lokal-Anekdoten. In einem Bräuhause bemerkte ein Gast, daß die Bierkrüge nicht wie in andern Bräuhäusern mit Nummern versehen sind. Als die Kellnerin befragt wurde, woher dieß komme, bemerkte sie ganz naiv: „Ja, schaugens — des is angenehmer, sonst haben Gäst alleweil räsonirt, wenn's ihre Nummern nit kriegt hoben — aber so merkens nix.“

Ein höchst alberner Mensch meinte neulich, es wäre doch interessant, wenn die Esel reden könnten. — „Ja,“ sagte ein Anwesender, — „dann wären Sie der größte Redner.“

In einem Kaffeehause wurde ein Kammmacher gefragt: Nun, wie gehen die Geschäfte? — Schlecht, war die Antwort. — „Das ist aber auffallend,“ bemerkte ein Dritter, „die Kammmacher sollen jetzt die besten Geschäfte machen — weil die Welt so lausig ist.“ —

Ein Hutmacher sandte seinen Sohn nach München, um ihm durch Mitwirkung eines Freundes zu einer reichen Frau zu verhelfen. Nach einigen Tagen schrieb der Freund: Ich gebe mir in der bewußten Angelegenheit alle Mühe, die projektirte Heirath zu Stande zu bringen; „Ihr Sohn will sie aber nicht.“ — Es sollte aber heißen: Ihr Sohn will, sie aber nicht.

Allerlei.

Bei der Versteigerung der Autographen, die dem Herrn von Soleinne in Paris gehört, wurde eine Handschrift der Schauspielerin Contat für 5 Francs, eine Handschrift der Mad. Dugazon für 5 Francs 25 Cent., eine Handschrift der Dem. Duchesnois für 14 und ein Autograph der Dem. Clairon für 18 Francs verkauft; für einen Chateaubriand wurden 7, für einen Grécourt 13, für einen Bossuet 20, für einen Pierre Corneille 28, für einen Thomas Corneille 38, für einen Racine 81, für einen Crébil-

on 90 und für einen Regnard sogar 171 Francs bezahlt. Eine Handschrift der Frau von Maintenon wurde nur bis zu 6, ein Brief des Frls. de la Lavallière dagegen bis zu 250 Francs hinaufgetrieben. Für einen J. J. Rousseau wurden 20 und für einen Marquis de Sade 30 Francs bezahlt. Eine Handschrift Voltaire's wurde für 20 und ein (zweifelhafter) Richelieu für 30 Francs zugeschlagen. Von den Autographen berühmter Zeitgenossen wurde ein Autograph des Hrn. Etienne mit 4 Francs und 23 Cent. und ein Brief Victor Hugo's mit 10 Francs bezahlt. Die ganze Sammlung, die aus 267 Nummern bestand, wurde für fast 4000 Francs versteigert.

Christlicher Biedersinn in Handel und Wandel. Man schreibt aus Damascus: die Herren Picciotto hatten mehrere Stücke Tuch an einen muselmännischen Kaufmann aus dem Tschamak-Bazar verkauft, der, als er sie zu Hause nachmaß, einige Ellen zu wenig fand. Er ging zu den Herren Picciotto zurück, und begehrte Ersatz für den Abgang. Diese aber geriethen so sehr in Wuth, daß sie nicht nur den Kaufmann einen Schurken und Lügner schalten, sondern sich auch einige Bemerkungen über seinen Glauben erlaubten. Der Kaufmann antwortete nichts, sondern ging nach dem Bazar, und verkündete dort laut, die Ungläubigen hätten die Religion des Propheten gelästert. Sogleich schlossen sich 500 Läden, und eben so viele Handelsleute zogen nach dem Magazin der Herren Picciotto, und schleppten sie vor Ali Pascha. Der weitere Verlauf ist noch nicht bekannt. — Die Christen haben betrogen und geschimpft. Dadurch wollen sie in den Augen der Türken Achtung für ihre Religion, für den fränkischen Character erwerben. — Vor der Hand ist freilich noch abzuwarten, ob nicht der Türke ein Schurke war und den Fanatismus seiner Glaubensgenossen gegen die Rajahs zu seinen Zwecken entflammte. — Es ist übrigens eine Seltenheit, daß ein Moslim im Handel betrügt, das thun im Orient nur Christen, Armenier und Juden.

In der italienischen Oper in Petersburg kostet eine Loge 100 bis 800 Rubel!!! Freilich singen Rubini, Tamburini, und die Viardot-Garcia.

Neuer Verein. In Klausenburg in Siebenbürgen hat der evangelische Geistliche Herepei einen „Verein gegen das Fluchen" gegründet. Derselbe zählt bereits 54 Mitglieder. — Die Ungarn fluchen auch mehr als andere Leute.

Seit Juli 1830 bis Ende Dezember 1843 waren in Frankreich nahe an 15,000 Personen in politische Prozesse verwickelt.

Ein preußischer Sachverständiger hat bewiesen, daß die Luftseisenbahn doppelt so theuer zu stehen kommt als die Dampfeisenbahn; also gerade das Gegentheil von dem, was die Erfinder behaupten.

Ueber Bremen sind im vorigen Jahre auf 100 Schiffen 9844 Auswanderer nach Amerika gezogen. Wie viele Unglückliche darunter?

Die Dorfzeitung meint, auch in Leipzig hätten die Weiber das Uebergewicht; denn die Einwohnerliste zählt 27,476 Frauenzimmer und nur 27,043 Männer. Vollends in der Musik geben die Leipzigerinnen den Ton an.

Bitte an edle Herzen. Abermals muß das Tagblatt sich an seine edlen Leser wenden und ihre Barmherzigkeit und das Mitgefühl für bedrängte Mitmenschen ansprechen. — Die erste Bitte gilt für den seit vielen Wochen krank und verdienstlos darniederliegenden vormaligen Zeitungsträger Max Bambus, der bei seinem ganz geringen Einkommen und durch schmerzhafte Krankheit von vielen Wochen für sich und die Seinigen den nöthigen Lebensunterhalt nicht zu erschwingen vermag. — Und die zweite Bitte gilt einer gebrechlichen Taglöhners-Wittwe von 71 Jahren, welche wahrhaft in Armuth schmachtet und sich rein auf Gott und gute Menschen stützen muß. — Armuthszeugnisse liegen bei uns auf und können von Jedermann auf Verlangen eingesehen werden, und auch die kleinsten Gaben sind wohlthätig. — Gott der Herr wird reichlich lohnen zeitlich und ewig, was wir den Armen und Leidenden thun!

Anzeigen.

1334. (2b)

MUSEUM.

Samstag den 30 März.

wird Herr Hofrath und Professor Dr. Thiersch, die Gefälligkeit haben, über „die dramatische Poesie und das Theater der Alten" einen Vortrag zu halten.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1363.

Gesellschaft Zufriedenheit.

Samstag den 30. März: Conzert nebst kleinen Vorträgen.

Anfang 7 Uhr.

Versteigerung.

1349. (2a) Montag den 1. April l. Js. Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr werden in der Burggasse Nro. 3 über 2 Stiegen rechts ein paar Rosettohrringe, 1 gold. Repetieruhr, 1 Silber-Service u. s. a. Silbergeräthe, eine Mobiliarschaft, worunter mehrere Betten, Bett- und Tischwäsche, Frauenkleider, Kupfer u. a. nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Pretiosen und Silber Vormittag von 11 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Niemayr,
Stadtgerichtsschätzmann.

1324. (3b) In der **Spiegel-Niederlage,** Promenadeplatz Nr. 20 neben dem Bayerischen Hofe befindet sich eine große Auswahl der vorzüglichsten Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen, auch Toilett- und Handspiegel, sowie Rassier-Spiegel von allen Gattungen zu den billigsten Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

1383. Ein Studierender der Hochschule wünscht vom nächsten Semester an, einen Knaben zur Vorbereitung für die lat. Schule, oder auch einem Schüler ein oder auch zwei Unterrichtsstunden gegen billiges Honorar zu geben. Das Nähere die Expedition.

1360. Samstag den 30. März halb 9 Uhr werden die heiligen Seelenmessen für die verstorbenen hohen Gutthäter gelesen, nämlich: für den seligen Hrn. Insp. Joh. B. Stiglmayer, und der seligen Frau Franziska Patsch, b. Uhrmachers-Gattin. Wozu wir höflich einladen.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungs-Vereins der herrschaftl. Diener.
B. Schweinberger.
Jg. Strobel.

1359. Ein mit ausgezeichnet guten Militär-Abschied, und vorzüglichen Zeugnißen seiner Dienst-Herrschaft versehener Mann wünscht, da er mit Pferden gut umzugehen versteht, in Bälde einen Platz als Kutscher oder Stallwärter. Auch wird für dessen Treue von der Herrschaft gebürgt. Das Uebr.

1332. (2b) In der **Ludwigsstraße** Hs.-Nro. 28 ist der 2te Stock noch für **das nahe Georgiziel, nach Belieben auch auf mehrere Jahre** zu miethen und zu beziehen. D. Uebr. Fürstenstraße Nro. 1 ebn. Erde links.

1358 (2a) In der Prannersstraße Nr. 24 ist die Wohnung über 1 Stiege, bestehend aus 12 Piecen, worunter 1 großer Salon mit Vorzimmer, dann große Küche und Speise, alles sehr hell, Holzlege und Kellerantheil, nebst Stallung auf 4 Pferde mit Kutscherzimmer, Remise auf 3 Wägen und Heulage zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere 3 St. rückwärts.

1357. Zu Erweiterung eines einträglichen Geschäftes wird ein Associé gesucht. Portofreie Offerten unter der Adresse C..t Nro. 1357 besorgt die Expedition.

1355. Ein Mädchen, welches alles machen kann, und billig näht, wünscht Arbeit. Sendlingergasse Nro. 26 im Laden.

1361. Ein noch gut erhaltener Reitsattel wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

1365. (3a) Es werden 1700 fl. auf ein Haus zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1364. (3a) Eine reale Gold- und Silberarbeitersgerechtsame in einer auswärtigen Stadt noch im Betriebe, ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

Bekanntmachung.

1115. (3c) Die unterzeichneten Metzger des kgl. Landgerichts-Bezirks Au finden sich veranlaßt, hiemit zur öffentlichen Publicität zu bringen, daß sie durch den Vertrag der bürgl. Metzger der k. Haupt- und Residenzstadt München, die bisherige Gewohnheit, den Kunden zu Ostern und Weihnachten Geschenke zu verabreichen, gänzlich aufzuheben, bemüßigt sind, auch ihrerseits diese Gewohnheit künftighin ausser Uebung zu setzen, dagegen die Versicherung auszusprechen, daß es ihre angelegentlichste Sorge seyn wird, ihre verehrten Kunden auf das beste und billigste zu bedienen.

Au, den 15. März 1844.

Die sämmtlichen Metzger des königl. Landgerichtsbezirks Au.

1273. (d) In der Kaufingergasse Nr. 11 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

1248. (3b) Eine gute Hypothek von 2000 fl. ist abzulösen. Das Ueb.

1340. (3b) In einer der besten Lagen des vierten Ranges rechts, ist ein vorderer Wechselplatz zu vergeben. D. Ueb.

1341. (3b) Auf ein Anwesen oder Haus in München sind auf sichere Hypothek 5000 fl. auszuleihen. D. Ueb. Au, Lilienstraße Nro. 308 über 2 Stiegen.

1345. (3b) Eine Bürger-Grenadier-Uniform ist zu verkaufen. D. Ueb.

---

134. (k)

F. Zink,

Hühneraugen-Operateur wohnt im Rosenthal, im Maurermeister Högl-Haus Nr. 15 ebener Erde rechts.

1268. (3c) Es werden 1800 fl. Ablösungskapital erster Post sogleich aufzunehmen gesucht. D. Ueb

---

1342. (3b) Dultplatz Nro. 10 über 3 St. sind 2 schöne, meublirte, tapezirte Zimmer vornheraus, an einen Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hr. L. Julien, Winterschuhmacher dahier, mit A. M. Wanninger, Schneiderstochter v. Schwaben. Sr. Hochw. Hr. Fr. Christ. K. Graf v. Buttler-Clonebough, K. B. Kämerer, Oberlieutenant und Flügeladjutant Sr. K. Maj., mit der hochw. Fr. Frf. C. v. Gienanth, geb. Stichaner. Jos. Bresele, Maurergeselle dah, mit K. Reischl, geb. Kroier, Maurerswittwe v. h. L. Bruner, Hautboist im Inf.-Reg. König, mit Fr. Richter, Wirthstochter von Frauenbründl. M. Reisach, k. pens. Hauptmann dah., mit K. K. Schöpp, Sattlermeisterstochter v. Salzburg.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hr. M. Rosentritt, b. Hausbesitzer dah., z. Z. Magistratsdiener in Wolfrathshausen, mit K. Kiebinger, Schneiderstochter v. Schiltberg.

Im protestantischen Pfarramte.

Hr. J. Walter, Gütler in Ismaning, k. Ldg. München, mit B. Höflich, Gütlerstochter von Leonhardsbuch, k. Ldg. Freising. G. Vogtherr, k. Proviantkammergehilfe, mit K. Th. Attenkofer, Buchbindermeisterstochter v. hier.

Gestorbene in München.

Urs. Berger, Fragnerstochter von Straubing 70 J. a. — Fr. Engl, Oberheitzerstochter von h. 75 J. a. — X. Staiber, k. Leibgardehartschier dah. ꝛc. 57 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. B. F. v. Schätzler, von Augsburg. Zahn, Kfm. von Redwitz. Sitt, Kfm. von Cöln. Böhm, Kfm. von Augsburg. Herlokoffer, Kfm. von Aschaffenburg. Ehlen, Kfm. von Berlin. Kißler, Kfm. von Grünebach. Nottebohm, Kfm. von Hückeswagen.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Knapp, Kaufm. von Bänsahl. Skutsch, Kfm. von Kriegshaber. Mad. Hopfner, mit Tochter, Kaufmanns-Gattin von Augsburg. Mad. Okloo, Burgmeisters-Gattin von Landsberg.

(Stachus.) Hrn. Schneider, Accessist von Augsburg. Rieser, Kaufm. von Buchau. Drauth, Lederhändler von Augsburg. Schrattinger, Handelsm. von Altenstadt. Maier, Handelsmann von Altenstadt. Röder, Kfm. von Ingolstadt. Mad. Hamberger, Privat. von Pfaffenhofen. Mad. Schmid, Partikuliersgattin von Augsburg. Beer, Handelsmann von Eltingen.

(Oberpollinger.) Hrn. Wachner, Student von München. Riepp, Kammerdiener von München. Weiß, Grenzaufseher von Rattenberg. Heuer, Oekonom von Bantela. Fellner, Blutegelhändler aus Ungarn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 90. 30. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Mit dem ersten April beginnt ein neues Abonnement auf das „Münchener Tagblatt" und wir laden daher zu zahlreichen Bestellungen höflichst ein. — Seiner großen Verbreitung wegen, da nämlich dieses Blatt von allen Ständen gelesen wird, kann man dasselbe besonders zu öffentlichen Anzeigen, gerichtlichen Bekanntmachungen und zu Ausschreibungen aller Art, bestens empfehlen.

Mit der wöchentlichen Beigabe der „Sonntagsgruß" hat das Tagblatt unstreitig an Werth gewonnen und es wurde dieses Blatt mit großen Beifall aufgenommen. — Wir danken bei dieser Gelegenheit für die vielseitige Theilnahme durch Einsendung von Beiträgen für unsere Blätter und bitten um deren Fortdauer.

Die Redaktion.

Hiesiges.

München, 26. März. Bei verschiedenen k. Behörden circuliren bereits die Statuten eines durch Se. k. Hoh. den Kronprinzen veranlaßten und unter höchstdessen Leitung stehenden Vereins für Verbreitung nützlicher Kenntnisse in dem Gebiete der Naturwissenschaften, der gesammten Technik und der Wirthschaftslehre. Schriften aus diesen Fächern, welche in nächster Beziehung zum Leben und zu den Erwerbgeschäften stehen, sollen verfaßt und zu niedern Preisen in den Buchhandel gebracht werden, um dadurch diejenigen, welchen theils zum Studium streng wissenschaftlicher Werke Zeit oder Vorbereitung, theils zum Ankauf von Büchern zu gewöhnlichen Preisen die Mittel fehlen, in den Stand zu setzen sich in den genannten Fächern tüchtige Kenntnisse zu verschaffen. Jedweder, welcher vier preußische Thaler (7 fl. rhein.) jährlich vorausbezahlt, wird Mitglied dieses Vereins, dessen Ausschuß das erstemal von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen selbst ernannt wird. Die durch Tod oder Austritt der Ausschußglieder entstehenden Lücken werden ersetzt, indem der Ausschuß Candidaten hiezu der Wahl Sr. k. Hoh. unterbreitet. Der Ausschuß läßt Schriften bearbeiten, die eingeschickten Manuscripte durch zwei tüchtige Gelehrte des resp. Faches beurtheilen, schließt mit den Autoren Contracte für das Honorar ab und erwirbt dadurch die Werke als Eigenthum des Vereins. Dieser, ursprünglich auf Bayern berechnet, behält sich vor nach eingeholter Genehmigung der einzelnen deutschen Regierungen sich auch außer Bayern zu verbreiten, und dann seinen Ausschuß, der immer aus Meistern in den einzelnen Fächern bestehen soll, zu erweitern. (A. Z.)

Der Stadtbaurath Muffat dahier hat vor einiger Zeit auf Veranlassung der k. franz. Gesandtschaft eine Abhandlung über Gewinnung und Fassung der Brunnquellen in dieser Hauptstadt und über die Vertheilung des Trinkwassers in die verschiedenen Stadt-

bezirke und Häuser geschrieben, und nunmehr als Anerkennung für seine Arbeit aus Auftrag des Königs der Franzosen eine goldene Dose zugestellt erhalten.

In der Müllerstraße sind einige abgedorrte Alleebäume umgehauen worden. Die Einwohner dieser Straße haben schon längst den Wunsch geäußert, daß sämmtliche Bäume entfernt würden, da sich besonders auf Pappelbäumen in den Sommermonaten ungeheuer viel Ungeziefer sammelt, was für die Wohnungen dieser Straße sehr nachtheilig ist.

Allerlei.

In Syrien sind gute Aussichten für deutsche Industriewaaren. So schreibt man aus Triest. Besonders gesucht sind: Tuch mittlerer Qualität, Quincaillerie- und Glaswaaren. „Den Leuten kann geholfen werden."

Die Aufklärung wird jetzt mit Macht über die Welt kommen. Das neuerfundene electromagnetische Gas soll so wohlfeil herzustellen seyn, daß man damit wird jedes Dorf beleuchten können.

In Münster versehen zwei barmherzige Schwestern die Krankenpflege in dem dortigen Zuchthause.

Nun dürfen auch die französischen Offiziere nicht heirathen, wenn ihre Bräute nicht respective jährliche 1200 Francs Interessen haben.

In Pesth (so erzählt das Localblatt „Prag") sah man eines Abends ein Tabaksgewölbe mit vielen Lampen beleuchtet, und ein Transparent, auf welchem zu lesen stand:

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Tabaksbeutel ins irdische Leben."

Zum 500jährigen Jubiläum der Prager Universität, 1848, soll in Prag die Statue Karls IV., des Begründers der Hochschule, aufgestellt werden. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt"

Unter allen Geistlichen Frankreichs hat der Erzbischof von Paris das größte Gehalt: 100,000 Francs. Das niedrigste Gehalt ist 900 Francs.

Frankreichs Clerus zählt jetzt 3 Cardinäle, 14 Erzbischöfe, 66 Bischöfe, 174 General-Vicare, 2800 Cantonal-Pfarrer, 33,500 Priester, Pfarrverweser und Vicare, zusammen 36,557 Individuen.

Man hat berechnet, daß Frankreich in jedem Jahre durchschnittlich 108,416 Individuen auf die Galeeren oder in die Gefängnisse schickt.

Die „Sonntagsblätter" erwähnen einer „Kriegsgeschichtlich-philosophischen Ehrengebühr dem Heldencharacter und Feldherrnstabe Albrecht Walsteins, von F. C. von Watterich." In dieser Brochüre wird unser großer Schiller neidisch, mißgünstig und rachsüchtig genannt; es wird von Partheiwuth und Verläumdung gesprochen und zu verstehen gegeben, Schiller sei bestochen worden. O Unsinn, dein Name ist — Watterich!

Jetzt werden auf den Concertzetteln nicht blos die mitwirkenden Virtuosen, sondern auch die mitwirkenden Instrumente angezeigt. So hieß es neulich bei dem Concert, welches den Abonnenten der Wiener „Musik-Zeitung" gegeben wurde, Herr Filtsch wird zum ersten Male auf seinem neuen Erard'schen Flügel spielen. Vielleicht lesen wir bald einmal: Herr N. N. wird zum ersten Male seinen neuen schwarzen Frack anhaben.

Ein reicher Kaufmann von Bristol hatte die Manier, vom Kopfe bis zu den Füßen in Grün gekleidet zu seyn. Alles: Hut, Wäsche, Rock, Weste, Hosen, Schuhe, Halsbinde, selbst die Brille, die er trug, war grün. Zimmer und Meubles waren ebenfalls grün; auch aß er nichts Anderes, als grünes Gemüse. Selbst das Pferd, das er ritt, war grün angestrichen, und seine ganze Dienerschaft trug eine grüne Livre.

Tageslügen.

Dem Vernehmen nach hat der türkische Sultan die berühmte Fußkünstlerin Fanny Elsler zum Bimbaschi der Elfen und zum Pascha von 3 Roßschweifen in der Provinz

Bun-Kay, d. h. „Ueberſchwenglich“ ernannt; eben ſo ſoll ihr der Herrſcher des himmliſchen Reiches der Mitte den großen blauen Knopf ti-wyr, d. h. des übermenſchlichen Wirkens“ zugebracht haben; auch heißt es, daß der Dalai-Lama ſie bereits zu ſeinem Nachfolger ernannt, und daß Südauſtralien im Sinn habe, ſie zum Rang einer Gottheit zweiter Klaſſe zu erheben. Auch vernimmt man, daß Mozart gar nicht übel componirt habe und daß Alexander der Große ein paſſabler Feldherr geweſen ſeyn ſoll. — In London macht eine neue Erfindung viel Aufſehen, die ein Lederfabrikant gemacht hat. Derſelbe macht nämlich das ſogenannte Sitzleder, weil das Uebel immer überhand nimmt, daß die jungen Leute kein ſitzendes Leder haben. Dieſes Sitzleder wird an der Hoſe angebracht und je größer der Fleck des Leders, um ſo länger kann der Sitzer ſitzen. Der Fabrikant hat darauf ein 100jähriges Privilegium und behauptet, wer auf dem Sitzleder ſitzt, könne nie auf den Hund kommen. — Gegenwärtig werden beſonders bedeutende Geſchäfte in alten Pelzhauben gemacht, und zu hohen Preiſen bezahlt. Ein Großhändler hat 16000 alte Pelzhauben zuſammengekauft und 30 Mamſellen ſind beſchäftigt, dieſelben aufzutrennen und zu unterſuchen, ob keine Banknoten darinnen verborgen ſind, wie bei jener Kerzlerin von der St. Anna Vorſtadt. — Das Eisſchießen und Schlittſchuhlaufen iſt jetzt ſtrengſtens verboten und auffallend iſt, daß kein einziger Fall ſich ergeben hat, daß dieſes Verbot übertreten wurde. Sehr löblich! — Die große Menagerie von Sentenac hat ſich bereichert und zwar mit zwei Dutzend Schnecken, ſelbe ſind noch ganz in ihrer Wildheit, aber dennoch getraut ſich der Thierbändiger in ihren Käfig zu treten. — Unweit München in einem Dorfe machte ſich ein Individium in einem Hauſe dadurch verdächtig, daß er mehrere Stunden lang das Haus umkreiſte und lauerte. Als er, vor den Ortsvorſtand geſtellt, die Ausrede nahm, er beabſichtige nur eine Entdeckung zu machen, machte der Ortsvorſtand die Anzeige mit dem Betreffe: „wegen unglaublicher Entdeckung höchſt verdächtig.“

Den Manen

des verſtorbenen Edlen v. Patz gewidmet.

Iſt verſtummt denn wirklich jede Leyer,
Schweigt des Nachrufs herber Klageton?
Dröhnt die Fama jetzt zur Todtenfeyer
Keinen Schall zur Welt als Thatenlohn?
Regt ſich nicht der kleinſte der Vereine
Eine Blum' auf's Grab zu ſtreuen Dir,
Oder einzumeiſeln tief im Steine
Deiner Seelen-Größe ſchönſte Zier?

Nekrologe treuer Freunde ſchweigen
Bei der kalten, ſtillen Erden-Gruft,
Und des Ruhmes Klänge ach ſie ſteigen
Geiſtbewegt nicht ſtürmiſch auf zur Luft.
Zwar erzwangſt Du nicht in blut'gen Schlachten
Einen Siegeskranz durch Schwerdes Kraft,
Und die Ehr', deshalb Dich Alle achten
Hat Dein Herz aus Dir ſich ſelbſt erſchafft.

Ueber all' der Erde Tand und Schimmer
Wuchs Dein Geiſt zur eig'nen Größe hin,
Reines Herz war Deine Aufgab' immer
Innere Vollendung ſtets Dein Sinn.
Haſt Du gleich in Deinem bied'ern Leben
Leicht entbehrt der Titl eitle Pracht
Sind Dir keine Zeichen beigegeben
Dem Verdienſt' als Zierd' erdacht.

Bleibt doch Dir in edlern Regionen
Stets geheiligt Dir Dein großer Ruf
Dir ward doch die höchſte aller Kronen
Jetzt von dem der Erd und Himmel ſchuf.
Tauſende der Wittwen, Waiſen wallen
Neu verjüngt in ihrem Lebenslauf
Und die Mutter lehrt dem Kind im Lallen
Dankgebeth für Dich zu Gott hinauf!

Jede Freuden-Thrän' wird Dir zum Sterne
Geich als Nimbus, gleich als heil'ger Schein
Und Dein Lob wird hier wie in der Ferne
Ewig ungetheilt und neu Dir ſeyn.
Ich bin keiner Deiner Glückes-Erben
Wünſche doch aus reinem Sinn Dir Ruh'
Und —, muß ich auch ohne Nachlaß ſterben
Mir Dein ſelig Erbtheil jenſeits zu!

H. Heiß, Inſpector.

Anzeigen.

1372. (2a) Montag den 1. April findet die dritte muſikaliſch deklamatoriſche Abendunterhaltung der Herrn Menter, Faubel und Mittermayer im Saale des Muſeums ſtatt.

1370. Heute Samſtag den 30 März ſpielt der **Sextett-Muſik-Verein** im großen Löwengarten, wozu ergebenſt einladet:
Hainzinger, Gaſtwirth.

1367. (3a)
Eine Schaafweide
für ein paar hundert Stücke in geſunder, trockener Lage 1 Stunde von München, iſt zu verpachten. D. Ueb.

1371. (3a) Bei einem Lehrer der franzöſiſchen Sprache, einem Franzoſen, kann noch ein Theilnehmer dem Unterrichte beitreten.

1370. Ein gebildetes Frauenzimmer, das franzöſiſch ſpricht, und alle Handarbeiten kann, ſucht einen Platz zu Kindern. D. Ueb.

1368. Eine verläſſige Kindsmagd kann ſogleich in Dienſt treten. Weinſtraße Nro. 4 über 3 Stiegen.

1369. Am Rochusberg Nro 3 über 3 St. rechts, iſt ein hübſch meublirtes Zimmer mit oder ohne Bett, ſogleich zu beziehen.

1374. (3a) Wir warnen hiemit Jedermann, unſerem jüngeren Sohne Johann Scherer etwas zu borgen oder Zahlungen für uns an ihn zu leiſten, da wir in beiden Fällen für Nichts haften.
M. Scherer,
Federbuſchfabrikant und ſeine
Frau Katharina Scherer.

1345. (3c) Eine Bürger-Grenadier-Uniform iſt zu verkaufen. D. Ueb.

1365. (3b) Es werden 1700 fl. auf ein Haus zur erſten Hypothek aufzunehmen geſucht. D. Uebr.

Bildniße
zu den **„Geheimniſſen von Paris“** 2te, 3te und 4te Lieferung, à 6 kr. ſoeben angekommen bei **Mey und Widmayer.**
1373. (Dem k. Hoftheater gegenüber.)

1366. (2a)
Zur Nachricht!
Im **„belletriſtiſchen Auslande von Carl Spindler“** erſchien vollſtändig:
Pariſer Myſterien und Gerolſtein.
Ein
Sittengemälde aus der neueſten Zeit
von
Eugen Sue.
Deutſch von Erwin von Moosthal.
27 Theile geheftet à 6 Kreuzer; alſo complett 2 fl. 42 kr.

Im Laufe eines Jahres ſind von dieſem Werke 60,000 Exemplare allein in Frankreich und 100,000 Exemplare belgiſcher Nachdrücke verkauft werden! Und doch iſt dieſes Werk kein nur Frankreich angehörendes, ſondern ein Buch der Welt, voll der ſchönſten und praktiſchſten chriſtlich-moraliſchen Ideen, wie nur je ein Werk dieſer Art ſie enthält; dabei von einer Meiſterſchaft der Darſtellung, ſpannenden Situationen und einem Reichthum von Begebenheiten, wie wir kein Aehnliches in der europäiſchen Literatur beſitzen.

Die Ueberſetzung unſerer deutſchen Ausgabe wird als die Gelungenſte von den vorhandenen allgemein anerkannt, die mit der Schönheit des Originals wetteifert, und durch deren Beſitz man wohl nur allein den Genuß vollkommen von dieſem Werke hat.

Stets vorräthig bei Joſ. A. Finſterlin, Buchhändler in München Salvatorſtraße (Kühgaſſe) Nro. 21.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. v. Hagen, Kfm. von Barmen. Bar. v. Bondeville, Gutsbeſitzer von Regensburg. Blumgart, Kfm. von Harburg. Hamburger, Advocat von Eugen. Unverzagt, Kfm. von Bremen. Wetzel, Kfm. von Freiburg.

(Gold. Bär.) Hr. Steuble und Aukemius, Mechaniker von Wien. Weſphale, Mechanikus von Lübek. Baumann, Kfm. von Mannheim. Schmidt, Kfm. von Stuttgart. Maier, Priv. von Augsburg. Krauß, Praktikant von Genf.

(Stachus.) Hr. Cirolf, Kfm. von Speyer. Dr. Nebel von Augsburg. Weinmüller, Pianiſt von Bamberg.

(Oberpollinger.) Hr. Ammer und Ankele, b. Meſſerſchmidmeiſter von Leipheim. Stoppani, Commis von Würzburg. Fetzer, Lederhändler von Memmingen. Leeb, Cand. Theol. von Memmingen. Metzenauer, Cand. Theol. von Eichſtädt. Kunzl, Pharmazeut von Augsburg. Widemann, Student von Hanau. Möckel, Bräuerstochter von Neuburg. Rott, Kaufmann von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggaſſe Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 91. 31. März 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Palmsonntag.

Nun schwinge Siegespalmen
Und öffne weit Dein Thor
Jerusalem Dein König,
Dein Heiland steht davor.
Und breite Festgewänder
Und Blumen vor ihm aus
Und gehe ihm entgegen
Und ruf Hosanna aus.

Denn keiner ist dem Deinen
Von allen Fürsten gleich;
Sein Schemmel ist die Erde
Sein Thron das Himmelreich.

Und was er gibt ist Segen
Und Liebe Sein Geboth
Sein Reich das ist der Friede,
Sein Wort ist Lebensbrod.

Und vor des Königs Schritten
Weicht rings der Erde Qual
Und Himmelsblumen blühen
Im kalten Erdenthal.

Der Lahme schreitet wieder
Der Blinde grüßt das Licht
Im Grab' erwacht der Todte
Sein Lob der Stumme spricht.

Sein Reich ist nicht von heute
Vergeht nicht über Nacht,
Vergänglich sind die Zeiten
Doch ewig Seine Macht.

Und wenn am letzten Tage
Bei dem Posaunen-Ruf
Auf Seinen Wink vergehet
Was einst Sein Wink erschuf.

Und Alles rings verschlinget
Die Weltzerstörungsnacht,
Dann erst beginnt zu tagen
Sein Reich in ew'ger Pracht.

Dann kömmt Er auf den Wolken
Zum großen Weltgericht
Mit Feuerschwerd und Palmen
Zu scheiden Nacht und Licht.

Dann selig die gerungen
Gestritten und gewacht,
Hosanna ihm gesungen
Und Palmen ihm gebracht.

Er wird die Sieger zieren
Mit hochzeitlichem Kleid,
Zum Paradies sie führen,
Wo endet jedes Leid.

Wo in dem Licht der Sonne
Die Lebenspalmen steh'n,
Und beim Gesang der Engel
Die Silberwipfel weh'n.

Und glücklich dann die Sieger
Die Er mit Palmen schmückt
Mit Palmen ewig blühend
Die nie ein Sturm zerknickt.

Sie sind da Siegeszeichen
Von Gottes ew'gen Licht
Sie blüh'n im ew'gen Leben
Und welken ewig nicht.

D'rum schwinget heut ihm Palmen
Thu' auf des Herzens Thor
Jerusalem Dein König,
Dein Heiland steht davor.

(Aus dem Festkalender.) v. Fr. G. Pocci.

Hiesiges.

Unsere k. Hofschauspielerin Frl. Denker gastirt auf ihrer Reise nach Wien dermalen in Regensburg, wo sie die seltensten Triumphe feiert. Sie trat bisher in den Stücken „die Geschwister," „der Ball zu Ellerbrunn" und „Griseldis" auf. „Die Regensburger-Zeitung (wie bekannt geistreich und trefflich redigirt) schreibt über die Darstellung der „Geschwister und A.": Frl. Denker, vom Hoftheater zu München, gab die Eugenie als erste Gastrolle. Die Darstellungsweise dieser Künstlerin, die eines der ersten dramatischen Institute Deutschlands ziert, trägt das Gepräge der Genialität. Sie führte uns ein Seelengemälde vor die Augen, das entzückt, rührt, erschüttert, und bis in die feinsten Nüancen treu und wahr ist. Das Publikum fühlte sich in jeder Scene zum lebhaftesten Beifall hingerissen. Die Macht der Darstellung feierte einen Triumph, den nur der Mangel aller Empfänglichkeit für die ewige Schönheit der Kunst läugnen kann, die in dem Spiele der Frl. Denker sich so trefflich einigt mit der Wahrheit der Natur. Rauschender Applaus empfing Frl. Denker bei ihrem Auftreten und ein dreimaliger Hervorruf sprach die lebhafte Anerkennung des Publikums aus.

Die Namen der 16 für Oberbayern zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzleipersonal Gewählten, sind mit Angabe der erhaltenen Stimmen: Advokat Hierneiß mit 795, Advokat Keller mit 732, Regierungsrath Hasler mit 465, Rath Posselt mit 437, Regierungsrath Drahna mit 419, Stadtschreiber Moser mit 397, Advocat Spengel mit 396, Director von Karg mit 383, Regierungsassessor Weinisch mit 374, General Zolladministrations-Rath Deuz mit 363, rechtsk. Magistrats-Rath Klausner mit 352, Steuer-Rath Gränberg mit 345, Geheim. Sekretär Baldauf mit 326, Geh. Registr. Deubek mit 297, Gymnasialprofess. u. Rector Beilhack mit 250, Rechnungskommissär Focke mit 249 Stimmen.

(Salvator-Bier.) Also am Ostermontag den 8. April werden uns die geräumigen Hallen des Zächerl-Bräuhauses geöffnet und uns jener Trank gereichet, der sich einen europäischen Ruf erworben hat. Das Salvatorbier ist heuer wieder ein Non plus ultra, es ist milde wie ein schöner Frühlingsmorgen, es ist klar wie der reinste Kristall, es ist erquickend und labend wie der kühlende Regen an schwülen Sommertagen und sein Aroma duftet Veilchen gleich im März. — Und wollen wir prosaisch seyn, so sagen wir auch: das Salvatorbier ist gleich einem rüstig großen Mann, er kennt seine Kraft, ist lang ein braver und guter Kerl, aber zu lang „spaseln" darf man nicht mit ihm, sonst packt er den kecken Trinker und wirft ihn à la Simmerl. Also Jedermann ist eingeladen, etwas aufzuladen und gebe Acht um sich nicht zu überladen und wer stehet, gebe Acht, daß er nicht falle!

Allerlei.

Der Abbé de Boisenon hatte einen diebischen Kammerdiener. Kurz vor seinem Tode ließ er sich seinen Sarg bringen. „Dieß ist mein letzter Rock, sagte der Abbé; den, will ich hoffen, wirst Du mir wohl nicht stehlen."

Ein probates Mittel, seine Gläubiger los zu werden, erfanden die Guisen, welche nach König Heinrichs II. von Frankreich Tode die Regierung für dessen sechzehnjährigen Nachfolger führten. Die Gläubiger der königlichen Kammer kamen schaarenweise nach Paris, um ihre Forderungen geltend zu machen. Die Guisen ließen, da man Jene nicht bezahlen konnte oder wollte, einen Galgen bauen und an demselben eine Schrift folgenden Inhalts anheften: „Ein Jeder, weß Standes er auch seyn mag, der sich wegen einer Forderung an die königliche Kammer in Paris aufhält, wird hierdurch angewiesen, Hof und Stadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Wer diesem Befehle nicht Folge leistet, soll ohne Gnade aufgehängt werden." Man kann sich vorstellen, wie beweglich diese Maßregel die Beine der hartnäckigsten Gläubiger gemacht hat. (Abendzeitung.) Es wundert uns, daß gewisse verschuldete Staaten jenseits des Oceans dieses Mittel, ihre Gläubiger einzuschüchtern, nicht von Neuem einzuführen versuchen. Ob es jetzt etwas helfen würde, ist allerdings zu bezweifeln.

Heinrich III. von Frankreich konnte in keinem Zimmer ausdauern, in dem sich eine Katze befand, und der Herzog von Epernon wurde ohnmächtig beim Anblick eines Windspiels. Scaliger bekam Uebelkeiten beim Anblick von Krebsen und Hobbes konnte Nachts nicht ohne Licht im Zimmer bleiben, weil er sonst Gespenster sah.

Prinzessin Charlotte Elisabeth von der Pfalz, Gemahlin Philipps von Orleans, Mutter des nachmaligen Regenten von Frankreich, war diejenige Französin, die das Sauerkraut — ihr Lieblingsgericht bei Hofe einführte, ein Gericht, für das die Marquise von Créquy den Namen „Choucroute“ erfunden hat.

Berlin. Eine besondere Aufmerksamkeit erregt hier jetzt die neue Methode des Directors der hiesigen k. Taubstummenanstalt, Hr. Sägert, nach welcher blödsinnige Kranke in kurzer Zeit von ihm radikal geheilt werden sollen. Herr Sägert hat sein noch geheimgehaltenes Verfahren von einer Kommission prüfen lassen, welche solches in einzelnen Fällen auch bereits bewährt gefunden hat.

In New-York geht es mit Riesenschritten voran. Die Frauen haben dort eine Kegelbahn für ihr Geschlecht errichtet, ebenso ein Lesekabinet; auch ist der Antrag gestellt, einen Austernkeller zu eröffnen, wo bloß Frauen Zutritt haben sollen.

Nürnberg, den 21. März. In unserm Kanal-Hafen hat sich, trotz der sehr ungünstigen Witterung, bereits wieder eine kleine Handelsflotte, namentlich von Bamberger-Schiffen, gesammelt. Unter den auf solche Weise hieher beförderten Gütern befindet sich viel Getraide und vor Allem eine grosse Anzahl Eisenbahn-Schienen und gußeiserne Räder für die Waggons der Eisenbahn. Was letztere angeht, so sind, wie wir vernehmen, von den 70 Locomotiven, welche dieselbe in ihrer ganzen Ausdehnung von Augsburg bis Hof befahren wurden, bereits 24 Stück, und zwar 10 bei Maffei in München, 8 bei Mayer in Mühlhausen und 6 bei Keßler und Mathiesen in Karlsruhe in Arbeit gegeben. Sämmtliche Locomotiven werden, k. Befehle zufolge, die Namen theils von deutschen Staaten theils berühmter Deutscher und ihrer Werke (z. B. Faust, u. s. f. erhalten. Die Zahl der Waggons wird zu 900 angegeben.

Anzeigen.

1381.

So eben erschienen:

Der

Wunderarzt.

Ein

Mährchen zum Ostergeschenke

von dem

Verfasser der Ostereier.

(Christoph v. Schmid.)

Duodezformat mit farbigem Umschlag.

Preis 12 kr.

Augsburg,

Verlag der J. Wolffischen Buchhandlung

und

in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in München bei Jos. A. Finsterlin, Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21.

1323. Ein, ein einzigesmal getragener, moderner Filzhut ist wieder billig zu verkaufen. D.U.

1340. (3c) In einer der besten Logen des vierten Ranges rechts, ist ein vorderer Wechselplatz zu vergeben. D. Ueb.

1388. Heute Sonnstag den 31. März produzirt sich der **Sextett-Musik-Verein** beim Kaffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

1380. Nürnberger Zwiebel von bester Qualität, werden Viertelweis zu billigsten Preisen verkauft, in der Frauenhoferstraße Nro. 3 über 1 Stiege.

1273. (c) In der Kaufingergasse Nr. 11 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

1248. (3c) Eine gute Hypothek von 2000 fl. ist abzulösen. Das Ueb.

1341. (3c) Auf ein Anwesen oder Haus in München sind auf sichere Hypothek 3000 fl. auszuleihen. D. Ueb. Au, Lilienstraße Nro. 308 über 2 Stiegen.

1364. (3b) Eine reale Gold- und Silberarbeitersgerechtsame in einer auswärtigen Stadt noch im Betriebe, ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

Versteigerung.

1349. (2b) Montag den 1. April l. Js. Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr werden in der Burggasse Nro. 3 über 2 Stiegen rechts ein paar Rosettohrringe, 1 gold. Repetieruhr, 1 Silber-Service u. s. a. Silbergeräthe, eine Mobiliarschaft, worunter mehrere Betten, Bett- und Tischwäsche, Frauenkleider, Kupfer u. a. nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kauflustige mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Pretiosen und Silber Vormittag von 11 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Niemayr,
Stadtgerichtsschätzmann.

1342. (3c) Dultplatz Nro. 10 über 3 St. sind 2 schöne, meublirte, tapezirte Zimmer vornheraus, an einen Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen.

1358. (2b) In der Prannersstraße Nr. 24 ist die Wohnung über 1 Stiege, bestehend aus 12 Piecen, worunter 1 großer Salon mit Vorzimmer, dann große Küche und Speise, alles sehr hell, Holzlege und Kellerantheil, nebst Stallung auf 4 Pferde mit Kutscherzimmer, Remise auf 3 Wägen und Heulage zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere 3 St. rückwärts.

1377. In der Marsstraße Nro. 12 über 1 Stiege ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

1379. Ein noch ganz neuer engl. Reitsattel nebst Zaum und Zugehör ist zu verkaufen D. Uebr.

1378. In der Kaufingergasse Nro. 14 über 1 Stiege vornheraus sind zwei schöne Zimmer mit eigenen Eingang mit oder ohne Meubel monatlich am 1. Mai zu vermiethen. Das Näh. ebn. Erd zu erfragen.

1375. Bei Antiquar J. Nep. Peischer, am Hofgraben Nro. 1 rückwärts des k. Postgebäudes wird nunmehr das 101te in 4 Oktavbogen, 1116 Werke in sich faßende Bücherverzeichniß unentgeldlich ausgegeben.

1324. (3c) In der **Spiegel-Niederlage,** Promenadeplatz Nr. 20 neben dem Bayerischen Hofe befindet sich eine große Auswahl der vorzüglichsten Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen, auch Toilett- und Handspiegel, sowie Rasier-Spiegel von allen Gattungen zu den billigsten Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

Gestorbene in München.

Jos. Schormaier, Steindrucker-Gehilfe von h., 58 J. a. August Linkmaier, engl. Sprachlehrer von Lübbecke im Fürstenthum Minden 59 J. a. — Peter Obermaier, Taglöhner von h., 74 J. a. — Jakob Breitenlechner, Taglöhner von der Au, 75 J. alt.

Milde Gaben.

Für die in Nro. 89 des Tagblattes erwähnten zwei so sehr bedürftigen Armen.

Ungenannt.	— fl. 12 kr.
S.	— fl. 24 kr.
v. Z.	— fl. 30 kr.
J. R.	1 fl. — kr.
G. R.	— fl. 30 kr.
Summa:	2 fl. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herr Baron Pfetten mit Gemahlin und Dienerschaft von Niederarnbach. Kiesel, Kfm. von Cöln. Seib, Kfm. von Bremen. Bruckmann, Kaufm. von Coblenz. Krasinski, Gutsbesitzer von Gallizien. Graf Rabinno nebst Gemahlin und Dienerschaft von Belgien. Hr. Weckbuker, k. b. Regierungsrath von Altötting.

(Gold. Kreuz.) Madame Föderl, mit Familie von Wien. Hr. Fröhlich, Privatier von Würzburg.

(Stachus.) Hrn. Tafel, Prof. von Tübingen. Gegenboner, Cand. Med. mit Gemahlin von Leutkirch. Mieg, Ingenieur von Innsbruck. Lechler, Cand. Theol. v. Hüttingen. Walter, Kfm. und Bichl, Commis von Augsburg. Huber, Kaufm. von Merching. Müller, Bierbrauer von Pfaffenhofen. Revier, Kfm. von Altenstadt.

(Oberpollinger.) Hr. Weiß, Kaufm. von Augsburg. Seitz, Wirthssohn von Landshut. Ibels, Kfm. von Odenkirchen. Krautner, Gastwirth von Merching. Dr. Finsterer, Advokat und Hofmarksrichter, Student von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 12 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 14. 1844. 31. März.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Wie ein Student ein Kaminfegermeister wurde.

Daniel Thum lebte als etwas wohlhabender schlichter Bürger und Bürstenbinder, in einer ansehnlichen Stadt, in der sich ein Lyzeum befand. Er hatte nebst zwei Töchter auch einen Sohn, den er studiren ließ, um ihn einst wie es im Familienrathe beschloßen war, als einen künftigen Rechtsgelehrten prangen zu sehen. Sein Name war Franz. Von früher Jugend auf schon war Franz ein rühriges Pürschchen, deshalb ihm allgemein der Name gegeben wurde: der lustige Thum Franzl. Damit nun Franz seinen Studien, die er schon in Lyzeum betreten hatte, desto emsiger nachkommen konnte, richtete sein Vater ihm rückwärts ein kleines Zimmerchen in seiner Wohnung ein, wo er ungestört seine Zeit mit Ruhe und Muse zu seiner Ausbildung verwenden konnte. Franz war aber leichten Gemüths, und nichts weniger als zum ernsten, tiefsinnigen Nachdenken geneigt, heimlich und verstohlen las er lieber Romane und Rittergeschichten, als das für ihm trockene Latein, eines Cornel. Nepos, eines Cicero und anderer solcher für ihn beschwerlichen Bücher. Und so kam es, daß seine Einbildungskraft für alle derlei Heldengeschichten immer mehr Wurzel faßte, und er die Musen auf dem Parnaß in keuscher Ruhe brisamen ließ, und selbe lieber verkörpert unter einem Hute, Schleier oder Halstuche aufsuchte. Neben seines Vaters Wohnung besaß in gleicher Richtung ein Tapezierer Namens Kraßer eine gleiche, in welcher auch ein heitzbares, heiteres Stübchen sich befand, gerade hinüber stehend, gegen jenen des Franz durch eine Mauer getrennt. Der Nachbar Tapezierer hatte unter andern eine Base, ein schönes blühendes Mädchen, die man ihrer Vorzüge wegen die schöne Nanni hieß. Sie verrichtete in des Nachbars Hause die gewöhnlichen Familien-Geschäfte, und schlief in dem bemerkten hintern Stübchen. Der Held dieser Geschichte hatte dieses Mädchen öfters gesehen, und nach und nach entflammte sich in seiner Brust und in seinem Sinn der Gedanke, dieses Kind als sein liebstes Studium betrachten zu können. Nicht lange stund es an, als er es erlauerte, daß seine schöne Nachbarin neben ihm wohne, und nun war seine ganze Ruhe dahin. Husten, Klopfen an die Mauer, Singen und Pfeifen, auch Guitarrespielen dauerte oft bis in die Mitternachtstunde fort, um sich bei seiner Nachbarin bemerkbar zu machen. Jedes unwillkürliche Geräusch von der andern Seite glaubte er als Triumph einer Neigung aufnehmen zu dürfen, und so stieg nun seine Reizbarkeit auf das höchste. Er glaubte sich als der Ritter, der für seine Schöne Leib und Leben wagen müßte. Er entwarf die größten Pläne zur jedmöglichen Zusammenkunft, zur größten theatralischen Entführung oder zu einer gewagten kühnen That, davon die Welt nicht gleich ein Beispiel aufzuweisen hätte. Es traf sich nun in dieser Zeit, daß wie gewöhnlich die Schornsteine der Häuser gefegt wurden. Zufälliger Weise suchte ein Kaminfegergeselle, früh Morgens in des Franzens Zimmer hineingelaßen zu werden. Franz stund auf, öffnete die Thüre und ließ selben hereintreten; in dem nemlichen Augenblicke überraschte ihn der Gedanke, „ah! der kann dir helfen.“ Er benahm sich nun mit dem schwarzen Manne, wegen des Baues der beiden Kamine, nämlich des seinigen, und dessen der in dem Hause des Nachbars war, und der vom Ofen des Stübchens, wo die schöne Nanni war, hinausführte. Der Kaminfeger der den

Schelm aus dem Herzen des Franz sogleich herausgucken sah, gab ihm freundlichen Bescheid, und erklärte ihm, daß es sehr leicht sei, von seinen Einheitzthürchen in den Kamin hinaufzuschlüpfen, dort über den Sattel zu steigen, und dann käme er bei dem Einheitzthürchen von dem hintern Stübchen, wo die schöne Nanni schlafe wieder herunter. Wer war mit dieser Erklärung zufriedener als mein Franz!

Mit freudig pochendem Herzen beschenkte er den Kaminfegergesellen und entließ ihn. Nun war der Plan gefaßt, beschlossen und abgethan: seine Schöne zu überraschen, zu bekämpfen und zu besiegen. Nach nicht gar langer Zeit, ermuthigte sich Franz, das Wagstück zu unternehmen. In grauer Frühe schlüpfte er blos mit einem Unterbeinkleide versehen in seinen Kamin, stieg glücklich hinauf und gelang in einem andern mittelst einer Abtheilung hinüber, von wo aus aber ein gewaltiger Qualm von Dampf und Rauch aufstieg. Franz konnte sich nicht mehr helfen und war dem Ersticken nahe. Furcht und Schrecken benahmen ihm die Besinnung; er versuchte langsam hinab zu kommen, allein hiezu fehlten ihm Kunst und Geschicklichkeit; er rutschte also in einem Saus und Braus herunter und geradezu in einen vollen Waschkessel hinein, der zum guten Glück wohl gefüllt aber nicht gefeuert war. Franz im Wasch-Kessel hineinfallen und daß die in dem Lokale beschäftigten Mädchen unter dem Geschrei: ein Geist! ein Dieb! ein Gespenst! in einem Nu zur Thüre hinausrennen, war das Werk eines Augenblicks. Bis nun Franz der unglückliche Held der Geschichte, aus dem Waschkessel sich heraus machte, kam der zu ebener Erde wohnende Hauseigenthümer zur Waschküche herein, und nahm den erkannten Thum Franzl berußt, beschmutzt und zitternd an allen Gliedern, und führte ihn unter vollem Gelächter, und unter dem Geschrei, ah! das ist ja der Thum Franzl! gassenlaufend durch die Mägde und Gesellen zum Hause hinaus. Nachdem, der den Franz begleitende Haus-Eigenthümer, bei der neben anstossenden Thüre angeläutet, führte er ihn zu seinem Vater in dem nämlichen Zustande hinauf wie er ihn antraf. Nach von Franz abgelegter stotternder Beicht, und nach erhaltener Lauge, über die vor ihm stehende Wäsche, hieß ihm sein Vater auf sein Zimmer zu gehen, sich anzukleiden, bis Mittag dort zu warten und dann zu ihm zu kommen. Wie nun Franz wieder vor seinen Vater hingetreten war, und zerknirscht dastand, erklärte ihm dieser, daß es mit dem Studiren ein Ende habe, er möge sich und seinen Sohn dem Gelächter der übrigen Studirenden nicht preisgeben; er habe ohnedem Zeugnisse seiner Professoren vor sich liegen, die nichts Rühmliches von seinem Fleiße enthielten.

Da nun Franz so schöne, aber unglücklich ausgefallene Proben, als Kaminfeger abgelegt habe, so sei er als Vater unabänderlich gesonnen, ihn zu seinem Vetter den Kaminfegermeister in das nächste Städtchen abzuschicken, und zwar gleich morgen Früh. Franz kannte den strengen Sinn seines Vaters, ihm selbst hatte die Wäsche, die Lauge und die halsbrecherische Abfahrt vom Kamine, zur reifern und kältern Ueberlegung gebracht, und somit gab er Lebewohl seinen Büchern, seinen Studien, seinen Liebesromanen und reiste zu dem Kaminfegermeister ab. Franz ergriff das Handwerk fleißig, machte sich zum geschickten Gesellen, siedelte sich nach mehreren Jahren, in einer grossen Stadt als Meister an und wurde sonach aus einem Pandektenfeger, ein braver Kaminfeger und nahm sich die schöne Nanni zum Weib.

(Ein indischer Dieb.) Eines Abends erzählt ein Engländer, wurde ein Stall-Knecht, der ein bei dem Zelte seines Herrn angebundenes Pferd bewachte, mit einemmale von einem Fremden angeredet, der ihm sagte: „guter Freund, ich rathe dir, dein Pferd wohl in Acht zu nehmen, denn ich gedenke es diese Nacht zu stehlen! Nach diesen Worten zog er sich etwa zwanzig Schritte zurück und kauerte sich da mit der größten Gleichgültigkeit dem Hüter des Pferdes gegenüber nieder, der, erstaunt über diese unerwartete Keckheit, die Augen nicht von ihm wendete. Unterdessen wurde es dunkler und die beiden Männer

blieben einander fortwährend gegenüber. Mit einemmale hörte der Diener den Schall von Pferdehufen hinter sich. Er drehte sich um und siehe da; sein Pferd war fort und im Dunkel bereits verschwunden. Im höchsten Schrecken stürzte er nach dem ruhigen, geheimnißvollen Fremden, um denselben als Bürgen festzuhalten und rief laut um Hilfe. Sein Erstaunen aber wird sich leichter denken als beschreiben lassen, als er an der Stelle nichts fand als einen in die Erde gesteckten Bambusstock, auf den ein Turban gesetzt und um welchen das weiße Gewand des Fremden geschlungen war, der unbemerkt aus demselben geschlüpft. Als es zu seinem Zwecke dunkel genug geworden war, hatte der Dieb allmählig seine Kleidungsstücke abgestreift, sie so täuschend um den Bambusstock geordnet, daß der arme Pferdehüter die Verwechslung nicht merken konnte, dann sich wie eine Schlange am Boden hingeschlichen und endlich den Diebstahl ausgeführt, indem er die Stricke durchschnitt, durch welche das Pferd angebunden war, und sich auf dasselbe geschwungen. Seine Warnung hatte den Zweck gehabt, die Aufmerksamkeit des Hüters von dem Pferde ab und auf die Person des Fremden zu lenken.

—

Allerlei.

Wir fuhren von der Insel Barbados in Westindien nach England und waren schon ziemlich weit nach Norden gekommen als eines Morgens bei kaltem Wetter einer von der Schiffsmannschaft, der aus Barbados gebürtig war, leichenblaß zu dem Schiffsarzt kommt und mit halberstickter Stimme ächzt. „Ach! Doktor, ich bin ein Mann des Todes." — „Nun, dafür geht der Puls noch gut genug, was fehlt euch denn?" — „Sehen Sie es denn nicht?" — „Da, es kommt ja Rauch aus meinem Munde." — Der Mensch war nämlich nie in einem kalten Klima gewesen, und als er nun seinen Hauch bemerkte, glaubte er, er brenne innerlich und hielt sich für verloren. Unser herzliches Lachen und unsere Erklärungen konnten ihn nicht beruhigen, so daß er vier Tage lang förmlich krank war, ungeachtet er sonst Beweise von Muth gegeben und bei der Einnahme von Martinigne als Freiwilliger gedient hatte. — Derselbe gehörte zu der Abtheilung, welche Flötenspieler aus Barbados genannt wurden. Es hatte sich nehmlich ein Haufen Freiwilliger von dieser Insel der Eroberungsexpedition beigesellt. Nach der Landung auf Martinigne trennten sich diese von den übrigen Truppen, liefen in ein Zuckerrohrfeld, schnitten sich lange Rohre ab und fingen an, diese zu benagen, was ihnen von Weitem das Ansehen eines Haufens Flötenbläser geben mochte. Da nun der Feind an seinen Küsten ein vermeintliches Musikchor von mehreren hundert Mann gewahr wurde, so meinte er, die dazu gehörige Armee müsse so groß sein, daß Widerstand nichts nützen könne und die Hauptstadt ergab sich ohne Weiters. Ob übrigens diese Geschichte wahr ist oder nicht, kann ich nicht verbürgen.

—

(Gutes Leben in Canada.) Nirgends in der Welt leben die Menschen besser als in Obercanada. Man hat da alles in Menge und sehr wohlfeil. In jedem Hause werden täglich drei reichliche Mahlzeiten gehalten, jede oft von zwölf bis vierzehn Gerichten, die freilich nicht sehr verschieden sind, da die Wahl sich nur auf Schweinefleisch, Honig, gesalzenen Lachs, Hühner, Torten, Erbsenpudding, Sauerkraut und dergleichen beschränkt.

—

(Lieblingsspeisen und Getränke berühmter Männer. „Die Abendzeitung" giebt eine sehr pikante Zusammenstellung dieses Gegenstandes, aus der wir z. B. erfahren, daß Karl der Große am liebsten gebratenes Fleisch, besonders Wildpret, aß; Luther war ein großer Verehrer von Rhein-Wein und Torgauer Bier; Torquato Tasso verdarb sich (worauf auch Göthe anspielt) häufig den Magen mit eingemachten Früchten, Backwerk und dergleichen und aß selbst den Salat wie die (Norddeutschen noch jetzt auch ohne Tasso zu sein) mit Zucker; Heinrich IV. war ein unmäßiger Austern und Melonenesser; Karl's XII. von Schweden derbe Natur zog ein fettes Butter-Brod jeden Leckerbissen vor; Voltaire, Friedrich der Große und Napoleon waren unersättliche Caffeebrüder; Klopstock liebte Pa-

steten, Hamburger Rauchfleisch, Lachs und Erbsen; Lessing Linsen; Kant Linsenbrei und Backobst; Schiller Schinken (in jüngeren Jahren wo möglich bei jeder Mahlzeit); Wieland war ein solcher Kucheneſſer, daß er oft Nachts aufstand und den Rest, den ihm seine Frau aufgehoben, holte, um ihn im Bette zu verzehren: „Kein Sonntag ohne Kuchen" hies es in Wielands Haushaltung. Der sentimentale Matthisson gesteht selbst, daß ihm nichts über Erbsen, weiße Bohnen und Pöckelfleisch gehe; Göthe endlich liebte über Alles ein gutes Glas Champagner.

—

In China wechseln Braut und Bräutigam nicht die Ringe, sondern kleine Thee-Tassen; der Altar, vor dem junge Ehepaare ihre Andacht verrichten, ist mit einem allerliebsten kleinen — Drachen verziert.

—

Das Pariser Theater des Variétés hat dem Theater Gymnase 100,000 Franken dafür bezahlt, daß es den Schauspieler Bouffé seines Vertrages entließ, und ihm gestattete, eine Anstellung bei dem Ersteren anzunehmen.

—

(Die Geselligkeit der Franzosen.) Einen Familienkreis um den Kamin versammelt zu sehen, ist in Frankreich eine Sache der Unmöglichkeit. Sie müssen entweder eine Soiree geben oder besuchen oder in das Theater gehen; Niemand denkt daran, ruhig zu Hause zu bleiben, wenn er nicht krank ist, und dann füllt sich sein Zimmer mit Bekannten. Sie scheinen eine angeborne Furcht vor der Einsamkeit zu haben. Je mehr sagt die Gräfin Blessington in ihrem neuesten Werke (the idler in Italy), je mehr ich diese Eigenthümlichkeit bemerke, desto wahrscheinlicher wird mir die Geschichte von einem französischen vornehmen Herrn des alten Regimes, der seit langer Zeit gewöhnt war, die Abende in dem Hause einer Dame zuzubringen, mit der er, wie man glaubte auf vertrautem Fuße stand, die er aber nicht heirathen konnte, weil sie schon einen Mann hatte. Als endlich der Tod dieses scheinbare Hinderniß weggeräumt hatte, gratulirte ihm ein Freund und sprach seine Ueberzeugung aus, daß der Herr Herzog die Wittwe nun heirathen werde. „Nein gewiß nicht, lieber Freund," antwortete der Herzog, „denn wo sollte ich, wenn ich die Dame heirathe meine Abende zubringen.?"

—

Ein See-Capitain erhandelte ein Pferd. Als der Kauf geschlossen war sagte er zu dem Roßkamme: da das Pferd mein ist, sagen Sie mir ehrlich die Fehler die es hat?" — Was wollen Sie damit anfangen? fragte Jener. — „Ich will es mit zur See nehmen." — Das ist gut, zur See mag's gehen, denn auf dem Lande ist es ganz unbrauchbar! —

—

Jean Paul, einst durch eine kleine Stadt fahrend wurde von dem Unteroffizier der Wache folgendermaßen examinirt. „Ihren Namen mein Herr?" — „Ich heiße Richter." — „Ihr Stand?" — „Autor." „Was heißt das?" fragte der Unteroffizier. „Nun das heißt: ich mache Bücher." „Ja so" — lächelte der Fragende — „bei uns nennt man dies Buchbinder." —

—

„Es ist nicht wahr, was die Aerzte sagen, daß ein Ei und ein Glas Wein einen Menschen vierundzwanzig Stunden lang erhalten kann," — sagte Einer: der eben aus einem Weinkeller taumelte — „ich habe sechszehn Eier gegessen, und einige Gläser Wein getrunken, und habe alle mögliche Mühe, mich auch nur einen Augenblick aufrecht zu erhalten."

—

Ehemann: Ich bitte Sie eine gute Grab-Schrift zu entwerfen.

Dichter: Für wen?

Ehemann: Für meine Frau.

Dichter: Ist sie schon lange todt?

Ehemann: Nein, sie lebt noch.

Dichter: Wozu brauchen Sie da die Grabschrift?

Ehemann: Zu meiner Beruhigung.

—

Ein Frauenzimmer erzählte von einer Feuersbrunst, und sagte, es wären da 2 Menschen und 1 Schuster ums Leben gekommen.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 92. 1. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die „Allgem. Zeitg." berichtet aus München vom 25. März: Se. Maj. der König haben unterm 12. März aus selbsteigener Bewegung entschloßen Allerhöchstihrem Minister des Innern, Staatsrath im ordentl. Dienst. ꝛc. Karl v. Abel in Rücksicht seiner erprobten ausgezeichneten Dienstleistung und treuen Anhänglichkeit an Ihre Allerhöchste Person den erblichen Adelstand des Königreichs tax- und siegelfrei zu verleihen.

(Etwas Angenehmes um einen Kreuzer.) Es ist eine bekannte und ebenso zweckmäßige als rathsame Ordnung, daß Jeder der eine Verbindlichkeit durch Zahlung erfüllet, darüber auch Bescheinigung sich geben lasse und so wird auch jede Parthei, welche dem Hausherrn die halbjährige Wohnungsmiethe entrichtet, darüber sich quittiren lassen. Zu diesem Behufe hat ein hiesiger Lithograph sehr zierliche Quittungen gefertigt, wovon er das Stück zu dem niedrigen Preis von einem Kreutzer abgiebt. — Solche sind in der Expedition des Tagblattes einzusehen und auch beliebige Bestellung darauf zu machen. Auf die Annehmlichkeit bei solchen Formularen blos wenige Worte ausfüllen zu dürfen, machen wir besonders die resp. Hauseigenthümer und Miethgeber aufmerksam.

Der „bayer. Landbote" Nro. 89 und nach ihm das Tagblatt meint: man sollte sämmtliche Alleebäume entfernen, weil das viele Ungeziefer, das sich auf Pappelbäume sammelt, einigen Einwohnern der Müllerstraße unangenehm sei. — Da es in München und seinen Vorstädten an Wohnungen keinen Mangel giebt, so steht es ja Jedermann frei, in die Müllerstraße zu ziehen oder nicht; wir aber halten die beiden großen Alleen in der Ruforder- und Müllerstraße für eine wahre Zierde der nächsten Umgebung Münchens, wo ohnehin jedes grüne Fleckchen, jede schöne Anlage z. B. der ehemalige Leoni-, der v. Utzschneider'sche Weiher ꝛc. in Steinmassen verwandelt wurde, und glauben, daß beide Alleen gar bald und leicht zerstört sind, während mehrere Jahrzehende dazu gehören, sie in ihrer jetzigen Schönheit einst wieder zu sehen; möge dagegen der „bayr. Landbote" hierin, was er in Nr. 88 von Demolirung des alten Mauerstückes neben Nr. 7½ in der Blumenstraße und des Kammerlwirthshauses Nr. 5 der Frauenstraße sagt, ein wahrer Prophet seyn. (Eingesandt.)

Allerlei.

Eine industriöse Modistin in Paris hat eine neue Wattirung für Damenunterröcke erfunden; diese besteht aus den Stacheln des Igels, welche, durch Kochen und Walken bereitet, viel geschmeidiger und doch wieder elastischer, als Roßhaare werden. Unsere Schönen bekommen nachgerade alle Species des Pflanzen- und Thierreiches auf den Leib.

Geniale Dummheit. In der Nähe von Dublin herrscht der Gebrauch, daß die Bewohner der kleineren Ortschaften ihr Schuhwerk aus der Hauptstadt beziehen. Zu diesem Zwecke haben sie einen Leisten, und wenn ein Bekannter nach der Stadt geht, und sie bedürfen Schuhwerk, geben sie ihm diese Leisten mit, nach denen er dann Schuhe und Stiefel mit voller Sicherheit kaufen kann. Solche Aufträge, begleitet von verschiedenen Leisten, erhielt denn auch der Bediente eines Gutsbesitzers, der von seinem Herrn nach Dublin geschickt wurde. „Und daß du für dich selbst auch ein Paar neue Stiefel mitbringst, Patrik," sagte sein Herr, „denn in deinen alten gehst du mir zur Schande einher." — Der Diener versprach diesem Befehle nachzukommen, als er aber zu Hause wieder ankam, hatte er alle Kommissionen pünktlich ausgerichtet, nur für sich selbst brachte er keine Stiefel mit. — „Weshalb hast du nicht gethan, wie ich dir befohlen hatte?" fragte ihn sein Herr. — „Ach, gnädiger Herr, nehmen Sie es nur nicht in übel," sagte Patrik, „aber ich hatte vergessen, meinen Leisten mitzunehmen." — Daß seine eigenen Füße ebenfalls die Stelle des Leistens hätten versehen können, war dem guten Menschen nicht eingefallen.

Anekdoten. In einer bedeutenden Residenzstadt ließ der weltberühmte Luftschiffer Garnerin zur Verherrlichung einer Vermählungsfeier einer Prinzessin des damals regierenden Monarchen einen Luftballon steigen. Der Eintritt zu einem Hofe in der Residenz, von wo aus die Auffahrt des Ballons zu sehen war, wurde zwar dem Publikum freigegeben, doch ist deßhalb, um den Raum nicht zu überfüllen, eine ergiebige Anzahl von Eintrittskarten vorher ausgetheilt worden. Um nun den unbefugten Andrang abzuwähren, wurden an den Eingängen des Hofes Militärposten hinbefehligt, die Niemanden ohne Vorzeigung der Eintrittskarte hineinlassen durften. Garnerin entfernte sich vom Hofe, ehe die Posten aufgestellt waren, um außer demselben bei seinem Füllungs-Apparat etwas zu recht zu richten. Nach beendigtem Geschäfte wollte selber wieder in den Hof eintreten, allein der Wachtposten verhinderte ihn und verlangte die Eintrittskarte. Hierauf entspann sich ein kurzer deutscher und französischer Streit. Garnerin wurde ungeduldig, stampfte mit dem Fuße und sagte zum hartnäckig verweigernden Soldaten: „mais! moi je suis Garnerin!" „Ja!" — erwiederte der Soldat: „ich glaube wohl, daß er gern herin wäre, allein es geht nicht." Ein Hofbedienter, der dazu kam machte mit einer kräftigen Erklärung, daß der Abzuweisende der Meister-Luftschiffer selbst sei, dem Streit ein Ende, und so kam Garnerin wieder in den Hof.

Ein Diener, der für seinen Herrn täglich Bücher aus der Leihbibliothek holen mußte, bat, daß man ihm endlich das rechte Buch geben sollte. „Waren denn die früheren nicht die rechten?" fragte der Bibliothekar. „Es kann nicht seyn," versetzte der neue Truffaldino, „weil ich täglich ein anderes holen muß."

Der Baron M** war ein starker Zecher. Einst sagte er zu seinem Bedienten, nachdem er sich von diesem mehrere Flaschen hatte holen lassen, gleichsam zu seiner Entschuldigung: „Johann, ich bin so durstig, daß ich mich einmal zu Tode trinken werde." — „Gnädiger Herr," versetzte der Diener, „da lassen Sie mich mitsterben."

Anzeigen.

1386.
Münchener Liedertafel.
Montag den 1. April.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr.
K. Kienhöfer.

1382. Sendlingergaße Nr. 26 im mittleren Laden ist ein politirter Divan billig zu verkaufen.

1399 Heute Montag den 1 April spielt der **Sextett-Musik-Verein** im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

1390. Im Thal Petri Nro. 48 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit 3 Betten für 1, 2 oder 3 Herrn zu vermiethen um 2 fl. monatlich für die Person.

1372. (2b) Montag den 1. April findet die dritte muſikaliſch deklamatoriſche Abendunterhaltung der Herrn Menter, Faubel und Mittermayer im Saale des Muſeums ſtatt.

1506. (2b)

Zur Nachricht!

Im „**belletriſtiſchen Auslande von Carl Spindler**“ erſchien vollſtändig:

Pariſer Myſterien und Gerolſtein.

Ein

Sittengemälde aus der neueſten Zeit

von

Eugen Sue.

Deutſch von Erwin von Mooſthal.

27 Theile geheftet à 6 Kreuzer; alſo complett 2 fl. 42 kr.

Im Laufe eines Jahres ſind von dieſem Werke 60,000 Exemplare allein in Frankreich und 100,000 Exemplare belgiſcher Nachdrücke verkauft werden! Und doch iſt dieſes Werk kein nur Frankreich angehörendes, ſondern ein Bild der Welt, voll der ſchönſten und praktiſchſten chriſtlich-moraliſchen Ideen, wie nur je ein Werk dieſer Art ſie enthält; dabei von einer Meiſterſchaft der Darſtellung, ſpannenden Situationen und einem Reichthum von Begebenheiten, wie wir kein Aehnliches in der europäiſchen Literatur beſitzen.

Die Ueberſetzung unſerer deutſchen Ausgabe wird als die Gelungenſte von den vorhandenen allgemein anerkannt, die mit der Schönheit des Originals wetteifert, und durch deren Beſitz man wohl nur allein den Genuß vollkommen von dieſem Werke hat.

Stets vorräthig bei Joſ. A. Finſterlin, Buchhändler in München Salvatorſtraße (Kühgaſſe) Nro. 21.

1391. In dem Orte Starnberg iſt ein ganz modern meublirtes, ſehr geräumiges Landhaus nebſt großen ſehr ſchön angelegten Garten unweit des Sees gelegen zu verkaufen. Die Lage des Hauſes ſowohl als des Gartens iſt wegen der herrlichen Ausſicht die ſich über den ganzen See mit dem Vorgebirge im Hintergrunde erſtreckt, beſonders empfehlenswerth. Dieſes Anweſen kann ſogleich in Beſitz genommen werden. Das Nähere in der Herrnſtraße Nro. 21 über 1 Stiege Morgens zwiſchen 9 — 10, Nachmittags zwiſchen 3 — 4 Uhr.

1374. (3b) Wir warnen hiemit Jedermann, unſerem jüngeren Sohne Johann Scherer etwas zu borgen oder Zahlungen für uns an ihn zu leiſten, da wir in beiden Fällen für Nichts haften.

M. Scherer,
Federbuſchfabrikant und ſeine Frau Katharina Scherer.

(2b) Bei Joſ. A. Finſterlin, Buchhändler in München, Salvatorſtraße (Kühgaſſe) Nr. 21 ſind zu haben:

Nägele, Fr. X., Pfarrer. **Die heilige Charwoche**, oder chriſtliche Anleitung, dieſe heilige Zeit mit Gebet, Betrachtungen, Kirchenbeſuch und Erwägung der heiligen Kirchen-Ceremonien gottſelig zuzubringen. Neuburg. Broch. 54 kr. Gebunden 1 fl. 12 kr.

Mazzinelli's **heilige Charwoche**, wie ſie in der katholiſchen Kirche gefeiert wird, ſammt der Erklärung der von ihr angeordneten Ceremonien und verſchiedenen Andachtsübungen. Innsbruck. In Saffian gebunden 2 fl. 42 kr.

Die ſieben Worte Jeſu am Kreuze. 3 kr.

Betrachtungen und Gebete zum Gebrauche der Kreuzweg-Andacht. 4 kr.

Krüger, Dr. D. **Der Herr ſey mit dir und deinem Geiſte!** Andachtsbuch für die Gebildeten des weiblichen Geſchlechts. 3. Auflage. Breslau. Broch. 1 fl. 36 kr.

Goffine, R. P. **Katholiſches Unterrichts- und Erbauungsbuch.** Neue Ausgabe von Fr. X. Steck. 2 Theile. Tübingen. 1 fl. 20 kr.

Albach, J. S. **Heilige Anklänge.** Gebete für katholiſche Chriſten. 7te Auflage. Peſth. Broch. 4 fl. 30 kr.

Bekanntmachung.

1392. Vermöge allerhöchſter Regierungs-Entſchließung vom 13. März wurde mir für heuer die Zeit zum Ausſchenken des

Salvatorbieres

vom 8ten bis 15ten April beſtimmt. Auch heuer iſt die Anordnung getroffen, daß ſelbes vom Keller aus in Fäßchen von beliebiger Größe unaufhaltſam verabreicht werden kann.

Des Beifalles dieſes ächten National-Getränkes im Voraus überzeugt, empfiehlt ſelbes dem hochverehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme

Vorſtadt Au den 30. März 1844.

Xav. Zächerl.
Bierbräuer.

1384. (2a) Freie Ueberſetzung, alter berühmter Kirchenhymnen, Dies irae, Stabat mater veni sancti, etc. etc. von R. Lecke, 2te Auflage Preis 30 kr. zu finden bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz.

Empfehlung.

1382. (3a) Unterzeichneter gibt ſich die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm eine Auswahl eleganter, gepolſterter Meubels als: **Canapees, Seſſel, Fauteuils, Chaiſſelons, Divans** zum Auseinanderlegen, **Tabourets** ꝛc. zur gefälligen Anſicht und geneigten Abnahme bereitſtehen. Er empfiehlt dieſe, ſowie beſtellte Arbeiten, und andere in ſein Fach einſchlagenden Artikel mit der Zuſicherung der promteſten und möglichſt billigen Bedienung. Für das ihm bisher geſchenkte Zutrauen dankend, bittet er ſeine verehrten Gönner und Geſchäftsfreunde, ſich zur Beſichtigung der genannten Gegenſtände in ſeine Wohnung Weinſtraße Nr. 18 über 3 Stiegen zu bemühen.

Jakob Müller,
Tapezierer.

1395. Sogleich wird zu miethen geſucht, eine kleine Wohnung in Mitte der Stadt vom **Quartier-Vermiethungs-Bureau.** Landsſchaftsgaſſe Nro. 3.

1397. Reſidenzſtraße Nro. 7 im 2 Stocke ſind bis zum 1. Mai ein ſehr ſchönes, meublirtes, hübſches Zimmer rückwärts billig zu miethen. Das Nähere Landſchaftsgaſſe Nro. 10 über 1 Stiege.

1371. (3b) Bei einem Lehrer der franzöſiſchen Sprache, einem Franzoſen, kann noch ein Theilnehmer dem Unterrichte beitreten.

1365. (3c) Es werden 1700 fl. auf ein Haus zur erſten Hypothek aufzunehmen geſucht. D. Uebr.

1393. In der Ludwigsſtraße Nro. 13 iſt eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen. Näheres in der Apotheke daſelbſt.

1387. Eine ordentliche Perſon, welche gute Zeugniße und Empfehlung für ſich hat, ſucht auf Georgi als Hausmagd in einem honetten Hauſe einen Dienſt.

1385. Wegen Verſetzung eines Herrn ſind 6 Seſſel, Kanapee und Waſchtiſch, alles von Nußbaumholz gut gepolſtert zu verkaufen in der Münzgaſſe Nr. 2 über 1 Stiege vornheraus.

Geſtorbene in München.

Karol. Frank, Blechwaarenfabrik.-Frau v. h. 36 J. a. — Urſula v. Pigenot, q k. Regier.-Kreisbauraths-Gattin von Regensburg 63 J. a. — Magd. Kreil, penſ. Hoftheater Ankleiderin von hier, 63 J. alt.

Milde Gaben.

Für die in Nro. 89 des Tagblattes erwähnten zwei ſo ſehr bedürftigen Armen.

Transport:	2 fl. 36 kr.
Dem armen Bambus den geringen Erlös aus meinem Bambus	— fl. 30 kr.
A. u. K.	— fl. 30 kr.
Summa:	3 fl. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Pönsgen, Kfm. von Schleichen. Kohler, Priv. von Wien. Fcl. Kohler von Wien.

(Bl. Traube.) Hr. Zimmermann, Priv. von Zweybrücken. v. Aichinger, Priv. von Hall. David, Kfm. von Bordeaux. Schulze, Kfm. von Hof. Riedl, Schiff-Meiſter von Neuötting.

(Stachus.) Hr. Krieger, Kfm. von Dietenhain. Dibold, Kaufm. von Kretsried. Gut, Kfm. von Eckhofen. Müller, Protocolliſt von Nürnberg. Schönmetzler, Kfm. von Grönenbach. Zeiller, Kfm. von Kempten. Berler, Landwirth von Warſchau. Kahn, Kfm. von Augsburg. Müller, Kfm. von Gingen. Sterter, Ingenieur-Oberlieutenant von Germersheim. Barlet, Rechtsrath und Scholler, Acceſſiſt von Bamberg. Seyberth, Dr. Med. von Würzburg. Martins, Bräumeiſter von Berlin. Hanemann, Pharmazeut von Nürnberg. Megner, Färbereibeſitzer von Karlsſtadt. Schuhmacher, Kfm. von Wallfrath.

(Oberpollinger.) Hr. Meir, Güterſchaffner von Augsburg. Schieſl, k Aſſeſſor von Bruck. Schmid, Prieſter von Lindau. Führer, Lehrer von Maiſach. Stubler, b. Hutmacher von Mehring. Munk, b. Drechsler von Niederaunau. Pfälzer, Goldarbeiter von Peſth. Koputes und Braun, Studenten, Diſch und Kodermann, k. Profeſſoren von Augsburg. Pelargus, Conſiſeur von Stuttgart.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggaſſe Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 93. 2. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Die Thore unsers Kunsttempels sind für diese Saison geschlossen und schon harren die Kunstfreunde mit Sehnen wieder jener Genüsse, die uns die nächsten Wochen bringen werden. Ich bin Ihnen noch über die Schlußvorstellungen von voriger Woche einige Worte schuldig. Ich bin sehr der Ansicht, daß man an den Sonntagen dem Publikum öfter Schauspiele oder Spektakelstücke bieten müsse, in dieser Wahl muß jedoch die größte Vorsicht vorherrschen, da man dieses Publikum entweder durch Triviales in seinem Geschmacke verderben und an solches gewöhnen, oder durch magere Kost und Langweile ihm sein Gefallen am Theater rauben, oder durch schlechte und namentlich durch neue schlechte Stücke ihm Mißtrauen zum Theater einflößen kann. Nun aber haben wir in diesem Genre so viel vorzügliches, ohne daß man sogar zur Mad. Birch, noch gar zu Holtei seine Zuflucht nehmen müßte. Leonore aber ist ein vom preußischen ins Deutsche übersetzte Rührei, das selbst den Kriegsjahren noch näher, in Süddeutschland keinen Anklang fand. Hr. Sigl hat nun vollends den Wachtmeister sogar nicht preußisch gegeben, weder in Sprache noch Manier, obgleich er einen an und für sich sehr wahren und gut marquirten Character hinstellte. Mad. Dahn gab die Pfarrerstochter mit aller nöthigen Sentimentalität und spielte die Wahnsinnszene zum lautesten Beifall des heutigen Publikums. Frl. Denker und Hr. Dahn leisteten Treffliches. Der General (Hr. Racke), die beiden Pastoren (HH. Hölken und Christen) und Mad. Cramer (Frau Pfarrerin) haben widerwärtige Rollen und spielten sie auch mit suffisantem ennui. — Am Montag entschädigte uns Don Juan für die Genüsse (?) des vorigen Abends, wenn auch die Darstellung in den Einzelnheiten manches noch zu wünschen übrig ließ. Die Damen Rettich, Dietz und Hetzneker, vorzüglich aber die HH. Pellegrini und Krause waren ausgezeichnet. — Am Dienstag sahen wir Benedix's Originallustspiel der „Steckbrief" mit günstigem Erfolge über die Bühne gehen. Das Stück ist nicht so fast in seiner Idee, als in der Entwicklung desselben komisch gehalten und besonders ist der Schlußact sehr effectvoll und interessant. Gespielt wurde vorzüglich, namentlich waren die HH. Christen und Jost trefflich. Ersterer bewährt par excellence eine tiefe Kenntniß dieser Commis voyageurs, die er mit seltener Natur und Wahrheit gibt, letzterer spielte die Rauschszene gleichfalls sehr natürlich und gefiel sich hierin so sehr, daß er beim Hervorrufen, vielleicht beifalltrunken, heraustaumelte. — Am Mittwoch Hamlet. Außer Hrn. Dahn, der die Titelrolle mit vielem Geist aufgefaßt, in einzelnen Momenten auch Emil Devrient glücklich kopirte, bot diese Darstellung viel Unerquickliches. Wir wollen daher nomentlich nicht bei dem König, dem Horatio, dem Geist ꝛc. verweilen, wohl aber dürfen wir Mad.

Dahn (Opbelia) und Hrn. Heigel (Polonius) unseren innigsten Beifall nicht versagen. — Ende gut — alles gut. Rossini's Othello entzückte zum Schluße der Vorstellungen vor Ostern, am Donnerstag in hohem Grade, da Frl. Hetzneker und Hr. Härtinger ihre Aufgaben bewunderswürdig ausführten, wofür sie mit enthusiastischem Beifall gelohnt wurden. Daß die Altpartbie der Emilie einem Mazzosopran übergeben war und deßhalb diese Parthie höher gesetzt wurde, während wir in Frl. Zehetmayer eine so treffliche Altstimme besitzen, fiel uns um so mehr auf, als doch diese Rolle früher in den Händen der Mad. Pellegrini war, deren Stelle Frl. Zehetmayer gegenwärtig einnehmen soll. Möge überhaupt das schöne Talent dieser jungen Künstlerin besser gepflegt und verwendet werden. — Die kommende Saison soll durch Gutzkow's „Zopf und Schwert" eröffnet werden. Ein schöner Anfang! —

☞ Heute findet das Concert des rühmlich bekannten Fagott-Virtuosen und Kammermusikers Hrn. Jos. Braun statt, wobei folgende Stücke zur Aufführung kommen: I. Abtheilung. 1) „Siegesfeyer," Concertino Nr. 3 für Fagott, komponirt und vorgetragen von dem Concertgeber. 2) Zwei Lieder, von Reissiger, gesungen von Frl. Hetzneker. 3) „Adelaide" von L. v. Beethoven, auf dem Fagott vorgetragen von dem Concertgeber. 4) Ständchen von Schubert und ein Blumenlied aus der Oper: „Alidia" von Fr. Lachner, arrangirt für Philomele, Viol d'Amour, Mandoline und Mandora, und vorgetragen von Hrn. Moralt, Pordesch, Cramer und Feldhaus. II. Abtheilung. 5) Blumengruß und Liebesgedanken, zwei Lieder von Taubert, gesungen von Hrn. Härtinger. 6) „Minuit," grande Fantaisie et Variations sur les motifs favoris de l'opera: „le Domino noir," für die Violine von Lafont, vorgetragen von Hrn. Hom. 7) Potpourri für Fagott, aus der Oper: „Johanna d'Arc" von J. Hoven, vorgetragen von dem Concertgeber. Eintrittspreis einen Gulden. Eintrittskarten sind in der Falter'schen Hof-Musikalienhandlung, in der Aibl'schen Musikalienhandlung und Abends an der Kasse zu bekommen.

Am Feste Maria Verkündigung wurde in der Metropolitankirche eine neue lateinische Messe von der Composition des k. Hofmusikers Fr. Karl Eichheim zur Aufführung gebracht. Derselbe ging aus der Schule des ausgezeichneten Tonlehrers Fr. Kaspar Ett hervor, und gehört mit Rottmanner und Koch unstreitig zu seinen besten Schülern. Hohe Pietät ist der Hauptcharacter dieses Tonwerkes, welches sich durch schöne Stimmführung und zweckmäßige Behandlung des Textes sowie durch einfache Instrumentation besonders auszeichnet. Hr. Eichheim schrieb auch schon mehrere Werke im Kammer-Style, worunter besonders eine Sinfonie und zwei Quintetten, welche vor einiger Zeit im k. Odeon zur Aufführung kamen einer besondern Erwähnung würdig sind und gewiß von jeden vorurtheilsfreien Kenner mit Vergnügen wieder gehört würden.

Se. Maj. der König haben dem k. Minister des Innern, Hrn. v. Abel, das Schloß Stamsried, bei Cham in der Oberpfalz, als Mannslehn verliehen. (A. Z.)

Herr General v. Hallberg (der Eremit von Gauding) befindet sich gegenwärtig in Petersburg, um bald wieder nach seinem Vaterlande zurückzukehren.

Augsburger-Theater. 29. März. „Maria, die Tochter des Regiments," zum Vortheile des Hrn. Rothhammer. So ungetheilt ist der Beifall in diesem Jahre wohl noch nie gewesen, als er an diesem Abende insbesondere der ausgezeichneten Sängerin Mad. Dietz vom Münchener Hoftheater zu Theil wurde. Das überfüllte Haus war überrascht und entzückt von dieser herrlichen Stimme, diesem Perlenwallen, deutlichen Vortrage. Die Aufführung der Oper ist aber auch im Ganzen eine außerordentlich gute zu nennen, und wer sie nicht hören konnte, ist wirklich um einen hohen Genuß gekommen Die bewunderte Sängerin wurde nach der Oper mit einem musikalischen Ständchen beehrt. (Hausfreund.)

Allerlei.

Der bekannte Mechaniker und Luftschiffer Hr. Leinberger ist am vergangenen Samstag bei einem Versuche mit einem von ihm erfundenen Boote bei der Weidenmühle vor Nürnberg in die Pegnitz gefallen, indem das Boot umneigte. Da das Wasser nicht weit von dem Orte des Unfalls Balken hatte, so gelang es dem Genannten glücklicher Weise, sich zu retten. (Der Mann hat merkwürdig Pech!)

In einem Kaffeehaus zu Paris erregt jetzt ein neu erfundenes rundes Billard allgemeine Aufmerksamkeit. Durch die Verwandlung des Vierecks in einen Kreis, entstehen natürlich ganz neue Compinationen, und die strengsten Spieler müssen ihre Studien auf dem runden Billard von Neuem beginnen. (Der Gastwirth Herr Oesterreicher hatte schon vor vielen Jahren ein solches Billard in der Schießstätte der An. Also Pariser — ab!)

Die Gesammtzahl der Israeliten in Italien beträgt nur 36,090 Seelen. Davon hat Toscana am meisten, nämlich 17,066, der Kirchenstaat nur 12,700 und Neapel und Sicilien am wenigsten: 2000.

Hindostanische Faulheit. Das Journal asiatique theilt folgende Anekdote mit: „Ein kranker Muselmann sprach zu seinem Diener: „Hole mir bei jenem Arzte eine Medizin.“ — „Ja, es könnte aber seyn,“ entgegnete der Diener, „daß der Arzt nicht zu Hause wäre.“ — „Er ist zu Hause, geh' nur gleich!“ — „Allein, wenn ich ihn finde, kann er mir vielleicht keine Medizin geben“ — „Bring' ihm diesen Zettel, er wird Dir geben, was ich verlange.“ — „Gut, er wird mir eine Arznei geben, aber wenn sie keine Wirkung macht?“ — „Elender!“ rief der Herr, „wirst du Betrachtungen anstellen oder mir gehorchen?“ — „Herr,“ erwiederte der faule Diener, nehmen wir an, daß das Mittel hilft, was kann das Resultat seyn? Wir müssen Alle einst sterben; ob es nun heute oder morgen geschieht: ist ja gleich!“ —

Einem Knaben, der stets mit einer Lüge bereit war, bot ein Engländer eine Guinee, wenn er ihm schnell etwas vorlüge. „Sie haben mir ja schon zwei versprochen,“ antwortete rasch der Lügner.

(Räthselfragen.)

Was ist das, wenn sich ein paar Liebende im Arme haben? — Eine Armseligkeit.

Welche Leiber haben keinen Magen? — Die Schnürleiber.

Welche Leiber werden am jüngsten Tage nicht auferstehen? — Die Schnürleiber.

Was wird größer, jemehr man davon nimmt? — Ein Loch.

Zu welcher Zeit sind die Mädchen am einnehmendsten? — Zur Mahlzeit.

Welche Motive wirken am kräftigsten? — Locomotive.

Welche Namen sind die besten? — Die Einnahmen.

Welche Natur verläugnet sich nie? — Die Signatur.

Welches sind die wohlfeilsten Verwandten? — Die Nièces (nie essen).

Wie heißt das Weibchen vom Papagei? — Mamagei.

Welche Peter haben in der Welt den größten Lärmen gemacht? — Die Trompeter und der Salpeter.

Warum kann das Pferd kein Schneider werden? — Weil es das Futter frißt.

Welchen Polen darf man den Untergang wünschen? — Den Monopolen.

Welcher Unterschied ist zwischen einem Postillion und einem Stubenmädchen? — Der Postillion kehrt ein, das Stubenmädchen kehrt aus.

Was ist eine öffentliche Promenade? — Eine Arbeit für die Faulen, ein Fegfeuer für die Eifersüchtigen, eine Wallfahrt für die Koketten, und ein Zufluchtsort für die Wittwen.

Wer wohnt bei dem Reichen im Hause? — Der Ueberfluß.

Welche Ringe sind nicht rund? — Die Häringe.

Münchener Schranne vom 30. März. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	20 fl. 36 kr.	19 fl. 37 kr.	18 fl. 46 kr.	gestieg. um — fl. 13 kr.
Korn:	15 fl. 22 kr.	14 fl. 39 kr.	13 fl. 58 kr.	gestieg. um — fl. 15 kr.
Gerste:	15 fl. 14 kr.	14 fl. 31 kr.	13 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 7 kr.
Haber:	7 fl. 19 kr.	6 fl. 58 kr.	6 fl. 39 kr.	gefallen um — fl. 6 kr.

1396. **Stellwagenfahrten von München**

nach Freysing — fl. 36 kr., nach Pfaffenhoffen 1 fl. 12 kr., nach Aibling, 1 fl. 24 kr.
„ Moosburg 1 „ — „ „ Ingolstadt 2 „ — „ „ Rosenheim, 1 „ 36 „
„ Landshut 1 „ 30 „ (Fährt Dienstag und Donnerstag Morgens 5 Uhr.) (Fährt Montag und Donnerstag Morgens 8 Uhr.)
(Fährt täglich Morgens halb 6 Uhr.)

Billets zu diesen Fahrten sind zu haben im Quartier-Vermiethungs-Bureau. Landschaftsgasse Nro. 3.

1400. Ein solides Mädchen, welches kochen gelernt, als Köchin dient, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht aufs Ziel einen Platz.

1404. Am letzten Freitag ist ein grün saffian Gebethbuch verloren gegangen, worin sich der Name der Eigenthümerin befindet. Man bittet um gefällige Zurückgabe bei der Expedition d. Tagbl. gegen Belohnung.

1398. Eine sehr helle, freundliche, kleine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern und übriger Bequemlichkeit ist in der Residenzstraße Nr. 7 im 2 Stock rückwärts bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere Landschaftsgasse Nro. 10 über 1 Stiege.

1273. (f) In der Kaufingergasse Nr. 14 über 1 Stiege ist ein Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

1307. (3b)

Eine Schaafweide

für ein paar hundert Stücke in gesunder, trockener Lage 1 Stunde von München, ist zu verpachten. D. Ueb.

1389. Ein junger Mensch, der einige Stunden des Tages frei hat, wünscht diese durch Ertheilung von Klavierstunden gegen sehr billiges Honorar auszufüllen. Derselbe ist vollkommen befähigt, auf diesem Instrumente gründlichen Unterricht zu ertheilen D. Ueb.

Lotto.

Den 30. März wurde in Nürnberg gezogen:

68. 29. 84. 48. 51.

Gestorbene in München.

Anna Maria Niederreiter, Maurers-Witwe v. d. Au, 51 J. a. — Joseph Markenstetter, Maurer von Michelsburg Gr. Deggendorf 72 J. a. — Johann Bösmüller, Schneidergesell v. Oetting, Gr. Wemdnig 53 J. a. — M. Zirngibl, Maurerstochter von Schirling Gr. Malersdorf 34 J. a. — Joseph Bierling, ehem. Hausknecht von Duntenhausen Gr. Weilheim, 84 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. B. v. Schmabein von Augsburg. Schwarzenbach, Brauer, von Nürnberg. Merker, Kfm. von Zweibrücken. Knapp, Kfm. von Heilbronn. Feller, Kfm. von Nürnberg. Pächter, Kfm. von Stuttgart. Weinreich, Rentbeamter von Landsberg.

(Stachus.) Hr. Spieler, Kfm. von Ißny. Burkäs, Handelsmann mit Sohn von Ansbach. Wagenseil, Kfm. von Augsburg. Macht, Studienlehrer von Memmingen. Frhr. von Strauß, Regierungs-Direktor von Würzburg. Döring, Kfm., Edel, Professor und Rolerig, Reg.-Funktionär von Würzburg. Martini, Kfm. von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Hr. Frometer, Gerichtsdiener von Erlangen. Traber, Schmidmeister von Mauern. Seitz, Gutsbesitzer von Bostenacker. Braun, Gärtner von Bohburg. Fuchs, Kaufm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 94. 3. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Concert im k. Odeon am 31. März.) Wie oft schon hörten wir die Schöpfung, diese wahre Schöpfung, aufführen und immer noch wirkt sie so mächtig auf Geist und Herz der Zuhörer, die in Massen sich in den Saal drängten und wiederholt den Sinn der Münchner für das wahrhaft Große und Schöne klar an den Tag legten. Während das Moderne, Frivole nur auf Augenblicke ergötzt, niemals aber wahrhaft entzückt, finden wir in diesem klassischen Werke bei jeder Aufführung höhere Genüsse, neue Schönheiten; immer klarer sehen wir den Geist, der ihm inne wohnt und wie der göttliche Geist durch die kleinsten Zweige desselben verbreitet ist. Trefflich wurde es im Einzelnen und Ganzen ausgeführt. Das Orchester ist schon rühmlich genug bekannt und legte wiederholt seine Vortrefflichkeit an den Tag, doch hätte die Stelle „und es ward Licht“ bei rauschenderem Spiele eine weit grandiosere Wirkung hervorgebracht. Die Chöre waren ziemlich stark besetzt, doch fanden wir bei der Hauptprobe dieselben bedeutend zahlreicher und es scheint, daß viele Dilletanten die Gelegenheit blos benützen, um freien Eintritt zu erhalten, was aber bei eignem Eingang für die Sänger leicht abgewendet werden könnte. Die Soloparthien wurden herrlich ausgeführt; vorzüglich aber war es Mad. Dietz, die allgemeinen Beifall ärntete; ihre klangvolle, kräftige Stimme, in Höhe und Tiefe gleich angenehm, entzückte alle Zuhörer und bestärkte die Zuneigung, die ganz München für diese so beliebte Künstlerin hegt. Frl. Hetzneker sang die Eva sehr gut, doch ist ihre Stimme in der Tiefe und den Mitteltönen so bezaubernd, in der Höhe etwas unnatürlich und verfehlt daher bei hochgeschriebenen Gesängen oft ihren Zweck. Meisterhaft trug Hr. Krause seine Solo's vor; möchten wir doch diesen mit Recht von Allen geliebten Künstler recht lange in unserer Mitte wirken sehen und hören. Auch Hr. Dietz war bei herrlicher Stimme. — Wie könnte ein solches Werk bei einer solchen Ausführung seinen Zweck verfehlen? Begeistert war das ganze Publikum und allgemein hegt man den innigen Wunsch, daß dieses Oratorium recht bald wieder zur Aufführung kommen möge, daß das sentimentale, oberflächliche Französische, wenn auch nicht von unsern Bühnen, doch wenigstens aus Polyhymnia's Hallen verbannt werde, damit der Deutsche doch endlich den wahren Werth des Deutschen recht kennen lerne. G.....f.

Am Ostersonntag werden die Mitglieder der k. Hofkapelle im k. Odeon noch ein letztes Concert veranstalten, in welchem unter andern vorzüglichen Spenden auch Mozarts große Schlacht-Simfonie uns vorgeführt werden wird.

Räthselfragen. (von B. V.)

Was sind die Conditors? — Guts-Besitzer.

Mit welchen Pinseln können die Maler nicht malen? — Mit den Einfaltspinseln.

Welcher Stern iſt der Erde am nächſten? — Der Unſtern.
Welche Stände haben die meiſten Widerwärtigkeiten? — Die Anſtände.
Welche Prozeſſe werden ohne Advocaten beendigt? — Die chemiſchen Prozeſſe.
Welches Spiel iſt göttlichen Urſprungs? — Das Natur-Spiel.
Welche Schuld iſt himmliſch? — Die Unſchuld.
Welche Sache iſt gründlich? — Die Urſache.
An welchem Fuß wachſen keine Nägel? — Am fl. 24 Fuß.
Welche Moden ſind am gangbarſten und anſprechendſten? — Die Marchandesmoden.
Welche Pferde nimmt kein Waſenmeiſter? — Die Steckenpferde.
Welcher Arreſt kommt bei uns am ſeltenſten vor? — Bucareſt.
Welchen Haber frißt kein Vieh? — Die Liebhaber.
Welcher Lieutenant hat die größten Vorrechte? — Der Generallieutenant.
Welches Spiel iſt haarig? — Ein Windſpiel. (Hund.)
Zu welcher Menge bedarf man die wenigſten Leute? — Zu einem Handgemenge.
Welche Ruhe wird am meiſten geſtört? — Karlsruhe.
Welches Ey iſt nicht rund? — Eine Druckerei.
Welcher Ring hat einen ſtarken Geruch? — Der Häring.
Welches ſind die kürzeſten Stiefel für Herren? — Die Halbſtiefel.
Welcher Punkt wird in der Schriftſprache nicht angewendet? — Der Gefrierpunkt.
Mit welchem Siegel wird am meiſten Mißbrauch getrieben? — Mit dem Siegel der Verſchwiegenheit.
Welcher Schoos hat den weiteſten Umfang? — Abrahams Schoos.
Welche Geſchichte kann man nicht bis zum Ende erzählen? — Die Naturgeſchichte.
Nennen Sie mir die reichſten Bäcker? — Die Lübecker.

Anzeigen.

1430. (a)

Geſellſchaft des Frohſinns.

Mittwoch den 17. April 1844.

Außerordentliche

General-Verſammlung.

Anfang 7 Uhr.

Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

1438.

Münchener Liedertafel.

Mittwoch den 3. April.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

1937. Eine Vorſtecknadel, mit Türkis und Perlen gefaßt, mit goldener Kette verſehen iſt verloren gegangen. D. Ueb.

1413. 30 fl. werden auf monatliche Abzahlung von 3 fl. aufzunehmen geſucht. D. Ue.

1410. (2a) Eingetretener Verhältniße wegen, iſt in der Müllerſtraße Nro. 12 im 1ſten Steck eine ſchöne Wohnung auf nächſtes Ziel Georgi zu vermiethen.

Bekanntmachung.

(Fleiſchpreiſe dahier betreffend.)

1416. Es wird hiemit zur öffentl. Kenntniß gebracht, daß der Ochſenfleiſchpreis dahier von dreizehn Kreuzer für das laufende Monat April auf zwölf Kreuzer per Pfd. herabgeſetzt, und den hieſigen Metzgern auf deren Anſuchen vom 30. v. M. mittelſt hoher Entſchließung der k. Regierung von Oberbayern vom Geſtrigen in Rückſicht auf früheres Herkommen auch für dieſes Jahr geſtattet worden ſei, in der Oſterwoche das gemäſtete Ochſenfleiſch hier um Einen Kreuzer über den obigen feſtgeſetzten Preis von 12 alſo um 13 Kreuzer das Pfd. zu verkaufen, wogegen es für die übrige Zeit des Monats April, wie ausdrücklich bemerkt wird, nicht über 12 Kr. gegeben werden darf.

Den 1. April 1844.

Magiſtrat der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München.

Bürgermeiſter, Dr. Bauer.

Knollmüller, Secretär.

1412. (3a) Für kommende Oſtern empfiehlt ſich mit friſche Oſterlämmer und verzierte Zucker-Eyer beſter Qualität nebſt andere Backwerke

Fr. Wagner,

Conditor im Roſenthale.

Bekanntmachung.

1417. (3a) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß er mit höchster Bewilligung der k. Regierung von Oberbayern vom Monate Mai bis Ende Oktober jeden Jahres eine regelmäßige Stellwagenfahrt zwischen München und Benediktbeuern unterhalten wird.

Der hiezu bestimmte, sehr bequem und elegant eingerichtete Wagen wird jeden Freitag Morgens um 6 Uhr von Benediktbeuern abgehen und in München um 3 Uhr Nachmittags eintreffen.

In München fährt derselbe jeden Samstag Mittags um 12 Uhr vom Gasthause zur blauen Taube bei Jos. Erl vor dem Sendlingerthore Nr. 1 ab, allwo auch die Fahrbillete zu 1 fl. 30 kr. für die ganze Fahrt schon den Tag vorher gelöst werden können, und kommt Abends um 9 Uhr in Benediktbeuern an.

Zugleich erlaubt sich der Unterzeichnete hiebei sein wohleingerichtetes Gasthaus zur Post in Benediktbeuern allen verehrlichen Reisenden unter der Versicherung zu empfehlen, daß er durch solide Bedienung und billige Preise jenes wohlwollende Vertrauen, dessen er sich seit Jahren allseitig zu erfreuen hatte, auch für die Zukunft zu erhalten, bemüht seyn wird.

Benediktbeuern, den 31. März 1844.

M. Ortner, k. Posthalter.

Verkauf von

Westphäler-Schinken & Zungen.

1408. Zu bevorstehenden Ostern ist in unterzeichneter Handlung wieder eine große Parthie westphälischer Schinken und Zungen (auch zum roh essen geeignet) bester Qualität und in beliebiger Schwere zu dem billigen Preis 24 kr. per Pfd. und Zungen 1 fl. per St. in schönster Auswahl angekommen. Zugleich empfehle ich Fleisch, Veroneser Salami und Essiggurken à 18 kr. per 100 St. zur gefälligen Abnahme.

B. Ring,
innerhalb des neuen Thores

1394. Eine Person im gesetztem Alter die eine Hauswirthschaft gut versteht, im Kochen sehr erfahren ist, sucht bis nächstes Ziel einen Platz. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nro. 87, Eingang am Färbergraben über 4 St

---

1418. (2a) In der **Ludwigsstraße** Hs.-Nr. 28 ist der 2te Stock noch für **das nahe Georgiziel, nach Belieben auch auf mehrere Jahre** zu miethen und zu beziehen. D. Uebr. Fürstenstraße Nr. 1 ebn. Erde links.

1414. **Zwei Kronenthaler** Belohnung wird demjenigen ertheilt, welcher eine verloren gegangene Vorsteknadel mit 3 Rosetten dem Juvelier Neustätter, Schrannenplatz Nr. 29 überbringt.

Empfehlung.

1382. (3b) Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm eine Auswahl eleganter, gepolsterter Meubels als: **Canapees, Sessel, Fauteuils, Chaiselons, Divans** zum Auseinanderlegen, **Tabourets** ꝛc. zur gefälligen Ansicht und geneigten Abnahme bereitstehen. Er empfiehlt diese, sowie bestellte Arbeiten, und andere in sein Fach einschlagenden Artikel mit der Zusicherung der promptesten und möglichst billigen Bedienung. Für das ihm bisher geschenkte Zutrauen dankend, bittet er seine verehrten Gönner und Geschäftsfreunde, sich zur Besichtigung der genannten Gegenstände in seine Wohnung Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen zu bemühen.

Jakob Müller,
Tapezierer.

1425. In der Salvatorstraße Nro. 4 nächst den Kühbogen ist über zwei Stiegen eine freundliche Wohnung an eine stille Familie bis Georgi zu verstiften. Näheres Parterre.

1423. Eine Hobelbank mit etwas Werkzeug und ein Kleiderkasten mit 2 Thüren sind zu verkaufen.

1409. Die Unterzeichnete empfiehlt sich gegen billig beliebiges Honorar zum Versetzen aller Pfänder und bittet um geneigten Zuspruch.

Th. Resinger,
k. Oberpostamtspaquetenmachers-Wittwe. Theaterstraße. Nro. 18 über 2 Stiegen.

1422. In der Fürstenstraße Nro. 5 ist eine bequeme Wohnung, bestehend aus 5 heiz- und 1 unheizbaren Zimmern, u. s. w. am nächsten Ziel Georgi um 220 fl. zu vermiethen, und das Nähere in der Burggasse Nro. 10 im 1. Stock zu erfahren.

1424. Es ist ganz guter Meth zu haben bei

Fr. Klein
im Knorr'schen Bräuhause N. 10.

1419. Ein solides Mädchen, welches kochen kann, sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wie auch in Kleidermachen gut erfahren ist wünscht bis Ziel Georgi einen Dienst. D. Ue

---

1421. Es ging ein durchbrochener, stählerner Hacken mit 5 kleinen Schlüßeln verloren, der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

1371. (3c) Bei einem Lehrer der französischen Sprache, einem Franzosen, kann noch ein Theilnehmer dem Unterrichte beitreten.

1305. Institution française, Carmeliter-Strasse Nro. 15 (3em entrée). Rentrée des petites vacances de Pâques.

Mr. le chevalier Sangrain Commencera un nouveau Cours de français (en 72 leçons), le Lundi, 15 du présent mois d'Avril, à 4 heures précises de l'après midi.

Quatre colléges de forces différentes se succèderont d'heure en heure, tous les jours, jusqu'à 9 du soir. Un traducteur fort instruit possédant parfaitement la langue Allemande et la langue française est attaché à ladite Institution.

On peut se faire inscrire, tous les jours, de 1 à 6 heures du soir.

1415. (2a) In der Kasernstraße Nro. 9 oberhalb der kgl. Pinakthek sind mehrere Maurerschrägen, Möreltragen und Schubkarren zu verkaufen.

1420. (2a) Es werden 150 fl. gegen monatliche Rückzahlung und Garantieleistung in jeder Hinsicht sogleich aufzunehmen gesucht. D U

1411. Von der Kanalstraße durch das Thal ging vor ungefähr 14 Tagen ein Liederbuch mit Guitarre-Schule verloren und wolle gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition abgegeben werden.

1401. Am Sonntag wurde in der Müllerstraße ein Ridikül gefunden. D. Uebr.

1402. (2a) Unweit des Wirnhür-Bades, ist ein Obst- und Gemüß-Garten mit Wohn- und Sommerhaus, Waschhaus, Holzlege und andern Bequemlichkeiten billig zu verkaufen. D. Ue.

1405. (3a) Im Hause Nr. 14 an der Briennerstraße ist über 2 Stiegen eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche ꝛc. von Georgi an zu vermiethen. Das Näh. über 1 Stiege daselbst.

1364. (3c) Eine reale Gold- und Silberarbeitersgerechtsame in einer auswärtigen Stadt noch im Betriebe, ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

1384. (2b) Freie Ueberseßung, alter berühmter Kirchenhymnen, Dies irae, Stabat mater veni sancti, etc. etc. von R. Lecke, 2te Auflage Preis 30 kr. zu finden bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz.

1374. (3c) Wir warnen hiemit Jedermann, unserem jüngeren Sohne Johann Scherer etwas zu borgen oder Zahlungen für uns an ihn zu leisten, da wir in beiden Fällen für Nichts haften.

M. Scherer,
Federbuschfabrikant und seine Frau Katharina Scherer.

Lotto.

Den 30. März wurde in Nürnberg gezogen:

68. 29. 84. 48. 51.

Milde Gaben.

Für die in Nro. 89 des Tagblattes erwähnten zwei so sehr bedürftigen Armen.

	Transport:	3 fl. 36 kr.
C. St.	. . . . .	— fl. 48 kr.
v. W.	. . . . .	— fl. 36 kr.
L. M.	. . . . .	— fl. 36 kr.
	Summa:	5 fl. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Bar. Sternbach mit Bedienung von Innsbruck. Naville, Propr. von Triest. Salkild, Kapitän von Belgien. Schlenker, Kfm. von Fürth. Schmidt, Kaufm. von Stuttgart. Dr. Fischer und Buß, Kfm. von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Farmbacher, Kfm. von Mainz. Cronenbold, Kfm. von Prag. Meyer, Kfm. von Zürich.

(Bl. Traube.) Hr. Heim, Kaufm. von Obernbreit. Wallner, Schauspieler und Elias, Kfm. von Wien. Schindler, Kfm. von Innsbruck. Heinrich, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Gold. Bär.) Hr. Wacker, Regisseur und Schauspieler von Hanover. Chr. Ziegelmüller, Rentenverwalter von Wildenberg. J. Baier mit Frl. Schwester von Mammendorf. Schulze, Priv. von Augsburg. Maier, Gutsbesitzer von Halberstadt. Erdinger mit Familie von Wien. Stolz, Kfm. von Cannstadt. Maurer mit Sohn von Regensburg.

(Stachus.) Hr. Bar. v. Reitzenstein, Stud. von Neuburg a/D. Bunte, k. Advokat von Neusiedel. Stillkraut, Controlleur von Bayreuth. Rödig, Büchsenfabrikant von Bruck. Wachenhusen, Architekt von Sprey. Ropsy, Student von Heidelberg.

(Oberpollinger.) Hr. Ilg, Handelsm. von Augsburg. Fischer, Kaufm. von Großpöhla. Schlatter, Maler von Zürich. Fritz, Fabrikant von Lechhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 95. 4. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Auf allerhöchsten Befehl wird wegen des Ablebens Sr. Majest. des Königs von Schweden, Karl Johann XIV. eine dreiwöchentliche Hoftrauer vom 3. bis 23. inclus. angelegt.

Prinz Eduard Durchl. mit Familie ist von Sigmaringen wieder hier eingetroffen.

Bei den hiesigen drei Infanterie-Regimentern beginnt gegenwärtig das Frühjahr-Exercitium.

Für den Hofstaat des Prinzen Luitpold sind bis jetzt der bisherige Dienstkämmerer Sr. k. Hoh., Obristlieutenant v. La Roche, zum Hofmarschall und Freiin v. Wambold aus Aschaffenburg zur Obersthofmeisterin der Prinzessin, Gemahlin des Prinzen ernannt. Dieselbe begiebt sich mit Sr. k. Hoh. nach Florenz. Von ihrem bisherigen Hofstaat wird diese Prinzessin nur eine Hofdame mit nach München nehmen.

Se. Maj. der König haben den Akademiker und Professor Dr. Fr. von Kobell den huldvollsten Ausdruck wohlgefälliger Anerkennung seiner Erfindung Galvanoographie und der von ihm hierin bereits bewirkten praktischen Leistungen eröffnen lassen, und gleichzeitig demselben eine jährliche Gehaltserhöhung von 300 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht. Wir bemerken beineben, daß von diesem Dichter ein neues Bändchen oberbayerischer Gedichte unter der Presse ist. (A. Z.)

München, 29. März. Auf allerunterthänigste Vorstellung der geistlichen Behörde über die religiöse, gleiche Verpflichtung der Katholiken im Militärstande wurde, zur Beobachtung des im Unterlassungsfalle das Gewissen beschwerenden, kirchlichen Fastengebotes, in soweit es nicht durch giltige Dispensation gemildert ist, allerhöchst verfügt: daß die einschlägigen Kommando's für ihre Menage führende katholische Mannschaft die befragliche Fasten-, resp. Abstinenz-Dispense bei den betreffenden Bischöfen, resp. Erzbischöfen, und zwar auf unbestimmte Zeit, nachzusuchen haben. Für Beurlaubte, dann für Offiziere und Militärbeamte, wurde in gleichem Betreffe angeordnet, daß diese auf die Vorschriften zu verweisen seyen, welche in den Diözesen bestehen, in deren Bezirk sie sich befinden. (N. K.)

Der außerordentliche Professor der hebräischen Sprache und alttestamentlichen Exegese an der Universität München, Dr. Haneberg, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. (K. Reg.-Bl.)

Mit Vergnügen können wir die Versicherung geben, daß Frl. Fanny Scherzer, die ebenfalls unter Küstners Intendanz München verließ, am 11. April in der zum

Vortheile der „Pensions-Anstalt“ zu gebenden Lachner'schen Oper: „Katharina Cornaro“ mit Hrn. Opfermann einen Pas tanzen wird.

Von allen Seiten ruft man zum Krieg gegen die Maikäfer. Man sagt voraus, es werde deren ungewöhnlich viele geben, und müsse daher Alles aufgeboten werden, sie sogleich zu vertilgen.

Anzeigen.

1445.

Das Stahlbad Kellberg nächst Paßau wird am 5. Mai eröffnet und Ende September geschloßen. Durch zahlreiche, mitunter sehr merkwürdige Curen hat sich die große Heilkraft dieses Mineralwassers bei allen Krankheiten, die von Nervenschwäche, Schwäche der Verdauung und zu geringer Blutbereitung herrühren, deren Aufzählung zu weitläufig wäre, seit Jahren bewährt, daher auch der Besuch von Jahr zu Jahr zunahm. Außer den gewöhnlichen Bädern ist auch ein Duschbad eingerichtet. Tarif: Schön meublirte Zimmer mit Bad täglich 42—48 kr., Table d'hôte 30 kr. Beachtenswerth möchte folgender Auszug aus Buchners Repert. für Pharmacie Band 31, Seite 118 seyn. Wir wissen aus dem Mund eines ausgezeichneten Arztes (von München), der vor ein paar Jahren selbst Patient, in Kellberg seine Gesundheit wieder erlangt hat, daß dieser Badort solchen Personen, die eisenhaltige Quelle suchen, nicht genug empfohlen werden kann. Wahrscheinlich wird der Besitzer bei dem starken Besuch bald veranlaßt seyn, mehr Fremdenzimmer einzurichten; denn nicht nur die Heilkräfte der Stahlquelle, die schöne, gesunde Lage mit großer Manigfaltigkeit schöner Spaziergänge, die Nähe von Passau und der Donau (mit der regelmäßigen Dampfschifffahrt) und die Billigkeit des Aufenthaltes in jener freundlichen Gegend sind so anziehende Momente, daß sich die Zahl der Badegäste in Kellberg ohne Zweifel bald sehr vermehren wird. — Zimmerbestellungen bittet man gütigst 14 Tage zuvor einzusenden an **Waltl**, Dr. med.
in Passau.

1448. In der Theresienstraße Nro. 15 zu ebn. Erde rechts sind zwei meublirte Zimmer einzeln oder zusammen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1446. Ein junger Königshund weiß und schwarz gefleckt ohne Halsband ist verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denselben in der Sonnenstraße Nro. 2 parterre gegen gute Belohnung abgeben.

1447. Ein neues Geschäft das sich gut rentieren würde, ist um 150 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

Bekanntmachung.

1407. Künftigen Sonntag den 7. April nehmen die Stellwagenfahrten nach Planegg wieder ihren Anfang. Die Fahrten finden täglich 2mal statt und zwar in der Früh 5 Uhr und Mittag 1 Uhr geht er hier vom Sonnenwirth am Sendlingerthor ab und von Planegg Mittag 11 und Abend 7 Uhr. Fahr-Billeten sind zu haben beim Sonnenwirth und bei Unterzeichnetem. **J. Mehringer**,
b. Lohnkutscher, Türkenstr. N. 9.

Holz-Versteigerung.

1444. Nächstkommenden Osterdienstag den 9. April werden 106 Klafter Buchenholz in der sogenannten Schopfleiten bei Puppling und 38 Klafter Buchenbrügl, dann auf dem sogenannten Altenhaar bei Aschelding 54 Klafter Fichtenholz, 12 Schnittbäume, 8 Klafter Buchenholz und 7 Klft. Kalkbrügl, unter den Forstordnungsmäßigen Bedingnissen öffentlich versteigert und die Zusammenkunft ist am genannten Tag am Altenhaar bei Aschelding.

1451. Den 28. Febr. ging ein Dienstbuch mit Krankenhauskarte und Zeugniß von der Dachauerstraße bis zum Filserbräu verloren. Der redliche Finder wird ersucht es gegen gute Belohnung in der Dachauerstraße Nr. 35 über 2 Stiege abzugeben.

1443. Glocken-Gasse Nro. 8 über 3 Stiegen vornheraus ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

1452. (2a) Ich warne Jeden, irgend Einem auf meinen Namen Etwas zu leihen, da ich für solches nicht hafte. **W. Hopfen**,
Juwelier und Goldarbeiter.

1450. Ein Dienstboten-Buch ging verloren und wolle gefälligst bei der Expedition d. Bl. abgegeben werden.

1418. (2b) In der **Ludwigsstraße** Hs.-Nr. 28 ist der 2te Stock noch für **das nahe Georgiziel, nach Belieben auch auf mehrere Jahre** zu miethen und zu beziehen. D. Uebr. Fürstenstraße Nr. 1 ebn. Erde links.

1410. (2b) Eingetretener Verhältniße wegen, ist in der Müllerstraße Nro. 12 im 1sten Stock eine schöne Wohnung auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

1335. (2b) Inländische

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanctionirt durch des Königs von Bayern Majestät unterm 10. Februar 1834.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar 1844:

Sicherheits-Kapital	fl.	5,250,000
Prämien-Einnahme des Jahres 1843, mit Ausschluß der Vorauszahlungen,	„	1,423,791
Brandschäden und andere Ausgaben des Jahres 1843	„	1,133,685
Reserve für 1844 (um fl. 248,455 vermehrt)	„	982,254
Reserve für spätere Jahre, aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien bestehend, ...	„	2,330,185
Versichertes Kapital	„	688,492,474

Die vollständigen Rechnungs-Abschlüsse, die Statuten und die Versicherungs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei allen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht zu erhalten. Dieselben vermitteln auch die Versicherungen zu den billigsten Prämien und ertheilen Auskunft darüber.

München, am 24. März 1844.

Joh. Lor. Schaezler, General-Agent,
Perusagasse, englische Apotheke.

Heinrich Hummel, Kaufm., Rosengasse Nr. 9.
Jakob Koch, k. Sensal, Salvatorstraße Nr. 20.
Georg Faulstich, Kaufm., Theatinerstraße Nr. 10.

1355. (2a) Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß er am Ostersonntage zum Erstenmale und dann alle Sonn- und Feiertage bis zur zweiten Ausschreibung nach Ebenhausen und Schäftlarn, Morgens 7 Uhr und Retour Abends 5 Uhr abfährt. Die Billeten sind im Urbanschen Kaffeehause am Frauenplatz zu haben, wo auch zugleich die Abfahrt ist. Für Ordnung und Pünktlichkeit im Fahren sorgt und empfiehlt sich höflichst **M. Zechmeister,**
bgl. Lohnkutscher in der Türkenstrasse Nr. 60.

1440. Ein ordentlicher Mann sucht einen Dienst zu Pferden oder auch als Ausgeher und Hausknecht, für Treue und Fleiß bürgen seine Zeugnisse. Näheres bei der Expedition d. Bl.

1441. Im großen Löwengarten zunächst dem botanischen Garten, Eingang durch die Schenke, im 2ten Stock, werden alle Arten edler Steine, Antiquen, Bernstein, Achat, Serpentin, Alabaster, Perlmott, Schildkrott, Elfenbein, Glas, Cristal und nur feines Porzellain ꝛc aufs schönste gekittet, für deren Dauer garantirt wird.

1436. Ein Mann, welcher mit Pferden gut umgehen kann, sucht einen Platz als Kutscher oder Hausknecht. Selber kann auf Verlangen auch gleich einstehen. D. Uebr.

1406. Auf erste Hypothek werden auf ein Haus 4000 fl. zu 4 Przt. ausgeliehen. D. Ue.

1442. (2a) Zwei gußeiserne Platten-Oefen sammt irdenen gut erhaltenen Aufsätzen und 2 ohne Aufsätze, die Platten alle gut, sind billig zu verkaufen. Im Hause Nro. 17 Kaufingerstraße im 4. Stock links zu erfragen.

1439. Ein Studierender wünscht deutsche oder latein. Schüler gegen billiges Honorar zu instruiren.

1431. Es sind 3500 fl. ganz oder theilweise zu verleihen. Lerchenstraße Nr. 14 über 2 St.

1429. Ein Frauenzimmer von soliden Eltern, das etwas geübt im Kleidermachen seyn muß, kann, wenn sie geneigt ist, beständige Beschäftigung erhalten. Burggasse Nr. 9 über 5 St.

1428. Ein großer Garten für Gemüse u. Blumen, mit sehr guter Erde, Pumpbrunnen u. Gartengeräthschaften ist zu vermiethen in der oberen Gartenstraße Nr. 7, woselbst zu ebener Erde das Nähere zu erfahren ist.

1432. Wegen Versetzung sind sehr schöne Nachtkästchen, 1 großer Divan mit Sesseln und Tabourets, runden Tisch, neue Betten u. a. von Nußbaumholz billig zu verkaufen. Zu erfragen Althammereck Nro. 18 im 3. Stock.

1427. Nr. 25 rechts vom Salzstadl ist ein schöner Gemüsegarten sogleich zu vermiethen, selber würde sich auch zu einem Holzlagerplatz für Bräuer oder Holzhändler eignen. Näheres beim Hauseigenthümer

Oswald, Weinwirth in Giesing.

1433. (2a) Eine bayerische $3\frac{1}{2}$ % Obligation zu 1000 fl. ist zu verkaufen. D. Uebr.

1434. (2a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme seiner Fabrikate, namentlich:

Mohn oder Salatöl,
Abgelagerten, blasgelben Leinöl und
Feinst raffinirten Lampenöl

mit der Bemerkung, daß bei größeren Quantitäten der äußerst billige Fabrikpreis berechnet wird.

Hr. Trothe,
Oelfabrikant vor dem Isarthor,
Canalstraße Nr. 50.

1428. Einige schöne Oelgemälde sind billig zu verkaufen. Rochusberg Nro. 5 über 1 St.

1367. (3c)

Eine Schaafweide

für ein paar hundert Stücke in gesunder, trockener Lage 1 Stunde von München, ist zu verpachten. D. Ueb.

1449. Für ein frequentes Mineralbad wird ein geschickter Kellner gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Mar. Urs. Körner, k. Hofbibliothek.-Assist.-Gattin v. h., 31 J. a. — Phil. Goßinger, k. Raths- und geh. Ministerial-Sekretärstochter v. h., 30 J. a. — Amalia Sieber, Schuhm.-Tochter von Schermiger O.-Amt Stetten in Würtemberg 19 J. a. — Rosina Stiftner Lohnkutschers-Wittwe von hier 77 J. a. — Kath. Mamsler, bgl. Bierwirthswittwe v. hier, 68 J. alt.

1412. (3b) Für kommende Ostern empfiehlt sich mit frische Osterlämmer und verzierte Zucker-Eyer bester Qualität nebst anderes Backwerke

Fr. Wagner,
Conditor im Rosenthale.

Einläufe.

1) Ein Freund der Wahrheit erhebt seine Klagen darüber, daß die in unsern Tagen so häufigen Anpreisungen von Waaren ꝛc. bei herabgedrückten Preisen, selten oder niemals den Erwartungen des Publikums entsprächen, der Käufer wird durch solche Ausschreibungen wohl angelockt aber in den meisten Fällen auch elend getäuscht. So erging es neulich dem Einsender mit der neuesten Anzeige von billigen und guten Filzhüten wovon Einsender zu dem Preise von 3 fl. 30 kr. einen kaufte der bei näherer Untersuchung weder gut noch billig zu nennen war und bei jedem Landhutmacher für einen Kronthaler besser zu bekommen wäre. Da heißt es in der That, „Die Augen oder den Geldbeutel auf!“

2) Jemand meint, ob es nicht auch zweckmäßig und „zeitgemäß“ wäre, wenn allenthalben und aber insbesondere in der Au der Gebrauch abkäme, daß bei Hochzeitarbeiten die Näherinnen und Kleidermacherinnen abgeschmiert werden, wodurch die Braut bestimmt wird, in deren Kaufläden zu kaufen, wo die Schmiererei ausgegangen ist ꝛc. ꝛc.

3) Daß ein Junge in der Sendlinger-Landstraße sich daran ergötze, ein Pferd um die Füße herum zu hauen, um es sodurch zu Sprüngen zu veranlassen, wird mit Recht als eine Rohheit bezeichnet.

4) Es schreibt ein Einsender: Derjenige wo (Ha, ha) mir verwichenen Monath Februari (brav!) einen Knopf vom Stock genommen, kann ihn behalten, wenn er mir seinen Namen offenherzig angiebt. (Das ist schlau.)

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Zahn, Kfm. von Redwitz. Wallner, Thuner und Lax, Privat. und Falk, Professor von Salzburg.

(Stachus.) Hr. Kunz, Musikdirektor von Wiesbaden. Sprosse, Maler von Leipzig. Rüß, Ingenieur von Nürnberg. Müller, Student von Höchstädt. Deber, Bäckermeister von Geisenhausen. Dörr, Oekonom von Gablingen. Windhauer, Lehrer von Wachrad,. Krauß, Corporal im Franz Hertling Reg. in Neuburg a/D. Schrott, Advokat mit Familie von Kellheim. Geibl. Gutsbesitzer von Ramsau. Reindl, Bierbrauer von Friedberg.

(Oberpollinger.) Hr. Kaut, Bräuer von Landsberg. Reinbold, Bräuer von Mindelheim. Huber, Bräuerstochter, Bessinger, Bürgerstochter und Schwarz, Bürgersfrau von Landsberg. Feldhahn, Weinhändler von Mainstockheim. Haag, Gastwirth von Schmiechen. Führer, Seminarist von Maisach. Gallinger und Handschuher, Seminaristen von Freising. Reisch, Cand. Theol. von Dillingen. Greiner, Vergolder von Nauders. Spiegl, b. Lohnkutscher von Friedberg. Willibald, Bräuer von Rain. Willibald, Wirth von Eismannsberg. Schlessinger, Kfm. von Augsburg. Miller, Weinreisender von Marktbreit. Meir, Kellner von Schillingsfürst. Polsin und Pertrich, Cand. Theol. von Tübingen. Kniwitz, b. Seifensieder von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 96. 5. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Vexilla Regis.

(Aus M. Becke's freien Uebersetzungen alter, berühmter Kirchenhymnen.*)

Des Himmelsfürsten Banner weh'n,
Wie strahlt des Kreuzes Wunder schön!
An dessen Stamme leiblich schwebt,
Durch den hier Alles leibt und lebt.

Welch' leuchtender, welch' hehrer Baum!
Ihn schmückt des Königspurpurs Saum;
Erkiesen ward sein würdig Holz,
So heil'gen Leib zu tragen stolz.

Seht ihn, wie ihm die Seite schwer
Verwundet der verruchte Speer!
Wie er von Blut und Wasser rinnt,
Daß er uns wasche rein von Sünd'!

Glückſel'ger Baum, der schwebend hält
Mit seinem Arm den Preis der Welt!
Zur Wage heil'gem Leib gemacht,
Trug er die Beut' aus Höllennacht.

Erfüllet ist, was David lang
Vorher versprach in gläub'gem Sang,
Verkündend: Einst vom Holze wird
Regieren Gott als Völkerhirt.

Gruß dir o Kreuz, du Trost und Lohn,
In dieser Zeit der Passion,
Vermehr der Frommen Frömmigkeit,
Gewähr' der Schuld Vergessenheit.

Dreiein'ger Gott, die Geisterschaar
Bring' aller Orten Lob dir dar.
Beherrsche, die das Kreuz erhellt,
In alle Ewigkeit der Welt. Amen.

*) Dieselben sind in der Expedition des Tagblattes und bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz zu haben.

Hiesiges.

Heute als am Charfreitage Abends 6 Uhr werden in der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau Cantica sacra, alte diesem Tage besonders angemessene Kirchengesänge, komponirt von unserm Pentenrieder, gesungen werden, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. Die Texte sind folgende vier: a) Caligaverunt oculi mei etc, b) Christus factus est etc. c) Tenebrae factae sunt etc. und d) Velum templi scissum est etc. — Diese Cantica sacra des rühmlichst bekannten Meisters, der bereits im verfloßenen Jahre durch sein herrliches „Salve regina," welches öfter in den Räumen des genannten Gotteshauses ertönte, mit dem glücklichsten Erfolge auch das Feld der Kirchenmusik betreten hat, werden ihren erhabenen Zweck nicht verfehlen, die Gemüther der Andächtigen durch frommen Ernst zu erbauen. — Heute bringt die „Münchener-Liedertafel" in der Pfarrkirche der Vorstadt An das Miserere Gregorie Allegri (1630) Abends 7 Uhr zur Aufführung.

(Eingesandt.) Bei Gelegenheit der hl. Charwoche und der darauf folgenden Osterfeiertage kann ich nicht umhin, jeden Christen, der nur ein wenig Sinn für erhabene, religiöse und zugleich Kunstgegenstände hat, auf die hl. Familie in der Hauskapelle des

Digitized by Google

Bäckermeisters Hrn. Widmann, nächst der Cuirassierkaserne Nr. 4 aufmerksam zu machen. Vor dem Blicke des Beschauers steht in wahrhaft höherer Majestät, Güte, Innigkeit, Ernst und vollster Würde der Heiland, in Wachs vom rühmlichst bekannten Hrn. Professor Albani ponsirt, in jedem seiner Züge nach dem im Vatikan befindlichen Originale nach dem Briefe des Landpflegers Lentulus an den römischen Senat getreu abgebildet, jedenfalls ein Meisterstück der Kunst, aber auch ein Werk zur Erregung der Andacht, der innersten Hingebung an den, welcher uns Alle erlöset hat. Rechts des in Lebensgröße vor uns stehenden Original-Porträts des Herrn erblicken wir die lebensgroßen Bilder des hl. Joseph's und des hl. Zacharias, links der hl. Mutter des Herrn und des hl. Johannes des Täufers. Es handelt sich hier wahrhaftig nicht um irdische, etwa gar speculative oder sonst profane Empfindungen beim Anblicke solcher, man darf wohl sagen, mit einer höhern Welt verwandten Kunstgegenstände. Man muß sie sehen und dann, nicht vorhinein, urtheilen. Es müßte dieß ein ganz vertrocknetes Herz seyn, welches hier nicht heilige Empfindungen hegt, ob es dieser oder jener Confession angehöre. Ein Moment der Andacht, ein Augenblick freudiger, seeleninniger Ueberraschung muß jedem Besucher, jedem Beschauer kommen und solche Momente herbei zu führen, war des Künstlers, und ist des Besitzers Zweck.

Am Mittwoch Abend brach in dem Gehölze bei Oberföhring, Föhringer-Au genannt, Feuer aus und brannten etwa fünf bis sechs Tagwerke ab. Dem weitern Umgreifen der Flammen wurde durch thätige Hilfe der Landleute Einhalt gethan.

Nachträglich müssen wir berichtigen, daß das Gedicht in Nro. 91 des Tagblattes der „Palmsonntag" nicht von Herrn Grafen Fr. v. Pocci, sondern von Herrn Doct. Guido Görres ist.

Den Papierhändlern und Staatseffekten-Speculanten steht eine große Calamität bevor. Es ist nämlich Jemand auf den Gedanken gekommen, die Daguerreotypie auf alles Gedruckte und Geschriebene anzuwenden und der Versuch soll so sehr gelungen seyn, daß auch das allerschärfste und geübteste Auge keinen Unterschied zwischen dem Original und der daguerreotypisirten Verfälschung zu finden vermag. Die Frankfurter Börse ist schon in Sack und Asche gehüllt??

Als die Catalani im Jahre 1820 in München ihr erstes Concert gab und eine Arie von Portogallo sang, welche mit den Worten beginnt: Io son regina — brach das Publikum stürmisch und jubelnd in den Ausruf aus: Si, si — é una regina — regina di Canto und der Enthusiasmus wollte kein Ende nehmen. — Als kürzlich eine Sängerin, die wir nicht nennen wollen, in H. ihre Sortita mit den Worten begann: „Ich kann nichts —" (hierauf folgt eine Pause von zwei Tacten und darnach die Phrase: — „als klagen") rief das Publikum à tempo aus dem Parterre: „Ja, ja, Sie können nichts!"

Regensburg. Am 26. März starb dahier der Hochw. Herr V. P. Marian Graham, Prior des hiesigen Schottenklosters, nach langwieriger Krankheit, in dem hohen Alter von beinahe 78 Jahren.

Anzeigen.

1430. (b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 17. April 1844.

Außerordentliche

General-Versammlung.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1457. Ein Regenschirm ist gefunden worden. Das Nähere bei der Expedition.

Musik für Zither

erschienen und zu haben bei Falter und Sohn in München:

	M. M.	
Marien-Walzer,	Preis	45 kr.
Eugenien-Walzer,	„	45 „
Amalien-Polka	„	18 „
Gesellschafts- und Wilhelminen-Polka		18 „

Sämmtlich für Zither eingerichtet von Nik. Weigel. 1469.

Empfehlung.

1382. (3c) Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm eine Auswahl eleganter, gepolsterter Meubels als: **Canapees, Sessel, Fauteuils, Chaiselons, Divans** zum Auseinanderlegen, **Tabourets** ꝛc. zur gefälligen Ansicht und geneigten Abnahme bereitstehen. Er empfiehlt diese, sowie bestellte Arbeiten, und andere in sein Fach einschlagenden Artikel mit der Zusicherung der promptesten und möglichst billigen Bedienung. Für das ihm bisher geschenkte Zutrauen dankend, bittet er seine verehrten Gönner und Geschäftsfreunde, sich zur Besichtigung der genannten Gegenstände in seine Wohnung Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen zu bemühen.

Jakob Müller,
Tapezierer.

1452. (2b) Ich warne Jeden, irgend Einem auf meinen Namen Etwas zu leihen, da ich für solches nicht hafte. **W. Hopfen,**
Juwelier und Goldarbeiter.

1470. (3a) Eingetretener Verhältnisse wegen wird die Wohnung in der Theresienstraße Nro. 4½ im 3. Stock von Georgi an leer und kann gegen Erlaß eines Drittels des Miethzinses sogleich bezogen werden. Das Nähere ist in derselben Wohnung zu erfragen.

1475. Es wurde ein Regenschirm gefunden, Zu erfahren auf dem Rindermark Nro. 6 im 2ten Laden.

1478. Ganz in der Nähe der Stadt ist ein Gesellschaftslokal mit Kegelbahn abzugeben.

1477. (3a) Eine Klavierlehrerin, welche vorzüglich für den ersten Anfang sehr gut empfohlen werden kann, wünscht ihre Freistunden auszufüllen. D. Ueb.

1474. In der Bayerstraße Nro. 7 zu ebn. Erde ist auf das Ziel Georgi eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Kastenantheil, Waschgelegenheit und Brunnen um 130 fl. jährlich zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

1459. (2a) Eine Stallung zu 2 Pferde mit Kutscherzimmer, Heuboden und Wagenremise ist in der Schützenstraße Nro. 17 zu vermiethen.

1458. Ein Siegelring mit einem rothen Stein, worin sich eine eingravirte Familienwappe befindet, wurde am 2. April verloren und wolle bei ster Expedition des Tagblattes gegen 6 fl. Belohnung abgegeben werden.

1473. Ein im besten Stande und Betriebe stehendes Ziegelei-Anwesen mit Oekonomie in Oberbayern, unweit zweier nicht unbedeutender Provinzialstädte, ist aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das **Anfrage- und Adreß-Bureau München.**

1403. (3b) Im Hause Nr. 14 an der Briennerstraße ist über 2 Stiegen eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche ꝛc. von Georgi an zu vermiethen. Das Näh. über 1 Stiege daselbst.

1412. (3c) Für kommende Ostern empfiehlt sich mit frische Osterlämmer und verzierte Zucker-Eyer bester Qualität nebst andere Backwerke
Fr. Wagner,
Conditor im Rosenthale.

1465. Montag den 2. verlief sich ein großer, weiß und schwarz gefleckter Fanghund mit langem Schweif und langen Ohren, wem er zugelaufen ist, wollen ihn gegen Erkenntlichkeit in der Burggasse Nro. 16 abgeben.

1462. Auf dem Platzl Nro. 6 über 2 St. ist eine sehr gute Nachtigall (Tag und Nachtvogel) zu verkaufen.

1468. Eine Obligation von 2000 fl. zu 4 pCt. ist auf ein großes Bauerngut, welches im besten Zustand sich befindet, sogleich abzulösen. D. Ueb.

1460. Einen Wiesenplatz oder Anger, ungefähr ein Tagwerk groß, gleichviel in welcher Lage, nur nicht über eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, sucht man zu kaufen. D. Ue.

1464. In der Fürstenfeldergasse Nro. 11 über 2 Stiegen werden alle Tapezier-Arbeiten zu billigsten Preisen verfertigt und schnelle Bedienung zugesichert, sowie auch neue Meubles zu haben sind.

1472. Ein solides, im Kochen und den übrigen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen kann bis Georgi in einer nahen Stadt bei einer kleinen Familie in Dienst treten. D. Ue.

1355. (2b) Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß er am Ostersonntage zum Erstenmale und dann alle Sonn- und Feiertage bis zur zweiten Ausschreibung nach Ebenhausen und Schäftlarn, Morgens 7 Uhr und Retour Abends 5 Uhr abfährt. Die Billeten sind im Urbanschen Kaffeehause am Frauenplatz zu haben, wo auch zugleich die Abfahrt ist. Für Ordnung und Pünktlichkeit im Fahren sorgt und empfiehlt sich höflichst **M. Zechmeister,**
bgl. Lohnkutscher in der Türkenstrasse Nr. 60.

1433. (2b) Eine bayerische 3½ % Obligation zu 1000 fl. ist zu verkaufen. D. Uebr.

1479. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Gattin

Theresia Krekl,
geborne Brandl,

heute Mittwoch den 3. April früh ½9 Uhr im 54sten Jahre ihres Alters nach 5 wöchentlichem Leiden, gestärkt durch die heil. Sterbsakramente und ganz dem Willen des Höchsten ergeben, in das ewige Leben abzurufen.

Wer die gute Gattin kannte, wird meinen herben Schmerz bemessen

Indem ich diesen Verlust meinen entfernten Verwandten und Freunden hiedurch anzeige, empfehle ich die Verblichene dem frommen Gebete, und mich dem stillen Beileide.

Joseph Krekl, Cassetier.

Samstag den 6. ds. Nachmittags um ½4 Uhr findet die Beerdigung vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Donnerstag den 11. um 10 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche statt.

1455. (3a) Matrazen und Strohsäcke werden schön und billig in den Häusern abgenäht. Bestellungen wollen schriftlich bei der Expedition des Tagblattes gemacht werden.

1462. Es wird ein Waschhaus zu miethen oder zu kaufen gesucht, sogleich oder auf das Ziel Michaeli Das Näh. in der Kreuzstraße Nro. 29 über 4 Stiegen.

1471. In der Schwabingerstraße Nro. 39 über 3 Stiegen ist eine hübsche Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ue. daselbst.

1451. (2a) Ein Gärtner, der im Baumschneiden und Baumzucht wohlerfahren ist, wünscht in dieser Eigenschaft bald Beschäftigung. D. U.

1453. 100 fl. werden auf eine Herberge auf erste Post aufzunehmen gesucht, selbe hat 500 fl. Schätzungswerth. Das Ueb.

1461. In der Löwenstraße Nro. 27 im 2. Stocke rückwärts ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang an einen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1415. (2b) In der Kasernstraße Nro. 9 berhalb der kgl. Pinakthek sind mehrere Maurerschrägen, Möroltragen und Schubkarren zu verkaufen.

1466. (2a) In der Theatinerstraße Nro. 9 ist eine Stallung für 2 Pferde und Kutscherzimmer, und auch 2 Lokale zu ebener Erde sogleich zu vermiethen.

1420. (2b) Es werden 150 fl. gegen monatliche Rückzahlung und Garantieleistung in jeder Hinsicht sogleich aufzunehmen gesucht. D U.

1402. (2b) Unweit des Wirnhür-Bades, ist ein Obst- und Gemüß-Garten mit Wohn- und Sommerhaus, Waschhaus, Holzlege und andern Bequemlichkeiten billig zu verkaufen. D. Ue.

1465. Ein weiß und schwarzes Königshündchen mit dem Zeichen Nro. 872 ging verloren. Der redliche Finder wolle selbes gegen Erkenntlichkeit in der Rochusgasse Nr. 2 über 3 St. abgeben.

1456. Rosenstöcke, Weinbeerstauden und weiß und roth blühende Hollerbäumchen sind billig zu verkaufen. D. Ueb.

Milde Gaben.

Für die in Nro. 89 des Tagblattes erwähnten zwei so sehr bedürftigen Armen.

Transport:	5 fl. 36 kr.
Eine kleine Gabe bringt Trost.	— fl. 12 kr.
Möge es Nachahmer finden.	— fl. 12 kr.
J. M.	2 fl. — kr.
Summa:	8 fl. — kr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Stubenrauch, Part. von Wien. Müller, Kfm. von Mainz.

(Bl. Traube.) Hr. Zahn, Kfm. von Redwitz. Busca, Kfm. von Mailand. Tidy, Hausbesitzer mit Gattin, geb. v. Hoch, von Pesth. Schwarz, Schauspieler von Wien.

(Stachus.) Hr. Herold, kgl. Studienlehrer von Ansbach. Göhrum, Cand. Theol. von Stuttgart. G. Getz, Stud. jur. von Frankfurt a/M. Kaiser, Ingenieur von Hammelburg. Wordratscheck, Goldarbeiter von Wien. Pracht, Priv. von Augsburg. Reiner, Fabrikant von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Hellstern, Schulprovisor von Trillfingen. Munzer, Wirth von Gunol. Dr. Flor von Augsburg. Brunner, Verwalter von Friedberg. Meisch, Schulseminarist von Freising. Reiner, Schauspieler von Blaubeuern. Sauter, Müller von Babenhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 97. 6. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

☞ **Wegen des heil. Osterfestes erscheint Morgen kein Blatt.**

Hiesiges.

Folgendes ist das Verzeichniß der zwölf alten Männer, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des hl. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeiset und mit Geld beschenkt worden: 1) Mich. Schieber, ehemal. Schullehrer von Rackenthal, in München, 104 Jahre alt. 2) Georg Buchberger, Austräglер von Roggersdorf, Lgs. Miesbach, 91 J. 3) Seb. Eisenschenk, pens. Soldat von München, 90 J. 4) Jos. Pangratz, Austräglер von Frauenzell, Ldg. Roding, 90 J. 5) Ant. Raab, Austräglер von Schlehdorf, Ldg. Weilheim, 89 J. 6) Leonh. Geißler, ehem. Schuhmacher von München, 89 J. 7) Gg. Rückerl, Austräglер von Gültenberg, Ldg. Waldmünchen, 88 J. 8) Xav. Weber, Pfründtner von Oberschönegg, Ldg. Illertissen, 87 J. 9) A. Jos. Jaud, Austräglер von Aibling 87 J. 10) J. Gayer, Maurer von Geltendorf, Ldg. Fürstenfeldbruck, 87 J. 11) Fr. X. Kastner, Pfründtner von Häder, Ldg. Zusmarshausen, 87 J. 12) And. Irlmüller, Austräglер von Eberstetten, Ldg. Pfaffenhofen, 87 J. Summa der Jahre: 1076.

Verzeichniß der zwölf Mädchen, welche zur Erinnerung der Einsetzung des hl. Abendmahls auf Allerhöchsten Befehl gekleidet und mit Geld beschenkt worden. Von Ihrer Maj. der Königin ernannt: 1) Math. Bäumler, Maurerstochter, 12 J. 2) Barb. Dieß, Hofpalierswaise, 12 J. 3) Theres Gehwald, Musikantenstochter, 10 J. 4) Anna Huber, Zimmermannswaise, 9 J. 5) K. Kreuzpeintner, Kutscherswaise, 14 J. 6) A. Lutz, Weißgerbergesellenstochter, 10 J. 7) Theres Mück, Schneiderstochter, 13 J. 8) El. Plast, Hofstallerswaise, 13 J. 9) M. Rombach, Kistlerstochter, 11 J. 10) Th. Stummer, Maurerswaise, 12 J. 11) El. Treffler, Milchmannstochter, 11 J. 12) Elis. Unger, Maurerswaise, 13 J. Führerin: Anna Schwarz, Gärtnerswittwe, 83 Jahre alt.

Die Zahl der von den acht Kreisen des Königreichs zu stellenden Mannschaft beträgt dieses Jahr nicht ganz 9000 Mann.

In allen Gegenden Würtembergs wird die Wiedergenesung des Königs mit Freudenfesten gefeiert, mit welchen an mehreren Orten Geld- und Brodvertheilungen an die Armen verbunden sind.

Der große Bildhauer Thorwaldsen ist am 24. März in Kopenhagen 73 Jahr alt gestorben.

(Erklärung.) Die Angabe der Allg. Zeitg. in Nro. 86 als wäre der Fracht-

wagen des Passauerbothen in Folge der geladenen Zündhölzer verunglückt, beruht auf einem Irrthum. Man findet sich veranlaßt zu erklären, daß zwei Kisten Nr. 9812 — 9830 im Gewicht 158 Pfd. mit rauchenden Vitriolöl und Scheidwassers in Mitte des Wagens geladen wurden und wahrscheinlich durch den Oberdruck der fürchtlichen Last zerplatzten. Es ist natürlich, daß durch das willkührliche Umstürzen des ganzen Frachtwagens der Schaden größer werden mußte, indem nun diese Säuren zur Zerstörung mehr Spielraum hatten. Von den 4 verladenen Zündholzkistchen blieb ohngeachtet des Sturzes die Kiste 9806 im besten Zustand, was gewiß ein Beweis gegen das leichte Entzünden ist. Ein Betheiligter.

Allerlei.

Zu Nürnberg starb am 30. März Nachts plötzlich der durch seine Berufsthätigkeit allgemein bekannte Kaufmann und erste Director der Ludwigs-Eisenbahn, Herr Joh. Scharrer, im 59sten Lebensjahre.

Am 29. März brannten in Ochsenfurt drei Häuser ab.

Berlin. Durch einen hier anwesenden, trefflichen Kunstkenner und Händler sind unsere Museumsbeamten erst auf einen Schatz aufmerksam gemacht, den sie zu besitzen nicht ahnten: ein Gemälde, von ihnen für ein Perugino gehalten, ist ein Rafael aus dessen schönster Zeit.

Noch nicht da gewesen! Ein sächsisches Blatt meint, nachdem nun von den heutigen Claviervirtuosen Alles erreicht worden, was auf einem offenen Flügel irgend zu leisten ist, bleibt nichts übrig, als zu versuchen, was auf einem verschlossenen zu machen sei, und ein Concert auf dem Deckel zu geben. Die Kunst würde nichts dabei verlieren.

Unter allen Gewerben liegt jetzt in London das der Schneider darnieder. Man schreibt dieß besonders den vielen Kleidermagazinen zu, die in reicher Auswahl alte und neue Kleider zum Verkauf ausbieten, wodurch die Meister nicht viel zu thun und die Gesellen schlechten Lohn bekommen. Die Schneider wollen nun zusammenhalten und beim Parlament auf Entfernung der Magazine antragen.

In Weimar leben nicht weniger als fünfzehn Opernkomponisten. Kein Wunder also, daß in den dortigen Gesellschaften so viel Ton herrscht.

Seit einiger Zeit haben sie in Paris einen pechschwarzen Prinzen. Er heißt Louis, ist der Sohn und Thronerbe des afrikanischen Königs von Gabou an der Guineaküste, 19 Jahre alt, und ein schlanker, schmucker Bursche, der sich dort civilisiren soll.

Anzeigen.

1430. (3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 8. April 1844.

Große Conversation.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Bekanntmachung.

1502. Am Ostermontage den 8. April beginnt in der Schießstätte der Vorstadt Au, das Schießjahr. Den Anfang macht die Gewehrgattung, „Bürschstutzen“ auf Haupt und Glück.

Das Schützenmeisteramt der Vorstadt Au.

1491. In der Lerchenstraße Nro. 5 ist eine Reiskoffer billig zu verkaufen.

1495. (2a) Montag den 8. ds. spielt die Blechmusik-Gesellschaft ***Chasseurs Bavarois*** in Thalkirchen. Anfang 3 Uhr.

1500. (2a) Am Ostermontag den 8. April, Produktion der Sänger-Gesellschaft unter dem Titel: „die Wanderer“ im Paradies-Garten, wozu höflichst einladet:

Simon Stocker,

Anfang halb 4 Uhr. Gastgeber.

1487. Einige, 5 bis 6 Schuh hohe Oleanderstöcke werden zu kaufen gesucht; Besitzer hievon belieben ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes zu hinterlegen.

1508. Allen Freunden des Gesangs und geselligen Vergnügens erlaube ich meine Ankunft ergebenst anzuzeigen mit der Bemerkung, daß ich eine Auswahl der neuesten und anmuthigsten Gesangspiecen mitgebracht habe. Am Ostermontag und Osterdienstag werde ich die Ehre haben, im großen **Otto-Saale** in der Vorstadt Au meine ersten Productionen zu geben.

Jul. Sprenger,
Tenorist aus Königsberg.

Bekanntmachung.

1476. Zu der Montag den 22. ds. Mts. Abends 7 Uhr im Lokale des Frohsinns stattfindenden ordentlichen Generalversammlung nach Vorschrift und zu Erfüllung des §. 75 der Maximilians-Jubiläums-Vereins-Statuten werden die verehrlichen Vereinsmitglieder nach §. 74 Ziffer 1 zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

München am 2. April 1844.

Molken-Anzeige.

1494. (3a) Für dieses Frühjahr, wird die Molken-Anstalt am Neuthor, Nro. 14, mit Mittwoch den 10. ds. Monats April für allgemein eröffnet, welches dem hochzuverehrenden Publikum hiedurch ergebenst angezeigt wird; mit der Bitte um geneigten Zuspruch. C. Seiler,
Schweitzer.

1434. (2b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme seiner Fabrikate, namentlich:

Mohn oder Salatöl,
Abgelagerten, blasgelben Leinöl und
Feinst raffinirten Lampenöl

mit der Bemerkung, daß bei größeren Quantitäten der äußerst billige Fabrikpreis berechnet wird.

Hr. Trothe,
Oelfabrikant vor dem Isarthor,
Canalstraße Nr. 50.

Die Armee-Montur-Depot-Commission giebt Montag den 22. ds. Vormittags 9 Uhr in ihrem Geschäfts-Locale (alte Isarkaserne) nachstehende Häute und Felle an den Wenigstnehmenden in Lieferung, als:

300 St. schwarze und braune rauhe Kalbfelle,
200 „ sämische Häute,
200 „ Lohgarhäute,
50 „ gegärbte Rindshäute,
300 „ braune Schaffelle und
100 „ braune Kalbfelle,

wozu lieferungsfähige Gewerbsberechtigte hiemit eingeladen werden. 1467. (2a)

1485. Ein Marquer kann bis zum 1. Mai in Dienst treten. D Ueb.

Bekanntmachung.

1417. (3c) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß er mit höchster Bewilligung der k. Regierung von Oberbayern vom Monate Mai bis Ende Oktober jeden Jahres eine regelmäßige Stellwagenfahrt zwischen München und Benediktbeuern unterhalten wird.

Der hiezu bestimmte, sehr bequem und elegant eingerichtete Wagen wird jeden Freitag Morgens um 6 Uhr von Benediktbeuern abgehen und in München um 3 Uhr Nachmittags eintreffen.

In München fahrt derselbe jeden Samstag Mittags um 12 Uhr vom Gasthause zur blauen Taube bei Jos. Erl vor dem Sendlingerthore Nr. 1 ab, allwo auch die Fahrbillete zu 1 fl. 30 kr. für die ganze Fahrt schon den Tag vorher gelöst werden können, und kommt Abends um 9 Uhr in Benediktbeuern an.

Zugleich erlaubt sich der Unterzeichnete hiebei sein wohleingerichtetes Gasthaus zur Post in Benediktbeuern allen verehrlichen Reisenden unter der Versicherung zu empfehlen, daß er durch solide Bedienung und billige Preise jenes wohlwollende Vertrauen, dessen er sich seit Jahren allseitig zu erfreuen hatte, auch für die Zukunft zu erhalten, bemüht seyn wird.

Benediktbeuern, den 31. März 1844.

M. Orterer, k. Posthalter.

1480. (2a) Am Rindermarkt Nro. 20 ist aufs Ziel Georgi ein schöner Laden zu verstiften.

1484. Es ist ein ganz neu verfertigter Ueberrock zu verkaufen um 15 fl. D. Ueb.

1483. (2a) Ein messinger Papagey-Käfig ist billig zu verkaufen. Salvatorstraße Nr. 5 über 1 Stiege.

1496. (3a) Ein grüner Papagey (peruche) hat sich verflogen. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit bei Gustav Schulze in München. Bazar Nr. 12 abzugeben.

1499. 40 Stück Kastanien-Bäume 6 bis 7 Schuh hoch, sind beim Gärtner Baur in Giesing zu verkaufen.

1493. Zwei Arbeiterinnen und zwei Lehrmädchen von ordentlichen Eltern werden sogleich aufzunehmen gesucht. — Eleonora Hofmihlen, Putzarbeiterin im Knorrgebäude neben Hrn. Conditor Schmidt.

1489. Es sind 3500 fl. auf sichere Hypothek auf Häuser oder Gründe, ganz oder theilweise zu verleihen. Lerchenstraße Nr. 14 über 2 Stiegen.

1486. Es ist in der Müllerstraße Nr. 50 beim Branntweiner ein Pferd zu verkaufen.

1501. (2a)

In der
Meyerischen Privat-Lehr-Anstalt
gewerblicher Richtung

werden Schüler von 11 bis 14 Jahren zur Vorbereitung für die Gewerbsschule beim Beginne des Sommersemesters vom 9. bis 15. ds. Mts. inscribirt.

Der Unterricht in der Arithmetik für Erwachsene, der wie bisher in wöchentlich 2 Stunden von 8 bis 9 Abends gehalten wird, beginnt Anfangs Mai.

Der Vorstand der obigen Anstalt.

1492. Eine Person von mittlern Jahren welche 2 bis 300 fl. Geld auf der Sparkasse hat, und es zu höhern Zinsen auflegen möchte, kann einen guten Platz erhalten. Das Nähere am Lehel auf der Schanz Hs. Nr. I B. bei Jos. Mayr zu erfragen.

1488. Für einen Hrn. Maler sind vis à vis der griechischen Kirche Nro. 10 über 2 Stiegen zwei Zimmer mit Nordlicht und einem ganz hohen Malerfenster sogleich oder bis 1 May zu beziehen.

1490. (2a) Ein Studierender der hiesigen Hochschule, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen und von empfehlenden Aeußern, kann als Erzieher oder Instruktor von einem k. Professor bestens empfohlen werden. D. Ueb.

1442. (2b) Zwei gußeiserne Platten-Oefen sammt irdenen gut erhaltenen Aufsätzen und 2 ohne Aufsätze, die Platten alle gut, sind billig zu verkaufen. Im Hause Nro. 17 Kaufingerstraße im 4. Stock links zu erfragen.

1468. (2a) Eine Obligation von 9000 fl. zu 4 pCt. ist auf ein großes Bauerngut, welches im besten Zustand sich befindet, sogleich abzulösen. D. Uebr.

1470. (3b) Eingetretener Verhältnisse wegen wird die Wohnung in der Theresienstraße Nro. 4½ im 3. Stock von Georgi an leer und kann gegen Erlaß eines Drittels des Miethzinses sogleich bezogen werden. Das Nähere ist in derselben Wohnung zu erfragen.

1497. Am Obstmarkte Nro. 9 im Kaffeehaus beim Silberhorn sind schöne frische Tyroleräpfel billig zu verkaufen. Preise von 24 bis 1 fl. 12 kr.

1498. Im Klezengarten in der Fürstenstraße sind 2 Zugpferde mit Wagen zu verkaufen.

1451. (2b) Ein Gärtner, der im Baumschneiden und Baumzucht wohlerfahren ist, wünscht in dieser Eigenschaft bald Beschäftigung. D. U.

1466. (2b) In der Theatinerstraße Nro. 9 ist eine Stallung für 2 Pferde und Kutscherzimmer, und auch 2 Lokale zu ebener Erde sogleich zu vermiethen.

1403. (3c) Im Hause Nr. 14 an der Brienerstraße ist über 2 Stiegen eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche ꝛc. von Georgi an zu vermiethen. Das Näh. über 1 Stiege daselbst.

1477. (3b) Eine Klavierlehrerin, welche vorzüglich für den ersten Anfang sehr gut empfohlen werden kann, wünscht ihre Freistunden auszufüllen. D. Ueb.

1459. (2b) Eine Stallung zu 2 Pferde mit Kutscherzimmer, Heuboden und Wagenremise ist in der Schützenstraße Nro. 17 zu vermiethen.

1505. Ein kleines, schwarzes Hündchen ist entlaufen, selbes hat ein rothes Halsband und Polizeizeichen. Man bittet um Zurückgabe gegen angemessene Belohnung in der Sonnenstr. Nro. 1 parterre.

1455. (3b) Matrazen und Strohsäcke werden schön und billig in den Häusern abgenäht. Bestellungen wollen schriftlich bei der Expedition des Tagblattes gemacht werden.

Gestorbene in München.

Thomas Grünwalt, ehem. Fiakerknecht von Sendizell, 70 J. a. — Johanna Stecher, led. Obsthändlerin von Graun in Tyrol 57 J. a. — Magd. Rottenfußer, Taglöhners-Wittwe von hier, 73 J. a. — K. Bauer, Ober-Bereiters-wittwe v. h., 63 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Holzböck, Maler von Augsburg. Kolb, Part. von Schweinfurt.

(Bl. Traube.) Hr. Oebbecke, Kfm. von Mainz. Theser, Dr. von Innsbruck.

(Oberpollinger.) Hr. Roth, Kaufm von Kempten. Stepani, Commis von Würzburg. Heil, Maurermeister von Kempten. Goßmann, Kfm. von Frammersbach. Graf, Forstpraktikant von Schwabhausen. Braun, Lottokollekteur von Friedberg. Kreis und Gattein, Theol. von Salzburg. Lutz, Metzgermeister von Friedberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 98. 8. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

O filii et filiae.

Aus **R. Lecke's** freien Uebersetzungen alter, berühmter Kirchenhymnen *)

Alleluja, Alleluja, Alleluja!
O Söhn' und Töchter seyd erfreut,
Der Himmelsfürst erstand euch heut,
Vom Tode, dem er sich geweiht.
Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Und bei des Sabbaths erstem Schein,
Da stellten bei dem Grabesstein
Sich tiefbetrübt die Jünger ein. Alleluja.

Die Mutter Jakobs naht, so wie
Die Salome und die Marie;
Den Leib zu salben kamen sie. Alleluja.

Ein Engel, schimmernd von Gestalt,
Verkündete den Frauen bald:
Der Herr in Galiläa wallt. Alleluja.

Da lief ein Jünger schnell, Johann,
Daß er um vieles früher kam
Als Petrus bei dem Grabstein an. Alleluja.

Umgeben von der Jüngerschaar
Sprach Christus allen offenbar:
Mit Euch sey Friede immerdar. Alleluja.

Als Dydimus erfährt die Mähr',
Daß Jesus auferstanden wär'
Bezweifelt er die Wahrheit sehr. Alleluja.

„Die Seitenwunde von dem Spieß,
„O Thomas fühl', fühl' Händ' und Füß',
„Genüge deinem Glauben dieß. Alleluja.

Als Thomas Christo nur war nah',
Und Händ' und Füß' und Seite sah,
Sprach er: mein Gott, du bist es ja! Alleluja.

O selig sind, die oh'n zu seh'n,
Doch gläubig zu dem Herrn steh'n,
Zum ew'gen Leben ein sie geh'n. Alleluja.

Zu dieses Festes heil'ger Zeit
Sei Ehre Ruhm und Preis bereit,
Und Lob dem Herrn in Ewigkeit. Alleluja.

Demüth'gen Sinns erstatten wir,
In tiefster Ehrfurcht nach Gebühr,
Dem Herrn Dank nun für und für. Alleluja.
Alleluja, Alleluja, Alleluja.

*) Dieselben sind in der Expedition des Tagblattes und bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz zu haben.

Hiesiges.

Am hl. Ostersonntag wurde bei der Parade von dem Musikkorps Kronprinz unter Direction des Herrn Musikmeisters Streck die Ouvertüre zu der neuen Oper „Corsikaner" von Herrn Hofmusikus Kolb, ausgeführt; wäre der Bravo-Ruf und Applaus und ein Da Capo üblich bei solcher Gelegenheit, so wären diese Ehrenbezeugungen sicherlich dem Compositeur zu Theil geworden.

(Bemerkung.) Vom hiesigen Gottesacker steht auf der Thalkirchenstraße eine hübsche Baumallee bis zum Judenleichenacker, und jeder Spaziergänger möchte ungehalten werden, daß von da an die Straße ihre gerade Richtung verliert und bis Thalkir-

chen sich hin- und herkrümmt; und daß nur dort und da einzelne Bäumchen an der Strasse stehen, die einer bedauerlichen Verwahrlosung preisgegeben sind.

(Noch ist es Zeit!) Schon vor einigen Tagen schilderte ich einem Freunde in Reg, in ausführlicherem Briefe den Zustand meines Gemüths wegen des vermuthlich harten Schicksals eines alten Bekannten von mir. Um, als ein treuer Begleiter schon seit mehreren Jahren, mit mir hieher zu reisen, hatte derselbe in R — allein über dem besetzten Coupé des Eilwagens Platz genommen; von hier aus (Niemand war an seiner Seite, die anderen Passagiere schliefen, wie ich) stürzte derselbe, wie wir, auf der ersten Station angekommen, nicht anders vermuthen konnten, wohl in Folge eines der heftigen Wagenstöße, ohne Hilferuf, ohne irgend einen Schrei zu Boden. Meine Reise hatte Eile, ich traf Anstalten zur Aufsuchung des Verunglückten, konnte aber bis heute noch nicht erfahren, wie es ihm geht, wo er untergebracht worden ist. Hier gut angekommen, könnte ich fröhlich seyn, denn ein schöner Horizont ist über mir, doch über kurz oder lang kann der sich trüben, dann wird mir noch mehr des Unglücklichen Loos zu Herzen gehen, denn in manchen Sturm hat er sich mir als treuer Freund, als ein sicherer Schirm erwiesen. Zähneklappern kann die Folge seyn, wird der Himmel meinen Aufenthalt in München beweinen, dann werde ich schutzlos an meinen aus dem Eilwagen gestürzten Schirm denken und wird mir dieser durch die Vermittlung meines Freundes in R — aus redlicher Hand nicht wieder zurückgegeben, so will ich die erst kommenden Thränen des Himmels als Thränen in's Grab meiner zu früh dahin geschiedenen früheren Regen-Opposition betrachten und den Münchner zeigen, wie ein Würtemberger mit kalter Resignation (auf das gewiß Verlorene) einen neuen Regenschirm kauft. Noch aber ist es Zeit, diesem Akt der stummen Verzweiflung vorzubeugen! Der redliche Finder des aus dem Hängseilkorbe des Eilwagens durch das Fenster gerutschten Schirms, wird in Regensburger-Blättern gebeten, denselben gegen Belohnung im grünen Kranze daselbst abzugeben.

B.....

Die „Dresdener Abendzeitung“ macht folgende Reflexionen: Es gibt männliche und weibliche Völker; die Franzosen sind ein weibliches Volk, denn sie schwazen fein und putzen sich gerne und stiften noch lieber Empörungen im Serail an; die Deutschen sind ein männliches Volk, denn sie sprechen gewöhnlich ebenso grob, als sie sich tragen, und lassen Alles trotzig beim Alten; was jedoch ihre Männlichkeit zumeist heraushebt, ist der Umstand, daß ihre Sprache das Wort Mann häufiger gebraucht als irgend eine andere. Sein Bauer ist ein Landmann (der Münchner hat sogar einen Milchmann); sein Capitän ein Hauptmann, der Gewürzkrämer ein Kaufmann, der Lumpenkäufer ein Handelsmann, der Papierschwindler ein Börsenmann, der Portier ein Hausmann. Er hat ferner seinen Biedermann und guten Mann, was ich nicht zu verwechseln bitte, oder besser gesagt, bitte ja nicht zu verwechseln; seinen Kriegsmann wie den Mann des Friedens; zur See vertraut Jedermann dem Steuermann, wie zu Lande dem Amtmanne. Der Aschenmann Raimund's hätte über die deutsche Mannbarkeit recht gut singen können; — ich bitte um Entschuldigung, mir ist der Rhythmus nicht mehr gegenwärtig, sondern bloß — die Asche.

(Närrische Ansichten über die Ehe.) Wenn sich Jüngling und Jungfrau nicht mehr wollen rathen lassen, so wollen sie sich selbst rathen, nämlich heirathen. Ehe sie sich haben, haben sie sich gern, später haben sie sich oft, ohne sich gerade gern zu haben, denn nur vor der Ehe brauchen sie sich lieb zu haben, darum heißt er der Liebhaber und sie die Liebhaberin. Verheirathete noch Liebhaber und Liebhaberinnen zu nennen, wird keinem Menschen einfallen, es wäre ja sehr einfältig. Will einer ein Mädchen heirathen, so muß er um sie werben, das ist die Werbung für jahrelangen Krieg, daher ist ein Heirathsantrag oft nur eine Herausforderung zum Zweikampf bis zum Tode. Der Heirathslustige muß um die Ersehnte anhalten; später muß er oft so viel aushalten, daß es ihm leid thut, daß ihn beim Anhalten Niemand abgehalten hat. Wer zu heirathen wünscht, geht auf Freiersfüßen, und vom Kopf ist dabei nicht die

Rede. So lange Einer ledig ist, kann er nur ein Freier seyn. Wenn ehemals Jemand die Erwählte nicht heimführen konnte, so entschloß er sich, sie zu entführen. Eine Entführung aber ist oft nur eine Anführung. Man zerfloß in Thränen, und legte wohl gar die Werther'sche Hand an sich selbst und erschoß sich. Nunmehr ist das ganz anders, denn man liebt jetzt nichts so überschwenglich, daß man sich selbst für nichts werth hält und sich todt schießt. Man liebt heut zu Tage sich selbst mehr als Andere, und seitdem man sich selbst werther ist, gibt es keine Werther mehr, denn man wird eher hören, daß sich Einer des Lotto's wegen, als um die Lotte erschossen hat. Die Heirathenden müssen sich das Jawort geben und das vor Zeugen, damit sie es in der Folge nicht abläugnen können, wie sie oft gerne thäten. Haben Beide Ja gesagt, so weiß man allgemein, sie haben sich versprochen; es hilft ihnen aber später nichts mehr, wenn sie auch gestehen, sie hätten sich beim Jasagen versprochen. Auch die Ringe werden dabei gewechselt; ist es indeß nicht ein böses Zeichen, daß eine Sache, die sich lediglich auf Beständigkeit gründet, mit einem Wechsel anfängt? Unsere herrliche deutsche Sprache hat eine vortrefflich passende Bezeichnung, sie nennt das Heirathsgut der Frau Mitgift, denn das ist das Gift, welches in der Ehe so oft dem Manne von der Frau vorgehalten wird, das verbittert und verkürzt ihm das Leben. (Sonntagsbl.)

Anzeigen.

1430. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 8. April 1844.

Große Conversation.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1500. (2b) Heute Ostermontag den 8. April, Produktion der Sänger-Gesellschaft unter dem Titel: „die Wanderer" im Paradies-Garten, wozu höflichst einladet:

Simon Stocker,
Gastgeber.

Anfang halb 4 Uhr.

1482. Heute Montag den 8. April produzieren sich zum Erstenmal die Sänger:

Der lustige Tyroler-Hansel und Michael Meinfarth

auf ihrer Durchreise nach Ungarn, Türkei, Rußland, England, Frankreich ꝛc. im

Neudeckergarten

in der Vorstadt Au. Der lustige Tyroler-Hansel wird sich auf 4 Maultrommeln mit Guitarrebegleitung und mehreren Alpenliedern hören lassen, und zum Beschluße einen Original-Solotanz ausführen. Unterzeichneter empfiehlt sich hiebei einem verehrten Publikum und wird mit recht guten Salvatorbier aufwarten.

Anfang 4 Uhr. Strixner, Gastwirth

Bei günstiger Witterung findet dieselbe Unterhaltung auch morgen Dienstag statt.

1495. (2b) Heute Montag den 8. ds. spielt die Blechmusik-Gesellschaft ***Chasseurs Bavarois*** in Thalkirchen. Anfang 3 Uhr.

Bekanntmachung.

1510. Da ich das Wirthslokal in der Prannersgasse verlassen und das neugebaute in der Kasernstraße Nro. 8 vis à vis der Schreinerschen Wagen-Fabrik bezogen, bitte ich um geneigten Zuspruch mit dem Bemerken, daß man jeden Mittag und Abend gut zu speisen bekommt, Montag den 8. April eröffnen und überhaupt bestreben werde, das Zutrauen der Herrn Gäste zu befestigen mit gutem Bier und solider Bedienung. J. Reischl.

Empfehlung.

1514. Während der Zeit als das allbeliebte Salvatorbier ausgeschenkt wird, empfehle ich mein Kaffeehaus zu zahlreichen Besuch und lade daher die verehrl. Gäste höflichst ein unter Zusicherung ächten Getränkes und guter Speisen.

Vorstadt Au. Joseph Menner,
(vormals Winkler'sches Kaffeehaus.)

1511. Vom Rindermarkte durch die Rosen- und Kaufingerstraße durch das Stadtgerichtsgebäude und die Karmelitenstraße in die Kalsstr. wurde eine Corallenschnur mit einem goldenen Schließchen, worauf J. B. und ma vie durant gravirt ist, verloren. Gegen angemessene Belohnung in der Expedition abzugeben.

1520. Alte schmutzige Vesperbilder und Porträts werden billig geputzt, gereinigt und wie neu hergestellt. Herrmann,
Bauhof über 1 Stiege.

1475. Es wurde ein Regenschirm gefunden, Zu erfahren auf dem Rindermarkt Nro. 6 im 2ten Laden

1447 (2b) In der Bayerstraße Nro. 7 zu ebn. Erde ist auf das Ziel Georgi eine Wohnung mit 4 Zimmern Küche, Keller, Kastenantheil, Waschgelegenheit und Brunnen um 150 fl. jährlich zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

1415. (2b) In der Kasernstraße Nro. 9 oberhalb der kgl. Pinakothek sind mehrere Maurerschrägen, Mörtltragen und Schubkarren zu verkaufen.

1506. (2a) Ein quiescirter Staatsdiener kann, falls derselbe kautionsfähig ist und eine hübsche Schrift schreibt, gegen Einhaltung von täglich wenigstens 5 Arbeitsstunden, wofür er 24 kr. erhält, nach Umständen bleibende Beschäftigung finden. Briefe mit der Addresse J. L. besorgt die Expedition.

1507. Eine achtbare Wittwe sucht ein 2—3jähriges Mädchen gegen billiges Kostgeld. D. U.

1504. In der Löwenstraße Hs. Nro. 10 ist zu Georgi über 1 Stiege eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, eine Kammer, eine Holzlege, einen Kasten, wo auch zum Waschaufhängen verwendet werden kann, auch im Waschhaus Antheil hat, zu vermiethen. Das Nähere zu eb. Erde zu erfragen.

1509. Es ist eine Wohnung im 1 Stock von 5 Zimmer, Küche, Keller ꝛc. um 112 fl. zu vermiethen. Näh. Marvorstadt, Feldweg Nr. 6.

1505. 2a) Bei **Benedikt Gautsch**, (Perusagasse Nro. 1) sind wieder eiserne, weiß emall. Kochgeschirre von vorzüglich leichter Art angekommen; und werden dieselben zu einen sehr mäßigen Preise abgegeben.

1514. Ein Mann, der mit guten Militär-Abschied und sonstigen Empfehlungen sich ausweisen kann und bei Pferden zuverläßig diente, sucht einen Platz als Kutscher oder Hausknecht. Das Uebr.

1515. Ein guterhaltenes, modernes Billard mit allem Zugehör wird zu kaufen gesucht. D. U.

1496. (3b) Ein grüner Papagey (peruche) hat sich verflogen. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit bei Gustav Schulze in München. Bazar Nr. 12 abzugeben.

Gestorbene in München.

Joh. Egmer, Skribent von Ortenburg, Gr. Vilshofen 40 J. a. — J. Schmid, Maurer v. h. 42 J. a. — S. Stock, Brillenmacherstocht. v. Erbendorf, Gr. Kemnath 25 J. a. — Lor. Sieg, Schuhm.-Ges. v. Zomosk in Ostgalizien 60 J. a. — R. Kanzler, Magist.-Offiz.-Tochter v. Landshut 39 J. a. — Hr. Wittmann, Schneidergef. v. Regensburg 23 J. a. — B. Riedl, b. Kaffetiersfohn v. h. 24 J. a. — A. Rappolt, Proviant-Kassa-Verwalters-Wittwe v. Würzburg, Gr. Neuötting 73 J. a. — Math. Dermhartner, Zimmerm. v. h. 47 J. a. — T. Krekl, b. Kaffetiers-Gattin v. h. 55 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Helmstädter, Baukondukteur von Weiden. Siegermann, Kaufmann von Rheydt. Hanf, Kaufm. von Augsburg. Rittmeister von Vorbrugg mit Gemahlin von Freysing.

(Gold. Bär.) Hrn. Lerch, Kaufmann von Wien. Zieget, Kfm. von Stuttgart. Irrlinger, Fabrikant von Preßburg. Reutmaier mit Familie aus Mannheim. Ebersberger, Privatier von Augsburg. Frhr. von Welden aus Tüsling.

(Stachus.) Hrn. Schmidmayer, Bräuer von Siegenburg. Mayer, Sattlermeister von Siegenburg. Smith, Cand. Med. von Norwegen. Fritz, Repetent von Tübingen. Schlottauer, Partikulier von hier. v. Mutins, Partikulier von hier. Schelcher, Stud. jur. von Heidelberg. Homeyer, Stud. jur. von Heidelberg. Wiederl, Patrimonalrichter. Gietl, k. Landgerichts-Assessor mit Dienerschaft von Beilngries. Mahr, Cassafunktionär von Augsburg. Praunn, Accessist von Nürnberg. Neumayer, Speismeister von Altdorf. v. Bulow, Speismeister von Altdorf. v. Rittberg, Stud. von Heidelberg. Pini, Student von Heidelberg. Frl. Nigl, Gouvernant von Neustadt. Nessel, Buchhandl.-Comis von Amberg. Sinzinger, Kaufm. von Augsburg. Hanitz, Hauptmann von München. Beck, Dr. med. von Freiburg a/D. Freul Vorbauer, Partikulier von Würzburg. Cartheusse, Kfm. von Heilbronn. Benzinger, Benefiziat von Fürstenried

(Oberpollinger.) Hrn. Fuchs, Gastwirth von Greifenberg. Spitzweg, Gastwirth von Oberschondorf. Krautner, Gastwirth von Merching. Willibald, Gastwirth von Unterschweinbach. Rübenack, Hafnermeister von Neu-Ulm. Wagner, Lehrer von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 15 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 15. 1844. 7. April.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Herr Schniffelfeld, der Natur-Forscher.

Herr Schniffelfeld pflegt mich zuweilen zu besuchen. Wenn ich sage, er pflegt mich zu besuchen, so verstehe ich darunter, daß er zuweilen alle meine Mobilien, meine Bilder, meine Bücher, meine Büsten, meine Porte-Bijour u. s. w. untersucht, ergründet, und die Naturgeschichte aller meiner liegenden hängenden und herumfahrenden Effecten studirt!

Herr Schniffelfeld kommt in's Zimmer; mit dem ersten Entrechat sagt er: „Ah, guten Morgen, wie geht's?" und mit dem zweiten Schritte ist er an meinem Mitteltische, ergreift ein daliegendes Manuscript, schlägt den Titel auf, und nun beginnt die Naturforscherei:

Er. Von wem ist dies Lustspiel?
Ich. Ja! von einem Ungenannten.
Er. Wird es aufgeführt werden?
Ich. Kann sein.
Er. Ist das des Verfassers Handschrift?
Ich. Ich weiß wahrlich nicht.
Er. Hübsch geschrieben.
Ich. Recht hübsch.
Er. Und schönes Papier.
Ich. Recht schön u. s. w.

Nach dieser Untersuchung stürzt sich Herr Schniffelfeld auf einen ausgestopften Nußhäher, der eine Feder im Munde hat. Er fängt die Naturforscherei an: „Das ist ein Nußhäher!" Ich nicke schweigend: „ja." — „Die Augen sind eingesetzt," Ich nicke schweigend „ja." — „Die Feder ist recht hübsch angebracht." Ich sage „passirt!" Er fährt fort: „Sie stopfen jetzt recht gut aus!" und hat schon mein Siegel in der Hand: „Hübsch gestochen!"

Da ich darauf nichts erwiedere, drückt indessen Herr Schniffelfeld an meine Zündmaschine und sagt: „Sie geht recht gut! das ist mit Phosphor!" Dann zündet er meinen Wachsstock an, nicht ohne dabei zu sagen: „Ein tüchtiger Kerl von einem Wachs-Stock!" nimmt mein Siegellack lies't darauf: „Patent-Lack," reibt es am Tuch-Aermel, dann nimmt er Papier, läßt das Siegellack schmelzen, drückt mein Siegel darauf, führt es an die Augen und sagt: „Das drückt sich recht deutlich aus!" — Kaum ist Herr Schniffelfeld mit diesem Experiment fertig, so stürzt sich seine naturforschende Wißbegier von der Wappenkunde auf die Blumistik.

Er ergreift ein Glas mit Blumen das auf meinem Tische steht, führt es mit einem genialen Schwunge an die Nase und sagt: Vortrefflich riechen sie!" Dann reibt er eine Resede zwischen seinen Fingern und führt diese wieder an seine Nase, indem er selbstzufrieden lächelnd sagt: „Die Blumen haben gewiß was zu bedeuten!" Ich lächele ganz aufgelös't.

Indessen geht die unermüdliche Untersuchungslust des Herrn Schniffelfeld von der Blumistik wieder zur Mineralogie über. Er ergreift meine Uhrkette mit den Petschaften, dreht sie hin und her, haucht sie an, läßt sie im Lichte spielen und ruft aus: Das ist ein Rubin palé, und das ein Carniol." Darauf lies't er, was auf ihnen gestochen ist: „Recht sinnig! Sie sind ein Vocativus!" Ich lächele wieder wie nach einer Kamillen-Infusion. „Der Carniol ist nicht ganz rein! Ich habe auch einen, der ist hübscher!" — und, bums! auf einmal ist er über meinen Wandkorb gerathen: „Der scheint gehäkelt zu sein? oder tamburirt? Ich glaube, es ist Seiden Toque; die Idee ist nicht übel; ich möchte wissen, ob es selbst gemacht, oder ob es gekauft

ist? — Ich gestehe meine Unwissenheit, und Herr Schniffelfeld stürzt sich auf die Fischkunde, er macht sich über meine Goldfischchen, nimmt das kleine Netz und fährt hinein: „Ach, die lieben Thierchen! da ist ein gesleckles! Die müssen alle Tage Wasser bekommen! Haben Sie sie geschenkt bekommen? gekauft? Halten sie sich lange? Wie lange haben Sie sie schon?“

Er hört aber meine Antwort gar nicht an, sondern er hat sich schon meines Perspektives bemächtigt, zieht es aus, macht das Fenster auf und versucht es: Das ist ein gutes Glas. Ich hab' auch eins; aber auf diesem seh' ich besser. Es hat keine Farbenränder. Ein gutes Glas ist ein Glück! Da d'rauf sehen Sie die Schauspieler durch und durch!“ Darauf lacht er ungeheuer naturforscherlich, und ich begleite dieses Gelächter mit weinsäuerlichem Lächeln. Plötzlich dreht sich Herr Schniffelfeld zu meinem Büstenschrank und ruft aus: „Gips!“ dann faßt er Göthe beim Hals, Schiller bei der Nase, Mozart läßt er auf der freien Hand stehen, Haydn trägt er zum Fenster hin, den Sophokles guckt er von unten in die Luftröhre hinein, und dem Apollo von Belvedere bläst er den Staub aus den Augenwinkeln. Unglücklicher Weise hängt auf dem Kopfe einer bronzenen Niobe ein nettes blaues Käppchen, und — hier ist Stoff zu Untersuchungen, zu Forschungen, zu Meinungen! „Ein allerliebstes Käppchen! blau und weiß! Ha, Treue und Unschuld: Ha ha ha! Und auf der Niobe! Das hat was zu bedeuten! Ja, bei Ihnen ist Alles mit Beziehung! Niobe! ein Käppchen auf der Niobe! Eine bronzene Niobe mit einem blauen Käppchen! Kurios, recht kurios! Warum grad' auf der Niobe, sonderbar!“

Herr Schniffelfeld wäre noch nicht fertig, wenn nicht plötzlich ein gesticktes Tableau mit der Unterschrift: „Die Maske am 8. Februar“, seinen Eifer und seine Wißbegier aufgeregt hätte. „Die Maske? die Maske? Welche Maske? Aha, eine Maske! am 8. Februar? Wissen Sie, von wem es ist? Wann haben Sie's bekommen? Was stellt es eigentlich vor? Die Maske! Am 8. Februar! Hum! kurios! Bei Ihnen sieht man kuriose Sachen! —

Darauf greift er nach meinem Hute, nimmt die Handschuhe heraus, dreht sie um und lies't: „Jaquemar! Ja, Jaquemar! Ich trage auch Jaquemar! Aha, da sind sie aufgerissen; Sie müssen erst hineinblasen, bevor Sie sie anziehen, sehen Sie, so —“ nun bläst er in die Handschuhe, wirft sie dann weg, um nach meinem Stocke zu greifen: „Ein spanisches Rohr! ein hübscher Stock! der Knopf oben recht hübsch! echtes Gold oder vergoldet? recht massiv! Etwas schwer, aber recht stattlich!“

Darauf giebt er sich eine kühne Wendung an meinen Schreibtisch, ergreift das Federmesser und sagt: „Eine echt englische Klinge! Schneidet sie gut?“ Dann nimmt er eine Feder und probirt sie; plötzlich fällt ihm ein: „Ich muß doch sehen, ob ich mit ihren Federn schreiben kann!“ Er nimmt meine Feder, setzt sich in meinen Arbeitssessel und schreibt, nachdem er erst das Papier untersucht hat und fand, daß es Whatmann sei, auf mein Papier einigemal seinen Namen, und dann: „Komm, weiße Dame, komm, weiße Dame, komm, weiße Dame!“ Dann lacht er und sagt: „Ihre Federn sind zu spitz, zu spitz, zu spitz!“ Ungeheures Gelächter von seiner Seite, ein sanftseliges Lächeln von meiner Seite.

Zum guten Glück meldet mein Diener einen Besuch. Herr Schniffelfeld empfiehlt sich, indem er im Abgehen noch schnell den bei der Thür stehenden Regenschirm in die Höhe hebt, anschaut, biegt und sagt: „Recht fein, recht leicht, aber etwas klein, nur für eine Person! Verstehen Sie mich? Nur für eine Person! Ha! ha!“

(Saphir.)

Allerlei.

(Die Londoner Gauner.) In London giebt es eigentliche Erziehungsanstalten und Pflanzschulen für Diebe. Alte, ausgediente Gauner und Beutelschneider, die sich in Ruhe gesetzt haben, bilden aus Knaben eine Bande, denen sie Morgens Anleitung zum Stehlen geben. Diese müssen unter ihrer Aufsicht sich üben; der wechselseitige Unterricht ist eingeführt und wer seine Sachen am Geschicktesten macht, erhält eine Belohnung vom Meister. Nachdem der würdige Zögling entlassen ist, be-

ginnt er damit, Fleisch, Obst oder Brod wegzustipizen. Allmählig wird er zuversichtlicher; er stiehlt nun Kurzewaaren, welche die Hehlerinnen in St. Giles ihm für einige Pfenninge abnehmen, wofür er sich Leckereien kauft oder in die kleinen Theater geht. Er findet gewöhnlich einen älteren Dieb, der ihn zum Gehülfen nimmt und ganz an sich kettet. Das bewirkt er dadurch, daß er dem Jungen gut zu essen und viel Punsch oder Branntwein zu trinken giebt, auch schafft er ihm ein „Bräutchen", mit welchem der seinen Eltern entlaufene Bube bei Tag und Nacht zusammen ist, und das ihn in alle Mysterien der Ausschweifung einweiht. Es ist entsetzlich, aber amtlich beglaubigt, daß bei Weitem die Mehrzahl der Knaben von 12 Jahren, die in Newgate eingesperrt sind, schon unzüchtigen Umgang mit Weibern gehabt haben. Sehr nachtheilig auf die Jugend der ärmeren Klasse wirken auch die alten Weiber, welche Naschwerk feil haben und die Kinder an sich locken, ihnen borgen und sie zu Nichtswürdigkeiten aufmuntern. Und wenn diese verderbten Kinder gefänglich eingezogen werden, so sperrt man sie in London mit den alten abgefeimten Taugenichtsen in denselben Kerker. Sind sie noch nicht ganz verdorben, so werden sie es nun für immer und ewig. Der Pariser Gamin ist nur erst ein leichtsinniger Lotterbube und der Besserung noch nicht unfähig, der londoner Verbrecher von 12 Jahren aber ist schon ein vollendeter Bösewicht, der alle Ausschweifungen der Sinnlichkeit bereits erschöpft hat, und jeder Besserung unfähig ist, weil seine Verstocktheit schon zu tief wurzelte.

—

(Madame Wilhelm Tell.) Eine der reichsten Pariser Löwinen, die seit mehreren Jahren im Wittwenstande lebte, hat neulich ihren zahlreichen Prätendenten angekündigt, daß sie eine zweite Ehe abzuschließen gedenke. Diese Erklärung wurde bei Lepage, wo man sich im Pistolenschiessen übt, gemacht, wohin sich diese Dame jeden Tag in einem mit Knöpfen besetzten Kleide begiebt, um einige Schüße abzufeuern. Sogleich stellte sich ein jeder der Liebhaber in Reihe und Glied, um den Vorzug zu erhalten; aber der Eifer derselben schien etwas zu erkalten, als die junge Wittwe erklärte, daß sie ihre Hand nur Demjenigen geben werde, der seine Uhr in einer Entfernung von dreißig Schritten in die Höhe halten würde, um sie durch einen Pistolenschuß zerschmettert zu sehen. Herr von B . . . . ., der Unerschrockenste oder Verliebteste, war der Einzige, welcher den Vorschlag annahm. Er entfernte sich dreißig Schritte von der Dame, hob seine Uhr in die Luft und hielt das Feuer aus; die Uhr ward zerschmettert und die Ehe mit der Wittwe abgeschlossen, die man heute nicht mehr anders als Madame Wilhelm Tell nennt.

—

Auf dem Anschlagezettel eines Konzertes war eine Ouverture angekündigt, und deren Tonart C-moll mit C. M. bezeichnet. Ein Kaufmann der den Zettel las, meinte, „das müsse eine recht schöne Ouverture sein, weil dabei stehe: „Convention's-Münze."

—

Ein preussischer Organist in der Nähe von Köthen ließ die Bank vor der Orgel wegnehmen und einen Stuhl dafür hinsetzen, weil Bankspiel verboten sey.

—

(Hemden-Clubb.) In der englischen Grafschaft Northumberland hat sich ein Verein unverheiratheter Männer gebildet, dessen Tendenz eigentlich eine scharfe Strafepistel an die schönen und bequemen Ladies enthält. Der Verein nennt sich „Hemden- und Pudding-Clubb" und hat bei diesem sonderbaren Namen keinen andern Zweck, als daß sich jedes Mitglied desselben bei 50 Pf. Strafe verpflichtet, kein Mädchen zu heirathen, daß nicht durch glaubwürdige Zeugen darthun kann, es verstehe ein Hemde zuzuschneiden und zu nähen, einen Pudding zuzubereiten und Strümpfe zu stopfen. Zugleich verpflichtet sich jedes Mitglied bei derselben Geldbuße, sechs Monate nach der Verheirathung zwölf eigenhändig von derselben gemachte Hemden und zwölf Paar eigenhändig von derselben gestopfte Strümpfe vor-

zulegen, wie auch nachzuweiſen, daß ſie zwölf Puddings bereitet. Es iſt Schade, daß die Mitglieder dieſes achtbaren Clubbs nicht namhaft gemacht ſind, weil, vorausgeſetzt, daß jedes deſſelben ſeine Verheirathung veröffentlicht, man immer wiſſen könnte, daß ſich wieder eine engliſche Dame gefunden, die den Anforderungen des Vereins entſpricht.

(Eſſlingen) Was der Menſch ertragen kann, zeigt ein Unglück, das ſich am 16. Januar in einer Spinnerei zu Eſſlingen ereignete, deren Maſchinen durch Waſſerkraft getrieben werden. Eine ſechszehnjährige Arbeiterin ſollte den Riemen; der eine Kamm-Maſchine in Bewegung ſetzt, am Moulter feſthalten. Da dieſer an der Decke des Saales in der Nähe der Fenſter, angebracht iſt, ſtellte ſie ſich auf ein Tiſchchen, um dies bequemer verrichten zu können. Wahrſcheinlich durch Achtloſigkeit wurde der Riemen, welchen ſie um die Hand geſchlungen hatte, von dem Wellbaum des Moulteur ergriffen, die Unglückliche mit hinaufgeriſſen und dieſelbe mehr denn zehn Mal, bis das Werk geſtellt werden konnte, im Kreiſe herumgeſchleudert. Der Leib war gleichſam aufgewickelt, während die Glieder der Armen wie Dreſchflegel gegen die Decke und Fenſter angeſchlagen wurden. Die rechte Hand wurde einige Zoll über der Handwurzel abgeriſſen und fiel herab, beide Schenkelknochen, ſo wie die Knochen der Unterfüße und das Rohr des Oberarms der abgeriſſenen Hand waren abgeſchlagen und zerſplittert und der Kopf an der linken Seite bedeutend verwundet. Dennoch war ſie bei vollem Bewußtſein geblieben. Die ſchnellſte ärztliche Hülfe wurde ihr zu Theil, der Verband auf's Beſte beſorgt und Tags darauf der zerſchmetterte Arm abgenommen. Gegenwärtig hofft man, wie der Schwäbiſche Merkur verſichert, nicht nur das Leben der Unglücklichen gerettet zu ſehen, ſondern ſchöpft auch, in Folge der fortſchreitenden Heilung, Hoffnung für ihre Wiederherſtellung.

(Thier- und Menſchenfreunde.) Der Berliner Verein gegen Thierquälerei giebt auf alle Weiſe zu erkennen, daß es ihm Ernſt mit ſeinen Beſtrebungen iſt. Er hat die Errichtung eines „Kälber-Omnibus" in Vorſchlag gebracht, damit dieſe armen Geſchöpfe nicht ſchon „faſt halb todt" zur Stadt gebracht würden. Dies veranlaßt einen Menſchenfreund in Nr 27 der „Berlin'ſchen Zeitung" den Vorſchlag zu machen, einen „Kinder-Omnibus einzurichten, damit die armen Kleinen, die auf dem weitläufigen Terrain vor dem halleſchen Thore wohnen, zur Schule gefahren werden, in welcher ſie während des Winters erſchöpft und ermüdet, in Folge der ſchlechten Wege, anzukommen pflegen.

— Daß die Alchymiſten eifrig nach dem ſogenannten Steine der Weiſen geſucht haben, iſt bekannt genug; weniger bekannt dürften andere ſogenannte Steine ſein, um welche die Alchymiſten ſich nicht minder bemüht haben; der Mineralſtein hatte die Kraft, das ſchlechteſte Metall in Gold und Silber, Kieſelſteine in Diamanten zu verwandeln; der Pflanzenſtein, mit deſſen Hilfe Abraham, Moſes und Salomo ihre Wunder bewirkt haben ſollten, beſaß die Zauberkraft, alle Menſchen und Thiere zum Wachſen und alle Bäume und Pflanzen, gleichviel in welcher Jahreszeit, zum Blühen zu bringen; durch den magiſchen Stein endlich konnte jede Perſon in jedem Theile der Welt entdeckt werden; außerdem konnte der Inhaber dieſes Steines die Stimme aller Thiere verſtehen und in Aller Herzen die geheimſten Gedanken leſen. Schade, daß dieſe drei koſtbaren Steine nicht mehr zu haben ſind.

Liszt will ſich am Rhein eine Burg bauen. Die Profeſſoren Kaulbach und Rottmann haben ſich erboten, die Wände mit Frescogemälden zu ſchmücken.

New-York hat jetzt eine eigene Kegelbahn für das ſchöne Geſchlecht. Demnächſt ſoll auch ein Leſezimmer und eine Auſternhalle für „Damen" errichtet werden. — Ebendaſelbſt hat ſich Mamſel Calve, die Primadonna der franzöſiſchen Oper, vergiftet. Unglückliche Liebe ſoll ſie zu dieſem traurigen Schritt veranlaßt haben.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 99. 9. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Prinz Luitpold, k. Hoh., Höchstwelche Sonntags Abend mit Sr. Maj. dem König der Frau Herzogin von Braganza, Maj., und der Frau Herzogin Leuchtenberg, k. H., dem Concerte der k. Hofkapelle beiwohnten, haben gestern Morgens unsere Stadt verlassen, um Sich zu Höchstihrer Vermählung nach Florenz zu begeben. Der Hofstaat des Prinzen begleitet Denselben.

An der hiesigen Hofwagen-Fabrik des Hrn. Schreiner wurden für Se. k. Hoheit den Prinzen Luitpold einige Wägen von ausgezeichneter Schönheit gebaut. Ueberhaupt werden jetzt in den hiesigen nicht unbedeutenden Wagenfabriken Equipagen gefertigt, die sich den besten englischen in jeder Beziehung an die Seite stellen dürfen.

Hr. Joh. Schwaiger, der bei uns noch im guten Andenken stehende treffliche Komiker, ist mit Frau und Tochter bereits hier eingetroffen; ebenso andere Mitglieder des Auer-Theaters.

Ein eigenthümlicher Zufall wollte es, daß in derselben Woche, in welcher Thorwaldsen starb, dessen Büste im hiesigen Kunstvereine ausgestellt war. Von Thorwaldsen's großartigen Werken besitzen wir die trefflichst gelungenen: an der Reiterstatue des Churfürsten Maximilian auf dem Wittelsbacherplatze, die der große Meister zu Rom modelirte.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag starb ein 10jähriger Knabe, der Sohn eines Lohnkutschers, in Folge des Uebergenusses von Branntwein.

Zur Salvator- wie zur Bockzeit pflegen Gelegenheitsdichter ꝛc. dem trink- und lesslustigen Publikum, mitunter recht artige Kleinigkeiten zu spenden. Das für gegenwärtige Salvatorsaison erschienene Gelegenheitsgedicht: „Der Junghherr von München," Parodie nach Schiller's „Jungfrau von Orleans" (Act IV. Sic. 1) hat sich bereits einer günstigen Aufnahme und Abnahme zu erfreuen, die es seiner treuen, überraschend comischen und edel gehaltenen Nachbildung des Urtextes mehr, als den Randzeichnungen zu verdanken hat, obwohl letztere an und für sich auch nicht übel sind.

Allerlei.

Augsburg. Ein in unserer Mitte wohnender Engländer hat kürzlich berechnet, daß die „Augsburger Allgemeine Zeitung," wenn sie das Recht erhielte, für jede Zeile, welche andere politische Zeitungen von ihr entlehnen, nur einen Pfening einzufordern, dadurch eine jährliche Einnahme von 14,000 Thaler bekäme!!!

Hamburg. Unsere Opernfreunde sind jetzt in zwei große Partheien getheilt, die sich gehässig gegenüber stehen; die eine Parthei kämpft für Dem. Evers, die andere für Dem. Jazedé; der Unpartheiische gesteht sich, daß zur Erhaltung einer guten Oper die Eine so unentbehrlich als die Andere ist; Letztere aber folgt einem Rufe nach Leipzig, wo sie vom August d. J. als erste Sängerin engagirt ist.

Königsberg. Die völlige Emancipation der Frauen kann nicht mehr fern seyn. Auch hier hat sich, wie in Berlin, unter dem Vorsitze der Frau Gräfin Dohna-Döhnhofstadt, ein Verein gebildet, der sich die Aufgabe stellt, weibliche Missionäre heranzubilden, und unter die Frauen Ostindiens zu versenden. Nächstens sehen wir Damen auf dem Catheder.

Das in den englischen Haupteisenbahnen angelegte Kapital betrug im Jahre 1842: 38,555,000 Pfd. St.; im Jahre 1843, in Folge des vermehrten Zutrauens zu den Aktien, bereits 52,167,000 Pfd. St.

Die englische Geistlichkeit zählt 2 Erzbischöfe, 25 Bischöfe, 29 Doyens, 58 Archidiaconi, 358 Präbendare, 281 Stiftsherren, 10,718 Benefiziare und 4813 Vicare. Irland hat 2 Erzbischöfe, 14 Bischöfe, 139 Dignitäre, 178 Präbendäre, 9 Stiftsherren 1395 Pfarrer und 833 Vicare.

Die Zeit der Papageien ist vorüber. Der Liebling einer Löwin oder Tiegerin ersten Ranges muß jetzt ein Beo seyn. Der Beo (gracula religiosa) ist einer der artigsten Vögel auf Java; er hat schwarzes, dunkelblau glänzendes Gefieder, hochgelben Schnabel, gelbe Ringe um die Augen, gelbe Füße und weiße Querstreifen auf den Flügeln. Der Beo ist der gelehrigste Vogel, den man bis jetzt kennt. Er lernt ohne Mühe sprechen, lachen, husten, niesen, den Verliebten spielen, den Betrunkenen und Possenreißer nachahmen und ist sehr dankbar gegen seinen Lehrer. Der Beo aber ist sehr schwer nach Europa zu bringen; die meisten sterben bei uns an Heimweh und Kälte. Auch können sie kein Blut sehen und sterben sogleich unter Krämpfen, wenn auf dem Schiffe ein Hahn geschlachtet wird, dessen Blut sie sehen.

Die französische Hauptstadt hat gegenwärtig 114 Notare, 150 Anwalte beim Civilgericht, 60 bei dem kgl. Gerichtshof, 60 Advocaten bei den Conseils und beim Cassationshof, 150 Gerichtsdiener, 80 Commissaire, 1500 Advocaten, 60 Wechselagenten, 60 Courtiers, zusammen 2234 Beamte, welche jährlich etwa 38 Millionen 780,000 Francs einnehmen.

Die französische Postanstalt trug im Jahre 1627, als noch der sämmtliche Postdienst Regie des Staates war, 1,200,000 Livres ein. Im Jahre 1709 stieg die Einnahme auf 3 Millionen, 1751 auf 5 Millionen, 1788 auf 12 Millionen. In dem Zeitraume von 112 Jahren haben sich die Einnahmen mehr als verzehnfacht; denn im Jahre 1819 betrug die Einnahme 22 Millionen, im Jahre 1830 schon 33,768,650 und im verfloßenen Jahre belief sie sich auf 48,393,000 Francs.

Ein einziger Zuckerbäcker in der Rue des Lombards (Paris) hat in einer Woche, vom 25. Dezbr. bis 1. Jan., für 80,000 Francs Bonbons und Chocolade verkauft.

Anzeigen.

Einladung.

1524. Zur Abendunterhaltung, welche durch die Sängergesellschaft Schmid und Frau, Lindle und Kernzel heute Mittwoch den 10. April im Prater abgehalten wird. Da uns Glück stets zu Theil war, durch die Zeit unsers Hierseyns, von dem hochzuverehrendsten Publikum die gütigste Aufnahme zu finden, wagen wir es nocheinmal auf mehreres Verlangen, noch diese Produktion in diesem angenehmen Lokal zu geben, wo wir uns bestreben werden die hochgeachteten Besuchenden nach unseren Kräften zu unterhalten, auf dero gütigsten Zuspruch bauend empfiehlt sich achtungsvoll

die ergebenste Gesellschaft.

Anfang halb 4 Uhr. Entrée 6 kr.

1531. Heute Montag den 9. April spielt der **Sextett-Musik-Verein** im Scheidlschen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

1530. Von der Michaelskirche bis ins Rosenthal gieng am Charsamstag ein Geldbeutel verloren, man bittet um Zurückgabe bei der Expedition gegen Erkenntlichkeit.

1521. Heute den 6. ds. in den Stunden zwischen 11 und 1 Uhr ist von der Karlsstraße bis zum Conditor Teichlein ein kleines Lila und Orangegeblümtes, Casemir-Halstuch verloren gegangen, wer es der Eigenthümerin zurückbringt erhält einen Gulden Belohnung. D. Ue.

1525. Geübte Strohnäherinen können sogleich Beschäftigung finden bei

J. J. Peter,
Strohwaarenfabrikant. Schwabingerstraße Nro. 52.

Bekanntmachung.

1417. (3c) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß er mit höchster Bewilligung der k. Regierung von Oberbayern vom Monate Mai bis Ende Oktober jeden Jahres eine regelmäßige Stellwagenfahrt zwischen München und Benediktbeuern unterhalten wird.

Der hiezu bestimmte, sehr bequem und elegant eingerichtete Wagen wird jeden Freitag Morgens um 6 Uhr von Benediktbeuern abgehen und in München um 3 Uhr Nachmittags eintreffen.

In München fahrt derselbe jeden Samstag Mittags um 12 Uhr vom Gasthause zur blauen Taube bei Jos. Erl vor dem Sendlingerthore Nr. 1 ab, allwo auch die Fahrbillete zu 1 fl. 30 kr. für die ganze Fahrt schon den Tag vorher gelöst werden können, und kommt Abends um 9 Uhr in Benediktbeuern an.

Zugleich erlaubt sich der Unterzeichnete hiebei sein wohleingerichtetes Gasthaus zur Post in Benediktbeuern allen verehrlichen Reisenden unter der Versicherung zu empfehlen, daß er durch solide Bedienung und billige Preise jenes wohlwollende Vertrauen, dessen er sich seit Jahren allseitig zu erfreuen hatte, auch für die Zukunft zu erhalten, bemüht seyn wird.

Benediktbeuern, den 31. März 1844.

M. Orterer, k. Posthalter.

1525. Eingetretener Verhältniße wegen ist im Thal Nro. 52 über 3 Stiegen eine schöne Wohnung vornheraus stündlich zu vermiethen, und kann vor Georgi bezogen werden.

1455. (3c) Matrazen und Strohsäcke werden schön und billig in den Häusern abgenäht. Bestellungen wollen schriftlich bei der Expedition des Tagblattes gemacht werden.

1512. (2a) Bei beendigter Sudzeit erlaubt sich Unterzeichneter seine mittels einer Maschine gepreßten eisernen und kupfernen Malzdörrbleche, welche voriges Jahr so lebhaften Absatz fanden, den Titl. Herrn Braureibesitzern und Kupferschmidmeistern wiederholt zu gefälligen Bestellungen zu empfehlen.

München im April 1844.

Jos. Darenberger,
Kupferschmidmeister.

1478. Ganz in der Nähe der Stadt ist ein Gesellschaftslokal mit Kegelbahn abzugeben. D.U.

1522. (6a) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß so eben eine große Auswahl, ganz neue geschmackvolle In- und Ausländische Tapeten, Bordüren, Fenstervorsteller und gemalte Fensterrouleaux bei ihm angekommen ist. Es ladet daher zu geneigten Zuspruch bei den billigsten fixen Preisen und reeller Bedienung höflichst ein

Franz Fischer,
Tapezierer Theatinerstr. Nr. 57.

1513. Bei Jgn. Jackowitz in Leipzig erschien so eben neu und ist in der **Jos. Lindauer**schen Buchhandlung in München zu haben;

Die Kartoffelpflanze,

ihre unterirdischen Organe, ihre nutzenbringende Cultur und die sich dieser bisweilen entgegenstellenden Krankheiten für Landwirthe und Freunde dieser Pflanze, von

Dr. Balthasar Preiß.

Mit 13 color. Abbildungen.

8. geh. Preis ⅓ Thlr. — 54 kr. rhein. — 45 kr. CMze.

Es ist dies die erste Schrift, welche ausführlich und überzeugend die Grundorgane der wichtigen Katoffelpflanze und außerdem auch die verschiedenen Krankheiten derselben und ihre Entstehungsursachen behandelt. Diese lehrreiche und nützliche Schrift ist keineswegs Compilation, sondern durch und durch Original und kann nicht nur allen Landwirthen, sondern auch Aerzten, Botanikern und überhaupt allen Naturforschern bestens empfohlen werden. Der schön ausgeführten Zeichnungen geben ein treues Bild von den Grundorganen der Kartoffelpflanze und von ihren Krankheiten.

1517. In Haidhausen an der Wienerstraße ist ein, für jede Art von Gewerbe passendes Haus, mit Hintergebäude, Hofraum und Gärtchen zu verkaufen oder zu vertauschen. Das Nähere in der Löwengrube Nro. 1 über 2 St. rechts zu erfragen.

1518. In der Oberngartenstraße Nro. 4 ist ein Garten mit engl. Anlagen und gemauertem Sommerhause, welches alle möglichen Bequemlichkeiten zum Wohnen darbietet, sogleich zu vermiethen. Näheres Schönfeldstraße Nr. 18 ebn. Erde von 12 bis 2 Uhr.

1490. (2b) Ein Studierender der hiesigen Hochschule, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen und von empfehlenden Aeußern, kann als Erzieher oder Instruktor von einem k. Professor bestens empfohlen werden. D. Ueb.

1468. (2b) Eine Obligation von 9000 fl. zu 4 pCt. ist auf ein großes Bauerngut, welches im besten Zustand sich befindet, sogleich abzulösen. D. Uebr.

Molken-Anzeige.

1494. (3b) Für dieses Frühjahr, wird die Molken-Anstalt am Neuthor, Nro. 14, mit Mittwoch den 10. ds. Monats April für allgemein eröffnet, welches dem hochzuverehrenden Publikum hiedurch ergebenst angezeigt wird; mit der Bitte um geneigten Zuspruch. C. Seiler, Schweitzer.

1485. (2b) Ein messinger Papagey-Käfig ist billig zu verkaufen. Salvatorstraße Nr. 5 über 1 Stiege.

1480. (2b) Am Rindermarkt Nro. 20 ist aufs Ziel Georgi ein schöner Laden zu verstiften.

1519. Ein kleiner Sonnenschirm wurde gefunden. D. Ueb. bei der Expedition.

Gestorbene in München.

Fr. Huber, ehem. Soldat, gebor. v. der Au 49 J. a. — C. Maier, Ordensschwester aus dem Orden der barmherzigen Schwestern dah. geb. v. Inning, Ldg. Starnberg 32 J. a. — J. Zieglwallner, Schullehrer an der Dompfarr-Schule dah. 68 J. a. — N. Obermaier, bgl. Stadtmusikant dah. 31 J. alt.

1477. (3c) Eine Klavierlehrerin, welche vorzüglich für den ersten Anfang sehr gut empfohlen werden kann, wünscht ihre Freistunden auszufüllen. D. Ueb.

Milde Gaben.

Für die in Nro. 89 des Tagblattes erwähnten zwei so sehr bedürftigen Armen.

	Transport:	8 fl. — kr.
A. M.		— fl. 30 kr.
J. A.		— fl. 48 kr.
U.		1 fl. — kr.
E.		— fl. 24 kr.
G. B.		1 fl. — kr.
N.		— fl. 30 kr.
	Summa:	11 fl. 12 kr.

Einläufe.

1) Herr Redacteur! Ihr Tagblatt, dem das Publikum schon so viel Gutes und Nützliches verdankt, machte vor einigen Wochen auf den reinen Fruchtessig, welcher in dem Laden Nro. 1 in der hl. Geistgasse zu haben ist, aufmerksam. Ich finde mich verpflichtet diesen trefflichen, gesunden und angenehmen Fruchtessig bestens zu empfehlen und das Lob zu bestättigen, das Sie demselben durch Ihr Journal ertheilten. G. v. H.

2) (Aus dem Leben.) Als am Donnerstag den 4. d. Ms. bei einem hiesigen Speise-Wirth nach Tische, von dem hohen Alter der Männer, welche zur Fußwaschung am grünen Donnerstage berufen worden waren, gesprochen wurde, äußerte ein Gast naiv, — dieß wundere ihn nicht, da die meisten derselben Austräglers (colporteurs) seyen.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Frh. von Edelsheim von Karlsruhe. Frh. v. Venningen mit Bedienung von Mannheim. Hr. Komp und Jung, Kfl. von Frankfurt. Schwedler, Kfm. von Vandée. Springer, Hofbaurath von Wien. Becknagel, Kfm., Bar. Herrmann und Frf. v. Berrecke von Augsburg. Roth, Kfm. von Kempten. de Bruye von Aachen.

(Gold. Kreuz.) Hr. Jenisch, Kaufm. von Marktbreit. Bischoff, Kaufm. von Augsburg. Schulther, Oekonom von Hohenheim. Schaub, Advocat von Genf.

(Bl. Traube.) Jr. Mayer und Hillebran, Privat. von Augsburg. Bar. v. Bodeville, Gutsbesitzer von Regensburg. Fr. Bar. v. Bondeville mit Kammerjungfer von Mähring. Hr. Rend, Fabrikant von Riga. Jacini, Kfm. von Mailand. Rothacker, Priv. von Stuttgart. Distelbarth, Bezirksbaumeister von Kirchheim. Mayer, Priv. von Augsburg. Eichenberg, Kfm. von Harburg. Heim, Kfm. von Obernbreit. Weigel, Kfm. von Glauchau. Mordhouse, Rent. von London. Reuschel, Kfm. von Apolda. Leonhard, Kfm. von Frankfurt a/M. Hockenjös, Kfm. von Lahr. Ruof, Kfm. von Constanz. Keß, Kfm. von Augsburg. Doberek, Künstler von Copenhagen. Berend, Oekonom von Berlin. Leipold, Kaufm. von Nürnberg. Küpper, Kfm. von Elberfeld. Küffer, Finanzrath von Innsbruck.

(Stachus.) Hr. Teufel, Regierungscanzlist von Sigmaringen. Schwarz, Haushofmeister von Sigmaringen. Miller, Priv. von Augsburg. Bayr, Cand jur. von Diemantstein. Grimingg, Cand Phil. von Dillingen. Koch, 1. Wachtmeister von Dillingen. Abele, Priv. und Boswillibald, Ingenieur von Augsburg. Hefele, Professor mit Frl. Schwester und Tante von Stübingen. Dr. Haas mit Gattin und Päumer, Chemiker von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Straube, Stud. Med. von Würzburg. Schmid, Commissär von Kempten. Kilmeir, Wachtmeister von Bruck. Reisinger, Schulprovisor von Stannhamm. Sprenger, Sänger von Königsberg. Kühnlein, Aktuar von Augsburg. Obermeir, Priv. von Zusmarshausen. Dem. Wallenreither von Augsburg. Ehlich, Priv. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 100. 10. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

(Concert im k. Odeon am 7. April.) Ganz München sollte der kgl. Hofkapelle eine Dankadresse für die Aufführung von Beethovens „Schlacht bei Vittoria“ übersenden, denn ein seltener Genuß wurde ihm dadurch zu Theil. Wer schon eine Schlacht sah, oder Phantasie genug besitzt, eine solche sich vorzustellen, wird gewiß ein treues Bild von ihr in diesem Tongemälde finden. Beim Gekrache der Kanonen, beim Gewieher der Rosse, beim Geschmetter der Trompeten, immer die größte Ordnung, aufrecht erhalten durch des Feldherrn hohen Geist. Und, wenn das Kämpfen und Lärmen allmählig ein Ende genommen, das Stöhnen der Sterbenden, das Aechzen der Verwundeten: dieß Alles malt lebendig uns das Treiben einer Schlacht. Nicht weniger groß als diese, ist das Bild des Sieges. Wohl mancher Compositeur hätte wilde Jubelgesänge erschallen lassen; aber anders gefiel es unserm großen Beethoven; feierliche Lieder ertönen, wie es einer gebildeten Nation geziemt; Hymnen dem helfenden Gott. — Es war in der That nicht sehr politisch, dieses großartige Tonstück als erste Abtheilung hören zu lassen, da die Zuhörer dadurch der 2ten wenig Beifall mehr zollen konnten. Überhaupt sind Gesänge aus Opern, die noch immer auf dem Repertoir sich halten, hier nicht an ihrem Platze, da ihre Wirkung größtentheils vom Zusammenhang abhängt. Das Quintett von Mozart kömmt den übrigen Werken dieses Meisters bei weitem nicht gleich und sprach nicht sehr an. Doch „Ende gut, alles gut!“ Wir hörten die Fest-Ouvertüre Beethovens, und weg war die Krankheit der Langweile, die fast sämmtliche Zuhörer in der 2ten Abtheilung befallen. Wir haben viele Festouvertüren, aber auch nicht eine, die dieser nur einigermassen sich näherte, Alle suchen das Festliche nur durch Rauschen und wildes Stürmen auszudrücken; von einem höhern Standpunkte aus aber faßt es B. auf; in sanfter, heiliger Stimmung findet er den Zweck des Festes und aller Orten trägt sein Werk den Stempel einer solchen Stimmung. Möchten doch unsre neueren Componisten an diesem Meister sich spiegeln und einsehen, daß nicht blos schöne Melodien, sondern der Geist das Wesentliche der Tonkunst ist. G.....f.

Daß die Herren Metzger den herkömmlichen Brauch an ihre Kunden in der Osterwoche geräuchertes Fleisch als Geschenk zu verabreichen, heuer aufgehoben haben, lag ganz in ihrer Willkühr, und so wenig Jemand etwas Rechtliches einwenden darf, eben so frei steht es Jedem, über diese Abänderung seine eigne Meinung zu haben. Die Wohlhabenderen, ja selbst die ganze Mittelklasse — verliert nichts dabei, denn die Geschenke fielen gewöhnlich der dienenden Klasse zu, und was an solchen Gaben die niedere Klasse erhielt, dazu mußte man ihr mit vollem Rechte guten Appetit wünschen. Daß den Soldaten, welche viel einkaufen und brav und richtig bezahlen, diese Zugabe, welche sie zur Verbesserung ihrer Menage verwendeten, entzogen wurde, stand wieder

in der Befugniß der Herren Fleischer, aber es steht auch Jedem frei, die Sache als bemitleidenswerthe Knickerei zu bezeichnen. Wenn aber die Herren Metzger unterthänigst bitten, das alte Herkommen — in der Osterwoche das Fleisch um einen Kreuzer theurer verkaufen zu dürfen — wieder gelten zu lassen, so ist dieses im Gegensatze zur ersten Maßregel eine, gelinde gesagt, sonderbare Consequenz! Wem trifft das Belästigende dieses Aufschlages. Eben wieder die ärmste Klasse. Und warum gerade diese Anordnung in der von allen Christen so hochgefeierten Woche, wo selbst der Unglücklichste, der Aermste am heiligen Ostertage ein Stückchen Fleisch essen möchte!

Dumme Gedanken über die Dummheit. Der Mensch, welcher sich unter allen übrigen Geschöpfen dadurch auszeichnet, daß er auf zwei Füßen geht und gern von Renten lebt, kann auf verschiedene Weise glücklich seyn. Er kann das Glück haben, einen reichen Onkel zu beerben, oder eine sehr reiche Frau zu heirathen, oder gar nicht zu heirathen. Er kann das Glück haben, gar nichts zu seyn. Doch das größte, schönste, süßeste Glück auf Erden ist — die Dummheit. Aber ich meine hier nicht jene Dummheit, die wir uns durch Fleiß und Mühe anzueignen suchen, nicht jene Dummheit, der wir uns verzweiflungsvoll in die Arme werfen, wenn wir durch unsere Weisheit über tausend Steine des Anstoßes gestolpert und an unzähligen Klippen dieses Erdenlebens gescheitert sind; nicht jene Dummheit, die wir dann und wann als eine Larve für das Gesicht der Klugheit brauchen, damit wir wenigstens auf kurze Zeit Maskenfreiheit genießen und unerkannt die Wahrheit sagen dürfen: nein, ich meine die ächte, wahre Dummheit, die wie das Genie und die goldene Ader mit uns geboren werden muß. Die Dummheit ist der beste Paß für die gefährliche, mühselige Lebensreise. Die Dummheit furchtlos, weil sie keine Gefahren kennt und an ihrer dreifachen Rhinozeroshaut prallen die schärfsten Pfeile des Schicksals ab. Die Klugheit wird oft an sich irre; die Lebenserfahrung wird häufig von bangen Zweifeln heimgesucht und die Weisheit hat ihre schwachen Seiten und Augenblicke: aber die Dummheit bleibt sich immer gleich. Die Dummheit ist der große Schlagbaum auf unserem Lebenspfade; wir können unsere Reise nicht antreten oder fortsetzen, bevor wir ihr unseren Zoll entrichtet, und kein Weiser hat je gelebt, der nicht seine dummen Streiche begangen hätte. Die Dummheit ist das Schooßkind des Glücks, auf dessen Kosten sie sündigt. Und welch' einen beneidenswerthen Magen hat die Dummheit! Die Dummheit kann alles verdauen. Sie schluckt die erlaubten und unerlaubten Gedanken, das geheime Gerichtsverfahren, die despotischsten Verordnungen die unerquicklichsten Kammerdebatten hinunter und wird dick und fett davon. Um aber ein vollkommenes Glück zu genießen, darf der Mensch nicht dann und wann dumme Streiche machen; er muß wirklich dumm seyn. Er darf nicht ein bloßer Dilettant, er muß ein ausgezeichneter Virtuos in der Dummheit seyn.

Allerlei.

Herr von Rohan, Oberjägermeister Ludwigs XIV., trieb seine Koketterie für seine unvergleichlich schönen Hände so weit, daß er nie ohne Handschuh schlief. Diese Handschuhe waren mit einer öligen Feuchtigkeit benetzt, welche die Weiche, Frische und Elastizität seiner Hand erhalten sollte. Martial, der berühmteste Parfumeur jener Zeit, erhielt für jedes Paar dieser parfumirten Handschuhe vier Louisd'or.

Beim Tode Annens von Bretagne, der Gemahlin Ludwigs XII. von Frankreich, trauerte man zum ersten Male schwarz; bis dahin hatte man immer gelb getrauert.

Der chinesische Kaiser Schin-tsong (1311 — 1320) war ein so großer Verehrer des Schauspiels, daß er, abenteuerlich genug, einen gewissen Tsao zao tschu wegen seines vortrefflichen Spieles zum Präsidenten des Sittentribunals erheben wollte.

In Odessa heißen die Deutschen Kartoffele, weil Kartoffeln als deren Leibgericht gelten; in Moskau nennt man sie „Kalabaßnik" (Wurstmacher), vermuthlich wegen ihrer Lieblingsbeschäftigung; in Petersburg aber heißt man sie kurzweg „Schmerz." Diesen Beinamen haben wir ohne Zweifel unsern Weltschmerzlern zu verdanken.

Die italienischen Villen oder Landhäuser werden in Leipzig „Sommerlogis," bei Bremen „Vorwerke," bei Botzen „Sommerfrischen," bei Christiania „Lükken," bei Riga „Höfchen," auf den Inseln von Newa „Datschen" und in Odessa „Chutors" genannt. Bei Marseille heißen sie „Bastiden."

„Ragat al kum" ist ein tartarisches Confect, das, wie „ein Meer von Süßigkeiten," zwischen Zunge und Gaumen zerfließt und den bezeichnenden Namen „Confect der Ruhe" führt, weil gleich nach ihm die Chibuka (Pfeife) angebrannt und Kaffee getrunken wird.

Man irrt, wenn man das Bier für eine Erfindung der neuern Zeit hält. Schon die Alten kannten Cerevisiam als ein erquickendes Getränk. Wir verweisen hier auf J. H. Meibomius Abhandlung „de cerevisia aliisque potibus" (Helmstädt 1668), und auf Martin Schook's „liber de cerevisia" (Gröningen 1661). Auch Baco von Verulamo sagt in seiner „Historia vitae et mortis": „Ad irrorationem corporis facit natura potus qui ciborum vehiculum est: cerevisia."

Der Knaben Ostereier-Lied

(auf die Rüge im bayerischen Landboten Nro. 95.)

So tadle denn den alten Brauch:
„Mit Eiern noch zu spicken;" (specken.)
Doch tadle dann das Essen auch,
Denn alt ist auch das Schlicken.

Vor Allem aber tadle hoch,
Daß Hennen Eier legen;
Denn sie sind es am Ende doch,
Die uns dazu bewegen.

Dir bangt vor Theurung schon und Noth
Bei unserm Knaben Spiele,
O, fürchte nicht den Hungertod,
Es bleiben Eier — viele!

Und wärest du ein Schweppermann
(Denn eins auch hält das Leben)
Und nähmst noch ein gespecktes an
Wir wollten's gerne geben.

Acht Tage nur gönn' uns das Glück,
Wenn Ostern wir auch feiern
Und denk ein Bischen dann zurück:
Was that'st, als Knab, mit Eiern? —

Es ist ein alter, frommer Brauch
Wir wahren ihn als Knaben
Und tadelt auch ein alter Gauch,
Wir ehren solche Gaben.

Jwn.

Anzeigen.

1528. (2a)

MUSEUM.

Samstag den 13. April wird Herr Professor Dr. Schafhäutl die Gefälligkeit haben, über Mozart in Beziehung auf seine »Vorgänger und Nachfolger« (erläutert durch Beispiele) einen Vortrag zu halten.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1527. Une Demoiselle quelle parle la langue française et italienne, cherche se placer dans une bonne maison, comme gouvernante ou femme de chambre. Demenvant, l'hôtel à l'aigle noir. Nro. 4.

1537. Es wurde ein Regenschirm gefunden, zu erfragen auf dem Rindermarkt Nro. 6 im 2. Laden.

1538. Heute Mittwoch den 10. April wird die Sängergesellschaft: Schmid sammt Frau, Lindle und Kernzl die Ehre haben sich im großen Löwengarten zum Allerletztenmale zu produzieren, wozu ergebenst einladet:

Die Gesellschaft.

1526. (2a) Unterzeichneter empfiehlt seine

Naturbleiche & Garnputzen.

Die Ablage in der Stadt ist unterm ehemaligen Ruffinithurm im Tuchladen des Herrn Gotthelf Schmid. Für beste Besorgung bürget:

Mathias Dedt,

k. Hoftheater-Wäscher, in der Isarvorstadt, Fabrikweg Nr. 4, Eingang von der Frauenhoferstraße.

1533. (3a) Im Rosenthale Nro. 2 ist eine schöne mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung zu vermiethen. D. Ueb.

1501. (2b)

In der
Meyerischen Privat-Lehr-Anstalt
gewerblicher Richtung

werden Schüler von 11 bis 14 Jahren zur Vorbereitung für die Gewerbsschule beim Beginne des Sommersemesters vom 9. bis 15. ds. Mts. inscribirt.

Der Unterricht in der Arithmetik für Erwachsene, der wie bisher in wöchentlich 2 Stunden von 8 bis 9 Abends gehalten wird, beginnt Anfangs Mai.

Der Vorstand der obigen Anstalt.
Löwengrube Nr 1 über 3 Stiegen.

1544. Heute Mittwoch den 10. April produzirt sich der Blechmusikverein, genannt Schützenchor im Kaffeehaus des Herrn Hoppe in Schwabing.

1545. Am Ostermontage ging von der Sendlingergasse durch die Fürstenfeldergasse bis an den Schrannenplatz eine goldene Broche mit 3 Granaten verloren und wolle gegen Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

Versteigerung.

1532. (2a) Donnerstag den 18. April lauf. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 3 — 6 Uhr wird in der Theatinerstraße Nro. 44 im 3ten Stock (Aufgang in der Perusagasse) der Nachlaß des verstorbenen Hochw. Hrn. Corb. Riester, geistl. Raths, Hofkaplans und Domcapitulars gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht: in gold- und silbernen Tabatieren, Leuchtern, Tischbestecken und anderen Silbergeräthen, Stockuhren, Gemälden und Kupferstichen, Porzellain- und Gläser-Services, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Kleider, Kanapees, Sesseln, Kommode-, Garderobe- und Bücherkästen, runden und andern Tischen, Bettladen, Matrazen, Federbetten, Küchengeschirr von Kupfer, Messing, Eisen und Blech und vielen andern Gegenständen. Kauflustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Niemayr,
Stadtgerichts-Schätzmann.

1546. Es wird ein geübter Calligraph, welcher auch im Zeichnen bewandert ist, in eine Provinzialstadt gesucht. Das Näh. beim Oberpollinger am Karlsther Zimmer Nr. 6.

1540. Am Ostermontag Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurden aus einem herrschaftlichen Wagen in der Nähe der griechischen Kirche ein schwarzseidener, kleiner Sonnenschirm und ein Batist-Taschentuch verloren. Letzteres ist mit den Buchstaben L. R., über welche eine Krone, gezeichnet. — Dem Finder ein Kronenthaler. D. Uebr. in der Expedit. des Tagbl.

1522. (6b) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß so eben eine große Auswahl, ganz neue geschmackvolle In- und Ausländische Tapeten, Bordüren, Fenstervorsteller und gemalte Fensterrouleaux bei ihm angekommen ist. Es ladet daher zu geneigten Zuspruch bei den billigsten fixen Preisen und reeller Bedienung höflichst ein

Franz Fischer,
Tapezierer Theatinerstr. Nr. 37.

1534. (3a) Neuhauserstraße Nro. 21 über 2 Stiegen ist eine Wohnung bestehend aus 5 heitzbaren Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

1536. Am Ostersonntag ist unweit des Schlagbaumes an der Sendlinger-Landstraße eine Brille im schwarzen Horn gefaßt, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten sie dem Eigenthümer (Augsburgergäßchen Eckhaus Nro. 1 über 2 St. links) gegen ein angemessenes Douceur gütigst zurückzustellen.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. James Mandrop und Richard Jylden, Rent. von London. Müller, Kfm. von Berlin. Wallach, Kfm. von Ulm. Faist, Kaufm. von Krumbach. C. v. Neuser, Kfm. von Augsburg.

(Stachus.) Hr. Sallinger, Apotheker mit Bruder von Augsburg. Bürgel, Baukonducteur mit Gattin von Augsburg. Kellner, gepr. Rechtspraktikant von Starnberg. Mühlhause, Cand. Oekonom. von Strinau in Kurhessen. Schill, Kaufm. von Reutlingen. Held, Gerichtshalter von Odelzhausen.

(Oberpollinger.) Hr. Esmarch und Wächter, Stud. von Heidelberg. Kögel, Schneidermeister von Augsburg. Gebhardt, Handelsreisender, Reischel, Silberarbeiterstochter, Weiß, Kfm., Haag, Ingenieur mit Gattin und Strehle, Bräuersgattin von Augsburg. Willibald, Gastwirth mit Sohn von Eismannsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 101. 11. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Osterfeiertage wurden heuer von der herrlichsten Witterung begünstiget und selbst der Charfreitag, welcher gewöhnlich bei uns naßkalt und stürmisch sich anläßt, war dießmal heiter und trocken. —

Am Ostermontag hatten wir Nachmittags wieder den Anblick eines Corso in der prachtvollen Ludwigsstraße; neben den kgl. Wagen sah man auch viele andere glänzende Equipagen hoher Herrschaften und reicher Privaten.

Bereits geht es in großen Massen hinaus zum Salvatorbier und besonders der zweite Osterfeiertag wurde von der lebenslustigen Menge fleißig benützt, an diesem Göttertrank sich zu erlaben. Nach den Versicherungen großer Sachkenner, soll das Fabrikat heuer ganz famos seyn und es kann dem und jenem leicht arriviren, daß er in der Zerstreuung ein bissel zu lang sitzen bleibt oder daß er sich nicht mehr zu erinnern weiß, was er Mittag für eine Suppe hatte. — Neben den Hallen im großen Zächerl-Bräuhause, wird auch das Kaffeehaus des Herrn Menner (vormals Winkler) von zahlreichen Gästen aufgesucht. Dort herrscht mehr Ruhe und man muß zur Ehre des Gastwirths zugestehen, daß er das Getränke rein und ächt seinen Gästen reicht. — Also, zum Salvatorbier!

Ein biederer Mann, ein verdienstvoller, edler Lehrer an der Dompfarr dahier Hr. Jos. Ziegelwallner hat dieser Tage das irdische Leben verlassen! — In ihm verehrte man einen edlen, liebevollen Freund der Jugend, einen guten Vater der Kinder ohne Unterschied ihrer Verhältniße; den armen Kindern war er Wohlthäter und gar häufig ersetzte er nach Möglichkeit und Kräften die versäumte Sorgfalt solcher Eltern, die das Wohl ihrer Kinder vernachläßigten. — Der Dahingeschiedene war aber nicht nur ein trefflicher Lehrer, sondern auch ein treuer, warmer Freund, stets heiter und lebensfroh als ein Mann in dem Bewußtseyn stets streng in Erfüllung seines schwierigen Berufes gelebt zu haben. Der Herr des Himmels wird den Edlen lohnen! —

Vorgestern Vormittags verunglückte der Hofstaller Hipper im k. Reitschulhofe dadurch, daß er von einer Wagendeichsel niedergestossen und überfahren wurde und in Folge dessen in einigen Stunden starb. Derselbe ist verheirathet und hinterläßt mehrere unversorgte Kinder.

☞ Die lithographirten Quittungen für Miethzins, welche wir in unserem Blatte unlängst erwähnten, werden allenthalben als eine höchst angenehme Erscheinung begrüßt und bereits sind über 6000 Exemplare davon abgesetzt. — In der Expedition des Tagblattes Stück für Stück für einen Kreuzer zu haben.

Räthselfragen (von B. V.)

Welche Hunde beißen nicht? — Die todten.
Welcher Stand rentirt sich am besten? — Der Wohlstand.

Welches Waſſer fließt nicht in's Meer? — Das kölniſche Waſſer.
Welcher Vater hat häufig keine Kinder? — Der Herbergvater.
Welche Noten kommen den Muſikern am ſeltenſten vor? — Die Banknoten.
Welche Spatzen haben keinen Schnabel? — Die Leder-Spatzen.
Welche Schmiede haben die kleinſte Werkſtätte? — Die Reimſchmiede.
Was ſind die Vögel für Landsleute? — Freiſinger.
Welche Meſſer haben in München den beſten Griff? — Die Kornmeſſer.
Welcher Sinn thut den Menſchen am meiſten Schaden? — Der Unſinn.
Mit welcher Münz kann man keinen Wirth bezahlen? — Mit Pfeffermünz.
Welcher Peter ſteht nicht im Kalender? — Der Trompeter.
Welche Träger dienen ohne Koſt und Lohn? — Die Hoſenträger.
Was thut der Hahn, wenn er auf einen Fuß ſteht? — Den andern aufheben.
Welche Teufel haben Hoffnung in den Himmel zu kommen? — Die armen Teufel.
Welche Männer bekommen keine Frauen? — Die Schneemänner.
Welcher Platz iſt der größte in München? — Der Max-Joſeph-Platz, er hat 12 Poſtſäulen.

Anzeigen.

Bücher-Verſteigerung.

1553. Montag den 15. April und die folg. Tage Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr wird in der Theatinerſtraße Nr. 44 im 3. St. (Eingang Peruſagaſſe) die Bücherſammlung aus dem Nachlaſſe des geiſtl. Raths, Hofkaplans und Dom kapitulars

Corbinian Rieſter

gegen gleich baare Bezahlung an die Meiſtbiethenden verkauft. Kataloge ſind bei Antiquar Steyrer (Reſidenzſtraße Nr. 10) zu haben.

Auctionator Cl. Steyrer sen.

1542.

Franzöſiſches Inſtitut,

Karmeliterſtraße Nro. 15 (3ter Eingang).

Eintritt der Oſterferien.

Der Herr Ritter Sangrain beginnt einen neuen franzöſiſchen Kurs, (in 72 Stunden), Montag den 15. April um 4 Uhr Nachmittags.

Vier Kollegien von verſchiedener Stärke folgen täglich von Stunde zu Stunde bis 9 Uhr Abends aufeinander.

Ein, der deutſchen und franzöſiſchen Sprache vollkommen kundiger Ueberſetzer iſt genanntem Inſtitute beigegeben.

Man kann ſich täglich von 1 bis 6 Uhr Abends einſchreiben laſſen.

1541. Für das Ziel Georgi wird eine geſchickte Köchin, welche ſich aber der übrigen häuslichen Verrichtungen zu unterziehen hat, geſucht. D. Red.

1547. In der Burggaſſe Nro. 6 im 3ten Stock iſt wegen Abreiſe eine kleine Logie für eine kleine, ſolide Familie täglich zu vermiethen.

Verſteigerung.

1557. (2a) Montag den 22. April l. J. u. an den folgenden Tagen Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von ½3 — 6 Uhr wird im Eckhauſe der Ludwigs- und Briennerſtraße Odeonplatz Nro. 1 im erſten Stock wegen Abreiſe eine ſehr gut erhaltene Mobiliarſchaft von Mahagoni-, Nuß-, Kirſchbaum- und angeſtrichenen Holze gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, als: Ordonanz-Chabraquen und Reitzeugen eines Generals, eine ſilb. Reiſeuhr, eine Stockuhr mit einem mit Schildkrot, Meſſing und Zinn eingelegten Kaſten, vergoldete Porzellän-Vaſen mit Landſchaftsgemälden, ein Wienerflügel mit 6½ Oktaven und 4 Regiſter in Mahagoniholzkaſten, Spiegel in ſchönen vergoldeten Rahmen, Kronleuchter, Divans, Ottomanen, Fauteuilles, Seſſeln, Garten-Canapees, Schreib-, Spiel-, Arbeits-, Blumen- und andere Tiſche, worunter Speiſetiſche auf 18 Couvertes, runde Tiſche mit Marmorplatten, Waſchtiſche mit Einrichtung, Klappen- und Sophatiſche mit Damenzug, ein Stehſchreibpult, Etageres, Chiffoniers, Kommoden, ſehr ſchöne Bücherſchränke mit Glasthüren, Bureaux-, Büffet-, Conſol-, Garderobe-, Küchen- und Nachtkäſten, ferner Reitzäume mit Stangen, 1 paar platirte Pferdgeſchirre, ein Stadtwagen, Küchen- und Waſchgeſchirr, Stiegenſtaffeleien und viele andere nützliche Gegenſtände. Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken höflichſt eingeladen, daß die Verkaufs-Objekte den Tag vor der Auction zur Einſicht bereit ſtehen.

Hirſchvogl,
Stadtgerichtsſchätzmann.

1548. Eine Nachtigall, ein Nachtvogel wird zu kaufen geſucht.

Digitized by Google

Versteigerung

von Kunstgegenständen und Antiquitäten.

1550. (2a) Donnerstag den 25. April d. Js. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3 — 6 Uhr wird wegen Verkauf der Handlung des verstorbenen Herrn Georg Bernhard, in Auftrag der Wittwe desselben die Kunst- und Antiquitäten-Sammlung obigen Verstorbenen im dieß. Verkaufslokale, Salvatorstraße Nro. 7 gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Gemälde von Therbourg, Peter de Hooghe, Philipp Wouwermann, Brackelers, Konstantin Netscher, Van de Ner, David Rickart, Van der Werf, Simon de Flieger, Georg Bens, Koyt und anderen Meistern, französische Stock- Hang- und Reise-Uhren, in mit Schildkrot, Bronze, Messing und Zinn eingelegten Kästen mit reichvergoldeter Verzierung, Garderobe- Komode- und Schreib-Kästen mit Stein, Schildkrot, Messing und Zinn eingelegt, Fauteuilles und Tabourets mit Haublis bezogen, große und kleine Vasen von bemalten, chinesischen und sächsischen Porzellain, sind noch viele andere Kunstgegenstände von Bronze, Porzellain, Glas ꝛc., Rüstungen und Schwerter von Rittern und Knappen, Degen mit erhabenen Figuren, Hellebarden, zweihändige Flammenschwertern, 2 metallene Kanonen mit eisenbeschlagenen Lafetten, Pistolen und vieles anderes Rüstzeug; auch wird versteigert eine ganz gut erhaltene 4sitzige Chaise mit Vorsteckbach, Sitzleder und Zugehör, 1 paar gute Pferdegeschirre mit Kopfgestell und Silberplattirung und wollene Pferddecken.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen,

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

1560. Dienstag den 16. April d. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr werden in der Burggasse Nr. 6 über 3 Stiegen Sophas, Sessel, Komoden, Tische, Spiegel, Tafeln, Betten, Matrazen, Bettladen, Kleiderkästen, Küchengeschirr und andere nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Fleischmann,
Stadtgerichtsschätzmann.

1550. Im 4ten Rang des k. Hoftheaters wird ein Rückplatz gesucht D. Ueb

---

1549. Um aufzuräumen verkauft Unterzeichneter die Häringe, so lange er noch Vorrath hat, das Stück zu 2 und 3 Kreuzer.

F. A. Navizza,
Sendlingerstraße Nro. 30.

1543. **E. J. Trost**

hat seine bisherige Wohnung in der Weinstraße verlassen, und dagegen jene in der Fürstenfelbergasse Nro. 14 über 2 St. bezogen.

1566. Auf dem Wege von Schwabing durch die Königinstraße und der kgl. Residenz in die Herrnstraße ist eine goldene Uhr mit goldenem Zifferblatte und Kette verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen gute Belohnung in der Herrnstraße Nro. 24 zu ebener Erde abzugeben.

1569. Freitag den 12. d. Mts. werden im sogenannten Forsterholz ca. 50 Klafter Haimbuchen- und Birkenscheitholz an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Zusammenkunft im Wirthshause zu Fürstenried, Morgens 9 Uhr.

Planegg, den 9. April 1844.

Adel. v. Hirsch'sche Rentenverwaltung.
Heiß, Rentenverwalter.

1533. (3b) Im Rosenthale Nro. 2 ist eine schöne mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung zu vermiethen. D. Ueb.

Anzeige.

Die k. bayer. privil. Drathstift Fabrik von **J. Euler & Comp.**
(zu Schwabing bei München)

empfiehlt sich hiemit zu Bestellungen auf ihre Fabrikate, bestehend in allen Sorten Schreiner-, Zimmermann-, Schlosser-, Sattler-, Wagner-, Tapezierer- und Schuhmacher-Stifte von Eisen, Messing ꝛc. zu jeder beliebigen Stärke von 5 Zoll bis zu 1 Linie abwärts. Die Preise sind bei prompter Bedienung auf das billigste gestellt; überhaupt wird sich die Fabrik stets angelegen seyn lassen, alle Bestellungen nach Wunsch thunlichst zu effektuiren und nur ganz vorzügliches Fabrikat zu liefern. Die Niederlage befindet sich in dem Fingergäßchen bei Hrn. Jak. Neustätter und empfiehlt sich hiemit zu einem zahlreichen Zuspruch. 1539. (2a)

1522. (6c) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß so eben eine große Auswahl, ganz neue geschmackvolle In- und Ausländische Tapeten, Bordüren, Fenstervorsteller und gemalte Fensterrouleaux bei ihm angekommen ist. Es labet daher zu geneigten Zuspruch bei den billigsten fixen Preisen und reeller Bedienung höflichst ein

Franz Fischer,
Tapezierer Theatinerstr. Nr. 37.

1552. Vergangenen Ostermontag Abends ging auf der Sendlingerlandstraße ein goldener Armreif verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. D. Ueb

---

1551. In der Nähe des botanischen Gartens, Sophienstraße Nro. 1 sind mehrere Fuhren gute Garten-Erde zu verkaufen. Näheres daselbst.

1512. (2b) Bei beendigter Sudzeit erlaubt sich Unterzeichneter seine mittels einer Maschine gepreßten eisernen und kupfernen Malzdörrbleche, welche voriges Jahr so lebhaften Absatz fanden, den Titl. Herrn Braureibesitzern und Kupferschmidmeistern wiederholt zu gefälligen Bestellungen zu empfehlen.

München im April 1844.

Jos. Darenberger,
Kupferschmidmeister.

1529. Zu schriftlichen Aufsätzen aller Art, Gedichten, Schön- und Abschriften, Rechnungen ꝛc. empfiehlt sich

Das öffentliche Schreibbureau,
Schäfflergasse Nro. 232.

1535. (2a) Bei herannahender Zielzeit empfiehlt sich zu recht zahlreichen Aufträgen unter Zusicherung der reellsten Bedienung. — Quartiersuchende haben nur drei oder sechs Kreuzer zu zahlen, wenn ihnen gedient werden kann. — Das

Quartier-Vermiethungs-Bureau.
(Landschaftsgasse Nr. 3.)

1525. Geübte Strohnäherinen können sogleich Beschäftigung finden bei

J. G. Peter,
Strohwaarenfabrikant. Schwabingerstraße Nro. 51.

1470. (3c) Eingetretener Verhältnisse wegen wird die Wohnung in der Theresienstraße Nro. 4½ im 3. Stock von Georgi an leer und kann gegen Erlaß eines Drittels des Miethzinses sogleich bezogen werden. Das Nähere ist in derselben Wohnung zu erfragen.

Molken-Anzeige.

1494. (3c) Für dieses Frühjahr, wird die Molken-Anstalt am Neuthor, Nro. 14, mit Mittwoch den 10. ds. Monats April für allgemein eröffnet, welches dem hochzuverehrenden Publikum hiedurch ergebenst angezeigt wird; mit der Bitte um geneigten Zuspruch. C. Seiler,
Schweitzer.

1490. (3c) Ein grüner Papagey (peruche) hat sich verflogen. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit bei Gustav Schulze in München. Bazar Nr. 12 abzugeben.

Lotto.

Den 9. April wurde in München gezogen:

11. 56. 81. 16. 88.

Einläufe.

München, den 7. April. Ich kann nicht umhin, einen Mißstand hier öffentlich anzuregen, dessen Entfernung im Interesse der Religion und der Kunst, resp. Musik liegt. Ich hörte nämlich heute, am Osterfeste, ein erfreuliches Hochamt in der St. Peterskirche, wobei eine Messe von Haydn gemacht wurde. Während nun die gesammte Musik in tüchtiger Präcision ausgeführt wurde, intonirte die Orgel, die mit der ganzen Kirche ein so schönes Aeusseres hat, so falsch, bewies sich als so auffallend verstimmt und damit störend in die andere Musik eingreifend, daß es jeden Kenner befremden muß, so etwas Mißtöniges zu hören. Hr. Orgelmacher Frosch möge sich dies Thema zu Herzen nehmen und Uebelstände entfernen, welche den heiligen Zweck der Andacht in diesem schönen Tempel des Herrn alteriren.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. v. Jarnowski, Gutsbesitzer von Posen mit Gattin und Dienerschaft. Abeli, Part. von Stuttgart. Schloß, Hammergutsbesitzer von Blankenhamer. Walter, Pfarrer von Lechhausen. Lefevre, Kfm. von Paris. Heinzelmann und Obermeyer, Großhändler v. Augsburg. Petsch, Kfm. von Berlin. Steurer, Kfm. von Waghäusel.

(Gold. Kreuz.) Hr. Alexandro Mazealis, Künstler von Vermo. v. Mayer, Particul. von Mainz.

(Bl. Traube.) Hr. Hofreiter, Kfm. von Regensburg. Hofrath, Böttcher von Erlangen. Pybringer, Assessor von Pfaffenhofen.

(Stachus.) Hr Schalk, Gastwirth von Oberroth. Wolf, Gutsbesitzer von Unterroth. Rupprecht, Assessor von Heilbron. Peter, Theolog von Braunschweig. Mad. Merz, Dekretorin von Nürnberg. Weidenbach, Cand. Oekonom. von Hohenheim. Pflaumer, Kfm. von Wasserburg. Gebr. Stadler, Kfl. von Staufen. Heindl, Commis von Nürnberg. Erdlene, Hutfabrikant von Nördlingen.

(Oberpollinger.) Hr. Bartholomä, Gastwirth von Schwabmünchen. Merz, Kaufm. von Oberschondorf. Kapfer, k. Revierförster von Haunstetten. Wegelin, Kfm. von Augsburg. Wiesenberger, Privatkourier von Wien. B. Braunegger, Lythograph von Mindelheim. Braunegger Georg, Magistratsrath von Mindelheim. Metzger, Handelsm. von Hofstetten. Rast, Handelsm. von Lindenberg. Buttner und Schiederer, Stud. und Kahn, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 102. 12. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, 9. April. Im Gefolge Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, der gestern nach Florenz abgereist ist, befinden sich der kgl. Oberstlieutenant v. Laroche und der Major v. Hagens, ersterer zum Hofmarschall des Prinzen, letzterer zum Oberhofmeister Ihrer k. Hoh. der künftigen Prinzessin Luitpold ernannt, dann der k. Kammerjunker und Hofcavalier Sr. k. Hoh., Lieutenant Baron v. Speidel und der zum Leibarzt des Prinzen ernannte Dr. Balduin Zink. Auch die Freifrau v. Wambold und die Freyin v. Ow, erstere zur Oberhofmeisterin, letztere zur Hofdame der Prinzessin ernannt, sind bereits gestern nach Florenz abgereist. Die Trauung soll bekanntlich am 15. April stattfinden, und die hohen Neuvermählten bis zum 23. hier eintreffen. — Der k. Generallieutenant und Generaladjutant des Königs, Fürst Constantin v. Löwenstein-Wertheim, liegt hier schwer krank darnieder. (A. Z.)

Vorgestern den 10. d. Abend um 8 Uhr starb der k. Leibarzt und geh. Rath Dr. v. Wenzel plötzlich in Folge eines Schlagflußes.

Bamberg, 8. April. Se. k. Hoh. Prinz Albert, Gemahl J. Maj. der Königin Viktoria von England, trifft heute von Koburg zu einem Besuche bei JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin hier ein. Aus dem Hofstalle sind Pferde auf die nächsten Stationen entgegengeschickt worden. — J. k. Hoh. die Kronprinzessin nahm am Gründonnerstag in der protestantischen Kirche mit der Gemeinde das heil. Abendmahl. Am Charfreitag besuchten JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin die Kirchen, wohnten der Aufführung von Mozarts Requiem durch die vereinigten hiesigen Orchester, Musikkorps und den Liederkranz zum Besten der Armen in der Michaelskirche, am Samstage der Auferstehungsfeier im Dome bei. Wie schon früher, wurden auch bei diesem Anlasse die Armen und mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten von Höchstdenselben reichlich bedacht. Am Ostersonntage hatte Se. Exc. der Hr. Erzbischof mit dem gesammten Domkapitel die Ehre zur Tafel gezogen zu werden. (Fränk. Merk.)

(Mittel zur Abhaltung der Rinderpest.) Zwei Loth Chlorkalk rührt man in einem Flaschenscherben mit so viel Wasser, daß selber zu Brei wird. Diesen Scherben stellt man auf den Boden des Stalls, rührt selben täglich mit einem Stöckchen um. Die Masse muß von 10 — 10 Tagen erneuert werden. Hat sich die Seuche schon genähert, so wäscht man das Vieh mit Wasser, worin Chlorkalk aufgelöst wurde. Ein Eimer mit 12 Maß Wasser wird mit 4 Loth Chlorkalk wohl vermischt, solches öfters aufgerührt, und wenn ein weißes Pulver sich am Boden angesetzt hat, mit dem Wasser das Thier alle 2 bis 3 Tage gewaschen.

(Reine Luft in den Pferdställen zu erhalten.) Man stellt einen Scherben mit verdünnter Salzsäure auf diese absorbiret das Amoniak und verwandelt

ſich in Amoniakſäure. Man reiniget ſo den Stall von ſcharfen Dünſten; und es iſt vorzüglich gut für die Augen der Pferde. Ein Scherben iſt hinlänglich für einen Stall von ſechs Pferden.

(Fragen und Antworten.) Nun, haben Sie geſtern gewonnen? — Nein. Haben Sie verloren? — Nein. Da haben Sie alſo nichts gewonnen und nichts verloren? — Nein. Ja, beim Teufel, was haben Sie dann? — Ich habe gar nicht geſpielt.

Räthſel.

1) Was iſt das: Mein Erſtes iſt ein Ochs, mein Zweites iſt ein Ochs und das Ganze iſt ein Ochs?

2) Mein Erſtes lauft, mein Zweites lauft und beim Ganzen wird viel gelaufen?

Allerlei.

Fruchtbarkeit. Eine Fliege kann in einer einzigen Saiſon über zwei Millionen Stück Nachkommenſchaft erzeugen. — Aus dem Roggen eines Härings können 50,000 Junge entſtehen. — Doch was will dieſe Fruchtbarkeit gegen das Leben ſagen, welches in einem einzigen Tropfen Seewaſſer herrſcht? Mit dem Mikroſkop bewaffnet, hat das menſchliche Auge in einem ſolchen Tropfen über 20,000 lebende Weſen entdeckt, die ſämmtlich voll Bewegung ſind, und in dieſem Raume neben einander hin und her ſchwimmen, ohne ſich nur im Geringſten zu hindern.

Würfelzucker. In Wien gefällt eine neue Art Zucker in Würfelform, vorzüglich den ökonomiſchen Damen. Wie viele Vortheile bietet nicht dieſer ſchon gehackter, regelmäßig, geviertelter Zucker! Er wird ſich bald die Einbürgerung überall verſchaffen.

Eine ganz vorzügliche Hopfengattung. Die belgiſche Regierung hat ſeit einiger Zeit zum Anbau einer beſonderen Hopfengattung ermuntert, die viele Vortheile über alle andern Sorten dieſer Handelspflanze darbieten ſoll. Man nennt ihn den Keuthopfen. Diejenigen, welche geneigt ſind, mit dieſer Hopfengattung Verſuche zu machen, erhalten die dazu erforderlichen Setzlinge von dem Muſterlandgut in Foreſt, das der Staat auf eigene Rechnung betreiben läßt.

Leuchtenbergit. Dem Herzoge von Leuchtenberg zu Ehren iſt ein in den Schiſchinskiſchen Bergen bei Slatouſt im Ural entdecktes Mineral, welches A. Komonen in den Verhandlungen der mineralogiſchen Geſellſchaft zu St. Petersburg beſchrieben hat, „Leuchtenbergit“ getauft worden.

Landgraf Wilhelm von Heſſen-Kaſſel trank an ſeiner Tafel einen Rheinwein, von dem der Ohm nicht mehr als 10 Gulden 20 Kreuzer gekoſtet haben ſoll. Beweis, daß die Zeit ſehr gut, oder der Wein ſehr ſchlecht geweſen ſeyn muß.

Voltaire meinte, die Schuſter hießen nur darum Cordonniers, weil ſie cors donniers (Hühneraugen-Geber) wären.

Der Zerſtreute.

„O'Connel, ach O'Connel, ſchau, das bringt Dir keine Roſen!“
So grübelt Schneider Fix und näht — die Aermel an die Hoſen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. April: Des Malers Meiſterſtück, Luſtſpiel v. P. v. Weiſſenthurn. Hierauf: „Sylphide“, Ballet von Taglioni.

1568. Eine gewandte Kindsmagd mit den beſten Zeugniſſen, ſucht ſogleich einen Platz. D.U.

Für Nelkenfreunde.

1571. Mehrere tauſend junge Nelkenpflanzen (aus gefüllten Saamen) von ſehr guter Art ſind in großen oder kleineren Parthien täglich abzugeben aus dem Garten in der oberen Gartenſtraße Nr. 7.

1528. (2b)

MUSEUM.

Samstag den 13. April wird Herr Professor Dr. Schafhäutl die Gefälligkeit haben, über Mozart in Beziehung auf seine »Vorgänger und Nachfolger« (erläutert durch Beispiele) einen Vortrag zu halten.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

Anzeige.

1588. Die Sänger der lustige **Tyroler-Hansel** und **H. Meinfarth** werden heute Freitag den 12. April l. Js. sowohl in Nationaldueten als in komischen Wiener-Gesänge und auf 4 Maultrommeln mit Guitarrebegleitung die Ehre haben im Glasgarten sich hören zu lassen, wozu sie ihre ergebenste Einladung machen.

Anfang um 7 Uhr.

1564. Da Unterzeichneter die Gastwirthschaft zum Högerbräu in Pacht genommen hat, so macht er die ergebenste Anzeige, daß bei ihm von Morgens 6 Uhr gutes Hofbräuhausbier verabreicht wird und stündlich gespeiset werden kann. Auch wird gute Mittagskost zu 10 kr. gegeben und kann auch eine Herberge genommen werden. Um geneigten Zuspruch bittet

G. Hörmann, Gastgeber.

Versteigerung.

1552. (2b) Donnerstag den 18. April lauf. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 3 — 6 Uhr wird in der Theatinerstraße Nro. 44 im 3ten Stock (Aufgang in der Perusagasse) der Rücklaß des verstorbenen Hochw. Hrn. Corb. Riester, geistl. Raths, Hofkaplans und Domcapitulars gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht: in gold- und silbernen Tabatieren, Leuchtern, Tischbestecken und anderen Silbergeräthen, Stockuhren, Gemälden und Kupferstichen, Porzellain- und Gläser-Services, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Kleider, Kanapees, Sesseln, Kommoder, Garderobe- und Bücherkästen, runden und andern Tischen, Bettladen, Matrazen, Federbetten, Küchengeschirr von Kupfer, Messing, Eisen und Blech und vielen andern Gegenständen. Kauflustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Niemayr,
Stadtgerichts-Schätzmann.

1555. (3a) In der kgl. Hof-Chocoladefabrik des G. M. Mayrhofer Residenzstraße Nro. 23 sind ganz ächte, frische Nürnberger Lebkuchen angekommen, und werden zur gefälligen Abnahme empfohlen.

1562. Montag den 15. April d. J. Vormittags von 9—12 Uhr werden im Thal Maria Nro. 39 über 2 Stiegen 1 Kommode, 1 Waschmang, Betten, Frauenkleider, Wäsche, silbergestickte Riegelhauben, Ridikül und eine Halskette von Silber gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Fleischmann,
Stadtgerichtsschätzmann.

1570. Wegen Verhältniße sind 6 Sessel und Kanapee von Nußbaumholz schön gepolstert zu verkaufen in der Münzgasse Nr. 2 über 1 St. vornheraus.

Bekanntmachung.

1563. Den nächsten Sonntag als den 14. April fangen die Stellwagen-Fahrten nach **Starnberg** wieder an. Die schon längst bekannten Bestellungsplätze sind im Augsburgerhof und in der Sendlingergasse Nr. 41 beim Gastwirth zum Gilgen und im Vermiethungsbureau im Landschaftsgäßchen. Abfahrt jedesmal punkt 6 Uhr. Die Person 30 kr.

Schießl und Niedermeyr.

1573. Vom Leuchtenbergischen Palais bis zur Glashandlung von Steigerwald im Bazar sind 3 kleine Schlüßeln an einem Ring und ein paar Augengläser verloren gegangen und wollen gegen gute Erkenntlichkeit im benannten Palais beim Portier abgegeben werden.

1572. (2a) Eine freundliche, gesunde Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Abtritt, Holzlege, Speicher und einem kleinen Hausgarten ist für das Georgiziel im Hause Nr. 4 in der Wiesenstraße Fortsetzung der Königinstraße um 140 fl. Jahreszins zu vermiethen. D. Ue.

1558. In der Karlsstraße Nro. 14 parterre rechts ist ein schönes und gutes Pianoforte billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

1567. Meine Niederlage, selbst zubereiteter Roßhaare empfehle ich hiermit zu gefälliger Abnahme zu billigen Preisen, dieselbe ist im Thal bei Hrn. Kaufmann Herrle im Hause zum Weinwirth Bögner genannt.

A. Koch
in Giesing.

1576. In einer sehr frequenten Straße ist ein heller und trockener Laden auf Georgi billig zu vermiethen. D. Ueb.

1577. Ein Klavierlehrer erbietet sich zum Unterricht im Klavierspiel gegen billiges Honorar. Wohnt in der Herrnstraße Nro. 23 über 3 Stiegen.

1554. Ein ordentliches Mädchen die gut Kochen kann, sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht auch Liebe zu Kinder hat, sucht auf das Ziel einen Platz. Das Uebr.

1579. In der obern Gartenstraße Nr. 7 sind einige tausend Pflanzen gefüllter Nelken zu verkaufen.

1580. (2a) In der Neuhausergaße Nro. 21 im Laden sind 2 Matratzen billig zu verkaufen.

1578. (2a) Am Schrannenplatz Nr. 12 ist sogleich eine schöne Wohnung und ein Keller vornheraus zu vermiethen und zu beziehen. D. U.

1561. In der Löwenstraße Nro. 10 ist zu Georgi eine Wohnung über eine Stiege mit 3 heitzbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Holzlege, Kasten, der auch zur Waschaufhänge verwendet werden kann, auch Waschhaus-Antheil zu vermiethen. Das Näh. zu eben. Erde zu erfragen.

1575. Es werden Mädchen gesucht, welche Weißnähen und Kleidermachen um billigen Preis lernen wollen.

1505. (2b) Bei **Benedikt Gautsch**, (Perusagasse Nro. 1) sind wieder eiserne, weiß email. Kochgeschirre von vorzüglich leichter Art angekommen; und werden dieselben zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben.

1526. (2b) Unterzeichneter empfiehlt seine

Naturbleiche & Garnputzen.

Die Ablage in der Stadt ist unterm ehemaligen Ruffinithurm im Tuchladen des Herrn Gotthelf Schmid. Für beste Besorgung bürget:

Mathias Dedt,

k. Hoftheater-Wäscher, in der Isarvorstadt, Fabrikweg Nr. 4, Eingang von der Frauenhoferstraße.

1565. Bei einer ruhigen Familie kann ein Kostkind einen guten Plas erhalten.

1535. (2b) Bei herannahender Zielzeit empfiehlt sich zu recht zahlreichen Aufträgen unter Zusicherung der reellsten Bedienung. — Quartiersuchende haben nur drei oder sechs Kreuzer zu zahlen, wenn ihnen gedient werden kann. — Das

Quartier-Vermiethungs-Bureau.

(Landschaftsgasse Nr. 3.)

1559. In der Dachauerstraße Nro. 2 neben den Schimmelwirth ist ein meublirtes Zimmer monatlich zu 3 fl. sogleich zu beziehen.

Lotto.

Den 9. April wurde in München gezogen:

11. 56. 81. 16. 88.

Gestorbene in München.

J. Schariers, Glasergesell von Dargun in Meklenburg-Schwerin 22 J. a. — Th. Hackenmüller, Kutscherstochter von Oberhausen, Gr. Göggingen 20 J. a. — M. Lösti, Holzmesser und Essigsiederswittwe v. h. 62 J. a — Jos. Schartl, Maurer von h. 34 J. a. — X. Wittenberger, ehm. bgl. Hofwachslichterfabrikant v. h. 80 J. a. — M. A. v. Hoffmann, herrschl. Richterswittwe v. Schönberg 78 J. alt.

Milde Gaben.

Für die in Nro. 80 des Tagblattes erwähnten zwei so sehr bedürftigen Armen.

Transport:	12 fl. 12 kr.
M. S.	— fl. 12 kr.
Summa:	12 fl. 24 kr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Ritter v. Gruber mit Familie aus Brixen in Tyrol. Frau Salhausen, Professors-Gattin mit Sohn von Kaufbeuern. Hrn. Roth, Kfm. von Augsburg.

(Bl. Traube.) Frau v. Höfler, Geheimeraths-Wittwe von München. Herr Anreiter mit Familie, Rittmeister von Zweibrücken. M. Malthisson, Kfm. von Cöln. Meytesch, Kfm. von Frankfurt a/M. Brunner, Kfm. von Augsburg. Schleich, Kfm. von Nürnberg. Mans, Fabrikant von Augsburg.

(Stachus.) Hrn. Dr. Hugo Rainsch, von Birchenlomnitz. Wanng, Bildhauer von Frankfurt a/M. Siegwardt, Stud. von Berlin. Frenler, Stud. von Jena. Bremer, Stud. von Jena. Reger, Metzgermeister von Lauingen. Wornherr, Metzgermeister von Lauingen. Streckfuß, Maler von Berlin. Ahorner, Regierungsrath von Augsburg. Bar. v. Willy, Partikul. von Augsburg. Bar. von Villo. Priv. v. Eichstädt. Michel, Ldg.-Assessor von Raier, Goße, Güterhändler von Ottobeuern. Fauß, Güterhändler von Weilheim. Hafner, Kfm. von Kaufbeuern. Klopfer, Schuhmachermeister von Donauwörth. Wichinger, Pfarrer von Welhausen. Uberreitter, kgl. Landrichter mit Familie von Moosburg. Ahorn, Privatier von Augsburg.

(Oberpollinger.) Dr. Med. Rau von Leipheim. Förgel, b. Koch von Augsburg. Schreck, k. Ldg.-Assessor von Werdenfels. Seidl, b. Lebzelter von Friedberg. Weidinger, Porzellain-Maler von Nürnberg. Pfeiffelmann, Instrumentenmacher von Oberhausen. Oberstaller, bgl. Bräuer von Augsburg. Dehm, Glasermeister von Türkenfeld. Reff, Gastwirth von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 103. 13. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theater. Gutzkow's Zopf und Schwert hat auch hier, wie auf allen auswärtigen Bühnen, sehr gefallen, es wurde vorzüglich dargestellt und Hr. Jost namentlich bewährte sich wieder als Meister im Genre komischer Charactere, die eine gründlichere Auffassung erheischen. Wir überlassen unserem gewöhnlichen (jetzt aber nicht anwesenden) Referenten, bei einer künftigen Wiederholung sein detaillirtes Urtheil in unserem Blatte abzugeben. — Lachner's „Catharina Cornaro" am Donnerstag zum Benefice des Theaterpensionsvereins gegeben, füllte das Haus, insbesondere die Logen nicht in dem Grade, wie der wohlthätige Zweck es wünschen ließ. Hr. Härtinger ersetzte als König seinen trefflichen Lehrer und Meister Hrn. Bayer würdig und erntete stürmischen Beifall. Frl. Hetzneker war ganz ausgezeichnet, Hr. Dietz gab ebenfalls den Marco recht gut. — Frl. Scherzer hatte die Gefälligkeit, in dieser Vorstellung ein Pas de deux zu tanzen, und brachte, wie wir hören, diesem wohlthätigen Zwecke, indem sie ihren Aufenthalt dahier verlängerte, nicht unbedeutende Opfer. Das Publikum schien diese Aufmerksamkeit zu würdigen, indem es diese geachtete Künstlerin einst einer seiner Lieblinge mit rauschendem Bravoruf empfing und sie am Schluße ihres mit Hrn. Opfermann wundervoll aufgeführten, spanischen Pas de deux jubelnd hervorrief. Frl. Scherzer ist auf der Bahn ihrer Kunst bedeutend vorgeschritten. Grazie, Geschmack und Kraft der Bewegungen bilden das Trifolium, welches in ihrer Kunst über Terpsichorens gewöhnlichen Erscheinungen stolz prangt und ihr eine Stelle neben den bedeutendsten Koryphäinnen dieser Kunst anweisen. Möge es uns noch oft gegönnt seyn, sie zu bewundern, möge sie ein freundlicher Stern uns wieder ganz zurückführen.

Hiesiges.

Die Leiche des k. Leibarztes geheim. Rath v. Wenzel wird heute Abend 5 Uhr feierlich zur Erde bestattet.

(Kirchliche Transparentbilder.) Die in Nro. 95 des bayer. Landboten rühmlich erwähnten Transparentgemälde aus der Passionsgeschichte unseres Heilandes, welche der Spitalkirche am Gasteig zur wahren Zierde gereichen, sind von Hrn. Burger, Besitzer einer lith. Anstalt in der Landwehrstraße verfertigt. Derselbe befaßt sich schon seit Jahren mit dieser Art Malerei, und zwar mit solchem Erfolge, daß seine auf transparenter Leinwand gemalten Bilder hinsichtlich der Pracht und des Feuers der Farben wirklichen Glasgemälden wenig nachgeben. Hr. Burger hat gegenwärtig wieder zwei derartige große Bilder beinahe vollendet, welche Hr. Reichsrath Frhr. v. Freiberg-Eisenberg bestellt und für die Kirche zu Haldenwang bei Burgau bestimmt hat. Die Bilder sind, wie gewöhnlich, von architektonischen Verzierungen umgeben, deren

gothischer Styl uns an das Beste dieser Art erinnert. Das eine zeigt uns den Heiland in segnender Stellung, das andere die Jungfrau mit dem Kinde. Beide Compositionen sind von der als erfahrene Künstlerin rühmlichst bekannten Frau Baronin v. Freyberg, k. Vice-Oberststallmeistersgattin. Diese Bilder verbleiben noch ungefähr acht Tage in dem Hause des Hrn. Burger (Landwehrstraße Nr. 2 z. ebn. Erde); derselbe wird wohl die Gefälligkeit haben, den Anblick derselben Jedermann zu gewähren.

Zur heutigen Schranne wurden mehrere bedeutende Sendungen Getraids aus Oesterreich erwartet. Die Wintersaat steht allenthalben, besonders im getraidreichen Niederbayern sehr gut und berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Tageslügen.

Ein Gastwirth hat seit Jahren viel durch Mäuse und Ratten zu dulden gehabt und konnte dieser Last nicht frei werden, bis er endlich auf den Einfall kam diesen lästigen Gästen seinen Kaffee vorzulegen — die Bestien hatten kaum denselben gerochen, so waren sie auch mausetodt. — Seit einigen Tagen spricht man viel von der originellen Weise wie ein bekannter Schuldenmacher seine Creditoren befriedigte; derselbe gab nämlich die Liste seiner zahlreichen Gläubiger auf Subscription heraus mit einem Anhange, die Beschreibung nämlich, wie er jeden einzelnen seiner Herren Creditoren eingefädelt und zum Darlehen und Borgen veranlaßt hat. Aus dem Erlös hat der Abentheurer nicht nur seine Schulden getilgt, sondern noch eine bedeutende Summe erübrigt, so daß er wieder Credit genug hat, um neue Schulden zu machen. — An den beiden Osterfeiertagen hatte eine Gesellschaft von sieben jungen Leuten eine Parthie nach Starnberg beabsichtiget, sind aber nach Wolfrathshausen gekommen und hatten sich dort herrlich unterhalten in der festen Meinung, sie seien am Starnbergersee. Man vermuthet, es wären dieß die sieben Schwaben gewesen. — Ein Geist hat sich dieser Tage sehr beleidigt gefühlt, weil man ihm nachsagte — er sei gefallen und will alle jene verklagen, die solches ihm nachreden. Man vermuthet, daß dieß jedenfalls ein sehr kleiner Geist gewesen sei. — Ein Stutzer, dem aber zur Stutzerei die nöthigen Gelder fehlen, hat sich einigen Schneidermeistern erbothen als lebendiges Modejournal ihnen zu dienen und in Form des „schönen Münchners“ auf den Promenaden sich sehen zu lassen; er soll in Paris in solcher Eigenschaft schon gedient haben. — Auch im Zächerlbräuhaus draussen ist bereits das Lustspiel Zopf und Schwert gegeben worden.

Anzeigen.

1574. (2a)

MUSEUM.

Montag den 15. April 1844.

Concert

für die Mitglieder der Gesellschaft.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1590.

Terpsichore.

Samstag den 13. April 1844.

Musikalische Unterhaltung.

1583. In der Weinstraße Nro. 5 ist die, an der Sonnenseite gelegene Wohnung von 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Einladung.

1590. (2a) Morgen Sonntag den 14. April Produktion des Quintett-Sänger- und Musik-Vereins unter dem Titel:

„die Wanderer“

im Paradies-Garten, wozu höflichst einladet: Simon Stecker,

Anfang halb 4 Uhr. Gastgeber.

1612. Morgen Sonntag den 14ten April spielt die Musikgesellschaft ***Chasseurs-Bavarois*** wieder zum Erstenmal im Neudeckergarten in der Vorstadt Au, wobei gutes, abgezogenes Salvatorbier abgegeben wird, es ladet ergebenst ein: Strirner, Gastwirth.

Anfang 4 Uhr.

Anzeige.

1605. Die Sänger der lustige **Tyroler-Hansel** und **H. Meinfarth** haben die Ehre sich heute Samstag den 13. April l. Js. sowohl in Nationalduetten als in komischen Wiener-Gesängen und auf 4 Maultrommeln mit Guitarrebegleitung hören zu lassen, wozu sie ihre ergebenste Einladung machen. Die Unterhaltung findet statt im englischen Kaffeehaus.

Anfang um ½8 Uhr.

Magazin von Bettdecken & Schlafröcken.

1586. Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, empfehle hiemit mein ganz neu assortirtes und reichhaltiges Lager von Bettdecken und Schlafröcken bestens, und zu den billigsten Preisen. Namentlich in Bettdecken habe ich eine sehr große Auswahl von den geschmackvollsten Dessins und schönster Näharbeit. — Die Preise sind fest, und per Stück 3 fl 36 bis 8 fl

Schlafröcke in allen Façonen und verschiedenen Stoffen zu den billigen Preisen, per Stück fl. 3. 36 kr. bis fl. 15. — Bettdecken übernehme auch zum obnähen, und liegen stets Zeichnungen zur beliebigen Auswahl vor, Baumwolle hiezu verkaufe ich per Pfd. 24, 30 und 36 kr. bis zu 1 fl.

B. Schreiner,
Fürstenfelderstraße Nr. 10.

Bekanntmachung.

1594. (2a) Unterzeichneter empfiehlt hiemit einem geehrten Publikum sein eigenes Fabrikat von verschiedenen Seidenzeugen sowohl in Stücken als en detail per Elle zu 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 30 kr. in gestreiften, Schiller- und einfärbigen Taffet und gros de Napel, sowie in allen Farben Seiden-Damast, Kirchenstoffen, Velum ꝛc. auch werden Bestellungen von ganzen Ornaten aufs beste besorgt. Das Verkaufsgewölb ist in der Vorstadt Au, wo auch alle Gattungen von Baumwoll- und Wollenzeuge so wie Pers vorräthig sind.

Zu recht zahlreichen Zuspruch ladet ergebenst ein:

Joseph Gröbmayer,
Fabrikgebäude Nro. 308.

1584. (3a) Auf dem Sendlingerthorplatz rechts Hs. Nr. 11 ist ein großer Laden kommendes Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Ueb.

1592. Ein bequemer, lederner Reisekofer wird billig zu kaufen gesucht.

1589. (3a) Beim Beginn des heurigen Impfjahres beehre ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich den ganzen Frühling und Sommer hindurch jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr Vormittags und jeden Donnerstag von 4 bis 5 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung Ludwigsstraße Nro. 11 über 3 Stiegen Privatimpfe. Auch nehme ich auf Verlangen jeden Tag Privatimpfungen in den Wohnungen der zu impfenden Kinder selbst vor.

Dr. Reiter,
kgl. Centralimpf-Arzt.

1593. In der Marxstraße Nro. 3 zu ebn. Erde ist an eine solide Familie, eine sehr schöne Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, Küche mit Sparherd, Keller, Speicher, Waschhaus mit 2 Wasser und allen übrigen Bequemlichkeiten versehen, auf das Ziel Michaeli wegen Versetzung zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer links zu erfragen.

1591. (Aus dem Käfig entflogen.) Auf dem Wittelsbacherplatz ein Reisvogel, (Reisbrebeißer von Java) in der Größe eines Gimpels; Schnabel rosenroth, Kopf und Kehle schwarz, der übrige Oberleib dunkelaschgrau, Bauch purpurgrau. Dem redlichen Fänger eine Belohnung. D. Uebr.

Anzeige.

Die k. bayer. privil. Drathstift Fabrik von J. Euler & Comp.

(zu Schwabing bei München)

empfiehlt sich hiemit zu Bestellungen auf ihre Fabrikate, bestehend in allen Sorten Schreiner-, Zimmermann-, Schlosser-, Sattler-, Wagner-, Tapezierer- und Schuhmacher-Stifte von Eisen, Messing ꝛc. zu jeder beliebigen Stärke von 5 Zoll bis zu 1 Linie abwärts. Die Preise sind bei prompter Bedienung auf das billigste gestellt; überhaupt wird sich die Fabrik stets angelegen seyn lassen, alle Bestellungen nach Wunsch thunlichst zu effektuiren und nur ganz vorzügliches Fabrikat zu liefern. Die Niederlage befindet sich in dem Fingergäßchen bei Hrn. Jak. Neustätter und empfiehlt sich hiemit zu einem zahlreichen Zuspruch. 1559. (2b)

1581. Es wird ein geübter Lythograph, welcher auch im Steinzeichnen bewandert ist, in eine Provinzialstadt gesucht. Das Näh. beim Oberpollinger am Karlsthor Zimmer Nro. 6.

1598. Stellwagenfahrt von München nach **Starnberg**, täglich Morgens 6 Uhr, à Person 30 kr. Billets sind zu haben im **Quartier-Vermiethungs-Bureau** Landschaftsgasse Nr. 3.

Bekanntmachung.

1596. (3a) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß am 1. Mai seine Stellwagenfahrt zwischen Starnberg und München wieder beginnt. Die Abfahrt in Starnberg findet wie gewöhnlich Abend 6 Uhr und in München früh 6 Uhr vom Stachusgarten aus statt. Die Billets sind daselbst vom Marquer um 36 kr. abzuverlangen, wozu ergebenst einladet:

Pellet, k. Posthalter.

Starnberg, 12. April 1844.

1582. (2a) Eine freundliche, gesunde Wohnung mit Garten an der Thalkirchner-Straße gelegen, ist für eine kleine Familie sogleich zu vermiethen und zu beziehen. D. Ueb.

1597. Die Unterzeichneten beehren sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum für das bereits ertheilte Zutrauen zu danken und zugleich anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft nunmehr in der Blumenstraße Nro. 7 im Neubau des Herrn Reifenstuhl in zwei aneinanderstoßenden Läden ausüben. Indem selbe sowohl in allen Putz- und Kleiderarbeiten die prompteste und billigste Bedienung zusichern, sehen sie einem zahlreichen Besuch entgegen.

Karolina & Anna Loehner,

Putz- und Kleidermacherinnen.

1534. (3b) Neuhauserstraße Nro. 21 über 2 Stiegen ist eine Wohnung bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

1580. (2b) In der Neuhausergaße Nro. 21 im Laden sind 2 Matratzen billig zu verkaufen.

1595. Zwei ganz neue Betten sind an eine solide Familie billig auszuleihen. D. Ueb.

1585. (2a) Eine Ladnerin, welche mit guten Zeugnissen versehen, wünscht wieder in gleicher Eigenschaft einen Platz. D. Ueb.

1555. (3b) In der kgl. Hof-Chocoladefabrik des G. M. Mayrhofer Residenzstraße Nro. 23 sind ganz ächte, frische Nürnberger Lebkuchen angekommen, und werden zur gefälligen Abnahme empfohlen.

1533. (3c) Im Rosenthale Nro. 2 ist eine schöne mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung zu vermiethen. D. Ueb.

Gestorbene in München.

Ph. Schober, Steinmetzgef. v. h. 34 J. a. — M. Sedaller, b. Kaffetier v. h. 58 J. a. — J. B. Egerer, Krankenwärter ꝛc. v. h. 46 J. a. — J. Rau, Zimmerm. v. h. 78 J. a. — Wolfg. Galletsdorfer, Steindrucker bei der Steuerkatast.-Commiss. dah. 69 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hr. Wegelin, Kfm. von St. Gallen. Mandel, Kfm. von Pesth. Khloyberg, Kfm. von Pesth. Döhner, Kfm. von Schweinfurt. Ralmer, k. Professor von Augsburg. Hautmann, Bergwerk-Salinen-Praktikant von Wunsiedel.

(Gold. Bär.) Hr. F. Gaiser, C. Reuer und M. Kanzler, Kunst- und Schönfärber von Eßlingen. Mannhardt, Offizier von Dillingen. Hr. von Rehlingen, rechtsk. Magistratsrath von Augsburg. W. Kremer, Magistratsrath von Augsburg. C. Paunhuber, Fabrikant von Eschenbach. Maier mit Familie von Nürnberg. Straßner, Priv. von Speyer.

(Stachus.) Hr. Weber, Pharmazeut von Straubing. Maier, Kammacher von Nördlingen. Teistenmantel, Gastwirth von Partenkirchen. Gaßner, Posthalter und Vogel, Kfm. von Krummbach. Schmidt, Fabrikant von Erlangen. Mohr, Lottobeamter und Kuhn, Schüler d. polytech. Schule von Augsburg. Pettenkoffer, Rentbeamtensohn von Friedberg. Mayer, Kfm. von Landshut. Pröbl, Stud. von Ingolstadt. Eß, vom Hüttenamte in Sonthofen. Beer, vom Hüttenamte in Schüttendobel. Appel, Landrichter von Burghausen. Ebanthan, Pfarrer in Wobingen.

(Oberpollinger.) Hr. Wahrmann, Kfm. von Lindau. Seher, Kfm. von Vaihingen. Büschel, Arzt von Seefeld. Sechleitner, Maler von Innsbruck. Epp, Seifenfabrikant von Innsbruck. Ilg, Papierfabrikant von Kempten. Erlmoser, Lebzelter von Berchtesgaden. Rott, Kfm. von Kempten. Böck, Uhrmacher von Kirchheim. Kühn, Kfm. von Augsburg. Doctor Mülbaur, prkt. Arzt von Lechhausen. Taubold, b. Seifenfabrikant von Schauenstein.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 104. 14. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Wir sind ermächtiget, die Satzungen des Vereines für die Verbreitung nützlicher Kenntniße durch gemeinfaßliche Schriften hiemit bekannt zu geben, und zu bemerken, daß bei dem k. Polizei-Director Freihr. v. Karg-Bebenburg Listen zur Einzeichnung als Mitglieder des Vereins aufliegen.

I. Zweck des Vereins.

§ 1. Der durch Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Maximilian von Bayern veranlaßte und unter Höchstdessen Leitung stehende Verein für die Verbreitung nützlicher Kenntniße durch gemeinfaßliche Schriften hat zum Zwecke, gediegene Belehrung aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, der gesammten Technik und der Wirthschaftslehre denen zugänglich zu machen, welchen theils zum Studium streng wissenschaftlicher Werke Zeit und Vorbereitung, theils zum Ankauf von Büchern zu den gewöhnlichen Preisen die Mittel fehlen.

§ 2. Zu dem Ende sucht der Verein anerkannte Meister für klare und einfache, den gebildeten Leser ansprechende, den minder Entwickelten bildende Bearbeitung derjenigen Abtheilungen der Naturkunde, Technik und Wirthschaftslehre zu gewinnen, welche in nächster Beziehung zum Leben und zu den Erwerbgeschäften stehen; und er bringt diese Schriften zu einem Preise in den Buchhandel, der ihre Anschaffung auch dem Wenigstbemittelten möglich macht, und stellt eine beträchtliche Anzahl Exemplare den Schulen für eine Kleinigkeit oder ganz unentgeldlich zur Verfügung.

II. Ausdehnung und Rechte des Vereines.

§ 3. Zunächst bestehet der Verein für das Königreich Bayern; er behält sich aber vor, nach erlangter Genehmigung der betreffenden hohen Regierungen, seine Wirksamkeit auch über andere Staaten deutscher Nation auszubreiten.

§ 4. In diesem Falle wird die Zahl der den Schulen eines Staates bestimmten Exemplare der Vereins-Schriften nach der Zahl der demselben Staate angehörigen Vereinsmitglieder bemessen.

§ 5. Der Verein hat die Rechte der vom Staate anerkannten öffentlichen Gesellschaften. Er führt ein eigenes Siegel.

III. Von den Mitgliedern.

§ 6. Jede Person, welche des Jahres sieben Gulden oder vier preußische Thaler zur Vereinskasse vorausbezahlt, ist von der ersten Entrichtung an, so lange sie diese Zahlung leistet, Mitglied des Vereines.

§ 7. Jedem Mitgliede wird ein Exemplar sämmtlicher von dem Vereine seit dem Beitritt dieses Mitgliedes herausgegebenen Schriften und Jahresberichte unentgeldlich zugesendet.

§ 8. Jedem Mitgliede ſtehet frei, ſchriftlich zu Arbeiten für den Verein ſich zu erbieten; jedes Mitglied hat das Recht, zweckmäſſige Aufgaben und Schriftſteller zu deren Bearbeitung vorzuſchlagen.

Die Entſcheidung ſtehet dem Ausſchuße zu.

§ 9. Jedes Mitglied iſt befugt, von den Vereins-Rechnungen Einſicht zu nehmen, und Vorſchläge bezüglich der Verwendung der Vereinsmittel zu machen.

§ 10. Die Eigenſchaft eines Vereinsmitgliedes erliſcht, wenn der Jahresbeitrag (§ 6.) ſechs Monate nach dem Verfalltage im Rückſtande geblieben iſt.

IV. Von dem Vermögen des Vereines.

§ 11. Der Verein beſtreitet die für die bezeichneten Zwecke erforderlichen Ausgaben aus folgenden Einnahmen:

1) aus der Summe, welche Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern dem Vereine jährlich zu bewilligen gedenken;
2) aus den ordentlichen Beiträgen der Mitglieder (§ 6.);
3) aus dem durch den Verkauf der Vereinsſchriften eingehenden Ertrage;
4) aus etwaigen freiwilligen Gaben für Vereinszwecke. (Schluß folgt.)

Bei der Ablaſſung des Kanals zu Nymphenburg wurde im Keſſel ein männlicher Leichnam aufgefunden; desgleichen im Kanal bei Schwabing.

Vergangenen Freitag wurde in Stuttgart „Fra Diavolo“ gegeben und unſere Theodore Oswald ſang darin die Parthie der Zerline; dortige Journale nennen Frl. Oswald die Perle der ganzen Vorſtellung und können ſowohl ihren Geſang als ihr Spiel nicht genug loben.

Unſere gefeierte Frl. Denker iſt am Oſtermontag in Nürnberg und am Oſterdienſtag in Erlangen als Hedwig in Blums: „Ball zu Ellerbrunn“ aufgetreten; am Mittwoch ſpielte ſie die Clara in Töpfers: „Zurückſetzung“ und am Donnerſtag die Eugenie in Leutners: „Geſchwiſtern“. Mit welchem Erfolge, und welchem Beifallsſturm iſt kaum nöthig zu bemerken, denn wo dieſe Künſtlerin auftritt, fliegen ihr auch alle Herzen entgegen.

Münchener-Getraide-Schranne.

Erſtes Quartal.

		Verkauf.		Geldbetrag.	
1843.	Jan.	28,495	Schäffel.	Jan. 303,857 fl. 55 kr.	
„	Feb.	25,511	„	Febr. 280,561 fl. 25 kr.	
„	März	21,961	„	März 248,523 fl. 24 kr.	
	Summa:	75,967	Schäffel.	Summa: 832,942 fl. 44 kr.	
1844.	Jan.	36,573	Schäffel.	Jan. 590,288 fl. 34 kr.	
„	Febr.	38,106	„	Febr. 642,767 fl. 17 kr.	
„	März	43,587	„	März 733,030 fl. 41 kr.	
	Summa:	118,266	Schäffel.	Summa: 1,966,085 fl. 32 kr.	

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 14. April: „Zopf und Schwert,“ hiſtoriſches Luſtſpiel von K. Gutzkow.

1601. Mädchen, welche ſchön weißnähen, finden Beſchäftigung Burggaſſe Nr. 1 über zwei Stiegen Eingang unter den Bögen.

1617.

Privat-Muſik-Verein.

Montag den 15. April

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

Einladung.

1599. (2b) Heute Sonntag den 14. April Produktion des Quintett-Sänger- und Musik-Vereins unter dem Titel:

„die Wanderer"

im Paradies-Garten, wozu höflichst einladet: Simon Stocker,
Anfang halb 4 Uhr. Gastgeber.

1620. Heute Sonntag den 14. April produzirt sich im **Brienergarten** der bekannte Sänger aus Königsberg Jul. Sprenger.
Anfang 4 Uhr.

Anzeige.

1605. Die Sänger der lustige **Tyroler-Hansel** und **H. Meinfarth** haben die Ehre sich heute Sonntag den 14. April l. Js. sowohl in Nationalduetten als in komischen Wiener-Gesängen und auf 4 Maultrommeln mit Guitarrebegleitung hören zu lassen. Auch wird der Tyroler-Hansel einen Nationaltanz ausführen, wozu sie ihre ergebenste Einladung machen. Die Unterhaltung findet statt in der städt. Schießstätte.
Anfang um ½8 Uhr.

Versteigerung.

1631. Künftigen Mittwoch den 17. April und am folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von ½3 — 6 Uhr werden in der Residenzstraße Nr. 25 über 3 Stiegen wegen Abreise folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert: als Stockuhren, Lithographien, Oelgemälde, Spiegel in vergoldeten Rahmen, Schreib-Bureau-, Kommode-, Kleider- und Bücherkästen, Kanapées, Sessel mit Pferdhaare, Schreib- und andere Tische, Porzellane und Gläser, Leibwäsche, Vorhänge, Fensterkissen, Frauenkleider, Hüte, Hauben, seidene Bänder, kupfernes, messingenes, eisernes und blechernes Küchengeräthe, und noch andere nützliche Gegenstände, wozu höflichst einladet: Mayr, Stadtgerichtsschätzmann.

1612. Ein im gesetzten Alter, gebildetes Frauenzimmer, welche im Kochen und Kleidermachen bewandert ist, kann sogleich oder aufs Ziel bei einer Dame eintreten; zu sprechen früh 7 oder 12 Uhr, Schönfelderstraße Nr. 15½ ebn. Erde.

Versteigerung.

1557. (2b) Montag den 22. April l. J. u. an den folgenden Tagen Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von ½3 — 6 Uhr wird im Eckhause der Ludwigs- und Briennerstraße Odeonplatz Nro. 1 im ersten Stock wegen Abreise eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft von Mahagoni-, Nuß-, Kirschbaum- und angestrichenen Holze gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Ordonanz-Chabraquen und Reitzeugen eines Generals, eine silb. Reiseuhr, eine Stockuhr mit einem mit Schildkrot, Messing und Zinn eingelegten Kasten, vergoldete Porzellán-Vasen mit Landschaftsgemälden, ein Wienerflügel mit 6½ Oktaven und 4 Register in Mahagoniholzkasten, Spiegel in schönen vergoldeten Rahmen, Kronleuchter, Divans, Ottomanen, Fauteuiles, Sesseln, Garten-Canapees, Schreib-, Spiel-, Arbeits-, Blumen- und andere Tische, worunter Speisetische auf 18 Couvertes, runde Tische mit Marmorplatten, Waschtische mit Einrichtung, Klappen- und Sophatische mit Damenzug, ein Stehschreibpult, Etageres, Chiffoniers, Kommoden, sehr schöne Bücherschränke mit Glasthüren, Bureaux-, Büffet-, Consol-, Garderobe-, Küchen- und Nachtkästen, ferner Reitzäume mit Stangen, 1 paar platirte Pferdgeschirre, ein Stadtwaaen, Küchen- und Waschgeschirr, Stiegenstaffeleien und viele andere nützliche Gegenstände. Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Verkaufs-Objekte den Tag vor der Auction zur Einsicht bereit stehen. Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

1611. Den 11. ds. Mts. ging Abends in der Theresienstraße ein ganz durchwirktes, buntes Umhängtuch verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung. D. Ueb.

1618. Ein Mann allein, sucht eine kleine Wohnung oder zwei Zimmer in einem ruhigen Haus zu stiften. D. Ue.

1616. Eine Dezimal-Wage, auf welcher 6 bis 7 Zentner gewogen werden können, wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

1587. 1 Kanapée, 6 Sessel roth und weiß, und ein runder Tisch sind billig zu verkaufen. Fürstenfelbergasse Nro. 11 über 2 Stiegen.

1613. Ein Bierwirthschaftslokal ist bis Georgi noch billig zu vermiethen. D. Ueb.

1598. Stellwagenfahrt von München nach **Starnberg**, täglich Morgens 6 Uhr, à Person 30 kr. Billets sind zu haben im **Quartier-Vermiethungs-Bureau** Landschaftsgasse Nro. 3.

Kgl. öffentliche Turn-Anstalt.

1604. Der Unterricht für das Sommer-Semester an der kgl. öffentlichen Turnanstalt beginnt am 15. April d. J. Der Beitrag zur Erhaltung des Turnplatzes, seiner Gerüste, Geräthe und Pflanzungen von Bäumen betragt bis zum Ende des Schuljahres 2 fl. Unbemittelte, wenn sie Zeugniße beibringen, sind von diesem Beitrage befreit. Die Tage des Unterrichts sind Mittwoch und Samstag Nachmittag von 4 — 8 Uhr Abends. Die Einschreibung geschieht Sophienstraße Nro. 2 zu eben. Erde von ½12 Uhr Mittags bis Nachmittags 3 Uhr.

München am 12. April 1844.

L. Gruber,
Vorstand der k. öffentlichen Turn-Anstalt ꝛc. ꝛc.

1609. In der Fürstenstraße Nr. 8 E. über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschhausantheil bis Ziel Georgi um den Jahreszins 250 fl. zu vermiethen und zu eben. Erde zu erfragen.

1600. Zwei vorzüglich gute Weinkeller sind bis Georgi zu vermiethen. Das Weitere ist beim Hausmeister der politechnischen Schule zu erfahren.

1608. (2a) Dienstag den 10. April Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden in der Sendlingergasse Nro. 69 über 1 Stiege rückwärts mehrere Betten, Tischzeug, Hemden und anderes Hausgeräthe gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

1606. Eine Person, welche gut kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht wird bis Georgi in Dienst zu nehmen gesucht. D. U.

Versteigerung
von Kunstgegenständen und Antiquitäten.

1550. (2b) Donnerstag den 25 April d. Js. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3 — 6 Uhr wird wegen Verkauf der Handlung des verstorbenen Herrn Georg Bernhard, in Auftrag der Wittwe desselben die Kunst- und Antiquitäten-Sammlung obigen Verstorbenen im bish. Verkaufslokale, Salvatorstraße Nro. 7 gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Gemälde von Therbourg, Peter de Hooghe, Philipp Wouwermann, Brackelers, Konstantin Netscher, Van de Ner, David Rickart, Van der Werf, Simon de Flieger, Georg Bens, Koyt und anderen Meistern, französische Stock- Häng- und Reise-Uhren, in mit Schildkrot, Bronze, Messing und Zinn eingelegten Kästen mit reich vergoldeter Verzierung. Garderobe- Komode- und Schreib-Kästen mit Stein, Schildkrot, Messing und Zinn eingelegt, Fauteuiles und Tabourets mit Haublis bezogen, große und kleine Vasen von bemalten, chinesischen und sächsischen Porzellain, sind noch viele andere Kunstgegenstände von Bronze, Porzellain, Glas ꝛc., Rüstungen und Schwerter von Rittern und Knappen, Degen mit erhabenen Figuren, Hellebarden, zweihändige Flammenschwertern, 2 metallene Kanonen mit eisenbeschlagenen Lafetten, Pistolen und vieles anderes Rüstzeug; auch wird versteigert eine ganz gut erhaltene 4sitzige Chaise mit Vorsteckdach, Sitzleder und Zugehör, 1 paar gute Pferdegeschirre mit Kopfgestell und Silberplattirung und wollene Pferddecken.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen,

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Lady O'Donahor und Miß Powell, mit Dienerschaft aus England. Frfr. von Wallershausen, von Wallershausen. Hr. v. Provenchéres, Partikulier von Wien. Dokt. Hillenbrand und Leyer, Partikul. von Grätz. Frhr. von Süßkind von Augsburg. Hr. von Bellino, k. würt. Consul in Odessa. Gombart, Kfm. von Augsburg. Naur, Kfm. von Rottenburg. Kurz, Kfm. von Montheim. Rossi, Kfm. von Zweybrücken. Fries, Maler von Heidelberg. Claus, Kfm. von Seltmons. Comerele, Kfm. von Tübingen.

(Bl. Traube) Hrn. Kunoth, Kfm. v. Bremen. Fortenbach, Oberlieutenant v. Würzburg. Adelmann, Dr. v. Würzburg. Ris, Cand. der Med. v. Bern. Bürgel, Kfm. von Apolda.

(Stachus.) Hr. Wetz, Posthalter von Imenstadt. Enzensberger, Gastgeber von Sonthofen. Schlund, Kfm. von Imenstadt. König, Gastwirth von Grönenbach. Bechter, k. Posterpeditor von Röthenbach. Ranz, Sprachlehrer von Nürnberg. Schlotter, Schiffmann und Hippenberger, Schiffmann von Lindau. v. Röselager und Gärtner, Stud. von Heidelberg. Albrecht, Gastwirth von Kruchzen. Wittmayr, Gutsbesitzer von Kempten. Häußler, Gastwirth von Sonthofen. Geis, Gastwirth von Imenstadt. Zeiller, Kfm. von Kempten. Krieger, Kfm. von Dietenhain.

(Oberpollinger.) Frl. A. v. Eberz von Lindau. Forstmeir und Stegschuster, Alumen v. Freising. Jünger, Buchhändler von Aichach. Schmid, Commissionär von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 16 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 16. 1844. 14. April.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Im Palais Royal stand ein armer Greis,
Viel Kummer im Antlitz, die Locken weiß,
Gebeugt von der Fülle der Jahre;
Es war ihm erloschen das Augenlicht,
Drum schaut er die strahlende Sonne nicht,
Nicht die traulich wandelnden Paare.

Der Geig' entlockt er den jammernden Klang
Zu rühren die Herzen zum milden Drang,
Zu fristen die wenigen Tage,
Vergebens, der Blinde kein Herz bewegt,
Kein Mitleid sich heute im Busen regt,
Und fruchtlos verhallet die Klage.

Da naht sich dem Greise ein feiner Mann,
Er blicket den Blinden stillforschend an,
Und entwindet ihm sanft die Geige,
Drauf spielt er mit der Töne Allgewalt,
Daß es fröhlich im Herzen wiederhallt
Und alles sich achtend verneige.

Und wie er so spielet mit Meisterschaft
Gebietend den Saiten mit Zaubermacht
In kühnen gewalt'gen Accorden,
Da lauschet die Menge, da steht sie still,
Es ordnet sich schnell das bunte Gewühl,
Und plötzlich ist's stille geworden.

Aus Händen von Männern und Damen hold,
Fliegt blitzendes Silber, fliegt blankes Gold
In den Hut des staunenden Alten;
Und im Helfer erkennt Jedermann
Den Sänger Lablache den Wundersmann,
Und belobt sein freundliches Walten. —

J.

Lady Dumbar.

Graf Dumbar war zu jenen Zeiten, als Lord North erster Minister in England war, nächst dem berühmten Grafen Chatham, das Haupt der Opposition im Oberhause. Er hatte sich der Politik nicht sowohl aus Neigung zugewendet, als vielmehr deßhalb, weil sein Geist, müde der Zerstreuungen eines wüsten Lebens, irgend etwas bedurfte, das ihm auf Erden noch Beschäftigung und Interesse gewähren konnte. Dumbar hatte sich im siebenundvierzigsten Jahre verheirathet, um seine Vermögensverhältnisse zu verbessern. Seine Gattin, Lucia Hawkins war die schönste Dame in Northumberland; sie konnte ihren Mann nicht lieben, und ergab sich mit stillem Schmerz in das Unvermeidliche. Lord Dumbar that nichts um die Lage des unglücklichen Weibes zu erheitern. Nach fünf Jahren einer trauervollen Ehe verlor er die Hoffnung, ein Kind an sein erstarrtes Herz zu drücken; und von nun an war ihm seine Frau und jede Freude des Lebens zur Last geworden. Er athmete nur für die Politik; er war stolz darauf daß er und Chatam die gefährlichsten Gegner des Ministers seien. Während der Parlamentssitzungen lebte er in London und ließ sein junges Weib im Schlosse Bryford, das in reizender Abgeschiedenheit am Ufer der Tyne liegt.

Lucia verbrachte ihr Leben in Schmerz und Thränen. Ihre Verzweiflung trieb sie einst in die Fluthen der lieblichen Tyne, und ohne die Hülfe eines Fischers hätte ihr Gram ein ersehntes frühes Ende gefunden. Bald aber bemerkte man, daß ihr trüber Sinn sich allmählig erheiterte; ihre Wangen rötheten sich wieder; ihr Busen schien dem Thau des Glückes sich endlich zu öffnen.

Nach Chatham's Tod versank Dumbar wieder in seine melancholische Stimmung. Ein tiefer Lebensschmerz verfolgte ihn Tag und Nacht. Umsonst suchte er sich durch anhaltende Thätigkeit in Gemeinschaft mit

dem jungen Edgard Ludding, seinem Geheimschreiber von diesem Seelenleiden zu befreien. Kaum hatte sich das Parlament vertagt, so kehrte er mit Sir Edgard Ludding, dem er sein Vertrauen geschenkt hatte, auf sein Schloß Bryford zurück. Edgard hatte kein Vermögen, besaß aber viel Geist, und hatte als ein Mitschüler von William Pitt die Universität Cambridge besucht. Dumbar hoffte ihn in die politische Laufbahn zu bringen. Edgard's Charakter entsprach aber leider keineswegs seinen geistigen Fähigkeiten. Sein Herz war kalt, selbstsüchtig und versteckt.

Lucia kam ihrem Gatten freundlich entgegen. Am Tage nach der Ankunft fand jedoch Dumbar Lucia sehr verändert; sie schien ihm traurig und voll geheimer Unruhe. Auf die Frage über ihr verändertes Wesen, antwortete sie, daß ihr Vater, Sir William Hawkins, welcher zwanzig englische Meilen vom Schlosse entfernt wohnte, erkrankt wäre. Am nämlichen Abend wollte sie sodann erfahren haben, daß die Krankheit ihres Vaters noch zugenommen hätte. Trotz des stürmischen Wetters und aller Gegenbemerkungen ihres Gatten begab sie sich noch in der Nacht in Begleitung eines einzigen Dieners nach dem ferugelegenen Schlosse.

Der Diener, welcher Lucia begleitet hatte, berichtete nach seiner Rückkehr dem Grafen, die Gräfin habe während der Fahrt immer geweint und geschluchzt, und oft die seltsamsten Worte ausgestoßen. Diese Mittheilung ließ einen so tiefen Eindruck in Dumbar zurück, daß er sich vornahm, am andern Tag seine Gattin selbst abzuholen. Um sich zu zerstreuen, ging er mit Edgard auf die Jagd. Dieser kehrte ungefähr eine Stunde vor dem Grafen ins Schloß zurück. Es mochte neun Uhr sein, als der Graf hungrig und ermüdet nach Hause kam; mit Freuden fand er eine wohlbestellte Tafel in seiner Stube, wo Edgard ihn erwartete. Der Graf, der manchmal einen Rausch liebte, gab um in dieser Behaglichkeit nicht gestört zu werden, der Dienerschaft den Befehl, ihn einige Stunden mit seinem Geheimschreiber allein zu lassen. Der Befehl wurde pünktlich befolgt. Erst gegen Mitternacht begab sich der Kammerdiener, nachdem er vergebens lange Zeit auf das Läuten des Grafen gewartet hatte, in das Speisezimmer.

Wie erschrack er aber, als er bei seiner Annäherung ein leises Seufzen und Stöhnen hörte! — Er wollte öffnen; aber die Thüre war verschlossen. Er pochte laut; und eine sterbende Stimme antwortete in gebrochenen undeutlichen Lauten. Bebend rief der Kammerdiener alle Bewohner des Schlosses herbei. Man erbrach die Thüre, und fand den sterbenden Grafen neben der Leiche Edgard's liegen.

Sowohl die gesetzlich vorgenommene Untersuchung der beiden Leichname, als auch Briefe die sich bei Edgard vorfanden, so wie endlich ein mit der Dienerschaft abgehaltenes Verhör, führten zu dem Ergebniß: daß der Graf Dumbar durch eine bedeutende Menge von Arsenik in seinem Wein umgekommen, daß Sir Edgard Ludding, Geheimschreiber des Grafen, der Urheber dieser Vergiftung gewesen, und als ein Opfer seines eigenen Verbrechens gefallen, und daß Lucia Hawkins, Gräfin von Dumbar, als der Mitwissenschaft dieses Verbrechens schuldig, vor die Assisen von Northumberland gestellt werden müsse.

Am andern Tage begaben sich zwei Polizeibeamte zu Sir William Hawkins, mit dem Befehl, dessen Tochter, die Lady Lucia, in Haft zu nehmen. Der unglückliche Vater erklärte, seine Tochter liege krank zu Bette, und sei vom heftigsten Fieber ergriffen. Die Polizeibeamtem fanden die Angabe für wahrhaft, und ließen die Angeklagte unter Verantwortlichkeit des Vaters zurück.

Die Untersuchung vor den Assisen führte zu folgenden Ergebnissen. Schon zwei Jahre lang bestand ein sträfliches Verhältniß zwischen Lucia und Edgard, wie aus ihrem Briefwechsel erwiesen wurde. Der Graf, zu gleichgültig, um Eifersucht zu fühlen, hatte keine Ahnung von diesem Verhältniß, Edgard beschloß endlich, um den Besitz des Weibes, dem er eine tiefe leidenschaftliche Liebe eingeflößt hatte, und des Vermögens, das sie besaß, ungetheilt zu erlangen, seinen Wohlthäter aus dem Wege zu räumen.

Als er London verließ, hatte er mehrere Gifte in groſſer Menge bei einem ihm befreundeten Apotheker eingekauft. Gleich bei ſeiner Ankunft in Bryford hatte er Lucia mit ſeinem hölliſchen Vorhaben bekannt gemacht. Lucia ſuchte ihn davon abzuhalten; da er jedoch dabei beharrte, ſo verließ ſie das Schloß, um ſich zu ihrem Vater zu begeben. Sicher war ſie daher in ſo weit ſchuldig, als ſie von dem Vorhaben gewußt, und keine Anzeige gemacht hatte. Am Tage, wo die Jagdpartie ſtatt fand, kehrte Edgard vor dem Grafen in's Schloß zurück; er traf ſelbſt die Anſtalten zum Abendeſſen, und ließ die Lieblings-Weine des Grafen auftragen, die er dann reichlich mit Gift vermiſchte. Dem Grafen, der ſich den Wein, wie gewöhnlich ſchmecken ließ, fiel es indeſſen auf, daß Edgard, unter dem Vorwande, er befinde ſich nicht ganz wohl, immer nach dem Waſſerglaſe griff. Dieſer Umſtand, mit welchem er ſofort noch einige andere zuſammenſtellte, machte ihn beſtürzt; und ſo ſchenkte er ihm ein Glas Porto mit dem Befehl ein, daſſelbe auf die Geſundheit des Königs zu trinken. Edgard erhob ſich, um das Zimmer zu verlaſſen; der Graf, der bereits ſchreckliche Schmerzen empfand, verſchloß die Thüre, und ſagte ihm, jetzt ſehe er wohl, welch' ein Verbrechen Edgard begangen; aber wenn er ſelbſt dem Tode nicht mehr entrinnen könne, ſo ſolle Edgard mit ihm ſterben. Mit dieſen Worten hielt er ihm ſein Jagdgewehr auf die Bruſt, und zwang ihn auf dieſe Weiſe, zu trinken. Edgard trank, und fiel bald zu Boden. Der Graf wollte jetzt nach Hülfe rufen, wollte klingeln; umſonſt ſtrengte er die letzten Kräfte an, er ſank unter ſchrecklichem Stöhnen nieder. Es war ſchon Mitternacht. Jetzt traten die Diener ein, nachdem ſie die Thüre geſprengt hatten.

Lucia aber hatte, laut Angabe des Dieners, der ſie zu ihrem Vater begleitet hatte, unter Seufzern und Thränen, mehrere Male die Worte: Verbrechen! Gift! Mord! vor ſich hin geſprochen. Auch fand man bei Edgard einen Brief von Lucia's Hand, den ſie im Augenblicke ihrer Abreiſe geſchrieben, und worin ſie erklärte, daß ſie für immer den Ort verlaſſe, an welchem eine ſolche Schandthat vollbracht werden ſollte. Das Publikum nahm lebhaften Antheil an der Angeklagten, ſie erregte ſelbſt das Mitleid der Richter und der Geſchworenen. Aber ſie war nicht zu retten; das Recht verlangte ein Opfer.

Die Angeklagte war ſeit jenem Vorfalle körperlich und geiſtig leidend; ihre Wangen waren bleich und hohl, ihre Augen erloſchen. Ihr Anwalt ſuchte ſie als unzurechnungsfähig darzuſtellen, indem er ſie für geiſtesabweſend erklärte. Die Geſchworenen gingen auf dieſe Vertheidigung ein und der Gerichtshof beſchloß, daß ſie in eine Irren-Anſtalt aufgenommen werden ſollte. Lady Lucia Dumbar lebte noch fünf Jahre in dieſem Trübſinn. Als ſie ſtarb, war ihre Schönheit längſt verſchwunden; ſie war nur noch ein Schatten früherer Zeit.

Wenn heute ein Reiſender die ſchöne Grafſchaft Northumberland beſucht, und in die Nähe von Bryford-Caſtle kommt, erzählt ihm jeder die Geſchichte der jungen unglücklichen Lady Dumbar. Man führt ihn an die reizenden Ufer der Tyne; man zeigt ihm die Lieblingsplätze der Gräfin, die Stellen, wo ſie ſich Blumen pflückte, wo ſie ihre unglücklichen Jugendjahre verlebte, die traurig und ſtille dahinfloſſen, wie die Wellen des Stromes, wie die Blätter der Trauerweide die er hineilend mit ſich fortreißt.

Allerlei.

Die Kaſſeler wollen gern eine Eiſenbahn haben; aber die Deputirten v. Ochs und Bähr haben heftig dagegen geſtritten. Dafür hat ſich der Volkswitz gerächt. Mehrere Zuckerbäcker haben ſofort Eiſenbahnen in Zuckerteig nachgebildet und dieſelben zu Weihnachten ausgeſtellt. Ein Bär greift in eins der hintern Räder der Locomotive und ſtrengt ſich an, ſelbige anzuhalten; vor der Locomotive macht ein Ochs Miene ſelbigen kräftig zu unterſtützen. Aber die poetiſche Gerechtigkeitsliebe der Zuckerbäcker will, daß die Bemühungen der beiden Ungethüme zu Schanden werden. Dies ergiebt ſich aus der Deviſe, welche alſo ſpricht.

Die Eisenbahn in ihren Lauf
Hält weder Bär noch Ochse auf.

—

Aus Berlin schreibens: Alles deutet darauf hin, daß dem Hofe hoher Besuch im Frühjahre bevorsteht. Im Coblenzer Schlosse finden Reparaturen statt, neue Hofequipagen sind bestellt worden, Trakhener Hengste werden eingefahren. Man wird in der Vermuthung bestärkt, daß hohe Gäste hier zusammentreffen werden. Möge nur bis dahin die Gesundheit unserer Königin hinlänglich befestigt sein, um die Honneurs von Preussen machen zu können. — Das Elend unter den Fabrikarbeitern ist entsetzlich gestiegen. Namentlich ist die Lage der Cattun- und Seidenarbeiter verzweiflungsvoll. Die armen Leute wollen mit Fahnen und Emblemen vor das Schloß ziehen, und den König um Hülfe anflehen.

—

Der Allgem. Anzeiger d. D. berichtet aus Hannover: „Ich kenne seit 50 Jahren keine solche Nahrungslosigkeit, als zur gegenwärtigen Zeit. Die Engländer, welche sonst jährlich für 700,000 Thaler Leinwand von uns erhielten, brauchen nicht nur Nichts, sondern schicken uns Leinen wohlfeiler als das hiesige. Unser reichster und größter Leinenfabrikant hat darum seit 6 Monaten seine Fabrik eingehen lassen, damit sind 120 Familien brodlos geworden." — Gleiches geht in Schlesien, in der Lausitz, in Westphalen vor. Wo, fragt Ihr, soll das hinaus? Geduld — es wird, es muß noch besser kommen; Wo die Noth am größten, ist die Hülf am nächsten, sagt das Sprichwort. Ein Jammer aber ist's freilich, daß erst durch die Noth die Hülfe kommen muß, die doch so nahe liegt. Der Leser denke aber selbst darüber nach.

—

In Holland will die Regierung auch Uniformveränderungen, aber nicht im Schnitt, sondern mit der Farbe vornehmen und Blau einführen, um den Indigoblau in seinen Colonien auf die Beine zu helfen. Bereits sind alle Redakteure und Correspondenten der deutschen „Guten Presse" als unvergleichliche Schönfärber aufgefordert worden, nach Amsterdam zu kommen. Man weiß dort, daß sie es unendlich weit darin gebracht hat, die Leute blau anlaufen zu lassen.

—

In Haag ist der Staatsminister, General-Lieutenant von den Bosch, 63 Jahr alt, gestorben. Er hat sich durch seine merkwürdige Einrichtung der Armeecolonien, so wie durch seine Colonialverwaltung in Ostindien große Verdienste erworben.

—

(Liebhabereien.) Wie seiner Zeit der Fürst Pückler eine junge Abyssinierin kaufte und sie nach Europa brachte, so hat sich auch Gräfin Ida Hahn-Hahn einen jungen Abyssinier erstanden, den sie nach Deutschland verflanzen will. Man hofft, er werde dem Klima nicht unterliegen, wie jenes junge Mädchen.

—

(Aschenbach,) der berühmte Düsseldorfer Maler, ist in Bern zur katholischen Kirche übergetreten.

—

— In der alten Hofrang-Ordnung des Königreichs Sachsen stand der Hofarzt zwischen dem Hof-Wappenmaler und dem Oberhoftrompeter aufgeführt.

—

— Als Göthe's „Götz von Berlichingen" erschien, bewiesen die „Göttinger gelehrten Anzeigen", daß nicht die rechte, sondern die linke Hand Götzens von Eisen gewesen sei.

—

— Im Jahre 1766 lebte in England eine Wittwe, die aus Trauer über den Tod ihres Gatten nichts als schwarzen Pudding aß und schwarz gefärbten Branntwein trank.

—

— Im Jahre 1808 erschien in Paris „la pièce sans A", ein Lustspiel, in dem kein einziges A vorkam.

—

Man fragte Jemand, warum er seine Tochter seinem Feinde zur Gattin gegeben? um mich zu rächen, war die Antwort. —

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 105. 15. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus München unter dem 12. April folgendes: Briefe die heute aus Wien hier ankamen melden den in Folge eines Pistolenduels erfolgten Tod des Grafen v. Schönborn, jüngern Bruders des Standesherrn und Reichsraths Grafen Erwin v. Schönborn.

Zufolge der Rechnungsresultate vom Etatsjahre 1842/43 erweiterte sich der Unterstützungsfond für aktive Officiere und Militärbeamten, dann für aktive Unterofficiere und Soldaten seit dem vorigen Jahre um mehr als 30,000 fl. Das Vermögen betrug am Jahresschlusse über 633,700 fl.

Mehrere Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Den Fabrikanten und Versendern bayerischer Fabrikate und Produkte nach den vereinigten Staaten wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß nach Verordnung der Regierung keine für bayerische Rechnung versandte, noch sonst eine im zwanzig oder vier und zwanzig Gulden-Fuß ausgestellte Factura bei dem dortigen Zollamte ohne das Visa des Unterzeichneten angenommen wird. Bamberg, 2. April 1844. L. Mark, Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika für das Königreich Bayern.“ (Augsb. Tagbl.)

Allgemein ertönt die Klage über das Ende des Salvatortrankes. Dieses Fabrikat gieng im heurigen Jahre besonders in das Ausland und zwar in weite Fernen.

Allerlei.

Benedetto, ein Bauer in der Nähe von Neapel, war zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts in der Hauptstadt wegen seines Witzes und seiner Mißgestalt — zwei Dinge, die sich sehr häufig vereinigt finden — bekannt. Ein doppelter Höcker, hinten und vorn, gab seiner Figur eine solche Rundung, daß er den Spitznamen Cetrolla (Kürbis) erhielt. Eines Tages bot er auf dem Gallita-Platz nach seiner Gewohnheit Hühner zum Verkaufe aus. Ein Bürger handelte mit ihm und bot so wenig, daß Cetrolla ausrief: „Se fossono pulcinelli me ne dareste mai.“ (Wenn's Küchlein wären, würdet Ihr mir mehr geben.) Die komische Geberde, mit der er diesen Ausruf begleitete, erregte allgemeines Lachen und seit jenem Augenblick blieb dem lustigen Bauer der Name Pulcinello, der sich von ihm auf den Liebling des neapolitanischen Volkswitzes vererbt hat. (Conversationsblatt.)

Unter den deutschen Fürsten lebt Einer, der die fünfte Frau hat, was man wohl als eine Merkwürdigkeit betrachten kann. Die von der k. Kalenderdeputation in Berlin herausgegebene „Genealogie der regierenden hohen Fürsten und anderer fürstl. Personen“ sagt, daß Fürst von Palm gegenwärtig mit der fünften Gemahlin Leopoldine Gräfin Abensperg-Traun, verheirathet ist.

Im k. Theater zu Berlin wurde kürzlich ein Gardekavallerieoffizier (Sohn eines hochgeachteten Fürsten) vom Publikum einstimmig genöthigt, das Haus zu verlassen, weil er die Vorstellung durch lautes Gespräch mit seinem Nachbar gestört hatte. Der Vorfall bildet jetzt das Tagsgespräch.

Ein Mitarbeiter der schlesischen Zeitung, Ed. Pelz, bekannt unter dem Namen Treumund Walp, richtet in jener Zeitung und in besonderen Broschüren seine Aufmerksamkeit auf die Dorf- und Patrimonialgerichte. Wunderliche und unglaubliche Dinge kommen da zum Vorschein. Viel Aufsehen erregte die Willkühr eines Gutsbesitzers, der zugleich Polizeiherr ist. Er hatte ohne alle Ursache zwei junge, gebildete Leute drei Meilen weit in leichter Bekleidung und bei grundlosestem Wege zum Landrath transportiren lassen. Dafür ist er zu 8 Monaten Festungsstrafe und Verlust der Polizei- und Gerichtsbarkeit verurtheilt worden. (A. Tagbl.)

Fr. List behauptet, die große Masse des gebildeten Publikums im Süden und Westen Deutschlands ist im Norden und Nord-Osten, mit Einschluß von Sachsen, um ein halbes Jahrhundert voraus in der politischen Bildung. Man habe dort den Muth lokale und partielle Interessen den allgemeinen zu opfern. Von diesen Fortschritten der öffentlichen Meinung im Süden habe man in Norddeutschland gar keinen Begriff."

Der Allgem. Anzeiger d. D. berichtet aus Hannover: „Ich kenne seit 50 Jahren keine solche Nahrungslosigkeit als zur gegenwärtigen Zeit. Die Engländer, welche sonst jährlich für 700,000 Thlr. Leinwand von uns erhielten, brauchen nicht nur Nichts, sondern schicken uns Leinen wohlfeiler als das hiesige. Unser reichster und größter Leinenfabrikant hat darum seit 6 Monaten seine Fabrik eingehen lassen, damit sind 120 Familien brodlos worden." — Gleiches geht in Schlesien, in der Lausitz, in Westphalen vor.

Anzeigen.

1574. (2b)

MUSEUM.

Montag den 15. April 1844.

Conzert

für die Mitglieder der Gesellschaft.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1612.

Münchener Liedertafel.

Montag den 15. April.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienböfer.

Anzeige.

1648. Die Sänger der lustige Tyroler-Hansel und **H. Meinfarth** haben die Ehre sich heute Montag den 15. April l. Js. sowohl in Nationalduetten als in komischen Wiener-Gesängen und auf 4 Maultrommeln mit Guitarrebegleitung hören zu lassen, wozu sie ihre ergebenste Einladung machen. Die Unterhaltung findet statt im großen Löwengarten.

Anfang um ½8 Uhr.

1610. Ein geschickter Vergolder-Gehilf wird gesucht. Anger, Heumark Nro. 3.

1608. (2b) Dienstag den 16. April Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden in der Sendlingergasse Nro. 69 über 1 Stiege rückwärts mehrere Betten, Tischzeug, Hemden und anderes Hausgeräthe gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

1630. Ein schönes Quartier mit der schönsten Aussicht ist von Georgi bis Michaeli wegen Verhältniße billig zu vermiethen, in der Burggasse Nro. 6 im 3ten Stock die Thüre rechts.

1605. Es kann sogleich ein ordentlicher Junge bei einem Maler und Vergolder in die Lehre treten. D. Näh. in der Josephspitalgasse N. 8.

1614 In der Müllerstraße Nro. 50 beim Branntweiner ist ein Zimmer mit Betten zu vermiethen.

1584. (3b) Auf dem Sendlingerthorplatz rechts Hs. Nr. 11 ist ein großer Laden kommendes Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Ueb.

1578. (2b) Am Schrannenplatz Nr. 12 ist sogleich eine schöne Wohnung und ein Keller vornheraus zu vermiethen und zu beziehen. D. U.

1607. Eingetretener Verhältniße wegen ist eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern in der Landwehrstraße Nr 4½ im 3. Stock von Georgi an um 200 fl. zu verstiften und daselbst das Näh. zu erfragen.

Bekanntmachung.

1596. (3b) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß am 1. Mai seine Stellwagenfahrt zwischen Starnberg und München wieder beginnt. Die Abfahrt in Starnberg findet wie gewöhnlich Abend 6 Uhr und in München früh 6 Uhr vom Stadtusgarten aus statt. Die Billets sind daselbst vom Marquer um 36 kr. abzuverlangen, wozu ergebenst einladet:

Pellet, k. Posthalter.

Starnberg, 12. April 1844.

Bekanntmachung.

1594. (2b) Unterzeichneter empfiehlt hiemit einem geehrten Publikum sein eigenes Fabrikat von verschiedenen Seidenzeugen sowohl in Stücken als en detail per Elle zu 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 30 kr. in gestreiften, Schiller- und einfärbigen Taffet und gros de Napel, sowie in allen Farben Seiden-Damast, Kirchenstoffen, Velum ꝛc. auch werden Bestellungen von ganzen Ornaten aufs beste besorgt. Das Verkaufsgewölb ist in der Vorstadt Au, wo auch alle Gattungen von Baumwoll- und Wollenzeuge so wie Pers vorräthig sind.

Zu recht zahlreichen Zuspruch ladet ergebenst ein:

Joseph Gröbmayer,
Fabrikgebäude Nro. 308.

1632. Der Besitzer der beiden 3½ pCt. Mobilisirungs-Obligationen à 100 fl. au porteur sub Nro. $\frac{7361 \text{ et } 62}{6978}$ mit Zinstermin 1. Februar, auf die Kassa Augsburg lautend, welcher wahrscheinlich in München domizilirt, wird aufgefordert, selbe ungesäumt bei der k. Staats-Schuldentilgungs-Hauptkassa dahier zu produziren. München den 13. April 1844.

1633. (3a) Montag den 6. Mai l. Jahres wird die Restauration für das Wirthschafts-Gebäude zunächst der Militair Schwimmschule an einen dahier concessionirten Wirth salva ratificatione verpachtet. Pachtliebhaber werden daher eingeladen, sich am bezeichneten Tage Morgens 10 Uhr in der Militair-Schwimmschule einzufinden.

Die kgl. Militair-Local-Baukommission.

1630. Ein hübsches, in einer schönen Lage, hergerichtetes Gärtchen mit einer Klause, und einer Sommerlaube, ist zu vermiethen. D. U.

1624. In der Residenzstraße Nro. 25 im 2. Stock sind sogleich 3 elegante, meublirte Zimmer nebst Bedientenzimmer zu beziehen.

1618. Auf erste Hypothek sind 4000 fl. zu 4 pCt. auszuleihen. D. Ueb.

1628. Briennerstraße Nro. 4 ist eine Stallung für 1 oder 2 Reitpferde sogleich zu beziehen.

Bekanntmachung.

1626. (2a) Ich bewohne von heute an den 2. Stock, des vormals dem Herrn Kaufmann Vögler, jetzt dem Herrn Kaufmann Arnhard gehörigen Hauses Nro. 31 an der Kaufingerstraße.

München den 12. April 1844.

Preinitzer,
k. Advokat.

1635. Ein schwarzes Merino-Kleid und Trauer-Shawl, eine weiße Casimir-Uniformshose, mehrere Stücke Leinwand und schöne Betten sind billig zu verkaufen. D. Ueb.

1638. In der obern Gartenstraße Nro. 7 sind einige tausend Pflanzen gefüllter Nelken zu verkaufen.

1639. (2a) 24 neue Sessel mit braunem Leder gepolstert sind sehr billig zu verkaufen. D. U.

1585. (2b) Eine Ladnerin, welche mit guten Zeugnissen versehen, wünscht wieder in gleicher Eigenschaft einen Platz. D. Ueb.

1555. (3c) In der kgl. Hof-Chocoladefabrik des G. M. Mayrhofer Residenzstraße Nro. 23 sind ganz ächte, frische Nürnberger Lebkuchen angekommen, und werden zur gefälligen Abnahme empfohlen.

1582. (2b) Eine freundliche, gesunde Wohnung mit Garten an der Thalkirchner-Straße gelegen, ist für eine kleine Familie sogleich zu vermiethen und zu beziehen. D. Ueb.

1554. (3c) Neuhauserstraße Nro. 21 über 2 Stiegen ist eine Wohnung bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

1621. Zwei schöne, neue, nußbaumene Bettladen sind billig zu verkaufen. Kreuzstraße Nro. 32 parterre.

1622. Drei neue Hobelbänke und 2 Aushängkästen, dann 2 große, kirschbaumpolitirte Glaskästen zu Verkaufsläden geeignet, sind billig zu verkaufen. D. Ueb.

1623. 2000 fl. werden auf ein Anwesen in München als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

1629. (3a)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

Mittheilungen aus dem Jahresbericht 1843.

versichert: 3170 Männer, 430 Frauen, 3600 Personen mit Thlr. 4,401,100.
Gestorben: 59 Personen mit . . . . . » 62,500.
mithin Thlr. 35,600 weniger als im Jahre vorher
Ueberschuß der Einnahme . . . . . » 77,542.
Gesammt-Ueberschuß . . . . . » 560,664.

Dividende 1844 pro 20 pCt.

Personen aller Stände können Mitglieder werden und die völlig unentgeldlich stattfindende Anmeldung wird durch unterzeichnete Agentur Vermittlung und Erleichterung finden.

J. A. Globerger, Agent.
Viktualien-Markt Nro. 5 in München.

1572. (2b) Eine freundliche, gesunde Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Abtritt, Holzlege, Speicher und einem kleinen Hausgarten ist für das Georgiziel im Hause Nr. 4 in der Wiesenstraße Fortsetzung der Königinstraße um 140 fl. Jahreszins zu vermiethen. D. Ue.

Gottesdienst-Anzeige

für den am 10. April d. Jah. verstorbenen Geheim. Rath und Leibarzt Sr. Maj. des Königs Hrn. Joh. Bapt. Ritter v. Wenzel wird am Freitag den 19. ds. um 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau der Trauer-Gottesdienst mit 12 heil. Beimessen und dem Requiem von Mozart mit wohlbesetztem Orchester abgehalten, wozu der Anordnung des Defunkten entsprechend die Andächtigen eingeladen werden, um nach ihrer oder der Intention des Verstorbenen zu beten. 1627.

München, den 13. April 1844.

Oeffentlicher Dank.

1634. Allen den hochverehrlichen Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung meines dahin geschiedenen Sohnes Hypolit Bern. Riedl sowohl, als bei dem feierlichen Gottesdienst so zahlreich erschienen sind, wird hiemit unser innigster und tiefgefühltester Dank dargebracht. Nur diese für uns so erfreuliche Theilnahme hat unsern gerechten Schmerz um vieles gelindert. Möge der Herr alle diese edlen mit ähnlichen Trauerfällen gütigst verschonen.

Indemwir den Verblichenen Ihrem gütigen Andenken empfehlen, bitten wir um Ihre fernere Freundschaft und Wohlgewogenheit.

München den 15. April 1844.

Der trauernde Vater:
Franz Xaver Riedl.
Maria Riedl, Schwester.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Friedr. Ris, Cand. Med. aus Bern. Adelmann, Doctor aus Würzburg. Fortenbach, Oberlieutenant aus Würzburg. Kunoth, Kfm. aus Bremen. D. Joas, Pfarrer aus Oberalting. Kirchner, Privat. von Berlin.

(Stachus.) Hr. Benz, Hdlsm. von Grönenbach. Schrems, Kfm. von Ulm. Revier, Kfm. von Altenstadt. Gut, Kfm. von Eckhofen. Göppel, Hdlsm. von Grönenbach. Dr. Männer, Bataillonsarzt von Dillingen. Baur, Kunstfärber von Augsburg. Mad. Jacks und Sandé, Part. von Paris. Gerok, Oekonom von Stuttgart. Bosch, Kfm. und Reissenegger, Rechnungskommissär von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Bail, Kfm. von Kempten. Geiger, Bräuer von Ottobeuern. Munk, Drechslermeister von Niederaunau. Baumeir, Bürger und Beck, Priv. von Augsburg. Gitschger, Alumnus von Freising. Pentenrieder, Bürgermeister von Aibling. Müller, Tapezierer von Augsburg. Greibl, Steinhauer von Kohlgrub. Stangier, k. Regim.-Quartiermeister mit Gattin von Germersheim. Kutter, Papierfabrikant von Kempten. Dürr, Buchhändler von Stuttgart.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 106. 16. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Wir sind ermächtiget, die Satzungen des Vereines für die Verbreitung nützlicher Kenntniße durch gemeinfaßliche Schriften hiemit bekannt zu geben, und zu bemerken, daß bei dem k. Polizei-Director Freihr. v. Karg-Bebenburg Listen zur Einzeichnung als Mitglieder des Vereins aufliegen.

(Schluß.)

V. Von der Verwaltung der Vereinsangelegenheiten.

§ 12. Die Geschäfte des Vereines besorgt ein Ausschuß von Mitgliedern, welche das erstemal durch Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen von Bayern ernannt werden. Späterhin hat der Ausschuß selbst zur Besetzung der durch Tod oder freiwilligen Austritt erledigten Stellen im Ausschuße Seiner Königlichen Hoheit geeignete Candidaten zu beantragen, aus denen dann Höchstdieselben die abgegangenen Mitglieder ersetzen.

§ 13. Der Ausschuß besteht aus ... Mitgliedern, wovon mindestens ... in München wohnen müssen, die den engeren Ausschuß bilden. Der Ausschuß wird aus solchen Mitgliedern des Vereines ernannt, welche in den § 1 angeführten Wissenschaften und ihrer Anwendung als Meister bewährt und anerkannt sind.

§ 14. Dehnt sich der Verein auf andere deutsche Staaten ausser Bayern aus, so wird die Zahl der Ausschußmitglieder nach Verhältniß der Zahl der in diesen Staaten beitretenden Mitglieder aus deren Mitte vermehrt.

§ 15. Dem Ausschuße liegt ob, die Aufgaben zu bestimmen, über welche Schriften zu bearbeiten uud zu veröffentlichen sind, die Schriftsteller zu wählen, mit denen wegen Abfassung und Honorirung derselben in Unterhandlung zu treten, die Gelehrten zu bestimmen, welchen die Beurtheilung der eingekommenen Arbeiten zu übertragen ist, und die Contrakte über den Druck und Verkauf der Schriften mit Büchhändlern zu schliessen, endlich die Abgabe von Exemplaren (§§ 2 u. 4) an die Schulen zu bestimmen.

§ 16. Ueber die im § 15 bezeichneten Hauptgeschäfte des Vereines werden sämmtliche Ausschußmitglieder schriftlich vernommen, und nach der Stimmenmehrheit entschieden; die Initiative zu diesen Beschlüßen des gesammten Ausschusses, sowie alle Geschäftsbesorgung nach Maßgabe jener Beschlüsse ist Sache des engeren Ausschusses.

§ 17. Die in Folge eines Auftrages eingekommenen Manuscripte werden zwei namhaften Gelehrten desselben Faches, die nicht gerade Mitglieder zu seyn brauchen, gegen Honorar zur Beurtheilung übergeben. — Fällt diese so aus, daß die Schrift den Vereinszwecken entsprechend erscheint, so wird sie gegen Zahlung des ganzen, mit dem Verfasser verabredeten Honorars für alle Zeit Eigenthum des Vereines. Findet sie sich der Aufgabe des Vereines nicht entsprechend, so wird das Manuscript dem Verfasser gegen Entrichtung eines Drittels des verabredeten Honorars zurückgegeben und der Verein verzichtet auf das Recht an dasselbe.

§ 18. Bereits ausgearbeitete Schriften, ohne daß der Verfasser einen Auftrag des Ausschusses erhalten, werden von Niemanden angenommen. Dagegen behält sich der Verein vor, Preise für bestimmte literarische Arbeiten aus den § 1 bezeichneten Fächern auszusetzen, deren Prüfung in der bei Akademien herkömmlichen unpartheiischen Weise durch den gesammten Ausschuß erfolgt.

Der Verfasser der Preisschrift tritt das Eigenthum derselben gegen Empfang des Preises an den Verein ab.

§ 19. Die Mitglieder des Ausschusses erhalten nur für literarische Arbeiten, seien es eigene Aufsätze oder Beurtheilungen, Honorar, alle laufenden Geschäfte, Berathungen und Correspondenzen besorgen sie unentgeldlich.

§ 20. Alljährlich verfaßt der engere Ausschuß einen Bericht über die Wirksamkeit des Vereins während des Jahres.

Dieser Bericht wird in einer öffentlichen Generalversammlung sämmtlicher Vereinsmitglieder vorgetragen und nach erfolgter Genehmigung der Versammlung veröffentlicht.

§ 21. Dem Ausschusse ist ein Secretär beigegeben, welcher in dessen Sitzungen das Protokoll führt, nach den Weisungen des Ausschusses die Correspondenz besorgt, unter Mitverschluß eines Ausschußmitgliedes die Vereinscasse führt, und alljährlich Rechnung stellt, welche einen Theil des Jahresberichtes bildet (§ 20). Casse- und Rechnungsführung wird während des Jahres öfters durch verschiedene Ausschußmitglieder untersucht. Der Secretair besorgt ausser der Registratur zugleich den Verschluß, der vielleicht bei dem Ausschusse aufzubewahrenden Exemplare der Vereinsschriften.

Derselbe hat angemessene Caution zu stellen, und empfängt eine fixe Remuneration. Er wird das Erstemal unmittelbar, späterhin auf Vorschlag des Ausschusses von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen in wiederruflicher Eigenschaft ernannt.

VI. Schluß-Bestimmung.

§ 22. Im Falle der Auflösung des Vereines wird das alsdann vorhandene Vermögen desselben nach dem Beschlusse des Ausschusses, Schulzwecken in den Staaten, in denen der Verein Mitglieder besitzt, und zwar nach Verhältniß dieser Mitglieder, zugewendet.

München, 13. April. Der in den jüngsten Tagen hier angekommene erste Kammerjunker und Capitaine des Gardes Sr. Majest. des Königs von Schweden, Graf v. Stedingk, hatte vorgestern feierliche Audienz und ward gestern zur königlichen Tafel gezogen. — Uebermorgen werden JJ. DD. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Modena, am 20. April Ihre k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Hessen mit ihrem durchlauchtigen Gemahl, am 23. JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Bayern, am 25. zwischen 11 und 12 Uhr Mittags Se. k. k. H. der Erzherzog Karl von Oesterreich mit zweien seiner durchlauchtigen Söhne und am 29. JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold hier eintreffen. Mittwoch am 1. Mai wird die Vermählung Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Hildegarde mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Albrecht stattfinden. Donnerstag Festvorstellung im Hoftheater, Sonnabend, den 4., großer Hofball. — Prof. Heinr. v. Heß, dann der Inspector der kgl. Glasgemäldemanufactur, Ainmüller, sowie der Maler Fischer gehen heute in Auftrag unsers Königs nach Köln ab, um dort Einsicht von den bereits in dem dortigen Dom sich befindenden älteren gemalten Fenstern zu nehmen, damit die für denselben auf Kosten unsers Königs anzufertigenden mit jenen in Uebereinstimmung gebracht werden können. (A. Z.)

J. k. H. die Prinzessin Alexandra empfingen am Sonntag Vormittag durch Se. Ex. dem Hrn. Erzbischof von München-Freising die heil. Firmung.

Die Hofhaltung S. k. H. des Kronprinzen ist bereits am Samstag wieder aus Bamberg hier eingetroffen.

Würzburg, 11. April. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr kamen JJ. kk. HH.

der Kronprinz und die Kronprinzessin von Bayern durch unsere Stadt. Obgleich JJ. kk. HH. im strengsten Inkognito reisen und daher alle Festlichkeiten und Empfangsfeierlichkeiten wegfallen mußten, so hatten sich doch die Civil- und Militärautoritäten und eine große Menge anderer Personen auf dem Hofplatze eingefunden, Höchstdieselben zu begrüßen. (Würzb. Ztg.)

Ende dies Monats findet hier wieder ein sogenannter Blumenmarkt statt. Sollte denn hier wirklich nicht eine großartige Blumenausstellung wie sie in anderen Städten stattfindet, zu Stande gebracht werden können? Angeregt wurde dieser Gegenstand schon sehr oft; dabei blieb es aber auch immer.

Der Regensburger Theaterrevue entnehmen wir über das Gastspiel der Frl. Denker an der dortigen Bühne, welche Künstlerin eben jetzt in Nürnberg nicht minder glänzende Triumphe feiert, auszugsweise folgende Notizen: „Ball zu Ellerbrunn," — Hedwig (Frl. Denker) bot alle ihre Zauberkräfte auf, um, wenn es möglich gewesen wäre, den gestern errungenen Beifall heute noch zu steigern. Sie entfaltete einen Reichthum, eine Fülle von Liebreiz, Schalkhaftigkeit, Mannigfaltigkeiten an Nuancen, Anmuth, Grazie, Naivität des Geistes und Herzens — fingirte eine so liebenswürdige, amüsante Gleichgültigkeit gegen den flatterhaften Gemahl, regte auf so höchst reizende Weise, dessen Eifersucht an, daß auch das sprödeste, ungetreueste Herz nicht hätte widerstehen konnen. Frl. Denker wurde auch heute wieder mehrere Male enthusiastisch gerufen. — Am 29. März. Abonnement suspendu. „Griseldis," dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Fr. Halm. Frl. Denker, k. b. Hofschauspielerin: Griseldis als letzte Gastrolle. (Der Anfang des Stückes erfolgte 20 Minuten nach 6 Uhr.) Wer von diesem späten Anfang an das natürlich spätere Ende und an die widernatürliche Seelenfolter und Martertur dachte, die das Gemüth 3 ewig lange Stunden auszuhalten hatte, wer sich dabei Griseldis-Denker vorstellte mit der edlen, ungekünstelten Natürlichkeit, mit dem reichen Gemüthe, dem gefühlvollen Herzen, der hinreißend innigen Empfindung und der Alles bewältigenden Tiefe der Seele, mußte unwillkührlich zusammen beben und sich ängstlich fragen, ob sein Gemüth auch stark genug die Eindrücke zu ertragen, die es in den grellen Situationen ergreifen wird? Doch die Liebe zur Kunst, die Verehrung gegen den liebenswürdigen Gast trugen den Sieg über jede Besorgniß davon und Alles harrte sehnsuchtsvoll des Anblicks der armen Köhlerstochter, des gemüthlich harmlosen Wesens entgegen ꝛc. ꝛc. Wo Natur und Kunst so fest verbunden, das einfach Edle und Erhabene so unzertrennlich wie heute Griseldis-Denker zeigte, der spielt die Rolle nicht, er lebt sie! Denker lebte die Griseldis, Denker lebe noch lange ein solch belebendes Leben! Am Schluß wurde die Künstlerin mit Blumenkränzen und einem recht sinnigen Gedichte beehrt, welches wir hiemit unseren verehrten Lesern mittheilen:

An Maria Denker.

Nun sollen wir Dich wieder scheiden sehen,
Die uns mit ihrem Spiel gerührt, — ergötzt;
Doch wird durch aller Lebensstürme Wehen
Nicht die Erinnerung an Dich verletzt;
Sie ist umschirmet von den stärksten Schilden,
Mit denen sich der Ruhm der Kunst umgiebt;
Du lebst bei uns in Deinen Kunstgebilden
Durch die wir Dich bewundert und geliebt. —
Lieb' und Bewunderung gebührt dem Wahren, Schönen,
Sie können Ideal und Welt versöhnen.

Du hast uns in Eugeniens edlem Bilde
Der Liebe Lust, der Liebe Schmerz gezeigt. —
Des Frauenherzens zaubervolle Milde
Und seine Kraft, vom tiefem Weh gebeugt,
Hast Du geschildert mit des Dichters Worten
Als Hedwig — als Griseldis treu und wahr,
Du hast geöffnet uns des Tempels Pforten,
Wir sahen Dich — die Priesterin — am Altar,
Und fühlten uns — wie schön ist's Dir gelungen,
Von Deiner Bilder Wahrheit tief durchdrungen.

Du scheidest nun, so nimm aus unsern Händen,
Was stets dem Großen jeder Kunst gebührt,
Doch soll vor Allem man den Mimen spenden
Den Lorbeer, der Apollo's Schläfe ziert;
Der Dichter lebt, der Bildner in den Werken
Die er geschaffen, für die Nachwelt fort,
An ihnen kann der Nachruhm stets sich stärken, —
Der Mimen Kunst — verhallet wie das Wort.
D'rum muß die Mitwelt schon den Lorbeer geben,
Die Zeugin ist von ihrem hehren Streben. —

Anzeigen.

Einladung.

1654. Heute Abend findet im Knorr'schen Wirthschafts-Gebäude am Dultplatz gutbesetzte Militair-Blechmusik statt.

1632. Der Besitzer der beiden 3½ pCt. Mobilisirungs-Obligationen à 100 fl. au porteur sub Nro. $\frac{7561 \text{ et } 62}{6978}$ mit Zinstermin 1. Februar, auf die Kassa Augsburg lautend, welcher wahrscheinlich in München domizilirt, wird aufgefordert, selbe ungesäumt bei der k. Staats-Schuldentilgungs-Hauptkassa dahier zu produziren. München den 13. April 1844.

1584. (3c) Auf dem Sendlingerthorplatz rechts Hs. Nr. 11 ist ein großer Laden kommendes Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Ueb.

1645. Mehrere neue und gebrauchte nuß- und kirschbaum Divans, Knnapée, Sessel, Lehnstühle und Hockerln sind äußerst billig zu verkaufen in der Damenstiftsgasse Nro. 3 über 2 Stiegen.

1650. In einer der besten Lagen des vierten Ranges rechts, ist ein vorderer Wechselplatz sogleich zu vergeben.

1641. Türkenstraße Nro. 23 über 3 Stiegen ist ein großes meublirtes Eck-Zimmer mit Alkoven, hat Morgen- und Abend-Sonne, eigenen Eingang und allen Bequemlichkeiten ꝛc. an 1 oder 2 Personen zu vermiethen, und kann sogleich oder bis 1. Mai bezogen werden. Es sind auch da 2 sehr gute Guitarren zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Walter, Kfm. von Apolda. Posch, Kfm. von Augsburg. Walter, Kfm. von Augsburg. Dr. Reinhard mit Sohn von Tegernsee. Jägerhuber, Apotheker von Landsberg.

(Stachus.) Hrn. Fellmer, Stud. von Heidelberg. Mayer, Stud. von Heidelberg. Bauer, Gutsbesitzer vom Kloster Metting. Hipper, Brauereibesitzer von Weilheim. Willibald, Priv. von Illertissen. Curischling, Mühlbesitzer von Pfaffenhofen. Wörl, Gastwirth von Partenkirchen.

(Oberpollinger.) Hrn. Meir, bgl. Färbersehleute von Mammendorf. Disch, k. Professor von Augsburg. Freißlich, k. Pfarrers-Wittwe mit Sohn von Baireuth. Beierl, Cand. Theol. von München. Schweiger, Kfm. von Neuburg. Spadeneder, Bahnwärter von Eberspoint. Hamp, Müller von Krumbach. Schneider Handelsmann von Polkenau. Reisinger, Schulprovisor von Stammham.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 107. 17. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

JJ. kk. HH. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Modena sind Montags Mittag kurz nach 12 Uhr im erwünschten Wohlseyn in der k. Residenz hier eingetroffen. JJ. MM. der König und die Königin waren der erlauchten Tochter entgegengefahren.

Nächsten Mittwoch den 24. ds. (Georgi) findet am kgl. Hofe in herkömmlicher Weise das St. Georgiorden-Ritterfest statt, wobei ein Ritterschlag ertheilt wird.

Die Vorlesungen für das Sommersemester an unserer königl. Universität beginnt nächste Woche.

Das Auer Theater wird am Sonntag über acht Tage eröffnet werden. Die neuesten Wiener-Possen sollen schon im ersten Monat zur Aufführung kommen.

Bei der Beerdigung als auch bei dem Gottesdienste für den dahingeschiedenen k. Inspector Hr. Fr. Meiser äußerte sich allgemein die Achtung, Liebe und Werthschätzung in denen dieser wackere Mann gestanden war. Es war allenthalben der Ausdruck herzlicher, inniger und aufrichtiger Theilnahme. Er ruhe sanft in Frieden!

Nicht nur in der Expedition des Tagblattes, sondern auch bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz und bei Hrn. Heninger in der Kaufingergasse sind die äußerst bequemen Miethzinsquittungen das Stück zu einen Kreuzer zu haben.

Allerlei.

Das J. des Debats liefert jetzt selbst einen Beitrag zur Geschichte des türkischen Fanatismus. In Jerusalem war vor Kurzem ein Armenier gestorben. Da versicherte ein Türke, vier Tage nach der Beerdigung, dieser Mann habe die Absicht zu erkennen gegeben, Moslim zu werden. Und siehe da, man ging auf den christlichen Friedhof, grub den Leichnam aus, verrichtete an demselben die Beschneidung und scharrte ihn dann auf dem muselmännischen Begräbnißplatz wieder ein.

Eisernes Pflaster. Die städtischen Behörden in Boston wollen demnächst einen Versuch mit eisernem Pflaster in einer frequenten Straße jener Stadt machen. — Eiserne Trottoirs hat man in Prag an mehreren Stellen.

Auf den Berliner Kirchhöfen haben branntweindurstige Barbaren, um ein und das andere Stück Eisen oder Kupfer zu stehlen, die schönsten Grabdenkmäler verstümmelt und zum Theil demolirt, darunter auch die von Fichte, Hermstädt, Hufeland, Schinkel. — Im Brennpunkt deutscher Cultur herrscht noch viel Vandalismus.

In Leipzig erscheint gegenwärtig ein musikalisches Repertorium, worin alle bedeutenden Tondichter der Gegenwart, als Spohr, Mendelsohn, Lindpaintner, Lachner u. s. w. mit Tadel bedacht, und fast nur Robert Schumann gelobt wird. Sollten die Herausgeber des Repertoriums vielleicht mit Schumann gut Freund seyn?

Anzeigen.

Anzeige.

1674. Die Sänger der lustige **Tyroler-Hansel** und **H. Meinfarth** haben die Ehre sich heute Mittwoch den 17. April l. Js. sowohl in Nationalduetten als in komischen Wiener-Gesängen und auf 4 Maultrommeln mit Guitarrebegleitung hören zu lassen, wozu sie ihre ergebenste Einladung machen. Die Unterhaltung findet statt bei Hrn. Kaffetier Findl.

Anfang um ½8 Uhr.

Dank und Empfehlung.

1642. Mein vorgerücktes Lebens-Alter hat mich bestimmt, mein Post-Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Das ehrenvolle Vertrauen, welches meinem Gasthofe seit meinem siebenundvierzigjährigen Wirken von den allerhöchsten und hohen Herrschaften und den resp. Herrn Reisenden auf eine so ausgezeichnete Weise zu Theil wurde, verpflichtet mich zu den tiefgefühltesten innigsten Dank, mit der vertrauungsvollen Bitte, selbes auch auf meinen Käufer, Edlen v. Brentano-Mezzegra, geneigtest übergehen zu lassen.

Landshut am 31. März 1844.

Mit aller Verehrung und Ergebenheit

Kl. Pfister,

Post-Stallmeisterin und Besitzerin des Gasthofes zum schwarzen Hahn in der Rosengasse.

Ergebenste Anzeige und Empfehlung.

Von der Frau Post-Stallmeisterin Kl. Pfister habe ich den Gasthof zum schwarzen Hahn in der Rosengasse dahier durch Kauf an mich gebracht. Indem ich dieses ergebenst zur öffentlichen Anzeige bringe, empfehle ich mich den höchsten und hohen Ständen so wie allen hochverehrlichen und verehrlichen Reisenden zum huldvollen und geneigten Zuspruche, mit der Versicherung, daß ich in keiner Beziehung die schuldige Aufmerksamkeit versäumen werde.

Landshut am 1. April.

Ergebenster

Alexander v. Brentano-Mezzegra,
k. Poststallmeister u. Gasthofsbesitzer.

1640. Stoors für 2 Fensterstöcke, Winter-Fenster für einen Fensterstock, eine Bettlade von Fichtenholz, ein Nachtstuhl, und eine Kellerstellage sind billig zu verkaufen. D. Ueb.

1353. Heute Mittwoch den 17. April produzirt sich die Musikgesellschaft die

„Fröhlichkeit"

bei Kaffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu höflichst eingeladen wird

Anfang halb 8 Uhr.

1675. Eine Reisegelegenheit nach Leipzig über Hof bietet sich bis zum 19 ds. Mts. dar. D. Ueb. bei Hrn. Zechmeister, Türkenstr. N. 60.

1649. (3a) Sendlingerlandstraße Nro. 18 auf der Sonnenseite über 2 Stiegen ist eine Wohnung von 4 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzlege und Waschhaus um 120 fl. jährlich zu vermiethen. D. Näh. über 1 Stiege.

Antiquar-Bücherverzeichniß.

1670. Soeben ist das 19. Verzeichniß meines Antiquar-Lagers fertig und meinen Herren Collegen in München zu gefälliger Verbreitung zugesandt worden. Reichhaltiger als die meisten seiner Vorgänger, namentlich an theolog., geschichtl. naturhistor. belletrist. artist. italienischen und spanischen Büchern, dann an alten Drucker-Werken über Musik, alten Reisen ꝛc. wird es Literaturfreunden eine willkommene Gabe seyn. Ich empfehle dasselbe geneigter Berücksichtigung bestens.

Augsburg, 12. April 1844.

F. Butsch,

Birett'sche Antiquar.-Buchhandlung.

Versteigerung.

1666. (2a) Freitag den 19. April d. Js. werden Vormittags von 9—12 Nachmittags von 2—6 Uhr in der Neuhausergasse Nro. 6 im 2. Stocke, Spiegel, Stockuhren, Kanapées, Sesseln, Fautels, Tische, Kommode, Bücher- und Garderobekästen, Bettstellen, Federbetten, Pferdhaarmatrazen, Kupfer, Messing, Eisen und anderes Kochgeschirr worunter ein großer Mörser von Messing, zwei kupferne Wassergrände mit messinger Pippe, Porzellain-Tassen, Teller, Schüßeln, Trinkgläser, eine Anzahl Bett- und Tischwäsche von Damast und Gradel ꝛc. und viele andere nützliche Hausfahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit höflichst einladet: L. Hirschvogl,

Stadtgerichtsschätzmann.

1672. (3a) Nach **Starnberg** mit dem Stellwagen täglich Morgens 6 Uhr Billets à Person 30 kr. sind zu haben im Quartier-Vermiethungs-Bureau, Landschaftsgasse Nro. 3.

Bekanntmachung.

1596. (3c) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß am 1. Mai seine Stellwagenfahrt zwischen Starnberg und München wieder beginnt. Die Abfahrt in Starnberg findet wie gewöhnlich Abend 6 Uhr und in München früh 6 Uhr vom Stachusgarten aus statt. Die Billets sind daselbst vom Marquer um 36 kr. abzuverlangen, wozu ergebenst einladet:

Pellet, k. Posthalter.

Starnberg, 12. April 1844.

Einladung.

1663. Ein durch die edelsten Gesinnungen für Menschenwohl ausgezeichneter Erlauchter Gutthäter liegt gegenwärtig schwer erkrankt darnieder. Der unterzeichnete Verein erläßt daher in dankbarster und schuldigster Anerkennung der von dem Erlauchten nicht nur an die Vereinsmitglieder, sondern an gar manchen Hilfsbedürftigen ausgegangenen Wohlthaten an die Mitglieder dieses Vereins so wie an alle herrschaftlichen Diener, die christliche Einladung bei der morgen Donnerstag den 18. April d. J. Vormittags halb 9 Uhr in der L. Frauenkirche angeordneten heil. Messe für die Wiedergenesung des Erlauchten ihre Gebete zu Gott dem Allmächtigen emporzusenden und sich insgesammt einzufinden.

München den 17. April 1844.

Der Unterstützungsverein der herrschaftlichen Diener.

Lokal-Veränderung.

1662. (3a) Der Unterzeichnete beehrt sich seinen Freunden und verehrlichen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal in der Herzogspitalgasse verlassen, und dagegen sein neu acquirirtes Haus Althammereck Nr. 18 bezogen hat, für das bisher mir vielseitig geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, erlaube ich mir die Bitte, mich ferners auch in meinem neuen Lokal mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Joh. Bapt. Bollermann,
b. Gold- u. Silberarbeiter.

1653. (3a) Auf Georgi l. J. ist eine Logis mit 4 Zimmern, heller Küche, Speise, Holzlege, Antheil am Boden sehr billig zu vermiethen Zu erfragen Bayerstraße Nro. 3.

1660. (2a) Es ist in einer Kreishauptstadt Bayerns ein Bäckeranwesen, welches im besten Betrieb steht, unter sehr annehmbaren Bedingnißen aus freier Hand zu verkaufen, oder auf zehn Jahre zu verstiften. D. Ueb.

1658. Rindermarkt Nro. 6 im Durchgang ist ein heller Laden zu vermiethen. Das Näh. im Strumpfwirker-Laden.

1667. Derjenige Herr, welcher Sonntags Mittags 12 Uhr einen grün seidenen Regenschirm aus Versehen verwechselt hat, wird ersucht denselben gegen den seinigen dort wieder abzugeben.

1608. Ein Flug Wiener-Purzl Tauben, zusammen, oder paarweis, sind billig zu verkaufen, auch kann der Taubenschlag dazu gegeben werden. D. Uebr.

1009. Dultplatz Nro. 15 über 2 Stiegen sind zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

1661. (2a) Ein Mann von 30 Jahren, der die Bierbrauerei erlernt und höhere Lehranstalten besucht hat, auch über sein bisheriges Wirken vortheilhafte Zeugniße aufweisen kann, wünscht in einer Brauerei als Buchhalter, Rechnungsführer oder Kellerschreiber unterzukommen. D. U.

1647. Es wird ein Wägerl gesucht, welches für einen Esel passend ist, worauf doch eine Person und ein Kind sitzen kann. Der Käufer ist in der Theaterstraße Nro. 20 im 2ten Stock zu erfragen, es wäre auch ein starkes Kinder-Chaiserl hiezu recht.

1657. Vor dem Isarthor in der Herrnstraße Nro. 2 im 1. Stock ist ein großes meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich um 7 fl. zu beziehen.

1664. In der Schwabingerstraße Nro. 30 über 3 St. ist eine hübsche Wohnung auf nächstes Ziel zu vermiethen. D. Näh. daselbst.

1659. Im Dultgäßchen Nro. 1 über 3 St. vornheraus ist ein helles, heitzbares Zimmer ohne Meubel mit eigenem Eingang bis 1. Mai zu beziehen.

1665. Am Sonntag blieb im k. Hoftheater ein grünseidener Regenschirm im Sperrsitz liegen. Man beliebe denselben gegen Erkenntlichkeit im Gasthof zur blauen Traube abzugeben.

1673. Wegen eingetretener Verhältniße, sucht ein Mädchen, welches von ihrer Dienstherrschaft empfohlen wird, und woselbst man auch das Nähere erfragen kann, bis Georgi einen Platz als Kinds- oder Hausmagd. Aufschluß hierüber ertheilt das Tagblatt.

1655 In der Salvatorstraße Nr. 4 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Zimmer sogleich abzugeben monatlich 6 fl.

1656. Neue Meubels zu den billigsten Preisen sind zu haben, Fürstenfeldergasse Nro. 11 über 2 Stiegen rückwärts.

1652. Eine Person, welche gut Kochen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht sucht bis Georgi einen Dienst. Baierstraße Nro. 5 im Hintergebäude im ersten Aufgang über eine Stiege rechts.

1642. In der Max-Vorstadt unweit der Kaserne ist eine große Wohnung, den ganzen Tag von der Sonne bescheint, mit der herrlichsten Aussicht, mit 7 Zimmern, Küche, Kammer und allen nur erforderlichen Bequemlichkeiten versehen, um den gewiß sehr geringen Miethzins von 180 fl. abzugeben, auch kleinere Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Kammer und allen Bequemlichkeiten sind für 80 bis 100 fl. zu vermiethen und können auf Georgi noch bezogen werden. D. Ue.

1643. (2a) Für 3800 fl. ist ein Haus im Thal Maria zu verkaufen. Das Näh. Sonnenstraße Nro. 9 zu erfragen.

1637. Im Hause Nro. 15 in der Sendlingergasse sind 2 schöne Wohnungen im 3. und 4. Stocke, bestehend aus 6 Zimmern, mit Alkoven, Speise, Küche, Magdkammer und Holzlege nebst allen Bequemlichkeiten um 250 und 160 fl. bis Georgi zu vermiethen. Das Uebr. ist ebener Erde in der Apotheke zu erfragen

1651. (3a) Ein solides, junges Frauenzimmer aus Oberfranken sucht bis Juli oder August eine Stelle als Ladnerin. Näheres bei Hr. Kochwirth Obermaier in der Rosengasse.

Gestorbene in München.

A. Schwendele, Schneidergef. von Grossenzöger Ob.-Amt Münsingen in Würtemberg 20 J. a. — J. Hintersteiner, Sailergef. v. h. 31 J. a. — Jos. Ber, Dienstknecht von Pletter, Gr. Stadtamhof 69 J. a. — J Ernst, Bräuknecht von Großberg, Gr. Kellheim 36 J. a. — A. Grünwald, Laufersstochter v. h. 75 J. a. — M. Hipper, k. Hofkutscher v. h. 42 J. a. — Jos. Spigiberger, Ministrant v. h. 31 J. a. — R. Graf, Landrichterstochter v. Moosburg 37 J. a. — A. Lang, Taglöhn.-Tochter v. h. 22 J. a. — Otto v. Illjung, k. Ministerialfunktionär von Augsburg 44 J. a. — Fr. Meiser, k. Hoftheaterpolizei-Inspector 58 J. a. — Mich. Ziegler, bgl. Bäcker 65 J. a. — Joh. Bapt. Wenzel, k. gehm. Rath, Obermedizinalrath und Leibarzt Sr. Maj. des Königs ꝛc. 58 J. a. — M. Drechsler, Maurer 64 J. a. — Fr. P. Hochenreiser, ehm. k. Landrichter v. Werdenfels 83 J. a. — W. Schreiber, k. Kabinets-Cassa-Offiziant 31 J. a. — E. Fellacher, Chorregentenswittwe in Laufen 74 J. a. — M. Auer, Bräumeisterswittwe 72 J. a. — Adlh. Goran, Kaufmannswittwe 82 J. a. — J. M. Foringer, k. Oberpostamts-Offizial 39 J. a. — J. Eggerth, Revierförsterstochter v. Bittenbrunn Gr. Neuburg a/D. 24 J. a. — J. Ertl, ehm. b. Geflügelhändler 70 J. a. — D. Ertl, Tagl. 37 J. a. — J. Kronberger, Tagl. v. d. Au 52 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Lascaridi, Privatier mit Familie und Dienerschaft von London. Obermeyer, Banq. von Augsburg. Wertheimer, Banq. von Augsburg. Erzberger, Großhändler von Augsburg. Heydweiller, Kaufmann von Crefeld. Kaula, Großhändler von Wien. Hr. Schwarz, Kaufmann von Linip. Oberhoffer, Hofopernsänger von Karlsruhe. Göschel, Kfm. von Stuttgart.

(Gold. Kreuz) Hr. Heider, Landrichter von Altötting. Bröcher, Dokt. von Hamburg. Eser, Posthalter von Buchloe. Böhm, Kfm. von Frankfurt. v. Klitzing, k. pr. Obristlieut. mit Familie und Dienerschaft von Berlin. Kaiser, Stud. von Friedberg. Bischoff, Kfm. mit 2 Söhne von Augsburg. Perret, Kfm. von Neuschatel. Sely, Priv. von Brudenz. Kreuchauf, Kfm. von Regensburg.

(Bl. Traube.) Hr. Bühler, Priv. von Oettingen. Reiger, Kfm. von Oettingen. Weber, Bergschüler von Annaberg. Michelstädter, Kfm. von Frankfurt a/M. Höß, Rechtsprakt. von Ebersberg. Beviloqua, Negot. von Verona.

(Gold. Bär.) Fr. v. Huber mit Sohn von Augsburg. Dr. Hannitz von Zweibrücken. Fr. v. Bruggmaier von Deggendorf. G. Grünler, Barc. jur. von Dresden. Erdinger, Kfm. von Nürnberg. Se. Exc. Graf Lodron mit Familie und Dienerschaft von München. General von Kunst mit Familie und Dienerschaft von Augsburg. Kitzinger, Dr. med. von Darmstadt. Eiber mit Familie von Frankfurt. A. Rehler, Priv. von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Hr. Egger, Primiziant von Mindelheim. Mosher, Priv. von Ebenweiler. Kauth, Bräuerssohn von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 108. 18. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Dem Vernehmen nach wird die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Italien am 8. Mai erfolgen. (A. Z.)

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sah man von hier aus eine starke Feuersbrunst in Fürstenfeldbruck.

Am verflossenen Samstag gab es in der St. Anna Vorstadt einen bedeutenden Auflauf. Ein alter spanischer Priester, der auf seiner Reise gastfreundlich im Kloster der P. P. Franziskaner aufgenommen und dortselbst einige Tage beherbergt wurde, war plötzlich von Hämorrhoidal-Congestionen befallen und es mußte, da derselbe sich in seine Zelle eingeschlossen hatte, sich der Weg durch das Fenster zu ihm gebahnt werden. Er wurde in einem tobenden Zustande in das allgemeine Krankenhaus gebracht. (b. Landb.)

Das Institut der armen Schulschwestern in Bayern.

Dieses Institut ist dem Orden der Congregation de notre Dame, der von P. Fourerius aus Lothringen im 16. Jahrh. gegründet wurde, und der sich auch später nach Deutschland (in Bayern nach Eichstädt, Stadtamhof und Nymphenburg*) verbreitet hatte, nachgebildet, und wurde von dem Bischofe von Regensburg Wittmann, und dem Beichtvater Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter von Oesterreich, Seb. Job in Neunburg vorm Wald, dem Geburtsorte des letztern errichtet. Aus Stadtamhof ward erste Oberinn dahingeschickt und die Mädchenschule daselbst den Schwestern übergeben. Die Bestimmung der Institutsmitglieder ist überhaupt, gesetzlich geprüft, sich an die Schulgesetze und k. Verordnungen haltend, sich dem Unterricht der weibl. Jugend zu widmen, dabei sollen sie arm leben, um sich desto leichter überallhin verbreiten zu können, unter dem Gehorsam einer geistl. Oberin stehend und eine kirchlich religiöse Verbindung bildend.

Die Errichtung hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen.

In den Jahren 1833 und 34 starb Job und Wittmann. Der Klosterbau war

*) Churfürst Karl Albrecht hat i. J. 1736 fünf Ordensnonnen aus Luxenburg berufen. Sie mußten den weibl. Unterricht übernehmen und durften ein Pensionat errichten. Die Dotation betrug 12,000 fl. à 5 pCtr. Bei der Klosteraufhebung waren nur wenige Mitglieder mehr. Im Jahre 1817 wurden die letzten in das Servitinenkloster in München übersiedelt. Das Pensionat, das bisher als weltlich bestanden hatte, wurde in Folge k. Anordnung dem Orden der englischen Fräuleins übergeben, die im Schuljahre 18$\frac{4}{5}$ 94 Pensionäre unterrichteten. — Die Kirche zu Nymphenburg wurde i. J. 1739 eingeweiht. Das schöne Altarblatt, den hl. Clemens vorstellend, von Diepolo gemalt, ist ein Geschenk des bayr. Prinzen Clemens August, Erzbischof zu Köln.

erst begonnen. Die für selben angemessene Job'sche Pension, bisher von Bayern ausbezahlt, floß nicht mehr, das von Job ausgesetzte Stiftungscapital war von der österr. Regierung noch nicht verabfolgt, und das Institut von der bayr. Regierung noch nicht anerkannt. In dieser traurigen Lage begab sich die Oberinn im strengen Winter nach Wien. Ihr folgten die frommen Wünsche der Edlen und der Hohn des großen Haufens. Da aber wurden ihre Bemühungen mit glücklichem Erfolge gekrönt. Das Stiftungskapital wurde ausgehändigt und ihr von der Kaiserin Mutter Maj. eine namhafte Summe Geldes als Unterstützung übergeben. Von da eilte sie nach München erhielt Zutritt bei König Ludwig und von selbem die Summe von 1000 fl. nebst der Genehmigung des Instituts. In Regensburg bewirkte sie die bischöfl. Bestättigung und ein k. Regierungsrescript zur Förderung der Sache. Bis zum J. 1836 war der Bau vollendet und den Nonnen das Kloster übergeben. Ihr Wirken war wohlthätig. Fromme Frauen, großentheils aus München, ließen ihnen auf alle mögliche Weise Unterstützung zukommen. (Schluß f.)

Ein junger Mann in Südamerika wünschte zu heirathen, obwohl er nicht im Stande war, eine Frau anständig zu ernähren. Er warf seine Blicke auf die Tochter eines reichen Pflanzers und glaubte den entscheidenden Schritt thun zu können. Er wandte sich deßhalb schriftlich an den Vater, bat um die Hand der Tochter und zugleich um eine gewisse Zuckerpflanzung, welche dem Letzteren angehörte. Dieses fiel natürlich sehr auf, und der Vater fragte ihn, warum er gerade den schönsten Theil seiner Besitzung, diese Zuckerpflanzung haben wollte. „Ja," sagte der hoffnungsvolle Schwiegersohn, ich möchte gern eine Frau nehmen, wie meinen Kaffee — recht süß!"

Das „Mémorial d'Aix" berichtet von einem merkwürdigen Mittagsfeste, das unlängst zwölf lustige und gemüthliche Leute in Arles hielten, bei dem es außerordentlich heiter und lustig zuging. Die Gesammtsumme der Jahre dieser zwölf Gäste betrug 928. Der Aelteste, der den Vorsitz führte, war 92, der Jüngste 72 Jahre alt.

Anekdote. Ein Jagdfreund, der wie viele seines gleichen sehr renomirte, schrieb seinem Freunde: „Gestern schoß ich einen Haasen von großer Seltenheit; er war ganz schwarz, nur der Rücken und der Bauch, sowie der Kopf und die Brust waren weiß, so daß ich ihn lange für keinen schwarzen Haasen angesehen habe."

Alter Spruch.

Ein' junge Maid ohne Lieb'
Und ein Jahrmarkt ohne Dieb.
Und ein alter Filz ohne Gut,
Und ein junger Mann ohne Muth,
Und ein' alte Scheuer ohne Mäus',
Und ein alter Pelz ohne Läus'
Und ein alter Bock ohne Bart,
Das ist alles widernatürlicher Art.

Auflösung der beiden Räthsel in Nro. 102 des Tagblattes:
Das Erste: Rindvieh.
Beim Zweiten soll es heißen: wurde viel anstatt wird viel gelaufen und di Auflösung ist: Roßbach.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag den 18. April: (Mit aufgehobenem Abonnement — zum Erstenmale:) „Die Jüdin," große Oper mit Ballet von Halevy.

1651. (3b) Ein solides, junges Frauenzimmer aus Oberfranken sucht bis Juli oder August eine Stelle als Ladnerin. Näheres bei Hr. Kochwirth Obermaier in der Rosengasse.

Bekanntmachung.

1626. (2b) Ich bewohne von heute an den 2. Stock, des vormals dem Herrn Kaufmann Bögler, jetzt dem Herrn Kaufmann Arnhard gehörigen Hauses Nro. 31 an der Kaufingerstraße.

München den 12. April 1844.

Prenitzer,
k. Advokat.

1677. (2a) Da ich bis zum Ziele Georgi d. J. mein Geschäft gänzlich aufgebe, so mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meinen noch bedeutenden Vorrath von Wolltüchern aller Gattung, so wie Sommerzeuge, Winter- u. Sommer-Buckskins, dann Westenzeuge aller Art, sammt einer vollständigen Ladeneinrichtung zu herabgesetzten Preisen verkaufe und bitte daher um zahlreichen Besuch.

B. Bamberger,
Kaufinger-Gasse Nro. 5.

Fahnen

so wie auch Fahnenstangen, Wappen und andere Verzierungen ꝛc sind zu der bevorstehenden Einzugsfeierlichkeit zu haben bei

Ant. Edel jun.
neben der Hauptwache.

1685. Un celibataire de moyen âge voudroit prendre un appartement (logement) en comm un aussi avec un garçon, un homme méria, mais sans enfants et cette conventualité lui feroit d'autans plus de plaisir, si l'associé étoit ami de la lecture et de la musique. L'adresse du proposant se trouve au Bureau de la redaction.

Bekanntmachung.

1685. (2a) Am 29., 30. und 1. Mai wird in der Taschenthurmgasse der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchen Jedermann Theil nehmen kann.

Wegen Anweisung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Marktsinspektion wenden.

München den 15. April 1844.

Städtische Viktualien-Markts-Commission.

1687. Eine reale Bier- oder Kaffeewirthschaft wird mit geringen Erlag zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1689. In Schwabing Nro. 8 an der Grube sind 2 Zimmer und 1 Salon für Fremde für die Sommermonate zu vergeben.

1681. (3a) Die Wohnung, Theresienstraße Nr. 42 im 3. St., enthaltend, 5 Zimmer, nebst übrigen Bequemlichkeiten, ist auf Georgi billig zu verstiften. D. Ue. zunächst Nr. 40 üb. 4 St.

1680. Am Isarthor Nro. 41 über 3 St. ist ein schönes Zimmer mit oder ohne Meubel an einen Herrn bis 1. Mai zu vermiethen.

1079. Ein gebildetes Mädchen sucht sogleich bei einer Herrschaft hier oder auf Reisen als Stubenmädchen oder bei Kindern unterzukommen. D. Ueb.

1678. (3a) Es ist eine Bürger-Cavallerie-Uniform, sämmtlich dazu gehörigen Gegenstände von Silber, mit Reitsattel und sonstigem zu verkaufen. D. Uebr.

1682. (3a) Ein gut erzogener Knabe wird bei einem hiesigen Graveur in die Lehre genommen. D. Ue.

1671. Zwei tapezirte Zimmer mittlerer Größe, sind in der Nähe der Ludwigsstraße an einen soliden Herrn, der eigene Meubel besitzt, bis kommenden ersten Mai zu vermiethen. D. Ue.

1675. Eine Reisegelegenheit nach Leipzig über Hof bietet sich bis zum 19. ds. Mts. dar. D. Ueb. bei Hrn. Zechmeister, Türkenstr. N. 60

1090. In der Michaeliskirche wurde ein Segerer mit einem Buche (Grammatik) und einem Schreibheft gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition des Tagblattes abgeholt werden.

1686. Derjenige Herr, welcher Montag Vormittags beim Kaffetier Fink einen fremden Regenschirm für den Seinigen mitnahm, wird ersucht in dortselbst gegen den Seinigen abzugeben.

1688. Ein neuer, 2spänniger, leichter, 4sitziger, gedeckter, solidgebauter Char a banc, steht zu billigen Preis im Stachusgarten zu verkaufen.

1644. (2a) Ein großes, rentierliches Haus, entweder in der Kaufinger-, Wein- oder Theatinerschwabingerstraße wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1646. In der Sendlingergasse Nro. 8 über 4 Stiegen vornheraus ist ein eingerichtetes Zimmer um 3 fl. monatlich zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

1659. (2b) 24 neue Sessel mit braunem Leder gepolstert sind sehr billig zu verkaufen. D.U.

1643. (2b) Für 3800 fl. ist ein Haus im Thal Maria zu verkaufen. Das Näh. Sonnenstraße Nro. 9 zu erfragen.

1672. (3b) Nach **Starnberg** mit dem Stellwagen täglich Morgens 6 Uhr Billets à Person 30 kr. sind zu haben im Quartier-Vermiethungs-Bureau, Landschaftsgasse Nro. 3.

1620. (3b)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

Mittheilungen aus dem Jahresbericht 1843.

versichert: 3170 Männer, 430 Frauen, 3600 Personen mit Thlr. 4,401,400.
Gestorben: 59 Personen mit . . . . . » 62,500.
mithin Thlr. 35,600 weniger als im Jahre vorher
Ueberschuß der Einnahme . . . . . » 77,542.
Gesammt-Ueberschuß . . . . . » 560,664.

Dividende 1844 pro 20 pCt.

Personen aller Stände können Mitglieder werden und die völlig unentgeldlich stattfindende Anmeldung wird durch unterzeichnete Agentur Vermittlung und Erleichterung finden.

J. A. Globerger, Agent.
Viktualien-Markt Nro. 5 in München.

1589. (3b) Beim Beginn des heurigen Impfjahres beehre ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich den ganzen Frühling und Sommer hindurch jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr Vormittags und jeden Donnerstag von 4 bis 5 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung Ludwigsstraße Nro. 11 über 3 Stiegen Privatimpfe. Auch nehme ich auf Verlangen jeden Tag Privatimpfungen in den Wohnungen der zu impfenden Kinder selbst vor.

Dr. Reiter,
kgl. Centralimpf-Arzt.

1684. Ein Junggesell vom mittlern Alter, möchte mit einem ledigen, oder kinderlosen Mann gemeinschaftlich eine Wohnung stiften, der ein Freund vom Lesen, und der Musik wäre. Die Adresse des Inseranten gibt die Expedition.

Gestorbene in München.

M. Müller, Taglöhnerswittwe 76 J. a. — Th. Scherer, Maurerswittwe 78 J. a. — M. Ambros, Metzgerknecht v. Eisenfurt, Ldg. Hengersberg 69 J. a. — K. Joubert, Messerschmidgesell v. Bartenstein in Würtemberg 25 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Graf Oberdorf. Graf Walderdorff, k. Kämmerer mit Bedienung von Regensburg. Frl. Steirer von Karlsruhe. Hr. Breussing, Kfm. aus d. Schweiz. Batista, Dokt. von Roveredo. Carlech, Capitän von England.

(Gold. Kreuz.) Hr. Skutsch, Kfm. von Kriegshaber. Seel, Priv. von Schweinfurt.

(Bl. Traube.) Hr. Dr. Böckh von Berlin. Reißer, Kfm. von Wien. Brunarius, Kfm. von Paris. Meyer, Oberlieut. von Dresden. v. Feilitzsch, Lieuten. von Dresden. Bar. v. Daron von Mannheim. Sporer, Pfarrer von Holzen. Dr. Grabl mit Frl. Tochter von Landsberg.

(Stachus.) Hrn. Gimmi k. Landrichter von Friedberg. Lauter, Kfm. von Augsburg. Held Kupferstecher von Augsburg. Lanomer, Kaufmann von Augsburg. Stufleser und Rungaldier von Botzen. Stockheim, Privatier von Augsburg. Lindemayr Pfarrer von Wuthensee Schalek, Kunsthändler von Prag. Güßregen, Advocat von Forchheim. Schellerer, Stadtschreiber von Staffelstein. Mad. Boller, Part. von Augsburg. Karsch, Kunsthändler v. Breslau. Stadler, Kaufmann von Ulm. Grißmayr, Privatier von Neuburg. Lischmann, Kaufm. von London. Stievel, Stud. von Freising. Holzing, Kfm. von Neustadt. Filser, Bierbrauer v. Schongau. Kroner, Pfarrer von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Schidrich, Revisions-Beamtens-Gattin von Augsburg. Gruber, Stadtpfarrer von Rain. Pentenrieder, Bürgermeister von Aibling. Schweppe, Brigadier von Feuchtwang. Gruber, Gutsbesitz.-Tochter von Bergen. Merz, Müllermeister von Geretshausen. Schupp, Bauinspector von Aulendorf. Schneider und Platz, Handlsl. von Backenau. Ettenmüller, Müllermeister von Wolfmühl. Baur, Gutsbesitzer von Haltenberg. Seitz, Forstgehilfe von Eichstädt. Hupfauf, Revierjäger von Ebersberg. Mangold, Maler von Kühbach. Hirschbaum, Buchdruckereibesitzer von Pappenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 109. 19. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Theaterbericht von S—l—h.) Dienstag den 9. und Sonntag den 14. April Gutzkows Zopf und Schwert. Wir sahen diese erwünschte Novität nun schon zwei Mal über die Bretter gehen, und zwar mit so rauschendem Beifalle, daß wir überzeugt sind, es habe sich dieser neue glückliche Wurf Gutzkows auf unserm Repertoir einen dauernden Platz gesichert. Ein höheres Lustspiel ist in unserer Zeit, wo man grossentheils die Zwischenspäße eines Bedienten oder wohl gar verrostete Trivialitäten für Komik gelten läßt, immerhin eine wohlthuende Erscheinung. Gutzkow hat seinen politischen Stoff mit vielem Glücke behandelt; für den Mangel an origineller Erfindung sehen wir uns durch eine Reihe durchgreifender Situationen, durch einen ziemlichen Vorrath feiner Satyre und durch Szenen entschädigt, die nicht blos einen augenblicklichen Effekt, sondern auch eine ergötzliche Erinnerung nach sich ziehen. Mehrere Anekdoten aus Friedrich des I. Leben werden uns vorgeführt, wir lachen, belustigen uns, spenden unwillkührlich Beifall, ohne genauer zu untersuchen, was denn eigentlich unter die Firma Gutzkows zu rechnen sey. Aug und Ohr ergötzen sich an der französischen Leichtigkeit, die in der Handhabung des Sujets nicht zu verkennen ist, ohne dabei Gefahr zu laufen, von den dramatischen Fehlern dieser Nation angesteckt zu werden. Der gebildete Theil des Publikums wird dadurch gefesselt, daß er die Burleske mit einer richtigen Charakterzeichnung vereinigt findet, und auf der andern Seite werden auch denen, die blos nach Zwerchfell-Erschütterung schnappen, einige Brocken vorgeworfen. Auf diese Art war Gutzow seines Sieges gewiß, den letzten Akt etwa ausgenommen, wo er diese doppelte Absicht schwerlich erreichte. — Den sehr kurzen Glanzpunkt der Darstellung bildete ohne Zweifel Herr Jost. Er kommt dem schon erläuterten Geiste, mit welchem das ganze Stück, vorzüglich aber dieser Charakter behandelt ist, auf eine solche Art entgegen, daß sich das Publikum durch die neu vereinten Kräfte des Dichters und Schauspielers zu wiederholten Beifallsstürmen hingerißen sieht. Wir wissen nicht, sollen wir die meiste Wirkung der Audienz zuschreiben, die der König in der Unterjacke und mit einem Stiefel hält, oder dem höchst komischen Eifer, mit dem er den Grenadier (Hrn. Schenk) einen Erzhanswursten schimpft, oder seiner Gemüthlichkeit in der Tabagie. — Von einem Künstler heroischen Faches, wie von Hrn. Dahn (Prinz von Baireuth) läßt sich bei einer Rauschszene nicht viel Erquickliches erwarten, überhaupt hatte Hr. Dahn wenig Gelegenheit, Bravour zu zeigen, (— ? — D. R.) mit Ausnahme der Rede in der Tabaksgesellschaft, die er mit vielem Feuer hielt. Madame Dahn war eine liebenswürdige Prinzessin, und Dem. Dedler gab die ziemlich naive Rolle der Gesellschafterin zur allgemeinen Zufriedenheit. Hr. Schenk gab den brummbärstimmigen Grenadier Eckhof sehr gut. Die HH. Heigel und Sigl sind lobens-

Digitized by Google

werth zu erwähnen. Hr. Christen machte sich mit vielem Selbstvertrauen an die etwas trockene Rolle des englischen Diplomaten, und trug zur Abrundung des Ganzen nach Kräften bei. Die Inscenirung war vortrefflich. —

Hiesiges.

Ein Kourier mit der Nachricht von der vollzogenen Vermählung Sr. K. Hoh. unseres Prinzen Luitpold dürfte wahrscheinlich schon bis Morgen aus Florenz hier eintreffen.

An dem im Bau begriffenen „Wittelsbacher-Palast“ wird sehr thätig gearbeitet. Die Umrisse des schon herausgemauerten Grundes lassen auf die Großartigkeit schließen, welche dieser Bau erhalten wird.

Von den sämmtlichen Musikkorps der hiesigen Regimenter wird an einem der ersten Abenden des Mai auf dem Max-Josephplatze eine Nachtmusik und großer Zapfenstreich stattfinden, wozu schon jetzt Proben gehalten werden.

Unsere Künstler werden auch dieses Jahr ein Maifest feiern. Zu wünschen wäre, daß dießmal die Maifeste nicht am ersten Tag des Mai gefeiert werden möchten, weil durch die an diesem Tage stattfindende hohe Vermählung mancher abgehalten seyn wird, die Stadt verlassen zu können.

Die Gesellschaft der Schützen wird auf den 1., 2. und 3. Mai ein großes Festschießen zur Feier der bevorstehenden Vermählungen Se. k. Hoh. des Prinzen Luitpold und Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Hildegard veranstalten. Wir verweisen auf das Programm in unserm morgigen Blatte.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater

Freitag den 19. April: „Der Steckbrief,“ Lustspiel von Benedix.

1605. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 20. April 1844.

Größere Conversation

mit Musik.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1703. (2a)

MUSEUM.

Herr Professor Dr. Schafhäutl wird die Gefälligkeit haben, den wegen Unwohlseyn der nöthigen Sänger ausgesetzten Vortrag über „Mozart in Beziehung auf seine Vorgänger und Nachfolger,“ erläutert durch Beispiele, Samstag den 20. April, zu halten.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1717. Freitag den 19. April spielt der städtische

Musik-Verein,

aus 14 Mitgliedern bestehend, nach Gungl'schem Orchester gebildet, im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet: Köhl.

1704. (2a) In der Vorstadt Au Nro. 396 ist eine helle Wohnung mit oder ohne Werkstätte zu vermiethen. D. Ue.

1710.

Caffé de Crignis vormals **Crois.**

Freitag den 19. April.

Abend-Unterhaltung

von dem Sänger Jul. Sprenger.

Anfang 8 Uhr.

Fahnen

so wie auch Fahnenstangen, Wappen und andere Verzierungen ꝛc sind zu der bevorstehenden Einzugsfeierlichkeit zu haben bei

Ant. Edel jun.

1700 (2b) neben der Hauptwache.

BN. Man bittet jedoch die Bestellung bald möglichst zu machen, um die geehrten Kunden gehörig bedienen zu können.

1707. Eine Hobelbank und eine Tafelbettstätte ist billig zu verkaufen. D. Ue.

1699. (3a) Ich mache hiemit ergebenst bekannt, Waaren-Rechnungen aus meiner Chocolade-Fabrike gefälligst nur an mich oder an meine Frau zu bezahlen, da außer uns beiden Niemand zum Geldempfang und rechtsgültigen Quittirung hierüber befugt ist. Zugleich bin ich zu der Warnung veranlaßt: ohne schriftlichen Auftrag von mir und meiner Frau irgend etwas für dieses Geschäft oder Haus verabfolgen zu lassen, da wir ohne obiger Voraussetzung keine Zahlung leisten würden.

Gr. Mart. Mayrhofer,

königl. Hof-Chocolade-Fabrikant.

Interessante literarische Anzeige!

Ulm und Gmünd. Bei der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes versendet: in München zu haben bei J. A. Finsterlin:

Einige Worte der Ermahnung und Ermuthigung,

gerichtet

an Christen und Juden bei Gelegenheit der Aufnahme des

Herrn **Moritz Brühl**, Doctors der Philosophie,

in die katholische Kirche durch das heilige Sakrament der Taufe.

Nebst einem kurzen Gedanken vom Täuflinge.

geh. Preis 9 kr.

Am 6. April d. J. den Tag vor dem Osterfeste wird der auf vorstehendem Titel Genannte in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Schwäb. Gmünd das heilige Sakrament der Taufe empfangen. Diese seltene und erhebende Handlung hat das obige Schriftchen ins Leben gerufen, welches beherzigenswerthe Worte für Christen und Juden enthält, und Beiden nicht dringend genug empfohlen zu werden verdient. Der Preis wird bei ausgezeichnet hübscher Ausstattung höchst billig gestellt, und wir erlauben uns das Schriftchen zu recht zahlreichen Bestellungen ergebenst zu empfehlen.

J. C. Seitz
und
J. Keller'sche Buchhandlung.

1692.

1661. (2b) Ein Mann von 30 Jahren, der die Bierbrauerei erlernt und höhere Lehranstalten besucht hat, auch über sein bisheriges Wirken vortheilhafte Zeugniße aufweisen kann, wünscht in einer Brauerei als Buchhalter, Rechnungsführer oder Kellerschreiber unterzukommen. D. U.

1705. Ein einstöckiges Haus mit vier Messalin-Wohnungen, Milchgeschäft, Stall mit 10 Kühe, Tröberhütte mit 3 Gruben und Heuremise ist zu verkaufen. D. Ue

---

1891. (2a) In der Neuhausergasse Nr. 21 im Laden sind 2 Matratzen billig zu verkaufen.

1696. 700 fl. werden auf Gründe als erste und einzige Hypothek bis zur Hälfte der Schätzung aufzunehmen gesucht. Das Uebr. zu erfragen in der Neuhausergasse Nr. 13. Eingang Eisenmannsgasse über 1 Stiege rechts von 12 bis 2 Uhr.

1522. (6b) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß so eben eine große Auswahl, ganz neue geschmackvolle In- und Ausländische Tapeten, Bordüren, Fenstervorsteller und gemalte Fensterrouleaux bei ihm angekommen ist. Es ladet daher zu geneigten Zuspruch bei den billigsten fixen Preisen und reeller Bedienung höflichst ein

Franz Fischer,
Tapezierer Theatinerstr. Nr. 37.

1701. In der Arcisstraße Nro. 16 sind 2 meublirte Zimmer, ferner eine Stallung für 2 Pferde mit Wagenremise, Heulage und Kutscherzimmer, jedes einzeln oder zusammen zu vermiethen.

1694. Es ist ein ganz gut erhaltenes Bandaleur billig zu verkaufen. Das Nähere im Laden des Hutmacher Probst, Perusagasse. Nr. 1.

1642. (3b) In der Max-Vorstadt unweit der Kaserne ist eine große Wohnung, den ganzen Tag von der Sonne beschein, mit der herrlichsten Aussicht, mit 7 Zimmern, Küche, Kammer und allen nur erforderlichen Bequemlichkeiten versehen, um den gewiß sehr geringen Miethzins von 180 fl. abzugeben; auch kleinere Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Kammer und allen Bequemlichkeiten sind für 80 bis 100 fl. zu vermiethen und konnen auf Georgi noch bezogen werden. D. Ue.

1713. Ein im Kleidermachen geübtes Mädchen kann ständige Beschäftigung erhalten; auch kann ein Mädchen unentgeldlich Putz- und Kleiderarbeiten erlernen.

1709. (3a) Ein Wachtelhündchen 3 Monat alt, schwarz mit braunen Füßen, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Man bittet dasselbe gegen Belohnung Ludwigsstraße im neuen Damenstift 3. Eingang 2 Treppen rechts abzugeben.

1702. Im Bazar Eingang 27 in den Arkaden ist eine meublirte Wohnung von 4 Zimmern — 2 in der Belle Etage und 2 im Entresol — bis 1. May zu vermiethen. D. Ue. dortselbst zu erfragen.

1728. (2a) Wappen und Namenszüge sind zur bevorstehenden Einzugsfeierlichkeit zu haben bei

N. Prager,
Briennerstraße Nr. 4 im Laden.

1672. (3b) Nach **Starnberg** mit dem Stellwagen täglich Morgens 6 Uhr Billets à Person 30 kr. sind zu haben im Quartier-Vermiethungs-Bureau, Landschaftsgasse Nro. 3.

Versteigerung.

1666. (2b) Freitag den 10. April d. Js. werden Vormittags von 9 — 12 Nachmittags von 2 — 6 Uhr in der Neuhausergasse Nro. 6 im 2. Stocke, Spiegel, Stockuhren, Kanapees, Sesseln, Fauteils, Tische, Kommode, Bücher- und Garderobekästen, Bettstellen, Federbetten, Pferdhaarmatrazen, Kupfer, Messing, Eisen und anderes Kochgeschirr worunter ein großer Mörser von Messing, zwei kupferne Wassergrände mit messinger Pippe, Porzellain-Tassen, Teller, Schüßeln, Trinkgläser, eine Anzahl Bett- und Tischwäsche von Damast und Gradel ꝛc. und viele andere nützliche Hausfahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit höflichst einladet: L. Hirschvogl, Stadtgerichtsschätzmann.

1700. Es wird gegen monatlich 2 fl. ein junges Mädchen als Zugeherin gesucht. Arcisstraße Nro. 10.

1708. Eingetretener Verhältniße wegen ist eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern in der Landwehrstraße Nr. 4½ im 3. Stock von Georgi an um 200 fl. zu verstiften und daselbst das Näh. zu erfragen.

1698. (2a) In der Ludwigsstraße Nr. 28 ist der zweite Stock noch für das nahe Ziel Georgi nach Belieben auch auf mehrere Jahre zu vermiethen und zu beziehen. Näh. Fürstenstraße Nr. 1 parterre links.

1716. Für einen Tischler, der wegen Hausverkauf sogleich ausziehen muß, wird ein passendes Lokal zu miethen gesucht. Das Uebr. im Quartier-Vermiethungs-Bureau, Landschaftsgasse Nro. 3.

Gestorbene in München.

J. Roßmann, Buchdrucker 52 J. a. — J. Urban, b. Geschmeidmacher 64 J. a. — Jos. Strauß, Bedienter 70 J. a. — Kath. Fischer Stadtgendarmerie-Brigadiersfrau 40 J. a. — J. Neumaier, Knecht von Hofrathan, Landgr. Aibling 61 J. a. — J. Vollkom, pens. Wachtmeisterswittwe 67 J. alt.

Einläufe.

1) Ein Bericht über »Zopf und Schwert« vom letzten Sonntag mit »Schnabel« unterzeichnet. (Der Schnabel ist zwar nicht gelb, aber man kennt den Vogel nicht gerade am Schnabel sondern auch an seinem Gesang.)

2) Beim Zächerl draußen machte ein Gast viel Rumor indem er steif und fest behauptete es sey ihm seine Uhr entwunden worden. Am andern Tag als er erwachte, war er sehr überrascht, sein Uhrwerk ober seinem katzenjämmerlichen Haupt hängen zu sehen.

3) Welch' peinliche Last und Qual die Soda-Klaubersalz- und Schwefelsäure-Fabrik an der Pasingerstroße weit und breit den benachbarten Bewohnern ist, hat man in den letzten Tagen bei eingetretener ungünstiger Witterung, wieder gefühlt. — Ein solches Etablissement gehört nicht in die Nähe so vieler Häuser, sondern auf eine öde, abgesonderte Haide.

4) Kaum das ein Unternehmer den Gedanken hatte, die sogenannten Miethzinsquittungen zu fertigen, so kamen alsogleich andere Concurrenten und äfften die Sache nach. Solche Nachäffungen sind nun meines Wissen zwar nicht gesetzlich verboten, allein sie tragen das, Gepräge der Erbärmlichkeit und Kleingeisterei an sich.

Fremden-Anzeige.

(Gold Kreuz.) Hr. Gebr. Canceun, Kfl. von Paris. Ophio, Rent. von England. Heigemeier, Priv. von Bruck.

(Bl. Traube.) Hr. Werner, Postfunktionär von Augsburg. v. Zamoysky mit Bedienten, Propr. von Warschau. Walther, Fabrikant von Augsburg. v. Gietl, Assessor von Freising. v. Gietl, Protokollist von Nürnberg. Kind, Mechaniker von Zürich.

(Stachus.) Hr. Denk, Registrator von Landshut. Schönauer, Rentbeamter mit Familie von Türkheim. Griot, Kfm. von Zürich. Wambresch, Kfm. von Regensburg. Mad. Molitor, Apothekerswittwe mit Familie von Würzburg. Widmann, Brauereibesitzer von Aichach. Trappentreu und Strobel, Brauereibesitzer von Fürstenfeldbruck. Pachmayr, Posthalter und Weiß, k. Expeditor von Pfaffenhofen.

(Oberpollinger.) Hr. Leppiner, Mechanikus von Liege. Koch, Kfm. von Inningen. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Willibald Gastwirth von Unterschweinbach. Müller, Handelsm. von Wernach. Wittmann, b. Glaserstochter von Bruck.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 110. 20. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Der Sohn der Wildniß.) Ist es gleich eine der schwierigsten Fragen, ob der Beifall eines dramatischen Werkes mehr ein Verdienst des darstellenden Künstlers oder des Dichters sei, so scheint uns doch bei diesem Drama mehr das erste der Fall zu seyn; denn sind gleich die meisten Charaktere in demselben trefflich angelegt und durchgeführt, so fehlt es doch dem Ganzen an Erfindung und der Hauptcharakter, Ingomar, trägt schon als wilder Tectosag so mancher Orten nicht das Gepräge der Wildniß; denn Stellen wie „es zuckt durch meine Brust wie Götterweihe“ (an und für sich schon sinnlos) und ähnliche sind einem Sohne der Wildniß nicht angemessen. Ueberhaupt herrschet mehr ein hochtrabender Wörterprunk, mehr ein Haschen nach Effekt, als geistreiche Schilderung vor. Bei einer solchen Darstellung aber kann der Beifall nur ein stürmischer seyn. — Der Held des Stückes, Hr. Dahn, löste seine Aufgabe als Tectosag und Grieche sehr gut, und wurde dreimal gerufen; Herr Heigel repräsentirte den furchtsamen Myron mit bewunderungswürdiger Charakteristik; der Timarch aber ward von Hrn. Hölken nicht sehr timarchisch gegeben; Mad. Berger (Aktäa) faßte ihre Rolle nicht von der rechten Seite auf; sie ließ sich mehr von dem Feuer beherrschen, als sie dieses zu zügeln und an der gehörigen Stelle in Wirkung zu setzen wußte, was doch die eigentliche Aufgabe des darstellenden Künstlers ist. Wir glaubten in ihr mehr ein verzweifeltes, wahnsinniges Weib, als eine allzu sorgsame, schnippische Hausfrau zu sehen. — Hr. Jost zeigte auch in seiner kleinen Rolle (Polydor) wie ein Künstler Alles zu beleben vermöge. — Des meisten Beifalls aber hatte Mad. Dahn (Parthenia) sich zu erfreuen. Das Gefühlvolle ihres Spiels nach der Gefangennehmung und bei der Befreiung des Vaters, die Naivität während des Aufenthaltes bei den Tektosagen und ihr liebliches Wesen bei der Verbindung mit Ingomar wirkte mächtig auf das Gemüth der Zuschauer, und stürmischer Bravoruf erfolgte nach jeder Szene. G—f.

Eine Bekanntmachung der k. Polizei-Direktion vom 4. d. M. berichtet die irrige Meinung: daß jede umziehende Parthei volle 14 Tage Zeit zum Umzug habe;“ und belehrt: „daß mit der Zielzeit, nämlich am 24. April die Verbindlichkeit zur Räumung der Wohnungen eintrete, sofort immerhalb des Zeitraumes von 14 Tagen, vom Georgitage angefangen, der ganze Umzug sämmtlicher, ihre Wohnungen verändernden Einwohner vollendet seyn müsse.“ Auf diese in dem Polizei-Anzeiger vom 17. April Nro. 30 enthaltene Verordnung glauben wir alle jene, welche ihre Wohnungen verändern, aufmerksam machen zu müßen.

Im Laufe des Monats März starben dahier 257 Individuen und zwar 135 männlichen und 122 weiblichen Geschlechts.

Wir machen unsere Leser auf eine gedruckte Tabelle aufmerksam, welche sicher allgemein ihrer Zweckmäßigkeit wegen, freundliche Aufnahme finden wird. — Es ist dieß nämlich eine klare und wohlgeordnete Uebersicht der Fahrgelegenheiten mittels Stellwagen. — Der Herausgeber hat den niedrigsten Preis von 6 kr. für das Exemplar bestimmt und solche sind zu haben in der Kunsthandlung von May und Widmair und bei Hofbuchbinder Fuchs.

Das Institut der armen Schulschwestern in Bayern.

(Schluß.)

Die Nützlichkeit eines solchen religiösen Unterrichts-Institutes entging der Aufmerksamkeit Königs Ludwig nicht, und als der hochw. Hr. Erzbischof von München-Freising Lothar Anselm Frhr. v. Gebsattel ein Legat von 12000 fl. zur Gründung eines Mutterhauses in seiner Diözese bedingend, aussprach, geruhte Höchstderselbe, die Errichtung für die Residenzstadt zu genehmigen, und zwar für das Bedürfniß der weiblichen Schuljugend, und durch Rescript vom 28. Juni 1841 zu diesem Behufe das ehemalige Clarissinengebäude am Anger zu überlassen. Das Mutterkloster, für den neuen Zweck hergerichtet und vollendet, wurde am 16. Okt. 1843 eröffnet, an welchem Tage i. J. 1284 die ersten vier Clarissinen auch hieher kamen, um vom Kl. Anger Besitz zu nehmen, nachdem dieses die P. P. Franziskaner, als die ersten vom hl. Franz von Assisi selbst nach Deutschland geschickt, geräumt hatten, weil Herzog Ludwig der Strenge v. B. diesen ein neues Kloster neben seiner Residenz (im alten Hofe, an der Stelle des gegenwärtigen Hoftheaters) erbaut hatte. Nach abgehaltener Messe in der so freundlich hergestellten Kirche begab sich der hochw. Hr. Erzbischof in die Klostercapelle hinter dem Hochaltar, wo er, nach gehaltener Anrede, der von Neunburg hieher gerufenen Oberin (Ther. a Jesu Gerhardinger) die Schlüssel des Klosters übergab. Hierauf geschah die weltliche Uebergabe durch den k. Kommissär, Reg.-Präs. v. Hörmann an das klösterliche Institut in der Person der Oberinn in einem Saale im Innern des Klosters, wobei derselbe treffende Worte über die Bestimmung des Ordens an die Versammlung hielt. — Seit dieser Zeit ist das Kloster in Neunburg eine Filiale.

Ausser dem Mutterhause bei St. Jakob am Anger in München bestehen noch 14 Filiale. Die jüngste ist die zu Lauterbach. Herr v. Röckhel gründete sie auf seine Kosten, um den Mädchen seiner Hofmark eine eigene und näher gelegene Schule zu verschaffen, zugleich einen religiösen Unterricht zur Frömmigkeit und Sittsamkeit zu begründen.

Der Orden zählt 15 Professinnen, 23 Novizinnen und 40 Candidatinen.

Das Institut in München hat auch ein Pensionat, welches in zwei Abtheilungen zerfällt. Die eine befaßt sich mit der bürgerlichen Erziehung der Töchter, die andere ist zur Aufnahme von armen Zöglingen bestimmt, behufs ihrer Erziehung zum Dienstbothenstande.

Anzeigen.

1605. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 20. April 1844.

Größere Conversation

mit Musik.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1697. Man sucht vertraute, kräftige Männer, welche beim Ausziehen helfen. Das Ued.

1703. (2b)

MUSEUM.

Herr Professor Dr. Schafhäutl wird die Gefälligkeit haben, den wegen Unwohlseyn der nöthigen Sänger ausgesetzten Vortrag über „Mozart in Beziehung auf seine Vorgänger und Nachfolger," erläutert durch Beispiele, Samstag den 20. April, zu halten.

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

1729.

Fest-Schießen zur Feier der Vermählung

Seiner Königlichen Hoheit **Luitpold** Königlichen Prinzen von Bayern
mit
Ihrer Kaiserlich Königlichen Hoheit **Auguste** Erzherzogin von Oesterreich, großherzoglichen Prinzessin von Toscana,
dann
Seiner Kaiserlich Königlichen Hoheit **Albrecht** Kaiserlichen Prinzen und Erzherzog von Oesterreich
mit
Ihrer Königlichen Hoheit **Hildegard** Königlichen Prinzessin von Bayern
gegeben von der

Haupt-Schützen-Gesellschaft der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Die Besten sind:

A) Auf dem Haupte	I. Bestes	15	bayr. Gesch.-Thlr.
	II. Bestes	10	„ „
	III. Bestes	6	„ „
B) Auf dem Kranze	I. Bestes	15	„ „
	II. Bestes	10	„ „
	III. Bestes	6	„ „
C) Auf dem Glücke	I. Bestes	15	„ „
	II. Bestes	10	„ „
	III. Bestes	6	„ „

Fahnen.

Ad A. Auf dem Haupte sechs Fahnen.

Die erste mit den Namenszügen Sr. Majest. des Königs und Jh. Majest. der Königin auf weißseidenen Grund gestickt.

Die zweite mit dem Namenszuge Sr. K. K. Hoh. des Erzherzogs Karl von Oesterreich auf weißseidenen Grund gestickt.

Die folgenden vier sind weißseidene Fahnen.

Ad B. Auf dem Kranze sechs Fahnen.

Die erste mit den Namenszügen Sr. K. H. Luitpold, K. Prinzen von Bayern und Jh. K. K. Hoh. der Prinzessin Auguste, Erzherzogin von Oesterreich auf blauseidenen Grund gestickt.

Die folgenden fünf sind blauseidene Fahnen.

Ad C. Auf dem Glücke zwölf Fahnen.

Die erste mit den Namenszügen Sr. Kaiserl. K. Hoh. des Prinzen Albrecht, Erzherzog v. Oesterreich und J. K. Hoh. der Prinzessin Hildegard, von Bayern auf rothseidenen Grund gestickt.

Die folgenden eilf sind weiße, blaue und rothe seidene Fahnen.

Bestimmungen.

1. Dieses Festschießen nimmt Mittwoch den 1. Mai 1844 Mittags 12 Uhr seinen Anfang, wird Donnerstag den 2. und Freitag den 3. Mai d. J., jedesmal Morgens 8 Uhr fortgesetzt, und endet Abends den 3. Mai d. J. Schlag 6 Uhr.

   Jeden Mittag wird von 12 bis 1 Uhr ausgesetzt.
2. Die Einlage auf dem Haupte beträgt für 3 Stechschüsse à 1 fl. 36 kr. . . 4 fl. 48 kr.

   Ein allenfallsiger Fehlschuß à 1 fl. 36 kr. kann gekauft werden.
3. Die Einlage auf dem Kranze beträgt für 3 Stechschüsse à 1 fl. 36 kr. . . 4 fl. 48 kr.

   Ein allenfallsiger Fehlschuß à 1 fl. 36 kr. kann gekauft werden.
4. Die Einlage auf dem Glücke beträgt für 3 Stechschüsse à 1 fl. 36 kr. . . 4 fl. 48 kr. und können siebenzig Schüsse à 18 kr. gekauft werden.
5. Ein jeder Schütze muß auf Haupt, Kranz und Glück einlegen, — und die Einlage sogleich bezahlen.
6. Dieses Festschießen, wozu der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München die Besten und die vier gestickten Fahnen beiträgt, wird von der unterfertigten Hauptschützengesellschaft ganz frei gegeben, und die Gewinnste werden nach zwei Drittel der Schußzahl berechnet und vertheilt, was die täglich affigirten Extrakte aus den Standprotokollen im Gegenhalte zum Verzeichnisse der sämmtlichen Gewinnste nachweisen werden.
7. Die Scheiben, welche weiß, mit 12 Zoll großem Schwarz und fortlaufenden Nummern versehen sind, werden in einer Entfernung von 150 Schritten aufgestellt.
8. Wird nach fortlaufenden Nummern (Kölbln) geschossen.
9. Zur Entscheidung über zweifelhafte Punktenschüsse werden aus der ganzen gegenwärtigen Gesellschaft neun Schützen, und zwar fünf Fremde und vier hiesige, ausgewählt, die in Gegenwart eines Schützenmeisters abziehen, und die streitigen Schüsse mit allem möglichen Fleiß und Unpartheilichkeit besichtigen und ihre Stimmen hiernach abgeben werden.

Eine Appellation gegen den Beschluß der Stimmenmehrheit derselben findet nicht statt.

10. Bei 1 fl. 30 kr. Strafe ist verboten:
   a) ohne Erlaubniß eines Schützenmeisters (welcher immer einen zweiten Schützen beigeben wird) zur Scheibe zu gehen;
   b) den Schießstand zu verlassen, bevor der Schuß aufgezeigt ist; und endlich müssen
   c) bei gleicher Strafe von 1 fl. 30 kr. die Schußtabellen spätestens bis 7 Uhr Abends den 3. Mai d. J. (gegen Protokollar-Vormerkung) an den Schützen-Aktuar Hillerbrand abgegeben werden.

11. Zu diesem Schießen sind sämmtliche Inländer hiemit eingeladen, Fremde bedürfen besonderer Erlaubniß.

12. Zur Empfangnahme und Quittirung der Gelder ist lediglich der Schützenactuar Hillerbrand ermächtigt.

13. Die Schützenmeister sind durch eine weiß und blaue Kokarde ausgezeichnet.

14. Alle Tage während des Festschießens wird Schlag 12 Uhr ein Kanonenschuß das bereitete Mittagessen ankündigen. Die Herren Schützen werden eingeladen, ihre Karten hiezu bei dem Schützenwirthe vor 11 Uhr Mittags zu lösen.

15. In allen Fällen wird sich genau an die bayerische Schützenordnung gehalten.

16. Die Preise-Vertheilung findet am Freitag den 3. Mai d. J. Abends 7 Uhr statt, wonach ein großes brillantes Feuerwerk am Schießplatze abgebrannt werden wird.

Spezielle Einladungen zu diesem Festschießen können wegen Kürze der Zeit nicht mehr erlassen werden, und es wolle daher dieses Programm als Einladung zur herkömmlichen Abordnung von Ehren-Schützen betrachtet werden.

München, den 13. April 1844.

Das Schützenmeister-Amt der Haupt-Schützengesellschaft der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Die Schützenmeister

von Seite des Hofes:
Gutschneider.
Ramler.

von Seite der Stadt:
Graf.
Walk.

1746. Um dem vielseitigen Verlangen zu entsprechen wird Samstag den 21. April im

Brienner-Garten

Herr Tenorist Sprenger aus Königsberg in Franken, noch eine und zwar die letzte Gesang-Unterhaltung dahier geben. Anfang 4 Uhr.

Lokal-Veränderung.

1662. (3b) Der Unterzeichnete beehrt sich seinen Freunden und verehrlichen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal in der Herzogspitalgasse verlassen, und dagegen sein neu acquirirtes Haus Althammereck Nr. 18 bezogen hat, für das bisher mir vielseitig geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, erlaube ich mir die Bitte, mich ferners auch in meinem neuen Lokal mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Joh. Bapt. Bollermann,
b. Gold- u. Silberarbeiter.

1725. Ein Schlüßelhacken mit 1 Schlüssel wurde gefunden. D. Ue.

1724. (3a) In dem Hause Nro. 46 in der Theatinerstraße ist für künftiges Ziel Georgi eine kleine Wohnung rückwärts zu vermiethen. Näheres zu eben. Erde beim Hauseigenthümer.

1718. Ein Bürger sucht zum Wiederbetriebe seines in Stockung gerathenen Gewerbes von einem Menschenfreunde 100 fl. gegen sichere Hypothek aufzunehmen. D. Ue.

Bekanntmachung.

1685. (2b) Am 29., 30. und 1. Mai wird in der Taschenthurmgasse der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchen Jedermann Theil nehmen kann.

Wegen Anweisung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Marktsinspektion wenden.

München den 15. April 1844.

Städtische Viktualien-Markts-Commission.

1725. Mädchen von soliden Eltern werden zur unentgeldlichen Erlernung aller feinen weiblichen Handarbeiten angenommen. D. Ue.

1721. (2a) Die Fabrik französischer Sense von C. Krieger, Sonnenstraße Nro. 22 empfiehlt sich fortwährend zur gefälligen Abnahme und zum Wiederverkauf billigst berechnet.

1589. (3c) Beim Beginn des heurigen Impfjahres beehre ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich den ganzen Frühling und Sommer hindurch jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr Vormittags und jeden Donnerstag von 4 bis 5 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung Ludwigsstraße Nro. 11 über 3 Stiegen Privatimpfe. Auch nehme ich auf Verlangen jeden Tag Privatimpfungen in den Wohnungen der zu impfenden Kinder selbst vor.

Dr. Reiter,
kgl. Centralimpf-Arzt.

1719. (3a) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß er mit höchster Bewilligung der k. Regierung von Oberbayern vom Monate Mai bis Ende Oktober jeden Jahres eine regelmäßige Stellwagenfahrt zwischen München und Benediktbeuern unterholten wird.

Der hiezu bestimmte, sehr bequem und elegant eingerichtete Wagen wird jeden Freitag Morgens um 6 Uhr von Benediktbeuern abgehen, und in München um 3 Uhr Nachmittags eintreffen. In München fahrt derselbe jeden Samstag Mittags um 12 Uhr vom Gasthause zur blauen Taube bei Joseph Erl vor dem Sendlingerthore Haus Nro. 1 ab, allwo auch die Fahrbillete zu 1 fl. 30 kr. für die ganze Fahrt schon den Tag vorher gelöst werden können, und kommt Abends um 9 Uhr in Benediktbeuern an.

Zugleich erlaubt sich Unterzeichneter hiebei sein wohleingerichtetes Gasthaus zur Post in Benediktbeuern allen verehrlichen Reisenden unter der Versicherung zu empfehlen, daß er durch solide Bedienung und billige Preise jenes wohlwollende Vertrauen, dessen er sich seit Jahren allseitig zu erfreuen hatte, auch für die Zukunft zu erhalten, bemüht seyn wird.

Benediktbeuern den 31. März 1844.

Michael Orterer,
kgl. Posthalter.

1731. Eine mit 4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten versehene Wohnung mit der Aussicht ins Gebirg ist von Georgi bis Michaeli um 37 fl. sogleich zu beziehen. D. Ueb.

1732. Ein goldenes Uhrkettchen mit einem Pettschaftschlüssel ging Mittwoch den 18. ds. früh verloren. Der redliche Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition d. Bl. abgeben.

1522. (6e) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß so eben eine große Auswahl, ganz neue geschmackvolle In- und Ausländische Tapeten, Bordüren, Fenstervorsteller und gemalte Fensterrouleaux bei ihm angekommen ist. Es ladet daher zu geneigten Zuspruch bei den billigsten fixen Preisen und reeller Bedienung höflichst ein

Franz Fischer,
Tapezierer Theatinerstr. Nr. 37.

1715. Ein junger, kräftiger Mann, der erst hieher kam, auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht als Ausgeher, Hausknecht oder Kutscher einen Platz. D. Ue.

1711. (3a) Dienersgasse Nro. 13 über 1 Stiege vornheraus ist ein sehr schön elegant meublirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

1633. (3b) Montag den 6. Mai l. Jahres wird die Restauration für das Wirthschafts-Gebäude zunächst der Militair Schwimmschule an einen dahier concessionirten Wirth salva ratificatione verpachtet. Pachtliebhaber werden daher eingeladen, sich am bezeichneten Tage Morgens 10 Uhr in der Militair-Schwimmschule einzufinden.

Die kgl. Militair-Local-Baukommission.

1649. (3b) Sendlingerlandstraße Nro. 18 auf der Sonnenseite über 2 Stiegen ist eine Wohnung von 4 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzlege und Waschhaus um 120 fl. jährlich zu vermiethen. D. Näh. über 1 Stiege.

1730. Eine elegante Chaise nebst 2 Pferde und Geschirr (Race Pferde, Grau-Schimmel) sind um den fixen Preis von 800 fl. ohne Unterhändler zu verkaufen.

1720. (3a) Eine Parthie Druck-Maculatur-Papier ist per Rieß zu 1 fl. 24 kr. bei Unterzeichnetem zu haben.

Jakob Neustätter,
Maculatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

1678. (3b) Es ist eine Bürger-Cavallerie-Uniform, sämmtlich dazu gehörigen Gegenstände von Silber, mit Reitsattel und sonstigem zu verkaufen. D. Uebr.

1644. (2b) Ein großes, rentierliches Haus, entweder in der Kaufinger-, Wein- oder Theatinerschwabingerstraße wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1677. (2b) Da ich bis zum Ziele Georgi d. J. mein Geschäft gänzlich aufgebe, so mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meinen noch bedeutenden Vorrath von Wolltüchern aller Gattung, so wie Sommerzeuge, Winter- u. Sommer-Buckskins, dann Westenzeuge aller Art, sammt einer vollständigen Ladeneinrichtung zu herabgesetzten Preisen verkaufe und bitte daher um zahlreichen Besuch.

B. Bamberger,
Kaufinger-Gasse Nro. 5.

1736. Ein goldenes Bracelet mit zwei Reifchen und allerlei Behäng ging am Mittwoch im englischen Garten verloren. Dasselbe wolle gegen Erkenntlichkeit von einem Kronthaler bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

1704. (2b) In der Vorstadt Au Nro. 396 ist eine helle Wohnung mit oder ohne Werkstätte zu vermiethen. D. Ue.

1691. (2b) In der Neuhausergasse Nr. 21 im Laden sind 2 Matratzen billig zu verkaufen.

1734. In der Nähe von Regensburg wird ein Hofmark mit Gerichtsarbeit zu kaufen gesucht. Unter portofreien Anfragen mit Chiffer D. besorgt die Expedition.

1733. Ein gesittetes, anspruchloses, junges Frauenzimmer, wünscht sehr, von einer Dame als dienende Begleiterin aufs Land aufgenommen zu werden. Näh. in der Expedition des Tagblattes.

1651. (3c) Ein solides, junges Frauenzimmer aus Oberfranken sucht bis Juli oder August eine Stelle als Ladnerin. Näheres bei Hr. Kochwirth Obermaier in der Rosengasse.

1681. (3b) Die Wohnung, Theresienstraße Nr. 42 im 3. St., enthaltend, 5 Zimmer, nebst übrigen Bequemlichkeiten, ist auf Georgi billig zu verstiften. D. Ue. zunächst Nr. 40 üb. 4 St.

1712. Ein in einem k. Bureau practizirendes Individium wünscht seine freien Stunden mit Schreiben gegen billiges Honorar auszufüllen. Adressen beliebe man mit M. M. bei der Expedition d. Bl. zu deponiren.

1653. (3b) Auf Georgi l. J. ist eine Logis mit 4 Zimmern, heller Küche, Speise, Holzlege, Antheil am Boden sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen Bayerstraße Nro. 3.

1660. (2b) Es ist in einer Kreishauptstadt Bayerns ein Bäckeranwesen, welches im besten Betrieb steht, unter sehr annehmbaren Bedingnißen aus freier Hand zu verkaufen, oder auf zehn Jahre zu verstiften. D. Ueb.

1682. (3b) Ein gut erzogener Knabe wird bei einem hiesigen Graveur in die Lehre genommen. D. Ue.

1467. (2a) Die Armee-Montur-Depot-Commission giebt Montag den 22. ds. Vormittags 9 Uhr in ihrem Geschäfts-Lokale (alte Isarkaserne) nachstehende Häute- und Felle an den Wenigstnehmenden in Lieferung, als:

300 St. schwarze und braune rauhe Kalbfelle,
200 „ sämische Häute,
200 „ Lohgarhäute,
50 „ gegärbte Rindshäute,
300 „ braune Schaffelle und
100 „ braune Kalbfelle,

wozu lieferungsfähige Gewerbsberechtigte hiemit eingeladen werden.

1667. Derjenige Herr, welcher Sonntags Mittags 12 Uhr im Kunstverein einen grünseidenen Regenschirm aus Versehen verwechselt hat, wird ersucht denselben gegen den seinigen dort wieder abzugeben.

1744. Am Donnerstag Abends ist in der blauen Taube vor dem Sendlingerthore die Brieftasche eines Griechenländers mit sämmtlichen Papieren und Briefen liegen geblieben, selbe war in einem Paquet, worin sich 2 Spenser und ein rothes Kinderröckchen befanden, eingewickelt. Man bittet recht sehr um die Zurückgabe gegen einen Kronenthaler Douceur. D. U.

1727. Eine Kammerjungfer, welche frisiren, nähen und auch mit Kindern umgehen kann, findet einen Platz, selbe muß sich jedoch mit guten Zeugnißen ausweisen und französisch oder englisch sprechen können. Näheres gold. Hirsch Zimmer Nr. 30.

1726. Eine Familie sucht eine Wohnung, wo möglich meublirt, ausser der Stadt mit 8 — 10 Zimmer, 2 Salon und Bedientenzimmer. Näheres im goldenen Hirsch Zimmer Nro. 30.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Bauer, Großherzogl. Bad. Rittmeister von Karlsruh. Worschester und Grün, Partik. aus Amerika. Haas, Mechaniker von Innsbruck. Matschlächner, Baumeister von Innsbruck. Weingart, Kfm. von Gotha. v. Barischnikoff k. r. Oberst nebst Gefolge und Dienerschaft von Moskau. Sicherer, Appel.-Gr.-Rath von Neuburg. Bever, Kfm. von Isserlohn. Plock, Lieutenant von Wesel, Bernhord, Dr. Med. von Dresden. Taber, Maler von Gmünd.

(Bl. Traube.) Hrn. Chandelier, Rentier von Paris. Cartanjen, Kfm. von Elberfeld. Graf Reigersberg, Appell.-Rath von Freysing. Sax, Kfm. von St. Gallen. Heß, Buchhändler aus Ellwangen.

(Stachus.) Hrn. Glas, Revierförster von Unterhausen. Neumann, Kaufm. von Crefeld. Enke, Kfm. von Gera. Niericker, Stud. von Baden a. d. Schweiz. Prell, App.-Gr.-Assessor von Neuburg mit Familie. Sumser, Müller von Friedberg. Eslank, Skribent v. Traunstein. Geibl, Gutsbesitzer von Ramsau. Schmid, Pharmazeut von Ebenhofen.

(Oberpollinger.) Hrn. Eder, Landarzt von Ginzelhofen. Fischer, Kfm. von Kempten. Schmid, Commissionär von Kempten. Welf, Privatier von Turin. Sonntag, Funktionär v. Regensburg. Guedny, Möter und Ritter, Kaufl. von Genf. Ries, Lohnkutschers-Gattin von Augsburg. Sanktjohanser, Müller v. Mammendorf. Deig, Seifensieder von Baireuth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 111. 21. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

(Großes Concert.) Hr. Carl Bärmann, der rühmlichst bekannte Clarinett-Virtuose und k. Hofmusikus, wird am Samstag den 27. April im Odeonsaale ein großes Concert veranstalten, das alle Musikfreunde im hohen Grade bezaubern wird. Den Concertgeber unterstützen die herrlichsten Kräfte — alle Meisterschaft wird sich vereinigen, um uns an jenem Abende zu entzücken. — Die Gesangskünstlerinnen Frl. Hetzenecker und Rettich, und die HH. Härtinger, Krause, Sigl, Menter, Mittermayr und Föckerer, sowie die sämmtliche Hofmusik haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt und Hr. Kapellmeister Lachner leitet das Ganze. Wir freuen uns! —

(Ueber Blitzableiter.) In dem k. b. Polizei-Anzeiger Nr. 30 vom 17ten April macht die k. Polizei-Direction aufmerksam: „daß beschädigte und fehlerhafte, oder aus schlechtem Material bestehende Blitzableiter, die Gefahr vermehren, anstatt solche zu verhindern;“ und fordert die Hauseigenthümer dringend auf, „durch Sachverständige, als welche sich Balth. Wildenrother (am Glockenbach Nro. 3 a) und J. Aichberger (Lerchenstraße Nr. 48) vollkommen ausgewiesen haben, untersuchen und nöthigen Falles ausbessern zu lassen. Obgleich diese, das allgemeine Wohl des Stadtbezirkes bezielende Aufforderung der k. Polizei-Direction jedes Jahr erneuert wird, und eine solche zweckmäßige, zu allgemeinem Danke verpflichtende Bekanntmachung gewiß bei jedem vernünftig denkenden Menschen und gutgesinnten Mitbürger Eingang findet, so wurde doch bisher bemerkt, daß manche hievon eine Ausnahme machende Hausbesitzer entweder aus Unverstand oder übelangewandter Sparsamkeit die angeordneten Untersuchungen gar nicht, oder durch der Sache unkundige Maurer und Handlanger vornehmen lassen, ohne die Folgen zu bedenken, womit sie bei entstehendem Unglücke aus Fahrlässigkeit ihr Gewissen belasten. Es dürfte daher die Frage entstehen: ob es nicht zweckmäßig wäre, da, wo es nöthig ist, durch Zwangsmaßregeln die Befolgung der polizeilichen Verordnung vom 13. April 1844 zu erzielen? So wie eine, als wohlthätig und zweckmäßig anerkannte Feuerbeschau besteht, könnte durch eine nicht minder wichtige Blitzableiterbeschau von Sachverständigen einem Uebelstande abgeholfen werden, der schon seit Jahren her öfter, und namentlich in diesen Blättern; obwohl ohne allgemeinen Erfolg gerügt wurde.

Durch das Abladen und in Keller-Hinunterlassen der Bierfäßer (Banzen) sind schon so viele Unglücke geschehen, und noch immer wird die nöthige Vorsicht ausser Acht gelassen; so wurde vorgestern wieder dem Hausknecht des Sp—-Bräu durch das Herabrollen eines Banzen ein Bein zerschmettert. —

Da es in Landshut, Straubing, Wegscheid, im bayerischen Wald, in ganz Sachsen-Altenburg und Hohenzollern-Hechingen, so wie in Vorarlberg und Bregenzerwald (den

höchsten Gebirgsländern) durch die That erwiesen ist, daß das Schlachtvieh namentlich: Kälber, Schafe, Lämmer, Ziegen und Schweine, sehr gut angekocht transportirt werden kann, so fällt es auf, daß es die Münchner-Metzger nicht auch zeitgemäß finden einem guten Beispiel zu folgen.

Der Gang durch die Dienersgasse hat durch den Abbruch des alten Thurmes offenbar gewonnen, jedoch steht zu erwarten, daß die Sache nicht damit als beendigt betrachtet wird, vielmehr daß der Anbau am Gasthof des Hrn. Gmähle auch entfernt und an die Stelle der ruinösen Wände eine schöne Façade hergestellt wird.

In der freundlichen Vorstadt Au sind in neuerer Zeit wieder mehrere recht geschmackvoll gebaute Häuser erstanden. Es ist erstaunlich, was dort seit zehn bis zwölf Jahren in dieser Beziehung Gutes und Schönes erstanden. — Das großartige Bräuhaus des Hrn. Zächerl erhielt unter andern auch eine äußerst geschmackvolle Firma. — Am Mariahilfplatz stehen bereits schon viele Buden für die bevorstehende Dult.

Auf der gegenwärtigen Augsburger-Dult bekömmt man einen vollständigen Anzug für einen Mann um 12 fl. — natürlich nur beim „allerbilligsten Mann," der uns hoffentlich die nächste Auerdult ebenfalls mit seiner „billigen" Anwesenheit beglücken wird. —

Innsbruck. Dem. Reitter vom Augsburger Stadttheater, von der hiesigen Direction zu einem Engagement für die Sommersaison gewonnen, debütirte am 20ten März als „Donna Diana." Ungeachtet ihrer sichtlichen Unbefangenheit und des dem Publikum annoncirten Unwohlseyns, wußte Dem. Reitter durch ihr trefflich berechnetes Spiel, mit dem sie diesen Charakter zur klaren Anschauung brachte, sich einen Erfolg zu sichern, der für sie um so schmeichelhafter war, als eine nicht unbedeutende Opposition zu Gunsten der abgegangenen Dem. Böck sich bemerkbar machte. Ihre weitern Gastrollen, denn zu diesen mußten sich ihre Leistungen gestalten, da ein Regierungsbefehl die schnelle Demolirung des alten Theatergebäudes verordnete und so alle Aussicht auf eine Sommersaison vereitelte, waren Griseldis, Eugenie in „Nacht und Morgen," Julie in „Werner," Cheristane im „Verschwender" und Viktorie in den „Kindern des Hauses." Die edle Natur und geistige Belebung dieser Frauenbilder von Seite der Dem. Reitter beurkunden sowohl einen reichen Fond produktiver Darstellungskraft, als auch die treffliche Schule. Dem. Reitter wurde nach jedem ihrer Gastspiele stürmisch gerufen. (Volksfreund.)

Die Berliner-Hofbühne hat einen herben Verlust durch den am 8. April erfolgten Tod der Frl. Adolph. Neumann erlitten; sie war die Tochter der berühmten Mad. Haizinger aus erster Ehe und Schwester der eben so blühenden und talentvollen k. k. Hofschauspielerin Frl. Neumann in Wien. Das schöne Berliner-Hofbühnenkleeblatt: Charl. von Hagn, Neumann und Bertha Stich hat nun ein Blättchen verloren, denn Frl. Adolphine Neumann gehört unter die immer weniger werdenden darstellenden Künstlerinen, die mit einer Fülle von Liebreiz, Anmuth, Grazie und Naivität auch — Jugend verbinden, und denen der 40ste Geburtstag noch keine Runzeln in das Antlitz gezeichnet hat.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 21. April: „Die Jüdin," große Oper mit Ballet von Halevy.

1771. Heute Sonntag den 21. April ist

Tanz-Musik

im Prinzen-Garten (früher Serempus), wozu höflichst einladet: Georg Schirm, Gastgeber.

1743. (2a) Montag den 22. April findet die Vierte und Letzte musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung der Herren Menter, Mittermayr und Faubel im Saale des Museums statt.

1745. (2a) In der Sporergasse Nro. 3 über 4 Stiegen ist eine helle Wohnung um 80 fl. auf Georgi zu vermiethen.

Einladung.

1766. Heute Sonntag den 21. und alle Sonntage die ganzen Sommermonate durch findet im Neubeckergarten in der Au Tanzunterhaltung statt. Auch spielt zu jeder Zwischenpause der lustige Tyroler-Hansel mit Gesang und Guitarre-Begleitung and vier Maultrommeln.

Einladung.

1764. Heute Sonntag den 21. April Produktion des Quintett-Sänger- und Musik-Vereins unter dem Titel:

„die Wanderer"

im Glas-Garten, wozu höflichst einladet:
A. Einödshofer, Gastgeber.

1746. Um dem vielseitigen Verlangen zu entsprechen wird heute Sonntag den 21. April im

Brienner-Garten

Herr Tenorist Sprenger aus Königsberg in Franken, noch eine und zwar die letzte Gesang-Unterhaltung dahier geben. Anfang 4 Uhr.

1750. Unterzeichneter hat das Lokal in der Sendlingergasse Nro. 11 verlassen, wohnt gegenwärtig in der Dachauerstraße Nro. 6 neben dem Stahlschützen Garten, und bittet um geneigten Zuspruch. **Joseph Schüller,**
Kaffetier.

Savon des Silphydes,

leichte Badseife,

welche sich immer auf der Oberfläche des Wassers schwimmend erhält, ist sowohl dieser Eigenschaft, als auch ihres sehr guten Geruchs und Schäumens wegen, besonders für Badende zu empfehlen.

pr. Stück 15 kr.

J. Krou,
kgl. Hofparfumeur, Theatinerstraße Nro. 20.

1755. (3a)

1739. Der Militär- und praktische Arzt Dr. C. Yblagger wohnt nun Frauenstraße Nr. 4 über 2 Stiegen im Neubau des Herrn Zimmermeisters Reifenstuel.

1761. Ein Karnarienvogel, hochgelb mit einem Schopf, ist ausgeflogen und wolle gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

1748. In Berg am Würmsee ist Nro. 3 über 1 Stiege ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern und Küche als Sommerwohnung sogleich zu beziehen.

Bekanntmachung.

1749. Im Conservatorium des diesseitigen Gerichtes werden am Montag den 22. l. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr verschiedene ganz gut erhaltene Wasch- und Frauenzimmer-Kleidungsstücke, eine goldene Kette nebst einem Kreuze mit Rosetten besetzt, ein goldener Ring mit 5 Brillanten, ein paar goldene Ohrenringe ꝛc. und ein vollständiges Bett nebst Bettlade, gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pretiosen werden um 11 Uhr aufgeworfen.

Sign. am 16. April 1844.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Direktor
Barth. Gutschneider.

Bekanntmachung.

1750. Am Dienstag den 23. April d. Js. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird in der Rochusgasse Nr. 5 ebn. Erde der Rücklaß der Hoflaquaiswittwe M. Herzog, bestehend aus einigen polirten Meubeln, Hausgeräthschaften, dann verschiedenen Wasch- und Frauenzimmer-Kleidungsstücken, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Sign. den 16. April 1844.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Director
Barth. Gutschneider.

1753. So eben erschien und ist bei Jos. A. Finsterlin in München zu haben:

Der Reichstag von Augsburg im Jahre 1530

und die Aeusserung des Herzogs Wilhelm v. Bayern und des Bischofs Christophorus von Stadion von Augsburg.

Bezüglich der lutherischen Bekenntnißschrift.

Eine geschichtliche Untersuchung von

Dr. A. J. Binterim,
Pfarrer zu Bich.

Gr. 8. Brochirt. 18 kr.

1741. Unterzeichneter empfiehlt seine

Naturbleiche.

Die Ablage in der Stadt ist unterm ehemaligen Ruffinithurm im Tuchladen des Herrn Gotthelf Schmid. Für beste Besorgung bürget:

Mathias Dedl,
k. Hoftheater-Wäscher, in der Isarvorstadt, Fabrikweg Nr. 4, Eingang von der Frauenhoferstraße.

1740. (2a) 2000 oder 3000 fl. werden als erste und einzige Hypothek auf ein Anwesen, worauf ein Recht ausgeübt wird, (Schätzungswerth fl. 11,000) gesucht. D. Uebr.

1522. (6f) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß so eben eine große Auswahl, ganz neue geschmackvolle In- und Ausländische Tapeten, Bordüren, Fensterversteller und gemalte Fensterrouleaux bei ihm angekommen ist. Es ladet daher zu geneigten Zuspruch bei den billigsten fixen Preisen und reeller Bedienung höflichst ein

Franz Fischer,
Tapezierer Theatinerstr. Nr. 37.

1752. (3a) Ich beehre mich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich eine bedeutende Auswahl

feinster Pariser Blumen

erhalten habe; ich bitte um geneigten Zuspruch, und empfehle mich auch zu Bestellungen jeder Art meiner selbst gefertigten Blumen.

Anna Jankowsky,
Fleuriste,
im Knorrgebäude, Laden Nr. 11 gegen den Dultplatz.

1754. (3a) Die Unterzeichneten empfehlen bei bevorstehender Mieth-Veränderung ihr bestehendes Lager aller Gattungen Thür- Fenster und Schrank-Beschlägen, Chatoullen und Geldkassen, Ofenthüren, Rauch und Bratröhren, eiserne Heiz- und Koch-Oefen, auch fertige Kochherde eiserne Bettstellen, und mehrere in dieses Fach einschlägigen Arbeiten zur gefälligen Abnahme.

F. Schörg, A. Hacker,
bgl. Schlossermeister, Frauenplatz. Albertgäßchen.

1742. Es wird sogleich ein ordentliches Mädchen zum Kochenlernen gesucht.

1757. Eine verheirathete Person mit eigener Einrichtung wünscht bis Georgi oder 1. Mai zu einen Herrn Geistlichen oder sonst einzelnen Herrn oder Dame ohne Lohnbezug zu kommen, oder einen Von- und Zugehplatz zu erhalten. Näheres Kanalstraße Nro. 45 parterre links nächst dem Holzmarkt.

1738. Einzelne Bett-Theile sind billig zu verkaufen. D.U.

1751. Ein gebildetes Mädchen sucht sogleich eine Stelle als Stubenmädchen oder zu Kinder, selbe ist in allen Handarbeiten so wie in häuslichen Geschäften und im Kochen bewandert, und ging auch gerne auf Reisen. D. Ueb.

1769. Siebmacher's großes Wappenbuch mit dem Supplementen wird zu kaufen gesucht. Wer solches zu verkaufen hat, wolle die Adresse unter der Aufschrift J. H. in Nr. 12 im Gasthof zur blauen Traube in der Dienersgasse in möglichster Bälde gefälligst abgeben.

Lotto.

Den 18. April wurde in Regensburg gezogen:

66. 60. 78. 6. 9.

Gestorbene in München.

E. Heiß, k. Hofmusikerstochter 36 J. a. — J. Schlierf, Hofkammerraths- u. Landrichters-Wittwe 77 J. a. — J. Lang, fürstl. Passauischer Hofrath und quiescirt. Klosterrichter von Warnbach 89 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. S. Stoffel, Kaufm. von Arbon. Kohn, Rabbiner mit Familie von Lemberg. Keck, Priv. von Fürth.

(Bl. Traube.) Hr. Lendy, Stud. von Chur. v. Salis, Stud. von Sogli. Gilly, Partikul. von Zutz. Rascher, Part. von Zutz. Mad. Reiner, Posthalterswittwe von Stein. Frl. Dardel von St. Blaise. Hr. Wenzel, Stud. von Braunschweig. Hr. Fey, Kaufm. von St. Gallen. Hr. Seki, Conditor von Pettau. Frh. v. Gagern von Kaiserslautern.

(Stachus.) Hr. Borer, Kunstmaler von Solothurn Burkhardt, Kunstmaler von Hertingen. Gerstle, Kfm. von Würzburg. Lutz, Part. von London. Wildt, Revierförster von Wattenhausen. Weil, Kaufm. von Wallerstein. Adler, Stud. von Speyer. Zenetti, Pharmazeut von Augsburg. Mühleisen, Hdlsm. von Ehningen. Zeiller, Kaufm. von Kempten. Krieger, Kfm. von Dietenhain. Revier, Kfm. von Altenstadt. Schrems, Kfm. von Ulm. Gut, Kfm. von Eckhofen. Reiner, Fabrikant von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Herzog, Cand. Theol. von Stockbarn. Wank, Gastwirth von Aufkirchen. Ziegelmeir, Gerichtsdiener von Wallerstein. Kramer, Priester von Bang. Metz, Amtsschreiber von Ichenhausen. Steinbrenner, Mechaniker von Pforzheim. Baudrexler und Hitzler, Müllermeister von Nordheim. Heim, Verwalter von Ramsee. Krautner, Gastwirth von Merching. Spiegel, Lohnkutscher von Friedberg. Willibald, Gastwirth von Eismannsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß" Nro. 17 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 17. 1844. 20. April.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Des Trunkenboldes Tod.

Von „Boz."

Jedermann, der täglich durch die Straßen Londons wandert, erinnert sich gewiß unter den Leuten, die man „vom Ansehen" kennt, eines Menschen von elendem Aussehen den er einmal in sehr verschiedener Lage gekannt, der auf fast unmerkliche Weise immer tiefer und tiefer sank. Er war einst vielleicht ein angesehener Handwerker, ein Schreiber ꝛc. mit günstigen Aussichten und anständigem Auskommen; alle seine Bekannten wenden sich jetzt von ihm ab und er ergeht dem Hungertode, Niemand weiß wie. Solche Fälle sind zu häufig, als daß nicht Jedermann in seinem Leben einen kennen gelernt haben sollte; sie alle entstehen aus einer Ursache, der Trunkenheit, jener unbegreiflichen Sucht nach dem schleichenden sichern Gifte, das alle andern Gedanken übertäubt, das Weib, Kinder, Freunde, Glück und Stand bei Seite drängt und ihre Opfer der Erniedrigung und dem Tode zuführt.

Einige dieser Männer sind durch Unglück und Noth zu dem Laster gebracht worden, das sie entwürdiget. Der Untergang irdischer Erwartungen, der Tod derer, die sie liebten, die Sorge, die langsam verzehrt, aber das Herz nicht bricht, hat ihnen den ruhigen Verstand genommen und sie gewähren das häßliche Bild von Wahnsinnigen, die langsam unter ihren eigenen Händen sterben. Bei weitem die meisten aber haben sich mit Willen, mit offenen Augen in den Abgrund gestürzt, aus welchem der Mensch nie wieder heraus kommt, in den er aber tiefer und tiefer hineinsinkt.

Ein solcher Mann stand einst neben dem Bette seines sterbenden Weibes, während seine Kinder darum herknieten und schluchzeten und beteten. Die Stube war gering meublirt und es bedurfte nur eines Blickes auf die bleiche Gestalt, von welcher das Licht des Lebens allmälig entwich, um die Sorge, die Noth und das Leid zu erkennen, welche so manches lange Jahr an ihrem Herzen genagt. Eine ältliche Frau deren Gesicht Thränen überströmten, hielt den Kopf des sterbenden Weibes — ihrer Tochter auf ihrem Arme. Aber nicht nach ihr wendete diese den matten Blick; nicht deren Hand drückten ihre kalten und zitternden Finger; sie preßte im Krampf den Arm des Gatten; die Augen, die sich so bald im Tode schließen sollten, ruheten auf seinem Gesichte und der Mann zitterte unter diesem Blicke. Sein Anzug war nachlässig und schlecht, sein Gesicht geröthet und sein Auge mit Blut unterlaufen. Man hatte ihn aus dem Wirthshause an das Bett der Sorge und des Todes geholt.

Eine Schirmlampe am Bette warf einen matten Schimmer auf die Gestalten umher und ließ den übrigen Theil der Wohnung in tiefem dunkeln Schatten. Die Stille der Nacht herrschte außerhalb des Hauses und die Stille des Todes in der Stube. An der Wand hing eine Uhr, und ihr langsames Ticken war der einzige Ton, welcher die tiefe Ruhe unterbrach, aber ein feierlicher, denn die, welche ihn hörten, wußten wohl, daß wenn er eine andere Stunde verkünde, er einen abgeschiedenen Geist zu Grabe läute.

Es ist etwas Grauenhaftes, auf die Ankunft des Todes zu warten, zu wissen, daß die Hoffnung vorüber und Genesung unmöglich ist, — da zu sitzen und die langsam schleichenden Stunden in den langen, langen Nächten zu zählen, in Nächten, welche nur die kennen, die an Krankenbetten gewacht haben. Das Blut erstarrt, wenn man die

theuersten Geheimnisse des Herzens, die Jahre lang verborgen gehalten, von dem bewußtlosen, hilflosen Menschen auf dem Krankenbette aussprechen hört, und bedenkt, wie wenig die Zurückhaltung und Klugheit eines ganzen Lebens vermag; sobald das Fieber endlich die Maske abreißt. Seltsame Dinge sind in der Bewußtlosigkeit von sterbenden Menschen gesprochen worden, Dinge von gräßlicher Schuld, daß die Umstehenden in Grausen und Entsetzen entflohen, um nicht lebenslänglich durch das, was sie sahen und hörten, geängstiget zu werden, und so ist mancher Schuldbeladener allein gestorben, indem er von Thaten sprach, deren bloßer Name die Muthigsten vertrieb.

Keine solchen Geständnisse hörte man an dem Bette, um welches die Kinder knieten. Nur ihr halbersticktes Schluchzen unterbrach die Stille in der öden Stube. Als endlich die Hand der Mutter los ließ, als sie einen Blick von den Kindern auf deren Vater warf und dann zurücksank auf das Kissen, war alles so ruhig und still, daß sie einzuschlafen schien. Sie bogen sich über dieselbe; sie riefen ihren Namen, erst leise, dann in dem lauten herzzerreißenden Tone der Verzweiflung. Sie antwortete nicht. Sie lauschten auf ihren Athem, aber sie hörten nichts. Sie wollten den Schlag ihres Herzens fühlen, aber es hatte Ruhe gefunden. Das Herz war gebrochen und die Arme todt.

Der Mann sank auf einen Stuhl neben dem Bette und drückte seine Hände auf die brennende Stirn. Ein Kind nach dem andern stierte er an, konnte aber den Blick eines weinenden Auges nicht ertragen. Sein Ohr vernahm kein Wort des Trostes, sein Gesicht traf kein Blick der Liebe. Alle wichen von ihm und mieden ihn, und als er endlich aus der Wohnung hinaus wankte, folgte Niemand dem Wittwer, versuchte Niemand ihn zu trösten.

Es hatte eine Zeit gegeben, da er manchen Freund in seiner Trauer und herzlichen Trost in seinem Kummer gefunden haben würde. Wo waren sie jetzt? Einer nach dem andern, Freunde, Verwandte und Bekannte hatten sich von dem Trunkenbolde abgewendet. Nur sein Weib, sein treues Weib hing fest an ihm in Glück und Leid, in Krankheit und Armuth, und wie hatte er ihr gelohnt? Aus dem Wirthshause war er an ihr Bett gewankt, um sie sterben zu sehen.

Er eilte aus dem Hause und schritt schnell durch die Straßen. Sein Gemüth wurde von Reue, Furcht und Scham bestürmt. Betäubt von dem berauschenden Getränk, verwirrt durch die Scene die er eben gesehen, trat er wieder in das Wirthshaus, das er eben erst verlassen. Ein Glas folgte auf das andere. Sein Blut stieg ihm nach dem Kopf und sein Gehirn drehete sich gleichsam in Kreise. Todt!? Muß doch jeder Mensch sterben, warum nicht auch sie? Sie war zu gut für ihn; ihre Verwandten hatten es ihm oft gesagt. Fluch ihnen! Hatten sie die Arme nicht aufgegeben und sie ihre Zeit zu Hause verweinen lassen? Nun, vielleicht war sie jetzt glücklicher. Noch ein Glas! — noch eins. Hurrah! Das Leben ist lustig, so lange es dauert; warum soll man es nicht genießen?

Die Zeit verging. Die drei Kinder, die ihm geblieben waren, wuchsen heran und waren nicht mehr Kinder; der Vater blieb derselbe, — ärmer, schäbiger und lüderlicher, aber derselbe unverbesserliche Trunkenbold. Seine Knaben waren schon lange davon gelaufen und hatten ihn verlassen; nur die Tochter blieb und arbeitete angestrengt. Mit Worten oder Schlägen konnte er immer von ihr etwas für das Wirthshaus erhalten. So setzte er sein gewohntes Leben fort.

Einst in der Nacht, schon um zehn Uhr — denn das Mädchen war viele Tage krank gewesen und er hatte deshalb wenig in dem Wirthshause vertrinken können, wankte er nach Hause und dachte, wenn er sie wieder dahin bringen könne, daß sie Geld verdiene, könne er sich wohl an den Armenarzt wenden und wenigstens fragen, was ihr fehle, warum er sich bis dahin noch nicht bekümmert hatte. Es war eine naßkalte Decembernacht; der Wind ging schneidend kalt und der Regen goß in Strömen herunter. Er bettelte einen halben Penny von einem Vorübergehenden, kaufte ein kleines Brod (es war ja sein Vortheil, wenn er das Mädchen am Leben erhalten konnte),

und ſchritt dann ſo ſchnell vorwärts, als Wind und Regen ihm erlaubten.

Die einſame Lampe, die mitten auf dem Hofe brannte war verlöſcht worden, entweder von dem Winde, oder von einen Bewohner, der triftige Gründe gegen die Beleuchtung des Hauſes hatte. Der Wind pfiff und die Fenſter zitterten in ihren Rahmen, als ſollten ſie jeden Augenblick herausgeriſſen werden.

Der Mann, dem wir folgen, ſchritt vor ſich hin im Dunkel und ſtolperte bald über dieſes bald über jenes, das im Wege lag.

Endlich kroch er auf der alten halb zerbrochenen Treppe in ſeine Wohnung hinauf.

Er war ein oder zwei Schritte von der Thüre entfernt, als ſie geöffnet wurde und ein Mädchen von leidendem Ausſehen beſorgt heraus ſah.

„Biſt Du es, Vater?“ fragte das Mädchen.

„Wer ſollte es ſonſt ſeyn?“ antwortete der Mann mürriſch. „Was fürchteſt Du? Ich habe heute wenig genug zu trinken gehabt; denn ohne Geld giebt es nichts zu trinken und ohne Arbeit kein Geld. Was zum Teufel hat das Mädchen?“

„Ich bin nicht wohl, Vater, nicht ganz wohl,“ antwortete das Mädchen, das die Thränen nicht zurückzuhalten vermochte.

— „Ach,“ entgegnete der Mann in dem Tone eines Menſchen, der eine ſehr unangenehme Sache zugeben muß, gegen die er gern blind bleiben möchte, wenn es möglich wäre „Du mußt wieder beſſer werden, denn wir brauchen Geld. Du mußt zu dem Armendoctor gehen und Dir Medicin geben laſſen. Er wird dafür bezahlt; es iſt ſeine Schuldigkeit. Nun was ſtellſt Du Dich vor die Thüre? Willſt Du mich nicht hereinlaſſen, Mädchen?“

„Vater,“ flüſterte das Mädchen, indem ſie die Thüre hinter ihr ſchloß und ſich vor dieſelbe ſtellte, „William iſt zurück gekommen.

— „Wer?“ fragte der Mann, indem er zuſammenfuhr.

„Still! — William, Bruder William.“

(Der Schluß folgt.)

Allerlei.

Der Virtuoſenenthuſiasmus iſt nicht bloß eine Krankheit unſerer Zeit. Ein Violinvirtuos, **Du Mainour**, entzückte durch ſein herrliches Spiel ſo ſehr Ludwig XII., daß er ihn zum König aller Violinſpieler ernannte und ihm hierüber ein Diplom ausfertigen ließ. Es kam unter andern darin auch das ihm ertheilte komiſche Befugniß vor, an jedem Orte der Welt ein Corps von Violiniſten errichten zu dürfen. Das Diplom iſt vom Jahre 1630. Man ſieht, es gibt nichts Neues unter der Sonne.

Max Bohrer, Violoncelliſt des Königs von Würtemberg, ſpielte im December vorigen Jahres in Veracruz und entzückte das Publikum ſo, daß es ihm eine — ſilberne Krone überreichte. Der gekrönte Vicoloncelliſt reiſte von dort nach Mexico weiter.

(Auction über — ein Kind.) Die in Konſtanz erſcheinenden „Seeblätter“ enthalten folgende „Bekanntmachung“ deren herzloſer Inhalt keiner weitern Bemerkung bedarf.

„Bekanntmachung.“

„Da eine hieſige Bürgerstochter ein uneheliches Kind geboren und dasſelbe in Verpflegung gegeben wird, ſo wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß dieſes Kind als Morgen verſteigert wird zur Verpflegung.

Markdorf, 8. Februar 1844.

Bürgermeiſteramt.

J. Brilmayer.

Die Verſteigerung wird im Hauſe des Bürgermeiſters, um ½ 8 Uhr vorgenommen werden.

— In der Pariſer italieniſchen Oper, dem Sammelplatz der feinſten und faſhionableſten Geſellſchaft, fiel neulich ein arger Tumult vor. Man hatte den Barbier von Sevilla mit Lablache und Ronconi angekündigt, als nach halbſtündigem Warten ein Schauſpieler hervortrat, und anzeigte: Ronconi ſei pflichtwidrig ausgeblieben, nnd die Vorſtellung fände daher nicht ſtatt. Obgleich man das Eintrittsgeld zurückbezahlen und die Polizei den Saal räumen wollte, blieben faſt alle Zuſchauer auf ihrem Platze. Logen uud Paterre ſchrieen und pfiffen um die Wette, und der Tumult endigte nicht eher, als bis man ſtatt des Barbiers den Liebestrank

ankündigte. Die Direktion will nun Rouconi verklagen; sie hat bereits einen Prozeß gegen Fornasari, der wegen angeblicher Krankheit mehrere Vorstellungen vereitelte.

—

(General Tom Thumb.) Im Prinzessin-Theater zu London ließ sich am 20. Februar der außerordentlich kleine Zwerg, der den Beinamen General Tom Thumb führt und über den noch jüngst die amerikanischen Blätter berichtet, sehen. Er ist gewiß — versichern die Times — das kleinste Exemplar der gehenden und sprechenden Menschheit, das man sich möglicher Weise denken kann. Sein Auftreten erregt zugleich Gelächter und Uberraschung. Er ist durchaus verhältnißmäßig gebaut und hat die Größe eines Kindes von 6 Monaten und zu dieser seiner Gestalt bildet die Sicherheit und das Kräftige seiner Bewegungen einen wunderbaren Contrast. Er ist jetzt 12 Jahre alt, 15 Zoll groß und wiegt 15 Pfund; seine Stimme ist die eines Kindes. Unter den einzelnen Stücken, die er darstellte, gefiel eine Nachahmung des Ganges und der Manieren Napoleons, so wie ein Tanz zur Pfeife am meisten. Am Schlusse der Vorstellung wurde ihm lauter Beifall gezollt und die Verbeugungen, die er dem Publikum machte, erregten wieder neuen Beifall.

—

(O'Connels Portrait.) „O'Connell", schreibt Venedey, „ist groß, und stark, dick in Schulter und Brust, und sein Kopf paßt vollkommen zu dieser kolossalen Figur. In seinen Zügen liegt sehr viel Scharfsinn, viel Geist, viel Ironie. Der untere Theil ist voller Edelmuth, der Mund schön und fein geschnitten. Die Nase ist nicht groß, und auch die Augen sind eher klein. In der Aufregung rümpft er die Nase und zieht die Augenlieder zusammen, und wird dann oft sehr häßlich. Der untere Theil des Gesichts erinnert an den Beranger, das Ganze rief mir durch eine entfernte Aehnlichkeit Zschokke in's Gedächtniß zurück. In der Ruhe lag auf dem Gesicht eine hangende Mattigkeit — vielleicht Folge der gegenwärtigen Arbeiten, vielleicht der siebenzig Jahre — aber sobald er spricht, belebt sich Alles, und Rüstigkeit und Kraft leuchten dann aus jedem Zuge."

—

Wenn jetzt alle Krieger, die seit dem ersten Kriege auf dem Schlachtfelde geblieben sind, auferständen, würden ihrer so viele sein, daß sie, neben einander gestellt, eine Kette bilden könnten, die 608 Mal rund um die Erde reichen würde.

—

Die Eisenbahnen kehren am Ende noch die Weltgeschichte um. Venedig entstand, weil seine Inseln den armen Fischern des Festlandes eine sichere Zuflucht vor Attila boten; jetzt baut man eine Brücke zwischen dem Festland Venedig über's Meer! Der Erschütterer des römischen Reiches mußte machtlos vom Ufer hinüber auf seine entronnene Beute sehen, während jetzt 4½ Millionen Lire genügen, um Dampfwagen über die Wogen der See zu führen. Die Brücke erhält eine Länge von 11416 Schuh und wird dauern so lang Neptum es gestattet.

—

(Berechnung über die 52 Kartenblätter.) Professor Vieth berechnete die Zahl aller möglichen Combinationen der Kartenblätter; er brachte ein Facit heraus von 80 Undecillionen, 958,175 Decillionen. 103,516 Nonillionen, 460,331 Octillionen, 660,636 Septillionen, 866,403 Sextillionen, 766,923 Quintillionen, 289,505 Quadrillionen, 440,883 Trillionen, 277,824 Billionen. Wenn die tausend Millionen Menschen, die unsere Erde bewohnen, nichts weiter thäten, als Karten mischen und Jeder in jeder Sekunde eine neue Stellung hervorbrächte, so würden in einem Jahre doch nur 31,566 Billionen 928,000 Millionen Stellungen zu Stande kommen. Und wenn die Erde in 6000 Jahren, von Beginn an so bevölkert gewesen wäre wie jetzt, so würde die ganze Menschheit jetzt erst an der 190sten Trillio arbeiten. — Ein Andrer berechnet, daß die 13 Karten, die jeder der vier Spieler im Whist erhält, nicht weniger als 607,440,239,600 verschiedenartige Spiele zulassen.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 112. 22. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, 18. April. Wie schon gemeldet, wird Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin am 29. April Nachmittags 2 Uhr hier eintreffen. Die hohen Neuvermählten werden an der Gränze des Burgfriedens, wo eine Ehrenpforte errichtet wird, von der Deputation des Magistrats empfangen, und dort erwartet sie eine weitere Huldigung. Nachdem am ersten Mai die Vermählung Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich mit der königlichen Prinzessin Hildegarde wird stattgefunden haben, ist zu Ehren der beiden neuvermählten hohen Paare am 3. Mai eine Decorirung der Stadt angeordnet, und hat sofort die festliche Umfahrt der allerhöchsten und höchsten Herrschaften statt. (A. Z.)

München, 18. April. Der Vorlesekatalog der hiesigen Universität ist endlich erschienen. Die beiden zur Gesetzgebung ernannten Professoren Dr. v. Bayer und Dr. Arndts haben wie gewöhnlich ihre Vorlesungen angekündigt, wodurch den voreiligen Gerüchten, daß sie dem Universitätsverbande entrissen werden sollten, ein Ziel gesetzt ist. Welche Veränderungen ihre neue Stellung mit sich führen wird, muß erst die Zukunft lehren. Ueber die Wiederbesetzung der Professur der Dogmatik gibt der Katalog noch keine Aufschlüsse. (A. Z.)

Nicht nur in den Hauptstraßen sieht man auch heuer wieder die Häuser von aussen farbig restauriren, sondern selbst in den engsten Gäßchen und abgelegensten Gaßen regt sich der Verschönerungssinn z. B. im Finger- u. Falkenthurmgäßchen, in der Theaterstraße, am obern Anger ꝛc.; besonders schön wurde das Haus des geschickten Hafnermeisters Schmid Nr. 48 am obern Angern heruntergeputzt und wird auch noch mit einem Bilde geziert, dagegen wurde eines der beiden Freskobilder am Hause Nr. 40 der nämlichen Straße: ein Madonnenbild, zur Hälfte mit dem Maurerpinsel übertüncht.

Der Berghauptmann von der Dechen zu Bonn hat eine merkwürdige Berechnung angestellt über die Steinkohlenmenge, die noch zwischen der Saar und der Blies im Erdreich enthalten ist. Dieselbe beläuft sich auf 825,000 Millionen Centner, und da man dort gegenwärtig 9 Millionen Centner jährlich zu Tage fördert, so würde bei gleicher Bearbeitung der Vorrath noch 90,000 Jahre lang dauern. Wenn auf der nämlichen Strecke, welche die Kohlenlager jener Gegend einnehmen, sich Wald befände, so würde es ungeheuere Zeit erfordern, bis eine Holzmasse gewachsen wäre, welche an Kohlengehalt den dortigen Steinkohlenlagern gleich käme. Herr von der Dechen berechnet die erforderliche Zeit für das Wachsthum des Holzes und dessen Versteinerung auf nicht weniger als eine Million Jahre. Welch ein Unterschied gegen die gewöhnlichen Annahmen kurzsichtiger Geschichtsgläubiger in Bezug auf das Alter des Erdkörpers!

Anzeigen.

1765.

Münchener Liedertafel.

Montag den 22. April.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

Vortheilhaftes Anerbieten

für die Besitzer früherer Auflagen

des

Conversations-Lexikon.

In allen Buchhandlungen, in München bei Jos. A. Finsterlin ist eine ausführliche Ankündigung zu finden, in welcher die Verlagshandlung des Conversations-Lexikon v. Fr. A. Brockhaus in Leipzig sich erbietet, frühere Auflagen dieses Werkes gegen die jetzt neu erscheinende neunte verbesserte und sehr vermehrte Auflage umzutauschen. Es werden daher die Besitzer früherer Auflagen des Conversations-Lexikon auf dieses Anerbieten, welches nur für eine kurze Zeit in Kraft bleibt, aufmerksam gemacht.

Bettfedern-Reinigungs-Maschine.

1760. Meine seit 10 Jahren sich bewährt erhaltene Bettfedern-Reinigungs-Maschine empfehle ich hiemit aufs Neue zur Reinigung der Bettfedern von Staub, Schmutz und anhängendem Krankheitsstoffe. Anmeldungen bitte ich wie bisher gefälligst einen Tag vor gewünschter Reinigung in meinem Laden Perusagasse Nro. 2 zu machen.

J. Grosjean.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

1735. (2a) Die Besitzer der in den Monaten März und April 1843 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 11581 bis 25420 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 17. Mai 1844 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 20. Mai 1844 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. v. Stegmayer,

Inhaber.

1770. (2a) Ein mit den besten Zeugnißen versehener Studierender der Hochschule ertheilt im latein. und deutschen, in allen Schulfächern, sowie auch in franz. gründlichen Unterricht D U.

1776. In der Frauenhoferstraße Nro. 1 über 2 Stiegen ist ein großes, sehr schön meublirtes, mit eigenen Eingang versehenes Zimmer zu vermiethen.

Schober'sches Kaffeehaus in der Au.

1787. Heute Montag den 22. April Abend-Unterhaltung von dem Sänger Julius Sprenger. Anfang 8 Uhr.

1775. Bei Jul. Weise in Stuttgart sind so eben erschienen:

Bilder zu Sue's Geheimnissen von Paris;

2te bis 4te Lieferung, 24 Bilder.

Preis 18 kr.

Die Besitzer und Leser des genannten Werkes (die Ausgabe möge seyn, welche sie wolle, diese Illustrationen passen zum Formate aller deutschen und französischen Ausgaben) wollen obige Lieferungen gefälligst einsehen, und werden sich überzeugen, daß für so geringen Preis (24 kr. für 32 Tafeln auf Velinpapier) noch niemals Abbildungen von solcher Schönheit und Gediegenheit geliefert wurden. Die Fortsetzung folgt schnell und regelmäßig. Vorräthig bei **Mey** und **Widmayer** in München, so wie in jeder andern soliden Buch- und Kunsthandlung Bayerns.

1781. (2a) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß man bei mir von heute bis zum 28. ds. eine sehr große Auswahl in Mode-Artikeln vorfindet; als Ballkleider, gestickte Kleider, gestickte Taschentücher, Chemisetten, Mantilles, Spitzen ꝛc. sämmtliche Artikel von Paris und empfehle auch bei dieser Gelegenheit mein vollständig assortirtes Lager von allen Schreibmaterialien, Parfumerie und Chokolad.

E. Joubert,

Bazar Nro. 9 neben dem Laden des Herrn Biergans.

1653. (3c) Montag den 6. Mai l. Jahres wird die Restauration für das Wirthschafts-Gebäude zunächst der Militair Schwimmschule an einen dahier concessionirten Wirth salva ratificatione verpachtet. Pachtliebhaber werden daher eingeladen, sich am bezeichneten Tage Morgens 10 Uhr in der Militair-Schwimmschule einzufinden.

Die kgl. Militair-Local-Baukommission.

1773. (2a) Familien-Verhältniße wegen ist der 2. Stock, Schrannenplatz Nro. 13 sogleich zu vermiethen. D. Ueb. ist im 1. Stock zu erfragen.

1707. 20—25,000 fl. werden ohne Unterhändler zu 4 pCt. und vollständige Sicherheit ausgeliehen. Das Nähere, Schützenstraße Nro. 13 über 2 Stiegen links.

Bekanntmachung.

1780. Der Rücklaß des Post-Offizials Joh. Fohringer, bestehend in gut erhaltenen Meubels und sonstigen nützlichen Hausgeräthschaften wird künftigen Donnerstag den 25. ds. Monats Vormittags von 9 — 12 Uhr in der Pfarrstraße Nr 4 am Lehel in der Nähe der Apotheke gerichtlich versteigert.

Sign. am 19. April 1844.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Der k. Director

Barth.

Sengel.

Versteigerung.

1772. Montag den 22. April von 2 bis 4 Uhr Nachmittags werden in der Bayerstraße Nro. 53 zu ebn. Erde, folgende Gegenstände öffentlich versteigert, als: Ein Kommodkasten, Bettlade, Kanapee, Sessel, Tafeln, Gewehre, Küchengeschirr und Kleidungsstücke und noch mehrere andere Gegenstände.

Lokal-Veränderung.

1662. (3c) Der Unterzeichnete beehrt sich seinen Freunden und verehrlichen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal in der Herzogspitalgasse verlassen, und dagegen sein neu acquirirtes Haus Althammereck Nr. 18 bezogen hat, für das bisher mir vielseitig geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, erlaube ich mir die Bitte, mich ferners auch in meinem neuen Lokal mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Joh. Bapt. Bollermann,

b. Gold- u. Silberarbeiter

1778. (2a) Ganz schönen Ponceau rother Sarsinet empfiehlt zur bevorstehender Dekorirung.

Georg Schäfler,

Windenmachergasse Nro 1.

1768. Im Thal Maria Nro. 3 über 1 St. vornheraus ist ein schön eingerichtetes Zimmer mit eigenen Eingang für ein solides Frauenzimmer sogleich zu verstiften.

1762. Bei einer Beamtenswittwe ist für eine kinderlose Frau, ein schönes Zimmer mit oder ohne Meubel sogleich zu verstiften. D.U

1777. In der Burggasse Nr. 3 über 3 St. ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Garderobe und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen, woselbst auch einige Meubles billig zu verkaufen sind.

1720. (3b) Eine Parthie Druck-Maculatur-Papier ist per Rieß zu 1 fl. 24 kr. bei Unterzeichnetem zu haben.

Jakob Neustätter,

Maculatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

Zur Anzeige.

1785. (2a) Die Original-Porträte der heil. Familie ein Meisterwerk, religiöser Kunst in Widmanns Hauskapelle können von heute Montag den 22. bis Freitag den 26. April nicht gezeigt werden, wegen Vornahme von Verschönerungen für den Monat Mai.

☞ 1780. (2a) Die Tabelle der Stellwagen-Fahrgelegenheiten von München nach den verschiedenen Richtungen hin, ist für 6 kr. in der Kunsthandlung von May und Widmayer, bei Herrn Hochwind und bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs zu haben.

1737. Im Kaffeehaus Nro 1 an der neuen Ludwigsstraße, sind im ersten Stock mehrere Zimmer mit oder ohne Meubles um billigen Preis zu verstiften. Auch ist daselbst Gartenerde zu haben.

1747. In der Fürstenstraße Nro. 7 im 3ten Stocke ist ein sehr schön meublirtes, mit eigenem Eingange versehenes Zimmer sogleich zu vermiethen

1758. Eine Dezimalwage, auf welcher 6 bis 7 Zentner gewogen werden können, wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

1681. (3c) Die Wohnung, Theresienstraße Nr. 42 im 3. St., enthaltend, 3 Zimmer, nebst übrigen Bequemlichkeiten, ist auf Georgi billig zu verstiften. D. Ue. zunächst Nr. 40 üb. 4 St.

1653. (3c) Auf Georgi l. J. ist eine Logis mit 4 Zimmern, heller Küche, Speise, Holzlege, Antheil am Boden sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen Bayerstraße Nro 3.

1678. (3c) Es ist eine Bürger-Cavallerie-Uniform, sämmtlich dazu gehörigen Gegenstände von Silber, mit Reitsattel und sonstigem zu verkaufen D. Uebr.

1724. (3b) In dem Hause Nro. 46 in der Theatinerstraße ist für künftiges Ziel Georgi eine kleine Wohnung rückwärts zu vermiethen. Näheres zu ebn. Erde beim Hauseigenthümer.

1721. (2b) Die Fabrik französischer Sense von C. Krieger, Sonnenstraße Nro. 22 empfiehlt sich fortwährend zur gefälligen Abnahme und zum Wiederverkauf billigst berechnet.

1759. Eine Reisekofer ist in der Lerchenstraße Nr. 5 billig zu verkaufen.

1649. (3c) Sendlingerlandstraße Nro. 18 auf der Sonnenseite über 2 Stiegen ist eine Wohnung von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzlege und Waschhaus um 120 fl. jährlich zu vermiethen. D. Räh. über 1 Stiege.

Digitized by Google

Buchhandlungs-Nachricht.

Im „belletristischen Auslande von Carl Spindler" erschien vollständig:

Pariser Mysterien und Gerolstein.

Ein

Sittengemälde aus der neuesten Zeit

von

Eugen Sue.

Deutsch von Erwin von Moosthal.

27 Theile geheftet à 6 Kreuzer; also complett 2 fl. 42 kr.

Im Laufe eines Jahres sind von diesem Werke 60,000 Exemplare allein in Frankreich und 100,000 Exemplare belgischer Nachdrücke verkauft werden! Und doch ist dieses Werk kein nur Frankreich angehörendes, sondern ein Bild der Welt, voll der schönsten und praktischsten christlich-moralischen Ideen, wie nur je ein Werk dieser Art sie enthält; dabei von einer Meisterschaft der Darstellung, spannenden Situationen und einem Reichthum von Begebenheiten, wie wir kein Aehnliches in der europäischen Literatur besitzen.

Die Uebersetzung unserer deutschen Ausgabe wird als die Gelungenste von den vorhandenen allgemein anerkannt, die mit der Schönheit des Originals wetteifert, und durch deren Besitz man wohl nur allein den Genuß vollkommen von diesem Werke hat.

So eben wieder Exemplare angenommen bei:

Jos. A. Finsterlin

in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21.

1703. (2a) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er wegen Mangel an Platz seine bisherige Wohnung verläßt und um Unkosten zu ersparen seine vorräthigen Meubels um billige Preise ablaßt, als: Kommodkästen, Bettladen, Klappen-, runde und Nähtische, Sessel, Kanapees, alles von Nußbaumholz, auch 24 Waschtische von verschiedenen Fazonen, die sehr hübsch und zweckmäßig sind. Für gute Arbeit wird garantirt. Auch werden alte Meubels daran genommen und bittet einen hohen Adel und das verehrliche Publikum um Fortsetzung des ihm bisher geschenkten Zutrauens in der künftigen Wohnung Dachauerstraße Hs. Nro. 25.

Roth,
Tischlermeister, wohnt im Thal Nr. 74 im Hofe rückwärts.

1691. (2a) In der Neuhaufergasse Nr. 21 im Laden sind 2 Matrazen billig zu verkaufen.

1630. Ein hübsches, in einer schönen Lage, hergerichtetes Gärtchen mit einer Klause und einer Sommerlaube ist zu vermiethen. D. Ue.

1682. (3c) Ein gut erzogener Knabe wird bei einem hiesigen Graveur in die Lehre genommen. D. Ue.

1673. Wegen eingetretener Verhältniße, sucht ein Mädchen, welches von ihrer Dienstherrschaft empfohlen wird, und woselbst man auch das Nähere erfragen kann, bis Georgi einen Platz als Kinds- oder Hausmagd. Aufschluß hierüber ertheilt das Tagblatt.

Lotto.

Den 18. April wurde in Regensburg gezogen:

66. 60. 78. 6. 9.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Frl. Röder von Amberg. Hrn. Melchtretter, Rentbeamter von Schongau. Rache, Kfm. von Miltenberg. Steichele, Kfm. von Günzburg. Häberlin, Advokat mit Gemahlin von Weinfelden.

(Stachus.) Hrn. Rigsinger und Manz, Kaufl. von Ulm. Dibold, Kfm. von Imenstadt. Breuer, Kfm. von Altenried. Roth, Handelsm. von Grönenbach. Hipper, Bierbrauer von Weilheim. Künstberg, Accessist von Ansbach. Lonnenberg, Partik. von Nürnberg. Pürzer, Privat. von Breitenbrunn. Gerbol, Lycealprofessor von Straubing. Schmidt, Lieuten. von Augsburg. Hoße, Kfm. von Neuburg. Ringelmann, Gastwirthssohn von Nürnberg. Räste, Handelsmann von Hürben.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 113. 23. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen

Salon.

(„Die Jüdin," große Oper von Halévy.) Endlich einmal sahen wir die mit so allgemeiner Spannung erwartete Oper zur Aufführung kommen, die schon jahrelang auf fast allen bedeutenden Bühnen ein so großes Interesse erregte. Auch dahier hatte sie eines fast allgemeinen Beifalls sich zu erfreuen; doch, wie alles Große auch seine Schwächen hat, so fehlt es gewiß auch dieser Oper nicht an Gebrechen Die Jüdin ist arm an originellen Melodien, (bei einem franzözischen Componisten gewiß zu bewundern), die Harmonien sind mehr effektvoll, als geistreich, und diese beiden Fehler lenken namentlich vom ersten Akte den Beifall ab; doch fehlt es ihr auch nicht an Gesängen, die denen der besten Opern an die Seite gesetzt zu werden verdienen; die große Arie des Großcomthurs, die Arien, Gebete ꝛc. Eleasars im 2ten, 5ten und besonders im 4ten Akt, dürfen sich kühn mit denen der schönsten Opern messen; aber das Gefühlvolle ist's, was ihr ein so hohes Interesse gibt, und wodurch sie den Weg zu jedem Herzen findet. — Die Darstellung war trefflich und alle Kräfte vereinigten sich, sie zu vervollkommnen. Den Glanzpunkt bildete unstreitig Hr. Härtinger (Eleasar); in Gesang und Spiel gleich ausgezeichnet, erfolgte ihm stürmischer Beifall von jeglicher Seite, der im 4ten Akte in wahrhaften Enthusiasmus ausbrach. Frl. Hetzneker (Recha) sang vorzüglich; an ihrem Spiele, an dem allzu vielen sich winden sah man zu sehr daß sie nur spielte. Auch Frl. Rettich und Hr. Dietz müßen mit Lob genannt werden. — Das Gauklerballet und in diesem besonders Hr. Laroche erregte vielen Beifall; doch können sich unsere Blicke von dieser durchaus ernsten und tragischen Handlung nicht leicht mit dem Komischen versöhnen. — Hrn. Regisseur Lenz gebührt die ehrenvollste Anerkennung für die in allen Theilen vortreffliche Scenirung dieses großen, schwierigen Werkes. — Costüme und Dekorationen sind gewiß auf keiner Bühne mit mehr Sorgfalt und Pomp ausgestattet und wir müssen wiederholt unserer k. Hofbühne Dank wissen, die Alles aufbietet, ihr Publikum zu befriedigen. G—f.

Ih. K. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Hessen sind Sonntag Abends im erwünschten Wohlseyn aus Darmstadt hier eingetroffen.

Professs. Schafhäutl hielt am vergangenen Samstag Abend im Museum vor einer zahlreichen Versammlung einen sehr interessanten Vortrag über Mozart in Beziehung auf dessen „Vorgänger und Nachfolger," welcher Vortrag durch Beispiele erläutert wurde, die noch das Interesse an demselben erhöhten.

Von dem sehr zahlreichen Gefolge, welches mit den vier Erzherzogen von Oesterreich hieher kommen wird, sind bereits einige Herren hier eingetroffen.

Digitized by Google

Um den bevorstehenden Festlichkeiten hier beizuwohnen ist Se. D. der k. Kronobersthofmeister Fürst v. Thurn- u. Taxis am Sonntag hier eingetroffen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 23. April: „Das Nachtlager von Granada," Oper von C. Kreutzer. (Herr Oberhoffer, vom Hoftheater zu Karlsruhe — Jäger, als erste Gastrolle.)

1797. (2a) Unterzeichneter nimmt Privat-Impfungen vor, jeden Montag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr in seiner Wohnung am Schrannenplatz Nro. 11 über 3 Stiegen.

Dr. Lingl.
prakt. Arzt.

Savon des Silphydes,
leichte Badseife,

welche sich immer auf der Oberfläche des Wassers schwimmend erhält, ist sowohl dieser Eigenschaft, als auch ihres sehr guten Geruchs und Schäumens wegen, besonders für Badende zu empfehlen.

pr. Stück 15 kr.

J. Krou,
kgl. Hofparfumeur, Theatinerstraße Nro. 20.

1755. (36)

1798. **Zu miethen wird gesucht**, sogleich oder bis 1. Mai 2 Zimmer, meublirt oder nicht, jedoch in Mitte der Stadt. Auf Michaeli eine Wohnung mit 7 Zimmern im westlichen Theile der Stadt, wo möglich mit Stallung für 2 Pferde. Das Ueb. im **Quartier-Vermiethungs-Bureau**. Landschaftsgasse Nro. 3.

1813. Unterzeichnete empfiehlt sich zur gütigen Bestellung von künstlich gemachten Blumen Guirlandes und Kränzen zur Häuserdecorirung nach Muster. Ant. Singer,
Blumenfabrikantin, Salvatorstr. Nr. 4 über 1 St.

1719. (3b) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß er mit höchster Bewilligung der k. Regierung von Oberbayern vom Monate Mai bis Ende Oktober jeden Jahres eine regelmäßige Stellwagenfahrt zwischen München und Benediktbeuern unterhalten wird.

Der hiezu bestimmte, sehr bequem und elegant eingerichtete Wagen wird jeden Freitag Morgens um 6 Uhr von Benediktbeuern abgehen, und in München um 3 Uhr Nachmittags eintreffen. In München fahrt derselbe jeden Samstag Mittags um 12 Uhr vom Gasthause zur blauen Taube bei Joseph Erl vor dem Sendlingerthore Haus Nro. 1 ab, allwo auch die Fahrbillete zu 1 fl. 30 kr. für die ganze Fahrt schon den Tag vorher gelöst werden können, und kommt Abends um 9 Uhr in Benediktbeuern an.

Zugleich erlaubt sich Unterzeichneter hiebei sein wohleingerichtetes Gasthaus zur Post in Benediktbeuern allen verehrlichen Reisenden unter der Versicherung zu empfehlen, daß er durch solide Bedienung und billige Preise jenes wohlwollende Vertrauen, dessen er sich seit Jahren allseitig zu erfreuen hatte, auch für die Zukunft zu erhalten, bemüht seyn wird.

Benediktbeuern den 31. März 1844.

Michael Ortever,
kgl. Posthalter.

1795. Gelbe so wie auch schwarze Sarsinets verkauft der Unterzeichnete die Elle zu 7 kr.

Mathias Stern,
Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 12.

1812. Ein Dienstbothe verlor Sonntag Abend zwischen 8 u. 9 Uhr einen hellgrauen Sommerpaletot, mit einer Reihe schwarzer Knöpfe und 5 Taschen aussen. Dem redlichen Finder wird eine angemessene Belohnung zugesichert. D. Ue.

1788. In einer der besten Lagen des ersten Ranges ist ein vorderer Wechselplatz sogleich abzugeben. D. Ueb.

1714. **Stellwagenfahrten von München nach**

Freysing — fl. 36 kr., Moosburg 1 fl. — kr., Landshut 1 fl. 30 kr., (Jeden Tag Morgens halb 6 Uhr.	Freysing 48 kr., (Mittags 1 Uhr. Jeden Dienstag Donnerstag und Samstag)	Pfaffenhofen 1 fl. 12 kr., Ingolstadt 2 fl. — kr., (Dienstag und Donnerstag Morgens 5 Uhr.)	Aibling 1 fl. 24 kr., Rosenheim 1 fl. 36 kr., (Montag und Donnerstag Morgens 8 Uhr.)

☞ Nach **Starnberg** täglich Morgens 6 Uhr à Person 30 kr.

Billets zu diesen Fahrten sind zu haben im **Quartier-Vermiethungs-Bureau**, Landschaftsgasse Nro. 3.

1629. (3c)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

Mittheilungen aus dem Jahresbericht 1843.

versichert: 3170 Männer, 430 Frauen, 3600 Personen mit Thlr. 4,401,400.
Gestorben: 59 Personen mit . . . . . » 62,500.
mithin Thlr. 35,600 weniger als im Jahre vorher
Ueberschuß der Einnahme . . . . . » 77,542.
Gesammt-Ueberschuß . . . . . » 560,664.

Dividende 1844 pro 20 pCt.

Personen aller Stände können Mitglieder werden und die völlig unentgeldlich stattfindende Anmeldung wird durch unterzeichnete Agentur Vermittlung und Erleichterung finden.

J. A. Globerger, Agent.
Viktualien-Markt Nro. 5 in München.

1752. (3b) Ich beehre mich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich eine bedeutende Auswahl

feinster Pariser Blumen

erhalten habe; ich bitte um geneigten Zuspruch, und empfehle mich auch zu Bestellungen je der Art meiner selbst gefertigten Blumen.

Anna Jankowsky,
Fleuriste,
im Knorrgebäude, Laden Nr. 11 gegen den Dultplatz.

1754. (3b) Die Unterzeichneten empfehlen bei bevorstehender Mieth-Veränderung ihr bestehendes Lager aller Gattungen Thür-Fenster und Schrank-Beschlägen, Chatoullen und Geldkassen, Ofenthüren, Rauch und Bratröhren, eiserne Heiz- und Koch-Oefen, auch fertige Kochherde eiserne Bettstellen, und mehrere in dieses Fach einschlägigen Arbeiten zur gefälligen Abnahme

F. Schörg, A. Hacker,
bgl. Schlossermeister, Frauenplatz. Albertgäßchen.

1709. (3b) Ein Wachtelhündchen 3 Monat alt, schwarz mit braunen Füßen, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Man bittet dasselbe gegen Belohnung Ludwigsstraße im neuen Damenstift 3. Eingang 2 Treppen rechts abzugeben.

1728. (4b) Wappen und Namenszüge sind zur bevorstehenden Einzugsfeierlichkeit zu haben bei

N. Prager,
Briennerstraße Nr. 4 im Laden.

1783. Ein Schuhmacherwerkzeug mit 40 paar Leiste und anderes ist um 30 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

1782. (2a) Für das Ziel Michaeli ist in der Weinstraße Nro. 5 der 3. Stock für eine ruhige Familie zu vermiethen.

1778. Ein schönes Zimmer mit freier Aussicht, geeignet zum Sommeraufenthalt, ist in Oberföhring zu vermiethen. Näheres beim Gastwirth Hochenleitner daselbst.

1790. (3a) Unterzeichnete empfiehlt sich zu bevorstehenden Feierlichkeiten in allen Gattungen frischer Blumen, Guirlanden, Kränze und Bouquets ꝛc. zu den billigsten Preisen, einem zahlreichen Zuspruch entgegen sehend empfiehlt sich

Walburga Haberl,
Kunstgärtners-Wittwe. Peterplatz Nro. 9.

1642. (3c) In der Max-Vorstadt unweit der Kaserne ist eine große Wohnung, den ganzen Tag von der Sonne bescheint, mit der herrlichsten Aussicht, mit 7 Zimmern, Küche, Kammer und allen nur erforderlichen Bequemlichkeiten versehen, um den gewiß sehr geringen Miethzins von 180 fl. abzugeben; auch kleinere Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Kammer und allen Bequemlichkeiten sind für 80 bis 100 fl. zu vermiethen und konnen auf Georgi noch bezogen werden. D. Ue.

1789. Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnißen versehen, wünscht als Kellnerin in einem Gasthaus Dienst zu erhalten. D. Ueb.

1801. Ein Lokal für jedes Gewerbe geeignet, ist eingetretener Verhältniße wegen sogleich billig zu vermiethen.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 114. 24. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theater. Halévy's „Jüdin" ging am Sonntag wiederholt mit dem glänzendsten Erfolge über unsere Bühne. Das Werk, von welchem allseitig unsere Erwartungen rege gemacht wurden, hat vollständig denselben entsprochen. Die Musik ist einschmeichelnd, drastisch und effektvoll, das Libretto äußerst romantisch und vollkommen geeignet das Interesse zu spannen und zu befriedigen. Der 2te und 4te Akt enthalten die schönsten Nummern und sind von imposanter Wirkung, ganz besonders das Finale des 4ten Aktes, von Hrn. Härtinger mit ausgezeichneter Bravour und ächt künstlerischer Weise vorgetragen. Nach dieser Arie wurde der gefeierte Sänger neulich 2mal am Sonntag 3mal hervorgerufen, eine Ehre, die ihm auch noch außerdem 2mal zu Theil ward. Vorzügliches leistete auch Frl. Hetzneker als Recha in Spiel und Gesang und theilte sich nach Verdienst in den allgemeinen Beifall. Frl. Rettich und die HH. Pellegrini und Dietz leisteten je nach ihren Aufgaben Gutes. Zu den geschehenen Strichen dürften noch manche andere vorgenommen werden, namentlich wäre um die Ausstoßung des Ballets nicht schade, das in musikalischer eben so wie in plastischer Hinsicht recht unglücklich gearbeitet ist. —

München, 21. April. Der Kronoberstpostmeister Fürst von Thurn- und Taxis, der diesen Nachmittag hier ankam, wird wie verlautet nur einige Tage in unserer Stadt verweilen. – Nach einer Zusammenstellung über alle vom 1. Jan. bis 31. März 1844 eingegangenen Beiträge für Unterstützung der in Griechenland befindlichen Deutschen zur Rückkehr ins Vaterland, belief sich die Summe dieser Beiträge auf 993 fl. 20 kr., welche zu der Cassa-Baarschaft vom 31. Dec. 1843 gerechnet die Summe von 8711 fl. auswirft. Verausgabt wurden seit 1. Jan. d. J. 5320 fl., so daß demnach die Cassebaarschaft 3391 fl. beträgt.

Am Montag Abend wurde in der Sonnenstraße ein Schreinergeselle überfahren und beschädigte sich hiedurch lebensgefährlich.

Nach der Kirchenfeier bei dem heutigen Ritterfeste findet offene Rittertafel statt, zu welcher das Publikum zugelassen wird. Die an diesem Tage übliche Ritterakademie findet dießmal nicht statt.

Freitag den 3. Mai Abends nach der Beendigung der Preisvertheilung für das dreitägige Festschießen wird auf der hiesigen Schießstätte ein brillantes Feuerwerk abgebrannt werden.

Ein Pferdrennen, nach englischer Sitte, fand von einer Anzahl Cavaliere veranstaltet, Montag Nachmittag bei Planegg statt. Eines der schönsten Pferde, dem Herrn

Fürsten von Taxis aus Regensburg gehörend, (welches jedoch nicht mitraunte) ging dabei zu Grunde.

(Die Kraft des Bieres und des Branntweins.) In der Beilage der allgemeinen Zeitung vom 17. April h. J. Nr. 108 in einem Aufsatz über Irrland heißt es unter Andern: „Das Bier, der Branntwein, wo sie herrschen, halten das Volk mit „ihrer einschläfernden, den Verstand verkümmernden Kraft in einem Zustande, in welchem „eine Bewegung, wie der jetzige politische Aufschwung Irrlands, eine Willenseinigkeit, „wie die jetzt im Volk entwickelte, unmögliche Dinge sind. Das Wassertrinken ist ein „höchst wichtiger Hebel für das geistige Leben eines Volkes, und am Ende wird die Hy„dropathie nicht allein gichtische Hüften und lahme Arme kuriren, sondern auch auf po„litische Krebsschäden und alte Leiden angewandt, Wunder thun.“

Münchener Schranne vom 20. April 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	19 fl. 43 kr.	18 fl. 39 kr.	17 fl. 44 kr.	gefallen um 1 fl. 1 kr.
Korn:	14 fl. 57 kr.	13 fl. 55 kr.	12 fl. 51 kr.	gefallen um — fl. 14 kr.
Gerste:	14 fl. 27 kr.	13 fl. 42 kr.	12 fl. 49 kr.	gestieg. um — fl. 7 kr.
Haber:	7 fl. 8 kr.	6 fl. 42 kr.	6 fl. 25 kr.	gefallen um — fl. 40 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Mittwoch den 24. April: „Zopf und Schwert,“ histor. Lustspiel von Gutzkow.

1848. Heute Mittwoch den 24. April spielt der Musik-Verein genannt
Schützen-Chor
im Abbt'schen Kaffeehaus in Schwabing. Anfang 3 Uhr.

1839. Heute Mittwoch den 24. April produzirt sich die Musikgesellschaft die
„Fröhlichkeit“
bei Kaffetier Habereder in der Ludwigsstraße, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang halb 8 Uhr.

Rothe, weisse, blaue, gelbe und schwarze Stoffe
zu bevorstehender Verzierung der Häuser sind billig zu haben bei **L. F. Rolland,**
1833. (4a) Kaufinger-Gasse Nro. 8.

1847. Im grünen Kranz in der Löwenstraße ist ein Transport ungarischer Pferde angekommen und werden einem verehrten Publikum zum Verkauf empfohlen.

1814. Mädchen von soliden Eltern können das Weißnähen und Kleidermachen gründlich erlernen auch werden Bestellungen angenommen. D. Uebr.

1817. Zur Ablösung einer Hypothek werden 500—900 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

1778. (2b) Ganz schönen Ponceau rothen Sarsinet empfiehlt zur bevorstehenden Dekorirung.
Georg Schäfler,
Windenmachergasse Nro. 1.

1821. Zwei große, helle Zimmer mit oder ohne Meubel, mit der Aussicht in die Kaufinger- und Neuhauserstraße, sind sogleich billig zu vermiethen. Das Näh in der Kaufingerstraße im Herrn Professor Milbauer-Hause. Eingang Färbergraben Nro. 1 über 4 Stiegen.

1803. (3a) Sechs Fäßchen Sardellen aus dem südlichen Frankreich, jedes 75 Pfd. wiegend, sind zu mäßigem Preise zu kaufen. D. U.

1823. Am St. Petersplatz Nro. 8 ist die Wohnung über 4 Stiegen rechts mit 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten (Aussicht ins Gebirg) um den Jahreszins von 160 fl. zu vermiethen und wegen Abreise sogleich zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer zu ebener Erde.

☞ 1780. (2b) Die Tabelle der Stellwagen-Fahrgelegenheiten von München nach den verschiedenen Richtungen hin, ist für 6 kr. in der Kunsthandlung von May und Widmayer, bei Herrn Hochwind und bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs zu haben.

1809. Es ist in der Kaufingerstraße Nro. 14 ein Quartier zu verstiften über 3 Stiegen. Das Nähere im Kaffeehaus zur neuen Stadt München zu erfragen.

1811. Ein in der Putzarbeit erfahrenes und geübtes Frauenzimmer wünscht Beschäftigung.

Gasthof-Empfehlung.

1795. Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß derselbe den Gasthof

zum wilden Mann in der Schrottgasse

käuflich an sich gebracht habe. Da dieser Gasthof ganz in der Nähe des allgemeinen Landungsplatzes, sowohl der Dampfschiffe als auch der übrigen Schiffe gelegen ist, so glaubt Unterzeichneter denselben auch wegen dieser günstigen Lage insbesonders allen Dampfschiff-Reisenden empfehlen zu dürfen, und versichert die prompteste und billigste Bedienung.

Passau, den 29. März 1844.

Mit Achtung

Anton Niederleuthner,

Gastgeber zum wilden Mann, vormals Oberkellner bei Hrn. Pramnen's Erben zum goldenen Hirsch in Passau.

Französisches Institut.

Karmelitenstraße Nr. 15. 3ter Eingang.

Neuer spezieller Elementarkurs der französischen Sprache für Anfänger.

Nur Knaben von 9 — 12 Jahren werden zu diesem Kurse zugelassen. Die Dauer desselben ist sechs Monate. Der Preis des Unterrichtes für 12 Stunden monatlich ist 1 fl. 12 kr. Die Unterrichtsstunden beginnen den ersten des nächsten Monats Mai um 4 Uhr Nachmittags und werden alle Tage in jeder Woche bis zum Ende des Kurses auf besagte Weise fortgesetzt. Man schreibt sich im Institute ein. 1799.

Beachtenswerthe Anzeige.

1818. Ein ludeigenes Oekonomie-Anwesen, 3½ Stunde von München entfert, ist Verhältniße wegen um 6500 fl. aus freier Hand zu kaufen und bemerkt wird noch, daß außer 26 Tgw. Feld- und Wiesengründen, auch 40 Tgw. Waldungen sich dabei befinden, in welchen sogleich ca. 600 Klafter Holz gefällt werden könnten. Näheres nur auf schriftl. Anfragen sub K. Nro. 1818.

1691. (2b) In der Neuhausergasse Nr. 21 im Laden sind 2 Matrazen billig zu verkaufen.

1724. (3c) In dem Hause Nro. 46 in der Theatinerstraße ist für künftiges Ziel Georgi eine kleine Wohnung rückwärts zu vermiethen. Näheres zu eben. Erde beim Hauseigenthümer.

1815. Augengläser mit silbernem Gefäße sind Sonntag Abend verloren gegangen. Der Finder erhält eine Belohnung. D. Ueb.

1773. (2b) Familien-Verhältniße wegen ist der 2. Stock, Schrannenplatz Nro. 13 sogleich zu vermiethen. D. Ueb. ist im 1. Stock zu erfragen.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

1735. (2b) Die Besitzer der in den Monaten März und April 1843 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 11581 bis 25420 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 17. Mai 1844 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 20. Mai 1844 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

1770. (2b) Ein mit den besten Zeugnißen versehener Studierender der Hochschule ertheilt im latein. und deutschen, in allen Schulfächern, sowie auch in franz. gründlichen Unterricht D. U.

1098. (2b) In der Ludwigsstraße Nro. 28 ist der zweite Stock noch für das nahe Ziel Georgi nach Belieben auch auf mehrere Jahre zu vermiethen und zu beziehen. Näh. Fürstenstraße Nr. 1 parterre links.

Hausverkauf.

1805. Ein kleines Haus im Stadtbezirke Münchens ist aus freier Hand zu verkaufen und kostet 1400 fl., Baarerlag 500 fl. Das Näh. bei der Expedition d. Bl.

Empfehlung.

1784. (2a) Da ich mich kürzlich als Schloßermeister dahier etablirte, empfehle ich mich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Schloßerarbeiten aller Art unter Zusicherung solider Arbeiten und möglichst billiger Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittend, zeige ich zugleich an, daß bei mir eine Geldkassa neuester Art, so wie Schloßbänder, Rauch- und Bratröhre vorräthig sind, und billig abgegeben werden. Joh. Rubner,

Sendlinger-Gasse Nro. 71.

1811. Ein Knabe von 13 — 14 Jahren vom Lande wünscht bei einem Sattler, Glaser oder Spengler gegen billiges Lehrgeld einzutreten. Näheres Kanalstraße Nro. 45 ebn. Erde links, nächst am Holzmarkt.

1802. (2a) In der Kasernstraße Nro. 4 ist im 1. Stock eine Wohnung mit 5 Zimmern, Garderobe, Alkoven und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen auch kann ein kleiner Garten mit Sommerhaus dazu abgegeben werden.

1807. Eine Vorstadtkrämerei wird abzulösen gesucht. D. Ueb.

1824. Ein Mädchen sucht bis Georgi einen Platz, welche auch Kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann.

1827.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Theresia Amalia Augusta Mock,

Kreis- und Stadtgerichts-Aktuars-Tochter von München,

heute Morgens 7 Uhr nach einem 8tägigen Krankenlager, ergeben in den Willen Gottes, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten in ihrem 17ten Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mit diesem schmerzlichen Gefühle empfehlen wir die Dahingeschiedene ihrem frommen Andenken, uns aber ihrem ferneren Wohlwollen.

München den 22. April 1844.

Jos. Mock, Kreis- und Stadtgerichts-Aktuar als Vater.
Anna Mock, geb. Müller als Mutter.
Jos. Th. Mock,
Anna Mock,
Friedrich Mock,
Ludwig Mock, } als Geschwisterte.

Die Beerdigung ist Mittwoch den 24. April vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist Samstag um 10 Uhr in der Domkirche bei U. L. Frau.

1763. (2b) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er wegen Mangel an Platz seine bisherige Wohnung verläßt und um Unkosten zu ersparen seine vorräthigen Meubels um billige Preise ablässt, als: Kommodkästen, Bettladen, Klappen-, runde und Nähtische, Sessel, Kanapees, alles von Nußbaumholz, auch 24 Waschtische von verschiedenen Fazonen, die sehr hübsch und zweckmäßig sind. Für gute Arbeit wird garantirt. Auch werden alte Meubels daran genommen und bittet einen hohen Adel und das verehrliche Publikum um Fortsetzung des ihm bisher geschenkten Zutrauens in der künftigen Wohnung Dachauerstraße Hs. Nro. 25.

Roth,
Tischlermeister, wohnt im Thal Nr. 74 im Hofe rückwärts.

1819. Am Montag Morgens ging von der Theresienwiese bis zum botanischen Garten eine goldene Uhr mit Kette und ordinärem Uhrschlüssel daran verloren. Der ehrliche Finder wird sehr gebeten, selbe gegen gute Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

1820. (2a) In der Max-Vorstadt ist ein kleines Haus mit Gärtchen unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Windenmachergasse Nro. 4 im Laden.

1822. Am Sonntag Abend ist eine silberne Uhr verloren gegangen. Man bittet um Abgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes.

1711. (3c) Dienersgasse Nro. 13 über 1 Stiege vornheraus ist ein sehr schön elegant meublirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

1806. Zu der demnächst statthabenden Häuser-Verzierung werden in der neuen Pferdstraße Nro. 5 über 4 St. rechts Fahnen aller Art ganz billig und schön verfertigt.

1804. Zwei **Zithern** sind zu verkaufen. D. U.

1740. (2b) 2000 bis 3000 fl. werden als erste und einzige Hypothek auf ein Anwesen, worauf ein Recht ausgeübt wird, (Schätzungswerth fl. 11,000) gesucht. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Passatag, Kfm. von Iserlon. Scharitzer, Fabrikant von Passau.

(Bl. Traube.) Hr. Holzes, Aktuar von Wolnzach. Vagna, Professor von Ungarn. Jacobsen, Lieutenant von Copenhagen. Möller, Kfm. von Copenhagen.

(Stachus) Hr. Ritter, Werkmeister von Neustadt. Rosbach, Stud. jur. von Stadtprozelten a/M. Böhme, Oekonom von Arnberg. Jägerle, Peisse und Brandl, Seminaristen von Augsburg. Schremp, Domkapellmeister von Regensburg. Domle, Stud. von Weinsheim.

(Oberpollinger.) Hr. Teufel, Lehrerssohn und Kaut, Bräuer von Landsberg. Grasser, Gastwirth von Geretshausen. Gleißl, Student von Ottobeuern. v. Wachter, Student von Memmingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 115. 25. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Der Einzug JJ. kk. HH. der vier Erzherzoge von Oesterreich wird heute Mittag zwischen 11 und 12 Uhr erfolgen. Eine Abtheilung Cürassiere erwartet die hohen Herrschaften am Burgfrieden der Stadt und begleitet dieselben dann in die k. Residenz, wo Höchstdieselben beim Aussteigen aus den Wagen vom großen Cortege empfangen werden.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Dienstag Abend im erwünschten Wohlseyn wieder hier eingetroffen. — Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften erschienen am Abende im k. Hoftheater.

Briefe die vom Gefolge des Prinzen Luitpold, k. H., aus Florenz hier eintrafen, schildern die große Pracht, mit welcher die Vermählungsfestlichkeiten am dortigen Hofe gefeiert werden.

Ihre königl. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg hatte die hohe Gnade den auf Samstag den 27. April anberaumten Ball in huldvollster Rücksicht für den Virtuosen Hrn. Carl Bärmann, welcher bekanntlich auf denselben Tag sein Conzert im königl. Odeon ansetzte, zu verschieben. — Unserm neulich gegebenen Berichte über jenes Conzert können wir noch die Nachricht beifügen, daß wir auch den hochverehrten Virtuosen Hrn. Bärmann sen. nach vielen Jahren wieder zum Erstenmale zu bewundern Gelegenheit haben werden.

Unter den vielen hohen Herrschaften die aus Anlaß der bevorstehenden Festlichkeiten bereits hier eingetroffen sind, befindet sich auch der k. Generallieutenant und Commandant der 3. Armeedivision, Fürst v. Taxis aus Ansbach.

Eine magistratische Bekanntmachung fordert die Einwohner Münchens auf zur Dekoration der Häuser am 3. Mai, an welchem Tage S. M. der König Mittags halb 1 Uhr die unten genannten Straßen der Hauptstadt durchfahren wird, um Seiner treuen Stadt die Freude über die Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold mit J. k. k. Hoh. Auguste, Erzherzogin von Oesterreich, großherz. Prinzessin von Toskana, dann Sr. k. k. H. des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich mit J. k. Hoh. der Prinzessin Hildegarde von Bayern allgemein kund zu geben. Der Zug geht zur Residenz heraus an der rechten Seite der Ludwigsstraße hinunter, auf der linken Seite derselben wieder herauf, durch die Theatiner- und Weinstraße über den Schrannenplatz an der Mariensäule bis gegen die Dienersgasse herum, über den Rindermarkt durch die Rosengasse, die Kaufinger- und Neuhausergasse zum Karlsthor hinaus, und von da den Karlsplatz hinunter, in die Pfandhausstraße durch die Promenade- und Prannersstraße zum neuen Thor hinaus, über den Maxplatz und die Maxstraße an dem Obelisk vorüber, an die Barrerstraße durch die Karlsstraße hinaus bis zu dem Wohngebäude Sr. Durchl. des Prinzen von Sachsen-Altenburg, von da zurück in die Arcisstraße um den Obelisk auf

den Karolinenplatz herum, in die Briennerstraße, von da in die Ottostraße durch die Maxstraße hinüber auf den Maxplatz, denselben hinunter in die Briennerstraße über den Wittelsbacher- und Odeonplatz in die Residenz zurück.

Wer erinnert sich nicht noch mit Vergnügen an die Produktionen des im vorigen Sommer hier anwesenden Musikdirectors Gungl! — dessen ausgezeichnete Leistungen hier so vielen Beifall und Nachahmung durch unsere Stadtmusiker à la Gungl selbst fand. Ein Mitglied dieses Pleimund's Hr. Joh. Seitz, Tonkünstler aus Salzburg, den wir schon damals als ausgezeichneten Flötisten kennen gelernt haben, ist hier angekommen, und wird sich dem Vernehmen nach an mehreren öffentlichen Orten auf seinen beiden neu konstruirten Instrumenten Flöte von Pentenrieder und „Corno Inglese“ hören lassen. Da Hr. Seitz laut öffentlichen Blättern und seinen legitimirten Zeugnißen, in der Schweiz und den größten Städten Deutschland's rühmliche Proben seines Kunstvermögens ablegte, so dürfen die Besucher dieser Produktionen eines schönen Kunstgenusses gewiß seyn. Hr. Seitz hat sich auch durch mehrere Compositionen für die von Pentenrieder neu konstruirte Flöte allgemeine Anerkennung erworben, und ist der erste der nach dieser Methode genügend entsprechende Propleme zu lösen vermag. S. r.

Mit nächster Woche beginnen wieder die so angenehmen Abendmusiken am chinesischen Thurme und im Hofgarten, Samstag und Mittwoch Abends von 6 bis 7 Uhr.

Der Schreinergeselle Christian Kraus, welcher am Montage durch eine Chaise überfahren wurde, ist gestern Morgens im allgemeinen Krankenhaus in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben. Er war taubstumm und stand bei Tischlermeister Kling in Arbeit.

Zu den bevorstehenden Einzugs-Feierlichkeiten durch Verzierung und Schmückung der Häuser unserer Stadt hat Hr. N. Prager (Briennerstraße Nro. 4) wieder sehr viele Aufträge erhalten zur Anfertigung von Wappen und anderer Dekorationen. Derselbe hat sich bekanntlich bei Gelegenheit des Vermählungsfestes Sr. k. H. unsers allgeliebten Kronprinzen in dieser Hinsicht durch Geschmack und Schönheit seiner Arbeiten auf das vortheilhafteste ausgezeichnet.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 25. April. „Catharine Cornaro“, große Oper mit Ballet von Lachner.

Bekanntmachung.

1858. Das unterfertigte Direktorium bringt hiemit zur Anzeige, daß die revidirten Satzungen des Hagelversicherungs-Vereines für das Königreich Bayern die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und die Versicherungen für das laufende Jahr nach denselben zu geschehen haben.

München den 24. April 1844.

Direktorium des Hagelversicherungs-Vereins für das Königreich Bayern.

Hausverkauf.

1857. Es ist in der Stadt ein kleines Haus zu verkaufen. Das Nähere Schönfeldstraße Nr. 18 über 2 Stiegen.

1853. Ein Mädchen, welches schon mehrere Jahre in Gasthäusern als Zimmermädchen in Dienst gestanden und sich die besten Zeugniße erworben, sucht in selber Eigenschaft oder mit einer Herrschaft auf Reisen oder auch zu Kindern wieder einen Dienst.

Anzeige.

1854. Den verehrlichen Badinhabern, Gasthofbesitzern, Bräuer ꝛc. empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens sehr schöne abgenähte und ächtfärbige Bettdecken, wovon ich ein reichhaltiges Lager besitze. Die Preise sind verschieden je nach Größe und Qualität der Waare und berechne die billigste Sorte Decken per Dzd. zu fl. 38 bis fl. 42. — die schönste Sorte fl. 54 bis fl. 66. — Gefälligen Aufträgen entgegen sehend zeichnet ergebenst: B. Schreiner, Fürstenfelderstr. Nr. 10.

Bier- und Gastwirthschafts-Verpachtung.

1825. In Mitte der Stadt ist eine Tafernwirthschaft mit allem Zugehör, Wohnung, Fremdenzimmer und Stallungen zu verpachten und das Nähere bei Herrn Würzburger, Tabackhandlung in der Kaufingerstraße Nro. 9 zu erfragen.

1808. (2a) Mehrere sehr vortheilhaft gelegene Bauplätze, die sich mitunter auch zur Anlegung schöner Gärten eignen dürften, sind aus freier Hand billig und unter annehmbaren Bedingnissen zu kaufen. Anfragen beliebe man schriftlich an die Expedition d. Bl. zu richten.

1836. Eine im besten Betriebe stehende reale Eisen-, Spezerei- und Schnittwaarenhandlung in einem sehr wohlhabenden Markte Niederbayerns ist unter annehmbaren Bedingungen sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige wollen bei dem Eigenthümer, welcher sich einige Tage lang bei Hrn. Franziskaner-Bräu Spieß in der Residenzstraße Zimmer Nr. 4 dahier aufzuhalten gedenkt. Das Näh. hierüber täglich zwischen 12 und 1 Uhr zu vernehmen.

1826. (2a) In der Lerchenstraße Nro. 44 ist ein Garten zu vermiethen.

1832. Es sucht Jemand ein gesundes Logie mit Klavier oder Gelegenheit zum Klavierspielen. Das Näh. in der Expedition d. Bl.

1829. (2a) Ein hiesiger bgl. Maler und Vergolder sucht einen Lehrjung.

1846. Ein selbstständiger, katholischer Geistlicher auf dem Lande, 7 Stunden von München in einer gesunden Gegend ertheilt Vorbereitungsunterricht in der Religion, im Deutschen, Latein und Italienischen. Söhne ordentlicher Eltern werden auch in Kost und Wohnung gegen billige Bezahlung genommen. Der Unterricht beginnt den 4. Mai heurigen Jahres. Näh. zu erfragen bei der Expedition des Tagbl.

1831. In der Blumenstraße Nro. 23 sind Guirlanden und Kränze von Nadelholz um billigen Preis zu haben.

1830. Wegen Verhältniße ist in der Heustraße Nro. 5 eine Wohnung mit 7 Zimmern oder in 3 kleine Wohnungen abgetheilt, zu vermiethen und gleich zu beziehen. D. U. Nr 74 beim Tischler im Thal.

1835. Ein solider junger Mensch, welcher im Drehen und Feilen auf Messing gut erfahren ist und nur für kleine Arbeiten verwendet wird, kann sogleich und dauernde Beschäftigung erhalten in der Glockenstraße Nr. 9.

1824. Eisenmahr's großes Wappenbuch mit Supplementen so wie Tyroff's Wappenwerk in 8 Quartbänden, auch einzelne Bände hievon, werden zu kaufen gesucht. Diejenigen, welche davon zu verkaufen haben, wollen ihre Adresse im Hofhof bei blauen Traube in der Elementarschule unter der Aufschrift I. H. Nr. 12 gefälligst in möglichster Bälde abgeben. Dieselbige Person, welche schon mehrere Male in diesem Wetterle in gedachten Hofhof war und mich nie antreffen konnte, wird höflichst ersuchet, ihre Adresse in gedachtem Hofhof abgeben zu wollen.

Bekanntmachung.

1791. (3a) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei mir alle Gattungen solider und dauerhafter Tischlerarbeit wenigst im Werthe von 12,000 fl. jetzt vorräthig stehen, darunter mehrere Garnituren Sessel und Kanapées nach dem neuesten Geschmack und mit den neuesten Mustern von Meubelzeugen überzogen, so wie bloße Gestelle aller Art insbesondere auch Billards. Alles wird zu den billigsten Preisen verkauft, für Güte und Ausdauer garantirt.

Mathias Heitger,
Meubel- u. Baurequisitenfabrikant in der Vorstadt Au Nr. 424 hinter der Kirche, nächst dem Pfarrhause.

Bestellungen können gemacht werden: Theatinergasse Nr. 5. im Laden des F. S. Röbauer, an der Ecke des Fingergäßchens.

Häuserverzierung.

1849. (2a) Grüne Gewinde, Kränze ꝛc. die Elle zu 6 bis 12 Kr. werden auf das schönste gefertigt und können Proben eingesehen werden, ebenfalls Bestellungen gemacht werden im **Quartier-Vermiethungs-Bureau** Landschaftsgasse Nro. 3.

1856. In einer Provinzialstadt Oberbayerns kann ein neugeübter Tapezierer-Gehilfe bei einem Sattlermeister Condition bekommen, auch wird zugleich ein Sattlergesell, welcher schon geübt in Wagen-Arbeiten ist, gesucht. Das Näh. Lerchenstraße Nro. 39.

1790. Eine ordentliche Person, welche Hausmannskost kochen, und aller Arbeit vorstehen kann, sucht sobald wie möglich einen Platz. Näh. Wasserstraße Nro. 21 über 1 St.

1837. Bis zum 1. Juni kann ein Kutscher einen Platz finden, zu erfragen Türkenstraße Nro. 63 parterre.

1851. (3a) Samstag den 20. ds. zwischen 4 und 5 Uhr hat sich ein kleines weißes Hündchen (weiblich) an Kopf und Rücken hellbraun gezeichnet, in der Nähe der hiesigen Schießstätte verlaufen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Frühlingsstraße Nro. 28 über 1 Stiege gegen angemessenes Douceur zurückzugeben.

1728. (4c) Wappen und Namenszüge sind zur bevorstehenden Einzugsfeierlichkeit zu haben bei N. Prager, Briennerstraße Nr. 4 im Laden.

In der Expedition des Tagblattes liegen 3 gefundene Ridikül's u. eine ital Grammatik, welche bereits ausgeschrieben, jedoch nicht abgeholt wurden.

1801. (2a)

Regenschirm-Behalter

um das abträufelnde Wasser aufzuhalten, recht schön in Blech gearbeitet, sind zu finden bei

J. G. Hornschu,
Theatinerstraße Nro. 32.

1838. Es werden Mädchen aufgenommen, welche um billigen Preis, schön Weißnähen und Kleidermachen lernen können. D. Ueb.

1488. Ein Schullehrer wünscht seine freien Stunden durch Privat-Unterricht auszufüllen. D. U.

1843. In der Türkenstraße Nro. 59C sind mehrere einspännige und zweispännige Chaisen von schönster Gattung, Glaswägen, Char a banc, Pferdgeschirr auch 2 Pferd zu verkaufen.

1841. (3a) Mit Anfang Mai kann bei einem Lehrer der französischen Sprache, ein Theilnehmer dem Unterrichte beitreten. D. U.

1842. (2a) Eine schöne englische Dogge männlichen Geschlechts sehr großer Race und dresirt ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

1852. (3a) Am Sebastiansplatz Nr. 6 über 1 Stiege sind zwei schön ausgemalte Zimmer mit oder ohne Meubels den Sommer über zu vermiethen. Auch kann eine Küche dazu gegeben werden.

1752. (3c) Ich beehre mich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich eine bedeutende Auswahl

feinster Pariser Blumen

erhalten habe; ich bitte um geneigten Zuspruch, und empfehle mich auch zu Bestellungen jeder Art meiner selbst gefertigten Blumen.

Anna Jankowsky,
Fleuriste,
im Knorrgebäude, Laden Nr. 11 gegen den Dultplatz.

1850. (2a) Eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern großen Alkoven und übrigen Bequemlichkeiten ist in der Herbststraße Nr. 5½ sogleich zu beziehen, auch kann ein Waschhaus dazu gegeben werden.

Gestorbene in München.

M. Hubel, Schuhmacherstochter von Nördlingen 39 J. a. — A. Reischbeck, Maurerpal.-Frau von h., 31 J. a. — J. Unsinn, Gerichtshalterswittwe von Ettelried Gr. Zusmarshausen 68 J. a. — J. Pendele, b. Säckler v. h., 77 J. a. — G. Eichinger, Maurer von hier, 83 J. a. — K. J. Gruber, Bat.-Quartiermeister b. d. k. Artill.-Corps-Commando, 52 J. a. — Charl. Birklein, Oberlehrers-Wittwe von Dinkelsbühl, 51 J. a. — Anna Reiner, Schloßers-Wittwe von Tore Gr. Dachau 73 J. a. — And. Klob, k. Rath im Finanz-Ministerium dah., 74 J. a. — J. Stuhlmüller, Magistrats-Rath von Augsburg, 51 J. a. — G. Lemp, Tuchmachergesell von Nördlingen, 50 J. a. — Th. Mock, Stadtgerichts-Aktuars-Tochter v. h., 16 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. v. Wich-Reuth, k. b. Leg.-Secretair in Wien. Frh. von Türkheim, großherzogl. Hess. Gesandter am bayer. Hof mit Dienerschaft. Hr. Schedl, Fabrikbesitzer von Wien. Bar. v. Löwenstern von Rußland. Heyder, kgl. Landgerichts-Assessor von Landsberg. Meyer, Gutsbesitzer von Pfaffenhofen. Haas, Kfm. von Burscheid. Rosti, Kfm. von Zweibrücken. Butz, Kfm. von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Beuff und Wülfing, Kfl. von Elberfeld. Ritter, Kfm. von Coburg.

(Bl. Traube.) Fr. Bar. v. Schnurbein von Augsburg. Dr. Fischer von Wien. Dr. v. Molinar von Dresden. v. Reber, Forstrath von Eichstädt. Hr. Kaiser, Kaufm. von Cöln. Eckart, Rechnungskommissair von Regensburg

(Stachus.) Hr. Gruber, Pfarrer von Tegernheim. Hölzl, Bäckerssohn von Straubing. Rengel, Stud. von Luzern. Fellert, Sekretair von Stuttgart. Huber, Brauer von Fürstenfeld. Sauer, Gutsbesitzer von Augsburg. v. Pölnitz, Stud. von Bamberg. Merkle, Maler von Hamel. Höld, Müller von Oberhausen. Gogstetter, Gastwirth von Nürnberg. Widemann, Ldgs.-Thierarzt von Wasserburg.

(Oberpollinger.) Hr. Altherr, Lebzelter von Rain. Ingerle und Peißl, Stud. von Freising. Schloßer, Eisenmeister und Eberl, Priv. von Landsberg. Keßler, Stud. von Haigerloch. Biber, Kfm. von Speyer. Willibald, Gastwirth von Unterschweinbach. Meckel, Feilenhauer von Augsburg. Zobl, Führer, Brandl, Handschuher und Holzheu, Schulseminaristen v. Freising.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 116. 26. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Theater. Am Dienstag betrat der rühmlichst bekannte Bassist Herr Oberhoffer vom Karlsruher Hoftheater zum Erstenmal unsere Bühne als Prinz Regent im Nachtlager von Granada und erntete reichen Beifall. Seine Stimme ist schön, kräftig und wohlklingend, seine Repräsentation edel und sein Spiel verräth den denkenden und routinirten Künstler; mit seiner herrlichen Gesangsmanier verbindet Hr. Oberhoffer überdieß eine Deutlichkeit des Vortrags, resp. der Aussprache, wie sie nur wenigen Sängern eigen ist. Mad. Dietz sang die Gabriele mit bekannter Meisterschaft und erwarb sich reiche Anerkennung.

Der größte Theil des zahlreichen Gefolges JJ. kk. HH. der Erzherzoge v. Oesterreich, Höchstwelche gestern Vormittag hier erwartet wurden, ist schon am Mittwoch hier eingetroffen.

Schön und elegant gebaut ist der neue, für J. k. H. die Prinzessin Hildegard bestimmte Reisewagen.

Der Herr Kreis-Inspektor der Landwehr von Oberbayern, Hr. Landwehr-Obrist Graf Vieregg, wird nächsten Sonntag Vormittag über die gesammte Landwehr unserer Haupt- und Residenzstadt und jener der Vorstadt Au Inspektion halten und zwar in unserer schönen Ludwigsstraße. Der Hr. Commandant der Landwehr von Schwaben u. Neuburg, Graf v. Bassenheim, Generalmajor der Landwehr wird bei dieser Inspection zugegen seyn. Das Landwehr-Bataillon der Vorstadt Au marschirt des Morgens 7 Uhr durch unsere Stadt in die Ludwigsstraße. Die Landwehr der Hauptstadt versammelt sich am Maximilianplatz, um von dort aus in die Ludwigsstraße zu marschiren.

Für das laufende Jahr wurden im Kunstvereine bereits einige sehr gute Bilder angekauft. Möchte man auch in Bezug auf das Vereinsgeschenk eine gute Wahl treffen. Mit dem Vereinsgeschenk von 1843 ist man nicht aller Orten zufrieden; welcher Unterschied zwischen diesem Geschenke und jenem von 1842, und doch kostet jenes ebensoviel wie dieses. Für das Vereinsgeschenk von 42 mußte man in den Kunsthandlungen 4 fl. 48 kr. zahlen.

In Nr. 112 d. Bl. führten wir einige Nebengäßchen an, wo unter den Hausbesitzern so viel Schönheitsgefühl herrscht, daß sie ihren Häusern eine wohlthuende Farbe geben lassen; heute können wir nachtragen, daß auch in unserer schönen Kaufingerstraße die großen Häuser Nr. 6 des Hrn. Eisenhändlers A. Glonner und Nr. 31 des Hrn. Kaufmann Fr. C. Arnhard sehr geschmackvoll restaurirt werden, möge ihnen auch Nr. 4 bald folgen.

Zur bevorstehenden Holztrift sind schon alle Vorkehrungen getroffen. Die Arbeiten, welche verflossenen Winter an den Ufern der Isar vorgenommen wurden, sind sehr be-

deutend. Möchten diese Arbeiten nur auch so gemacht seyn, daß bei etwa entstehendem Hochwasser denselben kein großer Schaden geschehen kann, wozu übrigens dem Anscheine nach keine Befürchtung vorhanden ist.

☞ Die resp. Fußgänger, welche über die Isarbrücken passiren, werden zur Verhütung von Unannehmlichkeiten höflichst ersucht, sich jedesmal zur rechten Seite zu halten. Von dem anerkannten Ordnungssinne der hiesigen Einwohnerschaft kann man erwarten, daß diese Verordnung möglichst genau eingehalten werde.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. April: „Die Memoiren des Satans," nach dem Französischen.

1868. (4a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 29. April 1844.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1884.

Terpsichore.

Samstag den 27. April 1844.

Ball.

1886. Heute Freitag den 26ten April Produktion des J. Seitz unter gefälliger Mitwirkung des städtischen Musikvereins à la Gungl im Scheidl'schen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird. Für gutes Salvatorbier ist noch bestens gesorgt.

Anfang 8 Uhr.

1880. Ein feines leinernes Sacktuch mit Lochsaum an einem Eck mit zwei großen gothischen Buchstaben N. W. bezeichnet, ging gestern vom chinesischen Thurm bis gegen Klein-Hesselohe zu, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, es gegen Belohnung in der Elisenstraße Nr. 1 über 2 Stiegen abzugeben.

Versteigerung.

1828 Dienstag den 30. April l. J. Vormittag von 9 — 12 und Nachmittag von 3 — 6 Uhr werden in der Frühlingsstraße Nro. 28 im 1 Stock vis à vis dem Schulhause, Silbergeräthe, Porzellain, Gläser, Frauenkleider, Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche, Meubels von Kirschbaum- und weichen Holz, als: Kanapees, Sessel, Tische, Kommode, Garderobe- und Küchenkästen, kupf., eisern. und anderes Kochgeschirr ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kauflustige höflichst eingeladen.

Hirschvogl, Stadtgerichtsschätzmann.

Zur Anzeige.

1785. (2b) Die Original-Porträte der heil. Familie ein Meisterwerk, religiöser Kunst in Widmanns Hauskapelle können von heute Montag den 22. bis Freitag den 26. April nicht gezeigt werden, wegen Vornahme von Verschönerungen für den Monat Mai.

1720. (3c) Eine Parthie Druck-Maculatur-Papier ist per Rieß zu 1 fl. 24 kr. bei Unterzeichnetem zu haben.

Jakob Neustätter,

Maculatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

1754. (3c) Die Unterzeichneten empfehlen bei bevorstehender Mieth-Veränderung ihr bestehendes Lager aller Gattungen Thür-Fenster und Schrank-Beschlägen, Chatoullen und Geldkassen, Ofenthüren, Rauch und Bratröhren, eiserne Heiz- und Koch-Oefen, auch fertige Kochherde eiserne Bettstellen, und mehrere in dieses Fach einschlägigen Arbeiten zur gefälligen Abnahme.

F. Schörg, A. Hacker,

bgl. Schlossermeister, Frauenplatz. Albertgäßchen.

1769. (2a) Wer gut, billig und reinlich Mittagspeisen will der gehe ins Thal Nro. 3 über 1 Stiege vis a vis der heil. Geistkirche auch in Einsätzen wird es gut und billig gegeben.

Savon des Silphydes,

leichte Badseife,

welche sich immer auf der Oberfläche des Wassers schwimmend erhält, ist sowohl dieser Eigenschaft, als auch ihres sehr guten Geruchs und Schäumens wegen, besonders für Badende zu empfehlen.

pr. Stück 15 kr.

J. Kron,

kgl. Hofparfumeur, Theatinerstraße Nro. 20.

1755. (3c)

1870. (3a) In der Lerchenstraße Nro. 28 ist ein großer Bauplatz zu verkaufen.

1782. (2b) Für das Ziel Michaeli ist in der Weinstraße Nro. 5 der 3. Stock für eine ruhige Familie zu vermiethen.

1845. (3a) **Eisenbahnfahrten**

vom Monate **Mai** angefangen bis auf Weiteres

Tägliche Abfahrten in **München** und **Augsburg:**

Morgens 7 Uhr.
Nachmittags 3 „
Abends 7 „

Am **1. Mai;**

dann **jeden Sonn-** und **Feyertag** findet noch eine vierte Fahrt: von **München** nach **Maisach** und zurück um 11 Uhr Vormittags statt.

München den 20. April 1844.

1860. Für das gütige, so vielseitig bewiesene, ehrenvolle Zutrauen verbindlichst dankend, beehre ich mich, neuerlich meine mit jeder Bequemlichkeit versehene

Bade- und Kur-Anstalt,
Arcisstraße Nro. 16,

zu recht zahlreichen Besuche zu empfehlen mit dem Bemerken, daß die Bäder mit Brunnthaler Quellwasser bereitet werden, daß man auf die Reinigungsbäder und Kurbäder zu geminderten Preisen abonniren kann, und daß wie bisher zu jeder beliebigen Stunde in die Wohnungen gesendet werden.

***Dr.* Walburger.**

1859. Malergehilfen, welche brauchbar sind, können in Nürnberg beim Maler Wäfnert Beschäftigung finden.

1862. Unterzeichneter zeigt seinen verehrten Abnehmern an, daß ich meinen bisherigen Verkaufsladen am Taschenthurm verändert, und den Laden Nro. 107 am Viktualienmarkt bezogen und bei mir die beste Qualität von Badwannen, sowie alle Gattungen von Schäfflerarbeit mit breiten Reifen vorräthig zu haben sind.

G. Simmerl,
bgl. Schäfflermeister.

1872. In der Bayerstraße Nro. 22 im Neubau ist über 1 Stiege vornheraus eine schöne Wohnung, bestehend in 5 heitzbaren Zimmern, Küche, Holzlege und Magdkammer sogleich zu beziehen. Das Nähere Sendlingergasse Nro. 75 zu ebener Erde.

1790. (3b) Unterzeichnete empfiehlt sich zu bevorstehenden Feierlichkeiten in allen Gattungen frischer Blumen, Guirlanden, Kränze und Bouquets ꝛc. zu den billigsten Preisen, einem zahlreichen Zuspruch entgegen sehend empfiehlt sich

Walburga Haberl,
Kunstgärtners-Wittwe. Petersplatz Nro. 9.

1874. (3a) Verschiedene, ordinäre, wohlerhaltene Hausmeubel sind wegen Abreise sehr billig zu kaufen. Sendlingergasse Nro. 56 über zwei Stiegen vornheraus

---

1873. (3a) Aufs schönste und billigste werden Matrazen und Strohsäcke in den Häusern verfertigt. Schriftliche Bestellungen nimmt die Expedition an.

Rothe, weisse, blaue, gelbe und schwarze Stoffe

zu bevorstehender Verzierung der Häuser sind billig zu haben bei ***L. E. Rolland,***
1855. (4b) Kaufinger-Gasse Nro. 8.

1805. (3b) Sechs Fäßchen Sardellen aus dem südlichen Frankreich, jedes 75 Pfd. wiegend, sind zu mäßigem Preise zu kaufen. D. U.

1871. In der Burggasse Nro. 6 über 3 Stiegen ist eine Farbmühle und eine Reibplatte sammt Laufer billig zu verkaufen.

1807. (2a) In der **Ludwigsstraße** Hausnummer 28 ist der zweite Stock noch für das **Georgiziel, nach Belieben auch auf mehrere Jahre,** zu miethen und zu beziehen. Das Uebrige Fürstenstraße Nro. 1 ebener Erde links.

1781. (2b) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß man bei mir von heute bis zum 28. ds. eine sehr große Auswahl in Mode-Artikeln vorfindet; als Ballkleider, gestickte Kleider, gestickte Taschentücher, Chemisetten, Mantilles, Spitzen ꝛc. sämmtliche Artikel von Paris und empfehle auch bei dieser Gelegenheit mein vollständig assortirtes Lager von allen Schreibmaterialien, Parfumerie und Chokolad.

E. Joubert,
Bazar Nro. 9 neben dem Laden des Herrn Biergans.

1876. Neue und gebrauchte nuß- und kirschbaum Divans, Kanapee und Sessel sind billig zu verkaufen in der Damenstiftsgasse Nro. 3 über 2 Stiegen.

1852. (2a) Mit dem kommenden 1. Mai, wo der Bock, das Lieblingsgetränk der guten Münchnerwelt seine Quelle an das Tageslicht fördert, tritt auch das **Bock-Blatt** wieder in das Leben. Man erlaubt sich zu gefälligem Abonnement ergebenst einzuladen. Der Preis besteht, wie alljährlich in 24 kr. und ist zu haben bei dem k. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatze.

1877. Ein Armband in Schlangenform, von Haaren geflochten mit goldener Schließe ging am 23. April Nachmittags verloren. Der redliche Finder wird gebeten gegen Erkenntlichkeit selbes in der Kanalstraße Nr. 17G über 1 St. abzugeben.

1878. Ein vorderer Wechselplatz in einer sehr guten Lage des ersten Ranges ist sogleich zu vermiethen. D. Ueb.

1875. (2a) Nahe bei Starnberg ist für eine Familie zum Sommeraufenthalt ein ganzes Haus bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Waschhaus mit Obst- und Pflanzgarten billig zu vermiethen.

1879. Unterzeichneter empfiehlt seine weiß und blauen Sasinets zur bevorstehenden Dekorirung.

J. B. Augustin,
Roßschwemm Nro. 2.

1699. (5b) Ich mache hiemit ergebenst bekannt, Waaren-Rechnungen aus meiner Chocolade-Fabrike gefälligst nur an mich oder an meine Frau zu bezahlen, da außer uns beiden Niemand zum Geldempfang und rechtsgültigen Quittirung hierüber befugt ist. Zugleich bin ich zu der Warnung veranlaßt: ohne schriftlichen Auftrag von mir und meiner Frau irgend etwas für dieses Geschäft oder Haus verabfolgen zu lassen, da wir ohne obiger Voraussetzung keine Zahlung leisten würden.

Gr. Mart. Mayrhofer,
königl. Hof-Chocolade-Fabrikant.

1840. (2a) Ein Schullehrer vom Land wünscht sich mit einem hiesigen zu vertauschen. D. U.

1855. Es wird ein gemauertes, geräumiges, an einem Bach befindliches Waschhaus zu miethen gesucht. D. Näh. bei d. Expedition zu erfragen.

1861. Ein Candidat Phil. wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen. D. Ueb.

1866. Vor dem Isarther ist ein Bauplatz zu vergeben und in der Kanalstraße Nro. 38 über 1 Stiege das Nähere zu erfragen.

Einläufe.

1) Das Pflaster in der Ludwigsstraße, welches mit großen Kosten erst vor ein und zwei Jahren hergestellt wurde, ist bereits wieder in einem sehr ruinösen Zustande.

2) „Man sucht ein Wägerl für einen Esel passend" — so war neulich ein Gesuch ausgeschrieben. Ob wohl der Esel schon ein passendes Wägerl hat? Dieß fragt

Der Andere sel.

3) Jemand, der ober mir sein Schlafkabinet hat, wird höflichst angegangen, seine Hundsdressur nicht in den Mitternachtsstunden zu üben. Sein Hund lernt bei Nacht doch nicht so leicht als bei Tage.

4) Herr Redakteur! Warum werden denn die hölzernen Kanapées in die Promenaden und Alleen noch nicht hingestellt?

5) Eine Hausmutter läßt bitten, die Titl Herrn Rekruten möchten endlich einmal ihr „Gejuchze" in den Straßen einstellen, sie könne kein Kind im Schlafe erhalten, (Liebe Frau, lassen Sie den Leuten die Freude, oder Jugend hat keine Tugend.

Fremden-Anzeige.

(Wl. Traube.) Hr. Bar. von Rieger, k. k. österr. Rittmeister von Salzburg mit Familie und Dienerschaft. Mad. Reichenwaller, Badinhaberin von Seam. Hr. Burckhardt, Consistorialrath von Ansbach.

(Gold. Bär.) Hr. A. Niggl mit Familie, Bierbrauer von Altenmarkt. P. Casteli, Privat. von Eichstädt. E. Müller, Prakt. von Aschaffenburg. v. Sedlmaier mit Bedienten von Wien. Ebersberger, mit Familie von Zürich. A. Maier, Priv. von Stuttgart. Riederer u. Neumaier, Mechaniker von Wien. Erdinger, Kfm. von Nürnberg. Groß, Oekonomiebesitzer von Reutlingen. Rittmüller, Kfm. von Heilbronn. M. Paiguot von London.

(Stachus.) Hr. Beckert, Kfm. von Ulm. Rechsteiner, prakt. Arzt von Speicher, Cant. Appenzell. Joachim, Postoffizial von Speyer. Zigler, Kfm. von Höllstein. Lutz, Priv. von Landau. E. v. Molo, Forstgehilf von Garmisch. Wieringer, k. Ldg.-Assessor mit Gattin von Wegscheid. Kaldenweg, Kruse, und Kistenacker, Stud. jur. von Heidelberg.

(Oberpollinger.) Hr. Rebrl und Buchner, Seminaristen von Freising. Gietl, Glasermeister von Rosenheim. Fuchs, Gastwirth von Greifenberg. Müller, Zinngießermeister von Landsberg. Kramser, Käuflersgattin von Burgau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 117. 27. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Mit Erzherzog Carl, k. k. H., sind nicht sogleich dessen drei Söhne hier eingetroffen, sondern nur Erzherzog Albrecht. JJ. kk. kk. HH. Erzherzog Friedrich, von Venedig kommend, traf erst Nachmittag, und Erzherzog Ferdinand, von Prag kommend, am späten Abend hier ein. Im Gefolge der hohen Herrschaften befinden sich: Graf Grün, Feldmarschallieutenant, General von Pirée, Graf Breida, Hof- und Regierungs-Rath Ritter v. Kleile und der Leibarzt Hofrath Hoser.

Donnerstag Nachmittag war am k. Hof große Tafel von 60 Couverts, und zwar im Saale Karl des Großen im Festsaalbaue.

Bei dem nächsten großen Fackelzuge, wird das vortreffliche Meisterwerk Beethoven's, die Schlacht bei Vittora, für 5 Musikchöre von Musikm. Widder arrangirt, unter dessen Direction von sämmtl. 5 Regimentsmusiken der hiesigen Garnison aufgeführt werden.

Das ehemalige Wachthäuschen Nr. 8 der Blumenstrasse, in dessen erster Etage der ächte Patriot geh. Rath v. Utzschneider seine bescheidene Wohnung hatte (von dem verewigten A. Büssel in der Wiener-Zeitschrift unter dem Titel: „das gelbe Thor" so schön geschildert) ist nun der Erde gleich gemacht worden, möge doch recht bald auch die Demolirung des benachbarten Hauses Nr. 5 der Frauenstraße folgen.

Wann wird die Gmähle-Ruine verschwinden? Bis jetzt sieht man noch keine Anstalten zum Abbruche und erst durch das Zurückversetzen dieses Gasthauses und des Goldarbeiterhauses am Ecke des Schrammergäßchens in paralleler Richtung mit dem Attenkover'schen Hause in der Residenzstraße wäre die Erweiterung des ehemaligen Laroséebogens eine „vollständige" zu nennen.

Tageslügen.

Gestern ist auf der Eisenbahn der Redacteur der „Bockzeitung" angekommen, derselbe nahm beim Löffelwirth seine Absteige. — Im künftigen Jahre wird das Salvatorbier auf Abonnement abgegeben; jeder Abonnent erhält für zehn Gulden 10 Billets, wofür derselbe trinken kann, soviel dem Titl. Hrn. Trinker beliebt. — Heute Nachmittag wird der rühmlich bekannte Luftschifffahrer Leinberger aus Nürnberg eine Luftfahrt machen. Weil derselbe neulich das Malheur hatte, in das Wasser zu fallen, wird er dießmal aus Vorsicht einen Floß und ein paar Floßknechte als Reserve mit sich nehmen. — Einer beklagte sich neulich bitter darüber, daß bei uns in München die Sonnenuhren nicht aufgezogen werden. — In Amerika hat ein Buchdrucker die Erfindung gemacht, die Gedanken zu fixiren. Man hat nur auf ein weißes Papier hinzuschauen und alle Gedanken stehen gedruckt auf demselben. — Der Freisinger-Wein verspricht dieß Jahr sehr viel Gutes, bereits bemerkte man schon ganz reife Trauben. Der Jahrgang 1834 war aber noch ausgezeichneter und er hatte damals so viel Feuer, daß man in

der ganzen Umgegend statt mit Holz, mit Freisinger-Wein einheizte. — Der „deutsche Rhein“ soll nicht gestorben seyn, sondern er ist gegenwärtig Director des Mäßigkeitsvereines in London. — Ein bekannter Reisebeschreiber erzählt, daß der Stamm der Karawatschen statt mit Feuer mit Wasser schießet und ihre Kanonen werden mit Sand geladen; sie betäuben mit Sand ihren Feind und laufen dann davon oder vorwärts, wie sie's am besten halten. Mein Nachbar macht es anders als die Karawatschen, er ladet nicht mit Wasser, sondern mit Bier. — Neulich hatte ein Wagner das Unglück, daß ihm ein ganzes Rad in das Auge fiel; ein hinzugekommener Knecht hatte ihm dasselbe mit einer Heugabel glücklich wieder herausgezogen.

Plauderstube.

Ueberhaupt — ich fange absichtlich mit diesem Bindewort an, damit der Leser meinen soll, er hätte hier eine Fortsetzung zu lesen — also überhaupt ist es eine höchst auffallende Erscheinung unserer Zeit, daß unser Menschengeschlecht so kurzsichtig ist; wir leben in einem Brillen bedürftigen Zeitalter und unsere Geschichtsschreiber haben nun neben einem goldnen, silbernen und eisernen Zeitalter auch ein kurzsichtiges zu beschreiben. Wenn sich unsere Urgroßväter von ihren Gefilden einmal bei uns im Theater oder Conzerte umschauen würden, wie da Jedermann eine Brille und jede Frau eine Lorgnette vor den Augen hat — sie würden kurios dreinsehen über unser Dreinsehen. Und zumal über das Geckenhafte unserer Galanten, wenn sie ein Glas in der Augenhöhle stecken haben und ihre Gesichtsmuskeln gar possierlich verzerren. Neben dieser Situation muß auch solche bezeichnet werden, wenn unsere Garçons ihre Hände und den Stock in die Seite ihres Paletots stecken, da ist der Hanswurst fertig. „Das müßens Ihana scho merk'n“ daß beim Paletot der Stock eine sehr lächerliche Zugabe ist. — Unsere Fräuleins Dienstmägde haben neben Shawls und Mäntel nun auch den Reifrock in das Bereich ihrer dienstbothlichen Moden gezogen und zu meiner Freude sah ich schon mehrere Küchen-Noblessen mit Reifrock und Marktkorb. Toujours vorwärts! — Ich weiß recht gut, daß ich dieß wie das meiste vergebens schreibe und habe dieser Tage auf den Isarbrücken ein sehr ermuthigendes Exempel gefunden vom Vergebensschreiben, wie sich nämlich an jenen Stellen die Publikümer beim Gange über die Brücken stets hemmend in den Weg traten und Einer den Andern genirt. Mehrere Monate hindurch habe ich rein im Interesse des Publikums fast täglich folgendes im Tagblatte publicirt: „Die resp. Fußgänger, welche über die Isarbrücken passiren, werden zur Verhütung von Unannehmlichkeiten höflichst ersucht, sich jedesmal zur rechten Seite zu halten. Von dem anerkannten Ordnungssinne der hiesigen Einwohnerschaft kann man erwarten, daß diese Verordnung möglichst genau eingehalten werde.“ Und was war die Folge? Die Leute laufen im buntesten Wirrwarr über jene Brücken. Oh, das thut wohl, wenn man seine Bemühungen mit solchem Erfolge gekrönt sieht! —

Anzeigen.

1868. (4b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 29. April 1844.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Häuserverzierung.

1849. (2b) Grüne Gewinde, Kränze ꝛc. die Elle zu 6 bis 12 Kr. werden auf das schönste gefertigt und können Proben eingesehen werden, ebenfalls Bestellungen gemacht werden im **Quartier-Vermiethungs-Bureau** Landschaftsgasse Nro. 3.

1896. In der Marstraße Nro. 3 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung, mit 8 Zimmern, Küche, Speis, Holzlegen, Speicher, Keller, Waschhausantheil mit 2 Wasser, und allen übrigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung auf 5 Pferde, Kutscherzimmer, Remise, Heu- und Strohboden, auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu ebn. Erde links.

1895. (3a) In der Lerchenstraße ist eine schöne, gesunde Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Küche Speise u. s. w. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Uebr.

1894. **2000** Gulden werden auf erste Hypothek sogleich gegeben. D. Ueb.

1887. (3a) Bei Jos. A. Finsterlin in München ist so eben erschienen:

Ueber

Pensions-, Renten-

und

Lebensversicherungs-Anstalten

für Wittwen und Waisen, nebst Anhang, enthaltend: einen Versuch, eine allgemeine solche Anstalt auf ganz feste, für alle Wechselfälle Garantie bietende Berechnungen zu bauen.

Von **H. C. Brunner.**

Gr. 8. Broch. Preis 42 kr.

1912. Sonntag d. 21. April ging vom großen Löwengarten an, bis in die Fürstenstraße eine goldene Vorsteckнadel mit einem großen korallenen Knopf und zweien Quästchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Erkenntlichkeit gefälligst abzugeben Tattenbachstraße Nr. 1 über 4 Stiegen links.

1909. Von der Burggasse bis nach Brunnthal gieng ein kleines seidenes, blau, roth und weißes Halstuch verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Douceur bei der Exped. d. Bl.

1864. Sendlingergasse Nro. 71 sind für das Ziel Michaeli zwei Wohnungen, eine über 2 St. vorwärts, und eine kleine über 2 Stiegen rückwärts zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege vorwärts.

1792. (2b) In der Frauenhoferstraße Nr. 3 ist zu ebn. Erde rechts ein meublirtes Zimmer für einen soliden Herrn sogleich oder bis zum Ersten nächsten Monats billig zu vermiethen.

1709. (3c) Ein Wachtelhündchen 3 Monat alt, schwarz mit braunen Füßen, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Man bittet dasselbe gegen Belohnung Ludwigsstraße im neuen Damenstift 3. Eingang 2 Treppen rechts abzugeben.

1885. (2a) **Der neueste Plan der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München** mit allen Kunstschätzen und Merkwürdigkeiten, dann den Adressen aller k. Stellen, Anstalten ꝛc. mit den neuesten Bauten, den bereits ausgeführten und projekt. Straßen-Anlagen, allen Hausnummern, dann einem Kärtchen der Umgegend Münchens zu kleinen Ausflügen ꝛc. ist zu beziehen um 1 fl. per Exempl., 12 Expl. zu fl. 9 bei dem Hausgeber Gustav Wenng, Müllerstraße Nr. 17 ebn. Erde.

1883. Man wünscht eine kleine Wohnung an oder in einem Garten zu miethen. D. U.

1802. (2b) In der Kasernstraße Nro. 4 ist im 1. Stock eine Wohnung mit 5 Zimmern, Garderobe, Alkoven und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen auch kann ein kleiner Garten mit Sommerhaus dazu abgegeben werden.

1801. (2b)

Regenschirm-Behälter

um das abträufelnde Wasser aufzuhalten, recht schön in Blech gearbeitet, sind zu finden bei

J. G. Hornschu,

Theatinerstraße Nro. 32.

Warnung.

1882. Ich warne hiemit Jedermann auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Staufenegg, 20. April 1844.

J. Wittmann,

königl. Salinen-Revierförster.

1888. (2a) Eine Stallung zu 2 Pferde mit Kutscherzimmer, Wagenremise und Heuboden ist in der Schützenstraße Nr. 17 zu vermiethen.

1881. Ein gesittetes, anspruchloses, junges Frauenzimmer wünscht sehr zu einer Dame als dienende Begleiterin auf das Land genommen zu werden. D. Ueb.

1890. In der Löwenstraße Nro. 27 rückwärts über 2 Stiegen ist ein gutes B. Clarinet nebst Violine und Viole zu verkaufen.

1889. (2a) Einem hochzuverehrendem Publikum wird hiemit ergebenst angezeigt, daß die Aufnahme der so beliebten und berühmten Corevont'schen Daguerreotyps oder Lichtbilder mit und ohne Farben von heute an, nicht mehr Sendlinger-Landstraße Nro. 1, sondern in der Blumenstraße Nro. 13 ebener Erde in kürzester Zeit von zwei Sekunden statt findet. Da der Aufenthalt sich auf nur noch sehr kurze Zeit beschränkt, so wird das hochzuverehrende Publikum höflichst eingeladen, sich von der Aehnlichkeit und Reinheit der Porträts zu überzeugen, der Preis per Porträt 2 fl. 42 kr.

1891. Eine Anricht in die Küche, und eine Hühnersteige in zwei Abtheilungen sind sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

1792. (2b) In der Frauenhoferstraße Nr. 3 ist zu ebn. Erde rechts ein meublirtes Zimmer für einen soliden Herrn sogleich oder bis zum Ersten nächsten Monats billig zu vermiethen.

1919. Eine Broche aus graulichem, einfach in Gold gefaßtem Stein mit erhabener Arbeit (zwei weißen Täubchen ꝛc.) ging am 24. April von der Arcisstraße am botan. Garten vorbei bis zur protest. Kirche verloren. Der Finder wird ersucht, solche gegen angemessene Belohnung bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

1892. Eine Bürger-Uniform für einen Karabiner oder Schützen ist zu verkaufen.

1719. (3c) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß er mit höchster Bewilligung der k. Regierung von Oberbayern vom Monate Mai bis Ende Oktober jeden Jahres eine regelmäßige Stellwagenfahrt zwischen München und Benediktbeuern unterhalten wird.

Der hiezu bestimmte, sehr bequem und elegant eingerichtete Wagen wird jeden Freitag Morgens um 6 Uhr von Benediktbeuern abgehen, und in München um 3 Uhr Nachmittags eintreffen. In München fahrt derselbe jeden Samstag Mittags um 12 Uhr vom Gasthause zur blauen Taube bei Joseph Erl vor dem Sendlingerthore Haus Nro. 1 ab, allwo auch die Fahrbillete zu 1 fl. 30 kr. für die ganze Fahrt schon den Tag vorher gelöst werden können, und kommt Abends um 9 Uhr in Benediktbeuern an.

Zugleich erlaubt sich Unterzeichneter hiebei sein wohleingerichtetes Gasthaus zur Post in Benediktbeuern allen verehrlichen Reisenden unter der Versicherung zu empfehlen, daß er durch solide Bedienung und billige Preise jenes wohlwollende Vertrauen, dessen er sich seit Jahren allseitig zu erfreuen hatte, auch für die Zukunft zu erhalten, bemüht seyn wird.

Benediktbeuern den 31. März 1844.

Michael Orterer,
kgl. Posthalter.

1898. (3a) Es ist eine große, schön meublirte Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern und einem Salon, Remise, Jungfer-, Bedienten- und Kutscher-Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Ueb.

1829. (2b) Ein hiesiger bgl. Maler und Vergolder sucht einen Lehrjung.

1826. (2b) In der Lerchenstraße Nro. 44 ist ein Garten zu vermiethen.

1728. (4b) Wappen und Namenszüge sind zur bevorstehenden Einzugsfeierlichkeit zu haben bei N. Prager, Briennerstraße Nr. 4 im Laden.

1897. Mit Anfang des Monates Mai eröffnet der Unterzeichnete einen Lehrkurs zur höheren Ausbildung in der Stenographie und zur Erlernung der neuesten Vervollkommnung in derselben. Das Nähere gibt der Anschlag bei der k. Universität und k. polytechnischen Schule.

Gabelsberger,
k. Sekretär und erster Stenograph.

1808. (2b) Mehrere sehr vortheilhaft gelegene Bauplätze, die sich mitunter auch zur Anlegung schöner Gärten eignen dürften, sind aus freier Hand billig und unter annehmbaren Bedingnissen zu kaufen. Anfragen beliebe man schriftlich an die Expedition d. Bl. zu richten.

1794. (3b) Ein gebildetes Frauenzimmer, in gesetztem Alter, von guter Familie und ganz sittlichem Betragen, wünscht einen Platz als Gesellschafterin, Beschließerin oder als Bonne bei größeren Kindern, zur Begleitung, Aufsicht und Uebung in der französischen und der deutschen Sprache, sie würde sich gerne allen in diesen Fächern vorkommenden Beschäftigungen unterziehen. D. Ueb. in der Expedition.

1820. (2b) In der Max-Vorstadt ist ein kleines Haus mit Gärtchen unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Windenmachergasse Nro. 4 im Laden.

Gestorbene in München.

Ludwig Höger, b. Maler, 46 J. a. — Aug. Grabler, Kanzleidiener 81 J. a. — Jul. Höllerer, Stadtmusikantensfrau 75 J. a. — Max Schaumann, pens. k. Kammerlaquai, 85 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Baron von Riedheim mit Gemahlin von Augsburg. Stambausch, Part. von Wien. Fräul. Flosmann von Regensburg.

(Bl. Traube.) Hrn. Kerckhoff, Kaufm. von Crefeld. v. Orelli mit Gattin, Partik. von Zürich. Franz, Kfm. von Stuttgart. Dr. Benl, von Mühldorf.

(Stachus.) Hr. v. Stusin, Stud. von Ladolzburg. Hunpicher, Sprachlehrer von Zweybrücken. Rößleni, Stud. jur. von Weiden. Beck, Student jur. von Vorchheim. Frl. Beck, Kaufmannstochter von Nürnberg. Mayer, Kfm. von Landshut. Schuhmann, Mechaniker v. Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Fischer, Kfm. von Kempten. Manderfohn, Kfm. von Augsburg. Reinzert, Tapezirer von München. Deisenhofer, Kaufmann von Betzenhausen. Seibald, Hammerwerks-Besitzer von Wittislingen. Haag, Bräuer von Schmiechen. Helmprächt, Ordens-Priester von Altötting.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 118. 28. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Ich sah endlich das viel besprochene, politische Lustspiel Gutzkow's „Zopf und Schwert“ und nach den vorausgegangenen, enthusiastischen Urtheilen würde ich mich fast scheuen, meine diesen entgegenstrebende Ueberzeugung auszusprechen, wenn ich dieses nicht meinem Auftreten als Kritiker schuldig wäre. Und so frage ich vor Allem: Was wollte Gutzkow mit diesem Lustspiele? Stellte er uns eine in sich abgeschlossene Handlung mit komischen Situationen und Charakteren dar, durch die sich eine große politische Weltanschauung webt? Nein! Haben wir eine in die Weltereignisse eingreifende Satyre? Nein! Ist ein großes geschichtliches Ereigniß, ein einfaches — gleichviel, durch einen sentenzreichen, humoristisch pikanten, witzigen Dialog vor uns entfaltet? Nein! Ist es ein Zeit- und Sittengemälde, das uns Charaktere und Zustände mit einem in die Farbe höherer und bedeutungsvoller Wahrheiten getauchten Pinsel malt? Nein, nein, nein! Was ist es denn? Das „historische“ Lustspiel behandelt den geringfügigsten Moment aus der Geschichte Friedrich Wilhelm's I., indem dessen Tochter einen Prinzen von Bayreuth heirathet. Die Staffage bilden einige interessante, dem lesenden Publikum ohnedieß bekannte Anekdoten. Die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben dieses „großen“ Königs sind kaum flüchtig berührt, jene Spannung mit seinem Sohne, die einen gehaltvolleren Stoff geboten hätte, die geschichtlich merkwürdigen Züge jenes seltenen Charakters ließ Gutzkow ganz fallen, dafür wählte er frappante, allerdings wirksame Situationen wie z. B. der König in den Hemdärmeln sich präsentirt, sich die Stiefel ausziehen läßt, wie der König Tabak raucht und Bier dazu trinkt, die Prinzessin unter militärischer Disziplin gemißhandelt wird ꝛc. Ist dieser König, als solcher oder als ein in der Geschichte groß charakterisirter auch wirklich ein großer Charakter? Alle anderen Personen laufen ohnedieß nur so neben demselben ohne Bedeutung her. Jene Armuth an Erfindung, an welcher alle Stücke Gutzkow's kränkeln, zeigt sich also in diesem am deutlichsten und der im Ganzen zwar edel gehaltene Dialog ist witzleer. Von einer selbstgeschaffenen Originalität ist ohnedieß keine Spur vorhanden. Die Rolle, die der englische Gesandte an diesem Hofe spielt, dessen wahrheits-, verstandes- und naturwidriges Thun und Treiben sei jedem vernünftigen Beobachter zur Beurtheilung überlassen. Wenn Gutzkow ein politisches Lustspiel schreiben wollte, so hat er seinen Zweck wohl verfehlt, er lieferte nicht einmal eine politische Posse, aber Kenntniß unseres heutigen Bühnenpublikums hat er verrathen, das grobe und plumpe Effekte will, um sich daran zu ergötzen. Ein Mann von feinem Geschmack, von besserm Gefühl, ein Mann von edlerem Wollen wird nie zum Alltagsgeschmack herabsteigen und lieber auf den Eklat der Menge verzichten. Das ist noch nicht der Weg, die französischen Lustspiele von den deutschen Bühnen zu verdrängen, jene

wissen eine Handlung im Salon auch noble auszustaffiren und werden Behufs des Effekts sich nicht zu Taverasituationen hinreißen lassen. Wie aber das deutsche Publikum der Masse nach beschaffen ist, begreife ich wohl, daß es an diesem Stücke viel Interesse nimmt, wie auch daß Leute ohne Geist und Geschmack es geistvoll finden. „Das Glas Wasser" von Scribe wird noch auf den deutschen Bühnen bestehen, wenn „Zopf und Schwert" schon längst verschwunden und vergessen ist. — Die Darstellung an unserer Hofbühne trägt nichts dazu bei, um die Gebrechen des Stückes zu decken, Herr Jost outrirte und machte aus dem Helden eine lächerliche Karrikatur. Es ist wahr, der König hat lächerliche Eigenthümlichkeiten, die aber dem feinen Gefühl bei zarter Hindeutung nicht entgehen würden. Hr. Dahn gibt den Prinzen, als einen gewöhnlichen Liebhaber und doch wollte der Dichter in ihm, der die raffinirtesten Sitten an den Höfen von St. James, Versailles sich angeeignet hat, einen Gegensatz zu jenen robusten Manieren am Hofe Friedrich Wilh. I. zeichnen. Die Haltung des Prinzen müßte daher viel gentiler seyn, der Prinz soll das Bild des vollendetsten Roué liefern, für den die Prinzessin leicht Neigung gewinnt. Die Prinzessin ist eine Liebhaberin von dem Schlag der Tausende, denen wir auf der Bühne begegnen; als solche wurde sie auch von Mad. Dahn treulich gegeben. Das Edelfräulein soll ihr am Geiste überlegen seyn und hier ruht eigentlich der Humor dieser Partbie, den wir in der Darstellung vermißten. Die Diplomaten spielten ziemlich traurige Gestalten. Eversmann hätte von Hrn. Heigel repräsentirt werden müssen, diese Figur ließe sich charakteristischer marquiren. Wir freuten uns übrigens, dieses Werk hier gesehen zu haben, und begrüßten es als ein erfreuliches Zeugniß liberaler Gesinnung unserer hiesigen Bühnenverwaltung gegenüber auswärtigen Kunstanstalten, die das dramatische Streben lähmen, indem sie dessen Schöpfungen aus nichtigen Gründen die Thore verschließen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. April: „Die Hochzeit des Figaro," Oper von Mozart. (Hr. Oberhoffer — Figaro.)

1868. (4c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 29. April 1844.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

MUSEUM.

1914. (3a) Samstag den 11. Mai findet Abends 5 Uhr eine **General-Versammlung** statt. In den Lese- und Conversations-Zimmern kann der Gegenstand der Tages-Ordnung eingesehen werden.

München den 26. April 1844.

Die Versammlung der Vorsteher.

1935. Heute Sonntag den 28. April ist

Tanz-Musik

im Prinzen-Garten (früher Serempus), wozu höflichst einladet: G. Schirm, Gastgeber.

Privat-Tanzunterricht.

1915. Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht in allen üblichen Tänzen und wohnt im Thal beim Brandweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.

Fr. Kammel, k. Hoftänzer.

Maifest in Thalkirchen.

1928. (2a) Die Gemeinde Thalkirchen feiert am Mittwoch den 1ten Mai das Maifest und stellt in festlicher Weise einen schönen Maibaum.

Bei dem Unterzeichneten ist Vormittags sowie Nachmittags Harmonie- und Blechmusik. Für gute und prompte Bedienung ist bestens gesorgt und ladet zu recht zahlreichen Besuch höflichst ein Halbinger,

Gastwirth zu Thalkirchen.

1937.

Privat-Musik-Verein.

Montag den 29. April

Produktion.

Anfang ½8 Uhr.

Einladung.

1931. Heute Sonntag den 28. April ist vom Quintett-Sänger- und Musik-Verein unter dem Titel: die „Wanderer" Produktion im Glasgarten bei günstiger Witterung im Garten und bei ungünstiger Witterung im Saale, wozu ergebenst einladet:

A. Einödshofer, Gastgeber.

Anfang halb 4 Uhr.

1906. Ein Bronce-Lüstre ist zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 1 b über 1 Stiege.

1840. (2b) Ein Schullehrer vom Land wünscht sich mit einem hiesigen zu vertauschen. D. U.

Bekanntmachung.

(Den Gütertransport auf der M/A. Eisenbahn betreffend.)

1902. (3a) Das unterfertigte Directorium hat sich veranlaßt gefunden, die bisher erlassenen Anordnungen über den Gütertransport auf der M/A Eisenbahn zusammenstellen und durch den Druck veröffentlichen zu lassen. Das verehrliche Publikum wird hiemit auf diese Druckschrift, welche von dem Verleger Hrn. G. Franz dahier an alle Buchhandlungen versendet wurde, und bei den Bahnhofs- und Lokal-Aufgabs-Expeditionen dahier und in Augsburg für 6 Kreuzer zu haben ist, mit der ergebensten Bemerkung aufmerksam gemacht, daß die darin enthaltenen Vorschriften

vom 1. k. Ms. Mai angefangen

unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfniße des versendenden Publikums zur Anwendung gebracht werden.

München den 24. April 1844.

Das Direktorium der München-Augsburger Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Maffei.

Wimmer, Geschäftsführer.

1920. Ein Angestellter wünscht gegen 1000 Gulden Lebensversicherung und auf monatlich 10 Gulden gerichtliche Anweisung eine baare Summe von 350 fl. aufzunehmen

---

Anzeige.

1921. (3a) Frisch entleerte Saamen-Zapfen, deren Zweckmäßigkeit bereits allerseits anerkannt ist, sind wieder zu bestellen Ludwigsstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

1927. Durch den Tod des vorigen Besitzers ist eine reale Schneidergerechtsame in der Stadt Mühldorf in Erledigung gekommen und der Magistrat ist gesinnt zum Besten der Pupillen auf 5 Jahre die fragliche Schneidersgerechtsame an einen befähigten Werkführer in Pacht hinzugeben.

Pachtliebhaber können die näheren Bedingungen bei dem Magistrate dahier in Erfahrung bringen.

Mühldorf den 25. April 1844.

Magistrat der Stadt Mühldorf.

Auer.

1913. (4a) **2000** fl. werden auf gute Hypothek ausgeliehen. Das Uebr.

1865. Unterzeichneter empfiehlt sich allen hohen Herrschaften mit seiner bereits bekannten Arbeit aller Gattungen Parquet-Böden zu wichsen.

J. Haggemiller,

Prannersgasse Nro. 5.

Vorläufige Anzeige.

1905. Unterzeichneter wird bei seiner Durchreise nach Wien die Ehre haben, sein neues Diorama oder sogenannte Reise durch die Schweiz nächster Tage im Odeon-Saale einem hohen Adel und kunst- und naturliebenden Publikum aufzustellen. Dieses Diorama enthält die schönsten und interessantesten Naturszenen vom Rheinfall bis zum Montblanc, welche gleichsam eine Reise über Zürich, den Rigi, Berneroberland, Genfersee ꝛc. vorstellend. Er hofft auch hier wie überall eines zahlreichen Besuches und des ungetheilten Beifalls sich erfreuen zu dürfen.

J. H. Neukom,

Landschaftsmaler von Schaffhausen in d. Schweiz.

Anmerk. d. Red. Dieß Kunstwerk ist bereits in mehreren Städten als vortrefflich befunden und öffentlich gerühmt worden.

Empfehlung.

1911. Allen verehrten Bewohnern der Hauptstadt Münchens wie jedem Besucher Augsburgs, vermittelst der Eisenbahn immer belebter, empfehle ich meinen von meinen Eltern übernommenen Vergnügungsort, das bekannte „Jägerhäuschen“ mit der Versicherung, daß ich alles aufbieten werde, was dem Wunsche und Vergnügen meiner verehrten Gäste nur immer entsprechen, um fortwährend den alten Ruf zu bewahren, dessen sich dieser Vergnügungsplatz seit vielen Jahren erfreute.

G. M. Eggensperger,

Besitzer des Jägerhäuschen bei Augsburg.

1907. **„Joh. Heinrich Jungs sämmtliche Schriften,“** 13 Bände, sehr schön und elegant gebunden, sind zu verkaufen und ein Musterband in der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

1918. (2a) Ausgezeichnete, geschmackvolle Salz-Gurken aus Norddeutschland à 1 kr. 2 kr. (große) sind frisch angekommen bei

Joseph Goubeau,

Obsthändler am Karlsthor Nro. 14 nächst der protestantischen Kirche.

1910. Am Rochusberg Nr. 3 über 3 Stiegen rechts, ist ein hübsch meublirtes Zimmer mit oder ohne Bett sogleich zu beziehen.

1908. Zwei große Glaskästen sind billig zu verkaufen. Blumenstraße Nro. 7 im Putzladen.

1922. Man wünscht womögl. in der Sendlingergasse, einen kleinen, guten, trockenen Keller oder auch einen abgesperrten Kellerantheil gegen jährl. 10 fl. Zins zu pachten.

1923. (2a) Eine pensionirte Wittwe sucht einen Platz bei einem betagten Herrn. D. Ueb.

1845. (3b) **Eisenbahnfahrten**

vom Monate **Mai** angefangen bis auf Weiteres

Tägliche Abfahrten in **München** und **Augsburg:**

Morgens 7 Uhr.
Nachmittags 3 „
Abends 7 „

Am 1. Mai;

dann **jeden Sonn-** und **Feyertag** findet noch eine vierte Fahrt: von **München** nach **Maisach** und zurück um 11 Uhr Vormittags statt.

München den 20. April 1844.

Empfehlung.

1784. (2b) Da ich mich kürzlich als Schlossermeister dahier etablirte, empfehle ich mich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Schloßerarbeiten aller Art unter Zusicherung solider Arbeiten und möglichst billiger Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittend, zeige ich zugleich an, daß bei mir eine Geldkassa neuester Art, so wie Schloßbänder, Rauch- und Bratröhre vorräthig sind, und billig abgegeben werden. Joh. Rubner,

Sendlinger-Gasse Nro. 71.

1841. (3b) Mit Anfang Mai kann bei einem Lehrer der französischen Sprache, ein Theilnehmer dem Unterrichte beitreten. D. U.

1850. (2b) Eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern großen Alkoven und übrigen Bequemlichkeiten ist in der Herbststraße Nr. 5½ sogleich zu beziehen, auch kann ein Waschhaus dazu gegeben werden.

1901. 9000 fl. unter dem ¼ des neuesten Kaufwerthes; ferner 5000 fl., 3000 fl., 2000 fl. und 700 fl. ganz sichere Hypotheken, alles zu 4 pCt. verzinslich, sind auszuleihen. D. Ue.

1842. (2b) Eine schöne englische Dogge männlichen Geschlechts sehr großer Race und dressirt ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

Einläufe.

Der Landbote bringt als größte Neuigkeit, daß die fertigen Bilder aus dem griechischen Freiheitskampfe unter den Arkaden enthüllt worden seyen. Lieber Landbote! du mußt sehr lange auf dem Lande gewesen seyn, denn wärest du hier in der Stadt gewesen, so hättest du wohl längst bemerkt, daß jene Bilder schon sehr lange enthüllt sind, theilweise schon länger als ein Jahr. —

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Meyer, Gutsbesitzer von Pfaffenhofen. v. Löwenstern, Edelmann von Rußland. Gladstone, englischer Edelmann. Luftenegger, Part. von Passau. Müller, Landg.-Arzt von Lindau. Bar. v. Bentinke, k. niederl. Gesandter am k. würtemb. Hof mit Bedienung. v. Bielke, k. dänischer Gesandter von Copenhagen. Bar. Spiegel von Ansbach. Tilt, engl. Edelm. mit Familie und Dienerschaft von England. Scheibler, Kfm. von Eupen. Busjäger, Kfm. von Bremen. Du Pasques, Part. von Neuschatell.

(Gold. Kreuz.) Hr. Heider, Buchhändler von Freiburg. Dreibel, Kfm. von Mannheim. Lukas, Kfm. von Elberfeld. Vaillez, Kfm. von Waltsassen. Rabel, Kaufm. von Stuttgart. Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck.

(Bl. Traube.) Hr. Hassli, Part. von St. Gallen. Fr. von Morell von Paris. Herr Edling, Kfm. von Rheydt. Bruner, Kfm. von Augsburg. Ebeling, Priv., Mad. Blank mit Frl. Tochter und Hr. Käß mit Gemahlin, Privat. von Augsburg.

(Stachus.) Hr. Ziegenhain, Baupraktikant von Hambach. Linsenmayer, Rothgerber von Heilbronn. Nagel, Geschäftsreisender von Teusen. Zeller, Maler von Hillensingen. Frl. Ruff, Putzarbeiterin von Kaufbeuern. Gschaider, Buchbinder von Stadtamhof. Rutsch, Rechtskandidat von München. Mad. v. Sicherer, Professorswittwe von Eichstädt. Frl. Wildt, Privat. von Constanz. Burtschek, Hammerschmiedbesitzer von Lautruch. Faulhaber, pens. Hptm. von Bayreuth. Huber, Kfm. von Merching. Rissinger, Kaufl. von Ulm. Krieger, Kaufm. von Dietenhain.

(Oberpollinger.) Hr. Euler, Stud. von Oldenburg. Barth, Metzgermeister von Türkenfeld. Sumser, Müller von Grosbotwar. Schanderl, Geschäftsreisender von Trisching.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 18 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 18. 1844. 28. April.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Des Trunkenboldes Tod.

Von „Boz."

(Fortsetzung)

„Was will er, fragte der Vater weiter und bemühte sich ruhig zu bleiben, — „Geld? Essen? Trinken? Da ist er unrecht angekommen. Gieb mir das Licht — gieb mir das Licht, Mädchen — ich werde ihm nichts thun." Er riß ihr das Licht aus der Hand und ging in die Stube hinein.

Auf einem alten Kasten, den Kopf auf seine Hand gestützt und die Augen auf ein ärmliches Feuer geheftet, saß ein junger Mann von etwa zwei und zwanzig Jahren in einer alten groben Jacke und ähnlichen Beinkleidern.

„Schließe die Thüre zu, Marie," sprach er schnell, — „schließe die Thüre zu. — Vater, Du siehst aus, als kenntest Du mich nicht. Es ist freilich lange her, seit Du mich auf die Straße gestoßen hast; Du konntest mich wohl vergessen."

— „Was willst Du hier?" fragte der Vater, indem er sich auf einen Stuhl an der andern Seite des Kamines setzte. „Was willst Du hier?"

„Schutz," antwortete der Sohn. „Ich werde verfolgt, das ist genug. Werde ich ergriffen so komme ich an den Galgen, das ist gewiß. Ergriffen werde ich, wenn ich nicht hier bleibe; das ist eben so gewiß."

— „So hast Du geraubt oder gemordet?"

„Ich that es," antwortete der Sohn. „Wundert Dich dies, Vater?" Und er sah dem Manne erst starr in das Gesicht, dann heftete er die Augen wieder an den Boden.

— „Wo sind Deine Brüder?" fragte der Vater nach einiger Zeit.

— „Da, wo sie Dich nicht wieder stören können," entgegnete der Sohn. „John ist nach Amerika gegangen und Heinrich todt."

„Todt! wiederholte der Vater mit Schaudern, das selbst er nicht unterdrücken konnte.

— „Ja, todt," fuhr der Sohn fort. „Er starb in meinen Armen — erschossen wie ein Hund von einem Jäger. Er wankte zurück, ich fing ihn auf und sein Blut tröpfelte auf meine Hände. Es floß aus seiner Seite wie Wasser. Er war schwach, aber er konnte doch noch niederknien im Grase und zu Gott beten, daß wenn seine Mutter im Himmel sey, der Herr ihr Gebet um Vergebung für ihren jüngsten Sohn anhören möge.

„Ich war ihr Liebling," William, sagte er, „und ich denke noch gern zurück, daß als sie starb, ob ich gleich noch sehr jung war und mein Herz fast borst, ich an ihrem Bette niederkniete und Gott dafür dankte, daß er mich sie so sehr habe lieben lassen, daß ich nie Thränen in ihre Augen gebracht. Ach, William, warum wurde sie uns genommen und warum blieb uns der Vater!" „Das sind seine letzten Worte, Vater," setzte der junge Mann hinzu; „denke Dir das Beste dabei. Du schlugst ihn in der Betrunkenheit in das Gesicht als wir davon liefen, und da hast Du nun das Ende davon."

Das Mädchen weinte laut, der Vater ließ seinen Kopf auf seine Knie sinken und wankte hin und her.

„Wenn man mich ergreift," sagte der junge Mann, „bringt man mich in das Land zurück und henkt mich, weil ich jenen Mann ermordet. Ohne Deine Hilfe, Vater, können sie mich hier nicht finden. Ich weiß, Du willst, und kannst mich vielleicht der Gerechtigkeit übergeben, thust Du es aber nicht, so bleibe ich hier, bis ich mich hinauswagen kann."

Zwei ganze Tage blieben alle drei in der elenden Stube, ohne dieselbe zu verlassen. Am

dritten Abend aber befand sich das Mädchen unwohler als jemals und das wenige Brod, das sie besaßen, war aufgezehrt. Es mußte also nothwendig Jemand ausgehen und da das Mädchen zu krank und zu schwach dazu war, so ging mit Einbruch der Nacht der Vater aus.

Er erhielt Arzenei für das Mädchen und bettelte soviel Geld um ihre dringendsten Bedürfnisse auf zwei bis drei weitere Tage zu befriedigen. Auf seinem Heimwege mußte er vor dem Wirthshause vorbei. Einen Augenblick zögerte er, er ging vorbei, kehrte um, zögerte nochmals und trat endlich hinein.

Zwei Männer, die er nicht beobachtet hatte, standen auf der Lauer. Sie wollten bereits ihre Nachsuchung in Verzweiflung aufgeben, als sein Zögern vor dem Wirthshause ihre Aufmerksamkeit erregte. Als er hinein trat, folgten sie ihm.

„Wollen Sie mit mir trinken," redete ihn der Eine an, indem er ihm ein Glas Branntwein bot.

— „Trinken Sie mit mir," setzte der andere hinzu, der das Glas vollschenkte sobald jener es geleert hatte.

Der Mann dachte an seine hungerigen Kinder und an die Gefahr seines Sohnes. Aber bald vergaß er sie. Er trank und sein Verstand wich von ihm.

„Eine feuchte Nacht, Warden," flüsterte einer der Männer ihm ins Ohr, als er sich endlich anschickte zu gehen, nachdem er die Hälfte des Geldes vertrunken hatte, von dem vielleicht seiner Tochter Leben abhing.

— „Die rechte Nacht für unsere versteckten Freunde," antwortete der andere.

„Setzen Sie sich da nieder," fuhr der, welcher zuerst gesprochen hatte, fort, indem er ihn in eine Ecke zog. „Wir haben uns nach dem Jungen umgesehen und wollten ihm sagen, es sey alles sicher, konnten ihn aber nicht finden weil wir nicht genau seinen Aufenthalt wußten. Wahrscheinlich wußte er selbst nicht, wo er sich verbergen würde, als er nach London kam."

— „Gewiß wußte er dies selbst nicht," antwortete der Vater.

Die beiden Männer wechselten Blicke.

„Es liegt ein Schiff da unten, das um Mitternacht, wenn die Flut eintritt, absegelt," fuhr der erste Sprecher fort, „und wir möchten ihn an Bord desselben bringen. Wir haben für ihn einen Platz unter fremden Namen bestellt und, was noch besser ist, bereits dafür bezahlt. Es ist ein großes Glück, daß wir Sie trafen. — Noch ein Glas!" Und nach fünf andern Minuten hatte der Vater unwillkührlich seinen eigenen Sohn in die Hand des Henkers gegeben.

Langsam und schleppend verging die Zeit, als der Bruder und die Schwester in ihrem elenden Verstecke in ängstlicher Erwartung auf das leiseste Geräusch hörten. Endlich ließ sich ein schwerer Fußtritt auf der Treppe vernehmen; er kam näher und näher; er gelangte auf dem Vorsaal und der Vater wankte in die Stube.

Das Mädchen sah, daß er berauschet war und ging ihm mit dem Lichte in der Hand entgegen, blieb aber mit einem Male stehen, schrie laut auf und sank bewußtlos zu Boden. Sie hatte den Schatten eines Mannes auf den Dielen gesehen. Die beiden Männer drangen sogleich in die Stube hinein und im nächsten Augenblicke war der junge Mann gefangen und gefesselt.

„Das ging, Dank dem alten Manne, sehr ruhig ab," bemerkte einer der Diener der Gerechtigkeit. „Heb das Mädchen auf, Tom; komm, komm Mädchen, das Weinen nutzt nichts. Es ist vorbei mit ihm und Niemand kann ihn retten."

Der junge Mann bückte sich einen Augenblick über das Mädchen und drehete sich dann rasch zu seinem Vater um, der sich an die Wand gelehnt hatte, und die Gruppe mit trunkenem Stumpfsinn anstierte.

„Höre mich an, Vater," begann er in einem Tone, unter welchem der Trunkenbold an allen Gliedern zitterte. „Meines Bruders Blut und das meinige komme über Dich; ich erhielt nie einen freundlichen Blick, oder ein freundliches Wort von Dir; nie kümmertest Du Dich um mich und, lebend oder sterbend nie werde ich dieß Dir vergeben. Du magst sterben, wann oder wie Du willst, so werde ich vor Dir stehen. Ich spreche jetzt als Sterbender und sage Dir Vater so gewiß Du einst vor Deinem Schöpfer und Richter erscheinen mußt, so gewiß werden dort auch Deine Kinder, Hand

in Hand, dort vor Dich treten und Dich anklagen.“ Er erhob seine gefesselten Hände drohend, heftete seine fast aus ihren Höhlen herausquellenden Augen auf seinen zitternden Vater und schritt langsam aus der Stube. Weder sein Vater noch seine Schwester haben ihn seitdem in dieser Welt wieder gesehen.

Als das schwache Licht des Wintermorgens in den schmalen Hof drang und durch die schmutzigen Fenster der elenden Wohnung fiel, erwachte er aus seinem schweren Schlafe und sah sich allein, verlassen. Er stand auf und blickte umher; alles stand und lag noch so, wie er es zuletzt gesehen; niemand außer ihm schien die vergangene Nacht in der Stube verbracht zu haben. Er fragte bei den andern Bewohnern des Hauses und bei den Nachbarn, aber Niemand hatte etwas von seiner Tochter gesehen oder gehört. Er ging hinunter auf die Straße, schritt durch alle Gassen der Riesenstadt und sah suchend und forschend jedes elende Gesicht in der Menge an. Aber sein Suchen war vergeblich und er kehrte, als es Nacht wurde, trostlos und ermattet nach seiner Behausung zurück.

Viele Tage verbrachte er ganz auf dieselbe Weise, aber er fand keine Spur von seiner Tochter, er hörte kein Wort von ihr. Endlich gab er die Nachforschung als nutzlos auf. Längs schon hatte er an die Möglichkeit gedacht, daß sie ihn verlassen und ihren Unterhalt an irgend einem andern Ort in Ruhe zu verdienen suchen werde. Sie hatte ihn verlassen, damit er allein in Einsamkeit verhungere. Da knirschte er mit den Zähnen und fluchte ihr.

Er bettelte sein Brod von Thür zu Thür und verthat jeden Pfenning, den er von der Mildthätigkeit erhielt, auf die frühere Weise. So verging ein Jahr; das Dach eines Gefängnisses war viele Monate lang das einzige, das ihn schützte. Er schlief unter Thorwegen u. s. w., an jedem Ort, wo er Wärme oder Schutz vor der Kälte und dem Regen fand; aber er blieb selbst in dem letzten Grade der Armuth und Krankheit noch immer ein Trunkenbold.

In einer eiskalten Nacht endlich sank er krank und schwach an einer Thüre nieder. Das Laster der Trunkenheit hatte seine Lebenskräfte vor der Zeit aufgezehrt. Seine Wangen waren hohl und bleich, seine Augen schwach und tief eingesunken. Seine Beine zitterten unter der Last des Körpers und ein kalter Schauer rieselte ihm durch alle Glieder.

Gedanken an längst vergessene Scenen seines übel verbrachten Lebens bestürmten ihn ohne Zahl. Er gedachte der Zeit, als er eine Heimath hatte, eine glückliche freundliche Heimath, er gedachte an die, welche darin mit ihm lebten und sich um ihn herdrängten, bis die Gestalten seiner ältern Kinder aus dem Grabe aufzusteigen und um ihm her zu stehen schienen, so deutlich, daß er sie greifen und fühlen zu können glaubte. Blicke, die er längst vergessen hatte, wurden wiederum auf ihn gerichtet; Stimmen, die längst der Tod gedämpft, klangen wiederum in seine Ohren wie die Töne von Kirchenglocken. Aber dies währte nur einen Augenblick. Der Regen stürzte in Strömen auf ihn herab: Kälte und Hunger nagten von neuem an seinem Herzen.

(Schluß folgt)

Gutsmuths zehn Regeln der Leibeszucht.

Erste Regel.

Du sollst Gott fürchten und lieben, der dir Deinen Leib als Diener mitgegeben, daß du ihn nicht vernachläßigest und verderbest, sondern ihn geschickt, tüchtig und willig machest zu jedem ehrlichen Dienst, wozu er bestimmt ist, damit du ein allseitig hülfreicher Mann werdest für Dich, die Deinigen und dein Vaterland.

Zweite Regel.

Darum sollst du neben rechtschaffener Uebung Bildung deines Geistes, deines Leibes nicht vergessen, deiner Glieder Kräfte fleißig üben, damit du auch körperlich stark, gewandt und dauerhaft werdest zu eigenem, der Deinigen und des Vaterlandes Schutz und Gedeihen.

Dritte Regel.

Du sollst dich nicht ergeben der Weichlichkeit und Faulheit nicht der Genußgier

und Völlerei irgend einer Art, nicht der Kleiderthorheit. Ein gutes Schwert in die Glut gesteckt wird wie Blei; ein starker Leib in die Weichlichkeit wie Brei. Das Leben hinterm Ofen, die Scheu gegen Wetter und Beschwerden ziemen nicht der frischen Jugend. Die Faulheit ist der Rost am Schwerte, bald ist die Schärfe dahin; Genußgier und Völlerei sind wie ein Gemach mit Stickluft angefüllt; hinein kommt man leicht, nimmer hinaus; die Kleiderthorheit fährdet die Gesundheit. Dagegen verbürgen Derbheit im Ertragen die Dauer, Thätigkeit die Heiterkeit und Kraft, Nüchternheit, Selbstherrschaft und dadurch alles Wohlseyn des Menschen.

Vierte Regel.

Du sollst Gott vertrauend, in der errungenen Leibeskraft Dauer, Gewandtheit, Muth haben; denn beide sind überall wo du bist, und wo fremde Hülfe fehlt. Keine von diesen Stützen soll dir fehlen, dann nur kannst du ganzen Muth haben.

Fünfte Regel.

Du sollst bei den Leibesübungen nur den Zweck der Leibesvollkommenheit im Auge haben, und nicht den fremden dich mit dem Erworbenen zur Schau stellen und zu gaukeln, auf daß nicht Jemand komme und dir Geld biete, wie den Gauklern, und damit das Uebungswesen nicht in Unehre verfalle. Was du zur Schau thuest, geschehe höchstens nur für deinen Nebenmann zur Belehrung und Ermunterung. Muthwillig aber Jemanden mit seiner Leibeskraft zu nahe treten, heißt Gefallen haben an der unvernünftigen Stärke des Rosses.

Sechste Regel.

Kraft und Muth sollst du gebrauchen zur Hülfe des Bedrängten und Schwachen. Wortrost nicht nur sollst du bringen, der aus theilnehmenden Herzen, eine edle, christliche Gabe, sondern auch Thatrost wie ein tapferer Schwimmer, welcher dem Verunglückten nicht bloß zuruft, sondern ihn zugleich im Arme aufs Trockene bringt. Glücklicher! der du das vermagst. Hiezu dich auszurüsten mit Kraft und Gewandtheit, möge dein Gemüth durch Uebung wachsen, als edlem Deutschen.

Siebente Regel.

Du sollst meiden, was den Sinnenwerkzeugen schadet, als Unmäßigkeit, Augenverblendung, Augengläser zur elenden Mode, Ohrbetäubung u. s. w. Denn mit den Sinnen sinkt der Tag des Lebens in Dämmerung; durch sie aber erkennst du die Welt, deine Umgebung; ihre Gefahren; durch sie fühlst und missest du deine Kraft dagegen, dein Muth fasset darauf Anker. So sollst du in Leibesübungen auch die Sinnenkraft üben.

Achte Regel.

Du sollst dich ganz und allseitig üben, damit du nicht Blößen habest, wie der Armstarke mit schwachen oder bleiernen Füßen. Daher sollst du nicht die eine oder die andere Leibesübung vorziehen und gar allein treiben sondern dich aller gleichmäßig befleißigen; denn die Stärke oder Gewandtheit des Ganzen kann nicht in diesem oder jenem Gliede allein wohnen.

Neunte Regel.

Die alte Lehre des Maßhaltens gilt in Allem. Du sollst deines Leibeskraft nie überspannen, und dich zur Abmattung und lähmenden Abspannung bringen. Eben darum sollst du die Uebungen zur rechten Zeit wechseln damit frische Glieder und Muskeln ins Spiel kommen, und die gebrauchten ruhen.

Zehnte Regel.

Du sollst nicht vergessen, daß der Geist der eigentliche Mensch ist, daß seine Entwikelung über der leiblichen steht. Darum sollst du der geistigen Ausbildung nicht die Zeit für die leibliche stehlen; sondern in dieser thun, was Recht ist, und die Zeit weislich gebrauchen und eintheilen, auch keine Geschäft darob versäumen.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 119. 29. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die kgl. Polizei-Direktion macht durch öffentlichen Anschlag bekannt: Nachdem an die Besitzer von Equipagen die Einladung ergangen ist, sich dem Einzuge Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold und Höchstdessen Durchlauchtigsten Gemahlin bei Höchstihrer Ankunft am 29. ds., wo Höchstdieselben um 1 Uhr Nachmittags an der Burgfriedensgrenze von einer Deputation des Stadtmagistrats ehrfurchtsvollst empfangen und in die Stadt geleitet werden, möglichst zahlreich anzuschließen, so wird zur Aufrechthaltung der Fahrordnung hiemit bekannt gegeben, daß die Equipagen bei dieser Gelegenheit sich auf der linken Seite der Sendlingerlandstraße bis gegen die an derselben errichtete Ehrenpforte in einer Reihe hintereinander, sowie auf dem Sendlingerthor-, dann Karls- und Maximiliansplatze, welche der Zug passiren wird, in Reihen nebeneinander aufstellen können und nach erfolgter Ankunft der Höchsten Herrschaften sich dann nach der Reihenfolge an den Zug anzuschließen haben. — Bei der feyerlichen Umfahrt der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch die Stadt am Freitag den 3. k. Mts. haben diejenigen, welche im Wagen zu gleicher Zeit die Dekoration der Stadt besehen wollen, sich hinter dem Zug der k. Wagen anzuschließen und sonach auf den Seitenstraßen und Plätzen zu halten, bis die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften vorübergefahren seyn werden. An die Besitzer von Equipagen ergeht dabei die dringendste Aufforderung, sich bei diesen Gelegenheiten genau nach den Anweisungen der zur Anfrechthaltung der Ordnung beorderten Gendarmen zu richten. Zugleich werden auch die resp. Hauseigenthümer und Gewerbsinhaber erinnert alle die Straßen verunstaltenden und beengenden Gegenstände von diesen um die zur Umfahrt der Allerhöchsten Herrschaften bestimmte Zeit, 12½ Uhr Mittags zu entfernen.

Den 26. April 1844.

Königl. Polizei-Direktion München.
Frhr. v. Karg-Bebenburg,
k. Polizeidirektor.

Die auf gestern Morgens anberaumt gewesene Inspektion der Landwehr konnte der ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden. Das Bataillon der Vorstadt Au war bereits bis auf den Schrannenplatz marschirt — und zwar trotz des Regens sehr zahlreich und in schönster Haltung — als ihm der Befehl zukam, daß die Inspektion nicht stattfinde. Dasselbe kehrte sofort, bei der Hauptwache vorüber, wieder in die Au zurück.

Da Prinz und Prinzessin Luitpold, kk. HH., vergangene Nacht in Weilheim übernachteten, und diesen Ort um 8 Uhr Morgens verlassen haben werden, so dürften Höchstdieselben heute gegen 1 Uhr Nachmittags in unserer Stadt eintreffen. Höchstdieselben werden ihren Weg vom Sendlingerthor an durch die Sonnenstraße über den Ma-

ximilians- (Dult-) Platz nehmen. An mehreren Stellen auf diesem Wege sind Musikkorps aufgestellt. Eine Abtheilung Cürassiere eskortirt die hohen Herrschaften, die in der k. Residenz an der Kaiserstiege, dem Hofgarten gegenüber, aussteigen werden, woselbst der große Cortége und die Hof- und Palastdamen zum Empfange bereit stehen. Nachmittags ist Familientafel am k. Hofe.

Einen wahrhaft großartigen Eindruck machte Samstag Abends der große Zapfenstreich am Maxjosephplatz, wozu sich Tausende drängten. Ueberaus vollendet war die Ausführung der „Schlacht bei Vittoria" von Beethoven, welche arrangirt von den 5 Regimentsmusiken der hiesigen Garnison unter Leitung des Hrn. Musikmeisters Widder ausgeführt wurde.

Anzeigen.

1868. (4b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 29. April 1844.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1954.

Münchener Liedertafel.

Montag den 29. April.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

Gesellschaft

„kleine Erheiterung"

im Buttermelcher-Garten,

Dienstag den 30. April

bei günstiger Witterung **Garten-Unterhaltung**. Anfang ½5 Uhr. 1951. (2a)

1889. (2b) Einem hochzuverehrendem Publikum wird hiemit ergebenst angezeigt, daß die Aufnahme der so beliebten und berühmten Correvont'schen Daguerreotyps oder Lichtbilder mit und ohne Farben von heute an, nicht mehr Sendlinger-Landstraße Nro. 1, sondern in der Blumenstraße Nro. 13 ebener Erde in kürzester Zeit von zwei Sekunden statt findet. Da der Aufenthalt sich auf nur noch sehr kurze Zeit beschränkt, so wird das hochzuverehrende Publikum höflichst eingeladen, sich von der Aehnlichkeit und Reinheit der Porträts zu überzeugen, der Preis per Porträt 2 fl. 42 kr.

1888. (2b) Eine Stallung zu 2 Pferde mit Kutscherzimmer, Wagenremise und Heuboden ist in der Schützenstraße Nr. 17 zu vermiethen.

1946. Samstag Morgens den 27. gegen 10 Uhr wurde ein goldener antiquer Ring verloren. Der redliche Finder wolle in gegen angemessene Belohnung Nr. 7 in der Löwengrube über 1 Stiege abgeben.

Versteigerung.

1926. Künftigen Dienstag den 30ten April Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden in der Singstraße Nro. 10 über 2 Stiegen folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapees, Sessel, Kommode, Tische, Bücherschränke mit Glasthüren, große Spiegel, 2 Violinen, Tafeln, Porzelain, Gläser, Mineralien, Herbarium und sonst noch andere Gegenstände, wozu höflichst einladet:

Mayr, Stadtgerichtsschätzmann.

1929. Ein mit den besten Zeugnißen versehener Eleve der Akademie ertheilt in der freien Handzeichnung sowie auch in den Anfangsgründen der Linearzeichnung gründlichen Unterricht in oder außer dem Hause. D. Ueb.

1947. Es sind mehrere Dezimal-Waagen um sehr billige Preise zu verkaufen. D. Ueb.

1948. In der Burggasse Nro. 6 über 2 Stiegen an der Sonnenseite ist eine schöne, helle Wohnung mit 5 Zimmern, Alkoven, Garderobe, Keller, Speicher und übrigen Bequemlichkeiten aufs Ziel Michaeli; auch ein Laden, nebst einem Keller ist sogleich zu verstiften.

1895. (3b) In der Lerchenstraße ist eine schöne, gesunde Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Küche Speise u. s. w. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Uebr.

1728. (4c) Wappen und Namenszüge sind zur bevorstehenden Einzugsfeierlichkeit zu haben bei N. Prager, Briennerstraße Nr. 4 im Laden.

1899. In der obern Gartenstraße Nro. 7 sind mehrere hundert Pflanzen gefüllter Nelken zu verkaufen.

1925. (2a) Im Nebengebäude Hs. Nr. 5 am Karolinenplatz ist eine Wohnung über 1 St., bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Keller, dann Bodenantheil, um die jährliche Summe von 175 fl. zu vermiethen, und kann entweder sogleich oder zu Michaeli 1844 bezogen werden.

Wohnungs-Vermiethung.

1955. (3a) In der Salvatorstraße Nr. 20 ist der 2. Stock bestehend aus 7 Zimmern, dann Küche mit Oekonomieheerd, 2 Garderoben ꝛc. nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Näh. daselbst im 1. Stocke links.

1875. (2b) Nahe bei Starnberg ist für eine Familie zum Sommeraufenthalt ein ganzes Haus bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Waschhaus mit Obst- und Pflanzgarten billig zu vermiethen.

1699. (3c) Ich mache hiemit ergebenst bekannt, Waaren-Rechnungen aus meiner Chocolade-Fabrike gefälligst nur an mich oder an meine Frau zu bezahlen, da außer uns beiden Niemand zum Geldempfang und rechtsgültigen Quittirung hierüber befugt ist. Zugleich bin ich zu der Warnung veranlaßt: ohne schriftlichen Auftrag von mir und meiner Frau irgend etwas für dieses Geschäft oder Haus verabfolgen zu lassen, da wir ohne obiger Voraussetzung keine Zahlung leisten würden.

Gr. Mart. Mayrhofer,
königl. Hof-Chocolade-Fabrikant.

Rothe, weisse, blaue, gelbe und schwarze Stoffe

zu bevorstehender Verzierung der Häuser sind billig zu haben bei **L. E. Holland,**
1835. (4c) Kaufinger-Gasse Nro. 8.

1805. (3c) Sechs Fäßchen Sardellen aus dem südlichen Frankreich, jedes 75 Pfd. wiegend, sind zu mäßigem Preise zu kaufen. D. U.

1936. Eingetretener Verhältniße wegen, ist in der Müllerstraße Nro. 12 über 1 Stiege eine schöne Wohnung sogleich oder auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen.

1935. Eine elegante Chaise sowie ein Grau-Schimmel, (Race Pferd) sind zu verkaufen. D. U.

1938. (2a) Am Sendlingerthorplatz Nr. 1 sind auf das Ziel Michaeli ein großer Laden mit einer Wohnung und Keller und ein kleiner Laden zu vermiethen. Das Nähere daselbst über 1 Stiege.

1940. Im Himselhaus neben dem englischen Kaffeehaus zu eben. Erde sind 2 schön meublirte Zimmer jedes mit eigenen Eingang bis am 1. Mai zu beziehen.

1944. (3a) Es wird ein wohlerzogener Knabe von einem Goldarbeiter in die Lehre gesucht.

1941. (2a) Eine Wohnung in der Müllerstraße Nro. 30 über 2 Stiegen, bestehend aus 3 Zimmern, heller Küche, Speicher und sonstigen Bequemlichkeit ist wegen eingetretenen Verhältnißen um den jährlichen Hauszins von 150 Gulden sogleich zu vermiethen. D. Ueb.

1942. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 39 vornheraus über 2 Stiegen sind zwei Zimmer einzeln oder zusammen, mit oder ohne Meubles sogleich zu vermiethen. Näh. im Laden Nro. 31 dieselbe Straße.

1932. Ein gebildeter, thätiger, junger Mann, im Besitze eines schönen Vermögens, wünschte sich bei irgend einem soliden Geschäfte Münchens, am liebsten wenn solches in die Chemie einschlagen würde, mit 15—20,000 fl. zu betheiligen, oder ein derartiges, wenn auch höher im Preise stehend, käuflich zu übernehmen.

Frank. Offerte besorgt unter der Chiffre A. B. Nro. 1841 die Expedition d. Bl.

1943. Wiesenstraße Nro. 11 dem Maillot-Schlößchen gegenüber ist eine schöne Sommer-Wohnung sogleich zu vermiethen.

1930. Wegen eingetretener Verhältniße ist auf dem Petersplatze Nro. 10 eine Wohnung mit 4 Zimmern, Magdkammer, Küche, Holzlege, Keller, Kasten und andere Bequemlichkeiten um 160 fl. gleich zu beziehen, zu erfragen daselbst über 1 Stiege.

Für Musiker.

1934. Eine gut erhaltene Violin vom Stainer zweihundert Jahre alt ist billig zu kaufen. Das Uebr.

1885. (2b) **Der neueste Plan der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München** mit allen Kunstschätzen und Merkwürdigkeiten, dann den Adressen aller k. Stellen, Anstalten ꝛc. mit den neuesten Bauten, den bereits ausgeführten und projekt. Straßen-Anlagen, allen Hausnummern, dann einem Kärtchen der Umgegend Münchens zu kleinen Ausflügen ꝛc. ist zu beziehen um 1 fl. per Exempl., 12 Expl. zu fl. 9 bei dem Hausgeber Gustav Wenng, Müllerstraße Nr. 17 ebn. Erde.

1794. (3c) Ein gebildetes Frauenzimmer, in gesetztem Alter, von guter Familie und ganz sittlichem Betragen, wünscht einen Platz als Gesellschafterin, Beschließerin oder als Bonne bei größeren Kindern, zur Begleitung, Aufsicht und Uebung in der französischen und der deutschen Sprache, sie würde sich gerne allen in diesen Fächern vorkommenden Beschäftigungen unterziehen. D. Ueb. in der Expedition.

1852. (2b) Mit dem kommenden 1. Mai, wo der Bock, das Lieblingsgetränk der guten Münchnerwelt seine Quelle an das Tageslicht fördert, tritt auch das **Bock-Blatt** wieder in das Leben. Man erlaubt sich zu gefälligem Abonnement ergebenst einzuladen. Der Preis besteht, wie alljährlich in 24 kr. und ist zu haben bei dem k. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatze.

1905. (2a) Da schon jetzt sehr viele Nachfragen nach Wohnungen für das kommende Ziel Michaeli geschehen, so erlauben wir uns dieß mit der Bemerkung bekannt zu machen, daß die für eine sehr billige Gebühr bei uns eingetragen werdenden Quartiere, Zimmer ꝛc. so lange eingetragen bleiben, bis dieselben vermiethet sind.

Das Quartier Vermiethungs-Bureau.
(Landschaftsgasse Nro. 3.)

1923. (2b) Eine pensionirte Wittwe sucht einen Platz bei einem betagten Herrn. D. Ueb.

1797. (2b) Unterzeichneter nimmt Privat-Impfungen vor, jeden Montag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr in seiner Wohnung am Schrannenplatz Nro. 11 über 3 Stiegen.

Dr. Lingl.
prakt. Arzt.

1925. (2a) Im Hause Nro. 1 am Odeonsplatze ist über 3 Stiegen eine sehr hübsche Wohnung, Aussicht gegen den k. Hofgarten und Brienerstraße, bestehend aus 7 heitzbaren Zimmern und 1 unheitzbares, Küche, Holzlege, Keller, Bodenantheil, um die jährliche Summe von 500 fl. zu vermiethen, und kann diese Wohnung zu Michaeli 1844 bezogen werden.

In die Küche kann das Wasser durch eine Maschine geleitet werden.

1874. (3b) Verschiedene, ordinäre, wohlerhaltene Hausmeubel sind wegen Abreise sehr billig zu kaufen. Sendlingergasse Nro. 56 über zwei Stiegen vornheraus

Gestorbene in München.

L. Höger, b. Maler v. h. 46 J. a. — A. Grabler, k. Ob.-Aufschlags-Amt-Kanzlei-Diener v. h. 81 J. a. — J. Höllerer, Stadtmusikantensfrau v. h. 75 J. a. — M. Schraumberger, pens. Kammerlaquai v. h. 85 J. a. — W. Gottmann, Tagl.-Tochter v. Obergiesing, Gr. Au 35 J. a. — G. Ch. Kraus, Tischlergef. v. Schwabach 23 J. a. — E. Jochner, Zimmermannstochter v. h. 82 J. a. — Kiliana, geb. Afra Brechleiter, Zimmerm.-Tochter von Waldstetten. Gr. Günzburg, Profeßschwester im Orden der barmherzigen Schwestern dahier 29 J. a. — Fr. Böck, Knopfmachersgef. v. Wien 17 J. a. — J. B. Amande 58 J. a. — S. Heidemann, Handlungsbuchhaltersgattin 30 J. alt. —

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Stevens, Rentier mit Familie und Dienerschaft aus England. Beston, Rentier aus England. Frhr. v. Kramer, k. b. Kämmerer mit Familie und Dienerschaft von Landshut. Hr. v. Spies, k. b. Jugenieur-Oberlieutenant. Vogt, Rechtspraktikant von Weilheim. Aorkenstein, Großhändler von Wien. Frommel, Großhändler von Augsburg. Hansen, Kfm. von Hückeswagen. Reinhold, Kfm. von Koblenz. Faul, Kfm. von Mannheim. Müller, Kfm. von Wachenheim. Böcking, Kfm. von Vervin.

(Gold. Kreuz.) Hr. Baron von Osten, Gutsbesitzer von Augsburg. Huber, Bürgermeister, von Groseiding. v. Riedheim, von Augsburg.

(Stachus.) Hr. Enz, Pharmazeut von Euglfingen. Forstner, Hofopernsänger von Wien. Wormann, Lithograph von Breslau. Roger, Kfm. von Augsburg. Barth, Lehrer von Speyer. Mad. Hausmann, Privatierswittwe von Speyer. Frl. Weigl von Gmünd. Löbl, pens. Kriegs-Rechnungs-Commissair mit Gattin von Landau. Gut, Kfm. von Eckhofen. Revier, Handlsm. von Altenstadt.

(Oberpollinger.) Stoppel, Maler von Augsburg. Willibald, Gastwirth von Unterschweinbach. Heiter, Schauspieler von Fürth. Ridl, Metzgermeister von Landsberg. Sitti, Handelsmann von Pfaffenhofen. Breitenbach, Kfm. von Frommersbach. Höllrigel, Geometer von Erlangen. Stoffel, k. Forstamtsaktuar von Marquardstein. Moser, Skribent von Straubing. Hahn, Glasermeister von Gebsattel. Vollhardt und Gerheiser, Spänglermeister von Augsburg. Schütz, Silberarbeiter von Haag. Dem. Schuster von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 120. 30. April 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Der Ball, welchen J. kgl. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg am Sonntag Abends zu Ehren der hier anwesenden hohen Gäste gab, war überaus glänzend.

Sonntag Nachmittag wurden unter Andern auch die beiden Herren Bürgermeister unserer Stadt, so wie der Hr. Vorstand der Gemeindebevollmächtigten von Sr. k. k. H. dem Erzherzog Albrecht empfangen.

Der Anwesenheit unserer hohen Gäste dürften wir es wohl zu danken haben, daß diese Woche im Kunstverein eine ebenso zahlreiche als werthvolle Ausstellung ist.

Der Andrang ins Schweigertheater war am Sonntag bei der Eröffnung sehr groß kaum konnte das Haus — wenn man so sagen darf — alle Andringenden faßen. Man gab den Lumpaci. Oh!

Wie öffentliche Blätter melden, soll das Monument des Frhrn. v. Kreitmayer nicht wie früher bestimmt vor das Gebäude des kgl. Stadtgerichts, sondern an dem Promenadeplatz aufgestellt werden.

Auch dieses Jahr steht uns am 1. Mai — der uns bei günstiger Witterung gewöhnlich zum fröhlichen Genusse ins Freie lockt — ein besonderes Vergnügen bevor, indem auf der Menterschweige, wie im vorigen Jahre, von Hrn. Streck eine große musikalische Produktion bei freiem Eintritte stattfinden wird, wobei wir blos einige vorkommende Musikstücke ihres gediegenen Inhaltes wegen nennen, nämlich: 1) „Die Schlacht bei Vittoria“ von Beethoven, oder das musikalische Feldmanöver, großes militärisches Tongemälde, Sr. k. H. unserm gnädigsten Kronprinzen in tiefster Ehrfurcht gewidmet von Streck und 2) die „Preis Simfonie“ von unserm genialen k. Kapellmeister Franz Lachner.

Unter der Aufschrift: „die Geheimnisse der Geheimnisse,“ enthält Saphir's „Humorist“ Folgendes: Eugen Sue's „Geheimnisse von Paris“ sind einem deutschen Roman ab- und nachgeschrieben!! Belani's „Heimathlose“ (1835) enthält ganz dieselbe Begebenheit. Sue hat blos die Lokalitäten und die Pariser Abscheulichkeiten dazugethan. Auch Belani läßt seinen Helden in der Arena der sozialen Verhältnisse herumwandeln und spickt diese Wanderungen mit Sentenzen und philantropischen Betrachtungen. **Nil sub sole novum!**

Darmstadt, 21. April. Gestern ist der großherzogl. wirkliche Geheime Rath Ernst Christian Friedrich Adam Schleiermacher im 90sten Lebensjahre gestorben.

Münchener Schranne vom 27. April 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	18 fl. 23 kr.	17 fl. 17 kr.	16 fl. 25 kr.	gefallen um 1 fl. 22 kr.
Korn:	14 fl. 48 kr.	13 fl. 15 kr.	12 fl. 6 kr.	gefallen um — fl. 40 kr.
Gerste:	14 fl. 31 kr.	13 fl. 45 kr.	12 fl. 55 kr.	gestieg. um — fl. 3 kr.
Haber:	7 fl. 14 kr.	6 fl. 54 kr.	6 fl. 34 kr.	gestieg. um — fl. 12 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 30. April: (Zum Erstenmale:) „Christophe und Renata," Lustspiel nach dem Französ. von C. Blum.

MUSEUM.

1914. (3b) Samstag den 11. Mai findet Abends 5 Uhr eine **General-Versammlung** statt. In den Lese- und Conversations-Zimmern kann der Gegenstand der Tages-Ordnung eingesehen werden.

München den 26. April 1844.

Die Versammlung der Vorsteher.

Gesellschaft
„Kleine Erheiterung"
im Buttermelcher-Garten,
Dienstag den 30. April
bei günstiger Witterung **Garten-Unterhaltung**. Anfang ½7 Uhr. 1951. (2b)

1973. Dienstag den 30. d. M. spielt der städtische Musikverein à la Gungl bei Caffetier Jais, wozu ergebenst einladet

der städtische Musikverein.

Maifest in Thalkirchen.

1928. (2b) Die Gemeinde Thalkirchen feiert am Mittwoch den 1ten Mai das Maifest und stellt in festlicher Weise einen schönen Maibaum.

Bei dem Unterzeichneten ist Vormittags sowie Nachmittags Harmonie- und Blechmusik. Für gute und prompte Bedienung ist bestens gesorgt und ladet zu recht zahlreichen Besuch höflichst ein

Halbinger,
Gastwirth zu Thalkirchen.

1974. (2a) Rothe, gelbe, blaue und schwarze Sarsinets zur bevorstehenden Decorirung sind frisch angekommen bei

G. Schäfler, Windenmachergasse N. 1.

1963. Am Sonntag Vormittag wurde auf dem Wege vom Karlsthor bis zum heil. Geistgäßl eine Rolle von 5 fl. in Groschen verloren. Der redliche Finder wolle selbe gegen Belohnung beim Kaufmann Riezler Eingang im hl. Geistgäßl Thal über 2 Stiegen abgeben.

1887. (3b) Bei Jos. A. Finsterlin in München ist so eben erschienen:

Ueber

Pensions-, Renten-
und
Lebensversicherungs-Anstalten

für Wittwen und Waisen, nebst Anhang, enthaltend: einen Versuch, eine allgemeine solche Anstalt auf ganz feste, für alle Wechselfälle Garantie bietende Berechnungen zu bauen.

Von **H. C. Brunner**.

Gr. 8. Broch. Preis 42 kr.

1898. (3b) Es ist eine große, schön meublirte Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern und einem Salon, Remise, Jungfer-, Bedienten- und Kutscher-Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Ueb.

1920. Ein Angestellter wünscht gegen 1000 Gulden Lebensversicherung und auf monatlich 10 Gulden gerichtliche Anweisung eine baare Summe von 350 fl. aufzunehmen.

Häuserverzierung.

1961. Kränze hiezu, die ohne Nägel in die Wand zu schlagen aufgehangen werden können, können fortwährend bestellt werden im Quartier-Vermiethungs-Bureau, (Landschaftsgasse Nro. 3.)

Bekanntmachung.

1960. Nachdem ich von meiner seit dem Jahre 1828 innegehabten Apotheke in der Vorstadt Au abgetreten und die J. Promoly'sche Apotheke in der Sendlingergasse eigenthümlich erworben habe, spreche ich dem geehrten Publikum und meinen sämmtlichen Gönnern und Freunden in der Vorstadt Au den verbindlichsten Dank für das wohlwollende und unausgesetzte Vertrauen aus, und empfehle mich hiebei zu geneigtem Andenken.

München, den 30. April 1844.

C. Sallinger, Stadtapotheker.

1845. (3c) **Eisenbahnfahrten**

vom Monate **Mai** angefangen bis auf Weiteres

Tägliche Abfahrten in **München** und **Augsburg:**

Morgens 7 Uhr.
Nachmittags 3 „
Abends 7 „

Am **1. Mai;**

dann **jeden Sonn-** und **Feyertag** findet noch eine vierte Fahrt: von **München** nach **Maisach** und zurück um 11 Uhr Vormittags statt.

München den 20. April 1844.

Anzeige.

1952. Ich mache hiemit dem verehrlichen Publikum ergebenst bekannt, daß ich die bevorstehende Auerdult nicht beziehe, und um so billiger und zu festen Preisen meine Artikel im Laden Fürstenfeldergasse Nr. 10 verkaufe. Namentlich besitze ich ein großes Lager von Bettdecken gut wattirt und ächtfärbig von fl. 3½ bis fl. 8 — Schlafröcken von 3 fl. 36 kr. bis 16 fl. Hemden von 1 fl. 24 kr. bis 4 fl. 30 kr. Unterröcke, Unterbeinkleider, Jacken ꝛc.

B. Schreiner,
Fürstenfelderstraße Nro. 10.

1916. Im Gasthaus zu Maria Einsiedel sind mehrere Zimmer mit schönster Aussicht, mit oder ohne Einrichtung zu vermiethen.

1917. Einzelne Bettheile sind billig zu verkaufen.

1852. (3b) Am Sebastiansplatz Nr. 6 über 1 Stiege sind zwei schön ausgemalte Zimmer mit oder ohne Meubels den Sommer über zu vermiethen. Auch kann eine Küche dazu gegeben werden.

1873. (3b) Aufs schönste und billigste werden Matrazen und Strohsäcke in den Häusern verfertigt. Schriftliche Bestellungen nimmt die Expedition an.

1953. Eine auf eine solide Gastwirthschaft stehende 4 pCt. Hypothek von 4000 fl. unter der Hälfte des gerichtlichen Schätzungswerthes kann sogleich abgelöst werden. D. Ueb.

1841. (3c) Mit Anfang Mai kann bei einem Lehrer der französischen Sprache, ein Theilnehmer dem Unterrichte beitreten. D. U.

Bekanntmachung.

(Den Gütertransport auf der M/A. Eisenbahn betreffend.)

1902. (3b) Das unterfertigte Directorium hat sich veranlaßt gefunden, die bisher erlassenen Anordnungen über den Gütertransport auf der M/A Eisenbahn zusammenstellen und durch den Druck veröffentlichen zu lassen. Das verehrliche Publikum wird hiemit auf diese Druckschrift, welche von dem Verleger Hrn. G. Franz dahier an alle Buchhandlungen versendet wurde, und bei den Bahnhofs- und Lokal-Aufgabs-Expeditionen dahier und in Augsburg für 6 Kreuzer zu haben ist, mit der ergebensten Bemerkung aufmerksam gemacht, daß die darin enthaltenen Vorschriften

vom 1. k. Ms. Mai angefangen

unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfniße des versendenden Publikums zur Anwendung gebracht werden.

München den 24. April 1844.

Das Direktorium der München-Augsburger Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Maffei.
Wimmer, Geschäftsführer.

1950. (2a)

Lokal-Veränderung.

Die Haselsche Tabackshandlung empfiehlt sich in ihrem neuen Verkaufslokale im Thal an der Hochbrücke Nr. 14 neben der Apotheke. Der Fortdauer eines geneigten Zuspruchs seiner hochverehrten Gönner und Freunde unter Zusicherung der billigsten und reelsten Bedienung.

1790. (3c) Unterzeichnete empfiehlt sich zu bevorstehenden Feierlichkeiten in allen Gattungen frischer Blumen, Guirlanden, Kränze und Bouquets ꝛc. zu den billigsten Preisen, einem zahlreichen Zuspruch entgegen sehend empfiehlt sich

Walburga Haberl,
Kunstgärtners-Wittwe. Petersplatz Nro. 9.

1945. (3a)

Die Metall-Buchstaben-Fabrik
von Geisel und Retter in Stuttgart

empfiehlt beim Eintritte der für Bau- und Läden-Reparaturen günstigen Jahres-Zeit ihre, für Aushängschilde, Hausnummern ꝛc. vorzüglich geeigneten Fabrikate, und verbindet damit die ergebenste Anzeige, daß bei Herrn

Carl Doll in München, Weinstrasse Nr. 18

welcher die Agentur derselben übernommen hat, und woselbst alle derartigen Bestellungen abgegeben werden möchten, Muster-Karten zur gefälligen Einsicht vorliegen.

1918. (2b) Ausgezeichnete, geschmackvolle Salz-Gurken aus Norddeutschland à 1 kr. 2 kr. (große) sind frisch angekommen bei

Joseph Goubeau,
Obsthändler am Karlsthor Nro. 14
nächst der protestantischen Kirche.

1867. (2b) In der **Ludwigsstraße** Hausnummer 28 ist der zweite Stock noch für das **Georgiziel, nach Belieben auch auf mehrere Jahre,** zu miethen und zu beziehen. Das Uebrige Fürstenstraße Nro. 1 ebener Erde links.

1769. (2b) Wer gut, billig und reinlich Mittagspeisen will der gehe ins Thal Nro. 3 über 1 Stiege vis a vis der heil. Geistkirche auch in Einsätzen wird es gut und billig gegeben.

1870. (3b) In der Lerchenstraße Nro. 28 ist ein großer Bauplatz zu verkaufen.

1904. Den 25ten April ist ein von Haar geflochtenes Hals-Collier mit einem goldenen Schließchen und Herzchen verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen 1 fl. Belohnung zurückzugeben. Müllerstraße Nr. 24 zu eben. Erde.

1900. Eine freundliche helle Wohnung von 4 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten versehen, mit Aussicht auf die umliegenden Gärten, ist im 2ten Stocke des Hauses Nro. 7 in der obern Gartenstraße sogleich zu vermiethen. D. Näh. zu eben. Erde links.

1913. (4b) **2000** fl. werden auf gute Hypothek ausgeliehen. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Math. Ludl, Viktualienhändler von hier, 62 J. a. — E. Z. Lebling, Großhändlers-Gattin von hier, 37 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hrn. von Bestelmeier, Bürgermeister von Nürnberg. Broll, Kaufmann von Barmen.

(Bl. Traube.) Hrn. Stübel, Privatier von Frankfurt a/M. v. Kolb, Assessor von Augsburg. Leonhard, Kfm. von Frankfurt. Wittig, Kaufm. von Marktbreit. Küpper, Kaufm. von Elberfeld. Bossart, Kfm. von der Schweiz. Korg, Apotheker von Zusmarshausen. Reischuster, Posthalter von Zusmarshausen. Basiliades, Geistlicher von Athen. Graf von Wolkenstein von Innsbruck. Frl. von Kappeler, von der Schweiz, Frl. Rosa Nill, von Trostberg. Frl. Reiner, von Stein. Hrn. Krieger, Kfm. von Hannover. Kunst, Stud. von Höchst. Gerlach, Stud. von Aschaffenburg. Bareiß, Kfm. von Göppingen. Lardon, Kfm. von Odessa. Baron v. Bondeville, Gutsbesitzer von Regensburg. Hübler, Kfm. von Ludwigsburg. Löwenthal, Kfm. von Bayreuth.

(Stachus.) Hr. Gräffer, Architekt von Braunschweig. Keil, Lehrer und Mad. Görg, prakt. Arztensgattin von Vohburg. Teis, Juwelier von Ichenhausen. Fink, Advokat mit Gattin von Günzburg. Fach, Stud. von Forchheim. Schwemmer, Cardetschenfabrikant von Nürnberg. Schmidt, Kfm. und Butsch, Antiquar von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Klöpfer, Geschäftsführer von Augsburg. Metzger, Hblsm. von Hofstetten. Goßmann, Kfm. von Frammersbach. Seitz, Magistratsdiurnist von Günzburg. Lettenbauer, Stud. von Wemding. Meier, Stud. von Nassau. Lutzenberger, Kaplan von Eresing.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 121. 1. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

J. k. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold ließen sich gleich nach höchstihrer Ankunft das große Cortège, sowie die Hof- und Pallastdamen vorstellen. Hierauf war große Tafel von 60 Couverts im Saale Karls des Großen. Abends war die ganze k. Familie bei J. M. der Königin versammelt.

Die hier anwesenden Erzherzoge von Oesterreich haben von Sr. Maj. dem König die Decoration des Hausordens vom heil. Hubertus erhalten, mit Ausnahme des Erzherzogs Albrecht, der sie schon während seines letzten Hierseyns empfing. Von den Begleitern JJ. kk. HH. erhielten: Graf Grünne, General der Cavallerie, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, General Frhr. von Piret das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael, Obrist Graf Wengersky und Oberst Frhr. v. Lebzeltern das Commandeurkreuz des Michaelsorden, dann der Major Graf Braida und Hofrath Ritter von Kleyle das Ritterkreuz des Ordens der bayr. Krone. (A. Z.)

Die Abreise S. k. k. H. des Erzherzog Karl wird, wie bis jetzt bestimmt ist, am 4. oder 5. ds. erfolgen. Höchstdieselben werden über Regensburg reisen und die Walhalla besuchen.

Die Landwehr unserer Haupt- und Residenzstadt hat gestern das alljährliche Exercitium begonnen. Auch heute Abend wird exercirt und morgen Abend soll abgefeuert werden. Das Unteroffizierscorps unserer Landwehr hat schon im Laufe der vorigen Woche exercirt, und zwar am vergangenen Mittwoch in Feuer.

(Bockblatt.) Auch die Bockliteratur scheint sich immer mehr zu veredlen, denn in dieser Saison liefert das „Bockblatt" eine Novelle, welche soviel aus dem Eingange derselben zu schließen ist, sehr anziehend und bezüglich der Darstellung und Schreibart als sehr gelungen bezeichnet werden kann.

Am Montag ertrank ein Floßknecht oberhalb der neuen Isarbrücke, indem derselbe vom Floße auf das Ufer springen wollte, dasselbe aber nicht erreichte, sondern in das Wasser stürzte und sodurch ertrank. Er war schon ein sehr betagter Mann.

(Dringendes Bedürfniß für Unterleibskranke.) Die Wunderquelle von Karlsbad, insbesondere die Schloß- und Marktquelle als kühlere Quellen, werden bereits seit 2½ Jahren in steinernen Flaschen zum Wohle der leidenden Menschheit versendet. — Daß diese Thermen durch Versendung und Erkaltung an ihrer Heilkraft nichts verlieren, ist bereits hergestellt, und es liegen hierüber die erfreulichsten Resultate, welche sich in den Hospitälern von Prag und Wien bei versuchsweiser Anwendung benannter Quellen seit 2½ Jahren ergeben haben, nach den einhelligen Zeugnissen dortiger Aerzte vor. Auf dem Grunde dieser ersprießlichen Resultate wurden diese Quellen auch in andere Regionen versendet. Wo fehlt es nun wieder bei uns in München,

daß diese für Leberkranke, oder an Verschleimung, Hämorrhoiden, Hypochondrie anomaler Gicht und überhaupt an abnormen Unterleibsumständen Leidende so überaus heilsamen Mineralwässer bis zur Stunde noch in keiner einzigen Mineralwasserniederlage dahier zu haben sind? — Sollte nicht Hr. Flad am Dultplatze, welcher durch das reiche Assortiment und besonders durch die Frische seiner Mineralwasser auf den Dank des Publikums bisher so gerechten Anspruch zu machen hatte, geneigt seyn, auch eine Niederlage der Karlsbader Schloß- und Marktquelle zu übernehmen? — Möchten doch diese Zeilen nicht erfolglos geschrieben seyn, und einem Bedürfnisse für Unterleibskranke bei gegenwärtiger für Mineralwasserkuren so günstigen Jahreszeit baldigst gesteuert werden! (Eingesandt.) C. J. B. K.

Anzeigen.

2006. Heute Abend ist bei günstiger Witterung Streck'sche Produktion mit freiem Eintritt in der Menterschwaige.
Anfang 5½ Uhr.

1981. Heute Mittwoch als den 1. Mai ist im Phönixgarten große Blechmusik. Anfang 4 Uhr. Wozu höflichst einladet:
Biechl, Gastgeber.

Kaffeehaus-Eröffnung.

1995. Hiemit beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das vormalige Gampenrieder'sche Kaffeehaus zu Neuhausen bei Nymphenburg käuflich übernommen und neu eingerichtet habe und heute Mittwoch den 1. Mai eröffne.

Da ich sowohl durch bauliche als andere Einrichtung mein Kaffeehaus der Art einrichtete, um den Erwartungen eines hochverehrten Publikums möglichst zu entsprechen, empfehle ich mich zu einem recht zahlreichen Zuspruch, indem ich bemüht seyn werde, die bisherige Gunst meiner frühern hohen Gäste stets zu erhalten.

Glückswerth,
Inhaber des Kaffeehauses zu Neuhausen.

Neues Bockblatt.

Der erste Bock von Guido Görres mit Handzeichnungen.
In gr. Median. Preis 6 kr.
Vorräthig bei:
Mey & Widmayer,
1908. (dem kgl. Hoftheater gegenüber.)

1968. In der Jos Lindauer'schen Buchhandlung in München ist soeben angekommen:
Sonetten-Kranz
um Hymnen's Brautfackel gewidmet bei Gelegenheit der allerhöchsten Verbindung Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich mit J. k. Hoh. der Prinzessin Hildegard von Bayern. Von Dr. J. B. Rupprecht. Gr. 8 Wien. Eleg. geh. Preis 1 fl.

1981. Knaben können zum Uebertritt in die lat. Schule gründlichen Unterricht im Latein erhalten, sowie auch Schüler der 3ten Klasse den lat. Vorunterricht in der griechischen Sprache. Das Ueb.

1979. Eine Vorstadtkrämerei ist zu verpachten. D. Ueb.

1728. (4d) Wappen und Namenszüge sind zur bevorstehenden Einzugsfeierlichkeit zu haben bei N. Prager, Briennerstraße Nr. 4 im Laden.

1984. Ein sehr gut eingeblasenes Cornet à pistons ist zu verkaufen. D. Ueb.

1925. (2b) Im Hause Nro. 1 am Odeonsplatze ist über 3 Stiegen eine sehr hübsche Wohnung, Aussicht gegen den k. Hofgarten und Brienerstraße, bestehend aus 7 heitzbaren Zimmern und 1 unheitzbares, Küche, Holzlege, Keller, Bodenantheil, um die jährliche Summe von 500 fl. zu vermiethen, und kann diese Wohnung zu Michaeli 1844 bezogen werden.

In die Küche kann das Wasser durch eine Maschine geleitet werden.

Wohnungs-Vermiethung.

1955. (3b) In der Salvatorstraße Nr. 20 ist der 2. Stock bestehend aus 7 Zimmern, dann Küche mit Oekonomieheerd, 2 Garderoben ꝛc. nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Näh. daselbst im 1. Stocke links.

2007. Ein schöner Kommod von Nußbaumholz, wovon die eine Schublade ein Schreibpult enthält ist zu verkaufen. Karlsplatz Nro. 16 über 2 Stiegen.

1970. Im Verlage von Braun und Schneider ist erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Der erste Bock,

Gedicht von Guido Görres. Mit Randbildern. Ein Blatt in Fol. Preis 6 kr.

Wir bemerken, daß wir dieses humoristische Blatt nur an Buchhandlungen abgeben, welche wir in den Stand gesetzt haben, Colporteurs und sonstigen Personen, die sich des Detailverkaufes eines so leicht verkäuflichen Artikels unterziehen wollen, angemessene Vortheile zu gewähren.

1965. 9000 fl. unter dem Drittel des neuesten Kaufsbetrags; ferner 5000 fl. 3000 fl. 2000 fl. und 700 fl. ganz gute Hypothekbriefe sind sogleich abzulösen, alles zu 4 pCt. verzinslich.

1956. Ein zuverläßiger Mann sucht einen Dienst als Bediente oder Ausgeher, er ist mit den besten Zeugnißen versehen. Zu erfragen Roßschwemme im Bäckerhaus Nro. 2 über 1 Stiege.

1971. 3700 fl. werden auf ein Oekonomie-Anwesen nächst der Stadt als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

1966. Ein Mädchen sucht einen Platz als Kochenlernerin. D. Ueb.

1944. (3b) Es wird ein wohlerzogener Knabe von einem Goldarbeiter in die Lehre gesucht.

1985. (2a) Am Mariahilfsplatz in der Vorstadt Au, im ehemals Winkler'schen Kaffeehause über 2 Stiegen vorneheraus ist ein sehr schönes, besonders für einen Juwelier geeignetes Lokal für die nächste und die folgenden Oulten zu vermiethen.

1967. Mädchen von soliden Eltern können das schön Weißnähen und Kleidermachen gründlich erlernen. D. Ueb.

1982. Beim Unterzeichneten ist immer hydraulischer Kalk (Cement) vorräthig, und wird hiemit zur geneigten Abnahme empfohlen. **Joseph Gasteiger,**
Cementfabrikant in der Gypsmühle. Gewürzmühlstr. Nr. 2.

1938. (2b) Am Sendlingerthorplatz Nr. 1 sind auf das Ziel Michaeli ein großer Laden mit einer Wohnung und Keller und ein kleiner Laden zu vermiethen. Das Nähere daselbst über 1 Stiege.

1941. (2b) Eine Wohnung in der Müllerstraße Nro. 30 über 2 Stiegen, bestehend aus 3 Zimmern, heller Küche, Speicher und sonstigen Bequemlichkeit ist wegen eingetretenen Verhältnißen um den jährlichen Hauszins von 130 Gulden sogleich zu vermiethen. D. Ueb.

1959. Ellenbreite ächtfärbige Perse von 15 bis 18 kr. sowie eine große Auswahl leinen, halbleinen und baumwoll Drills zu Sommerhosen und Röcken sind neu angekommen, und empfiehlt zu geneigter Abnahme.

J. N. Augustin,
Roßschwemme Nro. 2.

1970. Zur Erlernung der englischen Sprache wird eine Theilnehmerin gesucht. D. Ueb.

1977. Ein schönes Haus in der Stadt ist zu verkaufen. D. Ueb.

1978. 4—6000 fl. sind auszuleihen. Das Uebrige Rosenthal Nro. 19 im 3ten Stock.

1975. Bei einer sehr achtbaren Familie in der Frühlingsstraße sind an einen soliden Herrn ein oder zwei tapezirte Zimmer, mit oder ohne Meubeln sogleich zu vermiethen.

1972. Ein paar Mädchen von soliden Eltern können unentgeldlich das schön Weißnähen erlernen. Das Ueb.

1969. 600 fl. Hypothek sind abzulösen. D. U.

1989. Letzten Samstag Abends ging auf dem Wege vom Odeon bis zum Marjosephplatze zu Verlust: ein goldenes Spangenbracelet, worin 4 Namen eingravirt waren, ein goldenes Spangen-Bracelet mit einem Chrysopas in der Mitte und ein Doppelperspektiv von Elfenbein in Etui. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung wieder zu bringen. D. Uebr.

2003. Der Herr, welcher am Montag im Privat-Musikverein einen fremden Hut mitnahm, in welchen sich ein Name mit Goldbuchstaben befand, wird ersucht, denselben gegen den Seinigen zurückzugeben, in der Expedition d. Bl.

2002. (3a) Derjenige Herr, welcher am verflossenen Sonntag den 28. April Mittags aus dem Kunstvereinslokale einen ihm nicht gehörigen schwarzseidenen Regenschirm irrthümlicher Weise mit sich nahm, möge denselben an die Vereinsdiener wieder zurückzustellen.

1895. (3c) In der Lerchenstraße ist eine schöne, gesunde Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Küche Speise u. s. w. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Uebr.

1964. (3a) **Anzeige.**

Der Unterzeichnete macht hiemit einem löblichen Handelsstande und dem geehrten Publikum bekannt, daß er von Georgi an wöchentlich zweimal von **München** nach **Augsburg** mit seinem Fuhrwerk und zurück fährt, und zwar:

Von München nach Augsburg:

Abgang von München: **Mittwoch** und **Sonntag.** Ankunft in Augsburg: **Montag** und **Donnerstag.**

Von Augsburg nach München:

Abgang in Augsburg: **Dienstag** und **Freitag.** Ankunft in München: **Samstag** und **Mittwoch.**

Recht zahlreichen Aufträgen entgegen sehend, empfiehlt sich angelegentlichst

Jakob Woithenleithner,

München-Augsburger-Bote, wohnt in der Fürstenfelbergasse beim Bierwirth Kölbl.

1905. (2b) Da schon jetzt sehr viele Nachfragen nach Wohnungen für das kommende Ziel Michaeli geschehen, so erlauben wir uns dieß mit der Bemerkung bekannt zu machen, daß die für eine sehr billige Gebühr bei uns eingetragen werdenden Quartiere, Zimmer ꝛc. so lange eingetragen bleiben, bis dieselben vermiethet sind.

Das Quartier Vermiethungs-Bureau.

(Landschaftsgasse Nro. 3.)

Danksagung.

1958. Indem wir unsern Verwandten und Gönnern für die sowohl bei dem Begräbnisse unserer innigst geliebten Tochter Therese, als während ihres schmerzvollen Krankenlagers eben so herzlich als liebevoll, insbesondere von den jungen Freundinen der Verblichenen gezeigte, wahrhaft christliche Theilnahme mit gerührtem Herzen danken, empfehlen wir uns dem ferneren gütigen Wohlwollen mit der inbrünstigen Bitte zum Allgütigen, Sie in seiner allwaltenden Gnade vor ähnlichen Schicksalsschlägen zu beschützen.

München, den 27. April 1844.

Jos. Mock, Kreis- u. Stadtgerichtsaktuar, als Vater.

Nann. Mock, geborn. Müller, als Mutter.

Rothe, weisse, blaue, gelbe und schwarze Stoffe

zu bevorstehender Verzierung der Häuser sind billig zu haben bei **L. F. Rolland,**

1833. (4b) Kaufinger-Gasse Nro. 8.

1957. (3a) **Um jeden Irrthum zu beseitigen** habe ich weder meinen Laden in der Kaufingergasse Nro. 8, noch die Wohnung im Rosenthal Nro. 9 verändert und empfehle bei einer großen Auswohl aller Gattungen von Reiseartikeln auch Tschakos und Lederwerke zu den möglichst billigen Preisen

Christian Koch,

Taschnermeister u. Tschakoverfertiger.

1962. Ein schöner guter Keller mit Stellen ist zu vermiethen. D. Ue.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. v. Zu Rhein, k. b. Regierungs-Präsident nebst Bedienung von Regensburg. Bar. Zwill mit Familie und Dienerschaft von Regensburg. Godley, Rentier von England. Brüderlein, Kfm. von Basel. Ramschatz, Part. von Berlin. Voigt, Kfm. von Wenigerode. Bernoulli, Kfm. von Basel. Schurmann, Kfm. von Lenep. Rosenbusch, Kfm. und Leube, Dokt. von Ulm. Cramer, Kfm. von Glauchau.

(Gold. Kreuz.) Hr. Roth, Kfm. von Hanau. Kahter, Kaufm. von Elberfeld. Botthoff und Nagel, Kaufl. von Coblenz.

(Bl. Traube.) Hr. Ellrodt, Kfm. von Coblenz. Rehhaus, Kfm. von Elberfeld. Kissel, Kfm. von Heidenheim. Dutrich, Stud. von Rüdesheim. Nordbeck, Stud. von Rentheim.

(Oberpollinger.) Hr. Vogt, Glockengiesser und Eschenbuch, Bürger von Stuttgart. Cramer, Priester von Bang. Regele, Pfarrer von Memmenhausen. Koller, Rechtskandidat von Landshut. Miller, Zinngießer von Krumbach. Bauer, Rechtskandidat von München. Durr, Buchhändler von Stuttgart. Schuster, Stud. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 122. 2. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; ho' Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

(Kunstbericht von K—g—r. Ueber die am Donnerstag gleichsam improvisirte Darstellung von „Czaar und Zimmermann" muß man wegen der Natur der Umstände nachsichtig seyn; vortrefflich war der stets wackere Buffo Hr. Sigl, der diese Rolle höchst originell auffaßt und darstellt. — Freudig begrüßte man wieder Mozart's blühende Musik die „Hochzeit des Figaro," in welcher Oper unser Operupersonal sich glorios bewährt und namentlich die Damen Rettich, Hetzneker und Dietz, und Hr. Pellegrini sich auszeichnen. Hrn. Oberhoffer's zweite Gastrolle war der Figaro, eine Rolle, in welcher Hr. Krause und zwar mit Recht so überaus beliebt ist. Der Gast bewährte sich als gebildeter Sänger, der seine schönen Mittel weise zu gebrauchen versteht und wenn er uns etwas vermißen ließ, so war dieß mehr Komik im Spiel. Die Weichheit und der Schmelz seines Barytons ist wohlthuend, sein Vortag edel und geschmackvoll und ließ uns in Hrn. Oberhoffer einen achtungswerthen Künstler erkennen. — Das Concert des Hrn. C. Bärmann am Samstag, welches mit einem großen Militärconzert unter Fackelschein im Freien zu konkurriren hatte, war uns unter Anderen vorzüglich deßhalb interessant, als wir den trefflichen Heinr. Bärmann, diesen berühmten Virtuosen, zu hören Gelegenheit hatten. Dieses Künstlerpaar von Vater und Sohn hat in der Virtuosität auf dem Clarinette eine Stufe erreicht, wofür die Bewunderung kaum einen Ausdruck findet, der Ruhm, die Anerkennung von halb Europa sind der verdiente Lohn für solch' künstlerisches Streben. Bärmann, Vater und Sohn, sind die Großmeister des Ordens der Clarinettisten, zwischen ihnen und der übrigen großen Zahl jetzt lebender Künstler dieses Fachs ist eine große Kluft, in welcher ein Ocean Raum hätte. Wir können nur den Enthusiasmus nennen, womit in seltenem Maaße beide Virtuosen überschüttet wurden, indem dieselben mit Beifall empfangen und mehrmals stürmisch gerufen wurden. —

Der Neffe des sel. Stiglmayer, Hr. Ferd. Miller, ist (laut einem Correspondenzartikel der Augsb. Abendz.) zu der Stelle eines Inspektors der Erzgießerei dahier unter Bewilligung des Ranges der Professoren der Akademie der bildenden Künste ernannt worden.

An den 3 Orten, wo Bock geschenkt wird, wie auch beim Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz und bei dem Buchbinder in der Schäfflergasse zwischen den Expeditionen der Landbötin und des Eilboten sind Exemplare einer empfehlenswerthen Erscheinung im Gebiete der Bockliteratur zu haben, betitelt: „Die Münchener-Bocksaison" des Jahres 1844, Parodie nach „Wallensteins Lager," oder: scherzhafte Tragödie (d. h. wörtlich Bockgesang) und komischer Nekrolog auf den s. g. „deutschen Rhein." — Text

ist humoristisch, voll heitern Inhalts; Druck gefällig und correkt; Randzeichnungen von kunstfertiger Hand, dem Text entsprechend; das Bild des deutschen Rhein hat sprechende Aehnlichkeit; man sieht ihn im Studentenkragen, dann als Geist, wie er sich noch am Bockleben ergötzt, und zum letzten Male trinkend, wie Freund Hain ihn abholt. Das bekannte Reiterlied aus Wallensteins Lager ist ein für die Bockmusik und alle singlustigen Bocktrinker willkommenes Bocklied geworden, das sich im Bockkeller, wie beim Staindl oder Bockschaffler gut singen läßt. — Ein Exemplar kostet nur 6 Kreuzer. —

Anzeigen.

MUSEUM.

1914. (3c) Samstag den 11. Mai findet Abends 5 Uhr eine **General-Versammlung** statt. In den Lese- und Conversations-Zimmern kann der Gegenstand der Tages-Ordnung eingesehen werden.

München den 26. April 1844.

Die Versammlung der Vorsteher.

2022. (2a) Morgen Freitag den 3. Mai ist im

PRATER

die erste musikalische Produktion aus 2 Orchestern bestehend

Harmonie- & Blechmusik

mit Feuerwerk, welche jeden Freitag diesen Sommer hindurch stattfinden wird. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Gruber, Gastwirth zum Prater.

Anzeige.

1993. Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er von heute an in der Residenzstraße Nro. 12 über eine Treppe im Hause des Herrn Tabacksfabrikanten Groß wohnt.

München den 29. April 1844.

Riedl, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

1994. Seiner Hochgeboren der königl. bayer. Kämmerer und Regierungs-Rath Herr Graf v. Holnstein aus Bayern in Regensburg hat sein Gut Deining an das königl. Lehenärar verkauft, und sich dadurch, von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machend, genöthigt gesehen, das bei mir unterm 1. November 1842 negotirte Darlehen von 58,000 fl. für welches dieses Gut als Hypothek unterstellt ist, zu kündigen.

Demzufolge ergeht an die Inhaber der Partial-Obligationen dieses Darlehens hiemit die Aufforderung, ihre Beträge am 1. November dieses Jahres in meinem Comptoir dahier gegen Rückgabe der Partial-Obligationen zu erheben, weil nach Ablauf dieses Termines keine weiteren Zinsen vergütet werden.

München, 1. Mai 1844.

Joseph von Hirsch

Einen Kronenthaler Douceur.

2012. Eine Stecknadel mit einer Perl, Rubine und 4 Tafelsteinen ging verloren, und wolle gegen obiges Douceur abgegeben werden bei der Expedition des Tagblattes.

2010. Unterzeichnete hat hiemit die Ehre einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie ihren Laden in der Dienersgasse verlassen, und dagegen den Laden in der Residenzgasse Nro. 4 am Eck derselben und des Hofgrabens nächst der Post, bezogen hat. Für das seit Jahren geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bittet sie zugleich um fernern geneigten Zuspruch und zahlreichen Bestellungen.

Babette Picau,
Handschuhfabrikantens-Wittwe.

2011. Bei Besichtigung des Trousseau's in der königl. Residenz ging am 29. ds. ein einfacher vergoldeter Armreif verloren. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung.

2013. (2a) Ein unmeublirtes, sehr freundliches Zimmer mit eigenen Eingang, rückwärts mit Benützung der Küche kann augenblicklich bezogen werden. Blumenstraße Nro. 29 über 1 Stiege. Zu erfragen Fürstenfeldergasse Nro. 11 im Putzladen.

1992. (3a) Es sind im Thal Hs. Nro. 54 2 Wohnungen und 1 Laden gleich zu beziehen. Das Nähere ist in der Wiesenstraße Nro. 5 im Phönixgarten zu erfragen.

1987. (2a) Seit den letzten Osterfeiertagen liegen beim Mannheimerkoch in der Fingergasse mehrere Gebetbücher welche gegen die Einrückungsgebühr dortselbst abgelangt werden können.

1874. (3c) Verschiedene, ordinäre, wohlerhaltene Hausmeubel sind wegen Abreise sehr billig zu kaufen. Sendlingergasse Nro. 56 über zwei Stiegen vornheraus

2021. Von dem Bockschäfler bis durch das Thal gingen drei Schlüssel an einen Ring verloren. Der Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition abgeben.

1990. (2a) Es ist eine vollständige, guterhaltene Landwehr-Jäger-Uniform zu verkaufen. Das Ueb.

☞ Empfehlung für die nächstkommende Auermaidult.

1985. (3a) Die Unterzeichneten erlauben sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie die hiesige Dult mit ihrem berühmten

Kleider-Magazin

wieder besuchen, welches dießmal auf das Schönste assortirt ist.

Unser Lager enthält folgende Artikel:

Eine Auswahl von 200 Anzügen, nämlich Rock, Hosen und Weste und zwar einen ganzen Anzug für den festen Preis zu	fl.	12.				
2 bis 300 St. Paletots und Paletots-Säck in allen nur erdenklichen Stoffen und Farben von	fl.	4. — kr.	bis fl.	15. — kr.	das Stück.	
4 bis 500 Paar Hosen nach allen Modes angefertigt von . . .	fl.	2. an		fl. 8. — kr.	die Hose.	
Westen von	fl.	1. — kr.	bis fl.	5. — kr.	pr. Stück	
Unterbeinkleider von Barchent und Trigot von	fl.	1. 12 kr.	bis fl.	2. 12 kr.	pr. Stück.	
Reise-Hemden von	fl.	1. 36 kr.	bis fl.	2. 24 kr.	pr. Stück.	
Schöne Herrenhemden zu . . .	fl.	1. 36 kr.				
Eine Auswahl von 500 St. Schlaf- und Hausröcke in allen nur erdenklichen Stoffen u. Farben von	fl.	3. 30 kr.	bis fl.	8. — kr.	die feinsten.	

Eine ausgezeichnete Auswahl in Röcke-, Hosen- und Westenzeugen, die wir durch sehr billige Einkäufe zu auffallend geringen Preisen abgeben.

☞ Unsere Boutique befindet sich im 3. Gang die erste Eckboutique vis à vis dem Winklerischen Kaffeehaus.

G. Morgenthau,
aus Ludwigshafen a/M.

1950. (2b)

Lokal-Veränderung.

Die Haselsche Tabackshandlung empfiehlt sich in ihrem neuen Verkaufslokale im Thal an der Hochbrücke Nr. 14 neben der Apotheke. Der Fortdauer eines geneigten Zuspruchs seiner hochverehrten Gönner und Freunde unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

1852. (3c) Am Sebastiansplatz Nr. 6 über 1 Stiege sind zwei schön ausgemalte Zimmer mit oder ohne Meubels den Sommer über zu vermiethen. Auch kann eine Küche dazu gegeben werden.

2009. (2a) In der Residenzstraße Nro. 4 ist der erste Stock sogleich zu beziehen. D. Ueb. im 2ten Stock zu erfragen.

2005. In der Dienersgasse Nro. 10 im 2ten Stock ist eine schöne, helle Wohnung mit 5 Zimmern ꝛc. um 260 fl. jährl. an eine solide Familie zu vermiethen und kann gleich oder bis Michaeli bezogen werden. Das Uebr. im 1. Stock.

2010. (2a) Zwei Armreife und ein Lorgnet wurde gefunden. D. Ueb.

2008. (2a) In der literarisch artistischen Anstalt Promenadestraße Nro. 10 ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Marienlieder
von **Guido Görres.**

Zweite um das Vierfache vermehrte Auflage. Preis in Umschlag geheftet 24 Kreuzer, cartonirt mit Kupfern 36 Kreuzer.

Geschäfts-Eröffnung.

Das

lithographische Institut

von H. Senefelder et Comp. Theatinerstrasse Nr. 9

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach der Lithographie einschlagenden Artikel: als tabellarische Arbeiten, Rechnungen, Landkarten, Wechsel, Visit- und Adreßkarten ꝛc. so wie auch zum Drucke von gravirten und Kreidezeichnungen. Versehen mit den vorzüglichsten Linir- und Guillochir-Maschinen glauben wir überzeugt zu seyn, mit jedem Institut dieser Art concurriren zu können, und versichern bei promptester Bedienung und schönster Ausführung die möglichst billigsten Preise. 1986 (2a)

2000. (2a) In der Türkenstraße Nro. 3 zunächst den landwirthschaftl. Verein, sind zwei große Wohnungen auf Michaeli zu beziehen, zu einer gehören Stallung und Remise ꝛc. zu 4 Pferde. Das Nähere im Hinterhause.

2004. Ein junger Mensch der marquiren kann, kann gleich in Dienst treten. D. Uebr

1711. (3c) Dienersgasse Nro. 13 über 1 Stiege vornheraus ist ein sehr schön elegant meublirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

1996. Ein junges Mädchen, welches bisher immer bei Kindern war, sucht einen Dienst als Kindsmädchen; sie ging auch gerne mit auf das Land, im Nähen, Stricken und Bügeln ist sie bewandert. D. Uebr.

1997. (2a) Ein gut erhaltener Flügel ist zu verkaufen und täglich zu besehen. D. Ueb.

2001. Eine Wasserkraft mit schöner Lokalität nahe an der Stadt, ist zu vermiethen. D. Ueb.

1974. (2b) Rothe, gelbe, blaue und schwarze Sarsinets zur bevorstehenden Decorirung sind frisch angekommen bei

G. Schäfler, Windenmachergasse N. 1.

Gestorbene in München.

Ignaz von Leuthner, Kanonikus des aufgelösten Chorstiftes in Wiesensteig, 72 J. — K. Th. Tosca de Castell a Monte neuf, Kammerkompositeur dah., 65 J. — Kresc. Sir, Weberstochter von Sagenfelden, 16 J. — J. Kleiber, b. Schneidersson von hier, 18 J. — A. Michl, Tagl.-Tochter von Achdorf, Ldg. Landshut, 50 J. — M. A. Deyrer, bgl Malers-Wittwe von hier, 72 J. — Anton Engel, Gülteressohn von Augsburg.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frhr. v. Malzahn, kgl. b. Kämmerer mit Familie und Dienerschaft von Neapel. Frau Gräfin Blanchau von Neapel. Herr von Lobolenski, Gutsbesitzer von Wien. Zimsa, k. k. österr. Landrath von Wien. Langer, Part. von Wien. Van de Spiegel, k. niederländischer Gesandtschafts-Secretär. Fr. von Maniuschka, Gutsbesitzerin von Willen. Hr. Parker, Part. von England. Schwartzena, k. k. österr. Oberlieutenant von Winkel. Fr. Gräfin Linovska von Neapel. Hr. Parrell, k. k. österr Landrechtssekretair von Wien. Ritter von Wiesenthal von Wien. Altmann, Kfm. von Mainz. Landmann, Kfm. von Frankfurth.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Briegleb, Hofadvokat von Coburg. Schulter, Regierungsrath von Coburg. Heerdegen, Kfm von Hof. v. Mezzegra, Part. mit Gemahlin von Augsburg.

(Bl. Traube.) Hr. Vetter und Richard, Stud. von Lausanne. Dietrich, Contreleur von Regensburg. Roth mit Familie von Monsée. Mad. Miele von Grätz. Hr. Döring, Kaufm. von Carlsruhe. Danzler, Rentbeamter von Aibling. Frl. Mayer von Dillingen. Frhr. von Köppele, Kammerjunker von Augsburg.

(Stachus.) Hrn Gombard, Appell.-Gr.-Rath von Aschaffenburg. Muheim, Partikulier von Altdorf in der Schweiz. Beck, Partikulier von Ulm. Klopfer, Kfm. von Weißenhorn. Röder, Kfm. von Ulm. Enzler, Benefiziat von Starnberg. Kern, Revisor von Bamberg. Seyfried, Buchbinder von Memmingen. Jergais, Comiker von Wassertrübingen.

(Oberpollinger.) Hrn. Landeck, Gend'arm von Landsberg. Frühholz, k. Revierjäger von Lichtenberg. Müller, Handelsmann von Wernach. Olmeir, k. Forstgehilf von Seeshaupt. Holfelder, Liniranstalt-Besitzer von Augsburg. Blank Commis von Augsburg. Schuster, Buchhändler von Augsburg. Geßmann jun., Kfm. von Framersbach. Kürzinger, Stadtthürmer von Landsberg. Schmidt, Bräuer von Augsburg. Meir, Handelsmann von Steppach. Kain, Kartenfabrikant von Regensburg. König, Student von Hausen in Baden. Böheim, k. Lotto-Kollekteur von Mindelheim. Zick, Schloßermeister von Mindelheim. Wittmann, Glasersstochter von Bruck.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 122. 2. Mai 1844.

Lied.

Zu singen am 3ten Mai,
dem Tage, wo zu Ehren der Vermählung
Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten
Luitpold mit **Auguste** — **Albrecht** mit **Hildegard**
ein festlicher Umzug durch die Straßen Münchens gehalten wird.

Von
Carl Mielach.

Rings draußen auf der Flur
Von Gottes Hauch die Spur,
Glanz, Sonnenschein;
Walddüfte Waldgesang,
Friede, Zusammenklang,
Ahnungen, Werdedrang,
Glück, Lust am Seyn.

Doch heut in unsre Stadt
Sagt, was gerufen hat
Den Lenz herein?
Mauern grün überdacht,
Musik, die Sonne lacht
Flaggen, Schmuck Farbenpracht,
Jubelsverein.

Das ist aus Bayerns Brust
Von König Ludwig's Lust
Der Wiederhall.
Hoch Ihm, der Recht fest übt,
Der Seine Kinder liebt,
Glück Seinem Volke gibt,
Groß überall!

Hoch dann der Königin
Mit hehren Engelsinn
Theresen Hoch!
Wittelsbachs Stamm ein Hoch!
Max und Marie Hoch!
Dem fernen Otto Hoch!
Hoch Ihnen, Hoch!

Doppelter Hochzeit Bund
Segnet mit Herz und Mund,
Und ruft ihm Hoch!
Luitpold, Auguste Hoch!
Hildegard, Albrecht Hoch!
Bayern und Oesterreich Hoch!
Hoch! Dreimal Hoch!

Auf der zwei Paare Glück
Schaut mit gerührtem Blick
Ein greiser Held.
Ihm, Albrechts Vater Hoch!
Erzherzog Carl ein Hoch!
Dem tapfern Schwert ein Hoch!
Siegreich im Feld.

Aber ein großer Bau
Steigt jetzt aus Deutschlands Gau
Langsam empor.
Brüder von jedem Land,
Donau- und Elbe-Strand —
Reichen sich treu die Hand
Ein stolzer Chor.

Glück, Friede, Gleichgewicht,
Göttlich, wie Sonnenlicht,
Für immer Hoch!
Am Werk war mancher Mann;
Das Meiste hat gethan
Doch Bayerns König dran!
Ewig Ihm Hoch!

D'rum jauchzt mit voller Gluth,
Daß Donau's blaue Fluth
Freudiger wallt
Daß aus Walhalla heut
Von Deutschland's Einigkeit,
Künftiger, goldner Zeit
Traumgruß nachhallt.

Hiesiges.

Dem Rechenschaftsbericht des hiesigen Armenpflegschaftsraths zufolge geben die Rechnungen sämmtlicher Armen-Anstalten für 1842 und 1843 eine Einnahme von 169,862 fl., die angefallenen Fundirungszuflüße, Schenkungen und Vermächtniße betragen die Summe von 22,295 fl. während das Vermögen aller dem Armenfonds zugewiesenen Anstalten 422,830 fl. beträgt. — Die Central-Veterinärschule macht bekannt, daß der, durch den §. 24 des organischen Edikts über das Veterinärwesen vom 1. Februar 1810 vorgeschriebene Unterricht für die Hufbeschlagschmiede am 1. Juli und am 2. Nov. l. J., sodann am 2. Jan. und am 1. April k. J. in München wieder eröffnet werden wird. Die Conkursprüfung zur Aufnahme von Eleven in die obengenannte Schule wird in diesem Jahr am 28. Oktober l. J. statthaben und früh 8 Uhr anfangen.

Die Zahl unserer reichen Kunstsammlungen hat sich wieder um eine vermehrt; die sehr reiche Sammlung indischer und chinesischer Kunstwerke, die Se. Majest. der König seit mehrern Jahren ankaufen ließen, ist nun in den Localitäten, in welchen früher die Gemäldesammlung war — Arkaden im Hofgarten — auf sehr zweckmäßige Weise aufgestellt, und wird nächster Tage dem Publikum geöffnet werden.

Am Dienstag entzündete sich auf der Isar ein mit Kalk beladener Floß und scheiterte an der neuen Isarbrücke. Die Floßleute retteten sich glücklicherweise.

(Aus der Au.) Alles wirbelt bei uns bereits im bunten, regen Treiben, denn unsere Dult rückt heran und bald wird uns das Vergnügen zu Theil werden, die verehrten Großstädter und die schöne Welt bei uns zu sehen. — Sie sind uns stets willkommen in unsern Gasthäusern, auf unsern Jahrmärkten sowie beim Salvator, der uns dieß Jahr nur zu bald entzogen ward, weil die Ausländer die größten Vorräthe gierig verschlangen; denn zu Wien wie in Paris, in Frankfurt wie in Athen — überall hin ergießt sich bereits die reichliche Quelle des Zacherl-Oeles. — Allein — lassen wir dasselbe nun auf Jahr und Tag vergessen und erinnern wir hiemit die Freunde eines angenehmen äußerst gesunden Bieres ebenfalls aus der Zächerl'schen Brauerei, welches dermal in dem Gärtchen, dem genannten Bräuhause gegenüber gereicht wird. Dieses Fabrikat ist unstreitig, da es nicht überhitzet und betäubet — dem sogenannten Salvatorbier vorzuziehen. — Wer sich nicht in jenen Garten verfügen will, dem empfehlen wir das Mener'sche Kaffeehaus (vormals Winkler) wo man neben ächten Zächerl'schen Bier auch eine gute Küche und sehr freundliche Bewirthung findet. — Wir schließen unsere heutige Meldung mit einer Bemerkung, die wir der Beachtung besonders anempfehlen. Es betrifft die auffallende Sorglosigkeit, mit welcher die Kinder unserer Vorstadt sich auf den Straßen herumtreiben dürfen und wobei sich besser gesittete Kinder unter den ausgelassensten Gassenkindern gemengt finden. Wie schnell gehen so die Lehren der Schule und alle bessern Eindrücke und Gefühle verloren! Solches wahrhaft pöbelhafte Treiben der Jugend zeigt sich unter Aeußerung roher Ausgelassenheit auch leider in der Stadt, so daß man häufig die Spur gewissenhafter Aufsicht von Seite der Eltern völlig verliert und vergebens frägt: Wozu die Kleinkinder-Bewahranstalten und wohin soll dieß führen?

R. K. M.

Anzeigen.

1999. (3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 4. Mai 1844.

Fest-Ball.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2018. (2a) Gegen sichere Hypothek werden 200 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

Vortheilhaftes Anerbieten.

2017. Einige Stunden von München ist ein Oeconomiegut mit 60 Tagwerk Grundstücke zu einen auffallend niedrigen Preis jedoch ohne Unterhändler zu verkaufen. D. Ueb.

2016. Ein Theil des Türkengrabens, beiläufig 5½ Tagwerk haltend ist zu verkaufen und zu verpachten. D. Ueb.

2022. (2b) Heute Freitag den 3ten Mai ist im

PRATER

die erste musikalische Produktion aus 2 Orchestern bestehend

Harmonie- & Blechmusik

mit Feuerwerk, welche jeden Freitag diesen Sommer hindurch stattfinden wird. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Gruber, Gastwirth zum Prater.

1887. (3c) Bei Jos. A. Finsterlin in München ist so eben erschienen:

Ueber

Pensions-, Renten-

und

Lebensversicherungs-Anstalten

für Wittwen und Waisen, nebst Anhang, enthaltend: einen Versuch, eine allgemeine solche Anstalt auf ganz feste, für alle Wechselfälle Garantie bietende Berechnungen zu bauen.

Von **H. C. Brunner.**

Gr. 8. Broch. Preis 42 kr.

Wohnungs-Vermiethung.

1955. (3c) In der Salvatorstraße Nr. 20 ist der 2. Stock bestehend aus 7 Zimmern, dann Küche mit Oekonomieheerd, 2 Garderoben ꝛc. nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Näh. daselbst im 1. Stocke links.

1898. (3c) Es ist eine große, schön meublirte Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern und einem Salon, Remise, Jungfer-, Bedienten- und Kutscher-Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Ueb.

1870. (3c) In der Lerchenstraße Nro. 28 ist ein großer Bauplatz zu verkaufen.

2020. Der Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß mit Anfang des Monats Mai alle Sonn- und Feiertage Morgens 9 Uhr ein Stellwagen von Fürstenfeldbruck nach Inning abgeht und Abends 4 Uhr von dort wieder zurückfährt.

An jedem Samstage und jeden Vorabend eines Feiertages geht derselbe ebenfalls Abends um 4 Uhr nach Inning ab. Der Preis einer Hin- oder Rückfahrt beträgt à Person 36 kr.

Fürstenfeldbruck im Mai 1844.

L. Weiß,
königl. Posthalter.

2015. Ein elegantes Chaischen und ein Wagenpferd Grauschimmel (Racepferd) sind zu verkaufen. D. Ueb.

Bekanntmachung.

(Den Gütertransport auf der M/A. Eisenbahn betreffend.)

1902. (3c) Das unterfertigte Directorium hat sich veranlaßt gefunden, die bisher erlassenen Anordnungen über den Gütertransport auf der M/A Eisenbahn zusammenstellen und durch den Druck veröffentlichen zu lassen. Das verehrliche Publikum wird hiemit auf diese Druckschrift, welche von dem Verleger Hrn. G. Franz dahier an alle Buchhandlungen versendet wurde, und bei den Bahnhofs- und Lokal-Aufgabs-Expeditionen dahier und in Augsburg für 6 Kreuzer zu haben ist, mit der ergebensten Bemerkung aufmerksam gemacht, daß die darin enthaltenen Vorschriften

vom 1. k. Ms. Mai angefangen

unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfniße des versendenden Publikums zur Anwendung gebracht werden.

München den 24. April 1844.

Das Direktorium der München-Augsburger Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Maffei.

Wimmer, Geschäftsführer.

1873. (3c) Aufs schönste und billigste werden Matrazen und Strohsäcke in den Häusern verfertigt. Schriftliche Bestellungen nimmt die Expedition an.

2020. In der neuen Pferdstraße im Hause des Kaufmann Uhland Nro. 7 über 2 Stiegen links, sind an einen soliden Herrn 2 meublirte Zimmer sogleich zu verstiften. Sehr geeignet für einen Herrn Maler.

2025. In der Löwenstraße Nro. 27 rückwärts über 2 Stiegen ist ein gutes B Clarinett nebst Violine u. Viola zu verkaufen.

2002. (3b) Derjenige Herr, welcher am verflossenen Sonntag den 28. April Mittags aus dem Kunstvereinslokale einen ihm nicht gehörigen schwarzseidenen Regenschirm irrthümlicher Weise mit sich nahm, möge denselben an die Vereinsdiener wieder zurückzustellen.

1944. (3c) Es wird ein wohlerzogener Knabe von einem Goldarbeiter in die Lehre gesucht.

1985. (2b) Am Mariahilfsplatz in der Vorstadt Au, im ehemals Winkler'schen Kaffeehause über 2 Stiegen vorneheraus ist ein sehr schönes, besonders für einen Juwelier geeignetes Lokal für die nächste und die folgenden Quarten zu vermiethen.

2023. (2a)

Dult-Anzeige.

E. Biedermann's Söhne

aus Gailingen am Rhein

erlauben sich ergebenst anzuzeigen, daß sie die bevorstehende Auer-Dult wieder mit ihrem

Pariser-Mode-Waaren-Lager

beziehen und verkaufen zu nachstehenden billigen und festen Preisen, als:

Kleiderstoffe:

Seidene Kleider in carrirt u. gestreift	fl. 22. — kr. bis fl. 27. — kr.
Foulard in ganz Seiden ein Kleid	fl. 9. — kr. bis fl. 22. — kr.
Mousselin de laine . . . . . fl. 4. 30 kr.,	fl. 5., 6., 8. bis fl. 10. — kr.
Cachemir	fl. 11. 30 kr. bis fl. 13. 30 kr.
Balzorin	fl. 6. 30 kr. bis fl. 8. 30 kr.
Crepe de Paris	fl. 5. 30 kr. bis fl. 6. 30 kr.

Shawls de Paris:

2¼ Ellen große gewirkte Cachemir Shawls . .	fl. 30. — kr. bis fl. 150. — kr. b. St.	
2¼ „ „ weißgrund „ „ . .	fl. 15. — kr. bis fl. 36. — kr. „ „	
2¼ „ „ ganz gewirkte mit groß u. kleine Muster	fl. 18. — kr. bis fl. 22. — kr. „ „	
2 „ „ Cabyls Tücher in allen Farben .	fl. 7. 30 kr. bis fl. 13. 30 kr. „ „	
2 „ „ Seiden Shawls	fl. 8. — kr. bis fl. 10. — kr. „ „	
2 „ „ Sommer Shawls	fl. 5. 30 kr. bis fl. 8. — kr. „ „	
2 „ „ „ „ einfärbig . . .	fl. 3. 30 kr. bis fl. 4. 30 kr. „ „	
1½ „ „ „ einfärbig sowie gedruckt	fl. 2. 30 kr. bis fl. 3. — kr. „ „	
Foulard Sacktücher (ganz Seiden)	fl. 1. 24 kr. bis fl. 2. 30 kr. „ „	
Pique Unterröcke	fl. 1. 48 kr. bis fl. 2. 42 kr. „ „	

indem sie um geneigten Zuspruch bitten, erlauben sie aufmerksam zu machen, genau auf ihre Firma und Boutique zu sehen.

Ihre Boutique befindet sich in der 3ten Reihe Nro. **355** und **356** nächst dem Winkler'schen Kaffeehaus mit ihrer Firma versehen.

Biedermanns Söhne.

1945. (3b)

Die Metall-Buchstaben-Fabrik
von Geisel und Retter in Stuttgart

empfiehlt beim Eintritte der für Bau- und Läden-Reparaturen günstigen Jahres-Zeit ihre, für Aushängschilde, Hausnummern ꝛc. vorzüglich geeigneten Fabrikate, und verbindet damit die ergebenste Anzeige, daß bei Herrn

Carl Doll in München, Weinstrasse Nr. 18

welcher die Agentur derselben übernommen hat, und woselbst alle derartigen Bestellungen abgegeben werden möchten, Muster-Karten zur gefälligen Einsicht vorliegen.

1913. (4c) **2000** fl. werden auf gute Hypothek ausgeliehen. Das Uebr.

1925. (2b) Im Nebengebäude Hs. Nr. 5 am Karolinenplatz ist eine Wohnung über 1 St., bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Keller, dann Bodenantheil, um die jährliche Summe von 175 fl. zu vermiethen, und kann entweder sogleich oder zu Michaeli 1844 bezogen werden.

1957. (3b) **Um jeden Irrthum zu beseitigen** habe ich weder meinen Laden in der Kaufingergasse Nro. 8, noch die Wohnung im Rosenthal Nro. 9 verändert und empfehle bei einer großen Auswahl aller Gattungen von Reiseartikeln auch Tschakos und Lederwerke zu den möglichst billigen Preisen

Christian Kotz,
Taschnermeister u. Tschakoverfertiger.

☞ Empfehlung für die nächstkommende Auermaidult.

1985. (3b) Die Unterzeichneten erlauben sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie die hiesige Dult mit ihrem berühmten

Kleider-Magazin

wieder besuchen, welches dießmal auf das Schönste assortirt ist.

Unser Lager enthält folgende Artikel:

Eine Auswahl von 200 Anzügen, nämlich Rock, Hosen und Weste und zwar einen ganzen Anzug für den festen Preis zu	fl.	12.				
2 bis 300 St. Paletots und Paletots-Säck in allen nur erdenklichen Stoffen und Farben von	fl.	4. — kr.	bis fl.	15. — kr.	das Stück.	
4 bis 500 Paar Hosen nach allen Modes angefertigt von . . .	fl.	2. an		fl. 8. — kr.	die Hose.	
Westen von	fl.	1. — kr.	bis fl.	5. — kr.	pr. Stück	
Unterbeinkleider von Barchent und Trigot von	fl.	1. 12 kr.	bis fl.	2. 12 kr.	pr. Stück.	
Reise-Hemden von	fl.	1. 36 kr.	bis fl.	2. 24 kr.	pr. Stück.	
Schöne Herrenhemden zu . . .	fl.	1. 36 kr.				
Eine Auswahl von 500 St. Schlaf- und Hausröcke in allen nur erdenklichen Stoffen u. Farben von	fl.	3. 30 kr.	bis fl.	8. — kr.	die feinsten.	

Eine ausgezeichnete Auswahl in Röcke-, Hosen- und Westenzeugen, die wir durch sehr billige Einkäufe zu auffallend geringen Preisen abgeben.

☞ Unsere Boutique befindet sich im 3. Gang die erste Eckboutique vis à vis dem Winklerischen Kaffeehaus.

G. Morgenthau,
aus Ludwigshafen a/M.

1964. (3b)

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem löblichen Handelsstande und dem geehrten Publikum bekannt, daß er von Georgi an wöchentlich zweimal von **München** nach **Augsburg** mit seinem Fuhrwerk und zurück fährt, und zwar:

Von München nach Augsburg:

Abgang von München: **Mittwoch** und **Sonntag.**
Ankunft in Augsburg: **Montag** und **Donnerstag.**

Von Augsburg nach München:

Abgang in Augsburg: **Dienstag** und **Freitag.**
Ankunft in München: **Samstag** und **Mittwoch.**

Recht zahlreichen Aufträgen entgegen sehend, empfiehlt sich angelegentlichst

Jakob Voithenleithner,
München-Augsburger-Bote, wohnt in der Fürstenfelbergasse beim Bierwirth Kölbl.

Geschäfts-Eröffnung.

Das

Lithographische Institut

von H. Senefelder et Comp. Theatinerstrasse Nr. 9

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach der Lithographie einschlagenden Artikel: als tabellarische Arbeiten, Rechnungen, Landkarten, Wechsel, Visit- und Adreßkarten ꝛc. so wie auch zum Drucke von gravirten und Kreidezeichnungen. Versehen mit den vorzüglichsten Linir- und Guillochir-Maschinen glauben wir überzeugt zu seyn, mit jedem Institut dieser Art concurriren zu können, und versichern bei promptester Bedienung und schönster Ausführung die möglichst billigsten Preise. 1986. (2b)

2014. Es werden auf ein Haus, welches sich auf 46,000 fl. verzinst, 20,000 fl. aufzunehmen gesucht ohne Unterhändler. D. Ueb.

2024. Ein solides Mädchen, welches schön Weißnähen, Kleidermachen, Frisiren, Waschen, Bügeln und Fälteln kann und schon 2 Jahre bei einer auswärtigen Herrschaft als Stubenmädchen diente, sucht in dieser Eigenschaft oder da sie die nöthige Befähigung hat als Kammerjungfer einen Platz und könnte sogleich einstehen. D. Ueb.

2028. Ein gebildetes Mädchen, welches Kleidermachen, Weißnähen und Frisiren kann auch die französische Sprache spricht, die besten Zeugnisse besitzt, wünscht einen passenden Platz. Selbe kann sogleich einstehen und geht auch mit auf Reisen. Zu erfragen Rochusgäßchen Nro. 2 über 2 Stiegen.

2019. Eine gut erhaltene Auslage von 12 Schuh Länge, ist für 30 fl. zu verkaufen. D. Uebr. in der Expedition.

2039. Ein solides Mädchen, das sich für einen Laden eignet, auch alle Hand- und häusliche Arbeiten kann, und best empfohlen wird, sucht sogleich einen Dienst. Damenstiftsgasse Nro 13. im Hinterhause über 3 Stiegen.

2027. Mittwoch den ersten Mai wurde eine Tasche verloren mit silberner Schließe und Kette auch enthielt sie einen Geldbeutel nebst zwei Schlüssel. Der redliche Finder wolle sie gegen gute Belohnung zurückgeben. D. Ueb. in der Expedition zu erfragen.

Lotto.

Den 30. April wurde in Nürnberg gezogen:

36. 28. 72. 57. 40.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Reklas, Privat. nebst Gemahlin von Lauingen. Salcher, Fabrikant von Wien. Laycktee, Kfm. von England. Stecher, Kfm. von Triest. Ulmann, Kaufm. von Wien. Vogt, Kfm. von Bremen. Jansen, Kfm. von Mortjoie. Silligmüller, Kaufm. von Würzburg.

(Gold. Kreuz.) Frl. Mulzer von Pfaffenhofen. Hr. Heerdegen, Kfm. von Hof. Ebner, Kfm. von Augsburg.

(Bl. Traube.) Hr. Otto, Kfm. von d. Schweiz. Dietz, Privat. von Salzburg. Uhrbach, Kfm. von Kaufbeuern. Rübling, Kfm. von Ulm. Schott, Kfm. von Stuttgart. Weinmüller, Opernsänger von Augsburg v. Zielphen, Kfm. von Aachen. Herbing, Kaufm. von Montjoie. Henle, Kfm. von Regensburg. Buchner, Priv. von Nürnberg.

(Stachus.) Hr. Beer, Hdlsm. von Oettingen. Grall, Maler von Stuttgart. Scheuing, Wundarzt von Kirchbirlingen. Bel, Handelskommis von Wunderkingen. Renn, Handelskommis von Kempten. Scheibel, Student von Tübingen. Krenke, Stadtschreiber und Walch, Bräuer von Kaufbeuern. Rossel, Geometer von München. Zenetti, Apotheker von Wertingen. Niklas, Gastwirth von Lauingen. Scherer, Kfm. von Fürth. Kraus, Pfarrer von Untermintingen.

(Oberpollinger.) Hr. Decroix, Priv. von Paris. Metzler, Pfarrerköchin von Scheuring. Nessing, Mechanikus von Bruck. Sutor, Buchbinder, Hammerer, Kfm., Schlomberger, Bräuer und Meir, Handelsfrau von Augsburg. Senkeisen, Pyrotechniker und Bönert, Gastwirth von Fürth. Lenze, Bräuer von Reichenhall. Gebhardt, Handelsreisender von Augsburg. Asam u. Entriß, Conditorsgattinen von Ulm. Wollfinder, Handelsfrau und Leinheimer, Juwelier von Ulm. Burghardt, Sailermeister von Landsberg. Vogler, Glasermeister von Landsberg. Briller, Kfm. von Freising. Halbig, Verwalter von Neuburg. Keller, Sailersgattin von Memmingen. Lehmann, Weinhändler von Burghaslach. Luckas, Kfm. von Frammersbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 124. 4. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Die Festvorstellung am vergangenen Donnerstag im kgl. Hoftheater bei beleuchtetem Hause hatte das gewählteste Publikum versammelt und es gewährte einen zauberhaft imposanten Augenblick, dieses Meer von Diamanten, diese schimmernden Uniformen, die Ordenssterne und Goldbrederien mit den tausend Lichtern des Hauses wetteifernd strahlen zu sehen. Als die beiden neuvermählten Paare eintraten, donnerte ihnen dreimal lange anhaltendes Vivat entgegen, in welches das Orchester seine schmetternde Fanfaren mengte. Hierauf begann das Festspiel mit Kapellmeister Lachner's trefflicher Musik. Dieses von E. Fernau gedichtete, dramatisch effektvolle Festspiel verfehlte nicht die Wirkung auf alle Gemüther, die ihre Begeisterung durch dreimaligen Applaus gegen die in der Kaiserloge versammelten Allerhöchsten und höchsten Herrschaften äußerte. Bei den Worten: „Aspern und Carl sind uns ins Herz gegraben und bei der Stelle: „Ward Asperns Siegesschlacht von Carl'n geschlagen," so wie bei den Worten: „Ludwigs Freude mit zu feiern" wollte der Jubel nicht enden. Diese neueste Schöpfung des begabten Dichters erhebt sich durch ihren höheren lyrischen Werth über die meisten derartigen Gelegenheitsgedichte und darf wohl den gediegensten Poesien zur Seite gesetzt werden. Frl. Denker und Mad. Dahn (Germania und Elio) sowie sämmtliche Mitwirkenden zeichneten sich rühmlichst aus. Das Ballet und die Gruppirungen waren trefflich komponirt und von großer Wirkung.

(Bekanntmachung.) Das zur Beendigung des Vermählungs-Festschießens der Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten auf Freitag den 3. Mai d. J. angekündigt gewesene Feuerwerk findet eingetretener Verhältniße wegen am Montag den 6. l. Mts. Abends 8 Uhr statt.

An der Erweiterung unseres Leichenackers, von der Rückseite des Leichenhauses bis zur schmerzhaften Kapelle, wird seit voriger Woche bereits schon thätig gearbeitet.

Wie Unvorsichtigkeit zu großem Unglück führen kann. Im Bockkeller haben dieser Tage zwei junge Leute mit den Bockgläsern gegenseitig angestoßen; die Gläser zerbrachen, einer der jungen Leute fiel nieder und stieß sich dadurch einen großen Glasscherben in die linke Hand, die dadurch so verwundet wurde, daß sie kaum mehr ganz gut wieder hergestellt wird werden können.

Gestern Vormittag sollte auf dem Marsfeld ein Wettrennen zwischen zwei Cavaliere stattgefunden haben.

Der erste botanische Garten in Deutschland war der des Apothekers Angelus de Florentina in Prag, nach diesem später „Hortus Angelikus" genannt. Karl IV. befreite Haus und Garten von allen Steuern und Abgaben durch eine im Jahre 1360 ausgestellte Urkunde.

Digitized by Google

1999. (3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 4. Mai 1844.

Fest-Ball.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1990. (2b Es ist eine vollständige, guterhaltene Landwehr-Jäger-Uniform zu verkaufen Das Ueb.

2041. Wegen Versetzung ist in der Burggasse Nro. 3 über 3 Stiegen eine hintere, kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten von jetzt bis Michaeli billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch stehen daselbst ein Sekretär und einige Nachttischchen zum Verkauf.

2036. Ein Mädchen mit angenehmen Aeußern wünscht in einem Bad unterzukommen, hier oder auswärtig.

2033. ☞ **M. S. Mayer,**

3te Reihe Nro. 357, 58 und 359 vis à vis dem Kaffee-Haus

empfiehlt zur diesmaligen Auermaydult sein für das Frühjahr aufs Neueste assortirte:

Mode-Waaren-Lager

und verkauft wie gewöhnlich zu den auffallendst billigsten Preisen, besonders bezeichnet derselbe

1) die neuesten Kleiderstoffen, als: Foulards, färbige Jaconets und Mousseline, Fleure de Marie, Asandarines und Isabellen-Checks.
2) 500 St. Mousseline de laine von gewöhnlicher bis zur feinsten Sorte von fl. 3., fl. 3½., fl. 4. bis fl. 6. das Kleid, sowie dieselbe Sorte per Elle von 15, 20 bis 30 kr.
3) 500 St. 1 Elle breiten Pers und Poil de Chevre von 15, 20 bis 28 kr. per Elle, eine Elle breiten glacirten Meubels Pers und Stoffe von 22 bis 28 kr. per Elle.

☞ Zur ferneren Beachtung ein ganz neu assortirtes

Pariser-Shawls-Lager

2 bis 2½ Ellen große durchwirkte Pariser Shawls von . . . . fl. 7. bis fl. 10.
2 bis 2½ „ „ ganz Wollen „ „ „ . . . . fl. 15. bis fl. 25.
2 bis 2½ „ „ Barege Sommer Shawls à . . . . . fl. 2½. per Stück.
2 bis 2½ „ „ Sommer Shawls in Mousseline de laine, uni, raye und imprimé von . . . . . fl. 3½. bis fl. 5½.
Ganz große seidene Shawls u. Echarpen von . . . . . fl. 3½. bis fl. 8.

so wie auch alle andern zu diesem Fach gehörenden Artikeln werden auffallend billigst abgegeben bei

M. S. Mayer,

Bude Nr. 357 — 359 beim Eingang in der 3. Reihe.

2038. (4a)

Carl Seeligmann

aus Stuttgart

besucht die bevorstehende Auer-Dult mit einer reichen Auswahl der neuesten Gegenstände, die für diese Saison in Damen-Artikel erschienen sind, und erlaubt sich auf unterstehende Gegenstände besonders aufmerksam zu machen, als:

Shawls.

Pariser long Châles . . . . . von fl. 36. — bis zu den feinsten Sorten.
Pariser- und Lyoner-Shawls 2¼ bayer. Ellen groß von 7 fl. „ „ „
Pariser-Tapis-Shawls 2¼ bayer. Ellen groß, ganz wollen . . . . von 16 fl. — 40 fl.
Wiener-Shawls . . . . . 6 fl. — 25 fl.
Eine Parthie ganz wollene Shawls . . . . . von 2 fl. 42 kr. — 8 fl.

Seidenstoffe.

Gros d' Orleans schwarz färbig sowohl glatt, als carirt und gestreift zu allen Preisen.
Façonirte Stoffe . . . . . 1 fl. 45 kr. — 4 fl. per bayer. Elle.

Eine reiche Auswahl Atlas, Moire, Gros de Würtemberg, Velours, Ottomanne, Gros d' Afrique, Armure, Glacé Camélien, Poult de Soie, Satin de Chine, Gros d' Afrique etc.

Mousselin de laine das vollständige Kleid . . . . . von 3 fl. — 30 fl.
Französische Terneaux 1½ bayer. Ellen breit . . . . . von fl. 1. — fl. 3. 30 kr.

Jaconett, Organdys, Barége, Balzorines, Cabonle, Crepp Azonr, in reicher Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl confectionirter Gegenstände als: Echarpes, Mantilles, Camailles, Bournus, Tunuques, Pelerines u. s. w.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn Vögel-Wirth vis à vis des Herrn Kaspar Huber.

☞ Empfehlung für die nächſtkommende Auermaidult.

1985. (3c) Die Unterzeichneten erlauben ſich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ſie die hieſige Dult mit ihrem berühmten

Kleider-Magazin

wieder beſuchen, welches dießmal auf das Schönſte aſſortirt iſt.

Unſer Lager enthält folgende Artikel:

Eine Auswahl von 200 Anzügen, nämlich Rock, Hoſen und Weſte und zwar einen ganzen Anzug für den feſten Preis zu	fl.	12.			
2 bis 300 St. Paletots und Paletots-Säck in allen nur erdenklichen Stoffen und Farben von	fl.	4. — kr.	bis fl.	15. — kr.	das Stück.
4 bis 500 Paar Hoſen nach allen Modes angefertigt von . . .	fl.	2. an		fl. 8. — kr.	die Hoſe.
Weſten von	fl.	1. — kr.	bis fl.	5. — kr.	pr. Stück
Unterbeinkleider von Barchent und Trigot von	fl.	1. 12 kr.	bis fl.	2. 12 kr.	pr. Stück.
Reiſe-Hemden von	fl.	1. 36 kr.	bis fl.	2. 24 kr.	pr. Stück.
Schöne Herrenhemden zu . . .	fl.	1. 36 kr.			
Eine Auswahl von 500 St. Schlaf- und Hausröcke in allen nur erdenklichen Stoffen u. Farben von	fl.	3. 30 kr.	bis fl.	8. — kr.	die feinſten.

Eine ausgezeichnete Auswahl in Röcke-, Hoſen- und Weſtenzeugen, die wir durch ſehr billige Einkäufe zu auffallend geringen Preiſen abgeben.

☞ Unſere Boutique befindet ſich im 3. Gang die erſte Eckboutique vis à vis dem Winkleriſchen Kaffeehaus.

G. Morgenthau,
aus Ludwigshafen a/M.

Bekanntmachung.

2003. (3a) Nachdem ich von meiner ſeit dem Jahre 1828 innegehabten Apotheke in der Vorſtadt Au abgetreten und die J. Promoliſche Stadtapotheke in der Sendlingergaſſe dahier eigenthümlich erworben habe, empfehle ich mich dem geſammten verehrlichen Publikum insbeſondere den Titl. Hrn. Aerzten mit dem Bemerken, daß ich alles aufbieten werde, das gütige Wohlwollen und Vertrauen, welches ich in meinem bisherigen Wirkungskreiſe genoß, zu allſeitiger Zufriedenheit künftig zu rechtfertigen.

München den 1. May 1844.

C. Sallinger, Stadtapotheker.

1987. (2b) Seit den letzten Oſterfeiertagen liegen beim Mannheimerkoch in der Fingergaſſe mehrere Gebetbücher welche gegen die Einrückungsgebühr dortſelbſt abgelangt werden können.

2048. Es iſt ein Wirthſchafts-Lokal ſogleich zu vermiethen und das Nähere hierüber in der Bayerſtraße Hs. Nro. 3 zu erfragen.

2043. (2a) Sonntag, Montag und Dienſtag als den 5ten 6ten und 7ten Mai ſpielt der Muſik-Verein unter dem Namen: ***Chasseurs Bavarois*** im Neudeckergarten in der Vorſtadt Au Tanzmuſik. Wobei untengenannter Gaſtgeber alles aufbieten wird dem verehrten Publikum ſowohl durch ſehr gutes Sommerbier, als durch geſchmackvolle Speiſen und prompte Bedienung die ganze Auerdult-Zeit angenehme Abende zu verſchaffen, ſo zwar, daß nichts mehr zu wünſchen übrig bleibt.

J. Bapt. Strixner,
Gaſtgeber im Neudeckergarten in der Vorſtadt Au.

Digitized by Google

2008. (2b) In der literarisch artistischen Anstalt Promenadestraße Nro. 10 ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Marienlieder
von **Guido Görres.**

Zweite um das Vierfache vermehrte Auflage. Preis in Umschlag geheftet 24 Kreuzer, cartonirt mit Kupfern 30 Kreuzer.

2009. (2b) In der Residenzstraße Nro. 4 ist der erste Stock sogleich zu beziehen. D. Ueb. im 2ten Stock zu erfragen.

2013. (2b) Ein unmeublirtes, sehr freundliches Zimmer mit eigenen Eingang, rückwärts mit Benützung der Küche kann augenblicklich bezogen werden. Blumenstraße Nro. 29 über 1 Stiege. Zu erfragen Fürstenfeldergasse Nro. 11 im Putzladen.

1992. (3b) Es sind im Thal Hs. Nro. 54 2 Wohnungen und 1 Laden gleich zu beziehen. Das Nähere ist in der Wiesenstraße Nro. 5 im Phönixgarten zu erfragen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. Sig. Hirsch, Lokomotivführer bei der München-Augsburger Eisenbahn, mit M. W. Schweinhuber von Augsburg. S. Witt, b. Apotheker in der Vorstadt Au, mit Cresz. Heimrath, Bierbräuers-Wittwe von Erding. J. Fischer, Ausgeber dah., mit B. Magd. Spann, Tuchmacherstochter von Tirschenreuth.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Corb. Lang, Schreinergeselle, mit M. Heugenhauser, Häuslerstochter von Weisling, Ldg. Dachau. J. G. Weindl, Hausknecht dah., mit M. A. Distl, Bäckerstochter v. h. J. G. Schuhmacher und Lampenanzünder, mit A. M. Jos. Grasler, Färberstochter von Grafenwörth.

In der St. Anna-Pfarr.

Hr. J. Kellner, Hammerschmidgeselle dah., mit A. Stiegler, Magazin-Arbeiterstochter von Haidhausen.

Im protestantischen Pfarramte.

Hrn. L. K. A. Göbel, Lieutenant im k. Art.-Reg. Prinz Luitpold, mit Frln. J. E. v. Neumann, Schuldentilgungs-Spezialkassa-Kontrolleurstochter v. h. G. Ch. W. Müller, Lithograph dah., mit A. Schilling, Melberstochter v. h.

Gestorbene in München.

Elise Grimm, Mauts-Manualführers-Wittwe von h., 64 J. — Rosina Eder, Blumenmachers-Tochter 60 J. — Ursula Schleich, Zimmermannsfrau von hier, 73 J. — M. Ilg, Rechtspraktikant von hier, 26 J. — Fr. Xav. Ekert, Kartenmacher-Gesell v. hier, 33 J.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Westermeier, Advokat von Kaufbeuern. Schroff, Kfm. von Augsburg. Hrn. Kinzelbach, und Brandmüller, Partikul. von Augsburg. Tobler, Stud. Med. von Ermerting in der Schweiz. Seeligm. Scutsch, Kfm. mit Gemahlin und Isaak Scutsch, Kfm. von Kriegshaber. — Schmidt, Kfm. von Wien.

(Bl. Traube.) Hrn. Hofmann, Kfm. von Augsburg. Caroline Mayer, k. k. Hof-Opernsängerin von Wien. Gruber, Gastgeber von Innsbruck. Reichel, Privatier von Augsburg. Paul von Stetten, von Augsburg. Dietzel, Kfm. von Marktbreit. v. Vorbrugg, Rittmeister mit Gemahlin von Freysing. Pielsticker, Lieutenant, v. Wernaday, Student aus Rußland.

(Stachus.) Hr. Hackenmüller, Bader von Kempten. Bröcker, Dr. jur. von Hamburg. Frl. Maurer von Geanboillen in Frankreich. Habel, Privat von Würzburg. Fleisch, Kaufm. von Oettingen. Mad. Reiner, Fabrikantensgattin von Augsburg. Loher, Kfm. von Kempten Adam, Landrichter von Rain. Sallinger, Apotheker mit Gattin von Augsburg Hangelmair, Bierbrauer von Wollnzog. Hirschorgel, Revierförster von Paffenhofen. Nassel, Revierjäger von Petzenhausen. Keck, Bräuer mit Gattin, Müller, Bräuer mit Gattin und Rößl, Lederer-Meister von Pfaffenhofen.

(Oberpollinger.) Hr. Kaut, Magistratsrath und Kistler, Gastwirth von Landsberg. Kapfer, Kfm. von Rain. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Linty, Privat. von Kempten. Müller, Pfarrer von Augsburg. Hörmann, Pfarrer von Ottmarshausen. Munk, Drechslermeister von Haunstetten. Roth, Kfm. von Kempten. Wilke, Goldschläger, Jung, Schneidermeister und Schuster, Priv. von Augsburg. Hahn, Kfm. von Ettingen. Lose, Pfarrer von Steinbach. Pilgram und Milschläger, Bräuersgattinen von Memmingen. Schneid, Tuchfabrikant von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 125. 5. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Der festliche Umzug der Allerhöchsten Herrschaften, welcher am Freitag Mittags stattfand, war von der freundlichsten Witterung begünstigt. Sämmtliche Gebäude, wo der Zug vorüber gezogen, waren auf das festlichste geschmückt und ohne Ende schien der Jubel an allen Orten, wo die Wagen der Allerhöchsten Herrschaften sich naheten.

Allgemein werden die prachtvollen beiden kolossalen bronzenen Brunnen am Schluße der Ludwigsstraße bewundert, selbe bilden in der That einen dem Ganzen entsprechenden Anblick.

Allerlei.

Der berühmte französische Maler Girodet malte nur sehr ungern bei Tage, desto fleißiger arbeitete er Nachts; er stand auf, ließ die Kerzen auf den Wandleuchtern seines Ateliers anzünden, setzte einen ungeheuern, mit Wachslichtern besteckten Hut auf den Kopf und malte so oft die ganze Nacht, wodurch er seine Gesundheit so sehr schwächte und seinen Körper so entnervte, daß er in spätern Jahren eher einem Todten, als einem Lebenden ähnlich sah.

Das Ulmer Münster wird jetzt auf Kosten der dortigen Kirchenstiftungen von Professor Mauch ausgebessert.

Die Anzahl der Kirchen und katholischen Kapellen in England beläuft sich auf 506 und in Schottland auf 72.

Die vereinten Staaten von Nordamerika, welche jetzt 18 Millionen Einwohner zählen, verbrauchen jährlich 108 Millionen Pfund Taback, wonach auf eine Person durchschnittlich 17 Pfund kommen.

In den vereinten Staaten von Nordamerika leben jetzt an 3 Millionen Deutsche.

Von dem überaus fruchtbaren Tondichter Karl Czerny ist vor Kurzem das 732ste Werk erschienen. „Geschwindigkeit ist keine Hexerei," sagt Bosco.

Nach der „Suna," dem umgeschriebenen Gesetze Mahomeds, ist die erste Speise der Gläubigen im Paradiese — Fischleber.

„Der Esel als Liebesangedenken" ist die Ueberschrift einer höchst albernen Anekdote, welche jetzt die Runde durch alle Journale macht. Es ist kaum ein Blatt, in welchem die Leier nicht auf diesen wandernden Esel stoßen. Ist denn die Journalistik so arm an Originalartikeln dieser Gattung? fragt der „Humorist."

Die Sammlungen der „Theaterzeitung" haben bis jetzt für die Abgebrannten im böhmischen Erzgebirge 28,137 Gulden, 54 Dukaten, 1 Souvereign, für die Bewohner von Stuhlweißenburg 983 Gulden und 2 Dukaten, für die von Miskolzi 1741 Gulden und 5 Dukaten und für die von Oggau 355 Gulden und 1 Dukaten eingebracht. Hr. Bäuerle erwirbt sich dadurch den innigsten Dank aller Menschenfreunde.

2066.

Terpsichore.

Zur Feier der Doppel-Hochzeit im Allerhöchsten Königlichen Hause

Ball.

Montag den 6. Mai. Anfang halb 8 Uhr.

2043. (2b) Sonntag, Montag und Dienstag als den 5ten 6ten und 7ten Mai spielt der Musik-Verein unter dem Namen: ***Chasseurs Bavarois*** im Neubeckergarten in der Vorstadt Au Tanzmusik. Wobei untengenannter Gastgeber alles aufbieten wird dem verehrten Publikum sowohl durch sehr gutes Sommerbier, als durch geschmackvolle Speisen und prompte Bedienung die ganze Auerdult-Zeit angenehme Abende zu verschaffen, so zwar, daß nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

J. Bapt. Steixner,
Gastgeber im Neubeckergarten in der Vorstadt Au.

Dult-Anzeige.

2037. Das Mode-Waaren-Lager von F. S. Sternau aus Fürth befindet sich in gegenwärtiger May-Dult wiederum auf's reichste assortirt Bude Nr. 337, 38 und 39 in der 3ten Reihe und empfiehlt besonders nachstehende Artikel zur geneigten Abnahme, als: Eine große Auswahl glatter und brochirter Seidenstoffe, Foulards, Assandrine, Crèppe à la fleur Marie, Lama, Poil de Chèvre, Mousseline de laine, glatter und façonirter Ternaux, Orléans, Jaconette, Pers ꝛc. ferner alle Sorten französischer und Wiener-Shawls, Sommershawls, feine Shawls, Piqué-Decken, Reifröcke, Piqué, Hosenstoffes, Westenstoffe, sowie noch gar viele in dies Fach einschlagende Artikel. Einem recht zahlreichen Zuspruche entgegen sehend, zeichnet

F. S. Sternau
aus Fürth, Bude Nr. 337, 338 u. 339 in der 3ten Reihe

2051. (2a)

Zur Auer-Dult

haben wir die Ehre unser Lager aller möglichen Sorten Nadeln mit noch vielen anderen Stahl- und Kurzwaaren zu empfehlen, 2te Hauptreihe mit unserer Firma:

Gebr. Neustädter aus Darmstadt.

Empfehlung.

2039. Unterzeichneter empfiehlt für diese Auerdult sein eigenes Fabrikat von Seidenwaaren, sowie in allen einschlagenden Artikeln von Kirchenstoffen, Fahnen- und Meubeldamast, und übernimmt Bestellungen für ganze Ornate, welche aufs beste besorgt und für die Aechtheit garantirt wird. Das Verkaufs-Gewölb ist in der Vorstadt Au im Fabrikgebäude Nro. 308. Auch sind von allen Woll- und Baumwollwaaren zu den billigsten Preisen zu haben.

Jos. Gröbmeyer.

Erklärung.

Den Titel Herrschaften, welche zwischen dem 1. und 3. d. M. die in mehreren hiesigen Blättern zur Vermiethung ausgeschriebene Wohnung in der Salvatorstrasse Nro. 20, 2 St. zu besichtigen wünschten, von der Dienerschaft der daselbst wohnenden Familie aber mit dem Bemerken, als sey dieselbe schon vermiethet, empfangen wurden, diene zur gefälligen Nachricht, daß eine gänzlich irrige jedoch absichtslose Vermuthung hiezu Veranlassung gab.

Dult-Anzeige.

Gesundheits- und Hemden-Flanelle,

die für den Sommer geeignet sind.

2078. (2a) Das Lager aller Sorten ganz wollener Flanelle, Finette und Moltons, sowie vieler wollenen Bett- und Bügel-Decken, nebst ächt englischer und Hamburger-Strickwolle und allerhöchster Qualität ächt englischer Strickbaumwolle ꝛc. befindet sich wie gewöhnlich in der Au, in der 2. Reihe mit meiner Firma:

Christian Witzel,
aus Dingelstädt in Thüringen.

Anzeige und Empfehlung.

2067. (2a) Einem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzige Auer-Dult mit einer schönen Auswahl von ganz ächten, feinen Meerschaumköpfen, Cigarrenspitzen, Stumelköpfe und Türkische bezogen habe, wo zugleich für jedes Stück Garantie geleistet wird. And. Meixner,
Meerschaumpfeiffenfabrikant aus Nürnberg.

Meine Bude befindet sich in der 2. Reihe Nro. 176 mit Firma versehen.

2075. Ein Ridikül von schwarzem Atlas mit Stahlperlen, ein baumwollenes Sackruch mit rothen Streifchen enthaltend, ist am 3ten Mai zwischen dem alten Damenstiftsgebäude und Schützinger's Bräuhause verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht gegen Douceur denselben im alten Damenstiftsgebäude (Eingang vom Althammereck) Nro. 20 über 2 Stiegen rechts abzugeben.

Für Damen!

Graf u. Comp. aus Rebstein, Cantons St. Gallen, zur Auer-Dult am Eingang der zweiten Reihe links Nr. 295 und 290 mit Firma empfehlen ihre bekannten schweizerischen Mode-Stickereien zur gefälligen Abnahme bestens. Die Preise sind äußerst billig gestellt, und eine Parthie sehr feiner schottischer Batiste wird unterm Preise abgegeben. 2071.

2055. Zwei stille Personen suchen auf künftiges Ziel Michaeli eine kleine Wohnung von 3 oder 2 Zimmer und eine Kammer, Küche, Holzlege ꝛc. in der Blumen-, Müller-, Rumforderstraße oder vor dem Isarthor. Adressen wollen schriftlich bei der Expedition d. Bl. abgegeben werden.

2068. (2a)

F. Nikolaus Genêve.

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant von Augsburg, empfiehlt seine Fabrikate, welche sich durch Eleganz, Güte und Wohlfeilheit diesmal ganz besonders auszeichnen, zu geneigter Abnahme.

Seine Bude ist in der Mitte, nahe an der 2ten Reihe Nro. 170 und 171.

2046. (3a)

Heinr. Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld

bezieht zum zweitenmal die Auerdult mit seinem in München schon lange bekannten Waarenlager, welches besteht in allen Sorten feiner Holländer und Bielefelder Leinwand, ingleichen auch hänfener Leinwand und weißen leinernen Taschen-Tüchern. Ferner empfiehlt derselbe Damast-Gedecke von 6 — 24 Personen; imgleichen auch Handtücher, so wie auch Tisch- und Handtücher Drell nach der Elle.

Nur durch billige und solide Waaren wird sich derselbe zu empfehlen suchen.

Die Verkaufsbude befindet sich in der Querreihe am Rathhause mit Nro. 83 bezeichnet.

2052.

Dult-Anzeige

☞ für die Hitze

sind soeben die neuesten und modernsten Hosenzeuge, wie sie noch nie gesehen worden, angekommen und zwar 3½ Ellen hinreichend für den größten Mann zu den erstaunlich billigen Preisen von . . 2 fl. 12 kr. — 2 fl. 24 kr.
die von Wollenzeug 2 fl. 42 kr. — 3 fl. 30 kr.
eine bedeutende Auswahl Bockskin und zwar das Beinkleid zu . . . 5 fl., 5½ fl., 6 fl.

☞ Besonders empfehlen wir unser auf das schönste und modernste Kleidermagazin wo für 12 fl. ein Anzug verkauft wird. Röcke und Sommersäcke pr. St. 5, 6, 7, 8 fl. die schönsten Hosen zu 2 fl. 42 kr., 3 fl. 30 kr. 4 fl. 30 kr.
Westen . . . . . zu 2 fl. bis 3½ fl.

Die Bude befindet sich in der 3. Reihe die 1. Eckbude oder vis à vis dem Winkler'schen Kaffeehause.

Gebrüder Morgenthau
aus Ludwigshafen a/R.

2061. Man wünscht eine Milchniederlage eines Lieferanten sogleich zu übernehmen. Sonnenstraße Nro. 14 im Hof.

2023. (2b)

Dult-Anzeige.

E. Biedermann's Söhne

aus Gailingen am Rhein

erlauben sich ergebenst anzuzeigen, daß sie die bevorstehende Auer-Dult wieder mit ihrem

Pariser-Mode-Waaren-Lager

beziehen und verkaufen zu nachstehenden billigen und festen Preisen, als:

Kleiderstoffe:

Seidene Kleider in carrirt u. gestreift	fl. 22. — kr. bis fl. 27. — kr.
Foulard in ganz Seiden ein Kleid	fl. 9. — kr. bis fl. 22. — kr.
Mousselin de laine . . . . . fl. 4. 30 kr.,	fl. 5., 6., 8. bis fl. 10. — kr.
Cachemir	fl. 11. 30 kr. bis fl. 13. 30 kr.
Balzorin	fl. 6. 30 kr. bis fl. 8. 30 kr.
Crepe de Paris	fl. 5. 30 kr. bis fl. 6. 30 kr.

Shawls de Paris:

2¼ Ellen große gewirkte Cachemir Shawls . .	fl. 30. — kr. bis fl. 150. — kr.	d. St.
2½ „ „ weißgrund „ „ . .	fl. 15. — kr. bis fl. 36. — kr.	„ „
2¼ „ „ ganz gewirkte mit groß u. kleine Muster	fl. 18. — kr. bis fl. 22. — kr.	„ „
2 „ „ Cabyls Tücher in allen Farben .	fl. 7. 30 kr. bis fl. 13. 30 kr.	„ „
2 „ „ Seiden Shawls	fl. 8. — kr. bis fl. 10. — kr.	„ „
2 „ „ Sommer Shawls	fl. 5. 30 kr. bis fl. 8. — kr.	„ „
2 „ „ „ „ einfärbig . . .	fl. 3. 30 kr. bis fl. 4. 30 kr.	„ „
1½ „ „ „ einfärbig sowie gedruckt	fl. 2. 30 kr. bis fl. 3. — kr.	„ „
Foulard Sacktücher (ganz Seiden)	fl. 1. 24 kr. bis fl. 2. 30 kr.	„ „
Pique Unterröcke	fl. 1. 48 kr. bis fl. 2. 42 kr.	„ „

indem sie um geneigten Zuspruch bitten, erlauben sie aufmerksam zu machen, genau auf ihre Firma und Boutique zu sehen.

Ihre Boutique befindet sich in der 3ten Reihe Nro. **355** und **356** nächst dem Winkler'schen Kaffeehaus mit ihrer Firma versehen.

Biedermanns Söhne.

2038. (4b)

Carl Seeligmann
aus Stuttgart

besucht die bevorstehende Auer-Dult mit einer reichen Auswahl der neuesten Gegenstände, die für diese Saison in Damen-Artikel erschienen sind, und erlaubt sich auf unterstehende Gegenstände besonders aufmerksam zu machen, als:

Shawls.

Pariser long Châles	von fl. 36. — bis zu den feinsten Sorten.
Pariser- und Lyoner-Shawls 2¼ bayer. Ellen groß	von 7 fl. „ „ „
Pariser-Tapis-Shawls 2¼ bayer. Ellen groß, ganz wollen	von 16 fl. — 40 fl.
Wiener-Shawls	6 fl. — 25 fl.
Eine Parthie ganz wollene Shawls	von 2 fl. 42 kr. — 8 fl.

Seidenstoffe.

Gros d' Orleans schwarz färbig sowohl glatt, als carirt und gestreift zu allen Preisen.

Façonirte Stoffe	1 fl. 45 kr. — 4 fl. per bayer. Elle.

Eine reiche Auswahl Atlas, Moire, Gros de Würtemberg, Velours, Ottomanne, Gros d' Afrique, Armure, Glacé Camelien. Poult de Soie, Satin de Chine, Gros d' Afrique etc.

Mousselin de laine das vollständige Kleid	von 3 fl. — 30 fl.
Französische Terneaux 1½ bayer. Ellen breit	von fl. 1. — fl. 3. 30 kr.

Jaconett, Organdys, Barége, Balzorines, Caboule, Crepp Azour, in reicher Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl confectionirter Gegenstände als: Echarpes, Mantilles, Camailles, Bournus, Tunuques, Pelerines u. s. w.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn Vögel-Wirth vis à vis des Herrn Kaspar Huber

2044. Eine Mannsperson welche sowohl Französisch als Deutsch spricht, im selben mit Lesen und schreiben gut geübt wünscht eine Beschäftigung bei einer Herrschaft zu finden.

2049. Man sucht einen Plattenofen von Gußeisen billig zu kaufen. Sonnenstraße Nr. 9.

2047. Eine ganz neue Zimmerbüchse ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. v. Blankenhagen, k. k. rus. Staatsrath von St. Petersburg. Crick, Geistlicher von England. Frhr. v. Enzenberg. Hr. v. Engelbrecht, Part. von Dessau. Marquant, Part. von Amerika. Banses, Part. von Hamburg. Kleinschmitt, Partik. von Zürich. Bar. Weinbach, Oberlieut. mit Frau von Augsburg. Mad. Knöpfle, Gutsbesitzersgattin von Landsberg. Hr. Neklas, Privat. mit Gattin von Lauingen. Salcher, Fabrikant von Wien. Leykolt, Kfm. von England. Stecher, Kfm. von Triest. Vogt, Kfm. von Bremen. Jansen, Kfm. von Monjou. Sitichmüller, Kaufm. von Würzburg. Heinzelmann, Frommel, Scheller, Erzberger, und Schidigal, Großhändler, Obermeyer und Werthheimer, Banqu. von Augsburg. Niederwieser und Hofer, Schützenmeister von Hall. Dellmann und Baum, Kfl. von Elberfeld. Bilger, Kfm. von Carlsruhe. Ulmann, Kfm. von Wien.

(Gold. Kreuz.) Fr. v. Hoch-Müller, k. k. Normalhauptschuld-Direktorsgattin von Wien. Hr. Mincco, Minccof und Panjatti, Kfl. von Bucharest. Rollenberger, Kaufm. von Hanau. Seitz, Stadtkaufm. von Dillingen. Schramm, prakt. Arzt von Greusing. de Girod, Partik. von Verona. Mad. de Varued, Part. von Paris. Hr. Kloo, Bürgermeister mit Gemahlin von Landsberg. Pammer, Fabrikant mit Gemahlin von Munderfing. De Crignis, Kfm. von Augsburg. Georgi, Kfm. von Elberfeld.

(Bl. Traube.) Hr. Zahn, Kfm. von Redwitz. Michel, Kfm. von Augsburg. Dykerhoff, Kfm. von Schwetzingen. Pestorius, Kfm. Stuttgart.

(Gold. Bär.) Hr. Lang, Cand. jur. von Gerdolburg. Klein, mit Schwester von Ulm. Neukorn mit Tochter, Kfm. von Schaffhausen. Prof. Atlgeußer von Ebingen. Meßner, Pfarrer von Aulendorf. Reiner, k. Posterpeditor mit Bruder von Stein. Dietrich, k. Controleur v. Regensburg. Aktuar Arneth von Augsburg. Pertenbreiter, Priv. von Landshut.

(Stachus.) Hr. Hümmle, Posterpeditor von Gefrees. Wolf, Priv. von Unterreth. Reiner, Fabrikant von Augsburg. Zeiller, Kfm. von Kempten. Schrems, Kfm. von Ulm. Krieger, Kfm. von Dietenhain. Gut, Kfm. von Eckhofen. Geppel, Benz und Beck, Grönenbach. Revier, Kfm. von Altenstadt.

(Oberpollinger.) Hr. Kohn, Kaplan von Kempten. Biller, Theolog von Berching. Feichele, Jagdgehilfe von Baierbrunn. Metzger, Hdlsm. von Hofstetten. Kramer, Gutsbesitzer v. Weiler. Dr. Zeile, Wassermann, Priv., Braun, Kfm., Beck, Glockengießer und Metzler, Maurermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 19. 1844. 5. May.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Des Trunkenboldes Tod!

Von „Boz"

(Schluß.)

Er stand auf und schleppte seine matten Glieder einige Schritte weiter. Die Straße war still und öde; die wenigen Menschen, die so spät noch vorüber gingen, eilten nach Hause und seine zitternde Stimme übertäubte der gewaltige Sturm. Der eiskalte Schauer durchrieselte ihn nochmals und sein Blut schien zu stocken. Er drückte sich in die Ecke eines Thorweges und versuchte zu schlafen.

Aber der Schlaf war von seinen gläsernen Augen geflohen. Sein Geist träumte, aber in Wachen und mit Bewußtsein. Der wohlbekannte Jubel von Betrunkenen klang in seinem Ohr; das Glas war an seiner Lippe und der Tisch mit ausgesuchten Speisen besetzt; er konnte alles sehen, er brauchte nur die Hand auszustrecken um sie zu nehmen, — aber er wußte zugleich, daß er allein in der öden Straße saß und die Regentropfen auf die Steine fallen hörte, daß der Tod auf ihn zukam und der Niemand hatte, der ihm helfen, der ihn pflegen werde.

Im höchsten Entsetzen sprang er mit einem Male auf. Er hatte seine eigene Stimme in der Nachtluft rufen hören und wußte nicht, wie dies geschah. Horch, ein Aechzen! ein Stöhnen! Seine Sinne begannen ihn zu verlassen, unzusammenhängende, halbgesprochene Worte kamen über seine Lippen und seine Hände suchten seine Glieder zu zerfleischen. Er wurde wahnsinnig und schrie um Hilfe, bis ihm die Stimme versagte.

Er richtete den Kopf empor und stierte in der öden Straße hin. Er erinnerte sich, vor vielen Jahren gehört zu haben, daß ein heimathloser Elender gleich ihm in einem einsamen Winkel ein Messer gewetzt habe, um sich dies in das Herz zu stoßen und sein endloses, trauriges Herumwandern durch den Tod zu beendigen. In einem Augenblicke war sein Entschluß gefaßt; seine Glieder erhielten neues Leben; er schritt schnell davon und hielt nicht an, bis er das Ufer der Themse erreicht hatte.

Still kroch er die steinernen Stufen hinunter, welche an der Waterloobrücke an den Fluß hinunter führen. Als die Patrouille vorüberging, drückte er sich in einen Winkel und hielt den Athem an sich. Nie schlug das Herz eines Gefangenen in der Hoffnung auf Leben und Freiheit halb so rasch als das des elenden Mannes bei der Aussicht auf den Tod. Die Wache schritt dicht an ihm vorbei, er aber blieb unentdeckt und als er gewartet hatte, bis er die Tritte derselben nicht mehr hörte, stand er unter dem dunkeln Bogen der Brücke.

Es war Flutzeit und das Wasser strömte zu seinen Füßen. Der Regen hatte aufgehört, der Wind war ruhig geworden und alles für den Augenblick still. Der Strom floß träge dahin. Seltsame phantastische Gestalten erhoben sich über die Fluten und winkten ihm, näher zu kommen; glühende Augen sahen aus dem Wasser heraus und schienen über sein Zögern zu spotten, während Stimmen hinter ihm ihn vorwärts trieben. Er ging einige Schritte zurück und stürzte sich in die Fluten hinein.

Nicht fünf Sekunden waren vergangen, als er wieder an die Oberfläche des Wassers herauf kam; aber welche Veränderung war in dieser kurzen Zeit in seinen Gefühlen eingetreten. Leben, Leben, unter jeder Gestalt, Armuth, Noth, Hunger, alles nur nicht den Tod! Er kämpfte mit dem Wasser, das über seinem Kopfe zusammenschlug und schrie jammernd, verzweifelnd um Hilfe. Der

Fluch seines Sohnes klang ihm vor Ohren. Das Ufer! Land! — er konnte es fast erreichen. Noch eine Hand breit näher und er war gerettet, aber die Fluth riß ihn fort, unter den dunkeln Brückenbogen hin und er sank zu Boden.

Von neuem kam er empor und kämpfte um sein Leben. Einen Augenblick, — einen kurzen Augenblick — waren die Gebäude am Ufer, die Lichter auf der Brücke, das dunkle Wasser und die über ihm jagenden Wolken deutlich sichbar, — dann sank er wieder und kam wieder empor. Glänzende Feuerflammen schossen aus der Erde gen Himmel empor und zuckten von seinen Augen, während das Wasser in seine Ohren donnerte und ihn betäubte.

Eine Woche später wurde der Leichnam einige Meilen weiter unten an das Ufer getrieben, eine aufgeschwollene, entstellte Masse. Unerkannt und unbetrauert trug man ihn zu Grabe.

Sechs Schüsseln.

Ein Postwagen-Reisender ist manchesmal schlimmer daran, als Tantalus. Der hatte doch zu seinem Hunger und Durst wenigstens den Duft und Anblick leckerer Speisen. Der Postwagenreisende wird hungrig wie ein Wolf, man reizt ihn durch Warten und bekommt häufig doch nichts. Er legt sich den nach der Postordnung an die Thüre gehängten „Speisen- und Weintarif" auf den Tisch, und liest: Supp, Fleisch und Gemüse 5 Sgr. Hm! das läßt sich hören. — Dito nebst Braten $7\frac{1}{2}$ Sgr. Das wird immer annehmlicher. Vier Schüsseln 10 Sgr. Sechs Schüsseln 15 Sgr! — Halt! Nicht mehr als sechs Schüsseln. Bist Du's zufrieden, Hyacinth, so wenden wir jeder einen halben Thaler an unsern Magen.

Ich schelle. Niemand kommt.

Ich schelle nochmals. Niemand rührt sich.

Ich schelle zum drittenmale. Ein Mädchen erscheint.

Sechs Schüsseln, Jungfer!

Je, was befehlen denn die Herren eigentlich?

Nun, zum Teufel, sechs Schüsseln; was da ist. Sie werden doch alle sechs erst bereitet werden sollen? Bring uns Bouillon, Bouilli, Entrement, Entree, Gemüse, Fi-Mehlspeise, Braten! —

Das Mädchen, eine wahre dreifarbige Kokarde mit dem schwarzen Tuch um den Kopf, dem rothen Friesgewand und der weiß gewaschenen Schürze, glotzte mich an und blieb stehen.

Habt Ihr Suppe? fragte ich.

Ich kann a Biersuppe kochen, aber das Bier ist uns sauer geworden.

Habt Ihr Fleisch?

Es ist die Woche nicht geschlachtet worden. Alle Montage haben wir Fleisch, aber heute ist gerad Sonnabend.

Habt Ihr Fisch?

Die speisen wir hier gar nicht.

Nun was habt Ihr denn, in drei Teufels Namen?

Ich will einen Pfannenkuchen backen und Kartoffeln aufsetzen.

Ins Henkers Namen ja aber rasch.

Nach drei Viertelstunden, die Pferde standen bereits angeschirrt, brachte sie Kartoffeln, aber keinen Pfannenkuchen denn es waren keine Eier im Hause gewesen.

Zeugniß eines Geistes.

Ein Pächter wurde bei seiner Rückkehr vom Markte zu Southum, in der Grafschaft Warwik, ermordet. Des andern Morgens kam ein Mann zu dessen Gattin und fragte sie, ob ihr Ehemann die vergangene Nacht nach Hause gekommen sei: sie erwiederte, nein, und daß sie sich deswegen in der größten Angst und in Schrecken befände. „Ihr Schrecken", fuhr er fort, „ist wohl nicht so groß als der meinige: denn als ich die vergangene Nacht vollkommen wach im Bette lag, erschien mir der Geist ihres Mannes, zeigte mir mehrere gräßliche Stiche in seinem Körper, und sagte mir, er sei von dem und dem Manne ermordet, und sein Leichnam in die und die Mergelgrube geworfen worden."

Die Frau machte sogleich Lärm, man suchte in der Grube, fand den Körper und die Wunden gerade so, wie sie der Geisterseher beschrieben. Der Mann, den der Geist beschuldigt hatte, ward hierauf ergriffen,

und unter den heftigsten Verdacht des Mordes eingekerkert. Sein Prozeß ging zu Warnik unter dem Lord Oberrichter Raymond vor sich, und die Jury würde ihn eben so hastig verurtheilt haben, als der Friedensrichter ihn eingekerkert hatte, hätte sie der Richter nicht zurückgehalten. „Es scheint mir, meine Herren", so sagte er, daß sie sich geneigt fühlen, einer Erscheinung mehr Gewicht beizulegen, als dergleichen verdienet. Ich für meinen Theil muß gestehen, daß ich an solche Geschichten nicht besonders viel glaube; dem sei aber wie ihm wolle, so haben wir doch das Recht nicht, hier unseren Privatansichten zu folgen: wir befinden uns nun in einem Gerichtshofe, und müssen nach dem Rechte verfahren, und ich kenne kein Gesetz, welches das Zeugniß einer Erscheinung anerkenne, und wäre es auch, so hat doch der Geist noch nicht sein Zeugniß angelegt. — Ausrufer", setzte er hinzu, „fordert den Geist vor!" Dies that er dreimal ohne Erfolg. — „Meine Herren Geschwornen", hob jetzt der Richter wieder an, „der Angeklagte vor uns ist, wie Sie es von unwiderlegbaren Zeugen gehört haben, ein Mann von tadellosem Charakter: auch haben wir während der ganzen Behandlung nichts von irgend einem Streit oder Hasse vernommen, der zwischen ihm und dem Ermordeten statt gefunden hätte. Ich halte ihn in der That unschuldig, und da sich weder ein bestimmter noch schließlicher Beweis gegen ihn vorfindet, so muß er freigesprochen werden. Von manchen in der Untersuchung vorgekommenen Umständen hege ich indessen den Verdacht, daß der Geisterseher selbst der Mörder war; wodurch er sehr leicht die Grube, die Stiche u. s. w. anzugeben vermochte, ohne daß es übernatürlich dabei zugegangen wäre, und auf diesen Verdacht halte ich mich berechtigt, ihn, bis die Sache genauer untersucht werden kann, der strengsten Verwahrung zu übergeben." Dies ward auf der Stelle ausgeführt, und bei einer Haussuchung, die bei ihm vorgenommen wurde, fanden sich solche starke Beweise der Schuld, daß er den Mord bekannte, und bei den nächsten Assisen hingerichtet wurde.

Allerlei.

In London hat sich vor einiger Zeit ein Kunstverein gebildet, nach deutschem Muster, aber mit einer bedeutenden Abweichung, welche den englischen Freiheitssinn bezeichnet. Statt, daß nämlich bei uns die Verwaltung des Vereins die Bilder ankauft, welche verlooft werden sollen, hat man es dort von dem Belieben der Actieninhaber abhängig gemacht, welche Bilder sie zu erlangen wünschen. Zu diesem Zwecke werden nicht Gemälde sondern Geldpreise verlooft; und der Gewinner ist verpflichtet, für denselben ein Bild zu kaufen, jedoch nach seiner eigenen Auswahl. Kostet das gewählte Bild mehr, als der Betrag des Gewinnes, so hat er den Rest darauf zu legen; kostet es weniger, so fließt der Ueberschuß in die Gesellschaftskasse. Auf diese Weise in dem Protektionswesen der Verwaltung Einhalt gethan, und dem Wetteifer der Künstler um so mehr freie Bahn vergönnt, als sich Keiner über einseitige Beurtheilungen mehr beklagen kann. Wenn die Kunstverejne in England eine deutsche Einwanderung sind, so verdient diese ächt englische Einrichtung, bei uns einheimisch zu werden.

Ein gewisser Herr Kehler, hat seine unsterblichen Werke edirt und sie folgendermaßen angekündigt: „Die Gedichte, welche ich in meiner Jugend schrieb, in reifen Jahren verbesserte, um im Alter davon leben zu können. Acht Bogen vier Groschen!" Kein Mensch vermag in die Zukunft zu schauen; daß aber dieser Herr Kehler keine lachenden Erben hinterläßt, können wir dreist behaupten.

Die Komponisten sind gewöhnlich sehr schlechte Poeten; Beethoven, der genjale Fürst im Reich der Töne, hat sich auch in das allzuübervölkerte Reich der Poesie gewagt und folgende, bis jetzt noch unbekannte, Strophe geschrieben:

„Ich denke Dein,
Du denkest mein,
Ach, der Trennung Schmerzen
Versüßt nur die Hoffnung."

In dieſer Strophe iſt aber leider nichts bemerkenswerthes, es ſei denn der große grammatikaliſche Schnitzer.

—

Peter der Große

beſuchte mit dem größten Eifer die Werkſtätten der Handwerker und Künſtler. Eines Tages ging er in die Schmiede eines gewiſſen Müller, Schmieds zu Iſtria, um von demſelben Eiſenſtangen ſchmieden zu lernen. An einem der letzten Tage ſeines Aufenthaltes daſelbſt ſchmiedete er 18 Schuh Eiſen (den Schuh zu ungefähr 40 Pfund). Sein Kammerdiener und ſeine Bojaren trugen die Kohlen herzu, ſchürten und trieben den Blasbalg. Vor ſeinem Weggehen fragte Peter den Schmiedmeiſter, nachdem er ſeiner Offizin das gebührende Lob ertheilt, wie viel er ſeinen Geſellen für einen Schuh geſchmiedeten Eiſens zahle. „Eine Altine oder drei Kopeken!“ entgegnete Müller. „Gut“, fügte Peter bei, „ſo hätt' ich alſo 18 Altinen verdient!“ Der Schmied, welchem das Inkognito Peters kein Geheimniß mehr war, holte achtzehn Dukaten und überreichte ſie Peter mit den Worten: „Einem Geſellen wie Ihre Majeſtät kann ich wohl keine geringere Bezahlung geben.“ Peter aber weigerte ſich, die Dukaten anzunehmen, indem er ſagte: „Ich habe nicht beſſer gearbeitet und nicht mehr verdient, wie jeder andere Geſelle. Gib mir daher nur, was du einem ſolchen zahlen würdeſt: dies wird hinreichen, mir ein Paar neue Schuhe zu kaufen, die ich im Augenblicke ſehr nöthig habe.“ Der Czaar zeigte dem Meiſter ſeine ſchon mehrmal geflickten Schuhe, die von Neuem ſchadhaft geworden. Peter nahm die Altinen, kaufte ſich davon ein Paar neue Schuhe und wiederholte nachher oft mit frohem Blicke auf dieſelben: „Die hab ich mir im Schweiß meines Angeſichts verdient!“

—

Die Verwandte des letztverſtorbenen Königs Karl Johann.

Das „Journal de la Somme“ ſchreibt: „Maria Anne Juſtine Bernadotte, Enkelin eines Bruders des verſtorbenen Königs von Schweden, heirathete Jean Joſeph Freug. Aus dieſer Ehe ſind 4 Kinder entſproſſen, und die ganze Familie wohnt ſeit zwei Jahren in Abbeville. Sie betreiben das beſcheidene Geſchäft des Hafenbindens, und müſſen von Dorf zu Dorf ziehen, um ihr tägliches Brod mühſam zu verdienen.“

—

Die Nothwendigkeit der Bäume und Gärten in den Städten.

Man weiß, daß die Kohlenſäure ſich fortwährend durch das Athmen der Thiere und Menſchen bildet und daß die ſo verdorbene Luft durch die Pflanzen wieder gereinigt wird, welche den Kohlenſtoff an ſich ziehen und der Luft den Sauerſtoff zurückgeben, den ſie verloren hatte. Die Luft der großen Städte nun, in welchen viele Menſchen zuſammengedrängt, die Bäume aber ſelten ſind, muß demnach wohl mehr Kohlenſäure enthalten. Die Verſuche der Chemiker Bouſſingault und Lebry haben dies faktiſch dargethan; die Luft zu Paris enthält in dem Verhältniß von 100 zu 92 mehr Kohlenſäure als die zu Andilly bei Montmorency. Dieſe Beobachtung unterſtützt demnach die an vielen Orten vernachläſſigte Rückſicht auf das allgemeine Wohl, nach welcher in den großen Städten Gärten und Anpflanzungen erhalten werden ſollten.

—

Alte Sprüche.

Die Hoffnung beſſerer Zeiten
Wann kommt ſie?
Sie fragt nach beſſren Leuten,
Wo ſind ſie?

—

O glaubet feſt: wenn Unglück,
Wenn Gefahr uns Freunde giebt,
So ſind es wahre Freunde.

—

Das bewahrte Geheimniß iſt mein Sklave; entſchlüpft es mir, ſo bin ich der ſeinige.

—

Wo unſere Verdienſte reden,
Müſſen wir ſchweigen.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 126. 6. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

JJ. kk. kk. HH. der Erzherzog Karl und der Erzherzog Friederich traten am Samstag Mittags ihre Rückreise über Regensburg an.

Der in Toskana begüterte Bayerische Unterthan, Frhr. von Rast aus Anlaß der bevorstehenden erfreulichen Vermählung zwischen der Frau Erzherzogin Auguste und dem Prinzen Luitpold von Bayern an den Pfarrer der Abteikirche in Florenz das Ansuchen gestellt, ihm vier durch sittlichen Lebenswandel sich auszeichnende arme Mädchen seines Bezirkes zu bezeichnen, um jede davon mit einer Heirathsaussteuer von 110 fl. C. M. dann mit einem goldenen Ringe, auf welchem die Worte: „Memoriae Principum Aug. et Louitp. Bavariae 1844“ gravirt sind, betheilen zu können.

(Gazz. di Firenze.)

Herr Carl Schönche, kgl. Hofmuſiker, beabsichtigt noch im Laufe dieses Monats gleich den Vorjahren ein Maifest, als Huldigung an die höchsten neuvermählten Paare von der musikalisch gebildeten Jugend im k. Odeon bei dekorirtem Saale ausgeführt, zu veranstalten. Wir können nicht umhin Eltern und Vormünder auf dieses schöne Fest, in welchem nicht nur der musikalisch gebildeten Jugend Freude und Aufmunterung zum Fortschreiten in dieser edlen Kunst verschafft wird, sondern auch bei jedem andern theilnehmenden Kinde der Keim unbegränzter Liebe und Ergebenheit an das erhabene Herrscherhaus in die zarten Herzen in der früheſten Jugend gelegt und zeitlebens bei denselben in treuer Erinnerung erhalten wird, aufmerksam zu machen. — Soviel wir vernommen, werden ganz neue gediegene Piecen zur Aufführung kommen, unter andern ein großes Concertant für 4 Claviere. — Auch beabsichtigt Hr. Schönche einen Festzug zu veranstalten, an welchem Kinder von 4 — 10 Jahren in festlicher Kleidung versehen mit allegorischen Attributen Theil nehmen können! —

Das auf der Hauptschießstätte angekündigte Feuerwerk unterbleibt bis auf Weiteres.

Ein Dr. Piedagnel hat die für jeden Feinschmecker höchst wichtige Erfindung gemacht, daß Bouillon von *gehacktem* Fleische fünf Mal kräftiger und wohlschmeckender ist, als die auf gewöhnliche Weise zubereitete.

Die größten Männer hatten oft die sonderbarsten Eigenthümlichkeiten. Clarke voltigirte über Stühle und Tische; Montaigne spielte mit einer Katze; Jean Paul lehrte halbe Tage lang seinen Pudel Ponto das Ackern und Marschieren; Locke weinte zur Zerstreuung über das Schicksal der schönen Magelona und Béranger macht sich aus Spaß seine Stühle, Kästen und Commoden selbst.

Digitized by Google

2094.

Münchener Liedertafel.

Montag den 6. Mai findet keine

Uebung

statt. K. Kienhöfer.

Beachtenswerthe Dultanzeige.

Fr. Waldstein & Comp.

Optiker aus Kl. Nördlingen

beziehen zum erstenmal die Auerdult mit einer reichhaltigen Auswahl optischer Waare, als: Brillen in allen Faßungen, in Gold, Silber, Schildkröt, Stahl und Horn eine bedeutende Auswahl in Lorgnetten, doppelte und einfache Theaterperspektive, aller Arten Loupen, achromatische Fernröhre in verschiedenen Größen und noch viele in dieses Fach einschlagenden Gegenstände; durch solide und billige Bedienung werden sie sich den geehrten Abnehmern bestens empfehlen. Ihre Boutique ist im 1. Gang Nro. 27 durch Firma zu erkennen.

Fr. Waldstein u. Comp.

Optiker.

Kunstanzeige.

2060. Unterzeichneter hat bei seiner Reise nach Wien die Ehre auf Dienstag den 7., dieß sein überall mit großem Beifall aufgenommenes ganz neues

Diorama oder Reise durch die Schweiz

von den schönsten und interessantesten Berggegenden des Schweizerlandes, die für jeden Kunst- und Naturfreund höchst interessant zu sehen sind, einige Tage im k. Odeon-Saale aufzustellen. Er hofft daselbst von einem hohen Adel, Kunst- und Naturliebenden Publikum, eines zahlreichen Besuches, wie ihm bis anhin überall zu Theil wurde, beehrt zu werden. Der Eintritt à Person 1. Ranges 24 kr., Familien von 3 Personen 1 fl., des 2. Ranges 12 kr. Familien von 3 Personen 30 kr., Kinder 6 kr. Der Saal ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. J. H. Neukom,

Landschaftsmaler von der Schweiz.

2068. (2b)

F. Nikolaus Genêve,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant von Augsburg, empfiehlt seine Fabrikate, welche sich durch Eleganz, Güte und Wohlfeilheit dießmal ganz besonders auszeichnen, zu geneigter Abnahme.

Seine Bude ist in der Mitte, nahe an der 2ten Reihe Nro. 200.

2050. Im Kaffeehaus an der neuen Ludwigsstraße Nro. 1 ist eine schöne Stadt- und Reise Britzka, deren Schmidarbeit besonders zu empfehlen ist, billig zu verkaufen.

Anzeige.

2056. Durch kgl. Regierungs-Entschließung von Oberbayern wurde die Concession des Hrn. Apotheker C. Sallinger in der Vorstadt Au auf mich übergetragen. Indem ich dieses ergebenst zur öffentlichen Anzeige bringe, empfehle ich mich dem Wohlwollen der Titl. Hrn. Aerzte und des verehrlichen Publikums.

Vorstadt Au den 3. Mai 1844.

J. Witt, Apotheker.

2042. In der Vorstadt Au oberhalb dem Wirth in der Jägergasse Nro. 223 sind mehrere tausend schöne Schaarschindeln im Großen wie im Kleinen zu verkaufen.

2045. (2a) Zu ebener Erde wird ein Arbeitslokal oder geräumige Wohnung, welche sich zu diesen Zwecke eignet, nebst Hofraum oder Gärtchen, nahe an der Stadt am liebsten wäre ein Hindergebäude, so wie eine Wohnung mit 4 Zimmern bis auf Michaeli gesucht. D. U.

2063. (3a) Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seinen Laden am Obstmarkte verändert und nun im Hause des Hrn. Gampenrieder, Sendlingergasse Nr. 1 den 2. Laden bezogen hat. Indem er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen danket, bittet um ferneren Zuspruch und Bestellung Max Hopfen,

Juwelier u. Goldarbeiter.

1992. (3c) Es sind im Thal Hs. Nro. 54 2 Wohnungen und 1 Laden gleich zu beziehen. Das Nähere ist in der Wiesenstraße Nro. 5 im Phönirgarten zu erfragen.

3077. (2a) Mittwoch den 8. Mai Vormittags von 9 — 12 Uhr werden in der Dachauerstraße Nro. 8 im 1. Stocke links, verschiedene Hausgerätschaften, bestehend in Kästen, Bettstetten, Tischen, eisernen Kesseln, Pfannen u. s. a. gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

2084. (2a) Das bekannte Koblenzer

Steingutwaaren-Lager

bestehend in allen Sorten Flaschen, Krüge, Milch-, Schmelz-, und Tabacktöpfen von ⅛ bis 16 Maas haltend, dann kölnischen Tabakspfeifen und Cigarrenröhrchen, sammt dem beliebten buntbelegten Coblenzer-Kochgeschirr befindet sich wieder auf dem Auer-Dultplatz Nr. 729.

2081. Eingetretener Verhältnisse wegen ist von jetzt bis Michaeli d. J. eine hübsche freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. Türkenstraße Nro. 30 Sonnenseite zu eben. Erde um fl. 30 an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen.

Einladung.

2065. Da der Unterzeichnete das Wirthschaftslokale in der Ludwigsstraße verlassen und sein Kaffeegeschäft in dem Maxgarten, Singstraße Nr. 11 ausübt, so ladet ergebenst zu ferneren geneigten Zuspruch ein, auch kann täglich gutes Kehlheimer-Waitzenbier in Flaschen abgezogen im Lokal wie über die Straße verabreicht werden.

L. Koblermann, Kaffetier.

Das große Schweizer-Waaren-Lager
von
Gebrüder Hechinger,
befindet sich wie gewöhnlich im 2ten Gang Nr. 218 und 219 mit Firma. Wir empfehlen zu billigen Preisen alle Gattungen Wollenzeuge, Kleiderzeug mit Borduren, Leinwand, Doppeltuch, Tischzeug, Handtücher ꝛc. 2057. (2a)

An die Besitzer der Mysterien von Eug. Sue!
Paul de Kock's
humoristische Romane,
(an höchst interessanten Schilderungen und Gemälden aus dem Leben Eugène Sue ungleich übertreffend!) sind in der guten Uebersetzung v. Dr. Elsner, wie in allen Buchhandlungen, so auch in der Unterzeichneten wieder zu haben.
Preis pro Band 12 kr.!!
Alle Besitzer der „Geheimnisse von Paris" machen wir hierauf ganz besonders aufmerksam.
(2a) Jos. A. Finsterlin'sche Buchhandlung.

2046. (3b)
Heinr. Wültner,
Leinwandfabrikant von Bielefeld
bezieht zum zweitenmal die Auerdult mit seinem in München schon lange bekannten Waarenlager, welches besteht in allen Sorten feiner Holländer und Bielefelder Leinwand, ingleichen auch hänfener Leinwand und weißen leinernen Taschen-Tüchern. Ferner empfiehlt derselbe Damast-Gedecke von 6 — 24 Personen; imgleichen auch Handtücher, so wie auch Tisch- und Handtücher Drell nach der Elle.
Nur durch billige und solide Waaren wird sich derselbe zu empfehlen suchen.
Die Verkaufsbude befindet sich in der Querreihe am Rathhause mit Nro. 83 bezeichnet.

2034. Es ist ein großer schöner Milchladen mit gutem Geschäfte sogleich zu überlassen. D. U.

2018. (2a) Gegen sichere Hypothek werden 200 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

2076. Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die Wohnung in der Schäfflergasse Nr. 22 verlassen und dagegen die auf dem Rindermarkt Nr. 14 über 3 Stiegen im Hause des Hrn. Strohhutfabrikanten Fellheimer bezogen hat. Für das ihm so vielseitig geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bittet er auch ferners um geneigten Zuspruch mit der Versicherung der billigsten u. promptesten Bedienung.

M. Meyer,
Civil- und Militärschneidermeister.

Anzeige und Empfehlung.

2067. (2b) Einem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzige Auer-Dult mit einer schönen Auswahl von ganz ächten, feinen Meerschaumköpfen, Cigarrenspitzen, Stumelköpfe und Türkische bezogen habe, wo zugleich für jedes Stück Garantie geleistet wird. And. Meixner,
Meerschaumpfeiffenfabrikant aus Nürnberg.
Meine Bude befindet sich in der 2. Reihe Nro. 176 mit Firma versehen.

2051. (2b)
Zur Auer-Dult
haben wir die Ehre unser Lager aller möglichen Sorten Nadeln mit noch vielen anderen Stahl- und Kurzwaaren zu empfehlen, 2te Hauptreihe mit unserer Firma:
Gebr. Neustädter aus Darmstadt.

2053. Soeben sind direkt von Leipzig die schönsten und modernsten G'sanderhosen Zeuge angekommen, welche die neueste Mode für diesen Sommer ist. Für den billigen Preis von 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 36 kr. das Stück.
Ferner machen wir die ergebenste Anzeige, das wir die Preise von unserm Kleidermagazin noch um 5 pCt. herabgesetzt haben.
Die Bude befindet sich in der 3. Reihe die 1ste Eckbude vis à vis dem Winklerschen Kaffeehause.
Gebrüder Morgenthau
aus Ludwigshafen a/R.

Futter-Baumwolle & Watten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens, die
mechan. Baumwollen-Carderie und Wattenfabrik von Franz Schreiner jun. Fürstenfelderstraße Nr. 10.

2040. Ein lediger Handlungs-Comis kann als Associe in eine Waaren-Handlung mit einem Erlag von 6 bis 7000 fl. sich also iren. D. U.

2038. (4c) **Carl Seeligmann**
aus Stuttgart

besucht die bevorstehende Auer-Dult mit einer reichen Auswahl der neuesten Gegenstände, die für diese Saison in Damen-Artikel erschienen sind, und erlaubt sich auf untenstehende Gegenstände besonders aufmerksam zu machen, als:

Shawls.

Pariser long Châles	von fl. 36. — bis zu den feinsten Sorten.
Pariser- und Lyoner-Shawls 2¼ bayer. Ellen groß	von 7 fl. „ „ „
Pariser-Tapis-Shawls 2¼ bayer. Ellen groß, ganz wollen	von 16 fl. — 40 fl.
Wiener-Shawls	6 fl. — 25 fl.
Eine Parthie ganz wollene Shawls	von 2 fl. 42 kr. — 8 fl.

Seidenstoffe.

Gros d' Orleans schwarz färbig sowohl glatt, als carirt und gestreift zu allen Preisen.

Façonirte Stoffe . . . . . 1 fl. 45 kr. — 4 fl. per bayer. Elle.

Eine reiche Auswahl Atlas, Moire, Gros de Würtemberg, Velours, Ottomanne, Gros d' Afrique, Armure, Glacé Camelien, Poult de Soie, Satin de Chine, Gros d' Afrique etc.

Mousselin de laine das vollständige Kleid	von 3 fl. — 30 fl.
Französische Terneaux 1½ bayer. Ellen breit	von fl. 1. — fl. 3. 30 kr.

Jaconett, Organdys, Barége, Balzorines, Caboule, Crepp Azour, in reicher Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl confectionirter Gegenstände als: Echarpes, Mantilles, Camailles, Bournus, Tunuques, Pelerines u. s. w.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn Vögel-Wirth vis à vis des Herrn Kaspar Huber.

Kunst-Anzeige.

2079. Im goldenen Saale des Rathhauses in Augsburg sind aus der Sammlung eines dortigen Kunstfreundes 2 große Original-Oelgemälde aufgestellt, die alle Beachtung verdienen. Das größere derselben ist ein Altarblatt „Die Auferstehung Christi" darstellend, von dem berühmten Meister Caspar de Crayer. Das Zweite vorstellend: „Die Schlacht bei Höchstädt" im Jahre 1704 von dem rühmlichst bekannten Bataillen-Maler G. Ph. Rugendas ist eines seiner gelungensten Werke, das jeden Kenner und Kunstfreund befriedigen wird.

Dult-Anzeige.

Gesundheits- und Hemden-Flanelle,
die für den Sommer geeignet sind.

2078. (2b) Das Lager aller Sorten ganz wollener Flanelle, Finette und Moltons, sowie vieler wollenen Bett- und Bügel-Decken, nebst ächt englischer und Hamburger-Strickwolle und allerhöchster Qualität ächt englischer Strickbaumwolle ꝛc. befindet sich wie gewöhnlich in der Au, in der 2. Reihe mit meiner Firma:

Christian Witzel,
aus Dingelstädt in Thüringen.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Georgi, Kfm. von Elberfeld. Perret, Kfm. von Neuschatel. Rendy, Rentier mit Familie aus England. Hospital, Kfm. mit Gemahlin aus Arth. Rosenberg, Kfm. von Berlin. Teubner, Kfm. von Kreiz. Schwaiger, Kfm. von Salzburg.

(Bl. Traube.) Hrn. Jäger, Kassier von Augsburg. Schödle, Privatier von Triest. v. Wulf mit Bruder, Edelleute aus Rußland. Voges, Kfm. von Frankfurt. Braht, Kfm. von Barmen. A. Helferich, Kfm. von Ulm. Abt, Kfm. von Wohlen. Solbing, Kfm. aus Geneve. von Brentano, Mezzegra, von Augsburg. Gensterblum, Kfm. von Eupen. Rheihn, Privatier von Lemberg.

(Stachus.) Hrn. Teyhelm, Kfm. von Regensburg. Michling, Kassier von Neiernberg. Weismann, Partikulier von Stuttgart. Weismann, Gerichtsaktuar von Frailsheim. Brohel, Rechtspraktikant von Weißenheim. Doser, Lehrer von Vorderburg. Rösch, Kfm. von Augsburg. Vogler, Kfm. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hrn. Hard, b. Bortenmacher von Bruck. Kink, Amtsschreiber von Rosenheim. Petold, k. Forstgehilf von Schongau. Weber, Cand. d. Phil. von Hamburg. Lustig, Stud. von Dillingen. Neuhofer, Musiker, Lauber, Privatier, Holzhalb, Privatier und Geiger Kupferstecher, sämmtl. von Augsburg. Reschke, Friseur u. Kohlbauer, Färbermeister von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 127. 7. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Abreise JJ. KK. KK. HH. des Erzherzogs Albrecht und der Erzherzogin Hildegard nach Wien ist auf Morgen festgesetzt. Zu gleicher Zeit wird auch Erzherzog Ferdinand unsere Stadt verlassen. Die hohen Herrschaften nehmen Ihren Weg über Regensburg um die Walhalla zu sehen.

Während in fast allen Straßen der Stadt die Hauseigenthümer bemüht sind ihre Trotoirs gut herstellen zu lassen, größtentheils mit großen Pflastersteinen, hat in der Sendlingergasse auch nicht einer diesem schönen Beispiele gefolgt.

In der Nacht vom 3. Mai starb dahier nach mehrwöchentlichem Leiden der k. Universitätsprofessor Dr. Fr. v. Paul Hocheder.

Die sämmtlichen hiesigen Bierbrauer haben laut öffentlichen Anschlag, die Maß Bier um sechs Kreutzer zu schenken sich entschloßen. Der „Bock“ wurde von 10 kr. auf 9 kr. in den Schenken herabgesetzt.

Abermals war die Auer-Dult von der herrlichsten Witterung begünstiget; die Geschäftsleute aber klagen über den flauen Absatz.

Die beiden Brunnen auf den freien Plätzen am Schluße der Ludwigsstraße sind nicht aus Bronce, wie die Allgemeine und nach ihr andere Zeitungen melden, sondern aus Gußeisen und broncirt.

Der Münchener-Verein gegen Thierquälerei

macht Folgendes bekannt:

I. Die Zahl der Filialvereine ist auf 76, die der Mitglieder auf ungefähr 3200 gestiegen. Unter Anderen sind kürzlich auch viele Bauern beigetreten. Unsere Grundsätze breiten sich immer mehr aus; in der jüngsten Zeit sind an uns wieder aus Tyrol, Hannover und Ungarn Ansinnen um Mittheilung unserer Schriften und Aufsätze zum Zwecke der Gründung gleicher Vereine wie des unsrigen gestellt worden. Ein Professor will die Vereinszwecke auch zum Gegenstande öffentlicher Vorlesungen machen. In Dresden erscheint von diesem Monate an, mit allerhöchster Bewilligung und Portofreiheit in Sachsen, wöchentlich ein öffentliches Blatt: „Der Menschenfreund,“ welches außer einer gedrängten Uebersicht der Tagsereignisse und des gegenwärtigen Zustandes der Länder und Völker, neuen praktisch wichtigen Entdeckungen und Erfindungen in Wissenschaft und Kunst, Erzählungen und Gedichten, Fabeln, Anekdoten, interessanten Erscheinungen und Thatsachen aus dem Gebiete der Naturgeschichte und Menschenkunde u. dgl. auch hauptsächlich unsere Vereinszwecke zu fördern und mildere Gesinnungen und Sitten im Volk zu verbreiten suchen wird. Dieses Blatt kostet blos 15 Neugroschen das ganze

Jahr, sohin blos 1 Kreuzer die Woche, ist mit hübschen Holzschnitten verziert und kann bei jeder Postexpedition bestellt werden. Wir bitten hiemit Jedermann, besonders alle unsere Mitglieder und Filialvereine, auf das Dringendste, die größtmögliche Verbreitung desselben, besonders für Schulen und Wirthshäuser, zu erwirken, da auf solche Art mit einem so unbedeutenden Opfer so viel Gutes gestiftet werden kann. Der Preis wurde von den Herausgebern, die dem guten Zwecke höchst uneigennützig große Opfer bringen, gerade der leichten Verbreitung wegen so gering gestellt.

II. Die kgl. Polizeidirektion München hat in den Monaten Jänner und Februar d. J. wieder 37 Strafen wegen Thierquälerei verfügt und dieses öffentlich ausgeschrieben. Vor der Gründung unsers Vereins kamen in ganzen Jahren nicht so viele Strafen vor, und wenn, wofür uns unzählige Beweise vorliegen, von vielen, und allmählig von allen Polizeibehörden mit solchem Eifer nach dem allerhöchst ausgesprochenen Willen Sr. Majest. des Königs verfahren wird, so müssen die guten Folgen für Milderung der Volkssitten unermeßlich seyn. (Schluß f.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 7. Mai: „Die Jüdin", große Oper von Halevy.

2104. Man wünscht eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, womöglich in der Nähe des Isarthors, sogleich zu beziehen. D. U.

Kaffeehaus-Eröffnung.

2095. Unterzeichnete macht bekannt, daß sie das schöne Lokal in der Kaufingerstraße Nro. 15 vis à vis dem schwarzen Adler, welches sie schon vor einigen Jahren bewohnte, bezogen und heute den 7. Mai mit der Gunglschen Musik eröffnen werde, für guten Kaffee, Speise, Getränk und gute Bedienung wird alle Sorge getragen werden. Mittag und Abends wird nach der Karte gespeist. Es bittet um zahlreichen Zuspruch S. Stimpfig.

Auer-Dult-Anzeige.

2091. In der Boutique Nro. 177 und 178 zweite Reihe sind zu haben, die allerfeinsten Gesundheitsflanelle sowie auch alle Sorten, Moltongs, Espagniolet, Finet, Bett- Bügel- und Pferdedecken, und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Gg. Heinemann Emanuels & Comp.

Fabrikanten aus Dingelstät in Thüringen.

Sommer-Logis

für eine, oder zwei Herrschaften.

2054. (2a) Im Schlößchen Siebenbrunn an der Straße nach Harlaching und der Menterschwaige, zwölf elegant meublirte Zimmer, Bad- und Domestiquen-Zimmer, Porzellain, Silber, Weißzeug und Küchengeschirr. Nach Belieben auch Remise und Stallung.

2096. (2a) Morgen Mittwoch den 8. Mai spielt die Blechmusikgesellschaft

Bayern

im Abbt'schen Kaffeehaus in Schwabing, wozu ergebenst eingeladen wird.

2040. (3c)

Heinr. Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld

bezieht zum zweitenmal die Auerdult mit seinem in München schon lange bekannten Waarenlager, welches besteht in allen Sorten feiner Holländer und Bielefelder Leinwand, ingleichen auch hänfener Leinwand und weißen leinernen Taschen-Tüchern. Ferner empfiehlt derselbe Damast-Gedecke von 6 — 24 Personen; imgleichen auch Handtücher, so wie auch Tisch- und Handtücher Drell nach der Elle.

Nur durch billige und solide Waaren wird sich derselbe zu empfehlen suchen.

Die Verkaufsbude befindet sich in der Querreihe am Rathhause mit Nro. 83 bezeichnet.

Das große Schweizer-Waaren-Lager

von

Gebrüder Hechinger,

befindet sich wie gewöhnlich im 2ten Gang Nr. 218 und 219 mit Firma. Wir empfehlen zu billigen Preisen alle Gattungen Wollenzeuge, Kleiderzeug mit Borduren, Leinwand, Doppeltuch, Tischzeug, Handtücher ꝛc. 2057. (2b)

2096. Am Samstag Nachmittag hat ein Mann irgend in einem Laden ein Paquet zur Aufbewahrung gegeben, doch ist demselben nicht mehr bewußt wo! und bittet daher recht sehr: der Inhaber dieses Paquets möchte es in der Expedition des Tagbl. abgeben.

In zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage ist erschienen und bei Jos. A. Finsterlin in München zu haben:

Taschenbuch
der
Flora Deutschlands
zum Gebrauche auf botanischen Excursionen
von
Prof. Dr. M. B. Kittel.
Nürnberg. Duodez. 1230 Pag. Broch. 3 fl. 36 kr.

2084. (2b) Das bekannte Koblenzer
Steingutwaaren-Lager
bestehend in allen Sorten Flaschen, Krüge, Milch-, Schmelz-, und Tabacktöpfen von ½ bis 16 Maaß haltend, dann kölnischen Tabakspfeifen und Cigarrenröhrchen, sammt dem beliebten buntbelegten Coblenzer-Kochgeschirr befindet sich wieder auf dem Auer-Dultplatz Nr. 729.

2085. (3a) In der **Spiegel-Niederlage,** Promenadeplatz Nr. 20 neben dem Bayerischen Hofe befindet sich eine große Auswahl der vorzüglichsten Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen, auch Toilett- und Handspiegel, sowie Rassier-Spiegel von allen Gattungen zu den billigsten Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

3077. (2b) Mittwoch den 8. Mai Vormittags von 9 — 12 Uhr werden in der Dachauerstraße Nro. 8 im 1. Stocke links, verschiedene Hausgeräthschaften, bestehend in Kästen, Bettstetten, Tischen, eisernen Kesseln, Pfannen u. s. a. gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

2072. (3a) Ein Fortepiano mit 6 Oktaven von Mahagoniholz ist billig zu verkaufen. Karlsstraße Nr. 8 über 1 Stiege.

2069. Ein Zimmer mit Kabinet für einen oder zwei Herrn ist täglich zu beziehen vorm Karlsthor Eingang Schmidgäßchen Nr. 1 über 1 Stiege mit schöner Aussicht.

2082. In der Sendlingergasse Nro. 71 ist für Michaelis eine große Werkstätte mit Keller dann Wohnung, wo sich zur Zeit ein Schloßer befindet, ebenso in demselben Hause an der Sonnenseite eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten versehen zu vermiethen. Näh. 1. Stock vorwärts.

2031. Gute Flügel sind zu vermiethen am Althammereck Nr. 7 über 2 Stiegen.

Warnung.

2080. Ich warne hiermit Jedermann auf meinen Namen zu borgen oder Credit zu geben, indem ich für keine Zahlung hafte, die von mir nicht ausdrücklich verbürgt ist.

Lodwitz in Oberfranken am 29. April 1844.

Dohrer, Patrimonialrichter.

2086. Es werden 4 Fensterstöcke ohne mittlere Spangen von mittlerer Größe und 2 Thürstöcke zu kaufen gesucht. D. U.

2075 (3a) Ein Skribent, der leserlich und flüchtig schreiben kann, wird bei einem Landgerichte gegen 10 fl. Gehalt und Diätenantheil gesucht. Das Uebr. Theatinerstraße Nro. 3 über 3 Stiegen links.

2092. Eine kleine Wohnung mit Gartenantheil ist in Schwabing Nr. 25 für eine kleine Familie auch mit Kinder zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Neues Bockblatt.
Der erste Bock von Guido Görres.
Mit Handzeichnungen.
In gr. Median. Preis 6 kr.
Vorräthig bei:
Man & Widmayer,
(dem königl. Hoftheater gegenüber.)

Anzeige und Empfehlung.

2058. (3a) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß man sich auf die
Augsburger-Flora
noch fortwährend abonniren und die Blätter vom 1. Jan. ds. an erhalten kann. Die Augsburger-Flora erscheint wöchentlich zweimal nämlich Mittwoch und Sonntag und kostet halbjährig nur 36 kr. Die Anmeldungen geschehen bei

Kunsthändler Höninger,
Sendlinger-Straße Nro. 28.

2059. In der Marsstraße Nro. 3 zu ebn. Erde ist für eine solide Familie eine schöne Wohnung mit 6 heitzbaren Zimmern, Küche mit Sparherd, Keller, Holzlegen, Speicher, Waschhausantheil mit 2 Wasser und allen übrigen Bequemlichkeiten versehen, auf das Ziel Michaeli wegen Versetzung zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer links zu erfragen.

2032. (3a) Ein Schullehrer vom Lande wünscht sich mit einem hiesigen zu vertauschen. D. Ueb.

2000. (2b) In der Türkenstraße Nro. 3 zunächst den landwirthschaftl. Verein, sind zwei große Wohnungen auf Michaeli zu beziehen, zu einer gehören Stallung und Remise ꝛc. zu 4 Pferde. Das Nähere im Hinterhause.

1997. (2b) Ein gut erhaltener Flügel ist zu verkaufen und täglich zu besehen. D. Ueb

2038. (4b)

Carl Seeligmann
aus Stuttgart

besucht die bevorstehende Auer-Dult mit einer reichen Auswahl der neuesten Gegenstände, die für diese Saison in Damen-Artikel erschienen sind, und erlaubt sich auf untenstehende Gegenstände besonders aufmerksam zu machen, als:

Shawls.

Pariser long Châles . . . . . von fl. 36. — bis zu den feinsten Sorten.
Pariser- und Lyoner-Shawls 2¼ bayer. Ellen groß von 7 fl. „ „ „
Pariser-Tapis-Shawls 2¼ bayer. Ellen groß, ganz wollen . . . . von 16 fl. — 40 fl.
Wiener-Shawls . . . . . 6 fl. — 25 fl.
Eine Parthie ganz wollene Shawls . . . . . von 2 fl. 42 kr. — 8 fl.

Seidenstoffe.

Gros d' Orleans schwarz färbig sowohl glatt, als carirt und gestreift zu allen Preisen.
Façonirte Stoffe . . . . . 1 fl. 45 kr. — 4 fl. per bayer. Elle.

Eine reiche Auswahl Atlas, Moire, Gros de Würtemberg, Velours, Ottomanne, Gros d' Afrique, Armure, Glacé Camélien, Poult de Soie, Satin de Chine, Gros d' Afrique etc.

Mousselin de laine das vollständige Kleid . . . . . von 3 fl. — 30 fl.
Französische Terneaux 1½ bayer. Ellen breit . . . . . von fl. 1. — fl. 3. 30 kr.

Jaconett, Organdys, Barége, Balzorines, Caboule, Crepp Azour, in reicher Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl confectionirter Gegenstände als: Echarpes, Mantilles, Camailles, Bournus, Tunuques, Pelerines u. s. w.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn Pögel-Wirth vis à vis des Herrn Kaspar Huber

---

2087. (3a) In der Pfandhausstraße Nr. 8 ist auf die Jakobidult ein großer Laden mit anstoßendem Gewölbe mit oder ohne Wohnung an einen Kaufmann zu verstiften.

2101. Am Sonntag ging von der Peterskirche bis ins Hackergäßchen ein Bracelet mit Granaten besetzt und einem silbernen Schlößchen verloren. Man bittet um Zurückgabe bei der Expedition.

Gestorbene in München.

M. Sedlmaier, Tagl. 68 J. a. — M. Gattinger, Tagl.-Wittwe 72 J. a. — Agn. Winkelmann, Tagl.-Wittwe 43 J. a. — P. Steininger, Schloßergef. v. Passau 32 J. a. — Th. Bergmann, Hoftheaterpalierswittwe 66 J. a. A. Glänzinger, Häuslerstochter v. Allach, Gr. München 32 J. a. — M. Huber, Hüterstochter v. Tonstetten, Gr. Moosburg 63 J. a. — J. A. Hartmann, b. Priechler v. h. 31 J. a. — J. G. Huber, k. Postkondukteur 54 J. a. — A. Huber, Tagl. v. Neuenserberg, Gr. München 67 J. a. — Fr. P. Hocheder, k. Univers.-Profeß. 61 J. a. — A. Erhardt, Hoftheater-Choristenswittwe v. h. 75 J. a. — G. Müller, quiesc. k. Appell.-Ger.-Registrator v Freising 54 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Frh. v. Ziegler von Würzburg. Fr. v. Livia, k. k. ruß. Stiftsdame von St. Petersburg. Hr. Roller, Maschinist von St. Petersburg. Orland, Part. mit Gatten v. der Schweiz. Aubert, Rent. von Genf. Forbes, Rent. von England. Heinzel, k. öster. Postbeamte von Wien. Müller, Dr. Bauer, Pharmazeut, Moll, Kfm., Obermeyer und Bonnet, Banqu. von Augsburg. Guldmann, Kfm. von Harburg. Sandoz, Kaufm. von der Schweiz. Heinzelmann, Kfm. von Kaufbeuern. Mad. Kollmann, Medizinalräthin von Würzburg.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Feilgenhau, Kfm. von Meinhardt. Chambosse, Kfm. von Frankfurt a/M. Kaufmann, Kfm. mit Gemahlin von Fürstenfeldbruck. Bernhuber, Kfm. von Pest. Bandel, Kfm. von Salzburg.

(Bl. Traube.) Hr. Soliva, Kfm. von Glauchau. Wehner, Kaufm. von Leipzig. Hauf, Kaufm. von Augsburg. Dr. Med. Orth und Verdier von Darmstadt. Müller u. Räumler, Kfl. von Ulm. Faust, Kaufm. von Rheydt. Busca, Kfm. von Mailand. v. Mirbach, Offizier auf Diensten von Düsseldorf. Binder, Finanzrath von Kannstadt.

(Stachus.) Hrn. Lender, Posthalter mit Gattin von Ehingen. Geiger, Lehrer von Ettenbrunn. Schlemer, Doktor d. Phil. von Nürnberg. Schirmer, Advokat von Augsburg. Staudinger, Geometer von Aichach. Volk, Kfm. von Weichertsheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 128. 8. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Wie man hört soll im heurigen Jahre in den hiesigen Elementarschulen der Jugend kein Maifest veranstaltet werden.

In der Vorstadt Au hat sich ein Handlungsreisender aus Pforzheim durch einen Pistolenschuß selbst entleibt.

Der Münchener-Verein gegen Thierquälerei.

(Schluß.)

III. Se. Durchl. der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen haben ein Höchst-Eigenes Schreiben an uns erlassen, in dem über den Verein gegen Thierquälerei unter Anderem wörtlich gesagt ist:

„Es besteht auch hier ein Verein zur Verfolgung dieses die Menschheit ehrenden „Zweckes, den ich meinerseits zu fördern mir zu einer besondern Pflicht mache, „weßhalb die Polizeybehörden, — nachdem schon seit längerer Zeit das Hetzen des „Schlachtviehes mit Hunden in meinem Lande untersagt war, — angewiesen sind, „ihr Augenmerk überhaupt auf Verhütung aller Excesse in der Behandlung der „Thiere zu richten."

Sodann haben Se. Durchlaucht uns das Gutachten „von zweien der bewährtesten „Ärzte (Mitgliedern Höchst-Ihres Medicinal-Collegiums) über die der Gesundheit des „Menschen selbst schädlichen Folgen" des gewaltsamen Transportes des Schlachtviehs durch Knebeln, nämlich über die nachtheiligen Folgen desselben für die Gesundheit und das Fleisch der Thiere, mitgetheilt.

IV. Fast alle auswärtigen deutschen Vereine gegen Thierquälerei haben uns Beiträge zu einer in die Schulen in 100,000 Exemplaren zu vertheilenden Vereinsschrift geleistet oder zugesichert; ebenso der Verein in Regensburg, der hiezu, wie er uns zuschrieb, „durch die wahrhaft fürstliche Munificenz seines Protectors, Sr. Durchlaucht „des Fürsten von Thurn und Taxis, in den Stand gesetzt wurde." Wir bitten hiemit wiederholt um ausserordentliche Beiträge. Jede, auch geringe, Gabe ist uns willkommen, da viele solche in ihrer Vereinigung bedeutend werden und die von uns zu bestreitenden Ausgaben sehr angewachsen sind.

München, den 9. April 1844.

Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, als Vorstand.

Dr. Spengel, als Sekretär.

Anzeigen.

2096. (2b) Heute Mittwoch den 8. Mai spielt die Blechmusikgesellschaft

Bayern

im Abbt'schen Kaffeehaus in Schwabing, wozu ergebenst eingeladen wird.

☞ 2105. (a) Das angekündigte Diorama, im königlichen Odeon aufgestellt, ist täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Der Eintritt I. Rangs 24 kr. Familien à 3 Personen 1 fl. Des II. Rangs 12 kr. Familien à 3 Personen 30 kr. Kinder 6 kr.

Dortselbst ist auch ein sehr schönes Kruzifix aus Elfenbein nach Albrecht Dürer, zu verkaufen.

J. H. Reukom,

Landschaftsmaler aus der Schweiz.

2109. Zwei aneinandergemachte Schlüssel wurden verloren. D. Ueb.

P. P.

2094. Wir haben in München für die Expedition des in unserem Verlage erscheinenden Unterhaltungsblattes

„Der Erzähler"

Hrn. M. Deschler aufgestellt, welcher für die bei demselben bestellten Exemplare die Abonnementsbeiträge gegen Quittung einkassiren wird.

Augsburg den 22. Juni 1843.

Druckerei von G. Geiger jun.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiebei zu bemerken, daß noch Exemplare des „Erzählers" von Nro. 1 — 36 vorräthig sind, und giebt sich der Hoffnung hin, daß, da diese Erzählungen so ungetheilten Beifall fanden, noch neue Abonennten nicht säumen werden, da sie dieses Unterhaltungsblatt noch vollständig erhalten können, hierauf zu reflektiren.

M. Deschler,

Rosenthal Nr. 5 über 3 Stiegen.

Bücher-Einbände

mit coins de fer, resp. Einseneinlagen an den Ecken der Bücher, ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Umschlagen liegen bleiben, sich in der Mitte hohl herauswerfen, und folglich sich am besten zu Schreib- und überhaupt größeren Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen **A. Neubauer,** k. priv.

2090. (3a) Buchbinder, Burgg. Nr. 17. 2 St.

2113. In der Rosengasse Nro. 6 ist ein geräumiger, heitzbarer Laden auf Michaeli zu verstiften und zu beziehen. D. Ueb. im 2ten Stock links.

2088. In der obern Gartenstraße Nro. 7 sind sehr schöne, gefüllte Nelkenpflanzen zu verkaufen.

Anzeige.

1921. (3b) Frisch entleerte Saamen-Zapfen, deren Zweckmäßigkeit bereits allerseits anerkannt ist, sind wieder zu bestellen Ludwigsstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

2002. (3c) Derjenige Herr, welcher am verflossenen Sonntag den 28. April Mittags aus dem Kunstvereinslokale einen ihm nicht gehörigen schwarzseidenen Regenschirm irrthümlicher Weise mit sich nahm, möge denselben an die Vereinsdiener wieder zurückzustellen.

1957. (3c) **Um jeden Irrthum zu beseitigen** habe ich weder meinen Laden in der Kaufingergasse Nro. 8, noch die Wohnung im Rosenthal Nro. 9 verändert und empfehle bei einer großen Auswohl aller Gattungen von Reiseartikeln auch Tschakos und Lederwerke zu den möglichst billigen Preisen

Christian Kotz,

Taschnermeister u. Tschakoverfertiger.

Bekanntmachung.

2003. (3b) Nachdem ich von meiner seit dem Jahre 1828 innegehabten Apotheke in der Vorstadt Au abgetreten und die J. Promolische Stadtapotheke in der Sendlingergasse dahier eigenthümlich erworben habe, empfehle ich mich dem gesammten verehrlichen Publikum insbesondere den Titl. Hrn. Aerzten mit dem Bemerken, daß ich alles aufbieten werde, das gütige Wohlwollen und Vertrauen, welches ich in meinem bisherigen Wirkungskreise genoß, zu allseitiger Zufriedenheit künftig zu rechtfertigen.

München den 1. May 1844.

C. Sallinger, Stadtapotheker.

2121. (3a) Unterzeichneter empfiehlt sich im Färben aller Arten seidner, wollner und baumwollner Zeuge in allen nur möglichen Farben verbunden mit der vorzüglichsten Appretur unter Zusicherung schneller Bedienung und der billigsten Preise

C. Fr. Glück,

Schönfärber. Rosenthal Nr. 19.

2045. (2b) Zu ebener Erde wird ein Arbeitslokal oder geräumige Wohnung, welche sich zu diesen Zwecke eignet, nebst Hofraum oder Gärtchen, nahe an der Stadt am liebsten wäre ein Hindergebäude, so wie eine Wohnung mit 4 Zimmern bis auf Michaeli gesucht. D. U.

2112. In der Bayerstraße Nr. 22 im Neubau ist im ersten Stocke vornheraus eine schöne, bequeme Wohnung mit 5 heitzbaren Zimmern, Küche, Holzlege und Magdkammer sogleich zu beziehen. Auch ist daselbst ein schöner, großer Getreidkasten für ein paar hundert Schäffel, zu vermiethen. Das Nähere Sendlingergasse Nro. 75 zu ebn. Erde.

2093. Im Schrammergäßchen Nro. 3 über 2 Stiegen ist wegen schnell eingetretenen Verhältnißen eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 110 fl. sogleich zu beziehen.

2100. Ein ganz gut dressirter Fanghund Schweizer-Race ist wegen Abreise des Eigenthümers billig zu verkaufen. Zu sehen Lerchenstraße Nro. 24|A Morgens von 8 bis 9 Uhr.

2099. In der Louisenstraße Nro. 4½ ist eine Stallung für 2 Pferde, Kutscherzimmer, Remise ꝛc. auf das Ziel Michaeli zu vermiethen.

2107. Herren- und Frauenhemden, sowie alle Arten von Weißzeug werden aufs schönste und billigste verfertigt, auch können solide Mädchen das Weißnähen und Kleidermachen gründlich erlernen. D. Ueb.

2088. (3a) Eine Parthie griechischer Antiken steht zu verkaufen. D. Ueb.

2110. Eine vollständige Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

2108. Ein Bracelet mit Korallen ist verloren gegangen und wolle gegen Erkenntlichkeit beim Weinwirth Schlicker im Thal abgegeben werden.

2111. Am Sonntag ging eine Parthie (mehrere Reste schöner Bänder) verloren, man bittet den redlichen Finder gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe in der Windenmachergasse Nr. 1 im Laden bei Hrn. Weber Silberarbeiter.

3116. Bildhauer finden Beschäftigung in Köln, bei Imhoff in der Comödienstraße Nro. 111.

2106. Ein schwarzer, stockhäriger, großer Fanghund ist den 5. ds. entlaufen. Derjenige, welchem er zugelaufen ist, wird ersucht selben gegen ein gutes Honorar bei der k. Polizeidirektion abzugeben. Die Zeichen sind: Brust etwas weiß, Ohren geschnitten, Schweif gestutzt, ein Messing Halsband mit einer gelben Schnalle und den Namen des Eigenthümers ganz ausgeschrieben, das Zeichen auf dem Halsband 1758.

Versteigerung.

2082. (2a) Montag den 13. Mai l. J. u. die folg. Tage, Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 3 — 6 Uhr, wird im Hause Nr. 19 am Althammereck im ersten Stocke ein großes Mobiliar gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Es befinden sich darunter insbesondere: ein sehr werthvoller Schmuck von Brillanten, bestehend aus Collier, Kamm und Ohrengehänge, Brillantknöpfe ꝛc., gold. Tabatieren, Silber- u. Vermeil-Tafelservice, werthvolle Gemälde und Kupferstiche, ein Wiener-Flügel, große und kleine Stockuhren in Bronce, Ankleide- und andere Spiegel, Bronce-Geräthe, als: Candelaber ꝛc. nebst anderen Hausmeubeln, als: Betten, Kanapee, Tische, Stühle ꝛc., ferners eine große Kaufmanns-Schaalenwage mit circa 15 Centner eisernen Gewichten, eine Parthie großer aufzublasender Globus mit Zugehör, englisches feines Papier, eine Parthie Patent-Schrotte, verschiedenes Eisen, bleierne Wasserteichen und viele andere Gegenstände. Dieses Mobiliar kann Samstag den 11. Mai im oben erwähnten Lokale in Augenschein genommen werden, und man wird darauf Bedacht seyn, die Gegenstände von bedeutenderem Werthe, wie z. B.: Pretiosen, Silber, Gemälde und Kupferstiche, jedesmal von 11 — 12 Uhr Vormittags vorzunehmen.

Fleischmann, Auctionator.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

2102. (2a) Am Dienstag den 14 Mai d. J. werden aus der fürstlichen Waldreviere von Leutstetten

8 Fichten-Bau-Stämme
15 Fichten- und
30 Buchen-, Nutz- u. Werkholzstücke
149½ Klaft. Buchen-
3 „ Erlen-
—½ „ Birken- und
18½ „ Fichten-
} Scheitholz.
dann: 68½ Klaft. Buchen-
12 „ Erlen-
3½ „ Fichten- und
3 „ Aspen-
} Prügelholz.

und 16 Schläge Mischling Reisholz in mehreren kleinen Parthien öffentlich an die Meistbiethenden und zwar mit dem Zahlungstermine Martini (10 Nov.) h. J. versteigert, — wozu man zahlungsfähige Käufer am benannten Tage Vormittags 8 Uhr zur Versammlung auf der herrschaftlich. Schwaige bei Leutstetten, wo die näheren Bedingnisse bekannt gemacht werden, hiemit einladet

Fürstl. Öttingen-Wallerstein'sche Renten-Verwaltung Leutstetten.
Ulmann.

Stellwagen nach Altötting.

1865. (2a) Nach gnädiger Bewilligung einer hohen k. Regierung von Oberbayern veranstaltet der Unterzeichnete eine regelmäßige Fahrt nach Altötting und von dort retour nach München. Vom Mittwoch den 8. Mai und so an jedem Mittwoch ist die Abfahrt Morgens 5 Uhr dahier bei Hrn. Weinwirth Probst (zum Bögner) und am Freitag Morgens 5 Uhr in Altötting bei Hrn. Bierwirth Moser. — Die Fahrpreise sind für die Person bis Haag 1 fl. 18 kr. bis Altötting 2 fl. 30 kr. und für gute Bestattung der Pferde und des Wagens ist bestens gesorgt.

M. Barth, Lohnkutscher.

Bekanntmachung.

1791. (3b) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei mir alle Gattungen solider und dauerhafter Tischlerarbeit wenigst im Werthe von 12,000 fl. jetzt vorräthig stehen, darunter mehrere Garnituren Sessel und Kanapées nach dem neuesten Geschmack und mit den neuesten Mustern von Meubelzeugen überzogen, so wie bloße Gestelle aller Art insbesondere auch Billards. Alles wird zu den billigsten Preisen verkauft, für Güte und Ausdauer garantirt.

Mathias Heitger,
Meubel- u. Baurequisitenfabrikant in der Vorstadt Au Nr. 424 hinter der Kirche, nächst dem Pfarrhause.

Bestellungen können gemacht werden: Theatinergasse Nr. 5. im Laden des F. S. Nöbauer, an der Ecke des Fingergäßchens.

2010 (2b) Zwei Armreife und ein Lorgnet wurde gefunden. D Ueb.

2089. Eine freundliche, helle Wohnung von 4 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten versehen, ist im zweiten Stock des Hauses Nr. 7 in der obern Gartenstraße sogleich zu vermiethen. Das Nähere in jenem Hause zu ebn. Erde.

2103. Es sind mehrere nuß- u. kirschbaumene Garnituren zu 36, 44, 66, 70, u. 88 fl., Kanapees zu 16 u. 24 fl., Sessel per Stück 1 fl. 48 kr., 2 fl. 30 kr., 3 fl. 30 kr., 5 fl. u. 6 fl. zu verkaufen in der Damenstiftsgasse Nr. 5 über 2 Stiegen. Es werden auch alte Meubels gegen Neue darangenommen.

2063. (3b) Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seinen Laden am Obstmarkte verändert und nun im Hause des Hrn. Gampenrieder, Sendlingergasse Nr. 1 den 2. Laden bezogen hat. Indem er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen danket, bittet um ferneren Zuspruch und Bestellung Max Hopfen,
Juwelier u. Goldarbeiter.

2018. (2b) Gegen sichere Hypothek werden 200 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

Einläufe.

Unter den für diesen Sommer neu etablirten Gartenwirthschaften zeichnet sich insbesondere die des Kaffetiers Kohlermann in dem sogenannten Margarten in der Singstraße aus. Das Lokal ist sehr freundlich, und da Herr Kohlermann ein ausgezeichnet gutes Bier, ächten Kaffee und höchst billige Speisen zu verabreichen bemüht ist, so kann man diese Gartenwirthschaft mit vollem Rechte dem Publikum empfehlen.

M. P.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Hr. Wittmann, Kfm. von Freising. Bischoff, Kfm. von Augsburg. Salutz, Geschäftsführer von Magdeburg. Steiner, Kfm. von Saven. Girardi, Kfm. von Venedig.

(Bl. Traube.) Hr. Fasel, Maler von Mainz. Oberforstmeister v. Kalten von Schorndorf. Sicard, Voyageur von Paris. Witwicki, Rentier von Paris. Schläflin, Dessinateur von Heidenheim.

(Stachus.) Mad. Horazeck, Hdlsm.-Gattin von Mindelheim. Kuster, Hdlsm. von Altstädten. Riß, Hdlsm. von Lauingen. Elmiger, Stud. von Augsburg. Heilbronner, Kfm. v. Ichenhausen. Wolf, Schriftsetzer und Seitz, Sesselfabrikant von Aschaffenburg. Balbauf, Muherer, Schidewolf, Hackspiel, Kleinhans, Fear und Zwisler, Handlsl. von Lindenberg.

(Oberpollinger.) Hr. Diller, Expositus von Jakobsbeuern. Malch, Bräuer von Augsburg. Finkl, Gastwirth von Ottmaring. Merz, Kfm. von Oberschondorf. Halbig, Verwalter von Neuburg. Romanino, Kfm. von Trient. Weinmüller, Schauspieldirektor mit Sohn von Augsburg. Baumann, Maschinenarbeiter von Zell. Seibold, Gastgebers-Sohn und Prabaratti, Kfm. von Augsburg. Köberle, Nagelschmidmeister von Sonthofen. Heinemann, Comis, Weiß, Wechselsensal, Meierhofer, Sattler, Schneider, Tausch und Kellner, Güterschaffner von Augsburg. Wolfstetter, Tapezierer von Hanau. Schneider, Maler von Bregenz Schmid, Priv. und Wolf, Buchhändler von Augsburg. Hein, Stud. von Salzburg. Fuchs, Gastwirth von Greifenberg. Schäfer, Vergolder von Bamberg. Schamberger, Kfm. von Egenhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 129. 9. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

S. M. der König haben gestern Morgens 7½ Uhr die Reise nach Italien angetreten und gedachten den ersten Abend in Hohenschwangau zu übernachten. Auch Erzherz. Albrecht mit durchlauchtigster Gemahlin, kk. kk. HH., haben gestern Nachmittag Ihre Reise nach Wien angetreten.

Die Abendmusiken im Hofgarten und chinesischen Thurme am Mittwoch und Samstag Abend von 6 — 7 Uhr haben begonnen.

Bei dem Festschießen zur Vermählungsfeier JJ. kk. und kk. HH., des Prinzen Luitpold von Bayern und der Prinzessin Auguste von Toskana, dann des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich mit der Prinzessin Hildegarde von Bayern erhielten Preise, und zwar: A. Auf dem Haupte: 1r Preis: Hr. Al. Reitmaier, Hafnermeister in Erding. 2r Hr. Mart. Reif, Zieglermeister in Sepflingen. 3r Hr. Mich. Brunner, Büchsenmacher, Abg. vom Mag. München. 4r Hr. Jos. Hergl, Maurermeister von Dachau. 5r Hr. A. Reitmaier, Hafnermeister in Erding. 6r Hr. P. Pauli, Abg. der k. Berg- und Salinenadministration. B. Auf dem Kranze: 1r Pr.: Hr. Niederwieser, Communal- und Stiftungsadministrator von Hall. 2r Hr. Steph. Singer, Seifensiedssohn von Schrobenhausen. 3r Hr. Haggmüller aus Kempten. 4r Jos. Klob, Funkt. bei der k. Hof- und Staatsbibliothek, Abg. des Mag. Sulzbach. 5r Jos. Christaller, Büchsenmacher von Rosenheim. 6r Hr. Jos. Fichtner, Bräuerssohn von Altermünster. C. Auf dem Glücke: 1r Preis: Hr. Seb. Stopfer, Sattlermeister von Oberaltaich. 2r Herr Gg. Benker, Büchsenmacher von Weilheim. 3r Hr. L. Brunner, Vergolder von München. 4r Hr. J. Talio, Kaminkehrermeister, Abg. der k. k. österr. Gesandtschaft. 5r Hr. Joh. Dietsche, b. Drechslermeister von München. 6r Hr. Joh. Neßl, Abg. des kgl. Kriegsministeriums. 7r Hr. Fr. Unterbuchner von Marquardstein. 8r Hr. Wolfg. Kollerer, kgl. Revierjäger von Grünwald. 9r Hr. Joh. Enzinger, Wirthssohn von Wasserburg. 10r Hr. Kaj. Leitner, Gastwirth von Irschenberg. 11r Hr. S. Greidner, Weingastgeber von Rosenheim. 12r Hr. A. Hohenadl, k. Forstgehilfe von Kreut.

Der akademische Maler August Aertinger von hier hat ein großes Bild gemalt, das in Anbetracht seines historischen, wie Kunstwerthes von Seiner Majestät Ferdinand I. Kaiser von Oesterreich um bedeutende Summen angekauft, und der K. Königl. Bildergallerie in Wien von Belvedere einverleibt wurde. Auf diesem herrlichen Tableau begegnet unseren Blicken der große unsterbliche Held, der Heerführer Erzherzog Carl, umgeben von einem Generalstab, der in den Herzen aller wackern Krieger ewig fortleben wird. Die 44 Porträts ohngefähr, welche auf dem engen Raume enthalten, sind sprechend ähnlich wiedergegeben, und beurkunden den vollen Werth eines

trefflichen Porträt-Malers. Die Pferde der Ruhmeshelden sind von dem rühmlichst bekannten Schlachten- und Pferdemaler Adam gefertiget. Um nun dieses werthvolle, historische Tableau jedem Kriegsgenossen leicht zugänglich zu machen, haben die Eigenthümer A. Aertinger und Wilh. Brand, dasselbe vom Herrn Hofrath Hanfstängel, dessen Meisterschaft im Inn- und Auslande celebrirt ist, lithographiren lassen; und die Ausführung ist wahrlich großartig zu nennen, so daß beinahe die meisten Journale der österreichischen Monarchie der artistischen Erscheinung reichlichen Beifall gezollt haben. Die Herausgeber haben ein allerhöchstes 5 jähriges Privilegium zum Schutze gegen jeden Nachdruck erhalten. Möge dieses Bild, auch in unserm Vaterlande, dessen Haupt- u. Residenzstadt jüngst erst Zeuge war, von den großen Ehrenbezeugungen, die der zweite Heerführer im höchsten Grade genossen, wie in dem nahverwandten geliebten Oesterreich recht häufig angekauft werden. Es sind beinahe alle souveränen, wie fürstlichen Häupter bereits im Besitz dieses Bildes. Zu erwähnen ist noch, daß der Miteigenthümer Privatier Brand von hier, der seit dem denkwürdigen Jahre 1814, beinahe alljährlich Wien, und die k. k. österr. Staaten besucht, die Idee zu diesem Bilde gegeben hat. Die Lithographie ist zu haben beim Künstler selbst und bei May und Wiedmayer. F.

Seit der Bekanntmachung vom 4. Mai haben die Bierbräuer für ihre Wägen, die zu jeder Stunde die Straße verengten, andere Plätze finden können, und es ist nur zu wünschen, daß diese Verordnung auch für die Zukunft in Wirksamkeit bleibe; derselbe § 4. gebiethet aber auch die Entfernung aller Gegenstände, welche als Zerstörungsmittel gebraucht werden könnten, dazu rechnen wir insbesonders die Pflastersteine, wie eine ungeheuer große Quantität an der Zweibrückenstraße neben der Heuwage aufgehäuft ist; möge auch für diese Steine ein anderer Raum ausfindig gemacht werden, da diese Steinmasse keinen besonders schönen Prospekt für die vielen von Salzburg, Wien ꝛc. ankommenden Fremden biethet.

In Regensburg wird eine große gedeckte Getraidehalle neu gebaut.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, 9. Mai: „Das Fräulein vom Lande," Lustspiel vom Verfasser der Lüge und Wahrheit.

2131. Heute Donnerstag den 9. Mai spielt die Blechmusikgesellschaft

Bayern

auf der Schießstätte vor dem Karlsthor, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 5 Uhr.

2133. (3a) Auf ein reales Recht werden 1000 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ue.

Sommer-Logis

für eine, oder zwei Herrschaften.

2054. (2b) Im Schlößchen Siebenbrunn an der Straße nach Harlaching und der Menterschwaige, zwölf elegant meublirte Zimmer, Bad- und Domestiquen-Zimmer, Porzellain, Silber, Weißzeug und Küchengeschirr. Nach Belieben auch Remise und Stallung.

2136. Morgen Freitag den 10ten Mai beginnen die gewöhnlichen Gartenunterhaltungen im

PRATER

mit Harmonie-Blechmusik und Feuerwerk, wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastwirth zum Prater.

2085. (3b) In der **Spiegel-Niederlage,** Promenadeplatz Nr. 20 neben dem Bayerischen Hofe befindet sich eine große Auswahl der vorzüglichsten Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen, auch Toilett- und Handspiegel, sowie Rassier-Spiegel von allen Gattungen zu den billigsten Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

1964. (3c)

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem löblichen Handelsstande und dem geehrten Publikum bekannt, daß er von Georgi an wöchentlich zweimal von **München** nach **Augsburg** mit seinem Fuhrwerk und zurück fährt, und zwar:

Von München nach Augsburg:

Abgang von München: **Mittwoch** und **Sonntag.**

Ankunft in Augsburg: **Montag** und **Donnerstag.**

Von Augsburg nach München:

Abgang in Augsburg: **Dienstag** und **Freitag.**

Ankunft in München: **Samstag** und **Mittwoch.**

Recht zahlreichen Aufträgen entgegen sehend, empfiehlt sich angelegentlichst

Jakob Voithenleithner,

München-Augsburger-Bote, wohnt in der Fürstenfeldergasse beim Bierwirth Kölbl.

Stellwagen nach Altötting.

1865. (2b) Nach gnädiger Bewilligung einer hohen k. Regierung von Oberbayern veranstaltet der Unterzeichnete eine regelmäßige Fahrt nach Altötting und von dort retour nach München. Vom Mittwoch den 15. Mai und so an jedem Mittwoch ist die Abfahrt Morgens 5 Uhr dahier bei Hrn. Bierwirth Seebald im Thal und am Freitag Morgens 5 Uhr in Altötting bei Hrn. Bierwirth Moser. — Die Fahrpreise sind für die Person bis Haag 1 fl. 18 kr. bis Altötting 2 fl. 30 kr. und für gute Bestattung der Pferde und des Wagens ist bestens gesorgt.

M. Barth, Lohnkutscher.

Anzeige und Empfehlung.

2058. (3b) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß man sich auf die

Augsburger-Flora

noch fortwährend abonniren und die Blätter vom 1. Jan. ds. an erhalten kann. Die Augsburger-Flora erscheint wöchentlich zweimal nämlich Mittwoch und Sonntag und kostet halbjährig nur 36 kr. Die Anmeldungen geschehen bei

Kunsthändler Höninger,
Sendlinger-Straße Nro. 28.

2130. (2a) Aechte ungarische Nachtigallen, größtentheils Nachtschläger, sind während fünf Tagen zu verkaufen beim Sollerbräuer im Thal über 1 Stiege.

2129. (3a) fl 3000 Capital gegen Lebensversicherung und jährliche Zahlungsrente und 5 Prz. Verzinsung werden sogleich aufzunehmen gesucht. Addressen sind bei der Expedition des Tagbl. abzugeben.

2155. Es sucht eine verläßige Person im Weißnähen Beschäftigung. D. Ue.

Bekanntmachung.

2117. Der Rücklaß der Patrimonialgerichtshalters-Wittwe Josepha Unsinn, bestehend in einem Bette, Kommode, sonstiger Hauseinrichtung, dann Kleidern und Wasch wird heute Donnerstag den 9. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr in der Landwehrstraße Nro. 10 über 1 Stiege rückwärts gerichtlich versteigert.

Sign. am 5. Mai 1844.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königl. Direktor
Barth.

Anzeige und Empfehlung.

2114. Der hohe Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München hat mir die Licenz zur Verfertigung aller Gegenstände weiblichen Putzes ertheilt. Indem ich mir erlaube dem hochzuverehrenden Publikum hievon Anzeige zu machen, bitte ich unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung um recht zahlreichen Zuspruch. Mein Laden ist im Augustinergäßchen vis à vis dem Stadtgerichtseingange. Auch werden Lehrmädchen angenommen.

Juditha Winkler,
Putzarbeiterin.

2128. Eine junge, grauschwarz gefleckte Dogge mit ungleich geschnittenen Ohren, etwas in Folge des Ueberfahrens gekrümmter Ruthe und dem Polizeizeichen Nr. 3178 entkam am verflossenen Samstage aus der Müllerstraße. Der Ueberbringer erhält angemessene Belohnung. D. U.

Dienstgesuch.

2119. Ein ordentliches Mädchen, protestantischer Religion, 17 bis 18 Jahr alt, wünscht dahier als Kindsmagd einen Platz.

1917. Einzelne Betttheile sind billig zu verkaufen.

1945. (3c)

Die Metall-Buchstaben-Fabrik
von Geisel und Retter in Stuttgart

empfiehlt beim Eintritte der für Bau- und Läden-Reparaturen günstigen Jahres-Zeit ihre, für Aushängschilde, Hausnummern ꝛc. vorzüglich geeigneten Fabrikate, und verbindet damit die ergebenste Anzeige, daß bei Herrn

Carl Doll in München, Weinstrasse Nr. 18

welcher die Agentur derselben übernommen hat, und woselbst alle derartigen Bestellungen abgegeben werden möchten, Muster-Karten zur gefälligen Einsicht vorliegen.

2121. (3b) Unterzeichneter empfiehlt sich im Färben aller Arten seidner, wollner und baumwollner Zeuge in allen nur möglichen Farben verbunden mit der vorzüglichsten Appretur unter Zusicherung schneller Bedienung und der billigsten Preise

C. Fr. Glück,
Schönfärber. Rosenthal Nr. 19.

2024. Ein äußerst zahmes Rothkelchen ist letzten Montag, Briennerstraße Nro. 4 über 3 Treppen aus dem Fenster entflogen. Man bittet um Zurückgabe. D. Uebr.

2123. (3a) Ein kräftiger, junger Mensch von 22 Jahren, erfahren in Restauration der Meubles und deren Politur ꝛc. sucht einen Platz als Ausgeher, Bedienter u. dgl. Für ihn wird jede Haftung übernommen. D. Uebr.

2115. In der Vorstadt Au Lilienstraße Nr. 306 sind zu Michaeli h. J. mehrere Wohnungen und Läden zu beziehen. Das Nähere kann in der Neuhauserstraße Nro. 11 zu ebn. Erde erfragt werden.

Beschäftigungsgesuch.

2122. (3a) Ein noch rüstiger Pensionist mit schöner und correkter Handschrift, in der Bräuerei- und Landwirthsschaftshaltung sehr erfahren, erst kurz hiehergezogen, sucht gegen ganz billiges Honorar irgend eine Beschäftigung bei Privaten. D. Ueb.

2032. (3b) Ein Schullehrer vom Lande wünscht sich mit einem hiesigen zu vertauschen. D. Ueb.

2120. Es wird ein ordentliches Mädchen zum Kochenlernen gesucht.

Gestorbene in München.

Seb. Freudling, Mautdienerssohn von Waldsaßen, 25 J. — W. Sondermaier, b. Bierwirthswittwe von h., 64 J. — J. Zeiler, k. Hofkutscher dah., 27 J. — Kl. Maier, bgl. Stadtgärtners-Wittwe von hier, 83 J. — G. Kunig, ehem. herrsch. Kutscher von Passenheim in Elsaß, 69 J. — K. Mümer, Knecht von Reichmannsdorf Gr. Burgebrach, 30 J. — E. Braudmaier, Gärtnergef.-Wittwe von h., 71 J.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. v. Bartels, k. bay. Consul und Comercien-Rath mit Familie aus Cöln. Frhr. von Ketteler, aus Münster. Hrn. Boelle, Post-Rath von Stuttgart. Scheid, Fabrikbesitzer von Constantinopel. Graf Henin, großherzogl. Bad. Kammerherr. Obermeyer, Banquier von Augsburg. Dörr, Kaufm. von Mannheim. Bauth, Gutsbesitzer mit Familie von Landsberg.

(Gold. Bär.) Hrn. Steber, Geistlicher aus Rohenburg. Rosenbaum, Fabrikant von Schwabach. Lobauer, Kfm. aus Mainz.

(Bl. Traube.) Hrn. Kruse, Kfm. von Braunschweig. Rollhausen, Kfm. von Frankfurt. von Dackle, Privatier von Stuttgart. Müller, Kfm. von Frankfurt. Erl, Kfm. von Frankfurt. Brandenburg, Kfm. von Wunsidel. Zapp, Kfm. von Elberfeld.

(Stachus.) Hrn Marzella, Dokt d. Med. aus Preußen. Schickendantz, Bijoutier von Landau. Zeckelins, Gold- und Silberarbeiter von Kronstadt. Mikkilerg, Kfm. von Darmstadt. Hippenmacher, Papierfabrikant von Wien. Hippenmacher. Rothgerbermeister von Gottlieben. Apoiger, Hofapotheker von Eichstädt. Mad. Strobel, Kfm.-Wittwe von Augsburg. Baumgartner, Pfarrer von Bürgen. Mayer, Pfarrer von Oberlinzheim.

(Oberpollinger.) Hrn. Hartl, Krämer von Rothgeisering. Kühn, Kfm. von Augsburg. Dohlheim, Goldarbeiter von Salzwedel. Michel, Metzger von Weil.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 130. 10. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se Durchl. Hr. Fürst Löwenstein ist bereits am 8. Abends wieder in allopatische Behandlung getreten.

Ein offenes Sendschreiben an Hrn. Dr. Gleich über die Wasserheilkunde circulirt seit mehreren Tagen unter gebildeten Ständen. Dasselbe enthält äußerst interessante und geistreiche Bemerkungen über das Wesen der medizinischen Heilwissenschaft der einfachen und natürlichen Wasserheilkunde gegenüber.

In der That sehenswerth ist das im kgl. Odeon aufgestellte Diorama des Herrn Neukom aus Schaffhausen und allen Freunden der schönen Natur als ein eben so reizender als erhebender Anblick zu empfehlen. Dem Auge leuchten hier in aller Pracht die schönsten Punkte der Schweiz entgegen und — wie das vom genannten Maler gewählte treffende Motto sagt: „In des Schweizerlandes Gärten geht man hier ein, es ergreift Jubel den Geist, die Natur jubelt, entzückt mit ihm.“

Eisenbahnfrequenz zwischen München und Augsburg vom 1. bis inclus. 30. April 1844. Befördert wurden 15,501 Personen. Personenfahrtaxen 16,450 fl. 16 kr. Transporttaxen 8,417 fl. 2 kr. Summa: 24,867 fl. 18 kr.

☞ Morgen Samstag den 11. Mai wird die dänische Hofsängerin Laura Haß unter Mitwirkung mehrerer Notabilitäten der Kunst, ein Conzert veranstalten, worauf wir hiemit alle Freunde der Kunst aufmerksam machen.

Bereits rücken die beurlaubten Militärs in großer Zahl aus den verschiedenen Gegenden ihrer Heimath in hiesiger Garnison ein.

Unter den neu herabgeputzten farbigen Häusern zeichnen sich besonders aus: die Nr. 48 und 74 in der Sendlinger-, Nr. 14 in der Kaufinger- und Nr. 11 in der Weinstraße, selbst die Nr. 1 des Falkenthurm- und Nr. 14 des Mariengäßchen wurden farbig restaurirt und am letztern auch die beiden Freskogemälde: „die hl. Dreieinigkeit“ und „die hl. Elisabeth“ erhalten. Am Hause Nro. 45 der Theatinerstraße wurden die Engel an beiden Ecken der Engelsapotheke neu vergoldet und unter den neuen Firmen mit Lettern aus der Fabrik von „Geisel und Retter“ ragen besonders hervor: „Kleidermagazin von Schaitler“ in der Weinstraße Nr. 10 und „A. Daffner, Schneider“ in der Theatinerstraße Nro. 44 gegen die Perusagasse zu; gleich daneben ist auch das Nr. 1 mit einem goldenen Ziffer aus oben erwähnter Fabrik angebracht. Wie schön wäre es, wenn alle Hausnummern in der ganzen Altstadt und die Aufschriften der Strassennamen mit solchen Lettern und Ziffern bezeichnet wären! —

Rarität. In einem Anzeigeblatte findet sich unter den Reihen der Verstorbe-

nen ein quiescirter Commissär, 4 Monate, 2 Tage alt; soll aber heißen Commissairs-Söhn.

Berichtigung. In dem gestrigen Tagblatt Seite 598 Zeile 10 lese man statt „der zweite“ — der „greise“ Heerführer.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 10ten Mai: „Der Talisman,“ Posse mit Gesang von Nestroy.

2155. (3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 11. Mai 1844.

Mimmisch plastische Vorstellung,

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2160. Freitag den 10. Mai spielt der städtische

Musik-Verein,

aus 14 Mitgliedern bestehend, nach Gungl'schem Orchester gebildet, im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet: Kößl.

Anfang halb 8 Uhr.

2145. A student of the University, who has been for several years accustomed to Tuition, speaks and writes Englisch and French fluently and understando Italian, is desirous of again entering a Distinguished Family as Private Tutor. German and the Dead Languages are taught by the medium of English or French if required. — For further particulars apply to St. K. at the Office of this Paper.

Anzeige & Empfehlung.

2134. (3a) Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in der Landschaftsgasse verlassen und jene am Schrannenplatz Nro. 13 über 3 Stiegen im Hause des Hrn. Kaffetier Findl bezogen habe. Indem er für das ihm zu Theil gewordene Vertrauen höflichst danket, bittet er um gütige Fortdauer desselben und sichert seinen verehrlichen Kunden möglichst billige und prompte Bedienung zu. Schlüßlich erlaubt er zu bemerken, daß man bei ihm stets eine große Auswahl Kleiderstoffe findet und auf Verlangen ein vollständiger Anzug von Morgens bis Abends geliefert werden kann.

S. Forster, Schneidermeister.

2133. (3b) Auf ein reales Recht werden 1000 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ue.

2152. Der Antheil einer Stallung für 2 Pferde Remise, Heuboden nebst Bedienten Zimmer ist sogleich monatlich um 6 fl. zu haben. Das Ueb.

2150. (2a) Es ist ein Billiard mit Zugehör, auch Betten, Bettstätten, hölzerne Tische und Bänke, Maaß- und Halbekrügel zu verkaufen. Das Uebrige Schützenstraße Nro. 3 über 1 St.

2151. Eine Wohnung, wo möglich in einer Vorstadt, wird zu miethen gesucht, welche sich unter andern auch für Maler in der Art eignet, daß sich in selber ein heizbares Zimmer mit 2 Kreuzstöcken gegen Norden befinden soll, kein hohes Haus gegenübersteht und wo möglich eine freie Aussicht gewährt. Uebrigens soll dieselbe noch aus weiteren 4 Zimmern, Küche, Magdkammer und Keller bestehen, und ein Speicher-Antheil damit verbunden seyn. Bemerkt wird noch, daß in selbem Hause sich weder ein Metzger, Koch, Wirth, Lederer, Seifensieder ꝛc. ꝛc. befinden soll.

Waaren-Versteigerung.

2137. Dienstag den 14. Mai Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird ein sehr bedeutendes Waarenlager, bestehend aus allen Gattungen Tuch, Beinkleider und Gilé-Zeuge, Futterleinwand, Sarsinets und andere dgl. Artikeln in der Kaufingergasse Nr. 5 ebn. Erde im Laden, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, auch wird die Ladeneinrichtung hiemit zum Verkauf ausgeboten. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Niemayer, Aktionator.

2139. Ein Knabe von 14 Jahren sucht sogleich gegen Kost und geringe Vergütung einen Dienst oder sonstige Beschäftigung. Näheres bei Bierwirth Hartl, Herrnstraße Nro 31.

2149. Ein solides Frauenzimmer, von guter Familie 27 Jahre alt und in allen weiblichen Hand- und Haus-Arbeiten bewandert, sucht einen passenden Platz. D. Ueb.

2127. (2a) Eine sehr vollständig und schön meublirte Wohnung, bestehend aus zwei Zimmer und einen Alkoven im Preise von 11 fl. per Monat, oder 60 fl. halbjährig ist sogleich zu beziehen. Rosengasse Nr. 11 im 4ten Stock. (Sehr bequeme Stiegen.)

2138. Gegen hinlängliche Sicherheit werden 600 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

Feuerversicher-Anstalt der Bayer. Hypotheken- & Wechselbank.

2126. Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich ein verehrliches Publikum auf das Nützliche und Heilsame der obigen Anstalt — bei welcher man sein bewegliches Eigenthum gegen Entrichtung einer sehr mäßigen Prämie versichern kann — aufmerksam zu machen, und zur Aufnahme von Versicher-Anträgen sowie zur Ertheilung jedes gewünschten nähern Aufschlußes erbieten bereitwilligst ihre Dienste

J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nro. 1 und
Fr. Wetterlein, Agent, Windenmachergasse Nro. 4.

Annonce.

2148. Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem verehrtesten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er nunmehr ein in jeder Art bestens assortirtes Magazin für Herrenkleider errichtet und glaubt so dem allseitigen Andringen auf das entsprechendste Genüge thun zu können. Außerdem erbietet sich derselbe zur promptesten Besorgung von Kleidungsstücken jeder Art für den Fall besonderer Bestellung. Zu zahlreicher Abnahme ladet demnach ein A. Grob,
Schneidermeister. Neuhausergasse Nr. 21 parterre.

2153. (3a) In der Wurzerstraße unweit der Artillerie-Kaserne ist im Hause Nro. 14 zu ebn. Erde rechts ein meublirtes Zimmer mit Bett und eigenem Eingang vom 1ten Juni anfangend zu vermiethen.

2162. Am Mittwoch vor 8 Tagen gieng von der Tannenstraße durch den englischen Garten durch den Paradiesgarten über das Lehel in den grünen Baum ein silbernes von schweren Gliedern zusammengesetztes Bracelet ohne Schloß verloren. Der redliche Finder wird sehr gebethen, selbes gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

2141. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das Fest der Musen.

Ein lyrisches Spiel von Carl Fernau. Dargestellt auf dem k. Hoftheater zu München den 2. Mai 1844 zur Feier des Doppelfestes der Vermählungen Sr. K. K. Hoh. des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich mit J. K. Hoh. der Prinzessin Hildegarde von Bayern und Sr. K. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern mit J. K. K. Hoh. Auguste, Erzherzogin von Oesterreich, gebor. Großherzogliche Prinzessin von Toscana.

8. Broschirt 15 Kreuzer.

2072. (3b) Ein Fortepiano mit 6 Oktaven von Mahagoniholz ist billig zu verkaufen. Karlsstraße Nr. 8 über 1 Stiege.

☞ 2105. (b) Das angekündigte Diorama, im königlichen Odeon aufgestellt, ist täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Der Eintritt I. Rangs 24 kr. Familien à 3 Personen 1 fl. Des II. Rangs 12 kr. Familien à 3 Personen 30 kr. Kinder 6 kr.

Dortselbst ist auch ein sehr schönes Kruzifix aus Elfenbein nach Albrecht Dürer, zu verkaufen.

J. H. Reukom,
Landschaftsmaler aus der Schweiz.

Zur Nachricht.

2143. In Betreff des Artikels über das Karlsbader Schloß- und Marktquellen-Wassers, welcher im Eilboten Nr. 52 vom 1. Mai eingerückt war, möge dem verehrten Einsender zur Nachricht dienen, daß Unterzeichneter schon seit zwei Monaten darauf hinarbeitet, genanntes Wasser zu bekommen, was aber bis jetzt nicht möglich war. Ich habe aber das Versprechen, bis in 14 Tagen solches zu bekommen, was ich dann sogleich bekannt machen werde. Zugleich empfehle ich fernerhin mein aus 30 Sorten bestehendes Mineralwasser-Lager, welches heuer schon zweimal mit frischen Wasser versehen worden ist, und kann auch die Brunnenscheine vom Tag der Füllung vorzeigen. — Frisches Ragoczy-Wasser in Krügen u. Gläsern ist am 3. dieß angekommen.

Fr. Flad,
Herzogmarthor Nro. 3.

2142. (2a) Seiden-Cravaten, (Shawls und viereckige Tücher), ebenso Sacktücher (Foulards) werden billig verkauft bei

J. G. Hornschu,
Theatinerstraße Nr. 32.

2140. In Mitte der Stadt sind 2 kleine Wohnungen sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

2154. Demjenigen ein Douceur, welcher ein am letzten Freitag in der Königinstraße Nr. 14 entlaufenes Hündchen (Pinscher) 2 Monate alt, zurückbringt.

Lokal-Veränderung.

2147. (3a) Unterzeichneter hat hiemit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er gegenwärtig die Wohnung am Graben vor dem Sendlingerthore Nro. 5 über 3 Stiegen bezogen hat.

Joh. Bapt. Siber,
Innhaber einer autorisirten Zeichnungs-Anstalt.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

2102. (2b) Am Dienstag den 14 Mai d. J. werden aus der fürstlichen Waldreviere von Leutstetten

8 Fichten-Baustämme
15 Fichten- und
30 Buchen-, Nutz- u. Werkholzstücke
149½ Klaft. Buchen-
3 „ Erlen-
—½ „ Birken- und } Scheitholz
18½ „ Fichten-
dann: 68½ Klaft. Buchen-
12 „ Erlen-
5½ „ Fichten- und } Prügelholz
3 „ Aspen-

und 16 Schläge Mischling Reisholz in mehreren kleinen Parthien öffentlich an die Meistbiethenden und zwar mit dem Zahlungstermine Martini (10 Nov.) h. J. versteigert, — wozu man zahlungsfähige Käufer am benannten Tage Vormittags 8 Uhr zur Versammlung auf der herrschaftlich. Schwaige bei Leutstetten, wo die näheren Bedingnisse bekannt gemacht werden, hiemit einladet

Fürstl. Ottingen-Wallerstein'sche Renten-Verwaltung Leutstetten.
Ulmann.

2088. (3b) Eine Parthie griechischer Antiken steht zu verkaufen. D. Ueb.

Bekanntmachung.

1791. (3c) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei mir alle Gattungen solider und dauerhafter Tischlerarbeit wenigst im Werthe von 12,000 fl. jetzt vorräthig stehen, darunter mehrere Garnituren Sessel und Kanapées nach dem neuesten Geschmack und mit den neuesten Mustern von Meubelzeugen überzogen, so wie bloße Gestelle aller Art insbesondere auch Billards. Alles wird zu den billigsten Preisen verkauft, für Güte und Ausdauer garantirt.

Mathias Heitger,
Meubel- u. Baurequisitenfabrikant in der Vorstadt Au Nr. 424 hinter der Kirche, nächst dem Pfarrhause.

Bestellungen können gemacht werden: Theatinergasse Nr. 5. im Laden des F. S. Röbauer, an der Ecke des Fingergäßchens.

Gestorbene in München.

K. Bischoff, Stieftochter der k. b. General-Majors v. Hohenhausen, 26 J. a. — B. Hartmann, b. Schuhmachersfrau v. h. 54 J. a. — B. Bonamaier, bgl. Schuhmacher v. h. 60 J. a. — B. Handlmaier, Privat.-Gattin v. hier 58 J. a. — M. Ad. Stiele, Dr. Med. von Augsburg 29 J a. — Aug. Bauer, verwitt. Zimmermann v. h. 70 J. a. — Th. Bergheimer, Bedientenstochter v. h 45 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Bader, Priv. von Krummbach. Cramer, Priv. von Genf. Pierre, Propr. von Paris. Sang, Architect und Gossell, Kfm. von London. Hellbronen, Kfm. von Paris. Bischoff, Stadtvikar von Augsburg.

(Gold. Kreuz) Hr. v. Miller mit Gemahlin von Salzburg. v. Brendano Mezzegra, Part. mit Gemahlin von Augsburg. Feubner, Kfm. von Greitz. Keppler, Kfm. von Canstadt.

(Bl. Traube) Hr. Simon, Prof. von Augsburg. Wagner, Kfm. von Hanau Strauß, Kfm. von Frankfurt a|M. Schwemmlein, k. Rentenbeamter von Vohenstrauß. Marold, Kfm. von Pforzheim. Pfahler mit Gemahlin, Kfm. von Wien. Bossy, Priv. von Augsburg. von Heinzelmannn mit Familie, Banq. von Augsburg. Schellin, Maler von Hall. Roquann, Rentier von Paris.

(Stachus.) Hr. Setzer, Advokat mit Gattin von Stuttgart. Krauß, Obergymnasist von Ehringen. Schildering, Jurist von Wien. Devvir, k. Landg.-Assessor von Ottobeuern.

(Oberpollinger.) Hr. Benninger, Kfm. von Zürich. Trautmann, Kfm. und Oberstaller, Bräuer von Augsburg. Blenk, Kfm. von Kempten. Rade, Kfm. von Unteradensen. Schuttz, Kfm. von Wertatsch. Gerserisch, Kfm. von Mitteradenze. Baschitsch, Kfm. von Oberfuchor. Schmid, Schäfflermeister von Vöhringen. Weitenauer, Papierfabrikant von Sulzberg. Lindner, Rentamts-Oberschreiber von Bruck. Schlesinger, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 131. 11. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, den 8. Mai. Ich beehre mich, der Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt **München** das mir zugekommene Allerhöchste Handschreiben Sr. Maj. des Königs zur Kenntniß zu bringen. **München** den 7. Mai 1844. Dr. Bauer, I. Bürgermeister.

„Herr Bürgermeister Dr. Bauer! Inmitten der Meinem Herzen so schmerzlichen Frevel, deren Schauplatz Meine Haupt- und Residenzstadt während der ersten 3 Tage des l. M. gewesen, war es Mir ein erhebendes und wohlthuendes Gefühl, in der Haltung der Bürgerschaft und in dem unverdrossenen Eifer, mit welchem dieselbe zur Wiederherstellung der Ordnung mitgewirkt hat, neue Beweise jener unbefleckten Treue und trefflichen Gesinnung zu erhalten, durch welche diese Bürgerschaft zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen sich ausgezeichnet hat. Das Vertrauen, welches diese bewährte Treue und Gesinnung verdienen, läßt Mich kein Bedenken tragen, um, nachdem Ruhe und Ordnung wieder gekehrt sind, die zur Befestigung meiner Gesundheit schon seit längerer Zeit beschlossene Reise anzutreten. Ich beauftrage Sie, Hr. Bürgermeister Dr. Bauer, dieses der Bürgerschaft Meiner Haupt- und Residenzstadt mit dem Ausdrucke Meiner wohlgefälligen Anerkennung für die bewiesene Haltung zur Kenntniß zu bringen, und derselben dabei die Versicherung auszusprechen, daß ihr Wohl Angelegenheit Meines Herzens ist, wie das aller Meiner von Gott Mir anvertrauten treuen Unterthanen. München den 7. Mai 1844. Ihr wohlgewogener König Ludwig."

Donnerstag Mittags starb dahier nach längerem Krankenlager Fürst Constantin v. Löwenstein, S. M. des Königs Generaladjutant und Generallieutenant der Armee im 59sten Lebensjahre.

Auf dem Balle des österreichischen Gesandten im k. Odeon waren auch die beiden Herrn Bürgermeister unserer Stadt und die Stabsoffiziere der k. Landwehr geladen.

Die dießjährige Inspektion der Landwehr der Hauptstadt und der Vorstadt Au soll, wie man hört, am Sonntag den 19. ds. stattfinden.

So viel nun vorerst bestimmt seyn soll, wird Se. Majest. der König von Italien zurückkehrend Sich nach Berchtesgaden begeben und bis zum kommenden Oktober d. J. daselbst verweilen. (Volksfreund.)

Die Soldaten im Dienste stehen gegenwärtig auf doppelter Löhnung, wozu der Magistrat einen täglichen Beitrag von 3 kr. bezahlt.

In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. wurde gewaltsam in die Pfarrkirche und den Tabernakel des Hochaltars zu Lindkirchen, k. Ldg. Abensberg, eingebrochen, und aus Letzterem eine Monstranz und ein Kreuzpartikel zu circa 510 fl. Werths geraubt. Die heilige Hostie der Monstranze wurde auf dem Altare zurückgelassen.

(Eingesandt.) Die Unterhaltungen im Prater haben für diesen Sommer begonnen und die erste derselben both den Gästen schon wieder höchst Lobenswerthes und Ergötzliches; nämlich eine Produktion eines ausgezeichneten Athleten Czolik und Gegenhoffer aus Wien. Möchte diese treffliche Gesellschaft doch dem hiesigen Publikum noch oft solche Genüsse biethen!

Anzeigen.

2155. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 11. Mai 1844.

Mimmisch plastische Vorstellung,

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2191. Heute Samstag den 11. Mai ist im Margarten Türkische Musik. Anfang 4 Uhr. wozu höflichst einladet

L. Kohlermann, Caffetier.

2146. Un étudiant de l'université, parlant et écrivant plusieurs langues modernes, désire être placé de nouveau en qualité de gouverneur dans une famille respectable. S'adresser à l'expéd. de c. f.

2121. (3c) Unterzeichneter empfiehlt sich im Färben aller Arten seidner, wollner und baumwollner Zeuge in allen nur möglichen Farben verbunden mit der vorzüglichsten Appretur unter Zusicherung schneller Bedienung und der billigsten Preise

C. Fr. Glück,

Schönfärber. Rosenthal Nr. 19.

Stellwagen nach Altötting.

1865. (2b) Nach gnädiger Bewilligung einer hohen k. Regierung von Oberbayern veranstaltet der Unterzeichnete eine regelmäßige Fahrt nach Altötting und von dort retour nach München. Vom Mittwoch den 15. Mai und so an jedem Mittwoch ist die Abfahrt Morgens 5 Uhr dahier bei Hrn. Bierwirth Seebald im Thal und am Freitag Morgens 5 Uhr in Altötting bei Hrn. Bierwirth Moser. — Die Fahrpreise sind für die Person bis Haag 1 fl. 18 kr. bis Altötting 2 fl. 30 kr. und für gute Bestattung der Pferde und des Wagens ist bestens gesorgt.

M. Barth, Lohnkutscher.

Anzeige und Empfehlung.

2058. (3c) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß man sich auf die

Augsburger-Flora

noch fortwährend abonniren und die Blätter vom 1. Jan. ds. an erhalten kann. Die Augsburger-Flora erscheint wöchentlich zweimal nämlich Mittwoch und Sonntag und kostet halbjährig nur 36 kr. Die Anmeldungen geschehen bei

Kunsthändler Höninger,

Sendlinger-Straße Nro. 28.

2087. (3b) In der Pfandhausstraße Nr. 8 ist auf die Jakobidult ein großer Laden mit an stoßendem Gewölbe mit oder ohne Wohnung an einen Kaufmann zu verstiften.

2161. Ein Grabstein ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

2159. Ein Kleider- und Küchenschrank ist zu verkaufen. D. Ueb.

2158. Ein Schuhmachermeister sucht einen Lehrjung. D. Ue.

2104. Auf dem Kreuze Nro. 16 über eine Stiege ist ein eingerichtetes Zimmer für ein Frauenzimmer zu vermiethen.

2165. In der Amalienstraße Nro. 32 über 1 Stiege ist ein schönes Zimmer sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

In der Ebner'schen Buchhandlung in Ulm sind erschienen und bei Jos. A. Finsterlin in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21 zu haben:

Lotto-Geheimnisse

oder der vorsichtige Amben- und Ternen-Spieler. Faßliche Anleitung zur Kunst ohne Anstand und die mindeste Schwierigkeit in jeder beliebigen Zahlenlotterie jedesmal 4 Amben mit einem Auszug auch wohl 3 Ternen mit einer bestimmten oder unbestimmten Ambe und endlich sogar sehr leicht und unfehlbar 2 Quaternen mit einer Terne zu errathen. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für alle diejenigen, welche mit Vortheil der Zahlen-Lotterie spielen wollen.

Brochirt 30 Kreuzer.

Neuestes, allerbestes Traumbuch oder die Kunst durch Träume gute Nummern zum Glücksspiel zu errathen. Brochirt 36 kr.

Bücher-Einbände

mit coins de fer, resp. Eiseneinlagen an den Ecken der Bücher, ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Umschlagen liegen bleiben, sich in der Mitte hohl herauswerfen, und folglich sich am besten zu Schreib- und überhaupt größeren Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen **A. Neubauer**, k. priv.

2090. (3b) Buchbinder, Burgg. Nr. 17. 2 St.

Lotto.

Den 9 Mai wurde in München gezogen:

35. 81. 30. 64. 67.

Lokal-Veränderung.

2144. (2a) Wegen Hausverkauf wurde Unterzeichneter gezwungen seinen Laden im Rondell vor dem Karlsthor zu verlassen und hat dagegen den Laden nächst der protestantischen Kirche im Reuner'schen Hause Nro. 26 bezogen und empfiehlt sich ferner: W. Albrecht, bürgerl. Messerschmid.

2160. (2a) Nach **Starnberg** täglich Morgens 6 Uhr mit dem Stellwagen à Person 30 kr. Billets sind zu haben im **Quartier-Vermiethungs-Bureau.** Landschaftsgasse Nro. 3.

2157. (2a) Ein Kegelspiel mit 2 Kugeln und Gartenwerkzeug ist billig zu verkaufen, Mariengasse Nr. 14 ebn. Erde.

2163. (2a) In der Residenzstraße Nro. 4 ist eine Wohnung im zweiten Stock sogleich zu beziehen. D. Ue.

2156. Wittwe Krauter wohnt gegenwärtig Theresienstraße Nr. 1, putzt sehr schön Glacé-Handschuh, Seide und Wolle, und verfertigt aus alt seidenen Strümpfen Handschuhe das Paar zu 18 kr.

2169. Herrnstraße Nro. 20 sind mehrere Garnituren, schöne Meubel, fertig gepolstert, wie auch von allen Arten von Meubel zu haben.

2168. In der Lerchenstraße Nro. 4 über 2 Stiegen sind 2 meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

2167. Zwei **Zithern** sind zu verkaufen. D. U.

2171. Eine gelernte Köchin, welche gute Zeugnisse besitzt und empfohlen werden kann, sucht einen soliden Platz. D. Ueb.

2171. (2a) Ein Mann, verheirathet, aber kinderlos, mit Militärabschied, des Lesens und Schreibens kundig und in den besten Mannesalter, sucht eine Stelle als Hausmeister, Fabrikaufseher oder sonst in ähnlicher Eigenschaft. Derselbe kann Kaution und Haftung leisten. Solche, welche darauf reflektiren, wollen ihre Adreße gefälligst bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

2123. (3b) Ein kräftiger, junger Mensch von 22 Jahren, erfahren in Restauration der Meubles und deren Politur ꝛc. sucht einen Platz als Ausgeher, Bedienter u. dgl. Für ihn wird jede Haftung übernommen. D. Uebr.

Anzeige.

1921. (3c) Frisch entleerte Saamen-Zapfen, deren Zweckmäßigkeit bereits allerseits anerkannt ist, sind wieder zu bestellen Ludwigsstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

☞ 2105. (c) Das angekündigte Diorama, im königlichen Odeon aufgestellt, ist täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Der Eintritt I. Rangs 24 kr. Familien à 3 Personen 1 fl. Des II. Rangs 12 kr. Familien à 3 Personen 30 kr. Kinder 6 kr.

Dortselbst ist auch ein sehr schönes Kruzifix aus Elfenbein nach Albrecht Dürer, zu verkaufen.

J. H. Reukom,
Landschaftsmaler aus der Schweiz.

Versteigerung.

2082. (2b) Montag den 15. Mai l. J. u. die folg. Tage, Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 3 — 6 Uhr, wird im Hause Nr. 19 am Althammereck im ersten Stocke ein großes Mobiliar gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Es befinden sich darunter insbesondere: ein sehr werthvoller Schmuck von Brillanten, bestehend aus Collier, Kamm und Ohrengehänge, Brillantknöpfe ꝛc., gold. Tabatieren, Silber- u. Vermeil-Tafelservice, werthvolle Gemälde und Kupferstiche, ein Wiener-Flügel, große und kleine Stockuhren in Bronce, Ankleide- und andere Spiegel, Bronce-Geräthe, als: Candelaber ꝛc. nebst anderen Hausmeubeln, als: Betten, Kanapee, Tische, Stühle ꝛc., ferners eine große Kaufmanns-Schaalenwage mit circa 15 Centner eisernen Gewichten, eine Parthie großer aufzublasender Globus mit Zugehör, englisches feines Papier, eine Parthie Patent-Schrotte, verschiedenes Eisen, bleierne Wasserteichen und viele andere Gegenstände. Dieses Mobiliar kann Samstag den 11. Mai im oben erwähnten Lokale in Augenschein genommen werden, und man wird darauf Bedacht seyn, die Gegenstände von bedeutenderem Werthe, wie z. B.: Pretiosen, Silber, Gemälde und Kupferstiche, jedesmal von 11 — 12 Uhr Vormittags vorzunehmen.

Fleischmann, Auctionator.

Beschäftigungsgesuch.

2122. (3b) Ein noch rüstiger Pensionist mit schöner und correkter Handschrift, in der Bräuerei- und Landwirthsschaf:shaltung sehr erfahren, erst kurz hiehergezogen, sucht gegen ganz billiges Honorar irgend eine Beschäftigung bei Privaten. D. Ueb.

2032. (3c) Ein Schullehrer vom Lande wünscht sich mit einem hiesigen zu vertauschen. D. Ueb.

1964. (3c)

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem löblichen Handelsstande und dem geehrten Publikum bekannt, daß er von Georgi an wöchentlich zweimal von **München** nach **Augsburg** mit seinem Fuhrwerk und zurück fährt, und zwar:

Von München nach Augsburg:

Abgang von München: **Mittwoch** und **Sonntag.**

Ankunft in Augsburg: **Montag** und **Donnerstag.**

Von Augsburg nach München:

Abgang in Augsburg: **Dienstag** und **Freitag.**

Ankunft in München: **Samstag** und **Mittwoch.**

Recht zahlreichen Aufträgen entgegen sehend, empfiehlt sich angelegentlichst

Jakob Voithenleithner,

München-Augsburger-Bote, wohnt in der Fürstenfeldergasse beim Bierwirth Kölbl.

2085. (3c) In der **Spiegel-Niederlage,** Promenadeplatz Nr. 20 neben dem Bayerischen Hofe befindet sich eine große Auswahl der vorzüglichsten Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen, auch Toilett- nnd Handspiegel, sowie Rassier-Spiegel von allen Gattungen zu den billigsten Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch

Sigmund Friedmann,
Promenadeplatz Nr. 20.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. X. Auracher, b. Roßhaarhändler, mit M. M. Planner, Taglöhnerstochter von Herbeck, Ldg. Waldsassen. W. Himmelstoß, Steindruckergehilfe, mit A. M. Hölzl, Uhrmacherstochter von Sechausen. J. Weber, Hausmeister, mit M. Kranz, Oberzielerstochter v. h. Gg. Rummer, b. Vorstadtkrämer, mit M. A. C. Goblenze, Gerichtshalterstochter von Gronertshofen, Ldg. Bruck. Qu. Distl, b. Buchbinder, mit Th. Vogl, Botenschaffnerstochter v. h. Joh. N. Illing, Stiftungs-Administrator, mit M. A. Husl, b. Schneidermeisterstochter v. h. K v. Enhuber, Kunstmaler, mit Frln. A. M. Urmann, Doctors- und pract. Arztenstochter v. h. A. Tremel, Feldwebel im Inf.-Reg. König, mit A. K. Weinmann von Rothenbuch. P. K. A. Frhr. von Uretin, k. Kammerherr, Gerichts- und Gutsherr von Neuburg an der Kammel, mit Frln. Freiin Fr. A. M. v. Gumppenberg, k. Kriegsministers- und Generalmajorstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. E. Schwarz, Maurer dah., mit Ph. J. Stenger. A. Rüth, Vorstadtkrämer, mit M. A. Böhm, Bauerstochter von Forchheim, Pfarr. Pförring. A. A. Scharl, Kupferschmid in Dingolfing, mit Fr. J. Wörlein, Bräumeisterstochter von Schleißheim. Fr. Graf, Lehrer in Wolnzach, mit W. Bertl, Handelsmannstochter von Siegenburg. J. Alb. Sedlmaier, k. Regierungs-Kanzlei-Funktionär dah., mit K. Weingärtner, Actuarstochter v. h. J B. Vollermann, b. Silberarbeiter dah., mit Cr. Müller, Regimentsarztenstochter v. h.

Im protestantischen Pfarramte.

Hrn. C. H. Caspari, k. Pfarrer in Sommerhausen in Unterfranken, mit Frln. A Fr. S. Vogel, Akademikers- und Universitätsprofessorstochter v. h. J. Rud. Illing, Stiftungs-Administrator u. Konkurrenzcassier dah. mit M. A. Hußl, Privatierstochter v. h. J. Gaßner, Gütler in Argelsried, Ldg. Starnberg, mit K. Gollon, Gütlerstochter v. Gilching.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Hrn. Merkle, Architekt von Berlin. Moller, Kfm. von Schweinfurt. v. Comini, Beamter von Wien. Stahl, Kfm. von Waltershausen. Föller, Architekt von Schwerin Mecklenburg.

(Oberpollinger.) Hrn. Roth, Kaufm. von Kempten. v. Paur, k. Grenzaufseher von Lindau. Hofmann, Kaufmann von Ravensburg. Dr. Wacher, prakt. Arzt von Bachhagel.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 132. 12. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Am Montag den 13. d. Ms. um eilf Uhr findet in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau der Trauergottesdienst für den dahingeschiedenen Herrn Fürsten v. Löwenstein-Werzheim statt.

Die Musikfreunde machen wir auf ein in nächster Woche bevorstehendes Conzert aufmerksam, worin der Tonkünstler Dr. Katow die Lösung eines akustischen Problems zeigen wird, zur Prüfung welcher die K. B. Akademie der Wissenschaft eine besondere Commission ernannt, die, nach genauer Kenntnißnahme sich in den anerkennendsten Ausdrücken mit dem Hinzufügen ausgesprochen, daß hierdurch für Streichinstrumente ein bisher ungekannter Wirkungskreis eröffnet ist. Das Problem besteht darin, jeden einzelnen Ton der Violine zwei- und vierstimmig zu spielen, ohne mit Bogen und Finger mehr als eine Saite zu berühren; die Töne sind dabei stark und klingend, folgen der schnellen und langsamen Bewegung. Spielt man Doppeltöne, wie Terzen, Sexten, Decimen, Triller ꝛc. so erklingen sie gleichzeitig in der nächsten und Doppeloctave. Resultate dieser Art wurden noch nie erreicht, weder kannten sie Tartini, Paganini noch sonst Jemand.

(Neukoms Diorama.) Wer die Schweiz gesehen hat, wird durch den Zauber dieser Bilder wieder hinversetzt in jene wundervollen Gegenden voll erhabener Schönheiten und göttlicher Größe; wer jenes Feenland noch nicht besucht hat, mag sich durch den Anblick derselben einen köstlichen Vorgeschmack des einstigen Genusses bereiten. Hr. Neukom hat mit unübertrefflicher Wahrheit die schwierigsten Aufgaben gelöst z. B. die Darstellung des Rheinfalls beim Mondscheine. Ein herrliches Bild!

In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in der Richtung von Rosenheim eine bedeutende Feuersbrunst bemerkt.

Die Leser der schönen Novelle: „Jakob Stainer, der Geigenmacher," von welcher Nro. 37 des Münchener Conversationsblattes den Schluß brachte, ersuchen die verehrliche Redaktion genannten Blattes, auch den Anhang zu dieser Novelle, welche in der „Charitas" enthalten ist, einige Lebensmomente des verewigten Alois Büssel abdrucken zu lassen.

In dem Kaffeehause zu Giesing — zu dem ein angenehmer Weg von der Reichenbachbrücke der Isar entlang führt — ist der dort vorzüglich bereitete Kaffee, und gutes Bier nun auch außerhalb den freundlichen Lokalitäten des Hauses in dem geräumigen Garten unter kühlendem Schatten gemüthlich zu genießen. Die dortige Wirthschaft bestrebt sich, durchaus allen billigen Wünschen zuvorzukommen.

☞ Die verehrlichen Abonnenten der „Nürnberger Blätter" können ihre Exemplare nach Belieben in der Expedition des Tagblattes ablangen lassen, woselbst auch Bestellungen angenommen werden. Genanntes Journal kann als ein sehr gediegenes Organ für die Interessen der deutschen Bühne und ihrer Mitglieder bestens empfohlen werden.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 12. Mai: (Zum Erstenmale:) „Der Wildschütz," kom. Oper von Lortzing.

2201. Heute Sonntag den 12. Mai produzirt sich die neu organisirte Musikgesellschaft unter dem Namen

Chasseurs-Bavarois

im Buttermelchergarten.

Obige Gesellschaft wird alles aufbiethen Musikstücke aus den neuesten Opern vorzutragen, wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

Anfang halb 4 Uhr.

2207. Heute Sonntag den 12. Mai produzirt sich der große Athelet

Gregor Czolik

sammt Frau u. Gesellschaft aus Wien mit einer großen mimisch-athletischen Vorstellung, wobei eine gut gewählte Musik stattfindet im Neudeckergarten in der Vorstadt Au, wozu ergebenst einladet: J. Strixner, Gastgeber.

Anfang 3 Uhr.

2133. (3c) Auf ein reales Recht werden 1000 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ue.

☞ 2178. (3a) Das **Diorama** oder sog. Reise durch die Schweiz, im k. Odeon aufgestellt, ist täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr zu sehen.

Der Eintritt I. Rangs 24 kr. Familien à 3 Personen 1 fl. Des II. Rangs 12 kr. Familien à 3 Personen 30 kr. Kinder 6 kr.

☞ Der Aufenthalt ist nur 14 Tage.

J. H. Neukom,

Landschaftsmaler aus der Schweiz.

Local-Veränderung.

2102. (2a) Hiemit zeige ich geziemend an, daß ich mein seitheriges Verkaufslokal im Gasthof zum schwarzen Adler nun verlassen und dagegen einen Laden in meinem Hause am Schrannenplatze Nr. 28 (nächst der Rosengasse) bezogen habe. Schuldigst dankend für den mir vielseitig gewordenen Zuspruch, verspreche auch fortan möglichst reele Bedienung und empfehle mich achtungsvoll.

München im Mai 1844.

Joh. Gg. Frey.

2200. Heute Sonntag den 12. Mai spielt die Blechmusikgesellschaft

Bayern

in Brunnthal, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 3 Uhr.

2176. Eine Haushälterin wird gesucht, welche 2000 fl. Kaution leisten kann. Unter Chiffer M. J wird schriftliche Auskunft ertheilt.

2181. Ein Part an einer Fischwasserpacht in der Nähe Münchens wird gesucht. D. Ueb.

2182. Ein weiß und braungeflecker Wachtelhund, Polizeizeichen 3080 hat sich verlaufen und möge in der Fürstenfeldergasse Nro. 11 über 2 Stiegen gegen Belohnung abgegeben werden.

2065. (3c) Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seinen Laden am Obstmarkte verändert und nun im Hause des Hrn. Gampenrieder, Sendlingergasse Nr. 1 den 2. Laden bezogen hat. Indem er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen danket, bittet um ferneren Zuspruch und Bestellung Max Hopfen,

Juwelier u. Goldarbeiter.

2189. (2a) Einige ganz gute Hypothekkapitalien im Betrage zu 3000, 2000 und 1800 Gulden auf hiesigen Häusern zu 4 pCt. liegend, sind sogleich abzulösen. D. Ueb.

2175. In einer sehr gesunden Umgebung Münchens ist ein schönes Landhaus mit prächtigen Garten und etlichen Tagw. Wiesen zu verkaufen und wäre für eine Herrschaft oder vornehme Familie zu ständigen als auch zum Sommeraufenthalt geeignet. D. Ueb.

2174. Ein Haus in der Vorstadt Au ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

2173. Ein Metzger, welcher auch beim Billard sich verwenden läßt, kann sogleich einstehen. D. Ueb.

2087. (3c) In der Pfandhausstraße Nr. 8 ist auf die Jakobidult ein großer Laden mit anstoßendem Gewölbe mit oder ohne Wohnung an einen Kaufmann zu verstiften.

2088. (3c) Eine Partie griechischer Antiken steht zu verkaufen. D. Ueb.

2199. (2a) Zweitausend Gulden auf erste Hypothek werden aufzunehmen gesucht. D. Ue.

Wohnungs-Veränderung.

2125. Der Unterfertigte verlegte seine Wohnung in die

Türkenstraße Nr. 22 Etage 1.

Hausordination bleibt wie bisher:

täglich von 2 — 3 Uhr,

für Augenleidende: von 10 — 11 Uhr.

Dr. Betzel, kgl. Militärarzt.

Digitized by Google

2179. Ein verläßiges Pferd zum einspännig Fahren wird zu kaufen gesucht. Theatinerstraße Nro. 37 im 2ten Stock.

2183. In der Rosengasse Nro. 2 ist ein Laden und eine Logie im 4ten Stock auf Michaeli zu vermiethen.

2166. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum macht der ergebenst Unterzeichnete hiemit bekannt, daß er seine bisherige Wohnung in der Landschaftsgasse verlassen, und eine andere in der Sendlingergasse Nr. 11 üb. 2 Stiegen bezogen habe. Für das ihm bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bittet um ferneres Wohlwollen und zahlreich geneigte Geschäftsaufträge unter Versicherung reeler und prompter Bedienung.

München den 8. Mai 1844.

C. Werner,
Buchbinder u. Galant.-Arbeiter.

Bekanntmachung.

2003. (3c) Nachdem ich von meiner seit dem Jahre 1828 innegehabten Apotheke in der Vorstadt Au abgetreten und die J. Promolische Stadtapotheke in der Sendlingergasse dahier eigenthümlich erworben habe, empfehle ich mich dem gesammten verehrlichen Publikum insbesondere den Titl. Hrn. Aerzten mit dem Bemerken, daß ich alles aufbieten werde, das gütige Wohlwollen und Vertrauen, welches ich in meinem bisherigen Wirkungskreise genoß, zu allseitiger Zufriedenheit künftig zu rechtfertigen.

München den 1. May 1844.

C. Sallinger, Stadtapotheker.

2180. Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum habe ich die Ehre hiemit zur Anzeige zu bringen, daß bei mir Roßhaar bestens zubereitet werden, und stets in verschiedenen Qualitäten zu kaufen sind, die Bereitung ist der Art, daß in derselben niemals Schaben entstehen können. Auch können solche von Schaben schon ergriffene durch meine Zubereitung für immer schadlos gegen dieselben gemacht werden. Mit dem Versprechen möglichst billiger Preise nebst promptester Bedienung empfiehlt sich zu geneigten Zuspruch

G. Mandelbaum,
kgl. privil. Roßhaararbeiter,
Althammereck Nr. 16.

2184. In der obern Gartenstraße Nro. 7 ist eine sehr freundliche Wohnung mit 4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

2145. Im vierten Rang im k. Hoftheater ist ein Wechselplatz monatlich zu 2 fl. 30 kr. abzugeben. St. Anna-Vorstadt Nr. 10 im Meyer'schen Garten.

Bei Jos. A. Finsterlin, Buchhändler in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21 ist zu haben:

Landwirthschafts-Kalender
oder
Handbuch
für den
praktischen Oekonomen
von
C.-J.-A.-Mathieu de Dombasle.

Nach der siebenten vermehrten u. verbesserten Auflage des Originals aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen
von Dr. **Fried. C. Medicus.**

Zwei Theile
mit achtundzwanzig Abbildungen auf vier Tafeln.
Preis für beide Theile fl. 2. 24 kr.

Wir übergeben dem deutschen ökonomischen Publikum hiermit ein Werk eines der gefeiertsten Schriftsteller des Auslandes, welcher um die französische Landwirthschaft eben so große Verdienste hat, wie Thaer um die deutsche, und durch seine literarischen sowohl, als praktischen Leistungen unter dem Nachbarvolke eine solche Anerkennung und Berühmtheit erlangt hat, daß sein hier in deutscher Uebersetzung angekündigtes Werk bereits sieben Auflagen erlebte. Nachdem dieser Erfolg gewiß ein unbestreitbares Zeugniß für den hohen Werth dieses Buches gibt, so glauben wir durch Veranstaltung einer Uebersetzung desselben, wodurch die Ansichten eines gediegenen fremden Landwirths Gemeingut aller deutschen Standesgenossen werden, uns Anspruch auf den Dank dieser zu erwerben. — Im Interesse der weniger lesenden Landwirthe bemerken wir, daß dieses Werk gerade für sie, für praktische Oekonomen vorzüglich geschrieben wurde, daß es, vom praktischen Standpunkte aus betrachtet, ein ganz unschätzbares Buch ist, welches den größten Reichthum der wichtigsten Erfahrungen und Regeln in sich begreift, und welches gewiß jeder Landwirth mit höchster Befriedigung und vielem Gewinne lesen wird.

Dasselbe zerfällt in zwei Abtheilungen, wovon die erste in Kalenderform geordnet, sich enge an den praktischen Betrieb der Landwirthschaft anschließt, die zweite aber eine Reihe längerer Aufsätze über einzelne landwirthschaftliche Gegegenstände enthält, welche ihres Umfanges wegen in den Kalender nicht wohl paßten. — Für den deutschen Landwirth ist der Werth des Buches dadurch sehr erhöht worden, daß der Herr Uebersetzer jedem Monate der ersten Abtheilung ein Vorwort voranschickte, worin die in Folge der verschiedenen climatischen Beschaffenheit Frankreichs und Deutschland abweichenden Punkte besprochen werden, sowie dadurch, daß derselbe dem Texte eine beträchtliche Zahl interessanter Anmerkungen beifügte.

Freiburg im Mai 1844.

Herder'sche Verlagshandlung.

Digitized by Google

Einladung.

2188. (2a) Zur hohen Nachfeier der Vermählung JJ. KK. HH. des Prinzen Luitpold von Bayern mit der Prinzessin Auguste von Toscana, dann des Prinzen Albrecht von Oesterreich mit der Prinzessin Hildegard, veranstaltet gehorsamst Unterzeichneter am Sonnabend den 18. Mai einen Festball, wozu er seine ergebenste Einladung macht. Auch empfiehlt er den hohen Herrschaften und verehrlichen Publikum seinen erst kürzlich erweiterten Gartensalon für Veranstaltungen von größern Diners.

Starnberg, 18. Mai 1844. **Pellet**, k. Posthalter.

Anzeige.

2194. Den verehrlichen Badinhabern, Gasthofbesitzern, Bräuern ꝛc. empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens, sehr schön abgenähte und ächtfärbige Bettdecken, wovon ich ein sehr großes reichhaltiges Lager besitze. Die Preise sind verschieden, je nach Größe und Qualität der Waare, und berechne die billigste Sorte Decken per Dzd. fl. 38. bis fl. 42. und die schönste Sorte per Dzd. zu fl 54. bis fl. 66. — Gefälligen Aufträgen entgegen sehend zeichnet ergebenst B. Schreiner, jun.

Fürstenfelderstraße Nr. 10.

Lokal-Vermiethung,

2195. Ein schönes, helles und geräumiges Lokal, ganz nahe an der Stadt, für jedes Gewerbe passend, ist zu verpachten. Auch ist die Lokalität so eingerichtet, daß eine Wasserkraft dazu gegeben werden kann, und eignet sich daher, um Drehbänke Fournirsägen und dergleichen Maschinen gehen zu lassen. D. Ueb.

2129. (3b) fl 3000 Capital gegen Lebensversicherung und jährliche Zahlungsrente und 5 Prz. Verzinsung werden sogleich aufzunehmen gesucht. Addressen sind bei der Expedition des Tagbl. abzugeben.

Gestorbene in München.

M. Birkinger, Tagl. v. Tondern, Gr. Aich-ach 54 J. a. — M. Rieger, Zimmerm. v. h. 79 J. a. — W. Burkhardt, Bäckerstochter v. Freising, 58 J. a. — Fr. Ser. Grundner, Benefiz. b. U. L. Frau, Lehrer und Präfekt im k. Taubstummeninstitut dah. 40 J. a. — Th. Häusler, b. Schuhmachersfrau v. h. 62 J. a. J Ridlmüller, Hofschäfflerstochter v. h. 26 J. alt. —

Lotto.

Den 9 Mai wurde in München gezogen:

35. 81. 30. 64. 67.

Einläufe.

So wie noch vor Kurzem die Bierbräuer der Meinung waren, daß es mit ihrem Gewerbe unzertrennlich sey, die Banzenwägen bei Tag und Nacht auf den Trottoiren vor ihren Häusern stehen zu lassen, so glauben auch einige sogenannte Mannheimer-Köche berechtiget, durch das Fettschmelzen in ihren Wohnungen und Schlachthäusern in der Stadt die ganze Nachbarschaft durch ein enormes Gestank belästigen zu dürfen; möge doch auch gegen diesen Unfug, energisch eingeschritten werden!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Graf zu Salm Reifferscheid nebst Bedienung. Richard, Brossay Hall, Rentier aus England. Buchenau, Sekretär bei d. k. engl. Gesandtschaft. Mollich, Capitän aus England. Jansen, Kaufm. von Köln. Göring, Kfm. von Lindau. Meißner, Kfm. nebst Gattin von Nürnberg. Hilger, Kfm. von Nürnberg. Hilger, Kaufm. von Leripp. Helbinghaus, Kfm. von Schmalkalden. Reichenbach, Kfm. von Urspring. Ott, Part. von Zürch. Wilkin, Part. von Berlin. Klein, Ingenieur von Wien. Philipp, Kfm. von Aachen. Bary Groß, Fabrikant von Ludwigsburg.

(Bl. Traube.) Hrn. Führer, Privat. mit Gemahlin von Nürnberg. Remlein, k. Lotto-Oberamts-Kassa-Controleur von Würzburg. Bauer, Kfm. von Würzburg. Doppel, Kaufm. von Nördlingen. Wolf, Bildhauer von Berlin.

(Stachus.) Mad. Threibner, Sekretärsgattin von Innsbruck. Hirzel, Mechaniker und Wezikon, Cant. von Zürich. Kuser, Mechaniker von Innsbruck. Richter, Forstkondukteur v. Bamberg. Rosecker, Conditor von Heidelberg. Löffler, Sattlermeister von Dillingen. Baron v. Thon Dittmer, Gutsbesitzer von Regensburg.

(Oberpollinger.) Hr. Müller, Müllermeister von Aumühl. Castner, Pharmazeut von Nürnberg. Heichlinger, Hdlsm. von Thanhausen. Lang, Weinwirthsgattin von Landau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 20 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№. 20. 1844. 12. May.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Lese-Abend.

Im Kamine brannte lustig das Feuer. Zwei junge Damen arbeiteten fleißig am Tischchen, ein junger Nachbar unterhielt sie durch Vorlesen aus einem Buche:

„Mitten in dem großen Walde erhob sich eine alte in Ruinen daliegende Kapelle worin Raben, Uhu's und Käuzlein ihre Wohnung aufgeschlagen hatten, der tapfere Prinz Albert . . ."

— Mein Gott, Adolph, wie lesen Sie heute Abend so schlecht! unterbrach ihn Fräulein Rosalie. Das haspelt und haspelt . . . Sie bringen ja auch Alles durch einander, daß man gar nicht klug daraus wird!

— Ich setze doch bei jedem Komma und bei jedem Punktum gehörig ab . . .

Und doch habe ich nicht verstehen können, ob die Käuzlein oder der tapfere Prinz Albert ihre Wohnung in der alten Ruine aufgeschlagen haben.

Nun dann will ich's noch einmal lesen, Demoiselle. „Worin Raben, Uhu's und Käuzlein ihre Wohnung aufgeschlagen hatten — Punktum. Der tapfere Prinz Albert drang muthvoll in der Mitternacht in diese Ruine ein . . ."

Sie hätten den Muth nicht dazu gehabt, Adolph!

Warum nicht, Madmoiselle? . . .

Weil ich glaube, daß Sie ein wenig furchtsam sind.

Nun, wenn ich auch just kein rasender Hitzkopf bin, so glaube ich doch, wenn es sich um Ihre Beschützung handelt, mein Fräulein . . . wenn ich Sie aus einer Gefahr reißen könnte, daß es mir an Entschlossenheit nicht fehlen würde! . . .

Sie wollen nicht furchtsam sein, und doch getrauen Sie sich nicht einmal, die Treppe herunter zu gehen, wenn Sie Ihr Laternchen vergessen haben! Fräulein, Sie legen dem einen ganz falschen Beweggrund unter. Die Treppe im ersten Stock ist so gebohnt und gewichst, daß ich immer vor dem Fallen fürchte . . .

Also doch fürchte. Es ist richtig, und nicht wahr, wenn man dazu sieht, ist's weniger glatt! . . . Ha ha ha! Aber warum fahren Sie nicht fort?

„drang muthvoll in der Mitternacht in diese Räume ein. Der Mond glänzte prächtig am Himmel, und sein mildes Licht schuf im Walde tausend phantastische Gestalten, die . ."

Wo hab' ich denn nur die Nadel gelassen? . . . eben hatte ich sie noch . . . Es ist eine echt engliche, und ich möchte sie nicht gern einbüßen . . .

Mademoiselle, soll ich sie am Boden suchen? . . .

Warten Sie nur Adolph! . . . hier ist sie schon . . . sie steckte an meiner Arbeit . . .

„schuf im Walde tausend phantastische Gebilde, die wohl jedem Andern hätten Furcht einjagen können, nur nicht dem . . ."

Nun . . . jetzt ist wieder der Fingerhut fort! . . Mein Gott, heute Abend bin ich recht unglücklich . . . ich muß ihn wieder haben, es ist mein kleiner Elfenbeinfingerhut, ein Geschenk von meinem Onkel . . . man könnte ihn zertreten . . . aha! da ist er ja schon, hier in meinem Schoße . . . Fahren Sie doch fort, Adolph! Sie halten jede Minute inne; wie soll man denn da verstehen, was Sie da lesen? Man hat ja den Anfang längst vergessen, wenn Sie solche Pausen machen.

„nur nicht dem edlen Prinz Albert, dessen Tapferkeit sich noch nie verläugnet hatte. Er zog sein Schwert aus der Scheide . . ."

Adolph, was lesen Sie da für Dummheiten!

Nun, ich wüßte doch nichts? . . .

Da er sein Schwert zog, so ist es wohl klar, daß er es aus der Scheide zog . . . Es ist ein Zusatz von Ihnen, Adolph!

Nein, gewiß nicht, Mademoiselle ich setze nichts hinzu; sehen Sie doch gütigst herein...

Nicht nöthig, nur weiter . . .

„aus der Scheide, trat kühn und fest in die düstern, halbverfallenen Gewölbe, so daß die morschen unter seinen Füßen ächzten."

Sag' einmal Constanze, unterhält Dich dies Buch da? . . . ich finde darin gar keinen Zusammenhang; wie uninteressant! Da ist mir ja der gestiefelte Kater und Gockel, Hinkel und Gackeleia lieber; und dann lies't Herr Adolph so eintönig, es kommt mir gerade so vor, als hörte ich die Clarinette des alten Hedermann. Warum haben Sie denn nicht die kleine Bibliothek wieder mitgebracht? Sie wollten uns ja die Entdeckung der blauen Grotte mittheilen von Kopisch.

Betty hatte den Band in ihren Strickbeutel gesteckt und ihn wieder herauszunehmen, wagte ich nicht.

Nun, dann hätten Sie sollen einen andern Band wählen, worin etwas stand von Tieck, oder von Freiligrath, oder Gaudy, oder Anastasius Grün und vom Fürst Pückler. Statt dessen bringen Sie uns eine Historia vom Prinzen Albert, bei der wir schon eingeschlafen wären, wenn ich Sie nicht immer unterbrochen hätte.

Nun, dann lese ich Ihnen morgen das „Abentheuer mit der Sohle" daraus vor, was der Betty so sehr gefallen."

Aber, Adolph, wenn Sie es nicht zuvor durchgelesen und sich ordentlich darauf vorbereitet haben, so will ich im voraus dafür danken. Es hört sich entsetzlich zu, wenn Einer, was er vortragen will, selbst zum ersten Male erst lies't.

Das Tabakschnupfen.

(Klage einer jungen Frau.)

Hätte ich doch nimmermehr geglaubt, daß mein Mann in so kurzer Zeit andere Dinge höher schätzen könne, als mich! ach, wer trägt, was ich zu tragen habe! — Mein Mann schnupft!

Und er hat noch während unsers Brautstandes sich so lustig gemacht über die Tabakschnupfer, hatte ihnen allerhand nachgesagt und hat mir versprochen, da ich einen förmlichen Widerwillen gegen Schnupfer habe, nie selbst dieses Unkraut zu gebrauchen.

Er war etliche Male in Gesellschaft gewesen; hier hatte man ihm eine Prise angeboten, und ehe ich es mich versah, war eine Dose da; erst heimlich, dann vor meinen Augen.

Ich will meine Empfindungen und Erfahrungen über diesen Gegenstand hier niederlegen; vielleicht bewirkte ich dadurch, daß die Jünglinge nicht Tabak nehmen, und erleichtern so ihnen und ihren zukünftigen Frauen das Leben.

Mag man mir es nicht übel nehmen, wenn ich über einen so widrigen und Ekel erregenden Gebrauch einige Worte rede. Ich will es unternehmen, die sogenannten Schnupfer darauf aufmerksam zu machen, wie Andere, deren Gefühl nicht durch beizenden Tabak abgestumpft ist, darüber denken.

Das Tabakrauchen macht einen übelriechenden Mund; doch diesem ist gleich abgeholfen durch Ausspühlen; es ist ein merkwürdiger Genuß, das ist wahr; doch ist er ätherischer Art, nicht so körperlich und reizend, wie das Schnupfen.

Wenn zwei Raucher zusammenkommen, wird es ihnen nimmermehr einfallen, den Tabak, zu tauschen; sie machen sogleich Bekanntschaft mit einander. Man beobachte aber zwei Schnupfer; sie machen auf der Stelle durch die Nase (wie die Hunde) Bekanntschaft zusammen. Sie tauschen die Prise mit einander und sind Freunde; man hört jenes artige, unschickliche Schnüffeln, jenes Hinterziehen mit Wollust und ist äußerst glücklich.

Wir wollen zuerst die Ungelegenheit, die das Schnupfen seinen Jüngern bereitet, betrachetn und dann darauf hinweisen, wie es seine unglücklichen Opfer Andern erscheinen läßt; denn daß ein Schnupfer ein mitleidswerther Gegenstand sei, gestehen die echten Schnupfer selbst ein.

Die Ritter der Tabaksdose haben ein Bedürfniß mehr, wie andere Menschen, und dies will in unsern Zeiten schon etwas heißen. Mein Mann schnupft alle Tage für so viel Geld Tabak, als mein jüngstes Kind für

ſein Eſſen braucht, täglich 6 Pf.; dies beträgt in einem Jahre über 12 Thlr. und wenn mein ſonſt guter Gemahl 70 Jahr alt wird, ſo hätte er ſeinen Kindern 500 Thl. ohne Zinſen ſparen können; dieſe ſind doch an einen Genuß gewendet, den $\frac{5}{6}$ des Menſchengeſchlechtes nicht kennen.

Ach, und dieſe Sucht zu ſchnupfen! Er kann nichts thun ohne eine Priſe; er iſt höchſt unglücklich, wenn er die Doſe vergeſſen hat (und wie viel vergeudet er nicht durch Ankauf von Doſen), und iſt zufrieden, wenn ihm der ſchmutzigſte Menſch aus der Verlegenheit hilft.

Wenn ich meinen ſonſt reinlichen und friſchen Mann betrachte: o wie unglücklich iſt er! Er ſagte mir: er rieche nicht mehr, und auch ſeine Geſchmacksnerven hätten gelitten, und giebt es einer Erkältung ſchuld. Wenn ich ihm erwiedere: es kommt von Deinem widerwärtigen Schnupfen, — wird er böſe und meint, ich gönne ihm nichts.

Wenn er das Geld, das er für Schnupftabak ausgiebt, verrauchte, verſpielte oder vertränke, ſo möchte es noch ſein: doch ſeine geſunden Sinne auf's Spiel zu ſetzen, — und das Schnupfen kann alle fünf Sinne angreifen und greift ſie oft an, — wegen eines ſo unwürdigen Genuſſes: dieſer Gedanke iſt mir unerträglich!

Es iſt, als hätte der Schnupfer keinen eigenen Geiſt mehr; Alles muß durch den böſen Geiſt des Tabaks geſchehen; wenn er nicht ſchnupft, kann er nicht eſſen, nicht arbeiten, nicht einmal auf eine Frage antworten; denn bei irgend einer etwas ſchweren muß zuvor erſt eine Priſe genommen werden.

Der ewige Reiz muß die Organe abſtumpfen und ein frühes Grab bereiten.

Nun will ich aber auch ſchildern, wie mir ein Schnupfer erſcheint, und was ich zu leiden habe; wahrſcheinlich wird ein Doſenbefliſſener einem jeden unverdorbenen Menſchen ſo erſcheinen.

Wie angenehm iſt das Inſichziehen des Tabaks nicht für den Schnupfer, und wie ſüßtönend iſt es für Andere!

Die Bröckchen liegen auf der Lippe und dem Kinne und ſind gewiß eine Scheuche für einen Jeden, dem ſie mit kußbereitem Munde entgegenkommen.

Welch' eine Qual, wenn mich mein Geliebter jetzt mit einem Kuſſe erfreuen will; und es iſt zum Lachen, aber auch zum Weinen, wenn ich ſehe, wie die Freunde meines Mannes, die er küſſen will, ſich drehen und wenden, um der Gefahr auszuweichen, und wenn ſie doch daran müſſen, welche Geſichter ſie ziehen!

Ach, wenn nun mein Mann erſt ein alter Schnupfer wird: wer die ſiehet! —

Und wenn er alle zwei Stunden ein anderes Schnupftuch nimmt, ſo bemerke ich doch, wie Menſchen, die gerade mit ihm ſprechen, mit den Augen Ekel verrathen, wenn ſie ein ſolches corpus delicti ſehen.

Wie ſehr nun dies Alles eine Frau kränken muß, wird wohl jeder Nichtſchnupfer einſehen und wird mich bedauern.

Man hält das Schnupfen einer Frau für etwas äußerſt Unſchickliches und Schmutziges (und das iſt es auch); aber glaubt nur, es iſt um kein Haar anders um einen ſolchen Mann.

Nur Gewohnheit macht den Fehler ſchön, bei Leuten, die das Unglück haben, in der unmittelbaren Nähe eines ſolchen Unglücklichen ſein zu müſſen.

Jetzt ſehe ich erſt, wie liebenswürdig ein Menſch mit reiner Naſe, Lippe und Kinn iſt; das glaubt Niemand, der nicht ein ſolches Schickſal hat, wie ich.

Die Frauen, welche Schnupfer und Schnupfer haben, müſſen doppelt ſelig ſein in jener Welt; denn ſie haben in dieſer ein dreifaches Weh zu tragen gehabt.

Schützen Sie mich gefälligſt, geehrte Leſer, die dem Schnupfen nicht hold ſind; denn die Ritter von der Doſe werden mich auf das Heftigſte verfolgen; nehmen Sie ein ſchwaches Weib in Schutz!

Ich erkläre, daß ich nicht will, daß die Alten ihr böſes Schnupfen laſſen ſollen, denn dieſe ſind unverbeſſerlich, und ſie können gar nicht, weil ſie ihren Kopf ſchon ganz unglücklich gemacht haben; aber die jungen Männer will ich darauf aufmerkſam machen, ſich nicht eine Gewohnheit anzueignen, die ihre Bedürfniſſe vermehrt, ihre Organe ſchwächt, ſie unreinlich und andern Menſchen zuwider macht.

Ich wollte gern, daß ſie das Mütter-

chen so gern küßte, als die Braut, und dies ist auch schon etwas werth.

Ich bin ꝛc.

Amalie Ehrenhold.

Allerlei.

Nutzen der Sonnenblumen.

Vor einigen Jahren war in den deutschen Zeitungen viel von dem aus den Kernen der Sonnenblume zu pressenden Oel die Rede. In Rußland hat man die Vorschläge zur Ausführung gebracht, und in Moskau und St. Petersburg erscheinen jetzt große Quantitäten dieses sehr nutzbaren Oels auf dem Markt. Auf einem Gute des Grafen Scheremtjew wurden im vorigen Jahre 3500 Dessätinen Landes damit bebaut, die außer dem Nutzen, welchen die Blätter als Vieh-Futter und die trockenen Stämme als Heizmittel gewährten, einen sehr bedeutenden Oelertrag lieferten. (Sollte man nicht bei uns einen Versuch auf sterilem Boden machen?)

—

(Die theure Cravatte.) Die „Leipziger Allg. Modenzeitung" erzählt in ihrem interessanten Feuileton folgende Anekdote, die wir wörtlich geben: „In Brüssel wurde in diesen Tagen ein sogenannter Fancy-Bazar zum Besten der Armen gehalten; die schönsten elegantesten und vornehmsten Damen der Hauptstadt waren Verkäuferinen für die Armen geworden und sie machten, wie überall, wo man dieses lockende Mittel ergriffen hat, Kunden anzuziehen, die glänzendsten Geschäfte. Auch ein belgischer Stutzer fand sich da ein und kaufte mehrere Gegenstände, unter andern auch eine Cravatte. Er hatte in den Zeitungen gelesen, daß ein berühmter Stutzer in Paris bei einer ähnlichen Gelegenheit von der Verkäuferin verlangt habe, daß sie ihm die Cravatte umbinde, und der nachahmende Belgier wollte denn auch sehen, wie weit die Dame, welche ihm die Cravatte verkauft hatte, in ihrer Mildthätigkeit gehe. „Ich bitte stets", sagte er, „wenn ich eine Cravatte kaufe, die Verkäuferin, mir dieselbe anzuversuchen; es ist eine Bedingung des Kaufes." — „Aus Liebe zu den Armen werde ich mich gern dieser Bedingung unterwerfen", wurde ihm geantwortet, und die niedlichen Finger der Dame legten ihm die Cravatte graziös um. Der entzückte Stutzer zog nun seine Börse und fragte, wie viel er schuldig sey. „Fünfzig Francs für die Cravatte und fünfzig Francs für das Umlegen derselben", antwortete die schöne Verkäuferin mit schelmischem Lächeln. Das Gesicht des Stutzers wurde sehr lang, er antwortete kein Wort, bezahlte und ging fort.

—

Ein witzig sein wollender Geck fragte den berühmten Kopfrechner Henry Mondeux in einer von diesem veranstalteten öffentlichen Produktion zu Mâçon: „Können Sie mir sagen, wie viel 4 mal 3 ist?" Der geniale Hirtenknabe erwiederte, ohne sich einen Augenblick zu besinnen: „120, wenn ich Ihre Person an's Ende setze."

—

Alte Sprüche.

Wer dich zum erstenmal betrügt, der
Handelt schlecht an dir
Doch thut er es zum zweitenmal
Sprich, recht geschiehet mir.

—

Eine einzige abgeschlagene Wohlthat macht Tausend wirklich erzeigte in einem Augenglück vergessen.

—

Man sey dienstfertig aber nicht zudringlich.

—

Wohlthaten annehmen, macht abhängig.

—

Ein übereiltes Wort wird wieder vergessen, aber ein geschriebenes kann nach fünfzig Jahren in Erben-Händen Unheil stiften.

—

Keine Feindschaft pflegt heftiger zu seyn, wie die unter entzweiten Freunden.

—

Bescheidene Herrschaften haben höfliches Gesinde.

—

Wer mit geleisteten Wohlthaten prahlt,
Dafür den Lohn sich selber bezahlt.

—

Der Gutmüthige gleicht dem Ei:
Ist brauchbar zu Vielerlei.

—

Wohlstand ist uns nur gegeben,
Daß auch andere von uns leben.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 133. 13. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, 10. Mai. Se. Maj. der König haben im Augenblick Ihrer Abreise nach Italien dem ersten Bürgermeister der k. Haupt- und Residenzstadt München Dr. Bauer die Summe von 2000 Gulden zur besondern Vertheilung an die hiesigen Stadtarmen, aus Anlaß des im allerhöchsten königlichen Hause gefeierten seltenen Festes einer Doppelvermählung, als eine zur Erleichterung ihrer Bedürfnisse bestimmte milde Gabe, allergnädigst zustellen lassen. — Der zeitliche Rector der hiesigen Universität, Professor Dr. Streber, hat folgende Bekanntmachung am Brette anschlagen lassen: „Es gereicht mir zum besondern Vergnügen hiemit eröffnen zu können, daß Se. Maj. der König Allerhöchstselbst mich eigens beauftragte, den Studirenden der Ludwigs-Maximilian-Universität über das rühmliche Verhalten, welches dieselben während der seit dem 1. d. stattgehabten Excesse beobachteten, Allerhöchstdero besondere Zufriedenheit und Belobung ausdrücklich auszusprechen.“ — Zu der bei dem Appellationsgericht von Mittelfranken erledigten Rathstelle wurden unterm 5. Mai der Assessor dieses Gerichtshofs Mich. Waltenmayer, und an dessen Statt der Rath des Kreis- und Stadtgerichts zu Fürth Jos. Urban zum Assessor befördert.

Die Abführung der Leiche des Fürsten von Löwenstein nach der fürstlichen Familiengruft fand am Samstag Nachmittag mit großem Glanze statt und seit langen Jahren war hier kein solch imposantes Leichenbegängniß. Dem mit 4 Artilleriepferden bespannten Leichenwagen folgten die k. Minister, die Generallieutenants, die k. Flügeladjutanten, mehrere Gesandten und viele hohe Militär- und Civilbeamten. Den militärischen Leichenconduct bildeten 3 Infanterie-Regimenter, resp. 3 vollständige Bataillons, ein Kuirassierregiment und eine Batterie — 8 Piece 12 Pfünder. Commandirt war derselbe vom Commandanten der I. Armee-Division, Generallieutenant Graf Pfenburg, unter welchem die Brigadiers und Generalmajors Prinz Luitpold, K. H., Prinz Eduard, D., und Frhrn. v. Hohenhausen commandirten. Das Militär marschirte bis zum Kugelfang, wo dann als der Leichenwagen herankam die drei üblichen Salven gegeben wurden. — Hierauf ließ der Hr. Divisionär der Infanterie-Brigade einige Bewegungen machen, und zwar unter Commando des k. Generalmajors Prinz Luitpold, wobei man Gelegenheit hatte das treffliche Commandowort des kgl. Prinzen, der hiebei zum ersten Male eine Brigade commandirte, zu bewundern.

Wenn wir zu seiner Zeit in d. Bl. mit Bedauern der durch den Maurerpinsel übertünchten Abbildungen der Schranne, der Stadt Augsburg, Salzburg und anderer Frescomalereien an den Außenseiten der Häuser erwähnten, so melden wir mit desto freudigerem Gefühle, daß beim Herunterputzen der Häuser Nr. 4 der Residenzschwabingerstraße Nro. 16 am Althammereck und Nro. 54 im Thal der Abbildungen der Him-

melfahrt Mariä, des Madonnabildes mit dem Kinde und des heil. Benno verschont blieben.

Zu den in Nr. 130 d. Bl. erwähnten neu renovirten Häusern kommen auch noch das Nro. 28 am Schrannenplatze und Nro. 7 am Heumarkte; zu den schönen Firmen noch die des Juweliers Heiß in der Perusagasse und eines Schneiders im Sporergäßchen, bei welch' Letzterm aber das . auf's i noch nachkommen muß. NB. Auf diese schönen Lettern und Ziffern nimmt auch Herr Carl Doll in der Weinstraße Bestellungen an.

In Regensburg wurde am 3ten Mai das neue 4aktige Original-Lustspiel unsers trefflichen vaterländischen Dichters C. P. Berger: „die reisenden Patienten" mit sehr vielem Beifall gegeben. Wir hoffen dasselbe um so eher auch auf unserer Hofbühne zu sehen, als des Verfassers seit Jahren nicht mehr zur Aufführung gekommenen „Bastille" und „Maria von Medicis" zu den Lieblingsstücken unseres Publikums gehören. Wann werden deutsche Dichter nimmer auf deutschen Bühnen den mittelmäßigsten französischen Geistesprodukten nachgesetzt werden?? (Münch. Conv.-Bl.)

Der Engländer Thomas Rogerson, ein zweiter Apicius, verzehrte in sechs Monaten 150,000 Pfund Sterling. Er durchreiste fast die ganze Welt, einzig und allein um die Gastronomik jedes Landes zu studiren. Er engagirte den Koch des Kaisers von Rußland und setzte ihm eine Leibrente aus. In China, Mexiko und Canada hatte er Agenten, die ihm die feinsten Lekerbissen schicken mußten. Als er sein ganzes Vermögen bis auf eine Guinee aufgezehrt hatte, kaufte er sich einen Ortolan, bereitete ihn nach allen Regeln der Kunst zu, aß ihn — und erhängte sich.

Anzeigen.

2211. Heute Montag den 13. Mai produzirt sich die Blechmusikgesellschaft

Bayern

im Prinzengarten, vormals Seremypus. Zu zahlreichen Besuch ladet man ergebenst ein.

2212. (3a) In Nenhausen Nr. 32 ist während des Sommers eine schöne freundliche Wohnung nebst schattigen Gartenhaus mit Obstgarten zu vermiethen.

2160. (2b) Nach **Starnberg** täglich Morgens 6 Uhr mit dem Stellwagen à Person 30 kr. Billets sind zu haben im **Quartier-Vermiethungs-Bureau.** Landschaftsgasse Nro. 3.

2196. (3a) In der Salvatorstraße ist eine Wohnung bestehend in zwei Zimmer, Küche und Holzlege zu ebn. Erde rückwärts zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere Salvatorstraße Nr. 10. zu erfragen.

2198. Von Monat Juni ist ein vorderer Wechselplatz in einer der besten Logen des 3ten Ranges zu vermiethen. D. Uebr.

2193. Es wünscht Jemand 100 fl. gegen gerichtl. Versicherung und monatl. Abzahlung von 10 fl., aufzunehmen. D. Ueb.

2216. Heute Montag den 12. Mai spielt die Blech-Musikgesellschaft unter dem Namen

Chasseurs-Bavarois

zum erstenmal im großen Löwengarten und so jeden Montag dann, bei günstiger Witterung.

Es ladet ergebenst ein: Heinzinger,
Gastwirth.

2177. In der Müllerstraße ist ein im besten Zustand erhaltenes Haus von 3 Etagen zu verkaufen D. Ueb.

2187. (2a) Es ist eine Gastwirthschaft in der Stadt im besten Zustande sogleich aus freyer Hand zu verkaufen. D. Ue

---

Bekanntmachung.

2209. (3a) Die k. Militär-Schwimmschule am Würmkanale wird am 1. Juni eröffnet.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß sich sowohl Anfänger als Uebungsschwimmer nach den hierüber bestehenden Bestimmungen täglich von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr in dem Locale der Schwimmschule abonniren können.

München, den 11. Mai 1844.

Die k. Militär-Schwimmschul-Commission.
Rudolph, Major.

2130. (2b) Aechte ungarische Nachtigallen, größtentheils Nachtschläger, sind während fünf Tagen zu verkaufen beim Sollerbräuer im Thal über 1 Stiege.

Bekanntmachung.

2206. (2a) Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum bekannt, daß der Stellwagen nach Ebenhausen und Schäftlarn wieder wie voriges Jahr vom 16. Mai angefangen, alle Tage abfährt. Die Abfahrt ist im Urbanschen Kaffeehaus auf dem Frauenplatz Nro. 9 Früh 6 Uhr, woselbst die Fahrbillete zu jeder Stunde zu 30 kr. für eine Person gelöst werden können. Abends 6 Uhr geht die Fahrt von Ebenhausen oder Schäftlarn wieder zurück.

Zu zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich

München den 11. Mai 1844.

M. Zechmeister,
b. Lohnkutscher, Türkenstraße N. 60.

Anzeige & Empfehlung.

2154. (3b) Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in der Landschaftsgasse verlassen und jene am Schrannenplatz Nro. 13 über 3 Stiegen im Hause des Hrn. Kaffetier Findl bezogen habe. Indem er für das ihm zu Theil gewordene Vertrauen höflichst danket, bittet er um gütige Fortdauer desselben und sichert seinen verehrlichen Kunden möglichst billige und prompte Bedienung zu. Schlüßlich erlaubt er zu bemerken, daß man bei ihm stets eine große Auswahl Kleiderstoffe findet und auf Verlangen ein vollständiger Anzug von Morgens bis Abends geliefert werden kann.

S. Forster, Schneidermeister.

2202. Um 3800 fl. ist ein Haus im Thal Maria zu verkaufen. Das Nähere Sonnenstraße Nro. 9.

2203. (3a) Man wünscht bei einem Handelsgeschäfte oder sonst bürgerl. Gewerbe beschäftigt und betheiligt zu werden mit einer Capitals-Einlage von 500 — 1000 fl. D. Ue

2204. Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er die Wohnung in der Josephspitalgasse Nr. 8 verlassen hat, und jetzt in der Sendlingergasse Nr. 44 zu eben. Erde wohnt.

J. Lang, Bildschnitzer, Maler und Vergolder.

2210. Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in der Müllerstraße verlassen und dagegen jene am Promenadeplatz in der Windenmachergasse Nro 7 (dem neuen Schulhause gegenüber) bezogen habe.

Pet. Lutz, Kupferstecher und Inhaber der kgl. preuß. gold. Huldigungs-Medaille, Besitzer einer Zeichnungs-Unterrichts-Anstalt.

Beschäftigungsgesuch.

2122. (3c) Ein noch rüstiger Pensionist mit schöner und correkter Handschrift, in der Bräuerei- und Landwirthsschaf:shaltung sehr erfahren, erst kurz hiehergezogen, sucht gegen ganz billiges Honorar irgend eine Beschäftigung bei Privaten. D. Ueb.

2171. (2b) Ein Mann, verheirathet, aber kinderlos, mit Militärabschied, des Lesens und Schreibens kundig und in den besten Mannesalter, sucht eine Stelle als Hausmeister, Fabrikaufseher oder sonst in ähnlicher Eigenschaft. Derselbe kann Kaution und Haftung leisten. Solche, welche darauf reflektiren, wollen ihre Adreße gefälligst bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

2123. (3c) Ein kräftiger, junger Mensch von 22 Jahren, erfahren in Restauration der Meubles und deren Politur ꝛc. sucht einen Platz als Ausgeher, Bedienter u. dgl. Für ihn wird jede Haftung übernommen. D. Uebr.

Lokal-Veränderung.

2144. (2b) Wegen Hausverkauf wurde Unterzeichneter gezwungen seinen Laden im Rondell vor dem Karlsthor zu verlassen und hat dagegen den Laden nächst der protestantischen Kirche im Reuner'schen Hause Nro. 26 bezogen und empfiehlt sich ferner: W. Albrecht, bürgerl. Messerschmid.

2157. (2b) Ein Kegelspiel mit 2 Kugeln und Gartenwerkzeug ist billig zu verkaufen, Mariengasse Nr. 14 ebn. Erde.

2142. (2b) Seiden-Cravaten, (Shawls und viereckige Tücher), ebenso Sacktücher (Foulards) werden billig verkauft bei

J. G. Hornschu,
Theatinerstraße Nr. 32.

2153. (3b) In der Wurzerstraße unweit der Artillerie-Kaserne ist im Hause Nro. 14 zu ebn. Erde rechts ein meublirtes Zimmer mit Bett und eigenem Eingang vom 1ten Juni anfangend zu vermiethen.

2190. Ein Familienvater 38 Jahre alt, der Schneidermeister auf dem Lande seine Profession aber aufgegeben, und längere Zeit bei der Gendarmerie und beim Militär gedient, und lebenslängliche Pension genießt, sucht als Bureaudiener, Bedienter oder sonst derlei Beschäftigung. D. Näh. Lerchenstraße Nr. 4 über 3 Stiegen.

2127. (2b) Eine sehr vollständig und schön meublirte Wohnung, bestehend aus zwei Zimmer und einen Alkoven im Preise von 11 fl. per Monat, oder 60 fl. halbjährig ist sogleich zu beziehen. Rosengasse Nr. 11 im 4ten Stock. (Sehr bequeme Stiegen.)

Lokal-Veränderung.

2147. (3b) Unterzeichneter hat hiemit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er gegenwärtig die Wohnung am Graben vor dem Sendlingerthore Nro. 5 über 3 Stiegen bezogen hat.

Joh. Bapt. Siber,
Innhaber einer autorisirten Zeichnungs-Anstalt.

Bücher-Einbände

mit coins de fer, resp. Eiseneinlagen an den Ecken der Bücher, ferner mit elastischen Springrücken, wodurch die Einbände stets gleiche Façon behalten, beim Umschlagen liegen bleiben, sich in der Mitte hohl herauswerfen, und folglich sich am besten zu Schreib- und überhaupt größeren Büchern eignen, empfiehlt zu gefälligen Aufträgen **A. Neubauer,** k. priv.

2090. (3c) Buchbinder, Burgg. Nr. 17. 2 St.

Brockhausisches

Conversations-Lexikon

9te Auflage. In 15 Bänden oder 120 Heften à 18 Kreuzer.

☞ Bis jetzt sind 4 Bände oder 32 Hefte erschienen!

Ich ersuche diejenigen verehrten Abonnenten, welche noch nicht so viel besitzen, die Fortsetzung gefälligst in Empfang nehmen zu wollen, da Abnahme des ganzen Werkes Bedingung bei der Subscription war.

Jos. A. Finsterlin'sche
Buchhandlung in München.

2189. (2b) Einige ganz gute Hypothekkapitalien im Betrage zu 3000, 2000 und 1800 Gulden auf hiesigen Häusern zu 4 pCt. liegend, sind sogleich abzulösen. D. Ueb.

2129. (3c) fl 3000 Capital gegen Lebensversicherung und jährliche Zahlungsrente und 5 Prz. Verzinsung werden sogleich aufzunehmen gesucht. Addressen sind bei der Expedition des Tagbl. abzugeben.

2197. Für 1 oder 2 Reitpferde mit oder ohne Antheil des Bedienten-Zimmers ist eine Stallung sogleich monatlich zu verstift'en.

Wohnungs-Gesuch.

2208. Man wünscht bis zum Ziele Michaeli l. Js. eine Wohnung zu miethen, bestehend aus 10 bis 12 heitzbaren Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten mit Stallung auf 2 Pferde, Remise und Kutscherzimmer — entweder in einem oder in zwei Stockwerken, über einander, allenfalls auch in zwei benachbarten Häusern vor, oder in der Stadt — auf der Sonnenseite gelegen und in möglichst geringer Entfernung vom Neuen Thore. Es wird nicht sowohl an Größe und Höhe der Zimmern als vielmehr auf zweckmäßige Eintheilung und freundliche gesunde Lage gesehen. Auch würde man nicht abgeneigt seyn, ein ganzes obigen Gelaß enthaltendes Haus in Miethe zu nehmen.

Das **Quartier-Vermiethungs-Bureau** Landschaftscasse Nr. 3 ertheilt nähere Auskunft.

2163. (2b) In der Residenzstraße Nro. 4 ist eine Wohnung im zweiten Stock sogleich zu beziehen. D. Ue.

Gestorbene in München.

B. Wastian, Schuhmachergef. von Emering, Gr. Bruck 30 J. a. — El. Binder, Haushälterin v. Niklasreuth, Gr. Miesbach 29 J. a. M. Mang, Schneidergeselle von hier 47 J. a. M. Moosvogl, Gr. Eggenfelden 64 J. a. — Fürst Const. Löwenstein, k. b. Generallieutenant u. Adjutant Sr. Maj. des Königs ꝛc. ꝛc. 58 J. a. — B. Strobl, Tagl. v. h. 56 J. a. — M. St. Bambus, ehem. Schneider von Schillingsfürst z. Z. Zeitungsausträger dahier 52 J. a. — J. B. Bernard (Burkhard), Schneidergeselle v. Flarland, Gr. Ansbach 54 J. a. Ant. Löhr, pens. Unteraufschläger v. h. 74 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Isidor Obermeyer, Banquier von Augsburg. Aubert, Gutsbesitzer von Genf. Merz, Kaufmann von Frankfurt a/M.

(Stachus.) Hr. v. Ebrhardt, k. Rentbeamter von Bischofsheim. Mad. Pitzer, Landarztenswittwe mit Frln. Tochter von Grafing. Bosch, Kfm. von Augsburg. Röckl, Caplan von Schwabmünchen. Heydolph, Metzgermeister von Nürnberg. Pröls, Forstamtsaktuar von Beingries. Berstel, Webermeister von Augsburg. Krieger, Kfm. von Dietenhain. Schrems, Kfm. von Ulm. Revier, Kfm. von Altenstadt. Breyer, Hdlsm. von Aratsried. Schönmetzger, Handelsm. von Grönnenbach.

(Oberpollinger.) Hrn. Schlepfer, Privatier von Trogen. Hirschmann, Oekonom von Graz. Unger, Juwelier von Augsburg. Rittler, Schmidmeister von Illertießen. Christoffel, Konditor von Remüs. Zöpf. Pirmier von Krumbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 134. 14. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. k. Hoh. der Erbgroßherzog von Modena haben sich von hier nach Ingolstadt begeben, um die dortigen Festungswerke zu sehen.

Bei unsern Infanterie-Regimentern wird nun täglich Vor- und Nachmittags exercirt.

Am 9. Mai kamen JJ. kk. HH. der Erzherzog Albrecht und Höchstdessen Gemahlin in Regensburg an, wo Sie im Gasthofe zum goldenen Kreuz übernachteten. Nachmittags fuhren die hohen Herrschaften nach Donaustauf zur Besichtigung der Walhalla und statteten hierauf Sr. Durchl. dem Fürsten Thurn- und Taxis in seinem Sommerschlosse einen Besuch ab. Am 10. Morgens 5 Uhr traten Höchstdieselben auf dem Dampfboote „die Stadt Regensburg“ die Reise nach Wien an. Die höchsten und hohen Behörden und eine große Volksmenge hatten sich am Ufer versammelt um der verehrten Königstochter noch den letzten Scheidegruß zu bringen.

Hr. Pellegrini, kgl. b. Hofsänger und erster Bassist des Hoftheaters in München, ist von dem General-Intendanten Hrn. v. Küstner zu einem Cyklus von 6 Gastrollen an der k. Oper in Berlin eingeladen worden, und bereits dahin abgereist. Hr. und Mad. Dahn werden in Hamburg zu Gastrollen erwartet.

Der vorzügliche Violin-Virtuose Herr Resch aus München, befindet sich dermal bekanntlich auf einer Kunstreise und hat namentlich in Nürnberg, Regensburg, Bamberg ꝛc. Proben seiner Kunst abgelegt. Wir haben mehrere achtbare Journale vor uns, welche sich mit entschiedener Anerkennung und großem Ruhme über die Leistungen dieses jungen Künstlers aussprechen und dessen seltene technische Fertigkeit, seine sichere Bogenführung und sein tiefes Gefühl mit Begeisterung anpreisen. Wir freuen uns diese erfreuliche Notiz von unserm Landsmanne mittheilen zu können.

Am Samstag Nachmittag erstickte in der Herrnstraße ein zwei Monat altes Kind, welches man einem neun jährigen Knaben allein zur Warte anvertraute, in dem Kißen.

(Eingesandt.) Am nächsten Sonntag den 19. Mai wird in der Metropolitankirche zu U. L. Frau das Titularfest der löblichen St. Johann Nepomuk-Bruderschaft gefeiert, welche aus fünf Klassen je ein Hundert Mitgliedern besteht, und deren jedes Mitglied sich verbindlich macht, für ein während des Jahres verstorbenes Mitglied eine hl. Messe lesen zu lassen. Das Einverleibtseyn in dieser Bruderschaft ist zwar kostspielig, aber die geistlichen Vortheile sind auch groß, da ein jedes verstorbenes Mitglied irgend einer Klasse 99 hl. Messen erhält.

Allerlei.

Neu erfundenes Gas. In Belgien hat man die wichtige Erfindung gemacht, das Gas auf eine so wohlfeile Art zu bereiten, daß jede Flamme nur ungefähr 1 Centime per Stunde kostet. Zu dieser Bereitung wird weder Kalk noch Theer gebraucht, und das Gas ist geruchlos und brennt weit heller als das gewöhnliche.

Wandernde Kinderballete!! Man schreibt aus Wien, daß die Vorsteherin des Kinderballets vom Josephstädter Theater, Frau Weiß, mit einer Anzahl ihrer Zöglinge eine Reise durch Deutschland machen werde.

Schmeichelhafte Vorstellung. Ein ungarischer, sehr bornirter Edelmann wünschte von Saphir einer einflußreichen Person in W. vorgestellt zu werden. Saphir that dies mit den Worten: „Ich stelle Ihnen hier den Hrn. v. K. vor, welcher bei der letzten Viehausstellung den Preis erhalten hat."

Blumenblätter.

Von M. G. Saphir.

Saphir hat am 18. December im Josephstädter-Theater in Wien eine humoristische Vorlesung gehalten, aus der wir einzelne Blättchen abpflücken, die unsere Leser neugierig machen werden, das ganze Bouquet kennen zu lernen.

*** Die Zeit ist ein Spiegel und die Uhr, welche die Zeit zeigt, ist ein Spiegel des Spiegels.

*** Der Zeitspiegel unserer Zeit ist ein Hohlspiegel: er zeigt uns Alles vergrößert, verzerrt, auf den Kopf gestellt.

*** Jeder Mensch ist eine Uhr, eine Zeit-Uhr, mit einem Siebzigjahr-Zifferblatt. Um jedes Menschen-Antlitz läuft der Sekunden-Zeiger des Schmerzes schnell und oft herum und der Stunden- und Jahres-Zeiger der Freude nur langsam und selten, und der Umlauf dieser Zeiger ist auf dem Angesichte, wie auf dem Zifferblatte, durch kleine Strichelchen angezeigt.

*** Die Männer sind die Thurmuhren; sie zeigen brummend die Zeit an, sie zeigen aber blos Sturm, Ungewitter, Feuer; die Frauen hingegen sind Blumenuhren; sie zeigen durch Oeffnen und Zuschließen ihres Herzenskelches die Stunde des heitern Lichtes und die Minute der trüben Dämmerung an. Die Frauen sind Sonnenuhren, die das Haupt nach dem Lichte wenden.

*** Viele unserer jungen Mädchen sind Tanzsaaluhren; ihr ganzer Mechanismus beruht auf — Walzen; sie sind Walzeruhren. Jetzt ist es mit den Mädchen kurios. Sie werden 18 Jahre aufgezogen und gehen doch nicht.

*** Die Schriftsteller sollen die Taschenuhren der Zeit seyn; allein sie sehen an ihren Taschen, daß ihre Zeit noch nicht geschlagen hat.

*** Jede Stunde hat zwei Flügel, von welchen uns der eine aufwärts in den Himmel, der andere abwärts in den Orkus tragen kann. Jede Nacht ist eine Grablegung, jeder Schlaf eine Kreuzesabnahme, jeder Morgen eine Himmelfahrt und jede Minute Zeit ist ein zurückgelegter Pilgergang in die Stadt Gottes.

*** Man könnte die Affen die Incunabeln der Menschen nennen; wir sehen am Affen, wie wir vielleicht in der ganz ersten Ausgabe ausgesehen haben. Wer weiß, in wie viel verbesserten Auflagen der Affe herauskam, bis er in Groß-Folio als Mensch erschien, und wie viele Druckfehler sind noch am Menschen, welche an die erste Ausgabe erinnern.

*** Buffon hat ein Kennzeichen angegeben, worin sich der Bau des Affen von dem des Menschen unterscheidet; der Affe, sagt er, hat keine Waden. Seit Buffon ist dieses Unterscheidungszeichen abgekommen; wir haben uns den Affen bedeutend genähert. Man sagt, ein Affe sei ein halber Mensch; zwei Affen sind also ein ganzer Mensch!

⁂ Ein Glück, daß es unter den Affen keine Schriftsteller giebt. Die Affen haben vier Arme, die hätten was zusammengeschrieben!

⁂ Es geht mit Büchern, wie mit Kindern; man sagt oft, das Buch sähe seinem Autor nicht ähnlich! Es sieht ihm schon ähnlich, wenn wir nur den eigentlichen Autor wüßten.

⁂ Von Kindern und Büchern verlangt man vor Allem Mutterwitz. Warum sagt man von den Kindern, sie haben Mutterwitz und nicht Vaterwitz? Weil, wenn der Mann witzig ist, er erst durch seine Frau gewitzigt wurde.

Anzeigen.

2217. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 15. Mai 1844.

Garteneröffnung.

Anfang 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung Conversation im Garten-Salon.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2205.

Münchener Liedertafel.

Die auf Montag den 13. dieß anberaumte

Uebung

findet heute Dienstag den 14. Mai statt.

Anfang 7½ Uhr.

Die verehrlichen Herrn Mitglieder werden auf § 40 der Satzungen aufmerksam gemacht.

K. Kienhöfer.

Anzeige & Empfehlung.

2214. (2a) Im Stimpfig'schen Kaffeehause dem Gasthof zum „schwarzen Adler" gegenüber ist nunmehr für die verehrlichen Gäste die beste Einrichtung in Küche und Keller getroffen. Dortselbst findet man guten Mittagstisch und ist auch Einrichtung für Diners und Soupers getroffen. Es wird die Wirthschaft Alles aufbiethen, um den Anforderungen der verehrlichen Gäste möglichst zu entsprechen und selbe empfiehlt sich daher zu zahlreichen Besuch, indem auch die Lokalität gewiß den gebildeten Ständen sicher zusagen wird.

Local-Veränderung.

2192. (2b) Hiemit zeige ich geziemend an, daß ich mein seitheriges Verkaufslokal im Gasthof zum schwarzen Adler nun verlassen und dagegen einen Laden in meinem Hause am Schrannenplatze Nr. 28 (nächst der Rosengasse) bezogen habe. Schuldigst dankend für den mir vielseitig gewordenen Zuspruch, verspreche auch fortan möglichst reele Bedienung und empfehle mich achtungsvoll.

München im Mai 1844.

Joh. Gg. Frey.

2072. (3b) Ein Fortepiano mit 6 Oktaven von Mahagoniholz ist billig zu verkaufen. Karlsstraße Nr. 8 über 1 Stiege.

Eröffnung des Mineralbades Seeon.

2215. (2a) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, ergebenst bekannt zu machen, daß er sein Mineralbad bereits mit dem Monate May wieder eröffnet habe, und empfiehlt es zu einem zahlreichen Besuche, da sich dasselbe schon seit vielen Jahren in vielerlei Krankheitsfällen sehr heilsam bewiesen hat. Der Unterzeichnete schmeichelt sich daher eines zahlreichen Besuches indem er sich auch heuer wie in frühern Jahren bemühen wird, die Gäste zu den billigsten Preisen bestmöglichst zu bedienen.

Kloster Seeon den 10. Mai 1844.

Georg Reichenwallner,

Kloster- und Badinhaber.

Große Kunstproduction.

Morgen Mittwoch den 15 Mai geben die ausgezeichneten Künstler

Czolik und **Gegenhofer**

nebst Frau, im Saale des Frohsinns eine große mimmisch athletische Vorstellung mit ganz neuen und nie gesehenen Stücken. Billets sind beim Portier. Entrée im Saale 24 kr. Gallerie 12 kr.

Anfang 7 Uhr.

2203. (3b) Man wünscht bei einem Handelsgeschäfte oder sonst bürgerl. Gewerbe beschäftigt und betheiligt zu werden mit einer Capitals-Einlage von 500 — 1000 fl. D. Ue.

Empfehlung.

2213. Unterzeichneter giebt sich hiemit die Ehre einem hohen Adel, den hochverehrlichen Herren Künstlern, und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sich hier etablirt hat, und empfiehlt sich in allen Gattungen Vergolder-Arbeiten in neuester Art, zu den billigsten Preisen.

München den 10. Mai 1844.

Joseph Neukam,

Vergolder. Theresienstr. Nr. 6 üb. 4 St.

2199. (2b) Zweitausend Gulden auf erste Hypothek werden aufzunehmen gesucht. D. Ue.

2150. (2b) Es ist ein Billard mit Zugehör, auch Betten, Bettstätten, hölzerne Tische und Bänke, Maaß- und Halbekrügel zu verkaufen. Das Uebrige Schützenstraße Nro. 3 über 1 St.

Todes-Anzeige.

Sanft und Gott ergeben, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, entschlief nach kurzem Krankenlager gestern Abends halb 8 Uhr im 33sten Jahre seines Lebens in ein besseres Jenseits unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwager und Neffe:

Herr Franz Xaver Vollnhals,

Gemeinde-Bevollmächtigter und Kircheurath,

b. Tafernwirth und Metzgermeister in der Vorstadt Au.

Wer die Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit des Verblichenen kannte, wird unsern herben Schmerz theilen, und des im Herrn Entschlafenen in christlichem Gebete, unser aber mit stiller Theilnahme und fernerem Wohlwollen eingedenk seyn.

Vorstadt Au, den 11. Mai 1844.

Theresia Vollnhals, geb. Welsch, Gattin; mit ihren fünf unmündigen Kindern: **Theresia, Michael, Creszenz, Ludwig, Otto.**
Katharina Vollnhals, b Kochswittwe, Mutter.
Michael Vollnhals, b. Tafernwirth, } Brüder.
Anton Vollnhals, }
Creszenz Eichheim, geb. Vollnhals, königl. Revierförstersgattin, Schwester.
Ludwig Eichheim, k. Revierförster, }
Johann Welsch, b. Tafernwirth, } Schwäger.
Mathias Welsch, }
Theresia Plank, vorm. Vollnhals, Bierbrauersgattin, }
Anna Welsch, } Schwägerinnen.
Maria Welsch, }
Joh. Bapt. Welsch, quiesc. Ober-Appellat.-Gerichts-Rath, Onkel,
und **sämmtliche Verwandtschaft.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. Mai Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Mittwoch den 15. Mai Vormittags 9 Uhr in der Mariahilf-Pfarrkirche der Vorstadt Au statt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Obermeyer von Augsburg. Henry Jones Gutsbesitzer aus Amerika. Baron von Geymüller mit Gattin und Dienerschaft von Wien. Ritter von Schwabel mit Gattin und Dienerschaft von Augsburg. Ustri, Gutsbesitzer mit Gattin und Dienerschaft von Zürich. Zennetti, Kfm von Augsburg. William Edechibeth, Gutsbesitzer von London.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Burgauner, Porträtmaler von Kastelruth. Schenk, Sommelier von Kastelruth. Bernhuber, Kfm. von Pest.

(Bl. Traube.) Hrn. Gääl, Baumeister von Stuttgart. Fräul. Pointner von Augsburg. Hr. W. Pointner, Cadet von Augsburg. Weylandt, Schauspieler von Danzig. Rath v. Wallmenich mit Gemahlin von Augsburg. v. Wallmenich, Artill.-Lieutenant von Augsburg Weidenbach, Kfm. von Cöln. Seelig, Kaufm. von Düsseldorf. Abt mit Gemahlin, Kaufm. von Stuttgart.

(Stachus.) Hr. Gett, Assessor von Eichstädt. Dr. Wattson von London. Wienlein, Kfm. von Fürth. Lipp, Revierförster von Illersee. Jäger, Stadtsrath von Saulgau. Starkle, Stadtschreiber von Heudersingen. Dr. Arends von Ingolstadt. Reiser, Posthalter von Partenkirchen. Domerer, Maler und Kurz, Rothgerber von Stuttgart. Baum, Maler von Kaiserslautern. Kolb, Kfm. von Stuttgart. Bickert, Bierbrauer von Ulm.

(Oberpollinger.) Hr. Weber, Cand. Med. von Eschenbach. Geier, Fabrikant von Vermoringen. Schwegler, Priv. von Vermoringen. Moi Priv. von Augsburg. Helmbrecht, Akolyth von Niederwinkling.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 135. 15. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Der Magistrat unsrer Stadt hat an das k. Landwehrcommando folgendes Schreiben erlassen: „Der Magistrat beehrt sich dem Obristen des kgl. Landwehrregimentscommando's in München, Titl. Hrn. Anton Schindler ein an unsern ersten Bürgermeister Dr. Bauer ergangenes allerhöchstes Handschreiben Sr. Maj. des Königs in beglaubigter Abschrift mitzutheilen, um hiervon die Landwehrmänner, welche sich bei den jüngsten tumultuarischen Auftritten zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung vorzugsweise thätig zeigten, und den alten Ruhm ihrer Ehrenhaftigkeit als Bürger zu bewähren wußten, in Kenntniß zu setzen, indem der größte Theil der wohlwollenden Anerkennung Sr. Maj. dem ausdauernden Diensteifer der kgl. Landwehr zukommt. Der Magistrat schätzt sich dabei glücklich der Repräsentant einer Bürgerschaft zu seyn, welche, wie Se. Maj. sich selbst auszusprechen geruhten, zu jeder Zeit den Ruf bewährter Treue und trefflicher Gesinnungen für den König und für die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung zu behaupten verstanden. Genehmigen Sie Hr. Obrist zugleich den Dank des Magistrats, welcher hiermit allen Hrn. Offizieren insbesonders und der ganzen Landwehrmannschaft dargebracht seyn will, mit dem lebhaften Wunsche, daß diese guten Gesinnungen zum Ruhme der Stadt in allen fortleben, und durch sie auf ihre Kinder und Mitbrüder fortgepflanzt werden möchten. Mit unbegränzter Verehrung zeichnet, München, den 8. Mai 1844, Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München. Bürgermeister Dr. Bauer.“

Die „Allgem. Zeitg.“ schreibt vom 12. ds. aus München: Durch kgl. Entschließung vom 7. Mai wurde dem ordentlichen Professor der Rechte an hiesiger Universität Hofrath Dr. Frhr v. Bernhard die nachgesuchte Entlassung vom Lehramt unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen treu geleisteten Diensten ertheilt, der ordentliche Professor der Rechte Dr. Laspeyres zu Halle in provisorischer Eigenschaft zu der Stelle eines ordentlichen Professors des deutschen Rechts an der Universität Erlangen ernannt, und die Lehrstelle der Landwirthschaft mit Inbegriff eines Vortrags über die Forstwirthschaft ꝛc. an der landwirthschaftlichen Centralschule zu Schleißheim dem bisherigen Lehrer an der Kreisgewerbsschule zu Würzburg Dr. Hoffmann provisorisch übertragen.

Nach einem allerhöchsten Rescript hat von nun an die Mannschaft der verschiedenen Confessionen bei den feierlichen Gottesdiensten an hohen Namens- und Geburtsfesten nur mit Casquet und Seitengewehr auszurücken, und fallen die Paraden dabei ganz weg. N. C.

Bamberg, 7. Mai. Gestern Vormittags halb 10 Uhr flog die Pulvermühle in die Luft. Zwei Pulverarbeiter, beide nicht Familienväter, verloren dabei ihr Leben und wurden gräßlich verstümmelt gefunden. Der im daneben befindlichen Wohnhause mit Frau und Kind krank darniederliegende Besitzer wurde mit den Seinen nicht verletzt. (R. Tgbl.)

Die rühmlichst bekannten Athleten Czolick und Geggenhofer aus Wien, deren Produktionen überall großes Aufsehen erregte, werden heute (Mittwoch) im Saale des Frohsinns eine großartige mimisch athletische Unterhaltung veranstalten, von welcher man sich ein wahrhaftes Amusement versprechen darf. Die uns zugekommenen Berichte über die Leistungen dieser Künstler räumen ihnen den vorzüglichsten Rang unter den jetzt lebenden Athleten ein, deren Darstellungen das bisher in diesem Fache Gesehene weit übertrifft. Möge ihre Kunst durch eine recht lebhafte Theilnahme sich gelohnt sehen. Die zur Aufführung kommenden Stücke sind folgende: I. Abtheilung. 1) Hr. Geggenhofer wird verschiedene Gliederverrenkungen zeigen, und zuletzt seinen Kopf um den Hals nach dem Takte der Musik drehen. 2) Hr. Czolik als Jongleur wird durch seine interessanten Leistungen ein hochgeehrtes Publikum auf das Angenehmste überraschen. II. Abtheilung. 1) Die beiden Engländer, ausgeführt von den Hrn. Czolick und Geggenhofer. 2) Ein komischer Polka-Tanz zwischen 24 Eiern. III. Abthl. 1) Ein kroatischer Nationaltanz, ausgeführt von Hrn. Czolik. 2) Herkules und die Giganten, oder: Der Kampf der beiden Wilden, ausgeführt von den Hrn. Czolick und Geggenhofer. IV. Abtheil. Große Kraft-Touren, ausgeführt von Hrn. Czolick. Zum Beschluße in roth-griechischem Feuer: „Das Monument des Athleten," ausgeführt von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft. Preise der Plätze: Saal 24 kr., Gallerie 12 kr.

Anzeigen.

2217. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 15. Mai 1844.

Garteneröffnung.

Anfang 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung Conversation im Garten-Salon.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2253. (2a) Morgen Donnerstag den 13. Mai produzirt sich die Blechmusikgesellschaft

Bayern

auf der Schießstätte vorm Karlsthor, wozu ergebenst eingeladen wird.

2250. Heute Mittwoch den 14. Mai spielt bei günstiger Witterung die Blech-Musikgesellschaft unter dem Namen

Chasseurs-Bavarois

im Franziskanerbräukeller, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 6 Uhr.

Garten-Eröffnung.

2252. Mittwoch den 14. Mai spielt der städtische

Musik-Verein,

aus 14 Mitgliedern bestehend, nach Gungl'schem Orchester gebildet, im englischen Kaffeehaus, sollte die Witterung ungünstig sein so findet die Unterhaltung Freitag den 17. Mai statt, wozu ergebenst einladet: Kötzl.

Mineralwasser-Anzeige.

2223. „Unterm 10. ds. ist das erwünschte Karlsbader-Mineralwasser bei Unterzeichnetem angekommen, welches zur geneigten Abnahme, wie noch 29 Sorten höflich empfiehlt.

Fr. Flad, Pfandhausgasse Nr. 3.

2248. Montag den 13. Mai Nachmittag ging von der Polizei bis zur Rosengasse ein französischer Brief verloren unterzeichnet von Markis de Molae und adresirt an Fani Paquet, der redliche Finder wird höflich ersucht ihn in der Rosengasse Nro. 7 über 2 Stiegen gegen Belohnung abzugeben.

An die Besitzer der Mysterien von Eug. Sue

Paul de Kock's

humoristische Romane,

(an höchst interessanten Schilderungen und Gemälden aus dem Leben Eugène Sue ungleich übertreffend!) sind in der guten Uebersetzung v. Dr. Elsner, wie in allen Buchhandlungen, so auch in der Unterzeichneten wieder zu haben.

Preis pro Band 12 kr.!!

Alle Besitzer der „Geheimnisse von Paris" machen wir hierauf ganz besonders aufmerksam.

(2b) Jos. A. Finsterlin'sche Buchhandlung.

2234. Bei der Unterzeichneten sind eine ganz neue Art von leichten Putz-Hüten von Tüll in weiß, wie in allen Farben von 2 fl. 12 kr. bis 2 fl. 42 kr. mit Blumen nach neuester Façon vorräthig zu haben.

Phil. Kalzer, Putzarbeiterin.

Wohnt in der Neuhausergasse Nr. 9 der St. Michaelskirche gegenüber. (Eingang beim Melber) rückwärts im Garten.

2259. In der Löwenstraße Nro. 27 im 2. Stock rückwärts, sind 2 Violinen, Viola, B. Clarinette nebst schöner Horn und Violinmusik billig zu verkaufen.

2231. (2a) Ein Metzger, welcher auch beim Billard sich verwenden läßt, kann sogleich einstehen. D. Ueb.

2232. Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er am 20. d. Mts. mit einem Transport schöner Reit- und Wagenpferde dahier anlangt. M. Eisig.

2235. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen durch Palm, Finsterlin, Lentner, Lindauer und die Uebrigen in München zu beziehen:

Hauber, Dr. J. M., Andachts- u. Erbauungsbuch f. katholische Christen. 4te verb. einzig rechtmäßige Originalauflage. Mit Titel in Farbendruck u. 1 Stahlstiche. 8. Velinpap. 45 kr. Mit Titel in Golddruck und 3 Stahlstichen. 1 fl. 3 kr.

Rosenkranzgebet, das heilige, nach d. Geiste der hl. kathol. Kirche; auf vier verschiedene Weisen, sammt den hl. fünf Wunden und Litaneien. Nebst einem Unterrichte über die Kraft und Wirkung des Rosenkranzgebetes. Von dem Verf.: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc“ 4te Auflage verm. mit einem Anhange von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebeten, einer Kreuzwegandacht u. a. Gebeten; nebst den Regeln, Ablässen und 15 Geheimnissen des lebendigen Rosenkranzes. Mit 1 Stahlstiche und 1 Geheimnißzettel. 18. geh. 15 kr.

Bekanntmachung.

2209. (3b) Die k. Militär-Schwimmschule am Würmkanale wird am 1. Juni eröffnet.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß sich sowohl Anfänger als Uebungsschwimmer nach den hierüber bestehenden Bestimmungen täglich von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr in dem Locale der Schwimmschule abonniren können.

München, den 11. Mai 1844.

Die k. Militär-Schwimmschul-Commission.
Rudolph, Major.

2153. (3c) In der Wurzerstraße unweit der Artillerie-Kaserne ist im Hause Nro. 14 zu ebn. Erde rechts ein meublirtes Zimmer mit Bett und eigenem Eingang vom 1ten Juni anfangend zu vermiethen.

2222. Rosenthal Nr. 14 über 2 Stiegen ist ein aus 4 heitzbaren Zimmern und Garderobe bestehendes helles und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Quartier auf Michaeli zu vermiethen.

Anzeige & Empfehlung.

2134. (3c) Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in der Landschaftsgasse verlassen und jene am Schrannenplatz Nro. 13 über 3 Stiegen im Hause des Hrn. Kaffetier Findl bezogen habe. Indem er für das ihm zu Theil gewordene Vertrauen höflichst danket, bittet er um gütige Fortdauer desselben und sichert seinen verehrlichen Kunden möglichst billige und prompte Bedienung zu. Schlüßlich erlaubt er zu bemerken, daß man bei ihm stets eine große Auswahl Kleiderstoffe findet und auf Verlangen ein vollständiger Anzug von Morgens bis Abends geliefert werden kann.

S. Forster, Schneidermeister.

Bekanntmachung.

2206. (2b) Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum bekannt, daß der Stellwagen nach Ebenhausen und Schäftlarn wieder wie voriges Jahr vom 16. Mai angefangen, alle Tage abfährt. Die Abfahrt ist im Urbanschen Kaffeehaus auf dem Frauenplatz Nro. 9 Früh 6 Uhr, woselbst die Fahrbillete zu jeder Stunde zu 30 kr. für eine Person gelöst werden können. Abends 6 Uhr geht die Fahrt von Ebenhausen oder Schäftlarn wieder zurück.

Zu zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich

München den 11. Mai 1844.

M. Zechmeister,
b. Lohnkutscher, Türkenstraße N. 60.

2180. Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum habe ich die Ehre hiemit zur Anzeige zu bringen, daß bei mir Roßhaar bestens zubereitet werden, und stets in verschiedenen Qualitäten zu kaufen sind, die Bereitung ist der Art, daß in derselben niemals Schaben, entstehen können. Auch können solche von Schaben schon ergriffene durch meine Zubereitung für immer schadlos gegen dieselben gemacht werden. Mit dem Versprechen möglichst billiger Preise nebst promptester Bedienung empfiehlt sich zu geneigten Zuspruch

A. Mandelbaum,
kgl. privil. Roßhaararbeiter,
Althammereck Nr. 16.

2219. Sonntag gieng ein Collier (Halsschmuck) von Gold verloren. Der redliche Finder wird für die Zurückgabe desselben eine angemessene Belohnung erhalten.

Einladung.

2188. (2b) Zur hohen Nachfeier der Vermählung JJ. KK. HH. des Prinzen Luitpold von Bayern mit der Prinzessin Auguste von Toscana, dann des Prinzen Albrecht von Oesterreich mit der Prinzessin Hildegard, veranstaltet gehorsamst Unterzeichneter am Sonnabend den 18. Mai einen Festball, wozu er seine ergebenste Einladung macht. Auch empfiehlt er den hohen Herrschaften und verehrlichen Publikum seinen erst kürzlich erweiterten Gartensalon für Veranstaltungen von größern Diners.

Starnberg, 18. Mai 1844. **Pellot**, k. Posthalter.

2196. (3b) In der Salvatorstraße ist eine Wohnung bestehend in zwei Zimmer, Küche und Holzlege zu ebn. Erde rückwärts zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere Salvatorstraße Nr. **19** zu erfragen.

Empfehlung.

2221. Verehrlichen Fabrik- und Gewerbsbesitzern, welche durch den Umfang ihrer Geschäfte etwa verhindert seyn möchten, selbst eine wohlgeordnete Correspondenz und Buchführung zu besorgen, kann ein durchaus solider rechtlicher Mann empfohlen werden, der vorzüglich kaufmännisch gebildet und routinirt ist, gegen billiges Honorar mehrere Stunden oder erforderlichen Falls auch für den ganzen Tag derartige Geschäfte zu übernehmen bereit ist. Die Adresse dieses in jeder Beziehung sehr empfehlenswerthen Mannes ist zu erfahren, Sonnenstraße Nr. 6 zu eben. Erde.

Berichtigung.

Im neuesten Polizei-Anzeiger ist unter den Verstorbenen Karoline Niggl, königl. Hofla-quaistochter irrigerweise aufgeführt, sollte aber heißen: Hofkochstochter.

2229. Man sucht ein leeres Zimmer mit ganz eigenem Eingange. D. Ue.

Einläufe.

1) Man wünscht, daß auch in den beiden Alleen am Maximiliansplatze bei jetziger schönen Jahreszeit bald die grünen Kanapés wieder gesetzt werden möchten. Auch in der Allee in der Sonnenstraße ein Erholungsplatz für die liebe Jugend fehlen noch die Ruhebänke. Was haben diese guten Bänke denn verbrochen, daß man sie so lange der freien Luft und ihrer Bestimmung entzieht?

2) Ein Einsender macht allerlei Bemerkungen über den hölzernen Eisenbahnhof und findet auch den Ton der Glocke nicht angenehm, dieselbe erinnere stets an das Todtenglöcklein. (Diese Erinnerung hat zuweilen auch viel Gutes.)

3) Die Gastwirthschaft zur Eisenbahn in Lochhausen bewährt auch heuer ihren alten Ruhm; die Gäste finden sich zahlreich ein, und in fröhlicher Laune werden Schinken, Knödel, Kirchweihnudeln und was die Küche sonst Gutes liefert, verzehrt. Daß der gute Kaffee die Damen anzieht, wie das reine Bier die Herrn, das versteht sich von selbst, und Jedermann verläßt den Ort mit der Aeußerung wir kommen bald wieder. Und so hält es auch der Einsender dieser Zeilen. G. G.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Efferrinn, Handlungscomis von Tübingen. Spereth, Poststallmeister von Lindau.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Helferich, Kfm. von Neustadt. Benekher, Kfm. von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Hrn. Friederich, Kfm. von Memmingen. Hirsch, Kaufm. von Halberstadt.

(Stachus.) Mad. Zenetti, Kfm.-Gattin, Zenetti, Privatier und Posterpeditor sämmtlich von Wertingen. v. Ardam und Willibald, Privatiers von Augsburg. Frl. Hirsch, Tändlerstochter mit Schwester von Passau. Holzinger, Oberjustizrath mit Gattin von Ellwangen. Dellefandt, Rechtsconsuleur von Ellwangen. Gradmann, Seifensieder von Augsburg. Royer, Kfm. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hrn. Zetlmeir, Handlsreisender von Erbendorf. Frei, Lehrersgattin v. Augsburg. Trieb, Lehrerstochter von Ottobeuern. Schuster, k. Assessorsgattin von Kaufbeuern. v. Coulon, k. Aufschläger von Bayerdießen. Grünewald, Färber von Augsburg. Schmidt, Kfm. von Stuttgart. Meitinger, Landarzt von Reichenhall. Kreitmeir, Gastwirth von Gilching. Willibald, Gastwirth von Unterschweinbach. Dr. Rittimann von St. Gallen. Possidius und Reimund, Ordensgeistliche von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 136. 16. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Augsburger Abendzeitung schreibt aus München vom 13. Mai: Generalmajor und Brigadier Prinz Luitpold k. H. inspizirte heute Vormittags das Unteroffizierkorps des Leibregiments, und wird morgen beim Regiment König dasselbe thun. — Bar. v. Cloßen, bekanntlich zum 2ten Vorstand des Comités für die VIII. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, die diesen Herbst hier stattfindet, erwählt, befindet sich hier, um den Sitzungen des benannten Comités in Bezug auf diese Versammlung beizuwohnen. Schon jetzt sind gegen Hundert verschiedene Fragen und Gegenstände bestimmt, die bei der dießjährigen Versammlung in Erörterung gebracht werden sollen. Unter diesen sind folgende zwei wichtige Fragen: 1) Was sagt die Erfahrung über den Einfluß des Zollschutzes für Fabriken auf Landwirthschaft, über Ausgleichung etwaigen Verlustes der Landwirthe als Consumenten bei solchen Schutzmaaßregeln — auch vermehrten oder gesicherten Absatz und erhöhten Preis der landwirthschaftlichen Erzeugnisse? — 2) Welchen landwirthschaftlichen Erzeugnissen Deutschlands steht in Folge der staatswirthschaftlichen Systeme fremder Nationen und etwaiger Handelsverträge Vermehrung und Verminderung des Absatzes bevor?

Der beliebte Badeort und die Wirthschaft Brunnthal soll nunmehr an einen Bierwirth verkauft worden seyn. Man ist sehr begierig, was nun mit der dortigen Kaltwasseranstalt Förderliches geschehen wird. Bierwirth und Wasseranstalt! Sehr sonderbar und ominös! —

Am Montage Vormittags stürzte sich ein ärmlich gekleideter Mann unweit von der Bogenhauser-Brücke in die Isar und wurde von einem schnell hinzugeeilten Mann noch vom Tode gerettet.

Am Dienstag in der Nacht sah man einen Brand in der Nähe von Rosenheim.

(Eingesandt.) Herr Redakteur! In ihrem Blatte Nr. 38 des heurigen Jahres haben Sie von dem Naturobstessig, welcher in der hl. Geistgasse Laden Nro. 1 verkauft wird, wirklich zum Wohle der Menschheit gesprochen, da Jedem die Gesundheit das theuerste Geschenk ist. Daher finde ich mich ebenfalls verpflichtet, nachdem besagter Essig bestimmt dem Weinessig am nächsten, auch durch den Vorstand des pharmazeutischen Instituts der hiesigen k. Universität chemisch geprüft, von allen fremdartigen Zusätzen frei; sohin ganz ächt befunden worden ist, und neben diesem sich derselbe durch seinen angenehmen reinen Geruch und Geschmack, durch seine geistige Stärke und Säure so ausgezeichnet, daß er zum Kochen verbraucht dem besten Weinessig gleichkommt, und keine überreizte durch giftige Substanzen erzeugte Schärfe besitzt, gleichfalls anrühmen zu müßen.

I. v. R.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag, 16. Mai: »Der Wildschütz«, komische Oper von Lortzing.

2267. (3a)
Samstag den 18. Mai 1844.
Zur Nachfeyer der im Allerh. K. Hause stattgefundenen so erfreulichen Vermählungen
Souper im großen Saale,
wozu für die verehrlichen Mitglieder die Subscriptionslisten im Lokale des Frohsinns aufliegen.
Gesellschaft des Frohsinns.

2261. Heute Donnerstag den 16. Mai spielt die Blech-Musikgesellschaft unter dem Namen
Chasseurs-Bavarois
in Thalkirchen, wozu ergebenst einladet:
Georg Halbinger.
Anfang 3 Uhr.

2253. (2b) Heute Donnerstag den 15. Mai produzirt sich die Blechmusikgesellschaft
Bayern
auf der Schießstätte vorm Karlsthor, wozu ergebenst eingeladen wird.

2247. Ein Strohscheiben mit Blechmusik findet nächsten Sonntag den 19. in der Dachauerstraße Nro. 6 nächst dem Stahlschützengarten statt. Es ladet hiezu ergebenst ein:
Joseph Schüller, Kaffetier.

2251. (3a) Zum Coloriren gibts Beschäftigung. Das Ueb.

Anzeige.

2254. Die im k. Odeon gegenwärtig aufgestellten schweizerischen Naturscenen, sind nur noch bis nächsten Sonntag den 19. ds. Abends 9 Uhr zu sehen. Alles Uebrige ist bekannt.
J. H. Neukom,
Landschaftsmaler.

2233. (2a) Mit einer Auswahl schöner Firmungs-Münzen in Gold und Silber versehen, wie auch mit derlei Taufmünzen und Medaillen der unbefleckten Empfängniß Mariä empfiehlt sich Unterzeichneter wieder zu geneigtem Zuspruch.
Georg Sanktjohanser,
b. Silberarbeiter. Dienersgasse Nr. 5.

2255. Von der Fürstenstraße bis Brunnthal ging ein silbernes Armband verloren. Der redliche Finder erhält ein Douceur. D. Ueb.

2213. Eine schöne englische Dogge ist zu verkaufen. D. Ueb.

2118. In der Kaufingerstraße Nro. 19 an der Sonnenseite über 2 Stiegen ist an einen soliden Herrn ein schönes gut eingerichtetes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2236. Von der Einschütt bis zum Rathhaus ist eine quarirte Sommerhose verloren gegangen. Das Uebr.

2246. Zur billigsten Anfertigung aller Arten Copier-Arbeiten, schriftl. Aufsätze, Briefe ꝛc. empfiehlt sich ein junger Mann. D. Ueb.

2220. Im Haus Nro. 2 am Rindermarkt ist über 2 Stiegen vornheraus eine schöne Wohnung mit 6 heitzbaren Zimmern, Garderobe, Kochzimmer, Küche mit Sparheerd, Bodenkammer, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten auf künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen.

2244. Ein guter Hofhund wird zu kaufen gesucht. Das Ueb

2237. Es ist ein reales Branntwein- und Liquergeschäft, welches bisher bestens betrieben wurde und sich auch vollkommen rentirt, nur Krankheitsumstände wegen, unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende gefälligen ihre Anträge mit A. B. Nr. 2237 bezeichnet, bei der Expedition dies. Blattes abzugeben.

2179. Ein verläßiges Pferd zum einspännig Fahren wird zu kaufen gesucht. Theatinerstraße Nr. 37 im 2ten Stock.

Fischgerten
in bester Qualität von 3 fl. 36 kr. bis 7 fl. 30 kr. per Stück, dann Florentinerhaar so wie englische Fliegen empfiehlt zu geneigter Abnahme
J. G. Hornschuh,
2240. (2a) Theatinerstraße Nr. 32.

2245. (2a) In der Sonnenstraße Nro. 5 über 1 Stiege rechts sind Zimmer zu verstiften, heitzbar, mit eigenen Eingang und sogleich zu beziehen.

Gemälde- und Kupferstichversteigerung.
2263. Freitag den 17. Mai l. J. Nachmittags von 3 — 6 Uhr werden im Hause am Althammereck Nr. 19 über 1 Stiege die Kupferstiche und Gemälde, Samstag den 18. Mai l. J. Nachmittags von 3 — 6 Uhr die Meubles ꝛc. und von 9 — 12 Uhr Vormittags der vorgenannten Tage die Gegenstände von Metall, Kupfer, Messing, Blei und Eisen versteigert.
Fleischmann, Stadtgerichtsschätzmann.

2240. (3a) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes 3stöckiges Haus, von dem aus man eine herrliche Aussicht genießt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut gelegen und dürfte seines vorzüglichen Lichtes halber für einen Maler besonders geeignet seyn. Außer dem auf dem Hause ruhenden Ewiggelde, das die Hälfte des Kaufsschillings weit übersteigt, können noch mehrere tausend Gulden gegen hypothekarische Versicherung liegen bleiben. Das Nähere zu erfragen im Comptoir des Großhändlers Jos. Marx, Dienersgasse Nr. 21 über 2 Stiegen.

Compositionen
von K. B. v. P.
sämmtlich erschienen und zu haben bei
Falter & Sohn.
(Residenz-Straße Nro. 7) in München.

Dämmerungs-Gedanken (Walzer) f. Pfte. op. 1. 54 kr. Lock u. Philomelen (Polka) f. Pfte. op. 2. 18 kr. Neujahrsklänge (Walzer) f. Pfte. op. 3. 54 kr. Erinnerungen an Schönach (Walzer) f. Pfte. op. 4. 54 kr. Gebirgsklänge (Ländler) f. Pfte. op. 5. 36 kr. Zwei Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. op. 6. 36 kr. Alicen (Polka) f. Pfte. op. 7. 18 kr. Liederkranz Zehn Lieder resp. Schnaderhüpfel f. 1 Singst. m. Pfte. op. 9. 1 fl. 48 kr. Giuletten (Walzer) f. Pfte. op. 11. 54 kr. Die Rheinländer (Walzer) f. Pfte. op. 12. 54 kr. Schnaderhüpfel (Polka) f. Pfte. op. 13. 18 kr. Quadrille f. Pfte. op. 14. 36 kr. 2257.

Eröffnung des Mineralbades Seeon.

2215. (2b) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, ergebenst bekannt zu machen, daß er sein Mineralbad bereits mit dem Monate May wieder eröffnet habe, und empfiehlt es zu einem zahlreichen Besuche, da sich dasselbe schon seit vielen Jahren in vielerlei Krankheitsfällen sehr heilsam bewiesen hat. Der Unterzeichnete schmeichelt sich daher eines zahlreichen Besuches indem er sich auch heuer wie in frühern Jahren bemühen wird, die Gäste zu den billigsten Preisen bestmöglichst zu bedienen.

Kloster Seeon den 10. Mai 1844.

Georg Reichenwallner,
Kloster- und Badinhaber.

2205. (3c) Man wünscht bei einem Handelsgeschäfte oder sonst bürgerl. Gewerbe beschäftigt und betheiligt zu werden mit einer Capitals-Einlage von 500 — 1000 fl. D. Ue.

2238. In der Sendlingerstraße Nr. 26 ist im 2ten Stocke vornheraus ein meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu beziehen.

2212. (3b) In Neuhausen Nr. 32 ist während des Sommers eine schöne freundliche Wohnung nebst schattigen Gartenhaus mit Obstgarten zu vermiethen.

2187. (2b) Es ist eine Gastwirthschaft in der Stadt im besten Zustande sogleich aus freyer Hand zu verkaufen. D. Ue.

Sommer-Matratzen
mit Seegras gefüllt à fl. 9. fl. 10. in 3 Theile zum Wechseln fl. 12. Roßhaarmatratzen à fl. 24. fl. 28.

Betten in reichhaltiger Auswahl
à fl. 18, 22, 23, 25 und 28. Mit Flaum gefüllt von 30 fl. bis 50 fl.

Federn, Flaum und Schleiß
überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikeln empfiehlt die
David Neubauer'sche Bettverkauf- und Verleihungs-Anstalt
2256. (3a) Prannersgasse Nro. 18.

In Bälde erscheint eine neue und schöne Ausgabe (besorgt von der Frau Baronin Bettina v. Arnim) des deutschen Volksbuches:

Des Knaben Wunderhorn.

Nach einem verbesserten und vermehrten Manuscripte des A. v. Arnim und Clemens Brentano herausgegeben. Zu vorläufigen gütigen Bestellungen empfiehlt sich ergebenst
Jos. A. Finsterlin,
Buchhändler in München.

2259. (2a) Auf dem Wittlesbacherplatz Nr. 4 über 2 Stiegen neben dem Poststall, sind vornheraus 2 schön meublirte Zimmer täglich zu beziehen. Das Nähere zu ebn. Erde im Laden.

2258. Odeonsplatz Nro. 1 über 1 Stiege ist die Wohnung, bestehend in drei heitzbaren Zimmern, Alkoven, heller Küche, Keller und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen, auch werden die Zimmer einzeln unmeublirt sogleich abgegeben Das Nähere zu ebn. Erd. Eingang Briennerstraße.

2224. Am Ecke der Findlingstraße Nro. 7 parterre rechts ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang, die Aussicht über den Sendlingerthor-Platz an zwei oder einen Herrn sogleich oder am 1. Juni zu beziehen, und wäre am besten für einen Hrn. Doktor oder Geistlichen geeignet.

2228. (2a) In einer kleinen Provinzialstadt kann ein Lakirers-Gehilf Sommer und Winter Beschäftigung finden. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Lokal-Veränderung.

2147. (3c) Unterzeichneter hat hiemit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er gegenwärtig die Wohnung am Graben vor dem Sendlingerthore Nro. 5 über 3 Stiegen bezogen hat.

Joh. Bapt. Siber,
Innhaber einer autorisirten Zeichnungs-Anstalt.

Versteigerung.

Montag den 20. Mai l. J. Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 2—6 Uhr werden in der Frauenhoferstraße Nro. 1|A im 3ten Stock, Spiegel, sehr gute Oelgemälde und Tafeluhren in vergoldeten Rahmen, Lythographieen, ein Erdglobus 1½ Pariserfuß im Durchmesser, nach den besten astronomischen Bestimmungen und Karten auf Mahagoniholz-Stativ mit Messing, 4 Pariserfuß hoch, Meubles von Mahagoni-, Nußbaum- und Fichten-Holz, als: ein sehr guter Flügel von Dülken mit 6 Oktaven von Kirschbaumholz, Kanapees, Sessel, Fauteuiles, Kommoden, Garderobe- und Nachtkästen, Schreib- und andere Tische, und Bettladen; Federbetten, Kleidungsstücke mehrere Reste Seidenzeug, Merinos und Pers ꝛc. Porzellain Küchengeschirr von Kupfer, Messing und Eisen, u. s. a. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
2260. Stadtgerichtsschätzmann.

Anzeige & Empfehlung.

2214. (2b) Im Stimpfig'schen Kaffeehause dem Gasthof zum „schwarzen Adler" gegenüber ist nunmehr für die verehrlichen Gäste die beste Einrichtung in Küche und Keller getroffen. Dortselbst findet man guten Mittagstisch und ist auch Einrichtung für Diners und Soupers getroffen. Es wird die Wirthschaft Alles aufbieten, um den Anforderungen der verehrlichen Gäste möglichst zu entsprechen und selbe empfiehlt sich daher zu zahlreichen Besuch, indem auch die Lokalität gewiß den gebildeten Ständen sicher zusagen wird.

2250. Ein Haus in der Vorstadt Au ist billig zu verkaufen. D, Ueb.

Gestorbene in München.

W. Wallenburger, Kramer v. Haidhausen 41 J. a. — J. Werler, Schuhm.-Ges. v. Allersberg Gr. Hilpoltstein 57 J. a. — Fr. Rech, Wäscherin v. d Au 47 J. a. — A. Schmid, ehem. griech. Soldat 35 J. a. — K. Gradl, k. Milit.-Fonds-Commiss.-Secretair dah. 57 J. a. — M. Lesti, Schuhm.-Ges. v. h. 34 J. a. A. v. Brand, Kfm. von Wetzler 55 J. a. — E. Stellwag, Bräuerstochter v. Obereschenbach Gr. Heilsbron 53 J. a. — G. Maierhofer, Milchmann dah. 57 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Graf v. Schmissing mit Dienerschaft von Münster. Bangali, Negociant von Odessa. Daniel Coumbary Negot. von Odessa. Camanil Coumbary, Negot. von Odessa. Brossey Hale, Rentier von London. Ezter, Maschinmeister von Nürnberg. Brigham mit Familie und Dienerschaft von London. Miß Frauris und Miß Pally aus London. Hr. Robert, Negot. von Leipzig. Müller, Negot. von Montgois.

(Gold. Kreuz.) Hrn. von Schwarz mit Familie von Nürnberg. Frau von Sörgel, Bürgermeisters-Wittwe von Nürnberg. Bischof, Kfm. von Augsburg. Honwich, Kfm. von Elberfeld. Fräul. König mit Schwester von Weinheim.

(Bl. Traube.) Hrn. Brunner, Kfm. von der Schweiz. Kritsch, Kfm. von Wien. Dr. Kolb von Eichstädt. Kurg, Geschäftsführer von Deggendorf. Dr. Furrer, Advokat mit Gemahlin von Zürich. Markmüller, Kfm. von Wien. Eberle, Privatier von Schlesien. Tschepper, Chemiker von Teplitz.

(Stachus.) Hrn. Unger, Tuchfabrikant von Hof. Tolz, Bildhauer von Regensburg. von Düffel, Kfm. von Hanover. König, Stallmeister von Lindeberg. Bandel, Amtsschreiber von Berchtesgaden. Hahn, Benef. von Altötting. Bostelmann, Maler von Hamburg. Gutmann, Lederhändler von Ichenhausen. Berdelle, Maler von Mainz. Maier, Pferdhändler von Laugheim. Spitzweg, Posterped.-Verweser von Mittenwald.

(Oberpollinger.) Hrn. Graser, Drechslermeister von Kaufbeuern. Spiegel, Gastwirth von Höchstädt. Haag, Gastwirth von Schmiechen. Prinz, Färbermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 137. 17. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt fur ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Auf dem Gottesacker der hl. Kreuz-, Pfarr- und Wallfahrtskirche zu Forstenried ist ein Christusbild in einer bedeutenden Größe nothwendig. Da der Ankauf der Gemeinde obliegt; diese aber wenig bemittelt, und ein neues anzukaufen nicht im Stande ist, so stellt sie an jene T. T. Privaten in München, die vielleicht einen solchen Schatz als Eigenthum haben, die ergebenste Bitte, ihr denselben um ein Billiges zukommen zu lassen, was sie stets dankbarst anerkennen würde.

Seit dem 13. Mai geht der Zapfenstreich wieder um 9 Uhr; der „bayerische Zapfenstreich" hat eine Lithographie hervorgerufen und ist selbst auf Rauchtaback-Paquets zu finden, der darin befindliche Tabak ist angenehm zu rauchen und dabei billig, ein Paquet „blauer Zapfenstreich" kostet 4 kr., „schwarzer Zapfenstreich" nur 3 kr.

Dem dringenden Bedürfniß für Unterleibskranke, wovon Hr. C. J. B. K. im „Eilboten und im „Tagblatte" Nro. 121 Erwähnung machte, wird nun in 8 Tagen durch Ankunft frischer Karlsbader-, Schloß- und Marktquelle abgeholfen werden; aber auch die Rippoldsauer-, Leopolds- und Wenzelsquellen, so wie vorzüglich das Dizenbacher-Sauerwasser, welches überdieß sehr billig ist, sind für Leberkranke und an Verschleimungen, Hämorrhoiden, Hypochondrie und anomaler Gicht Leidende überaus heilsam.

Zur Vervollständigung des in Nr. 130 d. Bl. enthaltenen Verzeichnisses der farbig restaurirten Häuser tragen wir nach, daß das Nr. 3 im Sporrergäßchen (vis à vis des ungedüpfelten Schneiders) Nro. 19 im Thal Mariä und Nro. 9 am Rindermarkte renovirt werden.

Das in Nr. 121 d. Bl. erwähnte Mineralwasser (Karlsbader-Schloß und Marktquelle) ist bereits eingetroffen und nebst noch neunundzwanzig Sorten frisch gefüllter Mineralwässer in der Pfandhausstraße Nr. 3 zu haben. Unter den billigen bayerischen und würtembergischen Heilquellen sind besonders die Lindauer-, Kemptner- und Dizenbacherquellen größerer Beachtung werth.

Bleibt der Maur-Rest zwischen Nro. 7Jb und dem jetzt verschwundenen, aber von Büssel in der Wienerzeitschrift verewigten „gelben Thor" Nr. 8 der Blumenstraße in statu quo? Fast möchte es so scheinen, weil mehrere Hüten sich an diese Ruine anlehnen und selbst ein Schuhmachermeister seine Werkstätte hier aufgeschlagen hat. Am benachbarten Häuschen Nr. 5 der Frauenstr., welches auch endlich demolirt werden sollte, wird das Straßenpflaster gegenwärtig einer höchst nöthig gewesenen Reparatur unterworfen.

Plauderstube.

Sehen Sie Hr. Nachbar, man muß gar nichts übertreiben, und ein zusentimentales Wesen ist lächerlich. Sie meinen das Halten der Vögel in Käfigen sei Thierquä-

lerei und damit bin ich gar nicht einverstanden, denn wenn sich diese Thiere gequält fühlten, so wären sie nicht so fidel und würden nicht fröhlich singen und springen. Ueberhaupt scheinen die Thiere keine so überspannte Idee zu haben von Freiheit als man sie bei uns Menschen findet. — A propos! Nach Neuhausen ins Kaffeehaus versäumen Sie ja nicht zu gehen! Das Anwesen hat sich vortrefflich gemacht ein Mann, der seine Sache so versteht und einrichtet, wie der Hr. Gastwirth zu Neuhausen, ein solcher ist Glücks-Werth. Und Glückswerth heißt er auch und meine verehrlichen Leser kennen ihn ja von der Zeit als er das Winkler'sche Kaffeehaus in der Au in Besitz hatte. Sein dermaliger Besitz zu Neuhausen ist aber ganz allerliebst, die innern Räume sind erweitert, der Garten deßgleichen; die Küche biethet gute Speisen und vorzüglichen Kaffee und der Keller recht gutes Bier und auch Wein. Die Promenade durch die schattigen Alleen auf der Nymphenburgerstraße ist ohnehin schon einladend genug und die Ermunterung wird erhöht, wenn man weiß, daß man auf der Station sich erlaben, und erquicken kann. Also Sie sind höflich eingeladen! — Die Sorge, daß wir heuer eine ungewöhnlich große Maße von Maikäfer haben werden, scheint mit jedem Tage mehr zu schwinden, da wir bis jetzt noch ungewöhnlich wenig Maikäfer zu sehen bekamen. Hieran ist aber durchaus nicht das fleißige Abraupen der Bäume oder überhaupt die Sorgfalt der Gartenbesitzer Schuld. — Da lese ich eben, daß in Schlesien die Mäßigkeits-Vereine nicht recht gedeihen wollen. Die Mäßigkeit und überhaupt die Vereinfachung unserer Lebensweise und Einschränkung der gemachten Bedürfniße — wäre das sicherste und wohlthätigste Mittel zur Verwohlfeilerung. Denn ich frage, woher kommt die Uebertheurung anders als von zu großen Andrang der Bedürfniße. Ich setze hier nur ein Beispiel: Welch' ungeheure Masse von Bier wird alljährlich aus Muthwillen und ohne Bedürfniß verzehrt? Ohne Uebertreibung darf man annehmen, daß es mehr als *sattsam* wäre, wenn in München die Hälfte von dem Bier getrunken würde, was *gegenwärtig* consumirt wird. Wie viel Hundert Menschen trinken alltäglich 6 bis 10 Maß Bier und sie hätten zum Wohle ihres Geldbeutels und ihrer Gesundheit an 1 bis 2 Maaß lange genug. Denk a bißl nach!

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag, 17. Mai: (Neu einstudirt:) „Des Königs Befehl," Lustspiel von Töpfer.

2267. (3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 18. Mai 1844.

Zur Nachfeyer der im Allerh. K. Hause stattgefundenen so erfreulichen Vermählungen

Souper im großen Saale,

wozu für die verehrlichen Mitglieder die Subscriptionslisten im Lokale des Frohsinns aufliegen

Die Liste zur Unterzeichnung für das Souper auf Samstag den 18. Mai im Gesellschafts-Saale wird heute Freitag den 17. Mittags geschlossen.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2271. Morgen Samstag den 18. Mai wird in der Gesellschaft

Bürgerverein

das Mayfest gefeiert, mit welchem eine größere Tanzunterhaltung verbunden ist.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Anfang 8 Uhr.

2287. (2a)

Privat-Musik-Verein.

Montag den 20. Mai.

Fest-Ball.

Anfang ½8 Uhr.

Bekanntmachung.

2209. (3c) Die k. Militär-Schwimmschule am Würmkanale wird am 1. Juni eröffnet.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß sich sowohl Anfänger als Uebungsschwimmer nach den hierüber bestehenden Bestimmungen täglich von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr in dem Locale der Schwimmschule abonniren können.

München, den 11. Mai 1844.

Die k. Militär-Schwimmschul-Commission.

Rudolph, Major.

2072. (3c) Ein Fortepiano mit 6 Oktaven von Mahagoniholz ist billig zu verkaufen. Karlsstraße Nr. 8 über 1 Stiege.

2272. (3a) **Joseph Altmann**, Großhändler. Wohnt jetzt Kaufingergasse Nro. 3 über 2 Stiegen.

2272. Heute Freitag den 17. l. Mts. Abends 8½ Uhr wird bei günstiger Witterung das zum Vermählungsfestschießen der k. k. Hoh. von der Hauptschützen-Gesellschaft angekündigt gewesene Feuerwerk auf der Schießstätte abgebrannt.

2269. Es wird ein Hausknecht gesucht. Näheres beim Högerbräu.

☞ Empfehlung.

2260. Unterzeichnete giebt sich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß in dem von ihr, Haus Nr. 13 der Ottostraße eröffneten Magazin eine Auswahl eleganter, gepolsteter Meubels, als: Kanapés, Sessel, Fauteuils, Chaisselons, Tabourets ꝛc. sowie auch Wendematratzen ganz neuer Art zur gefälligen Ansicht und Abnahme bereit stehen. Indem sie diese, sowie alle das Tapezierfach betreffenden Artikel empfiehlt, versichert sie die reelste und möglichst billigste Bedienung.

München am 12 Mai 1844.

Babette Lory.

Durch die Buchhandlung von Jos. A. Finsterlin in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21 ist zu haben:

Ein Bauernjahr,

in vier Quartalen dargestellt.

12. broch. 30 kr.

Hier kommen bunde Bilder aus dem wirklichen Landleben vor, welche das Jahr hindurch gewöhnlich hier und dort erscheinen. Es sind besonders die Irrthümer und Mißbräuche aufgefaßt und man beabsichtigt damit, den einen oder andern Unfug abzustellen und die Bauern zu guten Christen und Unterthanen zu machen. Diese Darstellung ist das Produkt einer 20jährigen Erfahrung auf dem Lande, also wird sie desto mehr Glaubwürdigkeit finden.

Auszug des Inhalts: Die Spinnstube. Vom Erfrieren und Ersticken. Die Heimkehr von der Schranne. Verbot des Tragens spitziger Messer. Die Christenlehren. Die Steuern und Quartalschulgelder. Die Kindstaufe. Die Charwoche Ceremonien. Die Stadtleute und Hüterkinder. Die Hagelassekuranz. Das Maifest. Vom Aderlassen im Mai. Vom blauen Montage. Von den muthwilligen Prozessen. Vom Wetter u. Hochzeitschießen. Der Jahrmarkt. Die Primizfeier. Die Kirchweihe. Das Oktoberfest. Die Wahl des Gemeindevorstehers. Die Militär-Conscription. Vom Zehentreichen. Der Bauer im Austrage. Die lüderlichen Töchter. Von den Hebammen. Der Kesterloher-Markt. Das Kammerfenster. Vom Spielen. Von Religionsstreitigkeiten. Von den Träumen. Vom Wahrsagen. Von der Quacksalberei. Vom Schatzgraben. Der Schwärzer. Die Wilddiebe. Der brave Gastwirth ꝛc. ꝛc.

2270. Ein Haus ist billig zu verkaufen, dasselbe ist mit ebn. Erde 4 Stock hoch, befindet sich ganz in der Nähe einer der gewerbsamsten Hauptstraßen Münchens, sowie im besten baulichen Zustande; eignet sich zu verschiedenen Geschäften, namentlich zu einem, welches vorüberfließendes Wasser erfordert. Baarerlag 2—3000 fl.. Das Uebr.

2282. (2a) Brockhaus Conversations-Lexicon achte Originalauflage in 12 Bänden, schön gebunden, noch ganz neu, Ankaufspreis 37 fl. ist für 22 fl. zu verkaufen. Frauenplatz Nro. 8 über 2 Stiegen.

2281. (2a) Am Frauenplatz Nr. 8 im 2ten Stock ist ein tapezirtes, schön meublirtes Zimmer, mit sehr gutem Bette und eigenem Eingange um 8 fl. monatlich an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.

2275. (2a) Es wird eine hübsche Wohnung mit 9 bis 10 Zimmern in der Gegend des Dultplatzes, der Karls-, Max-, Brienner- oder Ludwigsstraße zu miethen gesucht. D. Ue.

2276. Nahe an der Stadt vor dem Isarthor ist ein gut neugebautes Haus mit Hintergebäude, Hofraum, Pumpbrunnen und Garten, das sich gut verinteressirt um 7000 fl. zu verkaufen, woran nur 2000 fl. erlegt werden müßen. D. Ue.

2277. Ein Mann zwischen 20 — 30 Jahren, welcher sich zu einem Conditorei-Geschäft als Hausknecht eignet, und mit guten Zeugnißen versehen ist, kann einen Platz finden. D.U.

2280. In der Bayerstraße Nr. **16**, Gastwirthschaft zum grünen Hof, sind für 2 Gesellschaften Sommer-Lokale sogleich zu beziehen. Näheres ist in der Neuhauserstraße Nr. **11** zu ebn. Erde zu erfragen.

2265. (2a) Vor dem Isarthore am Holzmarkte Kanalstraße Nro. **50** sind 2 heitzbare Zimmer mit und ohne Meubels zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2266. (2a) Schleudern zum Hausbau sind billig zu verkaufen.

2268. Zwei ſchöne, eingerichtete Zimmer nebſt Küchenantheil ſind monatlich zu 4 fl. 30 kr. gleich zu beziehen werden auch einzeln abgegeben Täglich von 10 bis 1 Uhr anzuſehen. Lerchenſtraße Nro. 28 ebn. Erde.

2278. Für 2 Reit- oder Chaiſen-Pferde, nebſt Remiſe, Heulage und Bedientenzimmer iſt eine Stallung monatlich ſogleich zu vermiethen. D. Ueb.

2231. (2b) Ein Metzger, welcher auch beim Billard ſich verwenden läßt, kann ſogleich einſtehen. D. Ueb.

2196. (3c) In der Salvatorſtraße iſt eine Wohnung beſtehend in zwei Zimmer, Küche und Holzlege zu ebn. Erde rückwärts zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere Salvatorſtraße Nr. 19 zu erfragen.

2264. (2a) Es iſt eine Wirthſchaft mit ſchönem Garten gegen billige Entſchädigung abzulöſen, da Familienverhältniſſe den bisherigen Beſitzer abrufen. Das Ueb.

2279. Gute Flügel und Fortepiano werden billig vermiethet am Althammereck Nro. 7 über 2 Stiegen.

2279. Es iſt eine Drehbank gut erhalten, die Doke von Gußeiſen mit Stahlſpindel um 44 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

Geſtorbene in München.

J. Schmitz, Buchdruckersgeſ. v. Ehrenbreitenſtein 42 J. a. — A. Maier, Baumwollenbachtmacherin dah. geb. v. Phreind, Gr. Nabburg 74 J. a. — Fr. X. Weinbuch, Hausknecht dah., geb. v. Großhadern, Gr. München 67 J. alt.

Einläufe.

1) Ein Herr L. H. fragt, ob es wahr ſey, daß mit der Vollendung des Baues in der Dienersgaſſe am Gaſthofe der blauen Traube nun ernſtlich geſchritten werde und ſich Herr Gmähle zu namhaften Opfer erboten habe?

2) Es iſt ein großer Unfug, daß Hausknechte und Dienſtmägde ſtatt die Straße mit friſchem Waſſer zu beſpritzen, mit Schaufeln das ſtinkende Waſſer aus den Rinnen ſchleudern und Einſender meint, daß hiedurch der üble Dunſt noch mehr befördert werde. Solche Trägheit ſollen gute Dienſtherrſchaften und ſorgliche Frauen nicht dulden.

3) In einem Bräuhauſe hat ſich dieſer Tage ein junger Ehemann ſehr eifrig als noch ledig erklärt als mitten unter ſeiner Erklärung ein kleines Mädchen in die Stube trat und ſprach: „Vota, du ſollſt z'Haus kämma zur Muatta!“ Und unter großem Gelächter ging der Vota zuar Muatta.

2251. (3b) Zum Coloriren gibts Beſchäftigung. Das Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hrn. Graf v. Brignola mit Familie und Dienerſchaft. Erzgerhof Raggs, Ferguſon und Prendegart, Prieſter von Duplin. Blome, Kfm. von Glodbach. Zietz, Kfm. von Hamburg. Engels, Kfm. von Lennep. Fortunate Ravalli, Negot. von Rom. Graf of Vixonnt mit Familie und Dienerſchaft.

(Bl. Traube.) Hr. Kelle, Fabrikant von Ulm. Linck, Kfm. von Frankfurt. Levy, Buchhändler von Bockenheim. Bierer, Kfm. von Genua.

(Stachus.) Hr. Prand, k. Aufſchläger von Geiſenhauſen. Müller, Lottoreviſor u. Studienfondsverwalter von Paſſau. Mayerfürther, Kfm. von Pappenheim. Bieringer, Bandfabrikant von Treuchtlingen. Amberger, Amtsſchreiber von Pfaffenhofen. Eſkuchen, Kfm. von Nürnberg. Schmidt, Kupferſchmidmeiſter von Memmingen. Scheidt, Daguereotipiſt von Weilheim. Plochmann, Kfm. von Bamberg.

(Oberpollinger.) Fr. Sicherer, Apothekersgattin v. Bogen. Hr. Saur, Gaſtgeber v. Moosbeuern. Brühm, Gaſtgeber von Altheim. Folier, Verwalter von Lindau. Eberle, Negot. v. Verona. Huber, Gaſtwirth von Buchheim. Straßer, Kaufmann von Berlin. Weiß, Student von Ettenheim. Küchelbecker, Glasmaler von Augsburg. Weixler, Kfm. von Leutkirch. Leichter und Unterberger, Lederer von Brixen. Meir, Uhrenhändler von Fühlingen. Volz, Maler von Biberach. Ehlechner, Hutfabrikantensgattin von Landsberg. Waltenberger, Leinwandhändler von Thannhauſen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggaſſe Nro. 3)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 138. 18. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

(Mai-Fest.) Am Sonntag Vormittags halb 12 Uhr findet das in diesen Blättern erwähnte Kinder-Maifest im kgl. Odeon-Saal statt, wobei folgende Stücke aufgeführt werden: I. Abthl. Festlicher Zug mit Kindern von 3 bis 10 Jahren. Festprolog von L. K., gesprochen von Anna und Amalie Schönchen. Mailied: „Juhe! der Mai ist da.“ Ouvertüre zur Oper: „der Brauer von Preston,“ für 4 Pianoforte zu 16 Händen, vorgetragen von Eh. Schütz und H. Wagler, Cl. Stock und Anna Schönchen, Anna Schrödl und Kath. Keil, M. Kiser und M. Spindelbauer. Mein Wunsch, Lied, gedichtet von G. Görres, Musik von Auber, gesungen von Amalie Schönchen. Die drei Dukat'n, Gedicht von Fr. v. Kobell, gesprochen von H. Kahl. Zweistimmiger Hirtengesang: „Gott schütze den Prinzen,“ Gedicht von G. Görres, Musik von Fr. von Pocci. Das Waldhorn, Chor. II. Abthl. Großes Concertant, für 4 Pianoforte von Czerny, vorgetragen von H. Schönchen, Dav. Pflaum, M. Schleich und Joh. Schneider. Mulote klaach, (pfälzisch) Gedicht von Fr. v. Kobell, gesprochen von Elise Feldhaus. Der rechti Moo, (boarisch) Gedicht von Fr. v. Kobell, Musik von Jg. Lachner, gesungen von Amalie Schönchen. Variationen für die Flöte von Tulou, vorgetragen v. A. Guggenheimer. Frühlingslied, Gedicht von Berger, — vierstimmiger Knabengesang. S'Kinihasl, (boarisch) von Fr. v. Kobell, gesprochen von A. Schönchen. Musikalisches Kinderspiel. Schluß-Chor: „Bayern sind wir, treu und bieder.“ Kinder von 3 bis 10 Jahre alt, welche dem Festzuge sich anschließen dürfen, müßen in niedlicher anständiger Kleidung, die Mädchen etwa mit Bouqueten oder Blumenkränzen in der Hand, die Knaben blau und weiße oder roth und weiße Fahnen und sonstige zu dem Feste angemessene Attributen tragend, erscheinen und haben sich eine Stunde vor Anfang der Produktion beim Hausmeister des Odeons zu versammeln.

(Kunstbetr.) Die Hrn. Czolick und Geggenhofer aus Wien haben am Mittwoch im Theater des Frohsinns ihre körperliche Kraft und Kunst als erste Athleten u. Mimiker mit solcher meisterhaften Auszeichnung bewiesen, daß man das, was man mit größter Grazie und Leichtigkeit zur Freude ausgeführt sah, nicht möglich zu sein glaubt, und dieses, war um so mehr zu bewundern, da sie zugleich auch eben so große Geistes-kraft übten, indem sie kaum für 15, sage fünfzehn Personen, welche ein Entre von 24 bis 12 kr. zahlten, so mit Eifer sich produzirt hatten, als wenn tausende von Zuschauer die wohlverdienten tausend Gulden bezahlt hätten. — Wie das gekommen ist, daß hier diese noch nie in solcher ausgezeichneten Art gesehene Kraft-Kunst, ja dieser seltene Edelsinn so wenig Lohn fand, wovon man doch leben muß, ist in München von einem schaulustigen Publikum nicht zu begreifen, und es wird wahrscheinlich die edle Froh-

Digitized by Google

singgesellschaft, die schon so viel Schönes und Gutes geschaffen hat, auch diese Wunde zu heilen wissen. Es wäre daher zu wünschen, daß diese edlen und großen Künstler noch eine Vorstellung geben, wo dann sicher auch jeder edle Münchner ihre große Kraftkunst, Edelsinn und Meisterschaft zu ehren wißen wird. Jg.

Tageslügen.

Ich hätte Ihnen, geneigter Leser, schon längst wieder etwas vorgelogen, aber ich dachte es sei nicht nöthig, — da ohnehin in der letzten Zeit canibalisch gelogen worden ist. Die lustigsten Lügen aus München aber werden aus dem Deutschen ins Französische übersetzt. Manche Sachen sind schon arrivirt, die an das Unglaubliche gränzen; da treffe ich neulich den Thurmwächter von St. Peter, der am Auge einen blauen Fleck hatte; er versicherte theuer und fest, daß er am ersten Mai Abends auf der Gallerie des Petersthurms gestanden, und da sei ihm ein Stein zugeflogen von dem Haufen, der am Dultplatz gestanden. — Gestern sind mehrere Papageien dahier angekommen, welche englisch, französisch und italienisch sprechen, dieselben suchen hier als Gesellschafterinnen unterzukommen. — An den Küsten von Pommern sind in diesem Frühjahr so viele Häringe gefangen worden, daß die Fabrikarbeiter und alle Dienstboten gar nichts anders als Häringe zu essen bekommen und daher erklärt man sichs, daß dort die niedrige Volksklasse so saure Gesichter schneidet. — Die Augsburger veranstalten eigene Fahrten auf der Eisenbahn, um die Münchner Bockfreunde hinüber zu ziehen und haben bereits zu diesem Zwecke eine besondere Locomotive bestellt, selbe führt den Namen „Bock.“ — Die Pariser Aerzte haben die Beobachtung gemacht, daß jene Weibspersonen, welche mit dem Putzen der Stubenböden sich beschäftigen das höchste Alter erreichen und nie krank werden und seit der Zeit beobachtet man bei den Pariser-Damen eine außerordentliche Thätigkeit und sie rutschen halbe Tage lang auf dem Boden herum. Schön machen sie die Arbeit aber keineswegs und die Putzerinnen sind deshalb gar nicht brodlos geworden. — In London war in der vergangenen Woche wieder ein ungeheurer Nebel, so daß Jedermann, der auf den Straßen zu thun hatte, einen Bohrer benützte, um sich vor seinen Augen soviel Nebel wegzubohren, als er nöthig hatte, um den Weg zu finden. — Auf einer Gränze wurde neulich einem Passagier sein Stock als ein verbothener Artikel weggenomen, weil in der Mauthvorschrift deutlich steht: „und alle einschlägigen Artikel.“

Anzeigen.

2267. (3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 18. Mai 1844.

Zur Nachfeyer der im Allerh. K. Hause stattgefundenen so erfreulichen Vermählungen

Souper im großen Saale,

wozu für die verehrlichen Mitglieder die Subscriptionslisten im Lokale des Frohsinns aufliegen.

Die Liste zur Unterzeichnung für das Souper auf Samstag den 18. Mai im Gesellschafts-Saale wird heute Freitag den 17. Mittags geschlossen.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2251. (3c) Zum Coloriren gibts Beschäftigung. Das Ueb.

2287. (2b)

Privat-Musik-Verein.

Montag den 20. Mai.

Fest-Ball.

Anfang ½8 Uhr.

2266. (2b) Schleudern zum Hausbau sind billig zu verkaufen.

2272. (3b) **Joseph Altmann**, Großhändler. Wohnt jetzt Kaufingergasse Nro. 3 über 2 Stiegen.

2264. (2b) Es ist eine Wirthschaft mit schönem Garten gegen billige Entschädigung abzulösen, da Familienverhältnisse den bisherigen Besitzer abrufen. Das Ueb.

2240. (3b) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes 3stöckiges Haus, von dem aus man eine herrliche Aussicht genießt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut gelegen und dürfte seines vorzüglichen Lichtes halber für einen Maler besonders geeignet seyn. Außer dem auf dem Hause ruhenden Ewiggelde, das die Hälfte des Kaufschillings weit übersteigt, können noch mehrere tausend Gulden gegen hypothekarische Versicherung liegen bleiben. Das Nähere zu erfragen im Comptoir des Großhändlers Jos. Marr, Dienersgasse Nr. 21 über 2 Stiegen.

Hydraulischer Kalk (Cement) Empfehlung.

Schmidt & Comp. in München.

2284. (2a) Inhaber des königl. Industrie-Ehrendiploms für Verfertigung des hydraulischen Kalks (Cements) erlauben sich dem verehrlichen Publikum auch in diesem Jahre wiederholt ihr eigenes Fabrikat von bewährter Güte zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Verkaufslokale am Karlsplatz vor dem Karlsthor rechts Nro. 2.

2285. Zu schriftlichen Aufsätzen aller Art, Gedichten, Schön- u. Abschriften, Rechnungen ꝛc. empfiehlt sich:

Das öffentliche Schreibbureau.

Schäffler-Gasse Nro. 2 über 2 Stiegen.

2202. (2a) Das sogenannte Wienerhaus in der Tattenbacherstraße Nro. 11 ist zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 3 Wohnhäuser, einem Waschhaus, Gemüß- und Obstgarten. Baarerlag 5000 fl. Das Uebr.

2290. Unterzeichneter kommt den 17. Mai mit einem Transporte schöner Wiener-Pferde hier an, wovon mehrere Braune u. Schwarz-Schimmel sind, zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens: Xaver Schello, Pferdehändler.

2233. (2b) Mit einer Auswahl schöner Firmungs-Münzen in Gold und Silber versehen, wie auch mit derlei Taufmünzen und Medaillen der unbefleckten Empfängniß Mariä empfiehlt sich Unterzeichneter wieder zu geneigtem Zuspruch.

Georg Sanktjohanser,
b. Silberarbeiter. Dienersgasse Nr. 5.

Waaren-Versteigerung.

2283. Die bereits begonnene Waarenversteigerung Kaufingergasse Nr. 5 im Laden wird nächsten Montag den 20. dieß fortgesetzt, ebenso wird die vorhandene Ladeneinrichtung zum Verkauf ausgeboten. Niemayer, Auktionator.

2286. Am Donnerstag Morgens wurde ein Gebetbuch mit drei Versatzzettel verloren. D.U.

2288. Eine sehr freundliche Wohnung mit 4 Zimmer und übrigen Bequemlichkeiten versehen, Nro. 7 in der obern Gartenstraße ist sogleich zu vermiethen.

Sommer-Matratzen

mit Seegras gefüllt à fl. 9. fl. 10. in 3 Theile zum Wechseln fl. 12. Roßhaarmatratzen à fl. 24. fl. 28.

Betten in reichhaltiger Auswahl

à fl. 18, 22, 23, 25 und 28. Mit Flaum gefüllt von 30 fl. bis 50 fl.

Federn, Flaum und Schleiß

überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikeln empfiehlt die

David Neubauer'sche Bettverkauf- und Verleihungs-Anstalt

2256. (3b) Prannersgasse Nro. 18.

2294. Im Thal Nro 66 über 3 Stiegen links, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Fischgerten

in bester Qualität von 3 fl. 36 kr. bis 7 fl. 30 kr. per Stück, dann Florentinerhaar so wie englische Fliegen empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. G. Hornschuh,

2240. (2b) Theatinerstraße Nr. 32.

2245. (2b) In der Sonnenstraße Nro. 5 über 1 Stiege rechts sind Zimmer zu verstiften, heitzbar, mit eigenen Eingang und sogleich zu beziehen.

2289. Ein gut erhaltener Flügel von Baumgartner ist billig zu verkaufen. Ottostraße Nr. 14b zu ebn. Erde links.

2293. Ein auf grünen Stein gestochener Wappenring in antiquer Goldfassung ist in der Kaufingergasse verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe ihn gegen Empfang einer guten Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2259. (2b) Auf dem Wittlesbacherplatz Nr. 4 über 2 Stiegen neben dem Poststall, sind vornheraus 2 schön meublirte Zimmer täglich zu beziehen. Das Nähere zu ebn. Erde im Laden.

2212. (3c) In Neuhausen Nr. 32 ist während des Sommers eine schöne freundliche Wohnung nebst schattigen Gartenhaus mit Obstgarten zu vermiethen.

Digitized by Google

2228. (2b) In einer kleinen Provinzialstadt kann ein Lakirers-Gehilf Sommer und Winter-Beschäftigung finden. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. M. K. Widmann, Bildhauer dah., mit K. Brugger, b. Kistlermeisterstochter v. h. G. Erhard, Hofbeubinder dah., mit Fr. J. Weiß, k. Hofpostillonstochter v. h. J. M. Urbanisch, Herrschaftskutscher dah., mit Kath. Pongratz, Söldnerstochter von Oberfaften, Ldgs. Kötzting. X. Kriegenhofer, bgl. Schreinermeister dah., mit M. A. Schmid, b. Kistlermeisterstochter v. h. Pet. Angermaier, b. Schuhmachermeister dah., mit A. Th. Lindacher, b. Tändlerstochter v. h. J. Knappich, Hoftheater-Feuerwächter, mit M. Dosch, Gütlerstochter von Erling, Landgs. Starnberg. J. Pled, Fiacker dah., mit Urs. Flandoriak, geb. Regen, Fiackerswittwe v. h. G. Math. Braun, herrsch. Bedienter dah., mit J. A. Höcherl, Magistratsdienerstochter von Regensburg. J. N. J. Neumayr, kgl. Artillerie-Hauptmann und Ministerial-Referent dah., mit Frln. E. A. H. M. Ph. Le Sage, herzogl. Leuchtenbergische Kabinetssecretärstochter. J. A. Strähuber, Historienmaler dah., mit M. Magd. Stahl, k. Hofmusikustochter v. h. Al. H. M. J. Frhr. v. Audritzky, kgl. Ldgs-Assessor zu Hammelburg, mit Frln. A. Daddaz de Corseinge, kgl. Kämmerers- und Majorstochter von Landsberg. Fr. X. Kastner, Aktuar in der k. Kriegsministerial-Kanzlei dah., mit K. X. Bleicher, Pfandverwahrerstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. J. N. R. Magg, kgl. Oberpostamts-offizial, mit A. A. M. Marigni, herzogl. Kammerdienerstochter v. Neuburg. J. Brantl, Hausknecht, mit M. E. Monses, Maurerstochter v. Landshut. Th. Pieß, Kleiderreiniger, mit B. März, Zimmermannstochter v. h. Jos. Frank, b. Bierwirth, mit Kath. Fuchs von Hallein. A. Böck, Holzhändler, mit Ros. Haas, Bauerstochter von Facha, k. Ldg. Dachau. M. Kaiser, b. Korbmacher, mit Kr. Schuhmacher, Geflügelhändlerstochter von Kollbach.

In der St. Anna-Pfarr.

Hr. K. Hildenbrandt, Lieut. im Inf.-Reg. Prinz Karl, mit Frln. K. Palm, wirkl. Raths- und geh. Kriegsministerial-Registratorstochter v. h.

Im protestantischen Pfarramte.

Hrn. J. N. J. Neumayr, Hauptmann im Art.-Reg. Zoller, mit Frln. E. A. H. M. M. Le Sage, herz. Leucht. Cabinets-Secretärstochter v. h. K. Hildebrandt, Lieutenant im k. Inf.-Reg. Prinz Karl, mit Frln. K. K. L. E. Palm, k. wirkl. Raths- und Kriegs-Ministerial-Registratorstochter v. h.

Gestorbene in München.

Agatha (v. Anna) Plötz, Professschwester des Ordens des hl. Vinzenz v. Paul, Söldnerstochter v. Zeuching, Gr. Kötzting 43 J. a. — M. Rosenstengl, k. Hauptmannswittwe dah. 66 J. a. — M. Herzle, Schneiderstochter von Münster, Gr. Schwabmünchen 40 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Stegner mit Gattin von Zürich. Braselmann, Kfm. von Lencep. Obermeyer, Banquier von Augsburg. Sekete, Gutsbesitzer mit Dienerschaft von Ungarn.

(Gold. Kreuz.) Hr. Homrich, Kaufm. von Elberfeld. Frl. Mölgg von Schlitters. Hrn. Satro, Kfm. von Aachen. Ihne, Kfm. von Barmen.

(Bl. Traube.) Hrn. Wiß, Kfm. von Nürnberg. Schehl, Kfm. von Crefeld. Erpf, Priv. von Paßau. Frau v. Rösch, von Paßau. Hr. Luigi, Professor von Mailand. Seemann, Kfm. von Frankfurt. Essenbeck, Kfm. von Bamberg. Scholl, Kfm. von Karlsruhe. Nägele, Kaufm. von Horgen. Pohlentz, Fabrikant von Leipzig. Dr. Wendel, mit Familie von Mühldorf.

(Gold. Bär.) Hrn. Baron von Dürsch, Gutsbesitzer mit Familie von Weilheim. Dietzl, Kfm. von Hanau. Haaren, Propr. von Hof. Swoboda, Kfm. von Pesth. Aulen, Fabrikant von Stuttgart.

(Stachus.) Hr. Zollikofer, Kfm. von Constanz. Busch, Ldg.-Assessor von Hersbruck. Weh, Magistratsrath von Heudelfingen. v. Strauß, Part. von Ulm. Block, Dr. med. von Osnabrück. Gangenrieder, Priv. von Hirblingen. Steiner, Priv. von Ebersberg.

(Oberpollinger.) Hrn. Knopp, Galleria-Arbeiter von Pesth. v. Favel, Student von Ludwigsburg. Roth, Kaufm. von Kempten. Geiger, Bräuer von Ottobeuern. Meir, Posthalter von Weißenhorn. Lieb, Schloßermeister von Ottobeuern. Fellner, Blutegelhändler von Ungarn. Probst, b. Tischler von Reigoldswell. Loscher, Bürgerstochter von Ansbach. Ammer, Messerschmidmeister von Reitlingen. Jäger, Conditor von Graubünden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 139. 19. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Schon vor 30 Jahren verwendete Hr. Professor Schmid, damals in Dillingen, alle seine freien Stunden auf Erfindung und Vervollkommnung einer allgemeinen Schriftsprache (Pasigraphie) in der Ueberzeugung, daß nicht nur eine solche Gedankenschrift zur allgemeinen Verbindung sehr nützlich, sondern daß auch schon das Bemühen, sie zu erfinden, um die Wissenschaft und die Sprache sehr verdienstlich sey, da, um allgemein angenommen werden zu können, die Schrift von der Art seyn müsse, daß sie vielmal leichter als jede andere Sprache erlernt werden könne, und um leichter als jede andere Sprache erlernt werden zu können, aus allgemeinen und allgemein giltigen Prinzipien des Denkens und Sprechens überhaupt abgeleitet werden müße. Nur wenn dieses geschehe, werde sie die der Natur angemessenste Sprache, und deßwegen leichter zu erlernen als jede andere. Die Bemühung um Erfindung einer solchen Schrift ist also nach Hrn. Prof. Schmid zugleich eine Bemühung, allgemeine und allgemein giltige Principien des Denkens und Sprechens überhaupt aufzufinden, und eine strenge, den Gesetzen der Natur angemessene Ordnung in das menschliche Denken und Sprechen zu bringen. Deßwegen hat er theils zum Behufe einer allgemeinen Schriftsprache oder Gedankenschrift, theils zur Vervollkommnung des Denkens und Sprechens überhaupt es unternommen, das genannte Magazin auf eigene Kosten herauszugeben, und alle Sprachforscher aufgefordert, wo sie immer seyn, wie sie immer über diese Sprache denken mögen, ihm Beiträge zu liefern. Der Inhalt dieser in zwanglosen Heften zu 10 — 12 Bogen erscheinenden Zeitschrift bezog sich auf: „eine allgemeine Schrift- und Wortsprache," und seit dem Hefte, das in Dillingen im März 1815 erschien, kam Einsender dieses nichts mehr darüber zu Gesicht; wurde dieses Magazin fortgesetzt und wielange noch? und was waren die von den Hrn. Sprachforschern gewonnenen Resultate??

Am 12. Mai 1794 wurde in Berlin Mozarts ewig schöne „Zauberflöte" zum erstenmale gegeben; zur Feier dieses 50jährigen Jubiläums wurde genannte Oper am 12. und 14. Mai d. J. mit ausgezeichneter Besetzung zur Darstellung gebracht, am letzten Abende sang unser Pellegrini darin den Sarastro.

Bei den renovirten Häusern Nr. 137 d. Bl. Zeile 16 v. u. lies statt: Nr. 19 im Thal Mariä — Nr. 19 in der Sendlingergasse, dieses Haus wurde nämlich papperlgrün angestrichen.

Der „blaue und schwarze Zapfenstreich" sind bereits in mehreren Verkaufsläden zu haben und werden beide wohlfeile Sorten namentlich von den Soldaten, sehr gerne geraucht.

(Eingesandt.) Sehr lobenswerth ist die Thätigkeit der magistratischen Brodwäger. Sogar an Sonn- und Feiertagen ist ihre Wage beschäftiget, nicht nur in den

Bäckerläden, sondern auch in verschiedenen Gasthäusern. So geschah es, daß selbe am 16. Mai (am Feste Christi Himmelfahrt) morgens sich in das Kreß'sche Kaffee-Haus nächst dem schönen Neubau am Einlaßthor mit der Gerechtigkeitswaage begaben, und sich erkundigten von wem das Semmelbrod sei, man sagte ihnen vom Bäcker Widmann, die zahlreichen anwesenden Gäste waren gespannter Erwartung auf den Erfolg, es hat sich aber gezeigt, daß die Widmann'schen Mundsemmeln nicht nur allein vollgewichtig, sondern stark übergewichtig waren. Dieses Faktum verdient um so mehr volle Anerkennung, da dieser Besuch mit der Waage gewiß ganz unerwartet, für Art und Zeit statt gefunden hat, wobei Schreiber dieses selbst Augenzeuge war. Also kann man in oben erwähntem ganz freundlichen Kaffeehaus nebst schmackhaften Speisen und delikaten Kaffee auch vollgewichtige Mundsemmeln zu einem ächt unverfälschten Glas Bier bekommen.

Allerlei.

(Seltenes Schachspiel.) Es gibt in China außerordentlich reiche Leute. Unter andern lebte unter der Regierung des letzten Kaisers, der 1820 starb, in einer Provinz ein äußerst reicher junger Mann, der sich alle möglichen Verschwendungen erlaubte. Er liebte unter andern das Schachspiel sehr, aber die Figuren auf dem Brete hin- und herzuziehen, hielt er doch für ein zu gemeines Vergnügen. Er ließ deßhalb den Fußboden eines großen Zimmers wie ein Schachspiel malen. Statt der Schachfiguren kaufte er mehrere sehr schöne Mädchen, ließ ihnen eine besondere Kleidung machen und lehrte sie, auf ein gegebenes Zeichen die Rolle von Läufern, Bauern, Thürmen, Königinnen und Königen, mit einem Worte, von Schachfiguren zu spielen. Er brauchte diese lebenden Figuren auch nicht einzupacken, denn auf ein Zeichen eilten sie alle aus dem Zimmer hinaus. Der Kaiser nahm diesen Mißbrauch der Menschen übel, verurtheilte den jungen Mann zur Bezahlung einer Strafe von 3 Mill. Taels (etwa 6 Mill. Thaler) und verbannte ihn aus dem Lande.

(Die reichste Frauentracht.) Die Kleidung der Armenierinnen in Astrachan, sagt ein Reisender, ist die reichste in Rußland und vielleicht in der ganzen Welt. Man muß sich wundern, wie sie die Last ihrer Kleidung ertragen können. Das erste und unterste Gewand ist von Seide und Gold, das zweite von schwarzem Sammet, schwer mit Gold und Perlen beladen; das dritte oder Ueberkleid ist fast eine massive Masse von Gold in schweren Stickereien und außerdem mit goldenen Knöpfen, Troddeln und Fransen besetzt. Der weiße Turban hängt auf die linke Achsel herab und verbirgt das Gesicht bis auf die Nase und die Augen. Das Haar, welches man sieht, ist gewöhnlich falsches, zwei dicke Locken, eine an jeder Seite.

(Gegensätze zwischen den Europäern und Arabern.) Wie der bekannte „Verstorbene" erzählt, stehen die Araber in Afrika in Allem, was sie thun und lassen im geraden Gegensatze mit unsern Sitten. 1) der Araber steigt von der rechten Seite mit dem rechten Fuße aufs Pferd und schwingt sich mit dem linken Fuße über den Sattel; 2) er schreibt von der rechten zur linken Hand; 3) er trägt den krummen Säbel mit der concaven Seite nach vorn; 4) das Haupthaar läßt er abscheeren und den Bart stehen; 5) statt auf Stühlen sitzt er auf seinen eigenen Beinen; 6) das Brod ißt er warm wie es aus dem Ofen kommt, das Fleisch dagegen kalt, die Suppe nicht wie wir zum Anfang, sondern zu Ende der Mahlzeit (was er mit den Nordländern gemein hat); 7) während wir beim Eintritte in ein Zimmer den Hut abnehmen, zieht er die Schuhe aus; 8) während unsere Frauen mit den Händen waschen, waschen die Araberinnen mit den Füßen, indem sie die Wäsche im Bache so lange treten, bis sie rein ist. Auch pflegen die Beduinen gleich den Tataren, das rohe Fleisch unter den Sattel zu legen und es da mürbe zu reiten, was die delikatesten Braten, Beefsteaks und Cotelets gibt.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, 19. Mai: „Der verwunschene Prinz", Schwank von J. von Plötz. Hierauf: „Divertissement aus der Oper der Maskenball", von Auber.

2306. (2a)

Münchener Liedertafel.

Montag den 20. Mai

Uebung

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

2327. Heute Sonntag den 13. Mai produzirt sich die Blechmusikgesellschaft

Bayern

im Bade Brunnthal, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 3 Uhr.

Gesellschaft

„Kleine Erheiterung"

im Buttermelcher-Garten,

Montag den 20. Mai

bei günstiger Witterung **Garten-Unterhaltung**, bei ungünstiger Witterung **Tanz-Unterhaltung** im Saale.

Anfang 7 Uhr. 2319. (2a)

Einladung.

2322. Heute Sonntag den 19. Mai produziren sich die rühmlich bekannten Athleten wiederum im Neubeckergarten in der Vorstadt Au, mit ganz neuen Stücken bei ungünstiger Witterung im Saale. Auch zu jeder Zwischenpause Tanzunterhaltung mit gut besetztem Orchester. Und ächt guter Bock wird geschenkt.

J. Strirner, Gastwirth.

2292. (2a) Durch den Tod des vorigen Besitzers ist eine reale Schneidergerechtsame in der Stadt Mühldorf in Erledigung gekommen und der Magistrat ist gesinnt zum Besten der Pupillen auf 5 Jahre die fragliche Schneidersgerechtsame an einen befähigten Werkführer in Pacht hinzugeben.

Pachtliebhaber können die näheren Bedingungen bei dem Magistrate dahier in Erfahrung bringen.

Mühldorf den 23. April 1844.

Magistrat der Stadt Mühldorf.

Auer.

2311. Der Unterzeichnete wohnt nunmehr in der Ludwigstraße Nro. 25 im 2ten Stock.

Dr. Koch,

kgl. Obermedizinal-Rath.

Local-Veränderung.

2305. (3a) Dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich, mein Verkaufslokal vom Eckhause in gleicher eigener Behausung in das Nebengebäude neben der Hausthür links im Rondell versetzt habe; das Geschäft leidet dadurch keine Aenderung, sondern wird in gleicher Gediegenheit wie vorher fortgesetzt. Ich ersuche daher mich mit gleichem Zutrauen mit ihren Aufträgen zu beehren, die eine reele Bedienung meinerseits rechtfertigen werden. Jos. Karl,

Karlsthor, Rondell Nro. 11.

2308. In der Sendlingerstraße oder in dessen Nähe ist ein kleiner, 6 Monat alter Pinscherhund von schwarzer Farbe und brauner Auszeichnung verloren gegangen. Der Ueberbringer erhält nebst herzlichen Dank einen Kronthaler. Sendlingerthorplatz Nro. 8 über 1 Stiege.

2282. (2b) Brockhaus Conversations-Lexicon achte Originalauflage in 12 Bänden, schön gebunden, noch ganz neu, Ankaufspreis 37 fl. ist für 22 fl. zu verkaufen. Frauenplatz Nro. 8 über 2 Stiegen.

2298. Eine ganz neue silberbortirte Hoflivre ist zu verkaufen in Schönfeld Nro. 8 an der Grube nächst Schwabing.

2295. Ein Küchenkasten mit Hühnersteige 1 verschließbare Schublade nebst Aufsatz mit Glasthüren ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

2297. Ein solides Mädchen nicht von hier, welches im Kleidermachen und Weißnähen sehr gut bewandert ist, wünscht als Stubenmädchen bei einer Herrschaft unterzukommen. Das Uebrige.

Brenn-Material-Verkauf.

2291. (6a) Ganz frisch entleerte kleine, föhrene Saamenzapfen, deren Zweckmäßigkeit als Brennmaterial bereits allerseits bekannt ist, sind wieder zu bestellen. Ludwigstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

Kissinger-Mineralwasser.

2309. In der Kissinger-Mineralwasser-Niederlage im königl. Salzamtsgebäude Neuhausergasse Nro. 41 ist frischer Ragoczy (in ganzen und halben Krügen, sowie in gläsernen Flaschen) und Max-Sauerbrunnen angekommen. Daß derselbe frisch sey, kann sich Jedermann aus der neuen Pfropfung, welche nunmehr mit der Jahreszahl versehen ist, überzeugen.

2299. Man wünscht Jemanden kennen zu lernen, der Mineraltheer und Pech liefern könnte. Das Uebrige.

Anzeige.

2316. (2a) In die Leihanstalten, und aus denselben werden Pfandgegenstände in der Rochusgasse Nro. 3 über 1 Stiege (zunächst dem Marthor) aufs pünktlichste und gegen geringes Honorar, wobei genauestes Stillschweigen beobachtet wird, besorgt. Marie Zulli.

2312. Am 6. Mai ging eine goldene, länglicht gegliederte Uhrkette verloren. Der redliche Finder wird gegen Zusicherung einer angemessenen Belohnung höflichst ersucht, dieselbe in der Bräuhausgasse Nro. 3 zu ebn. Erde abzugeben.

2314. In der Barrerstraße Nro. 24 über 3 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 heitzbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten um den jährlichen Miethzins von 220 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Zu erfragen über 1 Stiege.

2313. (3a) In der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 31 sind im 3ten Stock vorneheraus mehrere sehr schön meublirte Zimmer nebst Salon und Nebenzimmer sogleich zu beziehen. Das Nähere im 3. Stock allda

2304. Eine neue, blecherne Badwanne ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

2302. Ein Frauenzimmer wünscht zu einem soliden Herrn als Köchin in Dienst zu treten, selbe unterzieht sich jeder häuslichen Arbeit und könnte gleich einstehen. Sie sieht nicht so viel auf Lohn als auf gute Behandlung. D. Ueb.

2307. (2a) Ein Armreif von Silber, vergoldet, auf der Vorderseite mit einem rothen Steine ist von der Hauptwache durch die Wein-, Theatiner- und Ludwigsstraße verloren gegangen. D. Ueb.

2290. Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum habe ich die Ehre hiemit zur Anzeige zu bringen, daß bei mir Roßhaar bestens zubereitet werden, und stets in verschiedenen Qualitäten zu kaufen sind, die Bereitung ist der Art, daß in derselben niemals Schaben entstehen können. Auch können solche von Schaben schon ergriffene durch meine Zubereitung für immer schadlos gegen dieselben gemacht werden. Mit dem Versprechen möglichst billiger Preise nebst promptester Bedienung empfiehlt sich zu geneigten Zuspruch

J. Mandelbaum,
kgl. privil. Roßhaararbeiter,
Althammereck Nro. 16.

Pfänder-Versteigerung.

2301. Montag den 20. Mai 1844 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten März und April 1843 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn, und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt
der Vorstadt Au.
C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

2310. Ein Kostkind wird gesucht. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. General Consul Schätzler mit Dienerschaft von London. Hr. Major Schätzler mit Dienerschaft von Ansbach. Cocker, Rentier von London. James, Rentier von Amerika. Sasse, Kfm. von Hamburg. Wurster, Kfm. von Frankfurt. Müller, Kaufm. von Wachenheim. F. Moll, Kfm. von Lennep. Fischer mit Gattin und Dienerschaft von Basel. Henriz, Kfm. von Straßburg. Trizzoni mit Gattin und Dienerschaft von Chur. Frl. Hagen mit Schwester, Hofschauspielerin von Berlin. Dr. Gündel von Sachsen.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Fröltsch, Kaufm. von Weißenburg. Baillez, Kfm. von Waltsassen. Kahter, Kfm. von Elberfeld.

(Bl. Traube.) Hr. Szontagh, Advokat von Wien. Steinhardt, Kaufm. von Frankfurt am Main. Dr. Bendel mit Familie von Mühldorf. Pohlentz, Kfm. von Leipzig.

(Stachus.) Hr. Leiwcker, Maler von Würzburg. Kühlen, preuß. Hauptm. von Rom. Kühlen, Lythograph von Glabtach.

(Oberpollinger.) Mfl. Salamon, Bürgerstochter von Heersbruck. Trau, Kfm. und Wittemann, Priv. von Mannheim. Zechetmeir, Posterpeditor von Schwabhausen. Kathein, Inspektor von Vilshofen. Schiesl, Lehrer von Friedberg. Pater, Handelsm. von Zusmarshausen. Burckhardt, Oekonom von Gungelfingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 21 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№. 21. 1844. 19. May.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Das Glücksspiel

(Tableau aus dem Leben)

von J.

Motto.

Rein halte stets Dein Herz und die Gedanken,
Und bleibe fur der dem Verbrechen fern'
Denn, brichst Du durch des Rechtes heil'ge Schranken
So gehet unter Deines Glückes Stern.
Und bist Du auf die Bahn des Lasters eingedrungen,
Fest hält dann des Verderbens Dämon Dich umschlungen!

Die Liebe führt den Menschen in das Leben ein, der Mutter Blicke haften freudig lächelnd auf den holden Zügen des Kindes, alle ihre Wünsche, all' ihr Hoffen umfaßt dasselbe mit liebender Gewalt und sie lebt nur in ihm allein; die zarten Sorgen der Mutter geleiten das geliebte Kind durchs ganze Leben, bis der Tod mit ihr oder dem theuern Liebling endet, — ja weit hinaus über das Grab dauert die so göttliche Liebe.

Des Vaters ernstere Liebe steht dem Kinde stets zur Seite, sorgt für selbes, schützt es und bildet die Seele desselben heran zu Handlungen der Tugend und der Ehre. Ein magisches Band schließt sich um Eltern und Kind, seine Fäden sind aus göttlicher Liebe gewoben, hinaus über die Sterne trägt diese Liebe, und die himmlischen Zeichen die sie ins Herz geschrieben, erlöschen nie.

Doch Millionen Menschen leben auf dieser Erde, unter einer Sonne und unter einem Himmels-Dome, die nicht wissen was Mutterliebe oder Vater Sorgfalt heißt, sie haben nie gefühlt wie sich's am Mutterherzen ruht, sie haben nie ins väterliche freundliche Auge geschaut, ihr Herz hat sich nie erwärmt an den Strahlen der Elternliebe.

Dort wandelt eine Schaar Kinder über die Strasse, es ist Hochsommer, und man führt sie um die Ringmauer der Stadt spatzieren. Sieh' sie an diese Geschöpfe! wie ist ihr Gesicht so bleich, ihr Blick so kalt und starr, so abgemessen jede ihrer Bewegungen, ihre Kleidung so abstechend und dazu geschaffen, um sie als eine eigene getrennte Menschen-Klaße zu bezeichnen. Betrachte sie näher! es sind Waisen, deren Stunden sich im mechanischen Getriebe drehen, sie sind wirklich die Armen im Geiste, denn sie wissen nicht was Elternliebe ist.

Siehst du darunter den bleichen Knaben und dieß kleine Mädchen mit den holden Gesichtszügen? Sie sind Geschwisterte, wie sie Doppelwaisen wurden, dieß will ich dir jetzt erzählen. —

Es war ein freundlicher lieblicher Tag aber auch sehr kalt. Die Eisspitzen glizerten an den Ecken der beschneiten Dächer und die noch kraftlose Sonne vermochte es nicht sie zu schmelzen, obwohl sie einige Stunden schon beharrlich die Schneedächer und ihre kristallenen Spitzen beleuchtete. Hell funkelten die klaren Fensterscheiben in dem freundlichen Städtchen X... und es herrschte eine gemüthliche Stille, denn es war Sonntag, der Gottesdienst bereits vorüber und die Freunde und Nachbarn umher hatten sich in die warmen Stuben zum traulichen Nachmittags Pfeifchen zurückgezogen und zum freundschaftlichen Diskurse, oder sie tranken auch im schwarzen Adler ihr Glas Wein und lasen die Zeitung dazu, während oben auf die tanzlustige Jugend beym Klange etlicher Instrumente ihre sieben Sprünge machte.

Das Städtchen von dem wir sprechen, lag im Herzen des Landes, und ohne zu den bedeutenderen gezählt werden zu können war es nicht ohne eine gewisse Wohlhabenheit.

War auch in demselben kein Reicher der

über Tonen Goldes gebot, so befand sich doch auch kein eigentlich Armer in demselben und die Bürgerschaft war wohlhabig, denn die Bewohner waren thätig und der Boden hiefür dankbar.

Es liegt ein eigener Zauber in dem Beschauen eines friedlichen Landstädtchens, wo bey rühriger Geschäfts-Thätigkeit, die Gutmüthigkeit und das gegenseitige Vertrauen auf den Gesichtern der friedlichen Bürger einen heitern gemüthlichen Zug stereotyp machen und der erste Schritt ins Haus uns sagt, du betrittst zwar nicht die gebahnten Parquets in den Palais der Großen und dir flimmern die Kerzen nicht aus silbernen Leuchtern während dich betreßte Laquaien haranguiren, aber dein Tritt ist sicher auf dem blank und weißgescheuerten Boden von Fichtenholz und der Sitz im ledernen, aber bequemen Sorgenstuhle dir freundlich vergönnt, und es erwartet dich aus blankem Becher ein frischer ächter Trunk deutschen Weines, der dein Herz fröhlicher macht als die heißen dunklen Weine des Südens, die in geschliffnen Cristallgläsern giftbringend dir entgegen funkeln.

An diesem Tage, welchen die Natur selbst in schweigender Ruhe feyert, saß ganz allein in seiner Wohnung der Rathschreiber des Städtchens ein noch junger Mann von etlichen dreyßig Jahren und erst seit einigen Jahren verheurathet. Wahre Liebe hatten ihn und seine liebliche Gattin, die blondgelokte Josephine, die Tochter eines wackern schon verstorbenen Bürgers, zusammengeführt, und bereits schmückten zwey zarte Blüthen, ein holder Knabe und ein liebliches Mädchen die friedliche Ehe.

Die wenigen Jahre seit ihrer Verehelichung waren ihnen flüchtig vorübergezogen, denn sie hatten nicht Tage nicht Monden gezählt und innige Liebe, Vertrauen, dann gegenseitige Achtung war ihnen in die Brautkammer gefolgt.

Ihre politische Lage war bey steter Häuslichkeit und einem genügsamen Leben sorgenlos gestellt, und besaßen sie auch kein Vermögen, so waren ihre Einkünfte doch der Art, daß sie eine mäßige Freude und manche fröhliche Stunde im Zirkel der Freunde und Bekannten mitgenieſſen konnten.

Aber nun begann eine düstere Wolke über den Horizont ihres häuslichen Glückes zu ziehen.

Anton, so hieß der junge Gatte, war gewohnt wochentlich einigemal ein gewisses Gasthaus zu besuchen und dort sein Glas Wein zu trinken. Er trank nie viel und blieb nie lange, doch es sollte anders kommen.

Der Wirth vom Hause liebte leidenschaftlich das Lotto, war kein unglücklicher Spieler und nicht selten war es in seinem Hause wo gleichgesinnte Bürger zusammen giengen, um über die Art und Weise dieses Spieles, so wie über die zu setzenden Nummern und Gewinnst und Verlust sich zu besprechen.

Der Rathschreiber lauschte zuerst gleichgültig diesen Erzählungen und widmete diesem Gegenstande lange Zeit keine besondere Aufmerksamkeit, als aber einige Bekannte in kürzester Zeit nicht unbedeutende Gewinnste durch geringe Einsätze bezogen, da begann auch in ihm, zuerst leise dann immer dringender der Wunsch rege zu werden, das Glück zu versuchen.

Es war nicht die Begierde schnell reich zu werden, welche sich in ihm regte, es lag im Hintergrunde wohl ein schönerer Grund, der in diesem Sirenen Spiele, welches Kopf und Herz mit fieberhafter Glut erfüllt, näher treibt, er wollte seiner geliebten Josephine und seinen Kleinen auch von außen ein freudiger gestaltetes Leben gewinnen.

Geringe, seine häuslichen Verhältnisse nicht alterirende Einsätze, brachten ihm wechselnd einige ganz kleine Gewinnste zuwegen und im Vertrauen auf seinen guten Stern begann er nun seine Einsätze zu verdoppeln; — doch das launische Glück verließ ihn, wendete ihm den Rücken, und er gewann nicht wieder.

Nun wäre es an der Zeit gewesen die trügerische Spielbahn zu verlaßen — denn in seinen häuslichen Verhältnißen fing sich ein Derangement zu zeigen an. Die Bitten, die Thränen seiner geliebten Gattin sie bewegten auch sein Herz, sie, die er wie seinen Augapfel liebte, seine Josephine mußte er beschwichtigen und wirklich setzte er auch mit Spielen aus, und in kurzer Zeit waren auch seine finanziellen Verhältniße wieder geordnet. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Armuth und Verzweiflung.

In dem Dorfe Oberrödingen unweit des Städtchens Nagold im Oberamt Herrenberg im Schwarzwalde hat vor Kurzem ein Mann, die Abwesenheit seiner Frau benützend, seine sämmtlichen Kinder fünf an der Zahl, von denen das älteste neun Jahre alt war, seiner Armuth wegen aus Verzweiflung ermordet. Der Mörder, ein noch junger Mann, seines Handwerks ein Wagnermeister, soll einen sehr musterhaften, fleißigen Lebenswandel geführt haben, wodurch er die Achtung aller derer, die ihn kannten, erwarb. Aber viele Aussenstände, die er nicht einzukassiren vermochte, zerrütteten seine Vermögensumstände, bis er dem höchsten Grad der Armuth verfiel. Am Tage vor der Mordthat war seine Frau von dem Besuche bei ihren Verwandten in einem benachbarten Ort, wo sie Mundvorrath zu holen beabsichtigt hatte, ohne die Absicht zu erreichen, zurückgekehrt. An dem gräßlichen Tage hatte sie in der Morgendämmerung zu demselben Zwecke das Haus verlassen, die Kinder mußten ohne Frühstück in die Schule geschickt werden; Mittags war das Entsetzliche geschehen, denn die Kinder waren sämmtlich angekleidet vorgefunden, der älteste Knabe hatte noch die Hand in der Tasche seiner zwillichnen Hose. In jedem Bette lagen zwei Kinder, das jüngste in der Wiege — mit lächelnder Miene! Die Mutter war auf ihrer zweiten Reise glücklicher gewesen; mit Brod und Mehl belastet, tritt sie in ihre Hütte, wo sie das Entsetzliche erblickend, mit einem die Nachbarn herbeilockenden Schrei in Ohnmacht fiel. Ein hitziges Fieber war die Folge. Am Tage des Begräbnisses mußten die Leichen der Kinder, wegen des ungeheuern Andrangs der Menschen, auf der Straße ausgestellt werden. Ein Grab birgt sie alle, die Särge aber wurden pyramidenartig geschichtet, so daß das jüngste Kind zu oberst zu liegen kam. Die Kirche des Ortes, wo der Geistliche die Leichenpredigt hielt, drohte zusammenzubrechen, und doch wollte Niemand die Stätte verlassen, so ergriffen fühlte man sich von dem traurigen Vorfall. Wir schließen mit der doppelten Frage: Welche Seelenpein mußte der Verzweiflung des Mörders vorhergegangen sein, und in welchem Grade mußte der Unglückliche von dem Vertrauen auf Gott sich abgewendet haben, daß er die nahende Hülfe durch eine so gräßliche That vereiteln konnte! (Illust. Ztg.)

(Wo sind die schönsten Esel in der Welt.) Auf dem großen Viehmarkte und der großen Thierschau zu Lexington am Ohio in Nordamerika. Es werden da Esel zu Markte gebracht, die man mit Erstaunen und Bewunderung sieht, denn sie haben nicht selten fünfzehn bis sechszehn Faust Höhe und zeichnen sich durch Kraft, Stärke, Behendigkeit und Gestalt so aus, daß sie oft theurer bezahlt werden, als bei uns das beste Pferd. Tausend Dollars sind für einen Esel solcher Art ein sehr geringer Preis, und der Krieger, der besonders Ruf erlangt hatte, wurde für 5000 Dollars, der Benjamin, ein anderer, für 2500 verkauft. Man sieht, daß sich auch dort der Esel einen Namen machen kann, der auf die Nachwelt forterbt, was sonst öfters von Menschen gilt, die ohne alles Verdienst und Würdigkeit durch Stand, Würden und Orden ausgezeichnet werden.

(Unfehlbares Mittel gegen die Gicht.) Ein nordamerikanisches Blatt theilt ein solches mit: Verschaffe Dir das Taschentuch einer fünfzigjährigen Jungfer, die noch nie den Wunsch gehegt zu heirathen. Wasche es dreimal im Wassergraben eines ehrlichen Müllers. Trockne es im Boudoir einer Sängerin, die nie heiser gewesen. Zeichne es mit der Dinte eines Advokaten, der nie einen Proceß verloren. Gieb es dann einem Arzte, dem nie ein Patient gestorben und laß Dir von ihm damit die Gichtstelle verbinden.

(Oberst Rubini.) Der Sänger Rubini ist zum Chef der kaiserlichen Capelle in Petersburg mit Obersten-Rang ernannt worden.

(Das deutsche Vereinchenspiel.)

Die Deutschen sind doch ein wunderliches Volk! Es kann keine vernünftige Richtung Platz greifen, sie muß durch die Uebertreibung zur Dummheit werden. So geht es jetzt mit dem respektabeln Vereinsleben. Da wollen die Nürnberger dem Kleiderluxus steuern, doch „es thuts halt nimmermehr!" Andere stiften einen „Frühnachhausekommenverein" („schlottrige Königin, ein schönes Wort!" sagt Schakespeare im Hamlet; und an einer andern Stelle: „Wer nach zwölf Uhr nach Hause kommt, kommt früh heim!") Und wieder Andere stiften einen Weintrinkerverein; und die schlesischen Krautjunker einen „Jagd-, Reit-Hetzverein." Warum nicht auch einen Gänseleberpasteten verein? fragt die Breslauer Zeitung. Es wäre nur, um die Gänsezucht zu befördern!

—

(Die Damen in Japan.) Die Damen in Japan haben es an Kleiderluxus weiter gebracht, als selbst diejenigen Damen in den europäischen großen Städten, welche die Tonangeberinnen in Sachen der Mode sind. Wenn die Damen Japan die Theater besuchen, so ist es eine Ehrensache für sie, ihren Anzug zwei oder drei Mal während der Vorstellung zu wechseln, um den Reichthum ihrer Garderobe zu zeigen; sie sind deshalb immer von Dienerinnen begleitet, welche die nöthigen Toilleteartikel tragen.

—

(Geheimnißsucht.) De Viry, Minister in Piemont im Jahre 1760, liebte Heimlichkeit so, daß er seinen Dienstleuten verbot, zu sagen, daß er krank sey. Trotz dem starb er und sein Tod wurde auf Befehl des Königs auf folgende Weise bekannt gemacht: Herr de Viry ist todt, will es aber nicht wissen lassen. — Rivarol beschrieb einen Herrn von Champ, einen alten geheimnißvollen Mann also: Er tritt nicht ein sondern schleicht in das Zimmer, schlüpft hinter den Stühlen hin nimmt einen Platz in einem Winkel, und wenn ihn Jemand fragt, wie er sich befinde, antwortet er: „Ich bitte Sie, sprechen Sie, leise. Von so etwas darf man nicht laut sprechen."

—

(Ungewöhnlicher Fleischverkauf.)

In Vera Cruz wird das Fleisch von den Metzgern in dünne lange Streifen geschnitten und nicht nach dem Gewichte, sondern nach der Elle verkauft.

—

Alte Sprüche.

Alles zu können was man will, ist Glück, aber alles zu wollen, was man kann, ist Grösse.

—

Fröhlichkeit und Mäßigkeit
Die besten Aerzte weit und breit.

—

Eine schöne Frau ist ein Paradies für die Augen, eine Hölle für die Seele und ein Fegfeuer für den Beutel.

—

Geborgtes Geld bringt selten Glück
Es will zu seinem Herrn zurük.

—

Ein unverständiger treuer Freund kann uns oft mehr schaden als der ärgste Feind.

—

Wer dich betrügt zum erstenmal
Dem traue nicht zum zweitenmal.

—

Wer das Veriren nicht will leiden
Muß sich wie seines gleichen kleiden.

—

Wenn wir thäten was wir sollten
Thäte Gott auch was wir wollten
Nun wir thun nicht was wir sollen
Thut auch Gott nicht, was wir wollen.

—

Was man verschwendet entzieht man seinen Erben; was man schmutzig erspart, entzieht man sich selbst.

—

Freundlich abschlagen ist besser als mit Unwillen geben.

—

Es giebt kein abscheulicheres, niedrigeres Handwerk als das des Laurers und Hinterbringers, er ist eine wahre Schildwache des Teufels.

—

Groß kann man sich im Glück, erhaben nur im Unglück zeigen.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 140. 20. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Se. k. Hoh. der Großherzog von Toskana haben dem k. Minister des Hauses und des Aeußern Frhrn. v. Gise das Großkreuz, dem Cabinetssekretär Sr. Maj. des Königs, Dr. v. Schilcher das Commandeurkreuz und dem Legationsrath Auer das Ritterkreuz des St. Josephordens zu verleihen geruht.

☞ Seit einigen Tagen befindet sich die große dramatische Künstlerin Charlotte von Hagn unter uns. Hieran knüpfen sich wieder unter den Kunstfreunden Wünsche, deren Realisirung aber leider wenig Hoffnung gegenüber steht.

Die „Allg. Zeitg" schreibt von München den 15. Mai: Gestern wurde von der Akademie der Wissenschaften dahier das 70ste Geburtsfest unsers berühmten Akademikers, Oberbergraths, Conservators der mineralogischen Sammlungen des Staats und Professors der Mineralogie, Dr. Joh. Nep. Fuchs, gefeiert. Schwerlich ward je ein ähnliches Fest, mit herzlicherem Antheil begangen als dieses, an welchem neben den eigentlichen Akademikern auch eine große Zahl der übrigen Freunde des Gefeierten Antheil nahm. Hofrath Thiersch hielt eine begeisterte Rede über die großen Verdienste des Greises im Gebiete der Naturforschung, über das schöne Ziel, welches er während der Arbeiten seines ganzen reichen Lebens unverrückt im Auge behielt, ohne Rücksicht auf Secten- und Vorurtheile aller Art, nämlich: Erforschung der Wahrheit und nur der Wahrheit allein. Professor v. Kobell entwickelte in einem geistreich aufgefaßten, humoristisch durchgeführten Gedichte die Verdienste des Gefeierten als Begründers der chemischen Mineralogie, und die Siege, die er im Gebiete seiner Wissenschaft erkämpft. Nachdem der Sturm der Begeisterung geendet hatte, sprach der Gefeierte dankend und bat, daß man sein geistiges Wirken ja nicht für geschlossen halten möge; er werde, solang es Gott gefalle noch seine Tage zu fristen, nicht aufhören dem Dienste der Wissenschaft diese Tage zu weihen. Und wirklich befindet sich der seltene Mann in einem Alter, wo die meisten unserer berühmten Geister bereits lange auf ihren Lorbeeren ruhen, noch in voller jugendlich rüstiger Kraft, ja seine schönsten Entdeckungen und Leistungen im Gebiet der Wissenschaft fallen gerade in die Periode, in welcher die schaffende Kraft der meisten geistigen Menschen bereits zu erlöschen beginnt.

Am Mittwoch den 15. Mai fand auf der München-Augsburger Eisenbahn die erste Probefahrt statt mit einer in der Fabrik des Hrn. J. v. Maffei gebauten Lokomotive mit variabler Expansion. Es ist dieß die erste von acht Lokomotiven dieser Construktion die Hr. von Maffei für die bayerische Staatseisenbahn liefert. Eine gleiche Anzahl ist bekanntlich bei J. J. Meyer in Mühlhausen, so wie bei E. Keßler in Karlsruhe bestellt. Erfreulich für den Vaterlandsfreund ist der Umstand, daß die erste der für die große Landesbahn bestimmten Maschinen, die ganz vollendet auf der Bahn steht, aus einem

einheimischen Etablissement hervorgegangen ist. Von den auswärts bestellten Lokomotiven soll in diesem Augenblick noch keine zur Probe bereit sein. (A. Z.)

Am Freitag Abends stürzten drei männliche Individuen, welche am Dultplatz vor der Bierwirthschaft von Strauß mit Ausreinigen der Düngergrube beschäftiget waren, in dieselbe so daß zwei derselben in das Krankenhaus gebracht werden mußten; jedoch sind sie bereits außer Lebensgefahr.

Eine Warnung, welche jedoch abermals nichts nützen wird! — Zu Hirschfelden, Herrschaftsgerichts Edelstetten, ereignete sich im dortigen Wirthshause am 13. Mai d. Js. Abends 8 Uhr folgender Unglücksfall: Ein Jagdaufseher befand sich in der Wirthsstube zu Hirschfelden bei einem Glas Bier, und hatte sein geladenes Gewehr zwischen den Füßen aufrecht haltend bei sich; beim Aufstehen desselben entlud sich plötzlich dessen Gewehr, die Kugel fuhr durch die mit einem Getäfer versehene Decke senkrecht in die obere Stube, traf dort den Wirth Georg Schreyek, als er eben mit Stiefelausziehen beschäftigt war, und streckte ihn todt zu Boden; die Kugel ging ihm durch das Unterkiefer in den Kopf. Der Unglückliche hinterläßt sechs unversorgte Kinder. Möchte doch allgemein die Anordnung getroffen werden, daß Gewehre mit hinreichender Versicherung versehen werden. — Ein ähnliches Unglück trug sich vor Kurzem in der Gegend von Ulm zu, wo ein Jäger-Lehrbursche, welcher im Walde hinter seinem alten Lehrherrn ging und, da sie auf Schnepfen jagten, das geladene Gewehr hoch unterm Arm trug. Vielleicht durch Berührung eines Zweiges ging der Schuß dem alten Mann in den Oberarm, und der hinzugekommene Brand machte nach mehrtägigem Leiden seinem Leben ein Ende.

Chur, 13. Mai. Vorgestern ist Se. Maj. der König von Bayern auf der Reise nach Italien hier durchgekommen. Der Monarch nahm während eines kurzen Aufenthaltes die Aufwartung zweier ehemaliger bayerischen Offiziere entgegen. Der König hat den seit Wochen für Räderfuhrwerk geöffneten Splügnerberg sehr glücklich passirt, und ist am 12. Abends in Chiavenna eingetroffen.

Anzeigen.

2306. (2b)

Münchener Liedertafel.

Montag den 20. Mai

Uebung

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

Gesellschaft

„kleine Erheiterung"

im Buttermelcher-Garten,

Montag den 20. Mai

bei günstiger Witterung **Garten-Unterhaltung**, bei ungünstiger Witterung **Tanz-Unterhaltung** im Saale.

Anfang 7 Uhr. 2319. (2b)

2265. (2b) Vor dem Isarthore am Holzmarkte Kanalstraße Nro. 50 sind 2 heitzbare Zimmer mit und ohne Meubels zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Einladung.

2330. Heute Montag den 20. Mai ist türkische Musik im Margarten in der Singstraße Nr. 11. Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet: L. Kohlermann.

Einladung.

2322. Heute Montag den 20. Mai produziren sich die rühmlich bekannten Athleten wiederum in der städt. Schießstätte vor dem Karlsthor mit ganz neuen Stücken bei ungünstiger Witterung im Saale mit gut besetztem Orchester, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 6 Uhr.

2326. Eine ordentliche Person, welche allen häuslichen Arbeiten, Waschen, Stricken, Nähen ꝛc. vollkommen vorstehen kann, und besonders auf Reinlichkeit sieht, wünscht einen soliden Dienst und könnte sogleich einstehen. D. Ueb.

2320. In nächster Umgebung des Dultplatzes ist ein gut gebautes 3 Stock hohes Haus mit Hofraum, Stallung und Remise zu verkaufen. Baarerlag 8000 fl. D. Ueb.

Versteigerung.

2303. (2a) Mittwoch den 22. Mai l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von ½5 bis 6 Uhr wird ein Theil des Rücklasses des verlebten Hrn. geheim. Rathes und Leibarztes Dr. v. Wenzl in dessen innegehabten Wohnung in der k Residenz gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Derselbe besteht: 1) aus einem Theil der Bibliothek und zwar hauptsächlich med. u. chirurg., jedoch auch andern literarischen Werken, 2) aus sehr schönem Silbergeräthe, Uhren, Lustres, Lampen und Wandleuchtern von Bronce, Spiegeln und Bildern in vergoldeten u. politirten Rahmen, Porzellain, worunter Vasen u. Tassen bemalt und vergold., farbiges und weißes französisches Crystallglas, Vorhängen und Büsten, 3) aus Meubles von Nuß-, Kirschbaum- und andern Holzarten, als 2 Flügel von Baumgarten, Divans, Fauteuiles, Sessel, runde, Spiel- und andere Tische, Kommoden, Bücher-, Garderobe-, Consol- und Nachtkästen, eingeglaste Etageres mit Spiegel, Kochgeschirr von Kupfer, Messing, Blech und Eisen und vielen andern nützlichen Gegenständen. Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß am Mittwoch den 22. Mai die Bücher, und die folgenden Tage die Meubles ꝛc. versteigert werden, und sämmtliche Gegenstände sub Nr. 2 u. 3 Dienstag den 21. Mai l. J. zur Einsicht bereit stehen.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

Hydraulischer Kalk (Cement) Empfehlung.
Schmidt & Comp. in München.

2284. (2b) Inhaber des königl. Industrie-Ehrendiploms für Verfertigung des hydraulischen Kalks (Cements) erlauben sich dem verehrlichen Publikum auch in diesem Jahre wiederholt ihr eigenes Fabrikat von bewährter Güte zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Verkaufslokale am Karlsplatz vor dem Karlsthor rechts Nro. 2.

2202. (2b) Das sogenannte Wienerhaus in der Tattenbacherstraße Nro. 11 ist zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 3 Wohnhäuser, einem Waschhaus, Gemüß- und Obstgarten. Baarerlag 5000 fl. Das Uebr.

2281. (2b) Am Frauenplatz Nr. 8 im 2ten Stock ist ein tapezirtes, schön meublirtes Zimmer, mit sehr gutem Bette und eigenem Eingange um 8 fl. monatlich an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.

2275. (2b) Es wird eine hübsche Wohnung mit 9 bis 10 Zimmern in der Gegend des Dultplatzes, der Karls-, Max-, Brienner- oder Ludwigsstraße zu miethen gesucht. O. Ue.

2290. Unterzeichneter kam den 17. Mai mit einem Transporte schöner ungarischer Pferde hier an, wovon mehrere Braune und Schwarz-Schimmel sind, zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens:

Xaver Schello,
Pferdehändler, wohnt im Gasthaus zur goldenen Taube vor dem Sendlingerthor.

Ankündigung.

2328. Den 23. Mai Abends um 6 Uhr wird zu Folge § 15 der Satzungen im literarischen Verein eine General-Versammlung statt finden. Die Tagesordnung ist im Lokale des Vereins angeschlagen.

München den 16. Mai 1844.

Der Ausschuß.

Sommer-Matratzen

mit Seegras gefüllt à fl. 9. fl. 10. in 3 Theile zum Wechseln fl. 12. Roßhaarmatratzen à fl. 24. fl. 28.

Betten in reichhaltiger Auswahl

à fl. 18, 22, 25 und 28. Mit Flaum gefüllt von 30 fl. bis 50 fl.

Federn, Flaum und Schleiß

überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikeln empfiehlt die

David Neubauer'sche Bettverkauf- und Verleihungs-Anstalt
2256. (3c) Prannersgasse Nro. 18.

2272. (3c) **Joseph Altmann**, Großhändler. Wohnt jetzt Kaufingergasse Nro. 3 über 2 Stiegen.

Parfumerie Geschäfts-Eröffnung.

2327. Ich gebe mir die Ehre einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich ein vollständiges Parfumerie-Geschäft errichtet und meinen Laden Weinstraße Nro. 5 eröffnet habe. Mit einem reichlich assortirten Lager aller neuesten französischen, englischen und deutschen Parfumerien versehen, so wie durch vieljährige Erfahrung mit diesem Fache genau vertraut, erlaube ich mir, mich zu geneigten Aufträgen auf das angelegentlichste zu empfehlen, deren billigste und prompteste Ausführung ich mir zur Pflicht mache. Besonders empfehle ich meine vorzüglichen Toilette-Seifen in allen Abstufungen, so wie alle Gattungen Speise- und Brennöle zu geneigter Abnahme.

G. Hirmer,
Parfumeur, Destillateur und Oel-Raffinateur.

2325. **900 fl.** als erste- und einzige Hypothek sind abzulösen. O. Ue.

Etablissement-Anzeige.

2324. Ich beehre mich zur ergebensten Anzeige, zu bringen, daß ich die reale allgemeine Handlungsgerechtsamen des Hrn. J. G. Knogler in der Burggasse Nro. 10 dem Sonnenecke gegenüber käuflich an mich gebracht habe und selbe unter meinem Namen fortführen werde. Ich empfehle daher meine mir bestens beigelegten Spezereiwaaren nebst andern Artikeln, wie auch mein gut assortirtes Lager von Farbwaaren zur gütigen Abnahme durch deren vortreffliche Qualität und möglich billigst gestellten Preise ich mir das vollste Vertrauen und die vollkommenste Zufriedenheit einzuärndten schmeichle.

P. X. Buchmeier.

Noch besonders erlaube ich mir der gütigen Aufmerksamkeit zu widmen, meine vorzüglich guten Rauchtabacke, als: Varinas, Portoriccos in Rollen und ächte Holländer Paquetstabacke wie auch meine verschiedenen Sorten von Ciggaren im Preise von 54 kr. bis 6 fl. per hundert Stück.

2318. Es ist ein reales Stadtfischer-Recht zu verkaufen. D. Ueb.

2321. Ein Rattenfänger, größter Race, wird zu kaufen gesucht. Die Adresse kann bei der Expedition d. Bl. abgegeben werden.

2315. (2a) Im Thal Maria Nro. 3 der heiligen Geistkirche gegenüber ist über 1 Stiege ein eingerichtetes Zimmer mit eigenen Eingang an ein ordentliches Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Auch wird daselbst täglich von 12 bis 2 Uhr gute und kräftige Mittagskost sowohl im Zimmer als über die Straße gegeben.

Gestorbene in München.

J. Th. Heiß, b. Floßmeister von hier, 55 J. G. Schwaiger, Feuerwerkmacher von h., 66 J. Eva Bayer, Taglöhnerstochter von Wolfersreuth Gr. Waldsaßen, 22 J. — J. Trunk, Taglöhner von Grünwald Gr. München 48 J. P. Dahl, k. w. Rath und qu. geh. Sekretär im Ministerium des Innern, 64 J. — Walburga Maier, ehem. Cassa-Offiz.-Gattin von von hier, 70 J. alt.

Einläufe.

1) Unter der Chiffer PP. macht Jemand den Vorschlag, daß um an Sonn- und Feiertagen das störende Gerassel der schweren Mühl- und Bräuwägen zu vermeiden, der Transport des Bieres und der Getraidsäcke auf Tragen geschehen solle.

2) Ein Einsender findet es sehr albern und langweilig wenn gewiße angreifende Artikel mechanisch gleich lautend in drei bis vier Journalen erscheinen und glaubt daß ein solcher Verfasser hiedurch die Lahmheit seines Geistes verrathe wenn er nicht zu einem und demselben Zwecke mehrerlei Formen des Ausdrukes finden könne.

3) Ein »langjähriger Abonnent des Tagblattes" wie er sich nennt, wünscht, daß im Tagblatte die Conzessions-Gesuche laut Anschlag beim löbl. Magistrate abgedruckt werden möchten. (Ich kenne aber wieder Viele die dieß nicht wünschen. Wem soll ich folgen?

4) Mit Th. unterzeichnet, verspricht Jemand sehr gute Beiträge für das Tagblatt zu liefern. (Freut mich, nur hereinspaziert!)

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. General v. Golovine mit Familie und Dienerschaft von St. Petersburg. Merkt, Fabrikant von Wien. Js. Obermeyer, Banqu. und Fromel, Großhändler von Augsburg. Mad. Winkler mit Familie und Dienerschaft von Wien. Irving mit Dienerschaft, Rentier von London. Frhr. v. Zobel mit Dienerschaft von Salzburg. Lady Lake mit Familie und Dienerschaft, Mr. und Mad. Lacke mit Dienerschaft und Dr. Plenderleuth von London.

(Gold. Kreuz.) Hr. Mackert, Kfm. von Würzburg. v. Schwarz, Kfm. von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Hr. Pfeifer, Kfm. von Rotterdam. Bar. v. Holzschuhr von Augsburg. Hr. Düring, Kaufm. von Schwarzenbach. Engelhardt, Capitaine und Selig, Oberfeuerwerker von Cassel. Graf Oesewsky und Hellmayer, Priv. von Wien. Kolb, Kaufm. von Stuttgart. Overlack, Kfm. von Cöln. v. Hüllesheim und v. Miller von Augsburg.

(Stachus.) Hr. Isler, Negotiant von Wohlen. Conner, pens. Postbeamter von Augsburg. Eberhardt, Tuchmacher von Zusmarshausen. Oberst, Appell.-Gr.-Accessist von Freising. Revier, Kfm. von Altenstadt. Krieger, Kfm. von Dietenhain. Notz, Kfm. von Grönenbach. Mang, Hdlsm. von Altesried.

(Oberpollinger.) Hr. Kramer, Bräuer von Klosterbeuern. Adam, Schriftgiesser v. Augsburg. Roth, Privatiers-Gattin von Nürnberg. Schamberger, Krämer von Egenhofen. Gernbaur, Ziegelmeister und Müller, Gemeindepfleger von Heidensheim. Stotz, Bräuer von Gungenhausen. Mack, Commis von Augsburg. Baumann, Chirurg von Nabburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 141. 21. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Wie die „Allg. Zeitg." meldet, werden Ihre Maj. die Königin von Sachsen im Laufe dieser Woche und dem Vernehmen nach, später auch Ihre Maj. die Königin von Preußen zum Besuche hier eintreffen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Karl Martin Ritter v. Stegmayer, in Berücksichtigung der nachgewiesenen körperlichen Gebrechen die nachgesuchte Enthebung von der bisher bekleideten Majors- und Commandantenstelle in dem Landwehrbataillon der Vorstadt Au und von dem aktiven Landwehrdienste unter dem Ausdrucke der vollen Allerhöchsten Zufriedenheit mit den von ihm geleisteten eifrigen und ersprießlichen Diensten. (K. Rggbl.)

Am Sonntage Nachmittags entluden sich mehrere sehr heftige Gewitter, wobei andauernd Schloßen fielen und der Regen in mächtigen Strömen sich ergoß. Die Bäume sind ihres prachtvollen Blüthenschmuckes beraubt, aber dennoch hat der Regen einen unschätzbaren Nutzen für Feld und Frucht gebracht.

Unser „Landbote" sagt: „So mancher Theaterfreund erblickt mit Wehmuth die vergitterten Fenster des ehemaligen Isarthortheaters, in welchem sich jetzt statt Musen und Nymphen, zänkische Versatzweiber herumtreiben. Sonderbarer Wechsel der Zeit! früher hatten wir hier vier Theater und ein Versatzhaus, jetzt haben wir ein Theater und drei Versatzhäuser.

Lortzings „Wildschütz" wurde nun auf unserer Bühne zweimal unter großem Beifall gegeben; sie ist eine amüsante Oper, die sich länger auf dem Repertoir halten kann. Herr Siegl trägt das Seine dazu bei, spielt meisterlich und singt charmant. Hr. Härtinger ist trefflich und die drei Damen Hetznecker, Rettich und Dietz sowie Hr. Krause füllen ihre Plätze rühmlich aus. — Sehen wir bald wieder Novitäten entgegen?

Ein Fremder, der sich unter andern auch in München am Abende des ersten Mai in den Straßen umschaute, bemerkte, er habe in München eine neue Speise gesehen, die er noch gar nirgends getroffen — nämlich einen Bierauflauf. — Als ein anderer beobachtete, daß in den Bräuhäusern alle Fenster eingeworfen wurden, äußerte er: ich habe in meinem Leben noch nie eine solche Glasharmonika gehört.

Nicht nur Nr. 19, sondern auch Nr. 45 und 51 in der Sendlingerstraße wurden und zwar letztere zwei recht geschmackvoll restaurirt; die grellweißen Häuser sind sowohl in dieser längsten Straße Münchens, als unmittelbar vor dem Sendlingerthor ganz verschwunden, die rechts gegen den Graben hin erhielten einen gelben Ton, nur das vis à vis stehende Gasthaus zur blauen Taube ist bis dato noch — weiß.

Es ist lobenswerth, daß nicht blos die nassau'schen, böhmischen ꝛc., sondern auch unsere oft ebenso, manchmal noch wirksameren bayerischen Mineralwässer mehr und mehr in den Handel kommen; die, in Nr. 137 d. Bl. benannten Lindauer- und Kemptner-jod-Quelle sind aber in München nur allein ersteres in der Sendlingerstraße Nr. 30., letzteres im Thal Nr. 56 zu haben, worauf wir die Titl. Hrn. Aerzte und das dieser Wässer bedürftige Publikum aufmerksam machen.

Kritische Bemerkungen
über
Allopathie, Homöopathie und Hydropathie.

Im gewöhnlichen Leben versteht man unter Allopathie die Heilart mit großen; unter Homöopathie die mit ganz kleinen Arzneigaben; und unter Hydropathie die mit Wasser allein. Untersucht man alle drei von dem wissenschaftlichen Standpunkte ruhig und leidenschaftslos und vergleicht sie genau miteinander, so findet man, daß die Grundpfeiler einer jeden mehr oder minder auf den unerschütterlichen Felsen der Menschennaturlehre gestellt sind. Ihre wissenschaftlichen Grundsätze sind so alt, als die Welt und wurzeln in den ewig unabänderlichen Gesetzen der Natur. — Anders verhält sich dieses aber von dem praktischen Standpunkte aus betrachtet, wo es sich um die Wahl der Mittel, um ihre Anwendung und Wirkung auf den menschlichen Organismus im Erkrankungsfalle handelt. Was nützen alle Grundsätze der Wissenschaft, seien dieselben auch noch so richtig, wenn ihre Anwendung auf das praktische Leben sich als falsch erweist, und wenn ihre Wirkung der angewandten Mittel gegen Krankheiten den Gesetzen der Natur nicht selten geradezu widerspricht? Heißt das nicht alle Grundsätze der Menschennaturlehre aufheben, wenn z. B. während des Verlaufes eines Schleimfiebers Mittel verordnet und angewandt werden, welche die ohnehin schon gänzlich darniederliegende Verdauungs-Kraft noch mehr schwächen? Ist es nicht im höchsten Grade naturwidrig, bei Behandlung einer hitzigen, oder Entzündungskrankheit, anstatt den brennenden Durst des Kranken mit frischem Wasser zu löschen, faden Thee zu verordnen, und anstatt die Naturheilkraft im Oganismus zu stärken und zu unterstützen, dieselbe durch übermäßige Blutentziehungen herabzustimmen, sie gleichsam unthätig zu machen und zu lähmen? Kann eine Behandlung naturgemäß seyn, wenn im Nervenfieber bei der schrecklichen Qual der Hitze der Decillionteste — Theil eines Tropfens oder Grans gereicht wird? Ist dagegen nicht bei weitem mehr den Gesetzen der Natur entsprechend gehandelt, wenn dem Leidenden bei brennendem Durste frisches Wasser als Labetrunk verordnet, die Qual der Fieberhitze durch feucht kalte Umschläge und Einwickelungen gemäßiget, weil nur die Kälte das Uebermaß der Hitze entzieht, und während des Verlaufes der Krankheit der Organismus durch eine zweckmäßige Anwendung verschiedenartiger Bäder gestärkt und so die Naturheilkraft auf die unschädlichste Weise in ihren Bestrebungen unterstützt wird? Diese sehr große Lücke der Allopathie, sowie der Homöopathie erkennt bereits mancher Allopath und Homöopath, weshalb der Eine und der Andere wohl den alten Schlendrian bei Anwendung der Mittel, deswegen aber keineswegs die Grundsätze der Wissenschaft verläßt und sich dem Wasserheilverfahren zuwendet, weil ihm dieses naturgemäßer und darum auch sicherer zu seyn scheint, als jedes andere Verfahren. Dieser Uebertritt von der einen Heilweise zur andern wird zwar vielseitig getadelt, als charakterlos bezeichnet und nicht undeutlich zu verstehen gegeben, es sei bei diesem Wechsel lediglich ein gemeines Interesse mit im Spiele. Diese Anschuldigung erscheint aber besonders aus dem Grunde als eine lieblose, weil gerade das Interesse es seyn möchte, weswegen so wenige Aerzte im Allgemeinen bisher das allopathische Heilverfahren verlassen und ein anderes zu prüfen sich die Mühe genommen. Der pekuniäre Vortheil ist bis zur Stunde doch unstreitig noch immer auf Seite der Allopathie. Weder die Homöopathie noch weniger aber die Hydropathie findet im Allgemeinen besonders großen Beifall. Sollte denn

nicht eine bessere Ueberzeugung nach vorheriger allseitiger Prüfung als Beweggrund des Uebertrittes von einer Heilweise zur andern angenommen werden dürfen nach dem bekannten Grundsatze: „Prüfet Alles und behaltet das Beste!“ — Die Hydropathie ist keineswegs ohne wissenschaftliche Grundlage, noch hebt sie die Wissenschaft auf, wie irrig behauptet und vielseitig noch von Solchen befürchtet wird, die unbedingt ohne weitere Prüfung anderer Heilweisen am alten, bequemen und einträglichen Schlendrian hängen, sondern sie gibt ihr durch Klarheit und Einfachheit einen noch festeren Halt, wodurch gerade die Möglichkeit gegeben wird, die ärztliche Behandlung mit mehr Bewußtseyn einzuleiten und mit größerer Sicherheit durchzuführen, als dieses bisher bei der Unzahl von Mitteln geschehen konnte. Heilkunde als Wissenschaft gibt es nur Eine, aber auf dem praktischen Felde wird sie leider von den Partheien in eben soviele Theile getheilt. Jede Parthei ringt für sich nach Selbstständigkeit, jede will sich ausschließlich geltend machen, eine bekämpft die andere ohne eigentlich zu wissen, warum. Der Sieg in diesem Kampfe kann aber doch am Ende nur auf Seite jener Parthei bleiben, die am naturgemäßesten handelt, weil diese nothwendig die glücklichsten Resultate erzielen wird. In der Wissenschaft besteht im Grunde wesentlich keine Trennung, sondern diese tritt erst hervor in ihrer Anwendung auf das praktische Leben. Eine Vereinigung ist demnach in der Wissenschaft nicht nothwendig, und im praktischen Leben erscheint sie unmöglich, solange fortwährend behauptet wird, die Heilung einer Krankheit sei ohne ein sogenanntes Heilmttel blos mit Wasser allein gar nicht denkbar, obschon bereits Tausende von Thatsachen sprechen, daß sie ohne ein solches viel schneller und sicherer ohne allen und jeden Nachtheil für den Organismus erfolgt. Solange man daher eine Sache, statt sie zu prüfen, vornehm ignorirt, bleibt freilich jede Verständigung unmöglich. Möchte dieses recht bald anders werden, und möchten doch wenigstens die Vorstände der verschiedenen Krankenhäuser eine Heilmethode nicht ungeprüft lassen, die in ihren Wirkungen und Folgen auf das Wohl der leidenden Menschheit, des Staates und der einzelnen Familien so wesentlichen Einfluß übt und deshalb von unberechenbaren Nutzen seyn wird.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 21. Mai: »Der Guitarrespieler,“ Oper von Halevy.

2344. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 22. Mai 1844.

II. Schützenkränzchen.

Anfang 6½ Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2346 Heute Dienstag produzirt sich die hier anwesende Athletengesellschaft

Czolick & Geggenhofer

im großen Löwengarten beim botanischen Garten, wozu man höflichst einladet.

Einladung.

2349. Da am vergangenen Mittwoch wegen ungünstiger Witterung die Garten-Eröffnung nicht stattfinden konnte, so wird selbe heute Dienstag im englischen Kaffeehaus mit Musik à la Gungl sowie bei günstiger Witterung jeden Dienstag stattfinden, wozu ergebenst einladet: Kößl.

2345. Heute Dienstag produzirt sich die Musikgesellschaft

Bayern

im Prater bei freiem Eintritt. Abends wird ein Feuerwerk abgebrannt werden. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein:

G. Gruber, Gastwirth z. Prater.

Anfang 5 Uhr.

2334. Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß gestern in seinem bekannten Diorama im kgl. Odeon folgende schweizerischen Naturszenen neu aufgestellt worden sind: die Aussicht auf dem 8140 Fuß hohen Faulhorn im Berneroberland; die Aussicht auf dem Rigi-Kulm und die Aussicht vom Signal de Bougi bei Lausune, dann die Städte Thun, Bern, Zürich u. Genf, der 900 Fuß hohe Staubbach im Lauterbrunnenthal und der Rheinfall beim Mondschein. Da mein Aufenthalt nur noch einige Tage seyn wird, so bittet zu dieser sehr interessanten Vorstellung noch um zahlreichen Besuch

J. H. Neukom, Landschaftsmaler

2300. Es sind alte Mauersteine zu verkaufen. D. Uebr.

Versteigerung.

2305. (2b) Mittwoch den 22. Mai l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von ½3 bis 6 Uhr wird ein Theil des Rücklasses des verlebten Hrn. geheim. Rathes und Leibarztes Dr. v. Wenzl in dessen innegehabten Wohnung in der k. Residenz gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Derselbe besteht: 1) aus einem Theil der Bibliothek und zwar hauptsächlich med. u. chirurg., jedoch auch andern literarischen Werken, 2) aus sehr schönem Silbergeräthe, Uhren, Lustres, Lampen und Wandleuchtern von Bronce, Spiegeln und Bildern in vergoldeten u. politirten Rahmen, Porzellain, worunter Vasen u. Tassen bemalt und vergold., farbiges und weißes französisches Crystallglas, Vorhängen und Büsten, 3 aus Meubles von Nuß-, Kirschbaum- und andern Holzarten, als 2 Flügel von Baumgarten, Divans, Fauteuiles, Sessel, runde, Spiel- und andere Tische, Kommoden, Bücher-, Garderobe-, Consol- und Nachtkästen, eingeglaste Etageres mit Spiegel, Kochgeschirr von Kupfer, Messing, Blech und Eisen und vielen andern nützlichen Gegenständen. Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß am Mittwoch den 22. Mai die Bücher, und die folgenden Tage die Meubles ꝛc. versteigert werden, und sämmtliche Gegenstände sub Nr. 2 u. 3 Dienstag den 21. Mai l. J. zur Einsicht bereit stehen.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

2335. 100 fl. werden gegen Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

2336. (2a) Es ist ein Pferd zu verkaufen. Näheres Nr. 61 im Thal Petri.

2337. (2a) Es ist eine kleine Hobelbank zu verkaufen. Näheres Nr. 61 im Thal Petri zu erfragen.

2351. (2a) Mittwoch den 22. Mai findet bei günstiger Witterung im Buttermelchergarten die erste Harmonie-Musik statt, wozu der Unterzeichnete seine ergebenste Einladung macht. Da die Gartenräume zweckmäßig erweitert und besonders dafür Sorge getragen wurde, daß selbst bei schnell eintretendem Regen hinreichender Schutz gegeben werden kann, überhaupt alles aufgeboten werden wird, durch gute Speisen und Getränke, sowie rasche Bedienung billigen Anforderungen jederzeit zu entsprechen, so schmeichelt sich der Unterzeichnete um so mehr eines erneuerten zahlreichen Besuches, indem er zugleich seinen Freunden und Gönnern für den Besuch in früheren Jahren den höflichsten Dank zollt.

Jos. Welker,
Gastwirth zum Buttermelchergarten.

2353. Ein in der Ecke gesticktes Sacktuch mit einem Spitze garnirt, wurde von der untern Barrerstraße bis zum Himselhaus verloren. D.U.

2339. Es sucht eine fremde Herrschaft sogleich eine Bonne, die vollkommen gut und sehr schön französisch spricht, in einem Alter von 26 bis 30 Jahren steht, schon bei Kindern war und über ihren moralisch guten Charakter Zeugnisse aufweisen kann. Auch wünscht man, daß sie in weiblichen Arbeiten erfahren ist, und wenigstens ein Engagement von 2 Jahren eingeht. Das Ueb.

2331. Es sind mehrere nuß- kirschbaumene Divan, Kanapé und Sessel billig zu verkaufen, es werden auch alte Meubel darangenommen und Tapeziererarbeiten zu billigsten Preisen und Dauerhaftigkeit verfertigt in der Damenstiftsgasse Nr. 3 über 2 Stiegen.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Faber, Bayr. Gesandtschafts-Secretair in Athen. Th. Biggs, Offizier von London. Salzmann, Kfm. von Havre. Bar. v. Schäzler von Augsburg. Fromel, Fabrikant von Augsburg. Schuster, Fabrikant von Frankfurt a/M. Gutmann, Kaufm. von Bruchsal. Mr. und Mrs. Moore mit Familie und Dienerschaft von London. Miß Pennefather von London.

(Gold. Kreuz.) Hr. Baron v. Reiswitz, k. preuß. Schützen-Offizier mit Gemahlin von Breslau. Fr. Gräfin Druideuiff Mamanoff mit Dienerschaft von St. Petersburg. Mons. de Montgolfier, Negot. von Annonay. Hr. Fries, Kfm. von Nürnberg. Kreis, Bauer, Lender u. Gebr. Walter, Brauereibesitzer von Pfulndorf.

(Bl. Traube.) Hr. Schneidt, Kfm. von Heilbronn. Bleyinger, Kaufm. von Mannheim. Hauck, Forstamts-Aktuar von Nürnberg. Kickinger, Oberzollinspector, von Pfronten. Cavell, Part. von Paris. v. Nickel, Privat. von Linz. Lenkauf, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Stachus.) Hrn. Buhler, Partikulier von Ulm. Frau von Esthelm, von Nürnberg. Mößlinger, Kfm. von Oettingen. Prangen, Glasermeister von Augsburg. Held Gerichtshalter mit Gattin von Odezhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 142. 22. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Das Maifest im Odeon ging wie zu erwarten stand, vollkommen gelungen vorüber und both für alle Anwesenden einen überraschenden Anblick und Genuß dar. JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold, Höchstwelchem sowie dem erlauchten erzherzoglichen Paare, das bereits München verlassen, dieses Fest galt — verherrlichten dasselbe mit Ihrer Gegenwart, auch wohnten JJ. kk. HH. die Prinzessin Alexandra und der Prinz Adalbert von Bayern dem Feste bei. — Sämmtliche Produktionen haben allgemeine Anerkennung und einzelne Leistungen sogar gerechte Bewunderung gefunden. — Dem Hrn. Schönchen gebührt die Ehre, dieses Fest ebenso sinnig als in allen Theilen zweckmäßig arrangirt zu haben. Schon der Zug als Eröffnung des Festes, war wirklich freudig zu sehen; die liebe Jugend im schönen Frühlingsschmucke zog entlang in den zierlich geschmückten Saal und vielseitig erblickte man Rührung und innige Fröhlichkeit.

Se. Durchl. der Fürst von Oettingen Wallerstein ist von London und Paris wieder dahier eingetroffen.

Das früher besprochene Concert des Hrn. A. de Katow, worin die von ihm entdeckten neuen akustischen Wirkungen gezeigt werden sollen, findet Mittwoch den 22. Mai im großen Saale des Museums statt. Die Anschlagzettel besagen das Weitere.

Im Atelier des Bildhauers Sickinger in der Barerstraße ist das Monument, welches dem verstorbenen hochverdienten Rudhart in Passau auf der Promenade auf der Innseite gesetzt werden soll, seit mehreren Tagen vollendet zu sehen.

Der Volksfreund schreibt: Nicht oft genug können wir auf das so treffliche seit 11 Jahren hier bestehende Institut der Hagel-Assekuranz aufmerksam machen, das an Ausbreitung alljährlich zunimmt, indem es gegenwärtig an 7000 Mitglieder zählt. Der Credit des Vereins hat sich daher in den letzten Jahren enorm gehoben, während die Verwaltungskosten sich bedeutend verminderten; die namhaften Entschädigungssummen, welche alljährlich den durch Hagel Verunglückten verabreicht werden, sind die aufmunterndste Bürgschaft für diesen segenreichen Verein, an dessen Spitze ein durch strenge Rechtlichkeit, Uneigennützigkeit und gediegene Kenntniße hervorragender Mann, der k. Rath und Advokat Dr. Rey steht, dessen Charakter und Verdienste allgemein geschätzt und geehrt sind. Ihm zur Seite ist ein umsichtiger Verwaltungsrath, der durch den k. Ministerialkommiss., Regierungsassess. Widder überwacht wird. Unter der Leitung und Aufsicht solcher Männer tritt diese Anstalt einer stets blühenderen Entwicklung entgegen und wie durch ihre Früchte in den verlaufenen 11 Jahren schon Unzählige Heilung von harten Schlägen empfingen, so möge sie fortan blühen und gedeihen und sich ihre Wohlthaten über alle Gauen unseres Vaterlandes stets weiter ausbreiten.

Am 17. Mai legte ein junger Architekt aus Norwegen in der Herzogspitalkirche das katholische Glaubensbekenntniß ab.

Nächste Woche soll die erste große musikalische Produktion Streck's in Neuberghausen stattfinden.

(Berichtigung.) Der Unglücksfall durch den Sturz dreier Individuen in die Düngergrube, geschah nicht vor dem Hause der Strauß'schen Bierwirthschaft, sondern an einem Nachbarshause und die Leute der genannten Wirthschaft kamen zur Hilfe, um den Verunglückten beizustehen.

Anzeigen.

2344. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 22. Mai 1844.

I. Schützenkränzchen.

Anfang 6½ Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2363. Heute Mittwoch produzirt sich die hier anwesende Athletengesellschaft

Czollek & Geggenhofer

im Glasgarten, wozu man höflichst einladet.

2351. (2b) Mittwoch den 22. Mai findet bei günstiger Witterung im

Buttermelchergarten

die erste Harmonie-Musik

statt, wozu der Unterzeichnete seine ergebenste Einladung macht. Da die Gartenräume zweckmäßig erweitert und besonders dafür Sorge getragen wurde, daß selbst bei schnell eintretendem Regen hinreichender Schutz gegeben werden kann, überhaupt alles aufgeboten werden wird, durch gute Speisen und Getränke, sowie rasche Bedienung billigen Anforderungen jederzeit zu entsprechen, so schmeichelt sich der Unterzeichnete um so mehr eines erneuerten zahlreichen Besuches, indem er zugleich seinen Freunden und Gönnern für den Besuch in früheren Jahren den höflichsten Dank zollt.

Jos. Welker,

Gastwirth zum Buttermelchergarten.

2359. Eine Person, welche sich über treue und gute Aufführung auszuweisen vermag, kann einige Stunden Vormittags als Zugeherin Beschäftigung finden. Blumenstraße Nro. 11 über 3 St. links von 1 — 3 Uhr.

2358. Brunngasse Nro. 9 parterre steht ein Speis-, Kleiderkasten und Anricht zum Verkaufe.

2360. Eine Gouvernante, welche mit guten Zeugnissen versehen ist und gründlich Französisch und Deutsch spricht auch gut Klavier spielt kann hier sogleich eine Stelle finden. D. Ueb.

2368.

Stellwagen- und Chaisenfahrt

von München nach Tegernsee u. Bad Kreuth.

Abfahrt in München beim Weinwirth Bögner im Thal:

Montag, Mittwoch und Freitag } 6 Uhr früh

Abfahrt in Kreuth:

Dienstag, Donnerstag u. Samstag } 6 Uhr früh.

Preise à Person mit Handgepäck nach Tegernsee 1 fl. 30 kr., nach Kreuth 1 fl. 48 kr.

Die Fahrten beginnen Mittwoch den 29. d. Mts. und werden regelmäßig fortgesetzt.

München, 20. Mai 1844.

Joh. Aigner, Both v. Tegernsee.

Versteigerung.

2355. Das Schloß Hopfenrau mit ungefähr 39 Tagwerk der besten Gründe in der reizendsten Gegend des Oberlandes, nicht ferne von Hohenschwangau wird von der Eigenthümerin künftigen Samstag den 8. Juni l. Js. von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiermit ergebenst eingeladen werden, sich im Schloße Hopferau am benannten Tage einzufinden. Die Kaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung näher bekannt gegeben.

2356. Ein wohl erzogener junger Mensch von 14 bis 15 Jahren, von hier wohnenden Eltern, wird in eine Handlung als Lehrling gesucht.

2341. Am Schrannenplatz Nro. 13 über 3 Stiegen ist ein Zimmer mit gutem Bette und eigenem Eingange an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2347. (2a) Ein fremdes Mädchen welches schon bei Herrschaften diente, sucht als Köchin einen Platz und würde sich auch häuslichen Arbeiten unterziehen und kann sich mit guten Zeugnißen ausweisen. D. Ueb.

Digitized by Google

Danksagung.

2325. Für die außerordentliche Theilnahme, welche sich bei dem unerwartet schnellen Tode meines innigstgeliebten Gatten bei dessen Beerdigung und dem Trauer-Gottesdienste kund that, fühle ich mich aufgefordert, allen Freunden und Verwandten des Verstorbenen, sowie insbesondere den hochverehrlichen Collegen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten meinen tiefgefühlten Dank zu zollen. Mit der Versicherung, daß diese allgemein an meinem herben Schicksale kund gegebene Theilnahme meinem wunden Herzen ungemein lindernden Trost gewährte, bitte ich um fernere Freundschaft und Wohlgewogenheit. Therese Wollnhals,
geb. Welsch.

Bekanntmachung.

Das Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

2329. In der Baumstraße Nro. 15 ebn. Erde werden Freitag den 24. Mai l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Herrnkleider und Betten, dann verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Sign. am 18. Mai 1844.

Der königl. Direktor
Holland.

R. Hutter.

Local-Veränderung.

2305. (3b) Dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich, mein Verkaufslokal vom Eckhause in gleicher eigener Behausung in das Nebengebäude neben der Hausthür links im Rondell versetzt habe; das Geschäft leidet dadurch keine Aenderung, sondern wird in gleicher Gediegenheit wie vorher fortgesetzt. Ich ersuche daher mich mit gleichem Zutrauen mit ihren Aufträgen zu beehren, die eine reele Bedienung meinerseits rechtfertigen werden. Jos. Karl,
Karlsthor, Rondell Nro. 11.

2357. (2a) In dem Spiegelfabrikgebäude Fürstenfeldergasse Nro. 8 über 2 Stiegen ist eine geräumige Wohnung, mit schön tapezirten und Oehl angestrichenen Böden, von 4 Zimmern mit Alkofen und Salon, schöner, heller Küche, Speicher, Keller, Waschhaus mit laufendem Wasser, Waschtrocknen und großer Waschmang-Antheil zu vermiethen.

2362. (2a) Ein Daguerreotyp-Apparat wird zu kaufen gesucht. Blumenstraße Nro. 13 ebn. Erde.

2342. (3a) Der Unterzeichnete wohnt wie bisher in der Kanalstraße Nro. 43 über 1 Stiege. Max Jos. Portner,
Calligraph.

2348. Ein ganz gut dressirter Fanghund schweizer Race, ist wegen Abreise des Eigenthümers billig zu verkaufen. Zu sehen Lerchenstraße Nro. 24a. Morgens von 8—9 Uhr.

Bekanntmachung.

2354. (3a) Vom Sonntag den 26. ds. angefangen, wird jeden Sonn u. Feiertag Abends 6 Uhr ein besonderer Dampfwagenzug von hier nach Lochhausen und von dort hier zurück, ohne Anhalt in Passing, abgehen.

München am 18. Mai 1844.

2313. (3b) In der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 31 sind im 3ten Stock vorneheraus mehrere sehr schön meublirte Zimmer nebst Salon und Nebenzimmer sogleich zu beziehen. Das Nähere im 3. Stock allda

2350. Sonntag den 19. ds. ist gegen 5 Uhr Abends eine goldene Frauerzimmer-Springuhr sammt goldnen Schließbacken mit Amatistenstein besetzt, verloren gegangen in der Gegend der Schönfeldstraße, Dienersgasse, Rindermarkt bis auf den Heumarkt und wolle gegen Belohnung am Heumarkt Nr. 3 zu eben. Erde abgegeben werden.

2353. Es ist billig zu verkaufen: Portowein, Chalomargo, Herimitage und alte spanischer Weine, Riedesheimer und Rheinwein. Theresienstraße Nr. 1B über 1 Stiege.

2352. In der Neuhausergasse Nro. 13 im Conditor-Hause, Eingang in der Eisenmannsgasse über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer monatlich zu 8 fl. vom 1 Juni an zu beziehen.

2340. Ein junger Mann, der an dem k. k. polytechnischen Institute zu Wien das kommercielle Fach absolvirt, schon mehrere Jahre conditionirt hat, und auch der französischen Sprache kundig ist, wünscht in einer Handlung oder in einem Comptoir Unterkommen zu finden.

2343. (2a) Samstag den 25. d. Ms. werden im Stachusgarten von 11 bis 12 Uhr zwei fehlerfreie braune schwere Zugpferde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst eingeladen wird.

2307. (2b) Ein Armreif von Silber, vergoldet, auf der Vorderseite mit einem rothen Steine ist von der Hauptwache durch die Wein-, Theatiner- und Ludwigsstraße verloren gegangen. D. Ueb.

2240. (3c) In der Nähe des botanischen Gartens ist ein gut gebautes 3stöckiges Haus, von dem aus man eine herrliche Aussicht genießt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut gelegen und dürfte seines vorzüglichen Lichtes halber für einen Maler besonders geeignet seyn. Außer dem auf dem Hause ruhenden Ewiggelde, das die Hälfte des Kaufsschillings weit übersteigt, können noch mehrere tausend Gulden gegen hypothekarische Versicherung liegen bleiben. Das Nähere zu erfragen im Comptoir des Großhändlers Jos. Marr, Dienersgasse Nr. 21 über 2 Stiegen.

2292. (2b) Durch den Tod des vorigen Besitzers ist eine reale Schneidergerechtsame in der Stadt Mühldorf in Erledigung gekommen und der Magistrat ist gesinnt zum Besten der Pupillen auf 5 Jahre die fragliche Schneidersgerechtsame an einen befähigten Werkführer in Pacht hinzugeben.

Pachtliebhaber können die näheren Bedingungen bei dem Magistrate dahier in Erfahrung bringen.

Mühldorf den 23. April 1844.

Magistrat der Stadt Mühldorf.
Auer.

Brenn-Material-Verkauf.

2291. (6b) Ganz frisch entleerte kleine, föhrene Saamenzapfen, deren Zweckmäßigkeit als Brennmaterial bereits allerseits bekannt ist, sind wieder zu bestellen. Ludwigstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

2361. Am Montag wurde ein goldenes Halskreuz verloren. Das Uebrige.

2315. (2b) Im Thal Maria Nro. 3 der heiligen Geistkirche gegenüber ist über 1 Stiege ein eingerichtetes Zimmer mit eigenen Eingang an ein ordentliches Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Auch wird daselbst täglich von 12 bis 2 Uhr gute und kräftige Mittagskost sowohl im Zimmer als über die Straße gegeben.

2338. Mädchen von soliden Eltern können das Weißnähen und Kleidermachen gründlich erlernen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Jos. Sautner, Taglöhner von h., 40 J. — Jul. Dürr, Maurerstochter von Regensburg, 20 J. — Franz. Seidenbauer, Hofheizerswittwe von hier, 62 J. alt.

Einläufe.

Im Landschaftsgäßchen gibt es einen Dekrater Apprater und Kleiderreiniger. Wenn Erstere vielleicht keine neuen Geschäftszweige aus dem Hottentottenlande sind, so sind es gewiß neue Erscheinungen in der heurigen Bocksaison. (Jetzt gengas Sie Schlankerl!)

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frhr. v. Schacfeld mit Gattin und Dienerschaft von Rudolstadt. Ritter von Erffa mit Gattin und Dienerschaft aus Rudolstadt. Gordan, Kfm. von Globbach. Hörner, Kaufm. von Glochau. Plancher, Kaufm. von Wien. Geiger, Inginieur mit Gattin von Zweibruck.

(Gold. Kreuz.) Fr. v. Anwandter mit Familie von Berlin. Mr. Steiwod, Rent. von England.

(Bl. Traube.) Hr. L. v. Fölsch, Beamter von Wien. Frl. Kirleitner von Paris. Hr. Koslial, Oberamtmann von Richenburg. Amy, Kfm. von Paris. Wild, Privat. von Prag. Bruch, Kfm. von Sarbrücken. Brabander mit Gemahlin, Oberamtmann von Molhotitz. Sarre, Kfm. von Berlin.

(Stachus.) Hrn. Forster, Hofopernsänger von Wien. Fischer, k. Rentbeamter von Burgwindstein. Federer, Maler von Freyburg. Schifferl, Bürger von Cham. Schübner, Kammmacher von Cham. Bichler, Stud. von Bürgau. Büttger, Musiker von Saufenheim. Bar. v. Stetten, Forstgehilfe von Deisenhofen. Müleisen, Kfm. von Echingen.

(Oberpollinger.) Hr. Lachner, k. Rechn.-Aktuar von Lauingen. Reinpold, Posthaltersohn, Bals, Landarzt und Vogel, Landarztenstochter von Inning. Pfaff, Instrumentenmacher von Kaiserslautern. Rauch, Pharmazeut von Gießen. Schmid, Glockengießer von Augsburg. Küchelbäcker, Maler von Augsburg. Gürtl, Glasermeister von Reichenhall. Heim, Mechaniker von Stuttgart. Roitmeir, Mechaniker von Oberlauterbach. Götzl, Hdlsm. von Kursdorf. Führer, Lehrer von Maisach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 143. 23. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Ihre Maj. unsere Königin wird am 11. des künft. Monats nach Berchtesgaden sich begeben, wo später die meisten höchsten Herrschaften zusammentreffen werden.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden auf der Burg Hohenschwangau erwartet.

Am verflossenen Samstag veranstaltete die Gesellschaft des „Frohsinns" zur Nachfeier des Doppelvermählungsfestes im k. Hause, ein Souper von mehr als 100 Gedecken. Am Ende des Mahles öffnete sich die Gardine des festlich geschmückten Theaters und ein kräftiger Sängerchor führte ein von Herrn Hofrath Löhle gedichtetes und von dem k. Kapellmeister Lachner componirtes Festlied aus; die gesammte Gesellschaft erhob am Schlusse derselben bei der hiezu passenden Strophe für den König Ludwig ein dreimaliges jubelndes Lebehoch. — Dieser Verein beurkundete bei dieser Gelegenheit wieder den trefflichen Geist der ächten Geselligkeit und des wahren Frohsinns. Es lebe der Frohsinn!

Die Kinder der St. Anna- und Schönfeldschule begaben sich am Dienstag Nachmittags zu einem gemeinsamen Maifeste nach dem Belustigungsorte „Tivoli." Se. kgl. Hoh. der Prinz Adalbert gewährte der versammelten Jugend die hohe Freude und besuchten den Garten als die Kleinen mit unbeschreiblichem Jubel ein Dreimal-Hoch dem geliebten Prinzen brachten. In froher Lust zog die jugendliche Schaar nach 6 Uhr wieder in die Stadt zurück.

Am Montag den 20. Mai wurden die lebensgroßen Statuen der vier Evangelisten, von Schwanthalers Meisterhand aus Stein gehauen, in die prachtvolle Pfarrkirche der Vorstadt Au gebracht, um über den beiden Nebeneingängen, wozu die Blenden gleich bei Erbauung der Kirche an der Außenseite angebracht wurden, aufgestellt zu werden. Das Hauptportal wird eine, ebenfalls aus der Werkstätte des Hrn. Prof. v. Schwanthaler hervorgehende Madonna (Mariahilf) zieren.

Unter Anerkennung des von dem Rothgerbermeister Michael Burkhard zu München bei der am 5. v. M. bewirkten Errettung seines Schwiegervaters, des Privatiers Jos. Grandauer vom Tode des Ertrinkens, wiederholt bethätigten, muthvollen und menschenfreundlichen Benehmens, wird hievon in Folge k. Regierungs-Entschließung vom 7. d. öffentlich ehrende und rühmende Erwähnung gemacht.

Im Monat April starben dahier 258 Individuen, 151 männlichen und 107 weiblichen Geschlechts.

Wie bekannt, feiert man heuer das Säcularfest des Kaffees. Warum sind die Münchener dabei so ruhig, wo es so viele Kaffeehäuser und so viele Kaffeetrinker gibt? Unsere Herren Kaffeesieder sind doch sonst keine Leimsieder.

Zu den in Nr. 133 d. Bl. erwähnten nicht übertünchten, ſondern renovirten Gemälden an den Häuſern, kömmt auch noch die Krönung Mariens Nr. 49 in der Schwabingerſtraße, Nro. 52 in derſelben Straße befindet ſich auch noch ein ſchönes Marienbild mit dem Kinde, deſſen Grund ebenfalls der Reparatur bedarf.

In den Zeitungen lieſt man: „In Nürnberg denkt man dermalen ernſtlich an die verſuchsweiſe Einführung der Gasbeleuchtung.“ Möge man in Nürnberg nicht ſo lange blos daran denken!

Plauderſtube.

Das vorſichtige Fahren will halt den Herren Kutſchern noch immer nicht recht eingehen. Da fuhr dieſer Tage wieder ein Pferdelenker ſo raſch aus dem Schrammergäßchen heraus, daß er dem eben querüber fahrenden Eilwagen mit der Deichſel in den Wagen fuhr, ſo daß er denſelben gewaltſam durchbrach und ein darin ſitzendes Frauenzimmer augenfällig zu verletzen drohte. Preſſirts bei dieſen Herren gar ſo? — Tauſend Element, — gehts jetzt mit dem Mineralwaſſer zu! Nu, mir iſts recht, aber ich bleib dabei, daß alle Uebel, welche mit dem ſogenannten Mineralwaſſer geheilt werden, eben ſo gut mit dem ganz gewöhnlichen, geſunden, friſchen Waſſer geheilt werden können. Das Waſſer, wie es uns die liebe Natur zukommen läßt, reicht zu, die verlorne Geſundheit herzuſtellen, nur muß es richtig angewendet werden. Und darum ſollen die Herren Aerzte der Stimme der Natur und der Zeit nicht ſtolz den Rücken kehren, ſondern dieſe wichtige Sache der Prüfung würdigen, ſonſt wächſt ihnen die Zeit über den Kopf hinaus. Alle jene rationelle und ehrlichen Aerzte, welche ſich in Sache der Kaltwaſſerheilkunde einer gründlichen und unpartheiſchen Prüfung unterworfen, erkennen und bekennen, daß es keiner Medizin bedürfe, ſondern daß das Waſſer in ſeinen verſchiedenen Anwendungen nicht nur zureicht, ſondern alle andern Künſte übertrifft. Der muthvolle Profeſſor Oertl hat dieß ſchon vor zwanzig Jahren gepredigt, und viele Tauſend Beiſpiele haben es als probat bewieſen. Wozu das bockbeiniſche Widerſtreben? Ich lebe und ſterbe darauf, daß wo das Waſſer nicht mehr hilft, alle anderen Mittel auch nicht helfen — aber unſterblich iſt der Menſch nicht, denn: „Für den Tod iſt kein Kraut gewachſen.“ — Waren Sie ſchon Anno 1802 auf der Welt? Ich noch nicht; aber mein Vater, und der erzählt mir, daß es Anno 1802 am 15. Mai eine große Maſſe Schnee geworfen, ſo daß er in den Straßen zwei bis drei Schuh hoch gelegen. Im heurigen Jahre hätte es auch nicht viel gefehlt: „s'Schneemandl hat recht außi guckt.“ Der Chriſti-Himmelfahrtstag war trüb mit regneriſchen Wolken. Die Bauern haben's gern und ihre Regel ſagt: „Regneriſch oder trüb an Chriſti Himmelfahrt gibt eine Aernt' von der beſten Art.“ — Ich möchte eigentlich doch wißen, warum man den Kindern einiger Schulen heuer kein Maifeſt bereitet hat; die armen Lappen freuen ſich doch das ganze Jahr hindurch auf dieſe unſchuldige Freude. Man hat ihnen und mit Recht die Kinderbälle genommen und verboten und ihnen Maifeſte verſprochen; — möchte man doch nie vergeſſen, daß es der Alten ſüßeſte Pflicht ſeyn ſoll, die Jugend zu erfreuen, möchte man nie vergeſſen, daß ſo manchem Menſchen alles geraubt und verkümmert wird und ihm gar nichts bleibt, als die ſüße Wehmuth der Erinnerung an die wonnigen Tage einer fröhlich durchlebten Jugendzeit. Ich möchte noch heute Jedem in Ehrfurcht und mit inniger Liebe die Hand küßen, der mir als Kind einſt Freude bereitete; — wie leicht iſt es, ein Kinderherz zu erfreuen! — Daraus dürfen Sie ſich nichts machen, wenn Sie von einem Stockgrobian auf der Straße beſchimpft werden. Solchen weicht man mit gebührender Verachtung aus und laßt ihn von dannen ziehen. Wer auf offener Straße Jemanden unverſchuldet inſultirt, bezeichnet ſelbſt den niedrigen Standpunkt, auf dem er ſteht. Und darum rathe ich Ihnen auch ab, denſelben weiter zu verfolgen; — Verachtung ſei ſein Loos! Die öffentliche Meinung iſt die gerechteſte Richterin. — Eine Pariſer-Dame hat Damenhüte erfunden, welche nach Belieben zuſammengelegt und wieder ausgebreitet werden können, ohne daß die Form im Geringſten darunter leidet. Auf

Reisen, im Theater und Conzert sind solche Hüte nicht genug zu loben. Nu, es dürfen schon zuweilen auch zweckmäßige und vernünftige Moden auftauchen. Ich will sehen, wann die Damen die häßliche Haarordnung, ich meine die über die Ohren herabhängende Haardecke wieder ablegen. Man sieht jetzt lauter Damen mit gestutzten Orecchi, wie Nestroi sagt. Gefällt mir gar nicht. — Das Tagblatt spricht neulich von „einem ächt unverfälschten Glas Bier," das man im Kreß'schen Kaffeehaus bekommt. Ein ächtunverfälschtes Bier — das ist mit Respekt zu vermelden ein ächter Unsinn! — Im Augsburger Tagblatt lese ich soeben folgende interessante Ausschreibung: „Acht große, ein Jahr alte Gänse sind zu verkaufen." Diese Gänse werden sicher an den rechten Mann kommen. — Da hat es neulich einen Herrn Zeitungs-Setzer wieder schön sitzen lassen! In einem Nekrolog setzt der gute Mann anstatt: er starb ehelos — er starb ehrlos. Ich danke! — In einem in Stuttgart bei Ebner erschienenen Handbüchlein der Sympathie von M. Cunow liest man folgendes: „daß einem das Geld nie ausgehe." Man nehme aus einem Schwalbennest ein Ei, koche es hart und lege es wieder in das Nest, so findet man nach drei Tagen ein Würzelchen darin, welches die Schwalbe gesucht und gebracht hat, um das Ei wieder gut zu machen. Dieses nehme man in den Beutel, so bekommt man stets wieder soviel Geld, als man ausgibt. (Es ist nichts hiebei zu bemerken, als daß das Büchlein nur geschrieben wurde, weil dem Verfasser „das Geld ausgegangen war.")

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 23. Mai: (Neu einstudirt:) „Der Schiffbruch," Lustspiel von Steigentesch. Hierauf: „Der Sohn auf Reisen," Lustspiel von Feldmann.

2364. Heute Donnerstag produzirt sich die hier anwesende Athletengesellschaft
Czolick & Leggenhofer
im Buttermelchergarten, wozu man höflichst einladet.

2379. Heute Donnerstag den 23. Mai ist im Glasgarten
Große türkische Musik.
Anfang 4 Uhr.
Wozu ergebenst einladet:
Einödshöfer, Gastwirth.

2385. Heute Donnerstag den 23. Mai spielt die Musikgesellschaft
Chasseurs-Bavarois
im Franziskanerbräukeller, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang 5 Uhr.

2343. (2b) Samstag den 25. d. Mts. werden im Stachusgarten von 11 bis 12 Uhr zwei fehlerfreie braune schwere Zugpferde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

2372. Heute Donnerstag den 23. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr werden im kgl. Polizei-Direktionsgebäude mehrere Meubels und sonstige Effekten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

München den 20. Mai 1844.

Kgl. Polizei-Direktion.
Frhr. v. Karg.

Wohnungs-Veränderung.

2370. (3a) Unterzeichneter bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine bisherige Wohnung in der Landschaftsgasse verlassen und jetzt im Rosenthal Nro. 2 im Kaufmann Schlecht Hause wohnt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, empfehle ich mich zu ferneren geneigten Aufträgen unter Zusicherung gewiß reeler und prompter Bedienung.

Fr. Pfeiffer,
Buchbinder-Meister.

2388. Ein Karnarienvogel ist in der Weinstraße beim Schleibingerbräu über 4 Stiegen entflogen und wolle gegen Erkenntlichkeit dortselbst abgegeben werden.

2367. Eine Brosche ist verloren gegangen. Das Uebrige.

Eisenbahnfahrten.

2376. (2a) Außer den gewöhnlichen täglichen Dampfwagenfahrten wird vom Sonntag den 26. dieß angefangen

jeden Sonn- und Feiertag Abends 6 Uhr

ein besonderer Dampfwagenzug von hier nach Lochhausen und von dort hieher zurück, **ohne Anhalt in Pasing,** abgehen.

München am 18. Mai 1844.

2365. In der Entfernung einer halben Stunde von Weilheim an einem Punkte, der sowohl an und für sich eine sehr schöne und gesunde Lage hat, als auch vielfache Gelegenheit zu angenehmen Ausflügen in die freundliche Umgegend, wie nach dem nahen Peissenberg, dem südlichen Theile des Starnbergersees ꝛc. darbietet, ist in einem wohlgebauten Hause eine Wohnung von 4 Zimmern mit Küche entweder im Ganzen oder theilweise für einen Sommeraufenthalt zu vermiethen, und das Nähere bei der Expedition zu erfragen.

2368. Es wird eine Krämerei zu kaufen oder zu pachten, auch eine Waaren-Niederlage zu übernehmen gesucht. D. Ueb.

2336. (2b) Es ist ein Pferd zu verkaufen. Näheres Nr. 61 im Thal Petri.

2337. (2b) Es ist eine kleine Hobelbank zu verkaufen. Näheres Nr. 61 im Thal Petri zu erfragen.

2371. Jeder Empfänger eines von Herrn Joh. Conr. Gutle ausgestellten Commissionsbriefes erhält Aufschluß im Tuchladen Nr. 7 am Schrannenplatz.

Bekanntmachung.

2375. (2a) Die Armee-Montour-Depot-Commission dahier kauft in kleinern und größern Qualitäten Sattel-, Bock-, Zwiesel u. Seitenblätter, erstere um 15 kr. und letztere 6 kr. das Stück, welches Lieferungsliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

München den 20. Mai 1844.

2374. Ein Salzstößler an einem sehr frequenten Platz in der Stadt wünscht mit einem in einer Vorstadt Localität zu tauschen. D. Ue.

2375. Es werden zwei schön meublirte Zimmer an einen soliden Herrn abgegeben sogleich oder bis 1. Juni, Briennerstraße im Knorrhause Nr. 6½ im 2. Stock.

2369. Ein gewandter Herrschaftsdiener sucht einen Dienst als Bedienter auf Reisen oder dahier; er ist mit den besten Zeugnißen versehen. D. Uebr.

2380. Ein Damengürtel wurde am Dienstag im engl. Garten gefunden. D. Ueb.

2366. (2a) **1800 fl.** werden sobald als möglich aufzunehmen gesucht. D. U.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frhr. von Esingen Waldeck mit Dienerschaft von Canton Aarau. Bauer, Buchhändler von Frankfurt an der Oder. Revarend Morgan aus England. Boydin, Gutsbesitzer von Siebenbirgen. Bonxhender, Gutsbesitzer von Ethland. Pauli, k. bayer. Regierungsrath von Nürnberg. Advokat Braun mit Gemahlin von Oettingen.

(Gold. Kreuz.) Monsr. Vincent, Armusier a Paris. Lourent, Partikulier von Paris.

(Bl. Traube.) Hr. Müller, Kfm. von Frankfurt. Hirsch, Opernsänger von Wien.

(Stachus.) Hrn. Leuffert, Partikulier von Würzburg. Hage, Maler von Wangen. Grünelmann, Kfm. von Schwabach. Vois, Hypothekamtsaktuar von Burgau. Vogelsberger, Kfm. von Augsburg. Volz, Pharmazeut von Bintigheim. Dieterich, Gastgeber von Meilingen. Simon, Hblsm. von Beistingen. Ries, Schmidmeister von Sindersdorf. Stüzle, Pfarrer von Finenzoll. Pecht, Bierbrauer von Leybruck. Stiegler, Dekan und Pfarrer von Amerfeld bei Mannheim.

(Oberpollinger.) Hrn. Rieger, Handelmann von Utting. Höfel, Pfarrer von Kaufering. von Predl, Pfarrer von Epfenhausen. Bredl, Gastgeber von Augsburg. Ottenrider, Kaminkehrer von Wallerstein. Freithofner, Gerichtsdiener von Wending. Gebhardt, Tuchfabrikant von Hof. Weidenbiller, Glasermeister von Eichstädt. Barth, Bräuer von Landsberg. Hörman, Saliter von Landsberg. Hamp, Müller von Krumbach. Jörg, Zollbeamter von Augsburg. Bartlme, Fabrikant von Augsburg. Amon, Apotheker von Kipfenberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 144. 24. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Höchsten Herrschaften machen jetzt täglich Excursionen in den Umgebungen Münchens.

Alle Freunde und hochansehnliche Bocktrinker erklären, daß im heurigen Jahre der Bock an seinen Vorzügen, vielen seiner Vorgänger der frühern Jahre, übertreffe. Auch die Bedienung und das Benehmen der Bräuergehilfen wird als freundlich und zuvorkommend gelobt.

Ein geplagter, aber dennoch launiger Ehemann, beschrieb sein Eheleben folgendermaßen als ein Spiel: „Da meine Frau stets ihr Spiel mit mir hat, so könnte ich meine Ehe ein Damenspiel nennen, allein da ist nur ein Stein da, und der liegt mir auf dem Herzen. Bisweilen wird es ein Billardspiel, wobei ich meiner Frau nie etwas vorgeben, sondern stets nachgeben muß; doch bin ich immer der Geschlagene, wenn sie sich nicht verläuft, und gewinne ich auch in seltenen Fällen etwas, so geht es gleich wieder contre, und ich bereue es nur, mit meiner Frau eine Parthie gemacht zu haben. Sehr oft glaube ich Piquet mit ihr zu spielen, denn sie macht mich nur rasch zum Sechziger, und dennoch glaubt sie fortwährend, sie habe sich verworfen. Matsch kann ich sie niemals machen, denn den letzten Stich hat sie immer. Spielen wir vierhändig Musik, so fehlt alle Harmonie und sie ist selten gut gestimmt, zieht dabei täglich neue Saiten auf und macht mir die schwierigsten Passagen, denn sie ist taktfest und hat einen guten Anschlag der Finger.

Allerlei.

(Eine gute Antwort) Ein ausgezeichneter Sänger, der durch seine Verheirathung ein bedeutendes Vermögen erlangt hatte, wurde einst aufgefordert, in einer Gesellschaft zu singen, antwortete aber: „erlauben Sie mir, die Nachtigall nachzunahmen, die auch nicht mehr singt, wenn sie ihr Nest gemacht hat.“

(Michel Angelo.) Michel Angelo besaß einen guten Theil Witz, machte Verse, und seine Antworten zeichneten sich gewöhnlich durch Geist und Kühnheit aus. Der Kaiser Karl V. fragte ihn eines Tages um seine Meinung über Albrecht Dürer, und er soll die kühne Antwort gegeben haben: „ich schätze ihn so hoch, daß, wenn ich nicht Michel Angelo wäre, ich lieber Albrecht Dürer, als Karl V. seyn möchte.“

(Englische Früchte.) Caraccioli, der neapolitanische Gesandte am Hofe Georgs II., pflegte zu sagen, die einzige reife Frucht, die er in England gesehen, wären gebratene Aepfel.

(Der Präfekt und der Kaiser.) Beugnot war unter dem Kaiserreiche Präfekt und beschäftigte sich wie seine Collegen mit Statistik, da dies das Mittel war, dem

Kaiser zu gefallen. Als der Kaiser einst durch das von Beugnot verwaltete Departement reisete, sagte man ihm, dieser Präfekt sei durch nichts in Verlegenheit zu setzen und wisse auf jede Frage eine Antwort. Das werden wir sehen, antwortete Napoleon, und bei der ersten Gelegenheit fragte er mit höhnischen Lächeln, das man an ihm schon kannte: „Herr Präfekt, wie viel Zugvögel haben Sie in ihrem Departement gehabt?" — „Einen Adler, Sire," antwortete Beugnot, ohne die Fassung zu verlieren.

(Sternschnuppen.) Was wir im gewöhnlichen Leben eine Sternschnuppe nennen, halten die Araber für einen Pfeil, der von dem Allmächtigen nach einem bösen Geiste geschleudert werde, und wenn sie einen solchen „Pfeil" sehen, rufen sie aus: **„Möge Gott den Feind des Glaubens durchbohren."**

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 24. Mai: „Griseldis," dramatisches Gedicht von Halm.

2400. Heute Freitag den 24. Mai ist im Gärtl des Zweibrücken-Saales gutbesetzte

Harmonie-Musik.

Es ladet ergebenst ein: M. Schießl,
Anfang 6 Uhr. Gastgeber.

2399. Heute Freitag den 24. Mai spielt die Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet: Köhl.

2401. (2a) Sonntag und Montag spielt die Blechmusikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

in Thalkirchen, wozu ergebenst einladet:
Anfang 3 Uhr. G. Halbinger.

2404. Heute Freitag den 24. Mai ist türkische Musik in der Schießstätte vorm Karlsthor. Anfang um halb 6 Uhr.

2397. Heute Freitag den 24. Mai ist im

PRATER

Harmonie- und Blechmusik mit Feuerwerk und athletischen Vorstellungen. Eintritt nur für Herrn 6 kr. Wozu ergebenst einladet:
G. Gruber,
Gastwirth zum Prater.

Versteigerung.

2355. Das Schloß Hopferau mit ungefähr 39 Tagwerk der besten Gründe in der reizendsten Gegend des Oberlandes, nicht ferne von Hohenschwangau wird von der Eigenthümerin künftigen Samstag den 8. Juni laufenden Jahrs von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiermit ergebenst eingeladen werden, sich im Schloße Hopferau am benannten Tage einzufinden. Die Kaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung näher bekannt gegeben.

Versteigerung.

2396. Donnerstag den 30. Mai l. J. Vormittag von 9 — 12 und Nachmittag von ½3 bis 6 Uhr wird am Dultplatz Nr. 8 über 1 St. (im Bierwirth Achatz'schen Hause) der Rücklaß der verlebten Mad. Aubertin gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht: in einigen Pretiosen u. etwas Silber, Gemälden, Spiegeln, vergoldete Kaffeetassen u. Vasen, anderem Porzellain, Betten, Pferdhaarmatratzen, Vorhängen, Leib- und Bettwäsche, Frauenkleidern, Meubles von Nußbaumholz, als Kanapees, Sessel, Kommoden, Garderobe-, Consol- und Nachttäfeln, runde, Consol- und andere Tische, Bettladen ꝛc. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen. Fleischmann,
Stadtgerichtsschätzmann.

Bekanntmachung.

2377. (3a) Montag den 10. Juni Vormittags 9 Uhr wird der dießjährige Grasertrag der städtischen Anlagen an der Isar an die Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden eingeladen, sich um die bestimmte Stunde am sogenannten langen Tennen oberhalb des Wassermeisters einzufinden.

München, den 20. Mai 1844.

Magistrats-Commission.

L. Widemann,
bürgl. Magistrats-Rath.

2347. (2b) Ein fremdes Mädchen, welches schon bei Herrschaften diente, sucht als Köchin einen Platz und würde sich auch häuslichen Arbeiten unterziehen und kann sich mit guten Zeugnißen ausweisen. D. Ueb.

2378. Es sind Augengläser, in blaugeblümten, lackirten Etui verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition abzugeben.

2313. (3c) In der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 51 sind im 3ten Stock vorneheraus mehrere sehr schön meublirte Zimmer nebst Salon und Nebenzimmer sogleich zu beziehen. Das Nähere im 3. Stock allda.

Siebenter Rechenschafts-Bericht
der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

In der, nach vorhergegangener statutenmäßiger Revision der Jahres-Rechnung pro 1843, am 29. April d. J. abgehaltenen General-Versammlung der Aktionärs der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft sind den letztern die Resultate der Geschäfts-Verwaltung des vergangenen Jahres vorgelegt. Hiernach blieben am Schlusse desselben 4920 Personen mit einem Capitale von Fünf Millionen und 790,800 Thaler bei der Gesellschaft versichert, und es hat sich demnach für das Jahr 1843 ein reiner Zuwachs von 551 Personen mit 641,000 Thaler herausgestellt.

Die Todesfälle beschränkten sich auf 65 Personen mit 76,700 Thaler. Das gesammte Gesellschafts-Vermögen hat sich auf 1,610,180 Thlr. 8. Sgr. 7 Pf. gesteigert.

Das Institut hat also auch in dem vergangenen Jahre einen glücklichen Fortgang gewonnen und zugleich, besonders in Folge der verhältnißmäßig geringen Einbuße durch Todesfälle einen erfreulichen Ueberschuß gewährt.

Da sonach die Ergebnisse des Jahres 1843 keine Schmälerung der Ueberschüße des Jahres 1839, welche statutenmäßig jetzt zu vertheilen sind, herbeigeführt haben, so hat die Gewinn-Dividende dieses letztgedachten Jahres für die während desselben auf Lebenszeit bei der Gesellschaft versichert Gewesenen auf 14⅔ pro Cent von dem Betrage der für das betreffende Jahr von ihnen bezahlten Prämien festgesetzt und deklarirt werden können.

Die Zahlung dieser Dividende erfolgt durch Abrechnung auf die nächste, von den Perceipienten zu entrichtende Jahres-Prämie, mithin in demjenigen Quartal-Termine, von welchem ab, nach §. 11. des Geschäftsplans, die Versicherung sich datirt, ohne Rücksicht auf die nach §. 12. etwa zugestandenen Terminal-Zahlungen. Denjenigen Versicherten also, welche die ganze jährliche Prämie oder die erste Terminal-Zahlung auf dieselbe am 1. Julius d. Js. zu leisten haben, wird die Dividende schon in diesem Termine, den übrigen aber, nach Maaßgabe des Anfangspunkts ihrer Versicherungen, resp. vom 1. Oktober d. J., 1. Januar und 1. April k. J. durch Abrechnung auf die in diesen Terminen von ihnen zu leistenden Prämien-Zahlungen berichtigt. Der abgerechnete Betrag wird in der betreffenden Prämien-Quittung bemerkt.

In den bereits zurückgelegten vier Monaten des laufenden Jahres sind wiederum schon zahlreiche Versicherungen angenommen, und wir haben in ihnen nur geringfügige Todesfälle zu bedauern.

Berlin, den 13. Mai 1844.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. W. Brose. C. G. Brüstlein. F. M. Magnus. F. Lütcke. Direktoren.
Lobeck. General-Agent

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeldlich ausgegeben werden.

München den 22. Mai 1844.

Joh. Lor. Schätzler,
Haupt-Agent. (Perusagasse, englische Apotheke über 1 Stiege.)

Heinr. Hummel,
Rosen-Gasse Nro. 9.

Jak. Koch,
k. Senfal. Salvatorstraße Nr. 20.

Agenten der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

2386. Künftigen Pfingstmontag am 27. Mai wird der gestiftete Trauergottesdienst für die im Felde für König und Vaterland gefallenen Bayr. Krieger in der Giesinger Pfarrkirche um 10 Uhr Früh abgehalten, wozu sämmtliche Mitglieder und Gönner desselben eingeladen werden.

Der Ausschuß.

2387. Bei Unterzeichnetem sind gegenwärtig wieder wie alljährlich ganz gute Altmühl-Krebse zu haben und empfiehlt sich hiezu bestens

Halbinger,
Tafern-Wirth in Thalkirchen.

2390. Odeonsplatz Nr. 1 über 1 Stiege ist die Wohnung, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, heller Küche und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen. Es werden auch die Zimmer einzeln sogleich unmeublirt abgegeben. Das Nähere ebn. Erd Eingang Briennerstraße.

2394. In der Bayerstraße Nro. 16 Bierwirthschaft zum grünen Hof, sind für 2 Gesellschaften Sommer-Lokale sogleich zu beziehen. Näheres ist in der Neuhauserstraße Nro. 11 zu ebn. Erde zu erfragen.

Local-Veränderung.

2305. (3c) Dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich, mein Verkaufslokal vom Eckhause in gleicher eigener Behausung in das Nebengebäude neben der Hausthür links im Rondell versetzt habe; das Geschäft leidet dadurch keine Aenderung, sondern wird in gleicher Gediegenheit wie vorher fortgesetzt. Ich ersuche daher mich mit gleichem Zutrauen mit ihren Aufträgen zu beehren, die eine reele Bedienung meinerseits rechtfertigen werden. Jos. Karl,

Karlsthor, Rondell Nro. 11.

2392. Nahe an der Stadt sind einige Zimmer für die Sommermonate zu vermiethen.

2402. Im 4ten Rang ist ein vorderer Wechselplatz am 1. Juli zu haben. D. Ueb.

2393. In der obern Gartenstraße Nro. 7 ist eine sehr freundliche Wohnung von 4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

2395. Freitag den 24. Mai l. J. Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr werden ein Reise- und ein Jagdwagen, Sättel ꝛc. aus dem Rücklasse des Herrn Geheimraths Dr. v. Wenzel gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Hirschvogl, Stadtgerichtsschätzmann.

2391. Ein Mädchen, welches von Jugend auf in Merkantilischen Geschäfte erzogen, und sich auch Kenntnisse erworben, wünscht in München als Ladnerin in ihre Kenntniße sich zu rekommandiren. Zu erfragen bei der Expedition.

Lotto.

Den 21. Mai wurde in Regensburg gezogen:

29. 24. 40 55. 30.

Gestorbene in München.

M. Binder, Schneidergef. v. h. 32 J. a. — K. Ammer, Landes-Direktions-Kanzlei-Bothens-Wittwe v. h. 84 J. a. — K. Lieb, qu. k. Regier.-Kanzlist dah. 79 J. a. — Fr. Endres, Berg- u. Salinen-Administrat.-Funktionär dah. 34 J. a. — E. Kratzer, b. Bierwirthsfrau v. h. 41 J. a. — M. A. Schreiner, k. Staatskassa-Dieners-Wittwe v. h. 62 J. a. — Kar. Oberwegner, b. Apothekers-Gattin dah. 57 J. a. — Fr. Sailer, Schneiderstochter v. Neuses Gr. Göggingen 58 J. a. — M. K. Durmaier, b. Branntweinbrennerstochter v. h. 17 J. a. M. Vollnhals, Wirth v. Ramersdorf, 51 J. a.

Einläufe.

(De gustibus non est disputandum.) Die Feinschmecker (gourmands?) treiben es nun ins löwenartige, denn schon scheinen die Kuchen der Menschen durchgeschnuffelt zu seyn, da man aus Afrikas Wüsten die Küche des Königs der Vierfüßler hervorsucht. Hört es ihr Laien mit Hausmannskost! rohes Rindfleisch dient als Delicatesse, —— und selbes wird nur mit dem Unterschiede verzehrt, daß doch Salz und Pfeffer, und sogar Messer und Gabel noch angewendet wird. O Raimund! deine „Köchinn" wird nun bald als wahre „Perle" unter der gewissen Bedingniß in Gold gefaßt werden. Nur zugeschritten, denn zur Löwenküche schmiegt sich auch schon einigermassen die Körperbedeckung. — Man findet einige wenige naturforschende Ausnahmen von Musensöhnen, welche im Gastzimmer (nicht etwa Kneipe oder Zechstube, sondern wo außer dem sonstig werthen Bruder Studio auch Beamte und andere Leute der gebildeten Klasse sich befinden, kanibalisch offenherzig und ungenirt sich benehmen; mitunter vernimmt man von wahren Kraftstimmen das liebliche god seave the king die alte Volkshymne mit neu untergelegten hohen Poesien z. B. Sauerkraut mit Schweinefleisch oder gummi elasticum sammt unendlichen da capos so recht löwenartig absingen. Wenn nur solcher Gesang die Feinschmecker nicht anlockt, denn sonst wäre es für die Menschen sehr gerathen, sich bei Zeiten aus dem Staube zu machen. H.....

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Graf von Renneberg mit Dienerschaft von Sigmaringen. Lord Woldpoll, mit Dienerschaft von London. Baron Schätzler, Banquier von Augsburg. Durand, Kfm. von Avignon. Jahon, General mit Familie und Dienerschaft von London. Hr. Pielers, Rent. aus England. Ganß, Gutsbesitzer von Wien.

(Bl. Traube.) Hr. Bar. Lundher, Stallmeister von Stuttgart. Dr. Barth, Advokat v. Landsberg. Biehler, Ritter des luccaischen St. Ludwigs-Orden von Wien. Fuchs, Gutsbesitzer von Wien. Zorn, Privatier von Augsburg. Klewitz, Kfm. von Duisburg. Kohn, Kfm. von Fürth. Paul von Stetten mit Familie von Augsburg. Strele, Kfm. von Füßen.

(Stachus.) Hr. Wetzler, Pfarrer von Scheuring. Paulus, Stiftungsadministrator mit Gattin von Freistadt. Kern, Partik. von Zürich. Strassenberger, Bierbrauer von Landshut. Illingerfeld, Kfm. von Fürth. Walter, k. Landrichter von Ochsenfurth. Fickenscher, Metzgermeister von Bayreuth, Ohmeiler, Landg.-Thierarzt von Mühlenbach. Szontoffel, Advokat v. Iglo in Ungarn. Schauffler, Drechsler von Stuttgart. Peißer, Hdlsm. von Thürwangen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 145. 25. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

☞ Des heil. Pfingstfestes wegen erscheint Morgen kein Blatt.

Bekanntmachung.

(Biersatz betreffend.)

Die unterm 4ten dieß veröffentlichte Bekanntmachung, daß die Bräuer das Sommerbier um den Schenkpreis von 6 Kreuzer verleit geben, wird zur Beseitigung von Mißverständnißen und böswilliger Aeußerungen, hiemit wiederholt mit dem Anhange zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß während des ganzen Sommers eine Erhöhung des Preises keinenfalls stattfindet.

Am 23. Mai 1844.

Die königl. Polizei-Direktion und der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München.

Frhr. von Karg-Bebenburg, k. Polizei-Direktor. — Dr. Bauer, I. Bürgermeister.

Hiesiges.

Unser trefflicher Musikmeister Streck wird heuer also seine schönen großartigen Produktionen wieder in dem gastlichen Neuberghausen geben, welcher anziehende Ort schon wegen der herrlichen Promenade durch den englischen Garten vom Publikum besonders begünstigt wird. Dem Vernehmen nach bietet Streck in Erfindung und Arrangement wieder alles auf, um dem Publikum neue und überraschende Genüsse zu bereiten, wofür ihm auch dasselbe durch reiche Theilnahme seinen Dank bezeichnen dürfte, indem man sich schon jetzt auf diese interessanten Streck'schen Produktionen ernstlich freut.

Am Donnerstag feierte das Cadeten-Corps das Maifest mit Ball in Neuberghausen. Er war weit weniger von Gästen besucht als in den frühern Jahren.

Eine totale Sonnenfinsterniß findet am 31. Mai statt. Sie beginnt nach Berechnung der Sternwarte zu Paris Abends 8 Uhr 14 Minuten und hört um 1 Uhr 26 Minuten Morgens auf.

In Sauerlach, Ldgr. Wolfratshausen, brach am Donnerstag in der Nacht gegen 1 Uhr eine bedeutende Feuersbrunst aus.

Im Adelmann'schen Hause vor dem Isarthor fiel am vergangenen Mittwoch ein 120 Pfund schweres Schwein in die Düngergrube. Da dieselbe das ganze Jahr hindurch offen steht, so ist es nur zu bewundern, daß nicht schon oft — ja täglich — dort ein Unglück geschieht.

Anzeigen.

2411. Heute Samstag produzirt sich die hier anwesende Athletengesellschaft

Czolick & Geggenhofer

im Rosengarten, wozu man höflichst einladet.

2401. (2b) Sonntag und Montag spielt die Blechmusikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

in Thalkirchen, wozu ergebenst einladet:
Anfang 3 Uhr. G. Halbinger.

Neuhofen.

2289. (2a) Am Pfingstsonntag den 26. ds. wird zu Neuhofen (Mittersendling) der neu angelegte

Irrgarten

mit Blechmusik eröffnet werden.
Am Montag den 27. findet Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet:

Seybert,
Gastgeber.

2417. Heute Samstag den 25. Mai spielt die Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im Phönixgarten in der Königinstraße, wozu ergebenst einladet: Bichel, Gastwirth.

2420. Heute Samstag den 25. Mai spielt die Musikgesellschaft

Bayern

im Abbt'schen Kaffeehaus in Schwabing, wozu ergebenst eingeladen wird.
Morgen Sonntag den 26. Mai spielt dieselbe Musikgesellschaft in der Schießstätte vor dem Karlsthor. Anfang 3 Uhr.

Bekanntmachung.

2398. Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß er die Bierwirthschaft zum grünen Hof in der Bayerstraße bezogen habe. Indem ich hoffe, mich eines geneigten Zuspruchs zu erfreuen, versichere ich die schuldige Aufmerksamkeit in keiner Beziehung zu versäumen.

Joseph Bottler,
Bierwirth.

2407. Zwei große Glasschränke und ein Säulentisch von Kirschbaumholz geeignet zu einer modernen Ladeneinrichtung, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen, und in der Ludwigstraße Nr. 25 zu ebn. Erde rechts beim Hausmeister einzusehen.

2406. Eine noch gut erhaltene Mange wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Bekanntmachung.

2381. Um über die Feiertage einem gesammt verehrlichen Publikum den Zutritt zu dem bekannten Diorama im k. Odeon zu verschaffen, habe ich den Eintrittspreis auf 12 und 6 kr. gestellt und ist nur noch bis nächsten Dienstag Abends zu sehen. Neukom, k.-Maler.

2410. (3a) Der Stellwagen der Lohnkutschers-Wittwe Böck, fährt von Sonntag den 26. Mai täglich nach Starnberg. Die Person zahlt 30 kr. Billete können stündlich in der Knöbelgasse Nr. 2 beim Lohnkutscher geholt werden.
Um recht zahlreiche Bestellungen bittet höflichst: Jos. Gsteidinger,
Geschäftsführer.

Bei Jos. A. Finsterlin in München ist zu haben:

Der Koran.

Aus dem Arabischen wortgetreu neu übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen
von
Dr. L. Ullmann.
Crefeld. Brochirt. 2 fl. 24 kr.

2412. Um einem allseits geäußerten Wunsche entgegen zu kommen, wird von nun an in der hiesigen Schießstätte alle Tage von Morgens 6 Uhr bis Abends 5 Uhr guter Kaffee verabreicht.
München den 25. Mai 1844.

Runderer,
Hauptschießstätte-Wirthschaftspächter.

2416. (2a) Unterzeichneter zeigt hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er seinen Laden in der Burggasse Nr. 2 gegenüber dem Zengerbräu eröffnet hat, und bittet daher unter Zusicherung billiger und reeler Waare um geneigten Zuspruch.
F. J. Brauneis, Hutmacher.

2408. In der Ludwigstraße Nr. 25 parterre ist ein hübsch und bequem meublirtes Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingang sogleich zu vermiethen und das Nähere 1 Stiege hoch von Morgens 8 bis Nachmittag 3 Uhr zu erfragen.

2405. Das Abziehen der Rassiermesser wird noch immer bestens besorgt, in dem Galanterie-Waaren-Lager des Herrn Konstantin am Peters-Freithofe Nr. 7.

2409. In der Vorstadt Au ist eine Herberge um 500 fl. zu verkaufen, und zu erfragen beim Kistlermeister Schuh.

Augsburg. Versteigerung.

2383. Dienstag den 28. Mai und folgende Tage wird im Hause Lit. D. Nro. 10 nächst der Polizei eine Versteigerung gehalten, worin mehrere silberne Kaffee-, Milch- und Thee-Kannen, Zucker-Dosen und Kaffee-Brett, und andere Gold- unf Silbergegenstände, mehrere Sammlungen Ringsteine von halb-Edelsteinen, dann eine Sammlung von geschliffenen Edel- und Halb-Edelsteinen mit beigefügten Flüssen zum Selbstunterricht. Mehrere kleine Sammlungen der vorzüglichsten Mineralien, für die Jugend zum Selbstunterricht. Eine Sammlung von 44 Exemplaren Opalen und 16 Exemplaren Ocul. mundy. Ein Microskop compositum von Brander, welche über 300,000 vergrößert mit sechs Linsen und allem Zugehör. Ein optisches sog. Ochsenauge. Ein Tubus von Fraunhofer. Ein Guckkasten mit mehreren Prospekten, sowie mehrere andere physikalische Apparate. Ein Christus und das Kreutz von Elfenbein aus Einem Stücke geschnitten, 14 Zoll hoch von Petel. Ein Ecce homo und ein Merkur aus weißem Marmor. Ein Elfenbein-Pokal 12½ Zoll hoch und 5½ Zoll weit, so wie noch mehrere andere Kunstgegenstände. Eine Gemälde-Sammlung von bedeutenden Meistern, als: Domenichino, Michael Angelo, Buonarotti, Vernet, Poelenburg, Guido Reni, Guercino, Cranach, Palamedes, Waterloo, van der Werf, Ez. Floris, Everdingen, Rottenhammer, C. Heinzmann, M. Reveu, von Wilt, Valestra, Dietrich, Hs. Burgmayer, Hanibl. Barraccio, Octavius van Veen, Murillo, Spagnoletto, Wilhm. van Bämmel und andern guten Meistern. Kupferstiche von Raphael Morghen, Paron, Gandolfi, C. E. Heß ꝛc. ꝛc., sämmtliche unter Glas und vergoldeten Rahmen, so wie auch mehrere in Portefeuilles, Lithographien und Zeichnungs-Vorlagen. Mehrere Komodkästen, Sessel, Spiegel, Stockuhren, Wasch- und Kleiderkästen. Ein Komodkasten, welcher zugleich als Schreib-Pult gebraucht werden kann. Ein Bücherkasten von Kirschbaumholz mit Glasthüre; Bettladen, ein großer Blumentisch von Kirschbaumholz; ein großer runder Speisetisch zu 21 Personen, von Fichtenhoz, zum Zusammenlegen; die Bedienung geschieht innerhalb des Tisches, wobei weder Beschmutzung noch Störung der Gäste beim Serviren stattfinden kann. Eine Drehorgel mit 3 Registern und 3 Walzen, jede zu 12 Piecen; eine Waschmang; zwei silberplattirte Galla-Pferdgeschirre; mehrere vollständige gute Betten, Matratzen mit Roßhaar; verschiedene Küchen-Einrichtung, als: Casserols, messingene Pfannen, verschiedenes Zinn und Kupfer, Halbkrügel und andere Gläser, ein Kaffee-Sevice zu 12 Personen von französischen Porzellain ꝛc. ꝛc.; ein geschliffener Kanonenofen, ein kupferner Vorkamin, Ofenkugel und Rauchröhre, verschiedenes Handwerkszeug und altes Eisen, sowie noch andere unbenannte Gegenstände an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden; wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet:

Gaßner, geschworner Käufler.

☞ Dienstag Vormittag: verschiedene Kleinigkeiten; Nachmittag: Gemälde, Kupferstiche und Lithographien, — Mittwoch den 29. Mai Vormittag: Gold, Silber, Edelstein-Sammlungen, optische Instrumente, sowie die andern Kunstgegenstände. Nachmittag mit obigen Gegenständen fortgesetzt, dann folgen die Mobiliarschaften und die restigen Gegenstände.

2357. (2b) In dem Spiegelfabrikgebäude Fürstenfeldergasse Nro. 8 über 2 Stiegen ist eine geräumige Wohnung, mit schön tapezirten und Oehl angestrichenen Böden, von 4 Zimmern mit Alkofen und Salon, schöner, heller Küche, Speicher, Keller, Waschhaus mit laufendem Wasser, Waschtrocknen und großer Waschmang-Antheil zu vermiethen.

2362. (2b) **Ein Daguerreotyp-Apparat wird zu kaufen gesucht. Blumenstraße Nro. 13 ebn. Erde.**

Brenn-Material-Verkauf.

2291. (6c) Ganz frisch entleerte kleine, föhrene Saamenzapfen, deren Zweckmäßigkeit als Brennmaterial bereits allerseits bekannt ist, sind wieder zu bestellen. Ludwigstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

2342. (3b) Der Unterzeichnete wohnt wie bisher in der Kanalstraße Nro. 43 über 1 Stiege. **Max Jos. Portner,** Calligraph.

Gestorbene in München.

Jos. Heindl, Zimmermeister von hier, 50 J. alt. — Elise Rueff, k. Artill. Hauptmanns-Wittwe von h., 46 J. a. — Karl Maier, kgl. Minist.-Sekret.-Sohn und Mechaniker von h., 23 J. a. — Alois Euler, ehem. Kirchen-Administ., Schaffner dann Aufschläger von hier, 75 J. a. — Joh. Götz, Invalid-Feldwaibel von Fürstenfeldbruck 62 J. a. — Jak. Engl, Bräuknecht von Merch Gr. Mitterfels 29 J. alt. — Joh. Brenner, Tagl. von Neresheim in Würtemberg, 45 J. alt.

Eisenbahnfahrten.

2376. (2b) Außer den gewöhnlichen täglichen Dampfwagenfahrten wird vom Sonntag den 26. dieß angefangen

jeden Sonn- und Feiertag Abends 6 Uhr

ein besonderer Dampfwagenzug von hier nach Lochhausen und von dort hieher zurück, **ohne Anhalt in Pasing**, abgehen.

München am 18. Mai 1844.

2403. (3a) Auf der Hundskugel Nro. 5 über 2 Stiegen vornheraus, ist ein elegant meublirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. X. Schmid, b. Hufschmidmeister, mit M. Th. Plank, Bierbräuerstochter von Dietfurt. J. G. Tschofin, Farbenreiber, mit A. M. Kreitmaier, Milchmannstochter von Haidhausen. K. L. E. Meinhardt, Stallmeister dahier, mit M. A. A. Vogt, Weingastgeberstochter v. h. Fr. A. v. Hofstetten, k. Kammerjunker und Kreis- und Stadtgerichtsrath dah., mit Frln. St. Gräfin von Mejan. Ad. Wolf, Secretär Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen von Bayern, mit Frln. S. Th. v. Derschau, k. Hauptmannstochter von Behaim. A. Praxmayer, Schuhmachersgesell dah., mit Fr. Würsching, Hartschierstochter von Metzenhofen. Dr. M. Pius Erdl, ordentl. Professor der Medizin an der hiesigen Universität, mit Frln. M. K. v. Martius, Hofraths- u. Professorstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Fr. K. Bauer, Steindrucker dah., mit Cl. Cr. Schmid, b. Pfeifenhändlerstochter. Fr. P. K. B. Waldmann, k. Revierförster zu Wolfrathshausen, mit Frln. M. K. M. Roßmann, ehem. Frh. von Greifenklauisch. Hausconsulentens- nunmehr. Advokatenstochter v. h. Jos. Bergmüller, Hausknecht dah., mit Hel. Dormaier, Gütlerstochter von Baumgarten, Ldg. Moosburg. H. J. Hildebrand, b. Drechslermeister, mit Josepha Schmerber, b. Schuhmachermeisterstochter v. h. A. A. G. v. Klöber, b. Kaufmann, mit Frln. M. A. X. Buchinger, k. Reichsarchivars- u. Rathstochter v. h.

Im protestantischen Pfarramte.

Hrn. A. Wolf, Sekretär bei S. k. H. dem Kronprinzen, mit Frln. Th. v. Derschau, k. pens. Hauptmannstochter v. h. A. H. v. Mayr, Kabinetsmaler Sr. H. des Herzogs Max, mit Frln. E. Kl. Ph. Deißböck, Central-Staatskassa-Buchhalters- u. herz. Revisionsbeamtenstochter v. h. K. W. H. Graf von Bothmer, Oberlieutenant im k. Inf.-Reg. König dah., mit Frln. M. A. Cr. Fr. Baumgärtner, k. Oberappellationsrathstochter v. h. J. A. Kopp, Fabrikarbeiter dah., mit A. B. Caplan, Bedientenstochter von Erlangen.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Graf v. Gogliano von Sicilien mit Dienerschaft. Friederich, Kfm. von Löbnitz. Bar. Couessin, Sekretair de france aus Wien mit Dienerschaft. Siller, Kaufm. von Rafensberg. Fürst v. Hertzfeld von Schlesien mit Dienerschaft. Duman, Rentier von London mit Dienerschaft. Dr. Duman mit Dienerschaft von England. Philiph, Kaufm. von Amsterdam.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Paffrath, Kfm. von Hückeswagen. Kloo, Bürgermeister und Zech, Rechtsrath von Landsberg. Lottin de Laval archéologue à Paris. Henry Moore, Prediger von Irland.

(Gold. Bär.) Hrn. Pflaumer, Kfm. von Weißenburg. Nellmann, Priv. von Zweibrücken. Mestner, Pfarrer von Aulendorf. Dr. Allgayer, Professor von Würtemberg. Mathon, Propr. von Epinal. Gleißner. Kfm. von Würzburg. Mayer, Verwalter von Moosburg.

(Stachus.) Mad. Klein, Stiftsgärtnerin von Kloster Neuburg. Hr. Hold, fürstl. Thurn-Taxisch. Rechnungs-Rath mit Gattin von Regensburg. Frl. Aufschlager von Regensburg. Hrn. Föhrsald, Priv. mit Gattin von Bregenz. Frl. Gerster, Priv. von Ichenhausen. Hrn. Ruff und Consorten, Hdlsl. von Ehringen. Frl. Bram, Hauptmannstochter von Würzburg. Hrn. Frömbling, Aufschläger von Gräfenberg. Dosl, Büttnermeister von Bayreuth. Hehl, Bierbrauer von Uberlingen. Klein, Zolleinnehmer mit Familie von Nesselwang. Stribe, Gärber-Meister von Mindelheim.

(Oberpollinger.) Hrn. Schmid, Gutsbesitzer von Untermeitingen. Schmid, Privatier v. Augsburg. Reichenbach, Kfm. von Hohenems. Stotz, Posthalter von Lindau. Roth, Kaufm. von Kempten. Ulmann, Gerichtshalter von Leutstetten. Sauter, Priv. von Stuttgart. Gehringer, Negot. von Thiengen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 146. 27. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Veni, Creator *)

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ —

Komme, o Schöpfergeist, herab,
Kehre in deinen Herzen ein,
Daß du erfüllst mit Himmelsgab',
Die sich durch dich des Daseyns freu'n.

Du wirst ein Tröster uns genannt,
Lebender Quell der Gnad' und Mild',
Vom Allerhöchsten Gott gesandt,
Du, der den Geist mit Salbung füllt.

Gibst zum Geschenk dich siebenfach,
Finger der rechten Gotteshand,
Du, den der Vater einst versprach,
Machtest die Zungen sprachgewandt.

Leuchte dem Geist als Licht voran,
Flöße dem Herzen Liebe ein,
Und wenn uns Leibesnöthen nah'n,
Wolle uns Muth und Kraft verleih'n.

Ferne von uns verscheuch' den Feind,
Und deinen Frieden stets verleih':
Mit uns als Führer sei vereint,
Daß alle Schuld uns ferne sei.

Lehr' uns den Vater nur durch dich,
Durch dich den Sohn erkennen meist,
Und daß wir glauben ewiglich,
Du seiest aller Beider Geist.

Ruhm sei dem Herrn voll Majestät,
Ruhm sei dem Sohn', der sich erhob
Einst von dem Tod, dem Paraklet,
Zu allen Zeiten Preis und Lob. Amen.

*) Anmerk. Aus den Uebersetzungen alter, berühmter Kirchenhymnen von **M. Lecke.** Dieselben sind bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz und in der Expedition des Tagblattes zu haben.

Hiesiges.

Zur Feier des Doppel-Vermählungsfestes in der allerhöchsten k. Familie gab die Gesellschaft des Privatmusikvereines am verflossenen Montag den 20. einen glänzenden Ball. Der Saal war reich und geschmackvoll mit allegorischen Bildern, Draperieen, Fahnen und Wappen der verwandten hohen Fürstenhäuser geziert; einen überraschenden Anblick aber gewährten die aus weiß und rothen Rosen geformten Namenszüge aller Mitglieder der allerhöchsten kgl. Familie. Mit Dank erkannte die Gesellschaft das von Seite des Ausschußes mit Sinn und Geschmack getroffene Arrangement dieses Festballes, dessen Veranlassung alle Herzen mit Freude und inniger Theilnahme an dem Glücke der hohen Neuvermählten erfüllte.

☞ Das Diorama im Odeon ist nur noch einige Tage hindurch zu sehen, und wir machen alle Freunde der Natur auf jenen herrlichen Fernblick, den das Auge hier genießt, wiederholt aufmerksam. Die Beleuchtung der Bilder ist in den Stunden von Mittag 12 bis Abends 5 Uhr am günstigsten und sicherlich wird die Anschauung derselben der Seele und dem Gemüthe eine wohlthuende Empfindung gewähren.

Man schreibt aus Florenz vom 18. Mai: Sr. Maj. der König von Bayern hat gestern früh 4 Uhr unsere Stadt verlassen, und sich von hier nach Rom begeben. Der König nahm während seines kurzen Verweilens hier in Begleitung S. k. H. des Großherzogs unter anderm die umfaßenden Arbeiten und die ihrer Vollendung schnell entgegen schreitenden Bauten, welche die Erweiterung der Via dei calzajuoli zum Zwecke haben, in Augenschein. (A. Z.)

Wie man hört wird auch im heurigen Jahre wieder die Stiftungsfeier der hiesigen Liedertafel bei der Menterschwaige gefeiert werden.

Der chinesische Thurm im englischen Garten wird gegenwärtig neu gedeckt und überhaupt renovirt.

In Holzkirchen und nicht in Saulach kam in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der bedeutende Brand aus, wobei sechs Häuser ein Raub der Flammen wurden.

(Allerhand.)** Ein Handlungsdiener schreibt mir und bekräftigt es durch einen Handschlag, wie mit erstaunlicher Handfertigkeit das Schicksal bei ihm handirte. Mein Vater, erzählt er, besaß eine Spezerei-Handlung und meine Mutter lebte von weiblichen Handarbeiten und obwohl mit starker Familie gesegnet, erwarben sich meine Eltern ein hübsches Vermögen, denn: eine ehrliche Hand geht durchs ganze Land. Mein ältester Bruder ein sehr handfester Bursche, wurde Bereiter, hatte aber das Malheur, daß ihm beim Einführen von zwei raschen Pferden das Handpferd durchgieng und ihm hiebei die linke Hand so beschädigte, daß er vor der Hand dienstuntauglich ist; meine Schwestern sind Näherinnen, aber was sie verdienen, geht eben, wie man zu sagen pflegt, von der Hand in den Mund. Ich aber wünsche mir dermalen nichts, als ein gutes Geschäft unter der Hand ankaufen zu können, um dann einem braven Mädchen meine Hand am Traualtar zu geben. Dieß unterschreibe ich Ihnen eigenhändig, weil sonst aller hand Mißbrauch gemacht werden könnte.

(Schnelles Essen.) Napoleon aß bekanntlich außerordentlich schnell und in höchstens 40 Minuten war bei ihm das größte Diner beendiget. Auch Georg III. aß so schnell, daß die Personen, die bei ihm speiseten, ihren Hunger nicht anders stillen konnten, als daß sie noch aßen, nachdem der König aufgehört hatte, was aber gegen die alte Etikette war. Er wußte dieß und sagte deshalb oftmals: Richten Sie sich nicht nach mir und nehmen Sie sich Zeit. Diejenigen, welche oft zu ihm geladen waren, pflegten deshalb auch kein Wort zu sprechen, nachdem sie sich an der Tafel niedergelassen hatten, und beschäftigten sich ausschließlich mit dem Essen, dennoch waren sie kaum zur Hälfte gesättiget, als der König sich in seinem Stuhle zurücklehnte und nach seinem Becher rief, womit er seine Mahlzeit zu beschließen pflegte.

(Amerikanischer Witz.) Ein Mann, der eine Brille zu tragen pflegte, setzte sie ein Mal zufällig auf ein Ohr und ging wirklich eine Viertelstunde weit von der Seite, ehe er seinen Irrthum bemerkte.

Nähnadelfabrik. In Metz wird die Aufmerksamkeit durch eine Nähnadelfabrik beschäftigt, welche täglich bis 100,000 Nähnadeln liefert, obgleich jede einzelne Nadel bis gegen 70 Mal durch die Hände der Arbeiter geht.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Montag, 27. Mai: „Fra Diavolo", Oper von Mozart.

2389. (2b) Heute Montag den 27. Mai ist in **Neuhofen**
Tanz-Musik,
wozu ergebenst einladet:
Seybert, Gastgeber.

2415.
Gesellschaft Zufriedenheit.
Dienstag den 28. Mai.
Ball.
Anfang halb 8 Uhr.

2366. (2b) **1800 fl.** werden sobald als möglich aufzunehmen gesucht. D.U.

2419. (3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 29. Mai 1844.

Bei günstiger Witterung

Conversation im Garten mit Musik

und

III. Schützenkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Bei Jos. A. Finsterlin in München ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

La famiglia di Erlau

ossia

religiose e civili instruzioni

per la gioventù

dell' Abate

GiuseppeCavállereMaffei,

Dottore, regio bavaro Consigliere, Professore etc. Socio di varie Academie letterario, Cappelliano anlico di S. A. R. il Duca Massimilians e del regio bavaro ordine di San Michele ed insignito della decorezione etc. etc.

Brescia, Broch. 218 Pag. 54 kr.

☞ Diese ausgezeichnete Jugendschrift im Geiste Christoph v. Schmids geschrieben, ist nach kritischen Beurtheilungen eine der gelungensten Arbeiten des hochverdienten hochwürdigen Herrn Verfassers.

2423. (2a) Am 7ten dieß Monats ist eine grün lederne Brieftasche 3 Briefe, nach Wien, Frankfurt und Manheim enthaltend, zu Verlust gegangen. Der redliche Finder wird ersucht solche gegen hinlängliche Erkenntlichkeit zurückzuerstatten an die Expedition.

2424 (3a) Unweit von München ist eine reale Maurergerechtsame mit einem neugebauten Haus und etwa zwölf Tagwerk Gründen aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß in der ganzen Umgegend kein Maurermeister sich befindet, das Anwesen würde sich auch für eine Herrschaft als Sommeraufenthalt eignen. Der Baarerlag ist 2—3000 fl. Anträge wollen unter Aufschrift L. L. bei der Expedition des Tagbl. abgegeben werden.

2416. (2b) Unterzeichneter zeigt hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er seinen Laden in der Burggasse Nr. 2 gegenüber dem Zengerbräu eröffnet hat, und bittet daher unter Zusicherung billiger und reeler Waare um geneigten Zuspruch.

F. J. Brauneis, Hutmacher.

2421. Heute Montag den 27. Mai spielt die Musikgesellschaft

Bayern

im Bade Brunnthal, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 3 Uhr.

2410. (3b) Der Stellwagen der Lohnkutschers-Wittwe Böck, fährt von Sonntag den 26. Mai täglich nach Starnberg. Die Person zahlt 30 kr. Billete können stündlich in der Knöbelgasse Nr. 2 beim Lohnkutscher geholt werden.

Um recht zahlreiche Bestellungen bittet höflichst: Jos. Gsteidinger, Geschäftsführer.

2418. 4000 fl. sind auf erste Hypothek gegen genügende Versicherung täglich oder bis Michaeli, im nöthigen Falle auch in einzelnen Posten, zu 4 prCt. auszuleihen. Das Weitere ist bei dem k. Rektorate der polytechnischen Schule zu erfragen

---

Bekanntmachung.

2377. (3b) Montag den 10. Juni Vormittags 9 Uhr wird der dießjährige Grasertrag der städtischen Anlagen an der Isar an die Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden eingeladen, sich um die bestimmte Stunde am sogenannten langen Tennen oberhalb des Wassermeisters einzufinden.

München, den 20. Mai 1844.

Magistrats-Commission.

L. Widemann,
bürgl. Magistrats-Rath.

2427. In der Theatinerstraße Nr. 38 über 3 Stiegen ist ein hübsch meublirtes, mit eigenem Eingang versehenes Zimmer nebst Schlafzimmer sogleich zu beziehen.

2426. Ein junges Mädchen, welches französisch spricht und schreibt, auch gut Nähen und sich mit Empfehlungen ausweisen kann, sucht zu Kindern oder in einem Handelsgeschäfte einen Platz. D. Ueb.

Bekanntmachung.

2414. (2a) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei Unterzeichnetem eine Auswahl von Grabmonumenten verfertigt sind, um die billigsten Preise.

Al. Betz, Steinhauer.

Maistraße in der Vorstadt Au Nr. 11.

2413. Jene wohlriechende vielfältig erprobte Tinktur zur Abhaltung sowohl, als auch zur Vertilgung der Schaben aus allen Gegenständen, auch als Raucher-Spiritus anwendbar, ist wieder frisch zu haben, bei Herrn Alois Geiger, Kravatenmacher, Dienersgasse Nr. 13.

Bekanntmachung.

2373. (2b) Die Armee-Montour-Depot-Commission dahier kauft in kleinern und größern Qualitäten Sattel-, Bock-, Zwiesel u. Seitenblätter, erstere um 15 kr. und letztere 6 kr. das Stück, welches Lieferungsliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

München den 20. Mai 1844.

2294. Im Thal Nro. 66 über 3 Stiegen links, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

2425. Ein Stadtwagen von schöner Façon und gut gehalten, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Bad-Anzeige.

2433. Unterzeichneter beehre mich hiemit bekannt zu machen, daß bei mir auch heuer wieder die kalten abgeschloßenen Bäder, so wie auch das Comun-Bad im Würmwasser dem Publikum eröffnet werden, und da die Preise ohnehin billig gestellt sind, so verspreche ich mir einen zahlreichen Besuch. Heinr. Rüßler,

Bad- und Wirthschafts-Besitzer am Würmkanal, zunächst der Georgenschwaige.

Gestorbene in München.

K. Mühldorfer, Näherin v. h. 30 J. a. — Th. Pfister, Zimmermannstochter von Perlach, Gr. München, 34 J. a. — Chr. Müller, Bildhauer dah. 41 J. a. — A. M. Koch, Tagl.-Wittwe v. h. 86 J. a. — B. Thurner, bgl. Zinngießer v. h. 37 J. a. — K. Obermaier, Sattlerstochter v. Rosenheim 84 J. alt.

Einläufe.

1) Man schreibt: „Es ist ein großes Glück, daß manche Leute nichts zu thun haben, als das Maul aufzusperren, sonst hätte der Einsender in Nro. 142 wohl seine Beobachtungen einer andern Sache zugewendet als dem Anschlagzettel im Landschaftsgäßel. Man rathet dem Bekrittler sich nur recht fleißig auf dem Kräutelmarkt u. dgl. Sammelplätzen einzufinden und seine bekannte Virtuosität im Pflastertreten stets zu üben, aus dem Mandl kann dann noch etwas Großes werden und ich schlage ihn vorerst als Vorstand der Stadtfraubasen vor. —

2) Erlaubens, verzeihens: Wärs nicht geschehen der ein gewißer Herr ließe die Zeitungen und Tagsblätter ordentlich als fremdes Eigenthum auf den Tischen liegen, als daß er selbe heimlich in die Tasche steckt — denn etwas wegnehmen was nicht sein Eigenthum ist, heißt — stehlen. Verstanden?

3) Neulich — so erzählt Jemand — sprach ein Mann in einem Bräuhause immer von seinen Gütern, die er verkaufe und erst als der gute Mann fort war, klärte sich's auf, daß es keine Güter, sondern Fenster-Gitter sind die er besitze.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Fürst und Fürstin Galizin mit Familie und Dienerschaft von Petersburg. Baron von Falkenstein mit Dienerschaft von Bon am Rhein. Baron von Zöl mit Dienerschaft von Düsseldorf. Hr. Timothy Sherloyk, Rentier von London. Cyrill Page, Rent. aus England. Hocks, Kfm. von Aachen. v. Koruagki, Ritter des Marienordens von Danzig. v. Lean Gutsbesitzer mit Dienerschaft von Wien. Page, Rent. von London. Sir et Lady Chutherthon, mit Familie und Dienerschaft von London. Adolph von Leon mit Dienerschaft von Wien. Koppen mit Gemahlin von Erlangen.

(Gold. Kreuz.) Hr. Herzog, Kfm. von Crefeld. Wollig, Part. von Coblenz.

(Bl. Traube.) Mad. Lachner mit Tochter. Elise Frauenhofer, Postmeistersgattin von Altötting. Hrn. B. v. Beck, A. Beck, Priv., und Walch, Kfm. von Augsburg. Meyer, Inspektor von Breslau. Ruhlmann, Part. von Bessencourt. Bürsele, Kfm von Rheydt. Hußler, Kfm. von Wien. Giroy, Voyageur von Paris. Gumperich, Kfm. von Frankfurt. Sybesma, Fabrikant von Leumorden. Aikelin, Kaufm. von Neuwied. Wittig, Kaufm. von Marktbreit. Schoop, Kfm. von Florenz. Bar. v. Bindee von Wien. Vetterlein, Ministerial-Sekretär v. Bayreuth. Wisthaler, Schauspieler von Darmstadt. Werner, Kfm. von Montjoie. Neuffert, Kfm. von Regensburg. Court, Kfm. von Cöln.

(Stachus.) Hrn. Bauer, Kfm. von Nürnberg. Blaur, Part. von Straßburg. Wolfsdorff, Landerer, Wechsler und Beck, Gymnasiasten von Ulm. Aichmüller, Postfunktionär von Bamberg. Grager, Tuchfabrikant von Donauwörth. Baumann, Privat. von Landshut.

(Oberpollinger.) Hrn. Fuchs, Kfm. und Thenn, Baupraktikant von Augsburg. Gfeller, Priv. von Kufstein.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 22 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№. 22. 1844. 26. May.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Das Glücksspiel

(Tableau aus dem Leben)

von J.

(Fortsetzung.)

Meide der Sirenen Ruf, denn er zieht dich mit seinem zauberischen Klange in die tödtenden Wogen, und der Rathschreiber hätte — stark in seinem Entschluße, das verführerische Gasthaus meiden sollen.

Jedoch er dachte — setze ich auch nicht selbst wieder in dies trügerische Spiel, so will ich doch hören wie es meinen Bekannten geht.

Wohl verblieb er einige Zeit bey seinem Entschluße, aber da begann sich nach und nach wieder die Begierde zu regen und so sehr er sich Mühe gab den Gedanken an das Spiel zu bannen — umsonst, — die Gespräche des Abends durchzogen seine Träume, sie legten sich vor ihn hin auf den Arbeits-Tisch, sie geleiteten ihn durch Feld und Flur und wichen selbst im Gotteshause nicht von seiner Seite, denn seine Sinne waren zerstreut, sein Herz nicht mehr rein, und sein Gebet daher kein angenehmes dem Schöpfer dargebrachtes Dankopfer, sondern nur abgerißene Gedanken die sich mühten zum Throne des Allmächtigen empor zu dringen, während ird'sche Wünsche und eitles Trachten sich an sie ketteten und wieder zur Erde herniederzogen.

Nur einmal dachte er, nur ein einzigesmal in meinem ganzen Leben will ich noch dieser Göttin opfern und dann nie mehr.

Aber ach es war zu spät, die Leidenschaft des Lotto-Spieles, diese glühende Furie hatte ihn schon wie die eiserne Jungfrau mit ihren Armen umklammert — er spielte dieß einemal, er spielte noch einmal, er spielte fort und fort, und je länger er spielte, desto leidenschaftlicher wurde sein Spiel, desto unbesonnener seine Einsätze, desto fieberhafter sein Blut.

Er hatte in einer süßen vertraulichen Stunde seiner Josephine mit Mund und Hand und bey allem was heilig ist gelobt nicht wieder zu spielen. Sie hatte ihn mit Thränen und heißen Küßen gebeten das verführerische Gasthaus nicht wieder zu besuchen, und wolle und müße er denn ausgehen, einen andern minder verführerischen Ort zu wählen.

Er gelobte ihr noch einmal, nimmer diesen trügerischen Lockungen zu vertrauen, sprach sich aber bestimmt aus, daß er ebendarum dieses Haus nicht meiden wolle, um den Schein der Muthlosigkeit ob erlittenen Verlustes — oder Furcht vor neuen Gefahren seinen Entschluß zu brechen — von sich abzuwälzen.

Offen durfte er also diesem Moloche nicht mehr opfern, aus seiner häuslichen Kassa das Geld hiezu nicht mehr nehmen, denn der häusliche Friede war ihm doch zu heilig und die Thränen seiner Josephine waren ihm schwer auf das Herz gefallen, das denn doch noch nicht ganz verhärtet war.

Der Rathschreiber hatte mehrere gemeindliche Kassen zu verwalten und er besaß in dieser Beziehung das vollste Vertrauen, daher man es auch nie für nöthig hielt Kassen-Visitationen bey ihm vorzunehmen, und zwar um so weniger als seine Rechnungs-Angelegenheiten sich jederzeit durch Genauigkeit und Ordnung auszeichneten.

Stets waren ihm die anvertrauten Gelder heilig und seine strenge Rechtlichkeit bekannt — doch wozu verleiten nicht die Leidenschaften des Spieles? — Das Spiel ist die Hyäne der Menschheit, das Spiel löset

alle Bande des geselligen Lebens die uns freundlich und liebend umschlingen und läßt uns zuletzt einsam stehen, verlaßen von allem was wir lieben, umschauert nur von Verzweiflung, Reue und der gräßlichen Ungewißheit einer fürchterlichen Zukunft.

Auch der Rathschreiber wies die warnenden Geister zurück, zurück das Bild seines geliebten Weibes und seiner theuern Kinder, verließ seine Pflicht, brach den Stab über seine Ehre und entnahm aus den anvertrauten Kassen Gelder zu Einsätzen in das Lotto.

Zwar regte sich sein Gewissen gewaltig beym ersten Fehltritte, es wollte die zugreifende Hand sich nicht schließen über dem geraubten Metalle — es schwebten in diesem Augenblicke alle Stunden einer so schön verfloß'nen Zeit, so wie die trüben Schatten der finstern Zukunft schnell und warnend an ihm vorüber, schon wollte er sie zurückziehen die räuberische Hand, — aber da blitzte der Gedanke in ihm auf, — wie wenn du dießmal gewännst! — bedeutend gewännst? der Einsatz würde dir dann so leicht, eine schönere Zukunft erblühte dir und den Deinigen! — nur einmal noch will ich nehmen, nur einmal noch, lispelte er: nicht wieder solls mehr geschehen, und gewinne ich dießmal wieder nicht, nun so will ich das Geld borgen und hier diesem eisernen Mahner wieder ersetzen.

Gedacht — und es gethan — das Zufallen der eisernen Kassa, das Einspringen der Riegel, jagte ihm einen Schauer durch den ganzen Körper, es war ihm als höre er die Kerkerthüre hinter sich schließen, als trenne ihn Riegel und Schloß von den Seinigen.

Immer tiefer sank der unglückselige Mann, immer mehr entnahm er vom anvertrauten Gute und immer launischer und unfreundlicher behandelte ihn das Glück; — und schon begann man im Städtchen hie und da, dieß und das zu munkeln, dieß und Jenes zu ahnen, allerley zu vermuthen und betrachtete den Rathschreiber nicht mehr mit den geraden und aufrichtig freundlichen Blicken wie man dieß früher so gerne zu thun gewohnt war.

Nur Josephine, sein treues Weib, sie allein hegte in ihrer Unschuld keinen argen Gedanken, sie allein hielt den geliebten Gatten mit treuer Liebe umschlungen, nur sie hielt ihn für völlig rein und schuldlos, und ungeachtet der leisen Andeutungen, die ihr zu Gehör gebracht wurden, traute sie gerne dem Worte ihres Gatten, und waren ja ihre häuslichen Verhältniße jetzt geordnet; daß derselbe anvertraute Gelder anzutasten wage — dieß zu glauben, fehlte der reinen schuldlosen Seele der Muth, und kühn hätte sie ihren Gatten gegen männiglich wegen Andichtung dieses Verbrechens vertheidiget.

Oft zwar bemerkte sie mit Sorge das fieberhaft geröthete Auge ihres Gatten und den heftigen wilden Pulsschlag seines Blutes, aber sie schrieb dieß den sich häufenden ämtlichen Geschäften zu und beruhigte sich wieder, daß dieß alles bald vorübergehen werde.

So stand es um den Rathschreiber, als er am erwähnten Sonntag ganz allein in seiner im Rathhause befindlichen Wohnung das Wohnzimmer auf und nieder ging; er hatte vor wenigen Tagen wieder bedeutenden Einsatz in das Lotto gewagt und sich hiebey der Kassengelder bedient.

Was er nun bereits an derley Geldern entnommen, war zu einer großen Summa angewachsen, und das Glück durfte ihn mit einem bedeutenden Gewinnste bedenken, wollte er je wieder ersetzen, was er unredlich und pflichtwidrig genommen.

Der Zeiger der Pendüle wies nicht ganz auf die vierte Stunde. — In kürzester Zeit mußte die Post aus der Kreishauptstadt ankommen, wo gestern die Ziehung der Numern war, mit ihr kam die Entscheidung über Leben und Tod, mit ihr die Ueberzeugung rückkehren zu dürfen als reuiger Sünder auf den Pfad des Rechtes, oder die fürchterliche Gewißheit, untergehen zu müßen und zu enden als Verbrecher.

Sein Auge war gefeßelt ans Fenster, und wie die tödtende Schlange ihr Opfer in einen Zauberkreis bannt und nimmer die zauberischen Augen wendet, und mit dem Sinne bethörenden Tone nachläßt, so konnte der Rathschreiber seine Blicke nicht wegwenden vom gegenüberliegenden Posthause.

(Die Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Gegensatz.)

Eines Tages befand sich Philipp III., König von Spanien, auf einem Balcon seines Palastes Escuria und betrachtete neugierig einen jungen spanischen Studenten, der in der Sonne saß und laut lachend in einem Buche las. Je weiter der Student im Lesen kam, um so größer wurde seine Heiterkeit, die endlich den Grad erreichte, daß er das Buch aus den Händen fallen ließ und sich in ausgelassener Lachlust auf der Erde wälzte. Philipp III. wendete sich darauf zu seinen Höfling und sagte: „der junge Mensch ist entweder närrisch oder er liest den Don Quixote." Ein Soldat von der Garde hob das Buch auf, und man fand, daß der junge Student keineswegs närrisch war, denn das Buch war wirklich Don Quixorte.

Während dies bei dem Escurial geschah, fand eine traurigere Scene in einem armseligen Hause in einer kleinen Straße von Madrid statt. Ein Mann von etwa fünfzig Jahren, mit bereits weißem Barte und von Schmerz und Elend abgemagertem Gesichte, lag auf einer dünnen Matratze. Der Kranke stützte sich zur Hälfte auf einen verstümmelten Arm und dictirte mit erloschener Stimme einen Brief des letzten Abschieds und des letzten Dankes an den Grafen von Lermas, der ihm eine kleine Unterstützung geschickt hatte. Den andern Tag kam ein kleiner ärmlicher Trauerzug aus diesem Hause, und wenn ein Vorübergehender nach dem Namen des Verstorbenen gefragt hätte, würde man ihm geantwortet haben: „dieser Mann war ein Schriftsteller, dessen Leben mitten unter Leiden aller Art verging. Die Armuth nöthigte ihn, Bedienter und dann Soldat zu werden. In der Schlacht von Lepanto verwundet, fiel er Seeräubern in die Hände und blieb fünf ganze Jahre gefangen in einem schrecklichen Sclavenkerker. Als er nach Spanien zurückkam, erhielt er ein bescheidenes Amt bei der Steuer, das er aber nicht lange behauptete, denn er wurde fälschlich angeklagt und sah den Kerker nochmal sich vor ihm öffnen. In diesen Jahren des Elends wurde er Schriftsteller, und erhielt einige seltene Unterstützung, die nur gerade den Hungertod von ihm abhielt. Jetzt hat der Tod die Leiden des Unglücklichen geendet. Er war der Verfasser des Don Quixote, Miguel Cervantes Saavedra."

(Napoleon auf der Jagd.)

Der Kaiser Napoleon war auf der Jagd weder glücklich, noch geschickt; ein Mal ließ er das Gewehr in der Hand losgehen, ein anderes Mal zielte er nach einem Eber und traf einen armen Teufel von Jagdbedienten in den Schenkel; wieder ein Mal gingen der Marschall Massena und Berthier vor und nicht weit von Napoleon, da flog ein Volk Rebhühner auf; die Ehre des ersten Schusses gehörte dem Kaiser; er schoß, und Massena erhielt ein Schrotkorn in das Auge. Man eilte ihm zu Hilfe, und Napoleon rief: „Berthier, Sie haben Massena verwundet!"

Der Oberjägermeister wies die Beschuldigung von sich ab, der Kaiser bestand darauf, Berthier schwieg, und Alle kehrten sehr verdrüßlich zurück.

Sobald Napoleon in Malmaison angekommen war, ließ er den dienstthuenden Adjutanten rufen und sagte zu ihm: „reiten Sie sogleich nach Paris und sagen Sie Larrey, er solle augenblicklich nach Ruel kommen, weil Massena krank sey, und demselben zugleich dies Billet übergeben."

Der Befehl wurde vollzogen; Larrey kam in Ruel an und sagte: „Herr Marschall, der Kaiser hat mir sagen lassen, Sie wären krank ich habe mich beeilt.."

— „Er weiß es wohl: nun da sehen, Sie."

„Es ist nicht gefährlich, Marschall; das Auge scheint mir aber sehr gelitten zu haben."

— „Werde ich es verlieren?"

„Das sage ich nicht, aber wir müssen sehr behutsam zu Werke gehen. Aber ich vergaß, Ihnen dies Billet von Sr. Majestät zu übergeben."

— „Lesen Sie, mein lieber Larrey, ich kann nicht sehen."

Larrey erbrach das Billet und las:

„Mein Vetter, sobald es Ihre Gesundheit erlaubt, werden Sie abreisen, um das Obercommando in Portugal zu übernehmen.

Bis dahin bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme.

Napoleon."

„Ach!" rief Massena, der seine Freude kaum verbergen konnte, „er weiß uns stets etwas in die Augen zu streuen".

— Das war die Ursache, warum Massena ein Auge verlor und das Obercommando in Portugal erhielt.

—

Die Spiegel.) Die Spiegel sind ein Gegenstand des Luxus und selbst der Nothwendigkeit geworden, es ist kein Zimmer, keine Toilette mehr ohne Spiegel, und wenn unsere Damen dafür sorgen, immer einen Spiegel in der Nähe zu haben, so folgen sie darin den Damen des höchsten Alterthums. Die Frauen bedienten sich derselben sobald sie erfunden waren.

Die ersten Spiegel waren von Metall; Cicero schreibt ihre Erfindung dem Aesculap zu.

Wir sehen im 4. Buche Mosis, daß man die Spiegel der Frauen schmolz, welche sich am Eingange der Stiftshütte versammelten. Also machten die Frauen schon zur Zeit des Moses von den Spiegeln Gebrauch. Die Israeliten zogen aus der Gefangenschaft in Aegypten; Gefangene können keinen Luxus treiben, die Spiegel waren also für sie ein Gegenstand der Nothwendigkeit. Das Volk der Israeliten befand sich in der Wüste und litt am Nothwendigsten Mangel, aber Spiegel hatten die Frauen.

Außer dem Erze wurden im Alterthume auch das Zinn und das polirte Eisen zu Spiegeln gebraucht; dann machte man sie aus Erz und Zinn zusammen, und diejenigen, welche man in Brundusium machte, galten lange für die besten. In der Folge gab man den silbernen den Vorzug, welche Praxiteles, ein Zeitgenosse Pompejus des Großen, erfand.

Die Spiegel der Alten waren rund oder oval.

Es ist nicht ganz gewiß, ob die Griechen die Spiegel vor der Belagerung von Troja gekannt haben, wenigstens spricht Homer nicht davon. Wie hätte aber die schöne Helena so sehr auf die Macht ihrer Reize bauen können, wenn sie dieselben nicht aus ihren Spiegel gekannt hätte?

Auch die Zeit kennt man nicht, in welcher man das Glas zu Spiegeln brauchte; wir wissen blos, daß die ersten aus den Glashütten Sidons hervorgingen.

Die Alten kannten aber auch Spiegel aus einer Art Glas, das Plinius Obsidianglas nennt, von einem gewissen Obsidius, der es in Aethiopien entdeckte. Dieses Glas war schwarz wie Gagath und spiegelte das Bild nur sehr unvollkommen ab.

Die Metallspiegel müssen völlig eben, sehr glatt und vollkommen polirt seyn, was alles schwer herzustellen ist. Ist der Spiegel nicht ganz eben, so verkleinert oder vergrößert er das Bild, jenachdem er erhaben oder vertieft ist.

—

(Das Gähnen.) Unter den seltsamen Arten des Aberglaubens in Aegypten befindet sich auch eine, welche das Gähnen besonders gefährlich macht, denn man glaubt, der Teufel springe in den geöffneten Mund hinein.

—

(Juste Milieu.) Zur Zeit der Regierung Oliver Cromwells in England befand sich dort ein florentinischer Gesandter, der sehr vorsichtig an seinen Hof schrieb: „Einige sagen, der Protector sey todt, Andere behaupten, er lebte; ich meines Theils glaube keines von Beiden."

—

Alte Sprüche.

Leute, welche über die Schnur hauen, geben den Wirthen gewißermassen das Recht sie zu schnüren.

—

Recht wunderbar hat es Gott in die Herzen der Menschen gelegt, daß der Beleidigte allzeit eher geneigt ist, die Hand zur Versehnung zu biethen wie der Beleidiger.

—

Je mehr der Mensch ausgebildet ist, desto weniger ist er eingebildet.

—

Die Natur gab uns Thränen, um in unsern Leiden weinen zu können; aber sie sind kein so süsses Labsal als die Geduld.

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 147. 28. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Sonett

an Maria Denker als Griseldis.

Es glänzt ein Stern in wunderholder Pracht
Von Himmelshöh'n herab in unsre Brust,
Er glänzt und glüht — an Schmerzen und an Lust
So reich — in unsrer Seele tiefstem Schacht.

Ein Engel ist er, der mit Seraphsmacht
Ins Menschenherz sich senket unbewußt, —
Ein heilig' Kleinod ist er, sein Verlust
Stürzt uns zurück in ew'ge Sehnsuchtsnacht.

Und dieser Stern, — der Liebe Glück und Bangen,
Er ist in Deinem Bilde uns — in Schmerz
Und Lust Griseldens — herrlich aufgegangen.

Dein treues Lieben hob uns himmelwärts,
Und als Du schied'st, da brach im Sehnsuchtsbangen
Mit Percival auch unser blutend Herz.

****

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Das preußische Lustspiel: „Des Königs Befehl," so grell burlesk und rokokokomisch auch dasselbe ist, gefiel. An dem Freskobilde wurde auch mit starken, großen Pinseln gemalt und der große Preiseffekt genügend erreicht. Hr. Heigel und Frl. Denker, von der Natur und Wahrheit sich nicht entfernend, verdienen Lob. Diejenigen, welche für den Beifall der Menge arbeiteten, haben auf unsere Anerkennung keinen Anspruch. — v. Plötz's Schwank „der verwunschene Prinz" wurde am 21. ds. mit immensem Beifall aufgeführt. Frl. Denker leistet in der Auffassung und dem Spiele des Evchens Ausgezeichnetes; Natur und Gemüth, lieblicher Humor, die sie in dieser Rolle entfaltete, läßt diese Rolle den besten Leistungen dieser gefeierten Künstlerin zur Seite stellen, die auch mit Beifall überströmt und 3 mal gerufen wurde. Hrn. Langs Schuster ist vortheilhaft bekannt und erntete heute reiche Anerkennung. Am Dienstag sahen wir Halevy's Oper „der Guitarrespieler," die mit Unrecht hier so wenig Glück macht, bei ziemlich leerem Hause. Frl. Hetznecker und Hr. Härtinger fanden den wohlverdienten reichen Beifall. — Die Wiederhervornahme eines alten einaktigen Lustspiels „der Schiffbruch" gab am Donnerstag nicht blos Hrn. Heigel, sondern auch Hrn. Schenk Gelegenheit, in einem an sich ennuyanten Tableau einen schönen Moment einer Wiedererkennungsszene uns vor-

zuführen, welcher auf das Publikum wirkte. Feldmann's Sohn auf Reisen gefiel wieder ziemlich, das Theater war sehr leer. Von höchstem Genusse war uns am Freitag Griseldis, die Titelrolle durch Frl. Denker repräsentirt. Auffassung und Darstellung sind als genial längst so allgemein anerkannt, daß es genüge des heutigen Erfolges zu erwähnen, welcher ein außerordentlicher war. Von Beifall vielmal unterbrochen wurde die verehrte Künstlerin 3 oder 4 mal gerufen. Frl. Denker, indem sie sich zur Weihe höherer poetischer Wahrheiten emporschwingt und die Natur mit den idealsten Farben ihres schöpferisch reinen Gemüthes gibt, schafft Eindrücke, die nicht flüchtig unseren Sinnen entschweben, sondern sich wie ächte Kunstgebilde in Farben oder in Marmor sich unserer Fantasie, unserem Herzen dauernd einprägen. Hr. Schenk (Percival) und Hr. Heigel (Cedric) haben Anspruch auf unsere Anerkennung.

J. M. die Königin von Sachsen ist am Samstag den 25. gegen Mittag 1 Uhr hier angekommen und in der k. Residenz abgestiegen. — Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern und dessen durchlauchtigste Gemahlin haben das Sommerschloß Nymphenburg bezogen.

Die Pfingstfeiertage gingen bei uns unter trübem, regnerischem Himmel vorüber. Das frohe Kirchweihfest in Hesselohe wurde auch heuer wieder vereitelt.

Seit Freitag den 24. Mai Nachmittags ist der dießjährige Bock wieder eingestellt und am Abend vor dem Fronleichnamstage werden die Hallen wieder eröffnet werden bis die Quelle endlich ganz versiegt seyn wird.

Manche Zeitungsleser treiben es mit dem trägen Brüten über den Blättern oft sehr arg; halbe Stunden lang lassen sie in Gasthäusern und in Kaffeehäusern die Journale nicht aus den Händen und ertheilen den Späterkommenden Unterricht in der Geduld. Wie wäre diesem Uebelstande am besten abzuhelfen, da die Langleser ohnedies nicht immer die besten Politiker sind? Gutzkow schlug in seinem Telegraphen vor, man solle dem Beispiele der Pariser Caffeetiers folgen, welche die Notiz anzuschlagen pflegen: „Für diejenigen Herren, die hier lesen lernen wollen, sind auch alte Zeitungen vorräthig.“ — Das Mittel scheint probat zu seyn: warum sollte man es also nicht eben so anwenden dürfen, wie das: „Hier darf nicht geraucht werden?“ Jenes Uebel ist wenigstens eben so lästig als dieses. (Augsb. Tgbl.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, 28. Mai: „Gebrüder Foster“, Schauspiel von Töpfer.

2419. (3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 29. Mai 1844.

Bei günstiger Witterung

Conversation im Garten mit Musik

und

III. Schützenkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2435. Heute Dienstag den 28. Mai produziert sich die hier anwesende Athleten-Gesellschaft

Czolick & Geggenhofer

in Großhesseloh, wozu sie ihre höflichste Einladung machen.

2432. Eine gesetzte Person, welche schon lange Zeit in Gasthöfen als Köchin dient, sucht wieder in dieser Eigenschaft einen Platz. Näheres Müllerstraße Nr. 4 über 2 Stiegen.

2431. (3a) In der Zucker-Raffinerie von Sattler Engelhardt und Comp. in Schweinfurt wird, gemäß allergnädigst ertheilten Privilegiums, der

Zucker in Würfelform

jetzt fabrizirt. Da derselbe in Beziehung auf Ersparniß, Reinlichkeit und Bequemlichkeit zu empfehlen ist, so wird solcher sich auch hier großen Beifalls zu erfreuen haben. Mehrere Kaufleute führen ihn bereits und in jedem Paquete, was ungefähr 1 Pfund wiegt, findet man einen Zettel eingelegt, der die Vortheile dieses „Würfelzuckers näher beleuchtet.

2410. (3c) Der Stellwagen der Lohnkutschers-Wittwe Böck, fährt von Sonntag den 26. Mai täglich nach Starnberg. Die Person zahlt 30 kr. Billete können stündlich in der Knöbelgasse Nr. 2 beim Lohnkutscher geholt werden.

Um recht zahlreiche Bestellungen bittet höflichst: Jos. Gsteidinger, Geschäftsführer.

2434. (2a) Kapfelsteine das Stück zu 12 kr. und kleinere zu 10 kr.; ebenso Kapfel-Erde, den Zentner zu 1 fl. 48 kr. nebst Ordinärsteinen u. Dachplatten sind immer zu haben. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nr. 78 zu ebener Erde oder 1 Stiege.

Stellwagen nach Altötting.

2428. Nach gnädiger Bewilligung einer hohen k. Regierung von Oberbayern veranstaltet der Unterzeichnete eine regelmäßige Fahrt nach Altötting und von dort retour nach München. Vom Mittwoch den 15. Mai und so an jedem Mittwoch ist die Abfahrt Morgens 5 Uhr dahier bei Weinwirth Stangl im Thal und am Freitag Morgens 5 Uhr in Altötting bei Hrn. Bierwirth Moser. — Die Fahrpreise sind für die Person bis Haag 1 fl. 18 kr. bis Altötting 2 fl. 30 kr. und für gute Bestattung der Pferde und des Wagens ist bestens gesorgt.

M. Barth, Lohnkutscher.

Associés-Gesuch.

2430. Zu einem sehr rentablen Fabrik- und Schnittwaaren Geschäfte, welches in München ausgeübt wird, wird ein Theilnehmer gesucht, welcher, um dem Geschäfte jene Ausdehnung zu geben, welche es erleidet mit circa 3—800 fl. beitreten könnte. — Als Gewinnst-Antheil würden 10 Prozent zugesichert, und im Falle persönlicher Mitwirkung 15—20 Prozent. Adressen beliebe man bei der Expedition abzugeben.

2424 (3b) Unweit von München ist eine reale Maurergerechtsame mit einem neugebauten Haus und etwa zwölf Tagwerk Gründen aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß in der ganzen Umgegend kein Maurermeister sich befindet, das Anwesen würde sich auch für eine Herrschaft als Sommeraufenthalt eignen. Der Baarerlag ist 2—3000 fl. Anträge wollen unter Aufschrift L. L. bei der Expedition des Tagbl. abgegeben werden.

Bekanntmachung.

2377. (3f) Montag den 10. Juni Vormittags 9 Uhr wird der dießjährige Grasertrag der städtischen Anlagen an der Isar an die Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden eingeladen, sich um die bestimmte Stunde am sogenannten langen Tennen oberhalb des Wassermeisters einzufinden.

München, den 20. Mai 1844.

Magistrats-Commission.

L. Widemann,
bürgl. Magistrats Rath.

Brenn-Material-Verkauf.

2291. (6b) Ganz frisch entleerte kleine, föhrene Saamenzapfen, deren Zweckmäßigkeit als Brennmaterial bereits allerseits bekannt ist, sind wieder zu bestellen. Ludwigstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

2422. (2a) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von der Metallbuchstaben-Fabrik der Herren Currle u. Kreuser in Göppingen den Verkauf ihrer Fabrikate für München und dessen Umgegend übernommen habe. Die oval erhabenen Metall-Buchstaben und Ziffern obengenannter Fabrik werden in den verschiedenartigsten Größen und Schriftgattungen angefertigt, und zwar aus einem Metall, das sich in der Witterung durchaus nicht verändert oder rostet; sie haben daher bei ihrer ganz hübschen erprobt soliden Vergoldung die größte Dauer, und stehen hinsichtlich ihrer Schönheit so wie besonders hübschen Zeichnung, verbunden mit außerordentlich billigen Preisen andern Fabrikaten dieser Art jedenfalls nicht nach. Die Buchstaben eignen sich zu jeder Art von Aushängeschilden und lassen sich mittelst einer ganz einfachen Vorrichtung überall leicht anbringen. Muster davon können täglich bei mir eingesehen werden, und indem ich noch bemerke, daß die Fabrik für ächte Vergoldung garantirt, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen.

F. G. Hornschu,
Theatinerstraße Nr. 32.

2437. Ein Mädchen, welches von Jugend auf im Merkantilischen Geschäfte erzogen, und sich auch Kenntniße erworben hat, wünscht in München als Ladnerin einen Platz zu erhalten. Das Uebr.

2436. Bei einem Buchbinder und Galanterie-Arbeiter werden zwei Lehrlinge gesucht. D. U.

Bekanntmachung.

2414. (2b) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei Unterzeichnetem eine Auswahl von Grabmonumenten verfertigt sind, um die billigsten Preise.

Al. Betz, Steinhauer.
Maistraße in der Vorstadt Au N. 11.

2423. (2b) Am 7ten dieß Monats ist eine grün lederne Briefstasche 3 Briefe, nach Wien, Frankfurt und Manheim enthaltend, zu Verlust gegangen. Der redliche Finder wird ersucht solche gegen hinlängliche Erkenntlichkeit zurückzuerstatten an die Expedition.

Bei Jos. A. Finsterlin sind zu haben:

Ihle, **Verwaltungs-Handbuch.** Eine Sammlung von Erleichterungs-Tabellen, besonders für Verwaltungs- und Administrativbeamte, alle öffentlichen Kassen, Rechnungsämter, Kauf- u. Handelsleute, Reisende, Spediteure, Lehrer, Stiftungs- u. Almosenpfleger, so wie für jeden Geschäftsmann überhaupt. Augsburg. 1844. Broch. 1 fl. 30 kr.

Wunder, **Handbuch** für Distrikts- u. Lokal-Polizeibehörden so wie für die Gemeindebehörden in Bayern dießseits des Rheins. Zum Gebrauche in administrativen und polizeilichen Berufe und zur Förderung der gründlichen Geschäftsführung mit Angabe der entscheidenden Gesetze und Verordnungen. Erlangen 1844. Broch. Preis 3 fl. 36 kr.

Wohnungs-Veränderung.

2370. (3b) Unterzeichneter bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine bisherige Wohnung in der Landschaftsgasse verlassen und jetzt im Rosenthal Nro. 2 im Kaufmann Schlecht Hause wohnt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, empfehle ich mich zu ferneren geneigten Aufträgen unter Zusicherung gewiß reeler und prompter Bedienung.

Fr. Pfeiffer,
Buchbinder-Meister.

Magazin von Bettdeken & Schlaf-Röcken.

2429. Einem hohen Adel und verehrl. Publikum empfehle ich hiemit zur geneigten Abnahme bestens:

Bettdecken, ächtfärbig, gut wattirt in einer Auswahl von 500 Stück zu den billigen Preisen von fl. 3. 36 kr. bis fl. 9.

Schlafröcke in allen Façonen, von Merinos, Callicos, Napolitaines, Croises von fl. 3. 30 kr. bis fl. 14.

Hemden von fl. 1. 24 kr. bis fl. 4.

Unterröcke, Kinderdecken, Jacken, und Unterbeinkleider.

B. Schreiner,
Fürstenfelder-Gasse Nro. 10.

2542. (3c) Der Unterzeichnete wohnt wie bisher in der Kanalstraße Nro. 43 über 1 Stiege. **Max Jos. Portner,**
Calligraph.

Gestorbene in München.

A. Binzer, Gärtnerstochter v. Kötzendorf, Gr. Kemnath 40 J. a. — A. Huber, Schiffmannstochter v. Laufen 50 J. a. — J. Philipp, k. Advokatenswittwe v. Landsberg 69 J. a. — M. Dorgauer, k. Hartschiersgattin v. h. 55 J. a. — J. N. Scherbauer, qu. k. Rentbeamter v. Ballnagries 69 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Cambe, Rentier mit Gemahlin von London. Travis mit Gemahlin und Miß Dalton von London. Oswald, Kfm. von Reuß. Schnitzler, Kauf. von Solingen. Sickmann, Kfm. von Manschester, Schmid, Kfm. von Chemnitz. Franke, Kfm. von Chemnitz. Börlocher mit Gattin von St. Gallen in der Schweiz. Bekebusch, Kfm. von Bomern. Riessel, Kfm. von Aachen. Becker, Kfm. von Aachen. Brumm mit Gattin von Stettin. Gebhardt, Kaufm. von Nürnberg. Dolzhauer, Gutsbesitzer von Wien. Walker mit Gattin von England. Miß Walcker aus England. Mad Assodrie mit Tochter von Mailand. Robert Garmon, Gerichtsassessor von Berlin. Höltl, Hofdekorateur von Berlin. le Comte de Castelmagno de Sardeigne.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Siligmüller, Kaufm. von Würzburg. Lourent, Part. von Paris. Frl. Kletenheimer von Karlsruh. Hr. Samer, Fabrikant von Mundensing. Myer, Privat. von Mundensing. Bischoff, Kfm. von Augsburg. Mirtl, Part. mit Familie von Augsburg. Mendel, Part. von Bremen. Böhm, Kfm. von Frankfurt. Wenzel, Schiffmeister mit Familie von Passau.

(Oberpollinger.) Hrn. Hirschmann, Professors-Wittwe von Augsburg. Meir, Gastwirth von Mammendorf. Bals, Landarzt von Inning. Meir, Bräuer von Pforzheim. Reinpold, Posthaltersohn von Inning. Seitz, Sailermeister von Wien. Blank, Schleifmüller von Augsburg. Buch, Commis von Augsburg. v. Redetzki, Privatier von Salzburg. Beck, b. Metzger von Augsburg. Thalhofer, b. Wagner von Weißenhorn. Eisele, b. Parapluifabr. von Memmingen. Schwarz, Kaufmann von Linzburg. Herr, Priv. von Augsburg. Fröschle, Maler von Augsburg. Hübler, Kfm. von Stuttgart. Engelmann, Mechanikus von Stuttgart. Woly, Zeichner von Augsburg. Kann, Brachmann, Böheim, Hofmann, Bochet, Wildeisen, Rinhof und Beck, Kaufleute sämmtlich von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 148. 29. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Auch Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg werden wie verlautet, im Monat Juni, einen hohen Besuch von Ihrem Schwiegersohne, dem Fürsten von Hohenzollern Hechingen erhalten.

Unser Viktualienmarkt bot am Freitag und Samstag eine Fülle von eßbaren Gegenständen jeder Art und Gattung dar; die Preise waren wahrlich nicht zu übertrieben. Die Feiertage werden in der Regel in unserer Königsstadt, auch in Beziehung der Lebensweise festlich begangen, so daß wenig große Städte Deutschlands hierin gleich kommen; z. B. in der Kaiserstadt Wien erhält der Geselle, der in der Regel die Kost an Wochentagen im Meisterhaus erhält, für die Sonn- und Feiertage das Kostgeld, bei uns hingegen essen in der Regel die Gesellen auch im Meisterhaus und nicht selten auch am Meistertische, und an Festtagen schafft die Frau Meisterin das Schönste und Beste herbei. Ich lobe mir solche Sitten. Auch die Gottesdienste sind hier weit erhebender; während eines langen Aufenthaltes in Wien hörte ich die Prediger Veit, Sedliczek, Sartori und andere mehr; aber sie alle erreichen unsere Herren Prediger, als Dr. Ramoser, Dr. Wieser, Egger ꝛc. nicht. — In München herrscht in den Kirchen überhaupt weit mehr erbauliche Andacht als in Wien. F.

Am Freitag den 24. d. Ms. verschied dahier im 64sten Jahre der Kaufmann Bernh. Bamberger; er war ein braver, musterhafter Gatte, ein getreuer, biederer Bürger und ein erhabener, edler Menschenfreund. Friede seiner Asche!

Der kalte Umschlag.

Eine Zimmermannsfrau rieth jüngst der Frau eines Taglöhners, sie soll ihr einige Monat altes und krankes Kind frisches Wasser trinken und über dessen Kopf und Unterleib wegen der starken Hitze kalte Umschläge machen lassen. Ihre beiden Kinder, wovon eines erst fünf Tage alt gewesen, versicherte sie, hätte ein Wasserarzt auf diese Weise behandelt und schnell hergestellt. Die Taglöhnersfrau befolgte zwar diesen Rath, schickte aber doch, aus Besorgniß etwas zu versäumen, weil die Genesung nicht auf der Stelle eingetreten, zu einem Arzte, der Recepte verschreibt. Dieser soll bei seiner Ankunft in den unbemessensten Ausdrücken den feuchten Umschlag über den Unterleib getadelt, den über den Kopf aber gutgeheißen haben. Wir wären doch sehr begierig zu erfahren, aus welchem physiologischen Grunde dieser Arzt den kalten Umschlag über den Unterleib verwarf. Bekanntlich entzieht ein feucht kalter Umschlag jedem organischen Theil des Körpers das Uebermaß der Hitze und stellt dadurch, richtig angewandt, den normalen Temparaturgrad in demselben wieder her. Nun ist es aber doch gewiß im höchsten Grade auffallend, daß dieser nur am Kopfe und nicht auch am Unterleibe, je nach Umständen

sogar am ganzen Körper, soll angewandt werden dürfen, sobald es nothwendig ist. Zur Mäßigung der Fieberhitze bei hitzigen Krankheiten gibt es aber ein und allemal kein anderes Mittel, als das Wasser in der Form feuchtkalter Einwickelungen und Umschlägen, weil nur die Kälte dem Organismus das Uebermaaß der Hitze entzieht, und gerade dieses Uebermaaß ist es, das so viele mit hitzigen Krankheiten behaftete, um das Leben bringt. Je jünger, je kräftiger ein Individium ist, desto stärker ist die Hitzentwicklung und desto schneller erfolgt durch Erschöpfung der Tod, weil nur allein das Wasser das Mittel ist, sie zu mäßigen, dieses aber nach den verkehrten Grundsätzen des Systems nicht angewandt werden darf. Ja, sie hätte dieses nur nicht ohne ärztliche Anordnung eigenmächtig thun sollen, blos dieses wäre getadelt worden, könnte eingewendet werden; als wenn dann der Umschlag über den Kopf nicht eben so tadelswerth wäre! Man sieht deutlich, daß der Herr Doktor weder die Wirkung des Einen noch des Andern gekannt, sondern den Umschlag über den Kopf blos deshalb gut geheißen, weil er in sein System gepaßt hat. — Dieses Geschwätz ist freilich blos ein Weibergeschwätz, aber es ist wahr, und das ist genug.

Allerlei.

Fort mit den Fremdwörtern! In öffentlichen Blättern ist mit Recht gegen den Gebrauch der zahllosen Fremdwörter vielfach geeifert worden. Eine Berliner Gesellschaft von Mitgliedern aus allen Ständen hat nun in dieser Beziehung für ihre Zusammenkünfte eine Satzung festgestellt, die wohl Nachahmungen verdiente. Niemand darf sich nämlich, so lange die Gesellschaft zusammen ist, eines fremden Wortes bedienen. Wem ein nicht deutsches Wort in der Unterhaltung entschlüpft, fällt in eine Geldstrafe, zu welchem Zwecke eine verschloßene Büchse auf dem Tische steht. Außer dem guten Zwecke gibt diese Satzung fortwährend zur Heiterkeit Anlaß, weßhalb sie um so mehr anempfohlen zu werden verdient. Zugleich kommen dadurch zuweilen die trefflichsten deutschen Benennungen für bisher gebrauchte Fremdwörter zum Vorscheine.

Medizinisches. In der letzten Versammlung der „Gesellschaft der Künste“ in London wurde ein neues Instrument von Glas in der Gestalt eines Hebers vorgezeigt, das zum Gebrauche für Schwererkrankte bestimmt ist, denn mittels desselben kann der Kranke in jeder Lage Nahrung zu sich nehmen. Das oberste Ende des Instrumentes wird in ein Gefäß gelegt, aus welchem der Kranke die flüßige Speise durch das untere Ende, das er in den Mund nimmt, in sich zieht.

Baumalter. Der Mahagonibaum bedarf 200 Jahre, um völlig auszuwachsen. Von Cypressen sind häufige Beispiele bekannt, daß sie ein Alter von 8 bis 900 Jahren erreicht haben.

Trauer-Gimpel. In der Weserzeitung wird unter der Bezeichnung: „Melancholischer Sänger“ ein abgerichteter Gimpel zum Verkauf ausgeboten, der für Schwermüthige eigens erzogen wurde, und nur gemüthfeierliche Melodien pfeift. Er befindet sich in einem Häuschen von Ebenholz, schläft nur, wenn er Abends mit Flor bedeckt wird, und frißt nur schwarze Vogelbeeren.“ (Das arme Thier säuft wohl nur Tinte?)

Medizinische Anekdote. Ein berühmter Arzt berechnete sein Honorar gewöhnlich nach den Vermögensumständen seiner Patienten und nach der Gefährlichkeit der Krankheit. Als er von einem mäßig wohlhabenden Manne, den er an einer Pneumonie behandelt hatte, 8 Friedrichsd'or erhielt, sagte er: „Sie behalten bei mir gerade ein hitziges Nervenfieber zu Gute und können sich vorkommenden Falls an mich wenden.

Speckbeleuchtung. Zu Cincinnati wird ein großes Hüttenwerk ganz mit einem Gase beleuchtet, das man in der Anstalt selbst aus Speck oder Schweinefett gewinnt. Der Mechanismus ist höchst einfach und der tägliche Speckverbrauch beläuft sich auf 25 Pfund.

Die Spitzenindustrie Belgiens. Belgien verfertigt jährlich für 6 Millionen Gulden Spitzen. Im Jahre 1842 führte es für 1,257,112 Franks aus, 1841 für 1,155,846,

1840 nur für 77,526 Franks, die meisten nach Frankreich. Bei 16 Stunden Arbeit kann eine geschickte Arbeiterinn täglich 2½ Franks verdienen, in der Regel jedoch nur 1 Frank 75 Cent. Diese Industrie wird vorzüglich von den Frauen, weniger von Männern getrieben. Was man an den Spitzen bezahlt, ist die Arbeit, denn obgleich auch der Faden theuer ist, wird doch wenig davon verbraucht. Zu einer Spitze, von welcher der Mètre 11 Franks kostet, gebraucht man nur für 1 Frank 75 Cent. Material. Es beschäftigen sich circa 6000 Arbeiterinnen mit der Spitzenfabrikation.

Ein alter pommerscher Edelmann, der, in der Kirche aus dem pommerschen Gesangbuche singen hörte: „Herr Gott, Vater im Himmelreich, der du macheſt Alle gleich," — sagte zu seinem Nachbar: „das kann nicht seyn, das gibt die Ritterschaft nicht zu."

Anzeigen.

2451. Heute Mittwoch spielt die Blechmusikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

in der Schießstätte vor dem Karlsthor.
Anfang 5 Uhr.

2450. Heute Mittwoch den 29. Mai ist bei günstiger Witterung große

Harmonie-Musik

im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet: Welker, Gastwirth.

☞ Anzeige.

2454. Ungünstiger Witterung der letzten Tage wegen, ist das Diorama im k. Odeon noch bis nächsten Sonntag zu sehen, wo dann unwiderruflich geschloßen wird. **Neukom.**

2458. Morgen Donnerstag den 30. Mai um ½9 Uhr wird in der Pfarrkirche zu U. L. Frau für einen Gutthäter des unterzeichneten Vereins, den kürzlich verstorbenen Hrrn Fürsten Constantin v. Löwenstein-Wertheim, Durchl., die heil. Seelenmesse gelesen. Der unterzeichnete Ausschuß macht hiemit nicht nur an die Vereinsangehörigen, sondern an alle Verehrer des hohen Verstorbenen die bittliche Einladung dieser heil. Handlung beizuwohnen.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungs-Vereins der herrschaftl. Diener.

2448. Zur Feier der Ertheilung der heil. Firmung empfiehlt der Unterzeichnete seine schön geprägten Firmungs-Medaillen, nebst andern Silberwaaren zu recht zahlreicher Abnahme ergebenst

Jos. Weber,
b. Silberarbeiter. Windenmachergasse Nro. 1 dem Schulhause gegenüber.

2441. Im Thal Petri Nro. 71 ist über 1 Stiege eine Wohnung mit fünf Zimmern, Küche, Speisebehälter, Holzlege, Keller nebst einem Gewerbsladen auf kommendes Monat den 20. Juni, oder aufs Ziel Michaeli l. J. zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

2450. Ein Regenschirm wurde gefunden. D. U.

2439. In vorzüglich schöner gesunder Umgebung Münchens ist ein sehr schönes im solidesten Zustande erhaltenes Landhaus (Villa) mit schönen Gärten und vielen andern sonst wünschenswerthen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten zu verkaufen, und wäre für eine Herrschaft sowohl zu ständigem als besonders zum Sommeraufenthalte geeignet. — Es können auch Meubles dazu gegeben werden. D. Ueb.

2440. Im Thal Petri Nro. 71 ist über 4 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf kommendes Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

2442. Ein Flügel mit angenehmen Ton für Anfänger ist gegen annehmbare Bedingung billig zu kaufen. D. Ueb.

Todes-Anzeige.

2457. Dem unerforschlichen Rathschluße des allmächtigen Gottes hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater und Bruder

Georg Stadelmann,

quiesc. k. Gendarmerie-Stabs-Aktuar,

heute Abends halb 8 Uhr nach mehrmonatlichem Krankenlager, nach empfangener Communion, im 58. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese für uns so traurige Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den Verblichenen Ihrem stillen Gebete, uns aber Ihrer ferneren Wohlgewogenheit.

München den 25. Mai 1844.

Christ. Stadelmann, Magistrats-Aktuar, als Sohn.
Reg. Stadelmann, als Schwester im Namen der übrigen 2 von hier abwesenden Geschwisterte.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28ten Mai Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Bei Jos. A. Finsterlin in München sind zu haben:

Thüringen und der Harz, mit ihren Merkwürdigkeiten, Volkssagen u. Legenden. Mit vielen Abbildungen. 7 Bände. Statt fl. 20. — um fl. 8. 6 kr.

Cervantes, **Don Quixotte** von La Mancha. Aus dem Spanischen übersetzt mit Einleitung von H. Heine. 2 Bände. Mit vielen Holzschnitten. Geb. Statt fl. 17. — um fl. 8. 6 kr.

Tausend und eine Nacht. Prachtausgabe mit 2000 Bildern. 4 Bände. Geb. Statt fl. 36. — um fl. 18.

2438. Am Samstag Mittag verlor eine Dienstmagd einen schwarzen, gewirkten Shawls von der Ludwigsstraße bis zum chinesischen Thurm. Das Uebr.

2449. In der Elisenstraße wurde ein Cigarren-Etui von einem Bedienten verloren. D. U.

2445. Der bekannte Herr, welcher Sonntag Abends im Franziskanerbräuhause im hintern Stübchen seinen alten seidenen Regenschirm stehen ließ und dafür einen andern guten mitnahm, wird ersucht, letzteren sogleich wieder zurückzustellen.

Einläufe.

1) (Einladung.) In der Burggasse Nr. 1 am Sonneneck zu ebn. Erde ist nun wider ein Gastwirth eingezogen. Nebst guter Küche und freundlicher Bedienung findet der Gast in diesem gemüthlichen Lokale auch in Flaschen abgezogenes Kellheimerbier und aus dem Fasse sprudelt rein wie Gold das Gebräun vom Mader. Sie sind höflichst eingeladen!

2) Meine Haube — schreibt ein M. N. meine Haube ist mir, vermuthlich aus Witz am Montag ge—ge—gestohlen worden. Der Titl Spaßlmacher, der sie zu sich genommen, kann selbe durch den Bothen mir nachschicken, ich bin derweil voraus gegangen mit einem Hut auf dem Kopf.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Baron v. Dellungshausen mit Familie und Dienerschaft von Rußland. Mad. v. Passavant mit Tochter von Basel. Bar. v. Ufeningen v. Mannheim mit Dienerschaft.

(Gold. Kreuz.) Hrn. v. Donna, Gutsbesitzer mit Bedienung von Bergomo. v. Sartorio, Part. von Bergomo. Gebr. Schron, Kfl. von Diessen. Bladius und Friede, Maler aus dem Herzogthum Holstein.

(Bl. Traube.) Hrn. v. Batisyfalva und v. Erdelyi, Gerichtstafelbeisitzer von Wien. Offermann, Kfm. von Aachen. Mad. Guerraz von Lausanne. Mad. Gulilmutschi von Odessa. Hrn. Himmelstoß, Müller und Busse, Buchhändler von Augsburg. Falk, Professor von Salzburg. Pumerrer, Rechtsaccessist von Landshut. Buch, Kfm. mit Gemahlin von Petersburg. Zerelli, Priv. von Augsburg. Erkens, Kfm. von Burgscheidt. Stockum, Kaufm. von Düsseldorf. Fortenbach, Oberlieutenant mit Familie von Würzburg. Mindler, Sekretair mit Familie von Landshut. Dietzel, Kfm. von Markbreit. Wagner, Kfm. von Elberfeld. Heinzelmann, Stud. und Bar. v. Schätzler von Augsburg. Ackermann, Gutsbesitzer von Aichach. Vogeler, Kfm. von Gera. Mads. Sauter und Marquardt von Stuttgart. Hrn. Bissinger, Privat. von Mannheim. C. und J. Gerber, Bürger und Grammis, Priv. von Wien. Windsch, Buchhändler von Augsburg. Pfahler, Kfm. von Wien.

(Stachus.) Hr. Zimermann, Revierförster mit Sohn von Oettingen. Wolf, Bildhauer von Neustrelitz. Zenetti, Apotheker von Wertingen. Bühler, Gerbermeister von St. Gallen. Amber, Partik. von Zürich. Köberle, Gutsbesitzer von Wasserburg. Schirll, Gutsbesitzer von Nonenhorn. Paulin und Bavons, Kaufl. von Augsburg. Reinhardt, Maler von Ballenstadt. Müller, Kfm. von Degernweiler. Elking, Dr. Med. von Bremen. Oerler, k. Stadtgerichts-Rath mit Gattin von Kempten. Mad. Ott, Lbg.-Assessorswittwe von Augsburg. List, ehem. griech. Offizier mit Familie von Passau.

(Oberpollinger.) Hrn. Baumgärtner, Laufer und Hasenburg, Tischlermeister von Augsburg. Bendixen, Maler von Rodkebing. Spängler, Polizeidiener von Augsburg. Münsterer, Bräuer von Landsberg. Scheer, Maler von Ritzbüttel. Lindemeir, Bäckermeister, Meister, b. Hutmacher, Rostko, Gastwirth und Scheible, Bräuer von Ulm. Schleschott, Fabrikant von Augsburg. Schlegel, Bildhauer von Meßkirch. Kastner, Maler von Constanz. Osberger, Vergolder von Fürth. Holl, Revierförster von Mickhausen. Deubele, Kaufm. und Weißbrod, Commis von Schw.-Gmünd. Lieb, b. Säckler, Weber, Bürger, Algeier, b. Tischler und Zieglmeir, Commis von Augsburg. Ackermann, b. Seifensieder von Freising. Mendel, Goldarbeiter von Sulingen. Bräu, Bräuersgattin von Landsberg. Zeltner, Buchbinder von Nürnberg. Roppecht, Buchbinder von Baireuth. Rehm, Faßmaler von Mindelheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 149. 30. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Die Reprise des Fra Diavolo wurde mit vielem Dank vom Publikum hingenommen; wir sahen lang das Theater nicht mehr so überaus voll. So gibt es noch eine Reihe älterer, hier allgemein beliebter Opern, die man ungern auf dem Repertoir vermißt; ihre Wiederaufnahme würde, wie dieß gegenwärtig geschah, unsere k. Hoftheaterintendanz neben dem Danke der Opernfreunde auch hohen materiellen Nutzen bringen. Die Erwartungen von der dießmaligen ganz neuen Besetzung mochten wohl zu hoch gespannt seyn, da der Erfolg nichts weniger als ein enthusiastischer war, wie man ihn bei dieser Lieblingsoper des Publikums vermuthete. Wir wollen keinem der Mitwirkenden zu nahe treten, aber man kann sich nicht verhehlen, daß man Fra Diavolo — Bayer, Zerline — Spitzeder, Lady — Fuchs, (Wühr), Lorenzo — Löhle bei der heutigen Vorstellung nicht vergessen konnte. Wir hoffen von der nächsten Wiederholung einen besseren Eindruck, wünschen namentlich, daß die Hauptparthien im Gesang und Spiel mehr heraustreten und die Darstellung eine frischere Färbung annehmen möge. Der Beifall war im Ganzen spärlich und nur Hr. Härtinger wurde am Schlusse gerufen.

Aus Hamburg wird geschrieben: Nachdem der auf Montag angesetzte „Sohn der Wildniß“ mit dem Gastspiel des Herrn und der Mad. Dahn, wegen Erkrankung des ersteren in den „Freischütz“ umgeschlagen war, trat Mad. Dahn am Dienstag als Louis im „Pariser Taugenichts“ auf. Die kleine Dame hatte sich den kecken Burschen hübsch zurecht gelegt, und in so fern eine Imitation der Pariser Jugend einer deutschen Frau möglich ist, darf man schon die Bezeichnung: Vortrefflich aus der Feder lassen, obwohl nicht verschwiegen werden darf, daß das Bild von einer St. Ys noch ein gut Stück fern abliegt. Ist es erlaubt, eine Parallele zwischen Mad. D. und unserer Lebrün zu ziehen, so däucht uns, daß die — so zu sagen kecken Momente sich so ziemlich gleich standen, daß aber in den weichen sentimentalen Scenen Mad. Dahn ergreifender, eindringlicher spielte, wobei indeß ihre Redeweise ganz leise an Pathos streifte. Auch hätte sie ihre Damenstimme gern etwas in der ihr disponiblen tiefern Scala fixiren mögen. Im Ganzen aber darf man ihre Leistung als gelungen, und mit dem Charakter der Sicherheit und Bestimmtheit (was auf Routine schließen läßt) gegeben, bezeichnen; wofür die Künstlerin denn schon nach dem zweiten Akte durch Hervorruf belohnt ward.

Die Nürnberger-Blätter für Theater, Kunst und Wissenschaft (Nro. 59) enthalten in einem Aufsatze über die Röder'sche Oper „die Schweden in Prag“ unter andern auch folgendes: „Es verlohnte sich wohl der Mühe, daß man sich in Deutschland nach gerade auch von dem Werthe einheimischer Tondichter, möglichst vor deren Tode sich

überzeuge, um nicht den Nachruhm auch ferner in unserm Vaterlande als die einzige Belohnung für wahre Verdienste betrachten zu müssen? —

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, dem Schullehrer und Meßner Peter Vitzthum zu Arrach die Ehrenmünze des kgl. b. Ludwigs-Ordens zu verleihen. (A. Z.)

Se. Hoh. der Herzog Maximilian von Bayern, welcher von seiner Reise nach Paris am verflossenen Dienstag zu Bamberg eingetroffen war, hat sich für einige Zeit nach Schloß Banz begeben.

Bad Kissingen, 26. Mai. (Corresp.) Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Preußen wird am 12. Juni in Kissingen eintreffen. Kur-Bestellungen aus allen Gegenden, vorzüglich aber aus Holland und Rußland, laufen so häufig ein, daß sich eine außerordentliche Frequenz mit Recht für diesen Sommer erwarten läßt. (Abendztg.)

Vor einigen Tagen kamen bereits die ersten reifen Kirschen auf den hiesigen Obst-Markt.

Das Wort „Zapfenstreich“ wurde in Würtenberg in das schwerfällige Wort „Nachtwachesignal“ umgeschaffen.

Allen Eltern und Erziehern, welche ihre Söhne und Zöglinge im Zeichnen gründlich unterrichtet und deren schnelle Fortschritte hierin gesichert wißen wollen, ist die Zeichnungs-Unterrichts-Anstalt des Herrn Peter Lutz vorzugsweise zu empfehlen. So wie Herr Lutz durch seine ausgezeichneten, von Kennern und Kunstfreunden anerkannten Leistungen als Künstler allgemein geachtet ist, und im geselligen Umgange bei seiner völligen Anspruchslosigkeit und seltenen Herzens-Güte die Achtung für ihn erhöht wird; so weiß er auch als Lehrer durch seine gründliche und faßliche Mittheilungsart und durch seine liebevolle Behandlung, womit er die jugendlichen Gemüther zu gewinnen und anzueifern pflegt, das ihm geschenkte Zutrauen bestens zu rechtfertigen. — Dieß Wenige aus schuldiger Dankbarkeit von dem Vater eines Zöglings oben erwähnter Anstalt. (Eingesandt.)

Allerlei.

In Reutlingen haben sich mehrere Handlungshäuser entschlossen, nur solche junge Leute in die Lehre zu nehmen, welche nach vollendeter Lehrzeit sich einer Prüfung unterwerfen wollen.

Beim Theater in Merseburg hat der Kapellmeister Morgen die Dem. Ueber geheirathet; sie nennt sich nun Madame Ueber-Morgen. Da beide sehr verschuldet waren, so gingen sie heimlich fort. Wenn die Gläubiger nun fragen: „Wann werden wir unser Geld bekommen?“ so antworten die Spaßvögel: „Uebermorgen.“

Ein neuer Dünger wird gegenwärtig in England mit gutem Erfolge angewendet, nämlich Knochen, welche in Schwefelsäure aufgelöst sind. Der erste sehr befriedigende Versuch wurde auf den Gütern des Herzogs von Richmond gemacht, und fand bald sehr viele Nachahmer unter andern Landwirthen. Dieser Dünger ist auch seiner großen Wohlfeilheit wegen, zu empfehlen.

Das Holz der Steineiche wird jetzt in Paris zu Meubles verarbeitet; es soll dem Mahagoniholze an Schönheit nicht nachstehen. Einige aus diesem Holze gearbeitete Einrichtungsstücke sind der Akademie überreicht worden. Die Wohlfeilheit des Holzes der Steineichen, welche im südlichen Frankreich im Ueberfluße wächst, macht es möglich, die Meubles massiv und daher sehr haltbar und dauerhaft zu machen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, 30. Mai: „Steffen Langer aus Gloggau," Schausp. von Charl. Birch-Pfeiffer.

2472. Die **Prager Militär-Eliten-Musikgesellschaft** wird heute den 30. Mai um 7½ Uhr anfangend im Scheidl'schen Kaffeehause eine musikalische Abend-Unterhaltung geben, bei welcher Opern-Concertanto-Stücke und Potpourris, wie auch die neuesten Tanzstücke vorgetragen werden. Um gütigen und zahlreichen Zuspruch bittet die Musikgesellschaft.

2473. Heute Donnerstag ist bei günstiger Witterung im großen Löwengarten große türkische Musik aus 16 Mitglieder. Anfang 6 Uhr. Es ladet ergebenst ein Hainzinger.

2447. Brunngasse Nr. 9 parterre ist ein gr. Kleiderkasten um 4 fl. und ein Speiskasten um 1 fl. 30 kr. zu verkaufen.

2405. (3b) Auf der Hundskugel Nro. 5 über 2 Stiegen vornheraus, ist ein elegant meublirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2452. Derjenige Herr, der gekommen war in der Kanalstraße einen Bauplatz zu kaufen, wolle sich innerhalb 8 Tagen melden.

2461. Der sogenannte Metzgeranger in Haidhausen ist fürs heurige Jahr zu verpachten. Das Nähere bei Krämerswittwe Allwein in Haidhausen.

2444. Ein Reisekoffer, Kleiderkasten, Fenster-Spiegel und ein Faß sind in der Lerchenstraße Nro. 5 zu erfragen.

2443. Auf ein Oekonomie-Anwesen, dessen Werth circa 12,000 fl. beträgt, werden 2000 fl. zu 3½ pCt. auf erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht, ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition.

2462. In der Brunngasse Nr. 9 ebn. Erde ist eine schönes Auslag-Fenster zu verkaufen.

Brenn-Material-Verkauf.

2291. (6e) Ganz frisch entleerte kleine, föhrene Saamenzapfen, deren Zweckmäßigkeit als Brennmaterial bereits allerseits bekannt ist, sind wieder zu bestellen. Ludwigstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

☞ Anzeige.

Den vielen Anfragen unserer Geschäftsfreunde zu genügen beehren wir hiemit anzuzeigen, daß ohngeachtet des großen Geschäftsdranges für Verfertigung chemischer Utensilien und Tafelglases nun dennoch bei Aufstellung des neuen Ofens Vorsorge getroffen ist, daß regelmäßig einige Hafen für Bouteillen-Glas eingesetzt werden, daher beliebige Bestellungen derort prompt effectuirt werden können.

Wolfratshausen den 26. Mai 1844.

Julius Kopp u. Comp.
2455. (2a) Glasfabrikbesitzer.

2469. (3a) Mit Anfang Juni kann gegen ein mäßiges Honorar noch ein Theilnehmer dem französischen Unterrichte bei einem Franzosen beitreten. D. Ue.

2470. Im Dultgäßchen Nr. 1 über 3 Stiegen ist ein großes helles Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

2370. (3c) Unterzeichneter bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine bisherige Wohnung in der Landschaftsgasse verlassen und jetzt im Rosenthal Nro. 2 im Kaufmann Schlecht Hause wohnt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, empfehle ich mich zu ferneren geneigten Aufträgen unter Zusicherung gewiß reeler und prompter Bedienung.

Fr. Pfeiffer,
Buchbinder-Meister.

2468. Thal Nr. 3 über 1 Stiege wird eine Kochenlernerin gesucht.

2465. Es ist ein hübsch meublirtes Zimmer nebst Schlafzimmer vornheraus sogleich zu beziehen in der Theatinerstraße Nro. 38 über 3 Stiegen.

2467. Nahe an der Stadt sind einige Zimmer mit Aussicht auf die umliegenden Gärten für die Sommermonate zu vermiethen.

2466. In der obern Gartenstraße Nr. 7 ist eine sehr freundliche Wohnung von 4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

2446. Ein noch gut erhaltener Schubkarren mit 2 Räder wird zu kaufen gesucht. D. Ue.

Versteigerung.

2464. (2a) Montag den 3. Juni l. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9—12 und und Nachmittags von ½3—6 Uhr wird in der Brienerstraße (Wittelsbacherplatz Nro. 48 im 2. Stock eine äußerst elegante Mobiliarschaft von 20 Zimmern und Salon, welche aus Mahagony- Nuß- Kirschbaum- schwarz politirten und weichen Holz gefertiget ist, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Verkaufsobjekte 3 Tage vor der Auktion, als: Donnerstag den 30., Freitag den 31. Mai und Samstag den 1. Juni zur Einsicht bereit stehen.

Hirschvogel,
Stadtgerichtsschätzmann.

2424 (3c) Unweit von München ist eine reale Maurergerechtsame mit einem neugebauten Haus und etwa zwölf Tagwerk Gründen aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß in der ganzen Umgegend kein Maurermeister sich befindet, das Anwesen würde sich auch für eine Herrschaft als Sommeraufenthalt eignen. Der Baarerlag ist 2—3000 fl. Anträge wollen unter Aufschrift L. L. bei der Expedition des Tagbl. abgegeben werden.

2459. Bei Antiquar J. N. Peischer am Hofgraben Nro. 1 zunächst des k. Postgebäudes wird nunmehr das 102te auf 68 Oktavseiten 1122 Werke enthaltende Bücherverzeichniß unentgeldlich ausgegeben.

In dritter verbesserter und vermehrter Auflage erschien und ist zu haben bei Jos. A. Finsterlin in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21:

Der
Führer auf dem Lebenswege,
in
klassischen Lehren der Moral.
Ein Geschenk für jedes Alter und Geschlecht.
Herausgegeben
von
Dr. Fr. Reiche.
Gebunden. Preis 1 fl. 48 kr.

2434 (2b) Kapselsteine das Stück zu 12 kr. und kleinere zu 10 kr.; ebenso Kapsel-Erde, den Zentner zu 1 fl. 48 kr. nebst Ordinärsteinen u. Dachplatten sind immer zu haben. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nr. 78 zu ebener Erde oder 1 Stiege.

2455. In der Theatiner- Schwabingerstraße Nr. 39 über 2 Stiegen vornheraus sind zwei meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen sogleich zu vermiethen.

Berichtigung.

Bei der gestrigen Fremdenanzeige in der blauen Traube lese man „Benetti" statt „Zereli," Privatier aus Augsburg.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Feldmarschall-Lieutenant und Oberstlieutenant Bianiki mit Dienerschaft von Venedig. Baron Veininger mit Dienerschaft von Manheim. Zeichner mit Gemahlin von Würzburg. Guillot, Proprietär von Paris. Ermen, Kaufmann von Naßau. Herram, Proprietär von Wien. Anderson mit Gemahlin aus England. Unger, Kfm. von Marktbreit. Reichmann von Wien. v. Beck, Gerichtsrath von Landshut. Göte, Kaufm. von Glochau. Schaaffhausen, Part. von Coblenz.

(Bl. Traube.) Hr. Hanzo, Kfm. von Crefeld. Posch, Priv. von Augsburg. Wimper, Schwarz, Petter und Klinggruber, Fabrikanten von Wien. Engelhardt, Kaufm. von Triest. Hierl, Pfarrer von Stein.

(Gold. Bär.) Hrn. v. Schmidtner, Oberbauroth mit Familie von Landshut. Buchener, Maschinist von Wien. Amann, Revierförster mit Familie von Niederauna. Steffen, Maler von Potsdam. Schmelz, Kfm. von Gmünd. Stanix, Privatier von Prag.

(Stachus.) Hr. Gerber, Oekonom von Pethau in Sachsen. Herold mit Bruder, Fabrikanten von Gefrees. Benzen, Conditor mit Schwester von Ostrügen. Bavoni, Kfm. mit Schwester von Augsburg. Grohe, Schullehrer von Rabeosdorf. Beeringer, Privat. von Moosburg. Landbeck, Verwalter von Salon. Hemert, Geistlicher von Breitenbach. Faigl, Jäger von Bieswang.

(Oberpollinger.) Hr. Weber, Kfm. von Frankenthal. Schlipfer, b. Tischler von Ottomünster. Lau, Kaufm. von Weiler. Kaut, Hucklersgattin von Landsberg. Funk, Bräuer von Aachen. Habbank, Schäfflermeister von Ulm. Hechtberger, Hdlsm. von Binswangen. Schmid, Priv. von Augsburg. Johler, Maler von Ulm. Teufel, Lebzelter von Landsberg. Hörmann, Klaviermacher von Schlessing.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 150. 31. Mai 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Das k. Regierungsblatt Nr. 30 vom 29. Mai d. Js. enthält: Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, Allerhöchstihren Leibwundarzt und Leibarzt Ihrer Maj. der Königin, den geheim. Rath Dr. Ludwig v. Walther auch zum Leibarzt Allerhöchstihrer Person zu ernennen, und den Leibarzt extra statum, Dr. Ludwig Feder, in die Zahl Allerhöchstihrer statusmäßigen Leibärzte einrücken zu lassen; zu der bei dem App.-Gerichte von Mittelfranken erledigten Rathstelle den Assessor daselbst, Mich. Walkenmayer, an dessen Stelle den Rath des Kr.- u. Stadtger. zu Fürth, Jos. Urban, und an des Letztern Stelle den Protokollisten des Kr.- und Stadtger. zu Nürnberg, Dr. Jos. Bauer, zu befördern; dann zum Protokollisten des Kr.- u. Stadtger. zu Nürnberg provis. den Accessisten des Kr. u. Stadtger. zu Ansbach, Carl Wäger, zu ernennen.

In den nächsten Tagen, vielleicht morgen und Montag, wird Se. k. Hoh. der k. Generalmajor und Brigadier Prinz Luitpold über die beiden Regimenter seiner Brigade Inspektion halten und dann die üblichen Kasern-Visitationen ꝛc. vornehmen, da mit nächster Woche die Frühjahr-Exercitien der Infanterie-Regimenter beschlossen werden. Die Rekruten rücken am 11. Juni ein.

Sicherem Vernehmen nach soll die Schützengesellschaft der Vorstadt Au ihrem neuen k. Schützen-Commissair Hrn. Landrichter Dr. Mechel zu Ehren in der Schießstätte der Vorstadt Au nächsten Sonntag ein schönes Festschießen geben, welches Vormittags 11 Uhr beginnt und Abends mit feierlicher Preisevertheilung endet.

Also heute Abend ist die große Mondesfinsterniß. Wer daher sehen will, wie man nichts sieht, der begebe sich um 9 Uhr 55 Min. auf die Straße, da um diese Zeit die Finsterniß beginnt; total wird der Mond gegen 11 Uhr verfinstert seyn.

Uebereinstimmend eingehenden Nachrichten zufolge stehen die Saaten überall so reichlich und schön, daß man auf eine vorzügliche Ernte rechnen kann. Auch die Futterkräuter gedeihen reichlich; in mehreren Gegenden wurde schon in der vorigen Woche Heu und Klee von ausgezeichneter Güte eingebracht.

Am verflossenen Donnerstag Vormittags halb 11 Uhr fand in der Metropolitankirche zu U. L. Frau dahier die Taufe eines Israeliten unter Beiwohnung einer ungeheuern Volksmenge statt. Derselbe ist außer Europa gebürtig, 27 Jahre alt und seiner Profession ein Groveur. Der vorm. Hof-Kaminkehrermeister Hr. Bechler ist sein Taufpathe.

(Landbötin.)

Die Gesellschaft zur Verhütung der Grausamkeit gegen Thiere in London hielt am 17. Mai ihre jährliche Generalversammlung; schon hat sie es so weit gebracht, daß die

Dachshetzen und Hahnenkämpfe beinahe im ganzen Lande abgeschafft sind; dieß waren in England, wie bei uns die Pferderennen, Volksbelustigungen, aber dennoch fiel es Niemanden ein, sie als nicht Thierquälereien in Schutz zu nehmen.

Noch immer vermehrt sich die Zahl der farbig herunter geputzt werdenden Häuser, wir bemerken nun Nr. 28 in der Kaufingergasse, Nr. 18 und 21 im Thal, Nr. 2 in der Löwengrube und Nr. 35 am Färbergraben; letzteres so wie das Haus Nr. 68 im Thal werden auch sehr schön gemalte Firmen erhalten. Auch die vergoldeten Buchstaben und Ziffer, die sehr gut aussehen, werden immer mehr benützt (z. B. am Schrannenplatze Nr. 28) und nimmt außer Herrn Doll in der Weinstraße, auch Herr Hornschu in der Theatinerschwabingerstraße Bestellungen darauf an.

Auch in der Residenzstadt Stuttgart wird gegenwärtig die „Gasbeleuchtung" eingeführt und zwar nicht von einer ausländischen Gesellschaft, sondern von für das Nützliche eingenommenen Männern in Stuttgart selbst; auch in München würde es nicht an solchen fehlen.

Eine Landparthie.

Motto: „Durch die Wälder, durch die Auen ꝛc."

Die Luft des Frühlings und ein Freund — der „Fidele" — lockten mich hinaus zum ersten Ausflug. — Wir waren bescheiden und setzten uns nur ein kurzes Ziel, bis Ebenhausen. Sind dort ja schon reizende Punkte, malerische Stellen und balsamische Düfte durch Thal und Berge! Also, am Samstag Nachmittags „Schlag drei Uhr nach Ebenhausen!" das war die Loosung. Viktoria! Zum Sendlingerthor hinaus, frisch gegen die Berge zu! Es hatte sich der trübe Himmel bereits etwas gelichtet, die Gibel der Berge traten aus ihrer Nebeldecke, in der sie bereits seit mehreren Tagen gehüllt waren, die Vögel flogen hochan und Lerchen jubelten auf dem Feldwege unterhalb Neuhofen in unabsehbare Höhe ihr frohes Lied und so noch manche Zeichen waren von uns als Propheten einer schönen Witterung zu unserer Parthie, erklärt und angenommen. Außer dem „Fidelen" hatten wir noch einen jungen Mann, den ich als den „Gemüthlichen" bezeichne. Als der „Fidele" das gelbe Wirthshaus zu Sendling herüberblicken sah, da meinte er schon unmaßgeblich, man solle dort „eine Halbe" zu sich laden, doch gelang es uns, ihn mit einigen Stoßworten glücklich der Lockung zu entziehen und auch Neuhofen ließ er ruhig passieren, obwohl er meinte, dort sei das Bier ganz vorzüglich, auch habe er den Irrgarten noch nicht gesehen und dergleichen Reden mehr, bis endlich das friedliche „Einsiedl" jedem Widerstand trotzend ihn gleichsam gewaltsam hineinriß und auch der „Gemüthliche" meinte, wir hätten nichts zu eilen und eine kurze Pause könne nicht schaden. Es vergieng eine halbe Stunde bis wir die erste Station verließen und von dort zogen wir hinüber gegen die Isar, wo ein Fußsteig sich bis an die Höhe zieht, der bergauf nach Hesselohe führt. Ich rieth den Weg unten geradezu fortzusetzen; der Fidele erklärte den Weg besser zu wissen und eilte auf die Höhe, die wir kaum erstiegen, als der Fidele ein schmetterndes „Hallo!" ausbrach; es galt dem Wirthshaus, und er meinte es sei eine glückliche Fügung und ein Wink des Schicksals und alle Zeichen deuteten darauf hin, daß man hier „Halt" machen müße; auch der „Gemüthliche" meinte, schaden könne es nicht und als hiezu auch noch der Herr Wirth kam und die innhaltsvollen Worte sprach: „Ich laß' Ihnen frisch anzapfen," da war nun Alles gefangen und ich auch. Zum delikaten Gerstensaft wurde Käse und Brod gebothen und wieder gieng mit dieser Labung eine halbe Stunde vorüber. Unsere Gesellschaft hatte sich auf der Station Hesselohe um ein Mitglied vermehrt. Es war ein sehr nützliches Mitglied, das wir ohne Ballotage freudig aufnahmen, denn der Herr hatte erstens einen Regenschirm, zweitens kannte er den Weg durch und durch und drittens war er froher Laune und liebte auch die Landparthien mit vielen Ruhepunkten und Stationen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 31. Mai: „Die Entführung," Luſtſpiel von Jünger. Hierauf: „Der Kobold als Arlequin," Pantomime von Fenzl.

2475. (2a)

Geſellſchaft des Frohſinns.
Samſtag den 1. Juni.
Theater.
Anfang 7 Uhr.
Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

2489. Heute Freitag den 31. Mai ſpielt die
Prager Militär-Eliten-Muſik-Geſellſchaft
im engliſchen Kaffeehaus. Anfang ½8 Uhr. Um gütigen u. zahlreichen Zuſpruch bittet
die Muſikgeſellſchaft.

2476. (2a)

Münchener Liedertafel.
Samſtag den 1. Juni.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr.
Montag den 3. Juni.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr.
Dienſtag den 4. Juni.
Uebung
Anfang 7½ Uhr.
K. Kienhöfer.

☞ Das im k. Odeon aufgeſtellte Diorama (Reiſe durch die Schweiz) welches dahier von allen Kunſtkennern großen Beifall und allgemeine Würdigung fand, iſt nur noch heute, morgen und Sonntag (unwiderruflich) zu ſehen. 2488.

2431. (3b) In der Zucker-Raffinerie von Sattler Engelhardt und Comp. in Schweinfurt wird, gemäß allergnädigſt ertheilten Privilegiums, der

Zucker in Würfelform

jetzt fabrizirt. Da derſelbe in Beziehung auf Erſparniß, Reinlichkeit und Bequemlichkeit zu empfehlen iſt, ſo wird ſolcher ſich auch hier großen Beifalls zu erfreuen haben. Mehrere Kaufleute führen ihn bereits und in jedem Paquete, was ungefähr 1 Pfund wiegt, findet man einen Zettel eingelegt, der die Vortheile dieſes „Würfelzuckers näher beleuchtet.

2479. Ein eiſerner oder blecherner Ofen wird zu kaufen geſucht. D. Ueb.

2492. Heute Freitag den 31. Mai produzirt ſich die
Muſikgeſellſchaft
von 14 Mitgliedern à la Gungl bei Hrn. Kaffetier de Crignis. Anfang halb 8 Uhr.

Bei J. Wirth, biſchöfl. Buchhändler in Mainz erſchien und iſt bei Joſ. A. Finſterlin in München zu haben:

Glaube, Hoffnung, Liebe.
Handbibel
zur Belehrung und Erbauung
für
Haus und Schule.
Von
M. A. Nichel,
geiſtl. Rathe u. Regens des biſchöfl. Clerikal-Seminars in Mainz.
Mainz. Gebunden. Preis 36 kr.

Verſteigerung.

2477. Montag den 3. Juni und an den folgenden Tagen Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Abends wird in der Prannersſtraße Nro. 26 ebener Erde eine Sammlung von ausgezeichneten Radierungen, Kupferſtichen, Holzſchnitten und Zeichnungen der berühmteſten Meiſter aus der älteren und neueren niederländiſchen, deutſchen, italieniſchen, engliſchen und franzöſiſchen Schule gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kauflustige höflichſt eingeladen werden. Joſ. Aumüller, Kunſthändler.

Verſteigerung.

2464. (2b) Montag den 3. Juni l. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9—12 und und Nachmittags von ½3—6 Uhr wird in der Brienerſtraße (Wittelsbacherplatz Nro. 48 im 2. Stock eine äußerſt elegante Mobiliarſchaft von 20 Zimmern und Salon, welche aus Mahagony-Nuß-Kirſchbaum- ſchwarz politirten und weichen Holz gefertiget iſt, gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken höflichſt eingeladen, daß die Verkaufsobjekte 3 Tage vor der Auktion, als: Donnerstag den 30., Freitag den 31. Mai und Samſtag den 1. Juni zur Einſicht bereit ſtehen.
Hirſchvogel,
Stadtgerichtsſchätzmann.

2482. In der Schwabingerlandſtraße Nro. 1 ſind 5 Zimmer mit oder ohne Meubel einzeln oder zuſammen gleich zu beziehen.

2471. (3a) Dienersgaſſe Nro. 13 über 1 Stiege vornheraus iſt ein ſehr ſchön elegant meublirtes Zimmer, ſogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen.

Digitized by Google

2480. Eine noch in mittleren Jahren stehende Beamtens-Wittwe sucht eine Stelle als Haushälterin in der Stadt oder auf dem Lande. Auch ist dieselbe des Oekonomie-Wesens kundig und würde eine derartige Stelle auf dem Lande vorziehen. D. Ueb.

2481. Ein junges Frauenzimmer von guter Erziehung, welche im Kleidermachen und allen weiblichen Arbeiten wohl unterrichtet, wünscht eine Stelle als Beschließerin oder Kammerjungfer in der Stadt oder auf dem Lande, doch würde selbe eine Stelle auf dem Lande vorziehen. D. Ueb.

2485. Am heil. Pfingstsonntag blieb in der Peterspfarrkirche ein neues Gebetbuch liegen. Man bittet um Zurückgabe bei der Expedition.

2487. Es ist eine männliche 11 Monat alte, schön getiegerte und dressirte englische Halb-Dogge zu kaufen. D. Ueb.

2460. Es ist ein neuer, guter 3/4 Violon zu verkaufen und bei der Expedition des Tagbl. zu besichtigen.

2474. Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß ihm von der hohen k. Regierung von Oberbayern die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt nach der kgl. Militär-Schwimmschule am Würmkanale gnädigst verliehen wurde. Diese Fahrten beginnen am 1. Juni l. Js. Die Abfahrt ist beim Obelisk am Karolinenplatz und zwar mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Nachmittags um 2 Uhr und um 5 Uhr, dann am Dienstag und Freitag auch noch um halb 7 Uhr Abends.

Die Person bezahlt sowohl für die Hin- als Rückfahrt 6 kr.

München den 28. Mai 1844.

F. Radius.

2422. (2b) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von der Metallbuchstaben-Fabrik der Herren Currle u. Kreuser in Göppingen den Verkauf ihrer Fabrikate für München und dessen Umgegend übernommen habe. Die oval erhabenen Metall-Buchstaben und Ziffern obengenannter Fabrik werden in den verschiedenartigsten Größen und Schriftgattungen angefertigt, und zwar aus einem Metall, das sich in der Witterung durchaus nicht verändert oder rostet; sie haben daher bei ihrer ganz hübschen erprobt soliden Vergoldung die größte Dauer, und stehen hinsichtlich ihrer Schönheit so wie besonders hübschen Zeichnung, verbunden mit außerordentlich billigen Preisen andern Fabrikaten dieser Art jedenfalls nicht nach. Die Buchstaben eignen sich zu jeder Art von Aushängeschilden und lassen sich mittelst einer ganz einfachen Vorrichtung überall leicht anbringen. Muster davon können täglich bei mir eingesehen werden, und indem ich noch bemerke, daß die Fabrik für ächte Vergoldung garantirt, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen.

J. G. Hornschu,
Theatinerstraße Nr. 32.

Gestorbene in München.

H. Meterisch, ehem. Schreiber, 75 J. a. — Fr. Danzer, b. Sailersfrau, 41 J. a. — A. Enz, qu. kgl. Appel.-Gr. Registratorswittwe, 59 J. a. — G. Allis, qu. k. Revierförster von Germering, 67. J. a. — Bernhard Bamberger, Kaufm. 62 J. a. — M. Franz, Portraitmalers-Frau von der Au, 54 J. a. — Joseph Führer, Tischlergesell von Erding 62. J. a. — Georg Stadlmann, qu. Gendarmerie-Stabs-Aktuar, 58 J. a. — Th. Wiesmüller, Tagl-Frau, 70 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bay. Hof.) Baron von Benecker von Augsburg. Frhr. von Dörnberg von Nessen. Hertteyer, Gutsbesitzer von Stahhausen. v. Schäller, Kaufm. von Augsburg. Obermeyer, von Augsburg. Frommel, Fabrikant von Augsburg. Fischer, Stallmeister bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Taxis. Heckmann, Rentier von Wien.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Polumigg, Hammerwerkbesitzer mit Tochter von Kärnten. Böffler, Hammerwerkbesitzer von Kärnten. Tabero, Kfm. aus Venedig. Dahlen, Gutsbesitzer mit Tochter von Moosheim. Ludwig. Architekt von Griechenland. Falcon, Rent. mit Frau aus England. Barth, Stadtgr.-Accessist von Regensburg. Straus, Commis von Langenbilan.

(Stachus.) Hrn. Falk, Privatier von Landau. Meinlein, Kfm. von Wien. Landherr und Dürr, geschw. Käufler von Augsburg. Somer, Cadet von Erlangen. Feinderl, Patrim.-Richter von Günzburg. Graf von Pestalozza in Bayerdiessen. Dr. Reinhardt aus Dresden. Grünez, Maler von Innsbruck. Bichgel, Amtgerichtssekretär von Biel in der Schweiz. Behr, Kfm. von Oettingen in der Schweiz. Wandl, Amtsschreiber von Berchtesgaden. Rosenmarkl, Apotheker von Bayreuth.

(Oberpollinger.) Hrn. Sitti, Gastwirth von Eresing. Stupanu, Commis von Augsburg. Wolfrum, Kfm. von Augsburg. Ostenrieder, Bräuer von Pfafenhausen. Becker, Kfm. von Nürnberg. Wach, Buchdrucker von Regensburg. Kirser, Privatier von Reßenburg. Schönach, Kfm. von Hausen. Scheer, Bürgersfrau von Höchstädt. Wagner, Bürger von Dillingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 151. 1. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Am Mittwoch den 29. ds. hatte ich einen genußreichen Abend in dem Kaffeehause des Hrn. Kaffetier Findel, welches man zu den besuchtesten und beliebtesten Kaffeehäusern der Stadt zählen kann; es ließ sich nämlich dort zum erstenmale die Prager-Militär-Eliten-Musikgesellschaft hören, welche durch ihre Gediegenheit und seltene Meisterschaft in jeder Beziehung, wirklich außerordentliches Lob und Ruhm verdient. Möge diese treffliche Gesellschaft noch längere Zeit in unsern Mauern verweilen, und uns noch viele fröhliche Abende bereiten; dieses wünscht: Ein täglicher Gast.

Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 19. bis incl. 25. Mai 1844 in 43 Fahrten 4385 Personen.

In Folge der heftigen Regengüsse seit einigen Tagen ist der Isarstrom mächtig angeschwollen und hat an mehreren Stellen das Ufer weit überschritten.

☞ Der Landbote schreibt: Dem Vernehmen nach wird am nächsten Sonntag, wenn anders das Wetter günstig ist, die Nachkirchweihe in Großhesselohe gefeiert werden. Eine große Gesellschaft von Personen aus verschiedenen Ständen wird sich mit vollständiger türkischer Musik von der Stadt aus dahin begeben, den thätigen Gastwirth, welchem das Wetter einen so unangenehmen Strich durch die Rechnung machte, an diesem Tage zu entschädigen.

Am vergangenen Donnerstag fuhr ein von Passau heraufkommendes mit Kaufmannsgut beladenes Frachtschiff gegen ein Joch der Deggendorfer-Brücke mit solcher Gewalt, daß das Kranzel (Vordertheil) abgesprengt wurde. Es gelang zwar den Schiffern mittelst der vorgespannten Pferde das Fahrzeug schnell an's Ufer zu reißen, gleichwohl aber wurde die Ladung durch den Leck größtentheils unter Wasser gesetzt und dürfte nicht unbeträchtliche Beschädigung erlitten haben. Ein Menschenleben ging bei diesem Unfalle nicht verloren.

Die preußische Regierung hat bekanntlich eine Prämie von 50,000 Thalern für Denjenigen ausgesetzt, der ein vor Nachahmung gänzlich gesichertes Papiergeld erfinde. Nunmehr hat sich ein Regierungssekretär aus Liegnitz an das Ministerium mit der Eröffnung gewendet, daß er nach langem Nachdenken das Geheimniß erfunden habe; auch will er es nur dem König allein, und zwar mündlich, mittheilen.

Eine Landparthie.

(Fortsetzung.)

Der „Gemüthliche“ meinte, jetzt wäre uns Allen recht behaglich und wir sollen also aufbrechen. Unser neues Mitglied erboth sich mit Freundlichkeit, uns einen interessanten Weg nach Pulach zu, zu führen und uns die Burg vom großen Meister Schwanthaler

zu zeigen. Unser hochverehrtes Mitglied schien überhaupt nicht nur den Local-, sondern auch den Personal-Verhältnissen der dortigen Gegend ungewöhnliche Aufmerksamkeit zu schenken, was wir schon in Hesselohe beobachteten, wo er sich um das Befinden, Alter und Herkommen, sowie über Herzens-Angelegenheiten der Jungfer Kellnerin genaue Erkundigungen einzog. Der „Fidele" verlieh daher demselben den Titel eines Inspektors auf die ganze Zeit unserer Landparthie. Der Weg von Hesselohe gegen Pulach zu, ist schon ganz lieb. Unter dem schattigen herrlichen Grün der Bäume und Gesträuche langten wir endlich an die Stelle, wo hoch oben die alterthümliche Burg Schwanthalers im stolzen Ernst prangt. Der Eindruck ist wahrlich erhebend und man glaubt sich weit von München und seiner Zeit entrückt und der Geist des Erbauers spricht sich aus: der Schwung des Künstlers ist nicht zu verkennen. Wir sprachen ihm Alle Lob und der Fidele brachte ihm ein Vivat. Unsere Schritte waren gehemmt, denn der Fußweg ist durch eine Umzäunung abgeschnitten und das Eigenthum begränzt. Wir aber (verzeihen Sie unsere Freiheit Herr Professor Schwanthaler) wir überstiegen unter possierlichen Grimassen die spitzig-gehölzte Begränzung und schritten mit kühnen Schritten auf fremden Grund und Boden. Der Herr Inspektor machte uns auf mehrere überraschende Punkte aufmerksam, wieß uns die sprudelnden, reinen Quellen, die schauerliche Zugbrücke, die felsigen Höhlen und die Aussicht hinüber zum jenseitigen Ufer. Noch einmal mußten wir die Beine hocherheben und so wie wir einstiegen, auch wieder aussteigen, was uns trefflich gelang; nur der Fidele hatte bei dieser Affaire eine Strupfe seiner Hosenbefestigung verloren, und er schnitt mit bewunderungswürdiger Kühnheit auch die andere Strupfe weg. — Jetzt folgte ein kräftiger Regen, unsere Schirme kamen in ein gespanntes Verhältniß und unsere Füße wurden sehr geläufig. Der „Gemüthliche" tröstete mit baldiger Ankunft in Pulach, der Herr „Inspektor" versicherte, daß der Wirth ein ganz charmanter Mann sei und wir bekämen dort wieder Hesseloher-Bier. Der Fidele gab zu verstehen, man könnte ja nöthigenfalls auch dort übernachten. Es war 7½ Uhr als wir in den Verschlag der Wirthsstube zu Pulach eintraten. Der Herr Inspektor erkundigte sich bei der „Nani," was die „Therese" mache, ob selbe noch so dicke Backen habe wie früher ꝛc. der „Gemüthliche" lächelte und der „Fidele" machte sich's so bequem, als hätte er den Willen, dort auf einige Monate seinen Landsitz aufzuschlagen. Ich aber machte die Bemerkung, daß wir den Weg von 2½ Stunden in 4½ Stunden glücklich überstanden. (Forts. f.)

Anzeigen.

2475. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 1. Juni.

Theater.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2503. Heute Samstag den 1. Juni spielt die

Prager Militär-Eliten-Musik-Gesellschaft

im Findl'schen Kaffeehaus. Anfang 7½ Uhr. Um gütigen u. zahlreichen Zuspruch bittet

die Musikgesellschaft.

☞ Das im k. Odeon aufgestellte Diorama (Reise durch die Schweiz) ist heute und morgen Sonntag unwiderruflich zum Letztenmal zu sehen. Heute wird noch das interessante Chamonithal mit dem Montblanc und bekannte Eismeer aufgestellt. 2506. (2a)

2504. Heute Samstag den 1. Juni produzirt sich die

Musikgesellschaft

à la Gungl im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet: Welker, Gastwirth.

Anfang 6 Uhr.

Einladung.

2502. Morgen Sonntag als am 2. Juni findet in Ramersdorf das Kirchweihfest statt, Montag Nachkirchweih, für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung ist bestens gesorgt; auch werden gute Kirchweihnudeln verabreicht. Zu recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein: **Vollnhals.**

2497. **500 fl.** Hypothek auf ein Haus werden zur Ablösung aufzunehmen gesucht. D.U.

2486. (3a) **Stellwagenfahrten von München nach**

Starnberg 30 kr. Täglich Morgens 6 Uhr.

Freysing — fl. 36 kr.
Moosburg 1 fl. — kr.
Landshut 1 fl. 30 kr.
Täglich Morgens halb 6 Uhr.

Pfaffenhofen 1 fl. 12 kr.
Ingolstadt 2 fl. — kr.
Dienstag und Donnerstag Morgens 5 Uhr.

Aibling 1 fl. 24 kr.
Rosenheim 1 fl. 36 kr.
Montag und Donnerstag Morgens 8 Uhr.

Nach Straubing jeden Mittwoch halb 6 Uhr. Billets zu diesen Fahrten werden verkauft im

Quartier-Vermiethungs-Bureau.

Landschaftsgasse Nro. 3.

2510. (2a) Nachdem verflossenen Sonntag die äußerst ungünstige Witterung den Kirchweihbesuch in Großhesselohe störte, so glaubt man verehrliches Publikum aufmerksam machen zu müßen, daß diesen Sonntag den 2. Juni und Montag den 3. Juni in

Großhesselohe

das Patrocinium und die kleine Kirchweihe gefeiert wird.

Bekanntmachung.

2498. In Folge höchster Entschließung vom 25. d. Ms. wird der Kohlenstadl des Hauptmünzamtes an der Pfarrstraße in der St. Anna Vorstadt entlegen, und zu Haus Nr. 3 gezeichnet, als freies Eigenthum versteigert und zu dieser Versteigerung Mittwoch den 12. Juni d. Js. Tagsfahrt angesetzt, bei welcher Kaufsliebhaber Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in hiesigem Amtslokale zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, und ihre Kaufsofferte zu Protokoll zu geben haben.

Kgl. Stadtrentamt München.

Schanzenbach.

2500. Das 8te Lieder-Heft: Frauenzimmerkünste (heitern Inhalts) mit einer Vignette, für zwei Tenore und einen Singbaß ist für 24 kr., so wie auch Exemplare der vorhergehenden Hefte noch zu haben in der Falter'schen Musikhandlung, oder beim Compositeur Joseph Ludwig Schell am Schrannenplatz Nr. 4 über 1 Treppe.

2490. Seit dem ersten Tage dieses Monats Eigenthümer der Apotheke zum Löwen in der Kaufingerstraße, erlaube ich mir nun mich dem hohen Adel und verehrten Publikum hiesiger Stadt mit dem Versprechen zu empfehlen, daß es stets, wie dieß auch während meiner beinahe vierzehnjährigen Verwaltung der Apotheke in Donauwörth der Fall war, mein Streben seyn wird, durch fortschreitende Verbesserung meiner Geschäftseinrichtung und durch pünktlichste Erfüllung meiner Berufspflichten mir Wohlwollen und Vertrauen zu erwerben.

München im Mai 1844.

Karl Zimmermann.

Oeffentlicher Dank.

2501. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die meinem Sohne Michael Vollnhals die letzte Ehre erwiesen haben, statte ich meinen innigsten und herzlichsten Dank ab, bitte um fernere Freundschaft und Gewogenheit.

K. Vollnhals, Garkochswittwe.

Anzeige.

2409. (2a) „Der k. Militär- und praktische Arzt Doktor F. X. Mühlbauer, wohnt nunmehr vor dem Sendlingerthor in der Blumenstraße Nro. 30 über 1 Stiege."

2493. Ein Mädchen, welches sich mit guten Zeugnißen ausweisen kann, und welche immer bei Herrschaften als Köchin gedient hat und auch in jeder häuslichen Arbeit gut erfahren ist, wünscht sich einen soliden Platz zum Kochen, Aushelfen oder auch den ganzen Tag Beschäftigung, weil sie ihre eigene Einrichtung und Logie selber hat. Wohnt in der Karlsstraße Nro. 35 über 3 Stiegen links.

2491. Bei Unterzeichnetem ist eine Parthie der allgemein beliebten Retzlerischen Zahntinktur aus Frankfurt, vortrefflich zur Verhinderung öfterer Zahngeschwulsten frisch angekommen.

G. Faulstich, Kaufmann.

2495. Eine gewandte Kindsmagd, welche sich durch Zeugniße hinreichend auszuweisen vermag, sucht einen Platz. Eingetretene Verhältniße erlauben ihr allenfalls auch sogleich einzutreten. D. Ueb.

2494. Weinstraße Nro. 4 über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

2463. (2a) Am Sendlingerthorplatz Nr. 7 ist zu ebener Erde rechts ein schön meublirtes Zimmer sogleich oder am 1. Juni zu beziehen.

3478. Rosenthal Nr. 5 über 3 Stieg. links ist an einen soliden Herrn ein elegant meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

2484. Eine neue Matratze ist zu verkaufen im Hackergäßel Nro. 1 parterre rechts. Auch wird daselbst ein Lehrmädchen gesucht, zum Weißnähen und Putzarbeit.

2496. In der Dienersgasse Nro. 13 über 1 St. rechts ist sogleich ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. A. H. v. Mayr, Cabinetsmaler Sr. Hoh. des Herzogs Max, mit Frln. E. Deißböck, k. Central-Staatsbuchhalterstochter v. h. Fr. W. Schweykart, Ingen.-Lieut. in Ingolstadt, mit K. A. Friedberg, Privatierstochter v. h. Joh. Pentenrieder, Hausknecht, mit K. Buchner, Schäfflerstochter von Ubensberg. Joh. Müller, chirurg. Instrumentenmachersgehilfe, mit M. A. Georgi, Milchmannstochter v. h. J. Neukam, b. Vergolder, mit A. Keser, Gerichtsdienerstochter von Hofhegnenberg. Fr. Seb. Schwimmbeck, b. Rosogliobrenner, mit C. C. Kufmüller, b. Sattlerstochter v. h. J. Müller, Kunstmaler, mit A. Beer, Drechslerswittwe v. h. Jos. Beer, bgl. Drechslermeister, mit M. Hilber, b. Bäckerstochter von Schwaz in Tyrol. Jos. Rauch, Schmidgeselle, mit M. Schlögl, Taglöhnerstochter von Landsberg. Fr. X. Kraft, d. Z. Rechtspracticant dah., mit Frl. A. M. A. Ern. v. Heiligenstein, k. char. Oberstlieutenantstochter. J. Hell, b. Lederermeister, mit Fr. Scheicher, b. Handelsmannstochter von Dorfen. M. Berthl, b. Kirschnermeisters, mit Barb. Kellershofer, Kupferschmidstochter von Bayerdießen. Fr. S. J. v. Tausch, Lieutenant im Inf.-Reg. Kronprinz, mit L. M. Hopfner, Kaufmannstochter v. Augsburg.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hr. K. Menhardt, Geschmeidmachergeselle dah., mit W. Esterer. J. Max Arnold, k. Hofbau-Intendanz-Aktuar, mit M. K. P. Zierl, Universitätsprofessors-Tochter.

Gestorbene in München.

Th. Marigny. Kammerdieners-Wittwe von Neuburg a/D. 75 J. a. — Franz Graf, gräfl. Pappenheim. Kanzlei-Expeditor ꝛc. von h., 35 J. a. — M. März, Webergef.-Wittwe von d. Au, 67. J. a. — Adalbert Heinrich, Cand. Jur. von Augsburg, 20 J. a. — K. Zellner, (geb. Bauerstochter Elise Zellner) v. Fürstetten, Gr. Rosenheim, Profeßschwester d. Ordens des hl. Vincenz von Paul 33 J. a. — K. Auracher, Müllerstochter von Valley bei Wieslach, 66 J. a. — Kath. Schlotthauer, kgl. Balletm.-Wittwe v. h., 69. J. alt.

Einläufe.

1) Lustwandelnden, welche den schönen Weg gegen Nymphenburg machen, empfehle ich das wohleingerichtete Kaffeehaus des Hrn. Mauerstätter an der Nymphenburgerstraße. Die Gäste werden dorten freundliche Bewirthung, eine gute Küche und reine Getränke finden. Einsender.

2) Man ersucht die großen Hunde am neuangelegten Gottesacker stets so zu bewahren, daß die Vorübergehenden nicht Gefahr laufen, von diesen Thieren überfallen und beschädiget zu werden.

3) Eine dankenswerthe polizeilich-*sanitätische* Anordnung ist es, daß die Schweinmast innerhalb der Stadt untersagt ist. Aber nicht minder, als durch den dadurch verursachten üblen Geruch wird dermalen das k. alte Gymnasium und die gegenüber liegende Herzogspitalkirche von einem erstickenden Gestank belästigt, der aus den Kellern eines in der Nachbarschaft wohnenden Metzgers aufsteigt. Da das Uebel mit jedem Tage, besonders wenn der Westwind weht, unerträglicher wird, so bittet man um baldige Abhülfe. (Der ungenannte Herr Einsender dürfte diese Beschwerde nur bei der geeigneten Behörde stellen und sicherlich erfolgt schleunige Abhilfe. D. R.)

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Se. Excell. Baron von Braun, Minister mit Gemahlin und Dienerschaft von Oldenburg. Fr. Baronin von Urkull mit Familie und Dienerschaft von St. Petersburg. Frhr. von Wimpffen mit Dienerschaft von Wien. Fr. v. Schätzler mit Tochter und Dienerschaft von Augsburg. Turton, Rentier von London. Friedel, Kfm. von Berlin.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Marzollo, Part. von Neapel. Giradi, Kfm. von Piare.

(Bl. Traube.) Hr. Osterstag, Kfm. von Glauchau. Wunderlich, Kfm. von Frankfurt a/M. Rast, Kfm. von Lahr. Großberger, Kfm. von Lindau.

(Stachus.) Hr. Fünermann, Lieuten. von Ingolstadt. Tlor, Mechanikus von Heilbron. Feitzmain, Appell.-Ger.-Canzlist von Passau. Ploncquet, Kfm. von Heidenheim. Großmann, Oberreallehrer mit Gattin von Heidenheim. Kircher, Spängler von Türkheim. Wieland, Käufler von Kempten. Dr. Geis, Landger.-Arzt von Füßen. Meminger, Pfarrer von Huttenwang. Stadlbaur, Pfarrer von Hochwang.

(Oberpollinger.) Hr. Pümpel, Eisengießer von Tisis. Fischer, Kfm. von Kempten. Hellermann, Kfm. von Escherndorf.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 152. 2. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Als Tag der Abreise Ihrer Maj. der Königin nach Berchtesgaden ist noch immer der 11. Juni festgesetzt, wo dann Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Oesterreich, JJ. kk. HH. der Kronprinz nnd die Kronprinzessin und andere höchste Personen daselbst zum Besuche eintreffen werden. (A. Z.)

Am Freitag Vormittag verunglückte ein Maurer durch einen Sturz am Baue der k. Residenz; er wurde so hart beschädigt, daß wenig Hoffnung ist, sein Leben zu retten.

Wiederholt wurde die Kirchweih in Großhesselohe am Pfingstmontage durch anhaltendes Regenwetter vereitelt und man möchte es einen Unstern nennen, der die jeweiligen Wirthe gerade an ihren Haupterntetagen, denen nothwendigerweise große Zurüstungen vorhergehen müßen, mit bedeutendem Schaden heimsucht. Da diese Kirchweih nun heute nachträglich abgehalten wird, so dürfte das Münchener Publikum, von dem wirklich schönen Wetter gelockt, sich einen vergnügten ungestörten Nachmittag daselbst bereiten. Wir gehen alle hinauf. Eine Anzahl Hesselohefreunde.

Die Mondsfinsterniß hatte manchen Neugierigen und manche Neugierige in der Nacht vom Freitag auf Samstag wach erhalten und Fernrohre, Tubus, Perspective, Brillen und Lorgnetten waren stark in Gebrauch. Die wenigsten aber, die diese Mondsfinsterniß beobachtet haben, wißen mehr, als was sie vorher gewußt haben.

Schon in Nro. 137 d. Bl. geschah des mit Nro. 8 bezeichneten Mauerrestes am Einlaß Erwähnung und die Hoffnung durch Demolirung derselben eine parallele Richtung mit den Häusern Nr. 7 A. und Nr. 9 der Blumenstraße herzustellen, scheint jetzt verschwunden, da am Donnerstag das alte Schindeldach ober dem Stiefelmacher Johann Gäßl mit Brettern neu gedeckt wurde; zu der Löwenbräu- (ehm. Filser) und Gmähle- jetzt also auch eine Einlaßthor-Ruine! —

Mehr als einmal schon hat der Einsender dieses sowohl im „Münchner Tagblatt," als im „bayr. Landboten" den Vorschlag gemacht, das Lohnkutscher Stimpfig Haus in der Theaterstraße (für die der Name „Westenriederstraße passender wäre) durch eine einfache Steinplatte zum Andenken unsers großen „Lorenz Westenrieder" zu bezeichnen, wie es kürzlich in einem Dorfe in der Nähe Darmstadts an dem Hause, in welchem Lichtenberg geboren wurde, mit großer Feierlichkeit geschah; die Auslagen für eine bündige Inschrift, für die Steinplatte und das Einsetzen derselben in das erwähnte Haus können so bedeutend nicht seyn und würden gewiß bald durch freiwillige Beiträge ehemaliger Collegen, Schüler und Verehrer Westenrieders gedeckt seyn, daß es an Letzteren nicht fehlt, möge der Umstand beweisen, daß, als kaum im 102. Bücherverzeichniße eines hiesigen Antiquars „Abriß der bayr. Geschichte mit eigenhändiger Zueignungsdevise Westenrieders an seinen lieben Bruder Nikolaus Schlichtinger" angezeigt, er auch schon gegen

20 Käufer dafür hatte, aber ein Münchener Bürger hatte es als theures Andenken schon verfloßenen Dienstag Abends acquirirt. —

Eine Landparthie.

(Fortsetzung und Schluß.)

Von Pulach aus sahen wir uns noch mehrmals um, die imposante Burg zu betrachten, und das ernste, dunkle Mauerwerk von Grünewald mit seinen Pulverthürmen lag in Beleuchtung der nächtlich dämmernden Sonne und des dünnverschleierten Mondes. Bald aber waren wir in das Wäldchen gen' Baierbrunn zu gekommen und ohne Aufenthalt giengs nun in festen Schritten bis an die Stufen des an der Landstraße gelegenen Posthauses. Der „Fidele" aber war uns vorausgeeilt und bestellte in weiser Besorgniß, es möchten Betten und Kalbsbraten von andern Pfingst-Gästen belagert werden, für uns Nachtlager und Nachtessen und er empfing uns mit dem Gruße: „Kinder, wir bleiben hier über Nacht, wir kommen morgen zeitig genug nach Ebenhausen." Es war halb 10 Uhr. — Im sogenannten Herren-Zimmer rechts nahmen wir Platz, wo auch andere fröhliche Gäste mit uns zusammentrafen. In heiteren Wechselgesprächen verstrich die Zeit bis der Braten vorgesetzt ward; derselbe war sehr hartnäckiger Natur und bleichsichtig, allein der Hunger und die Geduld überwindet Alles und so überwanden wir auch diesen Braten. Die andern Gäste entschloßen sich noch denselben Abend nach Ebenhausen zu gehen und auch der Herr „Inspektor" verließ uns, wir schieden mit einem herzlichen „auf Wiedersehen!" — Der „Fidele" und der „Gemüthliche" nahmen nun Besitz des Gastzimmers und der darin befindlichen zwei reinlichen und guten Betten und meine Wenigkeit wurde in ein Zimmerchen eine Treppe hoch einlogirt. Mein Schlaf war weit abentheuerlicher, als mein Wachen. Ich mag eine Stunde im festen Schlummer geruht haben, da träumte mir — ich sei ein Kalb, man hatte mich gestochen und zugerichtet zum Braten — (wahrscheinlich hatte sich der hartnäckige, bleichsichtige Kalbsbraten des Abends im Unterleib gerächt) — unter mir, so kams mir im Traume, sei ein großes Feuer angeschürt worden und schon fieng ich zu dämpfen an — als ich erwachte und sieh da, wirklich lag ich in argem Schweiß und das Zimmerchen in gewaltigem Dunste. Eiligst öffnete ich das oberhalb des Bettes befindliche Fenster und der Mond oben schien die Sache zu belächeln. — Die Geschichte war so: Unterhalb meines Schlafgemaches war der Backofen, der Kamin gieng durch mein Gemach und nur eine einfache Bretterlage trennte mich vom untern Höllenfeuer. — Ich freute mich ungemein bei der Ueberzeugung, daß ich kein Kalb sei und schlief bei geöffnetem Fenster, bis gegen halb 6 Uhr Morgens der „Fidele" mich aus dem Lager scheuchte und mich auf ein Frühstück hinausforderte. Ich kleidete mich eiligst an und folgte der Herausforderung. Unsere Zeche und der Kaffee waren billig und gut. Gegen halb 7 Uhr verließen wir unter trübem Himmel ganz heiter die Station und in Bälde standen wir auf dem romantisch gelegenen sogenannten Fischer-Häuschen, wo nebenan das von Baumeister Fischer aus München ebenfalls errichtete und ihm angehörige Schlößchen in majestätischer Form steht. Wir besahen den ebenso geschmackvoll als angenehm eingerichteten Bau des Innern dieses Schlosses und bestiegen die Höhen des Thurmes, von wo aus trotz des neblichen Wetters eine himmlische Fernsicht sich unsern Blicken öffnete. Was unsern Augen verschleiert lag, beschrieb uns mit vieler Freundlichkeit der Herr Hausmeister. — Immer mächtiger strömte der Regen vom Himmel und der Wind toste und brauste ungestüm die ganze Gegend hin. Diese Naturscene wechselte leider nicht mehr den ganzen Pfingstsonntag hindurch. Durch die Kleider drang trotz des Regenschirmes das Wasser bis an die Haut und in den Stiefeln schien ein kleiner See sich gebildet zu hoben. — Wir besuchten im Laufe des Tages das Bad Schäftlarn und die schöne Klosterkirche, überzeugten uns von dem guten und soliden Bestande des Bades und der guten Wirthschaft in allen seinen Theilen, speisten sehr gut und billig zu Mittag zu Ebenhausen unter der freundlichen Bewirthung der bei den

Münchnern rühmlich bekannten Zytherspielerin und Tochter des Hauses „Moni.“ — Auch unser Ehrenmitglied der Herr „Inspektor“ und die andern Baierbrunner-Gäste hatten sich eingefunden; aber aus der Landparthie gestaltete sich eine Sitzparthie und man suchte sich „bürgerlich“ statt „romantisch“ zu amüsiren. Zum Glück hatten wir noch Plätze in dem lobenswerthen Stellwagen des Lohnkutschers Hrn. Zechmeisters erlangt. Unter seines Wagens Schutz und Schirm zogen wir mit obligater Begleitung des Regens um halb 9 Uhr bis zum Sendlingerthor, wo sich die Passagiere kurz aber gar nicht trocken verabschiedeten. Am Schrannenplatz begegnete mir ein Bekannter; mit dem eröffnete und schloß sich ein kurzes Gassengespräch und als ich meinte: „Solche die heute eine Landparthie gemacht, wären doch sehr zu beklagen,“ erwiederte er ganz naiv: „Ah, so dumm ist doch Niemand gewesen, unter solchen Aussichten eine Landparthie zu machen.“

B. V.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 2. Juni: „Einen Jux will er sich machen,“ Posse mit Gesang von Nestroy.

2527. (2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 3. Juni.

Billard-Rennen.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2476. (2b)

Münchener Liedertafel.

Montag den 3. Juni.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

Dienstag den 4. Juni.

Uebung

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

2520. Heute Sonntag den 2. Juni spielt die Blechmusikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

in Thalkirchen. Es labet ergebenst ein:

Halbinger, Gastwirth.

Anfang 3 Uhr.

2523. Morgen Montag den 3. Juni produzirt sich die

Prager Militär-Eliten-Musik-Gesellschaft

im Briennergarten. Anfang 6 Uhr.

Einladung.

2526. Heute Sonntag den 2. Juni ist im Prinzengarten (früher Serempus) in Schwabing

Tanz- & Blechmusik,

wozu ergebenst einladet: Schirm, Gastwirth.

2525. Heute Sonntag den 2. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

im Bade Brunnthal, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 3 Uhr.

PRATER

2528. Heute Sonntag den 2. Juni

Tanzmusik

und Abends kleines **Feuerwerk.**

Wozu ergebenst einladet:

G. Gruber,

Gastwirth zum Prater.

☞ Das im k. Odeon aufgestellte Diorama (Reise durch die Schweiz) ist heute Sonntag unwiderruflich zum Letztenmal zu sehen.

2510. (2b) Nachdem verflossenen Sonntag die äußerst ungünstige Witterung den Kirchweihbesuch in Großhesselohe störte, so glaubt man verehrliches Publikum aufmerksam machen zu müßen, daß diesen Sonntag den 2. Juni und Montag den 3. Juni in

Großhesselohe

das Patrocinium und die kleine Kirchweihe gefeiert wird.

2469. (3b) Mit Anfang Juni kann gegen ein mäßiges Honorar noch ein Theilnehmer dem französischen Unterrichte bei einem Franzosen beitreten. D. Ue.

2506. In der Salvatorstraße Nro. 4 über 2 Stiegen ist ein Zimmer per Monat 7 fl. schön meublirt sogleich zu beziehen.

2463. (2b) Am Sendlingerthorplatz Nr. 7 ist zu ebener Erde rechts ein schön meublirtes Zimmer sogleich oder am 1. Juni zu beziehen.

Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei J. A. Finsterlin:

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke,

guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. E. Frankes. 8. geh. 5te Auflage. Preis 27 kr.

2508. Spezieller Kurs der französischen Sprache, Karmeliterstraße Nro. 15. (3. Eingang.) Fünf Collegien ungleicher Stärke haben alle Tage jeder Woche von 4 bis 9 Uhr Abends statt. Man läßt sich im Institute einschreiben.

2514. Im Filsergäßchen Nr. 1 ist ein für jedes Geschäft geeignetes Lokal zu vermiethen. Das Uebrige ist in demselben Hause über 2 St. zu erfragen.

2513. In der Lerchenstraße Nr. 4 über 2 Stiegen sind 2 Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2507. Es sucht Jemand eine Brückenwaage, wo man 5 — 9 Zentner wiegen kann. D. Ue.

2512. 100 fl. werden aufzunehmen gesucht gegen gerichtlich versicherten 8 monatlichen Zurückempfang. D. Ue.

2511. (2a) Ein Studierender wünscht deut. und latein. Schülern in allen Lehrfächern gründlichen Unterricht zu ertheilen. D. Ue.

2515. In der Sendlingerstraße ist ein Haus mit einer Einfahrt und 2 Verkaufsläden unter annehmbaren Bedingnißen zu verkaufen. D. U.

2509. Ein dressirter länghäriger Rattenfänger wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2403. (3c) Auf der Hundskugel Nro. 5 über 2 Stiegen vornheraus, ist ein elegant meublirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2484. Gegen entsprechende Sicherstellung u. ratenweise Rückzahlung sind einige hundert Gulden auszuleihen. D. Uebr.

Brenn-Material-Verkauf.

2291. (6f) Ganz frisch entleerte kleine, föhrene Saamenzapfen, deren Zweckmäßigkeit als Brennmaterial bereits allerseits bekannt ist, sind wieder zu bestellen. Ludwigstraße Nro. 28 über 3 Stiegen.

2471. (3b) Dienersgasse Nro. 13 über 1 Stiege vornheraus ist ein sehr schön elegant meublirtes Zimmer, sogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen.

Lotto.

Den 30. Mai wurde in Nürnberg gezogen:

24. 32. 58 50. 74.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Tietze, Kfm. mit Gemahlin von Breslau. Görlitz, Kfm. mit Gemahlin von Breslau. Cramer, Kfm. aus Norden. Offermann, Kfm. von Montjou. Mad. Byhner mit Familie von Basel. Montandan, Rentier von Crefeld. Dr. Brendel mit Gattin und Dienerschaft von Berlin. Gege, Capitän mit Gattin und Dienerschaft von London. Reuter von Amsterdam. Nelff, von Amsterdam.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Beck, Kfm. mit Frau von Wien. Meier, Buchhändler von Wien. Alai, Rent. von England.

(Stachus.) Hr. Scheuring, Lehrer von Ansbach. Dr. Paulus, Christ. Paulus und Hofmann, Lehrer von Ludwigsburg. Cälter, Inspektor von Lichtenstein. Große, Bildhauer von Hannover. Rauli, Hypothekaktuar von Dillingen. Huber, Bierbrauer von Fürstenfeld. Schropp. Schäfflermeister von Kempten. Zeiller, Kfm. von Kempten. Kriger, Hdlsm. von Dietenhain, Schrems, Kfm. von Ulm. Revier, Kfm. von Altenstadt. Libold, Hdlsm. von Altesried. Notz und Mang, Hdlsl. von Grönenbach. Gut, Kfm. von Eckhofen.

(Oberpollinger.) Hrn. Hofmann, Schauspieler von Wien. Bader, Zuckerbäcker von Wien. Ramold, k. Forstgehilf von Allach. Reinbold, Bräuer von Mindelheim. Reimbold, Posthaltersohn von Inning. Reinbold, Kfm. von Gilching. Rebholz, b. Gerber von Mindelheim. Dem. Müller, Bürgerstochter von Höchstädt. Künzle, b. Messerschmidmeister von Tuttlingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 23 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№ 23. 1844. 2. Juni.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Munchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Das Glücksspiel

(Tableau aus dem Leben)

von J.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Stille, im Hause, die Ruhe des Feyertages auf allen Straßen that seinem fieberischen aufgeregten Blute nicht wohl, — im größten Tumulte wäre ihm beßer gewesen, seine Lage erschien ihm in dieser ungestörten Stunde als ein Tableau fürchterlicher kommender Ereigniße, das aufgerollt vor seinen weitgeöffneten Augen stand, und über welches seine Gattin und Kinder leichenblaß gestaltet hinüberschwebten.

Nur ein Moment, ein einziger konnte ihn retten und ihn mußte das lustig schmetternde Posthorn, das seine Töne gleich fröhlich über Freude und Trauer-Bothschaften versendet, in Bälde verkünden.

In diesem Augenblicke klopfte Jemand an der Thüre, und herein trat ein Freund des Rathschreibers, welcher ihm sub rosa vertraute, es verbreite sich im Stillen das Gerücht, als solle Morgen Vormittags Kassen-Visitation bey dem Rathschreiber vorgenommen werden.

Bleich und mit geisterhaftem Auge starrte ihn derselbe an, endlich faßte er sich wie mit Gewalt, dankte in kurzen Worten für die mitgetheilte Nachricht und erwiederte, daß ihn obwohl er die Vornahme einer Visitation nicht vermuthet habe, selbe da er sie nicht zu scheuen oder gar zu fürchten habe, auch nicht überraschen werde, deutete aber auch zugleich darauf hin daß ihm sehr unwohl sey und er vermuthe daher, daß er am Rande einer lebensgefährlichen Krankheit stehe, welche ihre Andeutungen immer fühlbarer mache.

Gepreßt vom krankhaften Benehmen des Rathschreibers verließ ihn der Freund nach kurzer einsilbiger Unterhaltung, nicht ohne tiefe Besorgniß für die physischen und geistigen Kräfte desselben, deren Zerstörung in ihrem Innersten er nicht ohnellngrund ahnete.

Die Glocke des Rathhauses hatte ihre metallenen Töne bereits über das Städtchen versendet, die vierte Stunde des Nachmittags war vorüber und lustig schmetterte das Posthorn die Straße herauf.

In wenigen Augenblicken hatte selbe ihr Felleisen abgegeben, der erwartete Moment war da, in kurzer Frist mußten die gezogenen Nummern vor dem Fenster des Kollekteurs prangen.

Dieser Zwischenraum war für den Rathschreiber ein fürchterlicher Moment, seine Brust pochte hörbar, seine Augen weit geöffnet, starrten, als wollten sie aus ihren Höhlen heraustreten, bleich wie eine Wand, standen ihm die hellen Schweißtropfen auf der Stirne und beynahe nicht Meister seiner Bewegungen, ähnlich einer Bildsäule, schaute er unverwandt hinüber zur Kollekte.

Das Fenster öffnete sich und ein Arm kam zum Vorschein, welcher die Tafel mit den so eben angekommenen Nummern vor dem Fenster befestigte.

Ein Blick des Rathschreibers durchlief dieselben — dann stürzte er mit einem gräßlichen Schrey bewußtlos zur Erde nieder.

Keine der von ihm gesetzten Nummern war gezogen worden, er war ein Bettler, er war mehr, er war ein Verbrecher — ein Mörder seiner Familie an Ehre und Leben, — ausgestoßen aus dem großen Ringe der Menschheit — verfallen dem strafenden Arme der Gerechtigkeit.

Hätte mancher sinnlose Spieler, der leichtsinnig Ehre und Vermögen dem trügerischen Spiele opfert, und verarmt an Geist und

Körper seine Familie einem gränzenlosen Elende Preis gibt, ihn so liegen sehen, diesen gränzenlos verarmten Mann, diesen durch Leidenschaft zu Grunde gerichteten Gatten und Vater, er müßte wenn noch ein einziger Tropfen menschlichen Blutes und nicht schleichend Gift in seinen Adern fließt, zurücktreten von der Bahn, die rettungslos zum Verderben führt und wie vor einer giftschwellenden Schlange, zurückschaudern vor dem Abgrunde, der sich ihm öffnet.

Josephine des Rathschreibers Gattin war unterdessen mit ihren zwey Kleinen von einem nachbarlichen Besuche zurückgekehrt.

Die Kälte hatte ihre Wangen höher geröthet und plaudernd mit ihren Kindern ging sie die Treppe herauf dem Wohnzimmer zu.

Welch unendlich kleiner Raum liegt zwischen dem Glücke des Menschen und seinem Unglücke, wie gränzen diese Extreme so enge aneinander! — heiter und froh war Josephine ausgegangen, heiter war sie heimgekehrt, doch eines Augenblickes bedurfte es nur und die frische Farbe ihrer Wangen sollte vom Hauche des Schreckens sich bleichen und erlöschen der Glanz dieser holden Augensterne, brechen das Herz der Gattin und Mutter im unendlichen Schmerze.

Beym Eintritt ins Wohnzimmer fand Josephine noch den Gatten bewußtlos am Boden liegen — mit einem Schrey des Schreckens ließ sie die beyden Kinder loß und flog auf denselben zu — ihre Thränen ihre Küße riefen den Unglücklichen wieder ins Leben zurück.

Der herbeygerufene Arzt erklärte den bewußtlosen Zustand des Rathschreibers für eine Abspannung der geistigen und in Folge dessen der physischen Kräfte verordnete eine Aderlaß, ungestörte Ruhe, und versicherte, daß sich bis den andern Tag das Uebel schon heben werde.

Diese ärztlichen Verordnungen wurden vollzogen und liebevoll wachte Josephine am Lager ihres Gatten, der sich zusehends wieder erholte.

Die Nacht war bereits zur Erde herniedergekommen und deckte mit ihrem dunklen Teppiche die weiten Fluren, Berge und Thäler, Städte und Dörfer und die Gewässer, kein Stern blickte heute am Himmel, es jagten sich dunkle Wolkenmaßen am Horizonte, der Wind drehte die Wetterfahnen nach seinem Belieben und trieb die Schneeflocken heftig an die Fenster.

Hinter dem Lichtschirme, den die fleißige und kunstgewandte Josephine gestickt, braunte die Lampe, die Zeit war schon vorgeschritten bis zur Mitternacht und draußen rief der Wächter die zwölfte Stunde und lockte dazu melancholische Töne aus seinem Horne.

Im Schlafzimmer des Rathschreibers herrschte tiefe Stille und nur der einförmige Gang der Pendüle ward hörbar, Josephine ruhte angekleidet auf dem Sopha, auch ihr hatten Ermattung leise die Augen geschloßen und der Schlummergott hatte für kurze Zeit die Dulderin in seine Arme genommen.

Der Rathschreiber schlief nicht, — wie hätte er schlafen können, er dem der morgige Tag mit seiner ganzen Schande mit seinem unendlichen Jammer vor Augen stand.

Die Stille der Nacht ergriff ihn tief, — er wollte beten, er konnte nicht, seine Gedanken wurden wirr, wilde Bilder stiegen in ihm auf und erregten fieberisch sein Blut, so daß bald drückende Hitze ihn durchglühte, bald schauernde Kälte ihn durchfuhr; — er sprang auf vom Lager, die Kissen dünkten ihm Bley und die Federn glühende Kohlen zu seyn.

Wie ist mir das Leben eine Last murmelte er vor sich hin, wie trage ich so schwer an diesem ausgebrannten Körper, wie beengt mich diese Hülle so seltsam! —

Leise schritt er im Schlafzimmer auf und ab, nichts unterbrach diese einförmige Stille im Hause, nur der Wind rumorte stärker draußen und trieb die Schneeflocken stürmischer an die Fenster.

Vor Josephinen blieb der Rathschreiber stehen und blickte sie lange unverwandt und stille an, sie ruhte sanft dieses holde Wesen, ihre Augen waren geschloßen, ihre Hände lagen gefaltet auf dem treuen Herzen und ihre Lippen schienen sich zum Lächeln zu öffnen.

Ich darf dich nimmer wieder sehen, wenn deine klaren Augen sich öffnen, lispelte leise der Gatte, ich darf nimmer diese Lippen küßen — ich ein Scheusal der Erde, — meine Kinder nicht mehr sehen, damit der

Blick ihres Vaters sie nicht vergifte; ich bin ausgestoßen aus der Welt, ausgestrichen aus dem Buche der Menschheit, ich bin geächtet, der Tag darf mich nicht mehr schauen, O Gott! und doch wieder meine Schande beleuchten.

Gott stärke euch, rette euch, beschütze euch! und sey mir ein allgütiger Erbarmer! — sprach er leise vor sich hin und eine heiße Thräne fiel aus seinem Auge.

Rasch ging er ans Schreibpult, mit zitternder Hand entwarf er kurz sein schreckliches Vergehen, nahm Abschied von seinem edlen Weibe und schuldlosen Kindern — bat sie, ihm zu verzeihen und ihm nicht zu fluchen; — wenn Gottes Erbarmen und Gnade größer sey als sein Vergehen schloß er; so hoffe er einst sie wieder schauen zu dürfen.

Nochmals beugte er sich über seine Gattin und sah sie innig an, ach sie ruhte noch so sanft, wie schrecklich wird ihr Erwachen seyn.

Leisen Schrittes verließ der Gatte das Schlafzimmer und begab sich über den Gang hastigen Schrittes in ein anderes Gemach, nahm rasch dort eine geladene Pistole von der Wand und mit einem „Herr, erbarme meiner!" schoß er sich vor den Kopf.

Vom dumpfen Schlage des Schusses erwachte Josephine, rasch fuhr sie vom Sopha auf und blickte in das Bett des Gatten, welches sie leer fand. — Entsetzliche Ahnungen stiegen in ihrer Seele auf, mit wankenden Knieen eilte sie an den Nachttisch, fand dort das Billet desselben, bleich und athemlos las sie das verhängnißvolle Blatt und mit einem Schrey des Jammers, der das härteste Herz durchdringen müßte, ergriff sie die Lampe und eilte in das unglückselige Gemach.

Laßt uns schweigend den Vorhang ziehen über dieses schreckliche Gemälde — denn die Feder vermag es nicht den Jammer zu schildern, der die Seele der Gattin und Kinder ergriff, — laßt uns schweigen von den gerichtlichen Prozeduren — von dem Gerede des Publikums, und richtet nicht; — so werdet auch ihr nicht gerichtet werden.

Josephine, das holde treue Weib wurde wahnsinig — sie starb nach einem Jahr in Irrenhause, — Ruhe der Asche dieser frommen und edlen Dulderin! — Die zwey Doppelwaisen aber, von denen ich am Eingang dieser Erzählung sprach — sind ihre recht armen unglücklichen Kinder.

Allerlei.

Furchtbare Scene mit einem Leoparden.

Ein schreckliches Schauspiel trug sich unlängst in den Straßen von Baltimore zu. Die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Driesbach zog nach herkömmlicher Weise durch die Straßen, und Herr Driesbach saß mit einem lebenden Leoparden in einer Barusche. Vor einem Hotel stieg Herr Driesbach aus und nahm den Leoparden unter seinem Arm mit sich. Wie gewöhnlich sammelte sich ein großer Haufen Jungen, und als Herr Driesbach aus der Gaststube des Hotels wieder herauskam, fiel einer der Jungen mit seinem Kopf gegen die Nase des Leoparden. Das Thier ergriff ihn sogleich beim Halse, schlug ihm die Klauen ins Fleisch und steckte seinen Kopf in den Rachen.

Mit einer Schnelligkeit und Kühnheit die dem Muthe und der Geistesgegenwart, des Herrn Driesbach Ehre macht, schob dieser augenblicklich seine Faust in des Leoparden Maul und preßte sie ihm den Hals hinunter. Alle drei fielen auf das Steinpflaster nieder; doch wollte der Leoparde den Kopf des Jungen nicht frei lassen und das Geschrei des Letztern, so wie die Aufregung und der Alarm des Menschenhaufens, das Knurren des Thieres und die dringende Foderung des Herrn Driesbach, ihm ein Messer zu reichen, veranlaßten eine Scene entsetzlicher Furchtbarkeit. Die Kämpfenden hatten natürlicher Weise einen weiten Tummelplatz, da die erschrockene Menge mehr und mehr zurückwich. Ehe jedoch das Messer gebracht werden konnte, war es Herrn Driesbach gelungen, dem Leoparden seine Faust so tief in die Gurgel zu drücken, um den Kopf des Jungen befreien zu können, worauf er seine eigene Hand zurückzog und das Thier in den Wagen brachte.

Der Junge ist sehr verletzt, und Herr Driesbach wurde arretirt.

Wie wir vernommen, ist Herr Driesbach unter Bürgschaftsleistung von 1000 Doll.

auf freien Fuß gesetzt worden. Die Sache wird im laufenden Juni vor das Gericht kommen. Wir können nicht umhin, unser Mißfallen über das Auftreten des Vaters des verwundeten Knaben zu äußern, um so mehr, da Herr Driesbach demselben auf liberale Weise für den zugefügten Schaden gerecht werden wollte. Der Vorgenannte verlangte 500 Doll. von Herrn Driesbach, eine Foderung, die, höchst unverschämt und unbillig, nicht befriedigt zu werden verdiente. Herr Driesbach hat zwar Veranlassung zu dem Unglücke gegeben, aber auch mit eigener Gefahr größerm Unglück vorgebeugt. Die bei diesem Versuche erhalteuen Wunden sind vielleicht eben so gefährlich wie die des Knaben und haben den Thierbändiger — bettlägerig gemacht.

—

Auch in Spanien ist das Recht der dramatischen Schriftsteller seit 1837 anerkannt worden. Es ist jetzt nicht einmal den ständigeu Liebhabertheatern gestattet, dramatische Werke ohne Erlaubniß des Verfassers aufzuführen.

—

Bekanntlich raucht man die schlechtesten und theuersten Cigarren in Rom. Das kömmt aber daher, daß der Fürst Torlonia, der berühmte Bankier, dort den Tabakspacht besitzt. Vor Kurzem hat dieser Herr einen Prozeß mit einem seiner Tabaksgenossen gehabt, worin sie sich gegenseitig die ärgsten Spitzbübereien vorwarfen. Das Gericht entschied gegen den Fürsten; dieser aber blieb nach wie vor Pächter.

—

In Hannover ist soeben ein Generalbefehl verkündet worden: „Daß künftig auf Bällen die Offiziere ihre Hüte und Degen beim Tanzen nicht ablegen sollen.“ Das klingt wie Scherz; das Scherzhafteste daran ist aber, daß es Ernst und Wahrheit ist.

—

Vor Kurzem wurde zu Rouen ein armer Bursche von einem Stadtsergeanten verhaftet, weil er bettelte. Den Tag darauf wurde er vor den Polizeikommissär gebracht; und dieser erkannte ihn alsbald für eine Person, die er aufsuchen sollte, um ihr eine ziemlich beträchtliche Erbschaft einzuhändigen. — Dem Bettler ging es also noch besser, als dem Saul, der seines Vaters Eselinnen suchte, und ein Königreich fand. Der Bettler hat dem Stadtsergeant, der ihn durch Dunkelheit zum Licht, durch's Gefängniß zum Reichthum führte, eine gute Belohnung gegeben.

—

Der Palast zu London, Buckingham-Palace, welchen Königin Victoria bewohnt, wurde unter Georg IV. erbaut, und kostete 700,000 Pfund, über acht Millionen Gulden. Das Gebäude ist eines der geschmacklosesten in dem so reich mit schlechter Architektur gesegneten London. Die Pariser Börse, ein herrliches Gebäude im griechischen Styl, kostete nicht die Hälfte jener Summe.

—

Ernst Willkomm hat „Sagen aus der Oberlausitz“ herausgegeben. In der Einleitung sagt er: „Ich nahm den Kern, und umwob ihn mit einer ansprechenden Schaale, das ist was Neues! Ist's vielleicht eine Verwechselung mit einem Shawl?

—

Im Theater zu Pesth wurden jüngst die Pferde herausgerufen. Als diese Künstler nicht gleich erschienen, erhub das magyarische Publikum einen ungeheuren Lärm; der Direktor mußte sich entschuldigen, und berichtete, der erforderliche Herr Kunstreiter sei nicht mehr anwesend. Am Ende fand sich's, daß nur die Inhaber der Freibillets den ganzen Lärm vollführt hatten, in der Meinung, dem Direktor durch diese Pferdeschmeichelei einen Dienst zu leisten.

—

Ein Geizhals schenkte einem Bettler ein Stück Kuchen, dieser nahm die auf dem Tische liegende Zeitung um es einzuwickeln. Ach, mein Gott, die Zeitung, ich habe sie noch nicht gelesen. — Schadet nichts! antwortete der Arme, wenn Sie Jemanden etwas geben, gehört es in die Zeitung. —

—

Bei einer herumziehenden Komödiantenbande wurde ein Komödienzettel ausgegeben, worauf zu lesen war:

Marqueur Posar . . . . . Herr Schmidt.
Don Carlos, Elephant v. Spanien Krieger.
u. s. w.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 153. 3. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, 31. Mai. Gestern am Tag der Namensfeier Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand fand bei dem k. k. österreichischen Gesandten Grafen Senfft v. Pilsach ein großes Festmahl statt, wozu die diplomatischen Corps und die k. Minister und Hofchargen geladen waren. — Die k. k. österreichische Feldmarschallieutenant Frhr. v. Bianchi Duca di Casalanza befindet sich seit gestern in unserer Stadt. (A. Z.)

Kissingen, 29. Mai. Jeden Tag häufen sich die Quartierbestellungen für Gäste, welche die Heilkräfte unserer Brunnen suchen. J. kgl. H. die geliebte Kronprinzessin wird während des Monats Julius die hiesige Cur gebrauchen, und nach einer eben eingetroffenen Estafette wäre Se. Maj. der Kaiser von Rußland schon in den ersten Tagen des Monats Junius hier zu erwarten. (A. Z.)

Bei den Arbeiten auf dem Isarstrom wegen Auffangen des Triftholzes giengen leider zwei Menschenleben verloren und mehrere Individuen hatten zu kämpfen, um der Lebensgefahr zu entgehen.

Zu den in Nr. 150 aufgeführten renovirt werdenden Häusern kommen noch nachgetragen: Nr. 25 in der Ludwigs- und Nro. 9 in der Fürstenfeldergasse, Nro. 21 am Rindermarkt und Nr. 5 im Schrammergäßchen, Nro. 35 am obern Anger, sowie Nr. 13 und 16 in der Burggasse, am Letztern unterliegen nämlich die wonnemonatlichen Stein-Leiden einer Nachkur. Die schönen Buchstaben, wie sie aus der Fabrik der Herren Currle und Kreuser in Göppingen hervorgehen, finden immer mehr Anwendung; so liest man schon auf einen Stellwagen: „Von München nach Altötting." Ueberhaupt giebt es mitunter recht gut gebaute und geschmackvolle Stellwägen, aber auch — einen ganz geschmacklosen, der eher zum St. Stephan, als nach Mühldorf die Passagiere zu bringen ausschaut. —

In unserm Bayern, z. B. in der Gegend von Eichstädt giebt es Trüffel, die an Aroma und Delikatesse denen aus Perigrod nicht nachstehen; dieses herrliche Knollengewächs wird größtentheils von Schweinen verzehrt, da auf die Trüffeljagd fast gar nichts mehr verwendet wird; dürfte sich dieser Gegenstand nicht auch eignen, bei der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in München zur Sprache gebracht zu werden? Könnten Trüffeln, wenn sie cultivirt werden, nicht einen Aktiv-Handels-Artikel ausmachen? —

Ein Wort zu seiner Zeit über die Kornfrucht des Jahres 1843.

Obschon der Himmel im laufenden Jahre eine Ernte verspricht, welche jede Besorgniß einer Vertheurung oder eines Mangels der Getraidfrüchte überflüssig macht, so dürfte es doch nicht zu spät seyn, zur Berichtigung mancher Ansichten, welche dem Oekonomiestande fremd sind, einige Aufschlüsse über die Beschaffenheit der Kornfrucht des vorigen

Jahres in's Gedächtniß zu rufen. Bekanntlich verursachte die naſſe Witterung des vorigen Sommers einen frühzeitigen Trieb der Halme der Winterfrucht; die Halme ſchoſſen ſchnell empor, und es ergab ſich eine Menge Stroh von ungewöhnlicher Länge; dadurch legte ſich das Korn auf dem Felde bei häufigem Regen, und das unten liegende Getraide konnte wegen Mangel der Sonnenwärme nicht reifen, oder faulte. Daher kam es, daß die Hülſe dick und der Mehl- und Zuckerſtoff zu gering ausfiel, und oft die Blüthe im Kerne ſtecken blieb. Zudem mußte die ärmere Klaſſe aus Mangel an Stroh und Streue manches Feld unreif abſchneiden. Wenn nun dieſe Erfahrungen nicht zu widerſprechen ſind, ſo bleibt die natürliche Folge, daß ſolches Korn weder die Quantität noch die Qualität an Mehl liefern kann, wie in anderen fruchtbareren Jahrgängen; man nimmt daher durchgehends an, daß der Müller von einem Schäffel Korn heuer nur 5½ Metzen Mehl liefern kann. Eben ſo gibt die Erfahrung, daß der Bäcker genießbares Brod von dem Korn des vorigen Jahres nicht erzeugen kann, wenn er das Mehl nicht mit einem Zuſatz von Weizenmehl verbeſſert; gutes Hausbrod kann nur von Kornmehl mit ⅓ Weizenmehl gebacken werden. Dieſe Reſultate, welche man täglich ſelbſt prüfen kann, dürften dazu dienen, manche Anforderungen zu mildern, welche ſich auf die Brodtarife gründen; dieſe richten ſich nur nach den Schrannenpreiſen, die Schrannenpreiſe aber beſtimmt nicht die Qualität des Getreides, ſondern die Zufuhr und der Bedarf, und oft die zufällige Spekulation der Aufkäufer. (Augsb. Tagbl.)

Das Waſſerheilverfahren in Frankreich.

Frankreich, noch vor wenigen Jahren durch das Organ ſeiner mediziniſchen Akademie das Prießnitz'ſche Heilverfahren als etwas mit der Wiſſenſchaft Unverträgliches, als eine dem Zwecke der Heilung widerſprechende, ja ſelbſt das Leben gefährdende Behandlungsweiſe darſtellend, hat durch dieſen trügeriſchen Ausſpruch ſich keineswegs vom *weiteren* Forſchen abſchrecken laſſen. Seine Aerzte haben die deutſchen Waſſerheilinſtitute beſucht, und in denſelben ihr Urtheil in einer Weiſe gebildet, daß nunmehr das Verfahren Gegenſtand der Behandlung in den Hoſpitälern, wie von Vorträgen vom Katheder herab iſt. Den Doktoren Gibbert, Devergie und Scoutetten (?) letzterem vorzugsweiſe wegen ſeiner unausgeſetzt regen Beſtrebungen, gehört demnach der Ruhm, die erſten Aerzte geweſen zu ſeyn, welche als öffentliche Lehrer das Verfahren gewürdiget, ſeine Tüchtigkeit auf dem Lehrſtuhle dargethan haben, und ihre Schüler in der angemeſſenen Weiſe in kliniſchem Vortrage mit demſelben vertraut zu machen ſuchten. Den von uns ſchon ſo oftmals ausgeſprochenen Wünſchen und Hoffnungen wäre ſomit nun die Bahn gebrochen; man hat begonnen in Verbindung mit der Praxis der Theorie der Prießnitz'ſchen Heilweiſe feſtzuſtellen und ihren großen Wahrheiten der ſich bildenden ärztlichen Generation vorzulegen. — Iſt auch das Gebiet der Wiſſenſchaft allen Nationen ein Gemeinſames, vermag weder eines Reiches-Gränze noch die Verſchiedenheit der Sprache dieſelbe zu ſpalten und iſt es im Grunde von geringer Bedeutung, von welcher Seite her, wir den Geiſt wiſſenſchaftlichen Fortſchreitens ſich erheben ſehen — ſo muß doch eine unangenehme Empfindung in uns bei dem Gedanken rege werden, daß Fremde uns die Palme aus den Händen gewunden, daß nicht wir, in deren Schooß die gütige Gottheit das herrliche, fruchtverheißende Saatkorn niedergelegt, auch die Pflicht übten, für deſſen neue Ausſaat fruchtbaren Boden zu bereiten. — Fremden gebührt nunmehr die Ehre! Vergebens war ſeit fünf Jahren das Bemühen, die Regierungen aufmerkſam auf die Wichtigkeit der Einführung des Verfahrens in die öffentlichen Heilanſtalten zu machen, ihnen die Nothwendigkeit zu zeigen, dasſelbe zum Behufe gründlichen Studiums auf den Univerſitäten vortragen zu laſſen! Doch ſeien wir nicht ungerecht, ein deutſcher Fürſt hatte bereits vor fünf Jahren auf den Vorſchlag und die wiederholten Geſuche eines hochgeſtellten Beamten ſeinen Behörden die Weiſung ertheilt, für die neue Methode einen Lehrſtuhl zu kreiren. König Ludwig von Bayern iſt des Fürſten Name und Graf Rechberg-Rothenlöwen derjenige des Mannes, welcher dem Verfahren ſeine Geſundheit

dankend kein Mittel unversucht läßt, um die Methode in ihrer hohen Wichtigkeit für Staat und Kranken Geltung zu verschaffen. — Die Sache zerschlug sich indeß wieder, indem Unfügsamkeit in bestehende Formen, verbunden mit persönlichem Interesse von Seite des berufenen Lehrers zuerst auf die erwirkte Verfügung hinsichtlich deren Ausführung lähmend wirkte. Freudig ergriff sodann die Opposition mit gewandter Hand die sich bietende Gelegenheit den geknüpften Faden zu zerreißen und — die Hoffnung auf einer deutschen Hochschule in einem deutschen Hospitale die Methode von der Wissenschaft gepflegt ihrer allmähligen Reife entgegen geführt zu sehen, war verschwunden. — Wird der bisher von den Regierungen Deutschlands beobachtete Gang ferner eingehalten, so kann es nicht fehlen, daß binnen wenigen Jahren die Vorstände deutscher Medicinalbehörden, ihre Sendlinge in's Ausland hinüberschicken werden, um daselbst wieder zu holen, was von dorten bei uns gelernt worden, und schon längst der Beachtung der Behörden hätte werth gehalten werden sollen.

Anzeigen.

2527. (2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 3. Juni.

Billard-Rennen.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2530. Heute Montag den 3. Juni ist im Gärtchen des Zweibrücken-Saals gutbesetzte

Harmonie-Musik.

Es ladet ergebenst ein: Max Schießl, Gastgeber.

2535. Heute Montag den 3. Juni produzirt sich die

Musikgesellschaft

à la Gungl im Hirschbräukeller, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 6 Uhr.

2471. (3c) Dienersgasse Nro. 13 über 1 Stiege vorheraus ist ein sehr schön elegant meublirtes Zimmer, sogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen.

2534. In der Buchhandlung von **G. Jaquet** Residenzplatz Nro. 18 ist um den Preis von 24 kr. zu haben:

Christkatholische Andachts-Uebungen, für die heilige

Fronleichnams-Oktav-Kirchweihe

und die übrigen Festtage nach dem heil. Dreieinigkeits-Sonntage, nebst Morgen- und Abendgebeten, Meß- Buß- und Communion-Andachten, von

Joh. Mich. Hauber,

Erzbischöfl. geistl. Rath ꝛc.

2532. Ein vorderer Wechselplatz in einer der besten Logen des 3. Ranges ist zu vermiethen. D. Ueb.

2490. Seit dem ersten Tage vorigen Monats Eigenthümer der Apotheke zum Löwen in der Kaufingerstraße, erlaube ich mir nun mich dem hohen Adel und verehrten Publikum hiesiger Stadt mit dem Versprechen zu empfehlen, daß es stets, wie dieß auch während meiner beinahe vierzehnjährigen Verwaltung der Apotheke in Donauwörth der Fall war, mein Streben seyn wird, durch fortschreitende Verbesserung meiner Geschäftseinrichtung und durch pünktlichste Erfüllung meiner Berufspflichten mir Wohlwollen und Vertrauen zu erwerben.

München im Juni 1844.

Karl Zimmermann.

☞ Anzeige.

Den vielen Anfragen unserer Geschäftsfreunde zu genügen beehren wir hiemit anzuzeigen, daß ohngeachtet des großen Geschäftsdranges für Verfertigung chemischer Utensilien und Tafelglases nun dennoch bei Aufstellung des neuen Ofens Vorsorge getroffen ist, daß regelmäßig einige Hafen für Bouteillen-Glas eingesetzt werden, daher beliebige Bestellungen derort prompt effectuirt werden können.

Wolfratshausen den 26. Mai 1844.

Julius Kopp u. Comp.

2455. (2b) Glasfabrikbesitzer.

2533. (2a) Im Markte Tölz unweit des Franziskanerklosters ist in einem vor einigen Jahren neu erbautem Hause der obere Stock, bestehend in 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten während des gegenwärtigen Sommers billig zu vermiethen; auch können zwei Betten dazu gegeben werden. Das Uebrige bei der Expedition.

2522. Eine große Quantität Flachs ist zu verkaufen Altenhofgasse Nro. 4.

2521. In der Dienersgasse Nro. 6½ ist ein hübsches, meublirtes Zimmer täglich zu beziehen.

Lebensversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

2531. Die Statuten derselben sind bei dem Unterzeichneten unentgeldlich zu haben, und jeden gewünschten nähern Aufschluß ertheilt bereitwilligst

H. Hochwind, Agent.
Kaufingerstraße Nr. 1.

2497. (2b) 500 fl. Hypothek auf ein Haus werden zur Ablösung aufzunehmen gesucht. D. U.

Anzeige.

2409. (2b) „Der k. Militär- und praktische Arzt Doktor F. X. Mühlbauer, wohnt nunmehr vor dem Sendlingerthor in der Blumenstraße Nro. 30 über 1 Stiege."

Bekanntmachung.

2498. (2b) In Folge höchster Entschließung vom 25. d. Ms. wird der Kohlenstadl des Hauptmünzamtes an der Pfarrstraße in der St. Anna Vorstadt entlegen, und zu Haus Nr. 5 gezeichnet, als freies Eigenthum versteigert und zu dieser Versteigerung Mittwoch den 12. Juni d. Js. Tagsfahrt angesetzt, bei welcher Kaufsliebhaber Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in hiesigem Amtslokale zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, und ihre Kaufsofferte zu Protokoll zu geben haben.

Kgl. Stadtrentamt München.
Schanzenbach.

2516. (2a) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er den Laden in der Fürstenfeldergasse Nro. 10 bezogen hat und empfiehlt sich ferners zur gütigen Abnahme.

Joseph Valandro,
Chocoladefabrikant.

2524. Ein gut erzogener Knabe kann zu einem Bürstenmacher in die Lehre treten. D. U.

Gestorbene in München.

Fr. Sigmund, Klosterrichterstochter v. Pielenhofen, Gr. Regenstauf 70 J. a. — Elen. Neubauer, Bettfedernhändlerswittwe v. h. 65 J. a. — B. Baumgartner, Maurer v. h., 72 J. a. — Thomas Trauner, Taglöhner v. h., 52 J. a. — A. Graf v. h., 17 J. a. — L. Maier, Magistrat-Both.-Sohn von h., 24 J. a. Ema Mondschein, bgl. Apothekers-Gattin von h., 40 J. a. — Wilh. Forster, k. griech. Militär-Ob.-Apothek.-Gattin von Athen, 24 J. a. Louise Jaccard, Gouvernante dahier, geb. von Geadon in der Schweiz, 41 J. a.

Einläufe.

(Aus der Au.) Im Münchner-Tagblatt Nr. 151 liest man mit Vergnügen die Anzeige, daß die Schweinmast innerhalb der Stadt sanitätspolizeilich verboten sei. Mit Wehmuth dagegen erblickt man in der sonst so rührigen, freundlichen Vorstadt Au das Gegentheil, denn zunächst und im Angesicht des herrlichen gothischen Tempels erblickt man einen Schweinstadl ganz neu und geräumig aus Brettern mitten in der schönen Häuserreihe aufgebaut, das für die vielen Fremden und höchsten Herrschaften, die diesen schönen Tempel besuchen einen widerlichen Eindruck verursacht. Bei dem bekannten Eifer und löblichen Sinne für Verschönerung und Verbesserung von Seite der Gemeindebehörden bleibt es um so mehr ein Räthsel, wie die Einrichtung solcher Schandhütten Platz greifen kann, da bekanntlich noch vor Kurzem einige ähnliche Bretterhütten längs dem entferntern Isar-Damme mit Recht demolirt werden mußten.

Herr Professor Biber wird schon wiederum aufgefordert, seinen Freunden von Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, wo es gar nicht schön ist, etwas zu versprechen und hintendrein man ihn gar nicht mehr sieht.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Capt. Gage mit Gattin von London. Brendel mit Gattin und Tochter von Berlin. Dr. Reuter mit Gattin und Dienerschaft von Koblenz. Helff mit Gattin und Dienerschaft von Coblenz. Ufford, Rentier von Holland. Londan, Rentier von Holland. Mrs. Laquin, Miß, Jaques von London. Baur mit Gattin von Stuttgart. Mr. Mathuew mit Familie und Dienerschaft von London.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Mulzer, Kfm. mit Frl. Schwester von Pfaffenhofen. Möring, Fabrikant und Esterl, Kaufm. von Wien. Cobel, Reg. von Bucharest.

(Stachus.) Hrn. Häußler, Fabrikant von Dinkelsbühl. Perner, Gastwirth von Rosenheim. Buhler, Bierbrauer von Wasserburg. Harhammer, Kr.- u. Stadtger.-Assessor mit Tochter von Landshut. Schmerold, Landg.-Assessor mit Familie von Mindelheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 154. 4. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Nachkirchweihe zu Großhesselohe zog zwar viele Gäste an; allein gegen 4 Uhr drohte wieder Regen und als es endlich wirklich etwas regnete, zogen sich die meisten Gäste wieder gegen die Stadt zurück.

Vom 5. l. Mts. an steht uns ein neuer Kunstgenuß bevor. Jeden Sonntag von 11 — 12 und Nachmittag von 3 — 5 Uhr wird sich in dem k. Antiquarium, dessen Lokale sich bekanntlich in der k. alten Residenz, Eingang bei dem Grottenwerke, befindet, der Assistent desselben aufhalten, um den Besuchenden die Sammlung, die, wie aus dem bereits erschienenen und im Antiquarium käuflich zu habenden Cataloge ersichtlich, sehr zahlreich und höchst interessant ist, zu zeigen.

(Franz J. Neuburger Antiquitäten-Sammlung.) In der kunstreichen Königsstadt Bayerns, in welcher ich mich mit wahrhaftem Interesse einige Wochen aufhielt, besah ich unter andern auch das reiche Antiquitätenlager des Herrn Franz J. Neuburger am Eingange des Fingergäßchens vom Promenadeplatze her. Dieses Lager bietet für den Kunst- und Alterthumsfreund einen ungewöhnlichen Schatz, die Gegenstände sind in dem genannten Lager mit viel Geschmack geordnet, so daß selbe dem Beschauer angenehm vor das Auge gestellt sind. Auch an Kirchen-Paramenten findet man dort werthvolle Gegenstände aus alter und ältester Zeit und unzählige Stücke kleinerer Formen erheben das Interesse für den Kunstfreund und hielten mich lange gefesselt. Ich hielt mich gewissermaßen gedrungen und verpflichtet, vor meiner Abreise meine Anerkennung hiemit auszusprechen. H.

(Eingesandt.) Der Landbote vom 31. v. Mts. enthält einen Aufsatz über „Hauskapellen“ und erwähnt hierin auf eine ehrenvolle Weise, des hiesigen Herrn Bäckermeisters Widmann, der für seine Hauskapelle, keine finanziellen Opfer scheuend, sehr vieles thut. Man benützt diese Gelegenheit, eines größeren, gut geschriebenen Artikels, ohne Heuchelei und ohne alle Nebenabsichten hiemit Erwähnung zu thun. Nämlich: Vor einigen Monaten standen in dem „Wiener-Morgenblatt,“ redigirt von J. Nep. Vogel, in fortlaufenden Nummern, topographische Notizen, aus unserer Königsstadt, die aus der Feder einer wackeren Schriftstellerin geflossen scheinen. Die Aufsätze, verrathen ein tiefes Gemüth, ohne erkünstelte Sensibilität; zarte Empfindung ohne Kränkelei ein mächtig heilig, reines Gefühl, ohne Schwärmerei und Bigotterie. Die Gegenstände, wovon sie mit reiner frommer Ansicht und begeisterten Verehrung spricht, sind heilige und erhabene, in welcher der Mensch zur Beschauung angeregt wird; sie spricht von Kirchen und Gotteshäusern; und sagt unter andern: „Es ist meine volle Ueberzeugung, es wird keine Stadt in Deutschland geben, die schönere Kirchen aufzuweisen hat, als die Königsstadt Bayerns.“ — Die Kirche in der Vorstadt Au, in ihrer Einfachheit und

erhabenen Majestät scheinen ihr ein Bild jener Kirchen zu seyn, wie sie nach dem heiligen Sinne der frommen Apostel seyn sollen. An einem heiteren Herbsttage, besuchte die fromme Wallerin auch die Hauskapelle des im Eingang erwähnten Peter Widmann betrachtete alldort auf einem schön gezierten Seiten-Altare die Original-Porträte der hl. Familie in Lebensgröße von dem römischen Professor Hrn. Johann von Albani in Rom gefertiget*) und sagt: „Diese in Wachs possirten Bilder sind so voll Leben, voll Würde und Milde, voll himmlischer Güte und Gnade wieder gegeben, daß sie den Sterblichen unwillkührlich zur tiefen Beschauung und ernsten Andacht inflamiren. Herr Widmann hat mit dem Ankauf solcher Meisterwerke, unsern wärmsten Dank verdient.

*) Anmerk. Wir machen alle hiesigen und auswärtigen Kunstfreunde aufmerksam, daß diese Original-Porträte der hl. Familie mit 16 Lichtern beleuchtet, jeden Sonntag, Dienstag und Freitag von halb zwei bis Abends 6 Uhr zu sehen sind. Fremden ist der Zutritt jederzeit gestattet.

Allerlei.

Zucker aus Mais. Wie früher in Nordamerika, so sind auch neuerdings in Österreich Versuche gemacht worden, Zucker aus Mais zu gewinnen, welche mit dem glücklichsten Erfolg gekrönt wurden. Die Sache ist besonders wichtig für die unteren Donaugegenden und Ungarn, welche viel Mais — türkischen Waizen, Kukurutz — erzeugen. Vergleichende Proben haben ergeben, daß der Mais 10 Grad Zucker nach Beumé liefert, demnach fünfmal so viel als Ahornsaft, dreimal so viel als Rünkelrübe und eben so viel als Zuckerrohr. Doch hat der Mais den Vorzug vor diesem, daß er bloß 81 Tage zur Reife braucht, während das Zuckerrohr 18 Monate nöthig hat; auch ist wohl in Anschlag zu bringen, daß die Cultur des Rohrs nur durch Sklavenarbeit möglich ist, der Anbau des Mais aber durch freie Arbeiter betrieben wird.

Die berühmten Ulmer Spargeln werden bald nur noch der Geschichte angehören. Gerade auf der Seite, (westlich der Stadt) wo sich die beste Gartenerde (die eigentliche humus) findet, und die Spargelzucht bis jetzt am Erfolgreichsten betrieben wurde, sollen bedeutende Festungswerke angelegt werden.

Branddecken zum Feuerlöschen, aus Segeltuch gefertigt, werden zum Schutz der Häuserseiten bei Feuersbrünsten mittels Stricken vorgezogen, und dann fortwährend mit Wasser begossen oder bespritzt. In Schweden und in Rußland werden solche Decken schon längere Zeit angewendet. Man hat noch keinen Fall erlebt, daß sie entzündet worden wären.

Tageslügen.

Ein Bäcker, dem sein ganzes Streben darauf geht, kein Bäcker, sondern ein Fabrikant zu seyn, ist auf den Gedanken gekommen, eine Maurer-Fitzerl-Fabrik zu etabliren. — In England haben sie den angenehmen Gebrauch, wenn sie dort beim Spiel in Händel gerathen, sich die Zähne einzuschlagen. Neulich mußte ein Engländer, der auch seinem Gegner 30 Zähne eingeschlagen, demselben für jeden Zahn 10 fl. bezahlen. Derselbe hatte aber falsche Zähne und läßt sich jedesmal wieder neue einsetzen, so oft sie ihm hineingeschlagen werden. Der Mann stellt sich alle Jahre durch dieses Geschäft auf 12,000. fl. — Ein Maler, der aber nicht genannt seyn will, hat am ersten Tage Mai einen Apfelbaum auf Leinwand gemalt und zwar wie der Baum in der schönsten Blüthe steht. Um das Bild zu trocknen, stellte der Künstler dasselbe unter das offene Fenster — aber wie groß war das Erstaunen, als er bei seinem Nachhausekommen die Blüthen des Baumes gänzlich abgefressen fand — es hatten sich die Maikäfer schwarmweise eingefunden und die schönen Blüthen verzehrt. — Im Museum zu Neu-Orlean ist dieser Tage (ich glaube am letzten Mittwoch) ein ganz altes, zusammengeschrumpftes Leder zur Ausstellung gekommen; — es ist nämlich das Spritzleder von dem Char a banc

Salomons. — Neulich bemerkte ein Liebhaber des rothen Weines, daß er neulich in einer Weinschenke einen Wein bekam, wo er, als er das erste Glas getrunken, schon satt hatte. „Das passiert noch“ erwiederte ein Anderer, „aber ich erhielt unlängst in einem Gasthaus eine Carbonat, wo ich schon am Sehen genug hatte. — Ein Freund der Natur hat, um sich die Zeit mit Nutzen zu vertreiben und seine Kenntniße zu bereichern, den Entschluß gefaßt, alle Bäume im englischen Garten der Reihe nach zu zählen. Derselbe Mann hatte überhaupt schon mehrere sehr geistreiche Einfälle; so hatte er schon einigemale den Weg nach Sendling rückwärtsgehend gemacht. (Nach Giesing wär's auch nicht schlecht.)

Münchener Schranne vom 1 Juni. 1844.

	höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	20 fl. 55 kr.	19 fl. 58 kr.	19 fl. 15 kr.	gestieg. um — fl. 55 kr.
Korn:	15 fl. 12 kr.	14 fl. 22 kr.	13 fl. 36 kr.	gestieg. um — fl. 23 kr.
Gerste:	14 fl. 36 kr.	14 fl. 5 kr.	13 fl. 6 kr.	gestieg. um — fl. 24 kr.
Haber:	6 fl. 53 kr.	6 fl. 36 kr.	6 fl. 17 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 4. Juni: „Der Barbier von Sevilla,“ komische Oper von Rossini.

2547. Heute Dienstag den 4. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

in der städtischen Schießstätte, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 6 Uhr.

2544. Heute Dienstag den 4. Juni spielt die Blechmusikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im Phönix-Garten nächst der Veterinärschule, wozu ergebenst einladet: Bichel, Gastwirth.
Anfang 5 Uhr.

2548. Heute Dienstag den 4. Juni ist im

Buttermelcher-Garten,

große Harmonie-Musik, wozu ergebenst einladet:
Welker, Gastwirth.

2541. Heute Dienstag den 4. Juni produziert sich die hier anwesende Athleten-Gesellschaft

Czollick & Geggenhofer

aus Wien, im Briennergarten, bei ungünstiger Witterung im Saal. Es wird hiemit ergebenst eingeladen.

2511. (2b) Ein Studierender wünscht deut. und latein. Schülern in allen Lehrfächern gründlichen Unterricht zu ertheilen. D. Ue.

2530. (2a)

Das Gröber'sche Kaffehaus

Kaufingerstraße Nr. 30.

wird am Mittwoch den 5. l. Mts. eröffnet. Da Speisen und Getränke, Billard und Bedienung stets geeignet sein werden, den Anforderungen eines verehrlichen Publikums besonders zu entsprechen, wobei insbesonders bemerkt wird, daß Kaffee täglich von frühen Morgen bis zu den Abendstunden in vorzüglicher Güte verabreicht wird, schmeichelt man sich am Eröffnungstage wie für die Zukunft eines recht zahlreichen Zuspruchs.

2543. Mittwoch den 5. Juni l. Js. Vormittag halb 12 Uhr wird in der Briennerstraße (Wittelsbacherplatz) Nro. 48 ein bereits noch neuer Batard mit Koffer, Radschuh ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

2539. (3a) Auf dem Max-Joseph-Platz Nr. 15 vis à vis dem k. Hoftheater ist im 1. St. eine große Wohnung bestehend aus 10 Zimmern, Holzlege, Keller, Speicher ꝛc. zu vermiethen u. sogleich oder bis nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. D. Näh. daselbst im Laden zu erfragen.

2516. (2b) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er den Laden in der Fürstenfeldergasse Nro. 10 bezogen hat und empfiehlt sich ferners zur gütigen Abnahme.

Joseph Balandro,
Chocoladefabrikant.

2486. (3b) **Stellwagenfahrten von München nach**

Starnberg 30 kr. Täglich Morgens 6 Uhr.	Freysing — fl. 36 kr. Moosburg 1 fl. — kr. Landshut 1 fl. 30 kr. Täglich Morgens halb 6 Uhr.	Pfaffenhofen 1 fl. 12 kr. Ingolstadt 2 fl. — kr. Dienstag und Donnerstag Morgens 5 Uhr.	Aibling 1 fl 24 kr. Rosenheim 1 fl. 36 kr. Montag und Donnerstag Morgens 8 Uhr.

Nach Straubing jeden Mittwoch halb 6 Uhr. Billets zu diesen Fahrten werden verkauft im

Quartier-Vermiethungs-Bureau.

Landschaftsgasse Nro. 3.

Durch die Buchhandlung von Jos. A. Finsterlin in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21 ist zu beziehen:

Dr. V. Kosteletzky's

medizinisch-pharmazeutische Flora

für Aerzte, Apotheker, und Freunde der Botanik,

enthaltend die systematische Aufzählung und Beschreibung sämmtlicher bis jetzt bekannt gewordenen Gewächse aller Welttheile in ihrer Beziehung auf Diatetik, Therapie und Pharmazie, nach den natürlichen Familien des Gewächsreiches geordnet. Prag. 1831 — 1836. 6 Bände. 158 Bogen oder 2237 Seiten stark. Preis fl. 16. 12 kr. Herabgesetzt auf fl. 7. 12 kr.

2538. Am Sonntag ging auf dem Wege von der Landschaftsgasse bis auf den Schrannenplatz eine goldene Uhrwalze verloren und wolle gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagbl. abgegeben werden.

2537. Am Sonntag den 2. Juni wurde vom Viktualien-Markt durch die Müllerstraße bis in die Sonnenstraße durch einen Lehrjung ein blau seidenes Gilet verloren. Der redliche Finder wird gebeten selbe gegen Erkenntlichkeit in der Residenzstraße Nro. 8 über 3 Stiegen abzugeben.

2536. Es sind Nuß- u. Kirschbaum-Divans, Kanapé, Sessel, Lehnstühle, Hockerl, Fußschemmel und neue Roßhaarmatratzen billig zu verkaufen in der Damenstiftsgasse Nro. 3 über 2 St.

2469. (3c) Mit Anfang Juni kann gegen ein mäßiges Honorar noch ein Theilnehmer dem französischen Unterrichte bei einem Franzosen beitreten. D. lle.

2533. (2b) Im Markte Tölz unweit des Franziskanerklosters ist in einem vor einigen Jahren neu erbautem Hause der obere Stock, bestehend in 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten während des gegenwärtigen Sommers billig zu vermiethen; auch können zwei Betten dazu gegeben werden. Das Uebrige bei der Expedition.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Monsr. Mathneu mit Familie und Dienerschaft von London. Comtesse de Bothstein mit Dienerschaft von Paris. Comtesse de Serochoff mit Familie und Dienerschaft von Rußland. Hr. Mouchel, Rentier von Paris. Jugel, Rentier von Frankfurt.

(Bl. Traube.) Hr. v. Westen, Hofopernsänger von Wattenscheid. Baldauf, Kfm. von Wien. Aichleiter, Lehrer von Augsburg. Aschersfeld, Kfm. Eßen. Pichler, Opernsänger von Gratz. Biese, Kfm. von Erfurt. Dabruck, Brennerei-Inspektor von Schwerte. Frl. Gougelman von Yverdon. Lott, Kütlin und Hornstein, Part. von Constanz. Gradl, Advokat von Landsberg. Weber, Kfm. von Rötger. Plankenstein, Privatier von Regensburg.

(Gold. Bär.) Hrn. Schmidt, Commissär mit Familie von Wilshofen. Mayer, Praktikant aus Würzburg. Seligmann, Handelsmann von Stuttgart. Fourier, Graveur mit Schwester und Tochter von Luneville. Pichler, Kfm. von Nürnberg.

(Stachus.) Hrn. Tauber, Ldg.-Beamter von Meren. Frhr. v. Langetoffer, von Rottenstadt. Thoma, Kfm. von Kaufbeuern. Hibele, Papierfabrikant von Babenhausen. Höniger, Verwaltungs-Aktuar von Ellwangen.

(Oberpollinger.) Jr. Wirth, Commis von Ulm. Kleiter, Müllermeister mit Sohn von Augsburg. Kindle, Jäger von Gundelfingen. Kurrer, Kfm. von Wien. Meier und Schlesinger, Kaufl. von Augsburg. Zennegg, Schönfärber von Nürnberg. Ertl, Kunstgärtner von Thumbach. Längel, Schneidermeister von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 155. 5. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

☞ Des hl. Fronleichnamsfestes wegen erscheint Morgen kein Blatt.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Das von Hrn. Hirsch aus Breslau an unserer Bühne eröffnete Gastspiel verdient um so mehr der Beachtung des Publikums, wie insbesondere der Kritik, als sich mit dessen günstigem Erfolg die Hoffnung auf Engagement an des abgehenden Hrn. Krause's Stelle verknüpft. Sein erstes Auftreten als Belisar in Donizetti's gleichnamiger Oper lehrte uns einen gebildeten Sänger kennen, welcher mit einer kräftigen und schönen Stimme begabt viele Vorzüge einer guten italiechen Schule besitzt. Er erntete in genannter Rolle vielen Beifall und läßt uns mit freundlichen Erwartungen seinen weitern Gastdarstellungen entgegen sehen. Die Oper wurde durch die gelungensten Leistungen der Damen Rettich und Hetznecker, dann vorzüglich des Hrn. Härtinger eine sehr genußreiche und wurde denselben durch den lautesten Beifall und Hervorruf die gebührende Auszeichnung zu Theil. — Am Freitag sahen wir das Jünger'sche Lustspiel „die Entführung," in welchem vorzüglich Frl. Denker und Hr. Heigel, erstere ganz vorzugsweise durch ein humorreiches Spiel excellirten. Derlei veraltete Stücke aber können nimmer eine lebhafte Theilnahme erregen, denn im Lustspiel macht die Gegenwart ihre Rechte geltend und was vor 50 Jahre schön war, ist es heute nicht mehr, das damals Neue ist jetzt alt, denn man hat es in allen erdenklichen Gestalten im Verlaufe eines halben Jahrhunderts wieder gesehen. Die Effekte der alten Lustspiele, ihre Situationen, ihre Charaktere sind in hunderterlei Metamorphosen uns mittlerweile mit verschiedenartiger Ausstattung weit interessanter vorgeführt worden, das Publikum aber fragt nicht nach Originalität, wenn es sich nur amüsirt; die alten Lustspiele aber hat es in den neuen oftmals und meist anziehender wieder gesehen. Wir können uns daher im Schau- und Lustspiele mit den alten Repriſen durchaus nicht befreunden, würden das System der Wiederaufnahme älterer Stücke aber lieber beim klassischen Trauerspiele und bei Opern in Anwendung gebracht sehen. — Am Sonntag zeichneten sich in Nestroy's Jux das Trifolium unserer Komiker die HH. Sigl, Lang und Römböck vortheilhaft aus. —

Hiesiges.

Nachstehende an das k. Kreiskommando der k. Landwehr von Oberbayern erlassene Entschließung des k. Ministeriums des Innern ist der sämmtlichen Landwehr der Haupt- und Residenzstadt München durch das k. Regimentskommando kundgegeben worden: Ministerium des Innern. Das k, Landwehrkreiskommando wird in Erwiederung des Berichts vom 8. d. M. bezeichneten Betreffes auf das, bereits in öffentlichen Blättern be-

kannt gemachte Allerhöchste Handschreiben hingewiesen, welches Se. Maj. der König unterm 7. Mai l. J. an den I. Bürgermeister Dr. Bauer in München allergnädigst zu erlassen geruhten, und aus welchem die Landwehr der Haupt- und Residenzstadt München den Ausdruck des allerhöchsten Wohlgefallens bereits entnommen haben wird, mit welchem Se. Maj. der König ihren unverdrossnen Eifer bei der Mitwirkung zur Wiederherstellung der Ordnung an den ersten Tagen des lauf. M. allerhuldreichst anzuerkennen geruhten. Das unterfertigte k. Ministerium aber ergreift mit Vergnügen den durch den erwähnten Bericht gegebenen Anlaß, um dem hochverdienten Obersten Schindler, dem gesammten Offizierkorps und der Mannschaft der genannten Landwehr auch von seiner Seite die vollste Anerkennung der beharrlichen, dienstlichen Hingebung, besonnenen Haltung und trefflichen Gesinnungen auszudrücken, mit welcher alle Waffengattungen und Chargen jener Landwehr sich an den fraglichen Tagen wiederholt ausgezeichnet und wodurch dieselben die wesentlichsten Dienste geleistet haben. Das k. Kreiskommando der Landwehr von Oberbayern hat hierüber dem Regimentskommando die geeignete Eröffnung zugehen zu lassen. München den 15. Mai 1844. Auf Sr. k. Maj. Allerhöchsten Befehl. v. Abel. Geh. Sekretär v. Gossinger."

Die Gattin des hiesigen Nadlermeisters Keller, hat zur Feier der Vermählung Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Hildegard von Bayern, ein von feinster Baumwolle gestricktes Wickelkissen überreicht, welches eben so mühsam als künstlich, wie die feinsten Brabanterspitzen gearbeitet ist und die größte Bewunderung erregt hat. Nachstehendes kleine Gedicht war beigelegt:

Huldigt doch der Mai auf's Neue
In der schönsten Blüthezeit,
Lohnend guter Bayern Treue
Deinem Freudentage heut';

Ehrend diese heilige Feier
Glüht in Freude jeder Bayer;
Auf der Liebe Brautaltar
Reich' auch ich die kleine Gabe
Demuthsvoll und freudig dar.

Der Satz des Ochsenfleisches ist auf 11½ kr. pr. Pfund festgesetzt. — In letzter Zeit hat man keinen Mangel an Schlachtvieh mehr wahrgenommen. Nach einer höchsten Verordnung in letzt erschienenen Intelligenzblatt für Oberbayern hat die bestehende Freibank einige Einschränkungen erhalten. Ueberhaupt wird jetzt auf die Viktualienpolizei ein strenges Augenmerk gerichtet, was von Seite des Publikums nur mit größtem Danke anerkannt werden muß.

Fräulein Hagn, die hochgeschätzte Bühnenkünstlerin, hatte von hier aus einen Abstecher ins Gebirge gemacht, wovon sie dieser Tage wieder zurückgekehrt war. Am Montage Abends hatte dieselbe einen Ritt zu Pferd gemacht. Es schloßen sich ihr mehrere Cavaliere an, als sie sich von ihrem Gasthof „zum Bayerischen Hof" mit Grazie und Gewandheit zu Roße setzte.

Um das höchst interessante (??) Verzeichniß der farbig renovirten Häuser zu vervollständigen, tragen wir noch nach: Nr. 8 in der Rosengasse, Nro. 14 am Rindermarkt, Nr. 16 und 17 in der Löwengrube, Nro. 61 und 74 im Thal; am letztern Hause ist auch noch eine „Himmelfahrt Mariä" angebracht. Auch die weißen Häuser im ganzen Rondell am Karlsthor bekamen von Nr. 5 bis 11 einen dunkeln Grundton mögen auch die anstoßenden Nr. 12, 13 und 16 am Karlsplatze farbig restaurirt werden!

Ueberall Polka! Dieser Tanz geht durch die ganze Tanzbodenwelt und besonders die Pariser polken ganz rasend, so daß sich ein neues Verbum in der französischen Sprache

bildete und sie conjugiren bereits: Je polke, tu polkes, il polke, nous polkons, vous polkez, ils und elles polkent. (Ich aber, ich habe nie gepolkt und werde nie polken.)

Anzeigen.

2549. Heute Mittwoch den 5. Juni produzieren sich die Athleten

Czolick & Geggenhofer

aus Wien, im Phönixgarten nächst der Veterinärschule. Morgen Donnerstag den 6. Juni findet dieselbe Unterhaltung in Thalkirchen statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

2558. Heute Mittwoch den 5. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

im Stubenvollbräukeller, wozu ergebenst einladet: Floßmann.

2565. Morgen Donnerstag den 6. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

im Abbt'schen Kaffeehaus in Schwabing, wozu ergebenst eingeladen wird.

2569. (2a) Freitag den 7. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

im Kaffeehause zu Giesing nächst der Maier'schen Lederfabrike. Zu guten Fischen, vorzüglich Renken und Bodenrenken, nebst gutem Bier und Kaffee wird ergebenst eingeladen.

2509. Heute Mittwoch den 5. Juni spielt die

Prager Militär-Eliten-Musik-Gesellschaft

im Rottmanner'schen Kaffeehaus. Anfang halb 8 Uhr. Um gütigen und zahlreichen Zuspruch bittet die Musikgesellschaft.

2570. Heute Mittwoch den 5. Juni spielt die Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im Garten zu den drei Linden.

Morgen Donnerstag den 6. Juni im Franziskanerbräukeller, wozu ergebenst eingeladen wird.

2504. Heute Mittwoch den 5. Juni ist im großen Löwengarten

Türkische Musik

aus 16 Mitgliedern bestehend, wozu ergebenst einladet: Hainzinger, Gastwirth.

Anfang 6 Uhr.

2542. In der Altenhofgasse Nro. 2 ist ein Geschäftslokal zum Ausspeisen, wie zu einem Laden geeignet, mit Nebenzimmer, Kochherd, guten Keller, Brunnthalerwasser und eigner Commodität zu verstiften. Ueber eine Stiege daselbst zu erfragen.

2573. Morgen Donnerstag den 6. Juni produzirt sich der städtische

Musik-Verein,

à la Gungl im Gasthaus zur gold. Ente im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale. Wozu ergebenst einladet: Franz Grund, Entrée 6 kr. für Herren. Gastgeber.

Anfang 4 Uhr.

2530. (2b)

Das Gröber'sche Kaffehaus

Kaufingerstraße Nr. 30.

wird am Mittwoch den 5. l. Mts. eröffnet. Da Speisen und Getränke, Billard und Bedienung stets geeignet sein werden, den Anforderungen eines verehrlichen Publikums besonders zu entsprechen, wobei insbesonders bemerkt wird, daß Kaffee täglich von frühen Morgen bis zu den Abendstunden in vorzüglicher Güte verabreicht wird, schmeichelt man sich am Eröffnungstage wie für die Zukunft eines recht zahlreichen Zuspruchs.

2555. Unterzeichnete ertheilt sowohl in ihrer Wohnung als außer derselben Unterricht in der französischen Conversations-Sprache.

Lydie Hirmaier,

Kletzenstraße Nr. 4 im 1. Stock.

☞ 2557. Am heil. Pfingstsonntag blieb in der Peterspfarrkirche ein neues Gebetbuch liegen. Wer es in der Expedition abgibt, erhält zwei Gulden als Erkenntlichkeit.

Nachstehende 10 Schriften

J. F. Castelli's

Erzählungen von allen Farben. 6 Bde. — Lebensklugheit in Haselnüßen. — Logogryphen. — Ungeheuer oder 400 Räthsel. — Wiener Lebensbilder. 2 Bde., — welche bisher fl. 10. 21 kr. kosteten, sind jetzt in Wien um fl. 3. 36 kr. zu haben.

In München besorgt Aufträge die Buchhandlung von Jos. A. Finsterlin.

2552. Mädchen von soliden Eltern können schön weiß Nähen und Kleidermachen, ferner Maß nehmen, und Zuschneiden erlernen. D. Ue.

2568i (3a) Im Stachus-Garten steht eine zweispännige Chaise mit Seitenjalousie sehr billig zu verkaufen.

Digitized by Google

2171. Ein Mann, verheirathet aber kinderlos, mit Militärabschied, des Lesens und Schreibens kundig und in dem besten Mannesalter, sucht eine Stelle als Hausmeister, Fabrikaufseher oder sonst in ähnlicher Eigenschaft. Derselbe kann Kaution und Haftung leisten. Solche, welche darauf reflektiren, wollen ihre Adreße gefälligst bei der Expedition des Tagbl. abgeben.

2553. Es wird hiemit Jedermann gewarnt auf unsere Namen etwas zu borgen, indem wir keine derlei Zahlung leisten.

Kaisheim, den 1. Juni 1844.

Xav. Wille, Landarzt.

2551. (3a) Ein wohlerzogener Knabe wird von einem Goldarbeiter in die Lehre genommen D. Uebr.

2546. Eine ordentliche Person von soliden Eltern, welche in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, und gute Hausmannskost kochen kann, sucht in diesen Eigenschaften bei einer Herrschaft oder in einem Bürgershause Unterkommen zu finden. D. Uebr.

2556. Am Sonntag den 2. Juni, ging in dem Baumgange unterhalb des Reibel'schen Kaffeehauses, ein goldener Armreif, eine Schlange vorstellend deren Kopf aus einem Türkis, die Augen aus Granaten bestehen, verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, denselben in der Ludwigsstraße Nr. 3 zu ebn. Erde rechts gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Einläufe.

Anfrage. Wenn die Aufgabe, die sich die Behörden der kgl. Haupt- und Residenzstadt in Beziehung auf Verschönerung der Stadt selbst sowie deren Umgebungen gesetzt haben, auf eine Art gelöst wird, daß nicht nur der Einheimische, sondern auch der Fremde hierüber seinen lauten Beifall und Bewunderung ausspricht, — so müßen wir doch fragen, wie es denn kommt, daß wir noch einen Fahrweg finden, der von der Stadt zu einem sehr besuchten Ort führt, dabei aber in einem alle Begriffe übersteigenden schlechten Zustande sich befindet? — Wir meinen nämlich den von der Türkenstraße nach der Badanstalt in der Georgenschwaige führenden Weg! — Wie bekannt, wird dieser Weg allgemein von dem badenden Publikum, von Einheimischen wie Fremden, welche die an diesem Orte angelegte Drahtstiftfabrik oder die Mühle besuchen, sowohl zum Gehen als Fahren benützt. — Nicht nur daß fraglicher Weg in einem Zustande sich befindet, daß ein gleich schlechter wohl schwerlich von der unbedeutendsten Einöde zu einem Dorfe existiren möchte, ist dieser sogenannte Fahrweg nun auch noch mit tiefen Gräben durchzogen worden, die schon dem Fußgänger hemmend entgegentreten, geschweige denn ein Fuhrwerk mehr zu lassen, ohne das Leben auf das Spiel zu setzen! — Abgesehen davon, daß ein solcher Mißstand bei einem Dorfe, viel weniger bei einer Stadt sich vorfinden sollte, um so weniger eine gute Meinung von dem Schönheitssinne der Residenz, provoziren kann, — fragen wir noch: wie würden wohl im Falle eines Brandausbruches — was Gott verhüten wolle! — die Löschmaschinen und dazu gehörigen Requisiten an die Stelle der Gefahr gebracht werden können? Wir glauben, daß es schon hinreichen werde, diesen Mißstand zur Kenntnißnahme gebracht zu haben, um schnelle Abhilfe zu veranlaßen, was gewiß schon längst geschehen wäre, wenn die bezügliche Behörde Gelegenheit erhalten hätte, Augenschein in der Sache vorzunehmen! — Dixi!

Viele, die Georgenschwaige Besuchende.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Gräfin von Serochoff mit Dienerschaft von Rußland. v. Fleischmann mit Dienerschaft von Paris. Ulrichs, Kfm. Aachen. Obermeyer mit Gattin von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Mad. Böhm mit Tochter von Manheim. Sinn, Kfm. von Waida. Georgi, Kfm. von Elberfeld.

(Bl. Traube.) Hrn. Redl, Domkapitular von Regensburg. Reinhold, Rent. von Wien. Wenner, Bürger von Wien. Reichmann, Privatier von Wien.

(Stachus.) Hrn. Billmann, Bierbrauer von Ottobeuern. Löder, Steuer-Liq.-Commissär von Paßau. Kannamüller, Aktuar von Paßau. Mad. Drei, Thierarztensgattin von Memmingen. Wiele, Cand. der Theol. von Zuzwyl, Cant. St. Gallen. Porinelli, Künstler von Innsbruck. Egger, Schuhmacherssohn von Innsbruck. Moslein, Tischlermeisterssohn von Innsbruck. Eber, Privat. von Augsburg. Faber und Parthe, Kaufl. von Cöln. Faber, Pfarrvikar von Rotheim. Faber, Aktuar von Wurnzach. Wamel, Maler von Prag.

(Oberpollinger.) Tarizot, Künstler von Metz. Sing, Lythograph von Ulm. Anderf, Commis von Krackau. Antes, Künstler von Wien. Wasser, Gerichtshalter von Burten. Großmann, Rentbeamtens-Gattin von Augsburg. Schmederer, k. Aufschläger von Wolnzach. Frühholz, beabschied. Gendarm von Schwadmünchen. Saltori, Grenzaufseher von Pfronten. Klingele, Kirschners-Gattin von Lindau. Voß, Maler mit Schwester von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 156. 7. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Der zweite rechtskundige Bürgermeister der k. Haupt- und Residenzstadt München, Hr. von Steinsdorf, wurde zum Präsidenten des Landraths von Oberbayern gewählt. Die Sitzungen des Landrathes wurden am Montag den 3. ds. durch Se. Excellenz den Herrn Regierungspräsidenten von Hörmann eröffnet.

Am Dienstag starb dahier Herr Generallieutenant und Vicepräsident des General-Auditoriats von Hofnas in dem Alter von 75 Jahren.

Se. Hoh. der Herzog Max sind bereits auf dem Schlosse zu Possenhofen angelangt. — Auch Ihre k. Hoh. die Frau Churfürstin Leopoldine sind von der Reise nach Italien zu ihrem erlauchten Bruder, dem Herzog von Modena, wieder hier eingetroffen.

In diesen Tagen verweilte eine der ersten militärischen Celebritäten, der k. k. General-Feldmarschallieutenant Graf Bianchi, Herzog von Casalanza, der berühmte Besieger Murats, in unserer Stadt. Seit 1824 den militärischen Ereignissen ferne, lebte er meist in ländlicher Zurückgezogenheit. Bereits mehr als 70 Jahre alt, begibt sich, wie man vernimmt, der alte rüstige Feldherr nach den neuen Bundesfestungen, welche zum Schutze Süddeutschlands im Bau begriffen sind.

Sonntag den 2. Juni Schlag 11 Uhr Vormittags verkündeten Böllerschüsse den Anfang des Festschießens, welches die Schützengesellschaft der Vorstadt Au ihrem neuen k. Schützenkommissair Herrn Landrichter Dr. Carl Aug. Mechel zu Ehren veranstaltete. Die schönen Fahnen mit der gemalten Ehrenscheibe, die Ansicht der Vorstadt Au jenseits der Isar darstellend, mit der Umschrift: „Ehrenscheibe zum Andenken der Erinnerung des Herrn Landrichters Dr. Karl Aug. Mechel als k. Schützenkommissair hochachtungsvoll gewidmet von der Schützengesellschaft der Vorstadt Au. Den 2. Juni 1844“ prangten in Mitte des Schießplatzes an einer dazu errichteten Pyramide. Um halb 4 Uhr Nachmittags wurde das Fest durch die Ankunft des Gefeierten in der Schießstätte besonders erhöht, welcher am Portale von den beiden Schützenmeistern freudigst empfangen und unter Salven von Böllerschüßen und unter Begleitung vortrefflicher Blechmusik in den Schützensaal geführt wurde. Hierauf wurde die Ehrenscheibe in einer Entfernung von 120 Schritten aufgestellt, auf welche jeder Schütz den herkömmlichen Ehrenschuß zu machen hatte, welche in der Folge neben anderen dergleichen Ehrenscheiben als Denkmal dieses Festes und als Zierde des Schützensaales dienen soll. Die zarteste Theilnahme und Freundlichkeit des Herrn Schützen-Commissairs und dessen vortrefflichen Familie ermunterte zur allgemeinen Heiterkeit. Nach mehrstündigen Aufenthalt, womit der Herr Commissair die Schützengesellschaft beehrte, wurde ihm zum Abschied von der ganzen Schützengesellschaft ein dreimaliges Lebehoch gebracht, welches der Herr Schützen-Commissair den Schützen eben so herzlich erwiederte. Das ganze Fest vom schön-

sten Wetter begünstiget, ward endlich Abend 9 Uhr mit feierlicher Preisevertheilung geschlossen, wobei nicht zu verkennen war, daß nicht etwa blosse Etiquette, sondern die einstimmigen Gefühle der Hochachtung an den Tag zu legen, den Impuls zu diesem Feste gegeben. Preise und Fahnen erhielten: die schöne Ehrenfahne für den besten Schuß auf der Ehrenscheibe erhielt: Hr. Fr. X. Baader, k. Hofbüchsenmacher v. h. Haupt: 1r Hr. Bayer, k. Revierjäger von Neuried. 2r Hr. Knirim, Registrator v. h. 3r Hr. Holzapfel, k. Revierjäger v. h. Glück: 1r Hr. Brunner, b. Vergolder v. h. 2r Hr. Rieger, b. Büchsenmacher v. h. 3r Holzapfel, k. Revierjäger v. h. 4r Kiener, k. Aktuar v. h. 5r Hr. Willenbacher, Privatsekretär v. h. 6r Hr. Rinspacher, b. Büchsenmacher v. h. Bei dem Festschießen wurden 11 Punkte getroffen und 2 Punkte holzlos geschossen.

Wie wir vernehmen, werden die mit Recht berühmten Athleten und Mimiker Czolik und Geggenhofer aus Wien ein großes Abschiedsfest im Paradiesgarten am Sonntage geben. Es ist dies ihre allerletzte Produktion. Die große Sensation, welche diese Künstler hier erregten, wie sehr ihre Leistungen als die vorzüglichsten bisher gesehenen anerkannt wurden, wird bei dieser Gelegenheit sich durch eine lebhafte Theilnahme kund geben, und diese Vorstellung dürfte die Krone ihres hier geerndteten Ruhmes werden.

Falsche Halbguldenstücke, kgl. bayer. Gepräges mit der Jahreszahl 1838 sind im Umlauf. Sie haben eine ganz matte Farbe, einen glatten Rand, sind von Zinn ohne Klang und leicht zu biegen. (Aug. Tagbl.)

Am Dienstag Abends 6 Uhr verunglückte, resp. ertrank der Dienstknecht M. Strobl im Dienste des Kalkofen-Besitzers Zenner dahier, bei Thalkirchen in der Isar, wobei auch die Pferde und der Wagen zu Grunde giengen. Der Leichnam des Strobl ist noch nicht aufgefunden.

Seit 20 Tagen ist der Taglöhnerssohn Eras. Hermann von hier abgängig, wahrscheinlich auch verunglückt.

Am Dienstag Nachts um 11¼ Uhr bemerkte man 7 Stunden von hier gegen Erding zu eine Feuersbrunst.

Die Nachricht im Tagblatte Nr. 152 wegen des Sturzes eines Maurers am Residenzbau ist dahin zu berichten, daß besagtes Individuum ein Maurersbube war, welcher auf dem Gerüste zwar gefallen, sich jedoch nur unbedeutend beschädigte.

Der Didaskalia wird aus Hamburg vom 27. Mai geschrieben: Das Dahn'sche Ehepaar gibt Gastrollen auf unserem Stadttheater, eigentlich nur Mad. Dahn, denn Hr. Dahn wird fortwährend als „unpäßlich" gemeldet und ist erst ein einziges Mal aufgetreten. Mad. Dahn geb. Le Gay, die ihre theatralische Laufbahn auf unserer Bühne begann und früher ein Liebling des hiesigen Publikums war, zählt noch jetzt viele Freunde und Verehrer ihres Talents ꝛc.

Der „gewürfelte Zucker" aus der Fabrik von Sattler Engelhardt und Comp. in Schweinfurt, findet auch dahier vielseitig Aufnahme und Freunde. Diese zierlichen, weißen Zuckerwürfelchen sind höchst appetitlich und besonders auf noblern Tafeln und Servicen geeignet, wenn er auch allgemein in allen Haushaltungen vielleicht nicht Aufnahme finden sollte.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 7. Juni: (Zum Erstenmal:) „Vormund und Mündel," Schauspiel von Raupach.

2551. (2a) Ein Mittenwaldervivolon ist billig zu verkaufen und bei der Expedition zu besichtigen.

2569. (2b) Heute Freitag den 7. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

im Kaffeehause zu Giesing nächst der Maierschen Lederfabrike. Zu guten Fischen, vorzüglich Renken und Bodenrenken, nebst gutem Bier und Kaffee wird ergebenst eingeladen.

Bekanntmachung.

2561. (3a) Ein gut versichertes Kapital von ungefähr 300 fl. kann gegen Gewährung einer angemessenen Provision sogleich abgelöst werden. Näh. beim k. Advokaten Hahn, Türkenstraße Nr. 59C über 1 Stiege.

2578. (2a) Der Unterzeichnete durch allerhöchste Gnade hieher versetzt, bietet dem verehrl. Publikum seine Dienste in jedem Zweige der Heilkunde an

Dr. Bernhard Loé, (senior)
praktischer Arzt, wohnt Fürstenstraße Nr. 6 über 3 Stiegen.

2573. Unterzeichnete machen hiemit ihre ergebene Anzeige, daß selbe nunmehr in der Löwengrube Nr. 18 über 2 Stiegen wohnen.

J. Schmidt, b. Claviermacher u.
C. Schmidt, verpflicht. Hebamme.

Kölnisches Haar-Oel

zur Erhaltung und Beförderung des Wachsthums der Haare ist fortwährend à 48 kr. das Fläschchen zu finden bei **J. G. Hornschu,**
2545. (2a) Theatiner-Straße Nro. 32.

2571. Folgende auf hiesigen Häusern zu 4 pCt. ruhende ganz sichere Hypothekkapitalien zu 3000, 2000 uud 1800 fl. sind sogleich abzulösen. D. Uebr. bei Privatsekretär Simon Neues Damenstift III. Eingang über 3 Stiegen.

2566. Ein Mädchen, welches Kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wie auch im Kleidermachen gut erfahren ist, wünscht einen Dienst; sie geht auch aufs Land und kann sogleich oder bis Jakobi einstehen. D. Ueb.

2572. Am 31. Mai wurde ein Lorgnett gefunden. D. Uebr.

2431. (3c) In der Zucker-Raffinerie von Sattler Engelhardt und Comp. in Schweinfurt wird, gemäß allergnädigst ertheilten Privilegiums, der

Zucker in Würfelform

jetzt fabrizirt. Da derselbe in Beziehung auf Ersparniß, Reinlichkeit und Bequemlichkeit zu empfehlen ist, so wird solcher sich auch hier großen Beifalls zu erfreuen haben. Mehrere Kaufleute führen ihn bereits und in jedem Paquete, was ungefähr 1 Pfund wiegt, findet man einen Zettel eingelegt, der die Vortheile dieses „Würfelzuckers näher beleuchtet.

2582. (2a) Aecht ungarische Nachtigallen, größtentheils Nachtschläger, sind dahier angekommen und bei Sollerbräu im Thal bis Sonntag den 9. Juni zu verkaufen.

2562. Un Professeur de Piano, d'un âge mus, se permet d'offrir ses devoués services à M. M. les Amateurs de cet Instrument, tant pour le jeu à quatre mains, à livre ouvert, que pour l'Enseignement en Général, qui pourra se donnez en Ville ou chér lui. Les personnes qui voudraient l'honorer de leur confiance sont priées de s'adresser pour de plus ampler renseignemens rue d'Arcis Nr. 15 au premier à droite, à midi.

Todes-Anzeige.

Niedergebeugt vom tiefsten Schmerz, erfüllen wir die höchst traurige Pflicht, Anverwandten und Freunden die Anzeige zu machen, daß Gott der Allmächtige unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin:

Julie Marie Josephine Clementine Regnier,
geborne Freyin von Oefele,

im 43sten Lebensjahre, heute Nachmittags um ½ auf 5 Uhr, unerwartet schnell, in Folge wiederholter Schlaganfälle zu sich abgerufen hat.

Indem wir uns dem fortdauernden Wohlwollen derselben empfehlen, bitten wir um stille Theilnahme und um das Gebet.

München den 4. Juni 1844.

Wilhelm Regnier,
k. Oberlieutenant im Inf. Reg. König
und sämmtliche Verwandte.

Der Gottesdienst ist Freitag den 14. Juni um 10 Uhr Vormittags in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau.

2559. Vom ersten Juni an wird ein Mitleser der „Allgem. Zeitung" gesucht. D. Ue.

2539. (3b) Auf dem Max-Joseph-Platz Nr. 15 vis à vis dem k. Hoftheater ist im 1. St. eine große Wohnung bestehend aus 10 Zimmern, Holzlege, Keller, Speicher ꝛc. zu vermiethen u. sogleich oder bis nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. D. Näh. daselbst im Laden zu erfragen.

2580. Den 5. d. Abends 5 Uhr wurde unweit des Metzgerbräuers im Thal ein goldener Siegelring verloren. Der Finder wird gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe gebeten.

2581. (3a) A vendre les mystères de Paris par Eugène Sue, nouvelle edition complète. S'adresser à la redaction.

2575. Soeben erschien und ist zu haben bei Jos. A. Finsterlin in München. Salvatorstraße (Kübgasse) Nro. 21.

Gedichte
in
oberbayerischer Mundart
von
Franz v. Kobell.
Zweites Bändchen.
Erinnerungen an Berchtesgaden.
Brochirt. Preis fl. 1.

Magazin von Bettdecken & Schlafröcken.

2565. Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens: Sommer-Bettdecken in jeder Größe und von verschiedenen Mustern, ferners Schlafröcke von allen möglichen Stoffen in allen Farben, und verschiedenen Façonen. Ferners Unterröcke, Hemden und Unterbeinkleidern.

Muster der Stoffe, werden unentgeldlich abgegeben und auch versendet, um die Qualität und Farbe der Stoffe prüfen zu können, woraus meine Waaren verfertigt sind, worauf ich meine auswärtigen Kunden aufmerksam mache.

B. Schreiner,
Fürstenfelder-Straße Nro. 10.

Erklärung.

2560. Um einem allenfalls böswilligen Gerüchte zu begegnen, sehe ich mich zur Erklärung veranlaßt, daß die Weißnäherin Barb. Schmucker dahier zur Befriedigung ihrer Gläubiger: Kögele und Konsorten bis zur Stunde bei mir keinen Kreutzer Geld, noch viel weniger also die Summe von 1000 fl. und auch keine geldwerthen Papiere deponirte, dann daß ich kürzlich der gedachten Schmucker auf gerichtlichem Wege das Mandat kündigte. Hahn, k. Advokat.
Türkenstraße Nr. 59 über 1 St.

2577. Es werden die Rassiermesser bestens abgezogen im Augustiner-Stock Nro. 5 über 2 Stiegen rechts.

2542. In der Altenhofgasse Nro. 2 ist ein Geschäftslokale zum Ausspeisen, wie zu einem Laden geeignet, mit Nebenzimmer, Kochheerd, guten Keller, Brunnthalerwasser und eigner Commodität zu verstiften und über 1 Stiege daselbst zu erfragen.

Gestorbene in München.

A. Oberbügler, Skribent b. d. k. Ldgr. München, geb. v. Altersbach, Gr. Bilshofen 30 J. a. — K. Hoffmann, Schullehrersgattin v. h. 61 J. a. — Th. v. Winkelmann, qu. k. Zoll-Offiziantensgattin v. Nürnberg 65 J. a. — J. Demel, k. Salzstößler v. h. 36 J. a. — M. A. Reiner, bgl. Schneidersfrau von h. 43 J. a. — A. M. Hasel, pens. Gärtnerswittwe von Schleißheim, 85 J. a. — Theres Leitner, Hofgärtnerstochter von h., 50 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Oberlieuten. Harcourt mit Gattin von London. Scheuermann, Gutsbesitzer von Heidenheim. Krauß, Gutsbesitzer von Stuttgart. Wehrland, Gutsbesitzer von Cöln. v. Pfister, Gutsbesitzer von Lindau. Frank, Kfm. von Hof. Hauck mit Gattin von Heilbron. v. Wagner, Kammergerichtsrath von Berlin. Dr. Schaaffausen mit Gattin von Coblenz. Bennis, Rentier von England. v. Senbruner, Gerichtsassessor von Stuttgart mit Gattin. Herr Totis, Banquier von Pesth. Frau Dusl mit Tochter von Wien.

(Gold. Kreuz.) Hr. Arll, Part. mit Bedienung von Wien. Haumer, Priv.-Agent nebst Frau von Pesth. Haumer, Kaufm. mit Frau von Caschau. Fürst, Partikul. von Mannheim. Roth, Kfm. von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren Krieger, Kfm. von Mainz. Schulz und Freis, Schauspieler von Sanger. Hummel, Kfm. von Augsburg. Romanino, Kfm. von Regensburg. Walter, Kfm. von Augsburg. Fischer, Kfm. von Heilbronn. v. Westen, k. Hofopernsänger von Darmstadt.

(Oberpollinger.) Hr. Mosher, Gastwirth und Fischer, Oekonom von Ebenweiler. Hefner, Commis von Königsheim. Martens, Pharmazeut von Wahren. Kruse, Kfm. von Walwö in Schweden. Ludwig, Goldarbeiter von Wien. Schmidt, Goldarbeiter von Breisach. Wickert, Juwelier von Brigg. Hammerlik, Pfarrer von Gratz. Rudl, Hammerbesitzer von Neukehredorf. Huber, Privatier von Freising. Autenried, Gastwirthin von Ulm. Müller, Oekonom v. Roth. Pramberger, Pharmazeut von Waldsaßen. Meierhofer, Goldarbeiter von Deggendorf. Rauh, Gastwirthin mit Tochter von Füßen. Schwarz, Priv. mit Familie von Memmingen. Häberle, Färbersgattin von Lindau. Müller, Graveur von Sayn. Böth, Lythograph von Ulm. Wolfrom, Kfm. von Augsburg. Thurn, Accessist von Regensburg. Müller, b. Kupferschmid von Weiden. Geißler, Sänger von Nürnberg. Rosko, Priv. mit Gattin von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 157. 8. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorizt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die Fronleichnamsprozession wurde unter dem heitersten Himmel und in schönster Ordnung begangen. Eine große Menge von Fremden aus nahe und ferne und besonders von Augsburg durch die Eisenbahn, hatte sich zu jener religiösen Feierlichkeit eingefunden. — Am Nachmittag waren alle Vergnügungsplätze mit fröhlichen Gästen überfüllt.

Unsere Sommerkeller sind seit dem ersten d. Mts. wieder geöffnet. Die Quellen des Nektars, der dorten sprudelt, werden allgemein gelobt.

Die meisten Hausbesitzer, welche ihren Häusern einen farbigen Anstrich geben ließen befinden sich in der Müller- und Theaterstraße, in letzterer wurden in neuester Zeit die Nr. 5, 11, 12, 27 und 28 recht schön renovirt und in ersterer sieht man außer Nr. 6, 15, 16 ꝛc. wenig grell weiße Häuser mehr.

* * Wir begegnen mit Vergnügen der Aufführung von Fremden in öffentlichen Blättern; ob es souveraine Häupter oder andere hochgestellte Personen sind, sie regen sehr oft das Interesse an. Seit einigen Tagen befindet sich ein Landsmann unter uns, den wir zu nennen uns verpflichtet halten; es ist dieß der Plantagen-Besitzer in St. Domingo und Kaufmann in Hamburg, Herr Seligmann Rothschild, dessen Eltern in früheren Zeiten eine jüdische Traiterie hier ausgeübt hatten. Unser beglückte Plantagenbesitzer, — ein Mann mit ausgezeichneten Kenntnißen und Talenten, begabt mit einem edlen Herzen kam vor einigen Tagen mit seiner Familie und einem starken Gefolge, worunter auch zwei Mohren sich befinden, dahier an, um einige Zeit dahier in seiner Vaterstadt zu verweilen, und dann ein deutsches Bad zu besuchen. Solche edle Gäste sind uns immer willkommen.

(Ueber humoristische Vorlesungen im Allgemeinen und über M. G. Saphirs humoristische Vorlesungen in Wien.) Im vorigen Jahre, als Saphir Triumphe in Norddeutschland feierte, wollten viele deutsche, vorzüglich österreichische Blätter behaupten, Saphir sei der Erste gewesen, der humoristische Vorlesungen veranstaltete und sie bis zu den günstigsten Erfolgen gesteigert hätte. Daß Saphir im Arrangiren von musikalischen Akademieen und in seinen bei diesen Gelegenheiten zu schaffenden Geistesprodukten unter allen deutschen Schriftstellern, die im ähnlichen Genre arbeiten, der Glücklichste ist, müßen wir unbedingt zugeben, daß er aber nicht der erste deutsche humoristische Vorleser war, wollen wir hiemit beweisen. Lichtenberg schon gab humoristische Vorlesungen; Tiek veranstaltete seinen Gönnern und Bekannten humoristische Vorlesungen. „Jean, Paul, Friedrich Richter“ hatte im Jahre 1812 in abendlichen Zirkeln vor Vertrauten und Freunden sehr oft humoristische Vorlesungen gegeben, die tiefe Eindrücke verursachten; sehr oft hatte er am Schluße seinen Freund Osmund befragt: „Hast auch du lachen können?“ und wenn dieses von dem Freunde mit einem wohlgefälligen „Ja“ beantwortet

wurde, so sprach nicht selten der zufrieden gestellte Jean Paul, „wie fühle ich mich beglückt, der Wange eines so ernsten Menschen auch noch ein Lächeln entlocken zu können.“ Im Jahre 1827 gab Börne, ein Geist dessen Vorzüge wohl die Nachwelt mehr als die Gegenwart preisen wird, im Museumssaale zu Frankfurt am Main, zur würdigen Todtenfeier des unsterblichen Jean Paul eine humoristische Vorlesung, kein Auge blieb thränenleer. Einige Jahre später gab der hochverehrte Herr v. Holtey in Berlin, zur Todtenfeier Börnes auch eine humoristische Vorlesung. — Saphir gab zuerst im Jahre 1830 einen Cyclus von humoristischen Vorlesungen im Museumssaale dahier, und sie fanden, den verdienten allgemeinen Beifall; ich selbst sah Männer, wie Schelling, Hormayer, Bader, Doellinger sen., Thiersch, denen vielleicht ein Jahrzehent mit all' seinen tollen Streichen kein Lächeln abgewinnen konnte; laut auflachen. Im Jahre 1832 nach Zurückkunft Saphirs aus Paris, gab derselbe eine humoristische Vorlesung ebenfalls im Museumssaale zum Besten der armen Polen; und ein von ihm verfaßtes und vorgetragenes Gedicht: „die Thränen und die Perlen“ ließ kein Auge trocken. Saphir lebt nun circa 10 Jahre in Wien geliebt, geehrt, gehaßt und gefürchtet, wie es größtentheils bei Personen von so hervorragenden Talenten und Geisteskräften zu geschehen pflegt; er veranstaltet alljährlich eine, nicht selten auch zwei Akademien wo die eminentesten Talente der Kunstwelt mitwirken; da sang eine Lutzer, eine Hasselt-Barth; eine Garcia; ein Staudigl, Krause ꝛc. und wirkten stets die seltensten, die ausgezeichnetsten Pianisten Europas, Tonkünstler und dramatische Künstler wie eine Mad. Rettich, Peche, Dem. Neumann, Wildauer, Anschütz, die HH. Löwe und Anschütz mit; den deklamatorischen Vorträgen der vom Herzen und zu Herzen gehenden Gedichte Saphirs folgt jedesmal ein lauter Applaus, da ertönt ein fast nimmer endendes Bravo. — Es kömmt Saphir, ein jubelndes lang aushaltendes Bravo begrüßt ihn; er verneigt sich, setzt sich und liest seine humoristische Abhandlung; jeder Satz enthält einen schönen oder einen großartigen Gedanken, jeder Gedanke umfaßt eine goldene Lebens-Sentenz. Das Wiener Publikum liebt ihn. — Sein Auditorium besteht aus den allerhöchsten und höchsten Herrschaften, der Elite des übrigen Adels, den Celebritäten von Gelehrten und aus den Notabilitäten der Kunstwelt. Man sieht Kopf an Kopf, Körper an Körper dicht gedrängt, in Logen, Galerien und Parterre; der Eintrittspreis ist immer doppelt erhöht und so ergab es sich, daß bei den humoristischen Vorlesungen im Theater an der Wien gehalten, sich die Einnahmen auf 5000 fl. C.-Münz. und darüber beliefen; und im jetzigen Josephstädtertheater betragen sie noch in der Regel 27 — 2800 fl. C.-Münze. Saphir hat seit Beginn seiner humoristischen Vorlesungen bis jetzt circa 50000 fl. C.-Münze der leidenden Menschheit geopfert. Sagt ihr Reichen, verdient ein solcher Mann nicht eure Achtung? sagt ihr Armen verdient er nicht euren Dank? Friedmann.

(Vorstadt Au) Am Dienstag den 3ten ds. drückte das Offizierkorps des Landwehrbataillons dahier, in einer Aufwartung ihrem bisherigen Major und Kommandanten, Herrn Ritter von Stegmaier, welcher bekanntlich wegen Kränklichkeit die erbetene Entlassung von seiner ehrenvollen Charge unter Allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung erhalten hat, das innerste Bedauern über seinen Verlust aus. Herr v. Stegmayer hat sich die ungeheucheltste Liebe und Achtung des Bataillons erworben. Herr Johann Nep. Raith ein ebenso geehrter Bürger als verdienstvoller Offizier wurde, als ältester Hauptmann der hiesigen Landwehr, bis zur Besetzung dieser erledigten Charge, zum Stellvertreter ernannt. — Die Ernennung eines Majors hängt bekanntlich von der Allerhöchsten Stelle ab. — Am Sonntag den 9. Juni findet dahier die alljährliche Fronleichnamsprozession in feierlicher Weise statt.

Fragen, die ich nicht beantworten kann.

1) Hat Adam je einmal Zahnschmerzen gehabt? — 2) Wie viele Menschen sind im Himmel? — 3) Werden im nächsten Jahrhundert noch Eisenbahnen bestehen? — 4) Warum ist der Mensch im allgemeinen weit mehr geneigt, das Böse als das Gute

von seinem Nebenmenschen zu glauben? — 5) In wie viele Hände müßte ein Dukaten kommen, bis er so abgegriffen, daß von ihm jede Spur verloren wäre? — 6) Warum ist der Wind nicht sichtbar? — 7) Ist der Wurm der in der Erde sich krümmt, auch neidisch? — Welche Fort- und Rücktritte würde die Welt machen, wenn ihre Bewohner plötzlich auf ein ganzes Jahr taubstumm würden? B. V.

(Fresko-Anekdote.) Neulich begegnete mir ein Jägerbursche mit einem sehr schönen Dachshunde. Ich fragte ihn, was ihm dieser gekostet habe? „Mir kosten die Dachsen nichts, weil ich sie von meiner Herrschaft bekomme; meine Herrschaft ist Taxfrei und ich Dachsfrei.

Anzeigen.

2586.

Gesellschaft des Frohsinns.

Heute Samstag den 8. Juni.
Bei günstiger Witterung
Conversation im Garten
mit Blechmusik.
Bei ungünstiger Witterung
Harmonie-Musik
unter den Arkaden.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

2606. Heute Samstag den 8. Juni spielt die Musikgesellschaft
Bayern
in der städtischen Schießstätte vor dem Karlsthor, wozu ergebenst einladet: Runderer,
Anfang 4 Uhr. Gastwirth.

2604. Morgen Sonntag den 9. Juni produzirt sich der städtische
Musik-Verein,
à la Gungl im Bad Brunnthal, wozu ergebenst einladet: Mayer, Badinhaber.

2599. (2a) Morgen Sonntag den 9. Juni spielt die Musikgesellschaft
Chasseurs-Bavarois
bei günstiger Witterung in Großhessellohe, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 2 Uhr.

2595. Heute Samstag den 8. Juni ist im großen Löwengarten
türkische Musik,
wozu ergebenst einladet: Hainzinger,
Anfang 6 Uhr. Gastwirth.

2602. Morgen Sonntag den 9. Juni spielt im Neubeckergarten in der Au
militärische Harmoniemusik
für gute Bratwürste, besonders gutes Bier und Kaffee wird bestens Sorge getragen, wozu ergebenst einladet: Stirner, Gastwirth.

2598. Ein gestickter Ridikül mit etwas Geld und Sacktuch wurde von der Hochbrücke durch die Burggasse zur Residenz verloren, und wolle gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. d. Tagbl. abgegeben werden.

Bei Jos. A. Finsterlin in München ist zu haben:
Deutsches Lesebuch
von Wilhelm Wackernagel.
I. Theil. Poesie und Prosa vom IV. bis XV. Jahrhundert. fl. 5. 24 kr. II. Theil. Proben der deutschen Poesie seit dem Jahre MD. fl. 6. III. 1. Proben der deutschen Prosa von MD. bis MDCCXL. fl. 3. 30 kr. III. 2. Proben der deutschen Prosa von MDCCXL. bis MDCCCXLII. fl. 5. — Basel 1839 — 1843. Comptett fl. 19. 54 kr.

2592. Am Fronleichnamstage wurde eine goldene Armkette von der Landwehrstraße bis in die Schießstätte verloren und wolle gegen eine ansehnliche Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

2568. (3a) Im Stachus-Garten steht eine zweispännige Chaise mit Seitenjalousie sehr billig zu verkaufen.

2551. (3b) Ein wohlerzogener Knabe wird von einem Goldarbeiter in die Lehre genommen D. Uebr.

2579. Zum Frankfurter Journal und der Allgemeinen Zeitung wird ein Mitleser gesucht bei der Exped. d. Bl.

2583. Ein an der Landstraße zur Sonnenseite gelegenes äußerst solid gebautes schönes Haus nur einige sehr bequeme schöne Wohnungen von je 7 Zimmer und übr. Nöthigen, nebst Gärtl, Hofraum und Wohnhaus enthaltend, ist zu verkaufen. Baarerlag 5500 fl. D Ue.

2581. (3b) A vendre: les mystères de Paris par Eugène Sue, nouvelle edition complète. S'adresser à la redaction.

2539. (3c) Auf dem Max-Joseph-Platz Nr. 15 vis à vis dem k. Hoftheater ist im 1. St, eine große Wohnung bestehend aus 10 Zimmern Holzlege, Keller, Speicher ꝛc. zu vermiethen u. sogleich oder bis nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. D. Näh. daselbst im Laden zu erfragen.

2585. (2a) In der Sonnenstraße Nr. 5 üb. 1 Stiege rechts sind eingerichtete Zimmer mit eigenem Eingang und heizbar zu vermiethen u. gleich zu beziehen.

2582. (2b) Aecht ungarische Nachtigallen, größtentheils Nachtschläger, sind dahier angekommen und bei Sollerbräu im Thal bis Sonntag den 9. Juni zu verkaufen.

Gestorbene in München.

M. Bertenbreiter, Magistr.-Beibothenstochter v. h. 29 J. a. — M. A. Schießl, Bedientensfrau v. h. 39 J. a. — S Hunger, Jagdzeugdiener pens. v. h. 68 J. a. — M. Neucleker, bgl. Bierwirthswittwe v. h. 47 J. a. — Th. Hügler, Major im k. Lin.-Inf.-Leib-Regiment v. h. 60 J. a. — Leonh. Geisler, ehm. Schuhmacher v. h. 60 J. alt.

Einläufe.

Ein Mitglied des „Münchener-Vereins gegen Thierquälerei" wünscht nichts sehnlicher, als daß der türkische Gesandte am Berlinerhof, besonders an Dienstagen und Freitagen, hier wäre und von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr auf der Einlaßbrücke verweilen würde.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Gräfin von Aurensberg mit Dienerschaft von Wien. Frln. v. Vignet von Wien. Hr. Berghes, Kfm. aus Preußen. Pohl, Gasthofbesitzer mit Gattin aus Friedland. Müller, Kfm. von Prag in Böhmen. Oberst Barschmikoff mit Dienerschaft von Rußland. Mr. und Miß Ogly, Rent. mit Dienerschaft aus England. Parington, Rent. aus England. Schnabel, Gutsbesitzer von Aez in Preußen. Block, russischer Edelmann. Faber, Maler von St. Petersburg. Reinhard, Dokter von Breslau. v. Niciforosch, Edelmann von St. Petersburg. Lieutenant v. Barischmikoff von St. Petersburg. Baron von Heyden-Linden aus Mekburg mit Dienerschaft. Graf von Königsegg, königlicher Kämmerer mit Dienerschaft von Stuttgart. Baron v. Schmeling und Baron von Grimberg von Berlin. Bapst, Kfm. von Frankfurt. Demarcay, Rent. von Paris. Sir Stirling, Baronet von London. Dör, Kfm. von Mannheim. Granier, Rentier von Paris. Spielberger, Direktor von Cöln. Baß, Kfm. von Stuttgart. Dufour, Rentier von Lyon. Baron von Storch von Meklenburg. Baillaie, Rentier von London. Flach, Kfm. von Stuttgart. Held, Kfm. von Stuttgart. Samuel, Rent. von London. Lokler Brabant mit Gattin von England. Müller, Kfm. aus Wachenheim.

(Gold. Kreuz.) Frau v. Heerfeld, Hofräthin mit Familie und Dienerschaft von Regensburg. Fr. v. Seekirsch, Oberlieutenants-Gattin mit Dienerschaft von Regensburg. Hr. Bischoff, Kfm. mit Sohn von Augsburg. Wirth, Part. mit Familie von Augsburg. Schmeltzer, Kfm. von Lauterburg. Schroff, Kfm von Augsburg. Heyder, Kfm. von Abensberg. Weber, Dr. von Rival. Becher, Inspektor von Orlamünden. John, Dr. von Magdeburg.

(Bl. Traube.) Hr. Wolf, Kfm. von Bayreuth. Lichtenberg, Kfm. von Aachen. Langenfeld, Kfm. von Nürnberg. Dr. Kolb mit Familie von Augsburg. Fischer, Oberstlieutenant von St. Gallen. Gaab, Marktschreiber von Ergolsbach. Obermaier, Assessor von Hengersberg. Thoma, Kfm. von Kaufbeuern. Belser und Gerwig, Kfl. von Pforzheim. Göster, Kfm. von Frankfurt. Brecht, Kfm. von Barmen. Frl. Schmidt, Mad. Retter, Posthaltersgattin und Riecker, Revisor von Ellwangen.

(Stachus.) Hr. Lorsler mit Gemahlin von Dresden. Lederle, Handlungskommis von Innsbruck. Schützenberger, Schloßermeister von Passau. Bersmann, Apotheker mit Gattin von Friedberg. Resch, Bäckerssohn von Passau. Breitschaft, Stationsführer von Bodenmais. Rosenfeld, Kfm. von Salzbach. Richter, Forst- und Landwirth von Kirschau. Remond, Advokat v. Mindelheim. Einsiedler, Weinwirth von Mindelheim. Reuner, Kfm. von Mittenwald. Brugmann, Stadtger.-Sekretär von Wolfenbüttel. Mayer, Apotheker von Waldkirch.

(Oberpollinger.) Hr. Dr. Plaseller, k. k. distr. Arzt mit Gattin von Gastein. Kraft, k. k. Beamtensgattin mit Tochter von Rattenberg. Herz, Waisenhausverwalter von Augsburg. Eß, Lehrer und Egle, Meßnerstochter von Augsburg. Wagner, Kfm. von Nürnberg. Haman, Stationsgeh. von Eglingen. Schmid, Privat. von Augsburg. Reiner, Buchbindermeister mit Schwester von Thannhausen. Meier, Kaufm. von Constanz. Küchner, Gutsbesitzer von Reichholz. Dr. Stadlmeir von Mindelheim. Graser, b. Drechsler und Höch, b. Weber von Kaufbeuern. Lehmer, b. Glaser von Augsburg. Eberl, Priv. von Landsberg. Fröhlich, Ingenieur von Augsburg. Hörmann, Saliter von Landsberg. Seitz, b. Metzger mit Frau von Eresing. Fischer, Kaufm. von Kempten. Seidl, Bräuer von Wien. Zacher, Krämer von Holzhausen. Hauser, Privat. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 158. 9. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München den 5. Juni. Heute um 4 Uhr wurde die irdische Hülle des Majors von Hügeler eines sehr verdienstvollen Stabs-Offiziers, mit den üblichen militärischen Feierlichkeiten zur Erde bestattet.

Die in den Arkaden des Hofgartens aufgestellten indischen Antiquitäten und Seltenheiten, so wie das k. Antiquarium in der Residenz, ziehen die Neugierde der gebildeten Stände im hohen Grade an. Der Fremde wie Einheimische muß die Munifizens unsers allergnädigsten Königs immer dankend anerkennen, durch welche Jedermann der Zutritt in die Säle und Tempel der Kunst gestattet ist. — Herr Hofschauspieler Lang, unser so sehr und allseitig geachteter Komiker ist nach Wien abgereist, um der Aufführung des Vaudevills „der Zerrißene“ an dem k. k. priv. Theater an der Wien persönlich beizuwohnen. Diese Piece, welche in Wien bei den ersten Aufführungen nicht allgemein angesprochen hat, ist in Folge der Zeit ein Lieblingsstück der Wienertheater-Enthusiasten geworden — und soll am 24. d. Mts. auf unserm kgl. Hof- und Nationaltheater gegeben werden.

Am Freitag Abends wurde der quiesc. Hallamts-Controlleur Guggenberger, als er eben aus der St. Michaelskirche gieng, vom Schlage berührt und gab sogleich den Geist auf.

Gestern ist das Getraide auf der Schranne gewichen. — Auch in der Umgegend Münchens ist bereits die erste Heumad vorüber und das Futter überaus gesegnet ausgefallen.

Die Wasserscheu und ihre Folgen.

In einer Stadt im Monde, der Filial-Sitz der Musen, mehrerer Themis- und einiger Aeskulaps-Priester, wüthet Jahr aus Jahr ein die schrecklichste der Krankheiten, die Wasserscheu. Sie verschont keinen Stand, kein Alter und kein Geschlecht. Mehrere Menschen liegen beständig an ihren Folgen krank darnieder und jedes Jahr sterben sogar Einige trotz der sorgfältigsten medizinischen Behandlung daran. Niemand thut dem Umsichgreifen dieser Seuche Einhalt, auch spricht man über einen solchen Todesfall selten mehr, als höchstens: „Er, oder Sie, hat zuviel Bier oder Schnaps getrunken.“ Oder: „Wie kann es doch anders seyn, Er, oder Sie, hat nach erfolgter Erholung sogleich wieder an einem Abend auf einem Sitz acht Maaß Bier getrunken!“ Das ist alles, was man hört. Weder die Führer der Musensöhne, noch die Themis- vielweniger aber die Aeskulaps-Priester machen unseres Wissens im Allgemeinen das Publikum mit Ernst und Nachdruck auf das Gefährliche dieser Krankheit aufmerksam, auch wird von keinem ein wirksames Mittel dagegen angerathen noch verordnet. Jene entschuldigen sich da-

mit: „Wir verstehen dieses als Laien nicht" — eine Ausrede, die in unserer Zeit unter Gebildeten nicht mehr vorkommen sollte, nachdem schon so viele Thatsachen sprechen und eine Unzahl Schriften erschienen sind, in denen ganz leicht faßlich angegeben wird, wie man sich gegen die Folgen der Wasserscheu schützen kann — und Diese sind in größter Verlegenheit, weil das Mittel dagegen in der Apotheke nicht zu haben ist. — Ein Mann, 55 Jahre alt, der in Folge der Wasserscheu seit zehn Jahren an einem offenen Fuße leidet, den er während dieser ganzen Zeit — es ist schrecklich zu sagen, — nie abgewaschen hat, weil er nach dem Ausspruch der Aerzte nicht naß gemacht werden dürfte, erzählte, nachdem er die Wohlthat der Wasserbehandlung erfahren: der Gärtner auf dem Dumberge habe einen schon ziemlich alten Vogel, der stelle seine Füße sobald er Schmerz und Krämpfe in denselben verspüre, jedesmal so lange in frisches Wasser, bis sie wieder gut geworden und wunderte sich darüber, wie ein Vogel wissen könne, daß dieses gut wäre, während seine ihn behandelnden Aerzte es nicht gewußt hätten. Auf die Frage: ob er in seinem Leben auch öfters gebadet und Wasser getrunken habe, antwortete er: „Als Knabe kann ich mich erinnern, badete ich einmal, seitdem aber nie wieder, auch trank ich nie in meinem Leben Wasser wohl aber Bier." — Ein anderer, 62 Jahre alt, trinkt zwar Wasser, kann aber das Baden gar nicht begreifen, und rühmt sich, in seinem Leben nie gebadet zu haben, und doch stets gesund gewesen zu sein; auch geht er in der Regel nie weiter spazieren, als von seiner Wohnung bis in's Wirthshaus. Aber gerade Dieser trägt die Folgen seiner Halbscheu vor dem Wasser so auffallend im Gesichte, daß sie jeder in einer Entfernung von 50 Schritten schon erkennt; auch leidet er bei jeder Witterungsveränderung an Katarrh. — Ein Dritter leidet an Verunstaltung der Hände und Füße, besucht deßhalb jedes Jahr ein Mineralbad und bleibt doch ungeheilt, weil dieser Zustand nicht heilbar ist. Wäre aber zur rechten Zeit ein ganz gewöhnliches Wasser angewandt worden, so würde dieses Leiden sich nicht gebildet haben. (F. f.)

(Rathgeber bei Tische.) Essen ist ein Bedürfniß — mit Anstand essen eine Kunst. Ein Mensch, der während des Essens Bücher oder gar Zeitungen lesen kann: muß entweder einen außerordentlich guten Magen oder einen äußerst schlechten Appetit haben. — An der Art und Weise, wie Jemand bei Tische sich die Zähne reinigt, kann man den Grad seiner Bildung ermessen. — Ein einfaches Butterbrod, das man bei gut beleuchteter Tafel ißt, schmeckt besser als ein Braten, den man im Finstern hinabwürgen muß. Licht ist der Prometheusfunke, welcher Appetit einhaucht. — Der Kanzler Thomas Morus sagt in seiner Utopia, „der Menschen Sinnesart und Neigung lasse sich nirgends besser erkennen, als bei Tische." — Nirgends muß man vorsichtiger in der Wahl des Gespräch-Gegenstandes seyn, als bei Tische. Spricht man während des Essens mit einer schönen Frau von der Schönheit einer andern Frau, mit einem Dichter oder Komponisten von dem Talente eines seiner Kunstgenossen, mit einem Generale von den Siegen anderer Helden, mit einem Journalisten von den zahlreichen Abonnenten eines andern Blatts, so kann man leicht in den Ruf kommen, entweder ein Tölpel oder ein malitiöser Mensch zu seyn. — Ein dummer Mensch benimmt sich nie und nirgends dümmer aus als bei Tische. — Ein Lügner ist nirgends amüsanter als bei Tische. Während einer guten Mahlzeit ist der ungläubigste Mensch mehr als je aufgelegt, selbst das Unwahrscheinlichste zu glauben. — Lady Morgan sagt: „Ein kleines, sorgfältig bereitetes Abendbrod, an einer runden Tafel servirt für eine beschränkte Anzahl von Gästen und durch geistige Unterhaltung gewürzt, wiegt alle Feste und Bankets auf, wenn man diese kleinen Soupers als Mittel betrachtet, die verschiedenen Wesen zu vereinigen, welche Gott geschaffen hat, um zusammen zu leben in dieser und jener Welt." — Ein Gast, der zu leben weiß, wird dann erst Gespräche anknüpfen, wenn die erste Tracht vorüber ist. Bis dahin, sagt ein französischer Eßkünstler, bleibt das Essen ein ernsthaftes Geschäft, von dem Niemand die Aufmerksamkeit der Gäste leichtsinnig abwenden darf. — Von einer guten Tafel hängt gute Gesundheit, von guter Gesundheit die Erhaltung ei-

ner guten Konstitution, von diesen beiden Alles ab, was das Gebäude der menschlichen Gesellschaft Großes und Herrliches besitzt. — Wenn ein Gast dem andern eine Schüssel reicht, muß man sie ohne Umstände annehmen; denn jeder Wettstreit um den Vorrang dient zur Erkaltung der Speise, wofür ihm Niemand Dank weiß. — Ein Vorschneider muß sehr ungeschickt seyn, wenn er nicht dafür, daß er sich zuletzt bedient, das beste Stück für sich bei Seite zu schieben versteht.

Bauern-Regel.

Wie's wittert am Merdardustag
Bleibt es sechs Wochen lang darnach.
Medard bringt keinen Frost mehr her,
Der dem Weinstock schädlich wär.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 9. Juni: „Robert der Teufel," große Oper von Meyerbeer. (Hr. Hirsch — Bertram.)

2611.

Münchener Liedertafel.

Montag den 10. Juni.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

2608. Heute Sonntag den 9. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

in Neuberghausen, wozu ergebenst eingeladen wird.

2599. (2b) Heute Sonntag den 9. Juni spielt die Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

bei günstiger Witterung in Großhessellohe, wozu ergebenst einaeladen wird. Anfang 2 Uhr.

2620.

Privat-Musik-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die am 10. d. Mts. angezeigte »Garten-Eröffnung" Montag den 17. Juni statt.

2621. Heute Sonntag den 9. Juni ist im Prinzengarten (früher Serempus) in Schwabing

große militärische Blechmusik,

wobei auch gute Speisen und gutes Bier verabreicht wird. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Schirm, Gastwirth.

Anfang 3 Uhr.

2623. Heute Sonntag den 9. Juni ist in der städtischen Schießstätte vor dem Karlsthor

türkische Musik

aus 16 Mann bestehend, es wird hiemit ergebenst eingeladen.

Anfang 3½ Uhr.

2624. Unterzeichneter hat das Caffeehaus zum goldenen Adler an der Pasingerstraße (vormals Vorleithner) käuflich an sich gebracht und wird bei günstiger Witterung heute Sonntag den 9. Juni mit

militärischer Blechmusik

dasselbe eröffnen, es ladet hiezu ergebenst ein:

Fr. Ott, Caffetier.

2576. Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen beehrt sich Unterzeichneter zu benachrichten, daß er jetzt eine große Parthie von reinem Fensterglas, wie auch ganz weiße Bilderglastafeln verschiedener Gattung erhalten habe, und empfiehlt sich daher in allen Arten Glaserarbeit, wie auch in der Glasdiegerei vorkommenden Gegenstände zu den äußerst billigsten Preisen.

Jos. Dopfer,
Glasermeister am Färbergraben Nr. 17.

2551. (2a) Ein Mittenwalderviolon ist billig zu verkaufen und bei der Expedition zu besichtigen

Gesuch.

2589. (2a) Man wünscht schlagbare Waldungen im Belang von fünfzig bis hunderttausend Gulden gegen sogleich baare Bezahlung zu kaufen. Anträge sub. A. X. Nr. 2589 besorgt die Expedition. d. Bl.

2609. Den 6. Juni wurde ein Armband verloren, bei Zurückgabe erhält der Ueberbringer 2 Kronenthaler. Pfandhausstraße Nro. 4 ebener Erde links.

In der J. Reitmayr'schen Buchhandlung in Regensburg ist erschienen und bei Hr. Finsterlin, Franz, Lindauer u. Palm in München zu haben:

Adreßbuch

für die k. b. Kreishauptstadt Regensburg mit Kumpfmühl und die k. b. Stadt Stadtamhof nebst Steinweg von Z. Heller.

8. Regensburg. 1844. Saub. geb. 1 fl.

2615. Althammereck Nro. 3 über 1 Stiege ist eine Hobelbank billig zu verkaufen.

2620. Ein Dienstboth verlor eine silberne Uhrplatte mit Goldreif. Der Finder erhält einen Kronenthaler. Pfandhausstraße Nr. 4 ebn. Erde links.

2607. Ein Mädchen, das erst hieher kam, welches sehr gut im Kleidermachen und Putzarbeiten unterrichtet ist, sucht einen Platz auf den 1. oder auf das Ziel als Kammerjungfer oder zu größere Kinder.

Anzeige.

2588. (2a) Man wünscht mit einem Capitalisten bekannt zu werden, der geneigt wäre, gegen hinreichende Sicherstellung, dann üblicher Zinsen à 5 Prz. und Provision besonders, sich mit einem zuverläßigen, vermögl. Manne an einem sehr lucrativen Geschäft auf ein oder mehrere Jahre zu betheiligen. Anmeldungen wollen schriftlich unter der Adresse W. R. Nr. 2588. an die Expedit. d. Bl. gerichtet werden.

2591. Es wird ein Kindsmädchen mit guten Zeugnißen gesucht, welche sich auch entschließen kann, mit der Herrschaft aufs Gut nach Sachsen zu gehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

2016. Eine Beamtenuniform in Gold gestickt, noch wenig getragen, nebst Hut und Degen ist zu verkaufen. D. Ue.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hrn. G. Menter, k. Hofmusikus, mit A. Eckart, Leibgardehartschierstochter v. h. P. Zwinger, Taglöhner dah., mit A. M. Birner, Glasermeisterstochter von Holzkirchen. J. Weinzweig, Maurer dahier, mit C. Kießl, Taglöhnerstochter v. Neuhausen. A. Merkl, Trompeter k. Cl. im Art.-Reg. Luitpold, mit Kl. Holzer, Sattlermeisterstochter von Dingolfing. H. L. Kühlwein, königl. Revierförster in Schnait, mit Frl. K. C. Thoma, k. Central-Post-Cassa-Controleurstochter v. h. R. Schuster, Sattlermeister dah., mit W. Sermin, b. Sattlermeisterstochter v. h. K. Haumann, b. Tapezierer dah., mit Cr. Gäneler, k. Secretärstochter v. h. W. Frisch, Schneidergesell dah., mit W. Pflogsch, b. Schreinermeisterstochter von der Vorstadt Au.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hr. Ch. Kellerer, b. Bäckermeister dahier, mit A. Botzleiner, Uhrmacherstochter v. h.

Im protestantischen Pfarramte.

Hr. G. Fischer, b. Stadtbaumeister u. Gutsbesitzer dah., mit Feln. W. Bilgram Rentbeamtenstochter von Memmingen. L. Zirngiebl, gräfl. v. Tascher'scher Kammerdiener, mit E. Friedler, Strumpf-Fabrikantenstochter von Erlangen.

Gestorbene in München.

A. Baumann, Näherin v. h., 21 J. a. — Ferd. Ritter von Hofnaß k. Generallieut. und Vice-Präsident d. General-Auditoriats dah., 75 J. a. — M. Hinker, Wirthstochter von Neuschrer Gr. Malersdorf, 52 J. a. — N. Riepl, Taglöhner v. h, 65 J. a. — Barb. Rewitzer, Dienstmagd dah. geb. v. d. Au, 25 J. a. — Jul. Regnier, k. Oberlieut. Gattin v. h. 42 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Disterweg, Giesler und G. Bosthoff, Gutsbesitzer von Siegen. Mad. Hemberger von Wien. Mms. Loizillon von Metz. Hrn. Licke, Gutsbesitzer von Crakau. Hund, Kaufm. von Aachen. Herrenkotb, Rentier von Holland.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Rithmeister, Architekt von Hamburg. Bumiller, Kfm. von Aviz. Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck.

(Bl. Traube.) Hrn. Dr. Irearitis von Athen. Dr. Ordolf von Schweinfurt. Friedländer, Kaufm. von Frankfurt. v. Huber mit Gemahlin, Oberlieut. von Stuttgart. v. Fabry, Propr. von Brig. Röhrig, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Gold. Bär.) Baronesse von Freiburg und Dienerschaft von Ansbach. Hr. Arnaud, Negot. von Lyon. Busch, Gastwirth von Pförring. Walther, Stud. von Erlangen. Wagner, Baupraktikant von Meidingen. Dannhausen, Privatier von Linz. Petuel, Bierbrauer von Freising. Enderer, Lederer von Prag. Forster, Kfm. von Nonnenhorn.

(Stachus.) Hrn. Mitschke, Kfm. mit Familie von Riga. Riger, Dr. Med. von Heidenheim. Geiger, Buchbinder von Ephesheim. Revier, Kfm. von Altenstadt. Krieger, Hdlsm. von Dietenhain. Gut, Kfm. von Eckhofen. Hutter, Oekonom von Pfronten. Dibold, Hdlsm. von Altesried. Mang und Maier, Hdlsm. von Grönnenbach.

(Oberpollinger.) Hrn. Merz, Kfm. von Oberschondorf. Goßner, Gastwirthin von Weißenhorn. Engelhardt, Müllersfrau von Weißenhorn. Meier, Kfm. von Landhut.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 24 als Beilage zum Münchener-Tagblatt)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№. 24. 1844. 9. Juni.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Van Morsen. *)

Wenige Meilen von Copenhagen, an der Mündung des Sundes, besaß früher die königliche Familie von Dänemark einen kleinen Landsitz, dessen Felder von den Wogen der Ostsee bespühlt wurde. Man gelangte nach demselben auf einem Wege, der erst durch eine liebliche Landschaft und dann zwischen mäßigen Höhen hinführte. Ein kleiner Baum- und Blumengarten umgab das Haus, aus dessen Fenstern man weit hinausblicken konnte auf die Fluthen des Meeres. Ein Thor des Gartens ging nach dem Ufer hinaus. — Seit der Regierung Friedrichs V. und besonders seit den Begebenheiten des Jahres 1808, vernachlässigten die Glieder des königlichen Hauses diese einsame Wohnung und zogen ihr das prächtige Schloß Gottorp vor. Ein alter Kastellan mit seiner Familie und ein gleichfalls bejahrter Gärtner waren die einzigen Bewohner. — Im Juli des Jahres 18.. trug sich eine Begebenheit zu, welche den stillen Frieden dieses Ortes störte. — Während einer schönen Sommernacht sah man ein Boot, von zwei rüstigen Ruderern geführt, in der ländlichen Wohnung landen. Ein junger Mann sprang heraus; unter seinem weiten schwarzen Mantel bemerkte man zuweilen ein glänzendes Hofkleid. Nachdem er gelandet, flüsterte er den Ruderern einige Worte in's Ohr und eilte dann schnell einen Fußsteig in die Höhe, welcher zur Thür des Gartens führt. Dieselbe öffnete sich augenblicklich, als er klopfte, und er trat hinein. Seiner ganzen Haltung, der geheimnißvollen Art seiner Ankunft und seinem Klopfen, das ihm so schnell die Thür geöffnet, sah man es an, daß er häufig hierher kommen müsse und die Nacht bisher über sein Geheimniß ihren verhüllenden Schleier gebreitet hatte. — Sobald er eingetreten war, kamen mehrere Soldaten, die in den Hecken und hinter Baumgruppen versteckt gewesen waren, zum Vorschein, untersuchten die Thür, durch welche er gegangen, und verschwanden dann wieder geräuschlos. Einige Augenblicke später schimmerte Licht hinter den Fenstern des Hauses, welches so lange dunkel gewesen war. — So verging eine Stunde, während der man weiter nichts vernahm, als das ferne Rauschen der Meereswogen. Nach Verlauf dieser Zeit hörte man ein neues Geräusch, und bald ließ sich deutlich der Hufschlag zweier Pferde unterscheiden, welche sich mit großer Schnelligkeit dem Thore des Hofes näherten. Ein Diener in Livree erschien; hinter ihm ritt eine Dame in Amazonenkleidern; ein langer Schleier verhüllte sie, ihre Gestalt hatte etwas Edles, Majestätisches. Der Diener klopfte an das Thor und sprach einige Worte; sogleich erschien der junge Mann welcher vor einer Stunde angekommen war, und führte die Dame hinein. Er begegnete ihr so ehrerbietig und die Leute des Hauses zeigten eine so große Unterthänigkeit, daß man sie für eine sehr hochgestellte Person halten mußte. — Sobald die Dame eingetreten war, kamen die Soldaten, die unbemerkt alles gesehen hatten, wieder aus ihrem Versteck hervor. Der Offizier, welcher sie

*) Bei Otto Wiegand in Leipzig erscheint eine „Gallerie merkwürdiger Rechtsfälle", welche den Liebhabern von Criminalgeschichten empfohlen sein mag. Die Fälle sind aus allen Ländern gesammelt und übersetzt; vorstehendes Ereigniß aus der dänischen Hofgeschichte ist eines der einfachsten, doch ergreifendsten der Sammlung.

befehligte, theilte sie in zwei Abtheilungen und schickte die eine Hälfte nach der Seeseite des Gartens, während er mit der andern vor dem Hofthore blieb, um auf Jemand zu warten, ohne dessen Beisein er keinen weitern Schritt thun durfte. — Dieser erschien sehr bald mit zwei Begleitern, die beide gleich ihm den schwarzen Dienstrock der Polizei trugen. Er unterhielt sich leise mit dem Offizier und schickte sich dann an, in das Haus zu dringen. Man klopfte an das Thor, aber vergebens, Niemand antwortete; endlich rief er: „Aufgemacht, im Namen des Königs!" und gab einige Augenblicke darauf Befehl, das Thor einzuschlagen. Als dieser Befehl eben ausgeführt werden sollte, wurde von innen geöffnet. — Der zuletzt Angekommene trat mit dem Offizier und den Soldaten in den innern Hofraum. Die Diener und Hausbewohner flohen erschreckt, und da sie Niemand fanden, der ihnen Rede stehen wollte, so gingen sie durch eine Allee des Parks auf das Haus zu. Der Offizier ließ dasselbe von seinen Soldaten umstellen und gab ihnen den Befehl, Niemand herauszulassen und auf jeden zu schießen, der einen Versuch mache, zu entfliehen. — Der Mann, welcher den Oberbefehl zu haben schien, trat allein in das Haus, in welchem er lange in der Dunkelheit herumtappen mußte. Endlich bemerkte er am Ende eines langen Ganges ein Licht, welches aus der halbgeöffneten Thür eines Zimmers kam, und trat in dies Zimmer hinein. Eine schwarzgekleidete Dame stand am Fenster und schien ängstlich nach der See hinauszusehen. Bei seinem Eintritte wurde sie verwirrt und unruhig. — „Königliche Hoheit", sagte der Eingetretene, der sie sogleich erkannte, „ich bin der Geheimerath Baron von S...; ich bin im Namen des Königs, meines Herrn, und auf den Auftrag Ihres Gemahls, des Prinzen F..., hergekommen, um Eure Königliche Hoheit nach den nähern Umständen und Gründen zu befragen, warum Dieselben hier sind, und darüber ein Protocoll aufzunehmen. Sie sind nicht allein hier; vor Ihnen kam ein Mann hierher, um Sie zu erwarten. Sichere Leute, die es bezeugen können, haben ihn in das Haus treten sehen." — „Mein Herr", antwortete die Prinzessin verlegen, „lassen Sie das Haus und den Park durchsuchen, und Sie werden sehen, wie ungerecht der Verdacht des Prinzen, meines Gemahls ist." — Kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, als man von der Seeseite her ein lautes Gewehrfeuer hörte. Der Beamte stand erstaunt und erschrocken, die Prinzessin erbleichte, alle ihre Glieder zuckten krampfhaft zusammen und ohne ein Wort hervorbringen zu können, sank sie in Ohnmacht. Es war ein Uhr Morgens. — Am folgenden Tage verbreiteten sich trotzdem, daß alle bei dem nächtlichen Ereigniß Betheiligten das strengste Stillschweigen beobachtet hatten, in Kopenhagen die widersprechendsten Gerüchte. Man erzählt sich, daß die Prinzessin C..... mit einem jungen Kammerherrn der Königin in strafbarer Verbindung gestanden, und daß ihr Gatte, der sie stets innig geliebt, die seinem Namen angethane Schmach an beiden Schuldigen gerächt habe. Diese Gerüchte hörten nicht auf, bis es wirklich zu einer gerichtlichen Untersuchung und im Verfolg derselben zur Ehescheidung kam. Wir wollen hier erzählen, was sich vor und nach dem mitgetheilten Ereigniß zugetragen. — Die ersten Jahre der Ehe lebte der Prinz mit seiner Gemahlin recht glücklich; Beide standen im schönsten Lebensalter und schienen vollkommen mit einander zufrieden. Die Prinzessin wurde bald in Kopenhagen allgemein beliebt, und Jedermann rühmte ihre Anmuth und Liebenswürdigkeit. Niemand ließ sich träumen, daß diese, wie es schien, vom Schicksal so begünstigte Frau bald ihren Mann und ihre Familie verlassen und, fern von dem glanzvollen Leben des Hofes einen Zufluchtsort werde suchen müssen, um lebenslänglich einen Fehltritt zu bereuen. — Der Prinz führte ein sehr thätiges Leben und mußte sich häufig von seiner jungen Gattin trennen. So machte er, als die Engländer Kopenhagen bombardirten und ganz Dänemark einzunehmen drohten, eine lange Reise, um persönlich das Volk zur Vertheidigung aufzuregen. Während seiner häufigen Reisen war der gute Ruf seiner Frau nicht ganz unangegriffen geblieben. Man sprach von mehreren Liebeshändeln, von

ihrer Leichtfertigkeit und bezeichnete den jungen Baron van Morsen, einen Kammerherrn der Königin-Mutter, als ihren Günstling. Doch wußte man nichts Bestimmtes, was diese Gerüchte bestätigt hätte. Van Morsen läugnete ihre Wahrheit auf das Entschiedenste und suchte durch ein untadelhaftes Betragen und durch die gewissenhafteste Pflichterfüllung alle Verläumdungen Lügen zu strafen. — Er war der Sohn eines hochgestellten Offiziers, der in seinem Dienst geblieben war; alle seine Ruhestunden wandte er dazu an, seine alte Mutter zu besuchen, deren einzige Stütze er war und die in einem kleinen Dorfe, wenige Meilen von Kopenhagen wohnte. Er galt allgemein für einen wohlgebildeten, ungemein geistreichen edeln und durchaus rechtlichen Mann. — Als die Gerüchte dem Prinzen zu Ohren kamen, schwur er, sich zu rächen und das Band, welches die Prinzessin an ihn feßelte, auf ewig zu zerreißen. Er ließ sie unausgesetzt beobachten, und seine Kundschafter mußten van Morsen Tag und Nacht im Auge behalten. Schon begann er zu glauben, daß man die Prinzessin nur verläumdet habe, als ein Mann, der in seinen Diensten stand, ihm die Augen öffnete und ihn die traurige Wahrheit sehen ließ. — Der Graf D . . . . , sein Oberstallmeister, versicherte, der Chef der Polizei, der die Verdächtigen zu überwachen habe, sei in einem vollständigen Irrthum befangen und besitze kein Geschick, den ihm gegebenen Auftrag auszuführen; van Morsen bleibe, wenn er seine Mutter besuche, jedesmal nur eine oder zwei Stunden bei ihr und begebe sich von ihr, gewöhnlich zur See, nach einem Landhause, in welchem die Prinzessin ihn erwarte. Er habe sich persönlich davon überzeugt, und man könne bei erster Gelegenheit die Sache an den Tag bringen. — Diese so entschiedenen Aussagen zeigten der Polizei den richtigen Weg, und in jener Nacht verschaffte man sich auf die beschriebene Art vollständige Gewißheit. — Sobald er nach Kopenhagen zurückgekehrt, erzählte der Geheimerath S . . . . dem Prinzen den ganzen Hergang und stattete auch dem Könige Bericht davon ab. Dieser rief einen hohen Gerichtshof zusammen, dessen Sitzungen und Beschlüsse aber lange Zeit geheim blieben. — Als damals die Soldaten, welche die Seeseite des Parks bewachen sollten, an ihrem Posten ankamen, bemerkten sie am Strande ein Boot, in welchem zwei Ruderer saßen, die auf Jemand zu warten schienen. Der Sergeant fragte sie, woher sie kämen und wie der Mann heiße, den sie hergebracht. Sie antworteten, daß sie seinen Namen nicht wüßten; der Unbekannte spreche nie mit ihnen, außer wenn er ihnen den ausgemachten Lohn auszahle. Es kam dem Sergeanten verdächtig vor, daß sie in dieser späten Stunde sich an diesem Orte befänden, da er nichts aus ihnen herausbringen konnte, verhaftete er sie. Die See fing an, hoch zu gehen; die Matrosen zogen ihr Fahrzeug an den Strand und folgten den Soldaten, die sich wieder an der Parkmauer versteckten, wie der Offizier befohlen hatte; nur einen ließ man beim Boote, es zu bewachen, mit dem Befehle sobald etwas vorfalle, zu schreien. —

(Schluß folgt.)

Allerlei.

(Briefe aus Schottland.)

„Ein Mann ein Wort" sagt der Deutsche. Auch ich will meine Männlichkeit dadurch an den Tag legen, daß ich mein Versprechen, eine kleine Beschreibung der Cawdy's zu liefern, halte. Diese Leute haben sehr viele Aehnlichkeit mit Italiens Lazeroni's; beständig sind sie auf der Strasse in Wirths- und in Kaffeehäusern, um Fremde — aus andern schottischen Städten und dem Auslande — zu bedienen und dadurch sich zu nähren; darin aber unterscheiden sie sich wesentlich von den Lazeroni's, daß, während letztere auch betteln gelegentlich die Finger etwas in die Länge ziehen und um Lohn sich zum Werkzeug der schändlichsten Thaten brauchen lassen: erstere nur verdienten Lohn annehmen, als Muster der Ehrlichkeit dastehen und keiner Schandthat fähig sind. Sie bilden eine förmliche Zunft in Edinburg und haben ihren eignen Chef, den sogenannten Constabel der Cawdy's,

welcher das Richteramt bei ihnen hat. Er straft sie auf jedes Vergehen und jede Ungeschicklichkeit, größtentheils an Bier und Branntwein — gewiß in Schottland so kaltem Norden eine sehr harte Strafe. — Dieses und ihr ausserordentlicher Witz und Scharfsinn ist's, was sie vor Andern auszeichnet. Einen Begriff von der Armuth der Schotten kann man aus folgendem Umstande sich machen. Bei Edinburg befindet sich eine Brücke; jeder Fußgänger, der wenn auch nur ein kleines Päckchen trägt, muß dort den Zoll eines Bodle, (den 6ten Theil eines engl. Pfennings, entrichten. Dort sieht man Hunderte von Frauen, die nicht so viel in ihrem Vermögen haben, mit Lebensgefahr über den Fluß waten, um so in die Stadt kommen zu können. G.

—

Die Schlachterladen in Mexico haben unstreitig das eigenthümlichste Aussehen. Auf der Schwelle nach der Straße zu steht ein ausgestopfter Vogel, von der Decke herab hängt ein ganzer Ochs und hinter ihm sind Reihen von Fleischstücken, von Goldpapier umwickelt, und Wurstguirlanden malerisch aufgehangen. Inmitten dieser Fleischausstellung thront ein Bild „der heiligen Jungfrau von Guadelupe", unter derem besonderen Schutz diese Läden stehen. Das Merkwürdigste aber ist der Schlachter selbst, ein sentimentaler Mann mit schwarzen Augen und schwarzen glänzenden Locken, der immer eine — Guitarre in der Hand hält, und den Köchinnen, die ihn besuchen, Liebeslieder vorspielt und vorsingt.

—

Ein Soldat, der als Wache bei einer Kanone aufgestellt war, verließ dieselbe und begab sich in das benachbarte Wirthshaus. „Kerl! warum hast du deinen Posten verlassen?" fragte ein Hauptmann der dazu kam. „Herr Hauptmann!" erwiederte der Soldat, ich habe die Kanone zu heben versucht; zwei Mann tragen sie nicht fort, und kommen mehrere, so kann ich ja doch nichts machen."

—

Ein Spötter, sagte zu einer eitlen Dame welche äußerte: „Wenn ich etwas Albernes von mir gebe, lache ich immer zuerst."

„„O, Sie Glückliche! da müssen Sie ja das lustigste Leben von der Welt führen.""

—

Ein Fräulein, das sehr poetisch sprechen wollte, sprach beim Herannahen des Lenzes: „ach die Unschuld ist dahin und die Hoffnung gekommen!"

—

Ein Dorfedelmann, mit Namen Herr von Spiegel sagte zu einem Gelehrten, der ihm eine Abhandlung von sphärischen Spiegeln überreichte: „Sie wissen mehr als ich von meiner Familie; mir war noch kein unbekannt unsere Lebenlinie, die Sphären!"

—

(Sardinische Wittwen.) In Europa kann es nirgends bedauernswerthere Wittwen geben, als unter den Landleuten auf der Insel Sardinien. Beim Begräbnisse muß jede hinter der Bahre hergehen und sich vor Schmerz wie wahnsinnig anstellen, heulen und schreien, wenn der Verstorbene auch noch so hartherzig und böse gewesen wäre. Thut sie es nicht, so heißt sie ein böses, liebloses Weib. Und bei den Worten bleibt es nicht. Auf dem Kirchhofe kommt nämlich noch die eigentliche Feuerprobe, welche mancher Wittwe selbst das Leben kostete. So wie der Priester das Kreuz über den in das Grab gesenkten Sarg schlägt, fallen alle Weiber über sie her, überhäufen sie mit Vorwürfen, daß sie den Mann in die Erde gebracht habe und zerraufen, kratzen, stoßen, schlagen sie, daß sie sich nicht zu retten weiß, besonders, wenn ein Paar Nachbarinnen einen alten Groll an ihr zu rächen haben. Ist dies glücklich überstanden, so muß sie ein ganzes Jahr lang die Kleider anbehalten, welche sie am Begräbnißtage trug und wenn sie stückweise vom Leibe fallen. Wahrhaftig, dort hat jede Bäuerin Ursache, ihrem Mann das längste Leben zu wünschen!

—

Ein Schwabe, der im Theater war, wurde andern Tags gefragt, was denn gegeben worden sey und er antwortete: „Kotzebues Bakenstreiche (d. h. Pagenstreiche.)

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 159. 10. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Als „Barbier von Sevilla“ erwarb sich unser Gast Hr. Hirsch zum zweitenmal eine glänzende Anerkennung von Seite des zahlreichen Publikums. Seine Stimme zeigte sich wieder in schönem Klang und Umfang, vorzüglich aber bewunderte man das vife und humorreiche Spiel, das in diesem Grade nur wenigen Sängern zu Gebote steht. Hr. Hirsch ist dem Vernehmen nach für unsere Oper gewonnen, wir können demselben zu dieser Acquisition nur Glück wünschen, indem wir hoffen, daß Hr. Hirsch sich auch im Engagement als fleißig und brauchbares Mitglied bewähre. — Am vergangenen Donnerstag wurde uns ein anderer Gast vorgeführt Hr. Wiesthaler, welcher schon im vorigen Jahre ohne besonderen Erfolg hier gastirte. Dießmal war sein erstes Auftreten von viel Beifall und 2maligem Hervorruf begleitet. Wir gönnen ihm diese Freude von Herzen, aber darum wollen wir uns doch nicht verhehlen, daß wir an dem in der Wahl der Titelrolle von Steffen Langer bewiesenem Geschmack des Herrn Gastes eben nicht sonderlich uns erbauten. Hr. Wiesthaler hat sich bereits viel Bühnenroutine erworben, besitzt ein vortheilhaftes Exterieur, in seinem Spiele vermißten wir die Abzeichen von Fantasie und Verstand; unzeitiges Pathos, zu viel unschöne Bewegung, eine oft fehlerhafte Deklamation können namentlich ihm zum Vorwurf gemacht werden. Bei manchen guten Mitteln aber dürfte Hr. W. unter tüchtiger Leitung und wenn er noch eine gewisse Bildungsschule durchmacht, ein braver und brauchbarer Schauspieler werden. Dem. Dedler gab das Gärtchen mit viel Natur und Gemüthlichkeit und verdient gerechte Anerkennung. Herr Schenk war als Kaiser kräftig in Mimik und Sprache; das Feiertagspublikum kam dem Stücke wohl zu Statten. Folgenden Tags gieng ein mit diesem Stück allerdings sehr schroff kontrastirendes Schauspiel über die Bühne: Raupach's „Vormund und Mündel“ und — machte Fiasco. Ein Trauerspiel, ein raupach'sches, (Raupach genießt hier keinen großen Credit), der heiterste Sommerabend, die verführerischste Natur Unterhaltungen in öffentlichen Gärten, Feuerwerk u. dgl. genug Veranlassung für ein leeres Haus. In Berlin machte das Stück seiner Zeit Furore, in Wien ist es fortwährend auf dem Repertoir des Burgtheaters, eben so auf den meisten bedeutenden Bühnen Oesterreichs. Wenn wir nun auch zugeben, daß bei dieser Vorstellung kein aufmerksames und empfängliches Publikum gegenwärtig war, so mußte das Stück doch auch dem Gebildetsten unklar und unverständlich erscheinen, da viele zur Verständigung der Handlung unerläßliche Bindungspunkte gestrichen waren, überhaupt die ganze Charakteristik in dem gedruckten Buche eine ganz andere ist, als in dem dargestellten Schauspiele. Ueberdieß war der Theaterzettel höchst lakonisch und besagte keineswegs, daß der Vormund ein Maltheser ist — das Publikum sollte es errathen. Wir sind mit dem

grausamen Urtheil, das über dieses Stück gefällt wurde, um so weniger einverstanden, als demselben außer diesen zufälligen ungünstigen Umständen manche böswillige Absicht oder Muthwille zu Grunde lag. Das gebildete Publikum machen wir auf das gedruckte Buch aufmerksam, welches in jeder Leihbibliothek zu haben ist; sie werden es lesen und ihr unbefangenes Urtheil wird ein anderes seyn. Nur Fräulein Denker und Herr Jost lösten ihre Aufgaben vollständig. Fräulein Denker namentlich führte den Charakter der Miß Millner auf das geistreichste durch und zeichnete ein Bild, das in hundertfaltigen Nuancen auf Geist und Gemüth erschütternd wirken konnte. Die laute Anerkennung durch Applaus wäre ihr auch gewiß nicht entgangen, hätte man sich nicht scheuen müssen von der Unart einer Clique, welche, das Dargestellte von dem Darstellenden nicht unterscheidend, über jenes ihre mißfälligen Aeußerungen nicht unterdrücken konnte.

Hiesiges.

Das Intelligenzblatt der k. Reg. von Oberbayern enthält unter anderm Nachstehendes: Der Tischlergeselle Franz Renkel von Au, k. Ldgs. Moosburg, dermalen beurlaubter Soldat des Infanterie-Regiments Kronprinz, fiel am 22. März Abends gegen 8 Uhr in der Nähe der Praterbrücke dahier in die Isar und wurde, unfähig sich selbst zu retten, von dem Vicecorporal im Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, Leopold Seipel, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche Handlung wird hiemit belobend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Aus Rom wird unterm 30. Mai geschrieben: Vorgestern empfing Se. M. der König von Bayern die hier anwesenden Cardinäle und Prälaten, den römischen Senat, viele Personen des hohen Adels und das diplomatische Corps. Der König, welcher hier wie zu Hause ist, besichtigt jeden Tag die Merkwürdigkeiten Roms sowie die Werkstätten der Künstler. Mehrere derselben haben täglich die Ehre, zur k. Tafel eingeladen zu werden. (A. Z.)

Vom 1. bis incl. 31. Mai dieß Jahrs wurden auf unserer Eisenbahn 19497 Personen befördert. Die Personenfahrtaxen betrugen fl. 19,956. 56 kr. die Transportaxen fl. 8021. 52 kr. In Summa fl. 27978. 48 kr.

Die Wasserscheu und ihre Folgen.

(Fortsetzung.)

Ein Vierter schleicht einher gleich dem Tod von Basel und kann trotz der genommenen Arzneien seine Gesundheit nicht erlangen. Es ist dieses auch ganz natürlich, weil gerade sie das Hinderniß einer möglichen Heilung sind. Ein paar Frauen sind seit Jahren unterleibsleidend, nehmen fleißig Arzneien und Mineral-Wässer und können dessen ungeachtet nicht gesunden. Welch ein Geschrei würde erhoben werden, wären sie solange erfolglos mit gemeinem Wasser behandelt worden! Aehnliche Fälle gibt es noch mehrere. Es kann ja nicht anders seyn, jede Pflanze verkümmert, bekommt Auswüchse und stirbt nach und nach ab, wenn sie nicht rechtzeitig begossen wird, und mit dem Organismus ist es derselbe Fall. „Ja, mit dem Wasser ist es so eine Sache, es ist zwar gut, aber nicht überall recht; erst vor Kurzem starb in England ein Gichtkranker an der Wasserkur“ wird eingewendet, als wenn noch nie ein Gichtkranker an der Arzneikur ohne Wasseranwendung gestorben wäre. „Ich vertrage kein Wasser, es verursacht: Zwicken, Brennen, Uebligkeit, Erbrechen, Diarrhoe, und zum Waschen oder Baden habe ich keine Zeit“ schreit ein Anderer. Entsetzlich, welche Freiheiten doch das Wasser ohne Erlaubniß der Aerzte sich herausnimmt! Ja, so etwas darf freilich nur ein Brech- oder ein Abführmittel aus der Apotheke thun, das nach den Regeln der Kunst ist verordnet worden und das Waschen oder Baden ist eine höchst langweilige Geschichte. Kurzweiliger ist freilich ungewaschen stundenlanges Wirthshaussitzen; auch sind statt der Bäder Visikator, Senfteig, Haarseil, Salben und Pflaster viel bequemer und angenehmer. Die Folgen der

Wasserscheu bei ausschließlichem Genuß geistiger Getränke, wenn es auch mäßig geschieht, ohne Wasser, ohne den Gebrauch eines Bades und beim Mangel an gehöriger Bewegung im Freien sind demnach früher oder später: Geistesschwäche, frühes Alter, Rheumatismen, Gicht mit Chiragra, Podagra und Verkrüppelung der Hände und der Füße, Verdauungsbeschwerden, Unterleibskrankheiten, Auswüchse, Geschwüre, Anschwellungen aller Art, Ausschläge, Kupfer im Gesichte, kranke Zähne, Katarrh, Zittern, Rinnungen, Verschleimung, Hämorhoiden, Krämpfe, weißer Fluß; und im Uebermaaß getrunken: Lungensucht, Wassersucht, Säuferwahnsinn, Schlagfluß u. dgl. fort. Die Behauptung: „Viele Menschen sind doch gesund und werden alt ohne Bewegung, ohne Wassertrinken und Bad" ist nicht nur eine abgeschmackte Phrase, sondern auch eine baare Unwahrheit, weil ein Organismus ebenso wenig als eine Pflanze ohne Wasser und frische Luft gedeihen und gesund bleiben kann. Die weitere Behauptung: „Der Bauer badet auch nie und bleibt doch gesund" ist leider halb wahr, halb aber unwahr. Auf dem Lande ist blos deßhalb eine Menge Menschen krank, weil sie die Wohlthat des Wassers nicht kennt. Die Zahl der Kranken wäre aber noch viel größer, würde der Landmann nicht durch das Arbeiten im Freien und durch den Regen, der bisweilen zu seinem größten Verdruß durch dessen Kleider bis auf die Haut durchdringt, gesund erhalten. Alle die kein Wasser trinken und das Baden ganz unterlassen, sind besonders bei schon etwas vorgerückterem Alter mehr oder minder leidend und erfreuen sich nie eines dauernden Wohlseyns, obgleich sie gesund zu seyn scheinen, jede Witterungsveränderung hat auf sie Einfluß. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis man endlich diese Wahrheit einsieht, wozu eben auch nicht mehr gesunder Menschenverstand erforderlich ist, als zur Erlernung des A B C. (Schluß f.)

Anzeigen.

2633. Heute Montag den 10. Juni produzirt sich der städtische

Musik-Verein,

à la Gungl im Hirschbräukeller, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 6 Uhr.

2635. Heute den 10. Juni ist im

Briennergarten

gutbesetzte Militär-Harmoniemusik.
Anfang 6 Uhr.

Bei Riemeyer in Hamburg erschien so eben und ist bei Jos. A. Finsterlin, Salvatorstraße (Kühgasse) Nr. 21 zu haben:

Wunder über Wunder!
oder
der kleine Taschenspieler

Eine sorgfältige Auswahl von 122 der überraschendsten höchst belustigenden und belehrenden Kunststücke, Scherzen und Unterhaltungen aus der Mathematik, Mechanik, Optik, Chemie und Physik, mit Ringen, Geldstücken, Würfeln, Kugeln und besonders recht frappanter Kartenkunststücke. Mit 2 Kupferstichen. Preis 15 kr.

Der Wunder erregende
Karten-Künstler
Zur Erweckung froher Laune in gesellschaftlichen Zirkeln. Mit 2 Kupfertafeln. Preis 15 kr.

2622. Ein Klavier mit Forte und 5 Oktaven ist um 15 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

2625. Ein junges, solides Mädchen kann das Kleidermachen und Weißnähen unentgeldlich erlernen, neue Pferdstraße Nr. 5 über 4 Stiegen rechts.

2618. Eine Brille wurde gefunden und kann gegen Ausweis in der Expedition abgelangt werden.

2619. (2a) In der Landwehrstraße Nr. 7 a. über 2 Stiegen links kann ein meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang am 1. Juli von einem soliden Herrn bezogen werden.

Warnung.

2627. Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann seinem Sohne Joseph etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste:

Beno Zenz,
aus Ldgr. Haag.

2617. Karlsplatz Nro. 16 über 2 Stiegen vornheraus ist ein sehr schön und bequem meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

2613. Es wird ein ordentliches Mädchen zum Kochenlernen gesucht im Thal Nr. 3 über eine Stiege.

2612. Im Thal Nro. 3 über 1 Stiege gegenüber der hl. Geistkirche ist ein schönes Zimmer mit eigenem Eingange an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2486. (3c) **Stellwagenfahrten von München nach**

Starnberg 30 kr. Täglich Morgens 6 Uhr.	Freysing — fl. 36 kr. Moosburg 1 fl. — kr. Landshut 1 fl. 30 kr. Täglich Morgens halb 6 Uhr.	Pfaffenhofen 1 fl. 12 kr. Ingolstadt 2 fl. — kr. Dienstag und Donnerstag Morgens 5 Uhr.	Aibling 1 fl. 24 kr. Rosenheim 1 fl. 36 kr. Montag und Donnerstag Morgens 8 Uhr.

Nach Straubing jeden Mittwoch halb 6 Uhr. Billets zu diesen Fahrten werden verkauft im

Quartier-Vermiethungs-Bureau.

Landschaftsgasse Nro. 3.

2026. 2 heizbare Zimmer, mit der Aussicht auf den Dultplatz über 3 Stiegen monatlich zu 7 fl. mit Meubel auf 10 fl. können sogleich bezogen werden. D. Uebr.

2581. (3c) A vendre: les mystères de Paris par Eugène Sue, nouvelle edition complète. S'adresser à la redaction.

2568. (3b) Im Stachus-Garten steht eine zweispännige Chaise mit Seitenjalouste sehr billig zu verkaufen.

2551. (3c) Ein wohlerzogener Knabe wird von einem Goldarbeiter in die Lehre genommen D. Uebr.

2613. (2a) Wer gute und billige Mittagskost haben möchte, der lasse es gefälligst im Thal Maria Nr. 3 über 1 Stiege holen.

2587. Ein solides Mädchen, geübt im schön Weißnähen, kann sogleich Beschäftigung erhalten. D. Ue.

Kölnisches Haar-Oel

zur Erhaltung und Beförderung des Wachsthums der Haare ist fortwährend à 48 kr. das Fläschchen zu finden bei **J. G. Hornschu,**

2545. (2b) Theatiner-Straße Nro. 32.

Bekanntmachung.

2561. (3b) Ein gut versichertes Kapital von ungefähr 300 fl. kann gegen Gewährung einer angemessenen Provision sogleich abgelöst werden. Näh. beim k. Advokaten Hahn, Türkenstraße Nr. 59C über 1 Stiege.

2630. Am Dienstag Abend hat sich vom Rosengarten bis gegen den Schrannen-Platz ein Wachtelhündchen mit dem Zeichen Nr. 89 verlaufen, man bittet die Anzeige bei der Exped. d. Tagbl. zu machen.

2634. Verfloßenen Sonnabend ging vom Ottlbräukeller durch das Rosenthal, Sendlingerstraße und von da über die Reichenbacher-Brücke Au bis zum Ottlbräukeller eine Brieftasche verloren. Den redliche Finder erhält bei Abgabe beym Ottlbräu ebn. Erde eine angemessene Belohnung.

2500. Man sucht bis Michaeli eine Logie im 1ten Stock von 8 — 10 Zimmern in einer schönen Straße. Das Nähere im gold. Hahn Nro. 22.

Lotto.

Den 8. Juni wurde in München gezogen:

81. 78. 80 72. 46.

Gestorbene in München.

Maria Kameter, Meßnerstochter von Ramersdorf Gr. München 44 J. a. — Karl von Tridolet Dr. Med. prakt. und Armen-Arzt, 43 Jahre alt.

Einläufe.

Anfrage. Warum läutet man am Freitage schon um 11 Uhr die Todesstunde Jesu, da der Erlöser erst nach 3 Uhr, 9te Stunde des Tages nach jüdischer Zeitrechnung, am Kreuze starb, wie es in andern katholischen Staaten, als Oestreich ꝛc. der h. Gebrauch.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Ficker, Doktor von Berlin. Schwalla, Gutsbesitzer von Wien. Herpke, Gutsbesitzer von Wien. Debbeld, Partikulier von Paris. Leipziger, Forstmeister von Sachsen. Dalmahan, Proprietair von London. Bönisie, Doktor von St. Petersburg. Schlutter, mit Gattin von Berlin. Mr. und Mad. Cambell mit Dienerschaft von London. Mad. Millard mit Dienerschaft von London Mr. et Mad. Salwey mit Familie und Dienerschaft von London. Mr. Daumer, Proprietair von Paris. Mr. Norris mit Dienerschaft von London. Mr. et Mad Viscont mit Dienerschaft von London.

(Gold. Kreuz.) Hr. Bumiller, Kfm. von Aviz. Weiß, Kfm. von Cöln. Bankay, Haushofmeister d. Grafen Komgsegg von Ungarn. Försch, Decan und Landrath von Neuburg. Heß, Landrath mit Tochter von Neuburg.

(Bl. Traube.) Hr. St. Goar, Buchhändler von Frankfurt a/M. Salathé, Kfm. von Basel. Mad. Schneidler mit Frl. Tochter von Donauwörth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 160. 11. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

** J. k. k. Hoh. die Frau Großherzogin von Toskana, Marie Antonie, Tochter des Königs, Franz I., beider Sicilien kam Freitag den 7. d. Mts. in Nymphenburg an, und statteten Nachmittags noch einen Besuch bei Jh. Maj. unserer allergnädigsten Königin, bei Jh. k. Hoh. der Frau Herzogin von Leuchtenberg und endlich bei Jh. Kais. Maj. der Frau Herzogin von Braganza ab. Samstag haben Letztere, und Sonntag Vormittags haben Jh. Maj. unserer allergnädigsten Königin Ihren Gegenbesuch abgestattet.

** Samstag den 8. d. Mts. ist der k. Cabinets-Courier Herr Lang direct nach Rom abgegangen. — Am Freitag den 7. wurde das 50jährige Dienstesjubiläum des k. Archivars im Ministerium des Innern, Herrn v. Lampel gefeiert. Viele hohe Beamte haben dem Jubelgreisen ihre Glückswünsche persönlich dargebracht. — Die Auer sind doch wahrlich Lieblinge des Himmels, und so war die am Sonntag in der genannten Vorstadt stattgefundene Prozession vom schönsten Wetter begünstigt — Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften genießen gegenwärtig die schöne Gegend von Possenhofen. F.

Es wird durch den Polizei-Anzeiger zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im l. Mon. Juni sämmtliche hiesige Altmetzger das Pfund gemästetes Ochsenfleisch um 11½ kr. verkaufen, mit Ausnahme der Vorstadtmetzger Jos. Eichner, Erlinger, Emelch, Huber, Imlauer, Knabl, Gg. Mayer und Weitzenböck, welche solches um 11 kr. per Pfund abgeben. Das Pfund Kalbfleisch wird von den hiesigen Jung- und Vorstadtmetzgern größtentheils zu 12 kr. und von einigen zu 11 kr. und auch 13 kr. verkauft.

Wir bemerken hiemit, daß in dem Viktualien-Preise-Verzeichniße des hiesigen Polizei-Anzeigers Nro. 44 vom 9. l. Mts. das Pfund Ochsenfleisch statt zu 11½ kr. irrthümlich zu 12 kr. aufgeführt worden sei.

Herr And. Sutner, bgl. Melber, wurde als Vorsteher des 32. Stadt-Distriktes und Herr Wilderich Lang als Vorsteher des 34. Distrikts erwählt und bereits hierauf verpflichtet. Ersterer wohnt am Karlsplatz Nr. 7, Letzterer in der Heustraße Nr. 11.

Der gefeierte Emil Devrient gastirt dermal mit dem glänzendsten Succese an der Burg in Wien. Seinen ersten Triumph feierte er in „Ferdinand“ in Kabale und Liebe, wo er wahrhaft Furore erregte, was ihm als Bolingbrok weniger gelang, da er den unübertrefflichen Korn als Vorgänger hatte. Als „Don Carlos“ und „Landwirth“ hingegen erntete er wieder die reichlichsten Lorbern. Holbein both ihm eine enorme Summe, wenn er bleibe, aber ein beinahe halbjähriger Urlaub, den er verlangt haben soll, machte die Acception unmöglich und er wird nun 5 bis 6 Rollen geben. (In München steht dieser Künstler im herrlichen Andenken und er gehört zu den seltenen Gästen, die stets auch Cassa machten.)

Am Sonntag Mittag entlud ſich, nachdem eine unerträgliche Hitze vorausgieng, ein heftiges Donnerwetter. An mehreren Plätzen der nächſten Umgebung ſchlug der Blitz ein, unter andern auch in einen Baum nächſt dem Palais Se. k. Hoh. des Prinzen Carl. Dem Gewitter folgte ein ſehr ſchöner, warmer Abend.

Ein Gang zur Nachtzeit in Paris an der Rue de la Paix, die Rue Vivienne über den Börſenplatz entlang in's Palais-Royal iſt ein beneidenswerther Genuß, wenn auf Straßen und Plätzen Tauſende von Gaslaternenflammen und in den Gewölben unzählige Lichter fackeln, die in tauſend und tauſend Strahlen und Farben von den goldnen, ſilbernen, geſchliffenen und gemalten Bijoux und Nippes aller Art flimmernd zurückgegeben werden. Aber nichts geht über den Glanz mit Carcel'ſchen Lampen; Carceln gebührt auch eine Krone, deren ſo manche einen minder verdiente Scheitel ziert, ſeine Lampenglorien umſtrahlen Alles in Paris: Mode- und Putzbuden, Leſe- und Geſellſchaftszimmer; ſchöner und heller iſt aber auch keine Beleuchtung, als die durch dieſe reinen und ſtarken Flammen, keine Beleuchtungsart iſt vortheilhafter, weil bei dem bekannten Uhrwerks-Mechanismus dieſer Lampen die Flammen, ungeachtet ihrer Stärke, nicht ſchwärzen noch dünſten, wenn reines purifizirtes Rüböl darin gebrannt wird. Carcel, Carcel erſchein! und verdränge unſere Verfinſterungs-Unſchlitt-Amperln, mit Deinen weißes Licht ſpendenden Laternen. (Wir brauchen keinen Carcel, ließe man nur v. Sell und Marold vereint mit Gasflamme und gut conſtruirter Lampe wirken.)

Allerlei.

In einer Zeitung ſteht wörtlich: „Man wünſcht zwei junge Mädchen an einen Mann von 30 — 40 Jahren zu verheirathen, wenn derſelbe von honetter Familie iſt und Vermögen beſitzt.“ (!)

(Der Kaiſer von China an Fanny Elsler.) Fanny Elsler hat vom Kaiſer von China folgendes Atlasbrieſchen erhalten: „Seine Himmliſche Majeſtät an die Barbarin Fanny.“ Es iſt zu meinen hohen Ohren gekommen eine Kunde, daß Du die Barbaren bändigſt durch die Gewalt Deiner Füße und daß Du mit großer Weisheit die Beine zu ſtellen weißt. Ich habe in meiner Gnade befohlen, Dich zu fragen. Wofern es wahr gefunden wird, befehle ich, daß Du in mein himmliſches Reich transportirt wirſt. Mein Volk iſt durch die rothen Barbaren (Engländer) in Traurigkeit geſtürzt; ich verordne, daß Du ihm Belehrung giebſt. Du ſollſt ihm zeigen, wie man die Beine exercirt. Die Chineſen ſollen auch fortſchreiten, und ſich auf den Kopf ſtellen, aber wohlmeinend und innerhalb des Geſetzes; dann werden die rothen Barbaren vor Schrecken verſchwinden. Mein Wort iſt heilig. Ich verſpreche Dir einen Knopf der Auszeichnung mit der Schleife für den Hals, zwei Knöpfe für den Bauch, zehn Knöpfe auf beide Füße, und einen ganzen Pfauenwedel auf den Kopf. Vier Mandarinen ſollen ſich täglich zu Mauleſeln verwandeln vor Deinem Wagen, und ein Schriftgelehrter ſoll täglich aufſchreiben, was Du gegeſſen, getrunken und etwa ſonſt noch gemacht haſt. Ich befehle, Deine Beine in Baumwolle einzupacken, und auf der Reiſe mit Kautſchuk zu reiben, damit ſie geſchmeidiger werden. Tanze ſogleich hierher. Ein beſonderes Edikt! Ich ſelbſt!“

(Münch.-Converſ.)

Die Waſſerſcheu und ihre Folgen.

(Schluß.)

Auffallend iſt, daß in der neueſten Zeit ſelten mehr ein Arzt als entſchiedener Gegner des Waſſers öffentlich auftritt. In der Regel wendet es jeder ſogleich an, ſobald er bei einem ſeiner Patienten Vertrauen zu demſelben bemerkt. Dieſes geſchieht aber

im Allgemeinen nicht aus Ueberzeugung von der Wirkung desselben in Krankheiten *), sondern theils deshalb um den Kranken nicht zu verlieren, und theils auch um zu zeigen, daß er die Wasserbehandlung auch versteht, er will nun einmal so zum Vergnügen auch die Mode mitmachen, obgleich er zuvor über die Wasserheilanwendung gar nie noch gedacht, noch viel weniger aber etwas darüber gelesen, sondern sie für eine Dummheit erklärt hat. Das ist ja nichts Neues und versteht sich so ganz von selbst. Wie das Wasser anzuwenden sei und wann ganz kalt, abgeschreckt oder lau, hält er in seiner Weisheit für ganz gleichgültig. Werden ja auf Universitäten darüber keine Vorträge gehalten, daher kann auch an dieser Sache nicht viel seyn. Nach dem Wunsche des Patienten werden demnach bei einem Hämorrhoidal-Anfall sogleich kalte Sitz- bei einem Gichtanfall kalte Fuß- und im Scharlachfieber heiße Bäder vom Herrn Doktor verordnet. Geht es darauf schlimmer, was natürlich ist, so ist dann mit einemmale sehr viel daran und die schrecklich nachtheilige Wirkung des Wassers wird hervorgehoben. Man erstaunt, wenn man die Mittel und Wege allmählig kennen lernt, wodurch man einer Sache zu schaden sucht, die für die leidende Menschheit doch so wichtig ist. Dessenungeachtet nützt dieses Alles nichts. Der gebildete Theil des Publikums im Allgemeinen läßt sich dadurch doch nicht abhalten, diese Angelegenheit zu würdigen, sondern fängt da und dort an, das Natürliche dem Widernatürlichen, Eckelhaften und Zusammengesetzten vorzuziehen, daher trotz aller Umtriebe die Zahl der Anhänger täglich wächst, obgleich der Filial-Musen-Sitz gegenwärtig noch größtentheils eine Ausnahme davon macht. Wir hoffen aber, daß dieser mit der Zeit das Bessere auch noch anerkennen wird.

*) Anmerkung. Es wird sogar von Aerzten behauptet, die Stärkung des Wassers sei nicht nachhaltig, sondern blos vorübergehend, die im Alter eine um so nachtheiligere Wirkung zur Folge habe. Wir kennen aber Greise, die durch Anwendung kräftiger Arzneien an den Rand des Grabes gebracht, durch einen zweckmäßigen Gebrauch desselben ihre volle Gesundheit erlangten und fortwährend eines ungetrübten Wohlseyns sich erfreuen. — Kein Mittel in der Natur schützt außer dem Wasser gegen die manigfachen Gebrechen des Alters.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. Juni: „Die Kleinstädter," Lustspiel von Kotzebue.

Gemälde-Versteigerung.

2636. (2a) Donnerstag den 13. Juni l. J. Nachmittags von halb 3—6 Uhr werden in der Fürstenfeldergasse Nr. 12 im ersten Stock aus der Verlassenschaft eines Landpfarrers 60 Stück Gemälde, Originalien von Meistern aus den deutschen, italienischen und niederländischen Schulen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

2639. Es ist Samstag den 8. Juni Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr auf dem Wege vom Bayrischen Hofe durch die Theatinerstraße, Hofgarten, dann durch den englischen Garten bis zum See über den chinesischen Thurm ein goldenes Handbracelet verloren gegangen, welches aus mehreren einfachen Gliedern bestehend und in der Mitte einen großen Stein mit Basrelief Figuren hat. Der redliche Finder bekömmt eine Recompence von 2 Kronthalern, abzugeben beim Portier im Bayerischen Hofe.

2641. (2a) Bei einem Dekateur und Tuchscheerer kann ein Knabe von ordentlichen Eltern in die Lehre treten. D. Ue.

2643. Verloren gieng: Zschokke's Novellen 6te Auflage 1. Band. Der Finder beliebe ihn in der Finsterlin'schen Buchhandlung gegen Erkenntlichkeit gefälligst abzugeben.

2644. Es wurde eine Medaille, worauf das Bild Johannes und Joseph sich befindet, verloren. Man bittet um Zurückgabe bei der Expedit. d. Bl.

Ein Louisd'or Belohnung.

2648. Ein weiß- und braungefleckter Hühnerhund, männl. Geschlechtes, ist vom Sterneckerkeller bis zur Isarbrücke abhanden gekommen. Der redliche Ueberbringer erhält ein Louisd'or Belohnung. D. Ueb.

Ankündigung.

2631. (3a) Indem ich meinen verehrlichen Abonnenten hiemit anzuzeigen die Ehre habe, daß die Verordnungen-Zusammenstellung unverweilt erscheinen wird und ich es mir zur angelegensten Aufgabe mache, durch beschleunigte Edition das mir zu Theil gewordene Vertrauen zu rechtfertigen, bemerke ich, daß bis zum 15. dieß das dritte Heft die Presse verlassen wird.

Zur Subscription auf bezeichnetes Repertorium liegen sowohl bei der Palm'schen Hofbuchhandlung als auch bei Unterzeichnetem selbst Nro. 63 in der Vorstadt Au Subscriptionslisten offen, wohin sich in frankirten Briefen gefälligst gewendet werden wolle.

Am 3. Juni 1843.

Gumpfer,
Magistrats-Oberschreiber.

2597. Sehr schöner Flachs ist billig zu verkaufen. Altenhofgasse Nr. 4.

2637. (3a) Ein großer, blaugefleckter Fanghund, männlich, kurzgestutzten Schweif, geschnittenen Ohren, heißt Leon, ging verloren. Der Ueberbringer bekommt eine angemessene Belohnung Herrnstraße Nr. 29.

Anzeige.

2588. (2b) Man wünscht mit einem Capitalisten bekannt zu werden, der geneigt wäre, gegen hinreichende Sicherstellung, dann üblicher Zinsen à 5 Prz. und Provision besonders, sich mit einem zuverläßigen, vermögl. Manne an einem sehr lucrativen Geschäft auf ein oder mehrere Jahre zu betheiligen. Anmeldungen wollen schriftlich unter der Adresse W. R. Nr. 2588. an die Expedit. d. Bl. gerichtet werden.

2551. (2b) Ein Mittenwaldervioloncell ist billig zu verkaufen und bei der Expedition zu besichtigen

---

Capital-Gesuch.

2632. Auf ein Anwesen, 1½ Stunden von München entfernt, werden 2000 fl. oder auch 2500 fl. gegen doppelte Versicherung à 5 pCt. verzinslich, sogleich aufzunehmen gesucht.

2596. Ein kleines weißes Sacktuch wurde gefunden. D. Ueb.

2597. (3a) Ein Wirthslokal, vorzüglich auch geeignet für einen Kramer oder Salzstößler, weil in dieser Nähe kein solcher ist, ist sogleich zu beziehen. Näheres Gänsbüchl Nr. 3 am Anger.

Gestorbene in München.

Hel. de Crane, k. Oberauditors-Wittwe von hier, 78 J. a. — Alois Maul, Buchbindergef. von Marienhofen Gr. Stadtamhof 30 J. a. — Jos. Ant. Micki, Maurer von Ertstätt, 22 J. a. — Math. Zimermann, Postkond. von hier, 61 J. a. — Sigm. Guggenberger, q. Hallamts-Controll. von Erlangen, 75 J. a. — Marie Raucheisen, Gütlerstochter von Eulenried Gr. Pfaffenhofen, 49 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Obermeyer, Banquier von Augsburg. Hr. Wertheimer, Großhändler von Augsburg. Ficker, Doktor von Berlin. Schreuer, Gutsbesitzer von Wien.

(Stachus.) Hrn. Frutt, k. Ldg.-Assessor von Langendorf. J. Gießer und Helb, Leder-Fabrikanten von Reutlingen. Hutter, Forsteleve von Neuburg. A. v. Muralt, Cand. von Bronberg. Stambach und Knapp, Kfm. von Stuttgart. Wittwe Walter, Priv. von Heilbron. Hofer, Glockengießer von Heilbron. Wilh. Stricker, Dr. Med. von Frankfurt. And. Winder, Müllermeister von Weiden. Zembsch, Kfm. von Weiden. Michel, k. Landgerichts-Assessor mit Frau von Rain. Bomsperger, Bierbrauer von Meßkirch. Dischinger, Kornmesser von Augsburg. X. Ditman, Pächter aus Wellenburg. Strobel, Oekonom von Holzschwang. And. Schreiner, Geometer von München. L. Sals, Privatier von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hrn. Kohler, Bräumeister von Hofhegnenberg. Ilg, Kaufm. von Kempten. Haiß, Bräumeister von Inning. Sitti, Gastwirthstochter von Freising. Niedermeir, Schneidermeister von Weinberg. Kurzmüller, Privatier von Innsbruck. Rau, Handelsm. mit Bruder von Gersting. Decringer, Bräu von Geisenfeld. Hamp, Bräuer von Krumbach. Kniele, Handlsmann von Mindelheim. Küner, Forstgeh. v. Hohenlinden. Mack, Antiquar von Nürnberg. Peter, Forstpr. v. Hohenlinden. Kürner, Forstgeh. von Hohenlinden. Steinmaßl, Jagdgehilfe von Schöngeising.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 161. 12. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Ihre Majestät, unsere allergnädigste Königin, werden am kommenden Samstag den 15. bestimmt nach Berchtesgaden abreisen; bereits ist alles Nöthige schon dorthin abgegangen.

** Ihre kk. Hoheit die Frau Großherzogin von Toskana, haben gestern einen Besuch bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin Max in Possenhofen abgestattet. Beinahe täglich hat man das Vergnügen, Ihre Majestät, die Frau Herzogin von Braganza und Ihre k. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt, ausreiten zu sehen. — Daß die Wagenfabrikation in unserer Königsstadt einen sehr großen Aufschwung erhalten hat, mag aus folgendem, wahren Faktum entnommen werden. Im vorigen Jahre wurde für Seine k. Hoheit, dem Herzog von Leuchtenberg, in der großartigen Wagenfabrik des KK. österr. Hofsattlermeister Brandmaier in Wien, bei welchen Jahr aus, Jahr ein 60—70 Gesellen arbeiten, ein Gallawagen für nicht unbedeutende Summen erbaut, mit dem noch gar nicht gefahren worden ist, und der aber jetzt zur gänzlichen Umänderung dem Herrn Schreiner, Wagenfabrikanten dahier, übergeben worden ist. — Wir machen unsere Künstler, sowohl Maler als Lithographen, welche für Wien und Oesterreich auf Spekulation zu arbeiten gedenken, aufmerksam, mehr auf das Genre- als auf das Historienfach bedacht zu nehmen. Ferner machen wir unsere hiesigen Herren Künstler darauf aufmerksam, daß der Kunsthändler L. T. Neumann am Kohlmarkt 257, in Wien einen Kunst-Salon, wohin sowohl Oelgemälde, als in Aquarell, und Handzeichnungen etablirt hat und dorten in Commission gegeben werden kann. Neumann ist ein äußerst solider reeler Kunsthändler, sein Salon selbst ist täglich von höchsten und hohen Kunstfreunden sehr besucht.

☞ Eine rühmlichst genannte Konzert-Sängerin, Fräulein Uccelli aus Florenz, wird künftigen Samstag den 15. Juni im k. Odeon ein Konzert veranstalten, unter Mitwirkung anderer ausgezeichneter Künstlerkräfte. — Ein achtbares Journal schreibt über die Leistungen der genannten Gesangs-Virtuosin unter andern: Fräulein Uccelli, Eleve ihrer Mutter — hat allen Kennern und Musikfreunden nicht nur einen ungewöhnlich genußreichen Abend verschafft, sondern alle Erwartungen weit übertroffen. Der seelenvolle Ausdruck, mit welchem die junge Sängerin wahrhaft bezaubernd wirkt, ihre ausgezeichnete Schnelle und Gewandtheit, verbunden mit ihrer liebenswürdigen, persönlichen Bescheidenheit, stellen dieselbe in den Rang der bedeutendsten Künstlerinnen.

Fresko-Anekdote. Ein reicher Privatmann, der seit 25 Jahren in einer Provinzialstadt lebt und von dort her nambafte Summen seinen Verwandten in München opferte und mitunter von ihnen sehr mißbraucht wurde, befand sich neulich in einer Gesellschaft, wo man unter andern ihm die Bemerkung äußerte, daß seine Nase ungewöhnlich lang sei. „Ja das glaub' ich gerne," — erwiederte er — „daß meine Nase lang ist, haben mich ja meine Verwandten 25 Jahre lang dran herum zogen."

Der Hofnarr Claus begegnet einem vornehmen Reiter-Offizier. — Lieber Claus! ich will euch beweisen, daß ihr ein Hauptochs seid. — Und ich, sagte Claus, will dem gnädigen Herrn beweisen, daß Dero Sattel ein Maulesel ist. — Wie das? du dummer Narr? — Ei, wissen denn Ew. Gnaden nicht, daß, was zwischen Esel und Pferd ist, ein Maulesel heißt? —

Münchener Schranne vom 8 Juni. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	20 fl. 2 kr.	19 fl. 15 kr.	18 fl. 40 kr.	gefallen um — fl. 43 kr.
Korn:	14 fl. 13 kr.	13 fl. 15 kr.	12 fl. 30 kr.	gefallen um 1 fl. 7 kr.
Gerste:	14 fl. 19 kr.	13 fl. 33 kr.	12 fl. 41 kr.	gefallen um — fl. 32 kr.
Haber:	6 fl. 39 kr.	6 fl. 28 kr.	6 fl. 15 kr.	gefallen um — fl. 8 kr.

Anzeigen.

2661. Heute Mittwoch den 12. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft

Bayern

im Kaffeehause zu Giesing.

2657. Heute Mittwoch den 12. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im Prater, wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastwirth.

2658. Heute Mittwoch den 12. Juni ist bey günstiger Witterung

große Harmonie-Musik

im Buttermelcher Garten, wozu ergebenst einladet

Welker, Gastwirth.

2655. Ein schwarz und grau getiegerter Dachshund mit dem Zeichen Nr. 242 hat sich verlaufen. Der Eigenthümer wohnt Sendlingergasse Nro. 18 über 3 Stiegen.

2647. Zur Aufsicht zweier Mädchen wird ein gebildetes Frauenzimmer, womöglich protestantischer Confession, gesucht, welches der französischen Sprache mächtig ist. Sehr wünschenswerth wäre auch, wenn dieselbe Unterricht im Klavierspiel zu ertheilen vermöchte. Adressen wollen schriftlich bei der Expedition abgegeben werden.

2649. Es wird ein Kind in die Kost zu nehmen gesucht. D. Ueb.

Gesuch.

2589. (2b) Man wünscht Waldungen im Belang von fünfzig bis hunderttausend Gulden gegen sogleich baare Bezahlung zu kaufen. Anträge sub. A. X. Nr. 2589 besorgt die Expedition. d. Bl.

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:)

Carlo Bosco,

Das Zauber-Kabinet oder das Ganze der

Taschenspielerkunst,

enthaltend: (61) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndörfer.

4te Auflage. 8. br. Preis 1 Fl. 12 Kr.

Vorräthig bei Jos. A. Finsterlin in München.

2613. (2b) Wer gute und billige Mittags kost haben möchte, der lasse es gefälligst im Thal Maria Nr. 3 über 1 Stiege holen.

Bekanntmachung.

2561. (3c) Ein gut versichertes Kapital von ungefähr 300 fl. kann gegen Gewährung einer angemessenen Provision sogleich abgelöst werden. Näh. beim k. Advokaten Hahn, Türkenstraße Nr. 59C über 1 Stiege.

2640. (2a)

Das Gröber'sche Kaffeehaus

Kaufingerstraße Nro. 30

ist bereits eröffnet; da Speisen und Getränke, Billard und Bedienung stets geeignet seyn werden, den Anforderungen eines verehrlichen Publikums bestens zu entsprechen, wobei insbesondere bemerkt wird, daß Kaffee von frühem Morgen bis zu den Abendstunden in vorzüglicher Qualität verabreicht wird, schmeichelt man sich eines recht zahlreichen Zuspruchs.

Bekanntmachung.

Das

Königlich bayerische Kreis- und Stadtgericht München.

2628. (2a) Auf Antrag der Erben des Kaufmanns Alexander v. Klöber und mit Vorbehalt ihrer Genehmigung zu den Kaufsanboten, werden:

1) Zwei und zwanzig Bauplätze an der Landwehr-, Sing- und Mathildenstraße gelegen, und
2) Das Oekonomiegut Friedenheim, theils lubeigen, theils freistiftig zur Hofmark Planegg, zum Verkaufe an die Meistbietenden ausgeboten.

Letzteres besteht aus dem Wohnhause mit mehreren Nebengebäuden, aus 123 Tagw. 80 Dez. Grundstücken, aus dem vorhandenen Viehstande, dann Haus- und Baumannsfahrnissen. Die Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben. Zum Verkaufe der Bauplätze ist auf

Montag den 17. d. Ms. Vorm. von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 22 und zum Verkaufe des Oekonomieguts Friedenheim auf

Mittwoch den 19. d. M. Nachm. von 4—6 Uhr

auf genanntem Gute Tagsfahrt angesetzt.

Wegen Einsicht der Kaufsgegenstände und deren Belastung wolle sich an den k. Hofrath Advokaten Dr. Schauß und den Kaufmann Adolph v. Klöber am Schrannenplatze gewendet werden.

Sign. am 1. Juni 1844.

Der königliche Direktor.

Barth.

Baumann

2585. (2b) In der Sonnenstraße Nr. 5 üb. 1 Stiege rechts sind eingerichtete Zimmer mit eigenem Eingang und heizbar zu vermiethen u. gleich zu beziehen.

Ankündigung.

2631. (3b) Indem ich meinen verehrlichen Abonnenten hiemit anzuzeigen die Ehre habe, daß die Verordnungen-Zusammenstellung unverweilt erscheinen wird und ich es mir zur angelegensten Aufgabe mache, durch beschleunigte Edition das mir zu Theil gewordene Vertrauen zu rechtfertigen, bemerke ich, daß bis zum 15. dieß das dritte Heft die Presse verlassen wird.

Zur Subscription auf bezeichnetes Repertorium liegen sowohl bei der Palm'schen Hofbuchhandlung als auch bei Unterzeichnetem selbst Nro. 63 in der Vorstadt Au Subscriptionslisten offen, wohin sich in frankirten Briefen gefälligst gewendet werden wolle.

Am 3. Juni 1843.

Gumpfer,

Magistrats-Oberschreiber.

2578. (2b) Der Unterzeichnete durch allerhöchste Gnade hieher versetzt, bietet dem verehrl. Publikum seine Dienste in jedem Zweige der Heilkunde an

Dr. Bernhard Loé, (senior)
praktischer Arzt, wohnt Fürstenstraße Nr. 6 über 3 Stiegen.

☞ Es ist wegen Umzug in der Glockenstraße Nr. 9 über 2 Stiegen links eine schöne Schmetterlingsammlung, sowohl von In- als Ausländischen bestehend, zu verkaufen. 2642.

2597. (3b) Ein Wirthslokal, vorzüglich auch geeignet für einen Kramer oder Salzstößler, weil in dieser Nähe kein solcher ist, ist sogleich zu beziehen. Näheres Gänsbüchl Nr. 3 am Anger.

2652. Eine geübte Schuheinfasserin kann nächstes Ziel einen Platz finden. D. Ueb.

2651. Ein Päckchen mit drei Frauenzimmer-Kämme ist von der Rosengasse durch die Dieners- bis zur Residenzstraße Nro. 23 verloren gegangen. Der Finder wird um Zurückgabe gebeten. Das Uebr.

2637. (3b) Ein großer, blaugefleckter Fanghund, männlich, kurzgestutzten Schweif, geschnittenen Ohren, heißt Leon, ging verloren. Der Ueberbringer bekommt eine angemessene Belohnung Herrenstraße Nr. 29.

2641. (2b) Bei einem Dekateur und Tuchscheerer kann ein Knabe von ordentlichen Eltern in die Lehre treten. D. Ue.

2646. In der Rosengasse Nro. 11 sind zwei sehr schön meublirte Zimmer nebst Alkoven sogleich zu vermiethen und das Nähere über 1 Stiege zu erfragen.

2653. In der Müllerstraße Nr. 22 im Nebenhaus ist ein heitzbares, meublirtes, freundliches Zimmer mit eigenen Eingang monatlich um 4 fl. an einen Herrn sogleich oder am 1. Juli zu vermiethen.

Gemälde-Versteigerung.

2636. (2b) Donnerstag den 13. Juni l. J. Nachmittags von halb 3—6 Uhr werden in der Fürstenfeldergasse Nr. 12 im ersten Stock aus der Verlassenschaft eines Landpfarrers 60 Stück Gemälde, Originalien von Meistern aus den deutschen, italienischen und niederländischen Schulen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

2605. Ein fremdes Mädchen, welches mehrere Jahre an einem Orte als Hausmagd diente und große Liebe zu Kinder hat, sucht einen Platz. Das Uebrige.

2638. Ein ordentliches Mädchen, das gute Hausmannskost kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch sehr gut Weißnähen und im Kleidermachen beihelfen kann, sucht gleich oder auf das nächste Ziel einen ordentlichen Dienst. Zu erfragen in der Türkenstraße am Feldweg Nr. 7 ebn. Erde.

2593. (3a) Matrazen und Strohsäcke werden auf das billigste und schönste im Hause abgenäht. Schriftliche Aufträge besorgt die Expedition.

2645. Es sind 2000 fl. auf erste Hypothek auszuleihen. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Graf von Jonner, bayerischer Major. Baron von Bulov mit Dienerschaft von Preußen. Doktor Thaulov aus Preußen. Dann, Regierungsrath von Berlin. Hrn. Hauptmann Biela aus Rovigo. Boissèré, Privatier von Paris.

(Gold. Hahn.) Hrn. Götz, Kfm. von Jsny. Mad. Pöschl, Erzieherin aus Ungarn. Mad. Bell, nebst Familie Rentier von England. Hr. von Wallas, Dr. und Prof. und Hr. Marhard, Kfm. von Wien. Rud, Privatier von Augsburg. Baron v. Fölsch, Priv. von Wien. Mad. Weinzierl, Oekonomiebesitzerin und Mad. Winhart von Großmehring. Hr. Theger mit Gemahlin, Handlungs-Associé von Wien. Feidl, Kfm. von Frankfurt a/M. Ullmann und Steppacher, Oekonom aus Osterberg. Geh. Hofrath von Zöllner mit Sohn von Schweren.

(Gold. Kreuz.) Hr. Mülhäuser, Kfm. von Fürth. Ogmard, Artist mit Familie von Paris. Mad. Berard, Artiste mit Familie von Paris. Hr. Bilon, Part. von Straßburg. Frl. Heidreich, Sänger von Paris.

(Bl. Traube.) Hr. Enlin, Pfarrer von Württemberg. Krauß, Pfarrer von Augsburg. Thode, Fabrikant von Dresden. Kern, Kfm. von Ravenburg. Kichl, k. k. General von Petersburg.

(Stachus.) Herr Herrmann Zobel, k. Salinenbeamter von Ulm. Herr L. Krammel, k. Hüttenbeamter von Ulm. Hr. Carl Mayr, Kaufmann von Platting. Hr. Dr. Erle, prakt. Arzt in Haag. Wanner, Kfm. von Glachau.

(Oberpollinger.) Wenzel, Zimmermeisterstochter von Frankfurt. Hr. Schlosser, Eisenmeister, mit Tochter v. Landsberg. Fr. Weber, Brauersgattin, mit Tochter von Landsberg. Hr. Meir, Handelsmann von Steppach. Dem. Meßner, Bürgerstochter von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 162. 13. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

* * Den Theaterfreunden ist immer die Hoffnung noch nicht ganz benommen, Frl. Charl. v. Hagn auf unserm k. Hof- und Nationaltheater als Gast debutiren zu sehen; es hängt dieß nämlich von der allergnädigsten, höchsten Entscheidung ab.

* * In voriger Woche hat der Leibjäger Sr. k. Hoh. des Kronprinzen Häring in einem See bei Hohenschwangau sein Lebensende gefunden, als derselbe nämlich einem in diesem See befindlichen Postillon, der bereits mit dem Tode rang, beistehen und denselben retten wollte, ertrank er, ein Opfer seiner Bereitwilligkeit und Nächstenliebe.

Im Kunstverein erregt eine von dem hiesigen Kunsttischler Herrn Fortner für Se. k. Hoh. den Herzog von Leuchtenberg gefertigte Chatoulle mit eingelegter Arbeit und ganz vorzüglicher Schönheit, allgemeine Bewunderung.

* * Der alte On dit will wißen, daß während des Aufenthaltes Sr. Majest. des Kaisers von Rußland im Badeorte Kissingen, Se. k. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg auf Besuch hieher kommen werden.

☞ Bei der ersten großen Abend-Unterhaltung, welche Herr Musikmeister „Streck“ am künftigen Montag den 17. ds. zu Neuberghausen veranstalten wird, kommt eine neue große Piece zur Ausführung mit der Bezeichnung: „Ausbruch des Vesuvs„, großes musikalisches Tonfarbenwerk oder die Macht der Töne. — Diese Composition theilt sich in folgende Abtheilungen: 1) Unruhe der Atmosphäre vor dem Ausbruch eines Vulkans; 2) der Luftkreis wird verfinstert, Angst und Schrecken verbreiten sich unter den Menschen; 3) es wird wieder lichter, die Sterne zeigen sich aufs Neue am Firmamente; 4) Stimme eines Propheten, warnend, Unglück weissagend; 5) die Ruhe scheint wieder hergestellt, Freude und Jubel verbreiten sich unter dem Landvolke; bekannte Nationallieder erschallen; 6) der Aufruhr der Elemente beginnt aufs Neue, das Meer fängt an unruhig zu werden; 7) Sturm auf dem Meere; 8) Aeußerungen des Entzückens nach dem Sturme; 9) man vernimmt neuerdings Getöse, unterirdisches Krachen ꝛc.; 10) Ausbruch des Vulkans ꝛc.

(Lokal-Tubus.) Wir haben also mehrere „Stadt München“ in der Stadt München. Die „Stadt München“ am Rindermarkt, früher von Hr. Mehltreter, wird nunmehr auf noblen Fuß geführt und entspricht den Anforderungen der feinen Welt. Leute, die Gastronomie studirt haben, versichern, daß dieses Haus ganz besonders zu empfehlen sei. Und weil ich gerade dieses Thema eröffnet habe, so erlaube ich mir hierüber einige Variationen und erwähne daher auch das Kaffeehaus der Mad. Gröber in der Kaufin-

gerstraße in dem Lokale, das früher auch die „Stadt München“ im Schild führte. Mad. Gröber ist dem eß- und trinklustigen Publikum ohnehin in bestem Andenken, von der Zeit als sie die Gastwirthschaft zu Sendling mit Auszeichnung führte. — Von Gastwirthschaften außerhalb der Stadt verdient insbesonders der „Buttermelchergarten“ und der „Briennergarten“ lobenswerthe Erwähnung. Im „Buttermelchergarten“ ist der Gartenraum erweitert und das Ganze mit viel Geschmack eingerichtet worden. Der wackere Gastwirth Herr Welker hat keine Opfer gescheut, diesen Lieblingsplatz des Publikums zur besten Vollendung zu erheben. — Was nun den „Briennergarten“ anlangt, so hat derselbe ebenfalls durch das schnelle Wachsthum der Baumbeschattung an Annehmlichkeit gewonnen. Eine ganz vorzügliche Milch, ein herrlicher Rahm (Obers) und würzhafter, reiner Kaffee und überhaupt eine musterhafte aufmerksame Bedienung sind die Vorzüge jenes Platzes. Der geräumige Salon faßt mehrere Hundert von Gäste und derselbe sowie die ganze Anlage verräth den guten Geschmack des Unternehmers, dem wir ferneres Wohlgedeihen von Herzen wünschen.

Tageslügen

Bekanntlich hat man wegen des Augenlichts angeordnet, daß kein Haus mehr mit weißer Farbe geputzt werden darf. In Amerika treibt man es aber noch weiter; dort werden alle Pflastersteine vor sie gebraucht werden, erst grün gefärbt und also auch der Rauch den der Wind in die Höhe treibt, ist grasgrün. — Von einem Mann der sehr zerstreut ist, erzählt man sich unter andern, daß er neulich beim großen Platzregen als er nach Hause kam, in aller Eile seinen Frack lang gestreckt in's Bett legte, sich selbst aber über eine Sesselehne breitete, um sich zu trocknen. — Von einem hohen Thurme sprang dieser Tage ein Mann auf die Straße herab und beschädigte sich hiebei nicht in geringsten, nur seine Ohren brachen ab, was aber wenig zu bedeuten hat, weil selbe ohnehin viel zu lang waren. Nicht nur daß die Menschen jetzt anfangen das Fleisch roh zu essen und daß man Pferdfleisch verzehrt, sondern auch an andere natürliche Speisen wendet sich nun der menschliche Magen. So bildete sich in Würtemberg eine Gesellschaft, welche wie das liebe Vieh Gras zu essen begonnen hat und Oekonomen laßen jetzt ihre Früchte auf den Feldern wohl bewachen, weil sie nicht sicher sind, ob es nicht irgend einer honetten Gesellschaft einmal beifiele, ihre Klee- und Haberfelder wegzufressen. —

Allerlei.

* (Antwort der Fanny Elsler an den Kaiser von China.) Wie weise ist der Himmel, der uns durch die Chinesen das Lesen gelehrt hat! Durch diese himmlische Gabe vermochte ich Eurer Majestät Einladungsschreiben mit den Augen zu vernehmen. Meine Ohren sind leider durch das häufige Hervorbrüllen meiner Anbeter etwas dickhautig geworden, so daß ich selbst Eurer Majestät silberne Stimme nicht vernehmen konnte. Da mir aber die Publikümer fortwährend so viele gedruckte Zettel vor die Füße werfen, bis ich das Lesen erlernt hatte, so konnte ich auch Eurer Majestät himmlische Züge leicht enträthseln. Möge der Reis der Zufriedenheit stets in der Schüßel Ihres Herzens dampfen, und möge der Bambusstab der Erhabenheit Sie Tag und Nacht begleiten! — Mit angenehmen Bedauern aber muß ich zur Zeit Ihre strahlende Einladung ablehnen. Wohne ich auch zwei und sechzig Meilen hoch über dem Gipfel der Zufriedenheit der Völker, so strebe ich doch noch nach höherer Vollkommenheit und wo könnte ich für meine Kunst jetzt mehr profitiren, als in jenen himmlischen Gegenden des Orients, wo jetzt der Türke dem christlichen Europäer so schön auf der Nase hangt? Dorthin zieht es mich. Möchten inzwischen Eure knopfspendende Majestät geruhen, sich zur einstweiligen Ergötzung die beweglichsten aller Füße, nämlich die der europäischen Supplikanten und Gratulanten zu verschreiben, um zu schwelgen in dem Anblick, wie dieselben schlei-

sen, eilen, sich drehen, schwänzeln, wedeln, leise vorwärts schweben, in Ehrfurcht rückwärts verschwinden, — ich selbst könnte es auch nicht besser! Keineswegs aber sei es verredet, daß ich nicht selbst noch eile in die Gnadenperipherie Eurer Majestät, um in gebührender Vernichtung zu empfangen den Knopf der übermenschlichen Auszeichnung und den Pfauenwedel der mittelhimmlischen Zufriedenheit! Genehmigen Eure Majestät indessen, daß ich diejenige bin, welche keine andere ist als Allerhöchstdero sehr angenehme

Dienerin Fanny Elsler.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 13. Juni: »Die Capulets und Montagues.“ Oper von Bellini.

Gesellschaft des Frohsinns.

Alle Donnerstage ist Schützen- und Kegel-**Kränzchen** mit kleiner **Conversation** im Garten. Anfang 7 Uhr.

2659. (2a) Samstag den 15. Juni 1844.

Theater.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2665. Heute Donnerstag den 13. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft unter dem Namen:

Bayern

bei günstiger Witterung im kleinen Löwengarten vor dem Karlsthor, wozu höflichst einladet:

Joseph Mohn,
Gastgeber.

2677. Heute den 13. Juni und jeden Donnerstag den Sommer hindurch spielt im Franziskanerbräukeller die Blech-Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

wozu ergebenst eingeladen wird.

2673. Heute Donnerstag den 13. Juni ist im Brienergarten

große militärische Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet: Endl, Gastwirth.

2674. Heute Donnerstag den 13. Juni ist im großen Löwengarten

große militärische Blechmusik,

wozu ergebenst einladet: Hainzinger,
Gastwirth.

2672. Heute Donnerstag den 13. Juni spielt die **militärische Blechmusik** in Thalkirchen, wozu ergebenst einladet:

Halbinger, Tafernwirth.

2664. Heute Donnestag den 13. Juni ist große Militär-Blechmusik im

Leoni-Garten

in der Kanalstraße nächst dem Isarthor, wozu höflichst einladet: Paul Adam,
Gastgeber.

2636. In der Theatinerstraße Nr. 9 ist ein neues einspänniges Chaischen billig zu verkaufen.

2676. Heute den 13. Juni spielt der städtische

Musik-Verein,

à la Gungl in der städtischen Schießstätte vor dem Karlsthor. Anfang 6 Uhr.

2670. Heute Donnerstag ist große Harmoniemusik im Garten zur „goldenen Ente“ vorm Josephsthor. Anfang 6 Uhr.

2660. Ein sich gut rentirendes Haus ist billig zu verkaufen. Dasselbe ist in dem besten baulichen Zustande, in der Nähe einer der gewerbsamsten Hauptstrassen Münchens gelegen, mit ebener Erde 4 Stock hoch, zu verschiedenen Geschäften, auch zu einem, welches vorbeifließendes Wasser erfordert, geeignet. Baar-Erlage 2—3000 Gulden. Thal Nr. 61, über 1 St. zu erfragen.

2671. Montag den 10. wurde ein seidener Sonnenschirm gefunden, zu erfragen am Rindermarkt im Rosen-Wirthshause über 3 St.

2667. In dem Hause Nr. 14 an der Promenadestraße ist ein schöner, geräumiger Laden zu vermiethen und das Nähere ebn. Erde im Comptoir links zu erfragen.

2662. **Stelle-Gesuch.**

Ein mit sehr vortheilhaften Zeugnissen versehener junger Mann, der in einer der ersten Apotheken Norddeutschlands gelernt und konditionirt hat, sucht auf nächsten Michaeli in hiesiger Stadt ein ferneres Engagement in diesem Fache. Er sieht nicht so sehr auf hohes Salair als gute Behandlung, erbittet sich auch den ersten Monat als Volontair einzutreten.

2663. Ein halbjähriges graues Windspiel (Weibchen) mit weißer Brust und 4 weißen Pfoten, hat sich am 11. dieß vom Bazar bis in der Gegend vom Hirschen verlaufen. Dessen Polizeizeichen ist 2845. Auch ist schon Anzeige davon dortselbst gemacht; man bittet um gefällige Zurückgabe in der Landwehrstrasse Nr. 1 über 3 St. l.

2654. Ein sehr solides Frauenzimmer vom Land, welches sich mit sehr guten Empfehlungen auszuweisen vermag, wünscht zu einem bejahrten Herrn in Dienst zu tretten selbe unterzieht sich jeder häuslichen Arbeit. D. Uc.

2597. (3c) Ein Wirthslokal, vorzüglich auch geeignet für einen Kramer oder Salzstößler, weil in dieser Nähe kein solcher ist, ist sogleich zu beziehen. Näheres Gänsbüchl Nr. 3 am Anger.

2643. Es ist Samstag den 8 Juni Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr auf dem Wege vom Bayrischen Hofe durch die Theatinerstraße, Hofgarten, dann durch den englischen Garten bis zum See über den chinesischen Thurm ein goldenes Handbracelet verloren gegangen, welches aus mehreren einfachen Gliedern bestehend und in der Mitte einen großen Stein mit Basrelief-Figuren hat. Der redliche Finder bekömmt eine Recompence von 2 Kronthalern, abzugeben beim Portier im Bayerischen Hofe.

2669. Man sucht ein leeres Zimmer mit eigenem Eingang bei einer ruhigen Familie oder bei einer Wittfrau zu miethen. D. Uebr.

2666. Ein Mädchen, das nähen, stricken und kochen kann, durch Abreisen der Frau dienstlos geworden ist, sucht einen Platz, wenn auch ohne Lohn. Sendlingerstr. Nr. 3 ú. 4 St.

Einläufe.

1) (Glänzender Lohn der Ehrlichkeit.) Eine arme alte Frau fand dieser Tage einen Brief mit 2 Kronenthalern, den sie der Eigenthümerin, welche weit außen in der Ludwigstraße wohnt, zurücktrug. Was empfing nun diese alte ehrliche Seele Rosina Ullinger für den weiten Weg und als Lohn ihrer Redlichkeit? Neun Kreutzer, sage 9 Kreutzer! Eine großartige Aufmunterung zur Redlichkeit.

2) Dem verehrl. Einsender von Anekdoten für unser Beiblatt „Sonntagsgruß," danken wir für seine Sendung und bitten um Fortsetz.

3) Daß einer so viel baares Geld stets bei sich trage, ist eine Sache, die doch Niemand was angeht; hat Jemand viel Geld bei sich, so ist's seine Angelegenheit, selbes auch zu tragen. Oder ist's Neid, was den Herrn Einsender bewegte?

4) Jemand mit S. S. unterzeichnet beliebe sich persönlich mit der Redaktion zu verständigen. Ein Faktum der Art muß für die Wahrheit eine Bürgschaft haben; allgemeine Besprechungen und Bemerkungen, und Dinge worauf keine Verantwortung haftet, nimmt natürlich das Tagblatt mit Vergnügen gratis auf. Viele im Publikum sind irrthümlich der Meinung: Alle Einsendungen müßen bezahlt werden.

5) Ein Zeitungsleser und eifriger Leser des Tagblattes, der dasselbe stets mit Hast ergreife — raisonire und bespöttle dasselbe. (Thut nichts, versteh's eben nicht besser.)

6) Zur Dreßur seines „Caro" sagt ein Jemand, möge der Hundebesitzer ..... einen andern Platz suchen, als den Ort öffentlichen Vergnügens.

7) Erlaubens, verzeihens! wann spendet das liebe Tagblatt wieder eine lythographirte Beilage? (Kommt schon.)

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Eleve, mit Familie und Dienerschaft von Wolfenbüttel. Deden, Kaufm. von Aachen. Hohage, Kaufmann von Frankfurt. Hüffer, Partikulier von Eyben.

(Gold. Hahn.) Hr. Baron von Hohenfels in Begleitung des Hrn. Baron von Buttar und Herr von Bazer nebst Dienerschaft von Sigmaringen. Henggeller, Uhrenfabrikant von la chaux de fonds. Frank, Gutsbesitzer von Hürben.

(Gold. Kreuz.) Hr. Fritsch, Partikulier mit Frau von Wien. Seibel, Postmeister mit Tochter von Hof.

(Bl. Traube.) Hr. Löhren, Kfm. von Berlin. Frln. Voß, von Riga. Durand, Kfm. von Mircourt. Fröhlich, Kfm. von Dentz, Graf Trapp, geheim. Rath mit Familie und Dienerschaft von Innsbruck. Graf Loratelli mit Gemahlin von Ravina. Bernau, Kaufmann von München.

(Stachus.) Hr. Hermann Ribel, Architekt von Landsberg. Fleischmann, Fabrikbesitzer in Erlangen. Winnler, Hilfsprediger von Dresden. Kretzschmer, Dr. d. Philosophie von Dresden. Mich. Billmayer, Pfarrer von Bertoldsheim. Thomas Eberhard und Simon Eberhard, Privatier von Zusmarshausen. Land, Musiker von Menkofen. Guggams, Maler von Kempten. Grötzinger und Humel, Lederfabrikanten von Reutlingen. Kauffman, Stud. d. Jur. von Tübingen. Kley, Partik. von Manheim. B. Andreis, Kaffetier von Innsbruck. Kopitsch, Kfm. von Augsburg. Klöpfer, Kfm. von Ichenhausen. H. Enderlein Architekt von Landsberg.

(Oberpollinger.) Hrn. Ulmer und Hofner, Gastwirth von Untermarxfeld. Reichard, Kirchenpfleger von Untermarxfeld. Geißer, k. Professor von Augsburg. Kapfer, Förster von Haunstetten. Schimpp, Müllermeister mit Bruder von Eching. Beiler, Tischlermeister von Augsburg. Fischer, Privat. von Eitingen. Wenzel, Zimmermeisterstochter von Frankfurt. Schlosser, Eisenmeister mit Tochter von Landsberg. Weber, Bräuersgattin von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 163. 14. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

** Am Donnerstag den 13. war bei Ihrer Maj. der regierenden Königin große Familientafel. — Legations-Sekretär Faber ist vor mehreren Wochen aus Griechenland hier angelangt. — Das Wohlseyn JJ. kk. HH. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin in Hohenschwangau ist das befriedigendste.

Das k. Landwehr-Bataillons-Commando der Vorstadt Au hat von Sr. Hoh. dem Herrn Herzog Max in Bayern nachstehendes Schreiben aus Schloß Banz vom 1. Juni 1844 erhalten: „Ich habe bereits während Meiner Abwesenheit die rühmlichen Gesinnungen, sowie die äusserordentliche Thätigkeit und Ordnungsliebe erfahren, welche die zum Dienst berufene k. Landwehr der Vorstadt Au während der im Anfange des Monats Mai in München stattgehabten Ereignisse an den Tag gegeben hat. Diese erneuerten Beweise von unverbrüchlicher Treue und unverdrossener Dienstausübung, von welcher die benannte k. Landwehr bei allen Vorfällen beseelt ist, haben bereits durch das k. Ministerium des Innern ebenfallsige rühmliche Anerkennung erhalten. Allein auch Ich kann nach nunmehro erfolgter Zurückkunft es Mir nicht versagen, der braven Landwehr der Vorstadt Au über ihr Benehmen Meine vorzügliche Werthschätzung hiemit kund zu geben und wünsche, daß dieses an dieselbe bei einer angemessenen Gelegenheit bekannt gemacht werde.“

Am Mittwoch Abends 7 Uhr brannte ein kleiner Theil des v. Maffei'schen Hammerwerkes in der Hirschau ab, nämlich 2 Nebengebäude Maschinen und Werkstätten blieben unversehrt. Mit ungeheurer Anstrengung arbeiteten namentlich die Fabrikleute dortselbst und auch sonst fehlte es nicht an liebevoller Theilnahme, sowie überhaupt die ganze Einwohnerschaft jedes Unglück bedauert, das einen so höchst verdienstvollen Mann getroffen

Ferner bemerkten die Thurmwächter an demselben Abend gegen 10 Uhr rechts von Moosburg nach Erding hin eine Feuersbrunst.

Am Mittwoch verbrannte sich ein Kind des Steinmetz Aufleger von hier bedeutend mit siedendem Wasser.

Der Schluß der Frohnleichnamsoktave, sowohl der Metropolitan- als der Peterspfarrkirche, fand gestern Vormittags unter schönstem, heiterem Himmel statt.

Ist auch unser „Prater“ kein Wiener-Prater, so ist er doch ein schöner Prater und ein Prater an den viele Hunderte mit Vergnügen hängen und besonders bei Unterhaltungen äußerst belebt. Herr Gruber verdient durch das Arrangement seiner Unterhaltungen den Dank aller Gutsinnten.

Nachdem die Beschlüße der jüngst zu München versammelt gewesenen Generalversammlung des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonal Sr. Majest. dem Könige vorgelegt worden waren, haben Dieselben unter dem Ausdrucke des aller-

höchſten Wohlgefallens der eifrigen und zweckmäßigen Bemühungen des Vorſtandes und der Mitglieder der Verſammlung die geeigneten Verfügungen erlaſſen. (Reg.-Bts.)

Ein probates Hausmittel. Ein junger Ehemann wurde von ſeinen Freunden förmlich belagert, weil ſeine Frau höchſt liebenswürdig war. Da er nun fürchtete, die ewigen Beſuche und Geſellſchaften möchten ſeine Frau zu ſehr zerſtreuen, ſeinen Hausfrieden ſtören und die Haushaltung vertheuern, ſo erſann er folgende Kriegsliſt. Er nahm die guten Freunde einen nach dem andern bei Seite und ſagte: „Sie ſind, wie ich weiß mein Freund; ich habe eine Spekulation vor, die mich in den Fall ſetzen könnte, in einigen Wochen bedeutender Geldſummen benöthiget zu ſein; ich rechne auf Sie! Die Sache aber bleibt unter uns.“ — Acht Tage darauf war der junge Ehemann von allen guten Freunden und läſtigen Beſuchen befreit.

Münchener-Renten-Anſtalt.

Im Laufe des Jahres 1843 hat ſich die vierte Jahresgeſellſchaft gebildet, beſtehend aus 1012 Mitgliedern mit einem Einlagscapital von 114,875 fl. — Die nun beſtehenden vier Jahresgeſellſchaften zählen 4971 Mitglieder mit einem Vermögen von 588,071 fl. 55 kr., welche bei der bayr. Hypotheken- und Wechſelbank verzinslich anliegen. — Die Rente iſt in Folge der gemachten Erbſchaften bei der VI. Claſſe der erſten Jahresgeſellſchaft von 4 fl. 36 kr. auf 4 fl. 46 kr. vom Hundert geſtiegen; bei der VI. Claſſe der dritten Jahresgeſellſchaft von 4 fl. 36 kr. auf 4 fl. 43 kr.; und endlich bei der VII. Claſſe der zweiten Jahresgeſellſchaft von 13 fl. 38 kr. auf 16 fl. 14 kr. — Die Adminiſtration beſchäftigt ſich gegenwärtig mit Realiſirung des allgemeinen Wunſches, den Mitgliedern einen größern Genuß von ihrer Einlage zu verſchaffen. Es liegen bereits mehrere Ausarbeitungen eines ſolchen Verbeſſerungsplanes vor, doch müſſen ſie noch einer reiflichen Erwägung unterzogen werden, da zugleich auch die Einrichtung ſo getroffen wird, daß an den Vortheilen der Rentenſteigerung die älteren Jahresgeſellſchaften eben ſo wie die ſpäter ſich bildenden Antheil nehmen können. — Die fünfte Jahresgeſellſchaft, wozu die Einſchreibung ſeit dem 1. Febr. des l. Jah. eröffnet iſt, erfreut ſich einer gleichen Theilnahme, wie die frühern Geſellſchaften.

* Extra-Anzeigen (von B. V.)

1) Eine ſtille Familie von ſieben lebendigen Kindern ſucht eine kleine Wohnung.

2) Wegen dringenden Umſtänden ſucht man ein Capital von fl. 100,000. auf unbeſtimmte Abzahlung als Ewiggeld aufzunehmen.

3) Für ein paar Kinder wünſchte eine Familie den Sommer hindurch eine junge Katze zu pachten.

4) Ein durchreiſender Naturfreund wünſchte auf mäßige Zurückgabe und gegen hinreichende Sicherheit zehn Maaß Bock aufzunehmen.

5) Bei Stubenhock und Compagnie iſt erſchienen und in allen ſoliden Kneipen zu haben: „Der Katzenjammer heilbar von Dr. Trinker.“

6) Ein Radiweib, das geläufig bayeriſch und ſchwäbiſch ſpricht, wünſchte einen Platz zu einer ausländiſchen Herrſchaft als Geſellſchafterin.

7) Geſtern wurde auf dem Wege vom Hofbräuhausgarten bis in die Findlingsſtraße ein Kindskopf gefunden.

8) Junge, talentvolle Männer, welche ſich mit Zeugniſſen ihrer Studien auszuweiſen haben, können lebenslänglich als Radtreiber Beſchäftigung finden. Selbe haben Kaution zu leiſten, auf Penſion jedoch keinen Anſpruch zu machen.

9) Wegen Mangel an Raum iſt ein Cigarren-Spitzl und ein Ohrenring zu verkaufen.

10) Eine Hausthür iſt abhanden gekommen.

11) Für einen Sonntagsreiter iſt eine Stallung und eine Roßdecke zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 14. Juni: „Der Pariser Taugenichts," Lustspiel nach dem Französischen von Töpfer. (Dlle. Höfer vom k. städtischen Theater zu Pesth — Louis, als Gast.

Gesellschaft des Frohsinns.

2659. (2b) Samstag den 15. Juni 1844.

Theater.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2688. Heute Freitag den 14. Juni spielt der städtische

Musik-Verein,

à la Güngl im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet: Welker, Gastwirth.

2685. Heute Freitag den 14. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft

Bayern

im Hirschbräukeller und Samstag den 15. im Knorrkeller.

2690. Heute Freitag den 14. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet: Kögl.

2691. Heute Freitag den 14. Juni ist im

PRATER

Harmonie- und Blechmusik

mit Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst einladet:

G. Gruber, Gastwirth.

Entrée für die Herren 6 kr.

2668 (3a) In der Expedition des Tagblattes steht ein guter Mitterwalder-Violon billig zum Verkauf und kann dortselbst besichtiget werden.

2681. (2a) Eine elternlose Beamtenstochter, welche in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, wünscht bei einer Dame hier oder auf dem Lande ein anständiges Unterkommen. D. Ueb.

2689. 2a) Eine Dame sucht Reisegesellschaft nach Würzburg. D. Ue.

2684. Rumforderstraße Nro. 5 über 1 St. ist ein sehr angenehmes heiteres Zimmer billig zu vermiethen.

2650.

Vierteljährig 18 kr.

die

süddeutsche Haus- u. Landwirthschafts-Zeitung.

zur

Verbreitung nützlicher Kenntniße und Erfindungen im Haus- und Wirthschaftswesen namentlich für Küche, Keller, Hauseinrichtung Toilette, sowie auch Blumenzucht, Obst- und Gemüsegarten und kleine Oekonomie. Man Abonnirt sich in der Kunsthandlung von G. Höninger, Sendlingergasse Nr. 28.

2682. Eine sehr gute Guitarre ist um 4 fl. 24 kr. vor dem Karlsthor im Rondell rechts Nro. 7 über 2 Stiegen Thür links zu verkaufen.

Ankündigung.

2631. (3c) Indem ich meinen verehrlichen Abonnenten hiemit anzuzeigen die Ehre habe, daß die Verordnungen-Zusammenstellung unverweilt erscheinen wird und ich es mir zur angelegensten Aufgabe mache, durch beschleunigte Edition das mir zu Theil gewordene Vertrauen zu rechtfertigen, bemerke ich, daß bis zum 15. dieß das dritte Heft die Presse verlassen wird.

Zur Subscription auf bezeichnetes Repertorium liegen sowohl bei der Palm'schen Hofbuchhandlung als auch bei Unterzeichnetem selbst Nro. 63 in der Vorstadt Au Subscriptionslisten offen, wohin sich in frankirten Briefen gefälligst gewendet werden wolle.

Am 3. Juni 1843.

Gumpfer,

Magistrats-Oberschreiber.

2679. Einzelne Betttheile, ein Garten-Tischchen und Kanapee sind billig zu verkaufen. D. Ueb.

Eisenbahnfahrten.

2683. Vom nächsten Sonntag den 16. dieß angefangen, wird die an

Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr

von hier abgehende Dampfwagenfahrt bis Nannhofen ausgedehnt.

München am 12. Juni 1844.

2678. (2a) Knebelgasse Nr. 1 ist das Haus mit Stallung aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere nebenan beim Schiffwirth zu erfragen.

2675. Ein Zentner Flachs ist zu 40 fl., und das Pfund zu 26 bis 32 kr. zu haben Altenhofgasse Nro. 4.

2680. Eingetretener Verhältniße halber ist ein gut erhaltener Flügel von Baumgartner billig zu verkaufen. Dultplatz Nro. 2 über 3 Stiegen.

Gestorbene in München.

Franz Tanta, Schuhmacherg es. von Wlaschen in Böhmen, 54 J. a. — Friedr. Wilh. Göbl, q. k. Polizei-Aktuar von Erlangen, 63 J. a. Th. Gramüller Verwalterstochter von Burghausen 58 J. a. — Cäc. Strobl, Taglöhners-Wittwe von h. 71 J. a. — Albert Juris, Zeichnungslehrer von Leipzig 37 J. a. — Anna v. Sameth q. k. Reichs-Archivs-Direkt.-Wittwe v. h. 60 J. a. — Elise Ring, Gärtnerstochter von Rosenheim, 41 J. a.

Einläufe.

1) Höchst sonderbare Mode. Gestern begegnete mir auf der Isarbrücke ein junger Mann, äußerst nobel und galant gekleidet; er zog die Aufmerksamkeit aller ihm in den Weg kommenden auf sich, theils seines galanten Anzuges halber, theils seines trippelnden, wackelnden Ganges wegen; und dieß Alles kam von seinen engen Stiefeln! von der fraglichen Isarbrücke bis zum Isarthor brauchte er netto eine halbe Stunde und 10 Minuten. Armer Mann und noch armseligere Mode; wir bezweifeln auch, daß diese Mode, eine Besprechung in einem Modejournal finden dürfte.

2) (Die verwechselten Pfeile.) Der hohe Schalk Amor und aller Menschenfeind Mors gaben eines Tags ihre Pfeile, die starke Scharten vom vielen und mächtigen Gebrauch erhalten hatten, dem alten Vulkan zur Ausbesserung. Und sieh da dieser unachtsame Schmid verwechselte die Köcher und es traf sich seit dieser Zeit *nicht* selten, daß so mancher Jüngling frühzeitig stirbt, und mancher alte Geck, so fürchterlich verliebt ist

---

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Graf Fitzvilliam mit Familie und Dienerschaft von London. Geyer, Part. von Wien. Helm, Großhändler von Wien. Wening-Ingenheim mit Familie und Dienerschaft von Heidelberg. Evering mit Familie und Dienerschaft von Amsterdam. Frln. Dauert, Schmid und Fischer sämmtlich mit Dienerschaft von Hamburg. Capitän Randall mit Familie und Dienerschaft von London. Du pont, Rent. von Paris. Everdt, Rent. von Stockholm. Sallerin, Rent. von Paris. Trefouße Rent. von Paris. Voigtlander, Part. a. d. Schweiz. Meier, Kaufm. von Frankfurt.

(Gold. Hahn.) Hrn. Graf von Treuberg nebst Frau Gemahlin und Dienerschaft von Klosterholzen. Premauer, Partrimonalrichter nebst Gemahlin von Osterberg. Hafner, Rothgärbermeister mit Frau von Amerbach. Nörbel, Kaufm. von Basel. Johann Schwarz mit Nichte, Privatier von Floß. Hr. Baron von Baßenwitz, Oberst von Ansbach. Kutscher, Hausbesitzer von Regensburg. Hoch, Aktuar von Amberg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Lichter, Dokt. mit Familie und Dienerschaft aus England. Stoll, Part. mit Sohn von Salzburg. Petri, Kfm. von Offenbach. Duran, Kfm. von Lyon.

(Gold. Bär.) Mad. Renner, Propriétaire von Oberamergau. Dem. Stähle, Bürgerstochter von Höchstädt. Hr. Wender, Kfm. von Nürnberg. Euler, Privatier v. Paßau. Göbel, Gastwirth von Linz.

(Stachus.) Engl, Gerichtshalterswittfrau mit Fräul. Tochter von Taufkirchen. Keller, Pfarrer von Kobolzburg. Hölzl, Bäckerssohn von Straubing. Thronheimer, Handelsmann v. Osterberg. Weiß, Part. von Tuttlingen. Welzhofer, Müller von Bruck. Eichmair, Bäckermeister von Olzhausen.

(Oberpollinger.) Hr. Peir, Kfm. von Augsburg. Chrig, Kfm. von Augsburg. Willibald, Metzgermeister von Odelshausen. Schrag und Jos, Handelsleute von Heidenheim. Kempf, Maler von Mainz. Weiß, Kfm. von Kirschreuth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 164. 15. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

JJ. kk. HH. der Prinz Luitpold und seine durchlauchtigste Gemahlin werden Ende d. Mts. sich nach Berchtesgaden begeben. — Der berühmte Verfechter der Juden und des Judenthums Herr Doktor Steinheil aus Altona, ist seit einigen Tagen in unserer Mitte.

** Unser wackerer Landsmann, Herr Hofrath Hanfstängel aus Dresden, dessen Lithographien aus der k. s. Gallerie in Dresden, in aller Welt einen bedeutenden Ruf sich verschafft haben, wird hier eine neue lithographische Anstalt etabliren, die sein Bruder Peter Hanfstängel, der mehrere Jahre in Paris verlebt hat, leiten wird. Der Hr. Hofrath selbst, hat sich ein schönes Landgut in der Gegend bei Ammersee gekauft. — Man hört, daß die letzteren heftigen Gewitter in mehreren Gegenden Bayerns bedeutenden Schaden verursacht haben. —

Samstag den 8. ds. feierte die akademische Verbindung „Bavaria“ mehr als hundert an der Zahl, ihren Stiftungstag in dem so sehr besuchten Bad- und Vergnügungsorte Schäftlarn, wo in den sonst von ehrwürdigen Vätern bewohnten Gemächern ein Fest gefeiert wurde, welches an Elegance und Heiterkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Ein wahres Vergnügen gewährte schon der Einzug, begleitet von der herrlichen Artillerie-Musik unter Abfeurung von Böllern und einer Haltung, wie selbe nur von Musensöhnen zu erwarten ist. Mehrere Freunde und Beamte, welche früher schon das Vergnügen hatten, dieser Verbindung anzugehören und welche dazu geladen wurden, darunter der k. Landgerichts-Vorstand Hr. Graf von Reigersperg, Hr. Assessor Oetl und andere Herren Beamten und Honorationen, wohnten dieser Feierlichkeit bei, wo bei herrlichen Liedern und Deklamationen der Abend in unüberschwenglichen Vergnügen und mit musterhafter Eleganz am folgenden Morgen unter Herzlichkeit beendigt wurde. Möge dieß herrliche Fest in ungetrübter Heiterkeit für die Verbindung, so wie zum Glanze der Gastwirthschaft recht oft sich wiederholen!

Donnerstag Abends 7 Uhr fiel ein Knabe von Haidhausen bei der Schleifmühle nächst der Isarbrücke in den Kanal, wurde aber durch den Zimmermann Math. Franz von hier gerettet.

Den 14. Juni. Dem Vernehmen nach rückt bei günstiger Witterung Samstag den 15. ds. früh sechs Uhr das ganze Cadetten-Corps mit eigener türkischer Musik und Trommelspiel zu einem ländlichen Ball nach den 2¼ Stund von hier romantisch gelegenen Großhesselohe aus, und kehrt Abends wieder zurück.

Am 7. l. Mts. Nachts 10 Uhr wurde bei dem Bauern Simon Hartl in Pasing ein Kind männl. Geschlechts gelegt.

Am Mittwoch verunglückte in der Vorstadt Au ein Maurer durch einen Sturz, wobei er sich beide Arme zweimal brach und sich das Kin spaltete. Der Verunglückte wurde sofort in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

In Augsburg kündigen die öffentlichen Blätter gutes „Münchner Hausbrod“ an. Warum denn nicht gutes „Augsburger Hausbrod.“?

Allerlei.

Hamburg den 6. Juni. Gestern Morgens bewegte sich ein langer Trauerzug durch die Stadt nach dem Kirchhofe vor dem Dammthor. Acht Särge wurden hintereinander fortgetragen; sie enthielten die Leichen von acht Fabrikarbeitern, die am vergangenen Sonntag gemeinschaftlich ertrunken waren. Ihr Fabrikherr, der reiche Herr H. C. Meyer, bekannt unter dem Namen Stockmeyer, als ein höchst humaner, freundlicher Mann, hatte mehreren Aufsehern und Arbeitern ein Vergnügen zugedacht, und ließ sie eine Lustfahrt nach Blankenese machen. Die Gesellschaft hatte den Tag in der größten Heiterkeit verlebt, und kehrte Abends in einem Segelboot zurück. Einer aus der Gesellschaft wollte die in Verwickelung gerathene Flagge an der Spitze des Mastes ordnen; er klomm hinauf, und war Ursache, daß der Schwerpunkt des Kahns verrückt ward. In geringer Entfernung vom Landungsplatz schlug das Boot um; 14 Personen stürzten in die Fluthen, und nur sechs derselben wurden gerettet, oder retteten sich selbst. Ihrer acht wurden eine Beute des Wassers, das leider alljährlich seinen Tribut zu fordern scheint.

Wer's nicht glauben will, daß in unserm gesegneten Deutschland Prozesse an die sechzig und siebenzig Jahre dauern, der kann's schwarz auf weiß in der Leipziger Zeitung selbst lesen. Dort steht in der Beilage zu Nro. 128 eine vom Landgericht zu Eibenstock erlassene Edictalladung, nach welcher im Jahre 1770 zu dem Vermögen des ꝛc. Concurs entstanden ist, und in diesem „noch unerledigten“ Creditwesen im Herbste dieses Jahres, das ist des Jahres 1844, ein Erkenntniß der Juristenfakultät zu Leipzig publizirt werden soll. — Wie werden sich die, so da unten in den Gräbern liegen, freuen, wenn sie hören, daß ihre Enkel nach 70 Jahren ein Erkenntniß bekommen, selbst wenn es die Gewißheit brächte, daß von der Masse Nichts für sie übrig bleibe, die Prozeßkosten Alles verschlängen? Eine pudelnärrische Welt, das!

Die Titulatur des Senates der Stadt Bremen lautet folgender Maßen: „Den Magnificis, Hochwohlgeborn, Wohlgeborn, Besten, Großachtbarsten, Hochgelehrten Hoch- und Wohlweisen Herren, Herren Bürgermeistern und Räthen der freien Hansestadt, meinen besonders Hochgeehrten und Hochgebietenden Herren und Oberen!“

Buffon war neidisch auf den Ruhm Linné's, und seine Angriffe gegen diesen großen Botaniker lassen sich nur so erklären. Linné rächte sich auf seine Weise als Botaniker: eine häßliche, widerliche Pflanzengattung, welche den Kröten besonders lieb ist, nannte er Buffonia. Dies war seine einzige Erwiderung auf alle Feindseligkeiten des eitlen Franzosen.

Ein Frauenzimmer vom Lande schrieb folgenden Brief an eine Freundin in der Stadt: „Ich bitte Dich, mir einen neuen Huth zu kaufen. Die Bohrm überlaß ich Gans Deinem O.“ (Sie wollte goût schreiben.)

Tageslügen

In einem Wirthshaus hat der Wirth eine ganz originelle Erfindung gemacht, seine Gäste zu traktiren und zwar der Art, daß er dieselben homöopatisch zu sättigen sucht. Das Ansehen eines Bratens mit 1 kr. Brod kostet 3 kr., das Riechen an einer gebratenen Gans mit 1 kr. Brod kostet 4 kr., das Ablecken einer Wurst kostet nur zwei Pfennige, wenn der verehrliche Gast ein Zipferl wegbeißt, so berechnet der Herr Wirth hiefür 2 Kreuzer. — Wie sehr man jeden der fünf Sinne des Menschen ausbilden kann,

hat in Amerika ein Schulmeister dargethan. Alles wird den Zöglingen durch den Geruch beigebracht und in einer Prüfung sah man mit Erstaunen, wie die Kinder die gedruckten Buchstaben aus den Büchern herausrochen und ganz fertig herauslasen; auch auf der Landkarte roch die Jugend alle Länder- und Städtenamen, kurz diese Geruchsfähigkeit gieng in's Ungeheure. — Das Vorurtheil für das Ausländische geht noch immer fort; so hat ein Gartenbesitzer viele jungen Bäume aus Sachsen kommen lassen und selbe auf seinen Garten verpflanzt. Schon vier Sommer wartet der Gartenbesitzer auf die Früchte seiner Industrie; allein vergebens: „Auf den Bäumen von Sachsen, ist noch kein Blatt gewachsen." — Ein Abendzirkel bemüht sich schon seit mehreren Wochen die heitern Töne der Thiere der Wildniß naturgetreu nachzuahmen; bei fortgesetztem Fleiß kann es nicht fehlen, daß sie eine complette Ménagerie zusammenbringen. Vermuthlich geben sie dann auf Reisen. — Auf einer großen Jagd, welche neulich zu Haarburg stattfand, wurde ein Adler von ungeheurer Größe und Schwere erlegt; derselbe hatte vier breite Tazen, einen großmächtigen Rachen und anstatt der Federn hatte dieser Adler einen schwarzen Pelz. Bei der nähern Untersuchung zeigte sich's, daß dieser Adler wirklich ein Bär war.

Anzeigen.

Gesellschaft des Frohsinns.

2659. Heute Samstag den 15. Juni 1844.

Theater.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2700. (2a)

Gesellschaft

„kleine Erheiterung"

Sonntag den 16. Juni

bei günstiger Witterung

ländliche Parthie

nach der Menterschwaige. Der Versammlungs-Ort für die Herrn Mitglieder und eingeladenen Fremden ist im Gesellschafts-Lokal präcis 7 Uhr Morgens.

2698. Samstag den 15. Juni produzirt sich die Blechmusikgesellschaft der

alten Schützen

im Unterkandlerkeller, wozu ergebenst einladet:

die Gesellschaft.

2706. Morgen Sonntag den 16. Juni ist im Gasthaus zum grünen Hof in der Bayerstraße bei günstiger Witterung

große militärische Blechmusik,

wozu ergebenst einladet: Jos. Bottler,

Anfang 3 Uhr. Gastwirth.

2693. Samstag den 15. ist Harmonie-Musik nebst Strohkegelscheiben in der Dachauerstraße Nr. 6. 36 kr. Einlage oder Werth. Hiezu ladet höflichst ein: Joseph Schüller,

Caffetier.

(Als ein für Jedermann nützliches Buch ist zu empfehlen:)

Neunte!! — Auflage von

Sammlung und Erklärung von

(6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen.

Vom Dr. und Rektor W. J. Wiedemann.

Preis 45 Xr.

☞ Selbst der Herr Professor Petri hat dies Buch als sehr brauchbar empfohlen. — Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig auffaßt und selbst unrichtig ausspricht.

Vorräthig bei J. A. Finsterlin in München.

2701. Die bekannten Seemöven kommen am Sonntag den 16. Inni Morgens auf den Viktualienmarkt zum Verkaufe an.

2705. Eine Vorstecknadel eine Fliege vorstellend, von Türkoisen und Granaden gieng am letzten Mittwoch zu Verlust und wolle gegen angemessene Erkenntlichkeit am Maximilians-Platz Nr. 4 über 3 Stiegen abgegeben werden.

2678. Eine ordentliche Person sucht einen Platz zum Von- und Zugehen. D. Ueb.

2697. Es sind täglich 20 bis 30 Maaß gute Milch zu vergeben. D. Ue. Schäfflergasse Nr. 3.

2696. 200 fl. werden gegen monatliche Abzahlung und hinlängliche Garantie aufzunehmen gesucht.

2695. In der Müllerstraße Nro. 35 über 1 Stiege rechts ist ein sehr schön meublirtes Zimmer monatlich für 7 Gulden zu vermiethen.

2640. (2b)

Das Gröber'ſche Kaffeehaus

Kauſingerſtraße Nro. 30

iſt bereits eröffnet; da Speiſen und Getränke, Billard und Bedienung ſtets geeignet ſeyn werden, den Anforderungen eines verehrlichen Publikums beſtens zu entſprechen, wobei insbeſondere bemerkt wird, daß Kaffee von frühem Morgen bis zu den Abendſtunden in vorzüglicher Qualität verabreicht wird, ſchmeichelt man ſich eines recht zahlreichen Zuſpruchs.

2699. In der Marr'ſchen Stahlfabrik (Karlsſtraße Nr 31.) können einige junge Leute von circa 16 Jahren Beſchäftigung erhalten.

2686. Eine Waſch-Mange und ein großer Waſchkeſſel wird zu kaufen geſucht. D. Uebr. Maiſtraße Nr. 7½ B. im Hofgebäud.

2692. 9 Stück lackirte Waſchtiſche vorzüglich in einen Gaſthof geeignet, ſind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen in der Dachauerſtraße Nr. 25.

2694. In der Thereſienſtraße Nro. 18 ſind die Wohnungen im 1ſten, 2ten und 3ten Stock zu Michaeli zu vermiethen. Näheres Löwenſtraße Nr 9 über eine Stiege.

2619. (2b) In der Landwehrſtraße Nr. 7 a. über 2 Stiegen links kann ein meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang am 1. Juli von einem ſoliden Herrn bezogen werden.

2593. (3b) Matrazen und Strohſäcke werden auf das billigſte und ſchönſte im Hauſe abgenäht. Schriftliche Aufträge beſorgt die Expedition.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

In Amberg: Hr. W. J. F. v. Vincenti, k. Advokat dah., mit Frln. Fr. J. Hochhofer, k. Poſtverwalterstochter von Amberg.

In München: Hrn. J. Mock, b. Priechler dah., mit B. Roſe, Gelbgießerstochter von derAu. C. H. Friſchmann, Lohnbedienter dah., mit M. A. Sollmann von Bruck. Dr. J. G. Regler, pract. Arzt in Neuburg a/D., mit Frln. Th. L. A. Bauer, k. Parkmeiſterstochter von Forſtenried. M. Bauer, k. Revierförſter von Riedlhütte, Ldg. Graſenau, mit Frln. M. A. Bauer, k. Parkmeiſterstochter von Forſtenried. V. Wieſermaier, herrſch. Bedienter dah., mit Fr. Heitmaier, Taglöhnerstochter von Schrobenhauſen.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. J. Mich. Brod, b. Graveur, mit M. R. Gerg, Zimmermannstochter von Tölz. Jgn. Heyland, bgl. Gartenanweſensbeſitzer, mit B. Wegmaier, Kochstochter von Pfaffenhofen an der Ilm.

Im proteſtantiſchen Pfarramte.

In Augsburg: Hr. G. H. W. Hildebrandt, b. Kaffetier dah., mit B. Chr. Chriſteiner, Kupferhammerbeſitzerstochter von Augsburg.

Geſtorbene in München.

Walb. v. Schab, qu. k. Ober-Appell.-Ger.-Raths-Gattin v. h. 62 J. a. — Anna Eberl, Taglöh.-Gattin v. h. 66 J. a. — R. Kolbinger, Pfründtnerin v. h. 67 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hrn. Ziſſemann, Kfm. von Dieren. Mr. und Mad. Sillam mit Dienerſchaft von London. v. Wundlich, Gutsbeſitzer von Augsburg. von der Lanken, Gutsbeſitzer von Mecklenburg. M. Haworth, Handlsm. von England. von der Beck von Landshut. Salvaterro und Rüdelmann, Gutsbeſitzer von Wien. Mickonon, Gutsbeſitzer, Mackdonald Colonel und Merffild, Graf mit Familie von London.

(Gold. Hahn.) Hrn. Keller, Rentbeamter von Stoßing. Obermeyer, Buchbinder von Kriegshaber. Oebermeyer, Kfm. von Frankfurt a/M. Bernau, Kaufmann von Pappenheim.

(Stachus.) Hrn. Friesberger, Maler von Kiel. Graf von Peſtalloza von Baierdießen. Eſer, Gastgeber von Schwabmünchen. Hellmann, Hopfenhändler mit Frau von Uhlfeld. Hinkel, Mechaniker von Buchholz in Sachſen. Gimi, Wundarzt von Obergriesbach. Bader, Priv. von Bamberg. Mad. Wenzel, Phyſikus-Wittwe von Bamberg.

(Oberpollinger.) Hrn. Kreis, Handelsm. mit Sohn von Sonnborn. Kolros und Würz, Tuchfabrikanten von Ravensburg. Seitz, Sailermeiſter mit Baſe von Wien. Schäfer, Handelsm. mit Sohn von Augsburg. Bucher, Bräuer mit Tochter von Mindelheim. Schuſter, Priv. von Augsburg. Endres, k. Aſſeſſor von Oberdorf.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggaſſe Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 165. 16. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Den 13. Jun. Ihre k. H. die Prinzessin Paul von Würtemberg ist diesen Morgen nach Bad Gastein abgereist. Ihre Maj. die Königin und Ihre k. Hoh. die Erbgroßherzogin Mathilde gaben der durchlauchtigsten Schwester und Tante eine Strecke Wegs das Geleite.

Zu den interessantesten Fremden, die sich dermal hier aufhalten, gehört der durch seinen Reichthum wie durch seine vielseitige und gediegene Bildung bekannte Karl Fitzwilliam.

Am Freitag Abends 10 Uhr brannte zu Ismaning ein Bauernhaus ab.

Auf der gestrigen Schranne ist das Getreide abermals etwas im Preise gewichen.

In Nro. 161 des Tagblattes wird mit verdienter Anerkennung der Wagenfabrik des Herrn Schreiner dahier Erwähnung gethan, jedoch hiebei ein Faktum erwähnt, das um Mißdeutungen zu verhüten, folgender Berichtigung bedarf. Der erwähnte Gallawagen für Se. k. H. dem Herzog von Leuchtenberg wurde zur Zeit in Wien gefertigt, da mehrere Arbeiten sehr dringend und die hiesigen Fabriken von Bestellungen überhäuft waren. Was jedoch den erwähnten Gallawagen anlangt, so hatte Herr Schreiner dermal nur den Auftrag erhalten, Zeichnungen zur Verzierung und Bereicherung des Aeußern dieses Wagen zu liefern, aber eine gänzliche Umänderung desselben ist weder beantragt noch nothwendig befunden worden.

Antwort auf die Anfrage des Tagblattes Nro. 155 S. 704. Die Einsender des langen Aufsatzes über die vermeintliche Straße am Türkengraben nach der Georgenschwaige (?) befinden sich auf Irrwegen. Von der Türkenstraße zu München nach der Badeanstalt in Riesenfeld am Türkengraben hinunter hat nie eine Straße bestanden, und es besteht hiefür auch keine Berechtigung. Nur einige haben in der neuern Zeit diesen Feldweg zu den anstoßenden Grundstücken mit Benützung eines von dem Eigenthümer in der Kultur vernachläßigten Antheils am Türkengraben zu einem Fahrweg mißbraucht, und hiezu auch die daranstossenden Grundstücke angegriffen. Die aufgeschlagenen Gräben sollen diese Mißgriffe beschränken. Wer nach Riesenfeld zum Baden im kalten Wasser fahren will, hat den Weg auf der schönen Straße nach Schwabing und dann links den Verbindungsweg dahin zu wählen. Nach Milbertshofen (Georgienschwaige) fährt man auf der Landstraße bis Neufreimann, und dort links auf der angelegten Straße. Ein anderer Fahrweg dahin ist der ältere sogenannte Schleißheimer-Weg.

Göttliche Redaktion! Meine himmlischen Füße sind in spanische Verwirrung gerathen, und haben keines ihrer Augen (denn auch Fanny's Füße haben Augen) die letzte Nacht hindurch schließen können. — Grausamste aller europäischen Redaktionen! können

Digitized by Google

Sie es verantworten, meinen überschwenglichen Brief an meinen Freund, den Kaiser von China, entstellt zu haben? Grausame! ich tanze Ihnen hiemit die Bitte vor, Ihrem Publikum zu sagen, daß es in diesem meinem balsamischen Brief lese: „wie jetzt der Türke dem christlichen Europäer so schön auf der Nase t a n z t, statt h a n g t.“ — Ich verschwebe mit hochachtender Herablassung verehrliche Redaktion Ihre himmlische Dienerin

Fanny Elsler.

Tageslügen

Damit die Kleiderhändler in Missisipi, welche wohl Kleider im Vorrath zum Verkauf anfertigen, aber kein Tuch und andere Stoffe mehr brauchen, haben sich dieselben entschloßen, aus Flußpapier Westen, aus Brodrinden Beinkleider, aus Portoriko ohne Rippen die Röcke und aus Eselhäute die Sack-Balletot verfertigen zu lassen. — Ein Schuhmachermeister und vormaliger Bewohner des Mondes war im Begriff bei der letzten Mondesfinsterniß in etwas betrunkenem Zustande nach Hause zu gehen, da es aber auf dem Monde während der Finsterniß ein wenig dunkel war, so kam derselbe unglücklicher Weise etwas zu weit auf den Rand hinaus und stürzte zu uns auf die Erde herab, fiel aber so glücklich, daß er sich gar nicht verletzte und zwar gerade in einen Sommerkeller hinein, wo er also gleich eine große Gesellschaft, gutes und billiges Bier fand und nun hier eben so fidel wir vor Zeiten im Monde lebt, und sich gar nichts aus dieser Luft-Veränderung macht.

V i e c h - I d e e n,

d. h. was sich manche Viecher denken, wanns sehn, was d'Menschen alles tentieren, wie's Viech malträtieren und sich selber sekieren.

Nr. 1. (Ein halbes Schock Schnecken werden an Hafen Wasser geworfen und zum Feuer gestellt. — Nach und nach wird's Wasser warm und d'Schnecken erwachen aus ihrem Winterschlaf.) 1ter Schneck: Heuer krieng'n ma a zeitlichs Frühjahr! Wie's schon warm wird, ordentlich schwüli, des Wetter kann unmöglich gesund seyn! 2ter Mir wenigstens thut's nöt gut, mir is schon ganz übel! 3ter A die Hitz! auf d e r Seiten is nöt ausz'halten! 4ter Geht's, macht's d'Hausthürl auf, vielleicht wann ma ins Freie kumma wird uns kühler. (Sie machen d'Schneckenhäuseln auf, s'heiße Wasser dringt ein und bringt's alle um, d'Köchinn richt's an, der Herr frißt's und hat keine Idee davon, was sich so a armer Schneck denkt und was a g'litten hat.)

Nr. 2. (Ein angespießter Feuerfalter redt' mit sich selber.) O mein Gott! was hab ich denn dem klein Bubn gethan, daß er mi so martert! Wars denn a Sünd, daß i froh umgflog'n bin auf die schön Blümeln? und hab mi ausgewärmt an der Sunn? ihm hab ich ja nix wegg'freßn, des bisserl Blumenstaub und die zwei Tropfen Thau höt er mir do vergunna könna, im Weg bin ich ihm ja net umg'flogn, d'Welt is ja so groß, hat a jed's Platz drin, für die kurze Freud, is der Schmerz z'viel. (Er zappelt sich z'todt — der kleine Bub nimmt ihn vom Brett weg und steckt ihn in seine Papillon-Sammlung; der Vater hat a unsinnige Freud, daß sein Söhn'l sich auf a so vernünftige Weis' unterhält.)

Nr. 3. (Ein Kettenhund, der schon drei Tage nix z'freßn kriegt hat, weil sein Herr ganz auf ihn vergeßn, hält ein Monolog): Na, den Hunger halt der Teufel aus und die Kälten! (er heult) das is a wahr's Hundsleben, wann i net en Schnee lecken kunt, wär i schon längst verdurst, (er heult wieder) I friß no mei Hütten z'samm — Pfui Teufel, is das menschlich! Oben freßen's und saufen's, daß ihnen d'Haut z'eng wird, und mi lassen's da verhungern für das, daß i mi mit Bettlern und Spitzbub'n umzank und's Haus bewach! — meint's denn s'Viech hat gar kein G'fühl?! I glaub a honetter Hund könnt manchem Menschen in dem Punkt als Muster dienen! (er heult noch stärker.) Wenn i nur a paar Brocken hätt', oder a einschichtig's Schunken-Bein! — O je, da kummt mei Herr, der bringt ma wos. — (Er heult vor Freud, springt

seinem Herrn entgegen und wedelt unbändig mit dem Schweif. — Der Herr prügelt ihn tüchtig durch, weil er alleweil heult und der Hund kriecht ganz dasi in sein Hütten. — Am andern Tag fällt's dem Herrn ein, daß der Hund schon drei Tag g'fast't hat, — er tragt ihm d'Ueberbleibsel vom gestrigen Schmaus hin, der Hund leckt ihm die Hand und macht Augen zu — freßen thut er aber nix, denn er is schon hin. —)

(Fortsetzung f.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 16 Juni. „Fra Diavolo," Oper von Auber.

2716.
Privat-Musik-Verein.
Montag den 17. Juni
Garten-Eröffnung,
bei ungünstiger Witterung
Produktion
im Saale.
Anfang halb 8 Uhr.

2724. (2a)
Münchener Liedertafel.
Montag den 17. Juni.
Uebung.
Anfang 7½ Uhr.
K. Kienhöfer.

2714. (2a) Montag den 17. ds. findet eine große musikalische Produktion mit zwei Musik-Corps, nebst
ländlichen Ball
im Garten zu **Neuberghausen** statt.
Eintritts-Karten hiezu, sind wie früher bei Hrn. Falter und Sohn zu haben.
Streck.

2717. Heute Sonntag den 16. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft
Bayern
in Neuberghausen, wozu ergebenst einladet:
Daimer, Gastwirth.

2700. (2b)
Gesellschaft
„Kleine Erheiterung"
Sonntag den 16. Juni
bei günstiger Witterung
ländliche Parthie
nach der Menterschwaige. Der Versammlungs-Ort für die Herrn Mitglieder und eingeladenen Fremden ist im Gesellschafts-Lokal präcis 7 Uhr Morgens.

2718. Morgen Montag den 17. Juni ist im Gasthaus zum grünen Hof in der Bayerstraße
Große militärische Blechmusik.
Anfang 3 Uhr.
Es ladet ergebenst ein:
Jos. Bottler.

2719. Heute Sonntag den 16. Juni produzirt sich der städtische
Musik-Verein,
à la Gungl im Bad Brunnthal, wozu ergebenst einladet: Mayer, Badinhaber.

2705. Heute Sonntag den 16. Juni ist bei günstiger Witterung Nachmittag
Militärische Blechmusik,
nebst einem Baumklettern in Kleinhesselohe.

Oeffentlicher Dank.

2723. Bei dem am Abend des 12. ds. auf meinem Eisenwerke in der Hirschau ausgebrochenen Brande habe ich es den raschen und gefälligen Anordnungen von Seiten der k. Behörden und des Stadt-Magistrats München, dann der eifrigsten Hilfeleistung der umliegenden Gemeinden, sowie insbesondere der menschenfreundlichen thätigen Theilnahme so vieler Bewohner Münchens und der Umgebung mit zu verdanken, daß die weitere Verbreitung des Unglücks abgewendet wurde.

Außer Stande für dieses wahrhaft hingebende und aufopfernde Zusammenwirken jedem Einzeln persönlich nach meinem Wunsch zu danken, fühle ich mich gedrungen mein wärmstes Dankgefühl hiemit öffentlich auszusprechen und zu erklären, daß ich lediglich durch dieses kräftige Einschreiten und Mitwirken in Stand gesetzt bin, die Arbeiten auf meinem Eisenwerk ohne Unterbrechung fortsetzen zu lassen.

München den 15. Juni 1844.

Jos. v. Maffei.

2720. Auf ein reales Recht werden 400 fl. auf erste Hypothek jedoch ohne Unterhändler gesucht. D. Uebr.

2689. 2b) Eine Dame sucht Reisegesellschaft nach Würzburg. D. Ue.

2715. Gute Garten-Erde ist zu verkaufen in der Maistraße Nro. 11.

Oeffentlicher Dank.

2712. Allen meinen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten erstatte ich für die bei der Beerdigung sowohl als bei dem Trauergottesdienste meiner innigstgeliebten, entseelten Gattin:

Julie Marie Josephine Clementine Regnier,

(geborne Freyin von Defele)

kundgegebene Theilnahme in meinem und im Namen sämmtlicher Verwandten den innigsten Dank und empfehle die Verblichene ihrem frommen, liebevollen Andenken, mich und die meinigen den fernern Wohlwollen und werther Freundschaft.

München am 23. Juni 1844.

Wilhelm Regnier,

k. Oberlieutnant im Inf.-Reg. König.

2713. In der Marstraße Nro. 3 zu ebn. Erde ist für eine solide Familie eine schöne Wohnung mit 6 heitzbaren Zimmern, Küche mit Sparherd, Keller, Speicher, Waschhausantheil mit 2 Wasser und allen übrigen Bequemlichkeiten versehen. Entweder ohne oder mit Stallung für 5 Pferde, Kutscherzimmer, Remise, Heu- und Strohboden auf das Ziel Michaeli wegen Versetzung zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer links zu erfragen.

2678. (2b) Knebelgasse Nr. 1 ist das Haus mit Stallung aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere nebenan beim Schiffwirth zu erfragen.

2702. Ein gebildetes Frauenzimmer (geborne Französin) wünscht zu ein paar Kinder als Erzieherin, sie ist protestantischer Confession und kann sich über Tauglichkeit und Solidität genügend ausweisen. Man bittet die Adressen bei der Exped. des Tagbl. abzugeben.

2710. (2a) Eine Wohnung zu ebn. Erde eben so eine über 1 Stiege mitten in der Stadt, erstere wäre sehr geeignet für einen Wirth, Koch ꝛc. mit mehreren frischen großen Kellern ist sogleich zu beziehen. Näheres im Gebhard'schen Bräuhaus beim Wirth zu erfragen.

2711. Es ist sogleich eine hübsche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Magdkammer und Speicher und sonst allen übrigen Bequemlichkeiten versehen, zu verstiften. In Schwabing Hs. Nr. 53½ dem Hrn. Kaffetier Hoppe gegenüber.

2593. (3c) Matrazen und Strohsäcke werden auf das billigste und schönste im Hause abgenäht. Schriftliche Aufträge besorgt die Expedition.

Gestorbene in München.

M. Lenz, ehem. Schneiderswittwe von hier, 70 J. a. — M. Ottl, ehem. bgl. Bortenmacher von hier, 81 J. a. — Joseph Engl, ehem. bgl. Schneidermeister von h., 56 J. a. — Magd. Darberger, Hausmeisterstochter von h., 37 J. a. — Franz Dürk, Inspekt. von Hubertsburg in Sachsen 68 J. a. — Karol. Kastner, kgl. Kriegs-Minist.-Kanzley-Aktuars-Gattin von h., 44 J. a. — Jos. Neumaier, Hofwaschersfrau von hier, 62 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Bar. v. Geming von Carlsruhe mit Dienerschaft. Capt. Hareorthi mit Familie und Dienerschaft von London. L. Held, preußischer Officier. Dann, Gutsbesitzer von Berlin. Meyer mit Gattin von Dresden. Mad. Loyd mit Familie und Dienerschaft von London.

(Gold. Hahn.) Hrn. Bourqui, Student von Milden. Ullmann, Handlungsbuchhalter von Wien. Mad. Fanny Hertzka von Wien.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Hassel, Dr. mit Gattin von Berlin. Pelletier, Part. mit Familie und Dienerschaft von Paris. v. Stralmann mit Familie von Grätz.

(Bl. Traube.) Hrn. Pirchinger, Kfm. von Heilbronn. Monart, Partikul. von England. Dr. Bossardt vom Canton Zug. Steiger, Registrator von Stuttgart. v. Kempten und Seidner, Rittmeister von Landshut. Fischer, Kfm. von Heilbronn. v. Baumgartner, Aktuar von Schongau. Stork, Kfm. von Schweinfurt. Moras, Kfm. von Elberfeld.

(Stachus.) Hrn. Heynich, Skribent von Sonthofen. Graf Fugger, erbl. Reichsrath mit Dienerschaft von Nordendorf. Abelein, Müller von Windelbach. Larcher, Priv. von Bogen. Sölke, Modailleur von Berlin. Baorus mit Schwester, Kaufm. von Augsburg. Aurnhamer, Kfm. von Treuchtlingen. Striez, Priv. von Pappenheim. Kahny, Mechaniker von Thorn.

(Oberpollinger.) Hrn. Ammermüller, Goldarbeiter von Tübingen. Dürr, Lehrer von Edelzhausen. Dr. Zieringer von Ungarn. Metzger, Cassier von Dinkelsbühl. Küchner, Gutsbesitzersgattin mit Tochter von Reichholz. Ilg, Kaufm. und Walch, Gerbermeister von Kempten. Wüklin, Bräuerstochter mit 2 Schwestern von Neuburg. Weininger, k. Aufschläger von Amberg. Blenk und Fischer, Kaufl. und Unold, Zinngießer von Kempten. Aron, Handelsm. von Altona. Müller, Glaser von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

(„Sonntagsgruß" Nro. 25 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№. 25. 1844. 16. Juni.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Van Morsen.

(Schluß.)

Als die Prinzessin und van Morsen kaum in das Haus getreten waren, hörten sie schon an der Hofthür pochen, was sie sehr beunruhigte. Ein Besuch in diesem Augenblicke schien ihnen von übler Vorbedeutung. Voll Angst lauschten sie mit größter Aufmerksamkeit, und bald hörten sie die Worte: „Aufgemacht im Namen des Königs!" — „Wir sind verloren!" rief die Prinzessin. — „Fürchten Sie nichts," antwortete der junge Mann; „ich bin über See gekommen, Niemand hat mich eintreten sehen, und es soll mich auch Niemand gehen sehen!" Sogleich verschwand er wieder. — Schnell sprang er über die Seitenmauer des Parks und begab sich, ohne daß die Soldaten ihn bemerkten, auf einem Umwege nach seinem Boote. Er lief so heftig zu, daß er den Wachtposten an demselben erst bemerkte, als er nur noch wenige Schritte von ihm entfernt war. — „Wer da!" schrie dieser und spannte den Hahn. Als van Morsen auf sich anlegen sah, zog er den Degen und hieb auf den Soldaten ein, der hülfeschreiend zu Boden sank. — Ohne Zeit zu verlieren, band er die Schaluppe los, ergriff die Ruder und entfernte sich schnell vom Ufer. — Auf das Geschrei des Soldaten war der Sergeant mit seiner Truppe ans Ufer geeilt, und ungeachtet der Dunkelheit bemerkten sie die Schaluppe, die in die hohe See hinaussteuerte. Man fragte die Matrosen, ob sie die Person erkennen könnten, die sie hergebracht. „Wir sehen gar nichts," antworteten diese. Darauf gaben alle Soldaten Feuer auf das Boot. — Als der Geheimerath S . . . . mit der Prinzessin gesprochen hatte, durchsuchte er auf das Genaueste das Haus und den Park; dem Offizier befahl er, die ganze Nacht hindurch da zu bleiben und besonders das Ufer sorgfältig bewachen zu lassen; dann kehrte er zu Wagen nach Kopenhagen zurück, wo er bei Tagesanbruch ankam. Die Prinzessin blieb in dem Landhause und blickte fortwährend, wie Zeugen später aussagten, durch das Fenster nach der Seeseite. — Die Soldaten verließen den Strand nicht; aber da die Nacht sehr dunkel war und die Wellen sehr hoch gingen, so konnten sie das Boot nicht lange mit den Augen verfolgen, doch glaubten sie, in einer Entfernung von etwa 500 Klaftern ein etwas größeres Fahrzeug zu sehen, welches zu laviren schien und sich nur sehr langsam entfernte. Als die Sonne aufging, sahen sie nichts mehr, und die See ging noch höher als während der Nacht. — Seit dieser Zeit hörte man nichts mehr von van Morsen; man wußte nicht, was aus ihm geworden. Wäre er von den Schüssen der Soldaten getödtet gewesen, so hätte das Meer seine Leiche an den Strand werfen müssen — war er nur verwundet, so konnte sein Zufluchtsort der Polizei nicht verborgen bleiben. Seine Mutter hatte ihn seit zwei Tagen nicht gesehen, und auch seine Freunde wußten nichts von ihm. Die Nachforschungen des Gerichtshofes blieben lange Zeit erfolglos, bis endlich ein unvermutheter Umstand die Entdeckung der Wahrheit herbeiführte. — Einem Juden in Kopenhagen wurde von Fischern ein kostbarer Anzug, der einem Hofbeamten gehört zu haben schien, ein Degen, eine goldene Kette und mehrere Kleinodien zum Kaufe angeboten. Er bat um Bedenkzeit forderte sie auf, am folgenden Tage wieder zu kommen, und benachrichtigte, da er bei näherer Be-

ſichtigung der Kleidungsſtücke Blutflecken zu bemerken glaubte, die Polizei, welche alsbald die Fiſcher verhaftete. — Man fragte, wie ſie in den Beſitz dieſer Gegenſtände gekommen ſeien, gab ihnen zu verſtehen, daß man ſie eines ſchweren Verbrechens verdächtige, und drohte ihnen mit der härteſten Strafe. Sie zögerten lange Zeit, gaben aber doch endlich von Furcht bewegt folgende Auskunft. Als ſie eines Nachts in der Oſtſee fiſchten, ſahen ſie ein Boot auf ſich zukommen, in welchem ein einzelner Mann ſaß, der ſehr ungleichmäßig ruderte. Als er ihnen näher kam, hörte er auf zu rudern und verſuchte um Hülfe zu rufen; aber ſeine Stimme war ſehr ſchwach und ſchien ſich nur ſehr ſchwer aus der Bruſt hervorzubringen. Sie ruderten heran, ſtiegen in ſein Fahrzeug und ſahen ihn verwundet und ganz mit Blut bedeckt. Obgleich ſie ihn in ihr Fahrzeug nahmen und verbanden, ſo gut es gehen wollte, ſtarb er doch unter den ſchrecklichſten Schmerzen ſchon nach Verlauf zweier Stunden. Als er bereits mit dem Tode rang, hatte er ihnen noch gedankt für ihre Bemühungen und ſie bei allen was ihnen in der Welt lieb und werth, beſchworen, ſeine Leiche ja ins Meer zu verſenken, daß ſie niemals wieder aufgefiſcht werden könne. Sie möchten für dieſen Dienſt ſeine Kleider und Alles, was er bei ſich trage, behalten. Die Fiſcher hatten ſeinen letzten Willen treu vollſtreckt, ihm die Kleider ausgezogen, die Leiche in ein vorräthiges Segeltuch gewickelt an ſeinen Kopf und an ſeine Füße einen ſchweren Stein gebunden, ein Gebeth über ihm geſprochen und ihn dann in die Tiefe verſenkt. — Dieſe einfache und natürliche Erzählung genügte den Richtern noch nicht. Sie forderten die beiden Matroſen vor und fragten, ob ſie die Kleidungsſtücke erkennten. Nach einer genauen Unterſuchung erklärten dieſelben, es ſeien die Kleider des unbekannten Manns, welchen ſie in ihrem Boote nach dem Landhuſe gebracht. Auch mehrere bei Hofe angeſtellte Perſonen erkannten die Kleider für die van Morſen's. Aus dieſen verſchiedenen Zeugenausſagen ging es unwiderleglich hervor, daß der junge Mann durch die Schüſſe der Soldaten getödtet war. Die Fiſcher gab man frei. — Van Morſen's Tod machte in Kopenhagen den tiefſten Eindruck. Obgleich man ſeine Handlung mißbilligte, konnte man ſich doch nicht enthalten, ſeine bewunderungswürdige Verſchwiegenheit zu loben. Niemals hatte er durch ſein Betragen den mindeſten Verdacht gegen eine ſo hochgeſtellte Frau erregt, welche der Liebe zu ihm ihre heiligſten Pflichten geopfert. Stets hatte er dieſe Leidenſchaft, die mancher Andere vielleicht aus Eitelkeit zur Schau getragen hätte, auf dem tiefſten Grunde des Herzens verborgen, und ſein Tod war wie ſein Leben muthig und geheimnißvoll geweſen. — Die Prinzeſſin verließ Kopenhagen und ging nach Rom, wo ſie ſehr zurückgezogen und einfach lebte und nur mit Gelehrten und Künſtlern umging. Jeder, der ſie gekannt hat, läßt ihrem trefflichen Herzen und ihrer Liebenswürdigkeit volle Gerechtigkeit widerfahren. Sie iſt erſt im Jahre 1840 geſtorben.

—

Allerlei.

(Pariſer Induſtrie.) Franzöſiſche Zeitungen berichten von einer häßlichen Mode, die ſeit einiger Zeit namentlich unter den Fremden herrſchen ſoll. Ein Franzoſe hat nemlich auf die unbegreifliche Schauluſt ſpekulirt, welche die Menſchen zu — Hinrichtungen treibt, und in einem Hauſe auf dem Quai Valmy ein Schaffot mit einer Guilotine aufgeſtellt, in welcher er Strohmänner, die wie arme Sünder gekleidet ſind, den Kopf abſchlägt. Jeden Tag giebt er mehrere ſolcher Vorſtellungen, und der Saal, in welchem ſie gehalten werden, iſt jedesmal gedrängt voll, obgleich der Eintrittspreis einen Louisd'or beträgt. Namentlich finden ſich zu dieſen Vorſtellungen ſehr viele junge elegante Damen ein, vorzugsweiſe Engländerinnen und Ruſſinnen, die ſich die Vorrichtungen genau beſehen, das Beil befühlen ꝛc. Ob auch deutſche Frauen dieſe widerwärtige Vorſtellungen beſuchen, wiſſen wir nicht, zur Ehre unſerer Landsmänninnen zweifeln wir auch daran.

Erst seit dem achtzehnten Jahrhundert lernte man die Nothwendigkeit, fleißig reine Wäsche zu wechseln; von 1554 an fabrizirte England seine Seife. Jetzt braucht es jährlich 643 Millionen Pfund blos zur Wäsche.

—

„Vrene," sagte Hans auf dem Heimweg von dem Markt zu seiner Geliebten, „es sagte mir heute ein Herr: es regne dieses Jahr so oft, weil die Viehnuß regiere; hast du auch schon eine Viehnuß gesehen?" — „Nein, aber eine Muskatnuß," war die Antwort.

—

Ein Jude begegnete einem seiner Freunde, der sehr traurig aussah. „Moses nü, was fehlt Dir!" fragte er ihn. „„Was soll mer fehlen,"" war die Antwort, „„ich hob gegessen zu viel Ochsenzunge, und hob mer verdorben den Magen!"" „Ich will Dir geben en guten Rath," erwiderte der Erstere, „siehst Du dort den Branntweinschank? Da gaih hinein, und gieß Dir ein wenig Kümmel auf die Ochsenzunge."

—

Th. v. Kobbe sagt in seinen „Humor. Blättern." Die schönsten Buchstaben lies't man jetzt in Haut-Relief auf Schinkengrund in Hamburg. In der neustädter Fuhlenwiete (fast dem in Oldenburg wohlbekannten Handschuhhändler Amyot gegenüber) wohnt ein Delicatessenhändler, welcher auf seinen sterblichen Schinken die unsterblichsten Wahrheiten, und in der That mit den schönsten Lettern in der Welt meißelt, als: Kauft in der Zeit so habt ihr in der Noth. — Appetit wird schon kommen, wenn Sie die Probe davon genommen. — Frisch gekocht und gebraten, es ist alles gut gerathen. — In unserer Zeit, wo man bei den Einrichtungen neuer Bürgerschulen darüber streitet, ob man sich mit Latein den Magen verdirbt oder nicht, möchte ich unmaßgeblich vorschlagen, einen dieser Schinken von Hamburg kommen zu lassen und der hungerigen und lernbegierigen Jugend als Muster vorzustellen. Welch rasende Fortschritte würde da die Kalligraphie machen, besonders wenn die beste Copie mit einem arrière la lettre, einem Stück des Schinkens von der unbeschriebenen Seite, belohnt würde! — Der Dorfbarbier würde aber nicht ermangeln, in der Oper auch diesen neu entdeckten Nutzen des Schinkens hervorzuheben; der rohe Schinken aber, den die Franzosen ohnehin mit einer entsetzlichen Verachtung, wie wir die Cannibalen-Diners, ansehen, würde ein ganz ungebildetes Essen werden.

—

Bei einem Kartenspiele steckte ein kurzsichtiger Zuschauer etwas zudringlich seine lange Nase in die Karten eines der Spieler, dieser um sich den lästigen Menschen endlich vom Halse zu schaffen, zieht sein Sacktuch aus der Tasche, faßt schnell damit die Nase des lästigen Zuschauers, und als dieser ganz erschrocken mit der Nase zukte, sagte er: Ach verzeihen Sie mein Herr! ich habe geglaubt es wäre meine Nase.

—

Nach einer unglücklichen Schlacht fragte Jemand: — wer hat denn die geschlagene Armee commandirt? „sprechen Sie doch deutsch, sagte Jemand und fragen Sie lieber, wer hat sie angeführt."

—

Sie haben mir einst das Leben gerettet, sagte ein Wirth zu einem Offizier, unter dem er gedient hatte und der bei ihm eingekehrt war; wie antwortete dieser, haltet ihr mich für einen Arzt? nein, nein, ich focht unter Ihnen in der Schlacht bey N. und als Sie fortliefen, folgte ich Ihnen, und kam so mit heiler Haut davon.

—

(Eine spanische Schöne.) Das spanische Blatt „Castellano" meldet: In Estella (Navarra) ist ein junges Mädchen gestorben, die an Leibesstärke Alles übertraf, was man jemals gesehen. Sie hatte auf dem Theater von Madrid, wo sie sich mit ihrem Bruder, der gleichfalls in dieser Beziehung merkwürdig, öffentlich sehen ließ, durch ihr Embonpoint die Aufmerksamkeit des Publicums im höchsten Grade gefesselt. Jetzt haben acht starke Männer kaum ihren Leichnam nach seiner letzten Ruhestätte zu tragen vermocht.

—

Ein junger Fremder, ohne Zweifel sehr fein erzogen, wurde, als er in der Hauptstadt zum erstenmal in Gesellschaft war, gefragt, in welchem Lande er geboren sey? da schlug er die Augen nieder, und sagte, ich bin mit Respekt zu sagen aus Hinterpomern.

—

Ein Lehrer sprach und erklärte Vieles über das Denken, und fragte endlich einen kleinen Knaben: nun was denkst du dir dann jetzt? Der Knabe besann sich nicht lange und sprach: Nun ich denke mir halt, wenn nur die Schule bald aus wäre. —

—

Ein junger Rechtsgelehrter in Wien trat bei einem Balle einen Sekretär, der sehr dünne Beine hatte, auf eines seiner Fußgestelle; der Sekretär wurde wüthend, und fragte: glauben Sie, daß ich meine Beine gestohlen habe? Gott bewahr, war die Antwort, Sie hätten sich doch wohl ein paar bessere ausgesucht.

—

Ein Arzt hatte eine ältliche Dame in der Kur, die Trotz aller Ermahnungen sich sehr ungeduldig zeigte; darüber verlor der Doktor selbst alle Geduld, und rief ihr zu: aber mein Gott! ich kann Sie ja doch nicht wieder jung machen. — „Das verlange ich ja nicht, versetzte die Dame, aber alt lieber Herr Doktor — alt sollen Sie mich machen."

—

Bey einer öffentlichen Prüfung wurde ein Schüler gefragt: wie viele Inseln liegen im stillen Meer, und wie heißen sie? worauf der Schüler antwortete „Im stillen Meere liegen sehr viele Inseln, ich aber heiße Jakob Dreier."

—

Ein Jude bot einem Studenten ein Stück Nankin zum Verkauf an; der Student besah die Waare, und gab sie ihm mit den Worten zurück. Pfui, der Nankin stinkt ja. Der Jude erwiderte: „verzeihen Sie mein Herr, der Nankin stinkt nicht, das bin ich."

—

Ein Engländer, der bey dem Fürsten Kaunitz in Wien zu Tisch war, warf von ungefähr ein Glas um: der Fürst fragte: ob das so in England der Gebrauch sey; sehr gefaßt antwortete der Engländer: Das nicht, aber wenn es geschieht, hält sich Niemand darüber auf.

—

Ein Kaufmann, den der Handel mit Staatspapieren zum Bankrot brachte, entschloß sich aus Mangel an Erwerb ein Buch zu schreiben; Jemand bemerkte: das geschieht aus blosser Rache; erst hat ihn das Papier verdorben, jetzt will er das Papier verderben.

—

Ein junger Mann, welcher eine auffallende Stimme hatte, hörte als er eben in eine öffentliche Gesellschaft trat, daß man seine Stimme spottweise nachmachte, da rief er schnell aus „Wer so spricht wie ich, der ist ein Esel.

—

Denksprüche.

Lobsprüche nennt man Satyren, wenn sie nicht aufrichtig sind, sie beleidigen mehr als Schimpfwörter.

—

Kinder erzählen was sie thun, alte Leute was sie gethan haben, Narren, was sie thun werden.

—

Die grosse Gnade, die der Himmel einem thörichten Bittsteller thut, ist ohne Zweifel diese, daß er ihn nicht erhört.

—

Es gibt nur wenig Leute, die besser sind als ihr Ruf, wie Viele giebt es hingegen, die viel weniger werth sind.

—

Die Verschwender leben als ob sie nur eine kurze Zeit zu leben hätten, die Geizigen aber als ob sie nie sterben müßten.

—

Unverdientes Lob ist eine versteckte Satyre.

—

Die meisten Dummköpfe haben Wolfsherzen.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 166. 17. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Das Lustspiel „Nach Sonnenuntergang“ hat einst an unserer Bühne seine Aufgabe genügend erfüllt. Herr Forst, welcher als Bonvivant bis jetzt an unserer Bühne noch nicht ersetzt ist, gab den Baron Abendstern mit solchem Glück, daß diese Rolle eine seiner glänzendsten war und durch sie das ganze Stück sich zum Beifall erhob. Am Dienstag gieng es leer aus. Hr. Christen besitzt weder in Haltung, noch Sprache und Spiel jene Noblesse eines adeligen Roué, welche diese Parthie erheischt; Weste und Frack allein aber machen nicht den Cavalier; Hr. Christen möge seine Bewegungen strenger überwachen, überhaupt die höhere Gesellschaft aufmerksam beobachten und an ihr feinere Manier studierend, dürfte er das Unnoble in seinem Gang und Aktion, so wie den derben Ton in seiner Sprache mit der Zeit ablegen und zu derartigen Rollen Befähigung erlangen. An diesem Abend hörten wir auch eine Ouvertüre von Mad. Uccelli, Schülerin des Rossini! — Eine weibliche Kompositeurin verdient immerhin schon der Seltenheit halber Beachtung. — Das Divertissement „Stell dich ein“ stellt sich zu oft ein, als daß es noch besprechenswerth erschiene. — Eine treffliche Opernvorstellung war am Donnerstag „Capuletti und Montechi;“ Frls. Rettich und Hetznecker wetteiferten in Entfaltung ihrer brillanten Gesangsleistung und sahen sich durch reichen Beifall gelohnt. Frl. Rettich sang die Julie nicht nur allein mit ausgezeichneter Bravour, sondern auch mit Gefühlsausdruck und war ganz dieses glühenden Romeo — Hetznecker würdig. Herr Härtinger — Tybalto sang seine Arie und das Duett vortrefflich. — Am Freitag debutirte Frl. Höfer vom städtischen Theater in Pesth als „Pariser Taugenichts“ mit großem und allgemeinen Beifall. Ohne daß dem jugendlichen Gaste irgend ein Ruf oder Lobesposaune vorangeschickt war, gelang es ihrem lebhaften und gemüthlichen Spiel den Beifall in reichem Maaße ihr zu erringen. Sie wurde nach jedem der drei letzten Akte rauschend gerufen. Frl. Höfer besitzt bei einem sehr schönen Exterieur viel Natur und jugendliche Anmuth in ihrem ganzen Wesen, das sich durch ein ungekünsteltes Spiel kund gibt; ihr Ton dringt in Gefühlsmomenten warm zum Herzen, ihr Organ ist schön, ihre Bühnenroutine für ihre zarte Jugend bewunderungswürdig. Wir wünschen dieses hoffnungsvolle junge Talent in einem größern Cyclus von Rollen beobachten zu können, sind aber schon jetzt der Meinung, daß Frl. Höfer eine für unsere Bühne dringend wünschenswerthe Acquisition wäre. Herr Racke (General) und Frl. Söltl (Elise) verdienen Anerkennung.

Hiesiges.

(Kirchen-Musik.) Herr Kapellmeister Aiblinger gehört gegenwärtig wohl unstreitig in die erste Klasse der jetzt lebenden Kirchen-Componisten. In der Metropolitankirche und auch in der Pfarrkirche zu St. Peter hörten wir Requiems und Messen von ihm, die wahrhaft das Gepräge und den wahren Charakter religiöser Begeisterung an sich tragen. So hörten wir erst bei Gelegenheit der kleinen Fronleichnamsprozession um 8 Uhr bei St. Peter eine solenne Messe in D dur von demselben, die allen Anforderungen einer gediegenen Kirchenmusik entspricht, und welche selbst den herrlichen Messen Jos. Haydn's an die Seite gestellt werden darf. Sie wurde auch bei den beschränkten Mitteln dieses Musik-Chores in allen Theilen sehr gut ausgeführt. Möge Herr Kapellmeister Aiblinger fortfahren, unsere Kirchen mit seinen das religiöse Gefühl so sehr erweckenden Compositionen zu bereichern.

Am Samstag Abends ertrank in der Isar bei Giesing ein Bäckergeselle (Schießer) beim Baden, indem sich derselbe zuweit in den Strom begab und von demselben mitgerissen und ertränkt wurde. Der Verunglückte stand 10 Jahre in einem Dienst und war ein rechtschaffener, treuer und guter Mensch.

In der letzten Woche fiel in der Ludwigsstraße ein Vogelkäfig, welcher vermuthlich unbefestigt am Fenster stand, auf die Straße herab und traf eine unten vorübergehende alte Frau auf den Kopf, so daß selbe betäubt weggetragen und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Carl Morocz, der Zettelträger des Schweigerschen Theaters.) Einer der natürlichen Söhne des Churfürsten von Bayern Carl Albert (nachmals Kaiser Carl VII., † 1745) war von Morocz, welcher studirte und ein Kanonikat in Freising erhielt; derselbe hatte aber keine Neigung zum geistlichen Stande, verließ Bayern und wurde Schauspieler u. s. w. (Lipowsky, Leben Carl Alberts, pag. 135.) Der Zettelträger Morocz ist ein Sohn des obigen Ex-Kanonikus, wie derselbe auf Befragen versicherte. Sein Vater wurde Schauspieler in Wien und der Sohn trat in dessen Fußstapfen.

Viech-Ideen,

d. h. was sich manche Viecher denken, wanns sehn, was d'Menschen alles tentieren, wie's Viech malträtieren und sich selber sekieren.

(Fortsetzung.)

Nro. 4. A Krot sitzt auf an Wiesensteig, an altes Weib geht vorbei, sieht die Krot und fahrt erschrocken zurück — die Krot schaut ihr alleweil nach und denkt sich: — Jetzt was graußt denn der alten Urschel vor mir? — Glaubt's vielleicht sie is schöner als i! — n'altes Weib und a Krot! da thut an d'Wahl weh! sieht aner der andern gleich. — D'Haut voller Falten, s'G'sicht voll Warzen un's Blut kalt, die Bewegung schwerfällig und was s'Gift anbelangt, da haben hundert Kroten net so viel im Leib, als so ein einzige Kaffeeschwester! Lächerlich! — (Sie hüpft weiter und versteckt sich im Gras. —)

Nr. 5. (A Lercherl spaziert im Häuserl auf und ab, schaut durch die Dratdl auße, macht a Schöpferl und fangt singa an, hört aber glei wieder auf.) Wenn do s'Singen net verdrießen sollt, den möcht' i kenna. I möcht nur wißen, warum i da eingsperrt bin? — da haben's mir a paar Sramperln Haber anbaut und da soll i jetzt wahrscheinlich glauben i bin im Freien und sollt ihnen fleißig vorsingen, aber justement net! — (Sie scharrt vor Zorn im Sand und pickt ans Häuserl.) Oder ja, i will do wieder singa, es is do no s'gescheideste, was i thun kann! Was a rechter Vogel is, kann's Singen net lassen! — (Sie fangt hellaut s'Singen an und vergißt ganz daß eingesperrt is.)

Nro. 6. (A Hund liegt in an Winkerl und schaut aus Langweil einer Katze zu, die sich um an alte Jungfer umthut, die grad beim Kaffee sitzt.) Da schau mer nur

des Luder an, wie's der Alten schön thut, weils den Kaffee riecht. Wann's ihr Portion g'freßen hat, nachher fahrt's ab und schaut, daß bei der Nachbarin was z'naschen kriegt, oder springt auf's Dach zum Amanten, kummt aber zu der erwarteten Zeit wieder wenn's Nachtmahl auf'm Tisch steht; nachdem geht's Schmeicheln und's Schönthun wieder von vorn an. Da kann ma a sagen: — Katz hat Menschenverstand.

Nro. 7. (Ein Hahn steigt im Hof auf und ab und mustert seine Hendeln.) — No Buberln! gehn ma bald schlafen? Morgen heißt's wieder zeitlich auf. — Was machst denn du dort oben auf der Planken, und schaust in Nachbarn sein Hof übri? — Vielleicht sticht di da rothe Hahn in d'Augen na wart i hilf da (er jagt's Hendel von der Planken obe) des lernt's von der Frau, dö spitzt a auf jed's Mannsbild! — Mir scheint's bei den Menschen is grad umkehrt als wie bei den Hendeln — der Hahn hat a Menge Weiber und n Frau a Menge — aber was geht's mi an.

Anzeigen.

2724. (2b)

Münchener Liedertafel.

Montag den 17. Juni.

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

2714. (2b) Heute Montag den 17. d. findet eine große musikalische Produktion mit zwei Musik-Corps, nebst

ländlichen Ball

im Garten zu **Neuberghausen** statt.

Eintritts-Karten hiezu, sind wie früher bei Hrn. Falter und Sohn zu haben.

Streck.

2726. Heute Montag den 17. Juni ist im Buttermelcher-Garten

türkische Musik,

wozu ergebenst einladet: Welker, Gastwirth.

2736. In der Glückstraße beim Bierwirth Berger ist heute Montag den 17. Juni

Blech-Musik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

2735. Heute Montag ist gutbesetzte **Harmoniemusik** im Margarten, Singstraße Nr. 11, wozu höflichst einladet:

L. Kohlermann, Cafetier.

2730. Lebende Schildkröten sind wieder angekommen bei J. M. Riederer, Weinstraße Nr. 12.

2733. Es wurde von der Briennerstrasse bis in die Weinstraße ein Buch mit der Nummer 23317 „Der Bananenbaum von F. Souilé" aus der Leihbibliothek von Lindauer verloren. D. U.

2732. Vorgestern Vormittag wurde ein Geldbeutel verloren, um dessen Zurückgabe gegen angemessene Belohnung gebeten wird. D. Ueb.

Bekanntmachung.

Das

Königlich bayerische Kreis- und Stadtgericht München.

2628. (2b) Auf Antrag der Erben des Kaufmanns Alexander v. Klöber und mit Vorbehalt ihrer Genehmigung zu den Kaufsanboten, werden:

1) Zwei und zwanzig Bauplätze an der Landwehr-, Sing- und Mathildenstraße gelegen, und
2) Das Oekonomiegut Friedenheim, theils lubeigen, theils freistiftig zur Hofmark Planegg, zum Verkaufe an die Meist bietenden ausgeboten.

Letzteres besteht aus dem Wohnhause mit mehreren Nebengebäuden, aus 123 Tagw. 80. Dez. Grundstücken, aus dem vorhandenen Viehstande, dann Haus- und Baumannsfahrnissen. Die Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben. Zum Verkaufe der Bauplätze ist auf

Montag den 17. d. Ms. Vorm. von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 22 und zum Verkaufe des Oekonomieguts Friedenheim auf

Mittwoch den 19. d. M. Nachm. von 4—6 Uhr

auf genanntem Gute Tagsfahrt angesetzt.

Wegen Einsicht der Kaufsgegenstände und deren Belastung wolle sich an den k. Hofrath Advokaten Dr. Schauß und den Kaufmann Adolph v. Klöber am Schrannenplatze gewendet werden.

Sign. am 1. Juni 1844.

Der königliche Direktor.

Barth.

Baumann.

2737. (2a) Ein 4 Prozt. Hypothekenbrief à fl. 500. als erste und einzige Hypothek ist zu cediren und das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Bilder zu den Geheimniſſen von Paris

7te bis 10te Lieferung per Lieferung 6 kr. ſind ſo eben bei uns eingetroffen.

Alle 10 Lieferungen mit 80 Bildern ſind fortwährend vorräthig und koſten 1 fl.

Mey & Widmayer,

2704. dem königl. Hoftheater gegenüber.

2725. In der Ludwigs-Vorſtadt iſt ein einſtöckiges im beſten Zuſtande erhaltenes Familienhaus mit einem ſchön angelegten Gemüs-, Blumen- u. Obſtgärtchen mit allen übrigen Bequemlichkeiten aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr. bei der Expedition des Tagblattes.

2721. **Die Schönfärberei von Carl Friedrich Glück,**

Roſenthal Nro. 19 empfiehlt ſich im Färben aller Arten ſeidener, wollener und baumwollener Zeuge, in allen nur möglichen Farben, mit vorzüglichſter Appretur unter Zuſicherung ſchneller Bedienung und der billigſten Preiſe.

2729. (2a Man ſucht ein entbehrlich gewordenes Firma zu kaufen. D Ueb.

2732. Ein Vergolder ſucht einen ordentlichen Knaben in die Lehre aufzunehmen. D U.

Einläufe.

München 13. Juni. Vorgeſtern Abend wollten zwei Herren, die noch dazu ſeit anderthalb Jahrzehenten im Hofbräuhaus einzukehren pflegen, ſich in den keineswegs verſchloſſenen Sommerkeller des Hofbräuhauſes begeben; ſie wünſchten Bier zu haben, weil ſie ſahen, daß auch andere Gäſte bereits mit Bier verſehen waren, erhielten aber abſchlägige Antwort mit dem Bemerken, der Hofbräuhauskeller ſei nicht für Jedermann offen, und mußten im Beiſeyn des ſ. g. Braubeamten, zur Schadenfreude der dort mit Bier begnadigten Gäſte abziehen. — Es frägt ſich nun, ob Jedem ohne Unterſchied der freie Zutritt dahin offen ſtehet? Sobald man einmal wo gegen Bezahlung öffentlich Bier in Minuto verkauft, ſo obligirt man ſich dadurch ipso facto, daß man Niemanden ausſchließen wolle. — Oder — frägt es ſich — warum iſt der Hofbräuhauskeller nicht zu Jedermanns Dienſt, und warum wird daſelbſt nur entweder heimlich oder — zwar öffentlich, jedoch ohne hinlängliche Berechtigung, jedenfalls ſo unvollkommene Wirthſchaft ausgeübt? Wenn der Hofbräuhauskeller ein öffentlicher iſt, ſo darf eben darum, weil er öffentlich iſt, kein Gaſt ohne erhebliche Urſache abgewieſen werden. — Erklärt mir, Graf von Arindur, dieſen Zwieſpalt der Natur! Das abgewieſene Gäſtepaar.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hrn. Engel, Gutsbeſitzer von Greiswald. Teſſari, Gutsbeſitzer von Augsburg. Venables und Ferguſon, Rent. von England. Conrad, Kfm. von Werdon. Dubois, Gutsbeſitzer von Dieren. Große, Kaufm. von Preußen. Oberſt Lieut. Michmann mit Gattin und Sohn von Magdeburg. Brockmann mit Gattin, Kfm. von Magdeburg. Gumpf, Kfm. von Wetzlar. v. Anns, Gutsbeſitzer von Frankfurt. Halenke, Kreis- und Stadtgerichts-Aſſeſſor mit Frau und Schwägerin in Bayreuth.

(Gold. Hahn.) Hrn. Poſt, Dr. Med. von Arnheim. Blom, Dr. Med. von Rotterdam. Setz, Bräuer von Omlingen. Samuel Lainy, Propr. mit Familie und William Barter Dundee von England. Kulp, Kfm. von Frankfurt a/M. v. Schießl, Landrichter von Rattenberg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Kürth, Kfm. von Peſth. Piacenza und Parz, Kfl. von Turin. Pomlitſch, Offizier, Melchner, Grenzinſpektor und Gſtiern, Dokt. von Salzburg.

(Bl. Traube.) Hrn. Höbel, Part. von Paris. Koch, Part. von Frankfurt a/O. Thia, abrikant von Wien. Schepeler, Part. von Aſchaffenburg.

(Stachus.) Hrn. Hetzler, Bierbrauer von Urſchring. Preiß, Bierbrauer von Weidenſtetten. Zimerle, Goldſchläger von Kirchheim. Lichtenberger, Maler von Dresden. Schreker, Ldg.-Funktionär von Gräfenburg. Holzmüller, Fabrikant von Kempten. Herbſthofer, Maler von Wien. Ender, Hiſtorienmaler von Wien. Rehm, Comis von Memingen. Becker, Bijouterie von Mainz. Herzer, Pfarrer von Dietenheim. Weiß, Inſpektor von Ramszell. Markert, Reviſor von Ansbach. Kobel, Vorſteher von Altſtädten. Milg, Mühlbeſitzer von Haag. Zillebiller, Oekonom von A'f. Rembold, Hdlsm. von Diedenheim. Zeillir, Kfm. von Kempten.

(Oberpollinger.) Hrn. Schideritz, Buchbinder von Peſth. Arnold, Fabrikant von Aalen. Enzlin, Stadtrath von Aalen. Stadler, Lehrer von Wolfratshauſen. Hauſer, Kfm. von Kempten. Peter, Aktuar mit Sohn von Augsburg. Drentwett, Graveur von Augsburg. Heinrich, Skribent von Sollenhofen. Rottenhäusler, Handelsm. von Ravensburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggaſſe Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 167. 18. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Vorgestern hat Se. Exc. der Herr Regierungspräsident v. Hörmann eine Inspektionsreise angetreten.

In der Karlsstraße Nr. 31 in der Stahlfabrik brach am Sonntag Nachts Feuer aus, das jedoch bald gelöscht war; dasselbe kam im Kohlengewölbe aus.

Am Sonntag Nachts erhängte sich in Haidhausen ein junger Mensch. Der Grund seiner Unthat ist zur Zeit nicht bekannt.

Pesth, den 8. Juni. Um das Rhinozeros zu sehen, beschloß ich auszugehen. — Wieder ist eine Kunstgröße gefallen, und zwar sehr stark gefallen. Es war den 7. Juni um halb 7 Uhr Abends, als der große bart- und haarreiche Jonas Toldy aus Raab, erster Herkules in Ungarn und noch unüberwundener Ringer in ganz Deutschland, im Ofener Sommertheater von Sebastian Weininger, einem bescheidenen Maschinisten aus der hiesigen Dampfmühle im Angesichte vieler Hundert Zuschauer zu Boden geworfen wurde; es ist die Tücke des Schicksals, die hier wieder einen Baier auserkoren hat, um den ungarischen Herkules Toldy, wie einst den französischen Dupuis zu vernichten. — Der Preis war 200 fl. W. W., wovon Hr. Weininger 100 fl. nachließ. Der katarraktische Beifall der starken Zuschauer läßt sich nicht beschreiben, und „Fora!“ hieß es ohne Ende, bis der Sieger in den Harweth-Garten trat, um den unzähligen Beifallsspenden zu entfliehen. — Armer Jonas Toldy, großer Sebastian Weininger!

Allerlei.

Dresden, 7. Juni. Ein Comité hat sich hier gebildet zum Empfang und zur Bestattung von Karl Maria v. Weber's Asche, die von England hiehergeschafft werden wird, und zwar auf Kosten der katholischen Geistlichkeit von Mororfield Chapel, welche der Wittwe des großen Tonsetzers den Antrag gemacht hat, ihr diese Ehre zu gönnen. Am 10. d. reist der älteste Sohn Weber's, ein sehr geschickter Ingenieur in preußischen Diensten, nach England, um sich die Gebeine seines Vaters übergeben zu lassen und sie hieher zu begleiten. Nach Beendigung der Trauerfeierlichkeit wird das Comité seine Wirksamkeit auf Errichtung eines Denkmals lenken, das wohl von einem unserer ausgezeichnetsten Bildhauer ausgeführt wird.

Königsberg, 30. Mai. Man trägt sich hier mit einer Anekdote, die für das humane Wesen unsers Oberpräsidenten höchst charakteristisch ist. Bei Besichtigung eines Festungsbaues begegnet er einem bejahrten Arbeiter aus Lithauen an der Karre, der, ihn als seinen frühern Kriegskameraden erkennend, treuherzig rief: „Böttticher, wie siehst du so stattlich aus! Denkst du noch, wie ich dich an der Katzbach, da du verwundet

worden, gehegt und gepflegt habe?“ Der menſchenfreundliche Oberpräſident, von der Freude des Wiederſehens überraſcht, unterhielt ſich lange mit dem ſchlichten Arbeiter und beſtellte den braven, wackern Mann den andern Tag aufs Schloß, wo dieſer mit Staunen erfuhr, daß ſein ehemaliger Oberjäger nun den höchſten Poſten in der Provinz bekleidet. Er ward nach einem ſolennen Frühſtück mit der feſten Zuſicherung einer angemeſſenen Stelle und eines jährlichen Zuſchuſſes von 100 Thaler auf's freundlichſte entlaſſen. (Augsb. Tagbl.)

In der Grafſchaft Oxford gibt es ein hübſches Dorf, Kidlington, das Aprikoſendorf genannt. Die Mauern faſt aller Häuſer daſelbſt ſind mit Spalieren bedeckt und die Einwohner verſchicken manches Jahr gegen 8000 Dutzend Aprikoſen, wovon London allein für mehr als 4000 Thaler kauft.

Fresko-Anekdote. „Welches, oder was iſt denn das Sinnbild der Trauer? fragte in der Schule die Lehrerin. „Der Kaminkehrer“ erwiderte ganz naiv ein Mädchen.

Viech-Ideen,

d. h. was ſich manche Viecher denken, wanns ſehn, was d'Menſchen alles tentieren, wie's Viech malträtieren und ſich ſelber ſekieren.

(Fortſetzung.)

Nr. 8. A Haas hört ſchießen und Hund bellen, er macht a Mandel und ſchaut ſich a Weil um.) Mir ſcheint des geht mi an. — Is des a Schießerei und a Gebell, daß am's Hören und Sehen vergeht — ſchau von dort kommen's her — die Spitzbuben Hund wern koan Fried geben, bis mi haben. Im Grund is ſo a Hund a rarer Kerl bis er unter die Menſchen kummt, — da lernen's ihm nacher s'Haaſen hetzen und das nennen's dreſſieren und abrichten. A ſchöne Sach' um ſo n' Dreſſur — ein Viech auf's andere hetzen. — Wenn's Menſchliche nichts beſſeres bezweckt, ſo bin i froh, daß ich a Haas worn bin. — (Fahrt ab.)

Nr. 9. A g'ſchornes Lamperl kommt zu an Schöpſen.) s'Lamperl. Mi ſchau an, wie i ausſchau! mir haben's mein Frack ausgezogen. — Der Schöps. Ja im Leben geht's ohne Schererei net ab (er lacht.) — s'Lamperl. Weißt', Lachen und Witzmachen, wann an andern was Unangenehmes begegnet, kann nur a Schöps! —

Nr. 10. A Kater krapelt auf'm Dach um und ſucht in allen Ecken.) — Sakerlot! jetzt hab i s'Rendez-vous verſäumt! — no, die wird kein Spektakel machen! ſie is alleweil eiferſüchtig und mißtrauiſch. — Mitz! Mitz! — Sie is richti net do. Mi kann nur das Foppen und daſige Benehmen giften! — Weil i jetzt a Viertelſtund ſpäter kumm, fahrt's glei ab — die wird's a no wohlfeiler geben! — Sie ſoll nur ſchaun, wie d'Madeln Stundenlang umzaberln und auf ihre Verehrer warten, bis die ſchön langſam aus dem Kaffeehaus daher kummen. Mitz! Mitz! — I ſag dir's, de Merzi is bald vorbei, und es kunnt leicht g'ſchehn, daß mer d'Hitz nachher vergeht! —

Nr. 11. A Gölſen fliegt auf'm Brigitti-Kirchtag herum. — Da is a Leben! — haſ's da a Völl'n! — So laß i mir's g'fallu — heut kann ma ſich's ausſuchen. Am erſten Mai war i z'Mittag im Augarten; aber die noblen Leut haben ja nix als Eſſig in n'Adern gar kein Tropfen gut's Blut is z'kriegen! — und bis ma ſo ane Dame nur auf d'Haut kummt — d'Händ ſtecken in Glacée-Handſchuh, daß Noth wär, ma bohrt an arteſiſchen Brunnen durch — s'Gſicht is unmenſchlich bemalt, daß a honnette Gölſen glei Bleikolick kriegt, wenn's nur in die Näh kummt, und d'Madeln ſan ausg'ſchoppt, daß an de Rüſſel in der Watten ſtecken bleibt. In Geſellſchaft ſehn's freilich halb nacket, aber net wegen die Gölſen — do ſollen d'Männer anbeißen. — (Es geht a bildſauberes Wäſchermadl vorüber, die Gölſen ſetzt ſich auf ihre Stirn und ſauft ſich mit Guſto voll; wie's genug hat fliegt's fort und ſumſt: Ich habe ſie nur auf die Stirn geküßt. (Fortſ. f.)

Scherzhafte Gedichte von L. S.

I. Ergebenste Anfrage.

Schon Mancher das Verlorne fand,
— Macht er's im Tageblatt bekannt —
Auf diesem Weg es wieder.
Nun hab' ich nichts verloren zwar;
Doch such' ich schon seit Tag und Jahr
Ein Mädchen — gut und bieder.

Reich, jung und schön und voll Verstand,
Mit ihm zu gehen Hand in Hand
Durch dieses Pilgerleben.
Vergebens doch ist, wie gesagt,
Bisher — Gott Hymen sei's geklagt! —
Gewesen all' mein Streben.

D'rum frag ich hier ergebenst an,
Ob mir nicht Jemand sagen kann,
Wo solch' ein Mädchen hause.
Und lade den, der Auskunft mir
Darüber giebt, im Voraus hier
Als Gast zum Hochzeitsschmause.

Münchener Schranne vom 15. Juni. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	19 fl. 39 kr.	18 fl. 50 kr.	18 fl. 13 kr.	gefallen um — fl. 25 kr.
Korn:	13 fl. 45 kr.	12 fl. 41 kr.	11 fl. 38 kr.	gefallen um — fl. 34 kr.
Gerste:	13 fl. 28 kr.	12 fl. 36 kr.	11 fl. 14 kr.	gefallen um — fl. 57 kr.
Haber:	6 fl. 48 kr.	6 fl. 34 kr.	6 fl. 23 kr.	gestieg. um — fl. 6 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18. Juni: „Preziosa," Schauspiel mit Gesang von Wolff; Musik von C. M. von Weber. (Dlle. Höfer — Preziosa als Gast.)

2747. Heute Dienstag den 18. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im grünen Baum. Anfang 6 Uhr.

2727. Heute Dienstag den 18. Juni ist im englischen Kaffeehaus

türkische Musik,

wozu ergebenst einladet: Kötzl.

2739. (2a) In ein vortheilhaft rentirendes Geschäft wird unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Associe gesucht, wo der größte Theil des eingelegten Kapitales gerichtlich versichert werden kann. D. Ueb.

2729. (2b) Man sucht ein entbehrlich gewordenes Firma zu kaufen. D. Ueb.

2746. Ein goldenes Armband mit Granaten wurde Sonntag Abend vom Kaffeehaus bei Giesing bis in die Sonnenstraße verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Dachauerstraße Nro. 3 über 1 Stiege abzugeben.

2728. (2a) Ein reales Eisenhandlungsrecht, womit in realer Eigenschaft die Befugniß zum kommissionsweisen Seifen- und Kerzen-Verkauf in Verbindung steht, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. Dr. Spengel, k. Advokat (Weinstraße Nro. 3 über 2 St.

Anzeige.

2741. (2a) Bei einem nächst München gelegenen Kalkofen kann sich ein ordentlicher Mann, der circa 3000 fl. baares Vermögen besitzt, auf mehrere Jahre betheiligen. D. Ueb.

2745. Fürstenfelderstraße Nro. 11 über 2 Stiegen sind ganz neue Kanapees und Sessel zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

2744. Eine silberne Halskette wurde auf dem Weg der Gottesackerkirche bis zur obern Lente verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Baumstraße Nr. 1 gegen Erkenntlichkeit.

2737. (2b) Ein 4 Prozt. Hypothekenbrief à fl. 500. als erste und einzige Hypothek ist zu cediren und das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

2657. (3c) Ein großer, blaugefleckter Fanghund, männlich, kurzgestutzten Schweif, geschnittenen Ohren, heißt Leon, ging verloren. Der Ueberbringer bekommt eine angemessene Belohnung Herrnstraße Nr. 29.

2710. (2b) Eine Wohnung zu ebn. Erde eben so eine über 1 Stiege mitten in der Stadt, erstere wäre sehr geeignet für einen Wirth, Koch ꝛc. mit mehreren frischen großen Kellern ist sogleich zu beziehen. Näheres im Gebhard'schen Bräuhaus beim Wirth zu erfragen.

2647. Zur Aufsicht zweier Mädchen wird ein gebildetes Frauenzimmer, womöglich protestantischer Confession, gesucht. Sehr wünschenswerth wäre auch, wenn dieselbe der französischen Sprache mächtig und Unterricht im Klavierspiel zu ertheilen vermochte. Adressen wollen schriftlich bei der Expedition abgegeben werden.

2731. In der Bräuhausgasse Nr. 8 über 2 Stiegen ist eine schöne helle Wohnung von 4 Zimmern, wovon 3 heizbar sind, nebst Kammer und allen Bequemlichkeiten auf Michaeli um 110 fl. zu beziehen; Näheres über eine Stiege.

2681. (2b) Eine elternlose Beamtenstochter, welche in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, wünscht bei einer Dame hier oder auf dem Lande ein anständiges Unterkommen. D. Ueb.

2668 (3b) In der Expedition des Tagblattes steht ein guter Mitterwalder-Violon billig zum Verkauf und kann dortselbst besichtiget werden.

2742. Eine sehr gute, ausgespielte Guitarre ist um 4 fl. 24 kr. vor dem Karlsthor im Rondell rechts Nr. 7 über 2 Stiegen Thüre neben dem Kleiderschrank zu verkaufen.

Aufforderung.

2743. Alle diejenigen, welche an dem am 11. Febr. d. J. in München verstorbenen Kaufmann C. Dietrich von Nürnberg noch eine Forderung zu machen haben, werden von dem Unterzeichneten aufgefordert, sich binnen **14 Tagen** um so gewisser zu melden, da nach Verstrich dieses Termins mit der Ausschüttung der Kassa ohne Rücksicht auf spätere Reclamationen fortgefahren werden wird.

Vorstadt Au am 12. Juni 1844.

Der Executor:

C. M. Ritter v. Stegmayr.

2738. Ein Mädchen, welches sehr gut Französisch spricht, schön Weißnähen, Waschen und Bügeln kann, sucht einen Dienst als Stubenmädchen oder Bonne, sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. D. Ueb.

Bei Jos. A. Finsterlin in München sind zu haben:

Maier, Dr. A. **Commentar über das Evangelium des Johannes.** 1r Band. Carlsruhe. Brochirt 2 fl. 24 kr.

Windischmann, Dr. F. **Erklärung des Briefes an die Galater.** Mainz. Brochirt 1 fl. 24 kr.

2737. Es wird ein Mitleser zur allgemeinen Zeitung gesucht. D. Ueb.

Gestorbene in München.

Joh. Wolfg. Sölch, bgl. Schuhmacher 55 J. a. — Joh. Poletti, italienisch. Sprachlehrer v. Fainza im Kirchenstaate, 64 J. a. — Anna Roll, Taglöhnerstochter von Fürstenried, 58 J. a. — Nikolaus Hanthaler, Taglöhner 62 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Baron von Loos, mit Dienerschaft von Westphalen. Baron von Imsland, mit Dienerschaft von Oesterreich. Figtor, Großhändler von Augsburg. Erytropel, Kfm. von Crefeld. Heyman, Kfm von Cöln. Büscheck, Hof- und Kammer-Schauspieler von Stuttgart. Edler von Schick und von Fladung von Wien.

(Gold. Hahn.) Hrn. Pfaff, Kaufm. von Chemnitz. Rosenbach, Kaufm. von Frankfurt a/M. Pfeiffelmann, Kfm. von Denkendorf. Tronchon, Negotiant von Paris. Jean Vignie, Architekt von St. Petersburg. Duerros, Ingenieur des ports et Chaussees zu Sancerre.

(Bl. Traube.) Hrn. Graf Reigersberg, Appellrath von Freysing. Oberstlieut. v. Kretschmann mit Gemahlin von Augsburg. Heinemann, Kfm. von Selgnitz. Crasselt, Kfm. von Chemnitz.

(Stachus.) Hrn. Bernard de Bose, Sekretär von Petersburg. Lagns, Partikulier von Hannover. Unterberger, Handlsmann von Neuburg. Rothaft, Revisor von Ansbach. Schreyer, Aufschläger von Ansbach. Genenberger, Negotiant von Bern. Pettenbach, Buchhändler von Warschau. Schmidt, Kfm. von Augsburg. Peching, Professor von Mergentheim. Meminger, Kfm. von Nürnberg. Prachl, Privatier von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 168. 19. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, 16. Jun. Einer hier durch Staffette eingetroffenen Nachricht zufolge ist Se. Maj. der Kaiser Nikolaus vom Haag aus nach St. Petersburg zurückgekehrt, und wird demnach nicht nach Kissingen kommen. — Zufolge des Generalconspekts, welchen das statistische Bureau des k. Ministeriums des Innern vor kurzem vollendet, betrug die Gesammtbevölkerung unseres Königreichs im Jahr 1837: 4,315,469, im Jahr 1840: 4,370,977 und im Jahr 1843: 4,440,327 Seelen, darunter gehören 4,370,581 Einwohner dem Civil- und 69,746 dem Militärstande an. Der Kreis Oberbayern ist (im Jahr 1843) mit 694,344 Seelen, als die größte, und der Kreis Oberpfalz und Regensburg mit 463,187 Seelen als die geringste Position aufgeführt. Die Gesammtbevölkerung nach Familien beträgt für 1843: 987,463. — Hofrath Professor Thiersch beging gestern seinen 60sten Geburtstag im heitern Kreise von Freunden und Schülern, die zu Ehren des rüstigen, allezeit freimüthigen Kämpfers der Wissenschaft und Humanität ein ländliches Mahl auf der Menterschwaige veranstaltet hatten, wobei es nicht an sinnigen Tischreden und Toasten fehlte. — Auch an der gestrigen Schranne sind die Fruchtpreise wieder gefallen. (A. Z.)

Der Landrath von Oberbayern hat am 14. d. M. nach Erledigung aller vorliegenden Gegenstände seine dießjährige Sitzung geschlossen.

Herr Baron von Halberg (Eremit von Gauting) ist bereits von seiner großen Reise dahier im besten Wohlseyn eingetroffen. Er hat das mittlere und südliche Rußland, Georgien, den Kaukasus und Persien bereist.

Kissingen, 15 Jun. Nachdem die Capelle Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, so wie Reit- und Wagenpferde für denselben bereits hier eingetroffen waren, kam gestern durch Staffette die Nachricht, daß derselbe vorerst nach St. Petersburg gehen und später hieher kommen werde. Heute erfuhr man durch eine zweite Estaffette, daß die Reise hieher ganz unterbleiben werde. Hr. v. Severin schickt sich zur Abreise an. — Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg sind unter den angekommenen Badegästen. Die Zahl der Besucher hält sich auch hier, trotz der günstigen Witterung, unter der der vergangenen Jahre. (A. Z.)

Die Unterhaltung des Herrn Musikmeisters Streck zu Neuberghausen zog am Montage Abends eine sehr große Menge in jenen geräumigen Garten. Das Arrangement ließ nichts zu wünschen übrig, das Musikkorps bewährte abermals seine oft erprobten Vorzüge. Was die Compositionen der großen neuen Piece: „Der Ausbruch des Vesuvs“ betrifft, so entspricht dieselbe wieder vollkommen seinem Zwecke, denn sie ist übermächtig an Effekt und mit sturmbrausenden Hallo wurde sie von der Menge begrüßt. Ein ganz reiner Himmel begünstigte das frohe Fest.

* An Herr Pfarrer Edelmann! gewähren Sie mehreren Ihrer Verehrer die Bitte, Ihre Predigt vom letzten Sonntage, in der Sie zur Uebung der gegenseitigen Liebe unter allen Christen, so freundlich und salbungsreich ermahnten, dem Drucke zu übergeben.

(Eingesandt.)

Die ledige Schuhmacherstochter Viktoria Bauweber von Ingolstadt rettete am 20. v. M. das 3jährige Mädchen des Zimmermanns Müller von da, welches in den Schutterfluß gefallen war, mit großer Entschloßenheit vom Tode des Ertrinkens. Diese menschenfreundliche Handlung wird von der k. Regierung von Oberbayern belobend im Intelligenzblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

In einer italienischen Zeitschrift wird zum Verkaufe ausgeboten: „Curse uber zich der allgem einen welge zichte von J. A. Die fenbac.“ Mit schwerer Mühe bringt man heraus: „Kurze Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte von J. A. Diefenbach.“

Viech-Ideen,

d. h. was sich manche Viecher denken, wanns sehn, was d'Menschen alles kentieren, wie's Viech malträtieren und sich selber sekieren.

(Fortsetzung.)

Nr. 12. A Fiacre-Pferd steht am Fasching-Dienstag in der Früh um halbe zwei beim **** vor Müdigkeit laßt's n' Kopf hängen und d'Ohren und sagt zu sein G'spann.) Du! Blaßl, i gspürs mit mir is bald aus, der Fasching hat ma an Rest gebn, i habs auf der Brust! Vor drei Jahren hab i mir auf 'm Kefferloher Markt mein Lecker g'hollt; do hob i die 2 ersten Preis g'wunna und aus Dankbarkeit hat mi mei Graf nacher an Fiakre verkauft. — Is a recht a ruhigs Brod! — Und wie's da zieht, jetzt war ich im Schweiß und muß mi daher stellen, wo der Wind herschneidt, daß am durch Mark und Ban geht, und nacher wundert sich mei Herr, wenn der Trapp a bißerl steif ausfällt — das ewige Frettiren mit der Peitschen kurirt mi nimma. Das is heut die 32. Nacht, die i im Freien zubring, i bin ja schon mehr Nachtwachter als Roß! Jetzt sollt nur wo Feuer auskumma und i vor s' Wasserfaß g'spannt werden, des gieng no ab! — Wenn's nur mehr Sängerinnen hier gäb! da hätten die Rößer doch öfter Suppleanten! U Jeses! do steigt schon wieder wer ein, Eins, zwei, drei, viere! — no! nimmt des Ding no kein End? — So; die dicke Drudl a no, die wiegt gring g'rechnet 2 Zentner; no! gfreu di Blaßl des geht di an, heut kannst allan ziehen, i bin froh wenn i nur g'schwind genug daneben herrennen kann. (Den Pferden wird die Decken abg'nommen, der Fiakre machts! und unser Held spaziert mit n' Blaßt weiter.)

Nro. 13. (A Kaibel-Wag'n kommt bei dem Thor herein und halt bei einem Wirthshaus still. Die Kaibel discouriren mit einander.) 1. Kaibel: A schöne Equipagen das, mir scheint sie schau'n uns für Häringe an! — 2. Du schau a mol ob mein Gnack no ganz is, mir wird der Kopf glei obi falln. Die Sitzbubn Leitern schneidt mi ja ein, daß i gar nimma Athem schöpfen kann! — 3. Mir hängen d'Augen schon aussi wie a Theaterperspektiv und d'Zung is ma schon so dick, daß i glaub i muß jetzt und jetzt derstickn! — 4. Mir haben's d'Füß z'sammabundn, als wenn i a grimmiger Löw' wär! — 5. Und es liegts alle auf mir oben, daß i schon so dünn bin wie a Quartel Papier! — Wann i nur an Tropfen Wasser hätt, s'andre wollt i gern leiden aber der Durst thut weh! — 6. D'rum hat der Kutscher schon die dritte Halbe drunt'! — (Der Kutscher kummt auße und wischt si's Maul ab und fahrt mit den armen Kaibeln weiter! —)

Nro. 14. (A Neufundländer-Hund liegt am Ufer und schaut in's Wasser.) — s'Gschäft geht schlecht, s'fallt kei Mensch mehr ins Wasser, daß i mir was verdiena kunat. — No! Sie wern am besten wißen was werth is! — I hab bei meiner An-

stellung nur an Scruppel — ob's recht oder unrecht is, wann i an auße zieh, der sich selber in's Wasser stürzt. Auf jeden Fall is 'sa kitzlich's Ding! — Der letzte, den i g'rett, hat mir während'n auße schwimma a paar schöne Deln gebn, aber auslassen hät i net um alles in der Welt. Am andern Tag hat er sich nachher knapp neben mir aufg'hängt; — i hab ihm zug'schaut — er hat langmächti umbaumelt! — Aber s'Aufhängn g'hört net in mein Departement. — G'spasige Creaturen d'Menschen! muß ihnen frei s'Leben z'lang dauern. — Führens net Krieg und bringen's n'ander net tausendweis um, so rennen sie so paarweis den Degen in Leib oder expedieren an einschichtig aus der Welt. — I weis net, aber i glaub s' kunnt's a jeder erwarten. In dem Punkt san d'Viecher halt wieder um viel g'scheidter! — No! dort wird's glei wieder was geben! — s'Kindmadl spienzelt mit ihrem Amanten und laßt's Kind grad 'm Wasser zugehn! Wär's net g'scheidter die Eltern vertrauten ihre Kinder an Hund an! — gewissenhafter gieng er gewiß um mit ihna! No! do haben ma's! — (Er springt in Fluß, ziehts Kind schon sorgfälti auffe und tragt's zum Kindsmadl hin.) Aber wart Mensch! dir muß i do a Schur anthun. — (Er schüttelt sich unbändig und spritzt s'Kindsmadl von oben bis unten an. — Die schreit: Herr Gott, mei neues G'wand — du verflachter Hund! — der Hund schaut's an und denkt sich: Net übel! — Sie laßt's Kind in's Wasser fallen, i zieh's auße und nachher heißt's mi an verfluchten Hund! — (Er legt sich auf sein altes Platzl und paßt wieder fleißig auf.)

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

2760.

Münchener Liedertafel.

Mittwoch den 19. Juni

Uebung.

Anfang 7½ Uhr.

K. Kienhöfer.

2770. Heute Mittwoch den 19. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

in der Schießstätte vor dem Karlsthor.

Anfang 6 Uhr.

2769. Heute Mittwoch den 19. Juni ist im Buttermelchergarten bei günstiger Witterung

große Harmonie-Musik

wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

2764. Heute Mittwoch den 19. Juni spielt das **Münchner-Terzett**, Mühlauer, dessen Frau und Ramloh bei Herrn Kohlermann im Marx-Garten. Anfang halb 7 Uhr.

Gefundenes.

2763. Ein Stockknopf und Schlüßel in einem Täschchen wurden gefunden und gegen Ausweis bei der Expedition des Tagblattes abzulangen.

2765. Am Montag Morgens ist von Sendling bis Hadern ein bronzener Uhrhacken verloren gegangen und, wolle bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

2762. Ein unverheiratheter Mann mit ausgezeichneten Zeugnißen und erfahren in verschiedenen Zweigen von Geschäften, der Garantie zu leisten vermag, sucht eine Stelle. Er sieht mehr auf honette Behandlung als auf großen Lohn. Das Uebr.

2766. Ein junger, gut dressirter, stockhäriger Rattenfänger wird zu kaufen gesucht.

2740. (2a)

Geschäfts-Eröffnung

einer Kunst- Holzschnitz- & Kinderspiel-Waaren-Handlung en Gros et en Détail in München.

Der Unterzeichnete beehret sich hiemit dem hohen Adel und sehr geehrten Publikum hier und auswärtig sein bereits eröffnetes und bestens assortirtes Waarenlager einem geneigten Zuspruche zu empfehlen.

Die große Mannigfaltigkeit und Neuheit meiner Waaren lassen vielleicht nichts zu wünschen übrig und dürften gewiß jede Nachfrage befriedigen, namentlich aber werde ich bemüht seyn, durch Billigkeit und ganz reele Bedienung mir ein allseitiges Vertrauen zu erwerben und empfehle mich übrigens einer wohlgeneigten Erinnerung achtungsvollst.

Anton Raffal,

Kaufingerstr. Nr. 23. im schwarzen Adler.

2748. Ein goldener Armreif wurde gefunden, und kann bei gehörigen Nachweise gegen die Einrückungsgebühr in der Vorstadt Au Fischergasse Nr. 458 abverlangt werden.

2753. (3a) Bei gegenwärtiger warmen Jahreszeit glaubt Unterzeichneter seine schön gelungene Flußbad-Anstalt dem verehrlichen Publikum bestens empfehlen zu dürfen.

X. Spirck,
zum Diana-Bad.

2352. (2a) In der Fürstenstrasse Nro. 8d über 2 Stiegen ist ein Zimmer mit Bett, Kanapée und vollständiger Einrichtung um 6 fl. 30 kr. monatlich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

2751. (3a) In der Kaufingergasse Nr. 15 ist eine Parthie leere Weinfässer billig zu verkaufen und von 8—12 Uhr Morgens zu besehen.

2750. (2a) Eine sehr schöne, solide Reise-Kalesche mit Vorsteckdach und allen möglichen Reise-Requisiten versehen, ist billig zu verkaufen, im Finkengäßchen Nr. 2 (nächst dem Wittelsbacherplatz.)

2749. Ein Gebetbuch wurde im Hofgarten gefunden. D. Ueb.

2739. (2b) In ein vortheilhaft rentirendes Geschäft wird unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Associe gesucht, wo der größte Theil des eingelegten Kapitales gerichtlich versichert werden kann. D. Ueb.

2755. Während des am 16. d. Mts. in Großhesselohe stattgehabten Cadeten-Balles, wurde ein goldener Ring und ein Geldbeutel mit Geld gefunden. Diese Gegenstände können gegen Erlag der Einrückungs-Gebühren abgeholt werden. Der Portier des kgl. Cadeten-Corps gibt nähere Auskunft hierüber.

2756. (2a) Es werden Lehrmädchen zum Kleidermachen und Weißnähen aufgenommen. Oberanger Nro. 12 über 1 Stiegen.

2757. Ein Königshündchen, 5 Monat alt, weiblichen Geschlechts, schwarz mit braunen Extremitäten hat sich verlaufen. Man bittet es gegen gute Belohnung im neuen Damenstift 3. Eingang über 2 Stiegen abzugeben.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Mad. Stockheim von Würzburg. von der Herberg, Kaufm. von Preußen. Brossel, Kaufm. von Preußen. Halham mit Gattin von Wien. Wittmann mit Gattin, Wyswyk, Gutsbesitzer und Edler von Schick von Wien. Bar. v. Dalberg von München. Köteritz, Offizier von Petersburg. Herring und Lettmeyer, Gutsbesitzer von Wien. Walker, Part. von England. Sebach mit Tochter von Mülheim. Mad. Dieterich mit Tochter von Meisingen. v. Charante, Doktor von Holland. Js. Obermeyer von Augsburg.

(Gold. Hahn.) Hrn. Wallerstein, Kfm. von Carlsruhe. Stotz, Juwelier von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Ziller, Cand. Theol., Siebel, Part. und Mad. Schmidt von Dresden. Schmidt, Part. von Frankfurt a/M. Bischoff, Kfm. von Augsburg. Vallieur, Partik. von Paris.

(Bl. Traube.) Hrn. Dr. Plieninger von Stuttgart. Claussen, Bereiteroffizier von Oldenburg. v. Meismenel, Oberlieut. von Stuttgart. Mad. Schröder, pens. Hofschauspielerin von Augsburg.

(Stachus.) Hrn. Fercht, Part. mit Gattin und Frl. Tochter nebst Dienerschaft von Salzburg. Lang, Part. mit Gattin von Nürnberg. Arkell, Rentier von London. List, Handelsreisender von Wien. Waldherr, Postfunktionär von Augsburg. Kohn, Kfm. von Steppach. Döring, Kfm. von Speyer. Demler, Kfm. von Nürnberg. Kopp, Glasfabrikant von Wolfrathshausen.

(Oberpollinger.) Hrn. Deibele, Kaufm. und Weißbrod, Commis von Schwäbisch-Gmünd. Hüttmann, Uhrmachermeister von Augsburg. Dettendorfer, Bräuerstochter von Tölz. Wolfrath, Rechtspraktikant und Witschke, Mechanikus von Buchloe. Weber, Kaufm. von Schwäbisch-Gmünd. Retzenheim, Kfm. von Dettelbach. Rampp, Tuchhändler von Nürnberg. Merkl, Handlsm. von Donauwörth. Schmid, Weinreisender von Buchbrunn. Moklin, Bräuerstochter von Neuburg. Wilke, Goldschläger und Blankenstein, Schneidermeister von Augsburg. Ruß, Bierbrauer von Schwarzach. Daner, Rechnungs-Revisor von Augsburg. Hepperger, fürstlich. Fugger'scher Rentbeamter von Memmingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 169. 20. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; bohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Oberammergau, 16. Juni. Heute Nachts um 1½ Uhr wurden die Bewohner unsers Marktes durch den Feuerruf aus dem Schlafe geschreckt und die Flammen wütheten so streng, daß bis diesen Morgen 24 Familienwohnungen ein Raub dieses gräßlichen Elementes wurden. Die Unglücklichen, welche es betrifft, haben nichts als das Leben gerettet und das Uebel ist groß. Möchten mitleidige Seelen die Noth der Bedrängten zu lindern suchen!

Warnungstafel. Bekanntlich wurde am letztverwichenen Samstag in einer belebten Straße der Stadt eine Bauersfrau durch einen herabgefallenen Vogelkäfig so schwer am Kopfe verletzt, daß sie sogleich in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Dieser aus Fahrläßigkeit entstandene Unglücksfall, sollte als warnendes Beispiel auch die zahlreichen Blumenfreunde veranlassen, das Leben ihrer Mitbrüder durch Befriedigung ihrer Liebhaberei nicht leichtsinnig auf das Spiel zu setzen. Man sieht sehr häufig schwer mit Töpfen beladene, auf schwachen Eisenstäbchen ruhende Blumenbretter oder Blumentöpfe hinter dünnen Eisenstangen aufgestellt, welche Töpfe mitunter sehr hohe Gewächse in sich enthalten, die bei heftigem Winde sehr leicht umgeworfen, und über die Stangen hinaus auf die Straße geschleudert werden können. Es ist zwar schon oft und Vieles über diesen Gegenstand in öffentlichen Blättern zur Sprache gebracht worden, aber leider werden die warnenden Worte von den Blumenliebhabern im Allgemeinen eben so wenig, als von manchen Hausbesitzern die von der k. Polizeibehörde anempfohlene Sorgfalt hinsichtlich der Blitzableiter beobachtet. Es könnten mehrere Häuser bezeichnet werden, wo die kupfernen Dachrinnen mit schlechten Leitern als z. B. Blech oder Holz angestückt sind und der zur Erde führende gute Leiter unterbrochen ist, welchem Uebelstande durch ein kleines Stück Draht sehr leicht mit geringen Kosten abzuhelfen wäre. So wie das Bestehen der sogenannten Feuerbeschau, wenn sie nach den ertheilten, vortrefflichen polizeilichen Vorschriften vollzogen wird, allgemein als nützlich und dankeswerth erkannt werden muß, ebenso nothwendig dürfte die Untersuchung von Blitzableiter von Sachverständigen und eine Untersuchung, der zur Ausstellung von Blumentöpfen an den Fensterstöcken angebrachten Vorrichtungen seyn. Sapienti sat!

Am 11. d. M. fuhren mehrere Weiber von Häder mit ihren Kindern nach Dinkelscherben zur Impfung. Bei Lindach, eine Filiale von Häder, wurden die Pferde scheu, die Deichsel brach ab, der Wagen stürzte um und mit zerbrochenen Wagen rannten die Pferde fort. Ein Weib, welches der Entbindung ziemlich nahe ist, brach das Achselbein, die andern wurden stark beschädigt. Die Kinder kamen unverletzt davon.

(Wichtige Erfindung.) Von außerordentlicher Wichtigkeit ist die von Thierry in München erfundene unzerstörbare Carminlackfarbe, welche von der größten Schönheit und

Wärme iſt, und die ſowohl in Oel, wie in der Encauſtik und in Fresko, die Königin der Farben genannt werden kann. Dieſe Farbe zog die beſondere Aufmerkſamkeit Sr. Majeſt. des Königs von Bayern auf ſich. Sie wurde daher auf höchſten Befehl durch die k. b. Akademie der bildenden Künſte, ſo wie durch den Central-Verwaltungs-Ausſchuß des polytechniſchen Vereins für Bayern, der ſtrengſten Prüfung unterworfen, wovon das Ergebniß, wie folgt, lautet: 1. Daß dieſe ſchöne rothe Farbe wirklich Carminlack iſt, der, in einer Wärme bis zur Siedhitze des Waſſers geſteigert, unverändert blieb; 2. von dem Aetzkalk, Pflanzenſäuren, concentrirter Eſſigſäure und vom Schwefelwaſſerſtoffgas keine Aenderung erleidet; 3. von verdünnten Mineralſäuren (Vitriolöl) nur in ſeiner Farbe erhöht wird; 4. daß damit in Oel gemalt und während mehreren Monaten Luft und Sonne ausgeſetzt, die Farbe weder an Glanz noch Lebhaftigkeit verlor. Jede andere Farbe, die damit gemiſcht wird, gewinnt an Lebhaftigkeit, Glanz und Feuer. Neben dieſen oben erwähnten Farben hat der Erfinder nunmehr auch hellgelb, dunkler und braun bewerkſtelliget, welche bei den Künſtlern die höchſte Bewunderung wegen ihrer Vorzüge erlangten.

(Luſt-Fahrten nach Starnberg.) Vielſeitig wurde von Seite des Publikums das Bedauern ausgeſprochen, daß man bei der bisherigen Einrichtung der Stellwagen nach dorten, in der Zeit zuſehr beſchränkt iſt um mit aller Gemüthlichkeit die Umgebungen des Sees beſuchen zu können. Herr Poſthalter Pellet in Starnberg hat nun die lobenswerthe und angenehme Anordnung getroffen, daß nunmehr jeden Samſtag, ſowie jeden Vorabend eines Feiertages eine „Extra-Fahrt und zwar Nachmittags 4 Uhr zu 36 kr. per Perſon, Abfahrt im Stachus — ſtattfinden wird. Sicherlich wird dieſe Nachricht von den vielen Freunden des romantiſchen Starnbergerſees, freudige Aufnahme finden.

Rattenvertilgungsmittel. Ich erlaube mir, folgendes Mittel der Oeffentlichkeit zu übergeben, welches mir noch jedesmal glückte und Alle, die es anwendeten, von dieſer läſtigen Plage befreite. Man ſchüttet weißen Zucker und ungelöſchten Kalk gut zerſtoßen und vermiſcht, auf einen Teller und ſetzt dieſen, nebſt einem andern Teller mit reinem Waſſer an den Ort, wo die Ratten ſich befinden; ſie freßen, durch den Zucker angelockt, von der Zucker- und Kalkmiſchung, und ſaufen in Folge des hierauf erfolgenden Durſtes von dem Waſſer. Dadurch wird der Kalk in dem Magen der Ratte gelöſcht und ſie muß ſterben. — Ochſenfurt im Untermainkreiſe Bayerns 1844.

Al. Schwaab, Gutsverwalter.

Viech-Ideen,

d. h. was ſich manche Viecher denken, wanns ſehn, was d'Menſchen alles tentieren, wie's Viech malträtieren und ſich ſelber ſekieren.

(Schluß.)

Nr. 15. (A Fink dem's d'Augen ausbrennt haben, ſitzt ganz traurig in ſein' Häuſel.) Alſo das ſeyn d'Menſchen, die ſo mit an Viech umgenga das ihm kein Schaden bringt! — das G'ſetz wegen die Thierquälerei mögt i leſen, des muß net übel ſeyn! d'Augen haben's ma ausbrennt, daß i ſchöner ſingen ſoll! — Mir ſcheint, drum ſekieren a die Recenſenten a die Dichter ſo, damit's mehr Lieder ſingen vor ihna. Der Zweck is gut, nur s'Mittel g'fällt mer net recht! —

Nr. 16. (A Floh ſpringt, von zwei ſchneeweißen Fingern verfolgt, in die Falten von an Hemd herum.) Net a mol beim freßen hat ma a Ruh! no net ſag i! — was ſan dann des für Dummheiten! Wegen dö paar Tröpfeln Blut is des an Aufhebens, als wenn's Leben koſten ſollt — und den Guſto den's auf mi habn — d'Finger ſchlecken's gar ab nach mir. Thätens lieber die menſchlichen Blutſauger, die Wucherer ſo wutzeln und abtödten, s'wär g'ſcheidter! — (Er macht einen unbändigen Satz durch den Hemdſchlitz und entſpringt ſeiner Verfolgerinn.)

Nr. 17. (Ein Elephant in einer Menagerie rast't von den Künsten aus, die er hat den ganzen Tag machen müssen, und redt zu sich selber: No! die Sekatur wird mir schon z'wider — is das a B'schäftigung für an Elephanten! und no dazu für so'n alten Kerl wie i bin! — Bei dö Perser, Griechen und Römer habens mitg'fochten und san in der Armee Offiziers wor'n und i muß do Künste machen um's Geld! — Hobeln, läuten und solche Dummheiten produzieren. — Jetzt haben's ma gar s'Seiltanzen g'lernt, aber da wer i schir a mol kritisch wern und wer unrecht versteh'n. — Zwar im Grund, was will i mach'n? der G'scheidere gibt nach und wenn d'Leut schon so dumm san, daß s'das unterhält, so kann ja a vernünftiger Elephant den G'spaß mitmachen. (Er schläft ein und träumt von den schönen Reisfeldern in seinem Vaterland.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag den 20. Juni: „Jessonda," Oper mit Ballet von Spohr.

2782. (3a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 22. Juni 1844.
Bei günstiger Witterung
Gartenunterhaltung mit Musik.
Anfang 7 Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

2779. (2a)
Münchener Liedertafel.
Freitag den 21. Juni
Haupt-Uebung
im k. Odeon.
Anfang Schlag 2 Uhr.
K. Kienhöfer.

2780. Heute Donnerstag den 20. Juni produzirt sich der städtische
Musik-Verein,
à la Gungl im Gasthaus zum gold. Adler an der Pasingerstraße, wozu ergebenst einladet:
Franz Ott, Posthalter.
Anfang ½7 Uhr.

Einladung.
2785. Kommenden Sonnabend den 22. Juni ist bei Unterzeichneten bei günstiger Witterung großer Ball, wobei die
Musikgesellschaft
à la Gungl aus München spielt, wozu ergebenst einladet: Pellet, Gastwirth.
Starnberg, 18. Juni 1844.
Anfang 7 Uhr.

2783. Heute Donnerstag den 20. Juni ist in der Schießstätte vor dem Karlsthor
türkische Musik,
wozu ergebenst eingeladen wird.

2769. Heute Donnerstag den 20. Juni ist im Buttermelchergarten bei günstiger Witterung
große Harmonie-Musik,
wozu ergebenst einladet:
Welker, Gastwirth.

2784. Heute Donnerstag den 20. Juni ist im Abbt'schen Kaffeehaus in Schwabing
militärische Blechmusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang 6 Uhr.

Häuser- und Garten-Versteigerung.
2709. (4a) Den 9. Juli l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr werden in dem Hause Nr. 10 in der Glücksstraße folgende Häuser an den Meistbiethenden salva ratificatione öffentlich versteigert: 1) das Haus Nr. 13 an der Briennerstraße, (ehm. k. griech. Werbehaus); 2) das Haus Nro. 10 in der Glücksstraße nebst dazu gehörigem Gartenantheil.
Die Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.
Unmittelbar nach dem Schlusse derselben erfolgt die Erklärung des Creditoren-Ausschusses über Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Meistgebotes, resp. über den Zuschlag.
Die Pläne der Häuser und des Gartens können täglich besichtigt werden bei dem Unterzeichneten.
München am 8. Juni 1844.
Wilhelm Gail,
Massakurator, Barrerstraße Nr. 22 über 3 Stiegen.

Anzeige.
2741. (2b) Bei einem nächst München gelegenen Kalkofen kann sich ein ordentlicher Mann, der circa 3000 fl. baares Vermögen besitzt, auf mehrere Jahre betheiligen. D. Ueb.

Stellwagenfahrten nach Starnberg.

2761. (3a) Alle Tage Morgens 6 Uhr zu 30 kr. per Person, und alle Samstage und Vorabende eines Feiertages Nachmittags 4 Uhr Extrafahrt zu 36 kr. per Person Abfahrt im Stachusgarten. **A. Pellet**, k. Posthalter.

2668 (3c) In der Expedition des Tagblattes steht ein guter Mitterwalder-Violon billig zum Verkauf und kann dortselbst besichtiget werden.

2776. Ein Mädchen von 16 höchstens 17 Jahren wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht, sie muß Liebe zu Kinder haben, und sich über sittliches Betragen ausweisen können. D. U.

2773. In der Theatinerstraße Nr. 9 ist ein neues einspänniges Chaischen billig zu verkaufen.

2777. Bei Antiquar Peischer kann gegen Ausweis ein Regenschirm abgeholt werden.

2778. (2a) Ein junges Mädchen, (Waise) sucht in einem christlichen Hause, einen Platz, wenn auch ohne Lohn.

2768. Es sind 2 Laden-Thürstöcke mit Schlösser und Riegel nebst einem vergitterten Fensterstock äußerst billig zu verkaufen. D. Ue.

2774. Es sind 4 ganz gute, schöne große Packfäßer besonders geeignet für Betten billig zu verkaufen. Das Nähere Weinstraße Nr. 17.

2759. (3a) Einige Bücher (meist französische, belletristische Werke) und Musikalien sind zu verkaufen.

Verkauf billiger Cigarren.

2775. Hiemit zeige ich ergebenst an, daß mir eine große Parthie Cigarren, bestehend in feinen und mittelfeinen Sorten zum billigen Verkaufe überlassen wurde. Dieselben werden jedoch nur in Kistchen zu 100 und 250 Stück abgegeben.

Wer von diesen billigen Cigarren zu kaufen wünscht, säume nicht, Dienstag den 25. Juni wird mit dem Verkauf derselben angefangen.

Franz Paul Mayer,
Vorstadt Au, Kreuzgasse Nro. 65.

2771. Ein paar ganz schöne, fehlerfreie 16 Fäust hohe Kohlrappen, langgeschweifte Walachen 6 und siebenjährig, werden verkauft. Dieselben werden auch einzeln verkauft, da jeder verläßig einspännig geht. Das Nähere Theatinerstraße Nro. 37.

2772. (2a) Ein Cartouge und Fangschnüre von Silber für einen Landwehr-Cavallerie-Offizier sind billig zu verkaufen. D. Ueb.

2707. Es liegen 4000 bis 5000 fl. als gute sichere Hypothek auf ein Haus auszuleihen bereit. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) v. Jagerman und Sander, Part. von Neuchatel. Schnars, Doktor von Hamburg. Birot, Rent. von Paris. Philipps, Rent. v. Paris. Groß, Kaufm. von Preußen. Stoughton mit Familie und Dienerschaft. Gräfin zu Daunau von Dresden.

(Gold. Hahn.) Herr Schwab, Kfm. von Ichenhausen. Peteler, Pfm. von Nürnberg. Mad. Nagg, Chirurgen-Gattin aus Ungarn.

(Gold. Kreuz.) Herr Bergamer, Gastgeber von Regensburg. Vergo, Dr. von Bucharest. Mayer, Mechanikus von Wien. Parenty, Prof. von Paris. Haller, Dkt. von Cöln.

(Bl. Traube.) Hr. Vorhölzer mit Frl. Tochter, Oberpostamts-Cassier von Nürnberg. Beck, Kfm. von Nürnberg. Farnbacher mit Bruder, Bräuhausbesitzer von Nürnberg. Wurster, Drathwerkbesitzer von Nürnberg. Farnbacher, Kfm. von Nürnberg. v. Buneville, Proprietair von Arras. Schmitz, Kfm. von Köln. Werner, Privatier von Freiberg. Klotz, Priv. von Stuttgart. Wiß, Priv. von Nürnberg.

(Stachus.) Hrn. Pfundt, Musikus von Leipzig Burmeister, Polytechniker von Koppenhagen. Messerschmid, Mechanikus von Lüneburg. Kaufmann, Magist.-Canzlist von Nürnberg. Christen, Büchsenmacher von Coppenhagen. Sörgel mit Frl. Tochter, Kaufm. von Hersbruck. Dr. Kellner mit Frl. Tochter von Lengries. Wirth, Pfarrer von Wiesenberg.

(Oberpollinger.) Hrn. Huber und Volderauer, Ordensgeistliche von Rattenberg. Schöttle, Lehrer von Mittelbiberach. Thiermann, Conditor von Biberach. Frühholz, Jagdgehilfe mit Bruder von Deisenhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: **Vanoni.** (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 170. 21. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

(Kunstnotiz.) Ueber unser geschätztes Künstlerpaar Hrn. und Mad. Dietz, die gegenwärtig am Rheine enthusiastisch gefeiert werden, können wir unsern Lesern die erfreulichsten Nachrichten geben. Am ersten Tage des Cölner-Musikfestes ward das große Oratorium Jephta von bedeutenden Kräften ganz vortrefflich ausgeführt, und Hr. und Mad. Dietz, welche auf die vom Festkomité an sie ergangene Einladung Soloparthien übernommen hatten, ernteten einen glänzenden Theil von dem imensen Beifall des Abends. Am zweiten Tage war Conzert. Mad. Dietz ward stürmisch empfangen, und nachdem sie die Arie des Pagen aus Figaros Hochzeit mit der von uns schon oft bewunderten Bravour gesungen hatte, unter donnerndem Zurufe mit einem Tusche beehrt. Dieselben Auszeichnungen wurden beiden Gatten wiederholt in Aachen zu Theil, wo „Belisar" zum Benefice einer Mad. Eschborn gegeben wurde. Der Beifall war ein pyramidaler, vornehmlich auch nach der großen Arie des Hrn. Dietz: „Zittre Byzantia." Am Schlusse der Vorstellung ertönte unter einem Blumenregen von allen Seiten der Ruf: „Hier bleiben!" Dem Vernehmen nach werden die gefeierten Gäste noch einigemale daselbst singen, wahrscheinlich in Brüssel, sehr schwerlich hingegen in Mannheim und Stuttgart, von welchen Bühnen dieselben ebenfalls Anerbieten erhalten haben. Denn wie wir dieser Tage hier in Erfahrung brachten, dürfte unsere k. Hoftheaterintendanz kaum geneigt seyn, eine Urlaubsverlängernng eintreten zu lassen, ja nach Andern soll bereits ein Gesuch in diesem Betreffe abschlägig beschieden worden seyn.

Zufolge höchster Ministerial-Entschließung vom 11. d. M. wurde die allerh. Anordnung vom 29. v. M., den Besuch der Freibänke durch die Viehhändler und Oekonomen betreffend, dahin erläutert, daß durch obige bekannt gegebene Anordnung vom 29. v. M. die Metzger nur vor der ihnen aus der Verwerthung schweren bankmäßigen Mastviehes in der Freibank zugehenden Benachtheiligung gewährt werden sollten, keineswegs aber der ärmeren Volksklasse die Möglichkeit des Ankaufes geringeren Fleisches um minderen Preis gekümmert werden wollte, wornach also den Viehhändlern die Verwerthung nicht schweren Viehes, Ochsen, Kühe, Stiere ꝛc. im Gegenhalte zu dem schweren vollgemästeten nur für die Hauptbänke geeigneten Viehes ferner nicht beanstandet werden könne.

Der Bamberger-Magistrat fordert seine Mitbürger auf — gewissenhaft anzuzeigen, wo geringe Quantitäten Bier in der Stadt verkauft werden, damit gegen solche der Gesundheit schädliche Getränke Verkäufer mit Geldstrafe oder Arrest eingeschritten werden könne. — Der Nürnberger Magistrat macht die Wirthe aufmerksam im Hause, über die Straße und in Gärten die Gläser gehörig voll mit Bier abzugeben, dawider Handelnde werden nach erfolgter Anzeige mit 5 Reichsthaler Geldbuße oder mit Arrest

bestraft. — Auch in München wacht die magistratische Behörde und die Viktualienpolizei mit dankenswerthem Eifer über Maas und Gewicht, sowie auch über Qualität sämmtlicher Lebensmittel und auch die Schrannenordnung u. dgl. wird strenge überwacht.

München, 18. Juni. Nach so eben eingelaufenen Berichten haben zu Ingolstadt im Regierungsbezirke Oberbayern am Sonntage den 16. d. M. Abends beklagenswerthe Auftritte stattgefunden, deren erste zufällige Veranlassung bald darauf zur Verübung anderer damit in keinem Zusammenhange stehender ahndungswürdiger Attentate gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit benützt worden ist. Die Arretirung eines Festungsarbeiters, Namens Bader, wegen excessiver Trunkenheit, hatte die traurige Folge gehabt, daß derselbe, als er auf dem Wege zum polizeilichen Arrestlokale die Flucht ergriffen, von dem ihn verfolgenden und zur Haft bringenden Polizeirottmeister durch einen Stich mit dem Säbel getödtet worden war. In einem Augenblick hatte sich um den zu Boden gestürzten Todten eine Menge anderer Arbeiter geschaart, und den Rottmeister genöthigt, in dem benachbarten Walserbräu- und Gasthause, das sofort verschlossen wurde, Zuflucht zu suchen. Ein großer Haufe Festungsarbeiter, unter welchen sich bekannter Weise seit Jahren viele Fremde befinden, drang hierauf gegen dasselbe an, umringte es, und forderte mit lautem Geschrei und immer wachsenden Lärmen die Herausgabe des Geflüchteten, der — sollte der Gerechtigkeit des Staates ihr ordentlicher freier Lauf gelassen werden, gegen die leicht erklärbaren Drohungen und die Rache einer erhitzten Menge mit allen gesetzlichen Mitteln geschützt werden mußte. — Da auf mehrmalige Aufforderung sowohl des inzwischen herbeigeeilten Bürgermeisters, als auch des Stadtkommissair von Ingolstadt der Volkshaufen nicht auseinanderwich, noch sich entfernte, vielmehr sich anschickte, das Haus des Bräuers Walser gewaltsam anzugreifen, wurden aus der nächstgelegenen Kaserne des k. Infanterie-Regiments Carl Pappenheim verstärkte Patrouillen requirirt, und bei der Ankunft von ungefähr 20 Mann der Rottmeister in ihrer Mitte zur Verwahrung in die genannte Kaserne abgeführt. Der zahlreiche Haufen begleitete den Gefangenen und wendete sich größtentheils in gleicher Weise gegen die Kaserne, vor welcher aber inzwischen eine beträchtliche Abtheilung Militär aufgestellt worden war, um das Eindringen der tobenden Menge zu verhindern. Als diese endlich die Ueberzeugung gewann, den Verhafteten nicht erreichen zu können, zerstreute sie sich tumultuarisch in verschiedenen Richtungen durch die Stadt, und machte ihrer Erbitterung durch Beschädigungen am Eigenthum einiger Gewerbsleute Luft, indem sie durch Steinwürfe und mittelst losgerissener Pfähle bei zwei Bierbräuern und 6 Bäckern Fenster und Läden zertrümmerte. Durch das rasche und kraftvolle Einschreiten der bewaffneten Macht, welche die Rotten mit gefälltem Bajonette auseinandertrieb, ohne daß jedoch eine Verwundung erfolgt wäre, wurden weitere und noch ärgere Straßenunfuge glücklich verhindert, und so konnte bereits Abends um 9 Uhr diese durch ein bedauerliches plötzliches Ereigniß zufällig herbeigeführte Störung der öffentlichen Ruhe als beendigt betrachtet werden. Geeignete Vorsichts- und Sicherheitsmaßregeln wurden des Tags darauf von den Polizeibehörden zur Verhütung neuer Excesse getroffen, und wir haben bis zu der Stunde, in welcher wir dieses schreiben, keine Nachricht, daß die betrübenden Vorfälle sich irgendwie erneuert hätten. Der in Haft gebrachte Rottmeister wurde gestern Morgens von der Kaserne aus dem k. Landgerichte Ingolstadt zur Einleitung der strafrechtlichen Untersuchung übergeben, und der zuversichtlich zu erwartende rasche Verlauf derselben wird die dem Reate angemessene Strafbarkeit an den Tag legen. Von den Excedenten wurden mehrere gleichfalls verhaftet. (M. Polit. Ztg.)

Dr. Friedrich Mayer in Nürnberg ist mit einem historischen Schauspiele aus der schwedischen Geschichte, zur Zeit Gustav's III., beschäftiget; dessen Trauerspiel: „Estreller" und sein Lustspiel: „Fremde Federn" werden bereits in Regensburg und auf den vier vereinten Bühnen Nürnberg, Fürth, Erlangen und Bamberg gegeben, werden wir sie in München nicht auch zur Darstellung gelangen sehen?

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 21. Juni: „Die beiden Klingsberg," Lustspiel von Kotzebue.

2782. (3b)

Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 22. Juni 1844.
Bei günstiger Witterung
Gartenunterhaltung mit Musik.
Anfang 7 Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

2779. (2b)

Münchener Liedertafel.
Freitag den 21. Juni
Haupt-Uebung
im k. Odeon.
Anfang Schlag 2 Uhr.
K. Kienhöfer.

2795. Heute Freitag den 21. Juni produzirt sich der städtische
Musik-Verein,
à la Gungl im Hirschbräukeller, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 6 Uhr.

Einladung.

2797. Heute Freitag den 21. Juni ist im
PRATER
große Harmonie- und Blechmusik
mit großem Feuerwerk, die Zusammenkunft auf dem Blocksberg vorstellend, sollte die Witterung nicht günstig seyn, so findet die Unterhaltung Samstag den 22. Juni statt.
G. Gruber, Gastwirth.

2754. Sonntag den 23. Juni ist in Harlaching das
Kirchweih-Fest
mit guten Kirchweih-Nudeln und auch sonst guter Bewirthung. Es ladet ergebenst ein:
Georg Alber,
Wirth in Harlaching.

2792. (3a)

J. J. Tipp & Comp.
zeigen hiemit, um Irrthum zu vermeiden, ergebenst an, daß sich ihre
Pinsel-Fabrik
am Ober-Anger Nro. 44 über 1 St. befindet.

2789. Ein ordentliches, fremdes Mädchen (Schwäbin) welche bisher als Hausmagd (sieben Jahr an einem Platz) diente, und vorzügliche Liebe zu Kinder hätte, sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. D. Ueb.

2740. (2b)

Geschäfts-Eröffnung
einer Kunst- Holzschnitz- & Kinderspiel-Waaren-Handlung en Gros et en Détail in München.

Der Unterzeichnete beehret sich hiemit dem hohen Adel und sehr geehrten Publikum hier und auswärtig sein bereits eröffnetes und bestens assortirtes Waarenlager einem geneigten Zuspruche zu empfehlen.

Die große Manigfaltigkeit und Neuheit meiner Waaren lassen vielleicht nichts zu wünschen übrig und dürften gewiß jede Nachfrage befriedigen, namentlich aber werde ich bemüht seyn, durch Billigkeit und ganz reele Bedienung mir ein allseitiges Vertrauen zu erwerben und empfehle mich übrigens einer wohlgeneigten Erinnerung achtungsvollst.

Anton Nassal,
Kaufingerstr. Nr. 23. im schwarzen Adler.

2708. (4a)

Versteigerung von Bauplätzen.

Am 1. Juli l. J. Morgens von 10 bis 12 Uhr werden in der Glücksstraße Nr. 10 Bauplätze salva ratificatione öffentlich versteigert.

Ueber Pläne und Kaufsbedingungen gibt Auskunft

München am 5. Juni 1844.

Wilhelm Gail,
Massakurator, Barrerstraße Nr. 22 über 3 St.

2728. (2b) Ein reales Eisenhandlungsrecht, womit in realer Eigenschaft die Befugniß zum kommissionsweisen Seifen- und Kerzen-Verkauf in Verbindung steht, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. Dr. Spengel,
k. Advokat (Weinstraße Nro. 3 über 2 St.

2791. Im Bazar Nr. 8 ist eine meublirte Wohnung für einen Herrn zu vermiethen.

2786. (3a) Odeonsplatz Nr. 1 über 1 St. ist die Wohnung, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Alkoven, heller Küche und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen auch werden die Zimmer einzeln, unmeublirt monatlich sogleich abgegeben. Näheres zu ebener Erde Eingang Briennerstraße.

Anzeige.

2787. (2a) Während einzelner Stunden des Tages wird in den bessern kaufm. Rechnungsarten ꝛc. gründliche Unterweisung ertheilt und besonders werden wie bisher Individuen für die zu bestehenden Prüfungen zuverläßig vorbereitet.

2788. Ein in allen Zweigen der Lithographie erfahrener Gehilfe kann gegen angemessenes Honorar und kostenfreie Reise unweit München sogleich Beschäftigung erhalten und das Nähere (mit Zeugnißen und Probearbeiten versehen) erfahren bei Hrn. Dirnberger Wirth in der heil. Geistgasse Nro. 7 von 12 bis 2 Uhr.

2781. In der Glücksstraße Nr. 7 ist die Wohnung über einer Stiege, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise u. a. B. auf Michaeli d. J. um 170 fl. zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen.

2793. (6a) Ein wohlerzogener Knabe wird von einem Goldarbeiter in die Lehre gesucht.
Ant. Heis, Perusagasse.

2751. (3b) In der Kaufingergasse Nr. 15 ist eine Parthie leere Weinfässer billig zu verkaufen und von 8—12 Uhr Morgens zu besehen.

2750. (2b) Eine sehr schöne, solide Reise Kalesche mit Vorsteckdach und allen möglichen Reise-Requisiten versehen, ist billig zu verkaufen, im Finkengäßchen Nr. 2 (nächst dem Wittelsbacherplatz.)

2790. Es ist ein schöner Bauplatz zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition.

2756. (2b) Es werden Lehrmädchen zum Kleidermachen und Weißnähen aufgenommen. Oberanger Nro. 12 über 1 Stiegen.

2753. (3b) Bei gegenwärtiger warmen Jahreszeit glaubt Unterzeichneter seine schön gelungene Flußbad-Anstalt dem verehrlichen Publikum bestens empfehlen zu dürfen.
X. Spirck,
zum Diana-Bad.

2352. (2b) In der Fürstenstrasse Nro. 8d über 2 Stiegen ist ein Zimmer mit Bett, Kanapee und vollständiger Einrichtung um 6 fl. 30 kr. monatlich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Lotto.

Den 18. Juni wurde in Regensburg gezogen:

86. 50. 21. 30. 63.

Gestorbene in München.

Michael Herrmann, Bäckergesell von Dacheig Gr. Burglengenfeld 25 J. a. — Joh. Müller, Taglöhner, geb. v. d. Sandgrube Gr. München, 51 J. a. — J. Bärwinkl, Schneidergef. von Regensburg, 60 J. a. — Kresz. Stoß, kgl. Ldg. Assessorstochter von Sontbofen, 33 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Lord Grote mit Bruder und Dienerschaft aus England. Appleton und Warren, Rent. mit Dienerschaft aus England. Francoville, Rent. von Paris. Mad. Robrownika, Gutsbesitzerin mit Dienerschaft von Wien. Bonar, Rent. aus England. N. Warren und Robert Warren, Rent. von London. Faire, Capitain mit Gattin und Dienerschaft von Genf. Dr. Mick mit Gattin von Isny. Schneider mit Schwester von Braunschweig. Müller, Kfm. von Kleinpreußen. Lord Fitzwilliam mit Familie und Dienerschaft von London. Dr. Menz mit Gattin und Dienerschaft von Wien. Butz, Kfm. von Augsburg.

(Gold. Hahn.) Hr. Mayer und Schreiber, Gerberm. von Zell. Hartmann, Kaufm. von Paris. Gutmann, Uhrenfabrikant von Würzburg.

(Gold. Kreutz.) Hr. Hirsch, Kfm. von Haag. Neubruner, Kaufm. von Frankenthal. Frau von Febr mit Sohn von Pesth. Hr. v. Febr, Rent. von Pesth.

(Bl. Traube.) Hr. Hallmeyer, Kfm. von St. Gallen. Buttler, Maschinenbauer von Chemnitz. Madame Drompole, von London. Lissenkop, Kfm. von Mülheim. Stegmann, Pfarrer von Walda. Hehle, Fabrikant von Salzburg. Wandner, Pfarrer v. Straßkirchen. Wieninger, Bräuhausbesitzer von Schönau. Hanisch, Kaufm. von Eßlingen. Schulze, Kaufm. von Hof. v. Kahlden, Oberhofmeister von Deggendorf.

(Stachus.) Hr. Horn, Kassier und Wagner, Fabrikant von Nürnberg. Port, k. Rechnungsführer und Siegert, Part. von Würzburg. Müller, Friseur von Leipzig. Volkers, Müller von Hamburg.

(Oberpollinger.) Hrn. Altenegger, Pfarrer von Erpfting. Gruber, Stadtpfarrer von Rain. Kniewitz, Seifenfabrikant von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 171. 22. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Ihre k. Hoh. die Frau Großherzogin von Toscana wird, dem Vernehmen nach, gegen Ende dieses Monats von Nymphenburg abreisen und sich nach Dresden begeben, später aber wieder hieher zurückkehren. Ueber den Endzweck dieses in einigen Monaten statthabenden längern Verweilens bei höchstihrer Nichte, der Prinzessin Luitpold, k. Hoh. circuliren unter sonst wohl unterrichteten Personen höchst erfreuliche Gerüchte. (A. Z.)

(Theater.) Herr Urban, der Sohn des unvergeßlichen Mimen, der so viele Jahre eine der ersten Zierden unseres Schauspiels zur Zeit seiner größten Blüthe war, befindet sich gegenwärtig hier in seiner Vaterstadt. Ohne allen Zweifel wird dem Sohne die Gelegenheit gewährt werden, auf den Brettern, die so oft der Schauplatz des Ruhmes seines Vaters waren, nach mehrjähriger Abwesenheit sich wieder dem Publikum in einigen Rollen zeigen zu können, vor welchem er früher die ersten Proben seines schöne Hoffnungen erregenden Talentes mit glücklichem Erfolge abgelegt hat.

Hr. Widemann, der mit einer herrlichen Tenorstimme begabt, Herrn Kapellmeister Stunz eine gründliche Gesangsbildung verdankt, macht seinem berühmten Meister die größte Ehre. Sogleich nach seinem Abgang von der Münchener Oper, wo das junge Talent manche Anfechtung zu bestehen hatte, trat Hr. Widemann in ein äußerst vortheilhaftes Engagement bei dem k. Hoftheater zu Hannover und hat dort in kurzer Zeit solch glänzende Fortschritte gemacht, daß er nun der Liebling des Publikums ist. Aber auch noch von einer andern Seite lacht ihm das Glück, denn sicherm Vernehmen nach steht der hochgeschätzte Sänger im Begriffe eine mit Schönheit und Reichthum gesegnete junge, liebenswürdige Braut heimzuführen.

(Eingesandt.) Viel Aufsehen machen hier die „Köberle'schen" Theaterberichte aus München in den neuesten Nummern der Leipziger „allgem. Theater-Chronik;" was daselbst über einen mittelmäßigen Schauspieler, über einen alten Histrionen und über die Lokal-Theaterkritik gesagt ist, wird gewiß jeder Unpartheiische unterschreiben, nur die Theater-Berichte von K—g—r im „Tagblatt" machen eine rühmliche Ausnahme, indem sie nicht eine eckelhafte Lobhudelei sind, wie wir sie vor einigen Jahren beständig lesen mußten, sondern die Sache im Interesse der Kunst, fern von jeder Persönlichkeit, mit Freimüthigkeit und Unpartheilichkeit besprechen.

So wie in der Perusagasse Nr. 1 wurde auch das Nr. 43 in der Theatinerschwabingerstraße mit vergoldeten Ziffern aus der „Geisel und Retter'schen Fabrik" angebracht; diese Hausnummern sehen sehr gut aus und sind selbst bei Nachtszeit kenntlich. Möchten nur auch die Strassen-Namen auf diese Art bezeichnet werden, die alten Aufschriften sind größtentheils unleserlich z. B. die von der Theatinerstraße ꝛc.

Der „bayr. Landbote“ bringt neuerdings die Vollendung der neuen Straße zwiſchen der Blumen- und Rumforderſtraße, und eine neue Verbindungsſtraße zwiſchen der Blumenſtraße und dem Sebaſtiansplatze in Erinnerung; für den Aufwand, den eine neue Brücke vom Sebaſtiansplatze aus erfordern wird, könnte wohl das Kammerlwirthshäuschen (Frauenſtraße Nr. 5) angekauft und nebſt dem ehemal. Correktions- (jetzt lateiniſchen Schul-) Hauſe gänzlich demolirt werden, dann wäre doch endlich einmal etwas Ganzes vollendet.

Zu den in d. Bl. (zuletzt in Nr. 157) aufgeführten farbig renovirten Häuſern kommen noch nachgetragen Nr. 6 in der Neuhauſer-, Nr. 10 in der Kaufinger-, Nro. 42 in der Schwabingergaſſe, Nr. 5 und Nr. 58 im Thal. In der Müllerſtraße wurden Nr. 24 und Nr. 6 ausgebeſſert, wir geben uns der Hoffnung hin, daß Letzteres nicht weiß bleiben möge!

Anzeigen.

2782. (3c)

Geſellſchaft des Frohſinns.

Samſtag den 22. Juni 1844.
Bei günſtiger Witterung
Gartenunterhaltung mit Muſik.
Anfang 7 Uhr.
Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

2816. Heute Samſtag den 22. Juni iſt im Buttermelchergarten bei günſtiger Witterung
große Harmonie-Muſik,
wozu ergebenſt einladet:
Welker, Gaſtwirth.

2821. Heute Samſtag den 22. Juni iſt große
türkiſche Muſik
im großen Löwengarten. Anfang 6 Uhr.
Es ladet ergebenſt ein: Hainzinger.

2798. Bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz iſt erſchienen:
Den
Wallfahrtsgang nach Maria Eich
würdig zu begehen.
Auch an andern marianiſchen Gnaden-Orten zu gebrauchen.
Preis 6 kr.

2759. (3b) Einige Bücher (meiſt franzöſiſche, belletriſtiſche Werke) und Muſikalien ſind zu verkaufen.

2809. Sendlingerſtraße Nr. 13 ſind 2 ſchöne Wohnungen über 3 und 4 Stiegen, beſtehend aus 5 Zimmern, Küche, Speiſe, Magdkammer, Holzlege nebſt Kellerantheil und andere Bequemlichkeiten an ſtille Familien ſogleich oder aufs Ziel zu vermiethen. D. Ueb. ebn. Erde in der Apotheke zu erfragen.

2806. (2a) Carrirte ſeidene Sommerſhawlstücher für Herren à 2 fl. 36 kr., dann ſeidene Taſchentücher (ächte Foulards) à 2 fl. 42 kr. per Stück empfiehlt zur geneigten Abnahme
J. G. Hornſchu,
Theatinerſtraße Nr. 32.

2799. In allen Buchhandlungen iſt zu haben:
Ueber den Nutzen der
Turn-Kunſt
von L. Gruber.
12. Broſchirt 12 kr.

2798. Eine Perſon von geſetztem Alter die gut Kochen, Nähen und Bügeln kann, wünſcht als Köchin oder Haushälterin ein Unterkommen gebt auch mit auf Reiſen. D. Ueb.

Fiſchgerten
von 3 fl. 36 kr. bis 7 fl. per Stück, engliſche Fliegen, dann Florentinerhaar ſind zu finden bei
2807. (2a) J. G. Hornſchu,
Theatiner-Straße Nro. 32.

2810. In der Roſengaſſe Nro. 6 iſt ein geräumiger, heizbarer Laden auf Michaelis zu vermiethen, und das Nähere im 2ten Stocke links zu erfragen.

Herr Hofrath Thierſch und die Transſubſtantiation der katholiſchen Kirche.
Eine Beleuchtung ſeiner Schrift
„Proteſtantismus und Kniebeugung“
in dogmatiſcher Beziehung
von
Dr. Georg Rammoſer,
Prediger an der St. Michaels-Hofkirche zu München.
Gr. 8. Broch. Preis 54 kr.
Vorräthig bei
Joſ. A. Finſterlin
Salvatorſtraße (Kübgaſſe), Nro. 21.

2707. (2a)

Oekonomiegüter-Versteigerung.

Das wohl arrondirte Oekonomiegut **Hill**, dann das im Dorfe Geisenbrunn gelegene Oekonomiegut **Hillerkhausen** — an der Landsbergerstraße, 5½ Poststunden von München entfernt, werden

am 25. Juni l. J., als am Tage nach Johannis, Vormittags von 9 bis 12 Uhr

im **Wirthshause zu Argelsried**, an der Landsbergerstraße, von dem unterzeichneten Massakurator vorbehaltlich der Genehmigung des Creditoren-Ausschusses an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Das Gut **Hill** besteht aus 274 Tagw. 11 Dezim. Gebäuden, Gärten, Feldern und Wald, freistiftig zur Hofmark Frohnloh, dann aus 44 Tagw. 94 Dez. Wald und Wiesen, freistiftig zum Gotteshause Gilching, und 8 Tagw. 89 Dez. Wiese, ludeigen; das Gut **Hillerkhausen** besteht aus 52 Tagw. 89 Dezim. Gebäuden, Gärten, Wiesen und Wald, ludeigen.

Die Kataster und Pläne können bei dem k. Revierförster Kirchmaier in Unterbrunn und bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden. Unmittelbar nach dem Schlusse derselben erfolgt die Erklärung des Creditoren-Ausschusses über Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Meistgebotes resp. über den Zuschlag.

München, den 22. Mai 1844.

Wilhelm Gail,
Massakurator, Barrerstraße Nr. 22 über 3 Stiegen.

2812. In der Nähe des Siegesthores ist ein in einem schönen Garten stehendes, einstöckiges solidgebautes Haus, welches 5 tapezirte Zimmer, 2 Kammern, Küche, Speise, Keller und Kasten enthält, sammt Gartenantheil zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Näh. in der untern Gartenstraße Nro. 10½ zu eben. Erde.

Reise-Gesellschafts-Gesuch.

2811. (2a) Eine Dame wünscht bis 1. Juli eine Reise-Gesellschaft nach Karlsbad. Näheres Nr. 5 am Odeonsplatz ebn. Erde linker Hand.

2801. Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache und im Clavierspiel (mit der bei letzterem sehr nöthigen Kenntniß der Akkorden in allen Tonarten und deren Ausweichungen wird von einem Lehrer in reifem Alter noch verbunden), der auf Studien und Erfahrung gegründeten leichtfaßlichsten Methoden in oder außer seiner Wohnung auf Verlangen ertheilt. Näheres bei der Expedition.

2808. (2a) Am 18. Abends blieb in der Frauenkirche ein neuer schwarzseidener Regenschirm liegen. Man bittet selben gegen Belohnung bei der Expedition des Blattes abzugeben.

2805. Vom 1. Juli in einer der besten Logen vorwärts im 4ten Range rechts ist ein Logenplatz auf ein Monat um 6 fl. zu vermiethen. (Selber kann auch als Wechselplatz abgegeben werden.)

2813. In einem solid gebauten Hause in der Nähe der k. Universität sind 2 Wohnungen über 1 und 2 Stiegen, jede mit 6 tapezirten Zimmern, Magdkammer, Küche mit Sparherd, Waschgelegenheit und Gartengenuß zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Näh. in der untern Gartenstraße Nr. 10½ zu ebener Erde.

2804. Fürstenfeldergasse Nro. 11 über 2 Stiegen sind ganz neue Kanapées und Sesseln zu den äußerst billigsten Preisen zu verkaufen.

2802. (2a) In der Sendlingergasse Nr. 10 über 2 Stiegen sind schön meublirte Zimmer zu verstiften.

2800. (2a) Dienstag den 25. und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 3 — 6 Uhr wird der Rücklaß der verstorbenen Bettwaarenhändlerin Eleonora Neubauer im Schrammergäßchen Nr. 4 über 2 Stiegen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht in mehreren Pretiosen, Gold und Silbergegenständen, dann Meubels, Betten, Matrazen, Leib- Bett- und Tischwäsche und verschiedenen andern nützlichen Gegenständen.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß Pretiosen Gold und Silber täglich Nachmittag von 4—5 Uhr zum Aufwurfe kommen.

Niemayer,
Stadtgerichtsschätzmann.

Stellwagenfahrten nach Starnberg.

2761. (3b) Alle Tage Morgens 6 Uhr zu 30 kr. per Person, und alle Samstage und Vorabende eines Feiertages Nachmittags 4 Uhr Extrafahrt zu 36 kr. per Person Abfahrt im Stachusgarten.

A. Pellet, k. Posthalter.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Hr. Rupert Stäble, b. Gürtlermeiſter dahier, mit Th. Probſt, b. Gürtlermeiſterstochter d. h.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. N. Laville, Lehrer der franzöſ. Sprache dah., mit Kr. Ziegler, Uhrmacherstochter von Kloſter Gars. J. Guſt. Bacherer, Doktor der Philoſophie und Literat dah., mit Frln. J. Kranzmaier, Miniſterial-Secretärstochter. Fr. Joſeph Bruner, Kaſſier beim Unterſtützungsverein für das Amts- und Kanzleiperſonal, mit M. Th. Stadlieder, Gürtlerstochter von Aichach.

Einläufe.

1) Die durch fünf Nummern des „Tagblattes“ laufenden 17 Vieh-Ideen ſind ſo aus dem wirklichen Leben aufgegriffen, daß Jemand auf die Vieh-Idee kam, genau wiſſen zu wollen, um wie viel Schock Schnecken ſeit dem 2jährigen Beſtehen des „Vereins gegen Thierquälerei“ weniger geſotten, um wie viel Hundert Schmetterlinge und Käfer weniger lebendig geſpießt, um wieviel Hunde weniger durch Hunger und Schläge mißhandelt, um wie viel tauſend Lerchen und andere Vögel weniger in lebenslängliche Gefangenſchaft und Blendung gerathen, um wie viel Haaſen weniger gehetzt, um wie viel Pferde und Kälber weniger zu Tode gemartert wurden, als vor deſſen Beſtehen? —

2) Da wir in Nro. 153 d. Bl. des ſehr ſchönen Altenöttinger-Stellwagens erwähnten, ſo dürfen wir auch bemerken, daß es zwei ganz geſchmackloſe gibt, nämlich: einen, der nach Mühldorf fährt und einen mit den Worten bezeichneten: Stellwagen des W. Kurz Bothen von Miesbach.

Geſtorbene in München.

Andr. Beckenmaier, Zimmergeſ. v. Weitshöchheim Gr. Würzburg, 28 J. a. — Klara Bacher, bgl. Seifenſiederstochter von h., 31 J. a. — Joſ. Engel, Bedienter von Lengdorf Gr. Waſſerburg, 36 J. a. — Suſ. Eder, ehem. Kaufmanns- dann Privat.-Gattin v. h., 50 J.

Berichtigung.

In dem vorgeſtrigen Tagblatte iſt durch ein Verſehen des Setzers bei der Muſikanzeige vom goldenen Adler eine Verwechslung des Titels geſchehen und ſoll bei Herrn Franz Ott „Gastwirth“ heißen anſtatt Poſthalter und umgekehrt bei der Anzeige von Starnberg.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Frau Bar. v. Multzahn mit Gefolge und Dienerſchaft von Schwerin. Hr. Krüger mit Gattin von Königsberg. Lichtenberger, Gutsbeſitzer von Speyer. Krechler, Gutsbeſitzer von Stockhom. Mündler mit Gattin, Rentier von Havre.

(Gold. Kreuz.) Hr. v. Reißner, Rent. mit Familie und Dienerſchaft von Berlin. Bono und Rotondi, Kfl. von Mailand. Beyer, Kfm. von Stuttgart.

(Bl. Traube.) Hrn. v. Arthelm, Poſtoffizial mit Frau und Schweſter von Aſchaffenburg. Kaiſer, Kfm. von Calw. Dr. Einſele von Berchtesgaden. Degmaier, Apotheker und Wilhelm, Kaufm. von Augsburg. Beſtuhem, Propr., Landom und Kallir, Privat. von St. Petersburg. Hübner, Oekonom von Landsberg. Stipirs und Krauer, Kfl. von Wien.

(Gold. Bär.) Hrn. Bar. v. Freuberg von Ansbach. Goſſinger von Nürnberg. Prunhuber, Fabrikbeſitzer von Regensburg. Hüller, Priv. von Frankfurt a/O. C. Rös, Weinhändler und L. Bos, Bierbrauer von Berlin.

(Stachus.) Hr. Geret, Apotheker mit Gattin von Mehring. Mad. Versmann, Apothekerswittwe von Friedberg. Versmann, Apotheker mit Gattin von Friedberg. Maier, Brauer mit Gattin von Hannover. Frl. Fink, Doktorstochter von Günzburg. Trenzel, Kaufm. von Nürnberg. Lämermann, Kfm. von Gaſenhofen. Dr. Adler mit Familie von Sachſen-Meiningen. Brunet, Theolog von Rudelſtadt. Beindorff, Schuhmacher von Peſt. Kaferſteiner, Kupferſtecher von Sachſen. Steiger, Oekonom von Sachſen. Hudjuka, Privatier mit Gattin von Straubing. Maiſe, Knopfmacher von Buchau. Schmidt, Knopfmacher von Buchau. Weiß, Knopfmacher von Buchau. Schmitzler, Müllersſohn von Dantenhof. Peteler, Forſtgehilfe von Neuburg.

(Oberpollinger.) Rapp, Rechtspraktikant von Illertießen. Michel, Student von Edenkoben. Dr. Koſt, pr. Arzt von Eiſenberg. Gruber, reſ. Pfarrer von Augsburg. Dietmeir, Pfarrer von Oberbergkirchen. Bührlein, Scribent von Füßen. Koch, Kunſtgärtner von Würzburg. Müher Paul, Mechanikus von Wien. De Crignis, Kfm. mit Tochter und Schweſter von Pfaffenhofen. Meir, Leinwandhändlerin von Augsburg. Huber, Dekan von Schmiechen. Simpert, Maſchiniſt mit Gattin von Regars in Ungarn. Fiſcher, Krämer von Reichling. Zeiß, Mechanikus von Weimar.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggaſſe Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 172. 23. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich am 19. ds. von Hohenschwangau nach Berchtesgaden begeben.

In Folge höchster k. Ministerial-Entschließung vom 15. Mai unternahm Hr. Dr. Mabir, praktischer Arzt dahier, eine wissenschaftliche Reise, um die Irren-Heilanstalten Belgiens, Englands und Frankreichs zu besuchen.

Wie man vernimmt, werden Se. Maj. der König von Sachsen auf der Rückreise von England in Possenhofen znm Besuche eintreffen, wo gegenwärtig Allerhöchstdessen Gemahlin verweilt.

Im Laufe der nächsten Woche wird unsere k. Universität ihr Stiftungsfest feyern, und zu diesem Behufe auf der Menterschwaige ein großes Diner veranstalten.

„Am 8. Mai wurde in Weimar eine neue Oper von Chelard „die Seekadetten, oder: Nieder mit den Männern!“ auf dem Hoftheater aufgeführt. Feuer, Leben und melodischer Gang werden an dieser komischen Oper gepriesen. Und der Umstand, daß der Beifall bei wiederholter Aufführung sich steigerte, spricht deutlich genug für den Werth der Composition. Wer erinnerte sich auch nicht an den Genuß, welchen Chelard — einer der größten lebenden Meister — uns oft geboten? Und so können wir nur wünschen, daß das neue Werk auch von unserer Bühne herab erfreue und den besseren Geschmack stärke.

Hiesiges.

Am letzten Sonntag Frühe fand in der St. Peterspfarrkirche die seltene Feier einer goldenen Hochzeit statt. An diesem Tage vollendeten Hr. J. B. Eisengram, bgl. Webermeister, und seine Frau A. M. Theresia, geb. Müntner, das 50ste Jahr ihrer Ehe. Alle Anwesenden waren sichtlich gerührt, als sich das froh beglückte Ehepaar aus der Kirche begab.

Der Gärtner Jos. Ettl von der Au wurde in seiner Wohnung erhängt gefunden; er hinterläßt 5 Kinder.

Bei Unterföhring wurde am Freitag ein männlicher Cadaver aufgefunden, den die Isar ausgeworfen hatte.

Es verlautet dahier die betrübende Nachricht, daß auf dem Wassertransporte des Monuments für Rudhardt der Floß scheiterte und das Denkmal in das Wasser sank. — In der k. Erzgießerei ist Göthes Monument beinahe vollendet, so daß dasselbe schon im nächsten Monat nach Frankfurt abgeführt werden kann.

— (Frohe Aussichten für Hunde.) Im Augsburger Tagblatt liest man folgende Anzeige: „Bei gegenwärtigen warmen Sommertagen werden im Fischergäßchen Pudel und andere Hunde geschoren, so wie auch deren Ohren und Schweife gestutzt. (Die Hunde zittern vor Entzücken über diese frohe Kunde.)

Wir bezeichnen hier einige Singspiele, welche vor 30 bis 40 Jahren auf der Münchner-Hofbühne Furore machten, und wovon einige das Wiedereinstudiren eher werth wären, als mancher Klingklang neuerer Compositeure: z. B. Aschenbrödel, Singspiel in drei Akten von Etienne. Musik von Isuard. Aline, Königin von Golconda. Singspiel in drei Akten. Musik von Berton. Antigonus. Ernsthafte Oper in drei Akten. Musik von Frhrn. von Poißl. Salomons-Urtheil. Schauspiel mit Chören in zwei Akten, mit Musik von Kapellmeister Winter. Der Sturm. Komische Oper in zwei Akten. Musik von Kapellmeister Winter. Graf Armand, oder die zwei gefahrvollen Tage. Singspiel in drei Akten. Musik von Cherubini. Castor und Pollux. Oper in drei Akten. Musik von Abt Vogler. Der Eremit auf Formentera. Schauspiel mit Gesang in zwei Akten, Musik von Wieser. Die Horazier. Oper in drei Akten. Musik von Kapellmeister Cimarosa. Iphigenia in Tauris. Tragisches Singspiel in vier Akten, Musik von Ritter Gluck. Iphigenia in Aulis. Ernsthafte Oper in drei Aufzügen. Musik von Kapellmeister Danzy. Der Spiegel von Arkadien. Oper in zwei Akten. Die Zauberflöte. Oper in vier Akten. Musik von Mozart. Die Zauberzither. Oper in drei Akten. Jakob und seine Söhne in Egypten. Musikalisches Drama in drei Akten mit Musik von Mehul. Dieß Haus ist zu verkaufen. Singspiel in ein Akt. Musik von Maurer. El Bondocani. Singspiel in ein Akt. Musik von Kapellmeister Danzy. Michael Angelo. Singspiel in ein Akt. Musik von Nicolo. Macdonald. Oper in drei Akten, Musik von D'alayrac. Sargines. Oper in zwei Akten. Musik von Paer. Der türkische Arzt. Komische Operette in ein Akt. Musik von Nicolo Isuard. Tenier. Lustspiel mit Gesang in ein Akt. Musik von Maurer. Das Waisenhaus. Singspiel in zwei Akten. Das Urtheil des Paris. Ein mythologisches Ballet von Herr Balletmeister Crux. Musik von Eugen Thurner.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 23. Juni: „Die Anglikaner und Puritaner", große Oper mit Ballet von Mayerbeer.

2823. Heute Sonntag den 23. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

in Brunnthal, wozu ergebenst einladet:
Mayr, Badinhaber.

2830. (2a) Sonntag den 23 und Montag den 24. ist kleine Kirchweih in Haidhausen.
Montag spielt die Blechmusik-Gesellschaft

Bayern

im Neugarten zum Lenzbauern, wo auch gute Speisen und Getränke vorbereitet sind, wozu höflichst einladet: Joh. Welsch, Gastwirth.

2831. Sonntag den 23. Juni

Großes Concert

im

Otto-Saale in der Au

von den

Geschwistern Schwemberger,

Alpensänger aus Zillerthal.

Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

2836. (2a) Mehrere Bauplätze in kleinen Abtheilungen sind mit oder ohne Wohnhaus billig zu verkaufen und zu erfragen in der Ka[illegible].

2844. Heute Sonntag den 23. Juni spielt der Blechmusikverein

Schützen-Chor

genannt, im Gasthaus zum goldenen Adler an der Pasingerstraße, wozu ergebenst einladet:
Anfang 3 Uhr. Fr. Ott, Gastwirth.

2857. (2a) Heute Sonntag den 23. Juni ist in Neuhofen Kirchweih mit

Tanzmusik.

Montag den 24. Juni

Militärische Blechmusik,

wozu ergebenst einladet: Seyberth, Gastwirth.

Wein-Lokal-Eröffnung.

2828. Der gehorsamst Unterzeichnete bringt einem hohen Adel und resp. Publikum zur ergebensten Anzeige, daß er sein neues Weinlokal in der Briennerstraße Nro. 1 zu ebn. Erde auf Sonntag den 23. d. eröffnet und für gute und reingehaltene Weine und gute Speisen bestens sorgen wird. D. M. Möffner
in Weinen von
D. Durlacher & Comp.

2822. (2a) Ein Conditorgehülfe, welcher sich über seine Qualifikation ebenso wie über seinen moralischen Charakter durch die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht hierorts einen annehmbaren Platz. Das Nähere zu erfragen am Promenade-Platze Nr. 12 über 1 Stiege.

Taschenbücher
zu äußerst wohlfeilen Preisen.
Vergissmeinnicht von **Clauren,**
1827, 1828, 1829, 1831, 1834. (Ladenpreis à 4 fl. 12 kr.) Zusammen 4 fl. 30 kr. Einzeln à 1 fl. 12 kr.
Vergissmeinnicht von **Spindler**
1830 bis 1845. (Ladenpreis à 4 fl. 30 kr.) Zusammen 14 fl. Einzeln à 1 fl. 30 kr.
Jos. A. Finsterlin
Salvatorstraße (Kühgasse), Nro. 21.

Einladung.

2827. (2a) Der Unterzeichnete ladet ergebenst bei Eröffnung seines neuen Lokales auf Sonntag den 23. dieses Monats seine hohen Gönner, Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuch ein und wird stets für gute Speisen, Getränke und gute Bedienung bestens sorgen.

Georg Furthmayer,
Kaffetier. Briennerstraße Nro. 1 der englischen Gesandtschaft gegenüber.

2751. (3c) In der Kaufingergasse Nr. 15 ist eine Parthie leere Weinfässer billig zu verkaufen und von 8—12 Uhr Morgens zu besehen.

2793. (6b) Ein wohlerzogener Knabe wird von einem Goldarbeiter in die Lehre gesucht.
Ant. Heis, Perusagasse.

2753. (3c) Bei gegenwärtiger warmen Jahreszeit glaubt Unterzeichneter seine schön gelegene Flußbad-Anstalt dem verehrlichen Publikum bestens empfehlen zu dürfen.

X. Spirck,
zum Diana-Bad.

2792. (3b)
J. J. Zipp & Comp.
zeigen hiemit, um Irrthum zu vermeiden, ergebenst an, daß sich ihre
Pinsel-Fabrik
am Ober-Anger Nro. 44 über 1 St. befindet.

2817. Ein protestantisches Mädchen, welches gut kochen auch in häuslichen Arbeiten bewandert ist, so wie Nähen, Stricken und Spinnen kann, sucht aufs Ziel einen Dienst. Untere Gartenstraße Nr. 10 parterre.

2824. (2a) Ein Rohr mit weißbeinernem Knopfe, worauf eine Krone und Dr. M. graviert ist, wurde irgendwo liegen gelassen. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Näheres bei d. Expedition.

Anzeige.

2787. (2b) Während einzelner Stunden des Tages wird in den bessern kaufm. Rechnungsarten ꝛc. gründliche Unterweisung ertheilt und besonders werden wie bisher Individuen für die zu bestehenden Prüfungen zuverläßig vorbereitet.

2707. (2b)
Oekonomiegüter-Versteigerung.

Das wohl arrondirte Oekonomiegut Hill, dann das im Dorfe Geisenbrunn gelegene Oekonomiegut Hillerkhausen — an der Landsbergerstraße, 5½ Poststunden von München entfernt, werden
am 25. Juni l. J., als am Tage nach Johannis, Vormittags von 9 bis 12 Uhr
im Wirthshause zu Argelsried, an der Landsbergerstraße, von dem unterzeichneten Massakurator vorbehaltlich der Genehmigung des Creditoren-Ausschusses an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Das Gut Hill besteht aus 274 Tagw. 11 Dezim. Gebäuden, Gärten, Feldern und Wald, freistiftig zur Hofmark Frohnloh, dann aus 44 Tagw. 94 Dez. Wald und Wiesen, freistiftig zum Gotteshause Gilching, und 8 Tagw. 89 Dez. Wiese, ludeigen; das Gut Hillerkhausen besteht aus 52 Tagw. 89 Dezim. Gebäuden, Gärten, Wiesen und Wald, ludeigen.

Die Kataster und Pläne können bei dem k. Revierförster Kirchmaier in Unterbrunn und bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden. Unmittelbar nach dem Schlusse derselben erfolgt die Erklärung des Creditoren-Ausschusses über Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Meistgebotes resp. über den Zuschlag.

München, den 22. Mai 1844.

Wilhelm Gail,
Massakurator, Barrerstraße Nr. 22 über 3 Stiegen.

2778. (2b) Ein junges Mädchen, (Waise) sucht in einem christlichen Hause, einen Platz, wenn auch ohne Lohn.

2803. (2a) Ein solides Mädchen, welches Kochen kann, sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wie auch in Kleidermachen gut erfahren, wünscht bis Ziel Jakobi einen Dienst. D. Ueb.

2772. (2b) Ein Cartouche und Fangschnüre von Silber für einen Landwehr-Cavallerie-Offizier sind billig zu verkaufen. D. Ueb.

2796. (3a Eine noch ganz schöne Bürger-Uniform ist zu verkaufen. Rosenthal Nr. 13 über 1 Stiege

2814. (2a) Eine geübte gewandte Kellnerin findet aufs Ziel Jakobi eine vortheilhafte Stelle Rosengasse Nro. 11 über 1 Stige.

2815. In der Fraunhoferstraße Nro. 3 über 1 Stiege vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang billig zu vermiethen.

2800. (2b) Dienstag den 25. und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 3 — 6 Uhr wird der Rücklaß der verstorbenen Bettwaarenhändlerin Eleonora Neubauer im Schrammergäßchen Nr. 4 über 2 Stiegen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht in mehreren Pretiosen, Gold und Silbergegenständen, dann Meubels, Betten, Matrazen, Leib- Bett- und Tischwäsche und verschiedenen andern nützlichen Gegenständen.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß Pretiosen Gold und Silber täglich Nachmittag von 4—5 Uhr zum Aufwurfe kommen. Niemayer,
Stadtgerichtsschätzmann.

2820. (3a) Für das 2te Semester d. Js. wird ein Mitleser der „allgemeien Zeitung" gesucht.

2818. Es sind 2 Westen und eine Haube in einem Sacktuch eingebunden verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Amalienstraße Nro. 43 über 2 Stiegen links abgeben zu lassen.

2819. (2a) In der Kasernstraße Nro. 9 sind mehrere Baurequisiten, als: Schrägen, Mörtltragen, Fensterstöcke ꝛc. billig zu verkaufen.

2352. In der Fürstenstraße Nro. 8d über 2 Stiegen ist ein Zimmer mit Bett, Kanapee und vollständiger Einrichtung um 6 fl. 30 kr. monatlich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

2826. Montag den 8. Juli l. J. und die folgenden Tage wird in der Behausung des Unterzeichneten am Hofgraben Nro. 1 rückwärts des k. neuen Post-Gebäudes dahier eine 1375 Nummern enthaltende Büchersammlung der öffentlichen Versteigerung unterworfen. Der Catalog hierüber, welcher daselbst unentgeldlich ausgegeben wird, führt unter andern besonders interessante Lexika aus allen Gebieten der Wissenschaften, dann philosophische und ältere juristische Werke auf, denen noch eine Parthie alter Druckstücke, autographa Lutheri, Manuscripte und Musikalien beigefügt sind. Ausser dem Cataloge kommen auch botanische und andere Werke vor. Zu genehmen Bestellungen empfiehlt sich unter Zusicherung promptester Bedienung.
J. N. Peischer,
Antiquar und Auktionator.

2825. Damenstiftsgasse Nro. 3 über 2 St. sind neue nuß- und kirschbaum Kanapee und Sessel mit Federn und Roßhaaren gepolstert von 8 bis 3 Karolin die Garnitur, sowie auch einzelne Kanapee ordinärer Art äußerst billig zu verkaufen.

Gestorbene in München.

J. Stopper, Vorarbeiter im engl. Garten v. h. 67 J. a. — Fr. Wollenschläger, Zimmermann von Reichenhall 61 J. a. — A. Pichtmaier, k. Advokatensgattin v. h. 59 J. a. — J. Schmid, Hofkriegsrathstochter v. h. 70 J. a. — J. Kirchmaier, Schloßergef. v. h. 65 J. alt. —

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hrn. Lady Brée mit Familie und Dienerschaft von London. Mr. Horschell und Bluzett, englische Rentiers. Bar. v. Poaro von Erthal. Mr. Thiekins mit Familie und Dienerschaft und Whieldon, Rentier von London.

(Gold. Hahn.) Hrn. Jäger, Kfm. mit Frau von Regensburg. Schwab, Fabrikant von Ichenhausen.

(Stachus.) Hrn. Boos, Pfarrer von Merching. Hildebrand, Oekonom und Endlicher, Pharmazeut von Rutzeburg. Dr. v. Jann, Gerichtsarzt von Burghaslach mit Familie. Mad. Mattäus, Pfarrersgattin von Michelrieth. Fr. v. Schonke, Privat. mit Gattin von Hizollstein. v. Sutor, Gutsbesitzer mit Gattin von Neuburg. Wininger, Sattlermeister von Bölzenfeld. Brumbeck, Gerbermeister von Schrobenhausen. Frl. Pangratz, Stadtschreiberstochter von Genf. Henschtery und Bamberger, Kfl. von Fürth. Schmidt, Stadtpfarrer in Pfaffenhofen. Graf v. Montperny auf Leitheim. Mad. Aron, Advokatenswittwe von Siebenbürgen. Dialer, Rothgerbermeister von Weilheim. Krieger, Kfm. von Dietenhain. Revier, Kfm. von Altenstadt. Gut, Kfm. von Eckhofen. Schönmetzler, Kfm. von Grönenbach. Brauer, Handelsmann von Altesried. Schrems, Kfm. von Ulm.

(Oberpollinger.) Hr. Roth, Kaufm. von Kempten. Holzhalb, Privat. mit Familie von Augsburg. Reinbold, Posthaltersohn von Inning. Melsheimer, Jagdgehilfe von Olching. Bachteler, Bäckermeister mit Gattin von Kempten. Völkers, Mühlenbauer von Hamburg. Nischeler, Krämerstochter von Rehm. Perchtold, Silberarbeiter von Türkenfeld. Batz, Privat. von Sontheim. Kicherer, Gutsbesitzer von Reichholz. Reiß, b. Silberarbeiter mit Gattin von Augsburg. Seitz, Bierbräuer von Ottenhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

(„Sonntagsgruß" Nro. 26 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№. 26. 1844. 23. Juni.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passend Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Eine Vermählung in Wien.

Bild aus dem Leben von A. Benkert.

Ich bewohnte in meinen jungen Jahren ein Zimmer in einem schönen und geräumigen Hause der innern Stadt Wien. Ich hatte das sehr schön möblirte Zimmer bei einer kleinen sehr liebenswürdigen Familie gemiethet und war durch eine freundliche und zuvorkommende Bedienung gleichsam wie ein Familienglied betrachtet. — Ich war damals erst achtzehn Jahre alt, und es that mir wohl, da ich noch mit der Welt und ihren Verhältnissen wenig bekannt war, in einer so großen, für mich fremden Stadt solch' ein Asyl gefunden zu haben. Unsere ganze Familie bestand aus einem lebensfrohen Sechziger, dem Familienhaupte, einer sehr liebenswürdigen und einzigen Tochter desselben, und einer bejahrten Dienerin, die wie ich später erfuhr, seit vierundzwanzig Jahren in demselben Dienst war, und sich auf diese Art gleichsam ein Recht erworben hatte, mit zur Familie gezählt zu werden. In dieser heitern Umgebung verlebte ich viele frohe Stunden, die mir meine Berufsgeschäfte übrig ließen. Der Vater war in seiner frühen Jugend in einem der ersten Comptoirs der Residenzstadt Wien angestellt, bis er sich ungefähr im dreißigsten Jahre in seiner Vaterstadt Hamburg etablirte und verehelichte; dort lebte er still in häuslicher Zufriedenheit zwölf glückliche Jahre, bis Gott seine theure Freundin, sein braves Weib, zu sich rief. Jetzt war seines Bleibens in Hamburg nicht mehr; er verkaufte seine Habe, machte Alles zu Geld, und kam mit seiner einzigen Tochter Beata, die damals über zehn Jahre alt war, nach Wien, wo er seine frohe Jugend verlebt hatte. — Die treue Dienerin, die schon im elterlichen Hause seiner lieben Dahingeschiedenen gedient hatte, und seine Tochter waren die einzigen Personen seines Hauses, nebst einem Zimmerherrn, der ich zu sein die Ehre hatte, als diese Geschichte sich ereignete.

Beata war damals einundzwanzig Jahre alt und die Braut eines sehr angesehenen Comptoiristen in einem Großhandlungshause ersten Ranges. — Gustav war ein sehr schöner Mann, aber Beata war nicht nur sehr schön sondern auch geistreich. In einem der ersten Fräulein-Institute gebildet, erhielt sie eine glänzende Erziehung; dabei war sie eine ziemlich wohlhabende Parthie. Das Vermögen ihres Vaters, das theils in Staatsfonden, theils in sicher placirten Kapitalien bestand, belief sich netto auf 50,000 fl. C. M., wovon die Hälfte Beatens Gatten gleich nach vollzogener priesterlicher Einsegnung übergeben werden sollte, und nach dem Tode des Vaters war ja natürlich die einzige Tochter Erbin des Ganzen. — Immerhin ein schöner Anfang für ein junges Ehepaar; aber auch Gustav hatte eine einträgliche Stelle als Correspondent, und war überhaupt ein sehr geschickter Mann von feiner Bildung. — Die zärtlichste Liebe, die bereits sechs Jahre die edlen Menschen aneinander fesselte, hatte zwischen Beiden ein delicates, freundschaftliches Verhältniß gebildet, das die glücklichste Ehe versprach. Gustav war achtundzwanzig und Beata ging in's zweiundzwanzigste Jahr. Der Vater, der seit Jahren das zärtliche Verhältniß Beider als harmonisch betrachtet hatte, setzte Gustav die einzige Bedingniß, Beaten erst nach dem zurückgelegten einundzwanzigsten Jahre als Weib heimzuführen; der junge Mann fügte sich gerne in diese Verzögerung, da er in dem Hause seines Schwiegervaters als Sohn behandelt wurde und es allent-

talben bekannt war, daß Beata die Gattin Gustavs werden würde.

„Warum ein Glück verzögern, wo doch keine Hindernisse obwalten?“ frug ich eines Tages Herrn R., den Vater Beatens; das Leben ist ja so kurz, daß wir keinen Augenblick verlieren sollen.“ — „Lang, sehr lang ist oft das Leben, mein junger Freund! wenn man sich übereilt; eine Hausfrau, die nicht wenigstens das zwanzigste Jahr erreicht hat, wird bald dem Manne zur Last; denn sehen Sie, Freundchen: es heißt nun einmal liebt Euch und vermehrt Euch. — Wenn nun einmal ein Mädchen mit sechszehn Jahren Gattin wird, so ist sie mit dreißig Jahren eine Matrone, und der Mann, der um einige Jahre älter, ist nun erst ein wirklicher Mann, für alle Lebensgenüsse empfänglich, hat ein sieches Weib zur Seite stehen, und nimmt vielleicht schon ein Aergerniß an seinen aufblühenden Töchtern. — Sie sind noch viel zu jung, mein Freund, um das so recht einzusehen, wenn aber guter Rath bei Ihnen Eingang findet, so heirathen Sie nicht vor dem achtundzwanzigsten Jahre, und ihre Zukünftige sei mindestens über die Zwanzig. Nichts ist absurder, als wenn man junge Kinder, der Mann zwanzig und die Frau fünfzehn oder sechszehn Jahre alt, vermählt. — Der Ehestand, mein junger Freund, bürdet uns selbst in den glücklichsten Verhältnissen so schwere Lasten auf, daß von beiden Theilen viel Muth und Energie erfordert wird, denen Kinder unmöglich gewachsen sein können. — Hier haben Sie nun meine Verzögerung.“ — Die ich, nachdem ich so triftige Gründe erfahren, nun nur billigen kann, und gewiß auch bei mir in Anwendung bringen werde, wenn ich nämlich in diese Lage kommen sollte. — „Auf das „probatum est“ dürfen Sie sich verlassen.“

Die ersten Veilchen hatten durch den Schnee die azurne Decke gesucht; der Frühling war im Anzuge. Der 11. Mai, als der Geburtstag des Vaters, war für den Vermählungstag festgesetzt. — Die reiche Ausstaffirung der Braut brachte ein neues Leben in diesen Familienkreis. — Eine recht hübsche Wohnung in demselben Hause war für das junge Ehepaar gemiethet und sehr schön eingerichtet; wer war seliger, als die Liebenden, die sich endlich am Ziele sahen. Der Heirathscontract wurde in aller Form Rechtens von giltigen Zeugen und den Beiständen unterzeichnet; die Mitgift bestand wie ich schon gesagt habe, aus 25,000 fl. C. M., die dem Bräutigam nach der priesterlichen Einsegnung baar überreicht werden. Alles war in Ordnung morgen sollte die Vermählung Statt finden.

Da erschien noch am Abend vor dem Vermählungstage Gustav und erklärte mit etwas verlegener Miene, daß er gleich nach seiner Vermählung ein Geschäft zu errichten gedenke, wozu außer seinem kleinen Vermögen 40,000 fl. C. M. erforderlich seien, und er daher seinen Schwiegervater bäte, zu den 25000 fl. noch 15000 fl. beizufügen; „denn,“ schloß er seine Rede, „da meine geliebte Beata, als einzige Tochter, doch einst Ihr ganzes Vermögen bekommt, so wird es Ihnen wohl ganz eins sein, ob Sie mir noch die 15000 gleich auf Abschlag geben, oder ich sie später erhalten sollte, um so mehr, da Sie meine rechtliche Handlungsweise kennen und überzeugt sein dürfen, daß ich keine leichtsinnige Spekulation unternehme“ (Schluß folgt.)

Erziehungsgrundsätze

des Verfassers der „Stunden der Andacht.“ (Zschokke.)

Man hat über Erziehungskunst ganze Bibliotheken geschrieben, und keine Kunst in der Welt ist doch einfacher. Wie jede Pflanze, jedes Thier, entfaltet sich auch der Mensch von selbst zu Dem, was er nach eigenthümlichen Anlagen und Gaben werden kann. Wer mehr, oder Anderes aus ihm bilden will, als wozu die Natur Form und Stoff gab, wird nicht Bildung, sondern Verbildung und Verkrüppelung bewirken. Das wesentliche Geschäft des Erziehenden besteht allein in der Sorge, Das zu entfernen, was freie Selbstentfaltung eines jugendlichen Geschöpfs hemmt oder irrt. Nachahmungstrieb, Gedächtniß, dann Einbildungskraft werden im Kinde am ersten thätig. Darum neigt es sich gern hin, Das zu sein was die Umgebungen beyspielweis leh-

ren. Verdorbene Kinder sind durch Verdorbenheit oder Verkehrtheit oder Fahrlässigkeit der Eltern oder Erzieher zuerst verderbt worden.

Kinder sind ohne Sünde, ohne Tugend. Man nennt sie mit Recht unschuldig. Die Thiernatur des menschlichen Leibes muß, wie bei allen zähmbaren Geschöpfen, zuerst gezähmt werden. Dann erst wende sich das Auge des Erziehers dem geistigen Wesen der Unmündigen zu. Dies fort und fort klar zu durchschauen, sind Unwahrheit und Verstellung, als die schwersten Vergehen der Kindheit, zu rügen. Niemandem erlaubte ich in meinem Hause, den Kindern auch nur im Scherz, Lügen zu sagen; mithin auch kein abergläubiges Geschwätz. Unwahrhaftes Gesinde ward sogleich entfernt; eben so Umgang mit jugendlichen Altersgenossen, deren sittliche Reinheit im mindesten zweideutig schien.

Dem Knaben vor allen Dingen Selbstständigkeit im Wechsel künftiger Schicksale zu geben, wurden sie früh abgehärtet, an Arbeit und Entbehrung gewöhnt; zwar reinlich, aber fast ärmlich gekleidet, und Nachts auf Spreukissen gelagert, bis sie das Vaterhaus verließen. Vom zehnten Jahr an schickte ich sie auf sommerliche Fußreisen; erst paarweis, dann einzeln; Habersack auf dem Rücken, mit kärglichem Reisegeld; erst in benachbarte Städte zu Freunden, dann in größere Fernen; zuletzt in die Alpen und Gletscher ihre botanischen, orykognostischen und entomologischen Sammlungen zu bereichern. Das übte sie früh, wochenlang sich selbst überlassen, unter Fremden für sich zu handeln und zu sorgen, wo niemand für sie handelte und sorgte. Jedem, war er reif, stand Wahl des künftigen Berufs frei. Wählte er einen wissenschaftlichen, mußte er zugleich als Lehrling in die Werkstatt eines Handwerkers oder Künstlers treten, und nicht die Hochschule eher, denn als eingeschriebener Gesell seines Gewerbes beziehen. So blieb allen der „Dünkel junger Herren" fremd, jeder Stand ehrenwerth. Und nach dem Ende der akademischen Studien fühlten sie den vollen Werth dieser schlichten Erziehung auf ihren Reisen durch Nord- und Süddeutschland, Dänemark und Frankreich, Schottland und England.

—

Allerlei.

(Der Abonnent.) So ist ein Aufsatz in den Mainzer Unterhaltungsblättern über- und unterschrieben, der die „Species" der Abonnenten hübsch charakterisirt. Wir geben hier die Schlußstelle: „Willst du, geneigter Leser, wissen, wie sich diejenigen Leute geberden, die in Lesebibliotheken, oder auf Journale und Zeitungen sich abonniren, und Bücher bekommen, die ihnen nicht zusagen, oder in den Journalen und Zeitungen nicht finden, was sie gern darin lesen möchten? Wandere nur durch die Leihbibliotheken und durchblättere die tausend und tausend Bände derselben, und selten wirst du einen aus der Hand legen, ohne in ihm auf Wuthausbrüche zu stossen, durch die sich der unzufriedene Abonnent mit der Bleifeder oder mit Dinte verewigt hat. Derselbe Geist, der den Wirthshaus-, der den Theater-Abonnenten treibt, treibt auch diesen; er will, daß alle Romane, Novellen, Kloster- und Räubergeschichten nur nach seinem Geschmacke geschrieben, daß die darin handelnden Menschen nur so handeln sollen, wie er in dieser oder jener Lage gehandelt hätte. Jede Stelle des Buches, die ihm nicht zusagt, ist schlecht, bald ist aus eben dem Grunde das ganze Buch, und zuletzt die ganze Leihbibliothek schlecht. Und bedenke, lieber Leser, daß ein solcher Abonnent täglich für sein geistiges Vergnügen nur einen Kreuzer zahlt. Ganz so handelt der Abonnent auf Journale und Zeitungen; aber zu diesen eigentlichen Abonnenten gesellen sich noch sogenannte Mitesser, die Zeitungsleser in den Wirthshäusern; sie, die gar nichts für das Blatt geben, schimpfen am meisten auf dasselbe; sie tadeln oftmals Alles, was die Zeitung enthält, und vorzugsweise das, was sie nicht verstehen. Der Eine will dieß, der Andere will jenes, Alle aber wollen ihr Interesse berücksichtigt haben. Und welches sind diese Interessen?

—

Eine Dame fragte den Kardinal Polinak was für ein Unterschied zwischen einer Uhr

und einer Dame wäre? Der Kardinal antwortete: Eine Uhr zeigt die Stunden, und eine Dame vertreibt sie.

—

Im 14. Jahrhundert hatten die Schuhe ihr bestimmtes Maß nach dem Range desjenigen, welcher sie trug. Die Schuhe einer fürstlichen Person waren dritthalb Fuß, die eines Barons zwei Fuß, die eines Edelmanns anderthalb Fuß lang. Aus dieser Einrichtung ist die Redensart: „auf einem großen Fuße leben" entstanden.

—

(Theater-Lotterie.) Wie weit es doch mit der Kunst gekommen ist! Der Director des cölner Theaters, Spielberger, speculirt auf den jetzt grassirenden Actienschwindel, um sein Schauspielhaus dadurch mit Besuchern zu versehen. Er giebt nemlich 4000 Actien à 2 preuß. Thaler aus, welche verloost werden und jenachdem Erstenrangbillets ꝛc. gewinnen können. So wird es denn passiren, daß Mancher durch's Loos in's Theater kommt, der nicht daran gedacht hatte, wäre die sinnreiche Lotterie nicht erfunden worden.

—

In Palermo wurde neulich das Militair beim Einrücken vom Manöver so stark von Neugierigen gedrängt, daß der Commandeur zuletzt die Musik schweigen, und mit Gewalt vordringen ließ. Nun entstand Hohngelächter, Schimpfen und Pfeifen. Der Commandant ließ mehrere Personen verhaften und in die Festung führen! da aber das Volk drohend ihre Auslieferung verlangte, gab er sie, zur Verhütung weiteren Unglücks, wieder frei. Zum Dank dafür wurde ihm durch einen Hagel von Citronen der Hut vom Kopfe geworfen.

—

(Gluck's Grab.) Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt wo Gluck begraben ist. In einem Aufsatze in Witthauer's interessanter Wiener Zeitschrift, von Norbert, ist die Notiz mitgetheilt, daß das Grab des Componisten auf dem Kirchhofe bei Mantzleinsdorf sich findet. Ein in die Mauer eingefügter, kleiner, rother, zersprungener und beinahe verwitterter Stein enthält mit lateinischen Buchstaben folgende Inschrift: Hier ruht ein rechtschaffener deutscher Mann, ein eifriger Christ, ein treuer Gatte, Christoph Ritter Gluck, der erhabenen Tonkunst grosser Meister. Er starb am 15. November 1787.

—

Kant vergleicht die Weiber mit einer Thurmuhr, einer Schnecke und einem Echo. Die bösen Weiber plaudern der ganzen Stadt aus, was im Innern ihres Hauses vorgeht, wie eine Thurmuhr, sie tragen ihre ganze Habseligkeit auf ihrem Körper wie eine Schnecke, und sie müssen stets das letzte Wort behalten wie ein Echo. — Eine brave Frau aber ist pünktlich wie eine Thurmuhr, häuslich wie eine Schnecke, und der Widerhall ihres Mannes wie ein Echo.

—

(Lauter Luxus!) Auch die Omnibus in Paris werden jetzt mit Sammet gepolstert und in Sperrsitze eingetheilt. Das Leben wird immer üppiger; wenn ein Krieg losgeht, werden wir in die Schlacht gefahren seyn wollen, und zwar in Wagen mit Druckfedern.

—

Die Städtchen Italiens, Imola und Brisiquella haßten sich so, daß sie in der Messe nicht mehr sangen, Qui immolatus est pro nobis, sondern qui bisiquellatus est.

—

Eine Dame fragte einen Gelehrten: „Sagen Sie mir doch, ist Cook schon auf seiner ersten Reise umgekommen?"

—

Zwei Handwerksbursche bewunderten die Statue Blüchers in Berlin und als einer derselben die Göttin Viktoria erblikte, wie sie eben dem Helden den Siegeskranz reicht, fragte er den andern: „Bei welchem Regiment mag wohl der gewesen sein; der hat ja Flügel." — „Schafkopf," sagte der andere, „weißt du es nicht, das ist ja Blüchern sein Flügeladjutant!

—

Freunde.

Nie kannst du Freundes Herzen trennen,
O Schicksal nie!
Sie lernen uns im Glücke kennen,
In Noth wir sie.

—

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Montag № 173. 24. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Salon.

Theaterbericht von K—g—r. Ehe ich meine Referate über die Vorstellungen der jüngsten Woche beginne, erlauben Sie mir meinem jüngsten Berichte folgendes nachzutragen: Bei der Vorstellung der Oper „Montechi und Capuletti, die wir als in allen Theilen gelungen bezeichneten, vergaßen wir den einzeln sich auszeichnenden Künstlern den Namen Carl Bärmann beizufügen, welcher Virtuose sich durch den herrlichen Vortrag seines Clarinettsolo einen schönen Triumph bereitet und den stürmischsten Beifall des Abends erntete. — Ich schrieb ferner: „Das Stelldichein“ stellt sich zu oft, als daß es uns noch zur Besprechung Anlaß gäbe. An jenem Abend aber wurde „die Hochzeit im Gebirge“ vorgeführt. Da müssen wir nun gestehen, daß wir diese „Hochzeit“ vom „Stelldichein“ nicht unterscheiden konnten; errathe ein Anderer den Sinn oder Unsinn eines Ballets, wenn er den Zettel nicht in den Händen hat. Ueber dieß hätten diese Tyroler eben so gut ihrem Tanze nach Guadalaxarianer seyn können, so wenig hatten sie außer ihrem Costüm Charakteristisches. All die Divertissements, wie sie uns hier der Reihe nach vorgeführt worden, sind zu alt und will man unserem Ballet einen Reiz einflößen, so müßte man die alte Garde mustern, die Invaliden ausscheiden, Rekruten anwerben, neue Ballets, Pantomimen ꝛc. acquiriren, Kosten für Dekorationen und Kostüm nicht scheuen; am Ende würde die Theilnahme des Publikums, die früher diesem Kunstzweige in hohem Grade zugewendet war, wieder zurückkehren. Gegenwärtig sieht man vor dem Beginne des Ballets das halbe Publikum aus dem Theater eilen, die alten Subjekte und die alten Objekte interessiren bereits nicht mehr. — Am Sonntag sahen wir wieder „Fra Diavolo“; Hr. Härtinger war an diesem Abend sehr gut, auch das übrige Ensemble war im Vergleich mit der neulichen Vorstellung dieser einst hier so beliebten Oper besser. — Am Dienstag gaukelte „Preziosa“ an uns vorüber. Frl. Höfer (Gast) schien am Anfange ziemlich befangen, auch faßte sie die Rolle zu tragisch und sprach so tief, daß keine Modulation in ihrem so lieblichen Organ möglich war. Im letzten Akt hingegen entfaltete sie ihre schönen Mittel, ihr ganzes blühendes Talent und sprach namentlich das Melodram mit ergreifender Wärme. Sie wurde mehrmals lebhaft applaudirt und zweimal gerufen. Mad. Cramer und Hr. Heigel leisteten Gediegenes. Ueber die Vorstellung Jessonda (am Donnerstag) nächstens. Freitag giengen die beiden Klingsberge ohne bedeutenden Erfolg an uns vorüber; diesen alten Lustspielen gönne man die ewige Ruhe; was vor 30 Jahren witzig war, ist heute oft fürchterlich ernst, wenn nicht gar, was noch schlimmer, langweilig. Hr. Heigel zeichnete sich rühmlichst aus und wurde gerufen. Frl. Seebach und Dedler, so wie Mad. Fries leisteten gleichfalls Gutes. Aber auch die HH. Christen und Zängl! —

Nach dem erschienenen Rechenschaftsbericht des Privat-Wittwen- und Waisenunterstützungsvereins der Lehrer an den deutschen Werktagsschulen der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1843, bestand am Schlusse des Jahres das Vermögen des Vereins: An Obligationen 36,500 fl. An baarem Gelde 944 fl. 30 kr. Summa 37,444 fl. 30 kr. In diesem Jahre wurde der Verein mit einem Legate von 50 fl. beschenkt, welches der verstorbene Hofmusikalienhändler Hr. M. Falter demselben zugewendet. Auch für das l. Jahr erhielt der Verein ein Vermächtniß von 200 fl., welches demselben von dem Wohlthätigkeitsmitgliede Hrn. Advokaten Dr. Spengel eingehändigt wurde. Dem Verein war die Möglichkeit gegeben, mit dem 1. Juli 1843 jeder Wittwe eine monatliche Unterstützung von 8 fl. 20 kr. und jeder Waise von 1 fl. 40 kr. verabreichen zu können. — Möge dieses schöne und wohlthätige Institut sich des besten Gedeihens erfreuen und die Theilnahme, welche so viele edle Wohlthäter demselben bisher angedeihen ließen, auch ferner ihm zu Theil werden, dieß ist gewiß der aufrichtige Wunsch jedes Gutgesinnten. — Die Ausschußmitglieder des Vereins, welche mit so vieler Uneigennützigkeit mit so thätigem Eifer für das Wohl dieses Institutes sorgen, tragen in der eigenen Brust den schönsten Lohn, welchen der Dank der Mitglieder und die Anerkennung aller rechtlichen Menschenfreunde nur schwach erhöhen kann.

Am Samstag Abend fiel ein siebenjähriger Knabe in den Kanal bei der Kaserne am englischen Garten und wurde beim Maschinenhaus am Wasserfall herausgezogen. Er gab zwar noch Lebenszeichen, allein der Tod nahm trotz mancher Belebungsversuche, das junge Leben in seine Arme. Es war das Kind eines Regimentsmusikers.

Vom 1. Juli anfangend, wird als Erhebung der Briefbestell-Kreutzer auch bei jenen Postexpeditionen, wo dieselbe noch gestattet war, aufgehoben.

Vielerlei.

Die Dampfschiffe auf der Donau haben im Jahre 1838 nur 3702 Reisende und 273 Cent. Waaren befördert, im Jahre 1843 aber 19,139 Reisende und 28366 Cent. Waaren. Die Einnahme erreichte im Jahre 1838 den Betrag von 19,900 Gulden, im Jahre 1843 schon 108,800 Gulden.

In Frankreich ist ein Gesetz gegeben worden, das die Weinverfälschung mit den schwersten Strafen belegt. Es werden von Staatswegen sachverständige Weinschmecker aufgestellt, die das Recht des Kellerbesuches haben. Es wäre zu wünschen, daß auch in Deutschland so was ausgeführt würde; die Herrn Staatsschmecker müßten aber sich fleißig an unseren Wirthstischen einfinden!

Aus Sizilien wird berichtet: Die Hungersnoth dauert fort. In der Hauptstadt wird für die Armen wohlfeileres Brod gebacken; allein das dazu verwendete Mehl ist meistens so schlecht, daß man das Gebäcke kaum genießen kann. Auch kommt das Brod nicht zu den festgesetzten Preisen in die Hände der Armen, weil durch die in den Bäckereien Angestellten vor Allem für den eigenen Vortheil gesorgt wird. — Und Sizilien hat jetzt nur zwei Millionen Einwohner! In alten Zeiten, wo es zehen Millionen ernährte, versorgte es noch dazu ganz Italien mit seinem Ueberfluß!

Die Wüste ist bald nicht mehr Wüste; der Pascha von Aegypten will auf der Landenge von Suez einen artesischen Brunnen bohren lassen. Am Ende wird auch die Sahara noch kulturfähig gemacht; wer weiß?

Eine der merkwürdigsten physikalischen Entdeckungen neuerer Zeit ist die des Professor Moser über das unsichtbare Licht. Es gibt eine kräftige Lichtbestrahlung da, wo für das Auge vollkommen Finsterniß ist. Die dunkelsten Körper senden eben so wohl eigenthümliches Licht aus, wie die hellsten; und in der Natur bildet sich jeder Körper auf dem anderen ab, ungefähr auf die Weise, wie er sich im menschlichen Auge abbildet. Bei dem Verfahren Daguerre's wird die Abbildung auf dem fremden Körper, die immer da ist, nur festgehalten.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 24. Juni: (Zum Erstenmale:) „Der Zerrissene," Posse mit Gesang von Nestroy.

2830. (2b) Heute Montag den 24. ist kleine Kirchweih in Haidhausen und spielt die Blechmusik-Gesellschaft

Bayern

im Neugarten zum Lenzbauern, wo auch gute Speisen und Getränke vorbereitet sind, wozu höflichst einladet: Joh. Welsch, Gastwirth.

2837. (2b) Montag den 24. Juni ist in Neuhofen Kirchweih mit

Militärischer Blechmusik,

wozu ergebenst einladet: Seyberth, Gastwirth.

2845. Heute Montag den 24. Juni spielt der Blechmusikverein genannt das

Schützen-Chor

in Reuberghausen, wozu ergebenst einladet: Daimer, Gastwirth.

Einladung.

2827. (2b) Der Unterzeichnete ladet ergebenst bei Eröffnung seines neuen Lokales auf Sonntag den 23. dieses Monats seine hohen Gönner, Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuch ein und wird stets für gute Speisen, Getränke und gute Bedienung bestens sorgen.

Georg Furthmayer,
Kaffetier. Briennerstraße Nro. 1 der englischen Gesandtschaft gegenüber.

2846. Unterzeichnete zeigt hiemit den Todesfall ihres geliebten Gatten

Anton Romberg,

kgl. Hofmusikus,

ergebenst an und bittet um frommes Andenken dem Verstorbenen und ferneres Wohlwollen

der tiefgebeugten Gattin

Katharina Romberg.

Der Gottesdienst findet Freitag den 28. Juni Vormittags um 9 Uhr in der Metropolitankirche zu U. L. Frau statt.

2848. Ein Karnarien-Vogel ist entflogen in der Sendlingerstraße Nro. 69 über 2 Stiegen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung.

2842. Ein junges Mädchen, welches Uebung im Kochen hat und darüber gute Zeugnisse besitzt, sucht als Köchin bei einer Herrschaft einen Platz. D. Ueb.

2802. (2b) In der Sendlingergasse Nr. 10 über 2 Stiegen sind schön meublirte Zimmer zu verstiften.

2850. Heute den 24. Juni Conzert in der goldenen Ente, gegeben von den Tyroler-Alpensängern Geschwistern

Schwemberger.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr. Kinder die Hälfte.

2835. Auf ein Haus werden 12,000 fl. aufzunehmen gesucht. D.U.

2841. In ein Gasthaus wird eine Herberge gesucht. D. Ueb.

2828. Es sind ein paar Hausthüren und mehrere Duftsteine zu verkaufen. Das Nähere ist im Thal Petri Nro. 61 zu erfragen.

2832. (2a) Vor dem Karlsthor ist ein Haus mit Milchgeschäft und 10 Küh zu verkaufen aus freier Hand. Das Nähere bei d. Exped.

2838. Es wird eine Vorarbeiterin in ein Putzgeschäft gesucht. D. Uebr.

2843. (2a) Es wünscht Jemand dahier ein Küchelbäckergeschäft zu pachten. D. Ue.

2879. Ein Theil von einem Hals-Colier mit dunkelrothen Koralen ging verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen dankbare Erkenntlichkeit, in der Kanalstraße Nr. 13 über 3 Stiegen abzugeben.

2759. (3c) Einige Bücher (meist französische, belletristische Werke) und Musikalien sind zu verkaufen.

2800. (2b) Carrirte seidene Sommershawlstücher für Herren à 2 fl. 36 kr., dann seidene Taschentücher (ächte Foulards) à 2 fl. 42 kr. per Stück empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. G. Hornschu,
Theatinerstraße Nr. 32.

Fischgerten

von 3 fl. 36 kr. bis 7 fl. per Stück, englische Fliegen, dann Florentinerhaar sind zu finden bei

J. G. Hornschu,
2807. (2b Theatiner-Straße Nro. 32.

2786. (3b) Odeonsplatz Nr. 1 über 1 St. ist die Wohnung, bestehend in 3 heitzbaren Zimmern, Alkoven, heller Küche und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen auch werden die Zimmer einzeln, unmeublirt monatlich sogleich abgegeben. Näheres zu ebener Erde Eingang Briennerstraße.

2847. Es wird ein schon gebrauchtes ein spänniges Reisewägerl zu kaufen gesucht. D. U

Reise-Gesellschafts-Gesuch.

2811. (2b) Eine Dame wünscht bis 1. Juli eine Reise-Gesellschaft nach Karlsbad. Nähere Nr. 5 am Odeonsplatz ebn. Erde linker Hands

[2a] Bei J. A. Finsterlin, Buchhändler in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21 wird fortwährend Subscription angenommen auf das

Belletristische Ausland,

herausgegeben von

Carl Spindler.

Kabinetsbibliothek der klassischen Romane aller Nationen.

Preis eines Bändchens nur 6 Kreuzer.

Bis jetzt sind erschienen:
1. 2. Bremer, Töchter des Präsidenten. 3 bis 7. Bremer, Nina. 8 bis 12. Bremer, die Nachbarn. 13. 14. Bremer, Streit und Friede. 15 bis 19. Bremer, das Haus oder Familiensorgen und Familienfreuden. 20. 21. Bremer, die Familie H. 22 bis 28. Flygaer-Carlén, Rose von Tistelön. 29 bis 31. Flygaer-Carlén, Waldemar Klein. 32 bis 37. Czaykowski, Wernyhorn. 38 bis 40. Czaykowski, Kindschali. 41 bis 44, Flygaer-Carlén, der Skjutsjunge. 45 bis 71. **Sue, Geheimnisse von Paris.** 2 fl. 42 kr. 72 bis 77. Flygaer-Carlén, Gustav Lindorm. 78 bis 83. Marryat, Abentheuer des Monsieur Violet. 84 bis 87. Cooper, Edward Myers. 88 bis 91. Bremer, ein Tagebuch. 92 bis 98. Boz-Dickens, Weihnachtslobgesang und Martin Chuzzlewik. 1—6. 99 bis 103. Flygaer-Carlén, der Stellvertreter. 104 bis 107. Soulié, von Tag zu Tag, Gegenstück zu den Pariser Geheimnissen. 108 bis 112. Flygaer-Carlén, der Professor und seine Schützlinge. 113 bis 117. Sue, Therese Dünoyen. 118 bis 123. Flygaer-Carlén, die Kircheinweihung von Hammanby. 124 bis 129. Flygaer-Carlén, die Milchbrüder.

Jeder Roman wird auch einzeln abgegeben!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Ritter von Heymerle-Hunkhall von Wien. Dippel, Gutsbesitzer von Wien. Major Sotheby und Capitän Sotheby von London.

(Gold. Hahn.) Hr. v. Etter, k. rus. Hofrath nebst Frau von St. Petersburg. Näf, Kfm. von St. Gallen. Deuringer, Priv. mit Frau von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Harrer, Kfm. und Kramer, Prof. von Augsburg. v. Brentano Mezzegra, Part. mit Gemahlin von Augsburg. Schleth, Part. und Beiler, Dr. Med. von Wien. Wust, Kfm. von Augsburg. Körner und Bohndorff, Kfl. von Leipzig.

(Bl. Traube) Hr. Cureoni mit Familie, Posthalter von Rudolphstadt. Schulte, Kfm. von Crefeld. Villars, Professor von Vienne. Humbert, Rentier von Neuschatel. Angele, Priv. von Augsburg. Westermann, Kfm. von Bielefeld. Mad. Kölle, Fabrikantens-Gattin mit Familie von Ulm. Helmayer, Priv. von Passau. Domainenrath, Mangold von Stuttgart.

(Stachus.) Hr. Christians, Kfm. und Consorten von Adenburg. Mad. Eck, Stadtschreiberstochter von Lindau. Frl. Eck, Aktuarstochter von Augsburg. Brög, Gutsbesitzer mit Familie von Lindau. Bradl, Priv. von Hohettingen. Hauber, Mechanikus von Pfronten. Fraudorfer, Priv. und Frauendorfer, Kfm. von Augsburg. Mad. Lachmann, Müllersgattin von Etringen. Mad. Poppel, Gastwirthin von Türkheim.

(Oberpollinger.) Hr. Sigrini, Negotiant von Genf. Boser, Gärtner von Augsburg. Lebsche, k. Baukondukteur von Mindelheim. Schrott, Privat. und Regele, Friseur von Augsburg. Wick, Leihhausschätzer, Schubert, Zinngießermeister und Oswald, Expeditor von Augsburg. Ridl, Metzgermeister von Landsberg. Georg, Buchhändler von Kempten. Dennerlein, Rechtspraktikant von Göggingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Dienstag № 174. 25. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Salon.

Theater. Den 20. Juni. Jessonda, Oper mit Ballet, in drei Aufzügen von Gehe, Musik von Spohr, welche am 20. ds. vor einem vollen Hause gegeben wurde, gab einmal wieder den Beweis, daß das Publikum stets bereit ist, das Vortreffliche anzuerkennen und zu würdigen! Wir vernahmen zuvor manche Zweifel, es werde die Oper nicht dem Geschmacke des Publikums entsprechen — die Musik sei zu gelehrt u. s. w. — aber der Erfolg hat siegend alle Besorgnisse niedergeschlagen. Kapellmeister Lachner, den wir mit Stolz den unsrigen nennen, muß hinlänglichen Lohn in der Anerkennung seiner Mühen finden, welche er wohl bei dem sorgsamsten Einstudieren dieser Oper gehabt, die unter seiner Leitung als ein vollendetes Kunstwerk hervortrat. Die Darstellenden leisteten alles Mögliche! Frl. Rettig (Jessonda) erntete diesen Abend einen neuen Lorbeerkranz, den die deutsche Oper ihr errang; wir haben diese fleißige Künstlerin nie mit so ächt dramatischen Ausdruck gehört. Frl. Hetznecker, HH. Krause, Härtinger, Sigl und Alfeld — ja Alle die mitwirkten, gaben ihr Bestes; eben so unser unübertreffliches Orchester. Vor Allem aber gebührt der Intendanz der innigste Dank für diesen hohen Kunstgenuß und wenn wir uns nicht täuschen, scheint dieselbe es sich zur heiligen Pflicht zu machen, den hie und da gesunkenen Geschmack, durch klassische Werke zu heben. L.

Ihre Majest. die Königin von Sachsen ist Sonntag Abends von Possenhofen hier angekommen und gestern Morgens wieder abgereist.

Das letzte Hochgewitter Sonntag Nachmittag schlug zu Haching in den Kirchthurm und beschädigte in der Kirche ein Marienbild.

(Eingesandt.) Einem vielseitig geäusserten Wunsche gemäß, sowohl von Eltern als Kinderfreunden, — ist, wie alljährig zur Feier des am 8. Juli herannahenden Geburtsfestes der J. M. Königin ein musikalisches Rosenfest, welches bereits immer von Kindern im k. Odeon ausgeführt großen Beifall fand, etwa ausnahmsweise wegen der schönen Jahreszeit in einem nahe an der Stadt gelegenen Garten-Salon (etwa im Paradiesgarten oder Tivoli) zu veranstalten, um der lieben Jugend, deren frohe Stunden nur zu bald verschwinden, einen vergnügten Nachmittag zu bereiten. Möge Hr. Schönchen, dessen Eifer und Thätigkeit für die Kunst uns schon manche fröhliche Stunde verschaffte, das Arrangement benannten Festes auf sich nehmen und den Dank der Jugend im Voraus hinnehmen.

Allerlei.

Im vorigen Jahre nahm die englische Corvette Cleopatra ein Sklavenschiff weg, das 447 Neger führte. Sie wurden nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung gebracht;

und auf dem kurzen Wege ſtarben nicht weniger als 136 dieſer Unglücklichen. Man kann ſich alſo denken, wie viele erſt auf den Sklavenſchiffen ſterben, ehe ſie den Markt erreichen! Und doch hat man ein engliſches Buch aus früherer Zeit, worin der anglikaniſche Geiſtliche John Newton erzählt: „Er habe nie ſchönere Stunden der Erhebung zu ſeinem Schöpfer genoſſen, als während ſeiner Reiſen nach der Küſte von Afrika, um dort Neger zu holen!“ Das ſind die ächten Phariſäer, von denen die Bibel ſpricht.

Dampfſchiff-Colliſion und Lebensverluſt. In der Nacht vom 1. zum 2. März liefen die Dampfſchiffe De Soto und Buckeye unter Atchafalaya in Louiſiana in dem Midi des Miſſiſſipi, welchen man Old-River nennt, gegen einander. Der Stoß führte die beklagenswertheſten Folgen mit ſich. Das Dampfſchiff Buckeye ſank in weniger als 5 Minuten bis an's Hurrikandeck. An Bord deſſelben befanden ſich mehr als 250 Menſchen, Weiße und Schwarze, die ſtromaufwärts reiſten, und man glaubt, daß 60 bis 70 von ihnen bei dieſem Unglücksfalle den Tod fanden. Ein Augenzeuge beſchreibt die Scene als herzerſchütternd im höchſten Grade. Die Paſſagiere ſchliefen ſämmtlich, als das Unglück vorfiel, und diejenigen welche ſich retteten, hatte nichts als ihre Nachtkleider an; Mütter ſuchten mit wahnſinniger Angſt ihre Kinder, Männer ihre Weiber und Schweſtern. Hr. Hymes von Alexandria verlor ſeine liebenswürdige Tochter, ſeine junge und intereſſante Schwägerin und 15 Neger; Oberſt Richard King verlor 2 Kinder; Herr A. M'Kenzie verlor ſeine Frau, 7 Kinder und mehre Neger; ein Unbekannter verlor ſeine beiden Schweſtern; Herr Beau verſuchte mit einem kleinen Neffen ans Ufer zu ſchwimmen, und beide ertranken. Von den Deckpaſſagieren konnten nur wenige gerettet werden, ſo ſchnell ſank das Boot. Das Dampfſchiff De Soto war nur wenig beſchädigt und leiſtete den größtmöglichen Beiſtand, um die Verunglückten aus dem Waſſer zu ziehen und Eigenthum zu retten.

Langes Manuſkript. Welche ermüdende Arbeit das Abfaſſen eines Addreßkalenders von New-York ſeyn muß, ergiebt ſich am Beſten aus der Thatſache, daß das Manuſcript des dießjährigen Calenders 3201 Yard oder — eine und eine Viertel Meile lang iſt, und ſich 27000 — unter 1200 verſchiedene Titel arrangirte Namen kommen, befinden.

General Jackſon, der frühere Präſident der vereinigten Staaten, verdankt ſeinen Ruhm hauptſächlich dem Siege bei New-Orleans im Jahr 1814 gegen die Engländer. Obſchon Jackſon damals als der Retter des Vaterlandes begrüßt wurde, ſo wurde er dennoch „wegen Mißbrauches der militäriſchen Gewalt“ von dem Richter Hall zu einer Strafe von 1000 Dollars verurtheilt, und — — bezahlte ſie! Indeſſen iſt zu Anfang dieſes Jahres vom Congreß in Waſhington beſchloßen worden, dem alten Helden von Staatswegen die 1000 Dollars nebſt Zinſen bis zum heutigen Tage zurückzuzahlen. Das nenne ich Anerkennung des Verdienſtes und Achtung vor dem Geſetze!

Prinz Albert von Sachſen-Koburg hat am 17. März den Weg von Claremont nach Gosport, 75 engliſche (14 deutſche) Meilen in 1 Stunde 58 Minuten auf der Eiſenbahn zurückgelegt, alſo ungefähr 7 deutſche Meilen in der Stunde. Dies iſt jedoch lange nicht die größte Geſchwindigkeit, die auf engliſchen Bahnen erreicht worden iſt.

Der New-Yorker „Mercury“ theilt eine neue Erfindung mit, um die Auſtern zu zwingen, ihre Schalen ſelbſt zu öffnen. Man nimmt nämlich eine Handvoll Schnupftabak, ſtreut ihn auf einen Haufen Auſtern und innerhalb fünf Minuten ſind die Schalen geöffnet.

Tageslügen.

Ein Compoſiteur wird demnächſt ein reitzendes Tongemälde zur Aufführung bringen. Es führt den Titel: „Nur immer fidel!“ Dieſes Stück zerfällt in folgende Scenen,

Alles durch Musik ausgedrückt: 1) Man hört von Ferne den Aufgang der Sonne. 2) Die Leute erwachen aus ihrem Schlummer und reiben sich die Augen aus. 3) Die Weiber machen Feuer auf dem Heerde. 4) Der Kaffee siedet. 5) Viele Männer zünden ihre Pfeiffen und Cigarren an. 6) Viele gehen zum Bier auf a Halbe. 7) Die Frauen brummen, die Kinder winseln und schreien. 8) Die liebe Jugend bekommt Wichs. 9) Nach dem Essen machen die Familien Landparthien. 10) Man hört das Anzapfen der Bierfäßer, das Geklapper der Maaßkrüge. 11) Es entsteht an mehreren Orten Streit und endlich Rauferei. 12) Viele Hunderte taumeln mit schweren Lasten des Trunkes nach Hause. 13) Man hört Husten und etwas Niesen. 14) Es kommt die Nacht und man hört das Gekrächze Tausender von leeren Geldbeuteln. 15) Die Scene schließt mit einem ungeheuern Katzenjammer. — Neulich kam ich in einen öffentlichen Garten, wo sich die Gäste sehr froh und lustig bewegten und an einer schönen Musik ergötzten. Ich befragte mich, was denn heute dort für ein Fest gefeiert werde und erhielt von einem Gaste den Aufschluß: „Heute“ — sagte der Gast — „heute sind es gerade zehn Jahr, daß in diesem Garten die Tische und die Bänke geputzt und gereinigt worden sind.“ — Von einer Hausfrau, welche, nebenbei gesagt, mit keiner Magd sich vertragen kann, wird erzählt, daß sie neulich eine Wäscherinn im Hause hatte und gar nichts ersinnen konnte, was sie derselben als Nachtessen geben könnte; endlich war ihr etwas beigefallen und sie gab der Wascherinn einen Krebs als Nachtessen. — Gestern sah ich eine großartige Cavalcade; eine Gesellschaft von jungen Reitern bediente sich statt der Pferde der Messer, welche ihnen eine Gartenwirthschaft lieferte. Der Ritt gieng ohne die geringste Beschädigung für die Reiter von Statten. — Oeffentliche Blätter erzählten neulich von einem Naturwunder, nämlich von einem Geisböckchen mit zwei Köpfen, vier Hörnern und andern Abnormitäten. Das ist nun allerdings eine Seltenheit, aber noch auffallender ist das Naturwunder, das mir ein Gutsbesitzer aus Schwaben erzählte: in dem Orte Babenhausen hat nämlich eine Stutte einen sechsspännigen Wagen mit Conducteur und Postillon zur Welt gebracht. Der Mann, der mir diese Geschichte erzählte, ist gestern mit derselben Mißgeburt von einem Eilwagen hier angekommen.

Anzeigen.

2840. Heute Dienstag den 25. Juni spielt die Blech-Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im grünen Baum, wozu ergebenst eingeladen wird.

2833. Ich beehre mich zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich neuerdings wieder eine Parthie alten wurmstichigen Varinas Rauchtaback erhalten habe und empfehle mich daher zu geneigtem Zuspruch.

P. J. Buchmeier,
vorm. Joh. Gg. Knogler. Burggasse Nro. 10 dem Sonnenecke gegenüber.

2796. (3b Eine noch ganz schöne Bürger-Uniform ist zu verkaufen. Rosenthal Nr. 15 über 1 Stiege

2814. (2b) Eine geübte gewandte Kellnerin findet aufs Ziel Jakobi eine vortheilhafte Stelle Rosengasse Nro. 11 über 1 Stige.

2808. (2b) Am 18. Abends blieb in der Frauenkirche ein neuer schwarzseidener Regenschirm liegen. Man bittet selben gegen Belohnung bei der Expedition des Blattes abzugeben.

2834. In einer hiesigen Handlung wird ein mit den Schulkenntnissen versehener Mensch zur Lehre aufgenommen D. Ueb.

2839. (3a) In dem Nro. 46 in der Theatinerstraße ist eine große Wohnung über 4 St. zu vermiethen und kann bis künftiges Ziel Michaeli bezogen werden. Näheres beim Hauseigenthümer zu ebn. Erde.

2792. (3c)

J. J. Tipp & Comp.

zeigen hiemit, um Irrthum zu vermeiden, ergebenst an, daß sich ihre

Pinsel-Fabrik

am Ober-Anger Nro. 44 über 1 St. befindet.

2793. (6c) Ein wohlerzogener Knabe wird von einem Goldarbeiter in die Lehre gesucht.
Ant. Heis, Perusagasse.

2824. (2b) Ein Rohr mit weißbeinernem Knopfe, worauf eine Krone und Dr. M. graviert ist, wurde irgendwo liegen gelassen. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Näheres bei d. Expedition.

Stellwagenfahrten nach Starnberg.

2761. (3c) Alle Tage Morgens 6 Uhr zu 30 kr. per Person, und alle Samstage und Vorabende eines Feiertages Nachmittags 4 Uhr Extrafahrt zu 36 kr. per Person Abfahrt im Stachusgarten. **M. Pellet**, k. Posthalter.

Taschenbücher
zu äußerst wohlfeilen Preisen.

Vergissmeinnicht von **Clauren**,
1827, 1828, 1829, 1831, 1834. (Ladenpreis à 4 fl. 12 kr.) Zusammen 4 fl. 30 kr. Einzeln à 1 fl. 12 kr.

Vergissmeinnicht von **Spindler**
1830 bis 1843. (Ladenpreis à 4 fl. 30 kr.) Zusammen 14 fl. Einzeln à 1 fl. 30 kr.

Jos. A. Finsterlin
Salvatorstraße (Kühgasse), Nro. 21.

2851. Wegen Abreise sind mehrere Hausgeräthe, als: Spiegel, Tische, Kaffee- und Küchengeschirr ꝛc. und mehrere Kisten billig zu verkaufen. Näheres Löwengrube Nr. 14 über 2 Stiegen rückwärts.

2822. (2b) Ein Conditorgehülfe, welcher sich über seine Qualifikation ebenso wie über seinen moralischen Charakter durch die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht hierorts einen annehmbaren Platz. Das Nähere zu erfragen am Promenade-Platze Nr. 12 über 1 Stiege.

2819. (2b) In der Kasernstraße Nro. 9 sind mehrere Baurequisiten, als: Schrägen, Mörtltragen, Fensterstöcke ꝛc. billig zu verkaufen.

2832. (2b) Vor dem Karlsthor ist ein Haus mit Milchgeschäft und 10 Küh zu verkaufen aus freier Hand. Das Nähere bei d. Exped.

Einläufe.

1) Ueber das Benehmen eines „herumführenden Dieners" wird abermals geklagt. (Bei demselben heißt es eben: „Ein Beutel mit Gewicht macht freundlich mein Gesicht.")

2) Ein Einsender wünscht der israelitischen Gemeinde einen tüchtigen Vorsänger.

3) Jemand macht seine ironischen Bemerkungen über den Gebrauch mancher Gewerbsleute, die auf ihren Aushängschilden neben dem Gewerbe auch den »Bürger" erwähnen. Was will das sagen und was soll es heißen, wenn zum Exempel steht: „Bürger und Schuster." „Bürger und Bäcker," „Bürger und Metzger" ꝛc.

4) In einer Gesellschaft macht neulich ein etwas naseweiser junger Herr gegen eine Dame die sehr geistreiche Bemerkung: „Es sei sonderbar, daß man an den Füßen seine Handschuhe trage."

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Hr. Regierungsrath v. Gettou mit Gattin von Liegnitz. Gäß mit Familie und Dienerschaft von Freiburg. Frau v. Hochmeister mit Familie von Wien. v. Meyer, Gutsbesitzer von Stadthausen. v. Martini, Gutsbesitzer mit Familie von Rußland. Chapon und Corve, Gutsbesitzer von Dessau. Mr. Cocker mit Familie und Dienerschaft von England. M. Hug, Großhändler von Holland. Assessor Wagner mit Gattin von Bertin. Harrison, Edelmann von Liverpoll. Spies, Kfm. von Bremen. Barber, Gutsbesitzer von Sachsen.

(Gold. Hahn.) Mad. Haymann von Sulzbach. Bachmann von Kriegshaber. Hr. Bouton, Sprachlehrer von Kriegshaber. Schneider, Kfm. von Augsburg. Kohn, Kfm. von Steppach. Deuringer, Gutsbesitzer von Langwaid. Ullmann, Kfm. von Fürth. Mad. Offinger, Fabrikbesitzersgattin mit Tochter von Wien.

(Gold. Kreuz.) Hr. Passavant, Inspektor von Frankfurt a/M. v. Osten, Gutsbesitzer von Augsburg. Lurent, Rent. von Paris.

(Oberpollinger.) Hr. Burkhardt, Lakirer von Freiburg. Singer, Baupraktikant von Karlsruhe. Schuch, Kirschnersgattin mit Schwester von Augsburg. Eppelein, Privatier mit Familie von Augsburg. Rabe, Chemiker von Vlavel. Berda, Professor von Klausenberg. Rèwèsz, Professor von Debruin. Haunstetter, Fabrikantens-Gattin von Augsburg. Wagner, Blätterseßersgattin mit Sohn von Augsburg. Ortlieb, Tischlermeister von Landsberg. Schrieder, Mechanikus von Haunstein. Bauer, Jagdgehilfe von Höhenkirchen. Engelmann, Mechanikus von Augsburg. Hang, Landg.-Oberschreiber von Zusmarshausen. Berger, Gerichtshalter von Viertelbrunn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Mittwoch № 175. 26. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die k. Polizeidirektion macht Folgendes bekannt: Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß während der Predigt und des Hochamtes an Sonn- und Feyertagen das Zechen in den Gasthäusern, der Wallfahrer so wie aller anderer Personen strengstens verboten ist, wobei bemerkt wird, daß die Wirthe, welche dennoch zu dieser Zeit Speisen und Getränke verabreichen, unnachsichtlich mit angemessener Geldstrafe belegt werden.

Bei dem letzten heftigen Gewitter zündete der Blitz auch in Trudring und der hiedurch ausgebrochene Brand verzehrte in kürzester Zeit drei Gebäude.

Am Montag den 24. erhängte sich in Schwabing ein Taglöhner in seiner Stube.

Im Monat Mai starben dahier 128 Personen männlichen und 120 weiblichen Geschlechts, im Ganzen also 248.

München. Wir werden in der ersten Woche des nächsten Monats wieder Zeugen einer öffentlichen Gerichtsverhandlung seyn können, da am (hier befindlichen) k. Kassationshof für die Pfalz am 3. Juli das Kassationsgesuch des Jakobs Abraham und Lazarus Metzger, Handelsleute aus Landau, des Versuchs der Bestechung beschuldigt, in öffentlicher Gerichtssitzung verhandelt wird. Der Advokat Rosmann wird für dieselben — die jedoch selbst hieher kommen — plaidiren. (Würzb. Ztg.)

(Unrichtigkeit mancher Sprich-Wörter.) Die meisten Sprichwörter haben das mit vielen Menschen gemein, daß sie von außen glänzen, und etwas Rechtes scheinen, in der Nähe betrachtet und geprüft aber gehalt- und sinnlos dastehen. Des Beispiels wegen mögen hier einige gangbare Sprichwörter zur Erörterung kommen: „Durch vieles Lachen verräth sich der Narr.“ Wie sinnlos! Wer in der gegenwärtigen schlechten Zeit noch lachen kann, ist kein Narr. — „Alte Liebe rostet nicht.“ Woher denn die vielen schlechten Ehen? Sie entstehen doch allein durch die Rostflecken der veralteten Liebe, welche die Politur der zärtlichen Neigung weggezehrt haben. — „Du sollst nicht lügen.“ Sage heute einem Wichte die Wahrheit, morgen hast du einen Injurienprozeß. — „Aller Anfang ist schwer.“ Wie grundfalsch? Im Gegentheil: das Anfangen ist leicht, nur das Enden ist meistens schwer. Das lehren uns täglich lockere Erben, die mit ihrem Erbgute die Neige erreichen, ferner bankerottirende Kaufleute und verunglückte Spekulanten jeder Art. — „Im Weine ist Wahrheit.“ Wie mögen die zahllosen Weinverfälscher über dieses Sprichwort lachen! — „Was lange währt, wird gut.“ Also auch ein Prozeß, der zwanzig Jahre währt? ein dreißigjähriger Krieg? eine Pest? eine Hungersnoth? ein fünf Stunden Zeit raubendes Schauspiel? eine hinter dem Berge haltende

Antwort auf ein Bittschreiben? — „Wie der Herr, so der Diener.“ Ich kenne manchen Diener, der mir lieber ist, als sein Herr, und manches Stubenmädchen, das mir lieber ist, als die gnädige Frau.

Allerlei.

Rauchende Blumen. Ein deutscher Botaniker, der die englische Kolonie am Schwanenfluße in Neuholland bereist hat, entdeckte daselbst eine Blume, die unter dem Einflusse der Sonnenstrahlen, in periodisch wiederkehrenden Zeiträumen einen Rauch ausstößt, wie Personen, die Taback rauchen.

Es gibt kein Land in Europa, wo die Polizei gegen die Fremden mehr Mißtrauen und übertriebene Vorsicht an den Tag legt, als in Schweden. Der würtembergische Graf O., der sich vor etwa fünfzehn Jahren in Kopenhagen aufhielt, wo er sich auf der dortigen vortrefflichen Reitbahn für das Stallmeisterfach ausbildete, machte einst von Dänemark aus eine kleine Reise nach Schweden, um das in Schonen, nicht weit von Lund gelegene königliche Gestüt Strömscholm zu besichtigen. In Lund angekommen, mochte ein dortiger Beamter einige Aehnlichkeit zwischen seinen Gesichtszügen und denen des jungen Prinzen Wasa gefunden haben; denn der Graf, dessen Paiere in der größten Ordnung waren, wurde, ohne daß man ihm irgend einen Grund bekannt gemacht hätte, angewiesen, Schweden in vierundzwanzig Stunden zu verlassen.

In Corsika lebt noch eine alte Hirtin, welche einst die Wahl hatte, Königin oder Marschallin zu werden; denn Bernadotte und Augerau hatten sich um ihre Hand beworben, als sie noch gemeine Soldaten waren. Die corsische Hirtin schlug beide aus, und soll dies seitdem nie bereut haben.

Herr Obermüller, ein in Paris lebender Deutscher, hat ein neues Verfahren erfunden, wodurch es ihm möglich geworden, Landkarten in Hochdruck zu fertigen, auf welchen nicht nur die Erhöhungen und Vertiefungen der Erdfläche, sondern auch alle Namen und Zeichen, wie sie sich auf gewöhnlichen Karten finden, zugleich mitgedruckt werden. Eine solche Karte kostet mit Farben und Rahmen kaum das doppelte einer gewöhnlichen Landkarte.

Die Gräfin d'Aulnoy gibt in ihren Briefen die seltsamsten Sittenschilderungen aus Spanien, wie es unter Karl II. war. Als sie eine vornehme Gesellschaft besuchte, fand sie die Damen mit untergeschlagenen Beinen am Boden sitzen. Jede Dame hatte fünf bis sechs Reife von Golddraht um den Leib, und ein Dutzend Röcke von den schönsten Stoffen, die sie über einander trugen; dadurch erhielt Jede das Ansehen einer Pyramide. Der ganze Oberkörper war mit Brillantrosen und Perlenschnüren bedeckt. Unbegreiflich war es, daß ihnen die Ohren nicht zerrissen von den Uhren, Edelsteinschlössern, Schlüsseln, Schellen, die sie daran hängten! Und das vorzüglichste Merkmal ihres Ranges war — — eine Brille, die um so größer sein mußte, je vornehmer der Stand war! Die Herren trugen Brillengläser von dem Umfang einer Hand.

Folgen eines fruchtbaren Climas. Folgender delikate Brief wurde kürzlich von einer glücklichen Familienmutter in Illinois an eine unverehlichte Verwandte in Neu-England geschrieben. Er berührt ernste Saiten. „Theure Cousine. — Ich habe wieder eine Tochter, genannt — —, was bereits sechs Kinder ausmacht. Ich kann Dir sagen, J—, es macht mich manchmal fast toll, wenn ich daran denke und auf die Heerde Schreihälse um mich her blicke. Ich habe keine Zeit, irgend etwas Anderes auf der Welt zu thun, als zu Hause zu bleiben und mich zu placken und zu schelten. Ich glaube nicht, daß es unter 15 Kindern aufhören wird, und dieser Gedanke ist keineswegs erfreulich. Aber wir leben in dem überreichen und „fruchtbaren Westen“ und sollten nichts anderes erwartet haben, ehe wir uns noch dahin aufmachten; Alles wächst hier nach demselben Verhältniß, und deßhalb habe ich wohl keine Ursache zum Klagen. „Mit Liebe“ u. s. w.

Münchener Schranne vom 22. Juni. 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	19 fl. 57 kr.	19 fl. — kr.	18 fl. 28 kr.	gestieg. um — fl. 10 kr.
Korn:	13 fl. 40 kr.	12 fl. 30 kr.	11 fl. 47 kr.	gefallen um — fl. 11 kr.
Gerste:	12 fl. 49 kr.	12 fl. 17 kr.	11 fl. 25 kr.	gefallen um — fl. 19 kr.
Haber:	6 fl. 34 kr.	6 fl. 20 kr.	6 fl. 3 kr.	gefallen um — fl. 14 kr.

Anzeigen.

2861. Heute Mittwoch den 26. Juni spielt die Musikgesellschaft

à la Gungl

aus 14 Mitgliedern bestehend im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst einladet: Kötzl.

2860. Heute Mittwoch den 26. Juni spielt der Blechmusikverein, genannt

Schützen-Chor

beim Bierwirth Frank in der Glockenstraße vor dem Josephsthor, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 6 Uhr.

2857. Heute Mittwoch den 26. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

im Hirschbräukeller und so jeden Montag. Anfang 6 Uhr.

2859. Heute Mittwoch den 26. Juni Abendunterhaltung in der städtischen Schießstätte, gegeben von den Tyroler-Alpensängern Geschwister

Schwemberger.

Anfang 6 Uhr.

2864. Heute Mittwoch den 26. Juni ist im Buttermelchergarten bei günstiger Witterung

große Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

Bekanntmachung.

2853. Künftigen Donnerstag den 27. Juni Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in der Landschaftsgasse Nro. 2 im 3ten Stocke Herren- und Frauenkleider, Betten, verschiedene Hauseinrichtung, dann Schuhmacherhandwerkzeug und Anderes öffentlich versteigert.

Sign. den 22. Juni 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der k. Direktor

Barth.

Kamerknecht.

2867. Verloren ein Sommershawl gegen Föring dem Finder 1 fl. Belohnung. D. Ue.

2866. (3a) Auf dem Wege über Thalkirchen den Fußsteig neben dem Forstenriederpark, Bayerbrunn, dann den Fahrweg nach Schäftlarn, gieng am 24. d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Morgens eine goldene Cylinder-Uhr mit emaillirter Rückplatte und goldener Kette mit drei Perloques verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe eine Louisdor Belohnung. D. Uebr. bei der Exped. d. Bl.

2852. Ein junges fremdes Frauenzimmer, welches in einem Ladengeschäfte mehrere Jahre servirte und auch Kaution leisten kann, sucht in obiger Eigenschaft eine Stelle. D. Ue.

2856. Ein in der Oekonomie so wie in der Bräuerei praktisch erfahrner Landwirth, der sich über seine Tüchtigkeit durch Zeugniße auszuweisen vermag, wünscht eine Stelle als Verwalter oder Buchführer. D. Ue.

2803. (2b) Ein solides Mädchen, welches Kochen kann, sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wie auch in Kleidermachen gut erfahren, wünscht bis Ziel Jakobi einen Dienst. D. Ueb.

2858. Freitag den 28. Juni Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr wird am Maximiliansplatze Nr. 13 im 3. Stocke die Büchersammlung aus dem Rücklasse des k. Universitäts-Professors Dr. Hocheder gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden verkauft. Das Verzeichniß der Bücher — vorzüglich philologischen und belletristischen Inhaltes — liegt im Auktionslokale zur Einsicht vor. Schließlich kommen auch Landkarten, Lithographien und der handschriftliche Nachlaß des Defunkten zum Aufstriche. Auktion. Steyrer.

2856. (2b) Mehrere Bauplätze in kleinen Abtheilungen sind mit oder ohne Wohnhaus billig zu verkaufen und zu erfragen in der Kasernstraße Nr. 8B.

2786. (3c) Odeonsplatz Nr. 1 über 1 St. ist die Wohnung, bestehend in 3 heitzbaren Zimmern, Alkoven, heller Küche und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen auch werden die Zimmer einzeln, unmeublirt monatlich sogleich abgegeben. Näheres zu ebener Erde Eingang Briennerstraße.

[2b] Bei J. A. Finsterlin, Buchhändler in München, Salvatorstraße (Kühgasse) Nro. 21 wird fortwährend Subscription angenommen auf das

Belletristische Ausland,

herausgegeben von

Carl Spindler.

Kabinetsbibliothek der klassischen Romane aller Nationen.

Preis eines Bändchens nur 6 Kreuzer.

Bis jetzt sind erschienen:

1. 2. Bremer, Töchter des Präsidenten. 3 bis 7. Bremer, Nina. 8 bis 12. Bremer, die Nachbarn. 13. 14. Bremer, Streit und Friede. 15 bis 19. Bremer, das Haus oder Familiensorgen und Familienfreuden. 20. 21. Bremer, die Familie H. 22 bis 28. Flygaer-Carlén, Rose von Tistelön. 29 bis 31. Flygaer-Carlén, Waldemar Klein. 32 bis 37. Czaykowski, Wernyhorn. 38 bis 40. Czaykowski, Kindschali. 41 bis 44. Flygaer-Carlén, der Skjutsjunge. 45 bis 71. **Sue, Geheimnisse von Paris.** 2 fl. 42 kr. 72 bis 77. Flygaer-Carlén, Gustav Lindorm. 78 bis 83. Marryat, Abentheuer des Monsieur Violet. 84 bis 87. Cooper, Edward Myers. 88 bis 91. Bremer, ein Tagebuch. 92 bis 98. Boz-Dickens, Weihnachtslobgesang und Martin Chuzzlewit. 1—6. 99 bis 103. Flygaer-Carlén, der Stellvertreter. 104 bis 107. Soulié, von Tag zu Tag, Gegenstück zu den Pariser Geheimnissen. 108 bis 112. Flygaer-Carlén, der Professor und seine Schützlinge. 113 bis 117. Sue, Therese Dünoyen. 118 bis 123. Flygaer-Carlén, die Kircheinweihung von Hammanby. 124 bis 129. Flygaer-Carlén, die Milchbrüder.

Jeder Roman wird auch einzeln abgegeben!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Graf von Horenfou mit Familie und Dienerschaft von Rußland. Arneth, mit Gattin, Gutsbesitzer von Wien. von Meibom mit Gattin von Dresden. von Schelhorn, Bürgermeister von Memingen. Friedmann, Gutsbesitzer aus Königsberg. Glenek, Gutsbesitzer von Gotha. Dr. Boubers mit Gattin von Coreville. Lord Mairaning mit Familie und Dienerschaft London.

(Gold. Kreuz.) Hrn. Baron v. Braunsberg mit Bedienung von Frankfurt a/M. Diemann, Part. von Brüssel.

(Bl. Traube.) Hr. Fricke, Lieutenant von Braunschweig. Voß, Kfm. von Barmen. von Merkel, Zollverwalter von Regensburg. Steingesser, Kfm. von Mildenberg. Winter u. Mischel, Candid. jur. von Dresden. Frl. Cherne von Constanz.

(Stachus.) Jos. Holzschuher, Szribent und Franz Luckner, fürstl. Aktuar von Ziemetshausen. Fräulein Müller, Kaufmannstochter von Augsburg. Morgenroth, Regg.-Rath mit Frau von Augsburg. And. Dietring, Gutsbesitzer mit Familie von Thierhausen. Karl Groß, Besitzer des optischen Institutes von Venedig. B. Waldstein, Optiker von Dorzleck. Jos. Rühler, Optiker von Ungarn. Vikt. Schellerl, Stubenmädchen von München. Wittmann, Traiteur in Seefeld. Schnitzler, Schlosser von Seefeld. Brauner, Fabrikant von Augsburg. Jos. Faber, Uhrmacher von Dachau. Fried. Huber, Handelsmann von Innsbruck. Bapt. Hauber, Mechaniker von Pfronten. Nik. Vogel, Forstwart in Mering. Franz Köhnlein, Oberjäger von Heimburg. Meisinger, Bedienter von Wallerstein.

(Oberpollinger.) Hr. Urban, Kfm. von Elberfeld. Hirl, Kfm. und Scherer, Privat. von Augsburg. Reif, Ziegelmeisterin mit Tochter von Freising. Lehner, Kfm. von Amberg. Drentwett, Käufler und Getti, Commis von Augsburg. Danner, Fabrikant von Memmingen. Visatra, Priv. von Besancon.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Donnerstag № 176. 27. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

München, 24. Jun. Der Cabinetscourier Lang, der am 18. Jun. Rom verließ, ist diesen Mittag hier eingetroffen. Se. Maj. der König befand sich bei dessen Abgang im erfreulichsten Wohlseyn und war Willens Rom zu verlassen. Wie lange der Aufenthalt des Monarchen in Sizilien dauern wird, ist nicht bekannt, doch dürfte sehr zu bezweifeln seyn, daß der König, wie es früher hieß, in Palermo noch dem Fest der heil. Rosalia (4. Sept.) beiwohnen werde. (A. Z.)

Unser so rühmlich bekannter Maler Franz Eggert bei der k. Glasmalerei in München, hat von Sr. Maj. dem König von Preußen folgendes allerhöchste Handschreiben, mit einer herrlich geprägten schweren goldenen Medaille erhalten: Indem Ich Ihnen für das eingereichte Exemplar des Mir zugeeigneten und jetzt vollendeten, die Glasgemälde in der dortigen Mariahilfkirche darstellenden Werkes aufrichtig danke, lasse Ich Ihnen die goldene Medaille für Kunst, als eine beifällige Anerkenntniß der gelungenen Arbeit, hierbei übersenden. Sanssouci, den 25. Mai 1844.

Von Professs. Konrad Eberhard sieht man gegenwärtig im Kunstverein ein Modell zu einer Statue O'Connell's, die den Liberator sitzend mit dem Lorbeer bekränzt im Momente der ruhigen Siegesfreude darstellt. Dieser schöne Entwurf gibt von dem regen, produktiven Geistesleben, das sich der Bildner bis zum hohen Alter bewahrt hat, ein sprechendes Zeugniß.

Bekanntlich wurde es allerhöchsten Ortes den Landwehrmännern frei gestellt, ob sie ihre Gewehre mit Perkussionsschlössern wollten versehen lassen, nur hat dieß, wenn es geschieht, jedesmal von einem Bataillon zugleich zu geschehen, wegen der gleichartigen Handgriffe beim Laden und Feuern. Von dieser Erlaubniß haben nun bereits mehrere Landwehr-Bataillons in verschiedenen Städten Oberbayerns Gebrauch gemacht, und ihre Feuerwaffe mit Perkussionsschlössern versehen lassen. Auch bei der hiesigen Landwehr ist der Gegenstand bereits zur Frage gekommen, bis jetzt aber noch nichts entschieden.

Den 25. Juni. Heute Abend entleerte sich nach einem schwülen Tage ein gewaltiges Gewitter, wobei heftiger Sturm wüthete und ein gewaltiger Hagel folgte. In der Nacht gegen 10 Uhr wurde der Sturm noch heftiger und dauerte unter großen Regenströmen bis 11 Uhr. Bei Friedberg soll der Hagel leider viel Schaden angerichtet haben. Das Vergnügen auf der Menterschwaige, wo sich viele Gäste zu der von der „Liedertafel" veranstalteten Johannesfeier eingefunden hatten, wurde durch dieses Naturereigniß unterbrochen und aus dem Johannesfeuer wurde ein Johanneswasser.

An den Brücken des englischen Gartens werden auch heuer wieder Reparaturen vorgenommen, in deren Folgen die Passage für Fuhrwerk und Fußgänger mehrere Tage hindurch gehemmt und abgesperrt ist.

Am Sonntag Abend war in Starnberg ein ſehr amuſanter ländlicher Ball, welchen S. H. der Herzog Max durch ſeine Anweſenheit verherrlichte. Die Herablaſſung und Leutſeligkeit des Herzogs übt auf die Geſelligkeit und Unterhaltung auch heuer wieder den angenehmſten Einfluß und macht Starnberg zu einem Eldorado für die ſchöne Welt. —

(Die Säle der vereinigten Sammlungen im ehemaligen Bildergalleriegebäude am Hofgarten). Vorgenannte, nun geordnete Sammlungen ſind in den Sälen der ehemaligen Bildergallerie aufgeſtellt und ihre Beſichtigung an jedem Montag, Mittwoch und Freitag — Feiertage ausgenommen — von 9 Uhr bis 1 Uhr dem Publikum gegen Vorweis von Billeten — für jede Perſon ein Billet, — geſtattet. Die Billeten empfängt man bei dem k. Gallerie-Inſpektor in der Pinakothek. Wir wollen den Inhalt der Säle hier ganz kurz bezeichnen: Erſter Saal: Römiſche Alterthümer, in Salzburg ausgegraben. — Zweiter Saal: Egyptiſche, griechiſche, hetruriſche und römiſche Alterthümer; überaus reich und höchſt werthvoll. — Dritter Saal: Eine reiche Sammlung chineſiſcher Gegenſtände. — Vierter Saal: Eine überaus reiche Sammlung indiſcher Gegenſtände mythiſchen Inhalts, in Bronce, Marmor, Holz; dabei auch Waffen und Hausgeräthe. — Fünfter Saal: Die früher im k. Akademiegebäude aufgeſtellte Braſilianiſche Sammlung, nebſt einer Sammlung merikaniſcher Alterthümer. — Sechſter Saal: Das merkwürdige Cabinet der künſtlichſten Schnitzarbeiten in Elfenbein. — Siebenter Saal: Eine Auswahl intereſſanter Waffen aus der k. Gewehrkammer, auch alterthümliche Seltenheiten aus der k. Sattelkammer.

Der Münchener-Verein gegen Thierquälerei

iſt nunmehr in der Vertheilung ſeines vom Hofrath Dr. Perner verfaßten Jahresberichtes pro 1843 und einer Schrift von Zagler über die Pflichten gegen die Thiere begriffen; beide wurden auf Koſten des Vereins in 100,000 Exemplaren gedruckt, ſie ſind bereits an die meiſten ſeiner 77 Filialvereine, an Schulen, Inſtitute u. dgl., an das Miniſterium des Innern zur allergnädigſten Mittheilung an alle Pfarreien und Polizeibehörden und an alle deutſchen Landesregierungen, wie im vorigen Jahre, und an eine Menge von auswärtigen Vereinen und öffentlichen Behörden verſandt, namentlich z. B. nach Dresden, Zwikau, Leipzig, Altenburg, Berlin, Hamburg, Hannover, Danzig, Poſen, Frankfurt a. M., Sondershauſen, Innsbruck, Schwatz, Vorarlberg, Bregenzerwald, Bern, St. Gallen, Mailand, Kärathen, Stockholm, Petersburg ꝛc. Von vielen Orten her kommen uns Anzeigen über die immer weiter greifenden Wirkungen unſeres Vereins zu, immer mehr findet er Anklang und Nachahmung im Auslande, immer mehr gehen ſeine Aufſätze in auswärtige Blätter, ſelbſt in Regierungs-Blätter als landesherrliche Verordnungen, über, und immer mehr verſtummen die Gegner, weil es immer allgemeiner anerkannt wird, daß Milde gegen die Thiere die Menſchen auch unter ſich milder ſtimmen muß. Milde und Herzensgüte in das Volk zu pflanzen und Rohheit zu verbannen, wird man ſich vergeblich bemühen, ſo lange man nicht damit beginnt, empörende Grauſamkeiten, die vor den Augen des Publikums und der Jugend verübt werden, abzuſtellen, und dieſes Mitleid allgemein und ohne Unterſchied der Geſchöpfe, denen es ſich zuwenden ſoll, ſchon mit der erſten Erziehung einzuprägen. Daher ſind Vereine zu dieſem Zweck für Begründung und Verbreitung ächter Humanität viel wichtiger, als Manche meinen, die ſie nur dem Namen nach kennen. Unſer Jahresbericht zeigt, daß wir uns keiner übertriebenen Sentimentalität ſchuldig gemacht haben; wir aber glauben, daß Diejenigen ſich irren, die es für möglich halten, daß man, mit grauſamer Gleichgültigkeit gegen irgend ein unglückliches ſchuldloſes Geſchöpf im Herzen, dennoch ein wahrhaft guter Menſch ſeyn könne, etwa ſo, wie durch ein Taſchenſpielerkunſtſtück rother und weißer Wein aus einem und demſelben Gefäße hervorkommen kann. Wir hoffen auf immer allgemeinere Anerkennung und Unterſtützung unſeres uneigennützigen

Aufopferung für eine von unserm allergnädigsten Könige und von allen geistlichen und weltlichen Obrigkeiten als gut anerkannten Sache. Erst kürzlich erhielten wir wieder vom hochwürdigsten Ordinariat des Erzbisthums Bamberg, welches sich schon früher geäußert hatte, „daß diese hochwichtige Anstatt, je mehr im Vaterlande ausgebreitet, desto größern und gedeihlicheren Einfluß auf Veredlung der Sitten und Bildung des Volkes „äußern müße," die angenehme Nachricht, „daß fast alle Pfarreien und Kuratieen der „20 Dekanate der Erzdiöceſe sich erklärt haben, mit bereitwilligstem Eifer, durch Wort und Beispiel, auf der Kanzel, im Beichtstuhle, in der Schule und in Mitte ihrer Gemeinden nach Kräften für die hochwichtige Vereinssache zu wirken und allen dagegen „bestehenden Vorurtheilen und Unwesen mächtig entgegen zu treten." Personen aus allen Ständen, von den höchsten bis zu den tiefsten herab, sind beigetreten, Dienstherrschaften nnd Dienstboten, Männer und Jünglinge, Frauen und Mädchen, Bürger und Bauern, Staatsdiener, Offiziere und Adeliche von allen Klassen, Minister, Staats- und Reichs-Räthe, Generäle und Feldzeugmeister, Präsidenten, Landtagsabgeordnete, Gesandte, selbst auswärtige Bundestags-Gesandte, auch besonders viele Studierende der Universität, viele Lehrer und Geistliche, namentlich auch Se. Excell. der Erzbischof von Bamberg. Auch JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Luitpold, Ihre Durchlauchten die regierende Fürstin von Hohenzollern-Hechingen und Prinzessin Eduard von Sachsen Altenburg, Herzogin zu Sachsen, haben unsern Verein durch Ihren Beitritt auszuzeichnen geruht. Wir laden wiederholt Jedermann zum Beitritte ein und bitten um außerordentliche Beiträge, namentlich auch die verehrlichen Magistrate um Nachahmung des Magistrats der Stadt Au, der uns einen ansehnlichen jährlichen Beitrag leistet.

Alle Zuschriften und Sendungen an den Verein bitten wir unter der Adresse an diesen dem unterzeichneten Hofrath Dr. Perner unmittelbar zukommen zu lassen, weil sonst bei der eingeführten Geschäftsordnung bisweilen Verzögerungen eintreten.

München, den 20. Juni 1844.

Dr. Perner, als Stellvertreter des Vorstandes, Sr. Durchlaucht des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, Herzogs zu Sachsen.

Dr. Spengel, als Secretär.

Anzeigen.

2865. Künftigen Samstag den 29. Juni wird bei günstiger Witterung von der Bolzschützen-Gesellschaft

Fortuna

im Glückswerth'schen Gasthause zu Neuhausen ein großes Bolzschießen im Freien mit Musik veranstaltet, wozu sämmtliche Schützenfreunde eingeladen werden.

Der Ausschuß.

2879. Heute Donnerstag den 27. Juni ist bei günstiger Witterung in Untersendling

türkische Musik

wozu ergebenst einladet: Anton Förg, Gastwirth.

2875. Heute Donnerstag den 27. Juni spielt der Musikverein

à la Gungl

bei günstiger Witterung im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

2876. Heute Donnerstag den 27. Juni spielt der Blechmusikverein der

wilden Schützen

im Glasgarten, wozu ergebenst eingeladen wird.

2866. (2b) Auf dem Wege über Thalkirchen den Fußsteig neben dem Forstenriederpark, Bayerbrunn, dann den Fahrweg nach Schäftlarn, gieng am 24. d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Morgens eine goldene Cylinder-Uhr mit emaillirter Rückplatte und goldener Kette mit drei Perloques verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe eine Louisdor Belohnung. D. Uebr. bei der Exped. d. Bl.

2824. Auf der Landstraße von Sendling nach Forstenried ist ein goldener Schlangenring mit einem blauen Stein verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht selben gegen Belohnung von 3 fl. beim Uhrmacher Patsch abzugeben.

2871. (2a) In dem Spiegelfabrik-Gebäude Fürstenfeldergasse Nro. 8 über 2 Stiegen ist eine geräumige Wohnung mit schön tapezirten 4 Zimmern mit Inbegriff eines großen Salons und Alkoven; schöner, heller Küche, Speicher, Keller, Waschhaus mit laufendem Wasser, Waschtrocknen und großer Waschmangantheil zu vermiethen. Auch ist ein großer Laden mit großem anstoßendem Gewölbe und 2 Keller gleich zu beziehen, im Spiegel-Magazin zu erfragen.

2863. (2a) In einer frequenten Lage Oberbayerns ist ein im besten Gange befindliches Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft billigst zu verkaufen und wird vorerst nur ein Baarerlag von 1600 fl. erfordert. Auf unterzeichnete, schriftliche Anfragen unter Buchstaben J. L. bei der Expedition dieses Blattes kann nähere Auskunft ertheilt werden.

2862. Im Neudeckergarten in der Vorstadt Au ist eine Stallung auf 2 bis 4 Pferde mit großer Remis und Kutscherzimmer auf Michaeli zu verpachten. Auch läßt sie sich zu was anderem gebrauchen. Zu erfragen beim Eigenthümer

Strixner.

2969. In der Lerchenstraße Nro. 4 ist ein meublirtes Zimmer über 2 Stiegen gleich zu beziehen.

2868. 20—30,000 fl. 4½ pCt. Hypothekscheine, welche durch eine sehr frequente Apotheke in Würtemberg gesichert sind, werden gegen baar Geld umzusetzen gesucht. D. Uebr. Sonnenstraße Nro. 7 über 3 links.

2870. Auf ein Haus werden 12,000 fl. aufzunehmen gesucht. D.U.

Gestorbene in München.

Ch. Humel, Kistlergef. von Heilbronn in Würtemberg, 66 J. a. — Mag. Ailer, bgl. Salzstößlersfrau v. h. 23 J. a. — Anton Scheidler, k. Leibgarde-Hartschier von Neustadt a. d. W., 45 J. a. — Leonhard Leichter, k. Hartschier dah. geb. von Niederhofen Gr. Oettingen, 50 J. a. — A. Romberg, kgl. Hofmusikus v. h., 75 J. a. — Ursula Auer, Obstlerswittwe v. h. 80 J. a. — Fr. X. Gassenbauer, Edelsteinschleifer von h., 53 J. a. — Georg Ohneforg, Kistlergesell dah., 75 J. a. — Mecht. Franz, Büchsenschäftlersfrau von h., 61 J. a. — W. Bukl, herrschaftl. Kutscher von Königshofen Gr. Wassertrüdingen 54 J. a. — A. M. Sankjohanser, Papiermachergef.-Tochter und Nußhändlerin 68 J. a. — Jez. Fischer, q. k. Gymnas.-Professors-Gattin, 71 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Baron von Schätzler, Consul-Agent mit Dienerschaft von London. Seine Excell. Frau von Doktnraff mit Dienerschaft aus Rußland. v. Hogen mit Gattin und Dienerschaft von Holland. Lord Plankett mit Familie und Dienerschaft von London. Hasield, Gentilhomme mit Dienerschaft von England.

(Gold. Hahn.) Hr. Bessels, Kfm. von Fürth. Scholz, Handlungs-Commis von Berlin. Kutscher, Hausbesitzer von Regensburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Niedermeier, Kfm. von Marktbreit. Niedermaier, Rechtsprakt. von Würzburg. Kaufmann, Kfm. mit Familie von Landshut.

(Bl. Traube.) Hr. Schaiblein, Fabrikant von Weissenburg. Stol'ye, Verwalter von Ebersberg. v. Höslin, von Augsburg. Jurry, Professor von Teisendorf.

(Gold. Bär.) Hr. Fraß, Kfm. von Redwitz. K. Schwaiger, Sekretärs-Gattin von Geisenfeld. Fr. Edler von Bruchmann, Rektor der Redemptoristen in Altötting. Martin Schöllhorn Redemptorist in Altötting. Vinzens Lehmoranzer, Redemptorist in Altötting. Joseph Niemetz, Redemptorist in Altötting. Geschwister Schwemberger, Sänger von Zillerthal. Frau von Wilzschanz, Hauptmannswittwe mit Schwester und Dienerschaft von Amberg. Wolf, Kaufm. von Frankfurt. Obermaier, Priv. von Zürch. A. Drechsel, Kfm. von Hamburg. Ed. Reißer, Mechanikus von Stuttgart. Eibel, Fabrikant mit Familie von Würzburg. Höger mit Gemahlin von Cannstadt. Emanuel Michael, Maler von Darmstadt.

(Stachus.) Scheller, Part. mit Gattin von Regensburg. Röser, Architekt von Landshut. Frenkl, Reisender von Augsburg. Raum, Kfm. von Nürnberg. Mayer, Maler mit Gattin und Schwägerin von Stuttgart. Mayer, Gastwirth von Neuburg a/D. Dr. Studt, v. Kiew in Rußland. Selehr, Dr. Med. von Celta. Hofmann, Correktor von Celta. Wagner. Kfm. von Augsburg. Fuchs, Schullehrer von Krautheim. Maier, Handelsmann von Nürnberg. Eckert, Kaufm. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Wagner, Kaufmannstochter von Augsburg. Schuch, Pfarrer von Derching. Gitschger, Priester von Freising. Bosch, Schneidermeister von Obergriesbach. Wiesner, Fabrikant von Erlangen. Scherg, Kaufm. von Frankfurt. Kegel, Bereiter von Paris. Hermann und Kirmeir, Alumnen von Freising. Ebner, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Freitag № 177. 28. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

Die „Allgem. Zeitg." schreibt aus München vom 25. Juni: J. k. Hoh. die Großherzogin von Toskana hat diesen Vormittag Nymphenburg verlassen, um sich über Eger nach Dresden zu begeben. — Meiner gestrigen Notiz muß ich berichtigend beifügen, daß Se. Maj. der König allerdings dem Rosalienfeste in Palermo anwohnen wird, dasselbe aber nicht am 4. Sept., wo der Name dieser Heiligen im Kalender steht, sondern im Laufe der zweiten Hälfte des Julius stattfindet. — Seit der gestern erfolgten Ankunft des Couriers aus Rom herrscht in den k. Ministerien eine erhöhte Thätigkeit.

(Die Allgem. Zeitung) liefert eine große biographische Notiz über den greisen „Eremit von Gauting" — Derselbe gedenkt sich nur für kurze Zeit hier aufzuhalten und eine neue Wanderung nach Spanien anzutreten.

Ein Schüler unserer trefflichen Mimen Hrn. Heigel u. Lang, L. Goldschmid, welcher für seine zarte Jugend schon hier ein bedeutendes komisches Talent entwickelt, trat vor acht Tagen in Baden bei Wien zum Erstenmal öffentlich auf und zwar als Christopherl im „Jux" und erntete sehr viel Beifall. Das dortige Arenatheater unter freiem Himmel, auf welchen sehr schwer zu spielen ist, faßte ein sehr zahlreiches Publikum der gebildeten Stände aus Wien; Saphir und der berühmte Schauspieler Löwe, welche der Vorstellung beiwohnten, äußerten sich mit besonderer Anerkennung dieses jungen Talentes. — Schon war auch das zweite Auftreten von gleich günstigem Erfolge begleitet. Sein nächstes Auftreten ist der Natzi im Eulenspiegel und Elias Krumm. Der dortige Theaterdirektor, welcher mit dieser vortheilhaften Acquisition sehr zufrieden scheint, zeigt sich auch bemüht, Hrn. Goldschmid oft und in dankbaren Rollen zu beschäftigen. Wir freuen uns schon jetzt diesen Kunstjünger, welchem in Wien bei so trefflichen Vorbildern die beste Gelegenheit zur Ausbildung gegeben ist, einst hier in seiner Vaterstadt debutiren zu sehen.

Unsers Joh. von Plötz's Schwank: „der verwunschene Prinz" wurde verflossenen Donnerstag und Sonntag in Berlin mit außerordentlichem Beifalle gegeben; bei der nächsten Darstellung hofft man die seitdem nach Berlin zurückgekehrte Charl. von Hagn als Evchen zu sehen.

Der Mensch, welcher sich dieser Tage zu Schwabing erhängte, war kein Taglöhner wie wir berichtet haben, sondern ein Knabe von 13 Jahren, der leider sehr ungerathen war und wenig Hoffnung gab, je einmal ein guter Mensch zu werden.

Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 9. bis incl. 15. Juni 1844 in 46 Fahrten 4265 Personen.

Zu den vielen heuer farbig renovirten in diesem Blatte größtentheils aufgeführten Häusern kommen noch das große Eckhaus des Sattlergäßchens und der Fürstenfelder-

gasse Nr. 18, die Häuser Nr. 18 am Färbergraben, Nr. 8 in der Schäflergasse, Nr. 2 am Promenadeplatze und Nr. 31 und 73 im Thal; in letzterer Straße sind nun die weißen Häuser alle, bis auf 3, verschwunden. Das große Haus Nro. 6 in der Müllerstraße wurde heruntergeweißt, die vis à vis Nachbarn hoffen aber noch immer, daß es auch eine Farbe erhalten wird.

(Curiositäten.) „Bei einem Hucker in der Zeuggasse ist „Milch und Raum" zu verkaufen, und bei einem Bäcker in der obern Maximiliansstraße ist „Lugsuf Brod" aufgelegt;" mit diesen Worten ist dieß, wie figura zeigt angekündet. Schade, daß beide Verkäufer etwas entfernt von einander ihre Verkaufsgegenstände feilbieten, sonst könnte man das „Lugsufbrod" in den „Raum" getaucht, mit Appetit zu sich nehmen. (Augsb. Hausfr.) Auch in Mitte der Haupt- und Residenzstadt München kann man öffentliche Aufschriften, wie: Bächter der —'schen gerechtsame ꝛc. lesen.

Dinte für Stahlfedern. Die Säure der gewöhnlichen Dinte greift den Stahl an, macht die Spitzen stumpf, die Federn viel zu schnell unbrauchbar, daher das Schreiben mit Stahlfedern so kostspielig, und zu öffentlichen Urkunden ganz verwerflich, da die rostigen Schriftzüge ganz unleserlich werden; alles dieses vermeidet man bei nachstehender Mischung: ½ Quintchen Eisenoxyd, 1 Loth gröblich gestoßene schwarze Galläpfel, ½ Loth, Gummi, 10 Loth Regenwasser, in einer Flasche 24 Stunden lang angesetzt und einigemale geschüttelt; diese Dinte wird sogleich schwarz; trocknet sie ein, so verdünnt man sie mit Wasser. (Dingler.)

Zu denen in Nr. 172 des heurigen Münchner Tagblattes aufgeführten ältern Theatergesangsstücken und Meisterwerken wären noch der Nachfrage und der Wiederaufführung werth: „Der Eid," große Oper von Direktor Aiblinger, — „das unterbrochene Opferfest" von Kapellmeister Winter.

Allerlei.

Der Vladika (geistliche Fürst) von Montenegro hat in Wien ein illyrisches Gedicht drucken lassen, worin er die Civilisation, das Meer, den Handel, die Schifffahrt, das gesellige Leben und zum Schluß „eine Tänzerin" besingt.

Bernadotte verstand sich gut darauf, zudringliche Bittsteller abzuweisen. Als er französischer Marschall war, hatte er einen Adjutanten, der ihm zwar gute Dienste geleistet hatte, für welche derselbe auch schon durch den Grad eines Oberstlieutenants und das Offizierkreuz der Ehrenlegion belohnt worden war, der aber, damit nicht zufrieden, seinen Chef bei jeder Gelegenheit mit der Bitte bestürmte, ihn zum Obersten vorzuschlagen. Eines Abends, nachdem der Offizier sich sogar in Gegenwart seiner Kameraden wieder sehr deutliche Anspielungen auf verkannte Verdienste, langsames Avancement und dergleichen erlaubt hatte, erzählte der Marschall folgenden Apolog: „Als ich noch Unteroffizier war, gieng ich einst mit einigen Kameraden in die Hundekomödie. Ich war entzückt und noch mehr erstaunt über die Kunstfertigkeit dieser Thiere, und erkundigte mich beim Direktor, wie er es anfange, um seine Zöglinge so gut zu dressiren. Wenn Sie, antwortete dieser, morgen gegen Mittag hieher kommen wollen, so werden Sie mein Erziehungssystem gleich begreifen; es ist sehr einfach. — Ich ermangelte nicht, mich zur bestimmten Stunde einzufinden; und die Lektion begann mit einem ältern, zwar schon dressirten Hund, der aber doch noch einer Lektion bedürfen mochte. Sein Herr zeigte ihm in hoch emporgehobener Hand einen großen leckern Bissen Fleisch; und der Hund tanzte vortrefflich, und that Alles, was von ihm verlangt wurde. Als dies eine Zeitlang gedauert hatte, bat ich den Mann, das gehorsame Thier nicht länger auf seine Belohnung warten zu lassen, und ihm das Fleisch zu geben. — O nein, noch nicht, versetzte er; das verstehen Sie nicht! So lange ich dem Hunde das Fleisch zeige, arbeitet er, in der Hoffnung, es zu bekommen, fleißig und emsig fort; sobald er aber das Ziel einer Wünsche erreicht hat, legt er sich hin, und läßt sich zu Allem zwingen."

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 28. Juni: „Der Heirathsantrag auf Helgoland," Lustspiel von Schneider. Vorher: „Die freie Wahl," Lustspiel von Feldmann.

PRATER

2886. Heute Freitag den 28. Juni ist

Harmonie- und Blechmusik

mit Feuerwerk, vorstellend den Apollo, Bachus, Neptun und Vulkan, wozu ergebenst einladet:

G. Gruber, Gastwirth.

Entrée nur für die Herrn 6 kr.

2887. Heute Freitag den 28. Juni produzirt sich der städtische

Musik-Verein,

à la Gungl im Hirschbräukeller, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 6 Uhr.

2885. Heute Freitag den 28. Juni produziren sich die Geschwister

Schwemberger.

Tyroler-Alpensänger beim Gastwirth Frank in der Glockenstraße, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

2891. Heute Freitag den 28. Juni spielt die Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

in der goldenen Ente, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

2889. Heute Freitag den 28. Juni ist im großen Löwengarten große,

türkische Musik

wozu ergebenst einladet: Hainzinger, Gastwirth.

2888. Heute Freitag den 28. Juni produzirt sich das beliebte **Wiener-Terzett**, Franz Ponier und Joh. Kittel sammt Frau in der städtischen Schießstätte vor dem Karlsthor, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

Wein-Lokal-Eroffnung.

2890. Der gehorsamst Unterzeichnete bringt einem hohen Adel und resp. Publikum zur ergebensten Anzeige, daß er sein neues Weinlokal in der Briennerstraße Nr. 4 zu ebn. Erde am Sonntag den 23. ds. eröffnete. Es kann von Morgens bis Abends gut, billig und reinlich nach der Karte gespeist werden. Für gute und reinhaltige Weine und gute Speisen wird bestens sorgen

J. M. Mössner in Weinen von

Dr. Durlacher & Comp.

Capital-Gesuch.

2877. (2a) Auf ein Anwesen im kgl. Landgericht München unfern der Hauptstadt, werden circa 2000 fl. als einzige und erste Post gegen doppelte Sicherheit à 4 pCt. verzinslich sogleich aufzunehmen gesucht, und da dieses Anlehen zu einem industriellen, sehr vortheilhaften Zweck bestimmt ist, so könnte auch noch eine jährliche Dividende von 2 pCt. besonders gerichtl. zugesichert werden. D. Ueb.

Kissinger-Mineral-Wasser

2878. In der Kissinger-Mineralwasser-Niederlage im k. Salzamtsgebäude, Neuhausergasse Nro. 41 ist wieder frischer Ragozy, (in ganzen und halben Krügen, sowie in ganzen und halben gläsernen Flaschen) und Max-Sauerbrunnen angekommen. Daß derselbe frisch sey, kann sich Jedermann aus der neuen Pfropfung welche nunmehr mit der Jahreszahl versehen ist, überzeugen.

Die Ulmer Schnellpost,

welche seit ihrer Vergößerung eine der gerne gelesensten politischen Zeitungen ist, und namentlich in Württemberg und Bayern ihrer vielen Original-Correspondenzen wegen eine große Verbreitung hat, eröffnet mit dem 1. Juli ein neues Abonnements-Semester, zu dessen Beitritt wir hiermit höflichst einladen. Alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Preis bei täglichen Erscheinen in ganz Württemberg pr. ½ Jahr 1 fl. 54 kr., im Ausland mit geringem Portoaufschlag oder andere in München fl. 2. 19 kr. 2855.

Ulm, im Juni 1844.

Ernst Rübling's Buchhandlung.

2872. Unterzeichneter findet sich dringend veranlaßt Jedermann zu warnen, Niemanden, es sey wer es wolle, auf seinen Namen etwas zu borgen, indem er für gar nichts haftet.

Schön, Polizeydiurnist.

2708. (4b)

Versteigerung von Bauplätzen.

Am 1. Juli l. J. Morgens von 10 bis 12 Uhr werden in der Glücksstraße Nr. 10 Bauplätze salva ratificatione öffentlich versteigert.

Ueber Pläne und Kaufsbedingungen gibt Auskunft

München am 5. Juni 1844.

Wilhelm Gail,
Massakurator, Barrerstraße Nr. 22 über 3 St.

2881. (2a) Zwei gut erhaltene Regierungsraths-Uniformfräcke sind billig zu verkaufen. D. U.

Bei Jos. X. Finsterlin, Buchhändler in München, wird Subscription angenommen auf:

Der

katholische Schullehrer

als

Kirchensänger, Organist und Kirchendiener.

Bearbeitet und herausgegeben von

Ponat Müller,

Musikdirektor an der Stadtpfarrkirche St. Ulrich und Afra in Augsburg.

Mit einer Vorrede von Sr. Hochwürden dem k. Schullehrer-Seminar-Inspektor in Lauingen

Hrn. Andr. Byschl.

In zwei Bänden, jeder 45 kr. Der erste ist bereits erschienen. Nach Erscheinen des zweiten Bandes tritt der Ladenpreis von fl. 2. ein.

2884. Eine Retourgelegenheit aus der französischen Schweiz nimmt Passagiere um billigen Preis mit, hat einen guten Wagen mit drei Pferden. Näheres im bayr. Hof.

2883. Un cacher Suisse qui est de retour, prends de voyageurs très bon marchée, il à une bonne vaiture a 3 cheveaux. S'enformer a l'hotel de Bavière.

Einläufe.

1) In der Landbötin steht folgendes Gesuch: »Man wünscht mit einem Frauenzimmer nach Kissingen zu reisen« — (Oh wenn ich doch kein Mädchen wär ꝛc.)

2) Ein ungenannter Einsender will bemerkt haben, daß in neuester Zeit der Mißbrauch eintrete, daß mehrere Kaufläden (namentlich im Thal) an Sonn- und Feiertagen schon um halb eilf Uhr statt um 11 Uhr geöffnet werden.

3) In einer hiesigen Baderstube könnte es nicht schaden, wenn der Boden zuweilen ordentlich aufgeputzt und das Lokal gesäubert würde. Die Tücher welche dort gereicht werden erregen Eckel.

4) Bei Uebernahme einer Wirthschaft hat der neue Wirth dem Abtretenden außer der gedungenen Ablösungssumme, auch extra 2 Kronenthaler bezahlen müßen und zwar für die Kellnerin daß selbe im Hause gelassen wurde.

5) Wenn (siehe Tagbl. Nr. 174 Einlauf 4) ein junger Herr die Bemerkung machte: es sey sonderbar, daß man an den Füßen seine Handschuhe trage, so ist dieß zwar nicht besonders geistreich, wenn aber Jemand *seine* Handschuhe an den Füßen tragen würde, bliebe es allerdings eine Sonderbarkeit. (War ein Hottentot und soll heißen *keine* statt seine.)

6) (Bitte.) Man ersucht jenes Frauenzimmer v. h., welches am 24. d. Mts. durch seine seltene Bildung die Aufmerksamkeit aller Anwesenden in der Kirche zu Aufkirchen am Starnberger-See, sowohl während des Gottesdienstes als nach demselben auf sich lenkte, die Bildungs-Anstalt zu bezeichnen, in der die Entwicklung ihrer natürlichen Anlagen vor sich gieng?

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. Williams, Fieske und Benson mit Gattin, Rentiers von London. Mr. Jordon mit Familie und Cator, Rentier mit Familie von England. Dr. Unterwood von London. Hardt, Kfm. von Lennep. v. Ketelhodt, Vicekanzler von Rudolstadt. Dr. Teufel mit Gattin, gehm. Hof- und Medizinaldirektor von Carlsruhe. Mörl, Landrath von Tyrol. Dr. Scheller von Tyrol. Ebeling mit Gattin, Kfm. von Hamburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Amann, Gastgeber mit Frau von Reite. Siebenkäs, Münzsetzer mit Schwester von Erlangen Schleth, Part. von Hanover. Menci, Part. von Mainz.

(Bl. Traube.) Hr. Suckow, Hauptm. von Straubing. Bar. v. Wrangell und v. Freimann von Livland. v. Ponzelin, Baukondukteur von Landshut. Knapp, Kfm. von Nürnberg. Dreer, Kfm. von Augsburg. Zinn, Assessor von Augsburg. v. Steinkühl mit Gemahlin, Kfm. von Triest. Frhr. v. Enhuber, k. k. Major im Generalstabe von Wien. Wist mit Familie Obristlieut. von Kopenhagen. Döhlemann, Berg-Salinen-Praktikant von Wunsiedel.

(Gold. Bär.) Hr. A. Espel, Priester von Colmar. Fr. v. Richter von Nürnberg. C. Floß, Stud. von Bonn. v. Neumaier mit Familie und Dienerschaft von Hamburg. Baier, Kfm. von Salzburg. Rottenkoffer, Lehrer von Aschaffenburg.

(Stachus.) Hr. Scheller, Priv. von Nürnberg. Huld, fürstl. T. T. Rechnungsrath mit Familie von Regensburg. Stauch, Kfm. von Heidenfeld. Huber, Pfarrer von Affalterbach. Mad. Winter, Salzbeamtenswittwe von Kissingen. Jäger, Instrumentenmacher von Fulda. Mittl, Aufschläger von Kaufbeuern. Jausen, Kfm. von Cöln a/R. Christ, Kfm. von Mainz. Steinbacher, Eisenmeister mit Familie von Augsburg. Jasper, k. k. priv. Buchhändler von Wien. Trayller, Maler von Ungarn. Geiger, Jurist von Grönenbach. Schell, Jurist von Herrenberg. Roosching, Kfm. von Stuttgart. Steivle, Rothgerberm. von Ulm. Dr. Schallamer, Bataillonsarzt von Amberg. Schütz, expon. Kaplan von Augsburg.

(Oberpollinger.) Hr. Holzhall, Priv. von Augsburg. Schmid, Gerichtshalter von Pasing. Rebholz, Gerbermeister von Mindelheim. Schmid, Weinreisender von Buchbrunn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Samstag № 178. 29. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens **10 Uhr** Vormittags angenommen.

☞ Nicht zu übersehen!!!!!! ☜

Dank der kunstreichen Ankündigungs- und Anpreisungs-Gabe der Titl. Herren Sachs und Comp., Dank dem „billigen Manne," Dank den „Biedermanns Söhnen." — Sie haben mir die schwierige Aufgabe erleichtert, ein hochverehrliches Publikum einzuladen und anzulocken. — Die Tagblatt-Fabrik, wo die verschiedenartigsten Artikel und zwar täglich neu fabricirt werden, ist durch seine ungeheuern Verbindungen und Correspondenzen durch alle Ländereien dießseits und jenseits, am Nyl, am Starnbergersee, in Botanybai, im Lande der Barbaren, sowie am Cap der guten Hoffnung in den Stand gesetzt, nicht nur mit allen Journalen aller Zungen zu concurriren, sondern auch dieselben unfehlbar in Grund und Boden zu bohren. Außer den Artikeln eigner Fabrikation halten wir auch ein reichhaltiges Lager von ausländischen Fabriken, welche wir zu mehr als **„beispiellos billigen Preisen"** abgeben. Die kostbarsten Einfälle und Witze sind wir in den Stand gesetzt mehrere tausend Meilen weit unter dem Fabrikpreis abzulassen. Für das nächste Semester empfehle ich besonders zu dem enormen Abonnementspreis von 2 fl.:

a) die neuesten Ereignisse aus der Fabrik Kräutelmarkt und Compagnie.
b) Wasser-Artikel ohne Ende.
c) Bier-Artikel mit und ohne Fensterbruch.
d) Lügen nach der neuesten Façon.
e) Thierquälerei-Artikel.
f) Witze, theils ächte aus eigener Fabrik, theils gestohlne.

☞ Alles für fl. 2 auf sechs Monat. Unbegreiflich, unerhört, unglaublich und dennoch wahr!!!!! — Wir werden alle Leibes- und Geisteskräfte aufzubiethen wissen, um unsere Abnehmer zu befriedigen; wir werden die große Dampfmaschine unseres Gehirns nie erkalten lassen und das Hammerwerk unserer Gänsekiele lassen wir nicht rasten weder bei Tag noch bei Nacht und zwar:

☞ **Nur** um Geld zu machen, Alles fast umsonst!

☞ Unser Verkaufslokal befindet sich: Burggasse Nr. 3 zu ebener Erde.

Hiesiges.

München, 26. Jun. Se. Maj. der König hat geruht den Rath des Appellationsgerichts von Oberfranken Dr. Balthasar Bergmaier zum Oberappellationsgerichtsrath zu ernennen. — Heute am Jahrestag der Stiftung der Ludwigs-Maximilians-Universität hielt der zeitige Rektor Professor Dr. Streber die übliche Rede, welche von dem Zu-

stand der Studienanstalten im 14ten und 15ten Jahrhundert handelte; es wurden dann die Veränderungen aufgezählt, welche im letzten Jahr sich zugetragen haben, das Schicksal der vorjährigen Preisfragen verkündet und die neuen angegeben. — Der Finanzminister Graf von Seinsheim hat heute einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten, welchen er zu einer Erholungsreise nach Belgien und Holland zu benützen gedenkt. (A. Z.)

Ein kgl. Ministerialrescript besagt: „In Anbetracht des in Aussicht stehenden Bedürfnisses einer Vermehrung des technischen Hülfspersonales bei dem Bau der k. Eisenbahnen haben Se. Maj. der König Allerhöchst zu bestimmen geruht, daß im Monat Oktober des l. J. eine theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst nach Maaßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 29. April 1841 in München abgehalten werden solle. Die deßfallsigen Zulassungsgesuche sind bei Vermeidung der Zurückweisung längstens bis zum 31. August d. Js. mit den vorschriftsmäßigen Nachweisen über die erfüllten Vorbedingungen und mit beglaubigten Zeichnungsproben belegt, bei der k. obersten Baubehörde einzureichen. Der Anfang der Prüfung wird in den Admissionsdekreten bekannt gegeben werden.“

Am Hause Nr. 2 am Radlsteg ereignete sich den 27. Mittags der Unfall, daß 2 Maurer bei dem Umwenden der Leiter, unter welcher sie die Bretter über das Wasser nicht vorsichtig befestigten, von denselben herab in den Bach fielen, aber sogleich wieder gerettet wurden und keinen Schaden nahmen.

In der Theatinerstraße stürzte durch Unbesonnenheit ein Herrschaftskutscher in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag zwei Stock hoch in den Hofraum. Er wurde noch am Leben in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Von dem trefflichen Werke „das Königreich Bayern“ im Verlag vom Buchhändler Franz dahier, ist nunmehr das 25ste und 26ste Heft ausgegeben. Die sechs schönen Stahlstiche bilden folgende Darstellungen als: 1) Kloster Michelsberg und das allgem. Krankenhaus in Bamberg; 2) die obere Pfarrkirche dortselbst; 3) das Bamberger Rathhaus und die obere Brücke; 4) Umgebungen Bambergs; 5) Schloß Ellingen; 6) Fossa Carolina und der Marmorschicherbruch bei Solnhofen.

Da Benedix's Lustspiel: „Die Sonntagsjäger“ trotz der vorzüglichen Leistungen unserer HH. Heigel und Jost nur ein einzigesmal gegeben wurde, wahrscheinlich, weil es für 3 Akte zu gedehnt erschien, so bemerken wir jetzt, daß diese 3 Akte vom Verfasser selbst in einen zusammengezogen wurden, und daß genanntes Lustspiel in dieser neuen Gestaltung in Köln und andern Orten Furore machte.

Auf der Augsburger-Landsbergerstraße soll der Sturm so gewüthet haben, daß der Packwagen umgeworfen wurde. Glücklicherweise kamen der Condukteur so wie der Postillon ohne weitere Beschädigung davon.

Endlich ist die Passage an den Kanalbrücken des englischen Gartens wieder eröffnet, nachdem die gemüthlichen Zimmerleute in bewunderungswürdigem Phlegma die Arbeit vollendeten.

Die Freiheit der Hunde in und um die Stadt scheint wieder ziemlich zur Belästigung der Leute überhand zu nehmen.

Allgemein geht wieder die Rede von der Anlegung einer Eisenbahn nach Starnberg. Wahrscheinlich wird sie ihre Richtung von Pasing durch das herrliche Würmthal nehmen als eine Seitenbahn der München-Augsburger Eisenbahn, bei deren Bau nur höchst geringe Schwierigkeiten im Wege stehen können.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 29. Juni: „Der Zerrissene,“ Posse mit Gesang von Nestroy.

2895. (2a) Es sind 4 Fensterstöcke 4—6' hoch billig zu verkaufen. Blumenstraße Nr. 9 parterre.

2899. Heute Samstag den 29. Juni spielt die Musikgesellschaft

Bayern

in Thalkirchen, wozu ergebenst einladet:

Halbinger, Taferwirth.

Anfang 3 Uhr.

2901. Heute Samstag den 29. Juni spielt der Blechmusikverein der

wilden Schützen

im Glasgarten, wozu ergebenst eingeladen wird.

2900. Samstag den 29. Juni produzirt sich die Gesellschaft der

alten Schützen

in Neuberghausen, wozu ergebenst einladet:

Daimer, Gastwirth.

2992. Heute Samstag den 29. Juni produzirt sich das beliebte **Wiener-Terzett** Fr. Ponier und Joh. Kittel mit Frau in der goldenen Ente. Anfang 4 Uhr. Entrée 6 kr.

Abends im englischen Kaffeehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

2892. Heute Samstag den 29. Juni spielt die Musikgesellschaft

Chasseurs-Bavarois

im grünen Baum, wozu ergebenst eingeladen wird.

2905. Heute Samstag den 29. Juni ist im goldenen Adler in der Pasingerstraße

gutbesetzte Blechmusik,

wozu ergebenst einladet:

Franz Ott, Gastwirth.

2906. Heute Samstag den 29. Juni werden sich zum Allerletztenmale im

Brienner-Garten

die Tyroler-Alpensänger Geschwistert Schwemberger produziren. Bei ungünstiger Witterung im Salon Anfang halb 6 Uhr.

2909. Heute Samstag den 29. Juni ist bei günstiger Witterung Nachmittag militärische Blechmnsik nebst einem Baumklettern in Kleinhesselohe.

2911. Heute Samstag den 29. Juni spielt bei günstiger Witterung in der Schießstätte vor dem Karlsthor der Musikverein

à la Gungl

bestehend aus 14 Mitgliedern, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Produktion im Saale statt.

2914. Heute Samstag den 29. Juni produzirt sich zum Erstenmale

Anton Resch

gewes. k. k. Militär-Kapellmeister aus Gratz mit seiner 14 stimmigen Blech- u. Streichharmonie-Musik im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

Anfang ¼4 Uhr.

Vortheilhaftes Anerbieten
für die Besitzer
früherer Auflagen
des
Conversations-Lexikon.

2873. In der Unterzeichneten Buchhandlung ist eine ausführliche Ankündigung zu finden, in welcher die Verlagshandlung des Conversations-Lexikon. F. A. Brockhaus in Leipzig, sich erbietet, frühere Auflagen dieses Werks gegen die jetzt neu erscheinende neunte verbesserte und sehr vermehrte Auflage umzutauschen. Es werden daher die Besitzer früherer Auflagen des Conversations-Lexikon auf dieses Anerbieten, welches nur für eine kurze Zeit in Kraft bleibt, aufmerksam gemacht.

München den 25. Juni 1844.

Georg Franz,
Buchhändler.

2904. Ein Karnarienvogel ist gestern früh entflogen, gegen Belohnung beim Schleibingerbräu über 3 Stiegen links abzugeben.

2896. Ein Stück von einer goldenen Uhrkette mit großen goldenem Schlößl ist zu Verlust gegangen. Der Finder wird ersucht selbes im Thal Nr. 29 zu ebn. Erde gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

2882. (3a) In die Leihanstalten und aus demselben werden jeder Art Gegenstände in der Rochusgasse Nro. 3 über 1 Stiege besorgt.

2894 (3a) Zu einem unserer besten Lehrer der französischen Sprache (geborner Franzose) können noch ein oder zwei Theilnehmer am Unterrichte beitreten. D. Ueb.

2839. (3b) In dem Nro. 46 in der Theatinerstraße ist eine große Wohnung über 4 St. zu vermiethen und kann bis künftiges Ziel Michaeli bezogen werden. Näheres beim Hauseigenthümer zu ebn. Erde.

2820. (3b) Für das 2te Semester d. Js. wird ein Mitleser der „allgemeien Zeitung" gesucht.

2708. (4c)

Versteigerung
von Bauplätzen.

Am 1. Juli l. J. Morgens von 10 bis 12 Uhr werden in der Glücksstraße Nr. 10 Bauplätze salva ratificatione öffentlich versteigert.

Ueber Pläne und Kaufsbedingungen gibt Auskunft

München am 5. Juni 1844.

Wilhelm Gail,
Massakurator, Barrerstraße Nr. 22 über 3 St.

2880. Ein Frauenzimmer, die im Kleidermachen geübt ist, kann sogleich Beschäftigung erhalten. Auch wird ein Mädchen in dieser Eigenschaft in die Lehre genommen. Adalbertstr. Nro. 18 über 2 Stiegen rechts.

2796. (3c. Eine noch ganz schöne Bürger-Uniform ist zu verkaufen. Rosenthal Nr. 13 über 1 Stiege.

2793. (6b) Ein wohlerzogener Knabe wird von einem Goldarbeiter in die Lehre gesucht. **Amt. Heis**, Perusagasse.

2843. (2b) Es wünscht Jemand dahier ein Küchelbäckergeschäft zu pachten. D. Ue.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

In Elbach: Hr. J. B. Rink, herzogl. bayer. Laquai, mit M. Miller, b. Sattlermeisterstochter von Dirnbach, Lbgs. Miesbach. In München: C. A. J. Fuchs, liz. Kleiderreiniger dah., mit M. E. Grübel, b. Schuhmacherstochter von Regensburg. Dr. M. J. Jakubezky, pract. Arzt dah., mit Frl: C. Boshart, k. Kammerfourierstochter.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Fr. X. Kratzer, b. Bierwirth, mit E. Danzer, Wirthswittwe. J. H. Krenerich, Escadronsschmid im k. Cuirassier-Regim. Prinz Karl, mit A. M. Klein, Hartschierstochter. S. Zauner, k. Hoftapezierer dah., mit M. A. Wiedemann, b. Rothgerbermeisterstochter von Schongau. J. Wildemann, Steindrucker, mit M. A. J. Tauber, Weißnäherin dah.

Im protestantischen Pfarramte.

Hr. J. H. Krenerich, Escadronsschmid im Kuir.-Reg. Prinz Karl, mit A. M. Klein, Hartschierstochter v. h.

Gestorbene in München.

Georg Stammer, Maurer von hier 40 J. a. Christina Beringer, Steinschneiders und Wäschers-Frau von hier, 60 J. a. — Ernst Radius ehem. herrschaftl. Oekonomie-Verwalter dann Essigfabrikant von hier, 71 J. alt. — Alois v. Peter, kgl. Postoffizial dah., 34 J. a. — Nik. Maier, Taglöhner von h., 42 J. a. — Th. Papst, Schullehrerstochter Landshut 51 J. a. Fried. v. Vollmar, kgl. Oberaufschlagamts-Controlleur von hier, 57 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Elise Schmidt, Hofschauspielerin von Schwerin. Dr. Petersen von Holstein. Hr. Edel, Gutsbesitzer von Linz. v. Dallwitz, Kammerherr aus Preußen. v. Razillis, Pfarrer von Linz. Weinberger, Gutsbesitzer von Linz.

(Gold. Hahn.) Hr. Grünhut, Kfm. von Böhmen. Pusch und Huber, Part. von Leipzig. Baron v. Jevat, Gutbesitzer von Erfurt. v. Wellkesch, Gutsbesitzer von Ungarn.

(Gold. Kreuz.) Hr. Graf von Kömitz, Tribunalrath mit Bedienung von Königsberg. v. Ebel, Cand. d. Theol. von Königsberg. Frl. v. Kleist, aus Königsberg in Preußen. Wiegthon, Rent. mit Familie und Dienerschaft aus England. Asser, Kfm. von Manheim. Dietl, Kfm. von Marktbreit.

(Bl. Traube.) Hr. Poppel, Privatier von Wien. Gemperlé, Juwelier von Wien. Frhr. v. Harsdarf, Raths-Accessist von Ansbach. Hedermann, dänischer Offizier von Copenhagen. Mad. Solanck von Padua. Keller, Kfm. von Reutlingen. Winter, Kfm. von Prag. Haas, Kfm. von Diesenberg. Dietl, Oberzoll-Inspektor von Rosenheim. Rheingruber, Privatier von München. Wittl, Aufschläger von Kaufbeuern. v. Haberl, von Augsburg. Kimmelmann, Kfm. von Chemnitz. Hammacher, Kfm. von Lennep. Frhr. von Lerchenfeld, Kreis- und Stadt-Gr.-Rath von Augsburg. Brantner, Kfm. von Wien. Fouhhaint mit Familie von Nürnberg.

(Stachus.) Hr. Kefer, Archivar von Greifenberg. Mad. Sebold, Leihbibliothekbesitzerin mit Frl. Tochter von Regensburg. Frl. Haas, Schauspielerin von Augsburg. Hehle, Essigfabrikant von Salzburg. Wagner, Chirurg von Ostendorf. Strauß, Pfarrer von Augsburg. Zeiller, Kfm. von Kempten. Kriger, Kfm. von Dietenhaim. Dibold. Handelsmann von Altestried. Goppel, Handelsm. von Grönenbach.

(Oberpollinger.) Fischer, Kfm. von Kempten. Hauser, Kfm. von Augsburg. Wild, Kfm. von Ansbach. Dr. Wimmer, prkt. Arzt mit Gattin von Gelderndorf. Krautner, Gastwirth von Merching. Kistler, Gastwirth von Bergen. Amann, Gerbermeister von Memmingen. Göhring, Konditor von Augsburg. Fetzer, Gerbermeister von Memmingen. Feichele, Jagdgehilfe von Baierbrunn. Rosenheim, Kfm. von Dettelbach. Findel, Gastwirth von Ottmaring. Schuster, Priv. von Augsburg. Schamberger, Kfm. von Eggenhofen. Kröpels, Goldarbeiter von Richtein. Dörner und Schweitzer, Mechaniker von Stuttgart. Blume, Handlungs-Reisender von Pesth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Achtzehnter Jahrgang.

Sonntag № 179. 30. Juni 1844.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 4 fl., für 1/2 Jahr 2 fl., vierteljährig 1 fl. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen für den folgenden Tag werden längstens 10 Uhr Vormittags angenommen.

Hiesiges.

(Ein Sängerfest.) In Freising wird am 7. Juli d. J. ein Sängerfest stattfinden, wozu bereits die hiesigen Sängervereine Münchener-Liedertafel, Künstler-Sangrunde und die Bürgersängerzunft die Einladung erhalten und angenommen haben. So gebührt Freising die Ehre, in unserm Kreise ein Fest in's Leben zu rufen, welches bereits in allen Theilen des deutschen und bayerischen Vaterlandes gefeiert wird, und zu den schönsten Eigenthümlichkeiten des deutschen Volkes gehört, indem es dessen tieferes und sinniges Gemüthsleben charakterisirt. Vor einigen Jahren war es auch in München im Werke, ein Gesangsfest zu veranstalten, konnte jedoch leider nicht zur Verständigung der Liedertafeln kommen.

Am Mittwoch den 26. ds. Nachmittags 4½ Uhr war Einsender dieser Zeilen Augenzeuge, wie vier Männer zugleich und augenblicklich ihren Tod hätten finden können. An einem großen Hause in der Müllerstraße nämlich dem Ochsengarten gegenüber war ein langer Balken mit einer Sparre aufgestellt, vielmehr angelehnt, während vier Männer mit dem Aufziehen eines andern Balkens beschäftigt waren. Der heftige Wind, welcher schon den ganzen Tag über herrschte, warf den ersteren Balken derart um, daß er zuerst oben an der Mauer sank, sodann aber an der Ecke des Hauses auf einen Lattenzaun herabstürzte und mehrere Latten in Trümmer brach. Nur das Querholz des Lattenzaunes schützte die unbedachtsamen Männer vor dem ihnen drohenden Tode. Dieser Vorfall wird zur Warnung für andere Arbeitsleute hiemit allgemein kund gemacht.

Die in Nr. 137 d. Bl. erwähnte Schuhmacherwerkstätte und der Mauerrest Nr. 8 in der Blumenstraße werden nun gänzlich demolirt und das nebenstehende Eckhaus Nr. 9 „gelb" heruntergeputzt, ohne Zweifel wird auch das neugebaute Haus Nr. 7 A mit der Zeit seine weiße Hülle verwandeln.

Allerlei.

In Preußen ist nun ein eigener Conservator der alten Kunstdenkmale für das ganze Land angestellt worden. Er heißt Quast, und wird die alten Zöpfe wieder zu Ehren bringen.

Köln, den 15. Juni. Der hiesige Assisenhof verurtheilte am 8. d. M. einen jungen Ackerknecht, der wegen Ordnungswidrigkeit von seiner Anstellung bei der rheinischen Eisenbahn entlassen worden war, und bald darauf (im Dez. v. J. mit Vorsatz einen 6 Fuß langen schweren Hebebaum über die Schienen der Fahrbahn gelegt hatte, so, daß der eine Stunde später von Köln nach Aachen fahrende Zug unfehlbar aus den Schienen geworfen worden seyn würde, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe. Der ganze Fall dürfte Böswilligen zum warnenden Beispiele dienen.

(Anekdote.) In Andernach lagen Oesterreicher und Preußen zusammen, daher auch Excesse nichts Seltenes waren. Dieser Neckerei müde, ließ der Kommandant den Schreibe-Unteroffizier kommen, um ihm eine Alles schlichtende Ordre zu diktiren. Wie dieser in's Zimmer kommt, befiehlt ihm der Kommandant, sich zu setzen und zu schreiben, worauf folgendes Gespräch stattfand: Kommandant. „Schreiben's!" — Fourier. „Gleich, Ihre Gnaden! diktiren's nur!" — K. (diktirt) „Andernach." — F. (repetirt) „Andernach." — K. „Leien's mal vor!" — F. (lesend) „Andernach." — K. „Recht so, (diktirt weiter) Andernach den." — F. (repetirt) „Den." — K. „Lesen's mal vor!" — F. (vorlesend) „Andernach den." — K. (diktirt weiter) „den 12. April." — F. (repetirt) „Den 12. April." — K. „'s recht so: den 12. April 1814." — F. (repetirt) „1814." — K. (diktirt) „Dennoch." F. (repetirt) „Dennoch." — K. „Nun lesen's mal Alles laut vor!" — F. (liest) „Andernach, den 12. April 1814. Dennoch." — K. (greift nach seinem Degen und Hute, stellt sich vor den Spiegel und macht seine Toilette.) „Recht so! Nu, ich hab' Ihnen die Einleitung gemacht, ausarbeiten könn'n's nu halt schon selbst; ich muß erst 'mal auf Paraden geh'n." Dabei ging er zur Thüre hinaus.

Des Ruhmes und der Liebe Kranz.

(Eingesandt.)

Zwei Mädchen recht gut und bieder
Die hatten eine Schwester bei der Kunst,
Sie kehrte von einer Reise wieder
Und werden muß ihr des Volkes Gunst.

Und sollen müssen ihr Blumen und Kränze,
So beschließet das Schwesterpaar,
Denn in dem Blüthenergiebigen Lenze
Sind ja die Blumen und Kränze nicht rar.

Und es harret und harret lange.
Schon thun sich die Pforten des Tempels auf,
Es wird bei dem Harren ihm schwül und bange,
Das Blut will stocken in seinem Lauf.

Will kein barmherzig Sträußchen sich zeigen,
Kein Kränzlein wandern heut in dies Revier?
Trüb eilen die Schwestern durch der Logen Reigen
Und fragen die Diener und den Portier.

Schon hat die sechste Stunde geschlagen,
Verzweiflung bemächtigt sich ihrer Brust,
Noch ward kein Kranz nach dem Tempel getragen,
Kein Blümlein zu wecken die künstlerische Lust.

Doch da umstrahlt ein großer Gedanke
Mit Blitzesschnelle ihr Gesicht,
Die ältre Schwester denn, die schlanke,
Zur jüngern entschlossen spricht:

„Zu unserer Gärtnerin rasch eile,
Sie soll uns flechten einen großen Kranz,
Doch daß sie lange ja sich nicht verweile,
In einer halben Stunde sei sie hier, die Gans."

Es rollt empor schon die Gardine,
Gefüllet ist das ganze Haus,
Ach, daß der Kranz endlich erschiene,
Er bleibt eine Ewigkeit ja aus.

Da tritt mit langsamen, gemessnen Schritten,
Ein schwarzer Ritter denn hervor,
Den sie mit Beifall überschütten,
Und Bravo schreien im lauten Chor.

Die Gärtnerin, so eben eingetreten,
Wirft ihren großen Kranz sogleich hinab,
Da hilft kein Bitten mehr, kein Ueberreden,
Der Kranz, er fand sein ungeeignet Grab.

Und ach! die arme Schwester ach!
Dahin ist der für sie bestimmte Glanz!
Unwiederruflich ist entflogen ach!
Der schöne, liebe, theure, große Kranz.

Da gibt ein Gott der jüngern Schwester
Zur rechten Zeit einen Gedanken ein:
Sie eilt hinab u. spricht zu dem Bekränzten: Bester,
Wollen Sie mir eine Viertelstund den Kranz nicht leih'n?

Den Dienst bei Ihnen hat er schon versehen,
Ein einz'ger Kranz zieht hundert Klatscher nach,
Vielleicht wird's meiner Schwester auch so gehen,
Vielleicht ruft er gleich viele Hände wach!"

„Deine Schwester? Wer wird sich da besinnen?
Nimm hin mein Glück, o nimm es hin!
Der Gattin mag der Kranz wohl dienen,
So bringt er uns ja doppelten Gewinn!"

Bald erschallt das Haus zum zweitenmale
Von noch weit lauterem Applaus,
Der Kranz auch wanderte zum Zweitenmale
Hernieder durch das beifalltrunkne Haus.

Der Kranz wird nun zum ew'gen Andenken,
Bewahrt in einem ganz kostbaren Schrank,
Die Eltern werden ihn den Kindern schenken,
Und ewig wird er prangen stolz zu Lust u. Dank.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 30. Juni: „Die Jüdin," große Oper mit Ballet von Halevy.

2917.

Privat-Musik-Verein.
Montag den 1. Juli
Garten-Unterhaltung
mit Stroh-Scheiben.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Sollte die Witterung ungünstig sein, so findet diese Unterhaltung am Mittwoch den 3ten Juli statt.

2908. Heute Sonntag den 30. Juni spielt die Musikgesellschaft
Chasseurs-Bavarois
in Thalkirchen, wozu ergebenst einladet:
Halbinger, Gastwirth.

2919. Heute Sonntag den 30. Juni ist
Tanzmusik
im grünen Hof in der Bayerstraße, wozu höflichst einladet: J. Bottler, Gastgeber.

2708. (4b)
Versteigerung von Bauplätzen.

Am 1. Juli l. J. Morgens von 10 bis 12 Uhr werden in der Glückstraße Nr. 10 Bauplätze salva ratificatione öffentlich versteigert.
Ueber Pläne und Kaufsbedingungen gibt Auskunft
München am 5. Juni 1844.
Wilhelm Gail,
Massakurator, Barrerstraße Nr. 22 über 3 St.

Zitherschule.

2895. Bei Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle solide Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Theoretische practische Zitherschule

in welcher die Anfangsgründe der Musik deutlich erklärt und die vorzüglichsten Regeln der Behandlungsweise für die einfache, wie für die größere vollständigere Schlagzither in ausgewählten Beispielen mit Fingersatz angegeben sind von **Nikolaus Weigel.**

Neue verbesserte Ausgabe
Preis 3 fl.

Falter und Sohn,
Residenzstraße Nr. 7 in München.

2920. Heute Sonntag den 30. Juni produzirt sich das beliebte **Wiener-Terzett** Fr. Ponier und Joh. Kittel mit Frau im
Brienner-Garten.
Anfang 6 Uhr.

In der Jasper'schen Buchhandlung sind so eben folgende neue Schriften von
Dr. G. Steinhauser in Wien
erschienen und bei Jos. A. Finsterlin in München zu haben:

Die Blähungen, ihr Wesen, ihre Beschwerden und schädlichen Einwirkungen auf den menschlichen Körper und die hülfreichsten Heilmittel dagegen, nebst der Angabe eines bisher noch nicht gebrauchten Mittels gegen alle Blähungsbeschwerden. 27 kr.

Die Verschleimungen, deren Wesen, Entstehungsart, Ursachen, Wirkungen und Heilmittel, nebst ihrer Beziehung zur Gicht, zu den Scrofeln, den Hämorrhoiden, der Harnruhr, der Schwindsucht und vielen andern Uebeln. 27 kr.

Einfache Mittel gegen **Unterleibs-Anschoppungen**, schwere Verdauung und Blähungs-Beschwerden, nebst einem Anhange über die gebräuchlichsten und besten magenstärkenden und Blähungtreibenden Mittel und Angabe der schwer und der leichtverdaulichen, dabei viel oder wenig nährender Nahrungsmittel. 27 kr.

Anzeige von ausländischen Vögeln.

2898. Vorzüglich schöne Amazonen-Papageien, die gut sprechen, auch Cakadus und eine Auswahl kleiner ost- und westindischer Vögel, wobei auch sich die westindische Nachtigall oder der Kardinal sich befindet, sind zu verkaufen im kleinen Löwengarten vor dem Karlsthor. Der Aufenthalt des Verkäufers ist nur einige Tage.
H. Diener, Vogelhändler.

2871. (2b) In dem Spiegelfabrik-Gebäude Fürstenfeldergasse Nro. 8 über 2 Stiegen ist eine geräumige Wohnung mit schön tapezirten 4 Zimmern mit Inbegriff eines großen Salons und Alkoven; schöner, heller Küche, Speicher, Keller, Waschhaus mit laufendem Wasser, Waschtrocknen und großer Waschmangantheil zu vermiethen. Auch ist ein großer Laden mit großem anstoßendem Gewölbe und 2 Keller gleich zu beziehen, im Spiegel-Magazin zu erfragen.

2881. (2b) Zwei gut erhaltene Regierungsraths-Uniformfräcke sind billig zu verkaufen. D. u.

2820. (3a) Für das 2te Semester d. Js. wird ein Mitleser der „Allgemeinen Zeitung“ gesucht.

2916. Ein junges anspruchloses Mädchen (gebor. Französin protestant. Religion) wünscht einen Platz zu Kindern jedoch nicht unter drei Jahren, sie kann Nähen, Stricken, Frisiren auch Kleider machen und sieht weniger auf großen Lohn als gute Behandlung. D Ue.

2907. In der Frühlingsstraße Hs.-Nro. 19 über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer sammt Bett sogleich zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

2903. Am 27. Juni verlor ein Soldat vom Karlsthor bis Augustinergasse einen Geldbeutel Inhalt 1 fl. 6 kr. 3 Pf. Man bittet selben bei der Exped. zu übergeben.

2912. Unterzeichneter beehrt sich Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich meine Schönfärberei im Rosenthal Nr. 1 zunächst dem Kfm. Schlechthaus wieder ausübe, und verspreche nicht blos billig, schnell und schön sondern auch männliche und weibliche Kleidungsstücke unzertrennt aufs schönste aufzufärben und bitte um zahlreichen Besuch.

Michael Zierer.

2910. Dienstag den 2. Juli l. Js. Vormittags 9 — 12 Uhr wird in der Rosengasse Nr. 4 über 3 Stiegen ein Mettisch, 4 Globus, 2 Stockuhren, Bronceleuchter, Porzellain und anderes Geschirr, einige Meubeln, eine Bürger-Uniform und so andere nützliche Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Wozu höflichst einladet:

Riemair, Stadtgerichtsschätzer.

2913. (3a) 4 bis 5000 fl. Hypothek-Kapitalien zu 4 Prz, welche gleich nach dem Ewiggeld kommen, erste Post welche auf einem Hause ruhen, werden umzusetzen gesucht, selbe dürfen nur quittirt werden. Ohne Unterhändler. Das Uebr. in der Exped. d. Tagblattes.

Lotto.

Den 27. Juni wurde in Nürnberg gezogen:

67. 27. 31. 11. 56.

Gestorbene in München.

A. M. Hagn, Krauthändlersfrau von hier, 73 J. a. — Fr. Vogl, b. Schneidersfrau von hier, 27. J. a. — M. Streicher, Wirthschafts-Pächterstochter v. h. 33 J. a. — Franziska Meister Offizierstochter v. h., 20 J. alt.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Hr. von Weiland, Gutsbesitzer von Ungarn. Bar. von Dallwitz, Rittergutsbesitzer von Trebnitz. Bar. v. Borwitz, Gutsbesitzer von Trebnitz. v. Carl Borwitz, Gutsbesitzer von Weichnitz. Weinberger und Bauernfeind mit Gattin, Privat. von Linz. Woods, Rentier von England. Studener, Pfarrer von Linz. Mazillis, Pfarrer von Salzburg. Dr. Borhardt von Berlin. Helff, Rentier von Coblenz. Stürsberg, Kaufmann aus Lennep. Mr. Bertrom mit Familie, Mr. Braune mit Familie und Clarck mit Familie von London.

(Gold. Hahn.) Hr. Hoffmann jun. Architekt von Castell. Waller, Kaufm. von Hamburg. Lagr, Kfm. von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Hr. Maldoner, Part. mit Familie von Würzburg. Böhm, Commerzien-Rath mit Gemahlin von Königsberg in Pr. Kreibig, Part. von Wien. Wetzler, Part. von St. Gallen. Gerig, Proprietaire von Freiburg.

(Bl. Traube.) Hr. Lindig, Kfm. von Salzburg. Kleber, Kfm. von Mannheim. Trefsinius, Priv. von Giessen. Dr. Mazola und Nicolini von Mailand.

(Stachus.) Hr. Eb. Dorfer, Conditor und Kirchgeßner, Apotheker von Bamberg. Seeger, Tuchfabrikant mit Sohn von Rohrdorf. Koch, Bierbrauer von Egenhausen. Bierlein, Gesanglehrer von Nürnberg. Mad. Volk, Appell.-Ger.-Rathsgattin von Straubing. Glaser, Bürgermeister mit Gattin von Bamberg. Frl. Offenbuner von Arnstorf. Putz und Kölbinger, regl. Chorherrn von St. Florian in Oberösterreich. Dr. Kirchner mit Frl. Tochter und Schwiegermutter und Schäfer, Bildhauer von Bamberg. Schiffit, Tuchmacher von Nördlingen. Kreuth, Obertieuten. und Seinsheim, Junker von Dillingen.

(Oberpollinger.) Hr. Stegschuster, Alumnus von Freising. Köppl und Hofmann, Kaufl. von Fürth. Wagner, Kaufms.-Gattin und Schönbein, Modistin von Ulm. Fehr, Kaufm., und Weidler, Bortenmacher, u. Martin, Maurermeister von Grönenbach. Mack, Hutfabrikant von da. Buck, Bäckermeister von da. Ruff, Uhrmachermeister von da. Albrecht, Metzgermeister von da. Bockert, Wagnermeister und Gerum, Priv. von Augsburg. Reinpold, Posthaltersohn von Inning. Robausch, Grav. von Augsburg. Dr. Med. Pringer von Kreuznach. Meir, Silberarbeiter von Grönenbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nr. 3)

(„Sonntagsgruß“ Nro. 27 als Beilage zum Münchener-Tagblatt.)

Sonntagsgruß.

Eine Beigabe zum Münchener-Tagblatt.

№. 27. 1844. 30. Juni.

Dieses Unterhaltungsblatt erscheint regelmäßig jeden Sonntag als Beigabe zum Münchener-Tagblatt. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen auch honorirt.

Eine Vermählung in Wien.

Bild aus dem Leben von A. Benkert.

(Schluß.)

„Mein lieber wackerer Eidam," sprach hierauf der Vater; „Sie sind Kaufmann; ich war es auch; es freut mich aufrichtig, daß Sie zu mir Vertrauen haben. — Allerdings ist Beata mein liebes einziges Kind und Universalerbe; allein ich will als vernünftiger Vater nie von meinen Kindern abhängig sein, und eben darum theilte ich mein Vermögen. Was ich von den Revenuen erübrigen kann, gehört ja so Euch. Mehr als 25000 fl. C. M. kann ich Ihnen als Mitgift für meine Tochter nicht abtreten: ich denke, ein junger Kaufmann kann mit dieser Summe schon sein Geschäft begründen."

„Sie mögen allerdings Recht haben, aber ich habe Gründe auf dieser meiner Foderung zu bestehen, da ich im Verweigerungsfalle" — — —

„Was?"

„Nie Ihr Eidam werden kann?

„Wie, mein Herr! jetzt, nachdem wir Alle so weit gegangen sind. — Hören Sie mein Freund, Sie spielen ein verwegenes Spiel. Weiß meine Tochter von diesem Ihren Schritt?"

„Auf Ehre! nicht eine Sylbe."

„Dann will ich sie um Rath fragen. — Beata, geh', mein liebes Kind, komm ein bischen zu uns herein"

„Sie wünschen, mein theurer Vater?"

„Gustav hat mich in eine ziemliche Verlegenheit gebracht, er wünscht nämlich 40000 fl. Mitgift, sonst kann er Dir die Hand nicht reichen."

„Wie?"

„Theure Freundin, halten Sie das nicht etwa für einen muthwilligen Streich; nein, es betrifft unser Gesammtwohl; ich kann mein Wort nicht zurücknehmen. Ein großartiges, sicheres Unternehmen erheischt dieses kleine Opfer von Seite unsers lieben Vaters."

Beata schwieg.

„Nun, mein Kind, was ist zu thun? Gustav ist ein Ehrenmann, von dieser Seite ist kein Hinderniß; aber mir bleiben dann nur noch 10000 fl., von deren Interessen ich leben soll. — Was ist Dein Rath, meine liebe Beata? sprich!"

„Mein gütiger Vater, weiß, daß mir im Leben nichts heiliger ist, als der Wille meines Vaters."

„Das ist wohl recht löblich und schön, mein Kind, aber für die Zukunft werd' ich mein Recht Deinem Manne übertragen. — Was brechen wir uns lange die Köpfe über eine Sache, die im Grunde genommen das viele Consultiren gar nicht verdient; das Erste bleibt immer das Glück meines Kindes, oder besser gesagt, meiner Kinder. Gustav, Sie sollen das Geld haben; gleich nach der ehelichen Einsegnung sollen Sie es bereit finden; die Metalliques sind freilich bedeutend gesunken; — All' Eins, es bleibt dabei; morgen nach der Kirche."

„Dank, tausend Dank, mein gütiger Vater! Nun, Beata, ist Alles in Ordnung; putzen Sie sich, so schön Sie es vermögen; ich will, daß man mich um meine schöne Braut beneide. — Adieu, Geliebte meiner Seele; morgen um zehn Uhr hol' ich Sie zur Trauung ab."

„Wie das junge Blut braust und schäumt! Jetzt ist er wieder selig. — 10000 fl. geben 500, vielleicht auch 600 fl.; ich komme schon aus damit; ich brauche ja nicht viel. — Wie, Beata! ich glaube gar, Du weinst? Sei nicht kindisch, Mädchen! Am Vorabend eines Hochzeitstages muß man ja lustig sein;

— betrachte mich, mein Kind! ich war nie seliger als heute.“

„Keine Thräne soll Ihr schönes Leben, mein lieber gütiger Vater, je wieder stören; es war die letzte herbe Thräne, die meinem Auge entquoll; nur Freudenthränen sollen Sie fortan bei mir erblicken; mein ganzes Leben sei Ihnen geweiht, vortrefflicher bester Vater!“

„Paperlapap, was schwätzest Du da für tolles Zeug; Du bist mein gutes braves Mädchen; mein Kind, das ich über Alles liebe; aber in Zukunft hat Dein Mann auch ein Wort drein zu reden, das ist in der Ordnung. — Nun will ich eine kleine Tour um das Glacis machen, und morgen mein Geburtsfest feiern, wie es noch kein König gefeiert hat. — Auf Wiedersehen.“

Den andern Tag um zehn Uhr Morgens waren alle geladene Gäste, worunter natürlich auch meine Wenigkeit war, in der Kirche zur Trauung versammelt. Da erschien das Brautpaar; ein schöneres Paar läßt sich nicht denken. Die schlanke Beata in ihrem schneeweißen Hochzeitsgewande, mit den dunkelblauen Augen und der schön gewölbten Stirn, mit dem wallenden Trauungsschleier von gewohnter Luft, gleich einer Göttin aus Walhalla anzuschauen. — Wie beneidenswerth schien Gustav, der in der That eben so schön als Mann war. — Der Geistliche trat an den Altar des Herrn und begann die Einsegnung. Die übliche Frage, zuerst an den Bräutigam: „Ich frage Sie, Gustav, lieben Sie gegenwärtige Jungfrau Beata, und sind Sie entschlossen, Sie als Ihre Hausfrau zu ehelichen?“ wurde mit einem lauten vernehmlichen Ja beantwortet; nun wendet sich der Geistliche an die Braut und wiederholte den Spruch, nur mit dem Unterschiede, daß er am Schlusse sagt: „Sind Sie fest entschlossen, Ihren gegenwärtigen Herrn Bräutigam Gustav Ihre Hand zu reichen?“ Wie groß war aber das Erstaunen aller Anwesenden, als nun Beata mit einem lauten und vernehmlichen „Nein“ die Frage beantwortete. — Der Geistliche, ein Greis, meinte zur Braut gewendet: „Mein Fräulein, hier müssen Sie ja sagen.“ Beata sprach ruhig: „Hochwürdiger Herr! ich weiß recht gut, was ich zu sagen habe, darum sage ich noch einmal: Nein!“ Und dabei blieb es; natürlich war der Akt der Trauung zu Ende. Beata fuhr mit ihrem Vater nach Hause, Gustav zog sich beschämt zurück. Folgendes Schreiben, dessen Copie ich noch besitze, fand Gustav in seiner Wohnung von Beata's Hand.

Mein Herr!

Sie haben ein Verhältniß, das unter Tausenden das glücklichste zu werden versprach, auf gemeine Art zerstört. Meine treue Liebe und Anhänglichkeit galt Ihnen für nichts; Sie liebten nicht mich, sondern meines Vaters Geld. Ich danke Ihnen, daß Sie mir noch früh genug die Augen geöffnet haben. Leben Sie wohl! — Sie waren eines deutschen Mädchens nicht werth. — Die öffentliche Genugthuung, die ich mir nahm, glaubte ich meiner Ehre schuldig zu sein, damit es nicht heiße, Sie hätten mich sitzen gelassen. — In drei Tagen verlassen wir für immer Wien.

Beata R.

Und so war es auch. Nach Jahren erfuhr ich, daß Beata einem wackern Gutsbesitzer im Rheingaue die Hand gereicht habe, und ein halb Dutzend munterer Kinder auf den Knieen ihres noch immer kräftigen Großvaters sich herumtummeln. — Gustav soll in Triest als Sensal einen precären Verdienst haben. Das ist die einfache Geschichte „Einer Vermählung in Wien.“

Allerlei.

Bild eines Modeherrchen vor 100 Jahren.

In einem Buche, welches 1721 im Drucke erschien, liest man Folgendes über die Moden der damaligen Zeit: „Ein junger Mann läßt sich das Haar oder die Perücke dreimal täglich accommodiren. Das Gesicht wäscht er sich mit Schminkbohnen = oder Lilienwasser, die Hände mit Mandelkleien und Seife, worin Sal tartari aufgelöset ist. Der Bart wird auch alle Morgen rasirt, wenn auch die Haare nicht zu finden. Zur Seife thut er Lait virginal. An den Cravatten muß keine unebene Falte, auf dem Kleide kein Fältchen, an den Strümpfen keine Runzel, an den Schuhen kein

Stäubchen zu sehen seyn. Der galante Kerl, so geputzt, geht nach Zahl, Maaß und Gewicht als eine steife Marionette, die auf den Drath gezogen, oder hüpft wie eine Bachstelze kreuzweis von einem Mittelstein zum andern, damit die knappen Schuhe mit rothen Absätzen nicht zu Schaden kommen. Der Hut wird unter dem linken Arm getragen, es sei kalt oder warm, Sonnenschein oder Regen. Es macht der junge Mann Schritte nach der spanischen Elle, mit ziemlich hohlem Rücken. In der rechten Hand führt er meisterlich ein spanisches Rohr mit blank polirtem Knopf und Favoritband. Geht ein solcher Jüngling spazieren, dann führt er ein Bürstchen mit sich, damit wenn ja etwas Puder auf das Kleid gefallen, oder die Perücke sich verschoben hätte, dies zu arrangiren."

—

In einer neuen Reisebeschreibung durch Spanien lesen wir: Am folgenden Tage nach meiner Ankunft in Vittoria ging ich in den Laden eines Stiefelkünstlers. Es war Niemand darin zu sehen; der Meister stand auf der andern Seite der Straße und rauchte seinen Cigaritto. In seinem durchlöcherten Mantel hatte er das Aussehen eines Bettlers, aber eines spanischen Bettlers, der über sein Elend eher stolz zu seyn, als dessen zu schämen scheint. Er nähert sich, und ich trage ihm mein Anliegen vor. Er ruft seine Frau und fragt: Wieviel Geld haben wir noch? Zwölf Picetten. (Etwa 3½ Thaler) — „Dann arbeite ich noch nicht." — Aber, sagte ich zu ihm, die zwölf Picetten werden nicht ewig dauern. — „Quien bas visto magnana?" (Wer hat den folgenden Tag gesehen?) erwiderte er, mir den Rücken kehrend. — Ich mußte zu einem seiner Collegen gehen, der sich entschloß, für mich zu arbeiten, weil er nicht im Besitz einer so bedeutenden Summe war.

—

In der Berliner Zeitung kündigte ein Leinwandhändler seine Waare an unter der Ueberschrift: „die Quelle der Billigkeit." Man glaubt den Titel eines neuen Wiener Volksmährchens zu lesen.

—

In Hamburg war es uralte Sitte, das magistratische Gastmahl mit einem tüchtigen Ochsenbraten zu schließen; ein Componist setzte die von Dreyer gemachte Cantate:

Wenn wir dann unsre Pflicht für Stadt und Bürger thaten,
Dann essen wir in Ruh und Frieden, Ochsenbraten.

Auf sein Anstiften so:

Dann essen wir in Ruh und Frieden, wir Ochsen — Ochsen — Braten. Seitdem soll diese Sitte abgekommen seyn.

—

Der Marschall von Sachsen begnadigte einen Soldaten, der wegen 6 gestohlener Livres hängen sollte. „Nur ein schlechter Kerl setzt sein Leben an 6 Livres!" Fuhr er ihn an und der Soldat entgegnete: „O, mein General, wie oft habe ich es an 5 Sous setzen müssen!!

—

Seufzer eines jungen Ehemanns.

Herr, mein Weibchen lehrt mich nun
Beßer als zehn Lehrer thun
Beides, Himmel und Hölle
Himmel war die sel'ge Zeit,
Als wir nun einander gefreit,
Unser Ehestand Hölle.

—

Der Vater Friedrich des Großen tröstete sich in seinen Gichtschmerzen durch den Gesang: „Warum sollt ich mich denn grämen"; nur wenn man an die Stelle kam: Nackend werde auch ich hinzieh'n" unterbrach er die Sänger: „Nein! das ist erlogen! ich will begraben seyn in der Montur."

—

Dreyer, den eine alte, häßliche, aber anspruchsvolle Dame bat, ihr die Verse zu verdeutschen:

Contre vos charmes on ne peut se defendre,
En vous voyant, Madame, il faut se rendre,

übersetzte auf der Stelle

O Schönste! deinem Reiz kann Niemand widerstreben,
Kaum hat man dich erblickt, muß man sich — übergeben.

—

Professor Vischer in Tübingen sagte einst im Colleg, als er mehrere Zuhörer rauchen sah: „Meine Herren ich bitte Sie, mir keinen blauen Dunst vorzumachen; ich mache Ihnen auch keinen vor!!

—

Ein Bedienter sollte im Auftrage seines Herrn ein Geschäft besorgen in einem vier Meilen entfernten Städtchen. Er ging deshalb zu einem Pferdevermiether; dieser pries ihm mehrere Pferde an und besonders eines mit den Worten: „Dieses da leget sieben Meilen in einer Tour zurück." „O" sagte der Bediente, „das ist für mich nichts; ich will nur vier Meilen machen.

—

Ein Bauer äußerte in der Trunkenheit: Man sagt, ein Glas Wein und ein Ey halten 24 Stunden; es ist nicht wahr! Ich habe 12 Eyer und 12 Schoppen Wein im Leibe und kann mich nicht mehr halten."

—

Ein eleganter Herr wurde in Begleitung einer Dame von einem zudringlichen Bettler verfolgt. Er durchsuchte seine Börse, die aber nichts als sogenanntes großes Geld enthielt; und er steckte die Börse wieder ein mit den Worten: „Ich gäbe jetzt eine Louisdor, wenn ich einen Groschen hätte." —

—

Ein Soldat hatte Streit mit seinem Korporal und sagte zu diesem: „Schweig du bist kein Mann." „Ich werde dir wohl das Gegentheil beweisen, sagte der Korporal." Nie, erwiederte der Soldat; höre nur den Major, wenn er die Wache bestimmt auf den folgenden Tag zur Parade. Sagt er nicht immer: „für diesen Posten 6 Mann und ein Korporal. Du siehst also daß ein Korporal kein Mann ist." —

—

Eine Pariserin schrieb ihrer Freundin auf dem Lande 1811: „Sie haben die Zeit ihres Aufenthaltes auf dem Lande schlecht gewählt; man zeigt hier einen prächtigen Kometen, und da dieses nur alle 1000 Jahre geschieht, so bedaure ich sehr, daß Sie eine so schöne Gelegenheit versäumt haben."

—

Ein Elegant ging mit seiner Angebetenen spazieren und ließ sich über die angenehme Kühle des Abends in folgende Phrase aus: „O welch ein lebendiger Zephyr bewegt sich in Ihren Locken." „Um Gottes Willen," schrie das Mädchen, indem es mit beiden Händen zugleich in seinen Kopfputz fuhr, „reißen Sie doch das abscheuliche Thier aus meinen Haaren."

—

Ein schwäbischer Bauer setzte zur Cholerazeit ein ganzes Dorf in Allarm, indem er seinem Weibe rief: „Kohle ra, Kohle ra, das heißt sie solle Kohlen herunter bringen; auf welches Geschrei als dann die Nachbarsleute und nach und nach das ganze Dorf zusammen liefen.

—

„Bedenken Sie immer lebhaft den hohen Werth der Zeit," sagte ein Lehrer einem Karten Spieler. „Gewiß," entgegnete dieser, „besonders das verdamte Karteamischen ist immer Zeitverlust."

—

Ein Bauer, um sein Urtheil über eine Oper, die er gehört hatte, befragt, sagte: „Ich verstehe nichts von Musik, aber die Haupt Sängerin muß schlecht gesungen haben, denn sie mußte alles — noch einmal singen."

—

(Scene in der Kunstausstellung.)
Einer: „Ist diese Juno nicht von Rauch?" Der Andere: „Nein mein Herr, sie ist von Gyps."

—

Friedrich des Großen Vater fand vorzügliches Vergnügen an einem Concert von 6 Fagotten, bezeichnet I. Porco. II. Porco etc. Der Prinz wollte den alten Kapellmeister lächerlich machen, bat ihn zu sich und dieser legte ganz ernst seine 6 Porcos auf die 6 Pulte, neben denen ein kleines Pultchen stand Nro. VII. Der Kronprinz erblickte darauf Flauto solo: „Was soll das?" „O!" erwiederte der Alte, „das ist für das kleine Ferkelchen das sich eingemischt hat."

—

nen Haaren."

—

ein schwäbischer Bauer setzte zur Sommer-
ein ganzes Dorf in Allarm, indem er
im Walde rief: „Kohle zu, Kohle zu,
he ist sie solle Kohlen herunter bringen;
welches Geschrei als dann die Nachbar-
e und nach und nach das ganze Dorf
mmen liefen.

—

Bedenken Sie immer lebhaft den hohen
th der Zeit," sagte ein Lehrer einem
ten Spieler. „Gewiß," entgegnete der
„de anders das verdamte Kartenmischen
mmer Zeitverlust."

—

n Bauer, um sein Urtheil über ein
r, die er gehört hatte, befragt, sagte:
) verstehe nichts von Musik, aber die
ast Sängerin muß schlecht gesungen haben,
n sie mußte alles — noch einmal sin-
."

—

cene in der Kunstausstellung.)
Einer: „Ist diese Jane nicht von Knaff?"
Andere: „Nein mein Herr, sie ist von
ff."

—

Friedrich des Großen Vater fand vor-
ches Vergnügen an einem Concert von
Zwergen, bezeichnet I. Porco. II. Porco
ollte den alten Kapell-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google